Louis Ginzberg

Die jüdischenErzählungen zur Bibel

Bd 3

Alle Mosesgeschichten

2.1 Moses in Ägpten

3.0 Vom Exodus bis Moes‘ Tod

Revidierte Fassung 2023

Louis Ginzberg: The Legends of the Jews hg. Paul Radin
nach dem Druck von 1911

ins Deutsche übertragen und in den Anmerkungen verändert von Jürgen Voos

Hinweise:

Ich empfehle die Einleitungen zum 1. Band. Den praktischen Teil des Vorworts wiederhole ich hier:

Anlaß zur Nachbearbeitung gab das Erscheinen der handschriftlichen Fassung von Ginzberg als Faksimile (online) und als Printausgabe einer Lesefassung von Andreas Kilcher und Joynna Nowotny 2022 (s. Band 1).

Seitenangaben des frühen Drucks P (Print) bzw. der Lesefassung der Handschrift HS am Anfang jedes Unterabschnitts.

B. Zur Publikation:

a) Übersetzung und Gliederung

Ginzberg erzählt oft sehr weitschweifig und elaboriert, manchmal auch etwas merkwürdig gegliedert. Es bestand die Versuchung, hier zu straffen und zu bessern. Das ist aber in einer Übersetzung meiner Meinung nach unzulässig. Da es sich nicht um einen dichterischen Text handelt, war immerhin eine gewisse Freiheit erlaubt. Gelegentlich habe ich mich an der Handschrift orientiert.

Ginzberg (Druck) benutzt oft ein altertümliches Englisch in Grammatik und Wortwahl (King James Version der Bibel, 1611). Das läßt sich im Deutschen nur teilweise nachahmen. (Grammatik: Du salbest mein Haupt und schenkest mir voll ein). In der Wortwahl habe ich mich aber auch gegebenenfalls älterer Ausdrucksweisen bedient (z.B. des sterbenden Genitivs).

Direkte Übernahmen aus der Bibel oder den jüdischen Schriften hat Ginzberg nicht gekennzeichnet. Soweit ich sie erkannt habe und orten konnte, habe ich mich an deutschen Bibelübersetzungen orientiert (Mendelssohn, Zunz, Luther, u.a.) und deutsche Übersetzungen (Talmud, JSHRZ usw.) herangezogen.

Ich habe die Gliederung des Werkes beibehalten, aber jede Geschichte systematisch mit einer Nummer versehen, so daß Verweise leicht möglich sind. Dabei entspricht die erste Ziffer der Bandzahl, die zweite dem Abschnitt bei Ginzberg. Die letzte Ziffer (neu) ist eine fortlaufende Zählung der Geschichten im Abschnitt.

Die Feingliederung (Absätze) Ginzbergs[1] habe ich da geändert, wo ich den Eindruck hatte, daß die Geschichte leichter verständlich wird, wenn sie stärker in Abschnitte gegliedert ist. Gelegentlich habe ich Überschriften geändert (das ist aber natürlich angemerkt).

Bei der Schreibung der Namen habe ich meistens die englische Form von Ginzberg übernommen. In den Zitaten erscheint jeweils die Schreibung der Quelle. Das gilt auch für die Orthographie, so daß ein buntes Bild der Schreibmöglichkeiten entsteht. Ich bin mir nicht sicher, ob ich nicht öfter das *daß* neudeutsch/schweizerisch geschrieben habe. Eine Eigenart habe ich mir erlaubt: es widerstrebte mir sprachlich, den Hohe Priester nicht zu flektieren; deshalb wählte ich konsequent Hochpriester.

[1] In der Hs (Faksimile) setzt er fast keine Absätze.

b) Anmerkungen

1. James L. Kugel schreibt im Vorwort zur Ausgabe 1998, die Anmerkungen seien das Herz des großen Unternehmens, sie seien nicht revidierbar.[2] Ich habe sie trotzdem verändert s.u. Wer wissenschaftlich weiterarbeiten will, muß also die englische Ausgabe zu Rate ziehen bzw. die neueren Quellenausgaben.

2. Aus den Originalanmerkungen habe ich die Verweise auf Quellen übernommen, die zu lesen mir attraktiv erscheinen und die in deutscher/englischer Übersetzung zugänglich sind. Attraktiv nenne ich Quellen dann, wenn sie das von Ginzberg Erzählte in einem pointierten Originalton wiedergeben. Teilweise referiere/zitiere ich die Texte, um einen Anreiz zum Weiterlesen zu geben. Manche Quellenhinweise konnte ich nicht nachprüfen, habe sie aber trotzdem angeführt.

3. Ginzbergs inhaltliche Erläuterungen und ergänzende Erzählungen habe ich weitgehend übernommen. Nicht übernommen habe ich quellenkritische Erörterungen, wissenschaftliche Kontroversbemerkungen und Literaturverweise der Zeit. Gelegentlich habe ich neue Anmerkungen eingefügt.

4. Gelegentlich habe ich Ginzbergs (Sammel-) Anmerkungen geteilt und/oder näher an der Bezugsstelle eingefügt.

5. Ich habe die Original-Nummern der Anmerkungen Ginzbergs in [] vorangestellt, so daß Verweise und Suche leicht möglich sind. (Man beachte die Kapitelziffer, da Ginzberg die Anmerkungen kapitelweise zählt).

c) Literatur/Abkürzungen

Da dies keine wissenschaftliche Publikation ist, gebe ich hier nur wenige Hinweise zur Orientierung. Dabei gehe ich davon aus, daß die genauen bibliographischen Angaben im Internet (Buchhandel, Bibliothekskataloge, Institute) jederzeit aktuell abrufbar sind.

Bibelübersetzungen: Wenn man die Heilige Sprache nicht beherrscht, ist es immer hilfreich, unterschiedliche Bibelübersetzungen parallel zu benutzen. Ich nenne: Mendelssohn (neu zugänglich durch Böckler/Plaut), Zunz, Tur-Sinai und Buber-Rosenzweig als jüdische Übersetzer. Auf christlicher Seite ist Luther und die Einheitsübersetzung wichtig. (Als sehr nützlich erwies sich Bible-Works, nicht mehr verfügbar).

Rabbinische Werke: Sie lassen sich nicht aufzählen (s.o.). Schwierig ist es anfangs, die diversen Abkürzungen zu entschlüsseln; aber das ist eigentlich nicht nötig, bzw. Interessierte werden sich einarbeiten. Ich übernehme oft nicht Ginzbergs Kürzel, da heute andere üblich sind. Meine Talmudzitate beziehen sich alle auf die Übersetzung des babylonischen Talmud von Lazarus Goldschmidt (Nachdruck 1996). Für Midrash Rabbah und Zohar habe ich die CD-Rom benutzt (bei Davka, Soncino). Viele Texte findet man in deutscher Übersetzung bei August Wünsche (vor 1900), zuverlässiger in den neueren amerikanischen Ausgaben (Jakob Z. Lauterbach, William G. Braude u.a.). Neuere deutsche Übersetzungen von Hans Bietenhard, Karl Georg Kuhn, Börner-Klein. (Deren Yalkut-Edition lag mir noch nicht vor) u.a.. Die ARNA habe

---

[2] S. XVIII f. (Vielleicht ist das auch eine Schutzbehauptung, denn es wäre sehr viel Arbeit nötig).

ich in der alten Übersetzung von Kaim Pollak 1905 benutzt (im Zusammenhang mit der engl. Ausgabe von Goldin 1983).[3] Die Pseudepigraphen habe ich in der Ausgabe von Charlesworth benutzt, bzw. deutsch in der Sammlung von Kautzsch und in Jüdische Schriften aus Hellenistisch-Römischer Zeit (JSHRZ). Für Kirchenväter und Philo bietet sich online die Bibliothek der Kirchenväter an (*bkv.unifr.ch*)

Allgemein: Sehr nützlich ist die Encyclopaedia Judaica und die Encyclopaedia Britannica. Verzeichnisse der üblichen Abkürzungen findet man z.B. im ersten Band von: Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament (HThK AT) Bd. 1 (Rainer Kessler, Micha, 1999). Oder auch auf den Umschlagseiten der Frankfurter Judaistischen Beiträge und in JSHRZ. – Bei der Fülle und Unterschiedlichkeit der Vorlagen, kommt es sicher vor, daß ich unterschiedliche Schreibweisen der Namen verwende und auch unterschiedliche Abkürzungen. Meistens benutze ich die englische Schreibweise, wie sie Ginzberg vorgibt.

Ein großes populäres Werk, das Ma´asse-Buch, ist 2003 bei dtv erschienen. Es bringt viele Geschichten auch zur Geschichte der Rabbinen und ist sicher eine nützliche Ergänzung.

---

[3] Online bei archive.org: *Kaim Pollak*.

Inhalt

2.4 Moshe in Ägypten

2.4.01 Der Anfang der ägyptischen Knechtschaft

(P 245; Hs 677)

Kaum war Jakob gestorben, wurden den Israeliten die Augen verschlossen und auch ihre Herzen. Sie fingen an, die Herrschaft der Fremde zu fühlen,[4] obwohl sie richtige Knechtschaft erst einige Zeit später fesselte. Solange noch ein einziger Sohn Jakobs lebte, wagten es die Ägypter nicht, den Israeliten mit bösen Absichten zu begegnen. Erst als Levi, der letzte von ihnen, gestorben war, begann ihr Leiden.[5] Allerdings war schon sofort nach dem Tod von Joseph ein Wandel in der Beziehung zwischen den Ägyptern und Israel bemerkbar geworden, aber sie legten ihre Masken noch nicht völlig ab, bevor nicht Levi gestorben war. Dann brach die Unterdrückung Israels in vollem Ernst aus.

Die erste feindliche Handlung von Seiten der Ägypter bestand darin, den Israeliten ihre Felder, Weingärten und die Geschenke, die Joseph seinen Brüdern gesandt hatte, wegzunehmen. Aber damit nicht zufrieden, versuchten sie, ihnen auch auf andere Arten Schaden zuzufügen.[6] Der Grund für ihren Haß war Neid und Furcht. Die Israeliten hatte sich auf wunderbare Weise vermehrt. Beim Tod Jakobs war die Zahl von siebzig Leuten, die er mit sich hinab gebracht hatte, auf sechshunderttausend angewachsen,[7] und ihre Kraft und ihr Heldenmut waren sehr groß und daher bedrohlich für die Ägypter. Es gab damals viele Gelegenheiten, seine Tapferkeit zu zeigen. Nicht lange nach Levis Tod starb auch der ägyptische König Magron, den Joseph großgezogen hatte[8] und der deshalb nicht ganz ohne dankbare Erinnerung daran war, was Joseph und seine Familie zum Wohl Ägyptens geleistet hatten. Aber sein Sohn und Nachfolger Malol samt seinem ganzen Hof wußten nichts mehr von den Söhnen Jakobs und ihren Verdiensten und hatten keine Skrupel, die Hebräer zu unterdrücken.

Der endgültige Bruch zwischen ihnen und den Ägyptern trat während des Krieges ein, den Malol gegen Zepho führte, den Enkel Esaus. In dessen Verlauf hatten die Israeliten die Ägypter vor einer verheerenden

---

[4] [1] BerR 96,1. Mit Gen 47,28 beginnt ein neuer synagogaler Leseabschnitt, aber dieser ist nicht wie üblich durch mindestens neun Buchstabenbreiten vom vorherigen abgesetzt, sondern es gibt überhaupt keinen Zwischenraum. Dies einmalige Phänomen wird hier interpretiert; Raschi (Bamberger): *Warum ist dieser Abschnitt geschlossen (vom vorigen nicht getrennt)? Weil ... die Augen und das Herz Israels durch die Leiden der Knechtschaft geschlossen wurden. ... Andere Erklärung: er wollte seinen Kindern das Ende der Zeiten enthüllen, da wurden sie ihm verschlossen.*

[5] [2] [Seder Olam 3]. Nach ShirR 4,17; BamR 13,8 starb zuerst Ruben, dann Simeon, dann Levi und schließlich Judah. Cf auch in 2.2.01; 2.3.2.

[6] [3] ShemR 1,4; TanB Shem 4 (Bietenhard 1,295). Andere Quellen schreiben: Als Joseph starb, fühlten sich seine Brüder, als seien sie auch tot, denn sie verloren ihre ehrenvolle Stellung in Ägypten; Zohar 2,16b. – Nach einer unter den Kabbalisten weit verbreiteten Ansicht starben Joseph, Moshe und David an einem Sabbat gegen Abend (eine Zeit himmlischen Wohlwollens); z.B. Zohar 2,156a.

[7] [4] BerR 79,1 (dreißig Myriaden). Die Fruchtbarkeit der hebräischen Frauen war höchst wunderbar: sie gebaren sechs oder zwölf (nach manchen sogar sechzig und siebzig) Kinder auf einmal; MekhY (Lauterbach 1,95; Stemberger 58); (Lauterbach 1,175; Stemberger 103); PesK 11,11 (Lauterbach 283); ShemR 1,8; TanB Shem 6 (Bietenhard 1,296).

[8] Cf in 2.1.33.

Niederlage bewahrt, aber statt dankbar zu sein, suchten sie nur den Untergang ihrer Wohltäter, aus Furcht, daß deren ungeheure Stärke gegen sie selbst gewendet werden könnte.[9]

2.4.02 Pharaos List und Tücke

(P 246; HS 678: *Der schlaue Pharao*)

Die Berater und Ältesten von Ägypten kamen zu Pharao und sagten zu ihm: „Siehe, das Volk der Kinder Israel ist größer und mächtiger als wir. Du hast ihre starke Macht gesehen, die sie von ihren Vätern geerbt haben, denn nur wenige von ihnen standen auf gegen ein Volk zahlreicher als der Sand am Meer, und nicht einer von ihnen ist gefallen.[10] Deshalb rate uns nun, was mit ihnen geschehen soll, bis wir sie nach und nach unter uns ausrotten und aus unserem Land vertreiben, sonst werden sie zu zahlreich im Land, denn wenn sie sich vermehren, und es bricht irgend ein Krieg aus, könnten sie ihre große Stärke mit unserem Feind verbinden und gegen uns kämpfen und uns aus unserem Land vertreiben.“

Der König antwortete den Ältesten und sprach: „Dies ist der Plan gegen Israel, den ich euch anrate, von dem wir nicht abweichen wollen. Es gibt doch die Städte Pithom und Raamses, die nicht gegen Krieg befestigt sind. Es ist nötig, daß wir sie befestigen. Geht ihr nun hin und handelt geschickt gegen die Kinder Israel und verkündet in Ägypten und Goshen und sagt: „Ihr Leute von Ägypten, Goshen und Pathros! Der König hat uns befohlen, Pithom und Raamses auszubauen und zu befestigen gegen einen Krieg.[11] Wer nun unter euch in Ägypten, von den Kindern Israel oder von allen Einwohnern, gewillt ist, mit uns zu bauen, der soll auf des Königs Befehl seinen Lohn täglich bekommen.“ - Dann geht hin und baut Pithom und Raamses und sorgt dafür, daß des Königs Proklamation täglich bekannt gemacht werde, und wenn einige der Kinder Israel kommen, um mitzubauen, dann gebt ihnen täglich ihren Lohn, und wenn sie für ihren täglichen Lohn gearbeitet haben, dann zieht euch Tag für Tag und einer nach dem anderen heimlich von ihnen zurück. Dann werdet ihr aufsteigen und ihre Arbeitgeber und Vorgesetzten werden und schließlich werden sie ohne Lohn arbeiten müssen. Und sollten sie sich weigern, dann zwingt sie mit allen Mittel. Wenn ihr das tut, wird es uns wohl ergehen, denn wir werden dafür sorgen, daß unser Land auf diese Weise befestigt wird. Aber den Kindern Israel wird es schlecht ergehen, denn sie werden sich durch die Arbeit verringern, weil ihr sie daran hindern werdet, mit ihren Frauen zusammen zu sein.“

Die Ältesten, die Räte und ganz Ägypten handelten nach den Worten des Königs. Einen Monat lang bauten die Knechte Pharaos zusammen mit Israel, dann zogen sie sich nach und nach zurück, während die Kinder Israels weiter arbeiteten und ihren Tagelohn erhielten, denn einige

[9] [5] [Yashar] Cf 2.1.31; 2.1.33; 2.1.37. Zu weiteren Gründen für den Wandel der Einstellung der Ägypter von Freunden zu Feinden cf 2.4.06; 3.002.

[10] Wohl eine Anspielung auf die großen Kriege von Jakobs Söhnen gegen Amoriter und Niniviter cf 1.6.18 ff

[11] [7] Zu den Städten cf LXX und Targumim sowie Rashi zu Ex 1,11; sie sollten zu Vorratsstädten ausgebaut und befestigt werden. LXX fügt On, d.i. Heliopolis hinzu.

Ägypter arbeiteten noch mit ihnen. Nach einiger Zeit hatten sich dann alle Ägypter zurückgezogen und sich in Fronvögte und Vorgesetzte verwandelt.[12]

Nun gaben sie ihnen keinerlei Bezahlung mehr, und als einige Hebräer sich weigerten, ohne Lohn zu arbeiten, ergriffen ihre Vögte sie und zwangen sie mit Gewalt zurück zur Arbeit mit ihren Brüdern. Und die Kinder Israel hatten große Furcht vor den Ägyptern, und sie gingen zurück und arbeiteten ohne Bezahlung, alle außer dem Stamm Levi, der nicht mitarbeiten mußte. Sie wußten nämlich, daß die Anordnung des Königs gemacht war, um Israel zu betrügen, deshalb verweigerten sie den Gehorsam, und die Ägypter belästigten sie später nicht, weil sie nicht von Anfang an bei ihren Brüdern waren, und obwohl die Ägypter den anderen das Leben mit Sklavenarbeit schwer machten, ließen sie die Kinder Levi unbehelligt. Die Israeliten nannten Mallol, den König von Ägypten, Maror, das heißt Bitternis, denn in seinen Tagen verbitterten die Ägypter ihr Leben mit allen Sorten harter Dienste.[13]

Aber Pharao gab sich nicht zufrieden mit seiner Verordnung und der Bedrängnis, die sie für die Israeliten brachte. Er trug selbst eine Ziegelpresse[14] und nahm Teil an der Arbeit in Pithom und Raamses. Danach konnten die Ägypter jedem, der sich weigerte, am Bau teilzunehmen, indem er behauptete, er sei nicht fit für solch schwere Arbeit, entgegnen und sagen: „Glaubst du denn, du könntest uns weismachen, daß du empfindlicher als Pharao bist?“

Der König selbst trieb die Israeliten mit freundlichen Worten an: „Meine Kinder, ich bitte euch, diese Arbeit zu verrichten und diesen kleinen Bau für mich zu errichten. Ich will euch großen Lohn dafür geben.“ Durch solche Tricks und scheinheiligen Worte gelang es den Ägyptern, der Israeliten Herr zu werden, und als sie sie erst einmal in ihrer Gewalt hatten, behandelten sie sie mit unverhüllter Brutalität. Frauen wurden gezwungen, Männerarbeit zu leisten, und Männer Frauenarbeit.[15]

Der Bau von Pithom und Raamses war für die Ägypter ohne jeden Nutzen, denn kaum war alles errichtet, als es wieder zusammenbrach oder von der Erde verschluckt wurde, und die hebräischen Arbeiter, außer daß sie während ihrer Errichtung gelitten hatten, verloren nun auch ihr Leben, wenn die sehr hohen Gebäude zusammenstürzten.[16]

---

[12] Zur Methode und Amrams (Stamm Levi) List cf in 2.4.06 und [32].

[13] [6] [Yashar s.o.]. Cf 2.4.25; 2.4.28. Zu der Vorstellung, daß Balaam zu denen gehörte, die die Unterdrückung Israels befohlen habe cf 2.4.04; 3.097. Der Stamm Levi weigerte sich, dem Pharao zu dienen, in dem Bewußtsein, daß er bestimmt war, Gottes Diener im Tempel zu sein. Pharao zwang sie auch nicht, denn er wußte, daß Jakob sie davon ausgenommen hatte, seine Bahre zu tragen (cf 2.1.29), und selbst der ruchlose König fürchtete sich, diejenigen zur Arbeit zu zwingen, die Jakob davon ausgenommen hatte [Quellen].

[14] [7] Sot 11a (Goldschmidt): … *daß sie eine Ziegelform holten und sie dem Pareo an den Hals hängten, und wenn jemand von Israel sagte, er sei empfindlich …*; ShemR 1,10. Für den an der Arbeit teilnehmenden Pharao verweist Ginzberg auf eine Inschrift von Nabopolassar, in der es heißt: Ich kleidete mich in meinen Umhang, meine Königsrobe. Ziegel und Mörtel trug ich auf meinem Rücken, ein Dubshikku von Gold und Silber trug ich; und Nebuchadnezzar, den Erstgeborenen ... veranlaßte ich, mit den Arbeitern Mörtel zu tragen.

[15] [7] ShemR 1,11.

Die Ägypter waren wenig darum besorgt, ob sie einen Vorteil von der Zwangsarbeit der Kinder Israel hätten oder nicht. Ihr Hauptzweck war, ihre Vermehrung zu verhindern, und deshalb erließ Pharao einen Befehl, daß es ihnen nicht erlaubt sein sollte, in ihren eigenen Häusern zu schlafen, so daß sie daran gehindert würden, mit ihren Frauen zusammen zu sein. Die Aufseher führten den Willen des Königs aus, indem sie den Israeliten sagten, daß es geschähe, um nicht durch Hin- und Rückwege zu viel Zeit zu verlieren, die sie ja daran hindern würde, die vorgeschriebene Zahl von Ziegeln anzufertigen. So wurden die hebräischen Ehemänner von ihren Frauen ferngehalten und gezwungen, auf der Erde zu schlafen, fern von ihrer Wohnung. [17]

Aber Gott sprach zu den Ägyptern und sagte: „Ihrem Vater Abraham habe ich versprochen, seine Kinder so zahlreich wie die Sterne am Himmel zu machen, und ihr schmiedet Pläne, sie an der Vermehrung zu hindern. Wir wollen doch sehen, wessen Wort bestand hat, meins oder euers.“ Und es geschah, daß je mehr sie das Volk bedrückten, desto stärker mehrte es sich und breitete sich aus.[18] Und sie vermehrten sich weiter trotz Pharaos Befehl, daß alle, die ihre festgesetzte Zahl an Steinen nicht fertigstellten, eingemauert werden sollten, und viele verloren auf diese Weise ihr Leben.[19] Außerdem wurden auch viele ihrer Kinder als Götzenopfer von den Ägyptern geschlachtet. Deshalb rechnete Gott mit den Götzen ab beim Weggang der Israeliten aus Ägypten. Sie hatten den Tod von hebräischen Kindern verursacht, dafür wurden sie zertrümmert und zu Staub zermahlen.[20]

2.4.03 Die gottesfürchtigen Hebammen

(P 250; Hs 681: *Der geplante Knabemord*)

Als nun trotz aller Bedrängnis die Kinder Israel sich weiterhin vermehrten und überall ausbreiteten, so daß das Land von ihnen bedeckt war wie mit dichtem Unterholz – denn die Frauen bekamen bei jeder Geburt viele Kinder[21] - erschienen die Ägypter wieder vor Pharao und

---

[16] Philo VitMos 1,7 [38] beschreibt eindrucksvoll die Bedrückung; (B. Badt [39]:) *So starben sie haufenweise wie an einer pestartigen Seuche, unbestattet warf man sie über die Grenzen und erlaubte nicht einmal Staub über die Leichname zu streuen* ... Das ist möglicherweise so zu verstehen, daß die Ägypter den Hebräern keine Arbeitspause gewährten, wenn sie ihre Toten begraben wollten.

[17] [8] ShemR 1,12; QohR 2,27; cf Philo s.o.

[18] Ex 1,12. ShemR 1,12.

[19] [9] Ginzberg verweist auf ER 7,44; dort steht allerdings (Braude-Kapstein S. 102f) zum Befehl Pharaos, diejenigen einzumauern, die ihr Soll nicht erfüllten: *Aber der Heilige ließ Seine Stimme durch ganz Ägypten erschallen, so daß [die Wände der Gebäude zusammenstürzten und] das Volk Israel lebend aus den Gebäuden entkam, wie ein Vogel lebend aus dem Käfig entkommt, wie geschrieben steht (Ps 124,7f).* ShemR 5,21 (Leichengestank der Eingemauerten); MTeh 119,38 (Wünsche; Zitat Ex 5,9 und dazu:) *Sie hatten Bücher, durch die sie sich von Sabbath zu Sabbath unterhielten* (zu Ps 119,92); San 111a (Tod durch Ertränken im Meer, Erschlagen mit dem Schwert, Einmauern); cf 2.4.16; 2.4.25; 2.4.32; 4.02.9.

[20] [10] PRE 48 (Braude-Kapstein 437f); cf 2.4.30; 3.002.

[21] ShemR 1,8; s.o [4]. Wie das trotz der Unterdrückung möglich war cf in ShemR 1,12. Cf ShirR 1,65: Als Rabbi einst die Schrift auslegte, wurde die Gemeinde etwas schläfrig. Um sie aufzurütteln behauptete er: ‚Eine Frau in Ägypten bekam bei einer Geburt 600 000 Kinder.’ Sofort erhob jemand Einspruch: ‚Wie soll das gehen?’ Und er sagte: ‚Das war Jochebed, als sie Moshe gebar, denn er wird den 600 000 Israeliten gleichgesetzt,’ wie es heißt: *Da sangen Israel und Moshe* (Ex 15,1).

baten ihn, einen anderen Weg zu finden, wie man das Land von den Hebräern befreien könne, da sie sich ja trotz schwerer Arbeit und Mühe offensichtlich stark vermehrten. Aber Pharao konnte keinen anderen Weg erdenken und fragte seine Berater um ihre Meinung. Da sprach einer von ihnen, Job aus dem Lande Uz, das in Aram Naharaim liegt, wie folgt: „Der Plan des Königs, den Israeliten eine große Last aufzulegen, war zu seiner Zeit sehr gut, und er sollte auch weiter ausgeführt werden, aber um uns von der Furcht zu befreien, daß sie uns eines Tages aufgrund ihrer großen Zahl überwältigen und aus dem Land jagen könnten, laßt den König einen Befehl ausgeben, daß jedes männliche Kind der Israeliten bei der Geburt getötet werden soll. Dann brauchen wir uns nicht vor ihnen zu fürchten, wenn ein Krieg ausbricht. Laßt den König die hebräischen Hebammen zusammenrufen, daß sie hier erscheinen und er sie entsprechend dem Plan anweise.“

Jobs Vorschlag fand Wohlwollen in den Augen Pharaos und der Ägypter.[22] Sie zogen es vor, die Hebammen die Unschuldigen töten zu lassen, denn sie fürchteten die Strafe Gottes, wenn sie selbst Hand an sie legten. Pharao befahl die zwei Hebammen der Hebräer vor sich und befahl ihnen, alle männlichen Kinder zu töten, die Töchter aber leben zu lassen,[23] denn die Ägypter waren an der Rettung der weiblichen Kinder genau so interessiert wie am Tod der männlichen. Sie waren nämlich sehr wollüstig und begierig, möglichst viele Frauen zu ihrer Verfügung zu haben.[24]

Allerdings war der Plan, wenn er denn ausgeführt worden wäre, nicht sehr gescheit, denn obwohl ein Mann mehrere Frauen haben kann, so kann doch eine Frau nur einen Ehemann haben.[25] Deshalb bedeutet eine Verminderung der Männer und entsprechende Vermehrung der Frauen keine ernsthafte Bedrohung für den Fortbestand des Volks der Israeliten, wie es im umgekehrten Fall gewesen wäre.

Die zwei Hebammen waren Jochebed, die Mutter Moshes, und Miriam, seine Schwester. Als sie vor Pharao erschienen, rief Miriam: „Wehe diesem Mann, wenn Gott Rechenschaft von ihm fordert wegen seiner bösen Taten.“[26] Der König hätte sie für diese kühnen Worte töten lassen, hätte nicht Jochebed seinen Zorn besänftigt durch die Worte: „Warum beachtest du ihre Worte? Sie ist doch nur ein Kind und weiß nicht, was sie sagt.“ Zwar war Miriam damals erst fünf Jahre alt, trotzdem begleitete sie ihre Mutter und half ihr bei der Arbeit bei den hebräischen Frauen, indem sie die Neugeboren fütterte,[27] während Jochebed sie wusch und badete.

Pharaos Befehl lautete: „Bei der Geburt eines Kindes, wenn es männlich ist, töte es, aber wenn es weiblich ist, dann darfst du es nicht töten, sondern mußt es am Leben lassen.“ Die Hebammen entgegneten: „Wie können wir wissen, ob es männlich oder weiblich ist?“ denn der

---

[22] [12] [Yashar 66]. Zu Job cf Sot 11a; ShemR 1,9 (wo Baalam den Rat gibt und Job dazu schweigt, wofür er später bestraft wird).

[23] [13] ShemR 1,14.

[24] [14] ShemR 1,18; AntBib 9,1; allgemein in ER 7,40. Cf 1.5.12 (Abraham in Ägypten).

[25] [15] In bezug auf die Vermehrung; ER 7,43.

[26] Miriam als Prophetin (Ex 15,20) cf ShemR 1,22.

[27] [15] Sot 11b; hier redet Miriam beruhigend und anspornend mit der Gebärenden (Wortspiel mit Pua und poa=reden).

König hatte befohlen, sie bei der Geburt zu töten. Pharao antwortete: „Wenn das Kind mit dem Kopf zuerst herauskommt, dann ist es ein Junge, denn es schaut zur Erde, wovon der Mann genommen wurde; aber wenn die Füße zuerst erscheinen, dann ist es ein Mädchen, denn es schaut zur Rippe der Mutter, und von der Rippe wurde die Frau gemacht.“[28]

Der König gab sich viel Mühe, die Hebammen seinen Wünschen gefügig zu machen. Er nahte ihnen mit amourösen Versprechungen, was beide zurückwiesen, und bedrohte sie mit dem Feuertod.[29] Aber sie sprachen bei sich: „Unser Vater Abraham eröffnete eine Herberge, damit er die Reisenden bewirten könne, obwohl es Heiden waren,[30] und wir sollen die Kinder vernachlässigen, ja sogar töten? Nein, wir werden Vorsorge treffen, sie am Leben zu erhalten.“ So führten sie den Befehl Pharaos nicht aus. Statt die Babys zu ermorden, versahen sie sie mit allem Nötigen. Wenn eine Mutter ein Kind geboren hatte und hatte kein Essen und Trinken, dann gingen die Hebammen zu wohlausgestatteten Frauen und veranstalteten eine Sammlung, damit das Kind keinen Mangel leiden mußte. Sie taten noch mehr für die Kleinen. Sie baten Gott und beteten: „Du weißt, daß wir die Worte Pharaos nicht erfüllen, sondern es ist unsere Aufgabe, deine Worte zu erfüllen. Laß es deshalb deinen Willen sein, daß das Kind wohlbehalten und gesund auf die Welt kommt, sonst kommen wir gar in den Verdacht, wir hätten versucht, es zu töten, oder es dabei verstümmelt.“ Der Herr erhörte ihr Gebet, und kein Kind, das unter der Obhut von Shiphrah und Puah, oder Jochebed und Miriam, wie sie auch genannt werden, zur Welt kam, war lahm oder blind oder mit irgend einem anderen Mangel behaftet.[31]

Als Pharao sah, daß sein Befehl nichts fruchtete, befahl er die Hebammen erneut zu sich und forderte eine Erklärung für ihren Ungehorsam. Sie antworteten: „Dieses Volk wird ja mit diesem und jenem Tier verglichen, und wahrhaftig, die Hebräer ähneln den Tieren. So wenig wie Tiere benötigen sie die Hilfe von Hebammen.“[32]

Diese zwei gottesfürchtigen Frauen wurden auf mancherlei Weise für ihre guten Taten belohnt. Nicht nur, daß Pharao ihnen nichts antat, sondern sie wurden die Vorfahren von Priestern und Leviten und Königen und Fürsten. Jochebed wurde die Mutter des Priesters Aaron und des Leviten Moshe; und aus Miriams Vereinigung mit Kaleb entsprang das königliche Haus Davids. In ihrem Eheleben zeigte sich die Hand Gottes. Sie zog sich eine schwere Krankheit zu, und obwohl alle, die sie sahen, dachten, sie müsse sicher sterben, genas sie, und Gott stellte ihre Jugend wieder her und schenkte ihr ungewöhnliche Schönheit, so daß ihren Ehemann erneutes Glück erwartete, der während ihrer langen Krankheit

---

[28] [15] ShemR 1,14 (hier steht, etwas logischer, wenn das Gesicht nach unten bzw. oben gerichtet ist). Sot 11b (d.g.).

[29] [16] Sot 11b; ShemR 1,15.

[30] Zu Abrahams Gastfreundschaft cf 1.5.17.

[31] [17] ShemR 1,15. Die Identifikation von Shiphrah und Puah mit Jochebed und Miriam findet sich schon in alten Quellen, z.B. SifBam 78 (Kuhn 207); Sot 11b, wo auch die abweichende Ansicht vertreten wird, daß Puah mit Elisheba, der Frau Aarons und Schwiegertochter Jochebeds, identisch ist; dazu QohR 2,3. [Kritische Anmerkungen zu Philos Namensetymologien.] Manche meinen, die Hebammen seien Ägypterinnen bzw. Proselyten gewesen; JosAnt 2,9,2.

[32] [18] Sot 11b; ShemR 1,16, wo auf den Segen Jakobs verwiesen wird, in dem einige Söhne mit Tieren verglichen werden.

auf eheliche Freuden hatte verzichten müssen. Auch diese unerwarteten Freuden waren ein Lohn, nämlich für seine Frömmigkeit und sein Gottvertrauen.[33] Und Miriam erhielt noch eine weitere Entschädigung, sie durfte Bezalel gebären, den Erbauer des Stiftszeltes, der mit himmlischer Weisheit versehen war.[34]

2.4.04 Die drei Berater

(Parallele)

(P 254; HS 684)

Im hundertdreißigsten Jahr nachdem Israel nach Ägypten hinab gezogen war, träumte Pharao, daß er auf seinem Thron saß, und als er seine Augen erhob, sah er einen alten Mann vor sich mit einer Waage in der Hand. Und er sah, wie er alle Ältesten, Adligen und großen Männer Ägyptens nahm, sie zusammenschnürte und in die eine Waagschale legte, während er in die andere ein zartes Kindlein tat. Dieses Kind drückte seine Waagschale nach unten, bis sie tiefer war als die andere mit den gebundenen Ägyptern. Pharao erwachte früh am Morgen und rief alle seine Diener und weisen Männer zusammen, ihm den Traum zu deuten, und alle waren voller Furcht wegen dieser Vision.

Balaam, der Sohn Beors, sprach als erster und sagte: „Das bedeutet nichts anderes, als daß ein großes Übel sich gegen Ägypten erheben wird, denn ein Sohn wird Israel geboren werden, der unser ganzes Land zerstören wird und all seine Einwohner, und er wird mit starker Hand die Israeliten aus Ägypten führen. Deshalb nun, mein König, laß dich darüber beraten, wie man Vorkehrungen treffen kann, daß die Hoffnung Israels zerstört wird, ehe sich das Übel gegen Ägypten erhebt.“ Der König sagte zu Balaam: „Was sollen wir denn gegen Israel unternehmen? Wir haben schon verschiedene Maßnahmen probiert, aber wir konnten ihrer nicht Herr werden. Laß mich nun deine Meinung hören.“

Auf Balaams Ersuchen sandte der König nach seinen zwei Beratern, Reuel dem Midianiter und Job, dem Uziter, um ihren Rat zu hören. Reuel sagte: „Wenn es dem König gefällt, dann möge er ablassen von den Hebräern und nicht seine Hand gegen sie ausstrecken, denn der Herr hat sie von alters her erwählt und als sein Erbe angenommen unter allen Völkern, und wer sollte es wagen, seine Hand ungestraft gegen sie auszustrecken, daß nicht ihr Gott das Böse räche, das man ihnen angetan?“ Reuel fuhr dann fort und zählte einige der Dinge auf, die Gott machtvoll für Abraham, Issak und Jakob getan hatte, und schloß seine Ermahnung mit den Worten: „Wahrlich, dein Großvater, der Pharao früherer Tage, erhob Joseph, den Sohn Jakobs, über alle Fürsten Ägyptens, weil er dessen Weisheit erkannt hatte, denn durch seine Weisheit hatte er alle Einwohner des Landes vor einer Hungersnot gerettet, und danach lud er Jakob und dessen Söhne ein, nach Ägypten hinab zu kommen, damit Ägypten und das Land Goschen durch ihre Tugendhaftigkeit von der Hungersnot befreit würde. Deshalb nun, wenn es deinen Augen gut dünkt, laß ab davon, die Kinder Israel zu verderben,

---

[33] [19] Sot 11b/12a; ShemR 1,17; TanB (Bietenhard 1,420); 1Chron 2,18; Miriam als Ahnfrau Davids (und damit des Messias) schon in SifBam 78 (Kuhn 207); cf TPsJ Ex 1,21. Cf 2,1,14; 4.03.6.

[34] [20] Sot 11b; 3.038.

und wenn es nicht dein Wille ist, daß sie in Ägypten wohnen, schicke sie von hier fort, daß sie ins Land Kanaan gehen, das Land, in dem ihre Vorfahren siedelten.“

Als Pharao die Worte von Jethro-Reuel[35] hörte, entbrannte er in großem Zorn über ihn, und er wurde in Ungnade entlassen und ging nach Midian.

Dann wandte sich der König an Job und sagte: „Was sagst du und was rätst du bezüglich der Hebräer?“ Job antwortete: „Siehe, alle Einwohner des Landes sind in deiner Gewalt. Mag der König tun, was ihn gut dünkt in seinen Augen.“

Balaam war der letzte, der nach dem Wunsch des Königs sprechen sollte, und er sagte: „Vor allem, was der König gegen die Hebräer anordnen wird, werden sie bewahrt werden. Wenn du denkst, sie durch flammendes Feuer zu vernichten, wirst du nicht Herr über sie werden, denn ihr Gott befreite Abraham, ihren Vater, aus dem Feuerofen, in den die Chaldäer ihn geworfen hatten. Vielleicht willst du sie durch das Schwert vernichten, aber ihr Vater Isaak wurde davor bewahrt, durch das Schwert getötet zu werden. Und wenn du meinst, sie durch harte und strenge Arbeit zu vermindern, wird es auch nicht gelingen, denn ihr Vater Jakob diente Laban mit allen möglichen harten Arbeiten, und trotzdem erging es ihm wohl. Wenn es dem König gefällt, so mag er anordnen, daß alle männlichen Kinder, die vom heutigen Tag an im Volk Israel geboren werden, in den Fluß geworfen werden sollen. Dadurch kannst du ihren Namen auswischen, denn keiner von ihnen oder ihren Vorvätern wurde in dieser Weise geprüft.“[36]

2.4.05 Die Tötung der Unschuldigen

(P 256; Hs 687: *Der Knabenmord*).

Balaams Ratschlag wurde von Pharao und den Ägyptern angenommen. Sie wußten, daß Gott Gleiches mit Gleichem vergilt, deshalb glaubten sie, daß das Ertränken der männlichen Babys die sicherste Methode zur Ausrottung der Hebräer wäre, ohne selbst Leid auf sich zu ziehen, denn der Herr hatte Noah ja geschworen, niemals mehr die Welt durch Wasser zu vernichten. So, meinten sie, würden sie der Strafe entgehen, worin sie sich allerdings irrten. Erstens hatte Gott zwar geschworen, keine Flut über die Menschen zu bringen, aber das hieß nicht, daß er nicht die Menschen in die Flut bringen dürfte. Außerdem bezog sich der Schwur Gottes auf die ganze Menschheit, nicht auf ein einzelnes Volk. Das Ende

---

[35] Zu ihm in 2.1.15.

[36] [21] Yashar Shemot 67,12 ff der Traum; 18 ff Balaam.. Die älteren Quellen (JosAnt 2,9,2; Sot 11a/b; TanB (Bietenhard S. 419); ShemR 1,18) sagen, daß die Astrologen Pharao den genauen Tag mitteilten, an dem der Befreier Israels geboren werden würde, aber sie konnten ihm nicht sagen, ob es ein Hebräer oder ein Ägypter sein würde. Deshalb befahl Pharao, daß alle männlichen Kinder, Hebräer wie Ägypter, die an diesem Tag geboren würden, in den Fluß geworfen werden sollten. Die Ägypter aber gehorchten dem königlichen Befehl nicht und wandten ein, daß der Befreier Israels wohl kaum ein Ägypter sein könne und man also nur die israelitischen Kinder vernichten müsse; cf [56]. – Zu den drei Beratern cf Sot 11a, wo allerdings Pharao selbst die Tötung der Kinder anordnete, s.u. – Nach ShemR 1,9; ShemR 27,3.6 waren Pharaos Ratgeber Balaam, Jethro und Amalek (und Job). Zu Job cf 2.4.03 und 2.4.16; zu Jethro 2.4.15. – Nach Zohar 2,33a hat Job die Versklavung Israels angeraten, um sie vor der völligen Vernichtung, die Pharao plante, zu bewahren. Die dann über Job verhängten Leiden hatten den Zweck, ihn die Schärfe der Schmerzen und der Sorgen spüren zu lassen, die er Israel verursacht hatte.

vom Lied war, daß die Ägypter ihren Tod in den Wogen des Roten Meeres fanden. „Maß für Maß“ – wie sie die Knaben der Israeliten ertränkt hatten, so wurden auch sie ertränkt.[37]

Nun schritt Pharao zur sorgfältigen Ausführung seiner Anordnung. Er sandte seine Schergen in die Häuser der Israeliten, um neugeborene Kinder aufzuspüren, wo immer welche wären. Um sicher zu gehen, daß die Hebräer ihre Kinder nicht versteckten, dachten die Ägypter sich einen teuflischen Trick aus. Ihre Frauen sollten ihre Kleinen in die Häuser der israelitischen Frauen tragen, von denen man vermutete, daß sie Kinder hätten. Wenn nun die ägyptischen Kinder zu schreien oder zu plappern begannen, würden die versteckten hebräischen Kinder antworten, wie es halt Babys tun, und sich so verraten. So könnten die Ägypter sie nehmen und wegbringen.[38]

Außerdem befahl Pharao, daß die israelitischen Frauen nur ägyptische Hebammen nehmen durften, die genaue Informationen über die Zeit der Geburt einholen und große Sorgfalt darauf verwenden sollten, daß kein Knäblein ihrer Wachsamkeit lebend entginge. Sollte es Eltern geben, die dem Befehl ausweichen und ihren neugeborenen Jungen heimlich retten wollten, so sollten sie mit ihrem ganzen Anhang getötet werden.[39]

Ist es da verwunderlich, daß viele Hebräer sich von ihren Frauen fernhielten? Trotzdem wurden die, die ihr Vertrauen auf Gott setzten, nicht von ihm im Stich gelassen. Die Frauen, die mit ihren Männern zusammen blieben, gingen, wenn die Zeit der Geburt kam, hinaus aufs freie Feld und gebaren dort ihre Kinder und ließen sie dort zurück, während sie selbst wieder heim gingen. Der Herr, der ihren Vorvätern geschworen hatte, sie zu vermehren, sandte einen seiner Engel, um die Babys zu waschen, sie zu salben und zu wickeln. Dann gab er ihnen zwei weiche Kieselsteine, aus dem einen sogen sie Milch, aus dem anderen Honig. Und Gott ließ das Haar der Kinder wachsen bis hinab zu ihren Knien, wie ein schützendes Kleid, und dann befahl er der Erde, die Kinder aufzunehmen und zu verbergen, bis sie groß geworden waren. Dann sollte sie ihren Mund öffnen und die Jünglinge ausspeien, und sie würden sprießen wie die Pflanzen des Feldes und das Gras der Weide. Dann würde jedes heimkehren zu seiner Familie ins Haus seines Vaters.[40]

Als die Ägypter das sahen, gingen sie hinaus, ein jeder auf sein Feld, mit einem Joch Ochsen, und pflügten die Erde, wie man zur Zeit der Saat zu tun pflegt. Aber sie konnten den Babys der Kinder Israel kein Leid antun, die dort aufgenommen im Schoß der Erde lagen. So mehrte sich das Volk Israel und wuchs und wuchs. Und Pharao befahl seinen Beamten, nach Goshen zu gehen, um nach männlichen Babys zu suchen, und wenn sie eins fänden, sollten sie es von der Mutterbrust reißen und in den Fluß werfen.[41] Aber gegen Gottes Ratschluß kann man nicht

---

[37] [22] Sot 11a (Goldschmidt): *Sie wußten aber nicht, daß er nur über die ganze Welt eine solche nicht bringen werde, wohl aber bringt er eine über eine einzelne Nation. Oder auch: er wird nicht [die Flut über sie] bringen, sondern sie kommen und stürzen in diese ...* (cf 1.5.19); ShemR 1,18 (auch: Die Astrologen sahen, daß der Befreier durch Wasser zu Fall kommen würde; gemeint war aber: wegen des Brunnens, s.u. 3.081); ShemR 22,1; ShirR 2,42.

[38] [23] ShirR 2,42; ER 7(8) 43; ShemR 22,1; Philo VitMos 1,3[10].

[39] [24] JosAnt 2,9,2.

[40] Ähnlich mit Quelle in 3.006 [61].

[41] [25] Sot 11b (zur Erläuterung von Ps 129,3); ER 7,42.

ankämpfen, wenn man auch tausend Listen dagegen ersinnt. Der Knabe, den Pharaos Traum nach Deutung der Astrologen vorhergesagt hatte, wuchs auf und wurde den Nachstellungen des Königs zum Trotz heimlich erzogen. Der Hergang war folgender.[42]

2.4.06 Moshes Eltern

(P 258; Hs 688)

Als Pharaos Anordnung, alle männlichen Kinder der Hebräer in den Fluß zu werfen, bekannt gemacht wurde, entschied Amram, der damals Vorsitzender des Sanhedrin war, daß es unter diesen Umständen für die Ehemänner das beste sei, von ihren Frauen vollkommen getrennt zu leben. Er ging als gutes Beispiel voran und trennte sich von seiner Frau, und alle Männer Israels taten es ihm nach,[43] denn er war in seinem Volk hochgeachtet. Ein Grund dafür war, daß er zum Stamm Levi gehörte, der ihrem Gott auch in Ägypten treu blieb, wohingegen die anderen Stämme in ihrer Treue schwankten und sich mit den Ägyptern zu verbinden suchten, wobei sie so weit gingen, das Zeichen des Abrahambundes aufzugeben.[44] Um sie für diese Sünde zu züchtigen, verwandelte Gott die Zuneigung der Ägypter in Haß, so daß sie ihre Vernichtung beschlossen. Aber Pharao, im Gedanken daran, was er und sein Volk der weisen Herrschaft Josephs verdankten, weigerte sich zunächst, den boshaften Plänen der Ägypter gegen die Hebräer zuzustimmen. Er sprach zu seinem Volk: „Ihr Unbedachten, wir verdanken diesen Hebräern alles, was wir genießen, und ihr wollt euch nun gegen sie stellen?“ Aber die Ägypter konnten nicht von ihrem Ziel der Vernichtung Israels abgebracht werden. Sie setzten ihren König ab und kerkerten ihn drei Monate lang ein, bis er sich bereit erklärte, er wolle alles willig ausführen, was sie beschlossen hatten, und er versuchte nun, den Untergang Israels durch alle nur denkbaren Mittel herbeizuführen. Dies war die Abrechnung, die sich die Juden durch ihr eigenes Verhalten zugezogen hatten.[45]

Was nun Amram betrifft, so gehörte er nicht nur dem Stamm Levi an, der für seine Gottesfurcht bekannt war, sondern er hatte wegen seiner großen Frömmigkeit selbst in diesem Stamm eine hervorragende Stellung. Er war einer der vier Menschen, die makellos waren, von keiner Sünde berührt, über die der Tod keine Macht gehabt hätte, wenn nicht für jeden einzelnen Menschen wegen des Falls von Adam und Eva die

---

[42] So Clementz in JosAnt 2,9,2.

[43] [27] Sot 12a; ShemR 1,13; PesK 43,4 (Braude-Kapstein 2,760); BamR 13,20; allgemein QohR 7,3. Eine andere Version bei AntBib 9,2 ff, wonach die Ältesten des Volkes anordneten, keine Kinder mehr zu zeugen; aber Amram, im Vertrauen auf Gott, den Helfer und Retter Israels, widersprach dem Befehl und brachte sie schließlich dazu, ihn zu widerrufen.

[44] [28] SifBam 67; BamR 1,8; JosAnt 2,9,3 schreibt (Clementz): *Amram, ein vornehmer Jude ... denn seine Gattin war schwanger.*

[45] [29] Sot 11a; TanB Shemot 1,7 (Bietenhard 1,297); ShemR 1,8; cf [5]. JosAnt 2,9,1 datiert die anti-israelitische Politik in eine neue Dynastie; er sagt (Clementz): *Die Ägyptier aber waren genußsüchtig und träge ... daher beneideten sie die Hebräer um ihres Glückes willen ... wie sie durch Fleiß und Tüchtigkeit zu großem Reichtum gelangten*. TanB meint zu Ex 1,7 (Bietenhard S. 296): *Dass die Gebäude der Theater und die Gebäude der Zirkusse von ihnen voll wurden*, das habe Neid und Feindschaft erweckt. „Undank ist eine so schlimme Sünde wie Götzendienst“, Pharao begann mit dem einen und endete mit dem anderen. Er gab vor, nichts von den Wohltaten Josephs zu wissen (Ex 1,8) und sagte schließlich: „Ich kenne den Ewigen nicht“ (Ex 5,2).

Sterblichkeit festgesetzt worden wäre. Die anderen drei, die ein ebenso sündloses Leben führten, waren Benjamin, Jesse (der Vater Davids) und Chileab (der Sohn Davids).[46]

Es war eine Folge von Amrams Frömmigkeit, daß die Shekhinah sich wieder der Wohnung der Menschen annäherte. Ursprünglich hatte sie bei den Menschen residiert, aber als Adam seine Sünde beging, zog sie sich in den Himmel zurück, zunächst nur in den untersten der sieben Himmel. Dann wurde sie durch Kains Tat getroffen und zog sich in den zweiten Himmel zurück. Die Sünden der Generation Enochs trieben sie weiter von den Mensch fort, und sie nahm Aufenthalt im dritten Himmel. Und so ging sie nach und nach in den vierten Himmel, wegen der Untaten des Geschlechtes der Flut, in den fünften während des Turmbaus von Babel und der Verwirrung der Sprachen, in den sechsten wegen der verruchten Ägypter zur Zeit Abrahams und schließlich in den siebenten infolge der Greuel der Einwohner von Sodom. Sechs gerechte Männer – Abraham, Isaak, Jakob, Levi, Kohath und Amram – brachten sie zurück, einer nach dem anderen vom siebenten bis zum ersten Himmel, und durch den siebten Gerechten, Moshe, wurde sie veranlaßt, auf die Erde herab zu steigen und unter den Menschen zu wohnen wie vordem.[47]

Amrams Scharfsinn stand seiner Gottesfurcht und Gelehrsamkeit nicht nach. Den Ägypter gelang die Versklavung der Hebräer durch verlockende Versprechungen. Zuerst gaben sie ihnen einen Shekel für jeden Ziegel, den sie herstellten, und locken sie so zu übermenschlichen Anstrengungen durch die Aussicht, viel Geld zu verdienen. Später dann, als die Ägypter sie zwangen, ohne Lohn zu arbeiten, bestanden sie darauf, daß die Hebräer genau so viele Ziegel ablieferten wie früher, als ihre Arbeit bezahlt wurde. Aber von Amram konnten sie nur einen Ziegel täglich fordern, denn er war der einzige, den sie durch ihre Tricks nicht hatten irreleiten können. Er war mit einem einzigen Shekel täglich zufrieden gewesen und hatte deshalb nur einen Ziegel täglich angefertigt, und das mußten sie später als sein Tagewerk akzeptieren.[48]

Als Lebenspartnerin hatte Amram sich seine Tante Jochebed erwählt, die am selben Tag wie er geboren war.[49] Sie war die Tochter Levis und verdiente ihren Namen, „Glanz Gottes“, dem himmlischen Licht, das von ihrem Gesicht ausstrahlte.[50] Sie war würdig, ihres Mannes Hausgenossin zu sein, denn sie war eine der Hebammen, die ihr eigenes Leben riskiert hatten, um die hebräischen Babys zu retten. Wahrlich, wenn Gott nicht ein Wunder zu geschehen erlaubt hätte, wären sie und ihre Tochter

---

[46] [30] BB 17a. Jochebed war ihrem Mann nicht ganz ebenbürtig, da sie Moshe der Gefahr aussetzte; WajR 2,1; QohR 7,41. Philo VitMos schreibt (1 [7] Badt 223): *Sein Vater und seine Mutter waren die eldelsten ihrer Zeit.*

[47] [31] PesK 1,1 (Braude-Kapstein, 7); PesR 5,7 (Braude 1,105; ausführlichste Stelle mit Schriftbelegen); BamR 12,6 und 13,2 (kurz); BerR 19,7; ShirR 5,1; MTeh 75,2 (Wünsche); cf 3.048. Sowohl die hellenistischen Schreiber als auch die Rabbinen legen Wert darauf, daß Moshe die siebente Generation nach Abraham ist; z.B. Philo VitMos 1,2 (Badt 1,7; S. 223); JosAnt 2,9,6; PesK 23,10 (Braude-Kapstein. 482).

[48] [32] [MHG 2,8]. Nach anderen war der ganze Stamm Levi zu klug, um sich von Pharao überlisten zu lassen; cf ShemR 1,11 und 5,18; TanB (Bietenhard 1,315).

[49] [33] TestXII Levi 12. Levi hatte zwei Frauen, von der einen bekam er Kehath und von der andren Jochebed. Da vor der Offenbarung vom Sinai nur die mütterliche Verwandtschaft berücksichtigt wurde, geschah die Heirat Amrams mit Jochebed in Übereinstimmung mit dem Gesetz; San 58b.

[50] [34] [MHG 2,11].

Miriam von Pharao getötet worden, weil sie seinen Befehlen widerstanden und die hebräischen Kinder leben gelassen haben. Als nämlich der König seine Henker zu den zwei Frauen schickte, macht Gott sie unsichtbar, und die Schergen mußten unverrichteter Dinge zurückkehren.[51]

Das erste Kind der Vereinigung von Amram und Jochebed, die bei ihrer Heirat einhundertsechsundzwanzig Jahre alt war, war ein Mädchen, und ihre Mutter nannte sie Miriam; „Bitternis“, denn zur Zeit ihrer Geburt begannen die Ägypter, das Leben der Hebräer zu verbittern. Das zweite Kind war ein Junge, Aaron genannt, das bedeutet „Wehe dieser Schwangerschaft“, denn Pharaos Befehl an die Hebammen, alle männlichen Kinder zu töten, erging in den Monaten vor seiner Geburt.[52]

2.4.07 Moshes Geburt

(P 262; Hs 688)

Als Amram sich wegen des Edikts gegen die hebräischen Kinder von seiner Frau getrennt hatte und alle Israeliten seinem Beispiel gefolgt waren, sagte seine Tochter Miriam zu ihm: „Vater, dein Beschluß ist schlimmer als Pharaos Befehl. Die Ägypter beabsichtigen nur, die männlichen Kinder zu vernichten, aber du schließt auch die Mädchen ein. Pharao raubt seinen Opfern nur das Leben in dieser Welt, aber du hinderst Kinder daran, geboren zu werden, und nimmst ihnen so auch das Leben in der zukünftigen Welt. Der Pharao ist gottlos, und es ist zweifelhaft, ob sein Befehl befolgt wird oder nicht. Du aber bist ein Frommer, und dein Befehl wird sicher befolgt werden“[53]

Amram erkannte, daß ihr Einspruch richtig war, und ging zum Sanhedrin und trug ihm die Sache vor. Die Mitglieder des Gerichts sagten: „Du warst es, der die Eheleute getrennt hat, von dir muß auch die Erlaubnis zur Wiederheirat ausgehen.“ Amram machte dann den Vorschlag, daß jedes Mitglied des Gerichts zu seiner Frau zurückkehren und sie insgeheim wieder heiraten solle, aber seine Kollegen wiesen diesen Plan zurück und sagten: „Und wie soll es dann ganz Israel erfahren?“

So stand Amram in aller Öffentlichkeit mit seiner geschiedenen Frau Jochebed unter dem Trauhimmel, während Aaron und Miriam drum herum tanzten und die Engel verkündeten: „Sie wird Mutter und freut sich an ihren Kindern!“ Seine Wiederheirat wurde mit einer feierlichen Zeremonie[54] vollzogen in der Absicht, daß die vielen Männer, die erst seinem Beispiel durch Trennung gefolgt waren, ihm nun auch folgten und ihre Frauen wieder aufnahmen. Und so geschah es.[55]

---

[51] [35] [MHG 2,11]. Hier wird dasselbe Wunder auch von den zwei Spähern berichtet, die in Ahabs Haus übernachteten; cf 4.01.2.

[52] [36] Yashar 67f. Zur Etymologie Aarons auch TestXII Levi 17. Nach den alten Quellen war Jochebed 130 Jahre alt; Sot 12a; ShemR 1,19; BB 120a.

[53] [37] Sot 12a; ich folge z.T. Goldschmidts Übersetzung.

[54] [[37]] Sot 12a (Goldschmidt): *Er setzte sie in ein Sänfte, während Ahron und Miriam vor ihr tanzten, und die Dienstengel sprachen: die Mutter der Kinder freut sich* (Ps 113,9). Der Psalmvers oben nach EIN. In PesR 43,4 (Braude 2,761) wird dieser Vers mit dem folgenden zusammengelesen (Ps 114), wodurch der Bezug auf Moshe gerechtfertigt ist.

[55] [37] *Hierauf standen alle auf und nahmen ihre Frauen wieder*, ebd. Amram heiratete „des Himmels wegen“ und Gott schwor, daß die Frucht dieser Vereinigung die

Und obwohl Jochebed schon recht alt war, kehrte doch ihre Jugend zu ihr zurück. Ihre Haut wurde glatt und frisch, die Falten in ihrem Gesicht verschwanden und die frischen Farben schöner Mädchen erschienen wieder – und es dauerte nicht lange, da wurde sie schwanger.[56]

Amram machte sich große Sorgen wegen der Schwangerschaft seiner Frau und wußte nicht, was er tun sollte. Er wandte sich an Gott im Gebet und flehte ihn an, er möge sich doch des Schicksals derjenigen erbarmen, die ihn bisher so treu verehrt hätten und sie aus ihrer gegenwärtigen Not befreien und die Hoffnung der Feinde zerstören, die ihr Volk vernichten wollten. Und Gott erbarmte sich seiner, erschien ihm im Schlaf und ermahnte ihn, nicht an seiner Liebe zu zweifeln. Er sagte, daß er ihre Frömmigkeit nicht vergessen und sie immer dafür belohnen werde, wie er auch in früheren Tagen an ihren Vorvätern getan hatte. „Darum sollst du wissen," fuhr Gott fort, „daß ich für euch alles zum Guten führen werde, und für dich insbesondere, daß du gefeiert werden wirst, denn das Kind der Furcht, dessentwegen die Ägypter die israelitischen Kinder zum Tode verdammt haben, wird dieses dein Kind sein, und es wird verborgen werden vor denen, die ihm nachstellen, und wenn es aufgewachsen ist, auf wunderbare Weise, wird es das Volk der Hebräer aus seiner Not befreien, die sie wegen der Ägypter leiden müssen. Sein Andenken wird gefeiert werden, solange die Welt besteht, nicht nur unter den Hebräern sondern auch unter den Fremden. Und das alles soll geschehen aus Liebe zu dir und deinen Nachkommen. Auch seinem Bruder wird es widerfahren, daß er mein Priestertum erwerben wird für sich und seine Nachkommen bis in ewige Zeiten." Nachdem er dies alles im Traum erfahren hatte, erwachte Amram und sagte alles seiner Frau Jochebed.[57]

Seine Tochter Miriam hatte ebenfalls einen prophetischen Traum und erzählte ihn ihren Eltern: „Heute Nacht sah ich einen Mann, gekleidet in feines Leinen. ‚Sag deinem Vater und deiner Mutter,' so sprach er, ‚daß ihr Sohn ins Wasser geworfen werden wird, und durch ihn werden die Wasser trocken werden und durch ihn werden Wundertaten getan werden, und er wird mein Volk Israel retten und ihr Anführer sein für immer.'"[58]

Schon während ihrer Schwangerschaft merkte Jochebed, daß das Kind in ihrem Leib für große Dinge bestimmt war. Sie hatte überhaupt keine Beschwerden und auch bei der Geburt ihre Sohnes hatte sie nicht zu leiden, denn fromme Frauen sind nicht in den Fluch über Eva einbegriffen, der Schmerzen bei der Geburt festlegt.[59]

Sobald das Kind erschien, wurde das ganze Haus mit einem Leuchten erfüllt wie vom Strahlen der Sonne und des Mondes.[60] Und es folgte ein

---

Rollen der Tora in ihren Armen tragen werde; ER (31) 29,157 (Braude-Kapstein); EZ 3,177 (ebd.).

[56] [38] Sot 12a; BB 120a; ShemR 1,19; cf 3.050; 3.108; 3,119.

[57] [39] JosAnt 2,9,3-4 (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Clementz).

[58] [40] AntBib 9,10. Die Beschreibung des Mannes in feinem Leinen nach Ez 10,2, es ist nach Auffassung der Rabbinen Gabriel; TanB (Bietenhard 6,63). Nach Zohar 2,19a war es Gabriel, der Amram und Jochebed nach ihrer Trennung wieder vereinigte; s.o. Zu Miriams Prophetie s.u.

[59] [41] Sot 12a; ShemR 1,20; JosAnt 2,9,4.

[60] [42] Sot 12a; ShemR 1,20; Zohar 2,11b. Dieses Licht des Ursprungs, das Gott kurz nach der Schöpfung verborgen hatte (cf 1.1.03), leuchtete über Moshe in den ersten drei Monaten; es wurde von ihm weggenommen, sobald Pharaos Tochter ihn in ihr Haus

noch größeres Wunder. Das Kind war noch keinen Tag alt, als es zu laufen begann und mit seinen Eltern sprach, und als wäre es ein Erwachsener, weigerte es sich, an der Mutterbrust zu trinken.[61]

Jochebed gebar das Kind sechs Monate nach der Empfängnis. Die ägyptischen Häscher, die alle schwangeren Frauen genau beobachteten, damit sie sofort zur Stelle seien, um die Kinder wegzunehmen, hatten ihre Niederkunft erst drei Monate später erwartet. Während dieser drei Monate gelang es den Eltern, das Kind zu verbergen, obwohl jedes israelitische Haus von zwei ägyptischen Frauen beobachtet wurde, eine drinnen und eine draußen.[62] Nach Ablauf dieser Zeit beschlossen sie, das Kind auszusetzen, denn Amram fürchtete, daß beide, er und sein Sohn, dem Tod geweiht wären, wenn das Geheimnis heraus käme, und er hielt es für besser, das Schicksal des Kindes der göttlichen Vorsorge anzuvertrauen. Er war überzeugt, daß Gott den Knaben beschützen und sein Wort in Treue erfüllen werde.[63]

2.4.08 Moshe wird aus dem Wasser gerettet

(P 265; Hs 694)

Also nahm Jochebed ein Kästchen aus Schilf, außen mit Pech verschmiert und innen mit Lehm ausgelegt. Schilf nahm sie, weil es auf dem Wasser schwimmt, und mit Pech verschmierte sie es nur außen, damit das Kind möglichst gegen den üblen Geruch geschützt wäre. Über das Kind in dem Kästchen breitete sie einen winzigen Baldachin, damit es im Schatten liege, und sie sprach: „Vielleicht werde ich ihn nie unter dem Trauhimmel sehen.“ Dann setzte sie das Kistchen am Ufer des Roten Meeres aus. Aber es war nicht völlig verlassen. Ihre Tochter Miriam blieb in der Nähe, um zu beobachten, ob die von ihr geäußerte Vorhersage sich erfüllen werde. Sie hatte nämlich vor der Geburt des Kindes ihrer Mutter vorhergesagt, sie werde einen Sohn gebären, der Israel befreien wird. Als er geboren war und das Haus von hellem Licht erfüllt war, küßte Amram sie auf den Kopf, aber als er sich zu dem Ausweg gezwungen sah, das Kind auszusetzen, schlug er sie an den Kopf und sagte: „Meine Tochter, was ist nun aus deiner Vorhersage geworden?“ Deshalb blieb Miriam dort und ging das Ufer entlang, um das weitere Schicksal des Kindes zu sehen und, was es mit ihrer Prophezeiung nun wirklich auf sich habe.[64]

---

nahm; es kehrte zu ihm zurück, als er den Berg Sinai bestieg und blieb bei ihm bis zum Ende seines Lebens. Dieses Licht ermöglichte es ihm, mit einem Blick ganz Palästina zu betrachten (cf 3.121).

[61] [43] DevR 11,10; Philo VitMos 1,3 [9] (Badt S. 224). Das Kind habe direkt nach der Geburt ein edles Aussehen gehabt, anders als gewöhnlich bei Kindern. Zur Frühentwicklung von Babies cf auch Abraham; 1.5.03.

[62] [44] Sot 12b; ShemR 1,20; AntBib 9,12. Als Geburts- und Todestag wird der siebte Adar angegeben (die Gerechten sterben am Datum ihrer Geburt). (Dies Datum variiert, was hier diskutiert wird.)

[63] [45] JosAnt 2,9,4.

[64] [46] Sot 12a-13a; ShemR 1,21f; BamR 13,20; MekhY (Lauterbach 2,81; Stemberger 190). Im Talmud ist umstritten, ob *suf* (Ex 2,3) das Rote Meer (yam suf) meint oder einfach nur Sumpf. Jochebed gefährdete das Leben des Kindes nicht, als sie es kurz allein ließ, damit die Astrologen irregeführt würden und meinten, daß der versprochene Befreier Israels sein Grab bereits in den Wellen gefunden habe; sie sehen zwar die Zukunft voraus, aber nicht immer ganz genau. Diese Tendenz, Jochebed zu entlasten, findet sich auch z.B. JosAnt 2,9,4, wo Miriam auf Befehl ihrer Mutter das Körbchen beobachtet; eine etwas andere Tendenz s.o. in 2.4.06.

Der Tag der Aussetzung war den einundzwanzigste im Monat Nisan, derselbe an dem die Kinder Israel später, unter der Führung Moshes, ein Preis- und Danklied sangen für die Errettung aus dem Wasser des Meeres. Die Engel erschienen nun vor Gott und sprachen: „Herr der Welt, derjenige, dereinst an diesem Tag am Meer einen Lobgesang anstimmen wird, sollte an diesem Tag im Meer untergehen?“ Der Herr erwiderte: „Ihr wißt genau, daß ich alle Dinge sehe. Das Betreiben der Menschen nützt nichts gegen meine Ratschlüsse. Wer List und Tücke für seine eigene Sicherheit einsetzt, wird nichts erreichen. Aber wer in der Gefahr auf mich vertraut, wird aus der größten Not befreit werden zu nie gesehener Glückseligkeit. So wird meine Allmacht sich zeigen in den Geschicken dieses Kindes.“[65]

Als das Kind so verlassen war, sandte Gott eine brennende Hitze, die Ägypter zu plagen, und sie litten alle unter Aussatz und schmerzenden Geschwüren. Thermutis, die Tochter Pharaos, versuchte, sich von der brennenden Pein durch ein Bad in den Wassern des Nils zu befreien.[66] Aber das war nicht der einzige Grund, warum sie ihres Vaters Haus verließ. Sie wollte sich auch vom Götzenschmutz ihres Vaterhauses reinigen.[67]

Als sie das Kästchen dort auf dem Wasser zwischen den Schwertlilien schwimmen sah, vermutete sie, daß es ein Kind enthalte, das auf ihres Vaters Befehl ausgesetzt worden war, und sie befahl ihrer Magd, es zu holen. Aber die protestierte und sagte: „O meine Herrin, es passiert ja manchmal, daß ein königlicher Befehl unbeachtet bleibt, aber wenigstens seine Kinder und die Mitglieder seines Hauses beachten ihn doch, und du willst deines Vaters Befehl übertreten?“ Sofort erschien der Engel Gabriel, ergriff alle Mägde außer einer, der er erlaubte, ihrer Herrin zu dienen, und vergrub sie im Schoß der Erde.

Nun konnte Pharaos Tochter ihren Willen ausführen. Sie streckte ihren Arm aus, und obwohl das Kistchen sechzig Ellen entfernt schwamm, konnte sie es ergreifen, denn ihr Arm verlängerte sich auf geheimnisvolle Weise. Und kaum hatte sie es berührt, verschwand all ihr Aussatz. Diese plötzliche Heilung veranlaßte sie, den Inhalt des Kästchens zu untersuchen,[68] und als sie es öffnete, erstaunte sie sehr. Sie gewahrte einen wunderschönen Jungen, denn Gott hatte den Körper des hebräischen Babies mit besonderer Sorgfalt gestaltet,[69] und neben ihm sah sie die Shekhina. Als sie sah, daß der Junge das Zeichen das

---

[65] [47] Sot 12b; ShemR 1,24. Die Antwort Gottes findet sich etwas anders auch in JosAnt 2,9,4 (Clementz): *Und jetzt bewies Gott, dass menschliche Klugheit nichts vermag, sondern dass er alles nach seinem Willen zum besten wenden kann, und dass diejenigen, die zu ihrer Sicherheit anderen Verderben bereiten wollen, auch bei grösster Beharrlichkeit nicht zum Ziele gelangen, dass hingegen diejenigen, die nach Gottes geheimem Ratschluss verloren zu sein scheinen, wider Erwarten gerettet und mitten aus der Drangsal zum Glücke geleitet werden können. So wird auch aus dem Schicksal dieses Knaben Gottes Allmacht kund und offenbar*.

[66] [48] [Quellen zur Hitzeplage.] TPsJ Gen 2,5. Zum Namen Thermutis JosAnt 2,9,5; Jub 47,5; in rabbinischen Quellen heißt sie Bithiah, s.u. [60] (weitere Namen werden genannt). Weil sie kinderlos war, adoptierte sie Moshe; JosAnt 2,9,7; Philo VitMos 1,4 [13 f] (Badt S. 224f) erzählt, daß sie das einzige Kind Pharaos war, der sie sehr liebte. Wegen ihrer Kinderlosigkeit war sie sehr betrübt, und so ging sie einstmals, um Trost in Gottes freier Natur zu suchen, zum Fluß und fand Moshe.

[67] [49] Sot 12b (Goldschmidt).

[68] [49] Sot 12b; ShemR 1,23.

abrahamitischen Bundes an sich trug, wußte sie, daß er eines der hebräischen Kinder war, und an den Befehl ihres Vaters denkend, wollte sie es seinem Schicksal überlassen. In dem Moment kam der Engel Gabriel und versetzte dem Kind einen kräftigen Schlag, so daß es laut zu schreien anfing, mit der Stimme eines jungen Mannes. Sein herzzerreißendes Geschrei und das Weinen Aarons, der neben ihm lag, rührten die Prinzessin, und in ihrem Mitleid beschloß sie, es zu retten. Sie befahl, eine ägyptische Frau zu bringen, das Kind zu ernähren, aber der Kleine weigerte sich, von ihrer Brust zu trinken, und nahm auch nichts von den anderen ägyptischen Frauen, die man dorthin brachte. So war es von Gott eingerichtet worden, damit sich keine von ihnen später brüsten könnte und sagen: „Ich habe den gesäugt, der jetzt mit der Shekhina Gespräche führt." Außerdem war der Mund, der mit Gott sprechen sollte, dazu bestimmt, keine Nahrung von einer unreinen Ägypterin anzunehmen.[70]

Da näherte sich Miriam der Thermutis, als hätte sie zufällig aus Neugierde auf das Kind dort gestanden[71] und sagte zur Prinzessin: „Umsonst bemüht ihr euch, o Königin, um Ammen, die doch in keiner Weise zur Verwandtschaft des Kindes gehören. Aber wenn du befehlen willst, daß man eine Frau der Hebräer bringt, dann wird es ihre Brust annehmen, weil es merkt, daß sie von seinem eigenen Volk ist." Da bat Thermutis Miriam eine hebräische Frau zu holen, und mit beflügelten Schritten, schnell wie ein Rennläufer, eilte sie und brachte ihre eigene Mutter herbei, denn sie wußte, daß sie dort niemand kannte. Das Baby nahm widerstandslos seiner Mutter Brust und hielt sie fest. Die Prinzessin übergab das Kind der Fürsorge Jochebeds und sprach dabei folgende Worte, die eine unbewußte Prophezeiung enthielten: „Da hast du deins.[72] Nähre den Knaben und ich will dir zwei Silberstücke Lohn dafür geben."[73]

Daß sie ihren Sohn wiederbekam, gesund und munter, nachdem sie ihn ausgesetzt hatte, war Jochebeds Belohnung für die Dienste, die sie als eine der Hebammen getan hatte, die dem Befehl Pharaos Widerstand geleistet und die hebräischen Kinder am Leben erhalten hatten.[74]

Dadurch daß Amram und Jochebed ihren Sohn der Gefahr aussetzten, hatten sie die Zurücknahme von Pharaos Befehl, alle männlichen Hebräerkinder zu töten, bewirkt. An dem Tag, an welchem Moshe in der kleinen Kiste ins Wasser gesetzt worden war, kamen nämlich die Astrologen zu Pharao und machten ihm die freudige Mitteilung, daß die

---

[69] [50] JosAnt 2,9,5; Philo VitMos 1,3 [9] (Badt S. 224); zur Schönheit von Moshe cf auch 2.4.09; 2.4.12; 2.4.22.

[70] [51] Sot 12b; ShemR 1,24. Andererseits wird aber auch gesagt, Joseph habe die Beschneidung bei den Ägyptern eingeführt, was aber dann relativiert wird, daß sie diesen Brauch nach seinem Tod wieder unterlassen hätten. Nach einer weitverbreiteten Legende wurde Moshe mit dem Zeichen des Bundes geboren; Sot 12a; ShemR 1,20; DevR 11,10. Anders PRE 48 (Friedlander S. 434). – Zu seiner Weigerung, von ägyptischen Frauen sich stillen zu lassen, gibt es auch die weitergehende Überlieferung, daß er überhaupt keine Muttermilch annahm; 2.4.07.

[71] [52] Sot 12b; ShemR 1,24; JosAnt 2,9,5.

[72] [53] Sot 12b; ShemR 1,25. Sie tat zunächst so, als habe sie Furcht vor unliebsamen Konsequenzen, und stimmte erst zu, als ihr die Prinzessin versicherte, daß ihr nichts passieren werde.

[73] [54] [Quellen.]

[74] [55] ShemR 1,25; 2.4.03.

Gefahr abgewendet sei, die den Ägyptern wegen eines Kindes drohte, das durch Wasser geschlagen werden solle. Daraufhin ordnete Pharao an, die Vernichtung aller Jungen, der ägyptischen wie der hebräischen, in seinem Reich zu beenden. Nun hatten die Astrologen zwar etwas gesehen, aber sie wußten es nicht richtig zu deuten, und sie hatten eine Botschaft verkündet, die sie nicht richtig verstanden. Denn tatsächlich wurde Moshe durch Wasser geschlagen, aber das bedeutete nicht den Untergang in den Wassern des Nils. Es bezog sich auf das Wasser von Meriba, das Haderwasser, und wie er dadurch seinen Tod in der Wüste finden werde, bevor er seine Aufgabe, das Volk in das gelobte Land[75] zu führen, erfüllen konnte. Aber Pharao war durch die merkwürdige Vision seiner Astrologen irregeführt und hatte gedacht, der Befreier Israels würde sein Leben durch Ertrinken verlieren, weshalb er die Ertränkung aller Kinder angeordnet hatte.

Wegen der Verdienste Moshes wurden die sechshunderttausend Jungen der Hebräer, die in derselben Nacht wie er geboren und ins Wasser geworfen wurden, mit ihm auf wunderbare Weise gerettet, und es war deshalb nicht leere Prahlerei, wenn er später sagte: „Sechshunderttausend Mann Fußvolk sind es,[76] die durch meine Verdienste aus dem Wasser hervorgingen.“[77]

2.4.09 Moshes Kindheit

(P 269; Hs 698)

Zwei Jahre lang blieb das Kind, das Pharaos Tochter gerettet hatte, bei seinen Eltern und Verwandten. Sie gaben ihm unterschiedliche Namen. Sein Vater nannte ihn Heber, denn es war um dieses Kindes willen geschehen, daß er sich seinem Weib ‚wieder zugesellte’. Seine Mutter gab ihm den Namen Jekuthiel, „denn,“ sagte sie, „ich ‚setzte meine Hoffnung auf Gott,’ und er gab ihn mir zurück.“ Für seine Schwester Miriam war er Jered, denn sie war zum Fluß ‚hinabgestiegen,’ um sein Schicksal zu erfahren. Sein Bruder Aaron nannte ihn Abi Zanoah, weil sein ‚Vater’, der seine Frau ‚verstoßen’ hatte, sie dann wieder

---

[75] *Gelobte* abgeleitet von *geloben, versprechen*, natürlich hört man auch *gelobte* von *loben, preisen* mit.

[76] Num 11,21: *Sechshunderttausend Mann Fußvolk sind es, mit denen ich lebe.*

[77] [56] Ich zitiere Sot 12b (Goldschmidt): *Das ist es, was R. Eleazar sagte: Es heißt: ‚Und wenn sie zu euch sprechen: ‚Befragt doch die Totenbeschwörer und die Wahrsager, die da flüstern und murmeln;’ (Jes 8,19) sie flüstern und wissen nicht, was sie flüstern, sie murmeln und wissen nicht, was sie murmeln. Sie sahen, daß der Erlöser Jisrae1s durch Wasser geschlagen werden werde, da standen sie auf und befahlen: ‚jeden neugeborenen Sohn sollt ihr in den Fluß werfen’ (Ex 1,22). Nachdem Moshe hineingeworfen worden war, sprachen sie: Wir sehen jenes Zeichen nicht mehr. Hierauf hoben sie diesen Befehl auf. Sie wußten aber nicht, daß er wegen des Haderwassers geschlagen werden werde. Das ist es, was R. Hama b. R. Hanina gesagt hat: Es heißt: ‚das ist das Haderwasser, wo sie haderten;’ (Num 20,13) das ist es, das die Sternkundigen des Pareo gesehen und sich geirrt haben. Darauf bezugnehmend sagte Moshe: ‚sechshunderttausend Mann Fußvolk & (Num 11,21). Moshe sprach zu den Jisrae1iten: Durch mich seid ihr alle gerettet worden.* – ShemR 1,18.24; San 101b; BerR 97,3. Ginzberg diskutiert die unterschiedlichen Angaben zur Dauer des Edikts, die zwischen sieben Monaten und zwölf Monaten (extrem drei einhalb Jahre) schwanken. Das hängt wieder mit einem Mißverständnis der Astrologen zusammen, die meinten, sie müßten vom Tag ihrer Eingebung an die Frist berechnen. Jochebed war aber damals schon drei Monate schwanger (bzw. sie wurde es in ebendieser Nacht) oder aber, sie verbarg das Kind noch drei Monate lang (s.o.).

aufgenommen hatte, damit das Kind geboren werden konnte. Sein Großvater Kohath kannte ihn als Abi Gedor, denn sein himmlischer Vater zäunte durch ihn die Risse Israels,[78] als er ihn rettete und so die Ägypter davon abhielt, die hebräischen Knaben ins Wasser zu werfen. Seine Amme nannte ihn Abi Soco, denn er war drei Monate lang im ‚Zelt' verborgen worden, um der Verfolgung durch die Ägypter zu entgehen. Und Israel nannte ihn Shemajah ben Nethanel, denn in seinen Tagen würde ‚Gott' die Seufzer des Volkes ‚hören', und sie von ihren Unterdrückern befreien, und durch ihn wird er ihnen sein eigenes Gesetz ‚geben'.[79]

Seine Familie und ganz Israel wußten, daß das Kind für Großes bestimmt war, denn er war gerade erst vier Monat alt, als er zu prophezeien begann und sagte: „In kommenden Tagen werde ich die Torah empfangen aus der Mitte feuriger Flammen."[80]

Als Jochebed das Kind nach zwei Jahren in den Palast brachte, nannte Pharaos Tochter ihn Moshe, weil sie ihn aus dem Wasser ‚gezogen' hatte und weil er die Kinder Israel eines Tages aus dem Land ‚ziehen' werde.[81] Und dies war der einzige Name, mit dem Gott den Sohn Amrams anredete, der Name, den ihm Pharaos Tochter gegeben hatte. Er (Gott) sagte zu der Prinzessin: „Moshe war nicht dein Kind, aber du hast ihn wie dein eigenes behandelt. Deshalb werde ich dich ‚meine Tochter' nennen", und so trägt sie den Namen Bithiah, d.h. Tochter Gottes. Später heiratete sie Kaleb, er war ein passender Ehemann für sie. So wie sie sich gegen ihres Vaters verruchte Pläne gewandt hatte, so wandte sich Kaleb gegen den Rat seiner Genossen, die beauftragt waren, das Land Kanaan auszukundschaften.[82] Weil sie Moshe gerettet hatte und wegen ihrer anderen guten Taten, durfte sie das Paradies lebend betreten.[83]

Damit Moshe die Behandlung erfahren würde, die am Königshof gewöhnlich einem Prinzen gebührt, gab sie, bevor sie ihn aus seinem Elternhaus holte, einige zeitlang vor, daß sie schwanger sei.[84] Seine königliche Ziehmutter küßte und herzte ihn ständig, und wegen seiner außerordentlichen Schönheit erlaubte sie nie, daß er den Palast verlasse.

---

[78] [57] So Goldschmidt in Meg 13a. In WajR 1,3 steht dazu nur: *Viele Erbauer von Zäunen (goderin) erstanden in Israel und dieser [Moses] war der Vater von ihnen allen*. Vielleicht ist hier an den ‚Zaun um die Torah' gedacht? In Miqraot Gedolot zu Ex 2,10: *Er heilte die Verletzungen Israels*. Dort auch viel zu den Namen.

[79] [57] Die Erklärungen folgen teilweise Meg 13a und WajR 1,3, wo es heißt: R. *Simon im Namen von R. Joshua b, Levi, und R. Hama, der Vater von R. Hoshaiah im Namen von Rab: Das Buch der Chronik wurde nur gegeben, um midraschisch ausgelegt zu werden.* Dann wird 1Chron 4,18 zitiert und in all seinen Teilen erläutert, andere ergänzen 1Chron 24,6 (Tobiah und Nethanel). Alles beruht auf hebräischen Wortanklängen. Jedenfalls kommt man so, wenn man geschickt zählt, auf zehn Namen.

[80] [58] DevR 11,10; cf 2.4.07; 3.128.

[81] [59] [MHG 2,14.] Die Haggadah versucht zu erklären, warum er *moshe* ‚der Herauszieher' genannt wurde und nicht *mashui* ‚der Herausgezogene': (Es wird auch erörtert, warum ihm Pharaos Tochter einen hebräischen Namen gab.) Philo VitMos 1,4 [17] (Badt S. 225) und ähnlich JosAnt 2,9,5 leiten den Namen vom ägyptischen *mo-yses* ‚Wasser'-‚herausgezogen' ab.

[82] [60] WajR 1,3; Meg 13b u.ö. Die in 1Chron 4,8 erwähnte Bithia wird als Stiefmutter von Moshe angesehen. Zu Kaleb cf 2.4.03; 2.4.03; 3.029; 3.068ff.

[83] [61] [Entlegene Quellen; d.h. nicht sehr verbreitete Ansicht.] 2BenSira (Börner-Klein 142).

[84] Philo VitMos 1,5 [19] (Badt S. 226) *vorher schon hatte sie ihrem Leib künstlich den Anschein der Schwangerschaft gegeben*; Heb 11,23f; cf 2.4.11.

Wer immer ihn anblickte, konnte sich nicht mehr von ihm abwenden, weshalb Bithiah sich fürchtete, ihn aus den Augen zu lassen.[85]

Moshes Auffassungsgabe war seinem Alter weit voraus, seine Lehrer beobachteten, daß er einen schärferen Verstand zeigte, als in seinem Alter üblich. All seine kindlichen Taten versprachen größere, wenn er das Mannesalter erreicht hätte, und als er erst drei Jahre alt war, gewährte ihm Gott schon eine bemerkenswerte Körpergröße. Und seine Schönheit war so groß, daß gewöhnlich diejenigen, die mit ihm zusammenkamen, wenn er ausgeführt wurde, gezwungen war, sich umzudrehen und ihn anzustarren. Sie ließen alles stehen und liegen und standen lange da und blickten ihm nach, denn die Lieblichkeit des Kindes war so wunderbar, daß sie den Blick des Betrachters gefangen hielt. Die Tochter Pharaos, die sah, daß er ein ganz besonderer Junge war, adoptierte ihn als ihren Sohn, denn sie hatte kein eigenes Kind. Sie teilte ihrem Vater diese Absicht mit folgenden Worten mit: „Ich habe ein Kind großgezogen, von göttlicher Gestalt und hervorragendem Verstand, und weil ich ihn auf wundersame Weise aus dem Fluß empfangen habe, halte ich es für angemessen, ihn als meinen Sohn anzunehmen und als Erben deines Königreiches.“ Als sie dies gesagt hatte, legte sie den Knaben in die Arme ihres Vaters, und er nahm ihn und drückte ihn fest an sein Herz.[86]

2.4.10 Moshe wird durch Gabriel gerettet

(P 272; Hs o.Ü. 700)

Eines Tages, als Moshe in seinem dritten Jahr war, speiste Pharao mit der Königin Alfaraanit zu seiner rechten Hand, seiner Tochter Bithiah mit dem Kind Moshe auf dem Schoß zur Linken und Balaam, den Sohn Beers, und dessen zwei Söhne und alle Fürsten des Reiches an der Tafel in des Königs Gegenwart. Da geschah es, daß das Kind die Krone vom Kopf des Königs nahm und sich selbst aufsetzte. Als der König und die Fürsten das sahen, erschraken sie sehr und jeder drückte seine Verwunderung aus. Der König sagte zu den Fürsten: „Was haltet ihr von dieser Angelegenheit und was sagt ihr dazu, o ihr Fürsten, und was soll man mit dem hebräischen Kind deswegen tun?“

Balaam ergriff das Wort und sagte: „Erinnere dich, o mein Herr und König, an den Traum, den du vor langer Zeit hattest, und wie ihn dir deine Diener ausgelegt haben. Dieses nun ist das Kind der Hebräer, in dem der Geist Gottes ist. Möge mein Herr nicht in seinem Herzen denken, es sei doch nur ein Kind und habe ohne Verstand gehandelt. Denn es ist ein hebräischer Junge, und er hat Weisheit und Verstand, obwohl er noch ein Kind ist, und er hat dies mit vollem Verstand getan und für sich selbst das Königtum Ägyptens erwählt. Denn das ist die Art

---

[85] ShemR 1,26; s.u.

[86] JosAnt 2,9,6f (Hier heißt es (Clementz): Pharao setzte Moshe *aus Scherz die Königskrone auf. Moyses aber warf sie zur Erde, rollte sie kindisch umher und trat sie mit Füßen. Das schien eine böse Vorbedeutung für die Königswürde zu sein.*). Zur Frühreife Philo VitMos 1,5 [18ff] (Badt S. 226); Shem1,26. Daß er vierundzwanzig Monate bei seiner Mutter blieb, entspricht der Vorschrift in Ket 60a (Begrenzung der Stillzeit auf zwei Jahre, umstritten). Entsprechend sagt Josephus, daß Moshe seine außerordentlichen Gaben im dritten Jahr zeigte, als er von seiner Amme Jochebed in den königlichen Palast gebracht wurde. Es ist durchaus üblich, daß Legenden die Jugend ihrer Figuren in glänzenden Farben ausmalen, cf. u.a. Luk 2,41ff (der zwölfjährige Jesus im Tempel).

aller Hebräer, die Könige und ihre Großen zu betrügen, hinterlistig alles daran zu setzen, daß die Könige der Erde und ihre Menschen straucheln.

Sicher weißt du, daß Abraham, ihr Erzvater, so verfuhr, der die Heere Nimrods, des Königs von Babel, und von Abimelech, König von Gerar, besiegte, und er nahm vom Land der Kinder Heths und das ganze Land Kanaan für sich in Anspruch. Ihr Vater Abraham ging hinab nach Ägypten und sagte von Sarah, seinem Weib, daß sie seine Schwester sei, um Ägypten und seinen König zu Fall zu bringen. Sein Sohn Isaak handelte genau so, als er nach Gerar zog und dort siedelte, und seine Stärke über das Heer Abimelechs siegte, und er es darauf anlegte, das Königreich der Philister zu vernichten, indem er vorgab, Rebekah, seine Ehefrau, sei seine Schwester.

Auch Jakob handelte heimtückisch mit seinem Bruder und nahm ihm sein Erstgeburtsrecht und seinen Segen. Dann ging er nach Paddan-aram, zu Laban, seiner Mutter Bruder, und erhielt von ihm listenreich seine beiden Töchter und auch sein Vieh und all seinen Besitz und floh und kehrte nach Kanaan zu seinem Vater zurück.

Seine Söhne verkauften ihren Bruder Joseph, der nach Ägypten kam und dort Sklave wurde und zwölf Jahre ins Gefängnis kam, bis der frühere Pharao ihn freiließ und über alle Fürsten Ägyptens setzte, weil er des Königs Träume gedeutete hatte. Als Gott eine Hungersnot über die ganze Welt schickte, sandte Joseph zu seinem Vater und ließ ihn herab nach Ägypten kommen, seine Brüder und das ganze Haus und versorgte sie mit Nahrung ohne Bezahlung oder Entschädigung, während er Ägypten aufkaufte und alle seine Einwohner zu Sklaven machte.

Deshalb nun, mein Herr und König, siehe, dies Kind ist an ihrer Statt in Ägypten erstanden, um nach ihren Taten zu handeln und jedermann zum Gespött zu machen, sei er König, Fürst oder Richter. Wenn es dir gefällt, dann laß uns nun sein Blut auf den Boden vergießen, damit er nicht aufwachse und dir die Regierung entreiße und die Lebenskraft Ägyptens durch seine Herrschaft abgeschnitten werde. Laß uns auch alle Richter und weisen Männer Ägyptens befragen, ob das Kind das Todesurteil verdient, wie ich gesagt habe, und dann werden wir ihn töten."

Pharao sandte an alle Weisen Ägyptens und berief sie, und sie kamen, und der Engel Gabriel war als einer von ihnen verkleidet. Als sie nach ihrer Meinung in der Angelegenheit befragt wurden, begann Gabriel und sagte: „Wenn es dem König gefällt, so möge er einen Onyx-Stein vor das Kind legen und eine glühende Kohle. Und wenn er seine Hand ausstreckt und den Onyx nimmt, dann werden wir wissen, daß das Kind alles mit Verstand getan hat, und ihn hinrichten. Aber wenn es die Hand nach der glühenden Kohle ausstreckt und sie nimmt, dann wissen wir, daß er es nicht mit Verstand getan hat, und er mag leben." Der Rat schien dem König gut zu sein, und als sie den Edelstein und die Kohle vor das Kind gelegt hatten, streckte Moshe seine Hand nach dem Onyx aus und wollte ihn nehmen, aber der Engel Gabriel lenkte seine Hand in die andere Richtung auf die glühende Kohle, und die Kohle verbrannte die Hand des Kindes, und es nahm sie auf und berührte damit seinen Mund und verbrannte einen Teil seiner Lippen und seiner Zunge, und für sein ganzes Leben bekam er eine schwere Sprache und eine schwere Zunge.[87]

[87] Ex 4,10.

Als sie das sahen, wußten der König und die Fürsten, daß Moshe nicht mit Absicht gehandelt hatte, als es die Krone vom Kopf des Königs genommen hatte, und standen davon ab, ihn zu töten.[88] Gott selbst, der Moshe beschützt hatte, wandte den Sinn des Königs in Milde, und seine Stiefmutter nahm ihn hinweg und ließ ihn mit großer Sorgfalt erziehen, und die Hebräer setzten alle ihre Hoffnung auf ihn, daß er große Dinge tun werde. Die Ägypter aber waren argwöhnisch, was wohl eine solche Erziehung für Folgen haben werde.[89]

Mit großem Aufwand wurden Lehrer aus den Nachbarländern eingeladen, nach Ägypten zu kommen, um das Kind Moshe zu erziehen. Einige kamen aus eigenem Antrieb, um ihn in den Wissenschaften und freien Künsten zu unterrichten. Wegen seiner staunenswerten Begabung übertraf er bald seine Lehrer an Kenntnis. Sein Lernen schien ein reines Sicherinnern zu sein, und wenn es unter den Gelehrten eine Meinungsverschiedenheit gab, fand er instinktiv die richtige heraus, denn sein Verstand weigerte sich, irgend etwas Falsches aufzunehmen.[90]

Aber er verdient Bewunderung für seine ungewöhnliche Willensstärke mehr noch als für seine natürlichen Anlagen, denn es gelang ihm, eine ursprünglich böse Disposition in eine gute, anerkennenswerte Haltung zu ändern, ein Wandel der weiter durch seine Entschlossenheit unterstützt wurde, wie er später eingestand. Nach dem wunderbaren Auszug der Israeliten aus Ägypten sandte nämlich ein König aus Arabien einen Künstler zu Moshe, um ein Porträt von ihm zu malen, damit er immer das Abbild eines göttlichen Mannes vor sich habe. Der Maler brachte schließlich sein Werk, und der König versammelte seine Weisen, besonders die in der Physiognomie bewanderten. Er zeigte ihnen das Porträt und bat sie um ihr Urteil darüber. Die einmütige Meinung war, daß es einen habgierigen, hochnäsigen, wollüstigen Menschen darstelle, entstellt durch alle möglichen schlechten Eigenschaften. Der König war verärgert, daß sie beanspruchten, Meister in der Physiognomie zu sein, weil sie das Bild Moshes, des heiligen göttlichen Mannes als Bild eines Schurken auslegten. Sie verteidigten sich, indem sie den Maler verdächtigten, nicht das wirkliche Porträt von Moshe gemalt zu haben,

---

88 [65] Yashar 70; ShemR 1,26 (hier macht Jethro den Prüfvorschlag). Zum Alter von Moshe cf 3.128. JosAnt 2,9,7 s.o.

89 [66] JosAnt 2,9,7.

90 [67] Philo VitMos 1,5-7 [21 ff] (Badt S. 226ff); hier wird der Gang seiner Erziehung ausführlich dargestellt. Neben anderen Dingen erhielt er Unterricht in der Weisheit der Griechen, Ägypter und der benachbarten Nationen*. Rechnen und Geometrie, sowie Rhythmik, Harmonik und Metrik und die gesamte Musik ... lehrten ihm* (sic) *die ägyptischen Gelehrten, ferner noch die in Symbole gekleidete Philosophie ... in der assyrischen Literatur und in der chaldäischen Wissenschaft von den Himmelskörpern* (Badt 227). Was Moshe sich in der Jugend auslieh, das zahlte er im Mannesalter mit reichem Zins zurück. Was die Völker an Wohltaten durch Moshe erhielten, direkt oder indirekt, das wog bei weitem das auf, was er von ihnen empfangen hatte. Moshe, „der erster Gelehrte“, lehrte die Hebräer die Kunst des Schreibens, und die Phönizier, die sie von ihnen übernahmen, gaben sie an die Griechen weiter. Numa, der König der Römer, bewahrte sein Volk davor, die Gottheit in menschlicher oder tierischer Gestalt abzubilden, indem er dem Beispiel Moshes folgte. Ja, sogar der große Plato war – um den Pythagoräer Numenius zu zitieren – „nur ein griechisch sprechender Moshe.“ Am seltsamsten ist vielleicht eine Quelle, die ihn zum Schüler des Orpheus stilisiert. [Diverse Quellen.]

sonst hätten sie niemals ein so irriges Urteil fällen können. Aber der Künstler bestand darauf, daß sein Werk dem Original sehr ähnlich sei.

Da er nicht entscheiden konnte, wer Recht hätte, reiste der arabische König zu Moshe, und er konnte nicht umhin zuzugeben, daß das Porträt von ihm ein Meisterstück war. Moshe, wie er ihn in Fleisch und Blut sah, war genau der Moshe auf der Leinwand. Es konnte also kein Zweifel bestehen, daß die hochgelobten Fähigkeiten seiner Physiognomie-Experten eitles Geschwätz waren. Er erzählte Moshe, was geschehen war und was er darüber dachte. Aber Moshe erwiderte: „Deine Künstler und deine Experten sind gleicherweise Meister ihres Faches. Wenn meine guten Eigenschaften ein Produkt der Natur wären, dann wäre ich nicht besser als ein Holzscheit, das immer so bleibt, wie die Natur es einst geschaffen hat. Ohne Scheu bekenne ich dir, daß ich von Natur aus all die verwerflichen Züge hatte, die deine weisen Männer in meinem Bild erkannten und mir zuschrieben, vielleicht sogar noch mehr, als sie dachten. Aber ich bemeisterte meinen bösen Trieb mit meinem starken Willen, und den Charakter, den ich durch ernste Disziplin erhielt, ist das Gegenteil von dem, mit dem ich geboren wurde. Durch diesen Wandel, durch eigene Anstrengung in mir herbei geführt, habe ich Ruhm und Ehre erlangt auf Erden wie auch im Himmel.“[91]

2.4.11 Moshes Jugend

Eines Tages – nachdem er herangewachsen war und die Jahre der Kindheit hinter sich gelassen hatte – ging Moshe in das Land Goshen, wo die Kinder Israel lebten. Dort sah er die Bedrückung, unter der sein Volk stöhnte, und er forschte nach, warum ihnen ein solch schwerer Dienst auferlegt worden war. Die Israeliten erzählten ihm alles, was geschehen war, erzählten ihm von dem grausamen Edikt, das Pharao kurz vor seiner Geburt erlassen hatte, und erzählten ihm von den bösen Ratschlägen, die Balaam gegen sie und ihn selbst gegeben hatte, als er noch ein kleiner Junge war und Pharaos Krone auf seinen Kopf gesetzt hatte. Da entbrannte der Zorn Moshes gegen den gehässigen Ratgeber, und er bemühte sich, Wege zu finden, wie man ihn unschädlich machen könne.

[91] [68] [Mehrere Quellen, eine davon mit namenlosem Helden, eine nennt Aristoles.) Philo VitMos 1,6 [25-28] (Badt S. 227f) spricht ähnlich von Moshes Selbstdisziplin. Ber 33b heißt es zur Gottesfurcht (Goldschmidt): *Freilich, für Moshe war es eine Kleinigkeit* (cf Dtn 10,12), denn für ihn war sie zur zweiten Natur geworden. – Die rabbinischen Quellen schreiben von ihm immer ‚Moshe unser Meister' (Moshe Rabenu), während die Bezeichnung ‚unser Meister Moshe' äußerst selten ist; z.B. WajR 10,3. Es ist sehr schwer zu erklären, warum im Fall Moshe der Titel Rabenu nach dem Namen steht, wo doch in ähnlichen Fällen die Titel wie Raban, Rabbi und Rav vor dem Namen stehen. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß Avinu (unser Vater), Hamelech (der König) und Hanavi (der Prophet) in der nachbiblischen Literatur meistens den Namen folgen, auf die sie sich beziehen. So sprechen beispielsweise die Rabbinen von David Hamelech, im Gegensatz zur Bibel, wo es immer umgekehrt Hamelech David heißt (eine zweifelhafte Ausnahme in 2Sam 13,39). Die talmudische und midraschische Literatur benutzt auch im Gegensatz zu später kaum jemals den Titel Rabenu vor irgendeinem anderen Namen als Moshe, wenn wir ausnehmen Rabenu Hakadosh als Titel für den Kompilator der Mishnah und Ravenu Rav für Abba Arika, den Gründer des Lehrhauses von Sura. Gelegentlich wird Moshe auch ‚der Fromme' genannt; oder ‚Vater der Weisheit' oder ‚... der Weisen' und ‚Vater der Prophetie' erscheinen oft. Ginzberg zählt viele weitere Bezeichnungen auf, oft in Zusammensetzung mit ‚Lehrer', ‚erwählt', ‚der erste von..' u.a. Hervorhebungen.

Aber Balaam, der davon Wind bekam, verließ mit seinen zwei Söhnen Ägypten und zog an den Hof von Kikanos, dem König von Äthiopien.[92]

Der Anblick seiner versklavten Landsleute rührte Moshe zu Tränen und er sagte: „Weh über mich wegen eurer Pein. Lieber würde ich sterben, als euch so schwer leiden zu sehen.“ Er nahm es sogar auf sich, seinen unglücklichen Brüdern bei ihrer schweren Arbeit zu helfen, so viel in seiner Macht lag. Er verbannte alle Gedanken an seine hohe Stellung bei Hof, nahm einen Teil der Lasten, die den Israeliten auferlegt waren, auf seine Schultern und mühte sich an ihrer Statt ab. Das Ergebnis war, daß er nicht nur den schwer beladenen Arbeitern Erleichterung verschaffte, sondern er erlangte auch die Gunst Pharaos, der glaubte, daß Moshe nur an der Arbeit teilnahm, damit der königliche Befehl desto besser ausgeführt würde. Und Gott sagte zu Moshe: „Du hast alle deine anderen Beschäftigungen aufgegeben und dich mit den Kinder Israel verbunden, die du wie Brüder behandelst. Deshalb will auch ich nun alle himmlischen und irdischen Geschäfte hintan stellen und mit dir reden.“[93]

Moshe tat auch weiterhin alles, was in seiner Macht stand, die Leiden seiner Brüder zu erleichtern. Er sprach ihnen ermutigende Worte zu: „Meine lieben Brüder, tragt euer Los mit Stärke! Verliert nicht den Mut und laßt euren Geist nicht müde werden mit der Müdigkeit eurer Körper. Es werden bessere Zeiten kommen, in denen Bedrängnis in Freude verwandelt wird. Auf Wolken folgt Sonnenschein, dem Sturm folgt Ruhe, alle Dinge in der Welt wechseln mit ihrem Gegenteil, und nichts ist unbeständiger als das Schicksal des Menschen.“[94]

Die Gunst, die der König ihm in immer stärkerem Maß zukommen ließ, benutzte er, um die Last zu lindern, die auf den Kindern Israel lag. Eines Tages erschien er vor Pharao und sagte: „O mein Herr, ich habe dir eine Bitte vorzutragen und hoffe sehr, daß du sie mir nicht verweigern wirst.“ „So sprich,“ antwortete der König. „Es ist eine erwiesene Tatsache,“ sagte Moshe, „daß ein Sklave, wenn er nicht wenigstens einen Tag in der Woche ausruhen darf, wegen Überanstrengung sterben wird. Deine hebräischen Sklaven werden sicher sterben, wenn du ihnen nicht einen

[92] [69] Zu Balaam:Yashar 70,39;Yerahmeel 45,2. [seine Geschichte wird unten 2.4.12 fortgesetzt.] Die Meinungen über Moshes Alter bei seiner Flucht aus Ägypten gehen auseinander. Nach einigen war er zwölf Jahre alt (ShemR 5,2), nach anderen zwanzig, zweiunddreißig oder vierzig; BamR 14,18; ShemR 1,27.30. Die Haggadah liebt die Symmetrie und teilt dementsprechend Moshes Leben in drei gleiche Perioden: vierzig Jahre in Ägypten, vierzig Jahre in Midian, vierzig Jahre in der Wüste; SifDev 357 (Bietenhard S. 892 mit den Parallelen: Hillel der Alte, Rabban Johanan ben Zakkai und R. Akiva); Apg 7,23. Obwohl Moshe als königlicher Prinz erzogen wurde, erfuhr er doch von seiner „Amme“ Jochebed die Wahrheit über sich selbst, und sie war es auch, die ihn die Geschichte seines Volkes lehrte, seine frühere Größe, seine gegenwärtige Versklavung und seine Hoffnung für die Zukunft. Zu Moshes Flucht auch hier [76]. – Zu den Söhnen Balaams cf 2.4.12.

[93] [70] ShemR 1,27 (Anspielung auf Ex 3,4.); WajR 37,2. (Nach diesen Quellen übernahm er nicht selbst die Lasten, sondern verteilte sie neu, den Leistungsfähigeren mehr, den Schwächeren weniger.) Moshe gefährdete sein Leben zum Wohl Israels, der Torah und der Ausübung von Gerechtigkeit. Der Lohn dafür war, daß Gott vor der „Torah des Moshe“ und „dem für Moshe offenbarten Recht“ spricht und Israel „das Volk Moshes“ nennt; MekhY (Lauterbach 2,3; Stemberger 146); ShemR 30,4. Moshes Treue zu seinem Volk und seine Versuche, dessen Los zu erleichtern, sind ausführlich bei Philo VitMos 1,7-8 [32 ff] (Badt S. 230ff) beschrieben, womit wahrscheinlich der Autor von Heb 11,23ff vertraut war.

[94] [71] Philo VitMos 1,8 (s.o.).

arbeitsfreien Tag gewährst.“ Pharao erfüllte diese Bitte und ein Edikt wurde in ganz Ägypten und Goschen bekannt gemacht mit folgendem Wortlaut: „An alle Söhne Israel! So sagt der König: Tut eure Arbeit und euren Dienst an sechs Tagen, aber am siebenten Tag sollt ihr ruhen, an ihm sollt ihr keine Arbeit tun. So sollt ihr es alle Tage halten, entsprechend dem Befehl des Königs und von Moshe, dem Sohn der Bithiah.“ Und der Tag, den Moshe als Ruhetag bestimmte, war der Samstag, den Gott später den Israeliten als Sabbathtag verlieh.[95]

Während Moshe sich in Goschen aufhielt, geschah ein Unglück mit schwerwiegenden Folgen. Um den Dienst der Kinder Israel zu überwachen, war über je zehn von ihnen aus ihren Reihen ein Aufseher gesetzt, und zehn solcher Aufseher standen unter der Kontrolle eines ägyptischen Fronvogts. Einer dieser hebräischen Aufseher, Dathan mit Namen, hatte eine Frau, Shelomith, die Tochter Dibris, aus dem Stamme Dan, die außerordentlich schön war, aber sehr redselig. Wann immer der ägyptische Fronvogt, der über ihren Ehemann gesetzt war, in geschäftlichen Angelegenheiten zu ihrem Haus kam, begegnete sie ihm freundlich und begann ein Gespräch mit ihm. So entzündete sie eine aberwitzige Zuneigung in seiner Brust, und er suchte und fand einen listigen Weg, seine lüsternen Wünsche zu befriedigen. Eines Tages erschien er in der frühen Morgendämmerung beim Haus Dathans, riß ihn aus dem Schlaf und befahl ihm, seine Leute schnell zur Arbeit zu führen. Kaum war er außer Sichtweite, führte er seine geplante Schurkerei aus und entehrte die Frau, und die Frucht dieser schändlichen Begegnung war der Gottesverächter, den Moshe auf dem Weg durch die Wüste zum Tode verurteilte.[96]

In dem Moment, als der Ägypter aus Shelomiths Kammer schlüpfte, kam Dathan heim. Verärgert darüber, daß der betrogene Ehemann sein Verbrechen bemerkt hatte, jagte ihn der Fronvogt mit äußerster Gewalt wieder zur Arbeit und gab ihm Schlag auf Schlag, in der Absicht, ihn zu töten.[97] Zufällig kam nun Moshe an den Ort, wo der mißbrauchte und mißhandelte Hebräer arbeitete. Dathan eilte zu ihm und beklagte sich über all das Unrecht und Leid, das der Ägypter über ihn gebracht hatte.[98] Voll Zorn schrie da Moshe den ägyptischen Fronvogt an und sagte: „Nicht genug, daß du die Frau dieses Mannes entehrt hast, du wolltest ihn auch

---

[95] [72] ShemR 1,28. Nach anderen Quellen wählte Moshe den Samstag zum Ruhetag, weil es ein Unglückstag ist, „der Tag des Saturn“ (englisch: Saturday), und er hoffte, daß Pharao sich dem nicht widersetzen werde, weil die an diesem Tag vollbrachte Arbeit doch nur Mißgeschick bringen würde. Über die Nacht vor Sabbat (nach jüdischer Auffassung beginnt der Tag am Vorabend) heißt es Pes 112b (Goldschmidt): *In den Nächten des ... Sabbaths gehe man nicht allein aus, weil dann Agrath, die Tochter der Mahlath, mit achtzehn Myriaden Würgeengeln umherstreift, von denen jeder einzelne besonders die Befugnis zum Würgen hat.* (Vielleicht aber) *... nur in Seitengäßchen.* – Die Hebräer in Ägypten verbrachten den Sabbat , indem sie in den Buchrollen lasen, die von der versprochenen Befreiung Israels aus der Ägyptischen Gefangenschaft berichteten; zu Ex 5,9: ShemR 5,18; TanB (Bietenhard 1,315); MTeh 119,38 (Wünsche) zu Ps 119,92. In einer allerdings unsicheren Quelle wird davon berichtet, daß sie sich mit dem Buch Hiob beschäftigten und lernten, daß das Leiden der Gerechten nur eine Zeitlang währt und schließlich Freude und Wonne Platz macht.

[96] Lev 23,10ff. Cf die Variante der Geschichte in 3.059.

[97] [73] ShemR 1,28; WajR 32,4-5; TanB (Bietenhard 2,142); cf 3.059. Daß der Ägypter den Hebräer erschlagen wollte auch bei Philo VitMos 1,8 [44] (Badt S. 232).

[98] [74] Yashar 70,34ff. Der Name Dathan aus ShemR 1,28 ergänzt.

noch töten.“ Er hatte nämlich durch den heiligen Geist erfahren, was wirklich geschehen war. Und zu Gott gewandt fuhr er fort: „Was soll nun aus dem Versprechen werden, das du Abraham gegeben hast, daß seine Nachkommen zahlreich werden sollen wie die Sterne, wenn seine Kinder dem Tod überantwortet sind? Und was soll aus der Offenbarung am Sinai werden, wenn die Kinder Israel ausgerottet werden?“

Moshe wollte sehen, ob nicht jemand vortreten und sich bereit erklären würde, aus Eifer für die Sache Gottes und sein Gesetz, das Verbrechen zu rächen. Aber er wartete vergeblich. So entschloß er sich, selbst zu handeln. Natürlich zögerte er, einen Menschen zu töten. Konnte er denn wissen, ob der Übeltäter nicht zur Reue gebracht werden konnte und dann ein gottgefälliges Leben führen würde? Er dachte auch, daß vielleicht unter den ägyptischen Nachkommen einige sein könnten, um derentwillen ihre ruchlosen Vorfahren zu Recht Milde beanspruchen durften. Der heilige Geist zerstreute alle seine Bedenken. Er konnte erkennen, daß es nicht die leiseste Hoffnung gab, daß irgend etwas Gutes vom Übeltäter selbst oder seinem Nachwuchs entspringen würde. Nun war Moshe bereit, ihn für sein Vergehen zu strafen. Trotzdem befragte er zunächst noch die Engel, um zu hören, was sie zu sagen hätten, und sie stimmten zu, daß der Ägypter den Tod verdient habe, und Moshe handelte dementsprechend.

Aber weder Gewalt noch eine Waffe waren nötig, sein Ziel zu erreichen. Er sprach nur den Namen Gottes aus, und schon war der Ägypter tot. Zu den umstehenden Israeliten sagte Moshe: „Der Herr hat euch mit dem Sand des Meeres verglichen, und wie der Sand sich geräuschlos von Ort zu Ort bewegt, so bitte ich euch, was ihr über das Geschehene wißt, als Geheimnis still in euch zu bewahren. Laßt nichts darüber laut werden.“ Doch sein Wunsch wurde nicht erfüllt. Die Tötung des Ägypters blieb nicht geheim, und wer ihn verriet, das waren Israeliten, nämlich Dathan und Abiram, die Söhne Pallus vom Stamm Reuben, bekannt für ihre Unverschämtheit und Aufsässigkeit.

Am Tag nach den Vorfällen mit dem Ägypter begannen die beiden Brüder in böswilliger Absicht sich miteinander zu streiten, nur um Moshe in den Streit zu verwickeln und eine Möglichkeit zu schaffen, ihn zu verraten. Der Plan gelang voll und ganz: Als er sah, daß Dathan seine Hand gegen Abiram erhob, um ihm einen Schlag zu versetzen, rief Moshe aus: „Was bist du für ein Schurke, deine Hand gegen einen Israeliten zu erheben, der genauso schlecht dran ist wie du.“ Dathan erwiderte: „Junger Mann, wer hat dich zum Richter über uns gesetzt, der du noch nicht einmal zwei Jahre lang mündig bist! Wir wissen sehr wohl, daß du der Sohn der Jochebed bist, obwohl die Leute dich Sohn der Prinzessin Bithia nennen, und wenn du versuchst, dich als unseren Herrn und Meister aufzuspielen, dann werden wir überall bekannt machen, was du mit dem Ägypter gemacht hast. Oder willst du uns vielleicht umbringen, wie du ihn getötet hast, durch Nennung des Gottesnamens?“

Nicht zufrieden mit diesem Spott, begab sich das noble Paar auch noch zu Pharao und sprach vor ihm: „Moshe entehrt deinen königlichen Mantel und deine Krone“, worauf Pharao entgegnete: „Möge es ihm Gutes bringen!“ Aber sie gaben nicht auf. „Er unterstützt deine Feinde, Pharao,“ fuhren sie fort, worauf er wie vorher antwortete: „Möge es ihm

Gutes bringen!“ Sie fuhren fort: „Er ist nicht der Sohn deiner Tochter.“ [99] Diese letzten Worte verfehlten nicht ihren Eindruck auf den König. Ein königlichen Befehl wurde erlassen, Moshe gefangen zu nehmen, und er wurde zum Tod durch das Schwert verurteilt.

Da erschienen die Engel vor Gott und sagten: „Moshe, der Freund deines Hauses, ist in Gefangenschaft.“ Und Gott antwortete: „Ich will für seine Sache eintreten.“ „Aber,“ sagten die Engel, „sein Todesurteil ist schon gesprochen, ja, man führt ihn sogar schon zur Hinrichtung.“ Und wieder sagte Gott wie vorher: „Ich will für seine Sache eintreten.“

Moshe bestieg das Schafott, und ein Schwert, scharf ohne allen Vergleich, wurde zehnmal gegen seinen Nacken geschlagen, aber immer rutschte es ab, denn sein Nacken war hart wie Eisen. Und es geschah noch ein größeres Wunder. Gott sandte den Engel Michael hinab, in Gestalt eines Henkers, und der menschliche Henker, den Pharao mit der Hinrichtung Moshes beauftragt hatte, nahm die Gestalt Moshes an. Diesen falschen Moshe tötete der Engel mit demselben Schwert, mit dem eigentlich der vermeintlich Besiegte hingerichtet werden sollte.

Moshe ergriff dieweil die Flucht. Pharao befahl seine Verfolgung, aber sie war erfolglos. Des Königs Truppen wurden teils mit Blindheit geschlagen, teils mit Stummheit. Die Stummen konnten keine Auskunft über Moshes Versteck geben, und die Blinden, selbst wenn sie wußten, wo er war, konnten nicht dort hin gelangen.[100]

2.4.12 Auf der Flucht

(P 283; Hs 709)

Der Engel brachte Moshe an einen Ort vierzig Tagesreisen von Ägypten entfernt, so weit weg, daß alle Furcht aus seinem Sinn gebannt war.[101] Tatsächlich hatten aber seine Befürchtungen nie seiner eigenen Person gegolten, sondern nur der Zukunft Israels. Die Unterdrückung seines Volkes ist ihm immer ein unlösbares Rätsel gewesen. Warum mußte Israel, fragte er sich, mehr als alle anderen Völker leiden? Aber als dann seine eigenen Wege ihn in die Gemeinheit und Hinterhältigkeit verwickelten, die unter den Israeliten herrschten, fragte er sich: Hat es dieses Volk überhaupt verdient, befreit zu werden?[102] Die religiösen

[99] [75] ShemR 1,29-31; TanB (Bietenhard 1,326: Strafe für Verrat); MTeh 24,7 (Wünsche 219); DevR 2,29; Philo VitMos 1,8-9 [45 ff] (Badt S. 232 ff). Die Brüder Dathan und Abiram waren die erbittertsten Feinde Moshes von seinem ersten öffentlichen Auftreten bis zu seinem Tod. Sie waren es, die am Roten Meer das Volk zur Umkehr nach Ägypten bewegen wollten (3.002), und dasselbe versuchten sie nach der Rückkehr der Kundschafter von Kanaan (3.071). Sie übertraten das Gebot das Manna betreffend (3.009) und waren die Anführer bei dem Aufstand Korahs (3.074). ER 18, 106f (Braude-Kapstein 233); (Meg 11a; nur Namen).

[100] [76] ShemR 1,31; DevR 2,29; MTeh 4,3 (Wünsche S.40); MekhY (Lauterbach 2,171, Stemberger 237) (die Quellen nennen die klassische Dreiheit: lahm, blind, taub bzw. stumm, taub, blind); ShirR 7,9. Auch in WajR 6,5 nimmt ein Engel die Gestalt Moshes an. Daß ein Schwert sich weigert, einem Heiligen den Kopf abzuschlagen, erscheint oft in der christlichen Legende. Zur Datierung der Flucht gibt es unterschiedliche Angaben, s.o. [69], ebenso über die Dauer das Aufenthalts in Midian (z.B. dreißig Jahre). Datierungen auch in Jub 47,10 und 48,1. Die Angabe in Ex 2,11 ist nach der alten Haggadah als Erwachsenwerden zu deuten, also zwanzig Jahre, andere sprechen auch von achtzehn Jahren als Zeitpunkt des Mündigwerdens; Nid 5,9.

[101] [77] Yashar 71,11.

[102] [78] ShemR 1,30 (als eine Verstehensmöglichkeit für Ex 2,14 Schlußsatz: Jetzt [ist mir] die Sache klar geworden. Generell sagen aber die Quellen, Israel sei wegen seiner

Verhältnisse unter den Israeliten damals waren dergestalt, daß sie nicht an göttliche Hilfe glauben durften. Sie weigerten sich, auf Aaron und die fünf Söhne Zerahs zu hören, die unter ihnen als Propheten wirkten und sie zur Furcht Gottes ermahnten. Wegen ihrer fehlenden Frömmigkeit lag die Hand Pharaos schwer auf ihnen und bedrückte sie mehr und mehr, bis Gott Mitleid mit ihnen hatte und Moshe sandte, sie aus dem Sklavenhaus Ägyptens zu befreien.[103]

Als er seine Flucht aus den Händen der Henker glücklich bewerkstelligt hatte, hatte er keinerlei Vorstellung davon, daß ein königlicher Thron auf ihn wartete. Aber es war so. Damals brach ein Krieg aus zwischen Äthiopien und den Völkern des Ostens, die ihm bisher unterworfen waren. Kikanos, der König, zog mit einer großen Heeresmacht gegen die Feinde. Er ließ Balaam und seine zwei Söhne, Jannes und Jambres, zurück, um auf seine Hauptstadt acht zu geben und sich um das zurückbleibende Volk zu kümmern. Die Abwesenheit des Königs gab Balaam die Gelegenheit, dessen Anhänger für sich zu gewinnen, und so wurde er auf den Thron gesetzt, und seine beiden Söhne erhielten als Generäle die Obergewalt über die Armee. Um Kikanos von seiner Hauptstadt abzuschneiden, befestigten sie die Stadt, so daß niemand sie gegen ihren Willen betreten konnte. Auf zwei Seiten erhöhten sie die Mauern, auf einer Seite gruben sie ein System von Wassergräben, in die sie das Wasser aus dem Fluß leiteten, der ganz Äthiopien umgab, und an der vierten Seite versammelten sie durch Zauberkünste einen großen Schwarm von Schlangen und Skorpionen. So konnte niemand hinaus oder herein.

Mittlerweile gelang Kikanos die Unterwerfung der aufsässigen Völker. Als er an der Spitze seines siegreichen Heeres zurückkam und die hohe Stadtmauer von ferne sah, sagten er und seine Leute: „Die Bewohner der Stadt, als sie sahen, daß uns der Krieg lange Zeit in der Ferne festhielt, haben die Mauern erhöht und verstärkt, daß die Könige von Kanaan nicht eindringen können.“ Als sie sich den Stadttoren näherten, die verschlossen waren, riefen sie nach den Wachen, daß sie sie öffnen sollten, aber nach Balaams Anordnung durften sie nicht einziehen. So folgte ein Gefecht, bei dem Kikanos einhundertdreißig Mann verlor. Am nächsten Morgen wurde der Kampf fortgesetzt, der König und seine Truppen standen am jenseitigen Ufer des Flusses. An diesem Tag verlor er seine dreißig Reiter, die versucht hatten, auf ihren Schlachtrössern den Fluß zu durchschwimmen. Dann befahl der König, daß zum Transport seiner Leute Flöße gebaut werden. Als diese die Kanäle erreichten, wurden sie unter Wasser gezogen, und die wirbelnden Wasser schwemmte zweihundert Mann fort, zwanzig von jedem Floß. Am dritten Tag versuchten sie, die Stadt von der Seite anzugreifen, auf der die Schlangen und Skorpione wimmelten, aber sie konnte ihr Ziel nicht erreichen, und hundertsiebzig Menschen starben. Nun verzichtete der König darauf, die Stadt anzugreifen, aber er belagerte sie neun Jahre lang, so daß niemand raus oder rein gelangen konnte.

---

großen Tugend erlöst worden, daß es nicht der üblen Nachrede und dem Tratsch gehuldigt habe; z.B. [Mekhilta Bo 5,5a].

[103] [79] Yashar 71,12.14. Die fünf Söhne nach 1Chron 2,6. Zur Stellung Aarons ShemR 3,16. Ginzberg macht in 2.4.13 eine lange Anmerkung, die hier vielleicht hilfreich ist [80].

Während der Belagerung erschien Moshe, auf der Flucht vor Pharao, im Lager des Königs, und wurde dort von Kikanos und seiner Armee freundlich aufgenommen. Er wirkte auf alle, die ihn sahen, sehr anziehend, denn er war schlank wie ein Palmbaum, sein Gesicht leuchtete wie die Morgensonne, und er war löwenstark. Des Königs Zuneigung zu ihm war so groß, daß er ihn als Oberkommandierenden über sein Heer einsetzte.

Am Ende der neun Jahre wurde Kikanos von einer tödlichen Krankheit befallen, an der er nach sieben Tagen starb. Seine Diener balsamierten ihn ein, begruben ihn gegenüber dem Stadttor in Richtung Ägypten und errichteten über seinem Grab ein großartiges Denkmal, hoch und mächtig, auf dessen Mauern sie alle Taten und Kriege des toten König einmeißelten.

Nun waren seine Leute sehr besorgt wegen des Krieges. Einer sagten zum anderen, „Sag doch, was sollen wir nun machen? Wir haben hier in der Wüste neun Jahre lang gelebt, fernab von unseren Häusern. Wenn wir weiter gegen die Stadt kämpfen, werden viele von uns sterben, und wenn wir die Belagerung fortsetzen, werden wir auch sterben. Denn jetzt werden alle Fürsten Arams und der Kinder des Ostens hören, daß unser König tot ist, und sie werden uns sofort angreifen und bekämpfen, bis niemand mehr übrigbleibt. Deshalb laßt uns hingehen und einen König über uns setzen. Dann können wir hier bleiben und die Stadt belagern, bis sie sich unterwirft."

2.4.13 Der König von Äthiopien

(P 286; Hs 712)

Sie fanden niemanden, der als König geeignet wäre, außer Moshe. Sie eilten alle, zogen ihre Obergewänder aus und legten sie zu einem Haufen zusammen auf den Boden, so daß ein erhobener Platz entstand, auf dessen Spitze sie Moshe setzten. Dann bliesen sie Trompeten und reifen laut: „Lang lebe der König! Lang lebe der König!" Und alles Volk und die Adligen schworen, daß sie ihm Adoniah zu Frau geben wollten, die äthiopische Königin, die Witwe des Kikanos. So erhoben sie Moshe an diesem Tag zum König über sich.

Sie erließen auch einen Aufruf, daß jedermann Moshe etwas von seinem Besitz geben solle, und breiteten ein großes Tuch aus, worauf jeder etwas legte, dieser einen goldenen Nasenring, jener eine Münze oder einen Onyxstein, Bdellium, Perlen, Gold und Silber in großer Fülle.

Moshe war zwanzig Jahre alt, als er König von Äthiopien wurde, und er regierte vierzig Jahre. Am siebenten Tag seiner Herrschaft versammelte sich alles Volk vor ihm und fragte um seinen Rat, was mit der Stadt, die sie belagerten, geschehen solle. Der König antwortete ihnen und sprach: „Wenn ihr auf meine Worte hören wollt, dann wird die Stadt in unsere Hände fallen. Macht mit lauter Stimme allem Volk im ganze Lager bekannt: ‚So sagt der König! Geht in den Wald und bringt Storchenjunge her, jeder ein Junges in seiner Hand. Und wenn irgendeiner den Befehl des Königs übertritt und keinen Vogel bringt, soll er sterben und sein Besitz dem König zufallen.' Und wenn ihr sie gebracht habt, sollt ihr sie pflegen und aufziehen und ihnen das Fliegen beibringen, wie der Falke fliegt."

Alle taten, wie Moshe gesagt hatte, und nachdem die jungen Störche zur vollen Größe gewachsen waren, befahl er, daß man sie drei Tage lang hungern lassen solle. Am dritten Tag sagte der König zu ihnen: „Jedermann soll nun seinen Storch loslassen, so daß er sich auf die Schlangen stürzen kann.“ So taten sie, und die Vögel stießen herab und verschlangen alle Reptilien und vernichteten sie. So war der Weg frei, und die Männer kämpften gegen die Stadt, eroberten sie und töten alle ihre Einwohner; aber von dem Belagerern starb nicht einer.

Als Balaam sah, daß die Stadt in die Hände der Belagerer gefallen war, griff er zu seinen magischen Künsten und floh mit seinen beiden Söhnen Jannes und Jambres und seinen acht Brüdern durch die Lüfte davon, und alle nahmen Zuflucht in Ägypten.

Als das Volk sah, daß der König sie gerettet hatte und die Stadt durch seinen guten Rat eingenommen war, waren sie ihm um so mehr verbunden. Sie setzten ihm die königliche Krone aufs Haupt und gaben ihm Adoniah, die Witwe Kikanos, zur Frau.[104] Aber Moshe fürchtete den strengen Gott seines Vaters, und er ging nicht zu Adoniah hinein, noch wandte er ihr seine Augen zu, denn er erinnerte sich daran, wie Abraham seinen Knecht Eliezer hatte schwören lassen, und zu ihm gesagt hatte: „Du sollst nicht eine Frau nehmen von den Töchtern Kanaans, noch dich ehelich verbinden mit einen anderen der Kinder von Ham oder Japhet in Ewigkeit.“

Da hörten auch Aram und die Kinder des Ostens, daß Kikanos, der König von Äthiopien, gestorben war, und erhoben sich gegen die Äthiopier. Aber Moshe zog aus, um mit einem großen Heer gegen die aufsässigen Völker zu kämpfen, und unterwarf sie alle, erst die Kinder des Ostens, dann Aram.

Und Moshe hatte viele Erfolge in seinem Königreich. Er führte seine Regierung mit Recht und Gerechtigkeit, und sein Volk liebte und fürchtete ihn.

Im vierzigstem Jahr seiner Regierung, als er eines Tages auf dem Thron saß, von seinen Edlen umgeben, erhob sich Adoniah, die vor ihm saß, und sprach: „Was habt ihr eigentlich, Volk von Äthiopien, diese vielen Tage lang getan? Euch ist sicher bekannt, daß während dieser vierzig Jahre, die dieser Mann über euch regiert hat, er sich mir nicht genaht hat, auch die Götter Äthiopiens hat er nicht verehrt. Deshalb laßt ihn nun nicht länger über euch herrschen, denn er ist nicht von unserem Blut. Seht her, mein Sohn Monarchos ist herangewachsen, laßt ihn über euch regieren. Es ist besser für euch dem Sohn eures Herrn zu dienen als einem Fremden, einem Sklaven des ägyptischen Königs.“

Einen ganzen Tag lang stritten das Volk und die Edlen miteinander, ob sie auf die Worte der Königin hören sollten. Die Offiziere des Heeres hielten treu zu Moshe, aber das Volk der Städte war für die Krönung des Sohnes ihres früheren Herrn zum König. Am folgenden Morgen erhoben sie sich und machten Monarchos, den Sohn Kikanos, zu ihrem König, aber sie fürchteten sich, ihre Hände gegen Moshe auszustrecken, denn der

[104] [aus 80] Die alten rabbinischen Quellen wissen weder etwas von Moshes Krieg gegen Äthiopien, noch von seiner Heirat mit einer äthiopischen Prinzessin. Sie meinen, daß die in Num 12,1 erwähnte äthiopischen Frau identisch ist mit Zipporah; cf 3.062. Weder ShemR noch TanB, obwohl späte Quellen, wissen etwas über Moshes Aufenthalt in Äthiopien, die älteste Quelle scheint TPsJ Num 12,1 zu sein.

Herr war mit ihm. Sie gedachten auch des Eides, den sie Moshe geschworen hatten, und taten ihm deshalb kein Leid an. Ja mehr noch, sie gaben ihm reiche Geschenke und entließen ihn in großen Ehren.

Als Moshe Äthiopien verließ, im sechsundsiebzigsten Lebensjahr, war es der Zeitpunkt, den Gott von alters her bestimmt hatte, Israel aus der Unterdrückung durch die Söhne Hams zu befreien. Da er sich aber wegen Pharao fürchtete, nach Ägypten zurückzukehren, wandte er sich nach Midian.[105]

2.4.13.1 Zusatz (In Ginzbergs Anmerkung [80])

2.4.13.1 Nach Artapanus[106]

Chenephres, der Ehemann von Moshes Stiefmutter, wurde auf Moshe neidisch und suchte, ihn unter irgendeinem Vorwand zu töten. Als nun die Äthiopier Ägypten angriffen, sandte Chenephres Moshe als Befehlshaber einer Armee gegen sie, die er aus lauter gesetzten Ehemännern zusammengestellt hatte, in der Hoffnung, daß durch die Schwerfälligkeit seiner Truppe Moshe leicht vom Feind vernichtetet werden würde. Moshe allerdings war in dem Feldzug, der zehn Jahre dauerte,[107] siegreich, und wegen seiner hervorragenden Fähigkeiten waren sogar die Äthiopier so von ihm angetan, daß sie von ihm die Sitte der Beschneidung annahmen. Moshe baute ein Stadt als Unterkunft für seine riesige Armee, und darin verehrte er den Ibis,[108] weil dieser Vogel die Tiere vernichtet, die dem Menschen schädlich sind. Als Moshe nach Ägypten zurückkehrte, wurde er von Chenephres willkommen geheißen, aber in Wirklichkeit verschwor der sich weiterhin gegen ihn. Er nahm ihm die Truppen und sandte sie an die Grenze Äthiopiens. Er befahl auch, den Tempel von Divispolis zu zerstören, der aus gebrannten Ziegeln gebaut war, und baute einen anderen aus Lehmziegeln und bestellte Nacheros als Aufseher über ihn. Als Moshe so von seiner Armee getrennt war, bestimmte Chenephres den Chanethothes dazu, Moshe zu töten. Aber das Komplott wurde dem Moshe bekannt, und auf Aarons Rat segelte er von Memphis über den Nil, um Zuflucht in Arabien zu suchen. Chanethothes, von Moshes Fluchtplan informiert, legte sich in einen Hinterhalt, um ihn zu töten. Als er sich näherte, zog er sein Schwert gegen ihn, aber Moshe schlug ihn mit erhobener Hand durch sein eigenes Schwert.

2.4.13.2 Nach Josephus[109]

(10) Wie Moyses gegen die Aethiopier Krieg führte.

1. Als nun Moyses auf diese Weise geboren, erzogen und gross geworden war, zeigte er bei einer besonderen Gelegenheit, dass

---

[105] [80] Yashar 72; 73; 76,1-13; Yerahmeel 45 und 46. Ginzberg diskutiert die Namenschreibungen und ihre Bedeutung für die Herkunft der Erzählung (unsicher). Er gibt dann die Erzählung bei [Artapanus 432ff] und JosAnt 2,10-11 in Übersetzung. Ich gebe beides als Anhang zu diesem Abschnitt wieder; Artapanus nach Ginzberg, Josephus nach Clementz.

[106] Griechischer Autor des 2. Jahrhunderts, fragmentarisch überliefert bei Eusebius.

[107] Man vergleiche die zehnjährige Belagerung der Hauptstadt in Sefer Yashar.

[108] In Yashar: Storch.

[109] JosAnt 2,10f (Clementz, mit Anmerkungen Ginzbergs). Sehr wahrscheinlich beruht dieser Bericht, bzw. der bei Alexander Polyhistor, der Quelle von Josephus, auf Artapanus.

Tapferkeit ihm in hohem Grade eigen war, und dass er der Mann sei, um die Aegyptier zu unterdrücken, die geknechteten Hebräer aber aufzurichten. Die Aethiopier nämlich, die den Aegyptiern benachbart waren, waren in deren Land eingefallen und hatten geraubt und geplündert. Die Aegyptier, darüber erzürnt, beschlossen, ihre Schmach zu rächen und rüsteten ein Heer gegen sie aus. Jedoch wurden sie geschlagen; ein Teil von ihnen fiel in der Schlacht, der andere zog sich in schmählicher Flucht nach Hause zurück. Die Aethiopier, die es für ein Zeichen von Feigheit hielten, wenn sie nicht ganz Aegypten sich unterjochten, setzten den Fliehenden nach und verwüsteten das Land weithin; und da sie reiche Beute machten, konnten sie es nicht unterlassen, von Tag zu Tag aufs neue anzugreifen. Weil sie nun die nächsten Gegenden durchstreift hatten, ohne dass sich ihnen jemand zur Wehre setzte, rückten sie bis nach Memphis und ans Meer vor, und keine Stadt konnte ihren Ansturm aushalten. In dieser Bedrängnis nahmen die Aegyptier zu Orakeln und Weissagungen ihre Zuflucht. Und da ihnen Gott den Rat gab, sie sollten einen Hebräer zu Hilfe rufen, verlangte der König von seiner Tochter den Moyses, um ihn zum Befehlshaber seiner Truppen zu machen. Diese willigte ein, nachdem er ihr eidlich versprochen hatte, nichts zu Moyses' Verderben ins Werk zu setzen. Denn sie hielt dafür, dass sie dem Lande damit eine Wohlthat erweise, für die ihr Dank gebühre, und warf den Priestern vor, dass sie sich jetzt nicht schämten, dessen Hilfe zu begehren, den wie einen Feind zu töten sie früher geraten hatten.

2. Moyses aber unternahm, da Thermuthis ebenso wie der König ihn darum baten, bereitwillig den Kriegszug, worüber die beiderseitigen Schriftkundigen sich sehr freuten, die der Aegyptier, weil sie Gelegenheit zu finden hofften, den Moyses nach Überwindung der Aethiopier mit List aus dem Wege zu räumen, die der Hebräer aber, weil sie unter Führung des siegreichen Moyses aus der Knechtschaft der Aegyptier sich frei zu machen gedachten. Moyses nun wollte die Feinde überfallen, ehe sie von seiner Ankunft Kunde erhielten, und führte daher seine Truppen nicht am Ufer des Flusses entlang, sondern mehr durch das Innere des Landes dem Feinde entgegen. Hierbei zeigte er seine bewundernswerte Weisheit. Da nämlich der Weg wegen der Menge der Schlangen sehr schwer zu passieren war (denn dieser Landstrich erzeugt dieselben in übergrosser Zahl, darunter auch einige Arten, die sich sonst nirgendwo finden und die sich durch ihre Schädlichkeit und ihren ungewohnten Anblick sehr von den anderen unterscheiden, ja sogar geflügelte, die nicht nur auf der Erde verborgen schaden, sondern auch aus der Höhe oft plötzlich Unheil bringen),[110] ersann er, um das Heer sicher und ungefährdet weiterführen zu können, folgenden wunderbaren Plan. Er liess Geflechte aus Papyrusbast in Gestalt von Kästchen anfertigen und führte dieselben, mit Ibissen gefüllt, bei sich. Denn die Schlangen fürchten diese Tiere sehr und fliehen vor ihnen, da sie von ihnen ebenso wie von Hirschen verschlungen werden. Die Ibisse sind übrigens nur wild gegen Schlangen, sonst aber zahm und gutmütig. Doch will ich mich nicht weiter darüber verbreiten, da die Griechen den Ibis wohl kennen. Da nun das Heer in die Gegend kam, die von Schlangen wimmelte, liess er die Ibisse auf sie los,

---

[110] Cf Jes30,6.

die mit Wut über sie herfielen und sie unschädlich machten. So vollendete er unangefochten seinen Marsch, überfiel unversehens die Aethiopier, schlug sie und nahm ihnen die Hoffnung auf die Eroberung Aegyptens. Auch griff er ihre Städte an, zerstörte dieselben und richtete unter den Aethiopiern ein grosses Blutbad an. Nach diesen glänzenden Kriegsthaten des Moyses schreckte das Heer der Aegyptier vor keiner Anstrengung mehr zurück, sodass schliesslich den Aethiopiern nur die Wahl zwischen Gefangenschaft und gänzlicher Vernichtung blieb. Zuletzt wurden sie nach Saba, der Königsstadt Aethiopiens, zurückgedrängt, die später Kambyses nach seiner Schwester Merod nannte, und hier belagert. Dieser Platz war aber fast uneinnehmbar, da der Nil rings um ihn floss, und auch noch andere Flüsse, Astapus und Astabora, den Angriff erschwerten. So bildete die Stadt gleichsam eine Insel; ausser dem Schutz, den die Flüsse gewährten, hatte sie auch eine starke Ringmauer, und zudem noch grosse Dämme hinter der Mauer zur Abhaltung von Überschwemmungen, die der Stadt beim Anschwellen der Flüsse drohen. Das alles machte dem Feind, auch wenn er die Flüsse überschritten hatte, die Einnahme der Stadt sehr schwierig. Während nun Moyses darüber verstimmt war, dass sein Heer hier müssig liege (denn der Feind wagte keinen Kampf), begab sich folgendes. Der König der Aethiopier hatte eine Tochter namens Tharbis. Diese sah, wie Moyses sein Heer an die Stadtmauer führte und selbst tapfer kämpfte, und wunderte sich über das, was er schon ausgedacht und in Angriff genommen hatte, wie er nämlich nicht nur den Aegyptiern, die an ihrer Befreiung schon verzweifelten, dieselbe glücklich verschafft sondern auch die Aethiopier, die bereits ruhmreiche Thaten verrichtet, in die äusserste Enge getrieben hatte; und sie wurde von heftiger Liebe zu ihm ergriffen. Und da ihre Neigung von Tag zu Tag grösser wurde, schickte sie ihre vertrautesten Diener zu ihm und liess ihm die Ehe anbieten. Moyses ging hierauf ein unter der Bedingung, dass ihm die Stadt übergeben würde. Und als er einen Eid darauf geleistet, dass er sie zur Ehe nehmen und dass er nach Übergabe der Stadt an dem Vertrage festhalten wolle, schritt man vom Worte zur That. Darauf dankte er Gott für die Besiegung der Aethiopier, feierte seine Hochzeit und führte das Heer der Aegyptier in die Heimat zurück.

(11) Wie Moyses aus Aegypten floh und nach Madian kam.

1. Statt aber dem Moyses für ihre Errettung zu danken, verlegten sich die Aegyptier eifrig darauf, Ränke gegen ihn zu schmieden. Denn man argwöhnte, er werde infolge seines Kriegsglückes übermütig werden und den Aegyptiern neuen Schaden ersinnen, und drang deshalb in den König, ihn töten zu lassen. Dieser aber hatte auch schon dasselbe überlegt teils aus Neid über Moyses' glücklichen Feldzug, teils aus Furcht, von ihm gestürzt zu werden. Und da er auch noch von den Schriftkundigen aufgereizt wurde, brannte er vor Verlangen, ihn umbringen zu lassen. Als aber Moyses von diesen Plänen hörte,[111] suchte er sich zu verbergen, und da die Wege durch Wächter besetzt waren, nahm er seine Flucht durch die Wüste; an diese Möglichkeit hatten seine

[111] Die Tötung des Ägypters, Ex 2,12ff, als wahrer Grund für Moshes Flucht wird von Josephus aus apologetischen Gründen unterschlagen.

Feinde nicht gedacht. Und obgleich er hier Mangel an Nahrung litt, so ertrug er denselben doch geduldig und starkmütig. Endlich kam er zur Stadt Madian, die am Gestade des Roten Meeres lag und von einem der Söhne Abrams und der Chetura ihren Namen hatte. Hier ruhte er, von seinen Mühen erschöpft, zur Mittagszeit an einem Brunnen nicht weit von der Stadt aus, als er infolge der Gebräuche des Landes Gelegenheit fand, seine Tugend offenkundig zu machen und sich den Weg zur Verbesserung seiner Lage zu bahnen.

2.4.14 Jethro

(P 289: Hs 715)

In der Stadt Midian, nach einem Sohn Abrahams mit der Keturah benannt,[112] hatte Jethro schon lange Jahre gelebt und den Dienst eines Götzenpriesters verrichtet. Aber je länger je mehr kam er zu der Überzeugung, daß der Götzendienst völlig nutzlos ist. Sein Priestertum wurde ihm zuwider, und er beschloß, seinen Beruf aufzugeben. Er trat vor die Leute der Stadt und sagte: „Bis jetzt habe ich für euch den Dienst vor den Götzen verrichtet, aber ich bin zu alt geworden für solche Verpflichtungen. Wählt nun, wen immer ihr wollt, an meiner Stelle.“ Und er teilte ihnen all das Getue mit, das zur Götzenverehrung gehört, und bat sie, es demjenigen weiterzusagen, dem sie in ihrer klugen Umsicht sein Amt anvertrauen wollten. Aber das Volk vermutete seine wahren Beweggründe und tat ihn in den Bann, und niemand durfte es wagen, ihm den kleinsten Dienst zu erweisen. Nicht einmal die Hirten durften seine Herden versorgen, so daß ihm nichts anderes übrig blieb, als diese Aufgabe seinen sieben Töchtern zu übertragen.[113]

Jethros Wandel vom Götzenpriester zu einem gottesfürchtigen Mann wird auch durch seine sieben Namen ausgedrückt. Er wurde Jether genannt, weil die Torah einen „zusätzlichen“ Abschnitt über ihn enthält; Jethro wurde er genannt, weil er von guten Taten „überfloß“; Hobab bedeutet „der geliebte Sohn Gottes“; Reuel „der Freund Gottes“; Heber „der Verbündete Gottes“; Putiel „der dem Götzendienst entsagt hat“; und Keni, der für Gott „eiferte“ und die Torah „annahm“.[114]

Wegen der Feindschaft zwischen Jethro und den Einwohnern der Stadt pflegten seine Töchter mit ihrem Vieh an die Tränkestelle zu ziehen, bevor die anderen Hirten dort erschienen. Aber das gelang nicht immer. Dann trieben die anderen Hirten sie fort und tränkten ihre Herden an den Trögen, die die Frauen mühsam gefüllt hatten. Als nun Moshe nach Midian kam, rastete er an diesem Brunnen und sollte dort dieselbe Erfahrung machen wie Isaak und Jakob. Wie sie fand auch er dort seine Lebensgefährtin. Eliezer hatte Rebekah als Frau für Isaak erwählt, als sie

[112] [81] JosAnt 2,11,1; Medan in Gen 25,2. Cf hier 1.5.32.

[113] [82] ShemR 1,32 (ausführlich); TanB (Bietenhard 1,299); MekhY (Lauterbach 2,164f; 177; Stemberger 234; 240); PesR 35,3 (Braude 2,674); QohR 3,13. Er wird auch als König, Oberbefehlshaber, Herrscher, Richter und Priester beschrieben. JosAnt 2,11,2 schreibt (Clementz): ... *deren Vater von den Bewohnern der Gegend hochgeehrt wurde*. Das Wort *Priester* in Ex 2,16 wird als Fürst, Vornehmer interpretiert (cf TO, auch Rashi).

[114] [83] MekhY wie oben, ShemR s.o. und 27,8; TanB (Bietenhard 1,365f); SifBam 78. Natürlich haben die Rabbinen den Widerspruch zwischen Ex 2,18 und Num 10,29 (Jdc 4,11) bemerkt; nach manchen ist Reuel ein Beiname Jethros (so auch JosAnt 2,12,1), nach anderen war Reuel der Vater Jethros (TPsJ, Ibn Ezra, cf Rashi), und in Ex 2,18 reden ihn die Töchter mit Vater an, wie man auch ‚Väterchen’ sagt.

ihm Wasser schöpfte; Jakob hatte Rahel zuerst erblickt, als sie ihre Schafe tränkte, und an diesem Brunnen in Midian traf Moshe seine zukünftige Frau Zipporah.

Und gerade an diesem Tag erreichte die Frechheit der Hirten ihren Höhepunkt. Erst nahmen sie den Frauen das Wasser, das sie sich geschöpft hatten, indem sie ihnen Gewalt androhten, und dann warfen sie sie ins Wasser, um sie zu töten. In diesem Augenblick erschien Moshe, zog die jungen Frauen aus dem Wasser heraus und tränkte die Herden, erst Jethros, dann die der Hirten, obwohl die es nicht verdient hatten. Allerdings mußte er sich für diesen Dienst wenig anstrengen, denn er brauchte nur einen Eimer voll hochzuziehen, und das Wasser floß so reichlich, daß es für alle Tiere reichte[115] und nicht zu fließen aufhörte, bis Moshe sich vom Brunnen zurückzog.[116] Es war derselbe Brunnen, an dem Jakob Rahel, seiner zukünftigen Frau, begegnete, und derselbe Brunnen, den Gott am Anfang der Welt geschaffen hatte, dessen Öffnung er in der Dämmerung des Sabbathabends schuf.[117]

Jethros Töchter dankten Moshe für seine Hilfe. Aber der wies ihren Dank zurück und sagte: „Danken müßt ihr eigentlich dem Ägypter, den ich getötet habe und dessentwegen ich fliehen mußte. Wenn er nicht gewesen wäre, dann wäre ich jetzt nicht hier.“[118]

2.4.15 Moshe heiratet Zipporah

(P 291; Hs 717)

Besonders eine der jungen Frauen, die Moshe an dem Brunnen sah, erweckte wegen ihres bescheidenen Benehmens seine Aufmerksamkeit, und er machte ihr einen Heiratsantrag. Aber Zipporah wies ihn zurück und sagte: „Mein Vater hat in seinem Garten einen Baum, mit dem er jeden prüft, der eine seiner Töchter zu heiraten wünscht, aber sobald der Freier den Baum berührt, wird er von ihm vernichtet.“ – Moshe: „Woher hat er diesen Baum?“ – Zipporah: „Es ist der Stab, den der Heilige, gelobt sei er, in der Dämmerung des ersten Sabbatabends schuf und dem Adam übergab. Der gab ihn weiter an Enoch, von dem er auf Noah kam, dann zu Shem und Abraham und Isaak und schließlich zu Jakob, der ihn mit nach Ägypten brachte und seinem Sohn Joseph gab. Als Joseph starb, plünderten die Ägypter sein Haus und brachten die Beute samt dem Stab in Pharaos Palast. Damals war mein Vater einer der besten unter des Königs heiligen Schreibern und hatte so die Gelegenheit, den Stab zu sehen. Er fühlte den starken Wunsch, ihn zu besitzen, stahl ihn und nahm ihn mit nach Hause. Auf diesem Stab ist der unaussprechbare heilige Name eingeschrieben und auch die zehn Plagen, die Gott in kommenden Tage über Ägypten bringen wird. Lange Jahre lag er in meines Vaters Haus. Eines Tages ging er mit dem Stab in der Hand durch seinen Garten und steckte ihn in den Boden. Aber als er ihn wieder herausziehen wollte, merkte er, daß er plötzlich Wurzeln und Zweige getrieben hatte und

[115] [84] ShemR 1,32; TanB (Bietenhard 1,299); cf auch BerR 70,11. In Philo VitMos 1,10 [54ff] (Badt S. 234f) hält er den Hirten eine lange (prophetische, inspirierte Rede) mit dem Ergebnis, daß sie ihre Herden entfernen und sogar selbst die Herden der Jungfrauen zur Tränke führen. Auch Zohar 2,13b.

[116] [85] ARNA 20,04.

[117] [86] Zohar 2,12b; Av 5,8; Pes 54a; SifDev 355 (Bietenhard S. 871f).

[118] [87] ShemR 1,32.

Blüten hervorbrachte. Das ist der Baum, mit dem er alle prüft, die seine Töchter heiraten wollen. Er verlangt, daß sie versuchen, ihn aus dem Boden zu ziehen, aber sobald sie ihn berühren, vernichtet er sie.“

Nachdem sie ihm dies alles erzählt hatte, ging Zipporah mit ihrem Schwestern heim, und Moshe folgte ihnen.[119] Jethro war nicht wenig erstaunt, seine Töchter so bald von der Tränke zurückkehren zu sehen. Normalerweise wurden sie wegen der Schikane der Hirten lange aufgehalten.[120] Kaum hatte er ihre Erzählung über den wundertätigen Ägypter gehört, als er ausrief: „Vielleicht ist er ein Nachkomme Abrahams, von dem Segen für die ganze Welt ausgeht.“[121] Er tadelte seine Töchter, weil sie den Fremden nicht in ihr Haus eingeladen hatten, der ihnen doch so große Dienste erwiesen hatte, und beauftragte sie, ihn zu holen, und hatte die Hoffnung, daß er eine seine Töchter zur Frau nehmen würde.[122]

Moshe hatte die ganze Zeit draußen gestanden und hatte die Töchter ruhig erzählen lassen, er sei ein Ägypter, ohne zu protestieren und seine hebräische Herkunft klarzustellen. Dafür strafte ihn Gott, indem er ihn außerhalb des heiligen Landes sterben ließ. Joseph, der öffentlich erklärt hatte, daß er ein Hebräer ist, fand seinen letzten Ruheplatz im Land der Hebräer, aber Moshe, der offensichtlich keine Abneigung hatte, sich als Ägypter ansehen zu lassen, mußte außerhalb des Landes leben und sterben.[123]

Zipporah eilte, den Wunsch ihres Vaters zu erfüllen, und kaum hatte sie ihn hereingeführt,[124] als Moshe um ihre Hand anhielt. Jethro sagte: „Wenn du mir den Stab aus meinem Garten bringen kannst, will ich sie dir geben.“ Moshe ging[125] und fand den Stamm. Er riß ihn heraus und brachte ihn zu Jethro,[126] der sofort erkannte, daß dies der Prophet Israels sei, von dem die Weisen Ägyptens vorhergesagt hatten, daß er ihr Land und seine Einwohner zerstören werde. Sobald er dies erkannt hatte, packte er Moshe und warf ihn in eine Grube, in der Erwartung, daß er dort den Tod finden werde.

---

119 [88] [Quellen.] Ginzberg verweist auf TPsJ zu Ex 2,21; 4,20 und 14,21; das wird gut referiert in Mikraot Gedolot. Der Stab aus Saphirstein vom Thron Gottes: ShemR 8,3; TanB (Bietenhard 2,59): aus Saphir und sehr schwer an Gewicht. In MekhY (Lauterbach 1,227f; Stemberger 129 f) wird der Stab eher negativ beurteilt, nicht er konnte das Meer teilen, sondern nur Gottes Gegenwart; in BamR (Bietenhard 2,251) wird er als Szepter Gottes bezeichnet. Er wird oft mit dem Stab Aarons durcheinander gebracht; cf auch in 3.003; 3.131. Nach AntBib 19,11 wird der Stab zum Zeugnis dienen zwischen Gott und seinem Volk, und wenn sie gesündigt haben und Gott zürnt, wird er sich des Stabes erinnern und sie verschonen, und er wird dem Bogen ähnlich sein, in dem er mit Noah einen Bund schloß (nach Dietzfelbinger). – Zipporah (zu ihrem Namen cf in 2.4.23) wird nicht nur wegen ihrer Frömmigkeit und Tugend gepriesen (z.B. MQ 16b; ShemR 1,32) sondern auch wegen ihrer Schönheit (z.B. MTeh 7,18 (Wünsche)); in Philo VitMos 1,11 [59] (Badt S. 235) heißt sie *sie die schönste seiner Töchter*. – Zu Jethros Stellung am Hof Pharaos cf 2.4.04; 2.4.16

120 [89] ShemR 1,32.

121 [90] [Quellen.]

122 [91] ShemR 1,32; Philo VitMos 1,11 [58] (Badt S. 235); cf auch San 103b/104a; Ber 63b; ShirR 2,18. Siehe aber unten.

123 [92] DevR 2,8; hier und für das folgende wird wiederholt angegeben [Wa-Yosha 42ff] cf EJ s.v. Midrashim, smaller, 11. Jh.

124 [93] Cf [147].

125 [94] Philo VitMos 1,11 [58] (Badt S. 235).

126 [95] [Wa Yosha.]

Und tatsächlich wäre er umgekommen, wenn nicht Zipporah einen Weg gefunden hätte, ihn zu retten. Sie sprach zu ihrem Vater: „Würdest du vielleicht auf einen Ratschlag von mir hören? Du hast keine Ehefrau, aber sieben Töchter. Vielleicht willst du, daß deine sechs Töchter dir den Haushalt führen? Dann ziehe ich allein mit den Schafen los. Wenn nicht, dann laß meine Schwestern mit den Herden gehen, und ich führe den Haushalt.“ Ihr Vater sagte: „Das klingt nicht schlecht. Deine sechs Schwestern sollen mit den Schafen fortgehen, und du sollst hier bleiben und für alles sorgen, was den Haushalt und mich anbelangt.“

Nun war es Zipporah möglich, Moshe mit allen möglichen Köstlichkeiten zu versorgen, während er in der Grube war, und sie tat es sieben Jahre lang. Am Ende dieser Zeit sagte sie zu ihrem Vater: „Ich erinnere mich daran, daß du vor längerer Zeit einmal einen Mann dort drüben in die Grube geworfen hast, der den Baum aus deinem Garten gebracht hat. Das war ein großer Fehler von dir. Wenn es dir recht ist, dann deck die Grube auf und schau hinein. Wenn der Mann tot ist, dann wirf seinen Leichnam weg, sonst wird noch das ganze Haus nach ihm stinken. Aber sollte er noch leben, dann solltest du davon überzeugt sein, daß er einer der ganz Frommen ist, sonst wäre er längst vor Hunger gestorben.“

Jethro antwortete: „Das ist klug gesprochen. Weißt du noch seinen Namen?“ Und Zipporah antwortete: „Ich erinnere mich, daß er sich Moshe, Sohn Amrams, nannte.“ Jethro zögerte nicht lange, öffnete die Grube und rief: „Moshe! Moshe!“ Moshe antwortete und sagte: „Hier bin ich!“ Jethro zog ihn heraus, küßte ihn und sagte: „Gelobt sei Gott, der dich sieben Jahre lang in der Grube bewahrt hat. Jetzt sehe ich, daß er tötet und wiederbelebt, daß du einer der ganz Frommen bist, daß Gott durch dich in der kommenden Zeit Ägypten schlagen, sein Volk aus dem Land führen und Pharao mitsamt seinem Heer im Roten Meer ertränken wird.“[127]

Dann schenkte er Moshe viel Geld und übergab ihm seine Tochter Zipporah zur Frau, mit der Bedingung, daß die Kinder, die ihnen in Jethros Haus geboren würden, in zwei gleiche Gruppen geteilt werden sollten, die einen sollten Israeliten sein, die anderen Ägypter.[128] Als Zipporah dann einen Sohn zur Welt brachte, beschnitt ihn Moshe[129] und nannte ihn Gershom, zur Erinnerung an das Wunder, das Gott für ihn gewirkt hatte, denn obwohl er in einem „fremden“ Land lebte, hatte sich Gott nicht geweigert, ihm selbst „dort“ zu helfen.[130]

Zipporah zog ihren Sohn zwei Jahre lang groß, dann gebar sie im dritten Jahr einen zweiten Sohn. Als sich Moshe an seine Abmachung mit Jethro erinnerte und bedachte, daß sein Schwiegervater nicht erlauben würde, auch diesen zu beschneiden, beschloß er, nach Ägypten zurückzugehen, damit er die Möglichkeit hätte, ihn als Israeliten großzuziehen. Auf der Reise dorthin erschien ihm Satan in Gestalt einer Schlange und verschlang ihn bis hinab zu seinen Füßen. Zipporah

---

[127] [96] [D.g.] Ähnlich Yashar 76,22 f; 77,26 ff. Zehn Jahre; unterschiedliche Angaben über die Dauer seiner Gefangenschaft und die Ziele von Jethros Politik.

[128] [97] Diese Bedingung in MekhY (Lauterbach 2,168; Stemberger 236).

[129] [97] Yashar 78,9f (Gershom nicht, Eleazer doch beschnitten); ShemR 5,8 zu Gen 4,24 ff; Zipporah beschneidet Gershom.)

[130] [98] Etymologie Gershom: ShemR 1,34; ähnlich TestXII Levi 11 für seinen Sohn.

erkannte dadurch, daß das geschehen war, weil ihr zweiter Sohn noch nicht beschnitten war, und sie eilte, das Versäumte nachzuholen. Sobald sie das Blut der Beschneidung auf die Füße ihre Gemahls träufelte, erscholl eine himmlische Stimme, die der Schlange zurief und ihr befahl: „Spei ihn aus!“ und Moshe kam heraus und stand wieder auf seinen Füßen. So rettete Zipporah ihn zweimal, erst aus der Grube, dann vor der Schlange.[131]

Als Moshe Ägypten erreichte, kamen Dathan und Abiram zu ihm, die Anführer der Israeliten, und sprachen: „Kommst du her, um uns zu erschlagen, willst du mit uns dasselbe tun, wie mit dem Ägypter?“ Das trieb Moshe strackweg zurück nach Midian, wo er weitere zwei Jahre blieb, bis Gott sich ihm am Horeb offenbarte und zu ihm sagte: „Geh und führe meine Kinder heraus aus dem Land Ägypten.“[132]

2.4.16 Ein blutiges Heilmittel

(P 296; Hs 721)

Die letzten Jahre von Israels Gefangenschaft in Ägypten waren die schlimmsten. Um Pharao für seine Grausamkeiten gegen die Kinder Israel zu strafen, hatte Gott nämlich einen schlimmen Aussatz über ihn verhängt, der seinen ganzen Körper bedeckte, von der Krone auf seinem Haupt bis zu den Sohlen seiner Füße. Aber statt nun nachzugeben, blieb Pharao halsstarrig und versuchte sogar, seine Gesundheit durch die Ermordung israelitischer Kinder wiederherzustellen. Er befragte seine drei Ratgeber Balaam, Jethro und Ijob, wie er wohl von dieser Krankheit geheilt werden könnte. Balaam sagte: „Du kannst deine Gesundheit nur zurückerlangen, wenn du israelitische Kinder tötest und in ihrem Blut badest.“ Jethro, weit entfernt eine solche Greueltat gut zu heißen, verließ den König und floh nach Midian. Ijob andererseits, obwohl auch er Balaams Rat mißbilligte, schwieg still und erhob in keiner Weise Protest dagegen,[133] wofür Gott ihn mit einem Jahr des Leidens plagte.[134] Aber danach überschüttete er ihn wieder mit allem Glück dieses Lebens und gewährte ihm viele Lebensjahre, so daß dieser fromme Heide den Lohn für seine guten Taten in dieser Welt erhielt und keinen Anspruch gelten machen könnte an die Seligkeit des künftigen Lebens.[135]

Um den blutigen Rat Balaams auszuführen, befahl Pharao seinen Henkersknechten, israelitische Babies von ihren Müttern wegzureißen und zu schlachten, und er badete im Blut dieser Unschuldigen. Die Krankheit dauerte zehn Jahre lang, und jeden Tag wurde ein Kind für ihn getötet. Aber es war völlig vergeblich, am Ende der Zeit verwandelte sich sein Aussatz in Geschwüre, und er litt mehr als zuvor.

Während er so große Qualen litt, wurde ihm berichtet, daß die Kinder Israel in Goschen nachlässig und faul bei der ihnen auferlegten

---

[131] [99] ShemR 5,8; MekhY (s.o.), hier wird auch Ex 18,2f diskutiert.

[132] [D.g.]

[133] [101] Yashar 76,ab 25; ShemR 1,34; TPsJ Ex 2,23 (der König stirbt *in dieser langen Zeit* – nicht sofort – und die Kinder Israel seufzten – statt sich zu freuen; das Sterben wird nach Analogie als lepröse Krankheit gedeutet – ‚wie gestorben'.) – Zu den Beratern cf 2.4.04. Das Baden in Blut als Mittel gegen Lepra wird auch bei Plinius erwähnt [NatHist 26,1,5.] Angeblich hat auch König Ludwig kurz vor Ausbruch der Französischen Revolution in Blut gebadet [Carlyle, French Revol. 1,2.12.]

[134] [102] Sot 11a. Zu Ijob cf Abschnitt 2.3.

[135] [103] BerR 57,4.

Zwangsarbeit seien. Diese Nachricht verschlimmerte seine Leiden noch, und er sagte: „Jetzt, wo ich krank bin, wenden sie sich ab und spotten über mich. Macht meinen Streitwagen bereit, ich will mich nach Goschen begeben und selbst sehen, womit sie mich verspotten.“ Und sie nahmen ihn und hoben ihn auf sein Pferd, denn er war nicht in der Lage, selber aufzusteigen.

Als er und seine Leute an die Grenze zwischen Ägypten und Goschen kamen, geriet des Königs Roß in einen Engpaß, und weil alle anderen Pferde hinterher stürmten und sich gegenseitig drängten, stürzte des Königs Pferd und fiel, und auch der Streitwagen fiel um, und alles lag auf dem König. Alle Knochen waren ihm gebrochen,[136] denn dies war vom Herrn geschehen, der das Geschrei seiner Kinder gehört hatte und ihre Bedrängnis gesehen. Die Knecht Pharaos nahmen ihn auf ihre Schultern, brachten ihn zurück nach Ägypten und legten ihn auf sein Bett. Er wußte, daß sein Ende gekommen war, und die Königin Alfaranit und die Adligen versammelten sich um sein Bett, und sie hielten ein großes Klagegeschrei mit ihm.

Die Fürsten und Ratgeber mahnten ihn, daß er einen Nachfolger bestimmen möge, der an seiner Stelle herrschen sollte, wen auch immer er von seinen Söhnen wählen wolle. Er hatte drei Söhne und zwei Töchter von der Königin Alfaranit, dazu die Kinder der Nebenfrauen. Sein Erstgeborener hieß Atro, der Name des zweiten war Adikam und der dritte hieß Moryon. Der Name der älteren Tochter war Bithiah und der der anderen Akuzit. Der erstgeborene Sohn des Königs war aber ein Dummkopf, überstürzt und kopflos in all seinen Handlungen. Adikam, der zweite Sohn, war ein gerissener Schlaukopf und in aller Weisheit Ägyptens versiert, aber plump in seiner Erscheinung, fleischig und von kleinem Körperbau, seine Größe betrug nur eine Elle und eine Spanne, und sein Bart reichte ihm bis zu den Knöcheln. Der König entschied, daß Adikam nach seinem Tod an seiner Stelle regieren solle.

Als dieser zweite Sohn erst zehn Jahre alt war, hatte ihm sein Vater Gedidah, die Tochter von Abilat, zur Frau gegeben, und sie gebar ihm vier Söhne. Danach ging Adikam hin und nahm sich noch drei andere Frauen und bekam acht Söhne und drei Töchter.

Des Königs Krankheit wurde immer schlimmer, und von seinem Körper ging ein Gestank aus wie von einem Aas, das man im Sommer aufs Feld in die Sonne geworfen hatte. Als er sah, daß ihn das Unheil fest umklammert hielt, befahl er seinen Sohn Akidam vor sich und machte ihn zum König über das Land an seiner Stelle.

Nach drei Jahren starb der König in Schimpf und Schande, allen die ihn sahen ein Abscheu, und man begrub ihn in der Grabstätte der ägyptischen Könige in Zoan, aber er wurde nicht einbalsamiert, wie es sonst bei den Königen üblich war, denn sein Fleisch war schon halb verfault, und man konnte sich ihm wegen des großen Gestanks nicht nähern. So wurde er in aller Eile beigesetzt. So vergalt ihm der Herr mit Bösem all das Böse, das er in seinem Leben Israel angetan hatte, und er starb einen schrecklichen Tod, nachdem er vierundneunzig Jahre regiert hatte.

---

[136] 2Makk 9,7: … *daß er sich alle Glieder verrenkte* (EIN), s.u.

Adikam war zwanzig Jahre alt, als er seinen Vater auf dem Thron folgte, und er regierte vier Jahre lang. Die Ägypter nannten ihn Pharao, wie es bei ihnen üblich war, aber seine Weisen nannten in Akuz, denn Akuz ist in der ägyptischen Sprache das Wort für „kurz“, und Akidam war äußerst kurz und stummelig. Der neue Pharao übertraf seinen Vater Mallol und alle früheren Könige an Bosheit und machte das Joch der Kinder Israel noch schwerer. Er begab sich mit seinen Dienern nach Goschen und erschwerte ihnen die Arbeit, indem er zu ihnen sagte: „Erfüllt eure Arbeit, die Aufgabe jedes Tages, und laßt fortan eure Hände nicht faul hängen, wie ihr es bei meinem Vater getan habt.“ Er setzte Aufseher aus ihren Reihen über sie, und über diese Aufseher setzte er Fronvögte aus den Reihen seiner Knechte. Und er schrieb ihnen eine Anzahl Ziegel vor, die sie Tag für Tag zu machen hatten, und wann immer etwas an dieser Zahl fehlte, gingen die Fronvögte Pharaos zu den Müttern der Kinder Israel und nahmen ihnen ihre Kinder, so viele, wie an der Ziegelzahl fehlte, und diese Kinder vermauerten sie in dem Gebäude an Stelle der fehlenden Ziegel. Die Fronvögte zwangen die israelitischen Väter, ihre eigenen Kinder einzumauern, sie mußten es auf die Mauer legen und mit Mörtel bedecken, wobei sie weinten, daß sich ihre Tränen mit dem Mörtel mischten.

Die Kinder Israel seufzten jeden Tag wegen ihrer schweren Leiden, denn sie hatten gehofft, daß nach Pharaos Tod sein Sohn ihr Los erleichtern würde, aber er war schlimmer als sein Vater. Und Gott sah die Last der Kinder Israel und ihre schwere Arbeit, und er beschloß, sie zu befreien.[137] Allerdings geschah es nicht um ihrer selbst willen, daß er die Befreiung der Kinder Israel beschloß, denn der Herr sah voraus, daß sie, sobald sie befreit wären, sich gegen ihn erheben und sogar das goldene Kalb anbeten würden. Doch er erbarmte sich ihrer seines Namens wegen und, weil er sich an den Bund mit ihren Vätern erinnerte, und er dachte an ihre Bußfertigkeit und daran, daß sie nach ihrem Auszug aus Ägypten versprechen würden, die Worte Gottes zu erfüllen, noch bevor sie sie gehört hatten.[138]

Und immerhin waren sie nicht völlig ohne eigene Verdienste. Sie besaßen sogar in hohem Maß gute Eigenschaften. Sie duldeten keine inzestuösen Beziehungen unter sich, sie vermieden üble Nachrede, sie wechselten nicht ihren Namen und sie hingen an der hebräischen Sprache und gaben sie nicht auf,[139] und unter ihnen herrschte große

---

[137] [104] Yashar Shemot 76, ab 37. Zu Pharaos Tod cf 2Makk 9,5ff. Zu Pharaos unschicklicher Gestalt MQ 18a (man lese dort). Zur Verwendung von Babies beim Bauen auch 2.1.05. Im Gegensatz dazu sehen die älteren Quellen im Pharao des Exodus den Vater Bithias, nicht ihren Bruder.

[138] [105] ShemR 1,36; DevR 3,9; 2,23 (Ex 2,23f nenne fünf Gründe für Israels Befreiung: 1.seine Not –*sie seufzten und schrieen* – 2.seine Reue – *ihr Schreien kam vor Gott* – 3.das Verdienst der Väter – *gedachte seines Bundes* – 4.Gottes Erbarmen – *er sah auf die Israeliten* – 5.die ihnen bestimmte Zeit war um, was Gott wußte – rabbinische Deutung Ende V. 25: *er wußte*); MTeh 106 9 (Wünsche). PesR 44,9 (Braude 2,778); s. [106].

[139] [106] Die vielfältigen Begründungen für Israels Befreiung lassen sich in vier zusammenfassen: 1. Das Verdienst der Väter bzw. der Mütter; 2. die eigenen Verdienste Israels; 3. die Verdienste der Frommen in Israel in den kommenden Generationen; 4. die Gnade Gottes, der den Leidtragenden hilft, selbst wenn sie es nicht verdienen. Als Belegstellen gibt Ginzberg u.a. folgende: MekhY (Lauterbach 1,34; Stemberger 25); ebd. (Lauterbach 1,141; Stemberger 83); ER 17,85 (Braude-Kapstein S. 188); ebd. 23,123f (S.

Nächstenliebe. Wenn zum Beispiel jemand seine Ziegelzahl vorzeitig fertig hatte, dann half er seinen Nachbarn. Deshalb sprach Gott: „Sie verdienen es, daß ich Erbarmen zeige, denn wenn sie Erbarmen untereinander zeigen, dann zeige auch ich ihnen Erbarmen.“[140]

2.4.17 Der treue Hirte

(P 300; Hs725)

Als Jethro dem Moshe seine Tochter Zipporah zur Frau gab, sagte er zu seinen zukünftigen Schwiegersohn: „Ich weiß, daß dein Vater Jakob seine zwei Frauen, die Töchter Labans, nahm und gegen den Willen ihres Vaters davonzog. Nun schwöre du mir, daß du mir nicht dasselbe antun willst,“ und Moshe schwor, ihn nicht ohne sein Einverständnis zu verlassen,[141] und er blieb bei Jethro, der ihn zum Hüter seiner Herden machte. An der Art, wie er seine Schafe versorgte, sah Gott seine Fähigkeit, der Hirte seines Volkes zu sein, denn Gott gibt keinem Menschen eine große Aufgabe, ohne ihn im Kleinen erprobt zu haben. So wurden Moshe und David als Viehhirten geprüft, und erst als sie sich dort fähig erwiesen, gab Gott ihnen die Herrschaft über Menschen.

Moshe wachte mit liebevoller Sorgfalt über seine Herden. Er führte die Jungtiere zuerst auf die Weide, damit sie das zarte saftige Gras fressen konnten, dann ließ er die etwas älteren heraus und gestattete ihnen, die Kräuter abzugrasen, die für sie gut waren, und zum Schluß kamen die kräftigen Tiere, die schon ihre volle Größe erreicht hatten, und ihnen gab er das übrige, harte Gras, das die anderen nicht fressen konnten, das aber für diese hier gutes Futter war. Da sprach Gott: „Weil er die Schafe zu weiden versteht, so soll er kommen und meine Schafe weiden.“[142]

Einmal lief ein Junges von der Herde fort, und als Moshe ihm folgte, sah er, wie es an jeder Wasserstelle Halt machte. Da sagte er zu ihm: „Armes Lämmchen, ich wußte nicht, daß du Durst hattest und Wasser gesucht hast! Jetzt bist du müde, glaube ich,“ und er trug es auf seiner Schulter zur Herde zurück. Das sagte Gott: „Du zeigst Mitleid mit der Herde, die einem Menschen aus Fleisch und Blut gehört! Bei deinem Leben, du sollst Israel weiden, meine Herde.“[143]

Aber Moshe achtete nicht nur darauf, daß die ihm anvertrauten Herden kein Übel treffe, sondern er sorgte auch dafür, daß sie niemand anderem

---

267); ebd. (24)22,124/125 (S. 269); ebd. (27)25,138 (S. 300); ebd. (6)7,34 (S. 80); ShemR 1,28.29.36; 15,4; WajR 32,5; MTeh 114,5 (Wünsche 2,146); ebd. 122,5 (2,205); 44,1 (288); 107,1 (2,132). – Zum Gebrauch der ägyptischen Sprache durch die Hebräer cf. 3.022.

[140] [107] [Entlegene Quelle.]

[141] [108] Schwierigkeiten macht das Verb in Ex 2,21: hier wiedergegeben mit *schwor*, so Vulg (*iuraverit*); meist mit *willigte ein* o.ä. übersetzt, ähnlich auch TO; TPsJ bringt hier die Erzählung vom Auffinden des Wunderstabes (2.4.15), daraufhin willigt Moshe ein, zu bleiben (in der Gewißheit göttlicher Führung in der Zukunft?); ShemR 1,33; Tan (Bietenhard 1,300); MekhY (Lauterbach 2,168f; Stemberger 236); SifDev 27 (Bietenhard: Moshe wandte ein, er könne nicht nach Mizraim ziehen, *denn ich habe bereits dem Jetro zugeschworen, daß ich von ihm nicht weiche* ...); Ned 65a (in Ex 4,19 läßt er sein Gelübde von Jethro lösen).

[142] So Wünsche in MTeh 78,21 (hier von David gesagt), s.u.

[143] [109] ShemR 2,2/3; MTeh 78,21 (Wünsche 2,28); Philo VitMos 1,11 [60.63]; Jos 1 [2]. Moshe wird häufig der gute Hirte genannt, vor allem im Zohar, wo ein Teil des Werkes nach ihm *raayah m'hemna* heißt, der treue Hirte. Cf 4.10.05; 4.12.14.

Unrecht zufügten. Er wählte immer eine freie Weide für seine Herde, damit seine Schafe nicht auf Privatbesitz grasen.[144]

Jethro hatte keinen Grund, mit der Arbeit seines Schwiegersohns unzufrieden zu sein. Während der vierzig Jahre, die er als Hirte bei ihm diente, wurde nicht ein einziges Schaf von wilden Tieren angefallen, und die Herden vermehrten sich unglaublich stark.[145] Einmal hatte er sie vierzig Tage lang in der Wüste umhergetrieben, ohne einen Futterplatz für sie zu finden. Trotzdem verlor er kein einziges Schaf.

Moshes Sehnsucht nach der Wüste war unstillbar. Sein prophetischer Geist ließ ihn voraussehen, daß seine Größe und die Größe Israels sich dort erweisen würden. In der Wüste würden Gottes Wunder erscheinen, obwohl sie gleichzeitig das Grab sein würde für die ihm anvertraute menschliche Herde und auch seine eigene letzte Ruhestätte. So hatte er ganz am Beginn seiner Laufbahn eine Vorahnung davon, daß die Wüste der Ort seiner Tätigkeit sein werde, was sich nicht nur in der gegenwärtigen Ordnung der Dinge als wahr erwies, sondern auch in zukünftigen Tagen wahr sein wird, wenn er erneut in der Wüste erschienen und diejenigen in das gelobte Land führen wird, die er einst aus ägyptischer Gefangenschaft geleitet hatte.[146]

Als er so durch die Wüste zog, erreichte er einmal den Berg Horeb, der mit sechs Namen benannt wird, jeder weist auf eine seiner Bestimmungen hin. Er heißt „der Berg Gottes“, auf dem Gott sein Gesetz offenbarte; „Bashan“ denn Gott „erschien dort“; „ein Berg der Berge“, denn Gott bezeichnete alle anderen Berge als untauglich für seine Offenbarung, wie buckelige Tiere untauglich zum Opfer sind; „Berg der Wohnung“ denn es ist der Berg, den Gott als für seinen „Aufenthalt“ wünschte; Sinai, weil der „Haß“ Gottes gegen die Heiden begann, als Israel dort das Gesetz annahm; und Horeb, „Schwert“, weil dort das Schwert des Gesetzes über die Sünder gezogen wurde.[147]

2.4.18 Der brennende Dornbusch

(P 303; Hs 727)

Als Moshe in die Nähe des Berges Horeb zog, wurde ihm sofort bewußt, daß es ein heiliger Ort ist, denn er bemerkte, daß die Vögel ihn umkreisten, aber sich nie auf ihm niederließen. Bei seinem Näherkommen bewegte sich der Berg, als wolle er ihm entgegengehen und ihn treffen, und er beruhigte sich erst, als Moshe ihn zu besteigen begann.[148] Das erste, was Moshe bemerkte, war der wundersam

---

[144] [110] ShemR 2,3; ähnliche Skrupel bei Abraham; cf 1.5.11; 1.5.14.

[145] [111] PRE 40 (Friedlander 361); [MHG 2,23.]

[146] [112] ShemR 2,4; cf Philo VitMos 1,12 (hier nach 2.4.18 zitiert). Zu Moshe im Zusammenhang der Auferstehung cf 2.4.20; 2.4.32; 3.006; 3.132.

[147] [113] Viele [z.T. entlegene] Quellenangaben zu den unterschiedlichen Namen, u.a. BamR 1,8; ShemR 2,4; 51,8 (alles nach Wort/Klanganalogien). JosAnt 2,12,1 berichtet (Clementz), daß der Berg nie abgeweidet wurde, *weil man allgemein glaubte, hier wohne die Gottheit selbst, und fromme Scheu den Hirten verbot, ihn zu besteigen*. Auch nach der Offenbarung verlor der Berg seine Bedeutung nicht ganz; jeden Tag erschallt eine himmlische Stimme und verkündet die Worte (Goldschmidt): *„Wehe den Menschen ob der Kränkung der Torah!“* Av 6,2; cf BB 74a. Zum Wettstreit der Berge 3.018.

[148] [114] Zohar 2,21a: Wie ein Magnet Eisen anzieht, so zog der Berg Moshe zu sich heran, denn sie waren seit der Schöpfung für einander bestimmt. Cf in 3.018. Es gibt Berge, auf die kann weder Mensch noch Tier einen Fuß setzten, ohne daß beim ersten Geräusch, das sie verursachen, Gewitterstürme ausbrechen, und erst völlige Stille kann

brennende Dornbusch, dessen oberer Teil eine strahlende Flamme war, die aber den Busch nicht verzehrte noch am Blühen hinderte, denn das himmlische Feuer hat drei besondere Eigenschaften: Es bringt Blüten hervor, es verzehrt seinen Gegenstand nicht, und es ist von schwarzer Farbe. Dieses Feuer im Busch war die Erscheinung des Engels Michael, der als Vorbote der Shekhina selbst herabgestiegen war, die ihm augenblicklich folgen wollte. Es war Gottes Wunsch, mit Moshe zu sprechen, der allerdings nicht gewillt war, seine Arbeit auch nur einen Augenblick zu vernachlässigen. Deshalb erschreckte ihn Gott mit der wunderbaren Erscheinung des brennenden Dornbuschs, was ihn einen Moment ablenkte, und dann sprach Gott mit ihm.

Es gab drei gute Gründe, den Dornbusch als Gefäß für eine göttliche Offenbarung zu wählen. Er war „rein“, denn die Heiden benutzten ihn nicht für ihre Götzenbilder. Daß Gott in einem brennenden Dornbusch wohnt, vermittelte dem Moshe auch die Erkenntnis, daß Gott mit Israel gemeinsam litt. Ferner lernte Moshe dadurch, daß es nichts in der Natur gibt, nicht einmal einen Dornbusch, das ohne die Gegenwart Gottes leben kann. Schließlich kann der Dornbusch in mancherlei Hinsicht als ein Symbol für Israel genommen werden. Wie der Dornbusch der niedrigste aller Bäume ist, so war die Stellung Israels im Exil die niedrigste im Vergleich mit allen anderen Völkern, aber wie der Dornbusch keinen Vogel, der sich in ihm niederläßt, wieder freigibt, ohne ihm die Flügel zu verletzen, so werden die Völker bestraft werden, die Israel unterdrücken. Weiter: Wie eine Gartenhecke aus Dornen gemacht ist, so ist Israel eine Schutzhecke für die Welt, den Garten Gottes, denn ohne Israel könnte die Welt nicht bestehen. Und: Wie der Dornbusch gleicherweise Dornen und Rosen trägt, so gibt es auch in Israel Fromme und Frevler, und wie der Dornbusch reichlich Wasser für sein Wachstum braucht, so kann Israel nur durch die Torah gedeihen, das himmlische Wasser. Und der Dornbusch, dessen Blätter fünfteilig sind, zeigte dem Moshe, daß Gott Israel nur wegen fünf frommen Menschen erlöst hat, nämlich Abraham, Isaak, Jakob, Aaron und Moshe. Der Zahlenwert des hebräischen Wortes für Dornbusch, Seneh, ist hundertzwanzig und zeigt an, daß Mosche ein Alter von hundertzwanzig Jahren erreichen und daß die Shekhina hundertzwanzig Tage auf dem Horeb verweilen würde. Und schließlich wählte Gott den Dornbusch, um Moshe eine Anschauung von seiner Bescheidenheit zu geben; er stieg hinab aus den höchsten Himmeln und sprach zu ihm nicht vom Gipfel eines hohen Berges oder dem Wipfel einer stattlichen Zeder sondern nur aus dem niedrigen Dornbusch.[149]

2.4.18.1 Philo von Alexandria: Über das Leben Mosis

(übers. B. Badt, Breslau), Buch 1,12f [65 ff]:

Ein Dornstrauch war da, ein stachliges, sehr schwaches Gewächs. Ohne dass einer Feuer angelegt hätte, flammt dieser plötzlich auf, bleibt

sie wieder beruhigen [Hasidim 426.]

[149] [115] ShemR 2,5; TanB (Bietenhard 1,301). Zu den Eigenschaften von Feuer cf Yom 21b. – Als Engel wird auch Michael genannt, jedenfalls hatte der Engel nur den Zweck, die Gegenwart der Shekhina anzuzeigen, das Gespräch führte Gott selbst; s.o. – Zur Symbolik des Dornbuschs gibt es sehr viele Belege, u.a. MTeh 27,2 (Wünsche 236); PesK 1,2 (Braude S. 10). Philo VitMos 1,12f [s. im Anschluß an diesen Abschnitt.] – Zur Kleinheit des Busches Shab 67a; Sot 5a; 3.007; über seine Reinheit 3.018. Daß Gott mit Israel leidet z.B. 2.1.38; 3.012.

aber, obwohl von der Wurzel bis zur Spitze von ganz hellen Flammen ergriffen, völlig unversehrt, wie von einer wassersprudelnden Quelle befeuchtet, und verbrennt nicht, als wäre er eine unempfindliche Substanz und nicht selbst Stoff für Feuer, sondern als diente ihm das Feuer zur Nahrung. [66] Mitten in der Flamme aber war eine wunderherrliche Gestalt, keinem der sichtbaren Wesen vergleichbar, ein göttliches Bi1d; blitzend strahlte ihr Licht, glänzender als das des Feuers, für ein Abbild des Seienden mochte man sie halten; seinen Engel mag man sie nennen, denn durch ihre gewaltige Erscheinung kündete sie mit einem Schweigen, das deutlicher war als Sprechen, die Zukunft. [67] Denn der brennende Busch war ein Sinnbild der Unrechtleidenden, das flammende Feuer ein Sinnbild der Unrechttuenden, die Unversehrbarkeit des Brennenden ein Zeichen, dass die Unrechtleidenden von ihren Angreifern nicht würden vernichtet werden, sondern dass diesen ihr Angriff als unwirksam und unnütz und jenen die feindliche Absicht als unschädlich sich erweise, der Engel aber zeugte von der Fürsorge Gottes, der das Furchtbare wider aller Erwarten ganz geräuschlos mildert. (13.) [68] Betrachten wir nun das Gleichnis genau: der Dornbusch, wie erwähnt, ein sehr schwaches, aber nicht stachelloses Gewächs, sodass er, wenn man ihn auch nur anrührt, verwundet, wurde durch das von Natur zehrende Feuer nicht verzehrt, sondern im Gegenteil von ihm geschützt und behielt sein ursprüngliches Wesen wie vor dem Brennen ohne jegliche Schädigung, ja er gewann sogar noch einen Glanz hinzu. [69] Alles dies ist gewissermassen eine Anspielung auf die damalige Lage des Volkes, die den Unglücklichen förmlich mit lauter Stimme sagte: „Lasset den Mut nicht sinken; die Schwäche ist eure Kraft, die mit ihrem Stachel Zahllose verwunden wird. Von denen, die euren Stamm zu vernichten trachten, werdet ihr gegen ihren Willen gerettet und nicht vernichtet werden; durch die Leiden werdet ihr nicht geschädigt werden, sondern gerade, wenn man glauben wird, euch zu vertilgen, werdet ihr erst recht im Ruhmesglanze erstrahlen". [70] Andrerseits war das Feuer, das Verderben wirkende Element, eine Zurechtweisung der Hartherzigen: "Ueberhebet euch nicht ob eurer eigenen Stärke; nehmet Vernunft an, wenn ihr sehet, wie die unüberwindlichen Kräfte hier vernichtet werden; während die zündende Kraft der Flamme wie Holz entzündet wird, hat das von Natur brennbare Holz sichtlich zündende Kraft wie ein Feuer".

2.4.19 Die Himmelfahrt Moshes

(P304; Hs 729)

Die Vision des brennenden Dornbusches erschien nur Moshe alleine, die anderen Hirten in seiner Begleitung sahen nichts davon. Er machte vier Schritte auf den Busch zu, um ihn von nahe zu sehen, und als Gott seinen Gesichtsausdruck voll Kummer und Leid über die Bedrängnis Israels wahrnahm, sprach er: „Dieser ist es wert, daß er mein Volk weiden soll."[150] Weil aber Moshe noch keine Erfahrung mit prophetischen Gesichten hatte, sagte sich Gott: „Wenn ich mich ihm in lauten Tönen offenbare, wird er erschrecken, wenn ich mich aber mit gedämpfter Stimme kundtue, dann wird er die Prophetie gering schätzen." Also sprach er ihn mit der Stimme seines Vaters Amram an. Moshe war

[150] [116] ShemR 2,5/6; TanB (Bietenhard 1,301).

hocherfreut, seines Vaters Stimme zu hören, denn das zeigte ihm, daß er noch lebte. Die Stimme rief zweimal seinen Namen, und er antwortete: „Hier bin ich! Was wünscht mein Vater?“ Gott antwortete und sprach: „Ich bin nicht dein Vater, ich wollte dich nur nicht erschrecken, deshalb nahm ich seine Stimme an. Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Diese Worte bereiteten Moshe große Freude, nicht nur, weil seines Vaters Name zusammen mit den Namen der drei Erzväter ausgesprochen wurde, sondern weil er als erster genannt worden war, als ob er einen höheren Rang habe.

Moshe sprach kein Wort. In stiller Verehrung vor der göttlichen Vision bedeckte er sein Gesicht,[151] und als Gott ihm seine Aufgabe mitteilte, die Kinder Israel aus Ägypten herauszuführen, antwortete er bescheiden: „Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und die Kinder Israel aus Ägypten herausführen soll?“ Da sprach Gott. „Moshe, du bist sehr bescheiden, und ich will dich dafür belohnen. Ich will ganz Ägypten in deine Hand geben, und außerdem will ich dich aufsteigen lassen zum Thron meines Ruhmes, daß du alle Engel der Himmel siehst.“[152]

Nun befahl Gott dem Metatron, dem Engel des Angesichts, Moshe mit Sang und Klang in die himmlischen Gefilde zu führen,[153] und er befahl ihm auch, dreißigtausend Engel zusammenzurufen, daß sie ihm als Ehrengarde dienen, fünfzehntausend zu seiner Rechten und fünfzehntausend zu seiner Linken. In großer Angst fragte Moshe Metatron: „Wer bist du?“ und der Engel antwortete: „Ich bin Enoch, der Sohn von Jared, dein Vorfahre, und Gott hat mich beauftragt, dich zu seinem Thron zu begleiten.“ Aber Moshe wandte ein: „Ich bin nur aus Fleisch und Blut und kann die Erscheinung eines Engels nicht ertragen,“ woraufhin Metatron sein Fleisch und Blut in flammendes Feuer verwandelte, seine Augen in Räder des Gotteswagens, seine Kräfte engelgleich machte und seine Zunge zu einer Flamme, und er führte ihn mit einem Gefolge von dreißigtausend Engeln in den Himmel, die eine Hälfte ging zu seiner Rechten, die andere ging zu seiner Linken.

Im ersten Himmel sah Moshe Ströme über Ströme voll Wasser, und er bemerkte, daß der ganze Himmel aus Winden bestand,[154] und auf jedem waren Engel stationiert. Metatron nannte und zeigte ihm alle Winde des Himmels, den Wind des Gebets und den Wind des Flehens, der Freud und der Klage, der Fülle und des Mangels, des Reichtums und der Armut, von Krieg und Frieden, Empfängnis und Geburt, von Schauer und sanftem Regen; Sünde und Buße; Leben und Tod; Pestilenz und Heilung, Krankheit und Gesundheit und *Mose sah diese Fenster unendlich und ohne Zahl*.[155]

---

[151] Dreierlei Lohn für seine Gottesscheu in Ber 7a.

[152] [117] [Ginzberg bringt nur eine Anmerkung am Ende des Abschnittes.] ShemR 3,1; TanB (Bietenhard 1,303). Zu Amram cf 2.4.06; 2.4.22. Zu Moshes Bescheidenheit cf 3.018.

[153] Diese Beschreibung ist einem kleinen Midrash mit dem Titel Gedullat Mosheh entnommen, der sich ganz diesem Gegenstand widmet. Einige Anmerkungen sind angebracht. [Ich habe sie ausgegliedert ans Ende der Geschichte. - Der Midrash ist jetzt deusch-hebräisch veröffentlich von Michael Krupp, Jerusalem 2012 ISBN 978-965-7112-97-6].

[154] Krupp hat hier und im folgenden: *Fenster*.

[155] Krupp S. 7.

Im zweiten Himmel sah Moshe den Engel Nuriel, der dreihundert Parasangen in die Höhe stand, mit seinem Gefolge aus fünfzig Myriaden Engeln, alle aus Wasser und Feuer bestehend, und alle wandten ihr Gesicht der Shekhina zu,[156] während sie Gott ein Loblied sangen. Metatron erklärte Moshe, daß dies die für die Wolken, Winde und Regenfälle zuständigen Engel sind, die, sobald sie den Willen ihres Schöpfer erfüllt haben, an ihren Ort im zweiten Himmel zurückkehren und die Ehre Gottes verkündigen.

Im dritten Himmel sah Moshe einen Engel, der so groß war, daß ein Mensch fünfhundert Jahre brauchte, um seine Höhe zu erklimmen. Er hatte siebzigtausend Köpfe, und jeder Kopf hatte gleich viele Münder und jeder Mund gleich viele Zungen und jede Zunge gleich viele Sprüche, und er zusammen mit seiner Begleitung von siebzig tausend Myriaden von Engeln aus weißem Feuer priesen und erhoben den Herrn. „Diese,“ sagte Metatron zu Moshe, „werden Erelim genannt, und sie sind zuständig für das Gras, die Bäume, die Früchte und das Getreide, und sobald sie den Willen ihres Schöpfers erfüllt haben, kehren sie an den ihnen bestimmten Ort zurück und loben Gott.“

Im vierten Himmel sah Moshe einen Tempel,[157] dessen Pfeiler waren aus rotem Feuer, die Stufen aus grünem Feuer, die Türschwellen aus weißem Feuer, die Wände und Griffe aus leuchtendem Feuer, die Tore aus Karfunkelstein und die Zinnen aus Rubinen. Engel gingen hinein und lobten Gott. Auf Moshes Frage hin sagte ihm Metatron, daß sie über die Erde, die Sonne, den Mond, die Sterne und alle anderen Himmelskörper gesetzt waren, und allesamt stimmen Lobgesänge vor Gott an. Moshe sah dort auch die zwei großen Planeten Venus und Mars, jeder so groß wie die Erde, und er fragte, wozu sie geschaffen wären. Metatron führte dazu aus, da Venus im Sommer die Sonne abkühle, sonst würde sie die Erde versengen, und Mars erwärme den Mond, sonst würde die Erde erfrieren.

Im fünften Himmel angekommen gewahrte Moshe Abteilungen von Engeln, die bestanden unten aus Schnee und oben aus Feuer, aber weder schmolz der Schnee, noch wurde das Feuer ausgelöscht, denn Gott hatte eine vollkommende Harmonie zwischen den beiden Elementen geschaffen.[158] Diese Engel, Ishim genannt, haben seit ihrer Erschaffung nichts anderes zu tun gehabt, als den Herrn zu rühmen und zu loben.

Im sechsten Himmel lobten Millionen und Myriaden Engel Gott, sie werden Irin und Kadishim genannt, das heißt Wächter und Heilige Wesen, und ihr Oberster war aus Hagel gemacht und so groß, daß man fünfhundert Jahre laufen müßte für das Maß seiner Höhe.

Im siebten Himmel sah Moshe zwei Engel, jeder fünfhundert Parasangen hoch, die waren aus Ketten von rotem und schwarzem Feuer geschmiedet; sie hießen Af, Grimm, und Hemah, Zorn, die Gott am Beginn der Welt geschaffen hatte, um seinen Willen zu vollstrecken. Moshe erschrak sehr , als er sie sah, aber Metatron nahm ihn in seine Arme und sagte: „Moshe, Moshe, du Geliebter Gottes, fürchte dich nicht und sei nicht ängstlich,“ und Moshe beruhigte sich.

Es gab noch einen anderen Engel im siebenten Himmel, im Aussehen von allen anderen unterschieden und schrecklich anzusehen. Er war so

[156] K.: *zur Einwohnung.*

[157] K.: *das Heiligtum.*

[158] Ijob 25,2.

riesig, daß man fünfhundert Jahre laufen müßte für das Maß seiner Höhe, und vom Scheitel bis zur Sohle hatte er grausige Augen, bei deren Anblick der Betrachter vor Schrecken niederfiel. „Dieser hier," wandte sich Metatron an Moshe, „ist Samael, der den Menschen die Seele nimmt." – „Wohin geht er jetzt?" fragte Moshe, und Metatron antwortete: „Er holt die Seele von Ijob dem Frommen." Da betete Moshe zu Gott mit den Worte: „O möge es dein Wille sein, mein Gott und Gott meiner Väter, daß ich niemals in die Hände dieses Engels falle."

Hier im obersten Himmel sah er auch die Seraphim mit ihren sieben Flügeln. Mit zweien bedeckten sie ihr Gesicht, daß sie nicht auf die Shekhina schauen, mit zweien ihre Füße, um sie zu verbergen, weil sie wie Kalbsfüße aussahen, damit sie nicht an Israels Übertretung beim goldenen Kalb erinnerten. Mit dem dritten Flügelpaar flogen sie und verrichteten den Dienst vor dem Herrn, wobei sie ausriefen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen, die Erde ist seines Ruhmes voll."[159] Die Flügel dieser Engel sind von ungeheurer Größe, man würde fünfhundert Jahre benötigen, ihre Länge und Breite zu durchschreiten, wie von einem Ende der Erde zum anderen.

Und Moshe sah im siebenten Himmel die heiligen Hayyot, die den Thron Gottes tragen, und auch den Engel Zagzagel, den Fürsten der Torah und der Weisheit, der die Seelen der Menschen die Torah in siebzig Sprachen lehrt, daß sie die Vorschriften später als von Gott dem Moshe am Sinai offenbarte Gesetze verehren. Von diesem Engel mit den zwei Hörnern des Ruhmes lernte Moshe selbst die „zehn Geheimnisse."

Nachdem er dies alles gesehen hatte, sprach Moshe zu Gott: „Ich möchte den Himmel nicht verlassen, ohne daß du mir ein Geschenk gibst," und Gott antwortete: „Ich werde dir die Torah geben, und die Menschen werden sie das Gesetz Moshes nennen." [Krupp: Mose, getreuer Knecht meines Hauses, habe ich dir nicht dieTora gegeben, ein gutes Geschenk, wie es heißt (Spr 4,2): Denn eine gute Lehre habe ich euch gegeben, und darin sind 613 Gebote und Verbote enthalten. Ist das dir nicht genug, dass sie deinen Namen tragen, wie geschrieben steht (Mal 3.22): Gedenkt der Tora Moses meines Knechts?]

2.4.19.1 Einige Bemerkungen zu dieser Geschichte (aus Ginzbergs Anmerkung [117]):

Die Himmelfahrt findet statt beim Klang von Musik wie beim Aufstieg der Shekhina in den Himmel, cf 1.3.08. Zur Verwandlung von Moshe Körper in Feuer cf 1.1.08; Zohar 1,66a (zu Ex 24,18: Wolke). Der „große Engel", den Moshe im dritten Himmel sah, ist zweifellos Sandalfon (cf 3.026). (Dies und die Identitäten der anderen Engel wird diskutiert.) Der Fürst der Torah Zagzagel ist natürlich identisch mit Zagnugael, der nach TPsJ Ex 3,2 dem Moshe im Dornbusch erschien und von dem die Kabbalisten sagen, er sei der Lehrer Moshes gewesen (während Adams Lehrer Raziel war, Shems Lehrer war Yofiel, Abrahams Zadkiel, Jakobs Raphael, Josephs Gabriel und Elijahs Maltiel [Quellen].

Es sind verschiedene Himmelfahrten Moshes bekannt; die erste geschah am Anfang seiner Laufbahn und ist hier beschrieben; die zweite

[159] Jes 6.

fand bei der Offenbarung der Torah statt (3.026); die dritte kurz vor seinem Tod (3.122). Mittelalterliche Autoren berichten ebenfalls davon, ohne daß man genau feststellen kann, auf welche Quelle sie sich beziehen, so berichtet eine: Im ersten Himmel sah Moshe eine Abteilung Engel in der Torah den Abschnitt über den ersten Tag der Schöpfung lesen. Als sie fertig waren, sangen sie ein Loblied auf die Torah. Im zweiten Himmel sah er eine Abteilung Engel in der Torah den Abschnitt über den zweiten Tag der Schöpfung lesen. Als sie fertig waren, sangen sie ein Loblied auf Israel. Im dritten Himmel sah Moshe eine Abteilung Engel in der Torah den Abschnitt über den dritten Tag der Schöpfung lesen. Als sie fertig waren, sangen sie ein Loblied auf Jerusalem. Die Erelim (der vierte Rang der Engel) im vierten Himmel lasen in der Torah den Abschnitt über den vierten Tag der Schöpfung. Als sie fertig waren, sangen sie ein Loblied zum Ruhm des Messias. Im fünften Himmel sah Moshe eine Abteilung Engel in der Torah den Abschnitt über den fünften Tag der Schöpfung lesen. Als sie fertig waren, verkündeten sie die Qualen der Ruchlosen in der Gehenna. Die Engel im sechsten Himmel lasen den Abschnitt über den sechsten Tag der Schöpfung, und als sie damit fertig waren, verkündeten sie die Glückseligkeit der Gerechten im Paradies. Als Moshe den siebenten Himmel betrat, erschrak Moshe sehr beim Anblick der Seraphim, Ofanim, der Engel der Barmherzigkeit, der Engel der Liebe, der Gnade und der Furcht und des Schreckens. In seinem Schrecken über so viele furchteinflößende Engel griff er nach dem Thron Gottes, um sich zu schützen. Dann hörte er die Engel, die den Thron umstanden, in der Torah den Abschnitt über den Sabbat lesen, den siebenten Tag der Schöpfung. Dann verkündeten sie die große Kraft der Buße. Da erkannte er, daß Buße zu Gottes Thron führt. - Cf. zur Bedeutung der Buße: Yom 86a (Goldschmidt): *R. Hama b. Hanina sagte: Bedeutend ist die Buße, denn sie bringt Heilung über die Welt*; PesK 24 (Braude S. 505ff); PesR 44 (Braude 2,770ff).

2.4.20 Moshe besucht das Paradies und die Hölle

(P 309; Hs 735)

Als Moshe im Begriff war, den Himmel zu verlassen, rief ihn eine himmlische Stimme zu: „Moshe; du kamst her und hast den Thron meiner Herrlichkeit gesehen. Nun sollst du auch das Paradies und die Hölle sehen," und Gott erteilte Gabriel den Auftrag, sie ihm zu zeigen.[160] Aber entsetzt von den Feuern, die er beim Eintritt durch die Pforten der Hölle sah, weigerte sich Moshe, weiter zu gehen. Doch der Engel ermutigte ihn: „Es gibt ein Feuer, das nicht nur brennt, sondern auch verzehrt, und dieses Feuer wird dich gegen die Höllenglut schützen, so daß du getrost darauf gehen kannst, ohne versengt zu werden."[161] Als Moshe nun die Hölle betrat, zog sich das Feuer fünfhundert Parasangen zurück und der Engel der Hölle, Nasargiel,[162] fragte ihn: „Wer bist du?" und er antwortete: „Ich bin Moshe, der Sohn Amrams," – Nasargiel: „Das hier ist nicht dein Platz, du gehörst ins Paradies." – Moshe: „Ich kam her, um die Darstellung von Gottes Macht zu sehen."

---

[160] [118] auch im folgenden. Gabriel führt Moshe auch in 3.131.

[161] Zum feuerverzehrenden Feuer cf in 1.1.04; 2.4.18.

[162] Ginzberg diskutiert (persische) Etymologien des Namens. Zu ihm cf u.a. Shab 104a; ER 18,108.

Und Gott sprach zum Engel der Hölle: „Geh und zeige Moshe die Hölle, und wie man dort mit Frevlern umgeht.“ Sofort ging er mit Moshe, vor ihm herschreitend wie ein Schüler vor seinem Meister, und so betraten sie zusammen die Hölle, und Moshe sah Menschen, wie sie durch die Engel der Zerstörung[163] gemartert wurden: manche Sünder waren an ihren Augenlidern aufgehängt, manche an ihren Ohren, andere an ihren Händen oder Zungen, und alle schrieen schrecklich. Manche Frauen hingen an ihren Haaren oder an ihren Brüsten oder sonstwie, alle an glühenden Ketten. Nasargiel erläuterte: „Die dort hängen an ihren Augenlidern, weil sie lüstern nach den Frauen ihrer Nachbarn geguckt haben oder mit begehrlichem Blick auf den Besitz ihrer Mitmenschen. Die dort hängen an ihren Ohren, weil sie üblen und nichtigen Gerüchten gelauscht haben und ihr Ohr abwandten vom Hören auf die Torah. Die dort hängen an ihren Zungen, weil sie üble Nachrede führten und ihre Zunge für dummes Geschwätz hergaben. Diese hängen an ihren Füßen, weil sie damit ihren Mitmenschen nachstiegen, um sie auszuspionieren, statt in die Synagoge zu gehen, um zu ihrem Schöpfer zu beten. Diese hängen an ihren Händen, weil sie damit ihren Nachbarn ihren Besitz raubten und Totschlag begingen.[164] Die Frauen hängen dort, weil sie sich in der Gegenwart junger Männer unzüchtig zeigten und deren Lust erweckten, so daß sie in Sünde fielen.“

Moshe hörte, wie die Hölle laut und begierig schrie und zu Nasargiel sagte: „Gib mir etwas zu essen, ich habe Hunger.“[165] .- Nasargiel: „Was soll ich dir geben?“ – Die Hölle: „Gib mir die Seelen der Frommen.“[166] – Nasargiel: „Der Heilige, gelobt sei er, wird dir die Seelen der Frommen nicht ausliefern.“

Moshe sah die Stelle, die Alukah genannt wird, wo die Sünder an ihren Füßen hingen und ihre Körper mit schwarzen Würmern bedeckt waren, jeder fünfhundert Parasangen lang. Sie klagten und schrieen: „Weh über uns wegen der Höllenpein. Laß uns den Tod, daß wir sterben können.“ Nasargiel erklärte: „Das sind die Sünder, die einen falschen Eid geleistet haben, die den Sabbat und die heiligen Tage entweiht haben, die Weisen verachteten und ihre Nachbarn bei unziemlichen Spottnamen gerufen haben, den Witwen und Waisen Unrecht taten und falsches Zeugnis ablegten. Deshalb hat Gott sie diesen Würmern ausgeliefert.“

Moshe ging weiter an eine anderen Stelle und sah dort Sünder auf ihrem Gesicht liegen, während zweitausend Skorpione sie schlugen, stachen und bissen, so daß die Gemarterten laut schrieen. Jeder dieser Skorpione hatte siebzigtausend Köpfe, jeder Kopf siebzigtausend Münder, jeder Mund siebzigtausend Stachel und jeder Stachel siebzigtausend Beutel voll Gift und Galle. Und die Sünder waren gezwungen, all das Gift zu trinken, obwohl ihre Angst so schrecklich war, daß ihnen die Augen in den Höhlen zerschmolzen. Nasargiel erläuterte: „Dies sind die Sünder, die verursacht haben, daß die Israeliten ihr Geld verloren,[167] die sich

---

[163] K.: *Schadensengel*.

[164] Cf Jerahmeel X. (5) f.

[165] Cf MTeh 31,9 (Wünsche S. 257).

[166] Bei Wünsche: *das Meine;* bei Krupp: *Bring mir Frevler zum Essen*. In der Fortsetzung: *Wenn es keine Frevler gibt, schaffe mir Seelen von Gerechten herbei*.

[167] K.: *Sie haben das Geld Israels verzehrt, Bestechung von ihnen genommen und sich über sie erhoben. ... und haben Geld Israels an Heiden ausgeliefert*.

selbst über die Allgemeinheit erhoben, die ihre Nächsten öffentlich beschämten, die ihre Landsleute in die Hände der Weltvölker überlieferten, die die Torah des Moshe mißachteten und meinten, Gott sei nicht der Schöpfer der Welt."

Danach sah Moshe den Ort, der Tit ha-Yaven genannt wird, wo die Sünder bis zum Nabel in Schlamm stehen, während die Strafengel sie mit glühenden Ketten schlagen und von morgens bis abends ihre Zähne mit feurigen Steinen zerbrechen, denn in der Nacht wachsen die Zähne erneut eine Parasange lang, nur damit sie am nächsten Morgen wieder zerbrochen werden können.[168] Nasargiel erläuterte: „Diese Sünder haben Aas und verbotenes Fleisch gegessen bzw. ihr Geld auf Zinsen verliehen oder den Namen Gottes auf Amulette der Heiden geschrieben; sie haben falsches Gewicht benutzt, Geld von ihren israelitischen Mitmenschen gestohlen, am Versöhnungstag nicht gefastet, verbotenes Fett gegessen und Tiere und Kriechtiere, die ein Greuel sind, oder gar Blut getrunken."

Dann sagte Nasargiel zu Moshe: „Komm und sieh, wie die Sünder in der Hölle verbrannt werden:" Und Moshe antwortete: „Da kann ich nicht hingehen," aber Nasargiel erwiderte: „Laß das Licht der Shekhina vor dir hergehen, dann kann dir das Feuer nichts anhaben." Moshe gehorchte und sah, wie die Sünder verbrannt wurden, die eine Hälfte ihres Körpers in Feuer gehüllt, die andere in Schnee, während Würmer, die auf ihrem Fleisch wuchsen, über sie krochen und die Strafengel sie ohne Unterbrechung schlugen. Nasargiel erläuterte: „Diese Sünder haben Inzucht begangen, Mord und Götzendienst, ihren Eltern oder Lehrern geflucht und sich wie Nimrod und andere Gott genannt." Dieser Ort wird Abaddon genannt, und Moshe sah dort, wie die Sünder heimlich Schnee nahmen und sich damit zu kühlen versuchten, um die Pein des flammenden Feuers zu lindern. Und er merkte, wie wahr der Spruch ist: „Die Frevler ändern ihren Weg nicht, nicht einmal an den Pforten der Hölle."

Als Moshe die Hölle verließ, betete er zu Gott: „Möge es dein Wille sein, o Herr mein Gott und Gott meiner Väter, mich und das Volk Israel zu bewahren vor den Orten, die ich in der Hölle gesehen habe." Aber Gott antwortete ihm und sprach: „Moshe, ich sehe nicht die Person an und nehme keine Geschenke. Wer immer gute Taten tut, der wird das Paradies betreten, und wer Böses tut, muß zur Hölle fahren."[169]

Nun führte Gabriel – auf Befehl Gottes – Moshe ins Paradies. Als er eintrat, kamen ihm zwei Engel entgegen und sagten: „Deine Zeit ist noch nicht gekommen, die Erde zu verlassen." Und Moshe antwortete: „Das ist richtig, aber ich bin gekommen, den Lohn der Frommen im Paradies anzuschauen." Da lobten die Engel Moshe und sprachen: „Heil dir Moshe, Diener Gottes! Heil Moshe, von einer Frau geboren, der du wert geachtet

---

[168] Cf Ps 3,8.

[169] [118] Theologisch bedeutsam ist die Tatsache, daß in diesem Midrash Gott keinen Unterschied macht zwischen Juden und Heiden; fromme Heiden kommen ins Paradies, während böse Juden in der Hölle bestraft werden. Die vorherrschende Ansicht der rabbinischen Literatur ist, daß die Hölle ausschließlich für die Heiden (Völker der Welt) vorgesehen ist. Allerdings gibt es bei den Kabbalisten die Vorstellung, daß sogar die Frommen zunächst die Gehenna zu passieren haben, bevor sie ins Paradies kommen. Das ist sicher beeinflußt durch die christliche Lehre, daß Jesus zur Hölle hinabgestiegen ist, um die Rechtschaffenen zu erlösen, die vor seiner Zeit gestorben waren. Gottes Abstieg zur Hölle, um Gerechte zu retten in MTeh 1,20 (Wünsche S. 19).

wurdest, die sieben Himmel zu betreten! Heil dem Volk, dem du angehörst.“

Unter dem Baum des Lebens sah Moshe den Engel Shamshiel, den Fürsten des Paradieses, der ihn dann führte und alles dort zeigte. Er sah siebzig Throne aus Edelsteinen mit goldenen Füßen, jeder von siebzig Engeln umgeben.[170] Aber einer war größer als alle anderen und von hundertzwanzig Engeln umgeben. Das war der Thron Abrahams, und als Abraham Moshe erblickte und hörte, wer er war und warum er das Paradies besichtigte, da sprach er: „Danket dem Herrn; denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig.“[171]

Moshe fragte Shamshiel nach der Größe des Paradieses, aber nicht einmal er, der doch der Fürst des Paradieses ist, konnte ihm die Frage beantworten, denn es gibt niemanden, der es ausmessen könnte. Es kann nicht gemessen, ergründet oder gezählt werden. Aber Shamshiel erklärte Moshe die Thronsitze, daß sie sich alle von einander unterschieden, manche sind aus Silber, manche aus Gold, manche aus Edelsteinen, Perlen, Rubinen und Karfunkeln. Die Perlenthrone sind für die Gelehrten, die Tag und Nacht Torah studieren um ihrer selbst willen; die aus Edelsteinen sind für die Frommen, die aus Rubin für die Gerechten, die aus Gold für die reuigen Sünder und die aus Silber für die rechtschaffenen Proselyten. „Der größte von allen,“ fuhr Shamshiel fort, „ist der Thron Abrahams, die nächst großen gehören Isaak und Jakob, dann kommen die Thronsitze der Propheten, der Heiligen und Gerechten, jeder in Übereinstimmung mit der Würde des Menschen und seinem Rang und den guten Taten, die er zu Lebzeiten vollbracht hat.“[172] Moshe fragte dann, für wen der kupferne Thron vorgesehen sei, und der Engel antwortete: „Für den Sünder, der einen frommen Sohn hat. Denn die Verdienste seines Sohnes werden ihm zum Heil angerechnet.“[173] Moshe schaute weiter und gewahrte, wie eine Quelle von Lebenswasser unter dem Baum des Lebens hervorsprudelte und sich in vier Flüsse teilte, die unter dem Thron der Herrlichkeit durchflossen und dann das Paradies rundum einschlossen. Er sah auch die vier Flüsse unter jedem Thron der Frommen, einer aus Honig, der andere aus Milch, der dritte aus Wein und der letzte aus reinem Balsam.[174] Als er all diese wohltuenden und lieblichen Dinge sah, fühlte Moshe große Freude und sagte: „Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bereithältst für alle, die dich fürchten und ehren;

---

[170] [118] Cf [AscJes 7,22; 8,26; 9,10f; 11,40]; Mt 19,28; Offb 3,21; 4,4. Nach alten rabbinischen Quellen sind die Throne für die Zeit nach der Auferstehung vorgesehen, cf z.B. Hag 14a.

[171] Ps 106,1.

[172] [118] In unserem Midrash hat Abraham den höchsten Thron inne, in Zohar 1,97 ist es dagegen Jakob; diese Rivalität findet sich schon in alten Quellen, cf in 1.3.12. Von theologischer Bedeutung ist, daß Terach, obwohl ein Sünder, einen Sitz im Paradies innehat, und zwar wegen der Verdienste seines Sohnes.

[173] [118] Die alten rabbinische Quellen betonen: *Ein Bruder kann gewiß niemand loskaufen* (so Bietenhard in SifDev; Ps 49,8), auch kein Vater seinen Sohn oder ein Sohn seinen Vater; SifDev 329; MTeh 46,1 (Wünsche 293); San 104a heißt es immerhin (Goldschmidt): *Von den Verdiensten des Sohnes genießt der Vater, nicht aber der Sohn von denen des Vaters.* So stimmt die Warnung, sich nicht auf die Verdienste der Väter zu verlassen [Hen(sl) 53,1)], voll mit den genannten Quellen überein.

[174] Cf 1.1.05.

du erweist sie allen, die sich vor den Menschen zu dir flüchten.“[175] Und Moshe verließ das Paradies und kehrte zur Erde zurück.

Bei seinem Weggang rief eine himmlische Stimme laut: „Moshe, Diener des Herrn, der du seinem Haus treu bist, wie du den Lohn gesehen hast, der vorgesehen ist für die Frommen in der kommenden Welt, so wirst du auch wertgeachtet, das Leben der Welt zu sehen, das in zukünftiger Zeit sein wird. Du und ganz Israel, ihr werdet den Wiederaufbau des Tempels sehen und die Ankunft des Messias, die Herrlichkeit des Herrn und werdet in seinem Tempel meditieren.“[176]

In der kommenden Welt wird Moshe die Freuden Israels teilen und dazu weiterhin als Lehrer Israels wirken, denn das Volk wird vor Abraham hintreten und ihn bitten, sie in der Torah zu unterrichten. Der wird sie zu Isaak schicken: „Geht zu Isaak, er hat mehr Torah gelernt als jemals ich.“ Aber Isaak wird sie zu Jakob schicken und sprechen: „Geht zu Jakob, er hatte mehr Gespräche mit den Weisen als jemals ich.“ Und Jakob wird sie schließlich zu Moshe schicken und sagen: „Geht zu Moshe, der ist von Gott selbst in der Torah unterwiesen worden.“[177]

In der messianischen Zeit wird Moshe einer der sieben Hirten sein, die zusammen mit dem Messias das Volk Israel leiten.[178]

2.4.21 Moshe lehnt den Auftrag ab

(P 316; Hs 741)

Als Moshe sich zur Seite wandte, um diese große Erscheinung zu betrachten, daß nämlich der Busch nicht verbrannte, hörte er eine Stimme, die ihm zurief: „Tritt nicht näher heran.“ Diese Worte sollten anzeigen, daß die Würde, die Gott ihm übertragen wollte, nur für seine eigene Person, nicht für seine Nachkommen bestimmt war, und außerdem wurde er gewarnt, nicht Ehren zu beanspruchen, die für andere bestimmt waren, wie zum Beispiel die Priesterschaft, die Aaron und seinen Nachkommen zukommen sollte, oder das Königtum, das David und seinem Haus gebührte.[179]

Und die Stimme sprach weiter: „Zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land.“ Diese Worte sollten den Wunsch Gottes anzeigen, daß Moshe alle Bande, die ihn mit irdischen Dingen verbanden, abbrechen sollte, er mußte sogar sein eheliches Leben aufgeben. Da sprach der Engel Michael zu Gott: „O Herr der Welt, kann es dein Wille sein, die Menschheit zu vernichten? Segen kann nur gedeihen, wenn Mann und Frau vereint sind, und doch forderst du Moshe auf, sich von seinem Weib zu trennen.“ Gott antwortete und sprach:

---

[175] Ps 31,19.

[176] [118] Ginzberg bringt hier eine lange Sammelanmerkung, die ich oben aufgelöst habe. Quelle [Gedullat Mosheh] mit kritischen Anmerkungen (fehlerhaft und unvollständig). Die älteste Quelle, die Moshes Besuch im Paradies erwähnt, ist ApcBar(syr) 4,5; 59,4; cf auch TanB (Bietenhard 2,400).

[177] [119] ShemR 2,6 (hier wird eine im masoretischen Text nicht vorhandene Wortgrenze zwischen den Namen interpretatorisch genutzt).

[178] [120] Suk 52b (Goldschmidt:) *Wer sind diese sieben Hirten? – David in der Mitte, Adam, Seth und Methuselah zu seiner rechten, Abraham, Jakob und Mose zu seiner Linken*.

[179] [121] BerR 55,6; ShemR 2,6; DevR 2,7; Zeb 102a; TanB (Bietenhard 1,303); ER 18,90. Die Nachkommen Moshes erbten seine Würden nicht, er war König und Priester, aber sie waren nur normale Leviten.

„Moshe hat Kinder bekommen, er hat seine Pflichten gegenüber der Welt erfüllt. Ich wünsche, daß er sich nun mit der Shekhinah verbindet, daß sie seinetwegen auf die Erde hinabsteige."[180]

Gott sprach weiter zu Moshe: „Du siehst nur, was in naher Zukunft geschehen soll, daß Israel am Berg Sinai die Torah empfangen wird, aber ich sehe, was danach geschehen wird, wie das Volk den Stier verehren wird, dessen Bild sie auf meinem Wagen sehen werden, noch während meine Offenbarung am Sinai geschieht. So werden sie meinen Zorn erregen.[181] Trotzdem, obwohl ich alle Verkehrtheit ihrer Herzen kenne, worin sie gegen mich in der Wüste rebellieren werden, werde ich sie jetzt befreien, denn ich lasse dem Menschen die Behandlung zukommen, die er in der Gegenwart verdient, nicht was er in Zukunft verdienen wird.[182] Ich habe deinem Vater Jakob versprochen: ‚Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen und will dich auch wieder heraufführen', und nun will ich mich dorthin begeben, um Israel herauf zu bringen nach meinen Worten zu Jakob, und sie in das Land bringen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, daß ihre Saat es zum Erbe haben soll. Solange die Zeit der Bedrängnis, die ich in meiner Offenbarung dem Abraham bestimmt hatte, nicht vorbei war, hörte ich nicht auf die Bitten und Klagen seiner Kinder, aber nun ist das Ende gekommen. Deshalb geh hin zu Pharao, daß er mein Volk entläßt. Wenn nicht du die Befreiung zustande bringst, dann wird es niemand tun, denn es gibt niemand anderen, dem es gelingen kann. Auf dich setzt Israel seine Hoffnung und auf dich warten sie. Nun liegt alles allein in deiner Hand."

Trotzdem lehnte aber Moshe es ab, die Aufgabe zu übernehmen. Er sagte zu Gott: „Dein Versprechen an Jakob lautete: ‚Ich werde dich sicher aus Ägypten herauf bringen.' Du wolltest es selbst durchführen, und jetzt willst du mich dorthin senden. Und wie soll es denn für mich überhaupt möglich sein, diese schwierige Sache auszuführen, die Kinder Israel aus Ägypten zu führen? Wie soll ich sie denn mit Essen und Trinken versorgen? Es gibt viele schwangere Frauen unter ihnen, Wöchnerinnen und kleine Kinder. Woher soll ich Leckereien für die Wöchnerinnen nehmen, woher zartes Fleisch für die Schwangeren und Naschereien für die Kleinen? Und wie kann ich es wagen, zu den ägyptischen Räubern und Mördern zu gehen? Denn du forderst mich ja auf, zu meinen Feinden zu gehen, die nur darauf warten, mich zu töten. Wieso soll ich mein Leben riskieren, wo ich doch weiß, daß Israel keinerlei Verdienst aufweisen kann, wodurch sie die Befreiung verdient hätten?[183] Außerdem habe ich die Jahre genau gezählt und gefunden, daß erst zweihundert und

[180] [122] Zohar 3,198a (zu Cant 1,8; d.h. Shekhinah wird hier in Richtung Weisheit verstanden). Daß Moshe von seiner Berufung durch Gott bis zu seinem Tod von seiner Frau getrennt lebte, sagen die alten Quellen; cf in 3.025; 3.065; 3.108; 3.129; 3.132; 4.09.2; Philo VitMos 2(3),2. Unter den Sterblichen war Moshe fast vollkommen; er wäre ganz vollkommen gewesen, wenn er seine ehelichen Pflichten erfüllt hätte; so wird der kleiner geschriebene Buchstabe in Lev 1,1 traditionell gedeutet (wajikra; und es geschah). – Moshe wie auch sein Schüler Joshua erhielten gleicherweise den Befehl, die Schuhe auszuziehen (Ex 3,5; Jos 5,15). Aber einen Unterschied gab es: beim ersten bedeutete es den Verzicht auf eheliche Beziehung fürs ganze Leben, beim letzteren nur für die Dauer des Kriegszuges.

[181] [123] ShemR 3,2.

[182] Cf in 1.5.23 mit Quellen; z.B. RHSh 16b (Goldschmidt): *Der Mensch wird nur nach seinen jeweiigen Taten gerichtet*.

[183] [123] ShemR 2,4; 3,2; TanB (Bietenhard 1, 302; 306); cf in 3.029.

zehn seit dem Bund mit Abraham zwischen den Stücken vergangen sind, und damals hast du vierhundert Jahre Unterdrückung für seine Nachfahren bestimmt.“[184]

Aber Gott wies alle seine Einwände zurück und sagte: „Ich werde mit dir sein. Was immer du wünschst, werde ich tun, so daß die Befreiung tatsächlich durch mich geschieht, entsprechend meinem Versprechen an Jakob. Die Kinder, die Israel aus Ägypten heraustragen wird, werde ich dreißig Tage lang mit Nahrung versorgen. Das wird dir zeigen, wie ich die Bedürfnisse aller decken werde. Und weil ich dir zur Seite stehen werde, brauchst du keinen Menschen zu fürchten. Und was deinen Zweifel betrifft, ob Israel die Befreiung verdient hat, ist dies meine Antwort: Sie erhalten die Erlaubnis, Ägypten zu verlassen, wegen der Verdienste, die sie an diesem Berg hier erwerben werden, wo sie die Torah durch dich empfangen sollen.[185] Und deine Berechnung des Termins ist nicht richtig, denn die vierhundert Jahre Knechtschaft begannen mit der Geburt Isaaks, nicht mit Jakobs Zug nach Ägypten. So ist also das vorgesehene Ende gekommen.“[186]

Nachdem er nun überzeugt war von Gottes unumstößlichen Beschluß, ihn als Instrument der Befreiung Israels aus Ägypten zu benutzen, bat er Gott inständig, ihm die Kenntnis seines großen göttlichen Namens zu gewähren, damit er nicht in Verlegenheit geriete, wenn die Kinder Israel danach fragten. Gott antwortete und sagte: „Du wünschst, meinen Namen zu kennen? Mein Name entspricht meinen Taten. Wenn ich meine Geschöpfe richte, werde ich Elohim, Richter, genannt. Wenn ich mich erhebe, um gegen die Sünder zu kämpfen, werde ich Herr Zebaoth, der Herr der Heerscharen, genannt. Wenn ich in langwährender Geduld auf die Besserung der Sünder warte, ist mein Name El Shaddai. Wenn ich Erbarmen mit der Welt habe, dann bin ich Adonai. Aber den Kindern Israel sollst du sagen, das ich der bin, der da war, der da ist und der immer sein wird, und ich bin, der jetzt in ihrer Knechtschaft mit ihnen ist und der in der Knechtschaft der kommenden Zeit bei ihnen ist.“[187]

In Antwort auf die letzten Worte Gottes sagte Moshe: „Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage hat,“[188] und Gott stimmte dem zu. Er war damit einverstanden, daß es nicht gut ist, Israel das Wissen über künftige Leiden in einer Zeit mitzuteilen, die selbst voll Mühe und Sorgen

---

[184] [124] Cf ShemR 2,4; MTeh 18,22 (Wünsche S. 157); PesK 5,7 (Braude S. 134); s.u. Cf in 1.2.04; 3.002.

[185] [125] ShemR 3,4.

[186] [126] Wünsche in MTeh 18,22 (S. 157) schreibt: *Nicht so, wie du es bei dir berechnet hast, ist es, denn seit dem Tage, da Jizchak geboren wurde, habe ich ihnen das Ende beschleunigt und es übersprungen .... und so ist es bereits voll*; die rabbinische Literatur bietet viele Lösungen für den Widerspruch zwischen Gen 15,13 und Ex 12,40 an. Die vorherrschende Meinung ist, daß die Sklaverei von Abrahams Nachkommen mit der Geburt von Isaak begann (MekhY (Lauterbach 1,111; Stemberger 67)); cf Rashi zur Stelle; Meg 9a. Ihr Aufenthalt in Ägypten dauerte nur zweihundertzehn (nach anderen zweihundertvier) Jahre, von denen dreiundachtzig bzw. siebenundachtzig Jahre des Leidens waren. Es gibt auch einen Midrash, der sagt, Gott habe den Lauf der Sterne während Israels Aufenthalt in Ägypten beschleunigt, so daß die Zeit schneller verging.

[187] [128] Diese Deutung des Namens Ehyeh Asher Ehyeh wie auch viele andere Erklärungen in der rabbinischen Literatur basieren auf der Annahme, daß diese Worte die Unwandelbarkeit und Unveränderlichkeit Gottes und seine Eigenschaften der Güte, Erhabenheit und Treue einschließen; cf Offb 1,8.

[188] [127] So in Mt 6,34, s.u.; Ber 9b (Goldschmidt:) ... *es genügt die Not zu ihrer Zeit.*

war. So sagte der Herr zu Moshe: „ Meine Worte über die Zukunft waren nur für dich allein bestimmt, nicht auch für sie alle. Sag den Kindern Israel statt dessen, daß auf meinen Befehl hin ein Engel seine Hand ausstrecken und die Erde damit berühren kann, und drei Engel können Raum finden unter einem Baum, und meine Herrlichkeit kann die ganze Welt füllen, und wenn es mein Wille ist, erscheint sie Ijob in seinem Haar[189] oder auch in einem Dornbusch.“[190]

Aber die bedeutsamste Mitteilung Gottes an Moshe den göttlichen Namen betreffend waren die folgenden Worte: „Mit Barmherzigkeit habe ich meine Welt geschaffen, mit Barmherzigkeit leite ich sie und mit großer Barmherzigkeit werde ich einst nach Jerusalem zurückkehren.[191] Aber den Kindern Israel sollst du sagen, daß ich ihnen barmherzig bin wegen der Verdienste von Abraham, Isaak und Jakob.“

Als Moshe diese Worte hörte, sprach er zu Gott: „Gibt es Menschen, die nach dem Tod sündigen?“, und als Gott ihm versicherte, daß es unmöglich ist, nach dem Tod zu sündigen, fragte Moshe weiter: „Warum denn hast du dich bei der ersten Offenbarung als Gott meines Vaters bezeichnet und hast ihn nun übergangen?“ Worauf Gott antwortete: „Am Anfang war es meine Absicht, dich freundlich anzureden, aber jetzt hörst du die ganze und genaue Wahrheit, ich bin allein der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“[192]

Moshe betete zu Gott und flehte ihn an, ihm den großen und heiligen Namen zu offenbaren, so daß er ihn damit anrufen möge und der Erfüllung aller seiner Bitten sicher sein könne. Der Herr gewährte ihm diesen Wunsch, und als die Himmlischen merkten, daß er das Geheimnis seines unsagbaren Namens enthüllt hatte, riefen sie aus: „Gesegnet seist du, o Herr, der du gnädig das Wissen verleihst.“[193]

Gott nimmt immer Rücksicht auf die Ältesten eines Volkes, und so bat er Moshe, die Ältesten Israels zu versammeln und ihnen die nahe Befreiung mitzuteilen. Und weil Gott im Voraus wußte, wie Pharaos Verstocktheit sich zeigen werde, teilte er dies Moshe vorher mit, damit der ihm nicht später die Tücke Pharaos vorwerfen könne.[194]

2.4.22 Moshe wird für seine Widersetzlichkeit gestraft.[195]

(P ; Hs o.Ü. 745)

---

[189] Anm. in Hs S. 744: Wortspiel aus Ijob 38,1. Das dort benutzte Wort (Unwetter) wird so ausgesprochen wie ein ganz anders geschriebenes Wort (Haare).

[190] [127] ShemR 3,6; TanB (Bietenhard 1,305; nur kurze Erwähnung); Ber 9b. Cf auch zum Namen 2.4.25. Zum Erscheinen Gottes im Haar des Menschen cf 2,3.1; 4.02.8 (Samson). (In der Soncino-Übersetzung von ShemR steht bei Ijob analog zum Bibeltext: Wirbelwind. Cf Ez 8,3; Gen 18,4 dazu 1.5.17). Die Leiden Israels im ägyptischen Exil waren schlimmer als in irgendeinem der anderen Exil.

[191] [128] MTeh 72,1 (Wünsche S. 359).

[192] [128] ShemR 3,7; cf 1.6.23.

[193] [129] Cf JosAnt 2,12,4. Hinweis Hs S. 745: Vierter Segensspruch in der Amida.

[194] ShemR 3,8/9 und 5,12; TanB (Bietenhard 1, 306); MekhY (Lauterbach 1,81f; Stemberger 51)

[195] Benno Jacob spricht von *menschlicher Bedenklichkeit, zwischen menschlichem Zagen und göttlichem Zuspruch* (S. 92). *Er ist überwältigt weniger von der Größe des Auftrages als des Auftraggebers, in dessen Namen er sprechen soll ... Nicht Kleinmut beherrscht ihn, sondern Demut.* (S. 93). <Benno Jakob: Das Buch Exodus, 1935/1943 im englischen Exil erarbeitet, in Deutschland 1997 gedruckt. Sehr fundiert, sehr wichig, sehr unbekannt.>

Ungeachtet all dieser Zusicherungen war Moshe nicht bereit, die Aufgabe anzunehmen, die Gott ihm übertragen wollte. Er fuhr fort, seine Befürchtungen vorzutragen: „Aber wahrlich, sie werden mir nicht glauben, noch auf meine Stimme hören, denn sie werden sagen: ‚Der Herr ist dir nicht erschienen.'" Und der Herr sagte zu ihm: „Was ist das dort in deiner Hand?" Und er sagte: „Ein Stab." Und der Herr sagte: „Du verdienst es, damit gezüchtigt zu werden.[196] Wenn du nicht die Absicht hattest, meinen Auftrag zu übernehmen, dann hättest du es am Anfang sagen müssen. Stattdessen hast du die Weigerung zurückgehalten, bis ich dir das große Geheimnis des unaussprechlichen Namens offenbart habe, damit du ihn kennst, falls die Kinder Israel dich danach fragen. Und jetzt sagst du: ich will nicht gehen. Deshalb nun, wenn du meinen Auftrag nicht auszuführen willst, wird dieser Stab ihn durchführen. Ich wollte dich auszeichnen und zu meinem Instrument für viele Wunder machen.[197] Aber du hast eine Strafe verdient, weil du meinen Kindern mangelnden Glauben vorgeworfen hast. Die Kinder Israel sind Gläubige, die Nachkommen von Gläubigen, aber du wirst dich in deinem Lebensweg als kleingläubig erweisen, und weil du dem Beispiel der verleumderischen Schlange gefolgt bist, sollst du mit Aussatz gestraft werden, womit die Schlange gestraft wurde." Nun befahl der Herr Moshe, seine Hand in sein Gewand zu stecken und wieder herauszuziehen, und siehe, seine Hand war voll Aussatz und weiß wie Schnee. Und Gott gebot ihm, sie wieder hinein zustecken, und sie wurde wieder gesund. Außer daß es eine Strafe für seine vorschnellen Worte war, sollte ihn die Plage an seiner Hand lehren: so wie der Aussatz verunreinigt, so verunreinigten die Ägypter Israel, und wie Moshe von seiner Unreinheit geheilt wurde, so würde Gott die Kinder Israel von dem Schmutz reinigen, den die Ägypter über sie gebracht hatten.

Und weiter, durch das dritte Wunder, das Gott den Moshe zu tun aufforderte, zeigte Gott ihm, was in seinem späteren Leben geschehen werde. Das Zeichen, das er ihm gab, sollte ihm zeigen, daß, bevor Wasser kam, Blut aus dem Felsen in Meribah fließen würde, nachdem Moshe ihn geschlagen hätte mit den unüberlegten und ungeduldigen Worten, die bestimmt waren, über ihn den Tod hinab zu bringen.[198]

Sieben Tage lang drängte Gott Moshe, seinen Auftrag auszuführen. Er bemühte sich, ihn zu überreden, damit die Heiden nicht behaupten können, er habe seine Macht als Herrscher der Welt mißbraucht, Menschen dazu zu zwingen, ihm gegen ihren Willen zu dienen. Aber Moshe blieb unerbittlich, er konnte nicht umgestimmt werden. Er sagte: „Du tust Unrecht daran, mich zu Pharao zu senden. Im Palast des ägyptischen Königs gibt es Leute, die können die siebzig Sprachen der Welt sprechen. Egal was für eine Sprache jemand benutzt, es gibt immer jemand, der ihn versteht. Wenn ich als dein Repräsentant käme und sie merkten, daß ich nicht fähig bin, mich in siebzig Sprachen zu unterhalten, dann würden sie mich verspotten und sagen: ‚Seht den Menschen, er beansprucht, der Gesandte des Weltenschöpfers zu sein,

---

[196] ShemR 3,12f (Anknüpfungspunkt ist eine unübliche Schreibung im masoretischen Text Ex 4,2.

[197] [131] Hier und wiederholt Abkir in Yalkut 1,171ff.

[198] [132] Hier und wiederholt MHG 2,33 ff; TanB (Bietenhard 1,306); cf 1.2.10; 3.083; 3.088; 3.129. JosAnt 2,12,3.

und kann nicht einmal die siebzig Sprachen.'" Darauf entgegnete Gott folgendermaßen: „Adam, der von niemandem unterrichtet worden ist, konnte den Tieren in siebzig Sprachen ihre Namen geben. Habe nicht ich ihn so sprechen lassen?"[199]

Aber Moshe war damit nicht zufrieden, er machte weiter Einwände und sagte: „O Herr der Welt, du willst mich beauftragen, Ägypten zu züchtigen und Israel zu befreien, und ich bin bereit, dein Bote zu sein. Aber ist es schicklich, daß ein Mann zwei Aufträge gleichzeitig ausführt? Nein, mein Herr, dafür werden zwei Männer benötigt." Gott gab ihm zur Antwort: „Moshe, ich weiß wohl, wen du bei deiner Bitte im Sinn hast, wer dein Begleiter bei deiner Aufgabe sein soll. Du sollst deshalb wissen, daß der heilige Geist bereits über deinen Bruder Aaron gekommen ist und daß er dich in diesem Augenblick auf dem Weg nach Ägypten erwartet, und er wird sich freuen, wenn er dich sieht."[200]

Weiterhin sprach Gott zu Moshe und sagte: „Als ich dir das erste Mal erschien, warst du bescheiden und hast dein Gesicht verborgen, um die Erscheinung nicht zu sehen. Woher kommt jetzt diese deine Dreistigkeit, daß du mit mir redest, wie ein Herr mit seinem Diener? Du hast bei weitem zu viel geredet. Denkst du vielleicht, ich hätte keine Boten, keine Heere, Seraphim, Ophanim, Dienstengel und Merkaba-Wagen,[201] um sie nach Ägypten zu senden, meine Kinder fort zu bringen, daß du sagst: ‚Sende doch wen du willst, von denen, die dir zur Hand sind.' Wahrlich, du verdienst ernsthafte Bestrafung. Aber was kann ich tun, wo ich doch der Herr der Barmherzigkeit bin? Wenn du ungestraft bleibst, so verdankst du das deinem Vater Amram,[202] der sich sehr verdient gemacht hat für der Erhaltung des israelitischen Volkes in Ägypten."

Aber Moshe erwiderte: „O Herr der Welt, ich, der ich ein Prophet und Sohn eines Propheten bin, gehorche deinen Worten nur nach langem Zögern, und ich kann nicht erwarten, daß Pharao, ein verruchter Mensch und Sohn eines Frevlers, und die Ägypter, ein widerspenstiges Volk und Kinder eines widerspenstigen Volkes, daß sie meinen Worten ihr Ohr leihen. O Herr der Welt, du sendest mich nach Ägypten, um sechzig Myriaden deines Volkes aus der Unterdrückung der Ägypter zu befreien. Wenn es um ein paar Hundert Menschen ginge, wäre das schon ein ziemlich schwieriges Unterfangen. Wie viel schwerer ist es, sechzig Myriaden aus der Herrschaft Pharaos zu befreien! Wenn du den Ägyptern befohlen hättest, ihre bösen Wege aufzugeben, kurz nachdem sie Israel versklavt hatten, dann hätten sie vielleicht deinen Ermahnungen gehorcht. Aber wenn ich gehe und jetzt zu ihnen rede, nachdem sie zweihundert und zehn Jahre lang über Israel geherrscht haben, wird Pharao sagen: ‚Wenn ein Sklave seinem Herrn zehn Jahre lang gedient hat, und kein Widerspruch war von irgendwoher zu hören, wie kann da ein Mensch auf die Idee kommen, ihn plötzlich in Freiheit gehen zu lassen?' Wahrlich, Herr der Welt, die Aufgabe, die du mir überträgst, übersteigt meine Kräfte."

Moshe sagte ferner: „Ich bin kein beredter Mann und sehe auch nicht, was Worte in diesem Fall nutzen können. Du schickst mich zu einem, der

---

[199] [134] AlphAkiva (2) (Wünsche S. 257; Ex 4,11).

[200] [134] Cf TanB (Bietenhard 1,308).

[201] Cf Ez 1,4.

[202] [135] Cf zu Amram 2.4.06. Zu Aaron 2.4.23.

selbst ein Sklave ist, zu Pharao aus dem Stamm des Ham, und ein Sklave kann nicht durch Worte beeinflußt werden. Ich stimme deinem Auftrag nur zu, wenn du mich mit der Macht ausstattest, Pharao mit brutaler Gewalt zu züchtigen.“ Auf dies Worte Moshes antwortete Gott: „Mach dir keine Sorgen, weil du kein guter Redner bist. Ich bin es, der allen, die sprechen, ihren Mund gab, und ich mache auch stumm. Einen lasse ich sehen, einen anderen blind; einen lasse ich hören, ein anderer ist taub. Wenn ich es so gewollt hätte, wärest du ein redegewandter Mann. Aber ich wollte durch dich ein Wunder zeigen. Wann immer ich es will, werden die Worte, die ich dir in den Mund lege, ohne Zögern herauskommen. Aber was du über einen Sklaven gesagt hast, daß er nicht durch Worte beeinflußt werden könne, das ist wahr, und deshalb gebe ich dir meinen Stab, um Pharao zu züchtigen.“ Aber Moshe blieb immer noch standhaft und erhob andere Einwände: „Ein Enkelkind,“ sagte er, „steht einem Menschen näher als ein Neffe. Trotzdem hast du, als Lot gefangen genommen wurde, dem Neffen Abrahams Engel zur Hilfe gesandt. Aber jetzt, wo das Leben von sechzig Myriaden von Abrahams Nachkommen auf dem Spiel steht, sendest du mich und keine Engel. Oder auch: als die ägyptische Nebenfrau Hagar in Not war, hast du fünf Engel bestimmt, ihr beizustehen, und um sechzig Myriaden Kinder Sarahs zu retten, sendest du mich.[203] O Herr, ich bitte dich, sende doch den, den du senden wirst in den kommenden Tage.“ Darauf antwortete Gott und sprach: „Ich habe nicht gesagt, daß ich dich zu Israel schicke sondern zu Pharao, aber den du eben erwähnt hast, den will ich am Ende der Tage zu Israel senden – Elijah wird ihnen erscheinen vor dem großen und schrecklichen Tag.“[204]

Daß Moshe sich weigerte, den Willen Gottes zu erfüllen, hatte seinen Grund. Gott hatte ihm die Schätze der Torah offenbart, der Weisheit und Wissenschaft und die Zukunft der ganzen Welt. Und er sah in Gottes innerem Gemach Reihen von Gelehrten und Richtern, wie sie die Torah auf neunundvierzig unterschiedliche Weisen interpretierten, und er sah außerdem Rabbi Akiva, wie er die Bedeutung der Krönchen über den Buchstaben deutete. Da sagte Moshe: „Ich traue mich nicht, Gottes Bote zu sein. Mag er lieber einen von diesen großen Gelehrten schicken.“ Da befahl Gott dem Engel der Weisheit, Moshe an einen Ort zu bringen, wo Myriaden Gelehrte die Torah interpretierten, und alle benutzten die Formel: Das ist eine Halakha, die dem Moshe am Sinai offenbart wurde. Jetzt erkannte Moshe, daß selbst die größten Gelehrten zukünftiger Generationen auf ihn angewiesen waren, und da war er schließlich bereit, den Auftrag, den Gotte ihm auferlegte, auszuführen.[205]

Aber Moshe mußte schwer dafür zahlen, daß er gezögert hatte, Gottes Auftrag auszuführen. Gott sagte zu ihm: „Es war bestimmt, daß du Priester werden solltest und Aaron der Levite. Aber weil du dich geweigert hast, meinen Willen auszuführen, sollst du der Levite sein und Aaron der Priester,“ – eine Strafe, die nicht Moshe persönlich betraf sondern seine Nachkommen, die alle Leviten sind. Er selbst führte den Priesterdienst im Stiftszelt aus.[206]

---

[203] [136] ShemR 3,15f; 15,14; 17,5. Zu Hagar cf 1.5.16.

[204] [137] PRE 40 (Friedlander 362 f). TPsJ Ex 4,13

[205] [138] AlphAkiva (Wünsche 259); cf 3.027. Ich zitiere ergänzend Men 29b (Goldschmidt, mit seinen <Erläuterungen>) im Anschluß an dieses Kapitel.

Moshe hatte zu Gott gesagt: „Du hast zu mir nun alle diese sieben Tage lang gesprochen, trotzdem bin ich schwer von Mund und schwer von Zunge.“ Dafür erhielt er eine weitere Strafe. Gott sagte zu ihm: „Ich könnte dich in einen neuen Menschen verwandeln und deinen Sprachfehler heilen, aber weil du so gesprochen hast, stehe ich davon ab, dich zu heilen.“[207]

2.4.22.1 Moshe und Rabbi Akiva

(Babylonischer Talmud, Men 29b, Goldschmidt:)

R. Jehuda sagte im Namen Rabhs: Als Moshe in die Höhe stieg, traf er den Heiligen, gepriesen sei er, dasitzen und Kränze <oder Krönchen, Häkchen> für die Buchstaben winden. Da sprach er zu ihm: Herr der Welt, wer hält dich zurück? <wozu nötig?> Er erwiderte: Es ist ein Mann, der nach vielen Generationen sein wird, namens Aqiba b. Joseph; er wird dereinst über jedes Häkchen Haufen über Haufen von Lehren vortragen. Da sprach er vor ihm: Herr der Welt, zeige ihn mir. Er erwiderte: Wende dich um. Da wandte er sich um und setzte sich hinter die achte Reihe <der Schüler Akivas>; er verstand aber ihre Unterhaltung nicht und war darüber bestürzt. Als jener zu einer Sache gelangte, worüber seine Schüler ihn fragten, woher er dies wisse, erwiderte er ihnen, dies sei eine Moshe am Sinai überlieferte Lehre. Da wurde er beruhigt. Hierauf kehrte er um, trat vor den Heiligen, gepriesen sei er, und sprach vor ihm: Herr der Welt, du hast einen solchen Mann, und verleihst die Tora durch mich! Er erwiderte: Schweig, so ist es mir in den Sinn gekommen. Hierauf sprach er vor ihm: Herr der Welt, du hast mir seine Gesetzeskunde gezeigt, zeige mir auch seinen Lohn. Er sprach: Wende dich um. Da wandte er sich um und sah sein Fleisch auf der Fleischbank wiegen <R. Akiva erlitt das Martyrium>. Da sprach er vor ihm: Herr der Welt, das die Tora und dies ihr Lohn!? Er erwiderte: Schweig, so ist es mir in den Sinn gekommen.

2.4.23 Moshes Rückkehr nach Ägypten

(P 326; Hs 750

Als Moshe schließlich nachgab und sich bereit erklärte, als Gottes Bote nach Ägypten zu gehen, geschah es gleichwohl nur unter der Bedingung, daß Gott ihm versprach, alle seine Wünsche zu erfüllen, und Gott gewährte ihm alles, was er wünschte, außer Unsterblichkeit und dem Einzug ins heilige Land.[208] Gott zerstreute auch seine Befürchtungen

---

[206] [139] Zeb 102a; WajR 11,6; ShemR 3,17; ShirR 1,45; MTeh 18,22 (Wünsche S. 157f); 99,4 (ebd. 2,97); PesK 4,5 (Braude 103); PesR 14,1 (Braude 1,258); Tan 11b. In diesen Quellen gehen die Meinungen auseinander, ob Moshe den Priesterdienst nur während der Einweihungswoche ausübte oder auch noch, nachdem Aaron und seine Söhne zu Priestern gesalbt waren. Cf in 3.049; 3.109.

[207] Z.B. ShemR 3,17; Philo VitMos 1,14 [84] (Badt 241): ... *er habe eine schwache Stimme und langsame Zunge und sei nicht redegewandt, besonders seitdem er Gott reden gehört.* Dann aber positiv: *... fürchte nichts, denn durch meine Huld werden alle Laute zu deutlicher Sprache werden und in ebenmäßige Rede sich verwandeln ....* (außerdem) *wirst du in deinem Bruder einen helfenden Mund haben.* Cf in 2.4.10.

[208] [141] PRE 45 (Friedlander 403).

wegen der Drohungen seiner ehemaligen Feinde Dathan und Abiram, derentwegen er aus Ägypten hatte fliehen müssen. Er sagte ihm, daß sie zu armen und unbedeutenden Menschen abgestiegen wären, machtlos, ihm irgend etwas Böses zu tun.[209]

Da gedachte Moshe an den Eid, den er seinem Schwiegervater Jethro geschworen hatte, niemals ohne dessen Zustimmung nach Ägypten zurückzukehren. Sein erster Weg führte ihn deshalb zurück nach Midian, um seine Erlaubnis zu erhalten, die Jethro ihm ohne weiteres gab. Nun konnte Moshe zu seiner Reise aufbrechen. Er zögerte nur, seine Frau und seine Kinder mitzunehmen, die seinen Schwiegervater zu ihm sagen ließen: „Die in Ägypten sind, stehen im Begriff es zu verlassen, und du willst noch mehr dorthin bringen?“ Moshe entgegnete: „Sehr bald werden die Sklaven, die in Ägypten gebunden sind, befreit werden, und sie werden aus dem Land gehen und sich am Berg Sinai versammeln und die Worte hören, ‚Ich bin der Herr, dein Gott', und meine Söhne sollten dort nicht gegenwärtig sein?“ Jethro erkannte, wie recht Moshe hatte, und sagte zu ihm: „Geh hin Frieden, ziehe ein in Frieden und komm zurück in Frieden.“[210]

So machte sich Moshe schließlich auf nach Ägypten, von Frau und Kindern begleitet. Er saß auf demselben Esel, der Abraham auf dem Weg zur Akeda auf dem Berg Moriah getragen hatte, dem Esel, auf dem der Messias am Ende der Tage reitend erscheinen wird.[211]

Aber obwohl jetzt seine Reise begann, war Moshe nur mit halbem Herzen bei seiner Mission. Er reiste gemächlich und dachte: „Wenn ich in Ägypten ankomme und den Kindern Israel mitteile, daß das Ende der Zeit ihrer ägyptischen Sklaverei gekommen ist, werden sie mir sagen: ‚Wir wissen sehr wohl, daß unsere Gefangenschaft vierhundert Jahre dauern muß, und die sind noch nicht zu Ende.' Aber wenn ich diesen Einwand Gott vorgetragen hätte, wäre er in Zorn gegen mich ausgebrochen. Es ist das beste für mich, möglichst viel Zeit auf dem Weg dorthin zu verbringen.“

Aber Gott gefiel dieser Kunstgriff Moshes nicht, und er sagte zu ihm: „Joseph hat schon vor langer Zeit geweissagt, daß die Unterdrückung nur zweihundertzehn Jahre dauern werde.“ Für diese Kleingläubigkeit wurde Moshe bestraft, als er auf der Straße nach Ägypten dahin zog. Die Engel[212] Af und Hemah erschienen und verschluckten seinen ganzen Körper bis hinab zu den Füßen[213] und gaben ihn erst wieder frei, nachdem Zipporah, flink wie ein „Vogel“,[214] ihren Sohn Gershom beschnitt und die Füße ihres Gatten mit dem Blut der Beschneidung

---

[209] [142] Ned 64b (Goldschmidt): *Vier gleichen einem Toten: ein Armer, ein Aussätziger, ein Blinder und ein Kinderloser*; TPsJ Ex 4,19; 10,29; BerR 71,6; EkhR 3,2. Cf in 1.6.12.

[210] [143] Ned 65a; ShemR 4,1-4 (Dort lautet der Schluß kurz und poetisch: 'Go in peace; enter in peace and come in peace.'); ER 17,83 (Braude-Kapstein S. 184). In TragEz 70-89 (JSHRZ, Vogt) wird ein Traum Moshes von seinem Königtum und die Deutung durch Jethro dargestellt.

[211] [144] PRE 31 (Friedlander 256), möglicherweise gegen Mk 11,2ff gerichtet.

[212] Bote, Engel in LXX und Onkelos; cf Ex 13,21 mit 14,19.

[213] [146] Ned 32a (Goldschmidt nennt die Engel Zorn und Grimm, nach Dtn 9,19). Auch Satan wird als Verfolger genannt und Gabriel in Form einer Schlange (Zohar 1,93b). Nach ShemR 5,8 war es trotz allem ein „gütiger Engel“.

[214] [147] ShemR 1,32.

berührte. Ihr Sohn war bis zum Alter von zehn Jahren unbeschnitten geblieben, weil Jethro bei seiner Zustimmung zur Hochzeit zwischen seiner Tochter und Moshe die Bedingung gestellt hatte, daß der erste Sohn ihrer Ehe als ein Heide aufgezogen werden sollte.[215]

Als Moshe von den Engeln befreit war, griff er sie an und schlug Hemah, dessen Engelscharen sich tapfer gegen den Angreifer verteidigten.[216]

Die göttliche Stimme, die Moshe in Midian die Rückkehr zu seinen Brüdern in Ägypten befahl, wurde auch dem Ohr Aarons in Ägypten vernehmbar und bat ihn: „Geh in die Wüste, um Moshe zu treffen." Gott sprach auf wunderbare Weise mit seiner Stimme, so daß sie in Midian und Ägypten verstanden werden konnte.[217]

Sie begrüßten sich sehr herzlich. Neid und Eifersucht hatten keinen Raum bei ihnen. Aaron war erfreut darüber, daß Gott seinen jüngeren Bruder Moshe zum Befreier Israels erwählt hatte, und Moshe freute sich, daß sein älterer Bruder von Gott zum Hochpriester in Israel bestimmt war. Gott kannte ihre Herzen, denn als er Moshe mit der ägyptischen Aufgabe betraut hatte, hatte Moshe gesagt: „Alle vergangenen Jahre war Aaron als Prophet in Israel tätig, soll ich jetzt in seinen Bereich einbrechen und ihm Ärger bereiten?" Aber Gott versicherte ihm: „Moshe, dein Bruder Aaron ist bestimmt nicht verärgert, er wird sich über deine Aufgabe freuen, ja, er wird dir entgegenkommen, um dich zu treffen."

Und so zeigte Aaron offen seine Freude, den Bruder wieder zu sehen, nachdem sie viele Jahre lang getrennt gewesen waren. Und über die Berufung von Moshe freute er sich unbeschreiblich und über alle Maßen. Für diese liebevolle und großmütige Haltung wurde er von Gott dadurch belohnt, daß er die Urim und Thummim auf seinem Herzen tragen durfte. „Denn," so sagte Gott, „ein Herz, daß sich über die Ehrung seines Bruders freut, ist wert, die Urim und Thummim zu bewahren."[218]

Aaron lief also, seinen Bruder zu treffen, umarmte ihn und fragte, wo er alle die Jahre ihrer Trennung verbracht habe. Als er erfuhr, daß er in Midian gewesen war, fuhr er zu fragen fort: „Wer sind diese, die da mit dir reisen?" – Moshe: „Meine Frau und meine Söhne." – Aaron: „Wohin gehst du mit ihnen?" – Moshe: „Nach Ägypten." – Aaron erschrocken: „Was! Unsere Probleme waren schon groß genug durch die, die schon lange in Ägypten waren, und du bringst noch mehr ins Land?" Moshe sah ein, daß Aaron recht hatte und sandte seine Frau und die Söhne zu seinem Schwiegervater zurück.[219]

Er war nicht weniger großmütig als Aaron. Wie der ältere Bruder keinen Neid fühlte wegen der Würde seines jüngeren Bruders, so wollte der jüngere ihm nicht die Offenbarungen vorenthalten, die er erhalten hatte. So erzählte er ihm sofort nach ihrem Zusammentreffen alles, was Gott ihn gelehrt hatte, sogar das schreckliche Geheimnis des

---

[215] [148] MekhY (Lauterbach 2,168 ff; Stemberger 236). Nach anderen war Moshes zweiter Sohn unbeschnitten, cf 2.4.15; ShemR 5,8.

[216] [149] Ned 32a; MekhY (Lauterbach 1,168; Stemberger 236). Die Meinungen schwanken in jeder Beziehung: welcher Sohn es war, wessen Füße mit dem Blut berührt wurden, wen Zipporah ‚Blutbräutigam' genannt hat; TPsJ Ex 4,25f.

[217] [150] ShemR 5,9; TanB (Bietenhard 1,308).

[218] [150] TanB (Bietenhard 1,308ff); ShemR 5,9-10; ShirR 1,52; Shab 139a.

[219] [151] Ex 18,2; MekhY (Lauterbach 2,167f; Stemberger 235 f).

unaussprechlichen Namens, das ihm am Berg Horeb enthüllt worden war.[220]

Entsprechend der Anordnung Gottes wurden die Ältesten des Volkes versammelt, und vor ihnen vollführte Moshe die Wunder, die beweisen sollten, daß er der zum Volk gesandte Befreier sei. Allerdings waren diese Taten nicht so machtvoll, um sie von der Wahrheit seiner Aufgabe zu überzeugen, wie die Worte, die er ihnen berichtete, in denen Gott ihm die nahende Befreiung angekündigt hatte. Die Ältesten wußten, daß Jakob dem Joseph das geheime Zeichen, an dem man den Befreier erkennen werde, mitgeteilt hatte, und Joseph hatte es seinen Brüdern vor seinem Tod anvertraut. Der letzte Überlebende der Brüder, Asher, hatte es seiner Tochter Serah mit den folgenden Worten überliefert: „Wer kommen und die Befreiung mit den Worten Gottes ankündigen wird: ‚Ich habe sorgsam auf euch geachtet und habe gesehen, was man euch in Ägypten antut,'[221] das ist der wahre Befreier." Serah lebte bei Moshes Rückkehr noch, und die Ältesten begaben sich zu ihr und sagten ihr die Worte Moshes über die Befreiung. Als sie hörte, daß es dieselben waren, die Asher ihr überliefert hatte, erkannte sie, daß er der wahre Befreier war, und nun vertraute ihm das ganze Volk.

Danach forderte Moshe die Ältesten auf, ihn zu Pharao zu begleiten, aber ihnen fehlte der Mut, vor dem König zu erscheinen. Sie brachen zwar mit Moshe zusammen auf, aber unterwegs stahlen sie sich heimlich davon, nach und nach, einer nach dem anderen, und als Moshe und Aaron vor den König traten, waren sie allein, von allen anderen verlassen. Die Ältesten kamen nicht ungestraft davon. Gott erlaubte ihnen nicht, mit Moshe den heiligen Berg zu besteigen. Sie durften ihn auf dem Weg zu Gott nur so weit begleiten, so weit sie ihn auf dem Weg zu Pharao begleitet hatten, und dann mußten sie warten, bis wieder er zurückkam.[222]

2.4.24 Moshe und Aaron vor Pharao

(P 331; Hs 752)

Der Tag, an dem Moshe und Aaron vor Pharao erschienen, war zufällig sein Geburtstag, und er war umgeben von vielen Königen, denn er herrschte über die ganze Welt, und dies war eine gute Gelegenheit für sie, ihm Ehre zu erweisen und ihm Kronen als Geschenke zu überreichen. Als die Hofmarschalle Moshe und Aaron ankündigten, fragte Pharao, ob die zwei alten Männer ihm Kronen mitgebracht hätten, und als das verneint wurde, befahl er, daß sie nicht vorgelassen werden sollten, bevor er nicht alle anderen empfangen und wieder entlassen habe, die sich drängten, ihm ihre Verehrung zu zeigen.[223]

Der Palast des Pharao war von einer gewaltigen Armee umgeben. Er hatte vierhundert Eingänge, hundert an jeder Seite, und jeder wurde von sechzigtausend Soldaten bewacht. Moshe und Aaron waren von solch einer Darstellung der Macht überwältigt und voll Furcht. Aber der Engel

---

[220] [152] In der rabbinischen Literatur wird viel Wert auf die völlige Gleichrangigkeit von Moshe und Aaron gelegt; z.B. ShirR 1,52 (Ende); 4,5; cf BerR 1,15; Meg 11a. Mitteilung: ShemR 5,11.

[221] Ex 3,16.

[222] [153] Allg. TanB (Bietenhard 1,310); ShemR 5,13f.

[223] [154] TanB (Bietenhard 1,313f); ShemR 5,14.

Gabriel erschien und führte sie in den Palast, von keiner der Wachen bemerkt, und Pharao verhängte schwere Strafen für die unaufmerksamen Posten und sie wurden sofort entlassen und durch andere ersetzt. Aber dasselbe geschah am nächsten Tag: Moshe und Aaron waren im Palast, und die neuen Wachen hatten sie nicht am Eintreten hindern können. Pharao fragte seine Diener, wie das möglich wäre, und sie sagten: „Wir wissen es nicht! Durch die Türen sind sie nicht gekommen. Sie sind bestimmt große Zauberer.“[224]

Der Palast war aber nicht nur durch ein Heer bewacht, sondern an jedem Eingang standen zwei Löwen, und aus Angst, in Stücke gerissen zu werden, wagte niemand, sich den Toren zu nähern, und niemand konnte eintreten, ohne daß der Löwenbändiger kam und die Bestien wegführte. Nun rieten Balaam und alle anderen Geheimschreiber Ägyptens, daß die Bewacher die Löwen loslassen sollten, sobald sich Moshe und Aaron näherten. Aber ihr Rat war nutzlos. Moshe brauchte nur seinen Stab zu heben, und die Löwen umstrichen ihn freundlich, folgten ihm auf dem Fuß und tollten herum, wie Hunde, deren Herr heimgekommen ist.[225]

Im Inneren des Palastes sahen Moshe und Aaron siebzig Sekretäre in siebzig Sprachen mit Pharaos Korrespondenz beschäftiget. Beim Anblick der israelitischen Gesandten verwunderten sie sich sehr, denn die beiden Männer glichen Engeln. Ihre Gestalt war an Höhe wie die Zedern des Libanon, ihr Antlitz strahlte wie die Sonne, ihre Augen leuchteten wie der Morgenstern, ihre Bärte waren wie die Trauben der Dattelpalme, und ihr Mund stieß Feuerflammen aus, wenn sie ihn öffneten. In ihrem Schrecken

---

[224] [155] [MHG 2,43ff]. Artapanus erzählt (N. Walter in JSHRZ): *Als aber der König der Ägypter von der Ankunft des Moysos erfahren hatte, habe er ihn zu sich gerufen und sich erkundigt, zu welchem Zweck er gekommen sei. Da habe er gesagt, (er sei gekommen,) weil der Herr der Welt ihm gebiete, die Juden freizugeben. 23 Als er das erfahren hatte, habe er ihn in den Kerker einsperren lassen. Aber in der darauffolgenden Nacht hätten sich alle Türen des Gefängnisses von selbst geöffnet-, und von den Wächtern seien einige (vor Schreck) gestorben, andere vom Schlaf ganz benommen gewesen, und ihre Waffen seien zerbrochen. 24 So sei Moysos heraus- und zum Königspalast gekommen. Da er die Türen offenstehen fand, sei er (ungehindert) eingetreten, weil auch dort die Wächter schlaftrunken waren, und habe den König aufgeweckt. Dieser habe, erschreckt durch das, was geschehen war, dem Moysos befohlen, ihm den Namen des Gottes, der ihn gesandt habe, zu nennen, wobei er ihn verspottete. 25 Da habe er sich zu seinem Ohr hernieder gebeugt und ihn (flüsternd) genannt; als aber der König ihn hörte, sei er ohne einen Laut zusammengesunken, aber mit der Unterstützung des Moysos wieder zu Bewußtsein gekommen. 26 Er habe dann den Namen auf eine Schreibtafel geschrieben und versiegelt; einer von den Priestern aber, der sich über das auf dem Täfelchen Geschriebene lustig machte, habe sein Leben unter Krämpfen ausgehaucht. 27 So habe denn der König gesagt, er solle ihm ein Zeichen (vor)machen; da habe Moysos den Stab, den er gerade hatte, (auf die Erde) geworfen und zur Schlange werden lassen. Als alle (davon) verblüfft waren, habe er sie beim Schwanze ergriffen, aufgehoben und wieder zum Stab werden lassen. 28 Dann sei er ein wenig vorgetreten und habe den Nil mit dem Stabe geschlagen; da sei der Fluß stark angeschwollen und habe ganz Ägypten überflutet - seit der Zeit geschehe übrigens seine jährliche Ausuferung -; (in Tümpeln) zusammengelaufen sei das Wasser faulig geworden und habe die Flußtiere umkommen lassen, während die Menschen vor Durst zugrunde gingen. 29 Unter dem Eindruck dieser Wunderzeichen habe der König erklärt, er werde in einem Monat das Volk freilassen, wenn er (Moysos) den Fluß wieder in seinen alten Zustand zurückbringe. Da habe Moysos noch einmal mit dem Stabe das Wasser geschlagen und den Strom sich wieder sammeln lassen.* Cf dazu Benno Jacob, Exodus 150f (*magischer Unfug*).

[225] [156] [Dibre ha-Yamim 8]. Yashar 79,20 ff.

ließen die Schreiber Feder und Papier fallen und warfen sich ehrerbietig vor Moshe und Aaron nieder.[226]

Nun traten die beiden Gesandten der Kinder Israel vor Pharao und sprachen: „Der Gott der Hebräer ist uns erschienen. Laß uns drei Tagereisen in die Wüste ziehen, so bitten wir, damit wir dem Herrn unserem Gott opfern, auf daß er uns nicht anfalle mit Pest oder Schwert." Aber Pharao antwortete: „Wer ist euer Gott? Worin besteht seine Macht und seine Stärke? Wie viele Länder, wie viele Provinzen und Städte stehen unter seiner Herrschaft? In wie vielen Kriegen hat er gesiegt? Wie viele Länder hat er unterworfen? Wie viele Städte eingenommen? Wenn er in den Krieg zieht, wie viele Krieger, Reiter, Wagen und Wagenlenker führt er an?" Darauf antworteten Moshe und Aaron: „Seine Macht und Stärke erfüllen die ganze Welt. Seine Stimme stößt Feuerflammen aus, seine Worte zerbrechen Felsberge. Der Himmel ist sein Thron und die Erde der Schemel seiner Füße. Sein Bogen ist Feuer und seine Geschosse sind Flammen, seine Speere Fackeln, sein Schild die Wolken und sein Schwert zuckende Blitze. Er hat die Berge und Täler geschaffen, er hat Geist und Seelen hervorgebracht, mit einem Wort hat er die Erde ausgebreitet, er hat die Berge mit seiner Weisheit geschaffen, er formt das Kind im Mutterleib, er bedeckt die Himmel mit Wolken, auf sein Wort hin fallen Tau und Regen, er läßt die Pflanzen aus dem Boden sprießen, er nährt und erhält die ganze Welt, von den Hörnern des Reem bis zu den Eiern der Läuse.[227] Jeden Tag läßt er Menschen sterben, und jeden Tag ruft er Menschen ins Leben."

Pharao antwortete und sagte: „Ich brauche ihn nicht. Ich habe mich selbst geschaffen, und wenn ihr sagt, daß er Tau und Regen gibt, so habe ich den Nil, den Fluß, der seinen Ursprung unter dem Baum des Lebens hat, und der Boden, den er wässert, trägt so große Früchte, daß man zwei Esel braucht, um sie zu transportieren, und sie sind unbeschreiblich angenehm zu essen, denn sie haben dreihundert verschiedene Geschmacksrichtungen."[228]

Dann ließ Pharao die Bücher der Chroniken seines Königreichs aus seinen Archiven holen, worin die Namen aller Götter aller Völker aufgeschrieben sind, um nachzusehen, ob der Name des Gottes der Hebräer darunter wäre. Er las vor: „Die Götter Moabs, die Götter von Ammon, die Götter von Zidon – ich finde eueren Gott nicht in den Archiven erwähnt!" Moshe und Aaron riefen aus: „O du Narr! Du suchst den Lebendigen im Grab der Toten. Die du da vorgelesen hast, das sind die Namen von dummen Götzen, aber unser Gott ist der Gott des Lebens und der König des ewigen Lebens."[229]

Als Pharao sagte: „Ich kenne den Herrn nicht," da antwortete Gott selber: „O du Halunke! Du sagst zu meinen Gesandten: ‚Ich kenne die Macht und Stärke eures Gottes nicht'! Wahrlich, ich werde dich dahin

---

[226] [157] AlphAkiva (2), teilweise nach Wünsche S. 260. Artapanus schreibt (N. Walter S. 136): *Moysos (selbst) sei ... groß gewesen, habe frische Gesichtsfarbe gehabt, weißes, langes Haar getragen und sehr ehrwürdig ausgesehen*.

[227] [158] So Wünsche in AlphAkiva (2) (Wünsche 227). Zum Reem in 1.1.08.

[228] [159] ShemR 5,14; TanB (Bietenhard 1,319; cf Ez 29,3).

[229] [158] ShemR 5,14; cf Lk 24,5.

bringen, daß du meine Macht siehst und (siehst) wie mein Name auf der ganzen Erde verkündet wird.“[230]

Nachdem er so die Liste aller Götter der Völker vergeblich nach dem Gott der Hebräer durchforscht hatte, rief Pharao die Weisen Ägyptens zusammen und sagte zu ihnen: „Habt ihr jemals den Namen des Gottes dieses Volkes gehört?“ Und sie antworteten: „Wie haben gehört, er sei der Sohn der Weisen, der Sohn früherer Könige.“ Aber da sprach Gott: „O ihr Narren! Ihr nennt euch weise Menschen, aber mich bezeichnet ihr als Sohn der Weisen. Wahrhaftig, ich werde alle eure Weisheit und Gelehrsamkeit zunichte machen.“[231]

Aber Pharao blieb sogar hartnäckig, nachdem Moshe und Aaron das Wunder mit dem Stab ausgeführt hatten. Denn als die zwei Hebräer in den Palast gelangten, obwohl er durch Löwen bewacht war, hatte Pharao nach seinen Magiern gesandt, an ihrer Spitze Balaam und seine zwei Söhne Jannes und Jambres,[232] und als sie vor ihm erschienen, berichtete er ihnen von dem merkwürdigen Ereignis, wie die Löwen den zwei alten Männern freundlich wedelnd wie Hunde gefolgt waren. Balaam meinte, das seien nur Magier wie er und seine Genossen, und er bat den König, sie mit ihnen zusammen vor sich kommen zu lassen, um herauszufinden, wer die besseren Magier wären, die Ägypter oder die Hebräer.

Da rief Pharao Moshe und Aaron und sagte zu ihnen: „Wer wird euch glauben, wenn ihr sagt, ihr seiet die Gesandten Gottes, wie ihr behauptet, wenn ihr die Menschen nicht durch Wunderzeichen überzeugt?“ Daraufhin warf Aaron seinen Stab auf den Boden, und er wurde zu einer Schlange. Da lachte Pharao lauthals, „Was,“ rief er aus, „ist das alles, was euer Gott tun kann? Üblicherweise bringen Kaufleute eine Ware ins Land, die dort nicht zu haben ist, aber würde irgend jemand Salz nach Spanien bringen oder Fisch nach Akko? Mir scheint, ihr wißt nicht, daß es in meinem Land alle Arten Zauberei gibt!“ Er ließ Schulkinder kommen, und sie wiederholten das Wunder von Moshe und Aaron, ja sogar seine eigene Frau führte es aus. Jannes und Jambres, die Söhne Balaams, verspotteten Moshe: „Ihr tragt Stroh nach Ephrain!“[233] Moshe antwortete: „Wo es viel Gemüse gibt, da bringt Gemüse hin.“

Um den Ägyptern nun zu zeigen, daß Aaron etwas tun konnte, wozu ihre Magier nicht fähig waren, ließ Gott die Schlange aus Aarons Stab alle Schlangen der ägyptischen Magier verschlingen.[234] Aber Balaam und seine Genossen sagten: „Da ist nichts besonderes dran. Eure Schlange hat unsere Schlangen gefressen, was nur ein Naturgesetz ist, denn ein Lebewesen frißt das andere. Wenn du uns überzeugen willst, daß der Geist Gottes in euch wirkt, so wirf deinen Stab auf die Erde, und wenn das Holz unsere Hölzer verschlingt, dann werden wir anerkennen, daß Gottes Geist in euch ist.“ Aaron bestand die Probe. Nachdem sein Stab wieder die alte Form angenommen hatte, verschlang er alle Holzstäbe

---

230 [159] AlphAkiva; ShemR 5,14.

231 [160] [Entlegene Quellen]. Yashar 79,44 ff.

232 [161] Yashar 79,30. Cf 2Tim 3,8; vielleicht kannte die ältere Überlieferung nur Jannes.

233 [162] ShemR 9,6-7; Men 85a. Das letzte etwa: carry coals to Newcastle oder Wasser zum Brunnen tragen; TanB (Bietenhard 1,322f). Die Hs S.758 schreibt *Afriain* und merkt an: *Gemeint ist Efrajin oder Efron; 2Chron 13,19.*

234 Zohar 2,28a.

der Ägypter, zehn Haufen hoch, und wurde doch nicht dicker.[235] Das veranlaßte Pharao, darüber nachzudenken, ob nicht dieser wundersame Stab Aarons am Ende auch ihn und seinen Thron verschlingen würde. Trotzdem weigerte er sich, dem Wunsch Gottes, Israel ziehen zu lassen, zu gehorchen, und sagte: „Und wenn Jakob-Israel selber hier vor mir stünde, würde ich ihm Schaufel und Kelle auferlegen.“ Und zu Moshe und Aaron sagte er: „Weil ihr, wie der ganze Rest des Stammes Levi, nicht zur Arbeit gezwungen seid, deshalb sprecht ihr hier: ‚Laß uns gehen und dem Herrn opfern.’ Wenn ihr für tausend Leute oder meinetwegen auch zweitausend gebeten hättet, hätte ich euren Wunsch erfüllt, aber niemals werde ich sechshunderttausend wegziehen lassen.“

2.4.25 Israels Leiden nehmen noch zu

(P 336; Hs 759 ohne jeden Hinweis).

Noch am selben Tag, als Moshe und Aaron ihn aufgesucht hatten, wurde nicht nur die Entlassung verweigert, sondern Pharao ordnete an, daß das Volk die gleiche Anzahl Ziegel abliefern sollte, obwohl ihnen jetzt das vorher gelieferte Stroh zu deren Herstellung verweigert wurde. Eine weitere Anordnung lautete, daß sie nicht mehr wie bisher am Sabbath ausruhen durften, denn Pharao wußte, daß sie die Ruhezeit dazu nutzten, die Schriftrollen zu lesen, die ihre Befreiung beschrieben. Aber alles das gehörte zu Gottes Plan, die Bedrückung Israels sollte schlimmer werden, je näher deren Ende heranrückte. Und wie sie so im Land hin und her zogen, um das nötige Stroh zu sammeln, wurden sie von den Ägyptern mißhandelt, wenn sie ihrer auf ihren Feldern habhaft wurden.[236] Diese Feindseligkeiten machten es den Ägyptern unmöglich, die ganze Schuld für die Unterdrückung Israels auf Pharao zu schieben. Alle Ägypter erwiesen sich als grausam gegen die Israeliten bei deren Strohsuche, und deshalb kam die göttliche Strafe über sie alle gleichermaßen.

Diese schreckliche Zeit von Israels schlimmem Leiden dauerte sechs Monate. Moshe ging währenddessen nach Midian und ließ Aaron allein in Ägypten. Als Moshe am Ende der Schreckenszeit zurückkam, machten sich zwei der israelitischen Aufseher an ihn und Aaron heran und beschimpften sie mit schweren Vorwürfen, daß sie das Leiden des Volkes verstärkt statt vermindert hätten. Sie sagten: „Wenn ihr wirklich Abgesandte Gottes seid, dann soll er zwischen euch und Israel richten. Ihr seid verantwortlich für den Gestank, der jetzt von den israelitischen Leichnamen ausgeht, die als Bausteine benutzt werden, wenn wir nicht genug liefern konnten.[237] Die Ägypter hatten nur einen vagen Verdacht, daß wir unsere Befreiung erwarten. Ihr seid dran schuld, daß sie jetzt davon überzeugt sind. Nun sind wir in der mißlichen Lage von Schafen, die der Wolf verschleppt hat. Der Hirte verfolgt den Wolf, erreicht ihn auch und versucht, ihm das Schaf aus dem Maul zu reißen, und das arme Opfer, vom Wolf hierhin und vom Hirten dorthin gezerrt, wird in Stücke zerrissen. So ergeht es Israel zwischen euch und Pharao.“

Die beiden Aufseher, die diese Sticheleien äußerten, waren Dathan und Abiram,[238] und es war nicht das erste und nicht das letzte Mal, daß sie

[235] [163] ShemR 9,7.
[236] [164] ShemR 5,18 f; TanB (Bietenhard 1,315).
[237] Cf hier Anm. [9].
[238] TanB (Bietenhard 1,315); cf hier Anm. [75].

Moshe Unrecht zufügten. Die anderen Aufseher verhielten sich freundlich und korrekt, sie ließen sich lieber selber von den Fronvögten schlagen, als daß sie die Arbeiter ihres Volkes bedrängten.

Das grausame Leiden, dem sein Volk ausgesetzt war, veranlaßte Moshe, folgendermaßen mit Gott zu sprechen: „Ich habe das Buch Genesis durchstudiert, und ich fand darin das Verhängnis, welches das Geschlecht der Flut traf. Das war ein gerechtes Urteil. Ich fand auch die Strafen, die gegen das Geschlecht der Verwirrung der Sprachen verhängt wurden, und gegen die Einwohner von Sodom. Auch diese waren gerecht. Aber was hat dieses Volk Israel dir angetan, daß es schlimmer unterdrückt wird als irgend ein anderes Volk der Geschichte? Geschieht es, weil Abraham gesagt hat: ‚Woran soll ich erkennen, daß ich das Land besitzen werde?' und du ihn für seinen Kleinglauben getadelt hast, indem du sagtest: ‚Du sollst wissen: Deine Nachkommen werden als Fremde in einem Land wohnen, das ihnen nicht gehört.' Warum werden dann nicht auch die Nachkommen von Esau und Ishmael unterdrückt? Sind sie nicht auch Nachkommen Abrahams? Aber wenn du jetzt sagst: ‚Was geht es mich an!' dann frage ich, warum hast du mich als deinen Boten hierher gesandt? Dein großer, erhabener und schrecklicher Name wird auf der ganzen Erde gefürchtet, aber Pharao hörte ihn von mir und verweigert trotzdem den Gehorsam. Ich weiß, du wirst Israel befreien, wann du es für richtig hältst, und es ist für dich nur von geringer Bedeutung, daß man jetzt lebende Israeliten in diese Gebäude einmauert."

Wenn der Herr ein Gott nur der Gerechtigkeit wäre, dann hätte er Moshe für die Dreistigkeit seiner letzten Worte getötet, aber eingedenk der Tatsache, daß er nur aus Mitgefühl für Israel so gesprochen hat, ließ der Herr Gnade vor Recht walten.[239] Er antwortete Moshe: „Du wirst sehen, was ich Pharao antun werde," Worte die Moshe gleichzeitig kundtaten, daß er zwar Zeuge der Züchtigung Pharaos sein werde, nicht aber bei der Züchtigung der dreiunddreißig König von Kanaan dabei sein werde. So wurde er für seine unangemessene Rede gegen Gott bestraft.[240] Gleichzeitig waren Gottes Worte eine Erwiderung auf eine andere Rede Moshes. Er hatte gesagt: „O Herr der Welt, ich glaube fest, daß du Israel aus Ägypten fortbringen wirst. Möge es doch dein Wille sein, dich eines anderen als Werkzeug dafür zu bedienen, denn ich bin nicht wert, der Befreier deiner Kinder zu sein." Gott gab darauf die Antwort: „Doch Moshe, du bist dessen wert. Durch dich werden mein Kinder aus Ägypten herausgeführt werden. Du wirst sehen, was ich Pharao antun werde."[241]

Und gleichzeitig zog Gott ihn zur Verantwortung für seinen Kleinglauben. Er sagte: „O diese Weggeführten, ihresgleichen gibt es nirgends! Ich erschien Abraham, Isaak und Jakob als El Shaddai, der Allmächtige, aber ich war ihnen nicht unter meinem Namen Adonai, der Allgnädige, bekannt, wie ich dir erschienen bin.[242] Trotzdem haben sie

---

[239] In Ex 6,2 spricht *Gott* (elohim, Richter): Ich bin der *Herr* (Tetragramm, der Gnädige); QohR 7,15.

[240] TanB wie oben; ShemR 5,18-23 zum ganzen Komplex; Ex 6,1*: Jetzt .... was ich Pharao tun werde*.

[241] [165] MekhSh (Nelson S. 6f); [MHG 2,46].

[242] (Ein Anliegen von Benno Jacob ist es, die deutsche Quellentheorie als textwidrig zu belegen. So siehe zu Ex 3.13ff auf S. 58ff u.ö. Trotzdem wird in Deutschland diese

keine Schmähungen über meine Taten ausgegossen. Ich habe zu Abraham gesagt: ‚Dir will ich das Land geben', aber als er Sarah beerdigen wollte, mußte er Silber hergeben, um einen Platz für ihren Körper zu kaufen, und dennoch fand er nichts an mir auszusetzen. Ich sagte zu Jakob: ‚Das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Saat,' aber als er sein Zelt ausbreiten wollte, mußte er ein Stück Land für hundert Münzen kaufen, und dennoch fand er nichts an mir auszusetzen. Keiner von ihnen bat darum, meinen Namen zu kennen. Aber du hast zu allererst darum gebeten, als ich dich hinab nach Ägypten sandte, und als ich ihn dir offenbart habe, da sagtest du: ‚Du hast mir gesagt, daß du der Barmherzige und Gnädige, der Langmütige und der Gütige genannt wirst, aber sobald ich diesen Namen vor Pharao nannte, fiel Ungeschick über das Volk Israel herein.' Nun will ich meinen Bund mit den drei Erzvätern erfüllen und ihren Nachkommen das angelobte Land geben, als Belohnung für das feste Vertrauen der Väter, und auch als Lohn für das Volk, das trotz ihrer Leiden nichts an mir auszusetzen fand. Dafür will ich ihnen das Land geben, auf welches sie sonst keinerlei Ansprüche hätten. Bei meinem Eid will ich es tun." So schwur Gott, um Moshe alle Befürchtungen zu nehmen, daß er nur in Übereinstimmung mit der Eigenschaft des Rechts handeln und so die Erlösung Israels wegen der Sünden des Volkes verzögern könnte.[243]

Nun war die Befreiung Israels eine beschlossene Sache. Aber bevor Moshe und Aaron ihr Werk der Befreiung beginnen konnten, forderte Gott ihre Aufmerksamkeit für einige Punkte und bat sie, diese bei ihrem Unternehmen zu bedenken. Er sagte: „Meine Kinder sind eigensinnig, leidenschaftlich und schwierig. Du mußt dich darauf einstellen, daß sie dich beschimpfen, ja sie werden dich sogar steinigen wollen. Ich sende dich zu Pharao, und obwohl ich ihn für seine Widersetzlichkeit strafen werde, sollst du es doch nicht am schuldigen Respekt fehlen lassen. Außerdem sollst du dich mit den Ältesten des Volkes beraten, und als ersten Schritt zur Befreiung des Volkes sollst du bewirken, daß sie ihre Götzenverehrung aufgeben."[244]

Das war eine sehr schwierige Aufgabe und Moshe entrang sich der Stoßseufzer: „Siehe, die Kinder Israel werden mir nicht gehorchen. Wie soll denn dann Pharao auf mich hören?" Es war das dritte Mal, daß Moshe den Auftrag Gottes ablehnte. Nun war die göttliche Geduld zu Ende, und Moshe wurde bestraft. Anfangs hatte Gott sich nur Moshe offenbart, und die ursprüngliche Absicht bestand darin, daß er allein alle Wunder tun sollte, aber ab jetzt wurde das Wort Gottes auch an Aaron gewendet, und ihm wurde ein Anteil an der Wundertätigkeit übertragen.[245]

---

simple Theorie mit viel Aufwand weiter gelehrt.)

[243] [166] ShemR 6,4; kurz in TanB (Bietenhard 1,316); QohR 7,14; cf 1.5.29; 2.4.21. Nicht weil Moshe den Erzvätern überlegen gewesen wäre, wurde ihm der Name offenbart, den sie nicht kannten, sondern weil es die Zeit erforderte; AlphAkiva (2) (Wünsche 224, dort aber andere Tendenz).

[244] [167; 168] MekhY (Lauterbach 1,38; Stemberger 27 zu Götzen; auch ShemR 6,5; 16,2; WajR 22,8); ebd. (Lauterbach 1,81f zu Älteste; Stemberger 51); ShemR 7,3 (zu Eigensinn); cf 2.4.21; 2.4.29; 3.062. Andererseits wird das Wohlverhalten der Kinder Israel erwähnt: Sie wechselten nicht ihre Namen, nicht ihre Sprache und hüteten sich vor Unkeuschheit; BamR 13,20.

[245] [169] MekhY (Lauterbach s.o.); ShemR 8,1f.

2.4.26 Maß für Maß[246]

(P 341; Hs 763: *Die zehn Plagen*.

Gott teilte die Strafen für Ägypten in drei Gruppen ein: drei der Plagen übertrug er an Aaron, drei an Moshe, eine an beide Brüder gemeinsam, und drei behielt er sich selbst vor. Aaron wurde mit denen beauftragt, die mit der Erde oder dem Wasser zusammenhingen, den Elementen, die aus mehr oder weniger festen Bestandteilen zusammengesetzt sind, aus denen alle körperlichen, alle sichtbaren Dinge sind. Dagegen entsprangen die drei dem Moshe anvertrauten Plagen aus der Luft und dem Feuer, den Beseelung erzeugenden Elementen.[247]

Der Herr ist ein Kriegsherr, und wie ein König von Fleisch und Blut verschiedene Strategien gegen seine Feinde anwendet, so griff auch Gott die Ägypter auf unterschiedliche Weise an. Er brachte zehn Plagen über sie hinab. Wenn sich eine Provinz in Rebellion erhebt, dann schickt ihr Oberherr erst seine Armee gegen sie, um sie zu umzingeln und ihr die Wasserzufuhr abzuschneiden. Wenn sie jetzt nachgeben, schön und gut, wenn aber nicht, bringt er Kriegsgeschrei über sie. Wenn sie vom Aufstand abstehen, schön und gut, wenn aber nicht, dann läßt er Wurfspieße gegen sie schleudern. Wenn sie jetzt nachgeben, schön und gut, wenn aber nicht, dann richtet er ein Blutbad und Massaker unter ihnen an. Wenn sie jetzt nachgeben, schön und gut, wenn aber nicht, dann richtet er Ströme von brennendem Naphtha[248] gegen sie. Wenn sie jetzt nachgeben, schön und gut, wenn aber nicht, dann läßt er Schleudersteine gegen sie werfen. Wenn sie jetzt nachgeben, schön und gut, wenn aber nicht, dann legt er Sturmleitern an ihre Mauern. Wenn sie jetzt nachgeben, schön und gut, wenn aber nicht, setzt er sie im Gefängnis gefangen. Wenn sie jetzt nachgeben, schön und gut, wenn aber nicht, dann tötet er die Großen unter ihnen.[249]

So verfuhr auch Gott gegen die Ägypter. Zuerst zerstörte er ihre Wasserversorgung, indem er die Flüsse in Blut verwandelte. Aber sie weigerten sich, die Israeliten ziehen zu lassen, und er sandte die lärmenden, quakenden Frösche in ihr Land. Aber sie weigerten sich, die Israeliten ziehen zu lassen, und der Herr brachte Ungeziefer über sie, das ihr Fleisch stach wie Wurfspieße. Aber sie weigerten sich, die Israeliten ziehen zu lassen, und er schickte barbarische Legionen gegen sie, nämlich Horden von wilden Tieren.[250] Aber sie weigerten sich, die

---

[246] Ginzberg behandelt die zehn Plagen und ihre vielen Aspekte in den folgenden drei Geschichten.

[247] [170] Philo VitMos 1,17 [97] (z.T. nach Badt); TanB (Bietenhard 1,335); ähnlich ShemR 15,27; PesK 7,11 (Braude-Kapstein 201f); auch ShemR 12,4; cf 2.4.27. Der gnostische Manoismus sieht Zusammenhänge zwischen den zehn Worten der Schöpfung und den zehn Plagen, in beiden zeige sich die Macht Gottes; (Philo schreibt (Badt [96]): ... *denn Gott erkannte es für recht, (durch dieselben Elemente), durch die das Weltall in seiner Vollendung geschaffen wurde, das Land der Frevler zu vernichten, um die Macht der Herrschaft zu zeigen, die er besitzt; denn ... bei der Schöpfung des Alls ... so zum Verderben für die Frevler*.) Die Rabbinen sehen auch eine Verbindung zu den zehn Prüfungen Abrahams; ShemR 15,27.

[248] Erdölbrände schon damals als Kriegswaffe.

[249] Ich folge teilweise dem Wortlaut bei Bietenhard, s.o.

[250] Ex 8,17, Zunz übersetzt: *die wilde Brut*; BR: *das Geziefer*; Mendelssohn: *allerlei Gewild*; so auch Bamberger in der Rashi-Übersetzung, die fortfährt: *alle Arten von bösem Gewild und Schlangen und Skorpionen durcheinander*.

Israeliten ziehen zu lassen, und er schickte Tod und Verderben über sie, nämlich eine schwere Pestilenz. Aber sie weigerten sich, die Israeliten ziehen zu lassen, und er schüttete Naphtha über sie, nämlich brennende Geschwüre.[251] Aber sie weigerten sich, die Israeliten ziehen zu lassen, und er ließ seine Geschosse, nämlich Hagel, auf sie hinabstoßen. Aber sie weigerten sich, die Israeliten ziehen zu lassen, und er warf sie in Gefängnisfinsternis. Aber sie weigerten sich, die Israeliten ziehen zu lassen, und er tötete ihre Großen, nämlich die erstgeborenen Söhne.[252]

Die Gottesschläge[253] entsprachen auch den Taten der Ägypter gegen die Israeliten. Weil sie die Israeliten zwangen, Wasser für sie zu holen, und auch weil sie ihnen das rituelle Baden untersagten, wandelte Gott ihr Wasser in Blut.

Weil sie zu den Israeliten gesagt hatten: „Geht und holt Fisch für uns," brachte Gott Frösche gegen sie herauf und ließ sie überall herumkriechen, in ihren Backtrögen und Schlafkammern hüpften sie herum und quakten in ihren Eingeweiden. Das war die abscheulichste aller zehn Plagen. [254]

Weil sie zu den Israeliten gesagt hatten: „Geht, putzt und kehrt unsere Häuser, unsere Höfe und Straßen," verwandelte Gott den Staub ihrer Luft in Läuse, so daß das Ungeziefer in Arm hohen Haufen herumlag, und wenn die Ägypter neue Kleider anzogen, wurden sie sofort wieder von den Insekten befallen.

Die vierte Plage war eine Invasion des Landes mit Horden von allen Arten wilder Tiere, Löwen, Wölfe, Panther, Bären und so weiter. Sie überfielen die Häuser der Ägypter, und wenn die ihre Türen schlossen, um sie fernzuhalten, ließ Gott ein kleines Tier aus dem Boden hervordringen, das durch die Fenster eindrang und die Türen öffnete und den Weg freimachte für Löwen, Wölfe usw., die eindrangen und alle Menschen verschlangen bis hinab zum Baby in der Wiege. Wenn ein Ägypter seine zehn Kinder einem Israeliten übergab, damit er mit ihnen einen Gang mache, kam ein Löwe und entriß ihm eins der Kinder, ein Bär schleppte das zweite weg, eine Schlange raffte das dritte hin und so weiter, und am Ende kam der Israelit allein zurück.[255] Dieser Schlag traf sie, weil es bei ihnen üblich war, die Israeliten aufzufordern, Wölfe und Löwen für ihre Zirkusse zu fangen, und sie verfolgten dabei die Absicht, daß die Israeliten sich in der fernen Wüste getrennt von ihren Frauen aufhalten müßten und sich so nicht vermehren könnten.

Dann brachte Gott eine schwere Seuche über ihr Vieh, weil sie die Israeliten gezwungen hatten, als Hirten für sie zu arbeiten, und ihnen weit entfernte Weideplätze zugewiesen hatten, wieder mit dem Ziel, sie von ihren Frauen zu trennen. Deshalb kam die Seuche und raffte alles Vieh dahin, das die Israeliten hüteten.

---

[251] Ex 9,9ff; cf Rashi bzw. TO.

[252] [171] TanB (Bietenhard 1,335); PesK 7,11 (Braude-Kapstein 201f); PesR 17,7 (Braude 1,374f); zum Lärm cf 2.1.21; 3.002.

[253] So Benno Jacob S. 177f (aber wieder mit anderer Tendenz).

[254] [172] Rashi; ER (7) 8,41-43 (s.u.) (hier beißen die Frösche sie von innen her auf der Toilette – *es gibt nichts, was dieser Erniedrigung gleichkäme*; cf dazu MTeh 78,11 Wünsche 2,20). Die hebräische Präposition *b* wird wie in Vers 28 auch in Vers 29 mit *in* übersetzt; so auch TPsJ; cf Mikraot Gedolot. ER schreibt auch, daß die Frösche quakten (lautmalerisch) *kaw le-kaw* (Jes 28,10.13), was auch *Maß für Maß* bedeuten kann.

[255] [172] Dies und weiter auch TanB (Bietenhard 1,336).

Die sechste Plage waren böse Blattern[256] an Mensch und Vieh. Das war eine Strafe für die Ägypter, weil sie zu den Kindern Israel sagten: „Geht und bereitet ein Bad für uns, zur Freude von Fleisch und Knochen.“ Deshalb wurden sie verdammt, an Geschwüren zu leiden, die ihr Fleisch brannten, und weil es so juckte, konnten sie nicht aufhören zu kratzen. Während die Ägypter so litten, benutzten die Israeliten ihre Bäder.[257]

Weil sie die Israeliten auf ihre Felder[258] fortgeschickt hatten, zu pflügen und zu säen, wurde Hagel auf sie herabgesandt, und ihre Baum- und Feldfrüchte wurden zerstört.

Sie pflegten auch zu den Israeliten zu sagen: „Geht, pflanzt Bäume für uns und bewacht die Früchte darauf.“ Deshalb brachte Gott die Heuschrecken nach Ägypten, damit sie die Reste fraßen von dem, was der Hagel übrig gelassen hatte, denn die Zähne der Heuschrecken sind stark wie die Zähne des Löwen und ihre Kiefer wie die eines großen Löwen.

Weil sie die Israeliten in Gefängnisse warfen, brachte Gott die Finsternis über sie, die Finsternis der Hölle, so daß sie ihre Wege nicht fanden. Wer saß, konnte nicht aufstehen, und wer stand, konnte sich nicht setzen. Die Verhängung der Finsternis hatte noch ein anderes Ziel. Unter den Israeliten gab es viele frevelhafte Menschen, die sich weigerten, Ägypten zu verlassen, und Gott bestimmte, daß sie aus dem Weg geräumt würden. Damit aber die Ägypter nicht sagen könnten, die Israeliten wären den Plagen genau wie sie selbst unterworfen gewesen, schlug Gott sie unter der Decke der Finsternis, und in Finsternis wurden sie von ihren israelitischen Genossen begraben.[259] Und die Ägypter merkten von alle dem nichts. Aber die Zahl dieser Frevler war sehr groß, und die Kinder Israel, die bereit waren, Ägypten zu verlassen, waren nur ein kleiner Teil der israelitischen Bevölkerung.

Die zehnte Plage war die Tötung der Erstgeborenen, und sie kam über die Ägypter wegen ihrer Absicht, die männlichen Kinder der Israeliten bei ihrer Geburt zu töten, und schließlich wurde Pharao und sein Heer im Roten Meer ertränkt, weil die Ägypter die Kinder der Israeliten im Wasser ausgesetzt hatten.[260]

Aber es gab für jede der zehn Plagen, die die Ägypter trafen, noch eine andere Entsprechung zu ihrer grausamen Behandlung der Israeliten. Die

---

[256] Ex 9,9 Luther (ähnlich BR); Mendelssohn: *zu Entzündungen werden, aus welcher Blasen hervorbrechen*).

[257] ER fährt fort: *und gingen freudig nach Hause und kuschelten mit ihren Frauen* (um dem Gebot Gottes Folge zu leisten: Seid fruchtbar und mehret euch).

[258] ER: Gärten, Weinberge und Obstplantagen.

[259] [172] Dazu auch PesR 15,11 (Braude 1,323) [ShemR 14,3; ShirR 2,30; PesK 5,9 (Braude 142); MekhY (Braude 1,95; Stemberger 58)].

[260] [172] Hauptquellen (1.) ER (7) 8,41-43; (2.) bei TanB (Bietenhard 1) finden sich viele Motive in verschiedenen Abschnitten (Blut: 323ff; Hagel: 328ff; Finsternis: 333f; Erstgeburt 342, 344f, hier auch Tod im Meer). (3.) Ginzberg verweist generell auf ShemR 9-14 (ebenfalls vieles). Cf auch hier die folgenden Abschnitte. Der Spruch „Mit dem Maße, mit dem ein Mensch mißt, mißt man ihm (zu)“ (MekhY Lauterbach 2,148; Sot 1,7; Mt 7,2) wird herangezogen, um die Strafen der Ägypter als ‚Maß für Maß’ zu erklären (cf San 90a, sehr häufig in der nachbiblischen Literatur.). So entspricht jede Plage einem ägyptischen Verbrechen gegen die Israeliten. In SapSal 11,5ff wird ein Zusammenhang hergestellt zwischen den Plagen und den späteren Wundern in der Wüste.

erste war eine Strafe für Pharaos hochtrabende Worte: „Der Nil ist mein, ich habe ihn mir gemacht."[261]

Die Plage der Frösche brachte Gott über Ägypten, „weil" sagte er, „die Frösche, die ja oft im Wasser leben, Vergeltung über die Ägypter bringen sollten, weil die das Volk verderben wollten, das zum Wahrer der Torah bestimmt war, und die Torah wird dem Wasser verglichen."

Gott sandte Ungeziefer über sie und sagte: „Laß die Läuse, aus dem Staub der Erde gemacht, Vergeltung über die Ägypter bringen, weil sie das Volk vernichten wollten, dessen Nachkommen wie der Staub der Erde sein werden."

Die wilden Tiere, Löwen, Wölfe und Schlangenschwärme kamen über sie, „weil," sagte Gott, „sie Verderben über die Ägypter bringen werden, die das Volk vernichten wollten, das mit Löwen, Wölfen und Schlangen verglichen wird."

Die schlimme Pest kam über sie, „weil," sagte Gott, „der Tod Vergeltung an den Ägyptern üben wird, weil sie das Volk vertilgen wollten, das dem Tod ins Angesicht sieht für die Heiligung des Namens Gottes."

Sie mußten unter brennenden Geschwüren leiden, „weil," sagte Gott, „die Geschwüre, die durch die Asche des Feuers entstehen, Vergeltung an den Ägyptern üben werden, die das Volk vernichten wollten, dessen Urvater Abraham zur Verherrlichung des Namens Gottes durch den Feuerofen gegangen ist."

Er ließ Hagel über sie kommen, „weil," sagte Gott, „der weiße Hagel Vergeltung an Ägypten üben wird, deren Sünde weiß sein wird."

Die Heuschrecken kamen über sie, „weil," sagte Gott, „die Heuschrecken, mein großes Heer, Vergeltung über Ägypten bringen werden, weil sie das Volk vernichten wollten, das mein Heer genannt wird."

„Finsternis," sagte Gott, „die vom Licht geschieden ist, soll kommen und Vergeltung über Ägypten bringen, weil sie das Volk vernichten wollten, über denen das Licht des Herrn leuchtet, während große Finsternis die anderen Völker bedeckt." Die zehnte Plage, die Tötung der Erstgeburt, verhängte Gott mit den Worten: „Ich will Vergeltung üben an Ägypten, weil sie das Volk vernichten wollten, das mein Erstgeborener ist. Wie die Nacht sich für Abraham teilte, damit seine Feinde besiegt würden, so will ich durch Ägypten gehen in der Mitte der Nacht, und wie Abraham durch zehn Versuchungen erprobt wurde, so will ich zehn Plagen über Ägypten bringen, den Feind seiner Kinder."[262]

2.4.27 Die durch Aaron bewirkten Plagen

(P 347; Hs 768: *Das Jahr des Leidens*)

Von der Verhängung der ersten Plage bis zum Ende der letzten, nach der die Ägypter alles zugestanden, was Moshe und Aaron erbaten, verging ein ganzes Jahr, denn zwölf Monate ist der von Gott für die Auslöschung von Sünden gesetzte Zeitraum. Die Flut dauerte ein Jahr, Ijob litt ein Jahr lang, Sünder müssen ein Jahr lang Höllenqualen leiden,

[261] S.o. Ez 29,3.

[262] [173] [Entlegene Quellen].

und das Gericht über Gog und Magog am Ende der Zeit wird ein Jahr lang dauern.[263]

Moshe kündigte dem Pharao die erste Plage an, als der König eines Morgens am Flußufer spazierenging. Das ermöglichte ihm, einen dauernden Betrug an seinen Leuten durchzuführen. Er beanspruchte ja, ein Gott zu sein und keinen menschlichen Notwendigkeiten zu unterliegen. Und um diese Illusion aufrecht zu erhalten, ging er jeden Morgen ans Flußufer und erledigte dort in aller Einsamkeit seine menschlichen Bedürfnisse. Da nun erschien Moshe vor ihm und rief ihm zu: „Gibt es einen Gott, der menschliche Bedürfnisse hat?“ – „Wahrhaftig, ich bin kein Gott,“ gab Pharao zurück, „ich tu nur so vor den Ägyptern, die so dumm sind, daß man sie eher für Esel als für menschliche Wesen halten könnte.“[264]

Dann teilte Moshe ihm mit, daß Gott das Wasser in Blut verwandeln würde, wenn Pharao sich weigere, Israel gehen zu lassen. An dieser Vorwarnung können wir den Unterschied zwischen Gott und den Menschen sehen.[265] Wenn ein Sterblicher plant, seinem Feind einen Schlag zu versetzen, dann lauert er auf einen günstigen Moment, wo er unerwartet zuschlagen kann. Aber Gott ist offen und ehrlich. Er warnte Pharao und die Ägypter öffentlich, wann immer eine Plage geschehen sollte, und jede Warnung wurde von Moshe drei Wochen lang wiederholt, obwohl die Plage selber nur eine Woche dauerte.

Weil aber Pharao sich die Warnung nicht zu Herzen nahm, wurde die Plage über ihn und sein Volk losgelassen – das Wasser verwandelte sich in Blut. Es ist ein altbekanntes Sprichwort, „Schlag einen Götzen, und die Priester werden erschrecken.“ Gott schlug den Nilfluß, den die Ägypter als ihren Gott verehrten, in der Absicht, Pharao und sein Volk zu erschrecken und zu zwingen, den göttlichen Willen zu tun.

Um nun die Plage herbeizuführen, nahm Aaron seinen Stab und streckte seine Hand über die Wasser Ägyptens aus. Moshe hatte an der Durchführung dieses Wunders keinen Anteil, denn Gott hatte zu ihm gesagt: „Das Wasser hat über dich gewacht, als du im Nil ausgesetzt wurdest; es soll kein Leid durch dich erfahren.“ Aaron hatte kaum die göttliche Anordnung ausgeführt, als alles Wasser von Ägypten zu Blut wurde, auch was sich in den Krügen und Fässern befand. Sogar der

---

[263] [174] [z.B. Seder Olam 3.] Zur Dauer der Einzelplagen gibt es unterschiedliche Meinungen: drei Wochen Warnung und eine Woche Plage oder umgekehrt; ShemR 9,12; TanB (Bietenhard 1,324); MTeh 78,9 (Wünsche 2,19: *eine Woche zur Erholung*); DevR 7,9.

[264] [175] ShemR 9,8; die Eselbemerkung nur in einer entlegenen Quelle. (In TanB s.o. nur Nil-Vergottung; auch Philo VitMos 2(3), 24 [195]). Ginzberg sieht in der Geschichte eine Satire auf die Vergottung der Caesaren [ausführlich in MHG 2,67]. Nach MQ 18a war Pharao ein Magier; allg. gegen Magier Shab 75a. (Spätere sehen Pharaos Gang am Fluß als ganz normal an; Wasserstand beobachten, Morgenspaziergang, Ibn Ezra, Rashbam, cf Mikraot Gedolot.) Zur Caesaren-Verehrung cf. 1.4.11; 4.10.16.

[265] [176] ShemR 9,9-11; TanB (Bietenhard 1,324). Eine Quelle meint, bei der dritten, sechsten und neunten Plage habe es keine Warnung gegeben.

Speichel eines Ägypters wurde zu Blut, sobald er ausspuckte,[266] und auch von den Götzen Ägyptens tropfte Blut.[267]

Die Verwandlung des Wasser in Blut war in ersten Linie als Strafe für die Unterdrücker gedacht, sie wurde aber gleichzeitig eine Einnahmequelle für die Unterdrückten. Sie gab den Israeliten die Gelegenheit, große Reichtümer zu erwerben. Die Ägypter zahlten ihnen große Summen für ihr Wasser, denn wenn ein Ägypter und ein Israelit Wasser aus demselben Trog schöpften, so wurde der Anteil des Ägypters unbrauchbar, er wurde zu Blut. Aber nichts konnte den Ägyptern in ihrer Not helfen, denn selbst wenn sie Wasser aus demselben Krug wie ein Israelit tranken, so wurde es in ihrem Mund zu Blut.

Trotzdem beeindruckte diese Plage den Pharao nicht als eine im Namen Gottes verhängte Strafe, denn mit Hilfe der Engel der Zerstörung führten die Magier der Ägypter dieselbe Erscheinung herbei und verwandelten Wasser in Blut. Deshalb hörte er nicht auf die Worte Moshes.[268]

Es folgte die Plage der Frösche, und wieder war es Aaron, der das Wunder herbeiführte. Er streckte seine Hand mit dem Stab über die Flüsse und brachte so Frösche über das ägyptische Land. Moshe, dessen Leben mit Hilfe des Wassers gerettet worden war, sollte nicht seinen Retter mit Reptilien vergiften. Zu Anfang erschien nur ein einziger Frosch, aber er begann zu quaken und rief so viele seiner Genossen herbei, daß das ganze Land von Ägypten bedeckt war. Wo auch immer ein Ägypter sich aufhielt, dort erschienen Frösche, und auf wunderbare Weise waren sie sogar in der Lage, das härteste Metall zu durchbrechen und sogar der Marmor der ägyptischen Adelspaläste gewährte keinen Schutz vor ihnen. Wenn sich ihnen ein Frosch nahte, spaltete sich der Marmor auseinander. „Mach Platz“, rief der Frosch dem Stein zu, „damit ich den Willen meines Schöpfers tun kann,“ und sofort zeigte der Marmor einen Riß, durch den der Frosch hindurchkroch und dann die Ägypter körperlich angriff und sie verstümmelte und überwältigte. In ihrem Eifer, Gottes Auftrag zu erfüllen, warfen sich die Frösche in die rotglühenden Flammen der Backöfen und verschlangen das Brot. Jahrhunderte später wurden drei heiligen Kindern, Hananiah, Mishael und Azariah, von Nebuchadnezzar befohlen, seine Götzen anzubeten, sonst müßten sie den Feuertod leiden. Und sie sagten: „Wenn die Frösche, die nicht verpflichtet sind, den Namen Gottes zu ehren, sich in das Feuer stürzten, um Gottes Willen zur Strafe der Ägypter auszuführen, um wie viel mehr sind wir dann bereit, unser Leben dem Feuer auszusetzen zur

---

[266] [176] Zur Wasserplage generell: ShemR 9,9-11; TanB (Bietenhard 1,324); Philo VitMos 1,17 [98]; MTeh 78,9 (Wünsche 2,19f); auch Artapanus (Walter) 28ff (Moshe als Ausführer); nach SapSal 11,6 war es eine Strafe für den Befehl, die Kinder zu töten; nach ER (7)8,40 (Braude-Kapstein 96) weil sie ihnen das Wasser für die rituelle Reinigung vorenthielten; Yashar 80,3 ff.

[267] [177] Manche meinen, daß sogar Fruchtsäfte sich in Blut verwandelten; alle Flüssigkeiten rochen nach Blut. Philo s.o. berichtet vom Leichengestank der toten Fische und der Verdursteten. [MHG 2,62].

[268] [178] Zusätzlich Zohar 2,28b; JosAnt 2,14,1; Artapanus 30 schreibt (Walter): von Pharao mit der Todesstrafe bedroht, hätten die Magier aus Memphis *mit irgendwelchen Tricks und Zaubergesängen einen Drachen gemacht und den Fluß sich verfärben lassen*. Pharao selbst sei von der ersten Plage nicht betroffen gewesen, daher seine Verstockung [MHG 2,62].

Verherrlichung des Ruhmes seine Namens.“[269] – Und diese eifrigen Frösche blieben nicht unbelohnt. Während alle anderen am festgesetzten Ende der Plage vernichtet wurden, ließ Gott die Frösche in den Backöfen am Leben, das Feuer hatte keine Macht über sie, ihnen auch nur den kleinsten Schaden zu tun.

Obwohl die ägyptischen Magier durch die Hilfe der Dämonen ebenfalls Frösche herbeizauberten, erklärte sich Pharao nun bereit, das Volk ziehen zu lassen, um seinem Gott zu opfern. Der Unterschied zwischen dieser und der ersten Plage war der, daß das in Blut verwandelte Wasser ihm keinerlei persönlich Unannehmlichkeiten gemacht hatte, wohingegen die Frösche ihm körperliche Schmerzen zufügten. Deshalb gab er Moshe das Versprechen, das Volk ziehen zu lassen, in der Hoffnung, ihn von der Pein, die ihn plagte, zu befreien. Und Moshe versprach seinerseits, am folgenden Tag Gott für ihn zu bitten. Es konnte nämlich nicht sofort geschehen, da die festgesetzte Siebentagefrist noch nicht verstrichen war. Moshes Gebet wurde erhört, alle Frösche kamen um, denn es ging alles so schnell, daß sie sich nicht ins Wasser zurückziehen konnten. Das hatte aber zur Folge, daß das ganze Land mit dem Gestank der verwesenden Frösche erfüllt war, denn es waren so viele, daß jeder ägyptische Mann vier hohe Haufen von ihnen zusammensammelte.[270]

Obwohl die Frösche alle Marktplätze und Ställe und Häuser gefüllt hatten, hielten sie sich doch von den Hebräern fern, als könnten sie zwischen den zwei Völkern unterscheiden und wüßten, wer von ihnen für die Mißhandlung geeignet war und wem sie mit Zurückhaltung begegnen müßten.[271] Aber sie sparten nicht nur die Hebräer im Land Ägypten aus, sondern sie hielten sich auch strikt an die Grenzen des Landes und berührten keines der benachbarten Völker. Ja, sie dienten sogar dazu, einen alten Grenzstreit zwischen Ägypten und Äthiopien friedlich beizulegen. Wo sie erschienen, so weit reichte Ägyptens Gebiet, alles jenseits dieser Linie gehörte zu Äthiopien.[272]

Pharao war wie die Frevler, die in ihrer Not zu Gott schreien, und wenn ihr Glück zurückkehrt, wieder ihre alten sündigen Wege gehen. Kaum waren die Frösche von ihm, seinem Haus und seinem Volk gewichen, als er sein Herz erneut verhärtete und sich weigerte, Israel gehen zu lassen. Da sandte Gott die Plage des Geziefers, die letzte, die durch Aarons Mitwirkung über Ägypten gebracht wurde. Moshe sollte daran keinen Anteil haben, „denn,“ sagte Gott, „die Erde, die dir Schutz gewährte, als sie dir erlaubte, den erschlagenen Ägypter zu verbergen, soll nicht unter deiner Hand leiden.“[273]

---

[269] [179] ShemR 10,2-6; MTeh 78,11 (Wünsche 2,20) und 13 (ebd. 24); ER (7)8,41 (Braude-Kapstein 96f); Philo VitMos 1,18 [103 ff]; JosAnt 2,14,2; TanB (Bietenhard 335f, kurz); San 67b (ein Frosch, cf Singular in Ex 8,2); Pes 53b (drei Jünglinge); MTeh 28,2 (Wünsche 241; d.g.). – Die Krokodile des Nils stammen von diesen Fröschen ab [MHG 2,64].

[270] [181] ShemR 10, 5-6. Moshe betete für Pharao in einer Synagoge außerhalb der Stadt, da diese voller Götzen war (cf Ex 9,29); MekhY (Lauterbach 1,3f; Stemberger 10); ShemR 12,5f.

[271] [182] Philo VitMos 1,26 [143](Badt): ... *und das war eben das grösste Wunder ...*

[272] [182] ShemR 10,2.

[273] [183] ShemR 10,7; TanB (Bietenhard 1,335f). Nach einmütiger Meinung der Rabbinen ist die dritte Plage die Plage des Ungeziefers (ER 7,41 zählt vierzehn Sorten auf, darunter unterschiedliche Ameisen, Wanzen, Taranteln). Philo VitMos 1,19 [107]

Die ägyptischen Magier hatten sich gebrüstet, weil sie fähig waren, die ersten beiden Plagen auch herbeizuzaubern – eine eitle Angeberei, denn sie hätten mit ihrem Hokuspokus nichts erreicht, wenn Moshe es nicht zugelassen hätte – sie wurden jetzt mit der dritten Plage von Gott beschämt. Sie versuchten vergeblich, sie nachzumachen.[274] Die Dämonen konnten ihnen nicht helfen, denn ihre Macht ist beschränkt auf die Herstellung von Dingen, die größer als ein Gerstenkorn sind, und Läuse sind kleiner. Die Magier mußten zugeben: „Das ist der Finger Gottes."[275] Und dieser Fehlschlag setzte ein für allemal ihren Versuchen ein Ende, Moshe nachahmen.

Aber Pharaos Herz war verhärtet, und Gott sprach zu Moshe: „Dieser verruchte Kerl bleibt hartherzig, trotz der drei Plagen. Die vierte soll viel schlimmer sein als alle vorhergegangenen. Deshalb geh zu ihm und warne ihn, daß es gut für ihn wäre, mein Volk ziehen zu lassen, damit diese Plage nicht über ihn komme."[276]

2.4.28 Die durch Moshe bewirkten Plagen

(P 352; Hs ohne Hinweis 773) Auch die vierte Plage wurde dem König frühmorgens am Flußufer angekündigt. Pharao pflegte regelmäßig dort hin zu gehen, denn er war einer der Magier, die für ihre Zauberei Wasser benötigen.[277] Die morgendlichen Besuche von Moshe begannen, ihn zu verärgern, deshalb hatte er das Haus sehr früh verlassen, in der Hoffnung, dem lästigen Mahner zu entgehen. Aber Gott, der die Gedanken der Menschen kennt, sandte Moshe zu Pharao, als er gerade aufbrach.

Weil aber die Warnung vor der anstehenden Plage keine Wirkung auf Pharao gemacht hatte, sandte Gott die vierte Plage über Ägypten,[278] eine Horde verschiedener wilder Tiere, Löwen, Bären, Wölfe und Panther und so viele Raubvögel aller Arten, daß das Licht der Sonne und des Mondes verdunkelt wurden, wenn sie in der Luft kreisten. Diese Bestien kamen über die Ägypter als Strafe dafür, daß sie die Nachkommen Abrahams zwangen, sich mit den anderen Völkern zu vermischen. Gott antwortete darauf, indem das Gewild über sie brachte, was sie das Leben kostete.[279]

---

spricht (nach LXX) von Mücken (die Bedeutung des hebräischen Wortes ist unklar); auch JosAnt 2,14,3.

[274] [184] [MHG 2,66; s.u.].

[275] Ex 8,15.

[276] [185] ShemR 10,7; 11,1f; TanB s.o.; San 67b. Die Rabbinen vertreten auch die Meinung, daß die Magier nichts erschaffen konnten, sondern nur eine optische Illusion für Pharao herbeiführten und ihn so betrogen. Philo VitMos 1,19 [107 ff] erklärt, warum Gott die Ameise wählte (Badt): ... *erstens wollte Gott die Bewohner des Landes mehr warnen als verderben.* Dazu wählte er das unbedeutendste Werkzeug; wenn dies der Finger Gottes ist, wer könnte dann seine Hand ertragen? In Git 56b wird berichtet, wie eine Mücke den ruchlosen Titus zu Fall brachte.

[277] [186] MQ 18a. Daß Pharao am Wasser betete bzw. opferte sagen auch andere Quellen.

[278] [187] ShemR 11,1.

[279] [188] Problematisch ist das Wort *arob*; ausführlich diskutiert in MTeh 78,11 (Wünsche 2.20); ShemR 11,2-3; kurz TanB (Bietenhard 1,335). Die vorherrschende Meinung der Rabbinen ist oben referiert; auch bei JosAnt 2,14,3 und SapSal 11,15ff. Nach LXX Ex 8,17 und Philo VitMos 1,23 [130f] waren es Stechfliegen (Badt: *Hundsfliege ... die Frechheit beider Tiere in sich vereint, ... ein bissiges, tückisches Tier*). Spätere rabbinische Quellen kombinieren beides; z.B. ER 7,41f.

Wie Pharao der erste unter den Ägyptern war, der üble Pläne gegen die Kinder Israel hegte, so war er auch der erste, über den die Strafe kam. Die Horde wilder Tiere brach zuerst in sein Haus und dann in die Häuser der anderen Ägypter. Goschen, das von den Israeliten bewohnte Land, wurde völlig verschont, denn Gott setzte eine Grenze zwischen die zwei Völker. Es ist zwar wahr, daß die Israeliten genug Sünden begangen hatten, um auch bestraft zu werden, aber der Heilige, gelobt sei er, erlaubte den Ägyptern, als Lösegeld für Israel zu dienen.[280]

Wieder äußerte Pharao seine Bereitschaft, die Kinder Israel gehen zu lassen, damit sie ihrem Gott opferten, aber sie sollten dazu im Land bleiben und nicht in die Wüste hinaus ziehen. Doch Moshe legte Pharao dar, wie unschicklich es wäre, wenn die Israeliten vor den Augen seines Volkes genau die Tiere opfern würden, die die Ägypter als Götter verehrten. Nun stimmte er zu, daß sie über die Grenzen seines Landes gingen, aber sie sollten nicht zu weit wegziehen, und Moshe, um ihn zu verleiten, bat um eine Dreitagereise in die Wüste. Aber wiederum - Moshe hatte kaum Pharaos wegen zu Gott gebetet, und die wilden Tiere waren verschwunden – verstockte des Königs Herz, und er ließ das Volk nicht gehen.

Das Aufhören der vierten Plage war so wunderbar, wie die Plage selbst. Alle Tiere, die die Ägypter in ihrer Verteidigung erschlagen hatten, kehrten ins Leben zurück und verließen mit den anderen das Land. Das war so eingerichtet, damit die ruchlosen Unterdrücker nicht den kleinsten Nutzen aus der Strafe ziehen sollten, nicht einmal aus den Fellen oder dem Fleisch der toten Tiere.[281] Bei den unbrauchbaren Fröschen war es anders gewesen, sie waren auf der Stelle gestorben, und ihre Kadaver blieben liegen und stanken schrecklich.[282]

Die fünfte Plage, die Gott über die Ägypter verhängte, war eine schlimme Pestilenz, die vor allem die Tiere und das Vieh traf, aber auch die Menschen nicht verschonte. Dies war zwar eine eigene Plage, aber sie begleitete auch alle anderen Gottesschläge, und viele Ägypter starben ihretwegen.[283] Und wieder kamen die Israeliten ungeschoren davon. Ja sogar, wenn ein Israelit einen gerechten Anspruch auf das Tier eines Ägypters hatte, so wurde dieses verschont, und gleiches Glück hatte das Vieh, das gemeinsames Eigentum von Israeliten und Ägyptern war. [284]

Die sechste Plage, die Geschwüre, wurde von Moshe und Aaron zusammen auf wunderbare Weise bewirkt. Jeder nahm eine Handvoll Ofenruß in die Hand und warf ihn himmelwärts, und er flog bis zum Thron Gottes. Und im Herabfallen verteilte er sich über ganz Ägypten, eine Fläche von vierhundert Parasangen im Quadrat. Und der dünne

---

[280] Jes 43,3.

[281] Ähnlich in MTeh 78,14 (Wünsche 2,25).

[282] [189] ShemR 11,2-3.

[283] [190] Erwähnt MTeh 78,16 (zugleich mit jeder Plage die Pest); Hagel in 78,15 (Wünsche 2,25).

[284] [191] ShemR 11,4; MTeh 78,16 (Wünsche 2,26). Nachdem bei der vierten Plage die Kinder der Ägypter getötet worden waren (s.o.), wurden die Hebräer als Hirten mit der Sorge für die Tiere beauftragt. Woraufhin die fünfte Plage kam und diese Lebensgrundlage vernichtete (MHG 2,68).

Staub verursachte Entzündungen auf der Haut der Ägypter,[285] Geschwüre einer sonderbaren Art, die innen weich waren und hart an ihrer Spitze.[286]

Die Magier hatten bei den ersten fünf Plagen versucht, sie nachzumachen, und teilweise war es ihnen gelungen. Aber bei dieser fünften Plage hatten sie Moshe nichts entgegenzustellen und gaben jeden Versuch auf, es ihm nachzutun. Ihre Zauberkraft war sowieso immer schädlich für sie gewesen. Denn obwohl sie die Plagen auch bewirken konnten, waren sie doch nicht in der Lage, sie wieder verschwinden zu lassen. Sie konnten zwar ihre Hand unters Hemd stecken und mit Aussatz wieder herausziehen, genau wie Moshe, aber ihr Fleisch blieb aussätzig bis zu ihrem Tod. Und das gleiche geschah bei allen anderen Plagen, die sie nachmachten, bis zu ihrem Todestag waren sie mit den Krankheiten behaftet, die sie produziert hatten. [287]

Weil Pharao bei den ersten fünf Plagen absichtlich sein Herz verhärtet und sich geweigert hatte, von seinen sündhaften Vorhaben abzulassen, strafte ihn Gott nun damit, daß er seinen Weg nicht mehr ändern konnte, selbst wenn er gewollt hätte. Gott sprach: „Selbst wenn er jetzt Umkehr tun wollte, will ich sein Herz verstocken, bis er das Ganze seiner Schuld bezahlt hat."

Pharao hatte beobachtet, daß Moshe ihn immer dann abfing, wenn er am Nilufer entlangging. Deshalb gab er diesen Morgenspaziergang auf. Aber Gott sagte Moshe, er solle den König am frühen Morgen in seinem Palast aufsuchen und ihn dringlich bitten, seine üblen Taten zu bereuen. Deshalb redete Moshe an Gottes statt folgendermaßen zu ihm: „O du Bösewicht! Du meinst, Ich könnte dich nicht von der Erde vertilgen. Bedenk doch, wenn Ich das gewollt hätte, dann hätte Ich auch statt des Viehs dich und dein Volk mit der Pest schlagen können, und du wärest von der Erde weggerissen worden. Aber Ich habe die Plage nur in dem Maße verhängt, das dir Meine Macht zeigen konnte und damit Mein Name auf der ganzen Erde verherrlicht werde. Aber du hast nicht davon abgelassen, Mein Volk unter deine Füße zu treten. Siehe, morgen wenn die Sonne diesen Punkt überschreitet" - Moshe zeichnete dabei einen Strich an die Wand – „werde Ich einen schlimmen Hagel herabkommen lassen, wie es nur noch einmal geschehen wird, nämlich wenn Ich Gog mit Hagel, Feuer und Schwefel auslöschen werde."

Aber Gottes Güte ist so groß, daß er sogar in seinem Zorn Mitleid mit den Frevlern hat, und seine Hauptabsicht war nicht, Mensch und Tier zu schaden, sondern die Pflanzen auf den Feldern der Ägypter zu zerstören. Er bat Moshe, Pharao aufzufordern, er solle all sein Vieh und was er im Freien hat, eintreiben. Aber er sprach vor tauben Ohren. Ijob[288] war der einzige, der es beherzigte, während Pharao und sein Volk das Wort des Herr nicht beachteten. Deshalb ließ der Herr beide erschlagen, Mensch

---

[285] [191] ShemR 11,5-6; BerR 5,7; bei dieser Gelegenheit geschah das Wunder, daß nämlich „der enge Raum viel mehr enthielt als seine Kapazität zuließ", die Faust Moshes genug Staub für ganz Ägypten. Cf ein ähnliches Wunder in 3.047. Daß etwas „den Thron Gottes" erreicht auch in 1.6.17.

[286] [192] BQ 80b. Ket 77a spricht von vierundzwanzig Sorten Hautkrankheit.Luther: *böse Blattern*; Mendelssohn: *entzündete Blasen*; BR: *Geschwür, aufbrechende Blattern*.

[287] [193] Cf ShemR 11,6 und 20,1; Anm. hier [185].

[288] aus [194] Cf Zohar 2,33a; Sot 11b.

und Vieh, statt nur die Pflanzen und Bäume, wie es ursprünglich seine Absicht war.

Normalerweise sind Feuer und Wasser Elemente, die sich befeinden, aber in den Hagelkörnern, die Ägypten heimsuchten, waren sie vereint. Ein Feuer ruhte in jedem Hagelkorn, wie der brennende Docht im Öl des Leuchters schwimmt, die umgebende Flüssigkeit konnte die Flamme nicht auslöschen. So wurden die Ägypter entweder vom Hagel oder durchs Feuer getötet. Im einen wie im anderen Fall wurde ihr Fleisch verbrannt, denn auch die vielen vom Hagel Erschlagenen wurde vom Feuer verzehrt. Die Hagelkörner bildeten einen hohen Wall, so daß die erschlagenen Tiere nicht weggebracht werden konnten, und wenn die Leute endlich ihre Tiere befreit hatten und das Fleisch wegtragen wollten, kamen Raubvögel und entrissen ihnen ihren Gewinn. Aber die Vegetation litt mehr als Mensch und Tier, denn der Hagel kam über die Bäume herab wie eine Axt und zerschlug sie. Ein Wunder war es, daß der Weizen und Spelz nicht vernichtet wurden.

Jetzt endlich wurde Pharao einsichtig und sagte: „Der Herr ist gerecht, ich und mein Volk sind ruchlos. Er war im Recht, als er uns sagte, wir sollten unser Vieh vor dem Hagel retten, und wir waren ungehorsam, denn wir beachteten seine Warnung nicht, und Menschen und Tiere wurden vom Hagel auf den Feldern erschlagen.“ Und wieder bat er Moshe, Gott seinetwegen anzuflehen, damit er die Plage abwende, und versprach, die Kinder Israel ziehen zu lassen. Moshe wollte ihm seinen Willen tun, sagte allerdings: „Denk du nur nicht, daß ich nicht wüßte, was geschehen wird, sobald die Plage aufgehört hat. Ich weiß wohl, daß du und deine Diener, die ihr jetzt Gott den Herrn fürchtet, sobald sein Gottesschlag aufhört, ihn so wenig fürchten werdet wie vorher. Aber um euch Gottes Größe zu zeigen, will ich ihn bitten, daß der Hagel aufhören möge.“

Moshe ging eine kleine Strecke aus der Stadt Pharaos hinaus, um seine Hände zum Herrn zu erheben, denn er wollte nicht in der Stadt zu Gott beten, die voller Götzen und Götterbildern war. Sofort verharrte der Hagel in der Luft. Ein Teil davon fiel später, als Joshua Krieg gegen die Amoriter führte, und den Rest wird Gott in seinem Zorn gegen Gog hinab schicken. Auch die Donnerschläge wurden nach Moshes Bitte unterbrochen und für spätere Zeiten aufbewahrt, denn sie waren der Kriegslärm, den der Herr über die Syrer bei der Belagerung von Samaria erschallen ließ, woraufhin sie aufsprangen und im Abenddämmerlicht flohen.[289]

Wie Moshe es vorhergesehen hatte, so geschah es. Kaum hatte der Hagel aufgehört, als Pharao sein Versprechen brach und sich weigerte, Israel gehen zu lassen. Moshe verlor keine Zeit, ihm die achte Plage anzukündigen, die Plage der Heuschrecken. Als er sah, daß seine Worte die Räte des Königs beeindruckten, wandte er sich um und ging weg von Pharao, damit sie Gelegenheit hätten, die Sache untereinander zu besprechen. Und tatsächlich, seine Diener drängten Pharao, die Israeliten ziehen zu lassen, damit sie ihrem Gott dienen könnten. Aber als Moshe wieder darauf bestand, daß das ganze Volk gehen müßte, die Jungen und

---

[289] [194] ShemR 12,1-7; MTeh 78,14 (Wünsche 2,25); PesK 1,4 (Braude S. 18); Philo VitMos 1,20 [118f]; SapSal 16,15ff.

die Alten, die Söhne und die Töchter, erhob Pharao Einspruch und sagte: „Ich weiß, daß üblicherweise die jungen und alten Männer am Opferdienst teilnehmen, aber sicher nicht die kleinen Kinder. Und wenn du ihr Dabeisein forderst, dann verrätst du nur deine böse Absicht. Daß du drei Tage in die Wüste ziehen und dann zurückkehren willst, ist eine falsche Vorspiegelung. In Wirklichkeit willst du fliehen und niemals zurückkehren. Ich will nichts mehr davon hören.[290] Mein Gott Baal-zephon wird sich dir in den Weg stellen und dich an deiner Reise hindern.“ Pharaos letzte Worte waren eine schwache Vorahnung. Als Magier sah er voraus, daß die Kinder Israel bei ihrem Wegzug aus Ägypten sich bei dem Heiligtum von Baal-zephon in einer schlimmen Notlage befinden würden.[291] Pharao gab sich diesmal nicht damit zufrieden, den Wunsch von Moshe und Aaron zu verweigern. Er ließ die beiden gewaltsam aus dem Palast hinauswerfen.

Da sandte Gott die angekündigtre Plage der Heuschrecken. Sie fraßen jede Pflanze im Land und alle Früchte der Bäume, die der Hagel verschont hatte, und es blieb nicht das geringste Grün. Und wieder schickte Pharao nach Moshe und Aaron, um ihre Verzeihung zu erbitten, sowohl für seine Sünde gegen Gott den Herrn, auf dessen Wort er nicht gehört hatte, als auch für seine Sünde gegen sie beide, die er fortgejagt hatte und verfluchen wollte. Wie vorher schon betete Moshe Pharaos wegen, und seine Bitte wurde erhört. Die Plage wurde hinweggenommen, aber in einer sehr erstaunlichen Weise. Als die Heuschreckenschwärme das Land zu verdunkeln begonnen hatten, hatten die Ägypter sie gefangen und in Salzwasser eingelegt als köstliche Delikatesse. Nun ließ der Herr einen starken Westwind kommen, der die Heuschrecken aufnahm und ins Rote Meer trieb. Und sogar solche, die sie in ihren Töpfen eingelegt hatten, flogen auf und davon, und ihre Hoffnung auf einen guten Gewinn war dahin.[292]

Auch die letzte Plage, wie alle vorhergehenden, dauerte sieben Tage. Während der ganzen Zeit war das Land in Finsternis gehüllt, nur war es nicht immer überall gleich dunkel. Während der ersten drei Tage war die Finsternis nicht so dicht, daß die Ägypter nicht ihre Haltung hätten ändern können, wenn sie es wollten. Wenn sie saßen, konnte sie aufstehen, und wenn sie standen, konnten sie sich hinsetzen. Am vierten, fünften und sechsten Tag herrschte eine solch dichte Finsternis, daß sie sich nicht von der Stelle rühren konnten. Entweder saßen sie die ganze Zeit oder standen, wo sie standen, die ganze lange Zeit. Der letzte Tag der Finsternis bedrängte die Ägypter nicht in ihrem eigenen Land sondern am Roten Meer, als sie die Israeliten verfolgten.

Es war keine gewöhnliche, irdische Dunkelheit; sie kam aus der Hölle, und man konnte sie körperlich fühlen. Sie war so fest wie ein Dinar, und die ganze Zeit über breitete sich in den Wohnungen der Kinder Israel ein

---

290 [195] ShemR 13,4-5.

291 [196] Ex 14,2ff; cf 3.002. Nach einer anderen Überlieferung sagte Pharao: Ich sehe, daß der Unglücksstern namens Ra (Übel) euch treffen wird, und das bedeutet Blut. Sein Fehler war, nicht zu erkennen, daß das Blut der Beschneidung beim Eintritt in das Land Israel gemeint war (Jos 5,3).

292 [197] ShemR 13,6-7; Philo VitMos 1,21 [121]; nach Ginzberg zu Zeb 102a gab Pharao dem Moshe einen Backenstreich, der dies unbeachtet ließ, weil man zu Respekt gegen den König verpflichtet ist; Goldschmidt übersetzt die Stelle anders; cf Ex 11,8, EIN bezieht *rot vor Zorn* auch auf Pharao; so auch eine Möglichkeit in Mikraot Gedolot.

himmlisches Licht aus, wodurch sie sehen konnten, was die Ägypter unter der Decke der Dunkelheit machten. Das war für sie von großem Vorteil, denn als sie später aufbrachen, um das Land zu verlassen, und ihre ägyptischen Nachbarn baten, ihnen für die Reise Gewänder zu leihen und Gold und Silber und Edelsteine, da leugneten die Ägypter, daß sie irgend so etwas in ihrem Besitz hätten. Aber die Kinder Israel, die ja alle ihre Schätze in den Tagen der Finsternis gesehen hatten, konnten genau angeben was sie haben wollten und das Versteck beschreiben. Da dachten die Ägypter, daß die Israeliten bei ihrem Wort genommen werden könnten, denn sie hätten ja, wenn sie sie hätten betrügen und alles behalten wollen, was sie jetzt ausliehen, alles in den Tagen der Finsternis einfach unbeobachtet an sich nehmen können. Deshalb zögerten die Ägypter nicht, den Kindern Israel alle die Schätze zu geben, um die sie baten.[293]

Es war eine Finsternis besonderer Art, die sich durch keinerlei Mittel erhellen ließ. Das Licht des Feuers, das man ja für den Haushalt anzündete, wurde entweder durch die Gewalt des Sturmes ausgelöscht und es wurde unsichtbar und aufgeschluckt von der Dichte des Dunkels. Das Sehen, der unentbehrlichste unserer Sinne, obwohl unbeeinträchtigt, war seiner Wirkung beraubt, denn nichts konnte unterschieden werden, und alle anderen Sinne waren nutzlos, wie Leute, denen der Anführer fehlt. Niemand war in der Lage, zu sprechen oder zu hören, niemand konnte es wagen, etwas zu essen, es blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich hinzulegen und zu hungern und alle ihre Sinne abzuschalten. So verharrten sie, überwältigt von diesem Gottesschlag, bis Moshe wiederum Mitleid mit ihnen hatte und Gott für sie anflehte. Und Gott brachte Licht anstatt Finsternis und Tag anstatt Nacht und wolkenlosen Himmel.[294]

Durch diese Bedrängnis in Furcht versetzt, erlaubte Pharao dem Volk zu gehen, die Kleinen wie auch Männer und Frauen, er bat nur darum, daß sie ihr Vieh und ihre Herden zurückließen. Aber Moshe sagte: „Bei deinem Leben, unser Vieh wird mit uns ziehen. Ja, wenn nur der Huf eines Tieres einem Israeliten gehört, wird das Tier nicht in Ägypten zurückbleiben." Diese Rede verärgerte Pharao dermaßen, daß er Moshe mit dem Tod bedrohten, wenn er sich noch einmal sehen ließe. In diesem Augenblick erschien der Herr dem Moshe und forderte ihn auf, Pharao den letzten Gottesschlag anzusagen, die Tötung der Erstgeborenen. Es war das erste und letzte Mal, daß sich Gott in einem königlichen Palast offenbarte. Er wählte die Residenz Pharaos, damit Moshe nicht als Lügner gebrandmarkt würde, denn der hatte auf Pharaos Drohung, ihn

[293] [198] ShemR 14,1-3; TanB (Bietenhard 1,333f); Philo VitMos 1,21 [123f]; SapSal 17-18 (sehr anschaulich); JosAnt 2,14,5. Nach den Quellen gab es viele Tote; die Rabbinen sind der Meinung, daß auch die frevlerischen Israeliten während dieser Zeit starben und begraben wurden, damit die Ägypter es nicht merkten und sich über deren Tod freuen könnten; MekhY (Lauterbach 1,95; Stemberger 58; Zahlen werden genannt: nicht einer von fünf verließ das Land; nicht einer von fünfzig, nicht einer von fünfhundert;); PesK 5,9 (Braude 143; sie hatten die Befreiung abgelehnt; ShirR 2,30); TPsJ Ex 10,23; zur Dunkelheit am Roten Meer cf 3003.

[294] Philo VitMos 1,21 [124] schreibt u.a. (Badt): ... *so daß der unentbehrlichste Sinn, das Gesicht, trotz völliger Gesundheit gelähmt war, da er nichts sehen konnte, und auch die anderen Sinne wie Diener nach dem Falle ihres Herrn zur Flucht gezwungen waren. ... schweigend und hungernd quälte man sich....*

beim nächsten Wiedersehen umzubringen, geantwortet: „Du hast richtig gesprochen, ich werde dich niemals wieder sehen.“ Mit lauter Stimme verkündete Moshe die letzte Plage und schloß mit den Worten: „Alle deine Diener werden zu mir kommen und sich vor mir niederbeugen und sagen: Geht fort, und auch alles Volk, das dir anhängt, und dann werde ich ausziehen.“ Moshe wußte sehr wohl, daß Pharao selbst kommen und ihn bitten würde, Israel so schnell wie möglich wegzuführen, aber er erwähnte nur die Diener des Königs und nicht den König selbst, denn er vergaß nie die Hochachtung, die einem König gebührte.[295]

2.4.29 Das erste Pessach[296]

(P 361; Hs 780)

Als die Zeit herannahte, in der nach dem Abraham gegebenen Versprechen seine Kinder erlöst werden sollten, zeigte es sich, daß sie keinerlei gute Taten zu ihren Gunsten aufzuweisen hatten, derentwegen sie die Lösung ihrer Bande verdient hätten.

Gott gab ihnen deshalb zwei Gebote, eins forderte sie auf, das Pessachlamm zu opfern, und das andere, ihre Söhne zu beschneiden.[297] Im Zusammenhang mit dem ersten Gebot erhielten sie den jüdischen Kalender, denn das Pessachmahl soll am fünfzehnten Tag des Monats Nissan gefeiert werden, und mit diesem Monat beginnt das Jahr. Aber die Berechnungen des Kalenders sind so schwierig, daß Moshe sie nicht verstand, bis Gott ihm die Bewegungen des Mondes deutlich machte. Es gab noch drei gleich schwierige Dinge, die Moshe erst ganz verstand, nachdem Gott sie ihm erklärt hatte. Das war die Zusammensetzung des heiligen Öls, die Herstellung des Leuchters im Zelt der Begegnung und die Tiere, deren Fleisch verboten bzw. erlaubt ist.[298] Auch die Feststellung des Neumonds war Gegenstand besonderer göttlicher Unterweisung. Damit Moshe das genaue Verfahren lernte, erschien ihm Gott in einem Gewand mit Quasten an seinen Ecken, bat Moshe sich an seine Rechte und Aaron sich an seine Linke zu stellen, und dann, nachdem er Michael und Gabriel zu Zeugen aufgerufen hatte, richtete er forschende Fragen an die Engel, wie ihnen der Neumond erschienen sei. Dann wandte er sich an Moshe und Aaron und sagte: „So sollen meine Kinder den Neumond ausrufen, auf die Erklärung von zwei Zeugen und in Anwesenheit des Gerichtshofes.“[299]

Als Moshe vor den Kindern Israel erschien und ihnen die göttliche Botschaft mitteilte, daß ihre Erlösung in diesem Monat Nisan geschehen

---

[295] [200] ShemR 18,1; cf Zohar 1,195b; 2,26a; hier 2.4.26.

[296] Im Englischen steht hier und in den Bibelübersetzungen passover (vorbei gehen, übergehen); Moses Mendelssohn spricht von Überschreitungsopfer, Verschonungsopfer, Opfer des Überschreitungsfestes und ab Num von Pessach (Buber-Rosenzweig: Übersprungsmahl); Tur-Sinai schreibt Pessah, einmal Überschreitungsopfer. Ich wähle, wie auch die Übersetzungen der Gebetbücher: Pessach.

[297] [201] MTeh 114,4 und 5 (Wünsche 2,146) werden viele mögliche Verdienste genannt, u.a. *Pessachblut* und *Beschneidungsblut*; PesK 5,5 und 7,4 (Braude S. 133; 191); ShemR 17,3 (Erinnerung an Abrahams Beschneidung); ShirR 1,34; MekhY (Lauterbach 1,87f; Stemberger 54f).

[298] [202] MekhY (Lauterbach 1,15ff; Stemberger 15ff); PesK 5,15 (Braude-Kapstein 157); PesR 15 (Braude 335); WajR 13,4; BamR 15,4; ShemR 15,28 (nur hier Salböl); Men 29a.

[299] [203] PesK 5,15 (Braude-Kapstein 158); PesK 5,2 (Braude-Kapstein 126); PesR 15,2 (Braude 1,307); ShemR 15,20. Es gibt auch den Hinweis, daß der jüdische Kalender im Gegensatz zum götzendienerischen ägyptischen eingeführt wurde.

werde, sagten sie: „Wie ist es möglich, daß wir befreit werden sollten? Ist nicht ganz Ägypten angefüllt mit unseren Götzenbildern? Und wir haben keinerlei gute Taten vorzuweisen, die uns der Erlösung wert machen." Moshe entgegnete: „Weil Gott eure Befreiung wünscht, nimmt er eure Götzen nicht zur Kenntnis und übersieht sie. Auch sieht er eure Bosheit nicht an, sondern nur die guten Taten der Frommen unter euch."[300]

Gott hätte allerdings Israel nicht befreit, wenn sie nicht ihren Götzendienst gelassen hätten. Zu diesem Zweck befahl er ihnen, das Pessachlamm zu opfern. So sollten sie zeigen, daß sie den Götzendienst der Ägypter aufgegeben hatten, der in der Anbetung eines Schafbocks bestand.[301] Das frühe Gesetz war anders als die spätere Praxis, denn ihnen war vorgeschrieben, das Opfertier vier Tage vor dem Opfertermin abzusondern und öffentlich zu bestimmen, um zu zeigen, daß sie sich nicht vor den Ägyptern fürchteten. Mit bedrücktem Herzen beobachteten die Ägypter die Vorbereitung der Israeliten, die Tiere zu opfern, die sie anbeteten.[302] Aber sie wagten nicht, Einspruch zu erheben, und als es Zeit war für das Opfer, konnten die Israeliten die Zeremonie ohne Angst durchführen, weil sie durch die Erfahrung der letzten Tage wußten, daß die Ägypter sich fürchteten, etwas Feindliches gegen sie zu unternehmen. Mit dem Schlachten des Pessachlamms war noch eine andere Handlung verbunden, die den Ägyptern zeigen sollte, wie wenig die Israeliten sie fürchteten. Sie nahmen das Blut des Tieres und bestrichen damit in aller Öffentlichkeit die Pfosten und den Sturz der Türen ihrer Häuser.[303]

Moshe teilte die Vorschriften, die das Pessachopfer regelten, den Ältesten mit, und sie wiederum machten das ganze Volk damit bekannt. Die Ältesten hatten sich dadurch verdient gemacht, daß sie den Anführer seit seinem ersten Erscheinen unterstützten, denn ihr Vertrauen in Moshe bewirkte, daß das ganze Volk ihm sofort anhing. Deshalb sagte Gott: „Ich will die Ältesten belohnen, weil sie das Volk mit Vertrauen in Moshe erfüllt haben. Sie sollen die Ehre haben, Israel zu befreien. Sie sollen das Volk zum Pessachopfer anleiten, durch welches die Befreiung herbeigeführt werden wird."[304]

Die mit dem Pessachopfer verbundenen Handlungen hatte das Ziel, Israel gleichermaßen über die Vergangenheit und Zukunft zu unterrichten. Das Blut, das an die Seitenpfosten und den Sturz der Türe gestrichen wurde, sollte sie an Abraham, Isaak und Jakob erinnern, und das Ysopbündel, mit dem das Blut verstrichen wurde, sollte bedeuten, daß, obwohl Israels Stellung unter den Völkern der Welt so gering ist, wie

[300] [204] PesK 5,7 (Braude 135); PesR 15,7 (Braude 315); ShemR 15,4. Cf [105]-[107].

[301] [205] Cf oben [202]; ShemR 11,3; PesK 5,17 (Braude-Kapstein 159).

[302] [206] ShemR 16,3; PesK 7,9 (Braude 198); Targume u. Rashi zu Ex 8,22.

[303] [206] PesK 5,17 (Braude 159); MekhY (Lauterbach 1,39). Nach SapSal 18,9 feierten sie im Verborgenen. – Die Bestimmungen von Ex 12 werden meist als nur zeitlich begrenzt angesehen, gültig nur für das erste Pessachmahl. Mittelalterliche Autoren schreiben, daß die Ägypter die Israeliten am zehnten Nissan angriffen, als sie deren Vorbereitung zum Schlachten ihrer Götzentiere sahen. Zur Erinnerung an das große Wunder, das den Israeliten an diesem Tag geschah, wird der Sabbat vor Pessach als Großer Sabbat (Shabbat hagadol) bezeichnet, da der zehnte Nissan damals ein Sabbat war. Diese Bezeichnung wurde dann auf alle den Pilgerfesten vorhergehenden Sabbate übertragen (Elbogen, Jüdischer Gottesdienst S. 218f).

[304] [207] ShemR 16,1. Eine andere Ansicht in 2.4.23; 3.019; eine Quelle betont, daß ihre Weigerung, Moshe und Aaron zu Pharao zu begleiten zwar falsch, aber nicht unehrenhaft war und nicht aus Angst geschah (MHG 2,43).

der Ysop unter den Pflanzen, dieses kleine Volk trotzdem so fest zusammengebunden ist, wie das Ysopbündel, denn es ist Gottes besonderes Eigentum.[305]

Das Pessachopfer gab Moshe die Gelegenheit, die Kinder Israel dazu zu bewegen, sich der Beschneidung zu unterziehen, die viele bisher trotz seiner dringenden Aufforderungen verweigert hatten. Aber Gott hat Mittel der Überzeugung. Er ließ einen Wind wehen, der den süßen Duft des Paradieses zu Moshes Pessachlamm blies, und der Geruch breitete sich in alle Teile Ägyptens aus im Umkreis einer Vierzigtagereise. Die Leute wurden scharenweise zu Moshes Lamm gelockt und wollten daran teilhaben. Aber er sagte: „So lautet das Gebot Gottes: ‚Kein Unbeschnittener soll davon essen.'“[306] Und sie alle entschlossen sich zur Beschneidung. Als der Herr durch Ägypten zog, segnete er jeden Israeliten für die Erfüllung der zwei Gebote, das Gebot des Pessachopfers und das Gebot der Beschneidung.[307]

Und Gott bewirkte noch ein großes Wunder für die Israeliten. Weil kein Opferfleisch außerhalb der Grenzen des heiligen Landes gegessen werden darf, wurden alle Israeliten auf Wolken dort hin transportiert und nach dem Opfermahl auf dieselbe Weise wieder zurückgebracht.[308]

2.4.30 Das Schlagen der Erstgeburt

(P 365; Hs 783)

Als Moshe das Sterben der Erstgeborenen ankündigte, liefen alle zukünftigen Opfer zu ihren Vätern und sagten: „Alles, was Moshe bisher angekündigt hat, ist eingetreten. Laßt die Hebräer ziehen, sonst werden wir sterben.“ Aber die Väter entgegneten: „Es ist besser, daß jeder zehnte von uns stirbt, als daß die Hebräer ihr Ziel erreichen.“ Da gingen die Erstgeborenen zu Pharao, um ihn dazu zu bewegen, daß er die Kinder Israel entlasse. Aber weit davon entfernt, ihre Bitte zu erfüllen, befahl er seinen Dienern, die Erstgeborenen zu verprügeln und sie für ihre anmaßende Bitte zu bestrafen. Als sie sahen, daß sie ihr Ziel nicht durch freundliche Mittel erreichten, versuchten sie, es mit Gewalt durchzusetzen.[309]

Pharao und alle, die sich den Wünschen der Erstgeborenen entgegenstellten, waren der Meinung, daß der Verlust eines annehmbaren Prozentsatzes der Bevölkerung nicht so schlimm wäre.[310] Aber sie sollten sich in ihrer Berechnung irren, denn der göttliche Beschluß bezog sich nicht nur auf die erstgeborenen Söhne, sondern auch auf die erstgeborenen Töchter, und nicht nur auf die Erstgeborenen der jetzigen Familien, sondern auch auf die Erstgeborenen aus früheren

---

[305] [208] ShemR 1,36; ebd. 17,2f.

[306] Ex 12,48.

[307] [209] ShemR 1,8; ebd. 19,5; BamR 11,3 und 14,2; RutR 6,1.

[308] [210] Zu Ex 19,4; cf TPsJ u. Rashi. Cf MekhY (Lauterbach 2,202f; Stemberger 253).

[309] [211] Hier und im folgenden PesK 7,6/9 (Braude195ff); PesR 17,5 (Braude 1,368ff); TanB (Bietenhard 1,344f); MTeh 136,6 (Wünsche 2,220), Anknüpfungspunkt ist Ps 136,10: ... *Der Mizraim schlug* <u>durch</u> *seine Erstgeburt* (so nur Bamberger S.24 u. Scheuer S. 309 in ihren Gebetbüchern). In diesem Kampf der Söhne gegen ihre Väter wurden nicht weniger als sechzig Myriaden Väter geschlagen (das entspricht der Zahl der Israeliten zur Zeit des Exodus).

[310] In PesK s.o. sagen die Väter: “Jeder von uns hat zehn Söhne, laß einen davon sterben, gerade genug, daß die Israeliten nicht ziehen dürfen.” Aber s.u.

Verbindungen der Väter und Mütter, und weil die Ägypter ein ausschweifendes Leben führten, kam es nicht selten vor, daß alle zehn Kinder einer Frau das Erstgeborene seines Vaters war. Und schließlich hatte Gott auch beschlossen, daß der Tod jedes älteste Mitglied eines Haushaltes treffen sollte, sei es nun erstgeboren oder nicht.[311]

Was Gott zu tun beschließt, das führt er auch aus. Zum genauen Zeitpunkt der Mitternacht, so genau, daß nur Gott selbst es angeben und bemessen konnte, erschien er in Ägypten, begleitet von zehn Myriaden Zerstörungsengeln, zum Teil aus Hagel, zum Teil aus Flammen gemacht, deren Anblick jeden in Angst und Schrecken versetzte. Diese Engel wollten eilig mit dem Werk der Vernichtung beginnen, aber Gott hielt sie zurück und sagte: „Mein Zorn wird nur gestillt, wenn ich selbst an den Feinden Israels Vergeltung übe."[312]

Manche Ägypter, die Moshes Worten Glauben schenkten und versuchen wollten, ihre Erstgeborenen vor dem Tod zu retten, schickten sie zu ihren hebräischen Nachbarn, um die schicksalhafte Nacht bei ihnen zu verbringen, weil sie hofften, daß Gott die Häuser der Kinder Israel von der Plage ausnehmen würde. Aber am Morgen, als die Israeliten sich vom Schlaf erhoben, fanden sie die Leichname der flüchtigen Ägypter neben sich.[313] In dieser Nacht beteten die Israeliten, bevor sie sich zum Schlafen niederlegten: „O Herr unser Gott, laß uns in Frieden ruhen, daß der böse Feind keine Macht über uns finde, und behüte unseren Eingang und Ausgang ins Leben und in den Frieden."[314] Denn es war Satan, der schreckliches Blutvergießen unter den Ägyptern bewirkt hatte.[315]

Unter den Toten waren neben den ägyptischen Erstgeborenen auch die Erstgeborenen anderer Völker, die sich in Ägypten aufhielten, und die Erstgeborenen Ägypter, die sich außerhalb des Landes aufhielten.[316] Sogar die bereits gestorbenen Erstgeborenen wurden nicht verschont. Hunde scharrten ihre Leichen aus den Gräbern in den Häusern,[317] denn

---

[311] [212] Quellen wie oben; PesR 49,7 (Braude 2,837); ShemR 18,3; MTeh 78,17 (Wünsche 2,27); MTeh 105, 10 (ebd. 125). Zum ausschweifenden Leben der Ägypter cf in 1.5.12 [68].

[312] [213] (Bemerkungen Ginzbergs zur Quelle MekhSh u.a.). Tannaitische Quellen betonen, daß Gott selbst die Erstgeburt schlug und die Befreiung herbeiführte (auch MekhY Lauterbach 1,53 und 97; Stemberger 35; 59), wogegen die spätere Literatur die Tötung der Erstgeburt den Engeln überließ; ShemR 15,5 (Gott begab sich aus Liebe zu Israel an einen *Ort des Götzendienstes, der Unmoral und Unreinheit*) und 19; 17,5; 29,5; BamR 11,89; Zohar 3,149a. Zum Zeitpunkt s.o., Moshe als Mensch konnte nur die ungefähre Zeit angeben; Ex 11,4.

[313] [214] ShemR 18,2; ShirR 1,60.

[314] [215] [Entlegene Quellen]. In der Hs weist eine Anmerkung der Hgg. auf das Abendgebet; cf z.B. Bamberger S. 89.

[315] [216] Jub 49,2 (Littmann bei Kautzsch): *alle Streitkräfte des Mastema*. Eine Quelle erzählt, daß Gott in dieser Nacht einen tiefen Schlaf über Israel legte, damit sie nicht durch den *Verderber* (Ex 12,23) verschreckt würden, trotzdem bemerkten sie in ihrem Schlaf den Todeskampf ihrer Feinde. (Argumente dafür, daß Satan der Zerstörungsengel war.) Die Bestrafung der Ägypter in der Nacht entspricht einer rabbinischen Maxime, nach der Gott die Frevler in der Dunkelheit der Nacht straft (BerR 50,3; Tendenz dort aber: weil sie da weniger sündigen.) ShemR 18,9 (hier mit Zwang zur Nachtarbeit und Unterdrückung begründet).

[316] [217] MekhY (Lauterbach 1,53 und 99f; Stemberger 35; 59).

[317] *... und spielten mit ihnen*(!); MekhY (Lauterbach S. 100; Stemberger 61); Yashar 80,45.

es war bei den Ägyptern Sitte, ihre Toten in ihren Häuser zu begraben. Bei diesem schrecklichen Anblick trauerten die Ägypter, als hätte sich der Verlust erst jetzt ereignet. Und auch die Grabmale und Statuen, die zum Gedächtnis der Erstgeborenen errichtet waren, zerfielen zu Staub, der zerstreut und weggeblasen wurde. Mehr noch, sogar ihre Sklaven mußten ihr Schicksal teilen, und auch die Erstgeborenen der Gefangenen, denn niemand war zu niedrig, als daß er nicht die Israeliten gehaßt und über ihre Verfolgung gejauchzt hätte.[318] Die weiblichen Sklaven in den Kornmühlen pflegten zu sagen: „Wir bedauern unser Los nicht, wenn nur die Israeliten auch geknebelt werden."[319]

Indem er auch diese Fremden in Ägypten strafte, zeigte Gott, daß er beides war, der Meister des Landes und der Herr über alle Götter der Völker, denn wenn die Sklaven und die Kriegsgefangenen nicht auch geschlagen worden wären, hätten sie sagen können: „Mächtig ist unser Gott, der uns in der Not geholfen hat."[320] Aus demselben Grund wurden alle Götzen der Ägypter in dieser selben Nacht hinweggefegt. Die Steingötzen zerfielen zu Staub, die Holzgötzen verrotteten und die metallenen zerschmolzen,[321] und so war es den Ägyptern nicht möglich, ihre Züchtigung dem Zorn der eigenen Götter zuzuschreiben. Gleicherweise tötete Gott der Herr auch die Erstgeborenen des Viehs, denn die Ägypter verehrten die Tiere, und sie hätten vielleicht ihnen ihr Unglück zugeschrieben. Durch alles dieses zeigte der Herr ihnen, daß ihre Götter nur Nichtse waren.[322]

2.4.31 Die Befreiung Israels aus dem Sklavenhaus Ägypten

(P 368; Hs 786)

In dieser Nacht, als die Erstgeburt geschlagen wurde, stand Pharao auf, nicht, wie bei Königen üblich, zu dritten Stunde des Morgens, er wartete auch nicht, bis ihn seine Diener weckten, sondern riß selbst seine Sklaven aus dem Schlaf, und alle anderen Ägypter, und zusammen gingen sie, Moshe und Aaron zu suchen.[323] Er wußte, daß Moshe niemals die Unwahrheit gesagt hatte, und deshalb konnte er nicht damit rechnen, daß Moshe wieder zu ihm kommen würde, denn er hatte ja gesagt: „Ich werde dich nicht wiedersehen." So blieb ihm nichts übrig, als nach dem Anführer der Israeliten auf die Suche zu gehen.[324]

Er wußte nicht, wo Moshe wohnte, und er hatte große Schwierigkeit und verlor viel Zeit damit, sein Haus zu suchen, denn die hebräischen Burschen, die er befragte, wenn er sie auf der Straße traf, trieben ihren Spaß mit ihm und führten ihn in die Irre. So lief er lange umher,[325] und jammerte und rief: „O mein Freund Moshe, bete für mich zu Gott!"

Moshe und Aaron und alle Israeliten waren dieweil beim Pessachmahl, tranken Wein im Sitzen und lehnten sich dabei auf eine Seite, sangen

---

[318] [218] Quellen s. [211].
[319] D.g.
[320] [220] Z.B. MekhY (Lauterbach 1,98; Stemberger 60); Yashar 80,46.
[321] [221] D.g.
[322] Cf Bubers Wortschöpfung *Gottnichtse* für Götzen.
[323] [222] MekhY (Lauterbach 1,99; Stemberger 60.61). Nur Pharao, obwohl Erstgeborener, entging dem Tod in dieser Nacht; eine abweichende Ansicht in 2.4.16.
[324] [223] TanB (Bietenhard 1,345).
[325] [224] MekhY (Stemberger 61f) u. TanB wie oben.

Gott Loblieder, das Hallel,[326] das sie damals als erste sangen. Als Pharao schließlich die Tür des Hauses erreichte, in dem Moshe sich aufhielt, rief er nach ihm, und von Moshe kam die Frage zurück: „Wer bist du, wie heißt du?“ – „Ich bin Pharao, der hier in aller Bescheidenheit wartet.“ Moshe fragte weiter: „Warum kommst du persönlich zu mir? Ist es denn üblich, daß Könige an den Türen des gemeinen Volks anklopfen?“ – „Ich bitte dich, mein Herr,“ erwiderte Pharao, „komm heraus und hilf uns, sonst wird nicht ein einziges Lebewesen in Ägypten übrig bleiben.“ – „Ich darf nicht herauskommen, denn Gott hat uns befohlen: ‚Kein Mensch gehe zu seiner Haustür heraus bis zum Morgen.‘“[327] Aber Pharao fuhr mit Bitten fort: „So komm nur ans Fenster und sprich mit mir.“ Und als Moshe seinem Drängen nachgab und sich am Fenster zeigte, richtete der König diese Worte an ihn: „Gestern hast du gesagt: ‚Alle Erstgeburt im Land Ägypten wird sterben,‘ aber jetzt sind tatsächlich mehr als neun Zehntel der Bevölkerung untergegangen.“[328] Moshes Ziehmutter Bithiah, die Pharao begleitete, warf ihm Undankbarkeit vor, weil er über sie und ihre Landsleute Unheil herab gebracht hatte. Moshe antwortete und sagte: „Zehn Plagen brachte der Herr über Ägypten. Ist dir dabei irgend ein Übel widerfahren? Hat dich irgend etwas betroffen?“ Und als Bithiah eingestand, daß ihr kein Leid geschehen sei, fuhr Moshe fort: „Obwohl du die Erstgeborene deiner Mutter bist, sollst du nicht sterben, und nichts soll dir geschehen inmitten der Ägypter.“ Aber Bithiah sagte: „Welchen Wert hat meine Sicherheit für mich, wenn ich den König, meinen Bruder, und seinen ganzen Hofstaat und seine Diener in dieser schlimmen Lage sehe und anschauen muß, wie ihre Erstgeborenen wie alle Erstgeburt in Ägypten dahinstirbt?“ Und Moshe erwiderte: „Wahrlich, dein König und sein Hofstaat und die anderen Ägypter wollten nicht auf die Worte Gottes hören, deshalb ist dieses Übel über sie gekommen.“[329]

Dann wandte sich Moshe an Pharao und sagte: „Ungeachtet alles dessen, was geschehen ist, will ich dich etwas lehren, wenn du denn etwas erfahren willst, dann wirst du verschont werden und nicht sterben. Erheb deine Stimme und sprich: ‚Ihr Kinder Israel, ihr sollt nun eure eigenen Herren sein. Bereitet euren Weggang vor und zieht heraus aus meinem Volk. Bis jetzt wart ihr Sklaven Pharaos, aber hinfort steht ihr unter der Herrschaft Gottes. Dient dem Herrn eurem Gott!‘“ Moshe ließ ihn diese Worte dreimal sagen,[330] und Gott ließ Pharaos Stimme im ganzen Ägyptenland hören, damit alle Einwohner, Einheimische und Fremde, wüßten, daß Pharao die Kinder Israel aus der Knechtschaft

[326] (Bamberger 203 Ps 113-118).

[327] Ex 12,22.

[328] [225] MekhY (ebd. S. 100f; Stemberger 61f); MTeh 113,2 (Wünsche 2,143). Zeugnisse für das Singen des Hallel ShemR 18,9 (unter Hezekiah); SapSal 18,9; Ginzberg verweist auch auf Pes 117a, dort ist aber das Meerlied Ex 15 gemeint, weitere Diskussion. Jedenfalls wurde gegen Ende des zweiten Reiches das Hallel (Ps 113-114 bzw. 118) im Tempel während des Opfers des Pessachlamms und beim Pessachmahl gesungen, das letztere geschieht bis heute; Pes 5,7 und 10,6. Cf auch Jub 49,5 (wo vielleicht im rekonstruierten hebräischen Text auch das Hallel gemeint war.)

[329] [226] Yashar 80,49ff. In PesK 7,9 (Braude 197) wird aus der defektiven Schreibung von Nacht (layil statt laylah) nur in Ex 12,42 und Prov 31,18 gefolgert, daß Bithiahs (Lebens)Licht nicht erlosch. ShemR 18,3. Bei Artapanus begräbt Moshe seine Ziehmutter Merris in Oberägypten, wo sie dann göttliche Verehrung genoß (JSHRZ 15f).

[330] [227] MTeh 113,2 (Wünsche 2,143).

entlassen hatte, in der sie bisher geschmachtet hatten. Und ganz Israel sang: „Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobt den Namen des Herrn!“[331] Denn sie gehörten dem Herrn und waren nicht mehr Sklaven Pharaos.

Der König von Ägypten bestand nun darauf, daß sie das Land ohne Zögern verließen. Aber Moshe wandte ein: „Sind wir denn Diebe, daß wir uns unter dem Schutz der Nacht davonschleichen? Warte bis zum Morgen.“ Pharao aber bettelte und bat Moshe abzuziehen und gestand ein, daß er um seine eigenen Person Angst habe, denn er war ein erstgeborener Sohn und fürchtete, daß auch ihn der Tod hinraffen werde. Moshe zerstreute diese Befürchtung, versetzte ihn aber in neuen Schrecken, indem er sagte: „Fürchte dich davor, du bist für Größeres als dieses bestimmt.“ Große Angst lag über dem ganzen Volk, und jeder Ägypter fürchtete, sein Leben zu verlieren, und alle verbanden sich mit Pharaos Bitte und flehten Moshe an, die Israeliten fort zu führen. Und Gott sprach: „Ihr werdet alle euer Ende finden, nicht hier sondern im Roten Meer!“[332]

2.4.32 Der Exodus

(P 370; Hs 788)

Pharao und die Ägypter ließen ihre Toten unbeerdigt und eilten, den Israeliten beim Verladen ihres Besitzes auf Wagen zu helfen, nur damit sie ohne Verzögerung aus dem Land wegzögen. Als sie dann abzogen, nahmen sie außer ihrem eignen Vieh auch die Schafe und Rinder mit, die sie auf Befehl Pharaos von seinen Edelleuten als Geschenk erhalten hatten. Der König zwang auch seine Großen, die Israeliten für alles, was sie erlitten hatten, um Verzeihung zu bitten, denn er wußte sehr wohl, daß Gott das Unrecht, das ein Mensch seinem Nächsten angetan hat, nur vergibt, nachdem der Übeltäter die Verzeihung des Unterlegenen durch Bekennen und Bedauern seines Fehlers gewonnen hat.[333] „Jetzt zieht fort!“ sagte Pharao zu den Israeliten, „ich verlange nichts von euch, außer daß ihr zu Gott für mich bittet, damit ich vor dem Tod bewahrt bleibe.“[334]

Der Haß der Ägypter gegen die Israeliten verkehrte sich nun in sein Gegenteil. Sie erhielten Zuneigung und Freundschaft von ihnen und sie drängten ihnen liebevoll Gewänder[335] und Schmuckstücke in Silber und Gold auf, die sie auf ihre Reise mitnehmen sollten, obwohl die Israeliten noch nicht zurückgegeben hatten, was sie früher von ihren Nachbar geliehen hatten. Zum Teil läßt sich das durch die Eitelkeit von Pharao und seinem Volk erklären. Sie wollten vor aller Welt zeigen, wie ungeheuer reich sie waren, was ja alle merken würden, wenn sie diesen

---

[331] [228] Ps 113,1. Laute Stimme TPsJ Ex 12,31.

[332] [229] TanB (Bietenhard 1,345).

[333] [230] BQ 8,7. MekhSh (Nelson S. 50). [MHG cf in Mikraot Gedolot zu Ex 12,32]. Nach Zohar 2,45a/b (wahrscheinlich auf der Grundlage älterer Quellen) berichtet von drei Übeln, die Ägypten in dieser Nacht befielen: 1. der Krieg zwischen den Erstgeborenen und ihren Vätern (2.4.28); 2. die Tötung der Erstgeburt; 3. das Blutbad, das Pharao unter den Großen seines Reiches anrichtete, die ihm geraten hatten, Israel nicht aus der Knechtschaft zu entlassen.

[334] Ausgangspunkt ist Ex 12,32b; cf TPsJ (Rashi).

[335] MekhY (Lauterbach 1,105; Stemberger 63f) schließt aus der nachgestellten Erwähnung der Kleider, daß diese für die Israeliten besonders wichtig waren.

Reichtum der einfachen Sklaven sehen. Tatsächlich trugen die Israeliten so viel aus Ägypten weg, daß jeder von ihnen alleine die Kosten für den Bau und die Ausstattung des Stiftszeltes hätte übernehmen können.

Als sie aus dem Land aufbrachen, befand sich nur der private Reichtum der Ägypter in ihrer Hand, aber als sie das Rote Meer erreichten, kamen sie auch in den Besitz des Staatsschatzes, denn Pharao, wie alle Könige, führte auf Feldzügen das Geld des Staates mit sich, damit er im Fall eines Krieges Ausrüstung und Söldner beschaffen könnte. Und so groß schon der andere Schatz war, die am Roten Meer gewonnene Beute übertraf ihn bei weitem.[336]

Aber wenn die Israeliten sich so mit Sachen, Edelsteinen und Gold beluden, dann geschah das nicht aus Gewinnsucht oder, wie man wohl anklagend sagen könnte, weil sie ihres Nächsten Hab und Gut begehrten. Erstens konnten sie nämlich diese Ausplünderung als den durchaus angemessenen Lohn betrachten, der ihnen für ihren langen Dienst rechtens zustand, und zweitens waren sie berechtigt, von denen Entschädigung zu fordern, durch deren Hände sie so lange Zeit Unrecht gelitten hatten. Und sie fügten ihnen viel weniger Bedrängnis zu, als jeder einzelne von ihnen durch sie erlitten hatte.[337]

Auch die Plagen waren nicht vergleichbar mit der Grausamkeit der ägyptischen Unterdrücker gegen die Israeliten. Die dauerte unvermindert an direkt bis zum Ende ihres Aufenthalts im Land. So geschah es am Tag des Exodus, daß Rahel, die Tochter von Shuthelah,[338] ein Kind gebar, als sie mit ihrem Mann zusammen den Lehm für die Ziegel stampfte. Das Kind fiel von ihrem Leib in den Lehm und versank vor ihren Augen. Da erschien Gabriel, formte einen Ziegel aus dem Lehm, worin das Baby war, und trug ihn in den höchsten der Himmel, wo er ihn zum Fußschemel vor dem Thron Gottes machte. In dieser Nacht war es, daß Gott das Elend Israels ansah und die Erstgeburt Israels schlug.[339] Und das ist eine der vier Nächte, die Gott in das Buch des Gedächtnisses eingeschrieben hat. Die erste ist die, in der Gott erschien, um die Welt zu erschaffen; alles war bloß und bar und Finsternis auf der Fläche des Abgrundes,[340] bis der Herr kam und durch sein Wort ringsum Licht verbreitete. Die zweite

---

[336] [232] MekhY (ebd. 106; Stemberger 64); cf 3.002; 3.005; 4.12.13. – Der heilige Geist ruhte über den Israeliten und veranlaßte die Ägypter nicht nur, sie zu lieben, sondern sie auch zu fürchten, als wären sie Götter. Obwohl Moshe und Aaron mit anderen Dingen zu beschäftigt waren, um ihre Zeit mit dem Leihen von Gold und Silber zu verbringen (cf 2.4.11; 3.001), gingen sie nicht leer aus, weil sie im Besitz vieler Güter waren, die die Ägypter bei ihnen deponiert hatten, weil sie ihnen vertrauten, s.u.

[337] [233] Philo VitMos 1,25 [141] (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Badt); Jub 48,18 (... *die Ägypter plünderten dafür, daß sie ihnen gedient hatten, indem sie sie mit Gewalt bedrückten*; Littmann bei Kautzsch); San 91a; BerR 28,7 (hier klagen die Propheten über diese Schätze, die nur zu Israels Unglück dienten; im Götzendienst); JosAnt 2,14,6 (*Und sogar Geschenke gab man den Hebräern, teils damit sie um so schneller ausziehen möchten, teils auch aus nachbarlicher Gefälligkeit*; Clementz); so meistens auch die Kirchenväter. In Ber 9a wird das Leihen als eine Erfüllung der Verheißung an Abraham dargestellt (Gen 15,13f), die auch gegen den Willen der Israeliten geschehen mußte. Cf auch in 2.4.28.

[338] Num 26,36.

[339] [234] Nach allgemeiner Ansicht hatten die Israeliten zu dieser Zeit schon aufgehört, Dienste für Ägypten zu verrichten, RHSh 11b (am ersten Tishri). Diese Geschichte nach PRE 48 (Friedlander 443); cf TPsJ u. Rashi zu Ex 24,10; WajR 23,8.

[340] Gen 1,2 Mendelssohn.

Nacht ist die, in der Gott dem Abraham erschien beim Bund zwischen den Stücken.[341] In der dritten Nacht erschien er in Ägypten und schlug die Erstgeburt der Ägypter mit seiner rechten Hand und bewahrte die Erstgeborenen der Israeliten mit seiner Linken. In der vierten Nacht, über die berichtet wird, soll die Erlösung Israels vollendet werden, wenn das eiserne Joch des verruchten Königreiches gebrochen sein wird und die Übeltäter vernichtet sein werden. Dann wird Moshe aus der Wüste erscheinen und der Messias aus Rom, jeder an der Spitze seiner Herde, und das Wort Gottes wird zwischen ihnen vermitteln und sie werden beide gemeinsam in derselben Richtung gehen.

Israels Befreiung in den kommenden Tagen wird am fünfzehnten Nisan geschehen, der Nacht der Befreiung aus Ägypten, denn so hat Moshe gesagt: „In dieser Nacht schützt Gott Israel vor den Engeln der Zerstörung, und in dieser Nacht wird er auch die Generationen der kommenden Zeiten erlösen."[342] Obwohl die eigentliche Befreiung von Ägypten in dieser Nacht geschah, verließen die Hebräer das Land erst am folgenden Tag.[343]

In eben dieser Nacht vergalt Gott die bösen Taten der Ägypter vor den Augen des ganzen Volkes, denn die Nacht war so hell wie der Tag zur Zeit der Sommersonnenwende. Nicht einer konnte der allgemeinen Züchtigung entgehen, denn durch göttliche Fügung war niemand von zuhause abwesend, so daß alle die Strafe sehen mußten.[344]

Die Engel im Himmel sahen, was auf Erden geschah. Als sie gewohnheitsmäßig ihren Lobgesang anstimmen wollten, brachte sie Gott zum Schweigen mit den Worten: „Jetzt singen gerade meine Kinder auf der Erde," und das himmlische Heer schwieg und hörte auf den Lobgesang Israels.[345]

So groß auch die Freude Israels über ihre Befreiung aus dem Sklavenhaus Ägypten war, so wurde sie doch übertroffen durch die Freude, die Pharaos Volk empfand, als sie die Sklaven abziehen sahen, denn mit ihnen wich auch die Angst vor dem Tode, die sie beherrscht hatte. Sie waren wie der stattliche Herr, der auf einem Esel ritt. Der Reiter fühlte sich unbequem und sehnte sich nach dem Augenblick, wo er absteigen könnte; aber seine Sehnsucht kann in nichts verglichen werden mit der des Esels, der unter der schweren Last stöhnte. Und als das Ende der Reise erreicht war, freute sich der Esel weit mehr als der dicke Mann. So freuten sich auch die Ägypter mehr, daß sie die Hebräer los waren, als diese über ihre Freiheit.[346]

---

[341] Cf in 1.5.15.

[342] [235] PesK 17,1 (Braude 406f); PesR 17,7 (Braude 1,375f) (sehr wahrscheinlich ist hier nicht von der Pessachnacht die Rede, sondern von der Zeit der Finsternis, in der Gott die Frevler straft); ShemR 18,12; MekhY (Lauterbach 1,115; Stemberger 68). Zur Rolle Moshes cf 2.4.17; 3.081. – In der kommenden Zeit (Goldschmidt: *messianischen Tagen*) wird die Befreiung aus Ägypten ihre Bedeutung verlieren, weil die Befreiung von den „Königreichen" die Gedanken der Menschen beherrschen wird; Ber 12b (Goldschmidt): *Nicht etwa, daß die Erwähnung des Auszuges aus Micrajim ganz abgeschafft werden wird, vielmehr wird die [Erlösung aus der] Knechtschaft der Regierungen Hauptsache, der Auszug aus Micrajim Nebensache sein*. In Ber 1,5 wird Dtn 16,3 u.a. auch auf die *messianischen Tage* bezogen.

[343] [236] Shab 86b u.a.

[344] [237] Zohar 2,38a/b; SapSal 18,14ff.

[345] [238] Zohar 3,149a; cf 3.006.

[346] [239] MTeh 105,11 (Wünsche 2,125); MTeh 114,1 (ebd. 144).

Allerdings waren die Israeliten nicht in sehr freudiger Stimmung. Die Kraft eines Menschen wird völlig verbraucht, körperlich und geistig, durch die Belastung des plötzlichen Wechsels von Sklaverei zu Freiheit. Sie gewannen ihre Kraft und Stärke erst wieder zurück, als sie das Heer der Engel Lob- und Danklieder über die Befreiung Israels singen hörten, die ja gleichzeitig eine Befreiung der Shekhina war, denn so lange das erwählte Volk im Exil ist, weilt auch die Shekhina, die inmitten Israels wohnt, im Exil. Gleichzeitig veranlaßte Gott, daß die Erde ausatmete und einen heilenden Duft verströmte, der Israel von all seinen Gebrechen heilte.[347]

Der Exodus der Israeliten begann in Raamses, und obwohl die Entfernung von dort bis zur Hauptstadt Ägyptens, wo Moshe sich aufhielt, eine Vierzigtagereise war, hörten sie die Stimme ihres Anführers, der ihnen sagte, sie sollten das Land verlassen. Sie bewältigten die Strecke von Raamses nach Succoth, ein Dreitagemarsch, im Handumdrehen. In Succoth umhüllte sie der Herr mit sieben Wolken der Herrlichkeit, vier schwebten vor ihnen, hinter ihnen und auf den beiden Seiten; eine verweilte über ihnen, um Regen, Hagel und die Strahlen der Sonne fernzuhalten, und eine war unter ihnen, um sie vor Dornen und Schlangen zu schützen. Die siebente Wolke ging ihnen voran und bereitete ihnen den Weg, alle Täler wurden erhöht, und alle Berge und Hügel wurden erniedrigt.[348] So wanderten sie vierzig Jahre lang durch die Wüste.

Kein künstliches Licht war während dieser Zeit nötig, ein Strahl aus der himmlischen Wolke folgte ihnen in die dunkelsten Kammern, und wenn jemand aus dem Lager heraus gehen mußte, wurde er sogar dort von einem Teil der Wolke begleitet, die ihn bedeckte und schützte.[349] Nur, um überhaupt einen Unterschied zwischen Tag und Nacht zu machen, übernahm am Abend eine Feuersäule die Stelle der Wolke.[350] Nicht einen einzigen Augenblick war das Volk ohne das eine oder das andere, das sie führte: Die Feuersäule begann zu glühen, bevor die Wolkensäule verschwand, und am Morgen erschien die Wolkensäule, bevor die Feuersäule sich zurückzog.[351] Die Wolken der Herrlichkeit und die Feuersäule waren allein zum Schutz Israels bestimmt, für niemanden sonst, weder für die Heiden noch für die allerlei Leute, die mit ihnen zogen; sie mußten außerhalb der Umhüllung durch die Wolken wandern.[352]

---

347 [240] Zohar 2,45a. Zum Exil der Shekhina in 2.2.01 [9]. Zum himmlischen Duft in 2.4.29.

348 [241] Cf Jes 40,3f (Stimme eines Predigers in der Wüste). MTeh 107,4 (Wünsche 2,133); zur Größe Ägyptens u.a. Pes 94a. Die sieben Wolken der Herrlichkeit (gelegentlich nur vier) sind ein häufiges Motiv, z.B. BamR 1,2; MekhY (Lauterbach 1,183; Stemberger 107).

349 [242] SifBam 83 (Kuhn S. 217); Shab 22b. Auch die Kleider, die sie (am Sinai?) von den Engeln erhielten, wuchsen mit ihnen, und die Wolken der Herrlichkeit hielten sie sauber und in Ordnung während der vierzig Jahre der Wüstenwanderung; PesK 11,8 (Braude 278f); DevR 7,11 (zu Dtn 29,55; auch 8,4)); MTeh 23,3 (Wünsche 210); ShirR 4,24.; cf 3.087; 3.132.

350 [243] MekhSh (Nelson 86); MTeh 105,12 (Wünsche 2,126; die Unterscheidung von Tag und Nacht ist für manche Reinheitsgebote wichtig). Ein Unterscheidungsmerkmal war die Farbe der Schatten: nach Sonnenuntergang rot, nach Sonnenaufgang fahl weiß.

351 [244] MekhY (Lauterbach 1,187; Stemberger 109); Shab 23b.

Der ganze Zug bestand aus sechshunderttausend Familienhäuptern zu Fuß, jedes begleitet von fünf Kindern auf dem Rücken eines Pferdes, und dazu muß noch viel fremdes Volk[353] gerechnet werden, was die Hebräer an Zahl weit übertraf.[354]

So grundlegend war das Vertauen Israels in den Herrn, daß sie Moshe ohne zu Murren in die Wüste folgten und ohne sich mit Verpflegung auszurüsten.[355] Ihr einziger Proviant waren die Reste des ungesäuerten Brotes und die Bitterkräuter, und dies nicht, um ihren Hunger zu stillen, sondern weil sie sich nicht von dem trennen wollten, was sie liebevoll auf Gottes Befehl hin angefertigt hatten. Dieser Besitz war ihnen so lieb, daß sie ihn nicht den Tieren als Last anvertrauten, sie trugen ihn auf ihren eigenen Schultern.[356]

---

[352] [245] Ex 12,38 (Moses Mendelssohn: *Menge allerlei Leute*; Buber: *Schwarmgemeng*). SifBam, 83 (s.o.); Zohar 2,191b (nur hier wird die gemischte Menge – und das Vieh – ausgeschlossen); cf 3.011.

[353] So bei Luther.

[354] MekhY (Lauerbach 1,109: 120, 240 oder 360 Myriaden; Stemberger 66). Nach Philo VitMos 1,27 [147] waren es (Badt) *Kinder aus Ehen ägyptischer Frauen mit Hebräern ... ferner solche, die aus Bewunderung für das gottgefällige Leben der Männer (d.h. der Hebräer) sich ihnen angeschlossen hatten, und auch manche, die durch die Grösse und Menge der rasch aufeinander folgenden Strafen gewarnt sich bekehrt hatten*; ShemR 18,10 (fromme Ägypter feiern schon das erste Pessach mit den Hebräern). Dieses fremde Volk wird später für viele Frevel mitverantwortlich gemacht (Goldenes Kalb; Rückkehrwunsch u.a.; siehe in 3.)

[355] MekhY (Lauterbach 1,110; Stemberger 67); ER 17,85 (Braude-Kapstein 188).

[356] MekhY (ebd. 1,104; 63).

3GinzbergMoshe2

Es gibt zwei Großkapitel zu Moshe: In Ägypten (Bd. 2.4) und In der Wüste (Bd.3). Dieser dritte Band ist nicht weiter untergliedert, daher ist die Abschnittzählung dreistellig (also 3.030 für den 3.0 Unterabschnitt).

3.000 In der Wüste[357]

3.001 Der weite Weg

(P 5; Hs 795)

Der Exodus wäre unmöglich gewesen, wenn Josephs Gebeine zurückgeblieben wären. Deshalb setzte Moshe alles daran, ihren Ruheplatz ausfindig zu machen, während das Volk nur daran dachte, die Schätze Ägyptens an sich zu bringen.[358] Aber es war keine leichte Aufgabe, den Leichnam Josephs zu finden. Moshe wußte zwar, daß er in dem Mausoleum der ägyptischen Könige beigesetzt worden war, aber dort gab es so viele andere Tote, daß es unmöglich war, den richtigen herauszufinden. Da kam Moshes Mutter Jochebed ihm zur Hilfe. Sie führte ihn genau an die Stellen, wo Josephs Gebeine lagen. Sobald er sich ihnen näherte, erkannte er am Duft, den sie ausstrahlten und verbreiteten,[359] daß sie es waren, die er suchte.

Aber damit war das Problem noch nicht gelöst. Es erhob sich die Frage, wie die Überreste in seinen Besitz kommen sollten. Josephs Sarg war tief in den Boden hineingesunken, und Moshe wußte nicht, wie er ihn aus der Tiefe herausholen sollte. Er stand am Rand des Grabes und sagte: „Joseph, die Zeit ist gekommen, von der du gesagt hast ‚Wenn Gott sich euer annimmt, dann nehmt meine Gebeine von hier mit hinauf!'“[360] Kaum hatte er dies gesagt, bewegte sich der Sarg und erhob sich an die Oberfläche.

Aber selbst dadurch waren die Hindernisse nicht völlig aus dem Weg geräumt. Die ägyptischen Magier hatten zwei goldene Hunde auf Josephs Sarg befestigt, damit sie Wache hielten, und sie bellten laut, wenn sich jemand dem Sarg näherte. Der Lärm, den sie machten, war so laut, daß man ihn im ganzen Land hören konnte, von einem Ende zum anderen, eine Entfernung so groß wie eine Vierzigtagereise. Als sich nun Moshe dem Sarg näherte, stießen die Hunde ihr Warngebell aus, aber er beruhigte sie sofort, indem er sagte: „Kommt her ihr Leute und seht das Wunder! Die wirklichen, lebendigen Hunde bellten nicht, aber diese Hundebilder, durch Magie hergestellt, versuchen es!“[361] Was er über die nicht bellenden lebendigen Hunde sagte, bezog sich auf die Tatsache, daß die Hunde der Ägypter nicht gegen eins der Kinder Israel ihre Stimme erhoben, obwohl sie die ganze Zeit gebellt hatten, als die Leute

---

[357] Band 3 (Druck 1911), mit neuer Seiten- und Abschnittzälung (zitiert 3.001), neue Anmerkungszählung. In der Leseausgabe der Handschrift (Hs) Beginn S. 794.

[358] [1] PesK 11,12 (Braude 283); MekhY (Lauterbach 1,176; Stemberger 103); ShirR 1,45; cf 2.1.381. In ShemR 18,10 kümmert Moshe sich auch um das von Jakob vorbereitete Material zum Bau der Stiftshütte; cf 3.041. Dazu auch 2.4.28 u. [198].

[359] [2] [BHM 6,112]; cf auch in 1.6.05 und 2.1.05. In Ber 43b heißt es (Goldschmidt): *Dereinst werden die Jünglinge Jisraels einen Wohlgeruch ausströmen, wie der Lebanon*, mit Verweis auf Hos14,7. Auch die christliche Legende kennt dieses Motiv: Der Heimgang der seligen Maria 8 und 10 (Schindler, Apokryphen S. 713ff).

[360] Gen 50,25.

[361] [3] ShemR 20,19 (hier beruft Moshe sich auf Ex 11,7); PesK 11,12 (hier wird auch der Nil als Ort des Grabes erwähnt); cf ebd. 11,25 (Braude 283; 297). Zur Ausdehnung Ägyptens Pes 94a. Die Hunde sind eine Reminiszenz an Serapis, die in ähnlicher Form dargestellt wurde. Spätere Quellen sprechen von allen möglichen Tieren, wie Hunden, Löwen, Bullen, die brüllten, sobald sich ihnen ein flüchtiger Sklave nahte; aber bei Israels Auszug geschah nichts dergleichen. Zu Josephs Sarg auch in 2.1.38; 3.013; 3.028.3.

ihre geschlagene Erstgeburt begraben hatten. Als Belohnung dafür gab Gott den Israeliten das Gebot, den Hunden das Fleisch zu fressen zu geben, das ihnen selbst verboten war, denn der Herr gibt jeder seiner Kreaturen den verdienten Lohn.[362] Tatsächlich erhielten die Hunde einen doppelten Lohn, denn ihre Exkremente werden zum Gerben der Felle benutzt, aus denen die Torarollen gefertigt werden, wie auch die Mezuzot[363] und die Gebetsriemen.[364]

Als Moshe nun den Sarg Josephs an sich genommen hatte, konnte der Marsch der Israeliten beginnen. Die Ägypter legten ihnen keinerlei Hindernis in den Weg. Pharao selbst begleitete sie, um sich zu versichern, daß sie auch wirklich das Land verließen,[365] und er war so wütend über seine Berater, die gegen den Auszug gesprochen hatten, daß er sie tötete.[366]

Aus mehreren Gründen erlaubte Gott den Israeliten nicht, den direkten Weg in das gelobte Land zu nehmen. Er wünschte, daß sie erst zum Sinai gehen und dort das Gesetz auf sich nehmen sollten, und außerdem war die Zeit, die von Gott her den Völkern für den Besitz des Landes gegeben war, noch nicht abgelaufen.[367] Aber vor allen Dingen wurde die lange Reise durch die Wüste für die Israeliten voller Nutzen, spirituell und materiell. Wenn sie Palästina direkt nach dem Auszug aus Ägypten erreicht hätten, hätte sich jeder einzelne völlig mit der Kultivierung seines ihm zugewiesenen Landes oder Weinbergs beschäftigt, und es wäre keine Zeit für das Studium der Torah übriggeblieben. In der Wüste dagegen waren sie der Sorge um ihren täglichen Unterhalt enthoben und konnten sich mit aller Kraft dem Lernen des Gesetzes hingeben. Und es wäre auch nicht vorteilhaft gewesen, sofort ins Heilige Land zu ziehen und es in Besitz zu nehmen, weil die Kanaaniter, als sie hörten, daß die Israeliten sich dorthin aufgemacht hatten, die ganze Ernte verbrannten, die Bäume fällten, die Häuser zerstörten und die Wasserquellen verstopften, alles um das Land unbewohnbar zu machen. Deshalb sagte Gott: „Ich habe ihren Vätern nicht gesagt, daß ich ihren Nachkommen ein verwüstetes Land geben werde, sondern ein Land voll mit allen guten Dingen. Ich will sie vierzig Jahre lang in der Wüste herumführen, und mittlerweile haben die Kanaaniter Zeit, die Verwüstung wieder gutzumachen."[368] Dazu kam noch, daß die vielen Wunder, die für Israel während der Wüstenwanderung getan wurden, bewirkt hatten, daß den anderen Völkern ihr Mut sank und ihr Herz dahinschmolz und niemand noch irgendwelche Angriffslust verspürte. Sie wagten nichts gegen Israel, und die Eroberung des Landes war um so leichter.[369]

---

[362] [4] MekhY (Lauterbach 3,159; Stemberger 394); ShemR 31,9.

[363] Hs verweist auf das Glossar zu *Mesusa*, Cf Dtn 6,9.

[364] [5] [Yalkut 1,187].

[365] [6] MekhY (Lauterbach 1,169; Stemberger 100). In MekhY (Lauterbach 2,176; Stemberger 240) heißt es: *Bisher konnte kein Sklave aus Ägypten fliehen* (St.). Cf Pes 67a (Problem der Leichenunreinheit).

[366] [7] Zohar 45a/b.

[367] Hs S. 795 … *ferner aber war die Zeit noch nicht abgelaufen, für welche Gott das Land den Kanaaanitern überlassen hatte.*

[368] MekhY (Lauterbach 1,171f; Stemberger 101); ShemR 20,11-17 (mit weiteren Gründen). In [Sifra 18,3] wird gesagt, daß Kanaan eine Frist von vierzig Jahren erhielt als Lohn dafür, daß sie Abraham aufgenommen hatten. Cf JosAnt 2,15,3; cf in 3.073.

[369] [9] ShemR 10,16.

Damit ist aber die Aufzählung der Gründe für die Wahl des weiten Weges durch die Wüste noch nicht erschöpft. Abraham hatte einen feierlichen Eid geschworen, eine bestimmte Zeit lang mit den Philistern in Frieden zu leben, und deren Ende war noch nicht gekommen.[370] Außerdem war zu befürchten, daß der Anblick des Philisterlandes böse Erinnerungen bei den Israeliten erwecken und sie schnell zurück nach Ägypten treiben könnte, denn früher war es einmal der Ort einer bitteren Enttäuschung für sie. Sie hatten einhundertachtzig Jahre friedlich und wohlhabend in Ägypten gelebt, nicht im geringsten von den Leuten belästigt. Plötzlich erschien Ganon, ein Nachfahre Josephs, aus dem Stamm Ephraim, und sprach: „Der Herr ist mir erschienen und hat mir gesagt, ich solle euch aus Ägypten fort führen.“ Die Ephraimiter waren die einzigen, die auf seine Worte hörten. Stolz auf ihre königliche Abstammung direkt von Joseph und im Vertrauen auf ihre Kriegskunst, denn sie waren alle große Helden, verließen sie das Land und zogen nach Palästina.[371] Sie führten nur Waffen, Gold und Silber mit sich. Sie hatten keinerlei Proviant, denn sie wollten unterwegs Essen und Trinken kaufen oder durch Gewalt erobern, wenn die Einwohner es ihnen nicht für Geld überlassen wollten.

Nach einem Tagesmarsch befanden sie sich in der Nähe der Stadt Gath, an der Stelle, wo die von den Einwohnern der Stadt beschäftigten Hirten ihre Herden zu sammeln pflegten. Die Ephraimiter baten sie, ihnen einige Schafe zu verkaufen, die sie schlachten wollten, um damit ihren Hunger zu stillen. Aber die Hirten weigerten sich, mit ihnen Geschäfte zu machen, und sagten: „Sind das denn unsere Schafe, oder gehört uns das Vieh, das wir es verkaufen könnten?“ Als die Ephraimiter sahen, daß sie durch Freundlichkeit nichts erreichen konnten, griffen sie zur Gewalt. Das Geschrei der Hirten rief die Einwohner von Gath zu ihrer Hilfe. Ein heftiger Kampf, einen ganzen Tag lang, entbrannte zwischen den Israeliten und den Philistern. Die Leute von Gath merkten bald, daß sie alleine den Ephraimitern nicht erfolgreich widerstehen könnten, und baten die anderen Philisterstädte, sie zu unterstützen. Am nächsten Tag stand ein Heer von vierzigtausend Mann den Ephraimitern gegenüber. Und sie wurden mit Stumpf und Stiel vernichtet, geschwächt durch ihr dreitägiges Fasten. Nur zehn von ihnen entkamen mit dem nackten Leben und kehrten nach Ägypten zurück, um Ephraim von dem Desaster zu berichten, das seine Nachkommen getroffen hatte, und er trauerte lange Zeit.

Dieser mißlungene Versuch der Ephraimiter, Ägypten zu verlassen, war der erste Anlaß, Israel zu unterdrücken. Danach übten die Ägypter Macht und Gewalt, sie in ihrem Land zu halten. Was aber das Desaster der Ephraimiter betrifft, so war es eine wohlverdiente Strafe, denn sie hatten den Wunsch ihres Vaters Joseph mißachtet, der seine

---

[370] Cf in 1.5.25.

[371] [10] Biblische Grundlage ist 1Chron7,21f und Ps 78,9. MekhY (Lauterbach 1,172ff mit Anm.; Stemberger 102); (ebd. 2,71f; Stemberger 185); San 92b; ShemR 20,11; PesK 11,10 (Braude 281f); ShemR 20,11; PRE 48 (Friedlander 432). Der Name des Anführers erscheint in unterschiedlichen Formen (Diskussion bei Ginzberg; er weist auf den Zusammenhang mit dem Messias ben Ephraim hin, den Vorläufer des Messias ben David.) Cf auch Jub 46,9-11; JosAnt 2,15,3. Eine Quelle sieht in dem Untergang der Ephraimiter eine Gottesstrafe dafür, daß Joseph im Genuß der Freuden Ägyptens vergaß, seinen Vater zu benachrichtigen, der um ihn trauerte.

Nachkommen auf seinem Sterbebett feierlich beschworen hatte, nicht an ein Verlassen des Landes zu denken, bevor der wahre Befreier erscheinen würde.[372] Ihrem Tod folgte noch ein Mißgeschick, denn ihre Körper blieben viele Jahre lang unbestattet auf dem Schlachtfeld bei Gath liegen, und ein Grund für den Umweg, den Gott die Israeliten von Ägypten nach Kanaan führte, war, ihnen den Anblick dieser entehrten Leichname zu ersparen. Ihr Mut hätte sie vielleicht verlassen, und aus Furcht, das Schicksal ihrer Brüder teilen zu müssen, wären sie vielleicht ins Land ihrer Sklaverei zurückgeeilt.[373]

3.002 Pharao verfolgt die Hebräer

(P 9; Hs ohne Überschrift S. 798)

Als Pharao Israel den Auszug erlaubte, war er der Meinung, daß sie nur eine Dreitagereise weit in die Wüste ziehen wollten, um dort Opfer darzubringen. Er schickte Beamte mit ihnen, deren Aufgabe es war, sie zur bestimmten Zeit wieder zurückzubringen. Der Auszug geschah an einem Donnerstag. Am folgenden Sonntag beobachteten die Aufpasser des Königs, daß die Israeliten, weit davon entfernt, sich an die Rückkehr zu machen, Vorbereitungen für eine lange Wüstenwanderung trafen. Sie erhoben Einwände und drängten sie zurückzukehren. Die Israeliten wandten ein, Pharao habe sie im Guten entlassen, aber die Beamten gaben sich nicht mit dieser Behauptung zufrieden. Sie sagten: „Schnick schnack, ihr habt zu tun, was euch die Oberen befehlen.“ Einer solchen Anmaßung wollten sich die Israeliten nicht unterwerfen und fielen über die Beamten her, die einen wurden getötet, andere verletzt. Die verletzten Überlebenden flohen zurück nach Ägypten und berichteten dem Pharao von der Aufsässigkeit der Israeliten. Währenddem gab Moshe, der nicht wollte, daß ihr Wegzug in den Augen der Ägypter wie eine Flucht aussah, das Zeichen, nach Pi-hahiroth zurückzukehren. Die Kleingläubigen unter den Israeliten rauften sich die Haare und zerrissen vor Verzweiflung ihre Kleider, obwohl Moshe ihnen zusicherte, daß sie durch das Wort Gottes freie Menschen und nicht weiterhin ägyptische Sklaven seien.[374]

Also wandten sie ihre Schritte nach Pi-hahiroth, wo zwei rechteckige Felsen eine Öffnung bilden, worin das große Heiligtum des Baal-zephon sich befand. Die Felsen waren wie menschliche Figuren geformt, der eine ein Mann, der andere eine Frau, und sie waren nicht von menschlicher Hand gehauen, sondern durch den Schöpfer selbst. Früher wurde der Ort Pithom genannt, aber später erhielt er wegen der dort aufgestellten Götzenbilder den Namen Hahiroth. Aus folgendem Grund hatte Gott den Baal Zephon unbehelligt gelassen, als einzigen aller ägyptischen Götzen. Er wollte das ägyptische Volk glauben machen, daß dieser Götze mit ungeheurer Macht ausgestattet sei, die er benutzte, um Israel an der Weiterreise zu hindern. Um sie in ihrem Irrglauben zu bestärken, ließ

---

[372] Cf in 2.1.38.

[373] [11] MekhY (Lauterbach 1,172 f; Stemberger 102).

[374] [12] MekhY (Lauterbach 1,188ff; Stemberger 109); MekhSh (Nelson 89); eine andere Quelle nimmt an, daß das Völkergemisch (Ex 12,38) = Erev rav versucht habe, Israel zur Rückkehr nach Ägypten zu zwingen; aber in dem entstehenden Kampf zwischen den Hebräern und den anderen seien die letzteren fast vollständig vernichtet worden, und nur wenige erreichten Pharao und unterrichteten ihn über Israels Flucht.

Gott wilde Tiere den Weg in die Wüste versperren, und so hielten sie es für ausgemacht, daß ihr Götze Baal-Zephon ihr Erscheinen angeordnet habe.[375]

Pi-hahiroth war darüber hinaus berühmt wegen der Schätze, die dort aufgehäuft waren. Der Reichtum der Welt, den Joseph durch den Verkauf des Getreides erworben hatte, das er während der sieben üppigen Jahre angesammelt hatte, war von ihm in drei Teile geteilt worden. Einen Teil gab er dem Pharao. Den anderen Teil verbarg er in der Wüste, wo er von Korah gefunden wurde, aber sofort wieder verschwand und erst in der messianischen Zeit wieder erscheinen wird, und dann wird er dem Wohlsein der Frommen dienen. Den dritten Teil verbarg Joseph in dem Heiligtum von Baal-zephon, von wo es die Hebräer als Beute mitnahmen.[376]

Als Amalek und die Magier Pharao die Nachricht brachten, daß die Israeliten beschlossen hatten, nicht nach Ägypten zurückzukehren, wurde das Herz Pharaos und des ganzen Volkes gegen sie verhärtet. Dieselben Berater, die erst für den Abzug der Kinder Israel gesprochen hatten, sagten jetzt: „Wenn wir nur mit den Plagen geschlagen worden wären, hätten wir uns noch mit unserem Schicksal abfinden können. Oder wenn wir auch neben den Plagen noch verleitet worden wären, die Hebräer ziehen zu lassen, hätten wir das mit Gelassenheit ertragen. Aber mit den Plagen geschlagen, zum Abzug überredet da zu sitzen und sie mit unseren Schätzen abziehen zu sehen, daß ist mehr, als wir ertragen können.“

Erst jetzt, als die Kinder Israel von ihnen gegangen waren, merkten die Ägypter, was für ein wichtiger Teil in ihrem Land sie gewesen waren. Überall hatte die Zeit des Exodus Israels verheerende Folgen für ihre früheren Herren. Neben dem Verlust ihrer Herrschaft über die Israeliten mußten die Ägypter mit vielen Meutereien fertig werden, die unter den vielen tributpflichtigen Völkern ausbrachen, denn Pharao war ja bisher der Herrscher über die ganze Welt gewesen. Der König nahm Zuflucht zu Schmeicheleien und Versprechungen, um die Völker für einen Krieg gegen Israel zu gewinnen, und sagte: „Normalerweise zieht das Heer voran und der König folgt ihm in Sicherheit nach, aber nun will ich vor euch herziehen. Normalerweise hat der König das erste Anrecht auf die Beute und darf nehmen, soviel er davon will, aber ich will nicht mehr nehmen als jeder von euch, und nach der Rückkehr werde ich meine Schätze von Silber, Gold und Edelsteinen unter euch verteilen.“

In seinem Eifer wartete Pharao nicht, bis man seinen Wagen für ihn vorbereitet hatte, er tat es mit eigenen Händen, und alle Fürsten folgten seinem Beispiel.[377] Sammael gewährte dem Pharao seine Hilfe und stellte ihm sechshundert Wagen mit seinem eigenen Heer bemannt zur

---

[375] [13] MekhY (Lauterbach 1,188; 190; Stemberger 110:) *Baal-Zafon war als einziger von ihren Götzen übriggeblieben, um das Herz der Ägypter in die Irre zu führen*; s.u.

[376] [14] Pes 119a; kurz in MekhY (Lauterbach 1,190; s.o.); MekhSh (Nelson 87). Cf in 2.1.25; 3.005 und 3.074.

[377] [15] MekhY (Lauterbach 1,198f; 201ff; Stemberger 115 ff); MekhSh (Nelson 92 f). Dort wird auch diskutiert, woher sie denn Pferde hatten, da doch alles Vieh geschlagen war (Ex 9,3.6 und 10,26), und darauf hingewiesen, daß es das Vieh der Gottesfürchtigen war (Ex 9,20), das jetzt gegen Israel benutzt wurde. U.a. daher die Warnung vor Proselyten.

Verfügung.[378] Diese bildeten die Vorhut und wurden von allen Ägyptern begleitet, mit einer ungeheuren Ansammlung von Wagen und Kriegern, nicht weniger als dreihundert von ihnen auf jeden Israeliten, jeder mit unterschiedlichen Waffen ausgerüstet. Normalerweise waren zwei Wagenlenker zur Abwechslung für jeden Wagen vorgesehen, aber Pharao befahl drei Mann für jeden Wagen. Das Ergebnis war, das sie an einem Tag so viel Boden gewannen, wie die Israeliten in drei Tagen.

Der Sinn der Ägypter in diesem Kriegszug war keineswegs auf Gewinn und Beute gerichtet. Ihr einziges unumstößliches Ziel war es, Israel auszulöschen, mit Kind und Kegel. Und weil die Heiden großen Wert auf Vorzeichen legen, wenn sie im Begriff sind, einen Krieg zu unternehmen, so ließ Gott ihnen alles wohl gelingen, ohne den geringsten mißlichen Zwischenfall. Alles deutete auf einen glücklichen Ausgang.[379] Pharao, der selbst ein Kenner der Magie war, hatte ein Vorgefühl, daß schweres Unglück die Kinder Israel in der Wüste treffen werde, daß sie Moshe dort verlieren würden, und das alle, die aus Ägypten gezogen waren, dort ihr Grab finden würden. Deshalb sagte er zu Dathan und Abiram, die in Ägypten geblieben waren: „Moshe führt sie, aber er selbst weiß nicht, wohin. Wahrlich, die Versammlung Israels wird in der Wüste ihre Stimme erheben und schreien, und dort werden sie untergehen.“ Er dachte natürlich, daß diese Visionen sich auf die unmittelbare Zukunft beziehen, auf das Treffen mit seinen entlassenen Sklaven. Aber das war ein gründlicher Irrtum – er eilte seinem eigenen Untergang entgegen.[380]

Als Pharao das Heiligtum des Baal-zephon erreichte, freute er sich zwar, daß dieser Götze erhalten war, während alle anderen ägyptischen Götter zerstört waren, er verlor aber keine Zeit, sondern beeilte sich, ihm zu opfern und fühlte sich beruhigt, „denn“, sagte er, „Baal-zephon billigt mein Vorhaben, die Israeliten ins Meer zu treiben.“[381]

Als die Israeliten das große Heer der Ägypter sich nähern sahen und wenn sie daran dachten, daß in Migdol weitere Truppen stationiert waren, tatsächlich mehr als ihre eigene Anzahl, alle Männer, Frauen und Kinder mitgezählt, überwältigte sie große Furcht.[382] Was sie am meisten erschreckte, war der Engel Ägyptens, den sie durch die Luft schießen sahen, als er seinem schutzbefohlenen Volk zur Hilfe eilte. Sie wandten sich an Moshe und sagten: „Was hast du uns angetan? Nun werden sie uns alles heimzahlen, was geschehen ist – den Tod ihrer Erstgeburt, daß wir mit ihrem Geld weggelaufen sind, was deine Schuld ist, denn du hast uns aufgefordert, von unseren ägyptischen Nachbarn Gold und Silber zu leihen und mit ihrem Besitz zu verschwinden.“

Die Lage der Israeliten war hoffnungslos. Vor ihnen lag das Meer, hinter ihnen waren die Ägypter, an beiden Seiten die wilden Wüstentiere.[383] Die Frevler unter ihnen sprachen zu Moshe: „Als wir noch

---

[378] [16] Zohar 2,51a (Ende).

[379] [17] Cf MekhY (Lauterbach 1,205; Stemberger 118); MekhSh (Nelson 95).

[380] [18] Zu Dathan und Abiram nur Targum Yerushalmi Ex 14,3; cf in 2.4.11 [75] und wiederholt hier.

[381] [19] Mekh s.o.; ShemR 15,15; cf 2.4.28; 3.002.

[382] [20] MekhSh (Nelson 87).

[383] [21] ShemR 21,5; 15,15; MekhY (Lauterbach 1,188; 211; Stemberger 108; 121). Basis für den Engel Ägyptens ist der Singular des Verbs in Ex14,10; andere sprechen hier von Mizraim, dem Sohn von Ham (Gen 10,6), der seinen Nachkommen zur Hilfe eilte. Zohar 2,19b.

in Ägypten waren, sagten wir zu Aaron ‚Der Herr soll euch erscheinen und euch richten; denn ihr habt uns beim Pharao und seinen Dienern in Verruf gebracht und ihnen ein Schwert in die Hand gegeben, mit dem sie uns umbringen können.'[384] Dann starben viele von unseren Brüdern in den Tagen der Finsternis, die schlimmer war, als die Knechtschaft, in der uns die Ägypter hielten. Und nun wird unser Schicksal in der Wüste schlimmer sein als das ihre. Sie wurden immerhin betrauert und begraben, aber unsere Leichname werden frei liegen und am Tag von der Hitze, in der Nacht durch Kälte verzehrt werden."

Moshe in seiner Weisheit verstand es, die Tausende und Myriaden ihm anvertrauter Menschen zu beruhigen. Er beschwor sie mit den Worten: „Fürchtet euch nicht, steht fest und seht die Erlösung, die der Herr bereitet hat." – „Wann wird denn diese Befreiung kommen?" fragte das Volk, und er sagte ihnen, daß es am nächsten Tag geschehen werde. Aber sie protestierten: „Wir können nicht bis morgen warten." Da betete Moshe zu Gott, und der Herr zeigte ihm die himmlischen Heerscharen, die bereitstanden, ihnen zu Hilfe zu eilen.[385]

Sie waren sich nicht einig, was nun zu tun sei. Es gab vier streitende Parteien. Die erste Gruppe war der Meinung, sie sollten den Tod suchen, indem sie sich ins Meer stürzen; die zweite wollte nach Ägypten zurückkehren; die dritte war für eine offene Feldschlacht mit dem Feind; und die vierte meinte, es wäre ein guter Plan, die Ägypter durch Lärm und ein gewaltiges Getöse zu erschrecken. Den ersten sagte Moshe: „Steht fest und erwartet die Errettung durch den Herrn;" [386] zu den zweiten „Wie ihr die Ägypter heute seht, so seht ihr sie niemals wieder;" zur dritten Gruppe: „Der Herr wird für euch streiten;" und der vierten Gruppe: „Ihr könnt ruhig abwarten." – „Was sollen wir denn nun aber tun?" fragten die Anführer, und Moshe antwortete: „Ihr sollt segnen, preisen, erheben, anbeten und verherrlichen ihn, in dessen Händen die Geschicke des Krieges liegen." Und anstelle des Schwertes und der fünf Sorten Waffen, die sie trugen, benutzten sie ihren Mund (zum Gebet), und das hatte eine größere Wirkung als alle erdenklichen Kriegswaffen. Und der Herr hörte auf ihr Gebet, auf das er nur gewartet hatte.[387]

Auch Moshe wandte sich an Gott und sprach: „O Herr der Welt! Ich bin wie ein Hirte, der so kopflos war, seine Herde beim Weiden an einen Steilhang zu treiben und nun in Sorge ist, wie er sie heil hinabbringt.

---

[384] Ex 5,21.

[385] [22] MekhY (Lauterbach 211f; Stermberger 121: *Scharen um Scharen von Dienstengeln*); MekhSh (Nelson 97 f). Sie waren wie eine Taube, die vor dem Adler in eine Felsspalte floh, aber dort auf eine Schlange traf. - Die Sünder in Israel sagten: Gott kann Israel nicht aus den Händen seiner Herren befreien, deshalb befahl er ihnen zu fliehen. Um ihnen seine Macht zu zeigen, ließ er den Pharao die Israeliten verfolgen und konnte so seine Wunder am Roten Meer zeigen; ER 7,44 (Braude 102).

[386] Alles Ex 14,13f.

[387] [23] MekhY (Lauterbach 1,214f; Stemberger 123); MekhSh (Nelson 99 f); biblische Grundlage ist nach Ginzberg Ps 68,28 (cf aber MTeh 68,14, Wünsche 353), andere nennen Ri 5,15f. Nach AntBib 10,3 waren es drei streitende Gruppen. Philo, VitMos 2 (3),33 schreibt anschaulich (Badt): ...*warteten am Gestade, den Körper mit irgend einem schweren Gegenstand belastet, um gleich, wenn sie die Feinde nahen sähen, hinabzuspringen und leicht in die Tiefe zu sinken.* JosAnt 2,15,4 schreibt (Clementz) *Dem Moyses aber machten sie Vorwürfe ... ja sie gingen sogar so weit, dass sie den Propheten, der sie zum Ausharren ermahnte und ihnen ihre Errettung in Aussicht stellte, steinigen und sich wieder in die Gewalt der Ägyptier begeben wollten.*

Pharao ist hinter meiner Herde Israel, im Süden ist Baal-zephon, im Norden Migdol und vor uns erstreckt sich das weite Meer.[388] Du weißt, o Herr, daß es über menschliche Kraft und Möglichkeiten geht, die Schwierigkeiten zu überwinden, die uns entgegenstehen. In deiner Macht aber liegt es, deinem Volk, das in Gehorsam gegen deinen Willen aus Ägypten auszog, Erlösung zu gewähren. Daher nehmen wir, hoffnungslos und ratlos wie wir sind, zu dir allein unsere Zuflucht und flehen dich an. Wenn es irgend eine Rettung gibt, dann verlassen wir uns ganz auf deine Fürsorge, die sie für uns bewerkstelligen kann.“[389] Mit solchen Worten wandte sich Moshe an Gott und fuhr fort in flehentlicher Bitte, Israel in seiner Not beizustehen. Aber Gott unterbrach sein Gebet und sagte: „Moshe, meine Kinder sind in Bedrängnis, das Meer vor ihnen versperrt ihnen den Weg, der Feind ist ihnen auf den Fersen, und du stehst hier rum und betest. Manchmal ist ein langes Gebet gut, aber manchmal ist es besser, sich kurz zu fassen. Wenn ich für Adam, einen einzigen Menschen, die Wasser der Welt sich an einem Ort versammeln und trockenes Land erscheinen ließ, sollte ich dann nicht dasselbe tun können für diese heilige Versammlung? Ich will sie retten, und wenn auch nur wegen der Verdienste Abrahams, der bereit war, mir seinen Sohn darzubringen, und wegen meines Versprechens an Jakob. Sonne und Mond sind Zeugen, daß ich das Meer spalten werde für die Kinder Israel, die meinen Beistand verdienen, da sie, ohne zu fragen, zu mir in die Wüste gezogen sind. Sorg du nur dafür, daß sie ihren dumme Gedanken, nach Ägypten zurückzukehren, aufgeben. Dann wird es nicht mehr nötig sein, sich an mich zu wenden und meine Hilfe zu erflehen.“[390]

Trotzdem war Moshe noch immer sehr besorgt und zwar wegen Sammael, der seit dem Auszug aus Ägypten nicht aufgehört hatte, vor Gott Anklagen gegen Israel zu erheben. Aber der Herr behandelte den Ankläger genauso wie ein Hirte, der, als er gerade seine Schafe über einen Fluß führte, einem hungrigen Wolf begegnete. Der Hirte warf dem Wolf einen kräftigen Widder vor, und während die beiden in einen heftigen Kampf verwickelt waren, konnte der Rest der Herde das Wasser überqueren, und dann kehrte der Hirte zurück und entriß dem Wolf die sichere Beute. Sammael sagte zum Herrn: „Bis jetzt waren die Israeliten Götzenanbeter, und jetzt willst du so eine große Tat für sie tun, wie die Teilung des Meeres!“ Was tat der Herr? Er übergab dem Sammael den Ijob und sagte sich: „Während er sich mit Ijob abmüht, wird Israel unbehelligt durch das Meer gehen, und sobald sie in Sicherheit sind, werde ich Ijob aus seinen Händen retten.“[391]

---

[388] [24] Cf auch AntBib 10,4.

[389] [25] JosAnt 2,16,1 (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Clementz).

[390] [26] Kritik am langen Gebet MekhY (Lauterbach 216 u.ö.; Stemberger 123 f.); MekhSh (Nelson 100). Die Lehren in diesen Quellen basieren auf der Konzeption, daß so wie die physikalische Ordnung der Welt durch feste Gesetze der Natur erhalten wird, so wird auch die moralische Ordnung nicht ohne Israel bestehen. Und da nun die Existenz der physikalischen Welt von der Existenz moralischer Menschen abhängt, ist offensichtlich, daß Israel für die Welt unverzichtbar ist. – Durch ihr Vertauen auf Gott und das Verdienst ihrer Väter sind sie berechtigt, göttliche Hilfe zu erwarten.

[391] [27] ShemR 21,7; Zohar 2,33a; 34a u.ö. In Jub 48,15-18 wird der “Fürst Mastema” zunächst gebunden, damit er Israel nicht anklage, dann losgelassen, damit er die Ägypter zur Verfolgung aufstachele. Etwas anders MekhY (Lauterbach 1,226; Stemberger 129); MekhSh (Nelson 104 f).

Aber Israel hatte noch mehr Feinde unter den Engeln. Uzza, der Schutzengel Ägyptens, erschien vor Gott und sagte: „O Herr der Welt! Ich habe eine Anklage gegen dieses Volk, das du aus Ägypten geführt hast. Wenn es dir recht ist, dann laß ihren Engel Michael erscheinen und mit mir vor dir streiten.“ Der Herr rief Michael und Uzza begann mit seinen Vorwürfen gegen Israel: „O Herr der Welt! Du hast über dieses Volk Israel verfügt, daß es durch mein Volk, die Ägypter, vierhundert Jahre lang in Knechtschaft gehalten werden soll. Aber es waren nur achtundsechzig Jahre, deshalb ist die Zeit ihres Weggangs noch nicht gekommen. Wenn es dir beliebt, dann erlaube mir, daß ich sie nach Ägypten zurückbringe, daß sie ihre Sklaverei noch die verbleibenden dreihundert und vierzehn Jahre fortsetzen und so dein Wort erfüllt werde. So wie du unveränderlich bist, so laß auch dein Wort unveränderlich sein!“

Michael schwieg, denn er wußte nicht, was er darauf entgegnen sollte, und es schien, als habe Uzza diesen Streit gewonnen. Aber der Herr selbst vertrat die Sache Israels und sagte zu Uzza: „Die Pflicht, deinem Volk zu dienen, war nur wegen eines unziemlichen Wortes, das Abraham geäußert hat, auf meine Kinder gelegt worden. Als ich ihm nämlich sagte: ‚Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu eigen zu geben’, da fragte er: ‚Woran soll ich erkennen, daß ich es zu eigen bekomme?’ Deshalb sagte ich: ‚Deine Nachkommen werden Fremdlinge sein.’ Aber es ist wohlbekannt und offensichtlich, daß sie Fremdlinge waren seit dem Tag von Isaaks Geburt, und von da an gerechnet ist der Zeitraum von vierhundert Jahren abgelaufen, und du hast kein Recht, meine Kinder länger in Knechtschaft zu halten.“[392]

3.003 Die Teilung des Meeres

(P 18; Hs 805)

Gott sprach zu Moshe: „Warum stehst du hier und betest? Das Gebet meiner Kinder ist dir zuvorgekommen. Für dich bleibt nichts zu tun, als deinen Stab zu heben und deine Hand über das Meer auszustrecken und es zu teilen.“ Moshe erwiderte: „Du befiehlst mir, das Meer zu teilen und den trockenen Grund darin bloßzulegen, und doch hast du ja für immer bestimmt, daß der Sand die Grenze des Meeres sein soll.“[393] Und wieder sprach Gott zu Moshe: „Du hast den Anfang der Torah nicht richtig gelesen. Ich selbst habe tatsächlich gesprochen: ‚Laß die Wasser unter dem Himmel sich sammeln an einem Ort, daß man das Trockene sehe,’ aber damals habe ich auch bestimmt, daß sich das Wasser vor Israel teilen soll.[394] Nimm den Stab, den ich dir gegeben habe, und geh nach meinem Befehl an das Meer und sprich: ‚Ich bin ein Bote, vom Schöpfer der Welt gesandt! Gib einen Weg frei, du Meer, für meine Kinder, damit sie auf trockenem Grund dich durchschreiten können.’“

Moshe sprach zum Meer, wie Gott ihm gesagt hatte, aber das Meer entgegnete: „Ich will nicht nach deinen Worten handeln, denn du bist nur ein Mensch, vom Weib geboren, und außerdem bin ich drei Tage älter als du, Mensch, denn ich bin am dritten Tag erschaffen worden und du erst

---

[392] [28] [Quellen]. Cf in 2.4.21.

[393] Jer 5,22; cf MTeh 2,2 (Wünsche 23).

[394] [29] MekhY (Lauterbach 1,219ff; Stemberger 126); ShemR 21,1 und 6 (mit Schriftbelegen).

am sechsten.“ Moshe verlor keine Zeit, sondern berichtete Gott die Worte des Meeres, und Gott sagte: „Moshe, was tut ein Herr mit seinem widerspenstigen Knecht?“ – „Er schlägt ihn mit der Rute,“ sagte Moshe. „Dann tu das auch,“ befahl Gott, „erheb deinen Stab, streck deine Hand aus und zerteil das Meer.“[395]

Da erhob Moshe seinen Stab – den Stab, der am Beginn der Welt erschaffen worden war und auf den in klaren Buchstaben der große und erhabene Name geschrieben war, und die Namen der zehn Plagen, die über Ägypten verhängt wurden, und die Namen der drei Erzväter, der sechs Erzmütter und der zwölf Stämme Jakobs. Diesen Stab erhob er nun und richtete ihn auf das Meer.[396]

Das Meer allerdings verharrte in seinem Starrsinn, und Moshe bat Gott, seine Befehl direkt an das Meer zu richten. Aber Gott weigerte sich und sagte: „Wenn ich dem Meer befehlen würde, sich zu teilen, dann würde es nie an seinen früheren Ort zurückkehren. Deshalb sollst du meinen Befehl übermitteln, damit es nicht für immer austrocknet. Aber ich will ein Abbild meiner Kraft[397] dir zugesellen, und das wird seinen Gehorsam erwirken.“ Als das Meer die Stärke Gottes bei der rechten Hand Moshes sah, sprach es zur Erde: „Mach Höhlen für mich, damit ich mich dorthin vor dem Herrn der Schöpfung, gelobt sei er, zurückziehen kann.“ Als Moshe die Angst des Meeres sah, sagte er zu ihm: „Einen ganzen Tag lang habe ich auf Befehl des Heiligen zu dir gesprochen, der dich zu teilen wünschte, aber du hast dich geweigert, auf meine Worte zu hören. Selbst als ich dir meinen Stab zeigte, bliebst du stur. Was ist passiert, daß du nun davonspringst?“ Das Meer antwortete: „Ich fliehe, aber nicht vor dir, sondern vor dem Herrn der Schöpfung, damit sein Name auf der ganzen Erde verherrlicht werde.“[398] Und die Wasser des Roten Meeres teilten sich und nicht sie alleine, sondern alle Wasser im Himmel und auf der Erde, in welchem Gefäß auch immer, in Zisternen, in Brunnen, in Höhlen, in Eimern und Schüsseln, in Tassen und Gläsern, und keines dieser Wasser kehrte zu seinem früheren Zustand zurück, bevor Israel durch das Meer ans trockene Land gelangt war.[399]

Der Engel Gabriel wollte die Ägypter noch in derselben Nacht versenken, aber Gott bat ihn, bis zum frühen Morgen des nächsten Tages zu warten, bis zur Stunde der Morgenwache, als Abraham sich aufmachte zur Darbringung seines Sohnes. Gabriel gelang es, die wilden Wasser zurückzuhalten, daß sie nicht über Israel fluteten. Zu der Mauer des Wassers zur Rechten sagte er: „Behütet Israel, das in der Zukunft das

---

395 [30] ShemR 21,6; MekhSh (Nelson 102); MTeh 114,9 (Wünsche 2,149). Nach anderen wollten die Israeliten nicht kämpfen, da es ein Shabbath war, deshalb blieb nur der Weg durch das Meer [BHM 6,37]. Cf 4.01.4.

396 [31] DevR 3,6 (Gottesname); MTeh s.o.; PesK 19,6 (Braude 439f). Zum Stab ausführlich in 2.4.15.

397 [32] In ShemR 21,6 legt Gott seine Rechte auf die des Moshe; cf 2.4.15.

398 [32] Quellen wie oben. MekhSh (Nelson 103 f); PRE 42 (Friedlander 379 f); es wird betont, daß Gottes Wille die Wunder wirkte, nicht der Stab Moshes, nach einer Quelle muß er ihn beiseite legen.

399 [33] MekhY (Lauterbach 1,231; Stemberger 131); MTeh 18,19 zu Vers 16 schreibt (Wünsche 154): ... *wurden alle Quellen der Tiefe und alle Wassersprudel und alle Wassersammlungen in der Welt gespalten, sogar die Wasser in den Krügen und Wannen und Schläuchen und in allen Geräthen der Welt wurden in dieser Stunde gespalten und getheilt.*

Gesetz aus Gottes rechter Hand empfangen wird.“ Und an die Wasser zur Linken wandte er sich mit den Worten: „Behütet Israel, das in Zukunft die Gebetsriemen um seinen linken Arm winden wird.“ Die hinteren Wasser ermahnte er: „Behütet Israel, das in Zukunft die Zizit an seinem Rücken hängen lassen wird.“ Und zu den Wassern, die sich vor ihnen türmten, sagte er: „Behütet Israel, das das Zeichen des Bundes an seinem Körper trägt.“[400]

Gott ließ das Meer zurücktreten durch einen starken Ostwind, dessen er sich immer bedient, wenn er die Völker züchtigt. Derselbe Ostwind hatte die Flut gebracht; er hatte den Turm von Babel zerstört; er sollte auch Samaria, Jerusalem und Tyrus zerstören; und er wird, in der Zukunft, das Mittel sein, mit großer Freude Rom zu züchtigen; und ebenso werden die Sünder in der Hölle durch diesen Ostwind gepeinigt. Die ganze Nacht lang ließ Gott ihn über das Meer blasen.[401]

Um die Feinde daran zu hindern, Israel ein Leid anzutun, hüllte er die Ägypter in tiefe Finsternis, völlig undurchdringlich, und niemand konnte sich bewegen oder seinen Standort wechseln. Wer saß, konnte sich nicht erheben, und wer stand, konnte sich nicht setzen. Trotzdem konnten die Ägypter sehen, daß die Israeliten von einem strahlenden Licht umgeben waren und ein Festmahl abhielten, wo sie gerade waren, und als die Ägypter versuchten, Speere und Pfeile gegen sie zu lenken, da wurden die Geschosse von der Wolke und den Engeln aufgefangen, die zwischen den beiden Lagern stand, und Israel erlitt kein Leid.[402]

3.004 Der Zug durchs Rote Meer

(P 21; Hs 808)

Am Morgen nach dieser ereignisreichen Nacht, obwohl noch kein trockenes Land vor ihnen lag, waren die Israeliten voll Vertrauen auf Gott bereit, sich ins Wasser zu stürzen. Die Stämme wetteiferten miteinander um die Ehre, als erster hinein zu steigen. Ohne den Ausgang der wortreichen Auseinandersetzung abzuwarten, sprang der Stamm Benjamin auf und stieg ins Meer, und die Fürsten Judahs waren so erbost darüber, daß er ihnen bei diese Mutprobe zuvorgekommen waren, daß sie mit Steinen nach den Benjaminitern warfen.[403] Gott wußte, daß die Judäer wie die Benjaminiter durch eine lobenswerte Absicht dazu getrieben wurden. Die einen wie die anderen wollten nur den Namen Gottes verherrlichen, und dafür belohnte er beide Stämme: in Benjamins späterem Siedlungsgebiet nahm die Shekinah ihren Wohnsitz, und das Königtum über Israel wurde Judah verliehen. [404]

---

[400] [34] [Entlegene Quellen].

[401] [35] MekhY (Lauterbach 1,229; Stemberger 130); MekhSh (Nelson 106).

[402] [35] MekhY (Braude 1,222f; Stemberger 73); MekhSh (Nelson 105); zur Finsternis in Ägypten cf 2.4.28; Philo, VitMos 1,29 (S. 259f) schreibt (Badt): *Vielleicht aber war es auch einer der Diener des großen Königs, ein unsichtbarer Engel, ein in die Wolke gehüllter Wegweiser, den mit leiblichen Augen zu sehen nicht erlaubt ist.*

[403] Grundlage ist Ps 68,28.

[404] [36] Sot 36b/37a, s.u.; MTeh 68,14 (Wünsche 353); 76,2 (ebd. 2,10); 114,8 (ebd. 2,148). Nach JosAnt 2,16,2 teilte Moshe das Meer und schritt allen voran.

Als Gott die zwei Stämme in den Wellen des Meeres sah,[405] rief er Moshe und sagte: „Meine Lieblinge ertrinken im Meer, und du ziehst dein Gebet in die Länge. Sprich zu Israel, daß sie aufbrechen und du erhebe deinen Stab über das Meer und spalte es auseinander." So geschah es, und Israel schritt durch das Meer zwischen den zweigeteilten Wassern.

Die Teilung des Meeres war nur eins der zehn Wunder, die mit dem Durchzug verbunden waren. Die anderen waren: die Wasser wölbten sich in einem Bogen über sie; zwölf solcher Wege öffneten sich ihnen, einer für jeden Stamm; die Wasser waren durchsichtig wie Glas, und ein Stamm konnte den anderen sehen; der Boden unter ihren Füßen war trocken, aber er verwandelte sich in schlammigen Lehm, als die Ägypter darüber gingen; die Wasserwände verwandelten sich in Felsen, gegen die die Ägypter geschleudert und zu Tode erschlagen wurden, wohingegen sie vor den Israeliten in Stücke zerkrümelten.[406] Aus dem Salzwasser des Meeres floß ein Strom süßen Wassers, mit dem die Israeliten ihren Durst stillen konnten, und schließlich das zehnte Wunder: das Wasser erstarrte im Herzen des Meeres, sobald sie ihren Durst gestillt hatten.[407] Und es gab daneben noch weitere Wunder. Das Meer schenkte den Israeliten, was immer ihr Herz begehrte. Wenn ein Kind in den Armen der Mutter schrie, brauchte sie nur die Hand auszustrecken und einen Apfel oder eine andere Frucht zu pflücken, und schon war es ruhig.[408] Die Wasser erhoben sich zu einer Höhe von sechzehnhundert Meilen, und alle Völker der Erde konnten sie sehen.[409]

Das große Wunder von Israels Zug durchs Meer ereignete sich in Gegenwart der drei Erzväter und der sechs Erzmütter, denn Gott hatte sie aus ihren Gräbern an die Küste des Roten Meeres geholt, damit sie Zeuge der wunderbaren Taten seien, die für ihre Kinder bewirkt wurden.[410]

---

[405] In MekhY (Lauterbach 1,234 und 237; Stemberger 131;133) wird das – alternativ zu Benjamins Wagemut - einleuchtender dargestellt: alle zögerten, nur Nahshon, Sohn von Amminadab, aus Judah springt ins Wasser und droht zu ertrinken (Ps 69,2ff). Da mahnt Gott Moshe ...; auch Sot 36b/37a (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Goldschmidt bzw. Stemberger).

[406] S.u. ARNA.

[407] [36] Ich zitiere den Text aus ARNA 33.05 im Anschluß; ebenso den Text aus Philo, VitMos 2(3) 34. In Sap 19,7ff heißt es: *Da zeigte sich die Wolke und überschattete das Lager; wo vorher Wasser stand, sah man trockenes Land hervorkommen; da zeigte sich im Roten Meer ein Weg ohne Hindernis, und aus den mächtigen Fluten erhob sich ein grünes Feld. Auf ihm zog das ganze Volk dahin, alle, die von deiner Hand beschirmt wurden, und dabei sahen sie wunderbare Wunder. Sie gingen wie die Rosse auf der Weide und hüpften wie die Lämmer und lobten dich, Herr, der sie erlöst hatte.* - Die Zahl der Wunder wird diskutiert in Av 5,4; ARNA 33.03; ShemR 23,9; MekhY (Lauterbach 2,51f; Stemberger 174); da in Ägypten nur Gottes Finger wirksam war, hier aber seine Hand ist die Zahl fünfmal so groß (Ex 8,15; 14,31), die Zahl ist nicht umstritten, aber die Art der einzelnen Plagen.

[408] [37] ShemR 21,10; MekhY (Lauterbach 2,52; Stemberger 174) spricht von *allerlei Gewürz* (Stemberger) (Hi 41,23; Cant 4,16).

[409] [38] Dies gegen die rationalistische Auffassung, der Durchzug habe während einer Ebbezeit stattgefunden, ältester Zeuge [Artapanus 436b]; angedeutet bei Philo, VitMos 1,32; bei JosAnt 2,16,5 wirkte Gott ein ähnliches Wunder bei Alexander zum Untergang der Herrschaft der Perser. *Doch möge hierüber jeder denken, wie ihm beliebt* (Clementz). Cf andere Ansicht in 3.072; 4.01.2.

[410] [39] BerR 92,2; ShemR 18,8; Zohar 2,53b (Wechsel von Kinder Israel und Israel, letzteres verstanden als Jakob; Ex 14,31; Ps 114,1).

So groß die Wunder in Verbindung mit der Rettung der Israeliten vor den Wasserfluten waren, so groß waren auch die Wunder im Zusammenhang mit dem Untergang der Ägypter. Zunächst fühlte sich Gott veranlaßt, Israels Fall vor Uzza, dem Schutzengel Ägyptens, zu verteidigen, der nicht erlauben wollte, daß sein Volk in den Wassern des Meeres untergehen sollte. Er erschien dort genau in dem Augenblick, als Gott die Ägypter untergehen lassen wollte, und sagte: „O Herr der Welt! Du wirst gerecht und redlich genannt und vor dir gibt es keinen Fehler, kein Vergessen und kein Anschauen der Person. Warum wünschst du denn, meine Kinder im Meer zu vernichten? Kannst du behaupten, daß meine Kinder auch nur einen einzigen von deinen Kindern getötet haben? Wenn es wegen der strengen Sklaverei, die meine Kinder über Israel verhängten, geschieht, dann bedenk doch bitte, daß deine Kinder ihren Lohn erhalten haben, indem sie ihnen Silber und goldene Gefäße abnahmen.“

Da rief Gott alle Mitglieder seines himmlischen Hauses zusammen und sprach zu den Engelheeren: „Ihr sollt nach bestem Wissen zwischen mir und dem Uzza da, dem Engel der Ägypter, urteilen. Zuerst brachte ich eine Hungersnot über sein Volk und gab ihnen meinen Freund Joseph, der sie durch seine Klugheit rettete, und sie wurden alle seine Sklaven. Dann zogen meine Kinder als Fremde hinab in ihr Land, als Folge dieser Hungersnot, und sie zwangen die Kinder Israel zu jeder harten Arbeit, die es auf der Welt gibt. Die jammerten wegen ihres harten Dienstes, und ihr Schreien stieg auf zu mir, und ich schickte Moshe und Aaron, meine treuen Boten, zu Pharao. Als sie vor den König Ägyptens kamen, sagten sie zu ihm: ‚So spricht der Herr, der Gott Israels, laß mein Volk ziehen, damit sie mir ein Fest feiern in der Wüste.’ In Gegenwart der Könige des Ostens und des Westens begann dieser Sünder zu spotten: ‚Wer ist der Herr, daß ich auf seine Stimme hören und Israel ziehen lassen sollte! Warum erscheint er nicht vor mir, wie alle Könige der Welt und warum bringt er mir keine Geschenke wie die anderen? Der Gott, von dem ihr redet, ist mir völlig unbekannt. Wartet, laßt mich in meiner Liste suchen und sehen, ob ich seinen Namen finde.’ Aber seine Diener sagten: ‚Wir haben gehört, daß er der Sohn eines Weisen ist, des Sohnes früherer Könige.’ Dann fragte Pharao meine Boten: ‚Welches sind die Taten dieses Gottes?’ und sie antworteten: ‚Er ist der Gott über alle Götter, der Herr aller Herren, der Himmel und Erde erschaffen hat.’ Aber Pharao glaubte ihren Worten nicht und sagte: ‚Es gibt keinen Gott in der ganzen Welt, der so etwas bewirken kann, außer mir, denn ich habe mich selbst gemacht und den Nil schuf ich.’ Weil er mich derart leugnete, brachte ich zehn Plagen über ihn, und so wurde er überzeugt, meine Kinder ziehen zu lassen. Aber trotz alledem ließ er nicht ab von seinen bösen Wegen und versuchte, sie in seine Knechtschaft zurückzubringen. Wenn man nun alles bedenkt, was ihm geschehen ist und daß er mich nicht als Gott und Herrn anerkennt, hat er es da nicht verdient, mitsamt seinem Heer im Meer unterzugehen?“ Als der Herr so seine Rede beendet hatte, rief die ganze himmlische Versammlung aus: „Du hast gutes Recht, ihn in dem Meer zu vernichten!“

Uzza hörte ihr Urteil und sagte: „O Herr aller Welten! Ich weiß, daß mein Volk die Strafe verdient, die du verhängt hast, aber möge es dir gefallen, mit ihnen nach deiner Eigenschaft der Gnade zu verfahren und

Mitleid mit dem Werk deiner Hände zu haben, denn deine große Güte ist über allen deinen Werken!“

Fast hätte der Herr auf Uzzas Flehen gehört, als Michael dem Gabriel ein Zeichen gab, der schnell nach Ägypten flog und dort einen Ziegel holte, für den ein hebräisches Kind als Mörtel benutzt worden war. Mit diesem Beweisstück in seiner Hand trat Gabriel vor Gott und sagte: „O Herr der Welt! Willst du Mitleid haben mit dem angeklagten Volk, das deine Kinder so grausam geschlachtet hat?“ Da wandte der Herr sich ab von seiner Eigenschaft der Gnade, und auf seinem Thron des Rechts sitzend, beschloß er, die Ägypter im Meer zu ertränken.[411]

Der erste, für den das Urteil vollstreckt wurde, war der Engel Ägyptens: Uzza wurde ins Meer geworfen.[412] Das gleiche Schicksal ereilte Rahab, den Engel des Meeres, mit seinen Heerscharen. Er hatte gesagt: „Warum willst du die Ägypter vernichten? Laß die Israeliten genug damit haben, daß du sie aus der Hand ihrer Herren befreit hast.“ Dafür gab Gott Rahab und seinem Heer einen Schlag, durch den sie wankten und zu Tode stürzten, und dann warf er ihre Leichname ins Meer, daher rührt sein schlechter Geruch.[413]

3.004.1 Anhang 1 (ARNA 33,5)

ARNA 33,5 in der Übersetzung von Kaim Pollak, Budapest 1905 (S. 113f, mit allen Eigenheiten des Originals, ohne Anmerkungen. Der Text auch bei archive.org. - Parallele in MekhY Beshalla 5, Lauterbach 1,223; Stemberger 127):

<113> 5. Zur Zeit als unsere Vorfahren am Meere standen, da sagte Moses zu ihnen: Wohlan! überschreitet dasselbe! Da antworteten sie: Wir überschreiten es nicht früher als bis im Meere viele Oeffnungen entstehen! Da nahm Moses seinen Stab, schlug auf das Meer und die Oeffnungen entstanden, d. e. h.: "Du durchlöcherst mit deinem Stabe das Haupt seiner Rotten"; (Habak. 3,14). Nun forderte er sie auf, dasselbe zu überschreiten! Da antworteten sie: Wir überschreiten nicht früher das Meer, bis dasselbe vor uns zum Tale geworden ist! Da nahm Moses seinen Stab, schlug auf das Meer und es verwandelte sich vor ihnen in ein Tal, d. e. h.: "Er spaltete das Meer und führte sie durch"; (Ps. 78,13). Ferner heisst es: "Wie die Heerde im Tale ruhig sich zerstreut". (Jes. 63,14). Moses forderte sie nun auf, dasselbe zu überschreiten! Darauf erwiderten sie wieder: Wir schreiten nicht früher über dasselbe, bis es vor uns in Stücke geteilt ist! Da nahm Moses den Stab, schlug auf das Meer und es teilte sich in Stücken, d. e. h.: "Der das Schilfmeer in Stücke <114> geteilt"; (Ps. 136,13). Da forderte sie Moses wieder auf, dasselbe zu überschreiten! Und sie erwiderten abermals: Wir überschreiten es nicht früher, bis das Meer in Lehm umgewandelt ist! Moses nahm seinen

---

411 [40] [Wa-Yoshar 39-40]; eine Variante in 3.002; auch 2.4.24; das Kind in 2.4.32.

412 [41] ShemR 21,5 (Grundlage der Singular in Ex 14,10 cf Rashi); ebd. 22,2; MekhY (Lauterbach 2,20; Stemberger 156). Generell straft Gott die Engel der Völker, bevor er die Völker straft, u.a. DevR 1,22 (Singular in Ex 15,1); ShirR 8,19 (weitere Schriftableitungen); Suk 29a; PesK 4,9 (Braude 113).

413 [42] [Wa-Yosha 46-47]. Die Zuweisung der Engel schwankt, auch Sammael wird als Engel Ägyptens genannt, und er erinnert Gott an Israels Götzendienst in Ägypten. Aber Gott erwidert: „Taten sie es denn freiwillig. War es nicht wegen ihrer Knechtschaft, die ihnen den Verstand raubte?“ Cf MekhY (Lauterbach 1,246f; Stemberger 139).

Stab, schlug auf das Meer und es verwandelte sich in Lehm, d. e. h.: "Mit deinen Rossen bahntest du einen Weg durch das Meer, Lehm entstand in den mächtigen Fluten". (Habak. 3,15). Moses forderte sie auf, dasselbe zu überschreiten, worauf sie ihm erwiderten: Wir überschreiten dasselbe nicht früher, bis das Meer vor uns in eine Wüste sich verwandelt! Moses nahm den Stab, schlug auf das Meer, welches sich in eine Wüste verwandelte, d. e. h.: "Er führte sie durch Tiefen, wie in der Wüste". (Ps. 106,9). Moses forderte sie wieder auf, dasselbe zu überschreiten! Darauf erwiderten sie: Wir überschreiten es nicht früher, bis das Meer vor uns in kleine Stücke geteilt ist! Moses nahm den Stab, schlug auf das Meer, welches sich in kleine Stücke zerteilte, d. e. h.: "Durch deine Kraft zerbröckelst du das Meer". (ibid 74,13). Moses forderte sie wieder auf, dasselbe zu überschreiten, darauf erwiderten sie: Wir überschreiten es nicht früher, bis sich das Meer vor uns in Felsen verwandelt! Moses nahm den Stab, schlug auf das Meer, welches sich in Felsen verwandelte, d. e. h.: "Du zerschlägst das Haupt der Meeresungeheuer", (ibid 74,13). Woran werden die Köpfe der Meeresungeheuer zerschlagen? Die wurden an den Felsen zerschlagen. Moses forderte sie wieder auf, dasselbe zu überschreiten, darauf antworteten sie: Wir überschreiten es nicht früher, bis es sich nicht in einen festen Boden umgewandelt hat! Moses nahm den Stab, schlug auf das Meer, welches sich in einen festen Boden verwandelte, d. e. h.: "Er verwandelte das Meer ins Trockene"; (ibid 66,6). Ferner heisst es: "Die Kinder Israel gingen mitten im Meere auf trockenem Boden", (II. B. M. 14,29). Moses forderte sie wieder auf, es zu überschreiten! Darauf antworteten sie: Wir überschreiten es nicht früher, bis das Meer sich vor uns in eine Mauer umwandelt! Moses nahm den Stab, schlug auf das Meer, welches sich in eine Mauer verwandelte, d. e. h.: "Und das Meer diente ihnen zur Mauer, zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken". (ibid. 14,29). Moses forderte sie wieder auf, es zu überschreiten! Sie erwiderten: Wir überschreiten es nicht früher, bis das Meer sich in Wasserschläuche umgewandelt hat! Moses nahm den Stab, schlug auf das Meer, welches sich in Wasserschläuche umwandelte, d. e. h.: "Sie standen wie fliessende Schläuche", (ibid. 5,8) und das Wasser, welches zwischen den Stücken war, wurde von der Feuerglut aufgeleckt, d. e. h.: "Gleich wie das Feuer Zerschmelzbares entzündet, die Glut das Wasser aufleckt, das kund werde dein Name deinen Feinden", (Jes. 64,1) und die Schläuche lieferten von selbst in den Mund der Säuglinge Oel und Honig, die den Inhalt aufsaugten, d. e. h.: "Er liess ihn Honig aus dem Felsen saugen". (V. B. M. 32,13). Einige wollen sagen: Es quoll aus dem Meere frisches Quellwasser hervor, denn das Meerwasser ist salzig, d. e. h.: "Wie fliessende Schläuche". Und nur das Quellenwasser ist fliessend, d. e. h.: "Wie Gartenbrunnen, Quell lebendigen Wassers, die rieseln von Libanon“. (Lied d. Lied. 4,15). Die Wolken der <115> Herrlichkeit bedeckten ihr Haupt, damit die Sonnenglut ihnen kein Leid zufüge, so geschützt gingen die Israeliten durch das Meer, um von der Sonnenglut verschont zu bleiben. Rabbi Elieser sagte: Der Abgrund bedeckte sie nach oben, und die Israeliten gingen durch denselben, um von der Sonnenglut verschont zu bleiben. Rabbi Elieser und Rabbi Simon sagten: Die oberen und die unteren Wasser haben sich auf die Egypter ergossen, d. e. h.: "Der Ewige stürzte die Egypter hin mitten im Meere". (II. B. M. 14,27).

3.004.2 Anhang 2 (Philo)

Philo von Alexandria, Ueber das Leben Mosis, in der Übersetzung von B. Badt, Breslau 1909 (II (III), 34; S. 356f). (Zugänglich jetzt auch in bkv 1909.)

<356> (34.) Der Prophet aber, wie er das gesamte Volk in der Bestürzung wie einen Fischzug im Garne gefangen sah, wird, seiner selbst nicht mehr mächtig, von Gottes Geist ergriffen und weissagt folgendes: »Die Furcht ist durchaus berechtigt, der Schrecken nahe und gross die Gefahr; vor uns öffnet das Meer seinen weiten Rachen, einen Zufluchtsort zum Entrinnen gibt es nirgends, Schiffe haben wir nicht, hinten lauern feindliche Scharen, die in atemloser Verfolgung heran schreiten. Wohin soll man fliehen? wohin ausweichen? Von allen Seiten tritt uns plötzlich alles feindlich entgegen: Land, Meer, Menschen, Elemente der Natur. Aber fasset Mut, gebet nicht alle Hoffnung auf! Bleibet festen Sinnes und wanket nicht, erwartet von Gott die unüberwindliche Hilfe. Ungerufen wird sie sofort erscheinen, ungesehen wird sie für euch kämpfen. Erfahren habt ihr es schon oft, wie sie unsichtbar euch beistand. Ich sehe sie schon zum Kampfe sich rüsten, Schlingen den Feinden um den Nacken werfen. Sie zieht sie hinab ins Meer, wie ein Bleiklumpen sinken sie in die Tiefe. Ihr sehet sie zwar noch am Leben, meinem Blick aber erscheinen sie schon als Tote; noch heute werdet auch ihr sie als Leichen schauen". Was er sprach, überstieg jede Erwartung, aber sie erprobten durch die Wirklichkeit die Wahrheit der Prophezeiung. Denn durch göttliches Walten traf alles ein, was er prophezeit hatte, so unglaublich es auch klang: <357> Spaltung des Meeres, Zurücktreten der beiden Teile, Verdichtung der Wellen des zerschnittenen Teiles bis in ihre ganze Tiefe, damit sie als äusserst starke Mauern dienten, Bahnung einer schnurgeraden, wunderbar geschaffenen Strasse mitten zwischen den zu Eis gefrorenen Wogen, der Durchzug des Volkes, das ungefährdet zu Fuss wie auf trockenem Pfade und steingepflastertem Estrich durch das Meer dahin schritt - der Sand nämlich wurde trocken und seine sonst zerrinnende Substanz wuchs zu einer einheitlichen festen Masse zusammen -, das Nachdrängen der atemlos verfolgenden Feinde, die in ihr eigenes Verderben rannten, ihre Zügelung durch die den Nachtrab deckende Wolke, in der eine göttliche, Feuerglanz ausstrahlende Erscheinung wirkte, das Zurückströmen der Meeresfluten, die eine Zeitlang im Fliessen gehemmt auseinanderklafften, die plötzliche Ueberflutung des zerspaltenen und ausgetrockneten Teiles, der Untergang der Feinde, die die Mauern aus Eis durch ihren Einsturz niederstreckten und die wie in einen Abgrund über den Weg strömenden Meeresfluten überschwemmten, das Schauspiel ihres Unterganges mit den wieder emporkommenden Leichen, die schwimmend die Oberfläche des Meeres bedeckten, und der gewaltige Wellengang, durch den alle Leichname in Haufen auf das jenseitige Ufer im Strudel hinausgeschleudert wurden, um einen überzeugenden Anblick den Geretteten zu bieten, denen es beschieden war, nicht nur den Gefahren entronnen zu sein, sondern auch die jegliche Schilderung überbietende Züchtigung der Feinde, die nicht durch menschliche, sondern durch göttliche Gewalten geschah, mitanzusehen. Deshalb ehrt Moses, wie billig, den Wohltäter durch Danklieder (2 Mos.

15,1): er teilt das Volk in zwei Chöre, Männer und Weiber gesondert, übernimmt selbst die Leitung des Männerchors und macht seine Schwester zur Chorführerin der Frauen, und so singen sie Loblieder auf den Vater und Schöpfer, ihre Stimmen in wohlklingenden Akkorden vereinend und in rechter Verbindung von Vortragsweise und Gesang, im Vortrage gleichmässig einander ablösend und im Gesange tiefe und hohe Stimmen zu einheitlichem Wohlklang verbindend.

3.005 Die Vernichtung der Ägypter

(P 25; Hs 812)

Als der letzte der Israeliten vom Boden des Meeres herausstieg, setzte der letzte[414] Ägypter seinen Fuß auf den Meeresboden, aber im selben Augenblick strömten die Wasser zurück an ihren gewohnten Ort, und alle Ägypter gingen unter.[415]

Aber das Ertrinken war nicht die einzige von Gott über sie verhängte Strafe. Er führte einen durchgreifenden Kampf gegen sie. Als Pharao die Verfolgung der Israeliten vorbereitete, fragte er seinen Hofstaat, welches Satteltier das schnellste sei, das wolle er benutzen, und sie sagten: „Es gibt kein schnelleres als deinen Schecken, seinesgleichen findet man nirgends in der Welt.“ So bestieg also Pharao dies Pferd und verfolgte die Israeliten in Richtung Meer. Und während Pharao seine Leute nach dem schnellsten Reittier fragte, erforschte Gott von den Engeln die schnellste Kreatur, die man gegen Pharao benutzen könne. Die Engel antworteten: „O Herr der Welt! Alles gehört dir und ist deiner Hände Werk. Du weißt es und es ist dir bekannt, daß unter deinen Kreaturen keine so schnell ist wie der Wind, der unter dem Thron deiner Herrlichkeit hervorkommt.“ Und der Herr flog schnell auf den Fittichen dieses Windes.[416]

Die Engel machten sich daran, den Herrn in seinem Kampf gegen die Ägypter zu unterstützen. Einige brachten Schwerter, andere Pfeile und Speere. Aber Gott wies sie zurück und sprach: „Weg damit! Ich brauche keine Hilfe!“[417]

Die Pfeile, die Pharao gegen die Kinder Israel sandte wurden vom Herrn mit feurigen Geschossen gegen die Ägypter erwidert. Pharaos Armee stürmte heran mit glänzenden Schwertern, und der Herr sandte Blitze, die die Ägypter verwirrten. Pharao schleuderte Wurfgeschosse, und der Herr schickte Hagel und feurige Kohlen gegen ihn. Mit Posaunen, Hörnern und Trompeten begleiteten die Ägypter ihren Angriff, und der Herr donnerte in den Himmeln, und der Allerhöchste ließ seine Stimme erschallen. Vergeblich marschierten die Ägypter in geordneter Schlachtreihe vorwärts; der Herr nahm ihnen ihre Feldzeichen, und sie gerieten in ein wildes Durcheinander.[418] Um sie ins Wasser zu locken, ließ der Herr feurige Stuten auf dem Meer schwimmen, und die Pferde der Ägypter folgten ihnen mitsamt ihren Reitern.[419]

Nun versuchten die Ägypter mit ihren Wagen, gezogen von Eselinnen, in ihr Land zu fliehen. Aber wie sie die Kinder Israel gegen die Natur

---

[414] Ich korrigiere hier den Ginzbergtext nach der Logik bzw. nach den Quellen; MekhY (Lauterbach 1,245; Stemberger 139). Die Hs hat *gelangte der erste Ägypter*.

[415] [43] ShemR 22,2; MTeh 18,20 (Wünsche 154); JosAnt 2,15,3 gibt folgende Zahlen (Clementz): *sechshundert Wagen, fünfzigtausend Reiter und zweihunderttausend Fußsoldaten*; in Jub 48,14 heißt es (Littman): *...nahm er an Millionen von ihnen Rache; und tausend kräftige und mutige Männer kamen um für einen Säugling, den sie in den Fluß geworfen hatten von den Kindern deines Volkes*. Rabbinische Quellen sind oft viel freizügiger mit ihren Zahlenangaben.

[416] [44] Ps 18,11 und MTeh 18,14 (ff) (Wünsche 151 ff; ausführliche Schilderung der Auseinandersetzung); d.g. ShirR 1,49; ARNA 27,1; auch MekhY (Lauterbach 1,246; 2,30ff; Stemberger 139; 161 ff); MekhSh (Nelson 106).

[417] [45] PesR 21,9 (Braude 1,430); BamR 8,3; ARNA 21,1.

[418] [46] Ps 18,13 wird von den Rabbinen auf dieses Ereignis angewendet; Cf MTeh 18; MekhY (Braude 1,212f; Stemberger 121f); MekhSh (Nelson 98 f); JosAnt 2,16,3.

[419] [47] [Aggadat Shir 1,17]. Evtl. auch MTeh 18,14 (Verweise auf Hab 3,8; 3,15).

behandelt hatten, so verfuhr nun der Herr mit ihnen. Nicht die Eselinnen zogen die Wagen, sondern die Wagen, obwohl ihre Räder vom himmlischen Feuer zerstört waren, zogen Menschen und Tiere ins Wasser. Die Wagen waren mit Silber, Gold und vielen wertvollen Sachen beladen, die der Fluß Pishon auf seinem Weg aus dem Paradies nach Gihon hinabbringt. Von dort flossen sie ins Rote Meer, und durch dessen Wasser wurden sie in die Wagen der Ägypter geworfen. Es war Gottes Wille, daß diese Schätze in die Hände Israels gelangen sollten, und deshalb ließ er die Wagen ins Meer hinabrollen und veranlaßte, daß sie am anderen Ufer zu Füßen der Israeliten wieder auftauchten.[420]

Und er Herr kämpfte gegen die Ägypter auch mit der Wolkensäule und der Feuersäule. Die eine machte den Boden matschig, und der Matsch wurde durch die andere bis zum Siedepunkt erwärmt, so daß den Pferden die Hufe abfielen und sie sich nicht mehr vom Fleck rühren konnten.[421]

Die Plagen und Qualen, die Gott am Roten Meer über die Ägypter brachte, bereiteten ihnen weit höhere Pein als die Plagen in Ägypten, denn am Meer überlieferte er sie den Zerstörungsengeln, die sie erbarmungslos quälten. Hätte Gott die Ägypter nicht mit jugendlicher Kraft ausgestattet, hätten sie das nicht einen Augenblick lang aushalten können.[422]

Das letzte Gericht, das über die Ägypter geübt wurde, entsprach den verruchten Absichten, die die drei unterschiedlichen Gruppen bei ihnen gegen Israel gehegt hatten, als sie die Verfolgung ihrer befreiten Sklaven aufnahmen. Die einen hatten gesagt: „Wir wollen Israel zurück nach Ägypten bringen.“ Die anderen meinten: „Wir wollen sie ausrauben,“ und die dritte Gruppe hatte gesagt: „Wir wollen sie allesamt vernichten.“ Der Herr blies über die ersten mit seinem Atem, und das Meer bedeckte sie; die zweite Gruppe stürzte er ins Meer und die dritten ließ er bis zur Tiefe des Urgrunds versinken.[423] Er wirbelte sie herum, wie Linsen im Kochtopf auf und ab geschüttelt werden, so daß die oberen zu unterst und die unteren zu oberst gekehrt wurden. So erging es den Ägyptern. Die Reiter mitsamt ihren Pferden wurden hoch in die Luft erhoben und dann auf dem Grund des Meeres geschleudert.[424]

Die Ägypter versuchten, sich durch Beschwörungen vor dem Meer zu retten, denn sie waren große Zauberer. Von den zehn Maß Magie, die der Welt überlassen wurden, hatten sie für sich neun Maß beansprucht. Und wahrlich, sie hatten einen Moment Erfolg, sie gelangten aus dem Meer heraus. Aber sofort sagte das Meer zu sich selber: „Wie kann ich es zulassen, daß mir das von Gott anvertraute Pfand weggenommen wird?“

---

[420] [48] MekhY (Lauterbach 1,241; Stemberger 136); die Herkunft der Schätze nur im TPsJ Ex 14,9 und Num 38,8. Cf 2.4.32.

[421] [49] MekhY s.o.; MTeh 18,14 (Wünsche 151).

[422] [50] Ich übernehme die Ausdrucksweise der Quellen; MekhY (Lauterbach 1,246; Stemberger 139:) *Er verlieh ihnen die Kraft der Jugend* [benutzt wird eine Sprachähnlichkeit mit der einmaligen Verbform Ex 14,27]*, damit sie die Strafe empfangen konnten*; MekhSh (Nelson 114); TPsJ Ex 14,27.

[423] [51] MekhY (Lauterbach 2,35f; Stemberger 165); Philo, VitMos 1,30 (2 Gruppen). Die Strafe folgt der Regel: Maß für Maß; für das Ertränken der Kinder folgt das eigenen Ertrinken; Jub 48,18; auch MekhY (Lauterbach 1,243 f; 2,148); MekhSh (Nelson 112).

[424] [52] MekhY (Lauterbach 1,245; 2,19; Stemberger 139; 156); MekhSh (Nelson 107; 113 f).

Und die Wasser strömten hinter den Ägyptern her und verschlang jeden einzelnen erneut.

Bei den Ägyptern gab es zwei Erzmagier, Jannes und Jambres. Sie machten sich Flügel, mit denen sie zum Himmel hinauf fliegen konnten. Sie sagten auch zu Pharao: „Wenn Gott selbst dies getan hat, dann können wir nichts ausrichten. Wenn er die Ausführung aber in die Hände von Engeln gelegt hat, dann können wir seine Anführer ins Meer schütteln.“ Anfangs hatten sie mit ihrem magischen Machenschaften Erfolg und warfen die Engel nieder. Die schrieen zu Gott: „Rette uns, o Gott, denn die Wasser reichen uns bis an die Seele! Sprich ein Wort, damit die Magier im starken Wasser versinken.“ Und Gabriel rief zu Gott: „Bei deiner großen Herrlichkeit, zerschmettere deine Gegner.“ Da forderte Gott Michael auf, zu gehen und das Urteil an den zwei Magiern zu vollstrecken. Der Erzengel packten Jannes und Jambres an den Locken ihres Haupthaares und zertrümmerte sie auf dem Wasser.[425]

So ertranken alle Ägypter. Nur Pharao wurde verschont. Als die Kinder Israel ihre Stimmen erhoben, um Gott am Ufer des Roten Meeres ein Loblied zu singen, hörte dies Pharao, als er von den Wellen hin- und hergeworfen wurde, und er deutete mit seinem Finger himmelwärts und rief: „Ich glaube an dich, o Gott! Du bist gerecht, und ich und mein Volk sind ruchlose Frevler, und ich erkenne jetzt, daß es in der Welt keinen Gott gibt neben dir.“ Ohne einen Augenblick zu zögern, stieg Gabriel hinab und legte eine eiserne Kette um Pharaos Hals, hielt ihn fest und sagte: „Du elender Schuft! Gestern noch hast du gesagt: ‚Wer ist der Herr, daß ich seiner Stimme gehorchen sollte?‘ und jetzt sagst du: ‚Der Herr ist gerecht.‘“ Und er ließ ihn in die Tiefe des Meeres hinabsinken, und dort marterte er ihn fünfzig Tage lang, um ihn die Macht Gottes erkennen zu lassen. Danach setzte er ihn als König der großen Stadt Ninive ein, und nachdem viele Jahrhunderte vergangen waren, als Jonah nach Ninive kam und den Untergang der Stadt wegen der großen Sünden ihre Einwohner ankündigte, da war es Pharao, der von Angst und Schrecken erfaßt, sich in Sack und Asche kleidete und mit seinem eigenen Mund beschloß und in ganz Ninive bekannt machte: „Kein Mensch oder Tier, keine Herde und kein Stall soll irgend etwas zu sich nehmen; sie sollen nicht essen noch trinken; denn ich weiß, es gibt keinen Gott außer Ihm in der ganzen Welt, all seine Worte sind wahr und sein Urteil wahrhaftig und gerecht.“

Pharao starb nicht und wird nie sterben. Er steht dauernd am Eingang der Hölle, und wenn die Könige der Völker herein kommen, dann lehrt er sie sofort die Macht Gottes und sagt: „O ihr Narren! Warum habt ihr nicht von mir gelernt! Ich leugnete Gott den Herrn, und er brachte zehn Plagen über mich, schickte mich auf den Grund des Meeres, hielt mich dort fünfzig Tage fest, befreite mich dann und brachte mich wieder hinauf. Da konnte ich nicht anders, als an ihn zu glauben.“[426]

---

[425] [53] [Quellen]. Zu den beiden Magiern hier in 2.4.12 f; cf auch JE s.v. Jannes and Jambres. Cf 2Tim 3,1-8; Men 85a u.a.; andere sehen Balaam, Job und Jethro in dieser Funktion (cf J.L. Kugel, The Bibel as it was, 1997 S. 291ff).

[426] [54] [Quellen]; PRE 43 (Friedlander 343 f); als Wächter der Hölle; Yerahmeel 14,1; cf 2.1.29; 3.127. In den alten Quellen werden drei Dinge über Pharao ausgesagt: (1) Er ging mit seiner Armee unter; (2) er ging als letzter unter, nachdem er Zeuge von dem Kampf und Untergang seines Volkes geworden war. (3) Er entging dem Tod, damit er

Gott ließ die Ägypter im Todeskampf an die Küste spülen. Dafür gab es drei Gründe. Die Israeliten sollten nicht sagen, daß so wie sie gerettet wurden, auch die Ägypter trockenen Fußes das Meer durchquert hätten, nur in anderer Richtung,[427] weshalb sie sie aus dem Blick verloren hätten. Die Ägypter andererseits sollten nicht denken, daß die Kinder Israel wie sie vom Meer verschlungen worden wären. Drittens sollten die Israeliten als ihre Beute Gold, Silber und Preziosen erhalten, die die Ägypter mit sich geführt hatten. Und schließlich sollten die Israeliten die Genugtuung genießen, ihre Feinde leiden zu sehen. Mit ihrem Finger konnten sie auf jeden einzelnen zeigen und sagen: „Der da war mein Antreiber, der mich mit seinen Fäusten geschlagen hat, an denen jetzt die Hunde nagen, und bei dem da kauen sie an den Füßen, die mich getreten haben."

Wie sie so in ihrem letzten Todeskampf an der Küste lagen, wurden sie Zeugen ihres eigenen Untergangs und vom Sieg der Israeliten, und sie sahen auch die Leiden ihrer Brüder, die in Ägypten geblieben waren, denn Gott erstreckte seine Strafe über das ganze Volk, am Roten Meer und in Ägypten.[428] Was die Leichname an der Meeresküste betrifft, so blieben sie nicht unbeerdigt, die Erde verschluckte sie wegen der Verdienste Pharaos, der die Rechtmäßigkeit der Züchtigung von König und Volk anerkannt hatte. Bevor aber ihre Leichname auf diese Weise versorgt wurden, hatte es einen Streit zwischen dem Meer und der Erde gegeben. Das Meer sagte zur Erde: „Nimm deine Kinder zurück," und die Erde erwiderte: „Behalte du, die du getötet hast." Das Meer zögerte, dies zu tun, denn es fürchtete, daß Gott sie am Tag des Gerichtes zurückverlangen würde; und die Erde zögerte, denn sie erinnerte sich mit Schrecken an den Fluch, der sie getroffen hatte, weil sie Abels Blut aufgenommen hatte. Erst nachdem Gott einen Eid schwor, sie nicht für die Aufnahme der ägyptischen Leichname zu strafen, nahm sie diese auf.[429]

3.006 Der Lobgesang am Roten Meer

(P 31; Hs 817 *Das Siegeslied*)

Groß ist die Kraft des Glaubens, denn der Geist Gottes kam über die Israeliten als ein Lohn für ihr Gottvertrauen und über seinen Knecht Moshe, und in ihrer Begeisterung sangen sie dem Herrn ein Lied,[430] das ihn dazu bewegte, ihnen all ihre Sünden zu vergeben.[431]

---

die Stärke und Macht Gottes sehen konnte; MekhY (Lauterbach 1,246; Stemberger 139); MekhSh (Nelson 114); MTeh 106,5 (Wünsche 2,129).

[427] Die der Hs hat hier *(so dass wir sie nicht sahen).*

[428] [55] MekhY (Lauterbach 1,242; 250 f; Stemberger 137; 141); MekhSh (Nelson 116); MTeh 22,1 (Wünsche 189): *Ein jeder Israelit nahm seinen Hund und ging und setzte seinen Fuss auf den Nacken des Ägypters und sprach zu seinem Hunde: Friss von dieser Hand, die mich sclavisch behandelt hat, und friss von diesen Eingeweiden, die keine Schonung (Erbarmen) an mir geübt haben* (cf Ps 68,24). Philo, VitMos 2(3) 34; JosAnt 2,16,6; SapSal 10,20.

[429] [56] MekhY (Lauterbach 2,67f; Stemberger 183); MekhSh (Nelson 150 f); MTeh 22,17 (Wünsche 199); PRE 42 (Friedlander 385 f); EkhR 1,37.

[430] [57] MekhY (Lauterbach 1,253f; Stemberger 143); MekhSh (Nelson 118); TanB (Bietenhard 1,352). Das Nahen von Pharao mit seinem großen Heer verursachte in den Israeliten einen Sinneswandel. Sie bereuten ihre Sünden und riefen in ihrem Vertrauen auf Gott dessen Hilfe an, der sie nicht in der Stunde ihrer Not im Stich ließ; PRE 42 (Friedlander 384); ShemR 23,2; cf aber auch in 3.007.

Es war dies der zweite von den neun Gesängen, die Israel im Lauf seiner Geschichte seinem Gott sang. Für den ersten Gesang versammelten sie sich in Ägypten, in der Nacht als sie aus der Gefangenschaft befreit wurden, der zweite war der Triumphgesang am Roten Meer; der dritte, als der Brunnen in der Wüste entsprang; den vierten sang Moshe vor seinem Tod; der fünfte war Joshuas Gesang nach seinem Sieg über die Amoriterkönige; Deborah und Barak sangen den sechsten, als sie Sisera besiegten; der siebente war Davids Dankpsalm für seine Befreiung aus der Hand all seiner Feinde; der achte war Salomos Gesang bei der Einweihung des Tempels; den neunten sang Jehoshaphat als er im Gottvertrauen zum Kampf gegen die Moabiter und Ammoniter zog. Der zehnte und letzte Gesang aber wird das große, mächtige Loblied sein, wenn Israel seine Stimme erhebt bei seiner zukünftigen Befreiung, denn das wird ihre Erlösung für alle Zeit sein.[432]

Als Israel sich anschickte, sein Lob erklingen zu lassen, weil Gott sie vor der Vernichtung im Roten Meer bewahrt hatte, da bat Gott, um Israel sein Anerkennung dafür zu zeigen, daß sie das Zeichen des abrahamitischen Bundes vollzogen hatten, die Engel, die ihren Himmelsgesang erklingen lassen wollten, zu warten: „Laßt mein Kinder zuerst singen," sagte er. Das gleicht einem König, der – von einem siegreich Feldzug zurückkehrend – erfuhr, daß sein Sohn und sein Diener mit Siegeskränzen in der Hand auf ihn warteten und man fragte, wer ihn zuerst damit schmücken dürfe. Der König sagte: „Ihr Dummköpfe, wie könnt ihr fragen, ob mein Diener vor meinen Sohn gehen darf? Laßt meinen Sohn zuerst kommen."

Es geschah dies zum zweiten Mal, daß die Engel vor Israel zurückstehen mußten. Als die Israeliten am Roten Meer standen, vor sich die rollenden Fluten und hinter sich das Heer der Ägypter, wollten die Engel auch ihr tägliches Lied zum Lob Gottes singen, aber Gott sprach zu ihnen: „Bewahre! Meine Kinder sind in Not, und ihr wollt singen!" Und jetzt, nachdem die Männer ihr Loblied vollendet hatten, durften die Engel immer noch nicht ihre Stimme erheben, denn nach den Männern folgten die Frauen Israels, und erst dann kam die Reihe an die Engel. Da fingen sie an zu murren und sagten: „Reicht es nicht, daß die Männer uns voranginge? Sollen auch die Frauen vor uns kommen?" Aber Gott antwortete: „So wahr ich lebe, so ist es."[433]

Zunächst forderte Israel seinen Anführer Moshe auf, das Lied zu beginnen, aber er weigerte sich und sagte: „Nein, ihr sollt damit anfangen, denn es ist eine größere Ehre, durch die Menge gepriesen zu werden, als von einem einzelnen." Sogleich sang das Volk: „Wir wollen den Ewigen verherrlichen, denn er hat uns Zeichen und Wunder getan.

[431] [58] MTeh 18,6 (Wünsche 145); Ar 11a (Goldschmidt): *Wie die Sühne unerläßlich ist, ebenso ist der [Tempel]gesang unerläßlich*. Nach Ber 54b [?] muß ein heimgekehrter Seefahrer den Segen sprechen: Gesegnet bist du, Herr unser Gott, König der Welt, der du Wohltaten den Unwürdigen (Schuldigen) erweist und auch mir alles Gute erwiesen hast.

[432] [59] Cf MekhY (Lauterbach 2,2ff; Stemberger 145f); MekhSh (Nelson 120ff); die zehn Gesänge werden oft erwähnt, allerdings differieren die Einzelheiten. Zum Gesang bei der Befreiung in Ägypten cf 2.4.31f; zu Salomo cf Ps 30.

[433] [60] TanB (Bietenhard 1,351 ff) MTeh 106,2 (Wünsche 128); ShemR 23,7; Meg 10b; San 39b (Gott freut sich nicht über das Unglück der Gottlosen, *wohl aber läßt er andere sich freuen* (Goldschmidt)).

Als die Ägypter das Gesetz gegen uns verhängten und sagten: ‚Jeden neugeborenen Sohn sollt ihr in den Fluß werfen,' da gingen unsere Mütter ins Feld und du hast einen Schlaf über sie kommen lassen, und sie gebaren uns ohne Pein, und die Engel stiegen vom Himmel herab, wuschen und nährten uns und kleideten uns in bunte Seidenkleider und legten zwei Päckchen in unsere Hände, eines mit Butter und eines mit Honig. Als unsere Mütter erwachten und uns gewaschen, genährt und in Seide gekleidet sahen, da lobten sie dich und sagten: ‚Gelobt sei Gott, der seine Gnade und immerwährende Liebe nicht von der Saat unseres Vaters Abraham abgewendet hat, und jetzt, siehe, sind sie in deiner Hand, tu mit ihnen, was du willst.' Und sie gingen fort. Als die Ägypter uns sahen, näherten sie sich, um uns zu töten, aber du befahlst der Erde, uns aufzunehmen und an einen anderen Ort zu bringen, wo uns die Ägypter nicht sehen konnten, und siehe!, so hast du uns vor ihrer Hand gerettet. Als wir aufwuchsen, wanderten wir in Scharen nach Ägypten, wo jeder seine Eltern und Familie erkannte. All dies hast du für uns getan, dafür wollen wir dir singen."

Daraufhin sagte Moshe: „Ihr habt nun den Heiligen, gesegnet sei er, gelobt, und nun will ich seinen Namen preisen, denn auch mir hat er Wunder und Zeichen getan. Der Herr ist mein Sieg und mein Sang, er war meine Rettung.[434] Er ist mein Gott, ihm ich will eine Wohnung bereiten, den Gott meines Vaters will ich rühmen."[435]

Der Lobgesang am Roten Meer war in gleichen Teilen ein Gesang von Moshe und von ganz Israel, denn der große Anführer zählte nicht weniger als die anderen Israeliten zusammen, und außerdem hatte er einen großen Teil des Liedes gedichtet.[436] Tatsächlich beherrschte sie der heilige Geist, als sie sangen, Moshe und das Volk abwechselnd, so daß, sobald Moshe einen halben Vers gesprochen hatte, das Volk ihn wiederholte und den zweiten Teil ergänzte. So begann Moshe mit dem Halbvers „Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine große Tat getan," worauf das Volk antwortete, „Roß und Reiter hat er ins Meer gestürzt." Und so entwickelte sich der ganze Gesang.[437]

Aber nicht nur die Erwachsenen hatten Anteil an diesem Gesang, sogar die Säuglinge, die an ihrer Mutter Brust sogen, nahmen daran teil, ja sogar die Ungeborenen im Mutterleib freuten sich an der Melodie,[438] und die Stimmen der Engel ließen ihn anschwellen.[439] Gott zeichnete Israel während des Durchgangs durch das Rote Meer derart aus, daß sogar die Kinder seine Herrlichkeit sehen konnten, ja selbst ein weiblicher Sklave sah mehr von Gottes Gegenwart als dem Propheten Ezekiel jemals zu sehen erlaubt war.[440]

Sie beendeten das Lied mit den Worten „ Laßt uns unseren Befreier krönen mit der Krone des Ruhmes, der es duldet, das alles vergeht, aber selbst niemals vergeht, der alle Dinge wandelt, aber selbst unwandelbar

---

[434] Ex 15,2 Zunz.
[435] [61] Zu den Geburten cf 2.4.05. PRE 42 (Friedlander 384); ShemR 23,8.
[436] [62] MekhY (s.o.); MekhSh (Nelson 119); ShirR 1,65; ShemR 23,9; s.u..
[437] [63] MekhY (Lauterbach 2,7 f; Stemberger 148 f); MekhSh (Nelson 122); Sot 5,4 bzw. 30b; Cf Elbogen, Der jüdische Gottesdienst, 1931 S. 496 f; cf in 3.109.
[438] Sot 30b.
[439] [64] Zusätzlich MTeh 8,5 (Wünsche 79).
[440] [65] MekhY (Lauterbach 2,24; Stemberger 158 f).

ist. Sein ist die Krone der Herrschaft, denn er ist der König der Könige in seiner Welt, und sein ist die Herrschaft in der kommenden Welt, der Herr ist König auf immer und ewig".[441]

Nun sagte Moshe zu Israel: „Ihr habt all die Zeichen gesehen, alle Wunder und Werke der Herrlichkeit, die der Heilige, gelobt sei er, für euch getan hat und noch mehr tun wird in der kommenden Welt, denn nicht wie diese Welt ist die Welt hiernach, denn in dieser Welt herrscht Krieg und Leid, der böse Trieb, der Satan und der Todesengel, aber in der zukünftigen Welt wird es weder Feindschaft geben, noch Leiden, weder Satan noch Todesengel, weder Seufzen noch Unterdrückung, noch den bösen Trieb."[442]

Wie Moshe und das Volk, das von Ägypten mit ihm zog, dem Herrn am Roten Meer einen Lobgesang anstimmten, so werden sie wieder singen in der kommenden Welt. In der kommenden Welt werden alle Geschlechter vor den Herrn treten und ihn fragen, wer mit dem Lobpreis anfangen darf, und er wird antworten: „Früher waren es die Zeitgenossen des Moshe, die mir ein Loblied darbrachten. Laßt sie es nun erneut tun, und wie Moshe den Gesang am Roten Meer leitete, so sollt er es in der darauf folgenden Welt tun."[443]

Auch in anderer Hinsicht wird es in der kommenden Welt so sein wie zur Zeit des Gesangs am Meer. Denn als Israel das Lied anstimmte, kleidet sich Gott in ein Festgewand, auf das alle Versprechen für eine glückliche Zukunft Israels eingestickt waren. Da war geschrieben: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte," und „Dann sagen sie unter den Heiden: ‚Der Herr hat großes für sie getan,"[444] und viele ähnliche Zusagen. Aber als Israel sündigte, zerriß Gott sein Festgewand, und er wird es nicht wieder herstellen oder anziehen bis zum Beginn der kommenden Welt.[445]

Nachdem die Männer ihr Lied beendet hatten, sangen die Frauen unter der Leitung von Miriam denselben Gesang von Instrumenten und Tanz begleitet. Die Israeliten hatten beim Auszug den festen Glauben gehabt, daß Gott ihnen Wunder und Machttaten tun werde, deshalb hatten sie sich mit Zimbeln und Flöten versehen, damit sie sie zur Hand hätten, um die erwarteten Wunder zu rühmen.[446] Damals sagte Miriam zu den Frauen: „Laßt uns dem Herrn singen, denn sein sind Macht und Stärke, er herrscht über die Mächtigen, und ist erhaben über die Hochmütigen. Er stieß Pharaos Roß und Reiter ins Meer und ersäufte sie, denn der ruchlose Pharao in seinem Stolz verfolgte Gottes Volk, Israel."[447]

3.007 Die Schrecken der Wüste

(*Die große, fürchterliche Wüste*, Mendelssohn Dtn 8,15).

---

[441] [66] TPsJ Ex 15,18. Umstritten ist, ob das Lied hier endet oder Vers 19 einschließt.

[442] [67] [Wa-Yosha 55]. Zum Bösen Trieb z.B. in 1.1.04 (Anm.85); 1.201; 1.2.05

[443] [68] QohR 1,28.

[444] Jes 58,8; Ps 126,2.

[445] [69] [Abkir in Yalkut 1,241].

[446] [70] MekhY (Lauterbach 2,83; Stemberger 191); MekhSh (Nelson 158); PRE 42 (Friedlander 384); nach Philo, VitMos 2(3) 32 teilte Moshe alle in zwei Chöre ein, er leitete den Männerchor, Miriam den Frauenchor. Sot 48a (Goldschmidt): *Wenn Männer singen und Frauen einstimmen, so ist dies schon eine Ausgelassenheit; wenn aber Frauen singen und Männer einstimmen, so ist dies wie Feuer im Werg.*

[447] [71] TPsJ Ex 15,21.

(P 36; Hs 821)

Wie Israel, als sie sich dem Meer nahten, Mißmut und Glaubensmangel zeigte, so geschah dies auch, als sie es verließen. Kaum hatten sie gesehen, daß die Ägypter in den Wassern des Meeres den Tod gefunden hatten, als sie zu Moshe sagten: „Gott hat uns nur aus Ägypten geführt, um uns fünf Zeichen zu gewähren: Er gab uns den Reichtum Ägyptens, er ließ uns in der Wolke der Herrlichkeit gehen, er spaltete das Meer vor uns, er nahm Rache an den Ägyptern und ließ uns ihm ein Loblied singen. Nun, wo all dies erfüllt ist, laß uns nach Ägypten zurückkehren.“ Moshe antwortete: „Der Ewige hat gesagt: ‚Die Ägypter, die ihr heute gesehen habt, werdet ihr niemals wieder sehen.‘“[448] Aber das Volk gab sich nicht zufrieden und sagte: „Die Ägypter sind nun alle tot, wir können also nach Ägypten zurückkehren.“ Da sprach Moshe: „Zuerst müßt ihr jetzt eure Verpflichtung erfüllen, denn Gott hat gesagt: ‚Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, sollt ihr Gott an diesem Berg verehren.‘“[449] Noch immer blieb das Volk starrköpfig, und ohne Rücksicht auf Moshe wandten sie sich auf den Weg nach Ägypten unter Führung eines Götzen, den sie von dort mitgebracht und sogar während des Gangs durch das Rote Meer behalten hatten. Nur durch blanke Gewalt konnte Moshe sie von ihrem sündigen Vorhaben abhalten.[450] Dies war die zweite von zehn Versuchungen, mit denen Israel Gott während der Wüstenwanderung auf die Probe stellte.[451]

Noch ein anderes Problem mit dem Volk mußte Moshe bewältigen: Das Meer schwemmte viele Juwelen, Perlen und andere Kostbarkeiten an Land, die den Ägyptern, die in seinen Wellen ertrunken waren, gehört hatten, und Israel wollte den Ort nicht verlassen, der ihnen solchen Reichtum bot. Aber Moshe sagte: „Glaubt ihr wirklich, daß das Meer immer weiter Perlen und Edelsteine heraufbringt?“[452]

Vom Meer begaben sie sich zur Wüste Shur, das ist eine große und furchterregende Wildnis, voller Schlangen, Nattern und Skorpionen, Hunderte von Meilen weit. Die Schlangen in dieser Wüste sind so todbringend, daß, wenn eine nur über den Schatten eines Vogels gleitet, dieser tot vom Himmel fällt.[453] In dieser Wüste war dem König Shapor folgendes widerfahren. Eine Reiterabteilung, die er durch diese Wüste schickte, wurde von einer Schlange verschlungen, und dasselbe Schicksal überkam eine zweite Abteilung und eine dritte. Und der König saß da und war verdrossen. Nach dem Rat seiner Weisen ließ er dann die Häute von Tieren mit Stroh füllen. Man wälzte sie vor die Schlange, und sie

---

[448] Ex 14,23.

[449] Ex 3,12 (Mendelssohn).

[450] [72] ShemR 24,2; MekhY (Lauterbach 2,86 f; Stemberger 193 f); MekhSh (Nelson 160); zum Götzen (Michas) Pes 117a; MekhY (Lauterbach 1,114; Stemberger 68 f); ARNA 34.01; PesK 10,8 (Braude 259); MTeh 101 (Wünsche 2,101); TanB (Bietenhard 2,302); ShemR 41,1; SifBam 84 (Kuhn 226); *R. Akiva sagt: Stünde es nicht in der Schrift, könnte man es nicht sagen. Wenn man so sagen könnte, sagten die Israeliten vor Gott: Du hast dich selbst erlöst* (Stemberger).

[451] [73] Av 5,6. Zu den zehn Versuchungen s. hier [708].

[452] [74] TanB (Bietenhard 1,356).

[453] [75] MekhY (Lauterbach 2,88; Stemberger 194 übersetzt: ... wenn so eine Otter nur den Schatten eines in der Luft fliegenden Vogels sieht, wird er sofort verzaubert und fällt in Stücken herunter.); in MekhSh (Nelson 160) blickt ein Holzsammler auf eine solche Schlange – schlafend und dick wie der Balken einer Olivenpresse (ShemR 24,4) - und alle seine Haare fallen ihm aus und wachsen bis zu seinem Tod nicht nach.

verschlang sie, bis ihr Bauch aufschwoll und sie sich nicht mehr regen konnte. Da traten sie hinzu und töteten sie.[454]

Es war dann ein großer Beweis von Israels Gottvertrauen, daß sie Moshe gehorchten und ihm ohne weiteres Zögern und Murren in diese furchterregende Wildnis folgten.[455] Für dieses Vertrauen hat Gott sie belohnt, denn sie wurden nicht nur niemals während ihres langen Aufenthaltes in der Wüste von den Schlangen und Skorpionen verletzt, sondern sie wurden sogar von der Furcht befreit, die sie davor hatten, denn sobald die Schlangen die Israeliten sahen, legten sie sich unterwürfig in den Sand.[456]

Drei Tage lang zogen sie ohne zu klagen durch die Wüste, aber als ihr Wasservorrat zur Neige ging, murrte das Volk gegen Moshe und sagte: „Was werden wir trinken?“ Beim Durchgang durch das Rote Meer hatten sie sich mit Wasser versorgt, denn wunderbarerweise war für sie das Wasser süß, aber jetzt gaben sie ihrer Unzufriedenheit Ausdruck. Und wieder zeigten sie ihre Kleingläubigkeit, denn statt ihren Lehrer Moshe um Rat zu bitten, fingen sie an, gegen ihn und Gott zu murren, obwohl sie noch gar nicht unter Wassermangel litten. So schlecht bestanden sie die Prüfung, der Gott sie ausgesetzt hatte, denn tatsächlich barg der Boden, über den sie gingen, fließendes Wasser in sich, aber sie wußten es nicht. Gott wollte sehen, was sie wohl in solch einer Lage tun würden.[457]

Um so mehr waren die Leute enttäuscht, denn ihre Freude, als sie die Brunnen sahen und hineilten, um Wasser zu schöpfen, verkehrte sich in bitterste Enttäuschung, als sie das Wasser kosteten und fanden, daß es bitter war. Sie waren nun nicht bloß körperlich ermattet, sondern auch seelisch niedergeschlagen, und jammerten nicht so sehr über das eigene Leid als vielmehr über das ihrer kleinen Kinder, deren Verlangen nach Trunk sie nicht ohne Tränen mitanzusehen vermochten. Manche Leichfertige und in der Gottesfurcht Wankelmütige sprachen die Beschuldigung aus, auch das frühere Gute sei ihnen nicht sowohl als Wohltat zu teil geworden als vielmehr mit Rücksicht auf das gegenwärtige noch schlimmer Ungemach. Sie sagten, der Tod durch Feindeshand sei dreimal besser als das Umkommen durch Durst. Denn für die Verständigen unterscheide sich schmerzloses und schnelles Sterben in nichts von der Unsterblichkeit, wirklicher Tod sei dagegen das langsame und schmerzvolle Sterben, welches zeige, daß das Furchtbare nicht im Totsein, sondern allein im Sterben liege.

Als sie in solchen Wehklagen sich ergingen, betete Moshe zu Gott und bat ihn, den Mutlosen ihre unziemlichen Worte zu vergeben und dem allgemeinen Mangel abzuhelfen. [458] Eingedenk der Not des Volkes betete Moshe nicht lange, sondern äußerte seine Bitte in wenigen Worten, und so schnell er gebetet hatte, so schnell wurde sein Gebet erhört. Gott forderte ihn auf, ein Stück Lorbeerholz zu nehmen, den großen und

[454] [76] Cf EJ s.v. Shapur; ich folge hier dem Text bei TanB (Bietenhard 1,357).

[455] [77] Quellen wie oben; cf 2.4.32.

[456] [78] ... und erlaubten Israel über sie zu schreiten wie über ein Brücke [Quelle]; ShemR 24,4.

[457] [79] MekhY (Lauterbach 2,89; Stemberger 194 f); MekhSh (Nelson 161); zum Süßwasser cf 3.004.

[458] [80] Philo, VitMos 1,33 (ich folge teilweise dem Text bei Badt); JosAnt 3,1,2.

ruhmreichen Gottesnamen darauf zu schreiben und es in das Wasser zu werfen, wodurch es süß und trinkbar würde.[459]

Die Wege des Heiligen, gelobt sei er, sind anders als die Wege der Menschen: Der Mensch wandelt bitter in süß durch irgendwelche Süßmittel, aber Gott veränderte das bittere Wasser durch das bittere Holz des Lorbeerbuschs. Als Israel dies Wunder gewahrte, erbaten sie Vergebung von ihrem himmlischen Vater und sagten: „Herr der Welt! Wir haben gegen dich gesündigt, als wir wegen des Wassers murrten."[460]

Aber nicht nur wegen diesem Wasser wurde Marah zu einem für die Geschichte Israels bemerkenswerten Ort, sondern vor allem, weil Gott Israel dort wichtige Vorschriften gab, wie die Sabbatruhe und Ehe- und Zivilgesetze;[461] er sagte: „Wenn ihr diese Statuten halten werdet, dann werdet ihr noch viele mehr erhalten, die Zehn Gebote, die Halakot und die Haggadot, kurz die Torah[462] wird euch viel Freude und Leben bringen. Wenn ihr euch sorgfältig bemüht, aufrecht durchs Leben zu gehen, so daß ihr tugendhaft in eurem Umgang mit den Menschen seid, will ich es ansehen, als hättet ihr alle Gebote gehalten, und will über euch nicht solche Plagen verhängen, wie ich über Ägypten gebracht habe. Wenn ihr aber meine Gesetze nicht beachtet und von Krankheiten heimgesucht werdet, dann will ich euer Arzt sein und euch heilen, denn sobald ihr die Gesetze beachtet, werden die Krankheiten weichen."[463]

Der Grund für den Wassermangel bei Marah hat darin gelegen, daß das Volk drei Tage lang das Studium der Torah vernachlässigt hatte, und aus diesem Grund haben die Propheten und Ältesten Israels die Einrichtung getroffen, daß am Samstag, Montag und Donnerstag in einem öffentlichen Gottesdienst aus der Torah gelesen wird, so daß niemals mehr drei Tage ohne Torahlesung vergehen können.[464]

Von Marah zogen sie nach Elim. Aus der Ferne sah der Ort mit seinen Palmbäumen sehr einladend aus, aber als das Volk näher kam, wurden sie wiederum enttäuscht. Es gab dort nicht mehr als drei Dutzend und zehn Palmen, und sie waren von mickrigem Wuchs, weil sie kein Wasser hatten, die Quellen aber, zwölf an der Zahl, boten wenig Wasser dar, auch war der Boden trocken und sandig, und fand man wirklich einmal wenige Tropfen im Sand, so waren sie trüb und ungenießbar.[465] Hier zeigte sich erneut das wunderbare Eingreifen Gottes zugunsten Israels, denn der spärliche Wasservorrat in Elim, der kaum für siebzig

---

[459] [81] Mekhiltot wie oben.

[460] [82] Zusätzlich TanB (Bietenhard 1,358). Umstritten ist, was es für Holz war. Eine halbwegs rationalistische Erklärung versucht JosAnt 3,1,2 (Abschöpfen des Bitterwassers), Philo VitMos 1,33 läßt diese Frage offen. Die Mekhiltot bieten auch eine allegorische Auslegung an, indem sie den Baum als die Torah (Lebensbaum) interpretieren (Lauterbach 2,92; Stemberger 196); cf dazu AntBib 21,15. (Ganz anders in Zohar 3,124b, wo der Vorgang zur Prüfung der Frauen dient; cf Sot 2,3).

[461] Ex 15,25: Gott gab ihnen *Gesetz und Recht*. Stemberger (s.u.) zählt auf: Sabbat, Ehrung von Vater und Mutter, Inzestverbot, Bedtimmungen über Gewalttaten, Geldstrafen, Körperverletzungen. Cf hier Anm. 163.

[462] Mit Torah sind die fünf Bücher Mose gemeint (Pentateuch), aber auch die dazugehörige mündliche Torah; die Verwendung des Begriffs auch für die Zehn Gebote ist späteren Datums, cf hier Anm. 360; auch in 3.034.

[463] [83] MekhY (Lauterbach 2, 94 ff; Stemberger 197); MekhSh (Nelson 164 f); San 56b; TanB (Bietenhard 1,158 f).

[464] [84] Mekhiltot s.o.; BQ 82a; cf 4.11.5 (Ezra).

[465] [85] Ich folge weitgehend JosAnt 3,1,3.

Palmbäume ausreichte, befriedigte sechzig Myriaden wandernder Menschen, die dort mehrere Tage lang blieben.[466]

Die Verständigen konnten an diesem Ort eine deutliches Zeichen und einen Hinweis auf das Glück des Volkes erblicken. Denn es gibt zwölf Stämme des Volkes, von denen jeder, wenn er gottesfürchtig ist, wie eine Quelle sein wird, indem seine Frömmigkeit unaufhörlich und unausgesetzt schöne Taten hervorbringt. Die Stammhäupter des gesamten Volkes aber sind siebzig, der Palme, dem edelsten Baum, mit Recht verglichen, denn sie ist sowohl in der äußeren Erscheinung als auch in ihren Früchten der schönste Baum, dessen Lebenskraft nicht wie bei anderen Gewächsen tief in den Wurzeln vergraben ruht, sondern aufwärts, strebend wie das Herz ganz in der Mitte der Zweige sitzt, von denen umgeben sie wie eine echte Herrscherin von einer Leibwache beschützt wird. Eine solche Natur besitzt auch der Geist derer, die die Frömmigkeit gekostet haben, er hat aufwärts schauen und steigen gelernt, und stets mit den überirdischen Dingen beschäftigt und die göttliche Schönheit erforschend, spottet er der irdischen Dinge, in denen er nur kindisches Spiel sieht, während ihm jenes Streben echter Ernst ist.[467]

In Elim, wo Gott bei der Schöpfung der Welt die zwölf Brunnen und die siebzig Palmbäume als Bild für die zwölf Stämme und die siebzig Ältesten erschaffen hatte, geschah es, daß Israel sich erstmals mit dem Studium des Gesetztes befaßte, denn dort lernten sie die in Marah gegebenen Gesetze.[468]

3.008 Die himmlische Speise

(P 41; Hs 826)

Der Proviant, den Israel aus Ägypten mitgenommen hatte, reichte für einunddreißig Tage, und als sie ihn verbraucht hatten, murrte die ganze Gemeinde Israel gegen ihren Anführer Moshe. Es war nicht nur der unmittelbare Mangel, der sie bedrückte, sondern auch die Verzagtheit wegen der Versorgung für die Zukunft. Denn wenn sie die weite, große, überaus wüste Wüste, vor sich sahen, wurden sie gar mutlos, und sie sagten: „In der Hoffnung auf Freiheit sind wir ausgewandert, aber nun sind wir nicht einmal ohne Sorge um das Leben; wir sind nicht, wie unser Anführer versprach, die glücklichsten, sondern in Wahrheit die allerunglücklichsten Menschen. Nachdem er durch seine Worte unsere Erwartung aufs höchste gespannt und unser Ohr mit eitlen Hoffnungen erfüllt hat, peinigt er unseren Magen mit Hunger und schafft uns nicht einmal die notwendige Nahrung. Mit dem Namen eines Neuansiedlung[469] hat er die große Menge betrogen, und nachdem er uns aus einem wohlbebauten Land in eine unbewohnbare Gegend geführt hat, will er uns jetzt in die Unterwelt bringen, den letzten Weg des Lebens.[470] Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den

---

[466] [86] MekhY (Lauterbach 2,98; Stemberger 199); MekhSh (Nelson 165). Josephus sieht hier wohl einen Zusammenhang mit Ex 16,1 ff (Wachteln). Philo, VitMos 1,34 sieht den Ort positiv, s.u.

[467] [87] Ich folge Badt in Philo, VitMos 1,34.

[468] [88] MekhY (2,98; Stemberger 199 f); MekhSh (165).

[469] So die Hs 827. Philo VitMos 2,35: *Mit dem Namen einer Neuansiedlung hat er eine so grosse Menge betrogen* usw. drei Zeilen wörtlich aus der Übersetzung von Badt 1909 übernommen.

Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten'".[471] In ihrer Verzweiflung sagten sie die Unwahrheit, denn tatsächlich hatten sie auch in Ägypten unter Nahrungsmangel gelitten, weil die Ägypter ihnen nicht genug zu essen gaben.

Trotz solcher Schmähungen war Moses nicht so sehr über die gegen ihn selbst gerichteten Scheltreden unwillig, als vielmehr über die Unbeständigkeit ihrer Gesinnung. Nach den ungemein zahlreichen, unerwarteten und ganz ungewöhnlichen Erlebnissen durften sie schließlich nicht mehr bloß Natürliches und Wahrscheinliches erwarten, sondern mußten ihm vertrauen; hatten sie doch die greifbarsten Beweise für seine Wahrhaftigkeit in allen Dingen bekommen. Wenn er aber andrerseits ihre Not (an Lebensmitteln) erwog, das größte Übel, das es für Menschen gibt, verzieh er ihnen, denn er sagte sich, daß die große Masse von Natur unbeständig ist und von den Eindrücken der Gegenwart sich beeinflussen läßt, die die Vergangenheit in Vergessenheit bringen und Hoffnungslosigkeit wegen der Zukunft erzeugen.[472]

Auch Gott vergab Israel das unwürdige Benehmen, und statt mit ihnen zornig zu sein, weil sie gegen ihn gemurrt hatten, wo es ihre Pflicht war, zu ihm zu beten, war er bereit, ihnen Hilfe zu gewähren, und sagte zu Moshe: „Sie handeln nach ihrer Einsicht, und ich will nach meiner Einsicht handeln. Schon morgen früh wird Manna von Himmel herabkommen."

Als Lohn für Abrahams Bereitschaft, seinen Sohn zu opfern, als er sagte: „Hier bin ich," versprach Gott seinen Nachkommen das Manna mit denselben Worten, „Hier bin ich."[473] In gleicher Weise zahlte Gott den Nachkommen Abrahams zurück, was ihr Vorfahre den Engeln getan hatte, die ihn besuchten. Er selbst hatte ihnen Brot gebracht, und so verursachte Gott selbst, daß Brot vom Himmel regnete; Abraham ging vor den Engeln her und gleicherweise zog Gott vor Israel her, er holte Wasser für jene, gleicherweise ließ Gott durch Moshe Wasser aus dem Felsen hervorfließen, er ließ jene im Schatten des Baumes lagern, und gleicherweise breitete Gotte eine Wolke über Israel.[474] Daher sagte Gott zu Moshe: „Ich will mich ohne Zögern sofort offenbaren eingedenk der Dienste Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen und das Volk soll hinausgehen und seinen Teil täglich sammeln.'"[475]

Es gab gute Gründe, nicht mehr als eine Tagesmenge Manna zu sammeln. Erstens damit sie es nicht auf ihrer Wanderung tragen mußten, zweitens damit sie es täglich frisch empfangen und schließlich damit sie

---

[470] [89] Philo, VitMos 1,35; JosAnt 3,1,3-5. Nach der Haggadah reichte das aus Ägypten mitgenommene Brot 31 (39) Tage lang, cf z.B. MekhY (2,99f; Stemberger 200); MekhSh (166); Qid 38a (Geschmack wie Manna, s.u.); ShemR 25,4.

[471] [90] Ex 16,3. Nach MekhY (2,101; Stemberger 201); MekhSh (166) waren sie in Ägypten (zunächst) sehr gut versorgt; cf in 2.4.24.

[472] [91] Philo, VitMos 1,36 (Badt).

[473] (Die Wortbrücke wird wohl nur im Hebräischen deutlich: hineni, das aber auch mit ‚siehe' übersetzt wird; die Parallele wird in ShemR deutlich ausgeführt.)

[474] [92] ShemR 25,4 f. Manna, Brunnen und andere Gaben in der Wüste werden oft mit den Verdiensten Abrahams in Zusammenhang gebracht, z.B. BM 86b; MekhY (Lauterbach 1,184; Stemberger 107); PesR 14,3 (Braude 1,264); ER (12)13 (Braude-Kapstein 137).

[475] Ex 16,4.

Tag für Tag von Gottes Hilfe abhingen und so sich im Glauben üben konnten.[476]

Während das Volk noch schlief, erfüllte Gott ihren Wunsch und ließ Manna vom Himmel regnen. Diese Nahrung war am zweiten Tag der Schöpfung erschaffen[477] und von den Engeln gemahlen worden, später fiel es dann hinab für die Wanderer in der Wüste.[478] Die Mühlen dafür stehen im dritten Himmel, wo Manna ständig gemahlen wird für den zukünftigen Gebrauch der Frommen,[479] denn in der kommenden Welt wird es ihnen vorgesetzt werden.[480] Manna hat seinen Namen „Brot der Engel“ nicht nur, weil es von ihnen hergestellt wird, sondern weil jene, die davon essen, stark wie Engel werden und darüber hinaus wie diese es nicht nötig haben, sich zu erleichtern, denn Manna wird vollständig im Körper aufgelöst. Nur wenn sie sündigten, mußten sie wie normale Sterbliche sich erleichtern.[481]

Die himmlische Herkunft des Manna zeigte sich auch in seinem Geschmack. Man mußte es nicht kochen oder backen, es benötigte keinerlei Zubereitung und doch hatte es den Geschmack von jeder vorstellbaren Speise. Man brauchte nur ein bestimmtes Gericht zu wünschen, und kaum hatte man es gedacht, hatte das Manna den gewünschten Geschmack. Dasselbe Essen hatte für jeden, der davon aß, einen anderen Geschmack; so schmeckte es für die kleinen Kinder wie Milch, für die Jugend wie Brot und für die Alten wie Honig, für die Kranken wie in Öl und Honig eingelegte Gerste.[482]

Ebenso wunderbar wie sein Geschmack war sein Herabkommen vom Himmel. Zuerst kam ein Nordwind, um den Boden der Wüste zu reinigen, dann ein Regen, um ihn ganz sauber zu waschen, dann fiel Tau darauf, der durch den Wind zu einer festen Masse wurde, damit er als Tisch für das vom Himmel fallende Manna diene, und dieser gefrorene Tau glitzerte und glänzte wie Gold.[483] Aber, damit sich nicht etwa Ungeziefer oder Insekten darauf setzten, bildete der Tau nicht nur eine Tischplatte sondern auch eine Hülle über dem Manna, so daß es dort eingeschlossen wie in einem Korb lag und vor Dreck und Schmutz von oben und unten geschützt war.

---

[476] [93] MekhY (Lauterbach 2,102 ff; Stemberger 202); MekhSh (Nelson 167 ff). SifBam 89; Yom 76a; eine allegorische Deutung bei Philo, LegAll 3, 56.[162] ff.

[477] [94] PRE 18 (Friedlander 144: am Vorabend des Shabbat; Ginzberg zitiert PRE 3 und diskutiert Lesarten); Av 5,8; SifDev 355 (Bietenhard 871); cf 1.2.10 (Ende).

[478] [95] Ginzberg verweist hier auf TanB (Bietenhard 1,359 ff). Rashi zu Ps 78,25 spricht von Brot der Engel; da aber Engel nach der Meinung vieler keine Nahrung benötigen, wird das Brot der Engel zum Brot durch die Engel (gemacht), bzw. Brot vom Himmel (dem Ort der Engel). In Sib Proem 87 wohnen die Seligen *immerfort in des Paradieses grünendem Garten [und] speisen süßes Brot vom gestirnten Himmel* (Blaß in Kautzsch 2,186).

[479] [96] Hag 12b.

[480] [97] MekhY (2,110; Stemberger 206); MekhSh (171); cf Sib s.o.

[481] [98] TanB (Bietenhard 1,359 ff); MTeh 78,4 (Wünsche 2,16); Yom 75b.

[482] [99] TanB s.o.; ShemR 25,3; Yom 75a; SifBam 89; Sap 16,21; JosAnt 3,1,6; ER (12)13,60 (Braude-Kapstein 137).

[483] [100] Belege wie oben. *Der Nordwind ging aus und kehrte die Wüste, Regen fiel und wusch die Erde, Tau stieg auf, und der Wind bliles ddarüber und machte (die Wüste) wie goldene Tische* (Stemberger 206).

3.009 Das Sammeln des Manna

(P 45; Hs ohne Absatz S. 829)

Frohgemut konnte so jeder in seinem Zelt sein Morgengebet sprechen und das Shema sagen und sich dann mit seiner Familie an den Ausgang begeben und Manna für sich und seine Familie sammeln.[484] Das machte wenig Mühe, und wer im Volk zu träge war, selbst diese kleinste Arbeit zu verrichten, der ging einfach hinaus, wenn das Manna herabfiel, und es fiel stracks in seine Hand.[485] Das Manna war genießbar bis zur vierten Stunde des Tages, dann zerschmolz es; aber selbst das geschmolzene Manna war nicht nutzlos, denn daraus entstanden die Flüsse, aus denen die Frommen dereinst trinken werden. Sogar die Heiden werden dann versuchen, aus diesen Flüssen zu trinken, aber was den Juden so köstlich schmeckt, hat einen sehr bitteren Geschmack im Mund der Heiden. Nur indirekt können sie an den Freuden das Manna teilhaben: Sie fangen die Tiere, die vom geschmolzenen Manna getrunken haben, und noch in diesem Zustand war es so köstlich, daß die Heiden riefen: „Heil dem Volk, dem es so wohl ergeht."[486] Das Manna war kein Geheimnis vor den Heiden, denn es fiel in so großer Menge, sechzig Ellen hoch, daß die Könige des Ostens und des Westens sehen konnten, wie Israel diese wunderbare Nahrung empfing.[487]

Die Menge des Manna entsprach der Höhe, denn es fiel Tag für Tag so viel, daß es den Bedarf von sechzig Myriaden Menschen für zweitausend Jahre deckte.[488] Allein für Joshua fielen solche Massen, daß es für die ganze Gemeinde gereicht hätte.[489] Tatsächlich fiel es für jeden in gleichem Maß, und wenn sie es nach dem Einsammeln verglichen, dann sahen sie, daß jeder ein Omer gesammelt hatte.

Viele Prozeßfragen wurden durch das Fallen des Manna freundschaftlich gelöst. Wenn ein Ehepaar vor Moshe erschien und sich gegenseitig der Treulosigkeit anklagte, dann sagte Moshe zu ihnen: „Morgen früh wird euer Urteil gefällt." Wenn dann das Manna für die Frau vor dem Haus ihres Ehemanns fiel, dann war offenbar, daß er Recht hatte, aber fiel ihr Anteil vor dem Haus ihrer Eltern, dann war sie im Recht.[490]

Nur an den Sabbaten und den Festtagen fiel kein Manna, aber dann fiel am Vortag eine doppelte Menge. Diese Tage hatten auch die besondere Eigenschaft, daß an ihnen die Farbe des Manna stärker funkelte als gewöhnlich und es besser schmeckte. Das Volk war allerdings kleingläubig, und am allerersten Shabbath wollten sie wie gewöhnlich am Morgen hinaus gehen, um es zu sammeln, obwohl ihnen mitgeteilt worden war, daß Gott an diesem Tag keine Nahrung schicken würde.

---

[484] [101] SifBam 89; MekhY (Lauterbach 2,111 ff; Stemberger 206 f); MekhSh (Nelson 172 ff).

[485] [102] S. o.; TanB (Bietenhard 1,359 ff); Yom 75a schreibt (Goldschmidt): *Den Frommen fiel es vor die Tür ihres Hauses, die Mittelmäßigen gingen hinaus und sammelten, die Frevler mußten umherstreifen und sammeln.*

[486] [103] Yom 76a; MTeh 23,5 (Wünsche 213); MekhY (Lauterbach 2,113f; 117; Stemberger 207); MekhSh (Nelson 175); TanB (Bietenhard 1,360).

[487] [104] Yom 76a; MTeh 23,15 (Wünsche 213); TanB (Bietenhard 1,360); Mekhiltot s. o.

[488] [105] S. o.; TanB s.o.

[489] [106] Mekhiltot und Yom 76a.

[490] [107] Yom 75a; MekhSh (Nelson 178f).

Aber Moshe hielt sie zurück. Sie versuchten es am Abend noch einmal, aber wieder hielt Moshe sie zurück mit den Worten: „Heute werdet ihr nichts auf dem Land finden.“ Durch diese Worte wurden sie sehr erschreckt, denn sie fürchteten, daß sie überhaupt nichts mehr erhalten würden, aber ihr Anführer beruhigte sie mit den Worten: „Heute werdet ihr nichts finden, sicher aber morgen. In dieser Welt werdet ihr am Shabbath kein Manna erhalten, sicher aber in der kommenden Welt.“

Die Ungläubigen unter ihnen hörten nicht auf diese Worte und gingen auch am Shabbath, um Manna zu finden. Da sagte Gott zu Moshe: „Sag diese Worte zu Israel: Ich habe euch aus Ägypten herausgeführt, ich habe das Meer für euch geteilt, ich habe euch Manna gesandt, habe den Brunnen für euch sprudeln lassen, habe die Wachteln für euch kommen lassen, habe für euch gegen Amalek gekämpft und andere Wundertaten vollbracht, und doch gehorcht ihr meinen Anordnungen und Geboten noch nicht. Ihr habt nicht einmal die Entschuldigung, daß ich euch zu viele Gesetze gegeben hätte, denn alles, was ich euch bei Marah zu tun befahl, war, den Shabbath zu achten und nicht zu verletzen.“ – „Wenn,“ fuhr Moshe fort, „ihr den Shabbath heiligen werdet, wird Gott euch drei Feste geben, in den Monaten Nisan, Siwan und Tishri; und als Lohn für die Einhaltung des Shabbath, werdet ihr sechs Gaben von Gott erhalten: das Land Israel, die kommende Welt, die neue Welt, die Herrschaft des Hauses David, die Einrichtung der Priester und Leviten, und außerdem werdet ihr als Lohn für Sabbatheiligung befreit sein von drei großen Bedrängnissen: von den Leiden der Zeiten von Gog und Magog, von den Leiden der messianischen Zeit und vom Tag des großen Gerichts.“[491]

Als Israel diese Ermahnungen und Versprechungen hörte, beschlossen sie, den Shabbath zu beachten, und taten dies auch.[492] Sie wußten aber nicht, was ihnen durch die Verletzung des ersten Shabbath verloren gegangen war. Hätten sie ihn beachtet, wäre kein Volk jemals fähig gewesen, irgend eine Herrschaft über sie auszuüben.[493]

Dies war aber nicht die einzige Sünde, die Israel damals beging, denn einige unter ihnen brachen auch eine andere Vorschrift das Manna betreffend, nämlich es nicht für mehrere Tage auf Vorrat zu sammeln. Dies war niemand anderes als das üble Paar Dathan und Abiram, die nicht auf das Wort Gottes hörten, sondern Manna für den folgenden Tag aufbewahrten. Wenn sie aber dachten, das würde niemand merken, so hatten sie sich geirrt, denn viele Würmer breiteten sich von dem Manna aus und wanderten in einem langen Zug von ihren Zelten zu den anderen Zelten, so daß alle merkten, was die beiden getan hatten.[494]

---

[491] Bei Stemberger 211 textnäher: *Vom Tag Gogs, von den Wehen des Messias und vom Tag des großen Gerichts*.

[492] [108] MekhY (Lauterbach 2, 119ff; Stemberger 210 f); MekhSh (Nelson 177f); TanB (Bietenhard 1,361).

[493] [109] Shab 118b. Das setzt voraus, daß Moshe ihnen vorher das Shabbatgesetz verkündet hat, cf DevR 3,1; nach TanB (Bietenhard 362) hatte Moshe aber vergessen, ihnen den Abschnitt vom Shabbat rechtzeitig zu sagen (doppelte Menge; s.u.). MTeh 92,2 (Wünsche 2,73f); MTeh 95,2 (Wünsche 2,92): *Wenn sie (die Israeliten) selbst nur einen Shabbath nach der Vorschrift beobachten, so werden sie sofort erlöst*; auch ShemR 25,12.

[494] [110] TanB (Bietenhard 1,362); MekhSh (Nelson 174f); ShemR 25,10 (auch WajR 13,1) sagt, daß Moshe aus Zorn über dies Ereignis vergessen habe, dem Volk das Shabbatgesetz mitzuteilen (s.o.). Auch bei anderen Gelegenheiten beeinflußte der Zorn

Um späteren Geschlechtern einen handfesten Beweis von Gottes unendlicher Macht zu geben, befahl der Herr Moshe, ein irdenes Gefäß voll Manna vor die Heilige Lade zu stellen, und dieser Befehl wurde durch Aaron im zweiten Jahr der Wanderung durch die Wüste ausgeführt. Als viele Jahrhunderte später der Prophet Jeremiah seine Zeitgenossen ermahnte, die Torah zu studieren, und sie ihm antworteten: „Wie sollen wir dann unser Leben fristen?“ da zeigte der Prophet ihnen das Gefäß voll Manna und sagte zu ihnen: „O ihr Leute, seht das Wort des Herrn; seht, was euren Vätern als Nahrung diente, als sie sich dem Studium der Torah widmeten. Auch euch wird Gott so unterhalten, wenn ihr euch nur dem Studium der Torah hingebt.“[495]

Als König Josiah die drohende Zerstörung des Tempels angekündigt wurde, da verbarg er die Bundeslade und damit auch das Gefäß mit dem Manna und einen Krug mit heiligem Öl, das von Moshe dazu verwendet worden war, die heiligen Geräte zu salben, und andere heilige Dinge. In der messianischen Zeit wird der Prophet Elija all diese verborgenen Dinge wieder hervorbringen.[496]

Israel erhielt während seine Wüstenwanderung drei Geschenke: den Brunnen, die Wolken der Herrlichkeit und das Manna; das erste wegen der Verdienste Miriams, das zweite wegen Aarons und das dritte wegen Moshes Verdiensten. Als Miriam starb, verschwand auch der Brunnen eine Zeit lang, erschien dann aber wieder wegen der Verdienste vom Moshe und Aaron. Als Aaron starb, verschwanden die Wolken der Herrlichkeit zeitweilig, erschienen dann aber wieder wegen der Verdienste Moshes. Aber als dieser starb, verschwanden sie alle drei für immer.[497] Aber immerhin diente das Manna vierzig Jahre lang nicht nur als Nahrung, sondern auch als Futter für ihr Vieh, denn der Tau, der nach dem Manna fiel brachte in der Nacht Getreide für ihre Tiere hervor.[498] Das Manna ersetzte ihnen auch Parfum, denn es ließ diejenigen, die davon aßen, angenehm duften.[499]

Aber trotz all dieser wunderbaren Eigenschaften des Manna, waren sie nicht damit zufrieden und forderten Moshe und Aaron auf, ihnen Fleisch zu verschaffen. Die antworteten: „Wir könnten es ja ertragen, wenn ihr nur gegen uns murrt, aber ihr murrt gegen den Ewigen. So hört nun das Urteil Gottes.“ Sofort erschien Gott dem Moshe und sprach: „Es ist vor mir offenbar und bekannt, was die Israeliten gesagt haben und was sie

---

Moshe (cf 3.049; 3.114); dies dient allen als Warnung vor Zorn, da sogar der Weiseste der Weisen seine Pflicht im Zorn vernachlässigte; Pes 66b (Cf hier [862]). Ginzberg verweist auf Koran 2,65ff (Folgen der Shabbatmißachtung). Zu Dathan und Abiram öfter hier.

495 [111] MekhY (Lauterbach 2,125 f; Stemberger 213 f); MekhSh (Nelson 179f); cf 3.001.

496 [112] Mekhiltot s.o.; die älteste Form dieser Legende kennt drei verborgene Dinge, nämlich drei Krüge (Manna, Öl, Wasser aus Miriams Brunnen). Cf in 3.040 (Ende); 4.02.1; 4.09.7; 4.10.10; 4.07.8; 4.11.3.

497 [113] MekhY s.o.; SifDev 304; Taan 9a; BamR 1,2 und 13,20 (gegen Ende); TanB (Bietenhard 2,192); AntBib 20,8 schreibt (Dietzfelbinger): *Und das sind die drei (Dinge), die Gott seinem Volke gab wegen dreier Menschen, das heißt den Wasserbrunnen des Bitterwassers wegen Maria und die Wolkensäule wegen Aaron und das Manna wegen Mose. Und nachdem diese drei (Menschen) geendet hatten, wurden diese drei Dinge von ihnen genommen.*

498 [114] [Quelle].

499 [115] [Quelle]. Cf 3.010.-

sagen werden; aber sag ihnen folgendes: Ihr hab zwei Dinge verlangt; ihr wolltet Brot, und ich gab es euch, denn der Mensch kann ohne dies nicht leben. Und jetzt, wo ihr zum Überdruß gesättigt seid, verlangt ihr Fleisch; auch dies will ich euch geben, damit ihr nicht bei einer Verweigerung sagen könnt: ‚Gott kann es uns nicht beschaffen.' Aber in späterer Zeit werdet ihr dafür büßen müssen. Ich bin Richter und werde eine Strafe dafür festsetzen."

Jetzt aber gewährte Gott ihren Wunsch zunächst, und gegen Abend kamen große Schwärme von Wachteln vom Meer her und flogen langsam, nicht zwei Ellen über dem Boden, so daß man sie leicht fangen konnte. Anders als das Manna, das morgens fiel, kamen die Wachteln nicht vor der Dämmerung. Mit strahlendem Glanz gab Gott ihnen das erste, da ihr Wunsch nach Brot gerechtfertigt war, aber mit finsterer Miene, im Schatten der Nacht, sandte er die Wachteln.[500] Nun, weil das eine Essen morgens und das andere abends kam, richtete Moshe die Sitte ein, zwei Mahlzeiten täglich zu nehmen, eine morgens und eine abends. Und die Mahlzeit mit Fleisch wurde auf den Abend gelegt.[501] Gleichzeitig lehrte er sie das Gebet, in dem sie ihren Dank nach dem Essen des Manna ausdrückten: „Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du die ganze Welt in deiner Güte speisest mit Gunst, Gnade und Barmherzigkeit, du gibst Brot allem Fleisch, denn ewig währet deine Gnade. Durch deine große, immerwährende Güte hat uns nie die Speise gefehlt und möge uns niemals fehlen in Ewigkeit um deines großen Namens willen. Denn du speisest und ernährst alle, bist gütig gegen alle und bereitest Speise für alle deine Geschöpfe, die du erschaffen. Gelobt seist du, Ewiger, der du alle speisest. [502]

3.010 Miriams Brunnen

(P 50; Hs 834)

Da sie nun durch das Geschenk des Manna von allen Sorgen für ihren Unterhalt befreit waren, war es offenkundig die Pflicht der Israeliten, sich ausschließlich dem Studium der Torah zu widmen.[503] Deshalb überkam sie sofort, als sie diese Pflicht vernachlässigten, zur Strafe ein Mangel an Wasser. Dies war das erste Mal, daß sie diesen Mangel wirklich erfuhren, denn in Marah hatte lediglich die Vorstellung davon sie zum Murren und Maulen geführt. In ihrer Not machten sie törichterweise einmal mehr ihrem Leiter Vorwürfe und zankten mit ihm und sagten: „Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und

---

[500] [116] Yom 75b nennt vier Arten (Goldschmidt): *der Krammetsvogel* [Wacholderdrossel]*, die Drossel, der Fasan und die Wachtel; die beste unter ihnen ist der Krammetsvogel, die schlechteste unter ihnen ist die Wachtel.* MekhY (Lauterbach 2,105 und 107ff; Stemberger 203;204 f); MekhSh (Nelson 170f) sehen in Ex 16,13 ff und Num 11,31 ff ein einziges Ereignis, während ER (12)13,60 (Braude-Kapstein 137) meint, Gott habe zweimal Wachteln gesandt, vor und nach der Offenbarung am Sinai (für das Völkergemisch waren sie unverträglich). Philo, VitMos 1,37 schreibt (Badt): *Ich habe auch ein noch grösseres Wunder zu erzählen. Vierzig Jahre, einen so langen Zeitraum hindurch, solange sie auf der Wanderschaft waren, wurden ihnen die Lebensmittel in der erwähnten Weise regelmäßig geliefert, wie in Proviantämtern nach dem auf jeden entfallenden Teil zugemessen.* Cf 3.060; 3.064.

[501] [117] Yom 75a/b.

[502] [118] Ber 48b; Tischgebet nach S. Bamberger in Sidur Sefat Emet S. 279f.

[503] [119] MekhY (Lauterbach 1,171; Stemberger 101); cf 3.001; 3.009.

unser Vieh verdursten zu lassen?“[504] Moshe antwortete: „Immer wenn ihr mit mir streitet, versucht ihr Gott; aber Gott vollbringt Wunder und große Taten für euch, sobald ihr mit mir streitet, damit sein Name ruhmvoll in aller Welt erschalle.“

Trotz des Unrechts, das sie ihm antaten, betete Moshe zu Gott, daß er ihnen helfen möge in ihrer Not und auch ihm beistehe. „O Herr der Welt!“ sagte er, „zwischen dir und ihnen werde ich zerrieben. Du hast mir befohlen, nicht zornig mit ihnen zu verfahren;[505] aber wenn ich deinen Worten gehorche, werde ich sicher getötet.“ Doch Gott antwortete: „Versuche, wie ich zu handeln. Wie ich Gutes für Böses gebe, so gib du ihnen auch Gutes für Böses, und verzeih ihre Übertretung. Tritt hin vor das Volk, und wir werden sehen, wer dich anzugreifen wagt.“[506]

Kaum hatte Moshe sich dem Volk gezeigt, als sich alle ehrfürchtig von ihren Sitzen erhoben, weshalb Gott zu Moshe sagte: „Wie oft habe ich dir gesagt, ihnen nicht zu zürnen, sondern sie zu leiten, wie ein Hirte seine Herde leitet; zu ihrem Wohl habe ich dich so hoch erhoben, und nur ihretwegen wirst du Gnade, Huld und Barmherzigkeit vor meinen Augen finden.“[507]

Dann hieß Gott ihn mit einigen Ältesten zum Felsen am Horeb zu gehen und Wasser daraus zu nehmen. Die Ältesten sollten ihn dahin begleiten, damit sie sehen konnte, daß er das Wasser nicht aus irgendeinem Brunnen brachte, sondern aus einem Felsen hervorschlug. Um dies Wunder zu vollbringen, befahl ihm Gott, den Felsen mit seinem Stab zu schlagen, weil das Volk die Vorstellung hatte, daß dieser Stab nur Zerstörung bringen könne, denn durch ihn hatte Moshe die Plagen über Ägypten in Ägypten und am Roten Meer gebracht. Nun sollten sie sehen, daß er auch Gutes wirken konnte.[508]

Auf Gottes Anordnung hin forderte Moshe das Volk auf zu wählen, welchen Felsen er schlagen solle,[509] und kaum hatte Moshe ihn mit seinem Saphirstab berührt, als reichlich Wasser hervorfloß. Den Ort, an dem dies geschah, nannte Gott Massah und Meribah, weil Israel hier seinen Gott versucht hatte und gesagt: „Wenn Gott der Herr über alles ist, wie auch über uns, dann wollen wir ihm dienen; wenn er uns aus der Not hilft und uns weiterhin zeigt, daß er unsere Gedanken kennt, dann wollen wir ihm dienen, sonst aber nicht.“[510]

Das Wasser, das dort floß, befriedigte aber nicht nur ihr gegenwärtiges Bedürfnis, sondern bei diese Gelegenheit wurde ihnen ein Wasserbrunnen offenbart, der sie während all der vierzig Jahre ihrer Wanderung nicht verließ, sondern sie auf all ihren Wegen begleitete.[511]

---

[504] Ex 17,3.

[505] Cf Num 11,12.

[506] [120] MekhY (Lauterbach 2,130f; Stemberger 216); MekhSh (Nelson 181f); ShemR 26,2; Vernachlässigung der Torah und Strafe: Ber 5b; wie sie sich von der Torah trennten, die mit Wasser verglichen wird, so trennte sie Gott vom Wasser; TPsJ Ex 17,1.

[507] [121] Hirtenvergleich: MekhY (Lauterbach 1,170; Stemberger 100); ebd. 2,10f. Cf 3.029; 3.073.

[508] [122] Mekhiltot s.o.; ShemR 26,2.

[509] [123] ShemR 26,2; cf Ende 3.081.

[510] [124] MekhY (Lauterbach 2,134; Stemberger 217; ohne den Schluß, s. S. 446/451); MekhSh (Nelson 183).

[511] [125] [Seder Olam 5].

Gott tat dieses große Wunder wegen der Verdienste Miriams, deshalb wurde der Brunnen ‚Miriams Brunnen' genannt.[512]

Aber dieser Brunnen geht zurück auf die Schöpfung der Welt, denn Gott erschuf ihn am zweiten Schöpfungstag,[513] und er war auch einmal im Besitz Abrahams. Es war nämlich dieser selbe Brunnen, den Abraham von Abimelech, dem König der Philister, zurückerbat, nachdem dessen Knechte ihn gewaltsam weggenommen hatten. Als aber Abimelech vorgab, er wisse nichts davon, und sagte: „Ich weiß nicht, wer das getan hat," da sagte Abraham: „Du und ich wollen Schafe zu dem Brunnen schicken, und der soll zum rechtmäßigen Besitzer erklärt werden, für dessen Schafe das Wasser aus dem Brunnen hervorquillt. Und," fuhr Abraham fort, „von eben diesem Brunnen werden sieben Generationen nach mir die Wanderer in der Wüste ihren Bedarf decken."[514]

Dieser Brunnen sah aus wie ein sieb-ähnlicher Felsen, aus dem Wasser hervorsprudelte wie aus einem Ausguß. Er folgte ihnen auf allen ihren Wanderungen, auf Berge hinauf und in Täler hinab, und wo immer sie Halt machten, blieb auch er auf der Stelle; und er ‚lagerte' gegenüber dem Heiligtum. Dann kamen die Anführer der zwölf Stämme, jeder mit seiner Begleitung, und sangen folgende Worte: „Komm herauf Brunnen! Singt ihm den Wechselgesang! Brunnen, den Fürsten gegraben, die Edlen des Volkes eröffnet, mit dem gesetzgebenden Stabe."[515] Dann schoß das Wasser aus der Tiefe des Brunnens empor und stieg mit starken Strahl in die Höhe, teilte sich in große Flüsse, die schiffbar waren, und auf diesen Strömen segelten die Israeliten bis zum Meer und holten von dort alle Schätze der Welt.[516]

Das Lager wurde durch diese Flüsse in verschiedene Abteilungen gegliedert, so daß Frauen, die sich besuchen wollten, Fähren benutzen mußten. Dann ergossen sich die Wasser außerhalb des Lagers und umgaben eine große Ebene, auf der jede denkbare Pflanzenart und Bäume wuchsen.[517] Und diese Bäume – wegen des besonderen Wassers – trugen jeden Tag frische Früchte.[518] Der Brunnen brachte auch duftende Pflanzen hervor, so daß die Frauen auf der Wanderung kein Parfum benötigten, denn die aufgesammelten Pflanzen erfüllten diesen Zweck.[519] Der Quell brachte auch weiches, wohlriechendes Gras hervor, das als gemütliches Bett für die Armen diente, die keine Kissen oder Nachgewänder hatten.[520]

---

[512] [126] Mekhiltot s.o. Die Bezeichnung Miriams Brunnen findet sich nicht in tannaitischen Quellen, aber häufig in der späteren Literatur, z.B. Shab 35a; WajR 22,4; BamR 18,22; MTeh 24,6 (Wünsche S. 218).

[513] [127] PRE 3 (Friedlander 15 Anmerkung; auch PRE 18 (Friedlander 144: am Vorabend des Shabbath, mit Quellen). Cf 1.6.04 und 1.6.09; 2.4.14.

[514] [128] [Yalkut I,764 zu Num 21,18].

[515] [129] Num 21,18 (Mendelssohn); die KJV schreibt wie Ginzberg: „the nobles of the people digged it, by *the direction* of the lawgiver, with their staves." Cf Buber: *Mit dem Führerstab.* Auslegung dazu in BamR 19,26; cf TJon Num 21,16.

[516] [129] BamR 1,2 und 19,26; TanB (Bietenhard 2,357); cf 3.089. Allegorisch in 1Kor 10,4; (AntBib 10,7).

[517] [130] TanB s.o.; BamR 19,26.

[518] [131] TanB (Bietenhard 2,109 f): … *Wären die Menschen würdig gewesen, wäre es bis jetzt so geblieben.*

[519] [132] MTeh 23,4 (Wünsche 212) (3-5 zu den Wundern der Wüstenwanderung). Mann und Brunnen konkurrieren in Bezug auf manche Eigenschaften.

Beim Eintritt in das Heilige Land verschwand dieser Brunnen und wurde an einer bestimmten Stelle des Sees von Tiberias verborgen. Wenn man auf dem Carmel steht und über den See blickt, kann man dort einen siebähnlichen Felsen bemerken, das ist der Brunnen Miriams.[521] Es geschah einmal, daß ein Aussätziger an dieser Stelle des Sees badete, und kaum war er mit den Wassern aus Miriams Brunnen in Berührung gekommen, als er sofort geheilt war.[522]

3.011 Amaleks Krieg gegen Israel

(P 54; Hs 838)

Als Strafe dafür, daß sie nicht genug Vertrauen in Gott hatten und gezweifelt hatten, ob er all ihre Bedürfnisse erfüllen könnte, und weil sie im Studium der Torah und der Einhaltung der Gesetze nachlässig geworden waren, sandte Gott während ihres Aufenthaltes in Rephidim, wo sie all diese Sünden begangen hatten, Amalek gegen sie.

Gott verhielt sich zu ihnen wie ein Mann zu seinem Sohn, den er auf seinen Schultern über den Markt trug.[523] Wann immer das Kind etwas Wünschenswertes sah, sprach es: „Vater, bitte kauf mir das," und er erfüllte seinen Wunsch. Nachdem so der Sohn viele schöne Sachen von seinem Vater empfangen hatte, wandte er sich an einen Fremden, der gerade vorbei ging, und fragte ihn: „Hast du vielleicht meinen Vater gesehen?" Da sagte der Vater unwirsch zu seinem Sohn: „Du Narr da auf meiner Schulter. Alles was du gewünscht hast, habe ich dir besorgt, und jetzt fragst du diesen Mann: ‚Hast du meinen Vater gesehen?'" Dann warf er ihn von seinen Schultern, und ein Hund kam und biß ihn. So machte es auch Israel. Als sie aus Ägypten zogen, hüllte Gott sie in sieben Wolken der Herrlichkeit;[524] sie wünschten Brot, und er gab ihnen Manna; sie verlangten nach Fleisch, und er gab ihnen die Wachteln. Nachdem all ihre Wünsche erfüllt waren, fingen sie an zu zweifeln und sagten: „Ist der Herr unter uns oder nicht?"[525] Da antwortete Gott: „Ihr zweifelt an meiner Macht, bei eurem Leben, ihr werdet sie kennen lernen, der Hund wird euch bald beißen." Dann kam Amalek.[526]

---

[520] [133] [Quelle]. SifBam 95: der Brunnen brachte auch *fette Fische herauf, mehr als sie brauchten* (Kuhn).

[521] [134] Shab 35a; WajR 22,4 (Ende); BamR 19,26; TanB (Bietenhard 2,358). Zur Erneuerung aller guten Gaben in der kommenden Zeit cf PRE 51 (Friedlander 477 ff).

[522] [135] BamR 18,22; WajR 22,4 (s.o.); QohR 5,10; cf Joh 5,4 (alte Luthertexte, Schlachter 1951; Anm. in BigS 2007: *bei späteren Textzeugen*); Tertullian, De Anima 50: *Es hatte auch in Judäa ein Teich Heilkraft vor der Zeit Christi* (Karl Adam Heinrich Kellner. Köln 1882.)

[523] P druckt hier: *durch den Fluß*. Das beruht wahrscheinlich auf einem Lesefehler: in der Hs *Strasse* als *Strom* gelesen. Ich korrigiere nach der Edition Hs und PesK, s.u.; PesR s.u.: seines Weges, auch TanB s.u.

[524] Cf 2.4.32.

[525] Ex 17,7.

[526] [136] Ex 17,8. PesK 3.a (Braude 54); PesR 12,10ff (Braude 235ff); 13,6 (252); TanB (Bietenhard 1,365); PRE 44 (Friedlander 396); ShemR 26,2; MekhY (Lauterbach 2,135ff; Stemberger 218 ff); MekhSh (Nelson 184 ff). Der Name Rephidim wird allgemein auf eine Vernachlässigung der Torah gedeutet; San 106. In Marah waren ihnen folgende Vorschriften gegeben worden: gegen Götzendienst, Ehebruch, Mord, Fleisch vom lebenden Tier, Entmannung von Mensch oder Tier; für Gerichte einzurichten, (soweit auch noachidisch) und die Gebote der Shabbatheiligung und die Eltern zu ehren, gegen Kreuzung bei Pflanzen oder Tieren; San 56b.

Dieser Feind Israels trug den Namen Amalek, um die Schnelligkeit anzuzeigen, mit der er gegen Israel zog, denn wie ein Schwarm Heuschrecken kam er über sie, und der Name zeigt auch das Ziel des Feindes, der kam, um Israels Blut auszusaugen.[527]

Dieser Amalek war ein Sohn von Eliphaz, dem Erstgeborenen von Esau, und obwohl die Nachkommen Jakobs früher schwächer und unbedeutender waren, hatte Amalek sie in Frieden gelassen, denn er hatte gute Gründe, seinen Angriff auf später zu verschieben. Gott hatte Abraham offenbart, daß seine Nachkommen in Ägypten dienen müßten und hatte die Einlösung dieser Schuld auf Isaak gelegt und nach seinem Tod auf Jakob und seine Nachkommen. Der ruchlose Amalek sagte sich: „Wenn ich Jakob und seine Nachkommen vernichte, wird Gott die ägyptische Knechtschaft mir auferlegen, dem Enkel Esaus, Nachkomme Abrahams." Deshalb hielt er sich zurück, solange Israel in Ägypten wohnte, und erst nachdem die der Saat Abrahams vorhergesagte Knechtschaft voll abgedient war, brach er auf, um Israel mit Vernichtung zu überziehen, wie ihm sein Großvater Esau angetragen hatte.[528]

Kaum hatte er von Israels Auszug aus Ägypten gehört, als er gegen sie aufbrach und sie am Roten Meer traf. Dort konnte er ihnen allerdings nichts Böses antun, denn Moshe sprach gegen ihn den unsagbaren Namen Gottes, was eine so große Verwirrung verursachte, daß er unverrichteter Dinge abziehen mußte.[529] Dann versuchte er es einige Zeit lang aus dem Hinterhalt und belästigte auf diese Art Israel, aber schließlich gab er dieses Versteckspiel auf und zeigte sich mit starker Front als offener Feind Israels. Und nicht nur er erklärte Israel den Krieg, sondern er verführte alle Heidenvölker, ihm bei seinem Unternehmen gegen Israel beizustehen. Diese lehnten zwar den Krieg gegen Israel ab, weil sie fürchteten, daß es ihnen ähnlich wie den Ägyptern ergehen könnte, aber sie stimmten folgendem Plan Amaleks zu. Der sagte: „Folgt meinem Kriegszug. Wenn Israel mich besiegen sollte, dann werdet ihr genug Zeit haben zu fliehen, wenn aber Erfolg mein Unternehmen krönt, dann verbindet euch mit mir in meinem Unternehmen gegen Israel."

So brach er also nun von seinem Wohnplatz in Seir auf, das nicht weniger als vierhundert Parasangen vom Lager der Juden entfernt lag; und obwohl fünf Völker zwischen ihm und Israel siedelten – die Hittiter, die Hiviter, die Jebusiter, die Amoriter und die Kanaaniter – bestand er doch darauf, als erster Israel den Krieg zu erklären.

Gott strafte Israel, das sich als undankbares Volk gezeigt hatte, indem er gegen sie einen Feind sandte, der ebenfalls undankbar war, und niemals daran dachte, daß er sein Leben den Söhnen Jakobs verdankte, die ihn nach ihrem glänzenden Sieg über Esau und seine Anhänger in ihrer Gewalt gehabt hatten.[530]

---

[527] [137] PesK 3,8 (Braude 69); TanB (Bietenhard 1,365; 2,493); Namensetymologien auch bei Philo, LegAll 3,186 (66); Congr 1,55.

[528] [138] Diverse Quellen, nach denen Esau schon Eliphaz zum Angriff auf Israel verpflichtet hatte, und als der auf Anraten seiner Frau das ablehnte, sich an Amalek wandte; cf Rashi zu Gen 29,11. Cf 1.5.27; 1.6.25; 3.070; 3.087; 3.113. In ER (24)22,126 (Braude-Kapstein 271 f) versucht Eliphaz vergeblich, Amalek zur Anerkennung Israels zu bewegen. Cf DevR 2,20.

[529] [139] MekhY (Lauterbach 2,74; Stemberger 187); MekhSh (Nelson 154); cf 3.002.

[530] [140] MekhY (2,136f; Stemberger 219); MekhSh (184f); TanB (Bietenhard 2,496, allgemein zu Dtn 25,19). PesK 3,10 (Braude 70); JosAnt 3,2,1. Zu Amaleks

Bei seinem Unternehmen gegen Israel benutzte er anfangs seine Verwandtschaft mit ihnen und gab vor, ihr Freund und Verwandter zu sein. Bevor er zum offenen Angriff überging, lockte er viele arglose Juden durch seine freundlichen Worte in den Tod. Er hatte aus Ägypten die Geschlechtsregister der Juden mitgenommen, denn jeder Jude mußte dort seinen Namen auf die von ihm produzierten Ziegel schreiben, und diese Listen lagen in den ägyptischen Archiven.[531] Mit den Namen der verschiedenen jüdischen Familien wohl vertraut, erschien Amalek vor dem jüdischen Lager und lud die Leute, indem er sie bei ihrem Namen nannte, dazu ein, das Lager zu verlassen und zu ihm zu kommen. „Reuben! Simeon! Levi!“ usw. rief er, „kommt her zu mir, eurem Bruder, und laßt uns Handel treiben.“

Wer dem verlockenden Ruf folgte, fand den sicheren Tod von seiner Hand. Aber Amalek tötete sie nicht nur, sondern er verstümmelte auch ihre Leichname. Darin folgte er seinem Großmeister Esau, indem er einen gewissen Teil des Körpers abschnitt und mit den höhnischen Worten gen Himmel warf: „Hier sollst du haben, was du begehrst.“ So verspottete er das Zeichen des abrahamitischen Bundes.[532]

Solange die Juden in ihrem Lager blieben, konnte er ihnen natürlich nichts antun, denn eine Wolke umhüllte sie, und unter ihrem Schutz waren sie so gut behütet wie eine Stadt, die von einem festen Wall umgeben ist. Allerdings bedeckte die Wolke nur die Reinen, aber die Unreinen befanden sich dahinter, bis sie durch ein rituelles Bad gereinigt waren, und diese fing Amalek und tötete sie.[533] Auch die Sünder, besonders der Stamm Dan, die alle Götzenanbeter waren, wurden nicht von der Wolke geschützt und waren deshalb den Angriffen Amaleks ausgesetzt.[534]

Moshe zog nicht selbst zur Schlacht gegen diesen gefährlichen Feind Israels, sondern er beauftragte seinen Diener Joshua, und das aus gutem Grund. Moshe wußte, daß nur ein Nachkomme von Rahel, wie der Ephraimiter Joshua, den Nachfolger Esaus besiegen konnte. Aller Söhne Jakobs waren an dem unbrüderlichen Verhalten gegen Joseph, ihn als Sklaven zu verkaufen, beteiligt gewesen, deshalb konnte keiner ihrer Nachfolger im Krieg gegen einen Nachkommen Esaus bestehen, denn, wer sich gegen einen Bruder widernatürlich verhielt, konnte kaum mit der Unterstützung Gottes gegen den unbrüderlichen Edomiter rechnen. Allein ein Nachkomme von Joseph selbst, dem Mann, der großzügig und gut zu seinen Brüdern war, konnte hoffen, daß Gott ihm Hilfe gewährt gegen Esau. Joseph war auch in manch anderer Hinsicht das Gegenteil von Esau, und seine Dienste kamen seinen Nachkommen im Krieg gegen die Nachkommen Esaus zu gute. Esau war der Erstgeborene seines Vaters, aber durch seine bösen Taten verlor er sein Erstgeburtsrecht;

Undankbarkeit cf 1.6.25.

[531] [141] PesR 12,13 (Braude 238); PesK 3,10 (Braude 71); TanB (Bietenhard 2,494).

[532] [141] PesK 3,11 (Braude 71); PesR (Braude 236; 239; 245); TanB (Bietenhard 2,494).

[533] [141] SifDev 296 (Bietenhard 683). PRE 44 (Friedlander 398). In SifBam 83 schützt die Wolke auch die außerhalb des Lagers wohnenden Israeliten.

[534] [141] Zu den Danitern cf 3.044; 3.054; 3.057; 3.060; 3.079. Sogar die frühen tannaitischen Quellen benutzen Amalek als eine Bezeichnung für Rom (das besonders unter Hadrian die Beschneidung verfolgte). Später steht dann Amalek auch für das Christentum.

Joseph andererseits war der jüngste Sohn seines Vaters, und durch seine guten Taten wurde er wert befunden, die Rechte eines Erstgeborenen zu genießen. Joseph glaubte an die Auferstehung, während Esau sie leugnete, deshalb sagte Gott: „Joseph, der Fromme, soll derjenige sein, der Strafe über Esau, den Ungläubigen, bringt." Joseph hatte zwar Kontakt mit zwei ruchlosen Menschen, Potiphar und Pharao, aber er folgte ihrem Beispiel nicht. Esau hatte Verbindung mit zwei frommen Menschen, seinem Vater und seinem Bruder, aber er folgte ihrem Beispiel nicht. „Deshalb," sagte Gott, „soll Joseph, der nicht dem bösen Beispiel folgte, Strafe über den bringen, der das Beispiel frommer Menschen verachtete." Esau gründete sein Leben auf Lüsternheit und Mord, Joseph war züchtig und vermied Blutvergießen, deshalb lieferte Gott die Nachkommen Esaus in die Hände der Nachkommen Josephs. Und wie im Lauf der Geschichte nur die Nachkommen Josephs über die Nachkommen Esaus siegreich waren, so wird es in der Zukunft sein, bei der letzten Abrechnung zwischen dem Engel Esaus und den Engeln der Juden. Der Engel von Reuben wird von dem Engel Esaus abgewiesen werden mit den Worten: „Du stehst für einen, der gesetzwidrige Beziehungen zur Frau seines Vaters hatte." Die Engel von Simon und Levi werden getadelt werden: „Ihr steht für Leute, die die Einwohner von Schechem töteten." Der Engel von Judah wird mit den Worten zurückgewiesen: „Judah hatte verbotene Beziehungen zu seiner Schwiegertochter." Und die Engel der anderen Stämme werden durch Esaus Engel zurückgestoßen, wenn er ihnen vorhält, daß sie alle an Josephs Verkauf beteiligt waren. Der einzige, den er nicht überwinden kann, wird der Engel Josephs sein, dem er ausgeliefert und durch den er vernichtet werden wird. Joseph wird die Flamme sein und Esau das Stroh, das darin brennt.[535]

3.012 Amaleks Niederlage

(P 59; Hs o.Ü. 843)

Moshe instruierte also Joshua über den Kriegszug gegen Amalek und sagte: „Wähl uns Männer aus, und zieh in den Kampf gegen Amalek!"[536] Die Worte „Wähl uns" zeigen die Bescheidenheit von Moshe, der seinen Schüler Joshua gleichberechtigt behandelt; mit diesen Worten hat er uns gelehrt, daß die Ehre unserer Schüler so hoch stehen soll, wie unsere eigene.

Joshua wollte sich zunächst nicht der Gefahr aussetzen und den Schutz der Wolke[537] verlassen, aber Moshe sagte: „Verlaß die Wolke und zieh hinaus gegen Amalek, wenn du dir jemals Hoffnungen machst, die Krone auf dein Haupt zu setzen." Er befahl ihm, seine Krieger aus den Frommen und Gottesfürchtigen zu wählen, und versprach ihm, für den folgenden Tag ein Fasten anzuordnen und zu Gott zu flehen, eingedenk der guten Taten der Erzväter und ihrer Frauen Israel in diesem Krieg beizustehen.

---

[535] [142] Obd 1,18. PesK 3,13 (Braude 73); PesR 12,5 (Braude 228 f); 13,2 (Braude 246 ff); TanB (Bietenhard 2,495). Cf 1.1.6.13; 4.08.1. Cf BerR 99,2; ShemR 26,3.

[536] Ex 17,9.

[537] Cf 3.011.

Joshua befolgte diese Anordnungen[538] und zog aus gegen Amalek, den zu besiegen nicht nur eine geschickte Kriegführung erforderte, sondern auch die Vertrautheit mit der Kunst der Magie. Denn Amalek war ein großer Magier und kannte die günstigen und ungünstigen Stunden jedes Menschen und richtete seine Angriffe danach. Wer bestimmt war, nachts zu sterben, den griff er nachts an, und wessen Tod für den Tag vorherbestimmt war, den griff er am Tag an.

Aber in dieser Kunst war Joshua ihm ebenbürtig, denn auch er wußte, wie man den Angriff gegen Menschen am besten zeitlich einrichtet,[539] und er vernichtete Amalek, seine Söhne, die Heere, die er selbst kommandiert hatte und die unter der Leitung seiner Söhne. Aber sogar in der größten Hitze des Gefechts behandelte Joshua seine Feinde menschlich, er zahlte nicht Gleiches mit Gleichem heim. Es lag ihm fern, Amaleks Beispiel zu folgen und die Leichname der Feinde zu schänden. Statt dessen hieb er den Feinden mit einem scharfen Schwert die Köpfe ab, ein Tod, der nicht entehrt.[540]

Aber Joshua errang diesen Sieg nur durch die Hilfe Moshes. Moshe zog zwar nicht hinaus in die Schlacht, aber durch sein Gebet und seinen Einfluß auf das Volk, der sie mit Zuversicht versah, wurde die Schlacht gewonnen. Während der Kampf zwischen Israel und Amalek tobte, stand Moshe auf einer Höhe, wo er - von dem Leviten Aaron und dem Judäer Hur, den zwei vornehmen Vertretern der Stämme Levi und Judah, unterstützt - flehentlich Gottes Hilfe erbat. Er sagte: „Herr der Welt! Durch mich hast du Israel aus Ägypten herausgeführt, durch mich hast du das Meer gespalten und durch mich hast du andere Wunder vollbracht; so wirke auch jetzt Wunder für mich und schenke Israel den Sieg, denn ich weiß wohl, daß zwar andere Völker nur bis zur sechsten Stunde des Tages kämpfen, aber diese sündige Nation steht in Kriegsreihen, bis die Sonne sinkt.“ Moshe ließ es nicht beim Gebet bewenden, sondern er hob seine Hände zum Himmel als Zeichen für das ganze Volk, seinem Beispiel zu folgen und auf Gott zu vertrauen. So oft er seine Hände zum Himmel hob und das Volk mit ihm betete im Vertrauen darauf, daß Gott ihnen den Sieg verleihen würde, so oft waren sie tatsächlich siegreich; aber sooft Moshe seine Hände sinken ließ und das Volk in seinem Glauben schwankend das Gebet unterbrach, siegte Amalek. Doch es war für Moshe unmöglich, dauernd seine Hände erhoben zu halten. Das war Gottes Weg, ihn dafür zu strafen, daß er etwas nachlässig mit der Vorbereitung des Krieges gegen Amalek gewesen war.[541] Deshalb mühten sich Aaron und Hur, seine Arme hochzuhalten und ihn in seinem Gebet zu unterstützen. Und weil er auch nicht in der Lage war, die ganze Zeit zu stehen, setzte er sich auf einen

---

538 [143] MekhY (Lauterbach 2,140; Stemberger 220 f); MekhSh (Nelson 186); ShemR 26,3.

539 [144] [Entlegene Quellen]. Amalek wußte, daß ein Mensch an seinem Geburtstag nicht stirbt; aber Moshe verwirrte den Lauf der Himmelskörper (eine Anspielung auf das Stillstehen der Sonne [146]), so daß sich niemand sicher über das Datum sein konnte. - Zauberer erwähnt in Yashar 81,53.

540 MekhY (Lauterbach 2,146; Stemberger 224: *Er verunstaltete sie nicht, sondern behandelte sie mit Erbarmen*); MekhSh (Nelson 189f).

541 Ex 17,9 wird gelesen: und zieh morgen mit ihnen hinaus. Das ist eine der fünf Stellen in der Schrift, wo die syntaktische Zuordnung unklar ist; MekhSh (Nelson 187); Yom 52b.

Stein, denn er lehnte einen weichen und bequemen Sitz ab und sagte: „Solange Israel in Bedrängnis ist, will ich diese mit ihnen teilen.“[542]

Bis zur Abenddämmerung war die Schlacht noch nicht entschieden, deshalb bat Moshe Gott, er möge den Sonnenuntergang aufhalten und so Israel befähigen, den Kampf zuende zu führen. Das gewährte ihm Gott, und die Sonne ging nicht unter, bis Israel seinen Feind völlig vernichtet hatte. Da segnete Moshe den Joshua mit den Worten: „Eines Tages wird die Sonne für dich stehen bleiben, wie sie es heute für mich getan hat.“ Dieser Segen wurde später bei Gibeon erfüllt, als die Sonne still stand, um Joshua in seiner Schlacht gegen die Amoriter zu helfen.[543]

Obwohl Amalek jetzt die verdiente Strafe aus den Händen Joshuas empfangen hatte, war sein Unternehmen gegen Israel doch nicht ganz vergeblich. Der wunderbare Auszug aus Ägypten und besonders die Spaltung des Meeres hatten die Völker derart erschreckt, daß niemand von ihnen Israel anzugreifen wagte. Aber diese Furcht schwand, als Amalek es unternahm, sich mit Israel im Kampf zu messen. Obwohl er eine schreckliche Niederlage erlitt, war doch die Furcht vor der Unantastbarkeit Israels gewichen. Mit Amalek war es wie mit jenem dummen Wicht, der in ein brühheißes Bad sprang. Er verbrühte sich schrecklich, aber das Bad wurde dadurch ein wenig abgekühlt.[544] Deshalb war Gott nicht zufrieden mit der Strafe Amaleks zur Zeit des Moshe, sondern er schwor bei seinem Thron und bei seiner rechten Hand, daß er niemals Amaleks Missetaten vergessen wolle, nicht in dieser Welt und nicht zur Zeit des Messias. Er wollte ihn strafen und in der kommenden Welt völlig auslöschen. Solange die Nachkommen Amaleks leben, ist das Antlitz Gottes, wie immer, bedeckt, und es wird erst sichtbar werden, wenn die Saat Amaleks völlig ausgelöscht sein wird.[545]

Anfangs hatte Gott den Krieg gegen Amalek in den Händen seines Volkes gelassen, deshalb befahl er Joshua, dem zukünftigen Anführer des Volkes, niemals den Krieg gegen Amalek zu vergessen, und wenn Moshe aufmerksam zugehört hätte, dann hätte er aus diesem Befehl Gottes ersehen können, daß Joshua bestimmt war, das Volk in das gelobte Land zu leiten. Später dann, als Amalek an der Zerstörung Jerusalems teilhatte, nahm Gott selbst den Kampf gegen ihn auf und schwur beim Thron seiner Herrlichkeit, daß er vom Samen Amaleks nichts übrig lassen werde unter den Himmeln, damit man nicht sagen kann: Dieser Baum, dieses Kamel, dieses Mutterschaf rührt von Amalek her. [546]

Gott befahl Moshe, den Juden einzuschärfen, keinen Heiden zurückzuweisen, der zu konvertieren wünschte, aber niemals einen

---

[542] [145] MekhY (Lauterbach 2,143; Stemberger 222 f); MekhSh (Nelson 188 ff); PRE 44 (Friedlander 399). Bei Philo, VitMos 1,39 (Badt) *begab sich ein grosses Wunder an seinen Händen: sie wurden abwechselnd sehr leicht und sehr schwer.* Dies war ein sinnbildlicher Verweis auf Herrschaft auf Erden und im Himmel. Zu Joshuas Kriegen 4.01.1; 4.05.07; zu Hur 3.028; 4.05.1.

[543] [146] ER 2,10 (Braude-Kapstein 19f); MTeh 19,8 (Wünsche 175); SifDev 306,12 (Bietenhard 720). Cf unten [245].

[544] [147] TanB (Bietenhard 2,494).

[545] Cf Anm. 18 in meiner Einleitung: defektive Schreibung für Thron, solange Amalek lebt.

[546] [147] MTeh 9,10 (Wünsche 88; ich übernehme den Text bei Wünsche); TanB (Bietenhard 2,496); PesK 3,15 (Braude 74); PesR 12,9 (Braude 234 f); MekhY (Lauterbach 2,148 f; Stemberger 225 f); MekhSh (Nelson 190 f).

Amalekiter als Proselyten aufzunehmen. Eingedenk dieses Befehls erschlug David den Amalekiter, der ihm den Tod von Saul und Jonathan mitteilte, denn er sah in ihm nur den Heiden, obwohl er wie ein Jude aussah.[547]

Ein Teil der Schuld für die Niederlage der Amalekiter fiel auf Amaleks Vater, Eliphas. Er pflegte zu ihm zu sagen: „Mein Sohn, weißt du wirklich, wer diese und die kommende Welt besitzen wird?“ Aber Amalek schenkte dieser Anspielung auf das künftige Glück Israels keine Aufmerksamkeit, und sein Vater erklärte es ihm nicht genauer, obwohl es seine Pflicht gewesen wäre, seinen Sohn vollständig und deutlich zu instruieren. Er hätte ihm sagen sollen: „Mein Sohn, Israel wird diese Welt und auch die kommende Welt besitzen, deshalb grab Brunnen und bau Straßen für sie, damit du wert geachtet wirst, Anteil an der kommenden Welt zu haben.“ Aber weil er nicht korrekt von seinem Vater angeleitet war, unternahm er in seiner Habsucht die Vernichtung der ganzen Welt.[548] Gott, der Herz und Nieren prüft, sagte zu ihm: „Du aufgeblasener Narr, ich habe dich als letztes der siebzig Völker geschaffen, aber wegen deiner Sünden sollst du als erster zur Hölle fahren.“[549]

Um den Sieg über Amalek zu feiern, baute Moshe einen Altar, den Gott „Mein Wunder“ nannte, denn das von Gott im Krieg Amaleks mit Israel gewirkte Wunder war tatsächlich ein Wunder für Gott selbst. Denn solange die Israeliten in Sorge leben, fühlt Gott mit ihnen, und eine Freude für Israel ist eine Freude für Gott, deshalb war auch der wunderbare Sieg über Israels Feind ein Sieg für Gott.[550]

3.013 Jethro

(P 63; Hs 847

„Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige gewitzigt.“[551] Die Niederlage Amaleks brachte Jethro zur Vernunft. Der hatte ursprünglich dieselben Absichten wie Amalek, beide stachelten Pharao gegen Israel auf. Aber als er sah, wie Amalek diese und die künftige Welt verlor, ließ er von seinen sündigen Wegen ab und sagte: „Es bleibt mir nichts anderes übrig, als zum Gott Israels überzulaufen.“[552] Und obwohl er in größtem Wohlstand und Ehren lebte, beschloß er, in die Wüste zu ziehen, zu Moshe und seinem Gott.[553] Beim Lager Israels angekommen konnte er es nicht betreten, denn es war von einer Wolke umhüllt, die niemand

---

[547] [148] Quellen wie oben. PesK 3,16 (Braude 75).

[548] Cf San 4,5 (Golschmidt): ... *eine israelitische Seele vernichtet ... als hätte er eine ganze Welt vernichtet*.

[549] [149] ER (24)22 126 (Braude-Kapstein 271f); s.o [138].

[550] [150] MekhY (Lauterbach 2,159 f; Stemberger 231 f); MekhSh (Nelson 194 f). Daß Gott sich mit seinen Kindern in Freud und Leid verbindet, ist eine häufig belegte Aussage: z.B. MekhY (Lauterbach 1,113 f; Stemberger 68 f); SifBam 84,1 (Kuhn 223 ff); ebd. 161 (688 ff); Meg 29a (Goldschmidt): *Komm und sieh, wie beliebt die Jisraeliten sind beim Heiligen, gepriesen sei er, denn wohin sie auch verbannt wurden, war die Göttlichkeit immer bei ihnen*; ShemR 23,5; ER 18,89 (Braude-Kapstein 199); MTeh 27,2 (Wünsche 236).

[551] Prov 19,25 (Zunz).

[552] [151] ShemR 27,5; PesK [?]; TanB (Bietenhard 1,364); MekhY (Lauterbach 1,162f; Stemberger 233 f); MekhSh (Nelson 195ff); Zev 116a; ER (5)6,30 (Braude-Kapstein 68). Es werden drei Zeitpunkte erwähnt: 1. er kam sofort nach dem Zug durch Rote Meer; 2. nach der Niederlage Amaleks; 3. nach der Offenbarung am Sinai. Cf 2.4.14 f.

[553] [152] Mekhiltot wie oben.

zerteilen konnte. Deshalb schrieb er einen Brief an Moshe und schoß ihn mit einem Pfeil ab, so daß er im Lager niederfiel.[554] Darin stand folgendes: „Ich beschwöre dich bei deinen zwei Söhnen und deinem Gott, komm doch bitte zu mir und empfang mich in Freundschaft. Wenn du es nicht von dir aus tun willst, dann tu es deines Weibes wegen, und wenn du es nicht ihretwegen tun willst, dann tu es für deine Söhne.“ Denn Jethro hatte seine Tochter Zipporah mitgebracht, von der Moshe geschieden war, und auch ihre beiden Söhne, ihre einzigen Kinder, denn nach der Trennung von Moshe hatte sie keinen anderen Mann genommen.

Anfangs neigte Moshe dazu, dem Brief keine Beachtung zu schenken, aber Gott sagte zu ihm: „Ich, durch dessen Wort die Welt in ihr Sein kam, ziehe die Menschen zu mir und weise sie nicht ab. Ich habe Jethro erlaubt, sich mir zu nahen, und stieß ihn nicht fort. Tu du auch so, empfang diesen Mann, der wünscht, sich unter die Flügel der Shekinah zu begeben; laß ihn kommen und stoß ihn nicht fort.“ Gott lehrte Moshe dadurch, daß man mit der linken Hand wegstoßen darf, aber mit der rechten heranwinken soll.[555]

Moshe, Aaron, Nadab und Abihu zusammen mit den siebzig Ältesten Israels und mit der Heiligen Lade eilten, Jethro freundlich willkommen zu heißen, und Moshe ehrte seinen Schwiegervater, indem er sich vor ihm verbeugte und ihn küßte. Bevor Moshe seinem Schwiegervater erzählte, welch große Wunder Gott für Israel getan hatte, wie der Auszug aus Ägypten, die Teilung des Meeres, den Regen des Manna und so weiter, bot er ihm den Friedensgruß; denn so groß ist der Friede, daß er sogar dem Lob Gottes vorangeht.[556]

Danach begann Moshe, ihm die Wunder Gottes zu berichten, um ihn näher an den wahren Glauben an Gott und seine Offenbarungen heranzuziehen. Er erzählte ihm von den Wundern des Auszuges, beim Durchzug durch das Rote Meer und beim Kampf mit Amalek. Ferner sagte er: „Im Manna, das uns Gott gibt, schmecken wir Brot, Fleisch, Fisch, kurz gesagt, alle Speisen, die es gibt. Aus dem Brunnen, den Gott uns gibt, empfangen wir ein Getränk, das schmeckt wie alter Wein und wie junger Wein, wie Milch und wie Honig, kurz gesagt wie alle Getränke, die es gibt. Wir werden,“ fuhr Moshe fort, „sechs weitere Gaben von Gott erhalten: das Land Israel, die kommende Welt, die neue Welt, die Herrschaft Davids, die Einrichtung der Priester und der Leviten.“

Als Jethro das alles vernahm, beschloß er, ein Jude zu werden und an den einzigen Gott zu glauben, und obwohl er einen Stich im Herzen spürte, als er von der Vernichtung der Ägypter hörte – denn niemand sollte vor einem Proselyten, der nicht seit zehn Generationen Jude ist, über einen Heiden spotten,[557] - stimmte er doch ein Loblied zu Gott an über das, was er für sein Volk getan hat. Tatsächlich wirft es einen Schatten auf Moshe und die sechzig Myriaden Juden, daß sie Gott noch nicht für die Erlösung aus Ägypten gedankt hatten, bis Jethro kam und es

---

[554] [153] TanB (Bietenhard 1,366); zu der Wolke 2.4.32; 3.011. TPsJ Ex 18,6 f.

[555] [154] MekhY (Lauterbach 2,172 f; Stemberger 238); MekhSh (Nelson 199); ER (5)6,30 (Braude-Kapstein 69). Nach Zohar II 69b wollten sie sich alle *unter die Flügel der Shekinah* begeben (Proselyten werden); cf TanB (Bietenhard 1,363).

[556] [155] Mekhiltot wie oben; Bedeutung des Friedensgrußes entlegene Quelle.

[557] San 94a.

tat. Er sagte: „Gelobt sei Gott, der Moshe und Aaron befreite, wie auch das ganze Volk Israel, aus der Knechtschaft Pharaos, des großen Drachen, und der Ägypter. Wahrhaft groß ist der Herr vor allen Göttern, denn wo es früher nicht einem einzige Sklaven gelang, aus Ägypten zu fliehen, führte er sechzig Myriaden heraus. Es gibt keinen Gott, den ich nicht irgendwann in meinem Leben verehrt habe, aber jetzt muß ich zugeben, daß keiner ist wie der Gott Israels. Dieser Gott war mir vorher auch nicht unbekannt, aber jetzt kenne ich ihn besser, denn sein Ruf erschallt durch die ganze Welt, denn er strafte die Ägypter genau mit dem, was sie den Israeliten antun wollten. Sie wollten Israel durch Wasser vernichten, und durch Wasser wurden sie selbst vernichtet."[558]

Mit Opfern und einem Fest wurde die Ankunft Jethros gefeiert, und nachdem er das Brandopfer dargebracht hatte nicht weit von dem Dornbusch, der vom Feuer unverzehrt geblieben war, veranstaltete Jethro ein Freudenfest für das ganze Volk,[559] und Moshe hielt es nicht für unter seiner Würde, den Gästen persönlich aufzuwarten. Darin folgte er dem Beispiel Abrahams, der selbst die drei Engel bediente, obwohl sie das Aussehen von götzendienerischen Arabern hatten. Abraham wie Moshe strebten, den Wegen Gottes zu folgen und jeden nach seinen Bedürfnissen zu versorgen und jedem zu geben, was er entbehrte, ob er nun ein rechtschaffener Mensch war oder ein Götzendiener, der durch seine Sünden Gottes Zorn heraufbeschwört.[560]

Bei diesem Fest lagerte sich das Volk nach seinen Stämmen. Sie aßen, tranken und waren glücklich, während Aaron und Jethro mit ihren Verwandten Gott Danklieder sangen und ihn als Schöpfer und Geber ihres Lebens und ihrer Freiheit priesen. Gleichzeitig gaben sie Moshe die verdiente Ehre, durch dessen Mut alles zu einem guten Ende gekommen war. In seine Dankesworte an Moshe ließ Jethro auch viele Lobesworte für Israel einfließen, aber Moshe hob er besonders hervor, der durch Schwierigkeiten und Gefahren so viel Mut zur Errettung seiner Freunde gezeigt hatte.[561]

3.014 Die Einrichtung der Ältesten

(P 67; Hs 850)

Jethro, der kurz vor der Offenbarung am Sinai zu Moshe gekommen war, blieb länger als ein Jahr bei seinem Schwiegersohn. In den ersten Monaten hatte er nicht die Gelegenheit, Moshe als Richter wirken zu sehen, denn Moshe verbrachte die Zeit vom Tag der Offenbarung bis zum zehnten Tishri fast ausschließlich im Himmel. Deshalb konnte Jethro nicht vor dem elften Tishri, dem ersten Tag nach Moshes Rückkehr vom Himmel, an einem Gerichtstag von ihm anwesend sein. Nun also sah Jethro, wie Moshe einem König ähnlich auf seinem Thron saß, während das Volk, das seine Rechtsfälle vor ihn brachte, um ihn herum stand. Das mißfiel ihm derart, daß er zu seinem Schwiegersohn sagte: „Warum sitzt du da alleine, und alles Volk umgibt dich vom Morgen bis zum Abend?"

---

[558] [156] MekhY (Lauterbach 1,176; Stemberger 240) MekhSh (Nelson 201 f); San 94a; TanB (Bietenhard 1,365 f). Es ist umstritten, wann er Proselyt wurde; cf ausführlich in 2.4.14.

[559] [157] JosAnt 3,3,1. (Hier gibt Moshe das Fest).

[560] [158] Mekhiltot s.o.; SifDev 38; Qid 32b (zu Abraham; cf 1.5.17).

[561] [159] JosAnt 3,3,1.

Moshe antwortete: „Weil das Volk zu mir kommt, um Gottes Ratschluß zu erfragen. Es geschieht nicht meinetwegen, daß sie stehen, sondern zu Ehre Gottes, dessen Urteil sie hören wollen. Wenn sie im Zweifel sind über einen Fall von rein oder unrein oder wenn es einen Disput zwischen zwei Gruppen gibt, den sie strikt nach dem Gesetz entschieden oder in einem friedlichen Kompromiß gelöst haben wollen, dann kommen sie zu mir, und wenn die streitenden Parteien mich verlassen, dann gehen sie als Freunde und nicht mehr im Streit. Außerdem lege ich dem Volk das Wort Gottes dar und seine Entscheidungen."

An diesem Tag, als Moshe seine Richtertätigkeit wieder aufnahm und Jethro ihn erstmals beobachtete, kam der Haufe des Völkergemischs mit der Bitte zu ihm, wie die anderen Israeliten einen Teil von der ägyptischen Beute zu erhalten. Moshes Vorgehen, das Jethro zum ersten Mal sah,[562] erschien dem Jethro höchst merkwürdig und deshalb sagte er: „Was du da tust, scheint mir nicht gut." Er schwächte nämlich aus Rücksichtnahme seine wahre Meinung „ist schlecht" ab zu „scheint mir nicht gut."[563] Er fuhr fort: „Das Volk wird dich schelten und Aaron und seine zwei Söhne Nadab und Abihu und die siebzig Ältesten, wenn du auf diese Art fortfährst. Wenn du aber auf mich hörst, dann wirst du es besser machen, vorausgesetzt Gott billigt meinen Plan. Es handelt sich um folgendes: Du selbst sollst ‚das Gefäß der Offenbarungen Gottes' sein und dem Volk seine Mitteilungen vorlegen, sooft du sie erhältst, damit sie die Darlegungen der Torah und ihre Entscheidungen verstehen. Und du sollst sie lehren, wie sie in der Synagoge beten sollen, wie mit den Kranken zu verfahren ist, wie man Tote beisetzt, wie man einander Dienste der Freundschaft tut, wie man Gerechtigkeit übt und wie man in manchen Fällen nicht auf dem strengen Recht beharrt. Aber für die Rechtsgeschäfte des Volkes solltest du, nach deiner prophetischen Sicht, Männer wählen, die voller Weisheit, Furcht Gottes und Mäßigung sind, die Habgier hassen, die Wahrheit lieben, menschlich handeln und einen guten Ruf haben.[564] Die sollen all ihre Zeit den Gerichtsverfahren und dem Studium der Torah widmen. Wenn Gott meinen Plan billigt, dann werdet ihr alle, du und Aaron, seine Söhne und die siebzig Ältesten und alles Volk in Frieden leben."[565]

Jethros Rat fand große Zustimmung bei Moshe, denn er war sich nur zu gut der Schwierigkeiten und Belastungen bewußt, denen er ausgesetzt gewesen war. Das Volk war sehr streitlustig und bereit, siebzig Silberlinge Prozeßkosten zu zahlen, nur um einen Silberling zu erstreiten, und sie taten ihr Äußerstes, die Rechtsdiskussionen zu verlängern. Wenn jemand merkte, daß Moshe ein Urteil gegen ihn fällen wollte, dann beantragte er, daß sein Fall vertagt würde, und gab an, er habe Zeugen und andere Beweise, die er bei nächster Gelegenheit vorbringen werde. Aber sie waren nicht nur streitsüchtig und prozeßfreudig, sie waren auch gehässig und kühlten ihr Mütchen an Moshe. Wenn Moshe früh ausging, sagten sie: „Seht den Sohn Amrams, er geht früh zum Mannasammeln, damit er die größten Brocken erwischt." Wenn er spät ausging, sagten

---

[562] [160] [Lekah Ex 18,13].

[563] [161] [Ebd. 18,17].

[564] [164] Cf San 17a/b; zu den Schwierigkeiten, solche Männer zu finden Er 100b; ShemR 30,10; DevR 1,10.

[565] [162] MekhY (Lauterbach 2,179 ff; Stemberger 241 ff); MekhSh (Nelson 203 ff).

sie: „Seht den Sohn Amrams, er hat zu viel gegessen und getrunken, deshalb schlief er so lange und ist spät aufgestanden.“ Wenn er durch das Gedränge der Leute ging, sagten sie: „Seht den Sohn Amrams, er geht unter die Leute, um sich bewundern zu lassen.“ Wenn er aber einen Pfad in der Einsamkeit suchte, sagten sie: „Seht den Sohn Amrams, der es uns unmöglich macht, einem einfachen Gebot zu folgen, nämlich einen Weisen zu ehren.“ Dann sagte Moshe: „Wenn ich dies tat, wart ihr nicht zufrieden, und wenn ich das tat, wart ihr nicht zufrieden. Ich kann euch nicht mehr alleine tragen. Der Herr, euer Gott, hat euch zahlreich gemacht. Ja, ihr seid heute schon so zahlreich wie die Sterne am Himmel. Und der Herr, der Gott eurer Väter, lasse eure Zahl auf das Tausendfache wachsen und segne euch, wie er es euch versprochen hat.“[566]

Die Israeliten waren nicht zufrieden mit diesem Segen Moshes und sagten zu ihm: „Unser Lehrer, wir wünschen nicht, daß du uns segnest, wir haben schon viel größere Segen erhalten. Denn Gott sprach zu unserem Vater Abraham: ‚Ich will dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand’ und du schränkst unseren Segen ein.“ Da rief Moshe: „Ich bin nur eine Kreatur aus Fleisch und Blut mit begrenzten Kräften, deshalb ist auch mein Segen begrenzt. Ich gebe euch meinen Segen, aber der Segen Gottes ist aufbewahrt für euch und er wird euch unbegrenzt segnen und euch mehren wie die Fische im Meer und den Sand an der Küste, wie die Sterne am Himmel und die Pflanzen auf der Erde.“[567]

Nachdem er sie also gesegnet hatte, forderte er sie auf, taugliche und fromme Männer vorzuschlagen, damit er sie als Richter und Anführer für sie einsetze. Er sagte: „Wenn sich mir ein Mensch als Kandidat für dies Ehrenamt vorstellt, bin ich allein nicht in der Lage festzustellen, zu welchem Stamm er gehört und woher er kommt. Aber ihr kennt sie, und deshalb ist es ratsam für euch, sie vorzuschlagen. Denkt aber nicht, daß ich von eurer Wahl abhinge, denn es liegt allein bei mir, ob ich sei ernenne oder nicht.“

Die Leute waren sehr begierig, den Plan Moshes auszuführen, und baten ihn, die Sache so schnell wie möglich zu erledigen. Aber ihr Interesse daran war rein egoistisch, denn jeder von ihnen sagte sich: „Moshe wird ungefähr achtzigtausend Amtmänner einsetzen. Wenn ich nicht dabei sein sollte, wird doch mein Sohn dabei sein, und wenn nicht er, dann mein Enkelsohn. Und dann wird es mit einer kleinen Gabe leicht sein, einen solchen Richter beim Gericht für meinen Interessen zu gewinnen.“[568] Moshe allerdings täuschte sich nicht über ihre wahren Gefühle. Trotzdem achtete er nicht darauf und wählte die besten Männer aus dem Volk aus, obwohl sie nicht alle die guten Eigenschaften hatten, die Jethro für unumgänglich bei Richtern und Obersten des Volkes erachtet hatte. Mit freundlichen Worten lud er sie ein, ihr Amt anzunehmen, und sagte: „Heil euch, die ihr wert befunden seid, Oberste der Kinder Abrahams, Isaaks und Jakobs zu sein, Leute, die Brüder und

---

[566] Dtn 1,9ff.

[567] [163] SifDev 11-12 (Bietenhard 24 ff); cf 3.062 zur Einsetzung der siebzig Ältesten. Die Bezeichnung ‚Sohn Amrams’ ist abschätzig gemeint, cf die entsprechende Stellen in 3.026 u. ö. Ähnlich bei David (Sohn Jesse, MTeh 4,8 (Wünsche 45); BamR 18,17). Zum Segen cf 3.125.

[568] [164] SifDev 14; San 18a (78 600); MekhSh (Nelson 207 d.g.).

Freunde genannt werden, Weinpflanzung, Kostbarkeit und Erbe, Herde seiner Weide und mit jedem Ausdruck der Liebe.“[569] Er schärfte ihnen ein, daß sie viel Geduld besitzen müßten und nicht gereizt werden dürften, wenn ein Rechtsfall mehr als einmal vor sie gebracht würde.[570] „Früher,“ sagte er, „habt ihr selbst über euch verfügen können, nun aber, siehe, seid ihr der Gemeinde als Diener unterworfen, denn ihr urteilt zwischen jedermann, und seinem Bruder und seinem Nachbarn. Sagt nicht, wenn ihr Richter einsetzt:[571] ‚Ich will jenen Mann einsetzen, weil er schön oder stark ist, weil er mein Verwandter ist oder sprachgewandt.’[572] Ein solcher Richter wird die Unschuldigen schuldig und die Schuldigen frei sprechen, nicht weil er ein Bösewicht ist, sondern weil er es nicht besser weiß. Und Gott wird die Ernennung solcher Richter gegen euch anrechnen als eine Rechtsverdrehung, weil ihr den Menschen angesehen habt. Wenn ein reicher und ein armer Mensch vor eurem Gericht erscheinen, dann sagt nicht: ‚Warum soll ich einen Reichen wegen einer solchen Kleinigkeit in Schande bringen. Ich will lieber zu seinen Gunsten urteilen, und dann außerhalb des Gerichts ihm sagen, er möge dem armen Mann geben, was er wünscht, da er ja eigentlich im Recht ist.’ Aber auf der anderen Seite dürft ihr auch nicht, wenn der Arme unrecht hat, sagen: ‚Ein Reicher soll einem Armen sowieso beistehen, ich will also zugunsten des Armen entscheiden, damit er auf eine anständige Art, ohne zu betteln, von seinem Nächsten Geld erhält.’ Sagt auch nicht: ‚Ich fürchte mich, Recht zu sprechen, sonst könnte der Mensch meinen Sohn töten, meine Scheune anzünden oder meine Pflanzungen abhauen. Fürchtet euch nicht vor einem Menschen, denn das Recht ist Gottes.“[573]

Nach diesen Ermahnungen, lehrte Moshe die neuen Richter die Gerichtsverfahren, sowohl in Zivil- als auch in Strafsachen,[574] und ermahnte gleichzeitig das Volk, den Richtern nicht den gebührenden Respekt zu verweigern.[575] Denn hochwichtig ist die Justiz. Wer sie haßt, für den gibt es keine Hilfe, aber wer gewissenhaft richtet,[576] ist ein wahrer Friedensstifter - zum Wohl Israels, der ganzen Menschheit und wahrhaft für alle Geschöpfe.[577]

3.015 Jethro wird belohnt

(P 72; Hs 855: *Jethros Nachkommen*)

Zwar war die Einsetzung der Ältesten nach Gottes Anordnung geschehen, doch war es Jethro gewesen, auf dessen Vorschlag Moshe Gott gebeten hatte, seine Last zu erleichtern und ihm zu erlauben, die Leitung des Volkes auf andere Personen zu übertragen.[578] Deshalb

---

[569] Ich folge hier und unten teilweise dem Wortlaut bei Bietenhard SifDev 15 ff.

[570] In SifDev 16 wird Av 1,1 zitiert: *Seid vorsichtig im Gericht, und stellt viele Schüler auf und macht einen Zaun um die Torah*.

[571] Zu Dtn 1,17, gedeutet auf die Einsetzung von Richtern durch Oberste; cf SifDev 17.

[572] Dazu die Anm.1 in SifDev 17 (dort: *der mir Geld geliehen hat*. Ginzberg: *linguist*.).

[573] Dtn 1,17; cf SifDev 17.

[574] SifDev 18.

[575] [164] SifDev 13-17, oben eingearbeitet.

[576] Die Hs hat hier *gerechtmäßig* („eine Wortschöpfung Ginbergs“ S. 855), P hat *conscientiously*.

[577] [165] MekhSh (Nelson 207).

[578] [166] MekhSh (Nelson 204; 207); knapp in MekhY (Lauterbach 2,182; Stemberger 244).

verheimlichte er den Namen seines Ratgebers nicht, sondern gab ihn allem Volk bekannt und machte ihn als solchen in den heiligen Schriften unsterblich. Denn er hielt es für lobenswert, die Verdienste anderer offen anzuerkennen.[579] Es lag aber sowieso in Gottes Plan, Jethro für seine Liebe zur Torah zu belohnen, und deshalb ließ er es geschehen, daß Moshes Aufmerksamkeit auf die Einsetzung von Ältesten durch seinen Schwiegervater Jethro geweckt wurde und daß seinem Plan ein ganzes Kapitel der heiligen Schriften gewidmet wurde.[580]

Dies ist aber nicht der einzige Lohn für Jethros Frömmigkeit, der in seiner Liebe zur Torah alle anderen Proselyten übertraf. Gleich am ersten Tag seines Aufenthalts im Lager geschah ein Wunder, denn ihm zu Ehren fiel zur Mittagsstunde Manna vom Himmel, zur Stunde seiner Ankunft, und mehr noch, es fiel in solcher Menge, wie gewöhnlich für alle sechzig Myriaden Israeliten. Er mußte sich nicht mühen, es einzusammeln, denn es bedeckte seinen Körper, so daß er nur die Hand ausstrecken mußte, um es zu essen.[581]

Jethro aber blieb nicht bei Moshe, sondern kehrte in sein Land zurück. Moshe versuchte natürlich, seinen Schwiegervater zum Bleiben zu überreden. Er sagte zu ihm: „Du mußt nicht glauben, daß wir weiterhin so langsam durch die Wüste dahinziehen, nein, wir werden uns jetzt direkt zum gelobten Land bewegen.“ Nur um ihn zu überreden, benutzte Moshe die Worte „wir werden ... ,“ damit sein Schwiegervater glauben sollte, daß auch Moshe dort einziehen werde, denn anders hätte er sich wohl kaum überreden lassen, den Weg nach Palästina zu teilen. Moshe fuhr fort: „Ich will dich nicht irreführen, deshalb muß ich dir sagen, daß das Land nur unter die zwölf Stämme geteilt werden wird und du keinen Anspruch auf Landbesitz haben wirst. Aber Gott befahl uns, gut zu Proselyten zu sein, und zu dir werden wir freundlicher sein als zu allen anderen Proselyten.“ Jethro aber ließ sich nicht überzeugen, weil er meinte, er sei verpflichtet, in sein Heimatland zurückzukehren. Denn die Bewohner seiner Stadt hatten ihm für viele Jahre ihre Schätze zur Aufbewahrung anvertraut, weil niemand ein gleiches Vertrauen genoß wie er. Wenn er länger bei Moshe geblieben wäre, hätte das Volk gedacht, er habe sich mit allem davongemacht und sei zu Moshe geflohen, um mit ihm zu teilen, und das wäre ein Schandfleck auf seinem und Moshes gutem Namen gewesen. Jethro hatte auch viele Schulden gemacht in dem Jahr, als er zu Moshe kam, denn wegen dem Hagel, den Gott vor Israels Auszug über Ägypten gebracht hatte, gab es auch in Jethros Heimat eine große Hungersnot, und er sah sich gezwungen, für den Unterhalt der Armen Geld zu leihen. Wenn er jetzt nicht heimgekommen wäre, dann hätte das Volk geglaubt, er wäre vor seinen Gläubigern davongelaufen, und eine solche Rede über einen Frommen wäre eine Befleckung des göttlichen Namens gewesen. Deshalb sagte er zu Moshe: „Es gibt Menschen, die haben ein Vaterland, aber dort kein Eigentum, es gibt auch Besitzer, die keine Familie haben, ich aber habe

[579] [167] JosAnt 3,4,2.

[580] [168] SifBam 78 und 80 (Kuhn:) *Und warum war es Mose verborgen? Um Verdienst einem Verdienstvollen zuzuschreiben;* eine ähnliche Bemerkung bei den Töchtern Zelophehad, cf 3.108.

[581] [169] MTeh 78,4 (Wünsche 2,16). Cf 3.009; MekhSh (Nelson 209 f, Lohn für seine Nachfahren).

ein Vaterland und habe dort Besitz und auch eine Familie. Deshalb will ich zurückgehen zu meinem Vaterland, zu meinem Besitz und zu meiner Familie.“ Aber Moshe wollte nicht so schnell aufgeben und sagte zu seinem Schwiegervater: „Wenn du uns nicht aus Zuneigung begleitest, dann muß ich es dir befehlen, damit die Israeliten nicht etwa sagen, du wärest nur zu unserem Glauben übergetreten in der Erwartung, einen Teil des gelobten Landes zu erhalten, wärest aber heimgekehrt, sobald du gemerkt hast, daß Proselyten keinen Anspruch auf Besitz im heiligen Land haben. Durch deine Weigerung, mit uns zu ziehen, gibst du den Heiden die Möglichkeit zu sagen, daß die Juden keine Proselyten aufnehmen, da sie ja nicht einmal den Schwiegervater ihres Königs annahmen, sondern ihn in sein eigenes Land zurückziehen ließen. Deine Weigerung beeinträchtigt den Ruhm Gottes, denn die Heiden werden sich vom wahren Glauben fernhalten. Wenn du aber mit uns ziehen willst, dann versichere ich dir, daß du und deine Nachkommen mit uns teilhaben wirst am Tempel, an der Torah und dem zukünftigen Lohn für die Frommen. Wie kannst du, der du doch die Wunder gesehen hast, die Gott für uns während der Wüstenwanderung gewirkt hat, und der du ein Zeuge bist, wie sogar die Ägypter uns lieb gewannen – wie kannst du uns jetzt verlassen? Es ist doch ein guter Grund für dich, bei uns zu bleiben, um als Mitglied des Sanhedrin zu wirken und die Torah zu lehren. Wir andererseits würden dich gerne bei uns behalten, nur damit du uns in schwierigen Fragen die Augen öffnest, denn du warst der Mann, der uns gut und klug beraten hat, so daß Gott selbst seine Zustimmung nicht versagen konnte.“

Jethro erwiderte: „Ein Kerze mag im Dunkeln leuchten, aber nicht wenn die Sonne oder der Mond ihr Licht schicken. Du bist die Sonne und Aaron der Mond, von welchem Nutzen wäre da mein Kerzenschimmer? Ich kehre deshalb besser in meine Heimatstadt zurück, damit ich ihre Einwohnern zu Proselyten mache, sie die Torah lehre und unter die Flügel der Shekinah leite.“ Mit großen Ehrenbezeigungen und reichen Gaben kehrte Jethro in seine Heimat zurück, wo er seine Verwandten und seine Mitbewohner zum Glauben an den wahren Gott bekehrte, wie es seine Absicht gewesen war.[582]

Die Nachkommen Jethros siedelten später in Palästina, wo ihnen das fruchtbare Land von Jericho als Wohnort zugeteilt wurde. Nach der Einnahme Palästinas bestimmten die Stämme in gegenseitigem Einverständnis, daß der ertragreiche Landstrich bei Jericho später dem Stamm zufallen solle, auf dessen Grund der Tempel errichtet werden sollte. Aber weil seine Errichtung für lange Zeit aufgeschoben wurde, stimmten sie überein, dieses Stück Land vorläufig den Söhnen Jethros zu geben, da sie als Proselyten keine andere Besitzung im heiligen Land hatten. Hundertachtzig Jahre lang wohnten Jethros Nachkommen in Jericho, bis sie es bei der Errichtung des Tempels in Jerusalem dem Stamm Benjamin überließen, der es als Entschädigung für das Grundstück des Tempels beanspruchte.[583]

---

[582] [170] SifBam 78 ff (Kuhn ab S. 208); MekhY (Lauterbach 185f (Licht); Stemberger 244); MekhSh (Nelson 209; Licht, Geld, Not)). Moshes Bezeichnung als König häufig in Band 3.

[583] [171] SifBam 81; SifDev 352 (Bietenhard 859 ff); ARNA 35.03.

Jethros Nachkommen erbten dessen Liebe zur Torah und widmeten ihr Leben ganz dem Studium. Solange Joshua lebte, saßen sie zu Füßen dieses Lehrers, aber als er starb, sagten sie: „Wir haben unser Vaterland verlassen und sind hierher gekommen, nur um Torah zu studieren. Wenn wir jetzt unsere Zeit mit der Bearbeitung des Bodens verbringen müßten, wann sollen wir dann Torah lernen?“ Deshalb gaben sie ihren Wohnort in Jericho auf und zogen in die kalte und unfruchtbare Wildnis zu Jabez, der dort sein Lehrhaus hatte. Aber als sie dort die Priester, Leviten und Vornehmsten der Juden gewahrten, sagten sie: „Wie können wir als Proselyten uns anmaßen, bei diesen zu sitzen?“ Und statt im Lehrhaus zu sitzen, blieben sie am Eingang, von wo sie den Vorträgen lauschten, und machten auf diese Art weitere Fortschritte in ihrer Torahkenntnis.[584] Sie wurden für ihre Frömmigkeit belohnt, ihr Gebet wurde von Gott erhört und wegen ihrer Frömmigkeit wurden sie „die Familien der Schreiber“ genannt, die Tirathiter, die Shimeathiter und die Suchathiter, Namen, die ihre Frömmigkeit und ihren Toraheifer zeigten.

Einer unter den Nachkommen Jethros war Jonadab, Sohn von Rechab, der, als er von einem Propheten hörte, daß Gott den Tempel zerstören würde, alle seine Kinder bat, als Zeichen der Trauer keinen Wein zu trinken, kein Salböl zu benutzen, ihr Haar nicht zu schneiden und nicht in Häusern zu wohnen. Die Rechabiter gehorchten der Anordnung ihres Oberherrn, und als Lohn dafür machte Gott einen Bund mit ihnen, daß ihr Nachkommen immer Mitglieder des Sanhedrin sein sollten und Lehrer Israels. Dieser Bund war sogar stärker als der mit David, denn dem Haus des letzteren wollte Gott den Bund nur erhalten, wenn seine Nachkommen fromm sein würden, aber der Bund mit den Rechabitern war ohne Bedingung. Gott belohnte sie für ihre Gottesverehrung auf diese Weise, obwohl sie nicht zum jüdischen Volk gehörten. Daraus kann man lernen, wie groß erst ihr Lohn gewesen wäre, wenn sie Israeliten wären.[585]

3.016 Die Zeit ist gekommen

(P 77; Hs 860: *Am Berge Sinai*)

Moshe schickte seinen Schwiegervater Jethro kurz vor der Offenbarung am Sinai in seine Heimat zurück. Er lehrte: „Als Gott uns ein einziges Gebot der Torah in Ägypten gab, da sagte er ‚Kein Fremder darf davon essen.‘ Sicher darf also Jethro nicht dabei sein, wenn Gott uns die ganze Torah verleiht.“ Und Moshe hatte recht, Gott wollte Jethro nicht bei der Offenbarung dabei haben. Er sagte: „Meine Kinder waren versklavt mit Lehm und Ziegeln in Ägypten, und Jethro saß in Ruhe und Frieden zuhause. Wer mit der Gemeinde leidet, soll auch ihre künftigen Freuden teilen, wer aber die Leiden nicht teilt, soll auch nicht an der Freude teilhaben.“[586]

Gott hatte nicht nur einen guten Grund, die Gabe der Torah bis nach dem Weggang Jethros aufzuschieben, sondern er hatte einen guten Grund, sie genau zu diesem Zeitpunkt zu verleihen. Wie eine Proselytin

---

[584] [172] Quellen wie oben; MekhY (Lauterbach 2,189 f; Stemberger 245); MekhSh (Nelson 210); Tem 16a.

[585] [173] S.o.; PesR 40,3/4 (Braude 2,706).

[586] [174] TanB (Bietenhard 1,369; ich folge teilweise diesem Wortlaut); PesK 12,6 und 16 (Braude 311 und 322).

oder eine befreite Gefangene oder eine freigelassene Sklavin keine Ehe schließen darf, bevor sie nicht drei Monate als freie Jüdin gelebt hat, so wartete auch Gott drei Monate nach der Befreiung Israels aus der Gefangenschaft und Sklaverei in Ägypten bis zu seiner Vereinigung mit Israel am Berg Sinai.[587] Er behandelte seine Braut wie ein König, der erst zur Heiratszeremonie geht, nachdem er seine erwählte Braut mit vielen Geschenken überhäuft hat. So hat Israel zuerst Manna erhalten, den Brunnen und die Wachteln, und erst dann wurde ihnen die Torah gewährt. Moshe, der dies als Zusage erhalten hatte, als Gott ihm das erste Mal erschien, - nämlich: „Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg verehren“[588] - Moshe also wartete sehr sehnsüchtig auf die versprochene Zeit und sagte: „Wann wird die Zeit erfüllt sein?“ Als der Zeitpunkt dann näher kam, sagte Gott zu Moshe: „Die Zeit steht bevor, wo ich etwas völlig Neues vollbringen werde.“

Dieses neue Wunder, von dem Gott sprach, war die Heilung aller Kranken unter den Juden. Eigentlich wollte Gott den Juden die Torah sofort nach dem Auszug aus Ägypten geben, aber es waren viele Lahme unter ihnen, Verstümmelte und Taube, deshalb sagte Gott: „Die Torah ist ohne jeden Mangel, deshalb will ich sie nicht einem Volk geben, das Menschen unter sich hat, die mit solchen Mängeln belastet sind. Ich will aber auch nicht warten, bis ihre Kinder aufgewachsen sind, denn ich will die Freude der Torah nicht länger hinauszögern.“ Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als die mit Krankheit Behafteten zu heilen. In der Zeit zwischen dem Exodus und der Offenbarung am Sinai bekamen alle Blinden ihr Augenlicht wieder, alle Gebrechlichen wurden heil, so daß die Torah einem frischen und gesunden Volk gegeben werden konnte. Gott wirkte für dieses Geschlecht dasselbe Wunder, das er hiernach für die kommende Welt vollbringen wird, denn „dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken.“[589] Das Volk war nicht nur von allen körperlichen Mängeln frei, sondern stand auch geistig auf hohem Niveau, und es war die Vereinigung dieser Eigenschaften, die es seiner hoher Berufung würdig machte. Nie zuvor und nie danach lebte ein so würdiges Geschlecht wie das beim Empfang der Torah. Hätte nur eins gefehlt, Gott hätte ihnen die Torah nicht gegeben, denn „Für die Redlichen hält er Hilfe bereit, den Rechtschaffenen ist er ein Schild.“[590]

---

[587] [175] PesK 12,16 (Braude 322); TanB (Bietenhard 1,369). Mittelalterliche Quellen erzählen, Gott habe den Israeliten schon in Ägypten mitgeteilt, daß er fünfzig Tage nach dem Auszug die Torah verleihen würde. In ihrem Eifer zählten sie nun Tag für Tag und freuten sich über das Herannahen der Verheißung. In Erinnerung daran zählt man noch heute die fünfzig Tage zwischen Passah und dem Wochenfest (Omer zählen). [Entlegene Quellen]..

[588] Ex 3,12.

[589] [176] Jes 35,5f. PesK (s.o.); ShirR 2,17; TanB (Bietenhard 1,369) bringt ein anderes Gleichnis: Ein König will seinen Sohn verheiraten, aber er hat kein neues Silbergeschirr. Das alte gereicht ihm wenig zur Ehre, aber neues zu beschaffen, verzögert seine Freude zu sehr. Was macht der König? Er läßt es sorgsam renovieren und verheiratet seinen Sohn mit dem alten köstlichen Geschirr. So erneuerte der Heilige, gelobt sei er, das Volk Israel, indem er alle Gebrechlichen heilte.

[590] [177] Prov 2,7. Zu ‚einer fehlt’: MekhY (Lauterbach 2,212; Stemberger 258) MekhSh (Nelson 223); Yev 64a; BerR 70,9 u.a. - MTeh 119,5 ff zu Vers 1: ‚*Heil denen,*

Und aus noch einem Grund verzögerte Gott die Offenbarung der Torah. Eigentlich wollte er sie ihnen direkt nach dem Auszug aus Ägypten geben, aber am Anfang der Wüstenwanderung herrschte große Zwietracht unter ihnen, und nicht vor dem Neumond des dritten Monats war Eintracht unter ihnen hergestellt, als sie am Berg Sinai ankamen. Deshalb sagte Gott: „Die Wege der Torah sind Liebe und all ihre Stege sind Stege des Friedens.[591] Ich will die Torah einem Volk gewähren, das in Frieden und Liebe lebt."[592] Der Entschluß Gottes, ihnen die Torah jetzt zu geben, zeigt auch, wie groß die Macht der Buße ist. Denn bei ihrer Ankunft am Berg Sinai waren sie sündig und versuchten Gott und bezweifelten seine Allmacht. Aber kurz danach wandelte sich ihr Geist, und kaum hatten sie sich geändert, als Gott sie wert fand, ihnen die Torah zu offenbaren.

Der dritte Monat wurde dafür gewählt, weil alles, was eng mit der Torah und Israel verbunden ist, dreifach an Zahl ist. Die Torah besteht aus drei Teilen: dem Pentateuch, den Propheten und den Hagiographen.[593] Ähnlich besteht das Gesetz aus Midrash, Halakha und Haggadah. Die Reden Gottes mit Israel wurden von drei Menschen vermittelt: Moshe, Aaron und Miriam. Auch Israel ist in drei Gruppen gegliedert: die Priester, die Leviten und die Laien, und sie sind außerdem die Nachkommen von den drei Erzvätern: Abraham, Isaak und Jakob. Gott hat eine Vorliebe für „den dritten". Es war der dritte Sohn Adams, Seth, der der Ahnherr der Menschheit wurde, und es war auch der dritte Sohn Noahs, Shem, der eine hohe Stellung erlangte. Unter den jüdischen Königen war es der dritte, Salomo, den Gott vor allen anderen auszeichnete. Die Zahl drei spielt eine besonders große Rolle im Leben Moshes. Er gehörte zum Stamm Levi, der nicht nur der dritte Stamm ist, sondern er hat auch einen Namen, der aus drei Buchstaben besteht. Er selbst war das dritte Kind seiner Familie, sein eigener Name besteht aus drei Buchstaben; in seiner Kindheit war er von seiner Mutter drei Monate lang verborgen worden; und im dritten Monat des Jahres, nach einer Vorbereitung von drei Tagen, erhielt er die Torah auf einem Berg, dessen Name aus drei Buchstaben besteht.[594]

3.017 Die Völker weisen die Torah zurück

(P 80; Hs 863: *Der Wettstreit der Berge* s.u.)

Der Berg, wo Gott sich offenbarte, trägt sechs Namen:[595] Er wird Wüste Sin genannt, weil Gott dort seine Gebote bekanntgab. Er wird Wüste Kadesh genannt, weil Israel dort geheiligt wurde; Wüste Kadmut, weil

---

deren Weg untadelig ist.' Das Geschlecht der Wüste bestand aus Frommen (Wünsche 2,169 f); PesR 50,2 (Braude 2,845). Wie die Gruppe der ‚Empfänger' sorgfältig ausgewählt war, so auch der Ort (z.B. MekhY, Lauterbach 2,198; Stemberger 251; MekhSh, Nelson 214) und die Zeit (cf Zev 116a; Shab 88a; in 1.1.01).

[591] Cf Prov 3,17.

[592] [178] Pes 12,21 (Braude 325); MekhY (Lauterbach 2,200; Stemberger 252: *Sie alle waren eines Herzens*); MekhSh (Nelson 214 f); ER (23)21,122 und 124 (Braude Kapstein 265/268); PRE 41 (Friedlander 369).

[593] Daher die jüdische Bezeichnung für das ‚Alte Testament': Tenach, d.i. **T**orah, **N**eviim, **K**etuvim.

[594] [179] TanB (Bietenhard 1,367; 369 f); PesK 12,13 und 20 (Braude 317 f; 324).

[595] [180] Das Folgende nach Shab 89a/b; alles aufgrund hebräischer Wortklang-Analogien; TanB (Bietenhard 2,199). Cf 2.4.17.

ihnen das Uralte verliehen worden ist;[596] Wüste Paran, weil Israel dort sehr vermehrt wurde; Wüste Sinai, weil Gottes Abscheu gegen die Heiden dort seinen Anfang nahm, da sie die Torah nicht annehmen wollten; und aus dem gleichen Grund wird er Horeb genannt, weil diese Ablehnung dort offenbar wurde. Denn Gottes Zorn gegen die Heiden begann, als sie sich weigerten, die ihnen angebotene Torah anzunehmen.

Bevor Gott Israel die Torah gab, nahte er sich jedem Volk und Stamm und bot ihm die Torah an, daß sie nicht hinterher sagen könnten: „Hätte es dem Heiligen, gelobt sei er, gefallen, uns die Torah zu geben, hätten wir sie angenommen.“[597] Er ging zu den Kindern Esau[598] und sagte:[599] „Wollt ihr die Torah annehmen?“ Sie antworteten: „Was steht darin geschrieben?“ Er antwortete: „Du sollst nicht töten.“ Sie alle sagten. „Willst du uns vielleicht den Segen nehmen, mit dem unser Vater Esau gesegnet wurde, in dem es heißt: Von deinem Schwert sollst du leben? Wir wollen die Torah nicht annehmen.“ – Danach ging er zu den Kindern Lots[600] und sagte zu ihnen: „Wollt ihr die Torah annehmen?“ Sie sagten: „Was steht darin geschrieben?“ Er antwortete: „Du sollst keine Unkeuschheit begehen.“ Sie sagten: „Von Unkeuschheit stammen wir her; wir wollen die Torah nicht annehmen.“[601] – Dann ging er zu den Kindern Ishmael und sagte zu ihnen: „Wollt ihr die Torah annehmen?“ Sie sagten: „Was steht darin geschrieben?“ Er antwortete: „Du sollst nicht stehlen.“ Sie sagten: „Willst du uns den Segen nehmen, mit dem unser Vater gesegnet wurde? Gott versprach ihm: Seine Hand wird sein gegen jedermann. Wir wollen deine Torah nicht akzeptieren.“[602] Danach wandte er sich an alle anderen Völker, die alle gleicherweise die Torah zurückwiesen, indem sie sagten: „Wir können nicht die Gesetze unserer Väter aufgeben, wir wollen deine Torah nicht, gib sie deinem Volk Israel.“ So kam Gott also zu Israel und sprach: „Wollt ihr die Torah annehmen?“ Sie sagten zu ihm: „Was steht darin geschrieben?“ Er antwortete: „Sechshundert und dreizehn Vorschriften.“ Sie sagten: „Alles, was der Herr gesprochen, wollen wir tun und darauf hören.“[603]

Und sie fuhren fort: „O Herr der Welt! Wir handelten in Übereinstimmung mit deinen Gesetzen, bevor sie uns offenbart wurden. So erfüllte Jakob das erste der Zehn Gebote, als er seine Söhne bat, die

---

[596] So bei Goldschmidt. Ginzberg: *weil ihnen die prä-existente Torah verliehen wurde*; nach Pes 54a ist u.a. die Torah vor der Weltschöpfung erschaffen.

[597] [181] Das wird diskutiert in Az 2b; zur prüfenden Wahl Gottes auch WajR 13,2. SifDev 343 (Bietenhard 827 ff) (Völkerthema); cf ebd. 311; MekhY (Lauterbach 2,234; Stemberger 269 f); In BQ 38a diskutiert R. Meir die These: ...*daß selbst ein Nichtjude, der sich mit der Torah befaßt, dem Hochpriester gleiche*; Bes 25b.

[598] Edomiter.

[599] [181] Folgendes auch SifDev 343,4 (Bietenhard 829 f), dort auch die Bibelstellen.

[600] Ammoniter, Moabiter.

[601] S. Lots Töchter in 1.5.20 bzw. Gen 19,30ff.

[602] MekhY (Lauterbach 2,235; Stemberger 270) deutet den „Diebstahl“ Josephs (Gen 40,15) auf die Araber=Ishmaeliter.

[603] [181] Der Midrash folgert aus dem Wortlaut, daß Israel das Tun vor dem Hören verspricht. (Gen 19,8; 24,7); Shab 88a. Die Zahl 613 häufig in Talmud und Midrash, nicht in tannaitischen Quellen; z.B. Mak 23b/24a (Goldschmidt): *dreihundetfünfundsechzig [Verbote], entsprechend den Tagen des Sonnenjahres, und zweihundertachtundvierzig [Gebote], entsprechend den Gliedern des Menschen* (nach damaliger Erkenntnis; d.h. den ganzen Menschen und seine Zeit umfassend); PesK S1,15 (Braude 609 f); PesR 22,3 (Braude 456 f).

fremden Götter zu beseitigen, die unter ihnen waren.[604] - Abraham gehorchte dem Gebot, den Namen des Herrn nicht zum Falschen auszusprechen, denn er sagte: Ich hebe meine Hand auf zum Ewigen, zum höchsten Gott ...[605] - Joseph erfüllte das Sabbatgebot und hielt es heilig, und als seine Brüder zu ihm kamen, hatte er alles schon am Freitag vorbereitet.[606] - Isaac beachtete das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, als er Abraham erlaubte, ihn auf dem Altar als Opfer zu binden.[607] - Juda hielt das Gebot, nicht zu töten, als er zu seinen Brüdern sagte: Was haben wir davon, wenn wir unseren Bruder töten und sein Blut vergießen? – Joseph hielt das Gebot: Du sollst nicht ehebrechen, als er das Begehren von Potiphars Weib zurückwies. – Die anderen Söhne Jakobs erfüllten das Gebot: Du sollst nicht stehlen, als sie sagten: Wie sollten wir nun aus deines Herren Hause stehlen Silber und Gold?[608] – Abraham gehorchte dem Gebot: Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen, denn er war eine rechter Zeuge und legte vor aller Welt das Zeugnis ab: Du bist der Herr über alle Schöpfung. Abraham befolgte auch das letzte der Zehn Gebote: Du sollst nicht begehren, indem er sagte: Ich will weder Faden noch Schuhband nehmen.“[609][610]

3.018 Der Wettstreit der Berge

(P 82; Hs o.Ü. 865)

Während die Nationen und Völker sich weigerten, die Torah anzunehmen, wetteiferten die Berge untereinander um die Ehre, als Ort der Offenbarung erwählt zu werden. Der eine sagte: „Über mir soll die Shekinah[611] Gottes ruhen und mir soll dieser Ruhm gehören.“ Darauf erwiderte ein anderer Berg: „Über mir soll die Shekinah ruhen und mir soll dieser Ruhm gehören.“ So sprach der Berg Tabor zum Berg Hermon: „Über mir soll die Shekinah ruhen und mir soll dieser Ruhm gehören, denn vor langer Zeit, als in den Tagen Noahs die Flut über die Erde kam, wurden alle Berge, die unter den Himmeln sind, mit Wasser bedeckt, aber mein Haupt erreichte es nicht, ja nicht einmal meine Schulter. Alle Erde war im Wasser versunken, aber ich, der höchste aller Berge, türmte hoch über ihnen, deshalb bin ich dazu berufen, die Shekinah zu tragen.“ Der Berg Hermon entgegnete dem Berg Tabor: „Über mir soll die Shekinah ruhen, mein soll dieser Ruhm sein, ich bin dafür bestimmt, denn als Israel das Rote Meer durchschreiten wollte, habe ich sie dazu befähigt, denn ich begab mich hinab zwischen die zwei Ufer des Meeres, und so kamen sie von einer Seite zur anderen, durch meine Hilfe, so daß nicht einmal ihre Kleider naß wurden.“ Der Berg Karmel schwieg still, aber er setzte sich an der Küste des Meeres nieder und dachte: „Wenn

[604] Gen 35,2.
[605] Gen 14,22, s. dort (bewußte Nennung dieses seines Gottes, des Einzigen).
[606] BerR 92,4. Cf in 2.1.19 [274].
[607] Cf 2.5.27 f.
[608] Gen 44,8.
[609] Gen 14,23.
[610] [182] Auch Adam und Noah werden als Beispiele der Frömmigkeit genannt; ER (6)7 35 (Braude-Kapstein 83). Auch andere Gebote erfüllten die Erzväter, s. in den Abrahamsgeschichten.
[611] Ich wähle bewußt nicht: Geist Gottes, das weckt vielleicht falsche Assoziationen. Es geht um die „Einwohnung“ Gottes, um die Art, wie er bei den Menschen erscheinen und wohnen kann. Goldschmidt übersetzt: *Göttlichkeit*.

die Shekinah über den Wassern schwebt, dann wird sie über mir ruhen, und wenn sie über dem Festland schwebt, wird sie über mir ruhen.“ Da erscholl eine Stimme aus den Himmelshöhen und sagte: „Die Shekinah wird nicht über den hohen Bergen in all ihrem Stolz ruhen, denn es ist nicht Gottes Wille, daß die Shekinah über Bergen ruhen sollte, die untereinander streiten und sich mit Verachtung anblicken. Sie zieht die kleinen Berge vor, und von diesen den Sinai, denn er ist der kleinste und unbedeutendste von allen. Über ihm wird Er die Shekinah ruhen lassen."[612] Daraufhin sagten die anderen Berge zu Gott: „Ist’s möglich, daß du voreingenommen bist, willst du uns gar nichts geben für unsere guten Absichten?“ Gott erwiderte: „Weil ihr euch um meine Herrlichkeit bemüht habt, werde ich euch belohnen. Auf dem Tabor werde ich Israel Hilfe gewähren zur Zeit Deborahs, und auf dem Karmel will ich Elia helfen.“[613]

Dem Berg Sinai wurde der Vorzug nicht nur wegen seiner Bescheidenheit gegeben, sondern auch weil auf ihm nie Götzendienst stattgefunden hatte, wohingegen die anderen Berge, entsprechend ihrer Höhe, als Heiligtümer durch die Götzendiener benutzt worden waren.[614] Der Berg Sinai hatte auch noch einen weiteren Vorzug, denn er war ursprünglich ein Teil des Berges Moriah, auf dem Isaak geopfert werden sollte, aber der Sinai trennte sich von ihm ab und kam in die Wüste.[615] Da sagte Gott: „Weil ihr Vater Isaak auf diesem Berg lag, gebunden zur Opferung, ist es angebracht, daß seine Kinder auf ihm die Torah empfangen.“ So wählte Gott nun diesen Berg für einen kurzen Aufenthalt während der Offenbarung, denn nachdem die Torah gegeben war, zog er sich wieder in den Himmel zurück. In der zukünftigen Welt wird der Sinai zu seinem ursprünglichen Platz, dem Berg Moriah, zurückkehren, wenn „der Berg des Hauses des Herrn gegründet werden wird auf der Höhe der Berge und erhöht sein wird über alle Hügel.“[616]

Wie der Sinai wegen seiner Bescheidenheit als Platz der Offenbarung erwählt wurde, so auch Moshe. Als Gott zu Moshe sagte: „Geh, befreie Israel“, antwortete er in seiner großen Demut: „Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehen sollte und die Kinder aus Ägypten führen? Da gibt es Edlere und Würdigere als mich.“ Aber Gott erwiderte: „Du bist ein großer Mann, dich habe ich aus ganz Israel erwählt. Von dir wird der Prophet zukünftig sagen: Einem Helden geb’ ich Macht zu helfen, erhebe aus dem Volk einen Auserwählten.“[617]

---

[612] [183] TPs 68,16f; Grundlage ist Ps 68,17; MTeh 68,9 (Wünsche 350 f); BerR 99,1; PesR 7,3 (Braude 1,135f); Sot 5a: er *überging alle Berge und Hügel und ließ seine Göttlichkeit auf dem Berge Sinaj ruhen, nicht aber hob er den Berg Sinaj in die Höhe* (Goldschmidt); MekhY (Lauterbach 2,232; Stemberger 268). Cf in 3.079.

[613] [184] S. auch Jes 2,2 über das himmlische Jerusalem auf den Bergen des Herrn in späten Zeiten. Als solche werden im Midrash genannt: Tabor, Hermon, Carmel, Sinai und auch Libanon. Cf 4.7.01.

[614] [185] BerR 99,1. Die Offenbarung der Torah fand nicht in Israel statt sondern in der Wüste. Dadurch zeigte Gott, daß sie nicht allein für Israel bestimmt war sondern für alle Erdbewohner. Deshalb wurde sie auch in aller Öffentlichkeit allen Völkern bekannt gemacht; MekhY (Lauterbach 2,198; Stemberger 251); MekhSh (Nelson 226 f); cf auch BamR 1,7; TanB (Bietenhard 2,198 f).

[615] [186] So folgert BerR 55,7 durch Wort/Klang-Analogien; (kurz: Tan 16a).

[616] Jes 2,2.

[617] Ps 89,20 Mendelssohn.

Moshe in seiner Demut stand trotzdem abseits und wollte das angebotene Amt nicht annehmen, bis Gott zu ihm sagte: „Warum zögerst du? Wenn nicht du sie befreien willst, sollen sie durch niemand befreit werden.“ - Als später auf Gottes Befehl das Offenbarungszelt[618] errichtet war, trat Moshe dort nicht ein, aus großer Demut, bis Gott zu ihm sagte: „Warum zögerst du? Du bist würdig mir zu dienen.“[619]

3.019 Die Torah wird Israel angeboten

(P 85; Hs o.Ü. 867)

Am zweiten Tag des dritten Monats erhielt Moshe die Aufforderung, sich zum Berg Sinai zu begeben, denn ohne diese Aufforderung wäre er dort nicht hingegangen. Und auch dieses Mal, wie immer wenn Gott mit Moshe zu sprechen wünschte, nannte er ihn zweimal beim Namen, und nachdem Moshe geantwortet hatte: „Hier bin ich“, folgte Gottes Mitteilung.[620] Als Moshe auf einer Wolke zu Gott gebracht worden war – sie war immer bereit, ihn zu Gott zu tragen und dann wieder zu den Menschen zu bringen – sagte Gott zu ihm: „Geh und mach die Frauen Israels mit den Grundlagen des Judentums bekannt und versuch mit freundlichen Worten sie zu bewegen, daß sie die Torah annehmen; aber den Männern leg den ganzen Inhalt der Torah dar und zu ihnen sprich in feierlichen Worten.“

Es gab verschiedene Gründe dafür, daß er zuerst zu den Frauen ging. Gott sagte: „Als ich die Welt erschuf, gab ich meine Anweisung wegen der verbotenen Frucht nur dem Adam und nicht seiner Frau Eva, und dieses Versäumnis hatte die Folge, daß sie Adam zur Sünde verleitete. So gesehen scheint es ratsam, daß zuerst die Frauen meine Gebote hören, und die Männer werden dann ihrem Rat folgen.“[621] Außerdem wußte Gott, daß Frauen gewissenhafter in der Beachtung religiöser Vorschriften sind, und deshalb wandte er sich zuerst an sie. Dann erwartete Gott aber auch, daß die Frauen ihre Kinder in den Wegen der Torah unterrichten würden, und so sandte er seinen Boten zuerst zu ihnen.[622]

Die Worte, die Moshe [im Namen Gottes] sowohl an die Frauen wie an die Männer, an den Sanhedrin wie an das Volk richten sollte, waren die folgenden: „Ihr selbst habt gesehen – denn es ist nicht irgendwo geschrieben oder überliefert oder von anderen gelernt – ihr selbst habt gesehen, was ich für euch an Ägypten getan habe, denn ich habe sie nicht für ihre Sünden bestraft – sie waren Götzendiener, Menschenmörder und

---

[618] Engl. tabernacle steht für hebr. mishkan und ohel. Im Deutschen Wohnung/Wohnstätte (beim Bau) und Stiftszelt/Offenbarungszelt (beim Kult), letzteres nach EIN. Cf Ex 40,34.

[619] [187] MekhY (Lauterbach 2,273; Stemberger 291) zu Moshes Demut; Sot 5a. Die Meinungen, ob Moshe richtig handelte, als er beim Erscheinen Gottes sein Angesicht verhüllte, gehen auseinander. Nach den einen war es ein Ausdruck der Bescheidenheit, für den er belohnt wurde, während er nach anderen für sein Widerstreben, den für ihn bestimmten Auftrag anzunehmen, bestraft wurde; Ber 7a; ShemR 3,2; cf Sir 45,4.

[620] [188] MekhSh (Nelson 215). Das Datum wird diskutiert Shab 86b; 88a; Jub 1,1; zur Besonderheit des Sivan cf in 3.016. Zum Namen Moriah auch BerR 55,7, hier wird wohl vorausgesetzt, daß Sinai ein Teil von Moriah war; cf in 1.5.28.

[621] [189] Ginzberg verweist hier auf die Auszeichnung Moshes im Verdienst der Väter; ShemR 28,2; MekhSh (Nelson 216); MekhY (Lauterbach 2,201 kurz). ShemR 28,2 zu Ex 19,3: *Haus Jakob* (Anm. Freedman, Soncino: cf Shab 118b, wo R. Jose seine Frau ‚Haus’ nennt.)

[622] [190] PRE 41 (Friedlander 370); MekhY (Lauterbach 2,201; Stemberger 252 f).

von lüsternem Lebenswandel – sondern allein wegen des Bösen, das sie euch getan haben. Aber euch will ich tragen auf den Flügeln des Adlers am Tag der Offenbarung am Sinai, und euch werde ich zu mir bringen, wenn der Tempel erbaut wird. Wo ich schon so viele Wunder für euch gewirkt habe, bevor ihr die Torah empfangen und die Gesetze befolgt habt, wieviel mehr Wunder werde ich tun, nachdem ihr die Torah empfangen und ihre Gesetze gehalten habt. Aller Anfang ist schwer, aber sobald ihr euch an Gehorsam gewöhnt habt, wird alles Übrige euch leichtfallen. Wenn ihr nun Abrahams Bund, den Shabbath und das Gebot gegen Götzendienst beachten werdet, dann werdet ihr mein Besitz sein, denn obwohl alles mir gehört, wird Israel mein besonderer Besitz sein, denn ich führte sie aus Ägypten und befreite sie aus der Sklaverei."

In Hinsicht auf Israel ist Gott zu vergleichen mit einem, der eine Menge Felder geerbt hat, aber eins hat er sich gekauft, und dieses eine selbstgekaufte war seinem Herzen das liebste. „Ich will allein über euch herrschen, als meinen Besitz, ich und niemand sonst, so lange ihr euch fernhaltet von anderen Völkern. Wenn nicht, werden andere Völker über euch herrschen. Aber wenn ihr mir gehorsam seid, sollt ihr mein Volk sein, nicht nur frei von Sorge, sondern ein Volk von Priestern und eine heilige Nation."

Wenn Israel nicht durch Anbetung des Goldenen Kalbes gesündigt hätte, dann gäbe es keine Priesterkaste unter ihnen, sie wären ein ganzes Volk von Priestern, denn es geschah erst nach ihrer Sünde, daß der größte Teil des Volkes das Recht des Priestertums verlor.[623] [624]

3.020 Israel bereitet sich auf den Empfang der Torah vor

(P 88; Hs 870)

Wie jemand, der ins Judentum aufgenommen wird, sich zuerst den drei Zeremonien der Beschneidung, des Untertauchens und des Opferns unterziehen muß, genau so erhielt Israel die Torah nicht, bevor es diese Zeremonien vollzogen hatte. Sie hatten die Beschneidung bereits in Ägypten durchgeführt. Die Reinigung wurde ihnen zwei Tage vor der Offenbarung am Berg Sinai auferlegt. Am Tag, der der Offenbarung vorausging, zeichnete Moshe in einem Buch den Bund zwischen Israel und ihrem Gott auf, und am Morgen des Offenbarungstages wurden Opfer dargebracht als eine Bestärkung des Bundes.[625]

Da es damals noch keine Priester gab, wurde die Feier von den Ältesten Israels durchgeführt, welche ungeachtet ihres Alters ihre Pflicht mit jugendlicher Kraft taten.[626] Moshe errichtete einen Altar am Berg Sinai und ebenso zwölf Gedenksteine, für jeden Stamm einen, und bat sie dann, Rinder zu bringen als Brandopfer und Friedensopfer.[627] Das Blut

---

[623] [191] MekhY (s.o. 202 ff; Stemberger 254); MekhSh (Nelson 216 ff; Lieblingsfeld 218). Der Vorbereitung fügte Moshe aus eigenem Entschluß einen dritten Tag hinzu, was Gott nachträglich guthieß (Shab 87a; PRE 41 (Friedlander 372).

[624] Die Hs hat hier S. 868-870 einen Abschnitt, der nicht in P übernommen wurde.

[625] [192] Zum ganzen Abschnitt: MekhY (Lauterbach 2,210 ff; Stemberger 257 ff); MekhSh (Nelson 222 ff); cf Ker 9a, Goldschmidt übersetzt: *Beschneidung, Untertauchen und Blutbesänftigung*. Cf Yev 46a (Proselyten).

[626] [193] Zur Frage der Priester verweist Rashi auf Zev 115b: die Erstgeborenen. MekhY (Lauterbach 2,226 nennt Nadab und Abihu; Stemberger 265) Cf ER (9)10,52 zur Frage der (Laien)Priesterschaft; cf unten in 3.021.

[627] [194] Diskussion über die Art der Opfer Hag 6a; SifBam 143.

dieser Tiere wurde dann genau in zwei Hälften geteilt. Dabei half der Engel Michael, der Moshes Hand führte und so die Teilung des Blutes vollzog, daß nicht ein Tropfen mehr in der einen oder anderen Hälfte war. Denn Gott hatte zu Moshe gesagt: „Bespreng mit der einen Hälfte des Blutes das Volk und mit der anderen Hälfte den Altar, als ein Zeichen dafür, daß ich sie nie austauschen werde gegen eine andere Nation." Moshe tat, wie ihm gesagt war, und siehe, es geschah das Wunder, daß das Blut von wenigen Tieren ausreichte, jeden einzelnen Israeliten zu besprengen.[628]

Bevor dieser Bund zwischen Gott und Israel geschlossen worden war, las Moshe dem Volk laut den Inhalt der Torah vor, damit sie genau wüßten, was sie auf sich zu nehmen im Begriff waren.[629] Dieser Bund wurde durch Moshe ein zweites Mal in der Wüste Moab gemacht, und ein drittes Mal durch Joshua nach dem Eintritt in das versprochene Land, auf den Bergen Garizim und Ebal.[630]

Obwohl das Volk deutlich seinen Wunsch ausgesprochen hatte, die Torah anzunehmen, zögerte Gott noch immer, sie ihnen zu geben. Er sagte: „Soll ich euch die Torah ohne weitere Umstände geben? Nein, bringt mir Bürgen, daß ihr sie befolgen werdet, dann werde ich euch die Torah geben."[631] – Israel: „O Herr der Welt! Unsere Väter bürgen für uns." – Gott: „Eure Väter sind meine Schuldner und deshalb keine guten Bürgen. Abraham sagte: Woran mag ich wissen?[632] und erwies sich so selbst als glaubensschwach. Isaak liebte Esau, den ich haßte, und Jakob verzögerte nach seiner Rückkehr nach Padan-Aram die Erfüllung seines Gelübdes, das er auf seinem Weg dorthin gegeben hatte. Bringt mir gute Bürgen, und ich will euch die Torah geben." – Israel: „Unsere Propheten sollen für uns bürgen." – Gott: „Ich habe Forderungen gegen sie, denn ‚gleich Füchsen in den Trümmern waren deine Propheten'.[633] Bringt mir gute Bürgen, dann will ich euch die Torah geben." – Israel: „Wir wollen dir unsere Kinder als Bürgen geben."[634] – Gott: „Gut denn, das sind gute Bürgen, auf diese Bürgschaft will ich euch die Torah geben." Deswegen brachten die Israeliten ihre Frauen mit ihren Babys an der Brust und ihre schwangeren Frauen, und Gott machte die Leiber der Schwangeren durchsichtig wie Glas, und er redete die Kinder im Bauch mit folgenden Worten an: „Siehe, ich will euren Eltern die Torah geben. Wollt ihr als Sicherheit dienen, daß sie sie einhalten?" Sie antworteten: „Ja." Er sagte weiter: „Ich bin euer Gott." Sie antworteten: „Ja." – „Ihr sollt keine anderen Götter haben." Sie sagten: „Nein." Auf diese Weise antworteten die Kinder im Bauch auf jedes Gebot mit Ja und auf jedes Verbot mit Nein.[635] Weil es die kleinen Kinder waren, auf deren Bürgschaft hin Gott

[628] [195] Hälftung des Blutes WajR 6,5 (ein Engel half, bzw. es färbte sich rot und schwarz, bzw. zwei gleiche Gefäße). Cf Heb 9,19ff; Yom 5a. Nach MekhY ist ein Teil für Gott und ein Teil für die Gemeinde, damit besprengte Moshe den Altar; auch TPsJ Ex 24,6.

[629] [195] Gen 24,7. Über dieses Buch des Bundes gehen die Meinungen weit auseinander. 1Mak 1,59 (=Torah). Ned 25a (Moshe läßt das Volk schwören).

[630] [195] SifDev 104; Sot 37b; Hag 6a/b.

[631] [196] ShirR 1,23; MTeh 8,4 (Wünsche 78):MekhSh (Nelson 229).

[632] [196] Gen 15,8 Zunz; cf 1.5.15; 1.6.21.

[633] Ez 13,4.

[634] [196] Cf 3.006; Shab 32b.

seinem Volk die Torah gab, deshalb geschieht es, daß viele kleine Kinder sterben, wenn Israel die Torah nicht befolgt.[636]

3.021 Die Offenbarung vom Berg Sinai

(P 90; Hs 872: *Die zehn Gebote*)

Seit dem ersten Tag des dritten Monats, dem Tag, an dem Israel den Sinai erreicht hatte, bedeckte ihn eine dichte Wolke, und jedem außer Moshe war es verboten, den Berg zu besteigen, ja, sie durften ihm nicht einmal nahen, denn Gott schlug diejenigen, die sich vorwärts wagten, mit Hagel und feurigen Pfeilen.[637] Der Tag der Offenbarung kündigte sich schon am Morgen als bedrohlicher Tag an, denn mancherlei Dröhnen klang vom Berg herab. Blitzende Feuerstrahlen, begleitet von einem ständig schwellenden Posaunenschall, versetzten das Volk in große Furcht und Schrecken. Gott schüttelte die Himmel, rüttelte die Erde und stieß die Enden der Welt, so daß die Tiefen erzitterten und die Himmel bebten. Seine Herrlichkeit durchschritt die vier Tore des Feuers, des Erdbebens, des Hagels und des Sturms.

Die Könige der Erde zitterten in ihren Palästen, und alle kamen zu dem Bösewicht Balaam und fragten ihn, ob Gott ihnen das gleiche Schicksal bereiten wolle, wie der Generation der Flut. Aber Balaam sagte zu ihnen: „O ihr Narren! Der Heilige, gelobt sei er, hat vor langer Zeit dem Noah versprochen, die Erde nie wieder mit einer Flut zu strafen." Die Könige der Heiden waren trotzdem nicht beruhigt und sagten weiter: „Gott hat zwar versprochen, nie wieder eine Flut über die Welt zu bringen, aber vielleicht will Er sie jetzt durch Feuer vernichten?" Balaam sagte: „Unsinn, Gott wird die Welt weder durch Wasser, noch durch Feuer zerstören. Die Erschütterung aller Natur war nur dadurch bedingt, daß Er jetzt im Begriff ist, seinem Volk die Torah zu verleihen. Der Ewige gibt Macht seinem Volke." Daraufhin riefen alle Könige: „Möge der Ewige sein Volk mit Frieden segnen,"[638] und jeder begab sich beruhigt nach Hause.[639]

Genau wie die Bewohner der Erde aufgeschreckt waren wegen der Offenbarung und glaubten, daß das Ende aller Zeiten herbeigekommen sei, so war es auch die Erde selbst. Sie meinte, die Auferstehung der Toten stehe bevor und sie müsse Rechenschaft ablegen über das Blut der Erschlagenen, das sie aufgenommen hat, und für die Körper der Ermordeten, die sie bedeckte. Die Erde war erst beruhigt, als sie die ersten Worte des Dekalogs hörte.[640]

---

[635] [196] Allg. MekhY (Lauterbach 2,207; Stemberger 255); Befragung der Säuglinge: Ps 8,3, MTeh 8,4 (s.o.); Sot 30b: nach dem Zug durchs Meer singen die *Geburten im Mutterleib* den Lobgesang mit, cf hier 3.006.

[636] [196] Zu Abraham s. hier 1.5.15; Jakobs Gelübde WajR 37,1; Sterben der Kinder: Shab 32b.

[637] [197] MekhSh (Nelson 224; 233); MekhY (Lauterbach 213 f; Stemberger 259) (allgemein); TPsJ Ex 19,13 droht: *gesteinigt mit Hagelsteinen, gespießt mit Feuerpfeilen* [also: Gottesstrafe]; cf Rashi zu Gen 19,12f.

[638] Ps 29,11 (Zunz).

[639] [198] Ps 29,11; Zev 116a; MekhY (Lauterbach 2,162f (Balaam); 218; Stemberger 233;261); MekhSh (Nelson 196; 227); PRE 41 (Friedlander 376); JosAnt 3,5,2; 4Esr 3,18f; biblische Grundlage vielleicht Ri 5,4f; Hab 3,3. Sehr anschaulich wird die Erschütterung des ganzen Universums beschrieben in AntBib 11,5; 23,10; 32,7 f. Cf in 3.022.

[640] [199] PesR 21,4 (Braude 1,418) mit weiteren Gründen.

Obwohl das alles schon am Morgen wahrnehmbar war, offenbarte Gott sich dem Volk nicht vor Mittag. Denn dank der kurzen Sommernächte und der Lieblichkeit des Morgenschlafes im Sommer schlummerte das Volk noch, als Gott herabgestiegen war auf den Berg Sinai. Moshe begab sich ins Lager und weckte sie mit den Worten: „Steht auf vom Schlaf, denn der Bräutigam steht vor der Tür und wartet, seine Braut zum Trauhimmel zu führen.“ Hierauf brachte Moshe - an der Spitze des Zuges - das Volk zu seinem Bräutigam am Sinai, nämlich Gott; dann stieg er selbst auf den Berg.[641] Er sagte zu Gott: „Verkünde Deine Worte, Deine Kinder sind bereit, ihnen zu gehorchen.“ Diese Worte Moshes erklangen nah und fern, denn bei diesem Ereignis hatte seine Stimme, wenn er die Worte Gottes dem Volk wiederholte, ebensoviel Kraft wie die göttliche Stimme, die er hörte.[642]

Es geschah allerdings nicht ganz aus eigenem freien Willen, daß sich Israel bereit erklärte, die Torah anzunehmen. Denn als das ganz Volk, eingeteilt nach Männern und Frauen, sich dem Sinai näherte, da hob Gott seinen Berg in die Höhe, hielt ihn über die Köpfe des Volks wie einen Korb und sagte: „Wenn ihr die Torah annehmt, dann ist es gut, andernfalls werdet ihr unter diesem Berg euer Grab finden.“ Sie alle brachen in Tränen aus und öffneten ihr Herz in Reue vor Gott und sagten: „Alles was der Ewige gesprochen, wollen wir tun und gehorsam sein.“[643] Kaum hatten sie diese Worte der Unterwerfung zu Gott gesagt, da stiegen hundertundzwanzig Myriaden Engel herab und verliehen jedem Israeliten eine Krone und einen Gürtel der Herrlichkeit – als göttliche Gaben, die sie behielten, bis sie das Goldene Kalb anbeteten, und die Engel kamen und sie ihnen wieder wegnahmen.[644] Zugleich mit diesen Kronen und Gürteln der Herrlichkeit wurde ein himmlisches Leuchten über ihre Gesichter gebreitet, aber auch dies verloren sie später durch ihre Sünden. Nur Moshe behielt den Glanz und sein Gesicht schien hell, daß sogar noch heute, wenn man ein Loch in sein Grab machen würde, das Licht, das von ihm ausstrahlt, so stark wäre, daß es die ganze Welt zerstören müßte.[645]

Nachdem Gott Israel diese wundervollen Gaben verliehen hatte, wollte er fortfahren mit der Bekanntmachung der Torah. Aber er wollte dies

---

[641] [200] PRE 41 (Friedlander 370 f); Israel als Braut: DevR 3,12; ähnlich ShemR 41,6; MekhY (Lauterbach 2,219; Stemberger 261); ShirR 4,22; ShemR 41,6.

[642] [201] MekhY (2,223; Stemberger 263 f) MekhSh (Nelson 232); SifBam 116 (S. 362); Ber 45a; cf AntBib 11,4.

[643] [202] Shab 88a (einerseits Zwang durch den Berg, andererseits Verdienst durch Tun vor Hören, allerdings auch das Sündigen; Git 7a); MekhSh (Nelson 229). Auch Az 2b; ShirR 8,3; MTeh 75,1 (Wünsche 2,6; gleich 76,4; ebd. 12); PRE 41 (Friedlander 373); PesR 21 (Braude 419).

[644] [203] Shab 88a; PesK 16,3 (Braude 388); ShemR 51,8; PRE 41 (Friedlander 376; sie wurden wie die Dienstengel); MTeh 91,7 (Wünsche 2,69); EZ(4) 179 (Braude-Kapstein 382).

[645] [204] PesR 21,6 (Braude 422/425); cf 3.028;3.032; 3.034; 3.120. – Die Kronen und andere hiummlische Gaben sind der Lohn Israels, weil sie bereit waren, die Torah anzunehmen, bevor sie ihren Inhalt kannten (Ex 24,7). Das wird oft als höchster Grad der religiösen Entwicklung Israels dargestellt. - Eine andere Überlieferung meint, Israel habe zwar die schriftliche Torah akzeptieren wollen, nicht aber die mündliche; deshalb der Zwang. Es gibt auch die Ansicht, daß Israel Gott hinterging, als es Gehorsam versprach (40 Tage später das Goldene Kalb), so in MekhY (Lauterbach 3,106; Stemberger 304); WajR 6,1; DevR 3,11; ShemR 42,8.

nicht tun, solang Moshe noch bei ihm war, damit das Volk nicht sagen könnte, dieser hätte aus der Wolke gesprochen. So suchte er einen Grund, ihn wegzuschicken. Deshalb sagte er zu Moshe: „Geh hinunter, warne das Volk, daß sie nicht vordringen, um zu sehen. Denn wenn nur einer von ihnen unterginge, dann wäre der Verlust für mich so groß, als wäre alle Schöpfung vernichtet: Sag auch Nadab und Abihu, ebenso auch den Erstgeborenen, die die priesterlichen Pflichten erfüllen, daß sie sich hüten, vorwärts zu drängen." Moshe aber, begierig bei Gott zu bleiben, sagte: „Ich habe das Volk bereits gewarnt und die Grenzen gesetzt, die sie nicht überschreiten dürfen." Gott sagte daraufhin zu Moshe: „Geh, steig hinab und sage Aaron, daß er mit dir herauf kommen soll, aber laß ihn hinter dir gehen, während das Volk dort bleiben soll, wo du es hingeführt hast." Kaum hatte Moshe den Berg verlassen, als Gott dem Volk die Torah offenbarte.[646] Dies war die sechste Offenbarung Gottes seit Erschaffung der Erde. Die zehnte und letzte wird stattfinden am Tag des Gerichts.[647]

Die Himmel öffneten sich, und der Berg Sinai, von der Erde losgelöst, wuchs in die Luft, so daß sein Gipfel in die Himmel ragte, während eine dichte Wolke seine Abhänge bedeckte, und den göttlichen Thron berührte.[648] Zweiundzwanzigtausend Engel erschienen an der einen Seite Gottes mit Kronen für die Leviten, den einzigen Stamm, der Gott die Treue gehalten hatte, während die anderen das Goldene Kalb verehrten.[649] Auf der anderen Seite waren sechzig Myriaden dreitausendfünfhundertfünfzig Engel und jeder trug eine Krone von Feuer für jeden einzelnen Israeliten. Doppelt so viele Engel waren an der dritten Seite und an der vierten Seite waren sie schier unzählbar. Denn Gott erschien nicht aus einer Richtung, sondern aus allen vier Himmelsrichtungen gleichzeitig, so daß nichts seine Herrlichkeit daran hindern konnte, Himmel und Erde völlig zu füllen.[650]

Trotz dieser ungezählten Engelheerscharen gab es kein Gedränge am Berg Sinai, keine Enge, es war Platz für alle Engel, die erschienen waren zur Ehre Israels und der Torah.[651] Allerdings hatten sie gleicherweise den Befehl erhalten, Israel zu vernichten, falls sie die Absicht hätten, die Torah zurückzuweisen.[652]

---

[646] [205] ShemR 28,3; PRE 41(Friedlander 373); MekhY (2,225 f; Stemberger 264 f); MekhSh (Nelson 233); PesR 5,9 (Braude 110); BamR 12,7; Zev 115b. Zum Priestertum der Erstgeborenen cf 1.6.03; 1.6.05.

[647] [206] BerR 38,9.

[648] [206] PRE 41 (Friedlander 373) und die oben genannten Quellen. Philo Dec 11 (Treitel): *eine niederschwebende Wolke, die einer Säule gleich mit dem Fuß auf dem Boden stand, in dem übrigen Umfang aber bis an den Aether reichte …* Suk 5a (Goldschmidt): *Nie ist die Göttlichkeit unten herabgekommen, und nie sind Moshe und Elijahu in die Höhe gestiegen;* vielmehr bestand immer eine Distanz, was ausgeführt wird. MekhY (Lauterbach 244; Stemberger 264 wie Suk 5a). Cf MTeh 68,10 (Wünsche 352).

[649] [207] PesR 21,7 (Braude 425); PesK 12,22 (Braude 325); MTeh 68,10 (Wünsche 351); TanB (Bietenhard 1,371).

[650] [207] ER (22)20,119 (Braude-Kapstein 258); PesK 12,22 (Braude 326); PesR 21,7 (Braude 426); ShemR 29,2. Die Sklaven und Leibeignen am Sinai sahen mehr von der Herrlichkeit Gottes als Jesaja und Ezechiel (MekhY Bahodesh 3, Lauterbach 2,212)

[651] TanB (Bietenhard 1,371).

[652] [208] Pesiktot wie oben.

3.022 Das erste Gebot

(P 94; Hs o.Ü. 875)

Das erste Wort Gottes am Sinai war: Anoki, Ich bin es. Es war kein hebräisches, sondern ein ägyptisches Wort, das Israel als erstes von Gott hörte. Er behandelte sie, wie es auch ein König tut, wenn sein Sohn von einem langen Aufenthalt in Übersee zurückkehrt, er redet ihn nämlich in der Sprache an, die sein Sohn in dem fremden Land angenommen hat. So begann Gott seine Rede auf Ägyptisch, denn es war die Sprache, die sie gewohnt waren. Gleichzeitig erkannte Israel an diesem Wort Anoki, daß es Gott selbst war, der mit ihnen sprach. Denn als Jakob seine Kinder um sein Sterbebett versammelt hatte, ermahnte er sie, an die Herrlichkeit Gottes zu denken, und vertraute ihnen das Geheimnis an, daß sich Gott ihnen später mit dem Wort Anoki offenbaren werde. Er sagte: „Mit Anoki redete er meinen Großvater Abraham an, mit dem Wort Anoki sprach er zu meinem Vater Isaak und mit dem Wort Anoki redete er zu mir. So wißt denn: wenn er zu euch kommen wird und so redet, dann ist es bestimmt er selbst, aber anders nicht.“[653]

Als Gott das erste Gebot ausgesprochen hatte, kamen Donner und Blitze von seinem Mund, eine Fackel war in seiner Rechten und eine Fackel war in seiner Linken, und seine Stimme erscholl durch die Lüfte und sagte: „Mein Volk, mein Volk, Haus Israel! Ich bin der Ewige, euer Gott, der euch aus Ägyptenland herausgeführt hat.“ Als die Israeliten die furchtbare Stimme hörten, flohen sie in Schrecken zwölf Meilen zurück, bis ihre Seelen sie verließen. Da wandte sich die Torah zu Gott und sagte: „Herr der Welt! Hast du mich für Tote oder für Lebende gegeben?“ Gott sagte: „Für Lebende.“ Die Torah: „Aber sie sind alle tot.“ Gott: „Deinetwegen werde ich sie alle wieder lebendig machen.“ Daraufhin ließ er auf sie fallen den Tau, der zukünftig die Toten wiederbeleben wird, und sie alle kehrten ins Leben zurück.

Bei der Wahrnehmung der Göttlichen Stimme erbebten Himmel und Erde, und die Israeliten waren so erschüttert, daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnten. Deshalb sandte Gott zu jedem einzelnen zwei Engel, einen, daß er seine Hand auf sein Herz lege, damit seine Seele nicht entweiche, und einen, daß er den Kopf eines jeden nach oben richte, damit er die Pracht seines Herrn sehen möge. Sie nahmen die Herrlichkeit Gottes wahr, genauso wie das eigentlich unsichtbare Wort, wie es aus der Erscheinung Gottes hervorstrahlte und vordrang zu ihren Ohren, so daß sie die Worte hörten: „Wollt ihr die Torah annehmen mit ihren zweihundertachtundvierzig Geboten, entsprechend der Zahl der Glieder des menschlichen Körpers?“ Sie antworteten: „Ja, Ja.“ Da lief die Rede vom Ohr zum Mund, küßte den Mund und lief wieder zum Ohr und sagte: „Wollt ihr die Torah annehmen mit ihren dreihundertfünfundsechzig Verboten, entsprechend den Tagen des Jahres?“ Und als sie „Ja, Ja“ riefen, lief die Rede erneut vom Ohr zum Mund und küßte ihn. [654]

---

[653] [209] Ex 20,2; PesK 12,24 (Braude 332); TanB (Bietenhard 1,373); PesR 21,12 f (Braude 432) mit zahlreichen Auslegungen; ebd. 33,8 (643). Zur Sprache in 2.4.16 (d.h. Hebräisch, nicht geändert) u.a. MekhY (Lauterbach 1,34; Stemberger 25); MTeh 114,5 (Wünsche 2,146); ER 17,85 (Braude-Kapstein S. 188); PesR 33,8 (Braude 2,643f).

[654] [210] Die vielfältigen Phänomene bei Verkündigung des Zehnwortes z.B. in MekhY (Lauterbach 2,266 ff; Stemberger 288 f); SifDev 313 (Bietenhard 758); Shab 88a; AntBib

Nachdem die Israeliten so die Gebote und Verbote auf sich genommen hatten, öffnete Gott die sieben Himmel und die sieben Erden und sagte: „Seht her, dies sind meine Zeugen, daß es niemanden gibt mir gleich, weder im Himmel noch auf Erden. Seht, daß ich der Eine Einzige bin und daß ich mich offenbart habe in meinem Glanz und meiner Herrlichkeit. Wenn jemand zu euch sagt: Geht, dient anderen Göttern! dann sagt: Kann jemand, der seinen Schöpfer von Angesicht zu Angesicht gesehen hat in seinem Glanz und seiner Herrlichkeit und seiner Macht, kann der Ihn verlassen und Götzendiener werden? - Siehe, ich bin es, der euch befreit hat aus dem Haus der Knechtschaft, ich bin es, der das Meer vor euch spaltete und euch auf trockenem Land führte, während ich eure Feinde in der Tiefe begrub. Ich bin der Gott über das Land und über das Meer, der Vergangenheit und der Zukunft, der Gott dieser Welt und der kommenden Welt.[655] Ich bin der Gott über alle Völker, aber nur mit Israel habe ich meinen Namen verbunden. Wenn sie meine Wünsche erfüllen, bin ich, der Ewige, barmherzig, gnädig und langmütig und reich an Güte und Treue.[656] Aber wenn ihr ungehorsam seid, dann werde ich ein strenger Richter sein. Wenn ihr die Torah nicht angenommen hättet, hätte euch keine Strafe treffen können, ihr hättet sie nicht erfüllen müssen. Aber jetzt, wo ihr sie angenommen habt, müßt ihr ihr gehorchen."[657]

Um Israel von Gottes Einheit und Einzigkeit zu überzeugen, gebot Gott aller Natur, Ruhe zu halten, daß alle sehen könnten, daß es nichts außer ihm gibt. Als Gott die Torah verlieh, sang kein Vogel, kein Ochse brüllte, die Ofanim flogen nicht, die Seraphim sangen nicht ihr „Heilig Heilig Heilig", das Meer rauschte nicht, keine Kreatur gab auch nur einen Ton von sich – alle lauschten in atemloser Stille den Worten einer echolosen Stimme: „Ich bin der Herr, dein Gott."[658]

Diese Worte wie auch die anderen, durch Gott auf dem Sinai bekannt gemacht, wurden nicht von Israel allein gehört, sondern von allen Bewohnern der Erde. Die göttliche Stimme erklang in den siebzig Sprachen der Menschen, so daß alle sie verstehen konnten, aber während Israel der Stimme lauschen konnte, ohne Schaden zu erleiden, entwichen den Heiden ihre Seelen, sobald sie sie hörten.[659] Als die Stimme Gottes erscholl, wurden alle Toten in der Scheol wieder lebendig und begaben sich zum Sinai, denn die Offenbarung fand in Gegenwart der Lebenden und der Toten statt, ja, sogar die Seelen der noch nicht Geborenen waren anwesend. Jeder Prophet, jeder Weise erhielt am Sinai seinen Anteil an

---

23,10; 32,7 f; ER (22)20, 119 (Braude-Kapstein 258 f); PesK 12,1 (Braude 304); PesR 33,10 (Braude 2,650); MTeh (Wünsche) 68,5 (349); 119,6 (2,170); 32,4 (260).

[655] [211] MekhY (Lauterbach 2,31; 2,229 ff; Stemberger 162; 267 f).

[656] Z.B. Ex 34,6.

[657] [212] MekhSh (Nelson 263); MekhY (Lauterbach 3,184: spezielle Erwählung Israels; Stemberger 407); AntBib 11,2.

[658] [213] ShemR 29,9. Ähnlich wird ein völliger Stillstand der Natur bei der Geburt Jesu berichtet, ProtEvJak 18. Philo Dec 10 schreibt (Treitel): *Also hätte Gott eine Art Stimme gehabt ... ? Nicht doch! Solches darf uns gar nicht in den Sinn kommen. ... Vielmehr scheint er mir zu jener Zeit etwas Hehres und Wunderbares geschaffen zu haben, indem er befahl, daß ein unsichtbarer Schall in der Luft sich bilde, wunderbarer als alle Instrumente der Welt, ausgestattet mit vollkommenen Harmonien ...* usw.

[659] [214] Shab 88b (Seelen Israels entweichen, werden aber wiederbelebt); ShemR 5,9 (Seelen der Völker entweichen); MTeh 68,6 (Wünsche 349); 92,3 (ebd. 2,74). Zu den siebzig Sprachen cf 1.4.09.

der Offenbarung, der dann im Laufe der Geschichte durch sie allen Menschen bekanntgemacht wurde.[660]

Tatsächlich hörten alle dieselben Worte, aber es war Gottes Art, daß dieselbe Stimme mit jedem einzelnen in besonderer Weise sprach. Und wie dieselbe Stimme zu jedem einzelnen unterschiedlich klang, so schien auch seine Erscheinung für jeden unterschiedlich, weshalb Gott sie warnte, die unterschiedlichen Erscheinungen nicht etwa unterschiedlichen Wesen zuzuschreiben. Er sagte: „Glaubt nicht, weil ihr mich in unterschiedlicher Gestalt gesehen habt, daß es unterschiedliche Götter gäbe. Ich war derselbe, der euch am Roten Meer als Kriegsgott erschien, und am Sinai als Lehrer.“[661]

3.023 Die anderen Gebote vom Sinai

(P 98; Hs o.Ü. 878)

Nachdem Israel das erste Gebot mit einem großen „Ja“ angenommen hatte, sagte Gott: „Weil ihr mich jetzt als euren König anerkannt habt, kann ich euch Gesetze geben: Ihr sollt keine Götter anderer Völker anerkennen, als könnten sie denen irgendeinen Nutzen bringen, die sie anbeten, das sollt ihr nicht tun, solange ich bin. Ich habe euch meine Torah gegeben, damit sie euch Freiheit bringt, deshalb entfacht meinen Zorn nicht, indem ihr meinen Bund durch Dienst für Götzen brecht. Ihr sollt keine toten Götzenbilder anbeten, sondern Ihn, der tötet und lebendig macht und in dessen Hand alles Leben ist. Lernt nicht die Taten anderer Völker, denn ihre Taten sind eitel. Ich, der Ewige, euer Gott, bin Herr über den Eifer, und er kann mich nicht beherrschen.[662] Ich warte bis zur vierten Generation, bis ich Strafe über die Täter bringe. Nur wenn sie, eine Generation nach der anderen sündigen, werde ich nicht länger mit der Strafe warten. Aber die mich lieben oder fürchten, werde ich belohnen bis ins tausendste Glied.“

Als Moshe diese Worte hörte, nach denen Gott nur die Kindeskinder strafen wollte, wenn sie fort und fort sündigten, warf er sich zu Boden und dankte Gott, denn er wußte, daß es im Volk Israel nie vorkommen würde, daß drei Generationen nacheinander (ohne Unterbrechung) sündigen würden.[663]

Das dritte Gebot lautete: „O mein Volk Israel, niemand unter euch soll den Namen des Herrn zum Falschen aussprechen.[664] Denn wer bei dem Namen Gottes falsch schwört, wird am großen Gerichtstag nicht

---

[660] [215] ShemR 28,6; PRE 41 (Friedlander 374).

[661] [216] PesK 12,24 (Braude 332); PesR 21,6 (Braude 422); 33,11 (ebd. 651); TanB (Bietenhard 1,373). Die Anrede im Dekalog steht im Singular, damit jeder einzelne sagen kann: Meinetwegen wurde die Welt erschaffen, und meinetwegen wurde die Torah gegeben. Cf ER (25)23, 127 (Braude-Kapstein 276); San 4,5; ARNA 31.01 schreibt (Pollak): *wer ein Menschenleben erhält, dem rechnet es die "Schrift" so hoch an, als möchte er die ganze Welt, die durch zehn Aussprüche erschaffen wurde, erhalten*. Cf 1.2.01. Cf PesR 21,15 (Braude 438 f).

[662] [217] MekhY (Lauterbach 2,244; Stemberger 275:) *Ich beherrsche die Eifersucht, doch die Eifersucht beherrscht mich nicht*; cf MekhSh (Nelson 241 f); AntBib 11,6 schreibt (Dietzfelbinger): *…der eifert und vergilt die Sünden der Schlafenden* (Anm.: Der verstorbenen Väter) *an den lebenden Söhnen der Gottlosen, wenn sie in den Wegen ihrer Eltern wandeln, bis ins …* Cf [251].

[663] MekhY (Lauterbach 2,246; Stemberger 276).

ungestraft ausgehen.“[665] Falsches Schwören hat schreckliche Folgen nicht nur für den, der es tut, sondern es gefährdet die ganze Welt. Denn als Gott die Welt erschuf, legte er über die Urtiefe eine Platte, in die der Unsagbare Name[666] gemeißelt ist, damit die Urtiefe nicht hervorbrechen und die Welt zerstören kann. Aber jedesmal, wenn jemand bei dem Namen Gottes falsch schwört, fliegen Buchstaben des unsagbaren Namens fort, und wenn dort dann nichts mehr ist, das widerstehen könnte, dann brechen die Wasser hervor und zerstören die Welt. Das wäre sicher schon geschehen, wenn nicht Gott den Engel Ya`asriel senden würde, der die Gewalt über die siebzig Schreibstifte hat, damit er aufs neue den unsagbaren Namen in die Platte einschreiben kann. [667]

Dann sagte Gott zu Israel: „Wenn ihr meine Torah annehmt und meine Gesetze einhaltet, will ich euch für alle Ewigkeit etwas höchst Kostbares aus meinem Besitz geben.“ – „Und was ist das Kostbares,“ erwiderte Israel, “das du uns geben willst, wenn wir deine Torah befolgen?" – Gott: „Die kommende Welt.“ – Israel: „Aber könnten wir nicht schon in dieser Welt einen Vorgeschmack der kommenden erhalten?“ – Gott: „Der Shabbath wird euch diesen Vorgeschmack geben.[668] Gedenket des Shabbathtages, ihn zu heiligen, erinnert euch des Versprechens, das ich dem Shabbath am siebenten Tag der Schöpfung gab.“ Denn als die Welt erschaffen wurde, kam der siebente Tag zu Gott und sagte zu ihm: „Alles, was du geschaffen hast, ist in Paaren geschaffen, nur ich nicht!“ Worauf Gott entgegnete: „Die Gemeinschaft Israels soll dein Gemahl sein.“ An dieses sein Versprechen erinnerte Gott das Volk am Sinai, als er ihnen das vierte Gebot gab: Den Shabbath zu heiligen.[669]

---

[664] 218] Nicht nur der falsche Eid, auch das nutzlose Schwören werden verboten. Shevu 21a; 29a. Hier nach Zunz. Mendelssohn: *vergeblich*. Tur-Sinai: *zur Unwahrheit*. Buber-Rosenzweig*: trage nicht ... auf das Wahnhafte*. Luther: *nicht unnützlich brauchen;* nicht *mißbrauchen*; Vulgata: *in vanum* (nichtig, lügenhaft). [.

[665].[219] MekhY (Lauterbach 2,250 f; Stemberger 279:) *Umkehr und der Versöhnungstag schieben auf, und der Todestag wäscht ihn zusammen mit den Leiden rein*; cf TPsJ und Rashi zu Ex 20,7; Üble Folgen in Shab 33a (Goldschmidt): … *mehren sich die wilden Tiere, das Vieh wird vernichtet, die Menschen vermindern sich, und die Straßen veröden.* AntBib 11,7 (s.o.): *damit nicht meine Wege nichtig gemacht werden.*

[666] Im Zusammenhang mit diesem Gebot gibt es im Judentum sehr viele Traditionen zur Überlieferung und Bräuche und Regeln zum Schutz vor Übertretung. Es gibt viele umschreibende Wörter für Gott und seinen Namen. Man weiß von einem Gottesnamen aus 42 Buchstaben und aus 72 Buchstaben, aber man kennt sie heute genau so wenig, wie die Aussprache des vierbuchstabigen Gottesnamens (man sagt z.B. Ha-schem; in der Liturgie Adonai). Da sie irgendwo in der Torah verborgen sind, ist das mit ein Grund, diese Schrift äußerst sorgsam zu behandeln.

[667] Kabbalistische Quellen. - Zur umfangreichen Tradition zum Deckelstein über der Urtiefe s. Ginzbergs Anmerkung in 1.1.03 (Ausgangspunkt der Schöpfung, Opferstein Isaaks, Grundstein des Tempels u.a.m.).

[668] [220] In Ber 57b ist der Shabbath *ein Sechzigstel der künftigen Welt*. Alphabet des R. Akiva, bei Wünsche S. 195/204.

[669] [221] BerR 11,8; PesR 23,6 (Braude 480 f): Alles ist in Paaren geschaffen, nur der Shabbath hat keinen Partner; da gab der Herr ihm Israel. Die Differenz des Wortlautes in Ex 20,8 (gedenke) und Dtn 5,12 (erinnere) gibt Anlaß zu vielfältigen Deutungen. Shevu 20b (Goldschmidt): die beiden (ähnlich klingenden) Worte *wurden zusammen ausgesprochen, was sonst der Mund nicht aussprechen und das Ohr nicht vernehmen kann*; auch MekhY (Lauterbach 2,252 f; Stemberger 279: *in einem einzigen Ausspruch gesagt*). Oder: so werden die Wochentage nicht nach heidnischen Göttern benannt, sondern als Tage vor (gedenke) und nach (erinnere dich) dem Shabbath gezählt. Eine andere Möglichkeit: erinnere dich, wenn du auf See bist; gedenke auf dem Festland

Als die Völker der Welt das erste Gebot hörten, sagten sie: „Es gibt keinen König, der nicht darauf aus ist, als Herrscher anerkannt zu werden. Genau so wünscht Gott, daß sein Volk ihm Treue gelobt.“ Zum zweiten Gebot sagten sie: „Kein König duldet einen König neben sich, so auch nicht der Gott von Israel.“ Zum dritten Gebot sagten sie: „Gibt es irgendwo einen König, der es gerne sieht, wenn sein Volk bei seinem Namen falsch schwört?“ Zum vierten Gebot sagten sie: „Keinem König mißfällt es, wenn sein Geburtstag gefeiert wird.“ Aber als die Völker das fünfte Gebot hörten: Ehre deinen Vater und deine Mutter, sagten sie: „Nach unseren Gesetzen muß jemand, der Diener eines Königs werden will, seine Eltern verleugnen. Gott hingegen macht es zur Pflicht, Vater und Mutter zu ehren. Wahrhaftig, denn das ist eine Ehrung, die Ihm zukommt.“[670]

Mit diesen Worten wurde das fünfte Gebot ausgesprochen: „Ehre deine Eltern, denen du dein Leben verdankst, wie du Mich ehrst. Ehre den Leib, der dich geboren hat und die Brüste, die dich gesäugt haben, unterstütze deine Eltern, denn sie hatten Anteil an deiner Erschaffung.“[671] Denn der Mensch verdankt seine Existenz Gott, seinem Vater und seiner Mutter, indem er von jedem Elternteil fünf Teile seines Körpers erhält, von Gott aber zehn. Die Knochen, die Adern, die Nägel, das Gehirn und das Weiße im Auge stammen vom Vater. Die Mutter gibt ihm die Haut, Fleisch, Blut, Haar und die Pupille des Auges. Gott gibt ihm folgendes: den Atem, die Seele, Erkenntnis des Guten, das Sehen, Sprechen, Hören, Fühlen und Schmecken, dazu Einsicht und Verstand.[672]

Wenn ein Mensch seine Eltern ehrt, dann sagt Gott: „Ich betrachte es, als hätte ich unter den Menschen gewohnt und sie hätten mich geehrt.“ Aber wenn Leute ihre Eltern nicht ehren, sagt Gott: „Es ist gut, daß ich nicht unter den Menschen wohne; wohnte ich unter ihnen, so würden sie auch mich kränken.“[673]

Gott befahl nicht nur, die Eltern zu lieben und zu ehren wie Ihn selbst, sondern in einigen Fällen stellte er die Ehrung der Eltern sogar höher als die Ehrung, die Ihm gebührt. Man ist nur verpflichtet, die Armen zu unterstützen oder bestimmte religiöse Pflichten zu erfüllen, wenn man die nötigen Mittel dazu hat. Aber jedermann muß sogar an den Türen betteln gehen, wenn er anders seine Eltern nicht erhalten kann.[674]

Das sechste Gebot lautete: „O mein Volk Israel, seid keine Menschenmörder, geht nicht mit den Totschlägern zusammen, meidet ihre Gemeinschaft, daß eure Kinder nicht ihr schlimmes Handwerk lernen.“ Als Strafe für Mordtaten wird Gott einen verwüstenden Krieg über die Menschen bringen. [675]

PesR (Braude 474 f; zum Verhalten auf See Shab 69b).

[670] [222] Qid 30b/31a; BamR 8,4; PesR 23/24 (Braude 493 f); cf in 1.4.03.

[671] [223] Viele Weise halten dies Gebot für das bedeutendste aller Gebote der Torah. DevR 6,2 weist auf den Lohn hin, der nur hier genannt ist (und mit anderen Worten in Dtn 22,7; gedeutet als langes Leben bzw. lange Tage): ER (26)24, 134 f (Braude-Kapstein 290 ff).

[672] [224] Nid 31a; QohR 5,12; auch Qid 30b.

[673] [225] Qid 31a; MekhY (Lauterbach 2,258; Stemberger 282 f); ER (26)24 s.o.

[674] [226] Ausführlich zur Ehrung der Eltern ab Qid 31b mit Beispielgeschichten. PesR 23/24 (Braude 496 ff; 7 Seiten); MekhY (s.o.); MekhSh (Nelson 249 f, sehr kurz); Philo Dec 22.

[675] [227] [Quelle]; TPsJ Ex 20,13; ARNA 38.06; cf Av 5,10.

Es gibt zwei Bereiche im Sheol, einen inneren und einen äußeren. In diesem sind alle, die gemordet wurden, also starben, bevor ihre Todeszeit gekommen war. Dort harren sie aus, bis ihre zugemessene Lebenszeit abgelaufen ist, und jedesmal, wenn ein Mord geschieht, sagt Gott: „Wer hat diesen Menschen erschlagen und mich so gezwungen, ihn in den äußeren Sheol zu schicken, so daß ich unbarmherzig erschien, weil ich ihn scheinbar vor seiner Zeit von der Erde genommen habe!“[676] Am Gerichtstag werden die Ermordeten vor Gott treten und klagen: „O Herr der Welt! Du hast mich bei meinem Namen genannt, du hast mich gebildet, du hast mich gütig im Mutterleib behütet, daß ich ihn unverletzt verlassen konnte. Du hast in deiner großen Gnade für mich gesorgt. O Herr aller Welten! Gewähre mir Gerechtigkeit gegen diesen Verbrecher, der kein Mitleid mit mir hatte.“ Dann wird Gottes Zorn gegen den Mörder entbrennen, in die Hölle wird er ihn werfen und in alle Ewigkeit verdammen. Aber dem Ermordeten wird Gerechtigkeit widerfahren und er wird froh sein.[677]

Das siebente Gebot sagt: „O mein Volk Israel, seid keine Ehebrecher, auch nicht Helfershelfer oder Genossen von Ehebrechern, daß eure Kinder nach euch nicht zu Ehebrechern werden. Seid nicht unkeusch mit euren Händen, Füßen, Augen oder Ohren, denn als Strafe dafür wird eine Seuche die Welt überziehen.“[678]

Dies ist das achte Gebot: „Sei kein Dieb, noch Helfershelfer oder Genosse eines Diebes, daß deine Kinder nicht zu Dieben werden.“ Als Strafe für Diebstahl und Raub wird Hungersnot über die Welt kommen.[679] Gott mag Götzendienst vergeben, aber niemals Diebstahl, und er ist immer bereit, Klagen gegen Fälscher und Diebe anzuhören.[680]

Im neunten Gebot steht geschrieben: „O mein Volk Israel, legt kein falsch Zeugnis ab gegen eure Genossen, denn als Strafe dafür werden die Wolken sich zerstreuen, so daß es keinen Regen gibt und Hungersnot ausbricht wegen der Dürre.“ Gott ist besonders streng gegen falsche Zeugen, denn Lügnerei ist die einzige Eigenschaft, die nicht Gott geschaffen hat, sondern die die Menschen selbst gemacht haben.[681]

Der Inhalt des zehnten Gebotes: „O mein Volk Israel, begehrt nicht den Besitz eures Nachbarn, denn wegen dieser Sünde wird ein Herrscher die Besitzungen der Menschen wegnehmen, so daß selbst die Reichsten arm werden und aus ihrer Heimat auswandern müssen.“[682]

---

[676] [228] PesR 24 (Braude 505); DevR 2,25 (zum Problem, daß Mörder oft überleben; Himmelstrafe). BerR 34,14 (zu Gen 9,6; unter Einschluß von Embryonen und mangelnder Fortpflanzung); Hen 22,7 (Kautzsch 2,252); Philo Dec 25 (Treitel bei L. Cohn S. 400). Ein Mörder ist des *Tempelraubes schuldig, weil er das heiligste Besitztum Gottes geplündert hat …*

[677] [229] DevR 2,25; BM 58b nennt (außerdem): *wer eine verheiratete Frau beschläft, wer seinen Nächsten öffentlich beschämt, und wer seinen Nächsten beim Spottnamen nennt*. Nach RHSh 16b/17a werden sie *sofort für das Fegefeuer aufgeschrieben und versiegelt*.

[678] [230] BerR 26,5; Av 5,10; MekhSh (Nelson 250); PesR 24 (Braude 505 f).

[679] [231] Cf Av 5,10.

[680] [232] WajR 22,6 mit Schriftableitungen.

[681] [233] PesR 24,3 (Braude 509); (EZ 3,175), s. hier 1.4.05 (Noah).

[682] [234] Dies ist die rabbinische Einteilung des Dekalogs, z.B. MekhY (Lauterbach 2,262 ff; Stemberger 285); PesR 21,18 (Braude 443); Philo Dec 12 (die zwei Tafeln); JosAnt 3,5,5 und Philo Dec 29 f haben eine andere Einteilung. Einteilungsprobleme am Anfang bzw. Teilung V. 17.

Das zehnte Gebot ist gegen eine Sünde gerichtet, die manchmal zu einer Übertretung aller zehn Gebote führt. Wenn ein Mann die Frau seines Nachbarn begehrt und Ehebruch begeht, mißachtet er das erste Gebot: „Ich bin der Ewige, dein Gott“, denn er begeht sein Verbrechen im Dunkeln und denkt, daß niemand ihn sehen würde, nicht einmal der Herr, dessen Augen über die ganze Welt wachen und alles Gute und alles Schlechte sehen. Er übertritt das zweite Gebot: „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben … , ich bin ein eifersüchtiger Gott“, der grimmig ist gegen Treulosigkeit, sei es gegen mich oder gegen Menschen. Er bricht das dritte Gebot: „Du sollst den Namen des Herrn nicht zum Falschen aussprechen“, denn er schwört, er habe keinen Ehebruch begangen, aber das stimmt nicht. Er entheiligt auch den Shabbath, dessen Heiligung Gott im vierten Gebot befohlen hat, denn in seiner gesetzwidrigen Beziehung entstehen Nachkommen, die vielleicht am Shabbath im Tempel priesterliche Dienste tun, wozu sie aber als Bastarde nicht berechtig sind. Das fünfte Gebot wird von den Kindern des Ehebrechers übertreten, die als Vater einen fremden Mann verehren und ihren richtigen Vater nicht einmal kennen. Er bricht das sechste Gebot: „Du sollst nicht töten“, wenn er vom rechtmäßigen Ehemann überrascht wird, denn wann immer ein Mann zu einer fremden Frau geht, tut er es mit dem Bewußtsein, daß dies zu seinem Tod oder zum Tod seines Nächsten führen kann. Die Übertretung des siebenten Gebotes: „Du sollst nicht ehebrechen“ ist das direkte Ergebnis des verbotenen Begehrens. Das achte Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ wird durch den Ehebrecher mißachtet, denn er stiehlt einem anderen Mann die Quelle seines Glücks. Das neunte Gebot: „ … kein falsch Zeugnis“ wird durch die ehebrecherische Frau gebrochen, die behauptet, daß die Frucht ihrer kriminellen Beziehung das Kind ihres Ehemanns sei. Auf diese Weise hat also der Bruch des zehnten Gebots nicht nur zu allen anderen Sünden geführt, sondern hat auch noch die schlimme Folge, daß der betrogene Ehemann seinen ganzen Besitz jemandem hinterläßt, der nicht sein Sohn ist, so daß der Ehebrecher ihn seines Besitzes und seines Weibes beraubt.[683]

3.024 Die Einheitlichkeit der Zehn Gebote

(P 104; Hs o.Ü. 884)

Die Zehn Gebote sind so eng miteinander verwoben, daß die Übertretung des einen gleichzeitig zur Übertretung eines anderen führt. Eine besonders enge Beziehung besteht zwischen den ersten fünf Geboten, die auf der einen Tafel aufgeschrieben waren, und den anderen fünf, die auf der zweiten Tafel standen.

Das erste Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott“ korrespondiert mit dem sechsten: „Du sollst nicht töten“, denn der Mörder erschlägt das Ebenbild Gottes. - Das zweite: „Du sollst keine fremden Götter haben neben mir“ entspricht dem siebenten: „Du sollst nicht ehebrechen“, denn eheliche Untreue ist ebenso sehr eine Sünde wie Götzendienst, der Untreue gegen Gott ist. - Das dritte Gebot: „Du sollst den Namen des Herrn nicht zum Falschen aussprechen“ hängt mit dem achten zusammen: „Du sollst nicht stehlen“, denn Diebstahl verleitet zum Meineid. - Das vierte Gebot:

[683] [235] BamR 9,12; PesR 21,17 (Braude 441 f).

„Gedenke des Shabbathtages, ihn zu heiligen“, korrespondiert mit dem neunten: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden gegen deinen Nächsten“, denn wer falsches Zeugnis gegen seinen Nächsten redet, begeht eine Sünde so schwer, als hätte er falsch Zeugnis gegen Gott geredet und gesagt, Er hätte nicht die Welt in sechs Tagen geschaffen und am siebenten geruht, nämlich am Shabbath. - Das fünfte Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ entspricht dem zehnten: „Begehre nicht deines Nächsten Weib“, denn einer, der sich seiner Lust hingibt, macht Kinder, die nicht ihren wahren Vater verehren, sondern einen Fremden als ihren Vater ansehen werden.[684]

Die Zehn Gebote, die Gott als erste am Sinai offenbarte, hängen im Grunde auch mit den zehn Worten zusammen, die er bei der Schöpfung der Welt gebrauchte. Das erste Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott“ korrespondiert mit dem ersten Wort der Schöpfung: „Es werde Licht“, denn Gott ist das ewige Licht. - Das zweite Gebot: „Du sollst keine fremden Götter haben neben mir“ entspricht dem zweiten Wort: „Es werde eine Ausdehnung mitten im Wasser, damit eine Abscheidung sei zwischen Wasser und Wasser.“[685] Denn Gott sagte: „Wählt zwischen mir und den Götzen, zwischen mir, der Quelle lebendigen Wassers, und den Götzen, abgestandenen Tümpeln.“ (Jer 2,13) - Das dritte Gebot: „Du sollst den Namen des Herrn nicht zum Falschen aussprechen“ hängt zusammen mit dem Wort: „Es sollen sich sammeln die Wasser“, denn so wenig sich Wasser in einem löchrigen Topf sammeln kann, so wenig kann ein Mensch die Güter erhalten, die er durch falsche Eide erworben hat. - Das vierte Gebot: „Gedenke des Shabbathtages, ihn zu heiligen“, korrespondiert mit dem Wort: „Es lasse sprießen die Erde allerlei Sprossen, Kraut, das Samen bringt“, denn wer den Shabbath treu hält, wird Güter von Gott erhalten, ohne für sie arbeiten zu müssen, so wie die Erde wachsen läßt, ohne daß gesät werden muß. Denn bei der Schöpfung der Menschen war es Gottes Absicht, daß sie frei von Sünde sein sollten, unsterblich und fähig, sich zu nähren von Produkten der Erde ohne Beschwerde.[686] - Das fünfte Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ entspricht dem Wort: „Es seien Lichter in der Ausdehnung des Himmels“, denn Gott sagte zu den Menschen: „Ich gab dir zwei Lichter, deinen Vater und deine Mutter, behandele sie mit Sorgfalt“. - Das sechste Gebot: „Du sollst nicht töten“ hängt zusammen mit dem Wort: „Es errege das Wasser reges Getier“,[687] denn Gott sagte: „Seid nicht wie die Fische, bei denen die großen die kleinen verschlingen.“ – Das siebente Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen“ entspricht dem Wort: „Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art“, denn Gott sagte: „Ich habe die Gemahlin für dich ausgesucht, bleibe bei ihr.“ – Das achte Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ korrespondiert mit dem Wort: „Sehet, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen“, denn niemand, sagte Gott, soll seines Nächsten Güter nehmen, sondern nur, was frei wächst wie das Gras, das Allgemeingut für jedermann ist. – Das neunte Gebot: „Du sollst

[684] [236] MekhY (Lauterbach 2,262 f; Stemberger 285 f mit Begründungen aus der Schrift); BamR 9,12; TestXII Rub 4 (Hurerei u. Götzendienst).

[685] Mendelssohns Übersetzung

[686] Ginzberg,(Paul Radin Druck 1911; Hs anders): ... *by the products of the soil without toil.*

[687] Gen 1,20 Mendelssohn.

nicht falsch Zeugnis reden gegen deinen Nächsten“, entspricht dem Wort: „Laßt uns Menschen machen in unserem Ebenbild.“ Du wie dein Nächster sind nach Meinem Bild gemacht, also rede nicht falsch Zeugnis gegen deinen Nächsten. – Das zehnte Gebot: „Begehre nicht deines Nächsten Weib“, entspricht dem zehnten Wort der Schöpfung: „Ich schuf dir eine Gemahlin, so soll jeder seine Gemahlin wert achten, und nicht einer von euch soll seines nächsten Weib begehren.“[688]

3.025 Moshe zum Verkünder erwählt

(P 106; Hs o.Ü. 886)

Nachdem Israel die zehn Gebote gehört hatte, dachten sie, daß Gott ihnen bei dieser Gelegenheit auch den ganzen Rest der Torah übergeben würde. Aber die erschreckende Vision am Berg Sinai, wo sie das Sichtbare hörten und das Hörbare sahen – ihnen war das Vorrecht gegeben, daß selbst eine Sklavin mehr wahrnahm als der größte Prophet späterer Zeiten[689] – diese Vision hatte sie so erschöpft, daß sie sicher untergegangen wären, wenn sie noch mehr Worte von Gott vernommen hätten. Sie gingen deshalb zu Moshe und baten ihn, der Vermittler zwischen ihnen und Gott zu sein. Gott fand ihren Wunsch richtig, so daß Er nicht nur Moshe zu seinem Vermittler bestellte, sondern für alle Zeiten festlegte, Propheten zu Israel zu senden als Boten seines Wortes. Zu Moshe gewandt sagte Gott: „Alles, was sie gesagt haben, ist gut. Wenn es möglich wäre, würde ich sofort den Todesengel entlassen, aber den Tod der Menschen hatte ich schon vorher beschlossen; also muß er bleiben.[690] Geh, sag zu ihnen: Geht zurück zu euren Zelten; du aber bleib bei mir.“ Mit diesen Worten zeigte Gott Israel, daß es wieder die eheliche Verbindung aufnehmen darf, auf die sie drei Tage lang verzichtet hatten, wohingegen Moshe sich für immer alles irdischen Begehrens enthalten sollte.[691]

In seiner großen Weisheit wußte Moshe, wie er mit wenigen Worten die große Aufregung der Myriaden Menschen beruhigen konnte, er sagte: „Gott gab euch die Torah und vollbrachte Wunder für Euch in der Absicht, dadurch und durch die Beachtung der auferlegten Gebote euch auszuzeichnen vor den anderen Völkern der Welt. Bedenkt aber: Bisher wart ihr unwissend und diese Unwissenheit diente als Entschuldigung für euch; jetzt aber wißt ihr genau, was ihr tun sollt und was nicht. Bis jetzt wußtet ihr nicht, daß die Gerechten Lohn empfangen werden und die Frevler bestraft werden in der kommenden Welt, jetzt aber wißt ihr es. Aber so lange ihr ein Gefühl für Schande habt, werdet ihr nicht leichtfertig sündigen.“ Daraufhin zog sich das Volk zwölf Meilen vom Berg Sinai zurück, während Moshe wieder hinaufstieg vor den Herrn.[692]

---

[688] [237] PesR 21,18 (Braude 443). Cf 1.2.01.

[689] MekhY (Lauterbach 2,212; Stemberger 258). Ähnliche in MekhY (Lauterbach 2,24; Stemberger 158) bei den Wundern am Roten Meer.

[690] [238] MekhY (Lauterbach 2,271 f; Stemberger 290 f Todesengel); ebd. (218 ff, Schrecken; Stemberger 261); MekhSh (Nelson 252 ff). Zu Propheten: Mekh (s.o.); DevR 7,8; Philo Dec 11 (Erscheinung).

[691] [239] Shab 87a mit Texten und Ableitungen; ARNA 2.02; ER 18,101 (Braude-Kapstein 223).

[692] [240] Zur Demut und Sündenscheu: z.B. Ned 20a; MekhY (Lauterbach 2,272; Stemberger 291) MekhSh (Nelson 254).

In der nächsten Nähe Gottes sind die Seelen der Frommen, etwas weiter weg Gnade und Gericht und dicht bei ihnen der Ort, an den Moses sich stellen durfte.[693]

Moshes Vision war klar und deutlich, entsprechend seiner Nähe zu Gott, anders als bei den späteren Propheten, die nur schwache Wahrnehmungen hatten. Darüber hinaus ist er von allen anderen Propheten dadurch unterschieden, daß er seine prophetische Wahrnehmung bewußt erlebte, während ihnen die Momente ihrer Prophetie unbeabsichtigt widerfuhren. Eine dritte Besonderheit Moshes, die er allerdings mit Aaron und Samuel teilte, war, daß Gott sich ihm in einer Wolkensäule offenbarte.[694]

Trotz dieser großen Gunstbezeigungen gegenüber Moshe nahm das Volk den Unterschied wahr zwischen den ersten beiden Geboten, die sie direkt von Gott hörten, und denen, die sie durch Moshes Vermittlung kennenlernten.[695] Denn als sie die Worte hörten: „Ich bin der Herr, dein Gott“, da wurde das Verständnis der Torah tief in ihren Herzen verwurzelt, so daß sie nie vergaßen, was sie so lernten. Aber einiges von dem, was Moshe sie lehrte, vergaßen sie. Denn wie der Mensch ein Wesen aus Fleisch und Blut ist und also vergänglich, so ist auch sein Lernen vergänglich. Deshalb kamen sie zu Moshe und sagten: „O, wenn Er sich doch noch einmal mitteilen würde! O, daß Er uns noch einmal küssen möge mit dem Kuß seines Mundes! O, daß doch das Verständnis der Torah so fest in unseren Herzen wäre wie anfangs.“ Moshe antwortete: „Das ist nun nicht weiterhin möglich, aber in der kommenden Welt wird es geschehen, wenn Er die Torah in euer Inneres legen und auf eure Herzen schreiben wird.“[696]

Israel hatte noch einen anderen Grund, die Wahl eines Vermittlers zwischen ihnen und Gott, zu bedauern. Als sie das zweite Gebot hörten: „Ihr sollt keine fremden Götter neben mir haben“, wurde der Böse Trieb aus ihren Herzen weggenommen. Aber sobald sie Moshe baten, für sie zu vermitteln, setzte sich der Böse Trieb wieder an seinem alten Platz fest. Vergeblich baten sie Moshe, die frühere unmittelbare Verbindung zwischen ihnen und Gott wieder herzustellen, damit der Böse Trieb von ihnen genommen würde. Aber er sagte: „Das ist nun nicht mehr möglich, aber in der kommenden Welt wird Er fortschaffen das Herz von Stein aus eurem Leibe.“[697]

---

[693] [241] Zum Gnadenmotiv cf MTeh 89,1 f (Wünsche 2,53f); in den Mekhiltot geschieht die Annäherung durch eine dreischichtige Wolke (Lauterbach 2,274; Stemberger 292; Nelson 254); die reinen Seelen im höchsten Himmel: Philo Plant (4) 1,14.

[694] [242] WajR 1,14; MTeh 90,4 (Wünsche 58); Philo Plant (6) 27 (Heinemann): *Mosen aber wurde es vergönnt, daß er nicht die Schatten, sondern die Urbilde·der Dinge selbst aufprägen durfte. Überdies zeigt der Urheber (allerdings) den einen hell und klar,wie im reinen Sonnenlicht, den andern schwach, wie im Schatten, seine Eigenschaften*; cf 1Kor 13,12; 2Kor 3,18; ShemR 42,8 (Moshes Prophetie übertrifft alle); DevR 2,4; SifBam 103 (Kuhn 268 f). Ps 99,6ff.

[695] [243] So nach ShemR 42,8; Mak 24a; PesR 22,3 (Braude 456); PRE 41 (Friedlander 374); nach anderen hörten sie alle 10 Gebote, cf MekhY (Lauterbach 2,228f; Stemberger 266); Philo VitMos 2(3) 27; ders. Dec 5; JosAnt 3,5,4; (Schriftgrundlage u.a. die Ich-Form nur im 1. u. 2. Gebot).

[696] Jer 31,33.

[697] Ez 11,19.

Obwohl Israel so nur die ersten beiden Gebote unmittelbar von Gott gehörte, hatte doch die göttliche Erscheinung einen sehr großen Einfluß auf diese Generation. Nie im Laufe ihre Lebens befiel sie irgendeine körperliche Unreinheit, noch gelang es irgendeinem Ungeziefer, sie zu befallen, und als sie starben, blieben ihre Leichname frei von Würmern und Käfern.[698]

3.026 Moshe und die Engel streiten um die Torah

(P 109; Hs 889)

Der Tag, an dem Gott sich am Berg Sinai offenbarte, war doppelt so lang wie ein gewöhnlicher Tag. Denn an diesem Tag ging die Sonne nicht unter, ein Wunder, das sich wegen Moshe viermal ereignete.[699] Als dieser lange Tag zu seinem Ende kam, stieg Moshe auf den heiligen Berg, wo er eine Woche verweilte, um sich von allen irdischen Unreinheiten zu befreien, damit er sich selbst zu Gott in den Himmel begeben konnte. Am Ende dieser Vorbereitungen rief Gott ihn zu sich.[700] Es erschien eine Wolke und legte sich vor ihm nieder, aber er wußte nicht, ob er auf ihr sitzen oder sich nur daran festhalten sollte. Da öffnete sich plötzlich der Mund der Wolke und er ging hinein und er ging auf dem Firmament umher wie ein Mensch auf der Erde. Dann traf er Kemuel, den Pförtner, den Engel, der verantwortlich ist für zwölftausend Zerstörungsengel, die an den Eingängen des Firmaments postiert sind. Er sprach Moshe streng an und sagte: „Was tust du hier, Sohn von Amram, an diesem Ort, der den Feuerengeln zusteht?“ Moshe antwortete: „Ich komme nicht aus eigenem Antrieb, sondern mit der Erlaubnis des Heiligen, um die Torah zu empfangen und sie den Israeliten hinab zu bringen.“ Als Kemuel ihn nicht durchlassen wollte, schlug Moshe ihn und verjagte ihn aus der Welt, dann ging er seines Weges, bis ihm der Engel Hadarniel begegnete.

Dieser Engel ist sechzig Myriaden Parasangen größer als seine Genossen, und bei jedem Wort, das aus seinem Mund kommt, zucken viertausend feurig leuchtende Blitze. Als er Moshe sah, brüllte er ihn an: „Was tust du hier, Sohn von Amram, hier am Ort des Hohen und Heiligen?“ Als Moshe seine Stimme hörte, überkam ihn ein großes Erschrecken, seine Augen vergossen Tränen, und fast wäre er von der Wolke gefallen. Aber sofort war das Mitgefühl Gottes für Moshe erwacht, und Er sagte zu Hadarniel: „Ihr Engel seid streitsüchtig seit dem Tag, da ich euch erschuf. Zu Anbeginn, als ich Adam erschaffen wollte, habt ihr einen Einwand erhoben und sagtet: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst! und mein Zorn wurde gegen euch erregt und ich verbrannte viele von Euch durch einen Wink mit meinem kleinen Finger.[701] Nun fangt ihr Streit an mit dem Vertauten meines Hauses, den ich heraufgebeten habe, die Torah zu empfangen und hinunter zu tragen zu meinen auserwählten Kindern Israel, obwohl ihr doch wißt, daß ihr nicht länger

---

[698] [244] PRE 41 (Friedlander 376); MTeh 23,4 (Wünsche 212). Verwerfung und Wiederannahme in ShemR 32,1.

[699] [245] PRE 41 (Friedlander 370: *der Tag doppelt so lang wie die Nacht*); Taan 20a; AZ 25a; PesR 3 (Braude S. 87); SifDev 306,12 (Bietenhard 720); MTeh 19,8 (Wünsche 175). Die Sonne stand für Moshe still beim Krieg gegen Amalek (cf in 3.012), gegen Sihon und Og (3.090) und als er sagte: *Hört ihr Himmel* (Dtn 32,1). Cf Sib 5,256 ff.

[700] [246] Yom 4a; ARNA 01.01; MekhSh (Nelson 221); andere Meinungen lassen ihn ohne weitere Vorbereitungen hinaufsteigen.

[701] Cf in 1.2.02.

im Himmel leben dürftet, wenn Israel nicht die Torah erhält.“ Als Hadarniel das hörte, sagte er schnell zum Herrn: „O Herr der Welt! Es ist dir bewußt und bekannt, daß ich nicht wußte, daß er mit deiner Erlaubnis hierher kam, aber da ich es jetzt weiß, will ich sein Herold sein und vor ihm hergehen wie ein Schüler vor seinem Meister.“ Daraufhin lief Hadarniel ganz bescheiden vor Moshe her, wie ein Schüler vor seinem Meister, bis er das Feuer des Engels Sandalfon erreichte, wo er zu Moshe sagte: „Geh, wende dich um, denn ich kann hier nicht bleiben, oder das Feuer von Sandalfon wird mich verbrennen.“

Dieser Engel überragte seine Genossen durch eine solche Größe, daß man fünfhundert Jahre brauchte, um drüber zu steigen. Er stand hinter dem göttlichen Thron und band Kränze für seinen Herrn. Sandalfon kennt zwar nicht den Ort des Herrn, daß er ihm die Krone auf sein Haupt setzen könnte, aber er verzaubert die Krone, daß sie sich von selbst erhebt, bis sie sich auf sein Haupt niederläßt. Sobald Sandalfon die Krone bittet emporzuschweben, beginnen die himmlischen Heere zu zittern und zu zagen, die heiligen Tiere stürzen in Schrecken, die Seraphim brüllen wie Löwen und rufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere, die Erde ist seiner Ehre voll.“ Wenn die Krone den Thron der Herrlichkeit erreicht hat, setzen sich die Räder des Throns sofort in Bewegung, der Schemel seiner Füße bebt und alle Himmel sind ergriffen von Furcht und Zittern. Wenn dann die Krone am Thron der Herrlichkeit vorbeischwebt, um an ihren Platz zu gelangen, öffnen alle himmlischen Mächte ihren Mund und sagen: „Gelobt sei die Herrlichkeit des Ewigen an seiner Stätte“ (Ez 3,12). Und wenn die Krone ihr Ziel erreicht hat, dann sprechen alle heiligen Tiere, die Seraphim, die Räder des Thrones und die himmlischen Heere, die Cherubim und die Hashmalim mit einer Stimme: „Der Ewige ist König, der Ewige war König, der Ewige wird König sein in alle Ewigkeit."

Als nun Moshe den Sandalfon sah, erschrak er, und seine Aufregung war so groß, daß er fast aus der Wolke fiel. In Tränen bat er Gott flehend um Gnade und wurde erhört. In seiner grenzenlosen Liebe zu Israel stieg Er selbst vom Thron seiner Herrlichkeit und stand vor Moshe, bis der an den Flammen Sandalfons vorbeigegangen war.

[[702]Moshe überwindet mit Gottes Hilfe weitere große Schwierigkeiten,[703] bis er schließlich zum Engel Raziel kommt, dem alle Lehren seines Schöpfers der Welt bekannt gibt,[704] denn er steht hinter den Vorhängen, die den Thron Gottes umgeben und sieht und hört alles. Schließlich diskutiert Moshe mit den Engeln, die die Torah für sich behalten wollen. Aber sie enthält ja viele Aussagen, die nicht auf Engel anwendbar sind, z. B. die Befreiung aus Ägypten und die zehn Gebote. Sie geben ihren Widerstand auf, und Moshe beginnt den ebenso gefährlichen Rückweg, wobei er vor Aufregung alles vergißt, was er gelernt hatte. Wieder hilft ihm Gott, durch einen Engel, und alle Engel werden seine Freunde, unterstützen und belehren ihn. Die Geheimnisse des heiligen Gottesnamens , die ihn Metatron, der Engel des Angesichtes, lehrte, gab

[702] Ich fasse die weitläufige Erzählung zusammen.

[703] Gott breitet die Flügel seiner Herrlichkeit über ihn, und Moshe ergreift den Thron Gottes, um sich festzuhalten; Shab 88b; Zohar 2,58a; ob Moshe im Himmel saß oder stand cf Meg 21a.

[704] Er offenbart nicht, sondern lehrt.

er an den Hochpriester Eleazar weiter, der sie Phinehas überlieferte, der auch als Elijah bekannt ist.][705]

3.027 Moshe empfängt die Torah

(P 114; Hs 894)

Als Moshe den Himmel erreichte, fand er Gott damit beschäftigt, die Buchstaben, mit denen die Torah geschrieben war, zu schmücken mit kleinen kronenähnlichen Verzierungen,[706] und er schaute zu, ohne ein Wort zu sagen. Da sagte Gott zu ihm: „Kennt man bei dir zu Hause den Friedensgruß nicht?“ – Moshe: „Ist es schicklich, daß ein Schüler seinen Meister anspricht?“ – Gott: „Immerhin hättest du mir Erfolg bei meiner Arbeit wünschen können.“ – Daraufhin sagte Moshe: „Möge sich groß erweisen die Kraft des Herrn, so wie du geredet.“[707]

Dann fragte Moshe nach der Bedeutung der Zeichen und bekam zur Antwort: „Nach dieser Zeit wird ein Mann leben, Akiba genannt, Sohn des Joseph, der wird über jedes Krönchen Haufen über Haufen von Lehren vortragen.“ Moshe sagte zu Gott: „Zeig mir diesen Mann.“ – Gott: „Geh achtzehn Reihen zurück.“[708] Moshe tat wie ihm geheißen und konnte die Gespräche des Lehrers mit seinen Schülern hören, aber er konnte ihnen nicht folgen und war darüber sehr bestürzt. Da hörte er, wie die Schüler ihren Lehrer zu einer bestimmten Angelegenheit fragten: „Woher weißt du dies?“ Und er antwortete: „Das ist eine Halakha, die dem Moshe auf dem Berg Sinai gegeben wurde.“ Da war Moshe beruhigt. Moshe wandte sich wieder an Gott und sagte: „Herr der Welt, du hast einen solchen Mann und verleihst die Torah durch mich!“ Aber Gott antwortete: „Schweig, so ist es mir in den Sinn gekommen.“ Dann sagte Moshe: „Herr der Welt! Du hast mir seine Gesetzeskunde gezeigt, zeige mir auch seinen Lohn.“ Gott sagte: „Wende dich um und sieh!“ Da wandte er sich um und sah, wie sie das Fleisch des Märtyrers Akiba auf dem Markt feilboten.[709] Er sagte zu Gott: „Ist das der Lohn für solche

---

[705] [247] [248] . Zum ganzen [entlegene Quelle] und ausführlich PesR 20,4 (Braude 405 ff). Begehrlichkeit der Engel DevR 7,9; 8,2; MTeh 8,2 (Wünsche 75 f): Als die Torahtafeln wegen der Sünde mit dem Kalb zerbrochen waren, frohlockten die Engel in der Meinung, daß Israel so die Torah wieder verloren hätte. Aber Gott machte ihnen klar, daß auch sie die Torah übertreten hätten, nämlich beim Besuch bei Abraham, als sie Milchiges und Fleischiges vermischt gegessen hatten (cf 1.5.17). Gott ließ sein Angesicht dem Abrahams gleichen und sprach: „Schämt ihr euch nicht, den anzugreifen, in dessen Haus ihr gegessen und getrunken habt?“ Zu Moshe gewandt sagte er: „Wegen der Verdienste Abrahams bist du in den Besitz der Torah gekommen.“ – Die alten Quellen betonen wiederholt, daß die Torah direkt offenbart worden sei; Hag 6b; MekhY (Lauterbach 3,197; Stemberger 415); Philo Vit Mos 2(3),23 schreibt (Badt): *Die Gottesworte wurden teils von Gott selbst durch Vermittlung des göttlichen Propheten verkündet, teils in Form von Frage und Antwort als Gottes Wille offenbart,*(cf Num 9,7 ff) *teils von Moses selbst im Zustande innerer Begeisterung und Verzückung ausgesprochen.*

[706] Cf L. Kushner: Sefer Otijot, 1997.

[707] [249] Shab 89a; Num 14,17(f), Fortsetzung: *Der Ewige ist langmütig und reich an Huld, vergebend Schuld und Missetat* ... nach Zunz. Zum Grüßen cf Ber 27b.

[708] Im Talmud (Men 29b) sind es acht Reihen; die weniger fortgeschrittenen Schüler saßen hinten.

[709] R. Akiba starb nach dem Bar-Kochba Aufstand den Märtyrertod.

Gelehrsamkeit?“ Aber Gott erwiderte: „Schweig, so ist es mir in den Sinn gekommen.“[710]

Dann sah Moshe wie Gott das Wort „langmütig“ in die Torah schrieb, und fragte: „Bedeutet das, daß du geduldig mit den Frommen bist?“ Gott antwortete: „Nein, auch mit Frevlern bin ich langmütig.“ - „Was!“ rief Moshe aus, „laß die Frevler untergehen." - Gott sagte nichts. Aber als Moshe später Gottes Gnade erflehte und ihn bat, die Sünde des Volkes Israel zu vergeben, da antwortete er ihm: „Du selbst hast mich angewiesen, keine Geduld mit Frevlern zu haben, sondern sie zu vernichten.“ – „Ja,“ sagte Moshe, „aber du hast erklärt, daß du langmütig auch mit Sündern bist, laß nun die Geduld des Herrn groß sein, wie du gesagt hast.“[711]

Die vierzig Tage, die Moshe im Himmel verbrachte, waren vollständig dem Studium der Torah gewidmet, er lernte sowohl die schriftliche als auch die mündliche Lehre, ja, sogar die Regeln, die irgendwann einmal ein treuer Schüler in Gegenwart seines Meisters darlegen würde, wurden ihm offenbart.[712] Ein besonderes Vergnügen war für ihn, die Lehren des Tanna Rabbi Eliezer zu hören, und er erhielt die erfreuliche Mitteilung, daß dieser berühmte Schüler einer seiner Nachkommen sein würde.[713]

Moshes Studium für die vierzig Tage war so eingeteilt, daß Gott mit ihm tagsüber die geschriebene Lehre studierte und nachts die mündliche Lehre. So war er in der Lage, Tag und Nacht zu unterscheiden, denn im Himmel „leuchtet die Nacht wie der Tag.“[714] Es gab noch andere Zeichen, durch die er Tag und Nacht unterscheiden konnte, denn, wenn er die Engel Gott loben hörte mit „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen,“ dann wußte er, daß es Tag war; aber wenn sie ihn lobten mit: „Lobet den Ewigen, den Hochgelobten,“[715] dann wußte er, daß Nacht ist. Außerdem, wenn er die Sonne vor Gott erscheinen und sich niederwerfen sah, wußte er, daß es Nacht war, wenn aber der Mond und die Sterne sich Ihm zu Füßen niederwarfen, wußte er, daß es Tag war. Er konnte die Zeit auch ablesen an der Beschäftigung der Engel, denn tagsüber bereiteten sie das Manna für Israel zu und nachts sandten sie es zur Erde hinab. Die Gebete, die er im Himmel hörte, dienten ihm als weiteres Zeichen, durch das er die Zeit erkennen konnte, denn wenn er das Shema vor dem Gebet hörte, wußte er, daß es Tag war, aber wenn das Gebet dem Shema vorausging, dann war es Nacht.[716]

---

[710] [250] Men 29b; ich folge weitgehend dem Wortlaut bei Goldschmidt. Cf 2.4.22; anders PesK 4,7 (Braude 108): Dinge die Moshe verborgen waren, wurden R. Akiba offenbart.

[711] [251] San 111a/b, wieder wird Num 14,17f anzitiert; BQ 50b; PesK 25,1 (Braude 519). Nach BamR 19,33 läßt sich Gott durch Moshe belehren, u.a zu Ex 20,5, korrigiert in Dtn 24,16; hier sei Gott durch Moshe zu mehr Mitleid bewegt worden. Cf [217].

[712] [252] WajR 22,1; ich folge dem Wortlaut des Midrash. QohR 1,29 (zu 1,10). In ShemR 47,1 sind es Fragen des Schülers. Die Quellen schließen ausdrücklich die Haggadah (Erzählungen) ein.

[713] [253] BamR 19,7 (anknüpfend an Gen 18,4); PesK 4,7 (Braude 109); TanB (Bietenhard 2,345). Zu R. Eliezer b. Hyrcanus s. EJ (Stationen seines Lebens im Talmud: BM 59b, Av 2,15; Sot 49b; Git 83a).

[714] Ps 139,12, Fortsetzung: *hell und dunkel ist dir gleich*.

[715] Beginn des Abendgebets an Shabbat und Feiertagen, Bamberger, Sidur... S. 86

[716] [254] Gemeint ist das Achtzehngebet (Shemone essre,Tefilla, Amida). Anknüpfend an Ex 34,28 diskutiert ShemR 47,5.8 f die Fragen des Lernens, Essens, Trinkens, Wachens. MTeh 19,7 (Wünsche 174); PRE 46 (Friedlander 413). Über das Studium bei

Während seines Aufenthaltes bei Gott zeigte Er ihm alle sieben Himmel und den himmlischen Tempel und die vier Farben, die er anwenden sollte, um das Stiftszelt auszustatten. Moshe fand es schwierig, sich die Farben zu merken, deshalb sagte Gott zu ihm: „Wende dich nach rechts," und dort sah er eine Gruppe Engel in Gewändern in der Farbe des Meeres. „Dies," sagte Gott, „ist Veilchenblau." Dann bat er ihn, nach links zu schauen und dort sah er Engel in Rot gekleidet, und Gott sagte: „Das ist Königsrot." Dann wandte sich Moshe nach hinten und sah Engel in einer Farbe gekleidet, die war weder hochrot noch blau, und Gott sagte zu ihm: „Das ist Purpurrot." Moshe wandte sich um und sah Engel in Weiß gekleidet, und Gott sagte zu ihm: „Das ist die Farbe von Leinengarn."[717]

Obwohl Moshe jetzt Tag und Nacht dem Torastudium widmete, lernte er nichts, denn kaum hatte er etwas von Gott gelernt, als er es wieder vergaß. Deshalb sagte Moshe zu Gott: „O Herr der Welt! Vierzig Tage habe ich mit dem Studium der Torah verbracht, ohne einen Nutzen davon zu haben." Gott übergab ihm deshalb die Toratafeln, und nun konnte er zu Israel hinabsteigen, denn jetzt erinnerte er sich an alles, was er gelernt hatte.[718]

Kaum war Moshe vom Himmel herabgestiegen, als Satan vor dem Herrn erschien und sagte: „Wo ist denn eigentlich die Torah?"[719] Denn Satan wußte nichts von der Offenbarung Gottes am Sinai, weil Gott ihn andernorts beschäftigt hatte, in der Absicht, daß er nicht vor ihm als Ankläger erscheinen könne und sagen: „Willst du die Torah einem Volk geben, das schon nach vierzig Tagen das Goldene Kalb anbeten wird?" Als Antwort auf Satans Frage nach dem Verbleib der Torah sagte Gott: „Ich habe sie der Erde gegeben." Da begab sich Satan zur Erde und fragte: „Wo ist die Torah?" Diese erwiderte: „Gotte kennt den Weg zu ihr und er weiß ihre Stätte, denn er, bis an die Enden der Erde schaut er, was unter dem ganzen Himmel, sieht er."[720] Satan ging nun ans Meer, die Torah zu suchen, aber auch das Meer sagte: „Sie ist nicht bei mir." Und der Abgrund sagte: „Sie ist nicht in mir."[721] Verwesung und Tod sagten: „Mit unseren Ohren hörten wir ihre Kunde …"[722] Nun kehrt Satan zurück zu Gott und sagte: „O Herr der Welt! Überall habe ich die Torah gesucht, aber ich konnte sie nicht finden." Gott erwiderte: „Geh zum Sohn Amrams." Da eilte Satan zu Moshe und fragte ihn: „Wo ist die Torah, die Gott dir gegeben hat?" Moshe erwiderte: „Wer bin ich denn, daß der Heilige, gepriesen sei er, mir die Torah gegeben haben sollte?" Da sprach

Tag oder Nacht kontrovers Er 65a; WajR 19,1; ShirR 5,11 (nicht verzagen wegen der Menge des Lernstoffs). BamR 12,9 (in kleinen Portionen Tag für Tag). – Über Sonne und Mond s. den vierten Schöpfungstag (hier 1.1.06). Manna hier 3.008f. Eine Quelle berichtet, es gebe einen Engel, der ein Schild mit der Aufschrift Hesed (Gnade) trägt, tagsüber auf der Brust, nachts auf dem Rücken. Dadurch erkennen die Engel Tag und Nacht.

717 [255] Ich habe die Ausdrücke von Mendelssohn gewählt (Ex 35,6.23). PesR 20 (Braude 1,410); PesK 1,3 (Braude 15); ShemR 12,8 (gegen Ende); ShirR 3,25.

718 [256] TanB (Bietenhard 1,408 f); ShemR 41,6; cf 3.026 (Ende). Ähnliche Vergeßlichkeit bei Jakob in Jub 32,25.

719 [257] Die ganze Geschichte nach Shab 89a; San 26b.

720 Hi 28,23 f Zunz. Dort ist von der *Weisheit* die Rede, die rabbinisch oft synonym für Torah benutzt wird.

721 Hi 28,14

722 Hi 28,22f, Fortsetzung: *Gott kennt den Weg zu ihr und weiß ihre Stätte*.

Gott zu Moshe: „O Moshe, du sprichst eine Lüge.“[723] Aber Moshe antwortete: „O Herr der Welt! Du hast in deinem Besitz einen köstlichen Schatz, der dich täglich entzückt. Könnte ich es wagen, ihn als mein Eigentum zu erklären?“ Gott sagte: „Wegen deiner Bescheidenheit soll sie nach dir benannt werden, und sie soll zukünftig heißen: die Torah des Moshe.“[724]

Moshe verließ den Himmel mit zwei Tafeln, auf die die zehn Gebote geschrieben waren, und wie ihre Worte göttlicher Natur sind, so auch die Tafeln, auf die sie geschrieben waren. Sie waren von Gottes eigener Hand zubereitet am Abend des ersten Shabbath am Abschluß der Schöpfung und waren aus einem Stein wie Saphir.[725]

Auf jeder der Tafeln waren die Zehn Gebote, viermal wiederholt, und sie waren so geschrieben, daß man die Buchstaben von beiden Seiten lesen konnte, denn wie die Tafeln, so waren auch Schrift und Stift himmlischen Ursprungs. Zwischen den einzelnen Geboten waren alle Vorschriften der Torah mit allen Einzelheiten niedergeschrieben, obwohl die Tafeln nicht größer waren als sechs Spannen in der Länge und gleich viel in der Breite.[726] Eine andere Besonderheit der Tafeln war, daß man sie, obwohl aus hartem Stein, aufrollen konnte zu einer Torarolle.[727] Als Gott die Tafeln dem Moshe übergab, faßte er sie im oberen Drittel, während Moshe sie im unteren Drittel entgegennahm, so daß ein Drittel von Händen unbedeckt blieb. Auf diese Weise gelangte der göttliche Glanz auf Moshes Gesicht.[728]

3.028 Das Goldene Kalb

(P 119; Hs 898) Als Gott sich auf dem Berg Sinai offenbarte, sang ganz Israel dem Herrn einen Lobgesang, denn ihr Gottvertrauen war bei dieser Gelegenheit grenzenlos und ohne Beispiel, vielleicht ausgenommen zur Zeit des Messias, wenn sie gleicherweise ihren festen Glauben zeigen

---

[723] Goldschmidt übersetzt hier eine Frage: *Bist du ein Lügner?* Der Soncino-Talmud hat: ‘Moses, art thou a liar!’ was man übersetzen könnte: Moshe, was bist du für ein Lügner.

[724] [257] Mal 3,22 (4,4). BamR 12,9; ShemR 30,4; MekhY (Lauterbach 2,3 f; Stemberger 146); PesR 5,2 (Braude 1,95); MTeh 1,16 (Wünsche 14 f); ebd. 30,4 (S. 250).

[725] [258] PRE 18 und 46 (Friedlander 144; 414); SifBam 101 (Kuhn 265).

[726] [258] Av 5,8 (himmlischer Ursprung). Es gibt zahlreiche andere Aussagen über die Tafeln und das Arrangement der Gebote auf ihnen. Shab 104a (von beiden Seiten lesbar; Wunder des Mem und Samek, vergleichbar dem o im deutschen, deren Mitte schwebte). SifDev 313,2 (alles enthalten). ShemR 47,6 (Einteilung, Maße, göttlicher Glanz). Daß die ganze Torah im Dekalog enthalten sei, ist eine nach-rabbinische Aussage (beginnend mit Philo; Saadja Gaon); zu Lev 19f s. WajR 24,5. Philo Dec 29 schreibt (Treitel): *Man muss aber auch wissen, dass die zehn Gottesworte den Hauptinbegriff der Einzelgesetze bilden, die an verschiedenen Stellen der Gesamtgesetzgebung der heil. Schrift verzeichnet sind.*

[727] [259] ShirR 5,15 sagt: *Die Rolle, die Gott dem Moshe gab war aus weißem Feuer und die Schrift von schwarzem Feuer. Sie selbst war Feuer und sie war aus Feuer gehauen und ganz aus Feuer geformt und in Feuer gegeben.* Cf Dtn 33,2.

[728] [260] TanB (Bietenhard 1,416); zur rechten Hand EZ 11,192 (Braude-Kapstein 409); PesK S1,20 (Braude 614); ShemR 47,6. Zum Strahlen des Gesichtes in 3.021 [204]; AntBib 12,1; auch PesK 4,4 (Braude 100 f); TanB (Bietenhard 1,340 f); Cf Qoh 8,1. Nach der Sünde mit dem goldenen Kalb blieb nur ein Tausendstel des ursprünglichen Glanzes; Zohar 2,58a. – Gott hält Leben und Gericht in seiner linken Hand, Gnade und Torah in seiner rechten; wer recht handelt und die Torah beachtet, empfängt Leben von Gott als einen Akt seiner Gnade; WajR 4,1; DevR 5,4; QohR 3,19 (Ende).

werden. Auch die Engel jubelten mit Israel, nur Gott war an diesem Tag niedergeschlagen und sandte seine Stimme „aus dichter Finsternis“,[729] als Zeichen seiner Sorgen. Die Engel sprachen deshalb zu Gott: „Hast du nicht Teil an der Freude, die doch von dir geschaffen ist?“ Aber Gott erwiderte: „Ihr wißt nicht, was die Zukunft bringen wird.“ Er aber wußte, daß vierzig Tage später Israel Gottes Worte: „Du sollst keine Götter haben neben mir“ Lügen strafen und das Goldene Kalb anbeten würde.[730]

Und wahrlich, Gott hatte Grund genug, bei diesem Gedanken betrübt zu werden, denn die Verehrung des Goldenen Kalbes hatte für Israel weit verheerendere Folgen als alle anderen seiner Sünden. Gott hatte beschlossen, dem Volk, das die Torah annehmen würde, immerwährendes Leben zu schenken, so daß Israel durch diese Annahme die Übermacht über den Engel des Todes erlangen würde. Aber sie verloren diese Macht, als sie das Goldene Kalb anbeteten. Als Strafe für diese ihre Sünde wurden sie dazu verdammt, die Torah in Leid und Gefangenschaft, im Exil und Elend zu studieren, inmitten ihrer Lebenslast und Sorgen, bis dann in der Messianischen Zeit und der kommenden Welt Gott sie für alle ihre Leiden entschädigen wird.[731] Aber bis dahin gibt es keine Bedrängnis, die Israel befällt, die nicht wenigstens teilweise eine Strafe für seine Verehrung des Goldenen Kalbes ist.[732]

So befremdend es auch sein mag, daß sich Israel daran machte, einem Götzen zu dienen, ausgerechnet in dem Moment, als Gott damit beschäftigt war, die zwei Tafeln des Gesetzes zuzubereiten, so muß man doch folgende Umstände mit bedenken. Als Moshe das Volk verließ, um zu Gott zu eilen und die Torah zu empfangen, sagte er zu ihnen: „Nach vierzig Tagen von heute an werde ich euch die Torah bringen.“ Aber am Nachmittag des vierzigsten Tages erschien Satan, und mit einem Zaubertrick ließ er vor dem Volk eine Vision erscheinen von Moshe, der wie tot ausgestreckt auf einer Bahre lag und zwischen Himmel und Erde schwebte. Sie zeigten mit ihren Fingern darauf und riefen aus: „Das ist der Mann Moshe, der uns aus Ägyptenland geführt hat.“[733] Angeführt von den Magiern Jannes und Jambres erschienen sie vor Aaron und sagten: „Die Ägypter pflegten ihre Götter mit sich herum zu tragen und vor ihnen zu spielen und zu tanzen und jeder konnte seinen Gott sehen; und jetzt wollen wir, daß du uns einen Gott machst, wie ihn die Ägypter hatten.“ Als Hur, der Sohn Miriams, den Moshe für die Zeit seiner Abwesenheit zum Leiter des Volkes neben Aaron bestimmt hatte, - entsprechend seiner Abstammung, die ihm unter den Vornehmen den höchsten Rang einräumte, - dies hörte, sagte er zu ihnen: „O ihr frevelhaftes Volk, denkt ihr denn nicht mehr an die vielen Wunder, die Gott für euch wirkte?“ In

---

[729] Cf Ex 20,21.

[730] [261] PesR 20,2 (Braude 1,404); PRE 41 (Friedlander 376).

[731] [262] EZ 4,179 (Braude-Kapstein 383). Die Torah als Schutzschild gegen den Tod ist eine alte Konzeption, cf TanB (Bietenhard 1,321; 2, 298; alle Passagen in Auslegung von Ps 82,6f).

[732] [263] San 102a; ShemR 43,2; QohR 9,12 (Ende) (= EkhR 1,28).

[733] [264] Shab 89a; ShemR 41,7; TanB (Bietenhard 1,409); cf TPsJ u. Rashi Ex 32,1. Der Fehler des Volkes bestand darin, daß sie den Tag des Aufstiegs mitrechneten, wohingegen Moshe, als er von vierzig Tagen sprach, volle vierzig Tage meinte, also den Tag des Aufstiegs ausschloß. In der Erwartung der Rückkehr ihres Anführers getäuscht, kamen sie zu Aaron mit dem Wunsch, ihnen einen neuen (vollmächtigen) Anführer zu bestimmen; elohim in Ex 32,1 bedeutet Richter, Anführer.

ihrem Zorn aber erschlugen sie diesen frommen und edlen Mann, zeigten seinen Leichnam dem Aaron und sagten drohend zu ihm: „Wenn du uns einen Gott machst, dann ist’s gut; wenn aber nicht, dann werden wir mit dir verfahren wie mit ihm.“ Aaron hatte keine Angst um sein Leben, aber er dachte: „Wenn Israel eine so schreckliche Sünde begehen würde, seinen Priester und Propheten zu erschlagen, wird Gott ihnen niemals vergeben.“ Er war gewillt, lieber eine Sünde auf sich zu nehmen, als die Last eines solchen Frevels dem Volk aufzubürden. Deshalb gewährte er ihnen den Wunsch, ihnen einen Gott zu machen. Aber er tat es auf eine Art, daß er hoffen konnte, es doch noch zu verhindern. Deshalb forderte er zur Herstellung des Götzen nicht ihren eignen Schmuck, sondern den Schmuck ihrer Frauen, ihrer Söhne und Töchter und hoffte: „Wenn ich sie bäte, mir ihr eigenes Gold und Silber zu bringen, würden sie das sofort tun. Deshalb will ich sie auffordern, mir die Ohrringe ihrer Frauen, Söhne und Töchter zu bringen, und wenn die sich weigern, wird die Sache im Sand verlaufen.“ Aber Aarons Annahme war nur teilweise richtig. Die Frauen weigerten sich tatsächlich standhaft, ihren Schmuck für die Anfertigung eines Monsters herzugeben, das ohne Nutzen für seine Verehrer ist. Als Lohn dafür gab Gott den Frauen die Neumondtage als Festtage, und auch in der kommenden Welt werden sie für ihren festen Glauben an Gott belohnt werden, indem sie, wie der Neumond, monatlich verjüngt werden. Als aber die Männer sahen, daß von den Frauen kein Gold und Silber für den Götzen zu erwarten war, nahmen sie ihre eigenen Ohrringe, die sie nach Art der Araber trugen, und brachten diese zu Aaron.[734]

Nun wäre niemals ein lebensgleiches Kalb aus dem Gold dieser Ohrringe entstanden, wenn nicht durch eine Unachtsamkeit Aarons ein Mißgeschick passiert wäre. Denn als Moshe bei dem Auszug Israels aus Ägypten sich daran machte, den Sarg Josephs aus der Tiefe des Nils zu erheben, benutzte er folgende Hilfsmittel: Er nahm vier Blätter aus Silber und zeichnete auf jedes das Bild eines der Wesen, die den himmlischen Thron umgeben: Löwe, Mensch, Adler und Stier. Dann warf er das Blatt mit dem Löwenbild in den Fluß, und die Wasser wurden ungestüm und brüllten wie ein Löwe. Danach warf er das Blatt mit dem Menschenbild hinein, und die verstreuten Gebeine Josephs vereinten sich zu einem Körper; und als er das dritte Blatt mit dem Adlerbild hineinwarf, stieg der Sarg hinauf an die Oberfläche des Wassers. Weil er nun keine Verwendung für das Blatt mit dem Stier hatte, bat er eine Frau, es für ihn zu halten, solange er mit der Bergung des Sarges beschäftigt war, und später vergaß er, das Silberblatt von ihr zurückzufordern. So war es nun bei dem Schmuck, den das Volk zu Aaron brachte, und allein diesem Stierbild mit seiner magischen Kraft war es zu verdanken, daß sich ein goldener Stier aus dem Feuer erhob, in welches Aaron das Gold und Silber geworfen hatte.[735]

---

[734] [265] PRE 45 (Friedlander 405 f); WajR 10,7; BamR 15,21; EZ (4) 180 (Braude-Kapstein 383); San 7a; TanB (Bietenhard 1,409 f). Zu Hur auch in 3.012; 3.038. Nach 3.005 starben Jannes und Jambres beim Zug durchs Rote Meer. Zu Entschuldigung Aarons auch 3.043 [351]. Zur Frömmigkeit der Frauen auch 3.045; 3.108.

[735] [266] PRE 45 (Friedlander 407; hier ist der Name Gottes eingraviert); [entlegene Quellen]; andere Versionen in 2.1.38; cf 4.02.9.

Als das Völkergemisch, das Israel aus Ägypten begleitet hatte, sah, wie dieses Idol einem lebenden Wesen gleich entstand, sagten sie zu Israel: „Dies, Israel, ist dein Gott.“[736] Und das Volk begab sich zu den siebzig Mitgliedern des Sanhedrin und verlangte, daß sie den Stier verehren sollten, der sie aus Ägypten geführt hätte. „Gott“ sagten sie „hat nicht uns aus Ägypten befreit, sondern nur sich selbst, der dort in Gefangenschaft war.“ Aber die Mitglieder des Sanhedrin blieben ihrem Gott treu und wurden deshalb vom Pöbel niedergemacht.[737]

Die Häupter der zwölf Stämme befolgten die Aufforderung der Menge ebensowenig wie der Sanhedrin und wurden dafür belohnt, indem sie einer göttlichen Vision gewürdigt wurden.[738]

Das Volk aber verehrte nicht nur das Goldene Kalb, sie machten dreizehn solcher Götzen, einen für jeden Stamm und einen für Israel insgesamt. Mehr noch, sie benutzten Manna, das Gott ihnen in seiner Milde nicht einmal an diesem Tag vorenthielt, als Opfer für ihre Götzen.[739]

Die Hingabe Israels an diesen Götzendienst läßt sich teilweise dadurch erklären, daß sie beim Durchzug durch das Roten Meer den himmlischen Thron wahrnahmen, und ganz besonders fiel ihnen von den vier Figuren am Thron der Stier auf. Deshalb waren sie der Meinung, daß der Stier beim Auszug aus Ägypten Gott geholfen hätte, und deshalb wollten sie ihn neben Gott verehren.[740]

Dann wollten die Leute einen Altar für ihren Götzen errichten, aber Aaron versuchte, dies zu verhindern, und sagte: „Es ist für euren Gott eine größere Ehre, wenn ich selbst den Altar baue,“ denn er hoffte, daß Moshe zwischenzeitlich zurückkommen würde. Diese Erwartung wurde allerdings enttäuscht, denn am Morgen des nächsten Tages, als Aaron schließlich den Altar vollendete, war Moshe noch immer nicht zurück, und das Volk begann, dem Götzen Opfer darzubringen und sich der Unzucht hinzugeben.[741]

3.029 Moshe wird wegen der Sünde Israels getadelt

(P 124; Hs 902: *Moses verwendet sich für das Volk*)

Als sich das Volk von seinem Gott abwendete, sagte er zu Moshe, der sich noch im Himmel aufhielt: „Geh, steig hinab, denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, hat schändlich gehandelt.“[742]

Moshe, der bis jetzt den Engeln überlegen war, fürchtete sich nun wegen der Sünden Israels sehr vor ihnen. Die Engel, als sie hörten, daß Gott ihn aus seiner Gegenwart verbannte, wünschten, ihn zu töten, und

---

736 [267] PesK 9,8 (Braude 242 f); WajR 27,8 (abgeleitet aus Ex 32,8b: *das sind deine Götter, Israel ...*); ShirR 1,48 sagt, die ägyptischen Magier ließen das Kalb tanzen, als wäre es lebendig.

737 [268] BamR 15,21; zur Befreiung Gottes cf in 3.012.

738 [269] PRE 45 (Friedlander 409 f).

739 [270] MTeh 3,3 (Wünsche 35; Grundlage: Neh 9,17 ff); ShemR 41,1; WajR 5,3.

740 [271] ShemR 3,2 (42,5; 43,8); diese Vorstellung wird aber von R. Akiba zurückgewiesen, cf MTeh 106,6 (Wünsche 2,130); MekhY (Lauterbach 1,248f; Stemberger 140 f); MekhSh (Nelson S. 115). Ein Vergleich von Ez 1,10 mit 10,14 zeigt, daß das *Gesicht des Stieres* auf Bitten von Ezekiel von Gott ausgetauscht wurde gegen *ein Kerubgesicht,* damit er nicht ständig an den Vorfall mit dem Kalb erinnert werde; Hag 13b.

741 [272] ShemR 41,7; TanB (Bietenhard 1,410).

742 Ex 32,7.

er entkam ihren Händen nur, weil er sich an den Thron Gottes klammerte, der ihn mit seinem Mantel bedeckte, damit sie ihm nichts antun könnten.[743]

Besonders schwer war der Kampf mit den fünf Verderberengeln:[744] Kezef, Af, Hemah, Mashhit und Haron,[745] die Gott gesandt hatte, Israel auszulöschen. Moshe eilte zu den drei Erzvätern, Abraham, Isaak und Jakob, und sagte zu ihnen: „Wenn ihr des zukünftigen Lebens teilhaftig seid, dann steht mir in dieser Stunde bei, denn eure Kinder sind wie Schafe, die zur Schlachtbank geführt werden.“ Die drei Patriarchen vereinten ihre Gebete mit dem Gebet Moshes, der zu Gott sagte: „Hast du diesen dreien nicht gelobt, ihre Nachkommen wie die Sterne zu mehren, und nun sollen sie vernichtet werden?“ Eingedenk der Verdienste dieser drei frommen Männer rief Gott drei der Zerstörungsengel zurück, nur zwei blieben übrig, weshalb Moshe hartnäckig bat: „Wegen des Versprechens, daß du Israel gegeben hast, ruf den Engel Mashit zurück,“ und Gott gewährte seine Bitte. Moshe fuhr fort: „Wegen des Versprechens, das du mir gabst, nimm den Engel Haron von ihnen.“ Nun leistete Gott Moshe Beistand, so daß er in der Lage war, diesen Engel zu besiegen und ihn tief hinab in die Erde zu werfen, an einen Ort im Besitz des Stammes Gad, und ihn dort gefangen zu halten.

So lang Moshe lebte, wurde dieser Engel von ihm in Zucht gehalten, und sobald er, vor allem wenn Israel sündigte, versuchte, sich aus der Tiefe zu erheben und sein Maul aufzusperren und Israel mit seinem Atem zu vernichten, dann mußte Moshe nichts weiter tun, als den Namen Gottes auszusprechen, und Haron oder, wie er manchmal genannt wird, Peor, wurde wieder in die Tiefe der Erde hinabgezogen. Bei Moshes Tod begrub Gott ihn gegenüber der Stelle, wo Peor gefangen gehalten wird. Denn wenn Peor, sollte Israel sündigen, die obere Welt erreichen und seinen Mund öffnen, um Israel mit seinem Atem zu vernichten, dann würde er beim Anblick von Moshes Grab so von Schrecken erfüllt werden, daß er wieder in die Tiefe zurückfallen würde.[746]

Mit den Würgeengeln wurde Moshe tatsächlich leicht fertig, schwerer war es aber, Gottes Zorn zu besänftigen. Der wandte sich erbost gegen Moshe und rief: „Die schweren Sünden der Menschen haben mich einst veranlaßt, vom Himmel hinabzusteigen und ihre Taten zu sehen.[747] Nun steig du hinab vom Himmel. Es ziemt sich nicht, daß es der Diener besser hat als sein Herr.[748] Steig nun hinab. Nur zum Heil Israels habe ich dir diese Ehre (meiner Gegenwart) zuteil werden lassen,[749] aber jetzt, da

[743] [273] ShemR 41,7; 42,4; TanB (Bietenhard 1,410) schreibt: *... nahm ihn in seinen Schutz. Er breitete vom Glanz seiner Gottesgegenwart über ihn* ... Zum Umklammern des Thrones auch in 3.026; 3.033.

[744] Ich wähle diesmal den Ausdruck bei Bietenhard (Wünsche: *Würgengel*).

[745] [274] Zu den Namen und Verdiensten der Väter PRE 45 (Friedlander 410 f); ShemR 44,8; MTeh 7,6 (Wünsche 66: *Zorn, Wuth, Grimm, Vertilgung, Verderben*; kein Verdienst); MTeh 18,13 (Wünsche 150); QohR 4,3; PesR 10,6 (Braude 1,179); DevR 3,11. Nach PRE findet die Auseinandersetzung mit den Engeln nach Moshes Herabkunft statt.

[746] [274] PRE 45 (s.o.). TPsJ Dtn 9,19; 34,6. Nach anderen werden Af und Hemah lebendig begraben; zu beiden Engeln auch in 2.4.19 und 2.4.23; cf 3.031.

[747] Cf PRE 14 (zur Zeit der Trennung und bei Sodom)

[748] [275] ShemR 42,5.

[749] [275] ShemR 42,2: Moshe argumentiert, Gott habe ihn erst heraufgerufen, jetzt schicke er ihn wieder weg. Daraufhin Gott: Du bist nicht zu deinem eigenen Ruhm heraufgekommen, sondern zum Ruhm meiner Kinder.

Israel von mir abgefallen ist, sehe ich weiter keinen Grund, sie dir zu erhalten.“ Moshe antwortete darauf: „O Herr der Welt! Noch vor kurzem sagtest du zu mir: ‚Und nun geh, ich sende dich, daß du mein (Gottes) Volk aus Ägypten bringen sollst,’ und jetzt sagst du zu mir, sie seien mein (Moshes) Volk.[750] Nein, ob fromm oder sündig, sie bleiben immer dein Volk.“ Moshe fuhr fort: „Was willst du nun mit ihnen tun?“ Gott antwortete: „Ich will sie auslöschen, und aus dir will ich ein großes Volk machen.“ – „O Herr der Welt!“ erwiderte Moshe, „wenn eine Bank mit drei Beinen nicht fest[751] steht, wie soll sie dann auf einem Bein stehen können? Gib nicht, ich bitte dich, den Prophetien der ägyptischen Magier recht, die ihrem König weissagten, das der Stern Ra’ah als ein Vorzeichen für Blut und Tod vor ihnen herziehen werde.“[752] Dann flehte er um Gnade für Israel: „Denk an ihre Bereitschaft, die Torah anzunehmen, wohingegen die Söhne Esaus sie zurückgewiesen haben.“[753] – Gott: „Aber sie übertraten die Gebote der Torah. Nur einen Tag waren sie mir treu, dann machten sie sich gleich daran, ein goldenes Kalb herzustellen.“ - Moshe: „Bedenk doch, daß sie, als ich in deinem Auftrag nach Ägypten kam und ihnen deinen Namen verkündete, mir sofort glaubten und ihre Häupter beugten und dich verehrten.“ – Gott: „Aber nun verneigen sie sich vor ihrem Götzen.“ – Moshe: „Bedenk doch, daß sie dir ihre jungen Männer sandten, damit sie dir Brandopfer darbringen.“ – Gott: „Jetzt opferten sie dem goldenen Kalb.“ – Moshe: „Bedenk doch, daß sie am Sinai anerkannten, daß du ihr Gott bist.“ – Gott: „Jetzt halten sie den Götzen für ihren Gott.“[754] Alles Diskutieren mit Gott half Moshe nichts, er mußte sich die Schuld wegen des Goldenen Kalbes aufbürden lassen. „Moshe,“ sagte Gott, „als Israel noch in Ägypten war, gab ich dir den Auftrag, daß du sie aus dem Land führst, aber nicht, daß du das viele fremde Volk führst, das sich ihnen anschließen wollte. Aber du in deiner Milde und Demut hast mich beredet, wenigstens die anzunehmen, die reuig Buße tun, und so hast du das Völkergemisch mit dir genommen. Ich handelte, wie du mich gebeten hast, obwohl ich wußte, was das für Folgen haben würde, und jetzt hat dieses Volk, ‚dein Volk’, Israel zum Götzendienst verführt.“[755] Moshe dachte nun, daß es sinnlos wäre, weiterhin Gottes Vergebung für Israel zu fordern und wollte sein Bitten aufgeben, als Gott, der ja tatsächlich Israel erhalten wollte, aber Moshes Gebet gerne hörte, plötzlich freundlich mit ihm sprach,[756] um ihm zu zeigen, daß er seinen Appellen nicht völlig abgeneigt war, und sagte: „Schon in Ägypten habe ich vorhergesehen, was dieses Volk nach seiner Befreiung tun würde. Du hast nur die Entgegennahme der Torah am Sinai

---

[750] Ex 32,7: *dein Volk… hat sich schwer versündigt.*

[751] Drei Erzväter.

[752] [275] [Midrash Shir 14b-15b]. ShemR 42,5; 44,9 (drei Zeugen besser als einer); PesK 16,9 (Braude 399f); ER 4,17 (Braude-Kapstein S. 38); TanB (Bietenhard 1,410: mein/dein Volk). Das Motiv der dreibeinigen Bank (die drei Patriarchen) wiederholt in 3.072.

[753] Cf in 3.017.

[754] [276 auch im folgenden] ShemR 42,1.

[755] ShemR 42,6 und 43,8. Zur Schuld des Völkergemisches Zohar 1,25a; 26a; 28b. Cf in 2.4.21.

[756] ShemR 42,2: Gott öffnete ihm Wege des Bittens (in Ex 32,7 wird ein anderes Wort für sprechen benutzt als in Ex 32,9; hier milder, sanfter). Über Gottes Eifer(sucht) cf AZ 54b/55a; MekhY (Lauterbach 2,244; Stemberger 275).

vorhergesehen, ich aber sah ebenso die Verehrung des Goldenen Kalbes.“[757] Mit diesen Worten ließ Gott Moshe erkennen, daß die Abtrünnigkeit Israels für ihn keine Überraschung war, da er sie schon vor dem Auszug aus Ägypten in Betracht gezogen hatte. So sammelte Moshe nun neuen Mut, um für Israel zu bitten. Er sagte: „O Herr der Welt! Tatsächlich hat Israel durch seinen Götzen einen Rivalen für dich hergestellt, so daß du mit ihnen zürnst. Deshalb schlage ich vor, das Kalb möge die Sterne und den Mond erscheinen lassen, aber du läßt die Sonne scheinen; du sendest den Tau und es läßt den Wind blasen; du spendest Regen und es soll die Pflanzen wachsen lassen.“[758] – Gott: „Moshe, du irrst genauso wie sie und weißt nicht, daß dies Götzenbild ein völliges Nichts ist.“ – „Wenn dem so ist,“ sagte Moshe, „warum zürnst du dann mit deinem Volk wegen einem völligen Nichts?[759] – Und Außerdem,“ fuhr er fort, „hast du selbst gesagt, daß vor allem *mein* Volk, der Haufe der Fremden, für seine Sünde gestraft werden müsse, warum zürnst du dann *deinem* Volk. Wenn du über sie nur deshalb verärgert bist, daß sie die Torah nicht beachteten, dann laß mich für deren Einhaltung Bürgschaft leisten für den Teil meiner Gefährten, wie Aaron und seine Söhne, Joshua und Kaleb, Jair und Machir und auch für die vielen frommen Menschen unter ihnen und mich selbst.“[760] Aber Gott sagte: „Ich habe gelobt, daß ‚wer Göttern opfert und nicht dem Herrn allein, der soll dem Bann verfallen‘,[761] und ein Gelübde, das meinen Mund verlassen hat, kann ich nicht zurücknehmen.“ Moshe entgegnete: „O Herr der Welt! Hast du uns nicht das Gesetz gegeben zum Lösen eines Gelübdes, in welchem jedem Gelehrten die Macht gegen wird, jedermann von seinen Gelübden zu entbinden? Aber jeder Richter, der seine Entscheidungen als rechtmäßig angesehen haben will, muß sich dem Recht unterordnen, und auch du, der du das Gesetz von der Lösung der Gelübde durch einen Gelehrten vorgeschrieben hast, mußt dich diesem Gesetz unterordnen, und so sei durch mich von deinem Gelübde entbunden.“ Daraufhin raffte Moshe seinen Umhang um sich, setzte sich und bat Gott, er möge sich von seinem Gelübde entbinden lassen und sagen: „Ich bereue das Übel, das ich über mein Volk bringen wollte.“ Dann rief Moshe über ihn aus: „Du bist von deinem Gelübde und Eid entbunden.“[762]

3.030 Die Bestrafung der Sünder

(P 128; Hs o.Ü. 906)

Als Moshe vom Berg Sinai hinabstieg, traf er auf seinen treuen Diener Joshua, der ihn am Fuß des Berges all die vierzig Tage lang erwartet hatte, die Moshe im Himmel blieb,[763] und zusammen gingen sie zum

---

[757] ShemR 42,6; auch 43,8.

[758] Das Kalb als Gottes „Assistent“ in 43,6.

[759] ShemR 43,7. Die treuen Gefährten ebd.; auch 44,7. Zu den *Gottnichtsen* (Buber) und Gottes Eifersucht gegen sie cf MekhY (s.o.); AZ 54b/55a.

[760] In ShemR 44,7 (auch 43,6) werden die sieben Getreuen genannt und durch die drei Erzväter auf zehn ergänzt.

[761] Ex 22,19.

[762] [276] Ginzberg verweist pauschal auf ShemR 42-44; ich habe die Stellen den einzelnen Motiven zugeordnet. Zur Lösung des Gelübdes ShemR 43,4; Andeutung in 44,9. ShemR 44 zu Ex 32,13f (Erzväter); DevR3,11 und 15.

[763] [277] [Lekah, Ex 32,19]. Zum Verhältnis Joshua-Moshe an vielen Stellen in diesem Buch, z.B. 3.110; 3.120.

Lager. Als sie ihm näher kamen, hörten sie das Geschrei des Volkes, und Joshua bemerkte zu Moshe: „Kriegsgeschrei ist im Lager.“ Aber Moshe erwiderte: „Ist es möglich, daß du, Joshua, der du dazu bestimmt bist, eines Tages der Anführer von sechzig Myriaden Menschen zu sein, nicht zwischen den verschiedenen Sorten von Lärm unterscheiden kannst! Das ist kein Kampfgeschrei Israels, noch Geschrei des geschlagenen Feindes, sondern es rührt von der Anbetung eines Götzenbildes.“[764]

Als Moshe dann dicht genug an das Lager gekommen war, um zu sehen, was dort vorging, dachte er bei sich: „Wie soll ich ihnen nun die Gesetzestafeln geben und das Verbot des Götzendienstes auf sie legen, wegen dessen Übertretung der Himmel die Todesstrafe über sie verhängen wird!“ Deshalb versuchte er, statt ihnen die Tafeln zu übergeben, sich umzukehren und zurückzugehen, aber die siebzig Ältesten folgten ihm und versuchten, ihm die Tafeln zu entwinden. Doch seine Kraft übertraf die der Siebzig, und er hielt die Tafeln fest in der Hand, obwohl sie siebzig Seah an Gewicht hatten. Aber plötzlich sah er die Schrift von den Tafeln verschwinden, und im selben Augenblick spürte er das enorme Gewicht.[765] Denn solange die himmlische Schrift auf ihnen war, trugen sie sich selbst und belasteten Moshe nicht, das änderte sich jedoch mit dem Verschwinden der Schrift. Aber dadurch wurde auch sein Widerwille verstärkt, Israel die Tafeln selbst ohne Inhalt zu übergeben, denn er dachte bei sich: „Wenn Gott es verhinderte, daß auch nur ein götzendienerischer Israelit am Passahfest teilnahm,[766] um wie viel mehr wäre er erzürnt, wenn ich jetzt die Torah einem götzendienerischen Volk übergeben wollte?“ Und deshalb, ohne Gott um Rat zu fragen, zerbrach er die Tafeln. Und Gott billigte diese Tat.[767]

Kaum hatte Moshe dies getan, als das Meer sein Bett verlassen und die Welt überfluten wollte. Da nahm Moshe „das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es im Feuer und zermahlte es zu Staub und streute es auf das Wasser“[768] und sagte zu den Wassern: „Was wollt ihr auf dem trockenen Land?“ Und die Wasser antworteten: „Die Welt besteht nur durch die Einhaltung der Torah, aber Israel war ihr nicht treu:“ Daraufhin sagte Moshe zu den Wassern: „Alle, die Götzendienst getrieben haben, sollen euch gehören. Seid ihr mit diesen Tausenden

---

[764] [278] QohR 9,12; ShemR 41,1; cf Philo, VitMos 2(3),19. QohR sagt, Joshua sei zweimal von Moshe zurechtgewiesen worden, hier und Num 11,28f.

[765] [279] Zum Gewicht der (zweiten) Tafeln aus Saphir vom Thron Gottes s. TPsJ Ex 31,18.

[766] Cf Ex 12,43. Cf dazu in 2.4.26: Sie wurden in den ersten drei Tagen der Finsternis getötet; Belege dort [172].

[767] [279] ARNA 02.03 (Goldin 20f, hier handelt er auf Befehl Gottes); Shab 87a (Goldschmidt): *Dreierlei tat Mose aus eigenem Ermessen, und der Heilige, gepriesen sei er, stimmte ihm bei, Er fügte aus eigenem ermessen einen Tag hinzu, er zog sich von seiner Frau zurück, und er zerbrach die Bundestafeln*; ShemR 19,3 und 46,3; Pes 87b (Buchstaben flogen zum Himmel zurück); auch AntBib 12,5; BB 14b (Goldschmidt: *... der Heilige, gepriesen sei er, sprach zu Mose: Dank dir, daß du sie zerbrochen hast.*); ER (21)19,117 (Braude-Kapstein 255); =EZ 4,180 (ebd. S. 383); PesR 20,2 (Braude 1,404; nur hier handeln Moshe und Joshua gemeinsam). Nur in DevR 3,14 tadelt Gott Moshe wegen dem Zerbrechen der Tafeln in seinem Zorn über die Sünder und sagt ihm, daß die Welt nicht einen Moment bestehen könnte, wenn er so schnell über die Sünden der Menschen in Zorn geriete; cf in 1.5.34; 3.027.

[768] Ex 32,20. *Ein kurzer Spruch, aber von grossem Inhalt* (Philo, VitMos 2(3) 20, Badt).

zufrieden?“ Aber die Wasser gaben sich nicht zufrieden mit den Sündern, die Moshe hineinwarf, und das Meer wollte sich nicht in sein Bett zurückziehen, bis Moshe alle Kinder Israel davon trinken ließ.[769]

Dieses Trinken war eine Form der Todesstrafe, die er über die Sünder verhängte. Als dann, nach Moshes Ausruf: „Wer es mit dem Herrn hält, zu mir!“, alle Söhne Levis sich bei ihm versammelten – diejenigen, die nicht teilhatten an der Anbetung des Kalbes – bestimmte Moshe sie zu Richtern, deren sofortige Aufgabe es war, die gesetzliche Strafe der Enthauptung über alle die zu verhängen, von denen zwei Zeugen sagten, sie hätten sich trotz vorheriger Warnung zum Götzendienst verführen lassen.

Moshe traf diese Anordnungen, als wäre er von Gott dazu beauftragt worden. Das war zwar nicht wirklich der Fall, aber er handelte so, damit die von ihm zur Bestrafung bestellten Richter in der Lage wären, alle Schuldigen im Laufe eines Tages abzustrafen, was andernfalls nach den Regeln der jüdischen Rechtsprechung nicht gut möglich gewesen wäre. Alle diejenigen, die zwar durch Zeugen des Götzendienstes überführt waren, bei denen man aber nicht nachweisen konnte, daß sie vorher gewarnt worden waren, wurden nicht durch das zeitliche Gericht bestraft, sie starben durch das Wasser, das Moshe sie zu trinken zwang, denn dieses Wasser hatte bei ihnen dieselbe Wirkung, wie das Fluchwasser für die untreue Ehefrau. Aber auch die Sünder, gegen die keine Zeugen auftraten, entgingen ihrem Schicksal nicht, denn sie ließ Gott durch die Pest dahinraffen.[770]

3.031 Moshe setzt sich für das Volk ein. (Variation)

(P 131; Hs o.Ü. 308)

So wurden durch diese Urteilssprüche drei Tausend an Zahl hingerichtet, und Moshe sprach zu Gott: „O Herr der Welt! Du bist gerecht und barmherzig, und alle deine Taten geschehen in Redlichkeit. Sollen sechshunderttausend Menschen – nicht mitgezählt alle unter zwanzig Jahren und die vielen Proselyten und Sklaven – wegen dreitausend Sündern untergehen?“ Und Gott konnte sein Erbarmen nicht länger zurückhalten und beschloß, Israel seine Sünden zu vergeben.[771]

Aber erst nach langen und inbrünstigen Gebeten gelang es Moshe, Gott gänzlich zu besänftigen, und eben erst war er vom Himmel zurückgekommen, als er sich wieder dorthin begab, um vor Gott sein Eintreten für Israel voranzutreiben.[772] Er war bereit, sich selbst zum Wohl Israels zu opfern, und sobald die Strafe die Sünder heimgesucht hatte,

---

[769] [280] Zohar 2,113b; s.u.

[770] [281] Yom 66b, wo aber auch die andere Meinung vertreten wird, daß die Art der Strafe (Schwert, Seuche, *Leibesschwellung*, Goldschmidt) von der Intensität der Götzenanbetung abhing (*geopfert und geräuchert ... umarmt und geküßt ... mit dem Herzen sich gefreut*, Goldschmidt); AZ 44a (Fluchwasser); BamR 9,48 (Kontext Fluchwasser); PesR 10,8 (Braude 1,183); in AntBib 12,7 (Dietzfelbinger) heißt es ... *wenn einer im Willen seines Sinnes hatte, daß das Kalb vollendet würde, dessen Zunge fiel ab. Wenn einer indes (nur) in Furcht zugestimmt hatte, dessen Gesicht leuchtete auf.* Nach ER 4,17 (Braude-Kapstein S. 31) handelte Moshe aus eigenem Antrieb, Rashi sieht in Ex 22,19 die Anordnung Gottes. Die Leviten, die nicht nur den Götzendienst verweigerten, sondern in ihrem Eifer für Gott die Götzenanbeter töteten, wurden Diener des Heiligtums; Philo, VitMos 2(3),20 und 37.

[771] [282] ER 4,17 (zur Zahl).

[772] Ex 32,31.

wandte er sich an Gott mit den Worten: „O Herr der Welt! Ich habe nun beide vernichtet, das Goldene Kalb und seine Anbeter, was für einen Grund für Mißgunst gegen Israel gibt es noch? Die Sünde, die sie begangen haben, kam über sie, weil du sie mit Gold und Silber überhäuft hattest, so daß die Verantwortung nicht nur bei ihnen liegt. ‚Doch jetzt, wenn es dein Wille ist, nimm ihre Sünde von ihnen! Wenn nicht, dann streich mich, ich bitte dich, aus dem Buch, das du angelegt hast.'"[773]

Die kühnen Worte Moshes blieben nicht ohne Folgen für ihn. Denn obwohl Gott antwortete: „Wer auch immer gegen mich gesündigt hat, den werde ich aus meinem Buch auslöschen", geschah es doch deswegen,[774] daß sein Name aus einem Abschnitt des Pentateuch ausgelöscht wurde.[775] Was aber Israel betraf, so weckten diese Worte einen dauerhaften Umschwung der Gefühle in Gott, der ihn jetzt freundlich ansprach und ihm zusagte, daß er seinen Engel senden werde, der das Volk in das versprochene Land führen sollte. Diese Worte zeigten Moshe, daß Gott noch nicht völlig besänftigt war; das sah er auch an der Strafe, die Israel an diesem Tag befiel. Ihre Waffen, die jedermann unter ihnen bei der Offenbarung am Sinai empfangen hatte und die wunderbare Eigenschaften hatten, da der Gottesname auf sie eingeschrieben war, wurden ihnen von den Engeln abgenommen und gleicherweise ihre purpurnen Gewänder. Als Moshe also sah, daß Gottes Zorn noch immer auf Israel lastete und daß er in Zukunft nichts mehr mit ihnen zu tun haben wollte, da entfernte er sein Zelt eine Meile fort aus dem Lager und sagte zu sich: „Der Schüler soll keinen Umgang mit den Menschen haben, die sein Meister verstoßen hat." Nicht nur das Volk ging zu seinem Zelt hinaus, wenn sie Gott suchten, sondern auch die Engel, die Seraphim, die himmlischen Heerscharen gingen dorthin, die Sonne, der Mond und die anderen Himmelskörper, alle wußten, daß Gott dort zu finden war und daß Moshes Zelt der Ort war, wo sie vor ihrem Schöpfer erscheinen durften.

Aber Gott war nicht damit zufrieden, daß Moshe sich vom Volk abgesondert hatte, und sprach zu ihm: „Nach unserer Abmachung sollte ich jedesmal, wenn du verärgert über das Volk warst, dich besänftigen, und du solltest mich besänftigen, wenn mein Zorn sich gegen sie regte. Was soll nun mit diesem armen Volk werden, wenn wir beide ihm zürnen? Geh du deshalb zum Volk ins Lager zurück. Wenn du aber nicht gehorchen willst, dann denk daran, daß Joshua im Lager beim Heiligtum ist, der gut deine Stelle einnehmen kann." Moshe erwiderte: „Nur deinetwegen zürne ich ihnen, und jetzt sehe ich, daß du ihnen immer noch nicht vergeben kannst." - „Ich habe," sagte Gott, „dir schon gesagt, daß ich Engel vor ihnen hersenden werde." Aber Moshe, überhaupt nicht

---

773 [283] Ex 32,32; Ber 32a (ausführlich).

774 Anm. in Hs S. 909: *infolge seiner dreisten Rede*.

775 [284] Von dem Abschnitt in Shemot an, der die Geburt Moshes berichtet, bis zum Ende des Pentateuch ist der Name Moshe nur im Abschnitt Tezawe (Ex 27,20-30,10) nicht erwähnt. Eine andere Erklärung bezieht „dein Buch" auf das Buch des Ewigen Lebens, in das alle Frommen eingetragen sind; cf Ber 32a; Sot 14a. Zur Opferbereitschaft Moshes cf PesR 22,4 (Braude 1,458). Moshe, David, Habakuk und Jeremiah sind die vier frommen Männer, die in ihren Gebeten unziemliche Wörter gegen Gott verwendeten; MTeh 90,7 (Wünsche 2,60). Weiteres zu Moshes Gebet Ber 7a; DevR 3,11. In den meisten Stellen über Moshes Gebet werden seine Worte vom Sinai (Ex 32,11) und das, was er nachher sprach, als ein Gebet zusammengenommen.

zufrieden mit dieser Zusage, forderte Gott beharrlich auf, Israel nicht einem Engel zu überlassen, sondern sie persönlich zu führen und zu leiten.[776]

Vierzig Tage und vierzig Nächte, vom achtzehnten Tammuz bis zum achtundzwanzigsten Ab, blieb Moshe im Himmel,[777] und seufzte und fleht vor Gott, Israel noch einmal vollständig in seine Gunst aufzunehmen. Aber alle seine Gebete und sein Flehen waren vergeblich, bis er am Ende der vierzig Tage Gott bat, die guten Taten der drei Erzväter und der zwölf Söhne Jakobs ihren Nachkommen anzurechnen; erst dann wurde sein Gebet erhört. Moshe sagte: „Wenn du zornig auf Israel bist, weil sie die Zehn Gebote übertreten haben, dann gedenke ihretwegen an die zehn Prüfungen, die du über Abraham brachtest und die er ehrenvoll bestand. Wenn Israel durch deine Hand die Strafe des Feuers für seine Sünden verdient, dann erinnere dich an den Kalkofen, in den Abraham sich zum Ruhm deines Namens werfen ließ. Wenn Israel den Tod durch das Schwert verdient, erinnere dich an die Bereitschaft, mit der Isaak seinen Nacken auf den Altar legte, um für dich geopfert zu werden. Wenn sie die Strafe des Exils verdient haben, dann gedenke ihretwegen daran, wie ihr Vater Jakob aus seinem Vaterhaus nach Haran ins Exil ging.“ Er sprach weiter zu Gott: „Werden die Toten jemals auferstehen?“ Gott erwiderte erstaunt: „Bist du ein Ketzer geworden, Moshe, daß du an der Auferstehung zweifelst?“ – „Wenn,“ sagte Moshe, „die Toten nie zum Leben erwachen, dann bist du völlig im Recht, Vergeltung an Israel zu üben; aber wenn die Toten hernach auferstehen werden, was willst du dann den Vätern des Volks sagen, wenn sie dich fragen, was aus dem Versprechen geworden ist, das du ihnen gegeben hast? Ich erbitte nicht mehr für Israel,“ fuhr Moshe fort, „als was du Abraham zugestanden hast, als er für Sodom bat. Du warst gewillt, Sodom zu erhalten, wenn es dort zehn gerechte Menschen gäbe, und ich werde dir jetzt zehn Gerechte unter den Israeliten aufzählen: ich selbst, Aaron, Eleazar, Ithamar, Phinehas, Joshua und Kaleb.“ „Aber das sind nur sieben,“ wandte Gott ein. Doch Moshe ließ sich nicht verwirren und erwiderte: „Aber du hast gesagt, daß die Toten auferstehen werden, so zähle zu diesen die drei Erzväter, dann wird die Zahl komplett.“

Moshes Erwähnung der drei Patriarchen hatte eine größere Wirkung als alles andere, und Gott gewährte sein Gebet, vergab Israel seine Übertretung und versprach, selbst das Volk zu leiten.[778]

---

[776] [285] ShemR 45,1-2; Zohar 1,52b und 63b; PesK 17,1 (Braude 407); MTeh 25,6 (Wünsche 225); Ber 63b; EZ 4,180 (Braude-Kapstein 384); DevR 3,15; TanB (Bietenhard 1,411f). Zu den Geschenken cf in 3.021. Die meisten Quellen sagen, daß Israel die Gaben in der kommenden Zeit zurückerhalten wird.

[777] [286] [Seder Olam 6]. Moshe stieg am Donnerstag zum Himmel auf und kam am Montag wieder herab; deshalb ist es üblich, an diesen Tagen zu fasten. Diese Fasttage werden z.B. in Lk 18,12 und BerR 76,3 erwähnt. Moshe verbrachte nur die ersten vierzig Tage (vom 7. Siwan bis zum 17. Tammuz) und die letzten (vom 29. Ab bis zum 10. Tishre) im Himmel, während er in der Zwischenzeit auf Erden blieb und dafür betete, daß Gott Israel seine Sünden vergeben möge; EZ 4,180 (Braude-Kapstein 384); PRE 46 (Friedlander 411 ff).

[778] [287] ShemR 44,5-9; in DevR 3,15 werden die siebzig Ältesten mitgezählt und das Quorum beträgt achtzig. Zur Auffassung, daß die Frommen auch nach ihrem Weggang von dieser Welt als lebend vorgestellt werden cf Ber 19a/b; Philo, DeJos 43 (L. Cohn): ... *denn nach meinem Urteil ist kein tugendhafter Mann tot, ein solcher lebt vielmehr immerfort, nie alternd, in unsterblicher Weisheit, als Seele, die nicht mehr an die Enge*

3.032 Die unerforschbaren Wege des Herrn

(P 134; Hs 911)

Moshe hatte noch drei weitere Wünsche: daß die Shekinah bei Israel wohnen möge; daß sie nicht bei anderen Völkern wohnen solle; und schließlich, daß er die Wege des Herrn lernen möge,[779] nämlich wodurch Er Wohlsein und Leiden in der Welt bestimmte, manchmal die Gerechten leiden und die Ungerechten glücklich sein ließ, wogegen zu anderen Zeiten beide glücklich sind oder beide leiden müssen. Moshe legte diese Wünsche Gott vor, als er zornig war, deshalb bat Gott ihn zu warten, bis sein Zorn verflogen wäre, und dann gewährte er ihm die ersten beiden Wünsche vollständig, den dritten nur teilweise.[780]

Gott zeigte ihm die großen Schatzkammern in denen die unterschiedlichen Belohnungen für die Frommen und Gerechten aufbewahrt sind und erklärte sie ihm in allen Einzelheiten: hier ist die Belohnung für diejenigen, die Almosen geben; dort für solche, die Waisen aufziehen usw. So zeigte er ihm die Bestimmung eines jeden dieser Schätze, bis sie schließlich zu einer riesengroßen Schatzkammer kamen. „Für wen ist dies bestimmt?“ fragte Moshe, und Gott antwortete: „Aus den Schatzkammern, die ich dir erklärte habe, zahle ich den Lohn für diejenigen, die ihn durch ihre Taten verdient haben. Aber aus dieser Schatzkammer gebe ich denen, die es nicht verdient haben, denn ich bin gnädig auch denen, die auf meine Gnade keinen Anspruch haben, und gütig zu denen, die meine Güte nicht verdienen.“

So mußte Moshe sich mit der Gewißheit zufrieden geben, daß die Frommen ihres Lohns sicher sein können. Aber er erfuhr nicht von Gott, warum manchmal auch die Übeltäter Glück haben. Denn Gott stellte einfach nur fest, daß er sich auch denen freundlich zeige, die es nicht verdienen, ohne weiter auf das Warum und Wofür einzugehen. Und auch der Lohn der Frommen wurde Moshe nur teilweise offenbart, denn er gewahrte nur die Freuden des Paradieses, an denen sie teilhaben werden, aber nicht den wahren Lohn, der dem Festmahl im Paradies folgen wird, denn wahrlich „kein Auge hat je gesehen, außer dem Herrn, was er denen bereitet hat, die auf ihn harren.“[781]

Durch folgendes Ereignis zeigte Gott Moshe, wie wenig der Mensch die unerforschlichen Wege des Herrn ergründen kann. Als Moshe auf dem Berg Sinai weilte, sah er von dort einen Mann, der sich an einen Fluß begab, sich niederbeugte, um zu trinken, und dabei seine Geldbörse verlor. Ohne es zu bemerken, ging er weiter. Kurz danach kam ein anderer Mann, fand das Geld, steckte es ein und nahm es mit. Als der

---

des Körpers gefesselt ist. 4Makk 7,19 und 16,25; Mt 22,31f; 1Tim 5,6f (*ausschweifend ... lebendig tot*); Joh 11,25f.

[779] (Prädestination.)

[780] [288] Ber 7a (mit Schriftableitungen; Goldschmidt schreibt hier für Shekinah: *die göttliche Niederlassung*. Hier wird auch die dritte Bitte erfüllt); MTeh 25,6 (Wünsche 225: *Zeige mir doch die Eigenschaft, mit der du die Welt leitest! ... Du kannst sie nicht fassen.*) Der Unterschied zwischen der Gegenwart der Shekinah und der eines Engels ist so wie der zwischen unmittelbarem und mittelbarem Wirken Gottes.

[781] [289] Cf Jes 64,3. ShemR 25,6; TanB zu Dtn 3,23 (Bietenhard 2,449); cf in 3.117. Ber 34b.

Besitzer seinen Verlust bemerkte, ging er zum Fluß zurück, konnte dort aber sein Geld nicht finden. Aber er traf einen Mann, der zufällig dorthin gekommen war, um Wasser zu schöpfen. Er sagte zu ihm: „Gib mir das Geld zurück, das ich vor kurzem hier verloren habe, denn niemand anderes als du kann es genommen haben.“ Als der Mann versicherte, daß er keinerlei Geld gefunden, noch etwas gesehen habe, erschlug ihn der Besitzer. Als Moshe diese Ungerechtigkeit auf Erden sah, sprach er zu Gott: „Ich bitte dich, laß mich deine Wege sehen. Warum ist dieser Mann, der völlig unschuldig war, erschlagen worden, und warum kam der wahre Dieb ungestraft davon?“ Gott antwortete: „Der Mann, der das Geld fand und mitnahm, hat nur seinen eigenen Besitz wiedergefunden, denn, der seine Börse dort verloren hat, hatte sie vorher von ihm gestohlen. Aber der andere, der so unschuldig scheint, hat nur dafür gebüßt, daß er vor Zeiten den Vater seines Mörders erschlagen hatte.“[782]

Auf diese Art gewährte Gott Moshe den Wunsch, ihm seine Wege zu zeigen, nur teilweise. Er ließ ihn in die Zukunft schauen und ließ ihn alle Geschlechter sehen und ihre Weisen, alle Geschlechter und ihre Propheten, alle Geschlechter und ihre Schriftgelehrten, alle Geschlechter und ihre Leiter, alle Geschlechter und ihre Frommen. Durch diese Männer, so versprach Gott, würde Israel sein Plan für diese und die kommende Welt verdeutlicht werden. Aber als Moshe sagte: „O Herr der Welt! Laß mich sehen, durch welches Gesetz du die Welt regierst, denn ich sehe, daß manch ein Gerechter glücklich ist, aber manch einer nicht; daß manch ein Frevler glücklich ist und manch einer nicht; mancher Reiche freut sich seines Lebens, mancher aber auch nicht; mancher Arme ist zufrieden, mancher aber auch nicht,“ da antwortete Gott: „Du kannst nicht alle Prinzipien fassen, mit denen ich die Welt regiere, aber einige will ich dir mitteilen. Wenn ich Menschen sehe, die keine Ansprüche an mich haben, weder durch eigene Guttaten noch durch Verdienste ihrer Väter, die aber zu mir beten und mich anflehen, dann gewähre ich ihre Bitten und gebe ihnen, was sie benötigen.“[783]

Und obwohl nun alle Fragen Moshes über Gottes Wege beantwortet waren, erhielt er noch zusätzliche Antwort auf seine Bitte: „Laß mich doch sehen deine Herrlichkeit.“ Gott sprach: „Du kannst meine Herrlichkeit nicht erblicken oder du wirst untergehen, aber eingedenk meines Versprechens, dir alle deine Wünsche zu gewähren, und angesichts der Tatsache, daß du das Geheimnis meines Namens kennst, will ich dir so weit begegnen, daß dein Wunsch wenigstens teilweise erfüllt ist. Stell dich dort an den Eingang zur Höhle, und ich werde alle Engel, die mir dienen, bitten, daß sie vor dir vorbeiziehen; aber sobald du den Namen hörst, den ich dir offenbart habe, sollst du wissen, daß ich dort bin, und du sollst es tapfer und ohne Furcht ertragen.“[784]

---

[782] [290] [Shuaib, Debarim 98c; Gaster Exempla 432; 353.] Man vergleiche von J.F. Gellert: Das Schicksal.

[783] [291] EZ 6,182ff (Braude-Kapstein 389f). Vergleichbar mit Moshe ist Habakuk, der auch die Wege des Herrn erkennen wollte; cf MTeh 7,17 (Wünsche 71f); 90,7 (Wünsche 2,61; kurz). Auch die Erwähnung Habakuks in Taan 23a gehört möglicherweise in diesen Zusammenhang (Wie Honi der Kreiszeichner habe er sich geweigert, den Kreis zu verlassen, bevor sein Anliegen erfüllt war.) Zur Theodizee cf Ber 7a.

[784] [292] PRE 46 (Friedlander 418 ff); cf 2.4.22.

Gott hatte einen Grund, warum er Moshe seine Herrlichkeit nicht sehen ließ. Er sagte zu ihm: „Als ich am Dornbusch mich offenbaren wollte, wolltest du mich nicht sehen, jetzt, wo du willst, will ich nicht.“[785]

3.033 Die dreizehn Attribute Gottes[786]

(P 137; Hs o.Ü. 914)

Die Höhle, in der Moshe sich aufhielt, als Gott mit seiner himmlischen Begleitung an ihm vorbeizog, war dieselbe, in der Elijah weilte, als Gott sich ihm am Horeb offenbarte. Wenn dort eine Öffnung gewesen wäre, nur so groß wie eine Nadelspitze, sowohl Moshe wie auch Elijah wäre von dem göttlichen Licht, als es vorbeizog, vernichtet worden;[787] das Licht war so stark, daß Moshe, obwohl völlig in der Höhle eingeschlossen, doch einen Widerschein davon empfing, so daß sein Gesicht zu leuchten begann.[788]

Aber nicht ohne Gefahr erhielt Moshe diese Auszeichnung, denn sobald die Engel Moshes Bitte an Gott, ihm seine Herrlichkeit zu zeigen, gehört hatten, wurden sie sehr gegen ihn entflammt und sagten zu Gott: „Wir, die wir dir Tag und Nacht dienen, dürfen deine Herrlichkeit nicht sehen, und dieser von einer Frau Geborene darf darum bitten.“ In ihrem Ärger machten sie sich bereit, Moshe zu töten, der sicher gestorben wäre, hätte ihn nicht Gottes Hand vor den Engeln geschützt. Dann erschien Gott in der Wolke. Es war das siebente Mal, daß Gott auf der Erde erschien,[789] und indem er die Gestalt eines Vorbeters annahm, sagte er: „Wann immer die Kinder Israel gesündigt haben und rufen mich an mit den folgenden dreizehn Attributen, so will ich ihnen vergeben. Ich bin ein und derselbe gnädige Gott bevor die Menschen gesündigt haben, und nachdem sie gesündigt haben und bereuen.[790] Ich bin der allmächtige Gott, der alle seine Geschöpfe versorgt. Ich bin der Barmherzige, der das Übel von den Menschen abwendet. Ich bin der Gütige, der in Zeiten der Not hilft. Ich bin langmütig mit den Rechtschaffenen und den Frevlern. Ich bin huldvoll zu denen, deren Taten sie nicht berechtigen, Lohn zu beanspruchen. Ich

---

785 [293] Ex 3,2ff (Moshe verbarg sein Gesicht); Ber 7a; ShemR 45,5. Cf 2.4.19. Allerdings wird der Vorfall auch als Bescheidenheit ausgelegt und Moshe entsprechend belohnt.

786 Ex 34,6f: Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig, langmütig, reich an Huld und Treue: Er bewahrt Tausenden Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, läßt aber (den Sünder) nicht ungestraft; er verfolgt die Schuld der Väter an den Söhnen und Enkeln, an der dritten und vierten Generation.

787 [294] Meg 19b.

788 [295] PesR 10,6 (Braude 1,180). Cf auch in 3.021; 3.027; 3.034.

789 [296] PRE 46 (Friedlander S. 419 f): PesR s.o.; nach SifDev 343,7 (Bietenhard 832) gibt es vier Erscheinungen Gottes: In Ägypten, bei Verleihung der Torah, in den Tagen von Gog und Magog, in den Tagen des Messias (nur an diesen vier Stellen erscheint ein bestimmtes Wort, ‚aufstrahlen', im Zusammenhang mit Gott). Nach ARNA 34,08 sind es zehn *Niederlassungen.* - Weder die Engel oder Heiligen Tiere sehen Gott oder hören seine Stimme, nur die Frommen nach ihrem Tod; SifBam 103; Taan Ende (Goldschmidt): *Dereinst wird der Heilige, gepriesen sei er, im Edengarten einen Reigentanz für die Frommen veranstalten; er aber wird in ihrer Mitte sitzen, und ein jeder auf ihn mit dem Finger zeigen, denn es heißt:* [Jes 25,3] *an jenem Tage wird man sprechen: Da ist unser Gott, von dem wir hofften, daß er uns helfen solle; das ist der Herr, auf den wir hofften! Laßt uns jubeln und fröhlich sein über seine Hilfe*.

790 PesR 5,11 (Braude1,114); Gott versichert Moshe: *Bevor sie diese ihre Tat begangen haben, behandelte ich sie mit dem Maß der Gnade, und so auch jetzt handele ich nach dem Maß der Gnade*. Dies erklärt die Wiederholung am Anfang der Gottesrede.

bin treu zu denen, die ein Recht darauf haben, von mir Gutes zu erwarten, und ich bewahre Huld bis ins zweitausendste Geschlecht. Ich vergebe Übeltaten und sogar Grausamkeiten denen, die bereuen.“[791] Als Moshe dies hörte, und vor allem, daß Gott langmütig mit Sündern ist,[792] betete er: „O vergib doch dann auch die Sünde Israels, die sie begingen, als sie das goldene Kalb anbeteten.“ Wenn Moshe gebetet hätte „Vergib Israel seine Sünden bis ans Ende der Zeiten“, hätte Gott auch dieses gewährt, denn es war eine Zeit der Gnade; aber weil Moshe nur für Vergebung dieser einen Sünde bat, wurde nur diese eine vergeben, und Gott sagte: „Ich habe vergeben, wie du es erbeten hast.“[793]

Der Tag, an dem Gott sich gegen Moshe und sein Volk gnädig erwies, war der zehnte Tischri, der Tag, an dem Moshe die Tafeln des Gesetzes zum zweiten Mal von Gott erhalten sollte, und alle Israeliten verbrachten ihn mit Gebet und Fasten, damit der böse Geist sie nicht wieder in die Irre führen sollte. Ihre brennenden Tränen und eindringlichen Worte, verbunden mit denen von Moshe, erreichten den Himmel, so daß Gott von Mitleid für sie ergriffen wurde und zu ihnen sagte: „Meine Kinder, ich schwöre bei meinem erhabenen Namen, daß diese eure Tränen zu Tränen der Freude werden, daß dieser Tag ein Tag der Verzeihung wird, des Vergebens und der Wegnahme eurer Sünden, für euch, für eure Kinder und auch eure Kindeskinder bis zum Ende aller Geschlechter.“[794]

Dieser Tag wurde nun bestimmt zum jährlichen Versöhnungstag, ohne den die Welt nicht bestehen könnte und der auch noch in der kommenden Welt Bestand haben wird, wenn alle anderen heiligen Tage nicht mehr sein werden. Der Versöhnungstag ist aber nicht nur eine Erinnerung an den Tag, als Gott wiederversöhnt wurde mit Israel und ihnen ihre Sünden vergab, sondern auch der Tag, an dem Israel endgültig die Torah erhielt.[795]

Denn nachdem Moshe vierzig Tage im Gebet verbracht und Gott Israel schließlich seine Sünden vergeben hatte, begann er, sich Vorwürfe zu machen, daß er die Gesetzestafeln zerbrochen hatte, und sagte: „Israel bat mich, daß ich mich vor Gott für sie einsetze, aber wer wird nun wegen meiner Sünde vor Gott für mich eintreten?“ Da sagte Gott zu ihm:

---

[791] [297] RHSh 17a/b; 4Esr 7,132-139; EZ (6) 182f (Braude-Kapstein 389ff); cf Rashi und die dort genannten Bezüge. In MTeh 93,8 (Wünsche 2,88) wird die Zahl diskutiert (13,11,10?).

[792] [298] San 111a/b; MTeh 93,8 (Wünsche 2,88). Umstritten ist, welches Attribut Moshe für das höchste hielt.

[793] [299] Num 14,20. PRE 46 (Friedlander 420). (Ähnlich bei Esther und Mordechai in ER 1,3f (Braude-Kapstein S. 3f)). Die Feststellung (Ber 7a), *daß der Heilige, gepriesen sei er, Moshe den Knoten der Tephillin* [an der Rückseite des Kopfes] *gezeigt habe*, nennt Ginzberg sehr befremdlich. Philo schreibt zur Möglichkeit ‚Gott zu schauen‘: *Denn auch dem allweisen Moses hat Gott das nicht gewährt, obgleich er ihn unzählige Male darum bat, sondern es wurde ihm ein Spruch verkündet, daß "er die Rückseite zwar schauen, das Angesicht aber nicht sehen werde" (2 Mos. 33, 23); das sollte aber heißen: alles, was nach Gott kommt, ist dem Strebsamen faßbar, er selbst allein aber ist unfaßbar; unfaßbar ist er durch das direkt und in grader Richtung auf ihn zielende Streben - denn hierdurch wäre seine Beschaffenheit offenbart worden -, faßbar aber ist er durch die Kräfte, in seinem Gefolge und in seiner Begleitung; denn diese zeugen nicht für sein Wesen, wohl aber für seine Existenz aus den vollbrachten Werken* (Post. 48 [169], Leisegang, u.ö.).

[794] [300] EZ 4,180f (Braude-Kapstein 384f); ER 17,86 (ebd. 190); Taan 30b; Yom 20a (Goldschmidt): *Am Versöhnungstag hat der Satan keine Freiheit anzuklagen.*

[795] [301] PRE 46 (Friedlander 416); s. o.

„Sorge dich nicht wegen dem Verlust der ersten beiden Tafeln, die nur die Zehn Gebote enthielten. Die neuen Tafeln, die ich dir nun geben will, werden Halakot, Midrash und Haggadot enthalten.“[796]

Am Neumond des Monats Elul ließ Moshe die Trompeten im ganzen Lager blasen und dem Volk ankündigen, daß er sich noch einmal für vierzig Tage zu Gott begeben werde, um die zweiten Tafeln von ihm zu empfangen, damit sie nicht durch seine Abwesenheit verwirrt wären, und er blieb bis zum zehnten Tishri im Himmel, an diesem Tag kehrte er mit der Torah zurück und übergab sie an Israel.[797]

3.034 Die zweiten Tafeln

(P 140; Hs 916 o.Ü.)

Während die ersten Tafeln am Berg Sinai unter großen Zeremonien gegeben worden waren, fand die Präsentation der zweiten Tafeln in aller Stille statt, denn Gott sagte: „Es gibt nichts Angenehmeres als stille Bescheidenheit. Der große Pomp bei Gelegenheit der Übergabe der ersten Tafeln hatte nur die üble Wirkung, daß sie ein böser Blick traf und sie schließlich zerbrochen wurden.“[798] Die zweiten Tafeln unterschieden sich auch noch dadurch von den ersten, daß die ersteren das Werk Gottes waren, die anderen das Werk des Menschen. Gott handelte mit Israel wie ein König, der sich eine Frau nahm und mit seiner eigenen Hand einen Heiratsvertrag aufsetzte. Eines Tages beobachtete er sie in einer sehr intimen Unterhaltung mit einem Sklaven, und über ihr unwürdiges Verhalten erzürnt, verstieß er sie aus seinem Haus. Da erschien der Mann, der die Hochzeitszeremonie vollzogen hatte vor dem König und sagte zu ihm: „O mein Herr, wußtest du nicht, als du deine Braut nahmst: Sie ist unter Sklaven aufgewachsen und ist deshalb mit ihnen vertraut.“ Der König ließ sich beruhigen und sagte zu dem anderen: „Bring Papier und laß den Schreiber einen neuen Heiratsvertrag aufsetzen und nimm hier die Vollmacht, von meiner eigenen Hand unterzeichnet.“ Genauso erging es Israel mit ihrem Gott, als Moshe ihm die folgende Entschuldigung wegen ihrer Anbetung des Goldenen Kalbes anbot: „O Herr, weißt du nicht mehr, woher du Israel gebracht hast: aus einem Land der Götzenanbeter.“ Worauf Gott erwiderte: „Du bittest mich, ihnen zu vergeben. Nun gut, ich will es tun, bring mir Tafeln her, auf die ich die Worte wie auf die ersten schreiben kann. Aber um dich dafür zu belohnen, daß du dein Leben für sie opfern willst, so werde ich dich in der kommenden Zeit zusammen mit Elijah senden, daß ihr gemeinsam Israel auf die letzte Befreiung vorbereiten mögt.“[799]

---

[796] [302] ShemR 46,1; anders cf in 3.027 und 3.050.

[797] [303] PRE 46 (Friedlander 413).

[798] [304] PesR 5,10 (Braude 1,111f): Der Aufwand wird in Ex 20,15 gesehen; dagegen in Num 6,24ff zunächst Gottes Segen, dann Num 7,1, dessen Anfangswort *wayehi* eigentlich immer ein großes Verhängnis einleitet; BamR 12,4 (Ende); TanB (Bietenhard 2,245).

[799] [305] DevR 3,17. Eine andere Version aus einem unbekannten Midrash berichtet [Yalkut 1,854], daß Gott das Zerbrechen der Tafeln mißbilligte und deshalb zu ihm sagte: „Wenn du die Tafeln selbst gemacht hättest, dann hättest du sie nicht zerbrochen; nun geh und mach zwei andere Tafeln, damit du ihren Wert erkennst.“ Gott zeigte ihm dann den Fundort von Saphirstein unter dem Thron seiner Herrlichkeit, und Moshe verfertigte ein genaues Ebenbild der ersten Tafeln. In AntBib 12,10 heißt es (Dietzfelbinger): *Da sprach Gott zu ihm: „Siehe, ich bin barmherzig geworden gemäß deinem Reden. Haue dir darum zwei steinerne Tafel aus von eben dem Ort, von wo aus*

Moshe hieb die Tafeln aus dem Diamantstein, den Gott ihm gezeigt hatte, und die Splitter, die beim Behauen des kostbaren Steins abfielen, machten Moshe zum reichen Mann,[800] so daß er nun alle die Eigenschaften eines Propheten besaß – Reichtum und Stärke, Demut und Weisheit. Zum letzten sei gesagt, daß Gott Moshe Verfügung über alle fünfzig Pforten der Weisheit gegeben hatte, außer einer einzigen. Wie nämlich die Splitter, die beim Behauen des kostbaren Steins abfielen, ursprünglich für Moshe allein bestimmt waren, so war ursprünglich auch die Torah, auf diese Tafeln geschrieben, nur für Moshe und seine Nachkommen bestimmt, aber er war großmütig und übergab sie an Israel.[801]

Das Vermögen, welches Moshe für sich gewann, als er die Torahtafeln anfertigte, war eine Belohnung dafür, daß er sich um den Leichnam Josephs gekümmert hatte, während alles Volk sich die Schätze der Ägypter aneignete. Jetzt sagte Gott: „Moshe hat die Splitter der Tafeln verdient. Israel, das sich nicht mit frommen Werken befaßte, trug bei seinem Auszug das Beste aus Ägypten davon. Soll Moshe, der den Leichnam Josephs versorgte, in Armut bleiben? Deshalb will ich ihn durch diese Splitter reich machen."[802]

Während der vierzig Tage, die er im Himmel verbrachte, erhielt Moshe außer den zwei Tafeln die gesamte Torah – die Bibel, Mishnah, Talmud und Aggadah, ja sogar alles, was jemals kluge Gelehrte ihre Lehrer fragen würden, wurde ihm offenbart. Als er dann den Befehl von Gott erhielt, alles dies das Volk Israel zu lehren, bat er Gott, alles aufschreiben zu dürfen und so an Israel weiterzugeben. Aber Gott sagte: „Gerne würde ich ihnen alles schriftlich geben, aber ich sehe vorher, daß die Völker der Welt später die Torah in griechischer Übersetzung lesen und sagen werden: ‚Wir sind das wahre Israel, wir sind die Kinder Gottes.' Dann werde ich zu den Völkern sagen: ‚Ihr wollt meine Kinder sein, wißt ihr nicht, daß nur die meine Kinder sind, denen ich mein Geheimnis anvertraut habe, meine mündliche Lehre?" Das war der Grund, warum Moshe nur der Pentateuch[803] schriftlich gegeben wurde und die anderen Teile der Torah mündlich. Daher heißt es im Bund, den Gott mit Israel schloß: „Ich gab dir eine schriftliche und eine mündliche Torah. Mein Bund mit dir sagt, daß du die schriftliche Torah wie etwas Geschriebenes studieren sollst, und die mündliche als etwas Mündliches, aber wenn du die eine mit der anderen verwirrst, soll dir das keinen Lohn bringen. Allein wegen der Torah habe ich mit dir einen Bund geschlossen; hättet ihr die Torah nicht angenommen, hätte ich euch nicht vor allen Völkern

---

du die früheren ausgehauen hast, und schreibe auf sie wieder die Rechtssatzungen, die auf der ersten waren." Ginzberg vermutet hier einen (leicht möglichen) Lesefehler, da sonst ein Widerspruch zu Ex 34,1 bestünde. – Er 54a (Goldschmidt): *Wären die ersten Tafeln nicht zerbrochen worden, so würde die Tora bei Jisrael nicht in Vergessenheit geraten sein.*

[800] [306] ShemR 46,2, beruht auf hebräischen Wortanklängen.

[801] [306] Ned 38a (*Haue dir ... schreibe dir* in Ex 34,1.27); ShemR 47,3; WajR 32,2 (Ende); QohR 9,13; TanB (Bietenhard 1,414); Bam 9,48(cf Ex 31,18). Zu den Pforten der Weisheit cf 4.05.03. In PesR wird der Singular, in dem die zehn Gebote formuliert sind, diskutiert (21,6) und dargestellt, daß Moshe diesen Umstand zur Verteidigung Israels benutzte; PesR 21,14 ((Braude 1,436).

[802] [307] ShemR 46,2; cf 3.001.

[803] So im Druck S. 142; Hs S. 918: Bibel.

auserwählt. Bevor ihr die Torah angenommen habt, wart ihr geradeso wie alle anderen Völker, nur ihretwegen habe ich euch aus den anderen hervorgehoben. Sogar euer König, Moshe, verdankt den Rang, den er in dieser Welt und der Welt hiernach innehat, allein der Torah. Hättet ihr die Torah nicht angenommen, dann hätte ich die obere und die unter Welt wieder ins Chaos versenkt.“[804]

Vierzig Tage und vierzig Nächte verbachte Moshe nun mit dem Studium der Torah, und während der ganzen Zeit aß er kein Brot und trank kein Wasser, und handelte so im Einklang mit dem Spruch: „Wenn du einen Ort betrittst, dann richte dich nach dem dortigen Brauch.“ Die Engel befolgten diese Regel, als sie Abraham besuchten, denn sie aßen wie Menschen, und Moshe handelte jetzt so bei den Engeln und nahm wie diese kein Essen zu sich.[805] Sie erhielten ihre Nahrung vom Glanz der Gottesgegenwart, der auch die heiligen Hayyot stärkte, daß sie den Thron tragen konnten.

Moshe verbrachte den Tag, indem er die Torah von Gott lernte, und die Nacht mit der Wiederholung des Gelernten. So setzte er ein Beispiel für Israel, daß sie sich Tag und Nacht mit der Torah beschäftigen sollten. In dieser Zeit schrieb er auch die Torah nieder, obwohl die Engel es befremdlich fanden, daß Gott ihm den Auftrag dazu gegeben haben sollte, was sie mit folgenden Worte ausdrückten, die sie an Gott richteten: „Wie geht es an, daß du Moshe zu schreiben erlaubst, er kann ja so schreiben, was er will, und dann zu Israel sagen: ‚Ich gab euch die Torah, ich selbst schrieb sie und gab sie euch dann’?“ Aber Gott antwortete: „Es sei fern von Moshe, so zu handeln, er ist ein treuer Diener!“

Als Moshe das Torahschreiben vollendet hatte, reinigte er seine Feder am Haar über seiner Stirne, und von der himmlischen Tinte dort ging das Licht aus, in dem sein Gesicht erstrahlte.[806] So erfüllte Gott sein Versprechen an Moshe: „Vor allem deinem Volk will ich Wunder tun, wie sie niemals auf der Erde getan wurden, noch vor irgendeinem Volk.“[807]

---

[804] [308] ShemR 47,1-4 (heidnische Eroberer werden sie wegnehmen; die Doppelung wird in Ex 34,27a bzw. 27b gesehen; der Widerspruch zu Dtn 10,2 wird aufgelöst; Moshes Königtum ebd.: *mit dir*); TanB (Bietenhard 1,91: Übersetzungsgefahr; ebd. S. 414: wie ShemR); PesR 5,1 (Braude S. 92ff; hier die von Ginzberg angemerkte antichristliche Tendenz); cf WajR 22,1; BamR 14,10 (Ende); QohR 1,29; Meg 19b. Cf auch in 3.022 und 3.050. Zu Moshe als König Anm. in 3.015. Zum Unterschied des Wortlauts in Ex 20,3ff und Dtn 5,6ff cf Anm. in 3.021; ergänzend weist Ginzberg daraufhin, daß der Dekalog in Dtn alle Buchstaben des hebräischen Alphabets enthält, wohingegen in Ex der Buchstabe Tet fehlt. Da das Tet mit dem Wort tov (gut) in Zusammenhang steht (BQ 55a), fehlt es in den ersten (zerbrochenen) Tafeln [Quellen]. Für Zahlenspiele (Gematria) z.B. BamR 18,21.

[805] BM 86b; Zohar 1,144a.

[806] [309] ShemR 47,5; 3,1; TanB (Bietenhard 1,414ff). Zum Essen der Engel cf 1.5.17. Daß die Shekinah die Engel erhält: Ber 17a (Ableitung aus Ex 24,11); Philo, VitMos 2(3),2; cf 2Kor 3,7. Es gibt auch die Erzählung, daß auf dem Gesicht eines Frommen in der Stunde seines Todes der Glanz der Herrlichkeit zu sehen sei, was dadurch erklärt wird, daß Gott, wenn er den Todesbeschluß für diesen Menschen unterschreibt, einen Tropfen Tinte auf ihn fallen läßt. – Zur Art von Moshes Studium cf 3.027; Meg 21a. - Als Moshe in Num 12,3 schreiben sollte: *Denn Moshe war ein sehr demütiger (geduldiger) Mann*, da schrieb er in seiner Bescheidenheit das Vav in *anav* sehr klein, so daß man auch ani (arm) lesen könnte. (Rabbinerbibel). Den Rest der Tinte wischte er in sein Haar.

[807] [310] In ER 4,17/18 (Braude-Kapstein 39) erhält Moshe den Lohn für sein Eintreten für Israel; in früheren Quellen erhält Moshe den Glanz vor den zweiten Tafeln;

Bei Moshes Rückkehr vom Himmel war das Volk sehr erstaunt, sein Gesicht leuchten zu sehen, und mit ihrem Erstaunen verband sich Furcht. Diese Furcht war eine Folge ihrer Sünde, denn vorher waren sie durchaus in der Lage, ohne Furcht den Anblick der Herrlichkeit des Herrn, die wie verzehrendes Feuer war, zu ertragen, obwohl sie aus sieben Feuerflammen bestand, eine über der anderen. Aber nach ihrer Übertretung konnten sie nicht einmal den Anblick des Gesichtes des Mannes ertragen, der der Vermittler zwischen ihnen und Gott war.[808] Aber Moshe beruhigte sie und begann sofort, ihnen die Torah zu übermitteln, die er von Gott empfangen hatte. Er ging dabei folgendermaßen vor: Zuerst kam Aaron, dem er das Wort Gottes mitteilte, und sobald er mit Aaron fertig war, begann er mit den Söhnen Aarons, Eleazar und Ithamar, und er lehrte sie, während Aaron an seiner Rechten saß und zuhörte. Als er mit den Söhnen fertig war, erschienen die Ältesten, um sich unterrichten zu lassen, während Eleazar zur Rechten seines Vaters saß und Ithamar zur Linken von Moshe und zuhörten. Und als er mit den Ältesten fertig war, kam das Volk und erhielt Unterweisung, während Moshe sich zurückzog. Dann ging Aaron das durch, was er gelernt hatte, und so auch seine Söhne und die Ältesten, bis jedermann, von Aaron bis hinab zu jedem einzelnen aus dem Volk viermal wiederholt hatte, was er gelernt hatte, denn Gott hatte Moshe befohlen, auf diese Weise die Torah viermal Israel aufzuerlegen.[809]

3.035 Die Volkszählung

(P 144; Hs 920)

Als das Volk die Strahlen sah, die von Moshes Gesicht ausgingen, sagte es zu ihm: „Wir sind von Gott wegen dieser Sünde, die wir begingen, gedemütigt worden. Nun hat Gott, wie du sagst, uns vergeben und ist wieder versöhnt mit uns. Du selbst, Moshe, warst in unsere Erniedrigung eingeschlossen, und wir sehen, daß Gott dich erneut erhoben hat, wogegen wir, was die Versöhnung mit Gott betrifft, erniedrigt bleiben.“ Hierauf begab sich Moshe zu Gott und sagte: „Als du sie erniedrigtest, hast du auch mich erniedrigt, deshalb solltest du sie auch jetzt erheben, wie du mich erhoben hast.“ Gott antwortete: „Richtig, so wie ich dich erhoben habe, will ich auch sie erheben; zähle ihre Zahl und zeig der Welt dadurch, wie nahe meinem Herzen dieses Volk steht, das vor allen anderen mich als ihren König erkannte, als sie am Roten Meer sangen: ‚Dies ist mein Gott, ihn will ich preisen.‘“ Da sagte Moshe zu Gott: „O Herr der Welt! In deiner Welt gibt es so viele Völker, aber du hast kein Interesse daran, ihre Zahl zu kennen, nur Israel batest du mich zu zählen.“ Gott sagte: „Alle diese Massen gehören nicht mir, sie sind zur Vernichtung durch die Gehenna bestimmt,[810] aber Israel ist mein Besitz, und wie ein Mensch seinen Besitz am höchsten schätzt, für den er teuer bezahlt hat, so ist Israel mir teuer, weil ich es mir durch große Anstrengung erworben habe.“[811] Moshe sprach weiter zu Gott: „O Herr der Welt! Unserem Vater Abraham hast du versprochen ‚Ich will deine

---

DevR 23,11; PesK 4,4 ;PesR 14,10 (Braude 1,282); AntBib 12,1.

[808] [311] PesK 5,3 (Braude 128); PesR 15,3 (Braude 1,309); BamR 11,3. Über Furcht als Folge der Sünde cf 1.2.10; ShirR 3,18..

[809] [312] Er 54b; MekhY (Lauterbach 1,23; Stemberger 19); ShemR 40,1.

[810] Cf Jes 33,12.

Nachkommen so zahlreich machen, wie der Staub der Erde, und ich will deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel.' Und jetzt sagst du, ich solle Israel zählen. Wenn ihr Urvater Abraham sie nicht zählen konnte, wie sollte ich es dann können?" Aber Gott beruhigte Moshe und sagte: „Du mußt sie nicht tatsächlich zählen, aber wenn du ihre Zahl bestimmen willst, dann summiere den Zahlwert der Namen der Stämme, und das Ergebnis wird ihre Anzahl sein."[812] Und tatsächlich hat Moshe so die Gesamtsumme aller Juden festgestellt, und sie belief sich auf sechzig Myriaden weniger drei Tausend, die dreitausend waren weggenommen worden durch die Plage, mit der die Anbetung des goldenen Kalbes bestraft wurde. Daher rührt der Unterschied der Zahlen beim Auszug aus Ägypten, als Moshe sie zum erstem Mal gezählt hatte, und die Zahl des zweiten Zensus, nach dem Verlust wegen der Plage.

Gott handelt mit Israel wie jener König, der eine Herde Schafe hatte, die von Wölfen angefallen wurde. Da sagte der König zu den Hirten: Zählt meine Herde, damit ich sehe, wie viele fehlen.[813] Bei folgenden Gelegenheit im Lauf der Geschichte wurde Israel gezählt: Jakob zählte sein Haus, als er Ägypten betrat; Moshe zählte Israel beim Auszug aus Ägypten, nach der Anbetung des Kalbes, bei der Einteilung des Lagers in Abteilungen und bei der Verteilung des gelobten Landes. - Saul führte zweimal einen Zensus des Volkes durch: erstens als er gegen Nahash, den Ammoniter, auszog und zweitens als er zum Krieg gegen Amalek aufbrach. Es ist bezeichnend für den enormen Aufschwung Israels unter Sauls Herrschaft, daß beim ersten Zensus jeder einen Kieselstein niederlegte, die dann gezählt wurden; aber beim zweiten Zensus waren die Leute so wohlhabend, daß sie statt des Steines ein Lamm brachten. - Eine weitere Volkszählung geschah unter der Herrschaft Davids, die allerdings, da sie nicht von Gott angeordnet war, üble Folgen hatte, sowohl für den König, als auch für das Volk. – Ezra vollzog die letzte Zählung, als das Volk aus Babylon zurück ins Heilige Land kam. Und unabhängig von diesen neun Zählungen wird Gott selbst sein Volk in der kommenden Zeit zählen, wenn ihre Zahl so groß sein wird, daß kein Sterblicher sie feststellen kann.[814]

Mit der zweiten Zählung zur Zeit Moshes war ein Opfer an das Heiligtum verbunden, (bei dem jeder über zwanzig Jahre einen halben Shekel geben mußte).[815] Denn Gott sagte zu Moshe: „Sie verdienen wahrhaftig den Tod wegen der Anfertigung des goldenen Kalbes, aber laß jeden von ihnen dem Ewigen Geld der Buße für seine Seele opfern und sich so von der Todesstrafe befreien." Als das Volk das hörte, waren sie sehr betrübt, denn sie dachten: „Vergeblich haben wir Beute von den Ägyptern genommen, wenn wir jetzt unseren hartverdienten Besitz als Sühnegeld abgeben sollen. Das Gesetz schreibt vor, daß ein Mann fünfzig Shekel Silber bezahlen muß für die Entehrung einer Frau, und wir, die

---

[811] [313] PesK 2,7f (Braude S. 42ff); PesR 10,5 (Braude 1,177f); TanB (Bietenhard 1,404f). Zur Erniedrigung Moshes wegen Israels Sünden cf 3.029.

[812] [314] Die Rechnung in PesK 2,8 (Braude 44), dies entspricht der Zahl in Num 1,46.

[813] Ich folge hier dem Text in PesK 2,8 (Braude 45).

[814] [314] PesK 2,8 (Braude 45); PesR 10,14 (Braude 1,192); TanB (Bietenhard 1,406f). Zum Zensus beim Auszug cf auch 3.107; zu Saul Yom 22b; zu David 4.04.10; zum Verbot der Zählung Ber 62b.

[815] [Das sollte besser hier noch nicht erwähnt werden, da sonst die folgenden Ängste unmotiviert sind.] Vgl. kurz und einleuchtend auch im nächsten Abschnitt.

wir Gottes Wort entehrt haben, müssen am End sicher mindestens so viel bezahlen. Das Gesetz schreibt auch vor, wenn ein Rind einen Sklaven tötet, muß sein Besitzer dreißig Silbershekel zahlen, also müssen wir sicher ebensoviel herausgeben, denn wir haben unsere Ehre gleichgemacht einem Rindvieh, das Gras frißt. Und selbst diese beiden Strafen werden nicht ausreichen, denn wir verleugneten Gott, ihn, der uns aus Ägypten herausgeführt hat, als wir beim goldenen Kalb ausriefen: Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten heraufführte; und Gotteslästerung wird nach dem Gesetz mit Hundert Silbershekel bestraft.“[816]

Aber Gott, der ihre Gedanken kannte, sagte zu Moshe: „Frag sie, warum sie so ängstlich sind. Ich fordere sie nicht auf, so viel zu zahlen, wie jemand zahlen muß, der eine Frau entehrt hat, auch nicht so viel wie für einen stößiges Rind oder für Gotteslästerung; alles, was ich von ihnen verlange, ist dies“, und dabei zeigte er Moshe im Feuer eine kleine Münze, die einen halben Shekel wert war. Diese Münze sollte jeder, der durchs Rote Meer gegangen war, als Opfer geben.[817]

Es gab mehrere Gründe dafür, daß Gott ausgerechnet einen halben Shekel als Strafe verlangte. Wie sie ihre Sünde, die Anbetung des Goldenen Kalbes, am Mittag, das ist die Hälfte des Tages, begingen, so sollten sie einen halben Shekel zahlen; und außerdem, wie sie ihre Sünde in der sechsten Stunde des Tages begingen, so sollten sie einen Halbshekel zahlen, das sind nämlich sechs Korn Silber. Dieser Halbshekel enthält schließlich zehn Gramm und ist so ein Äquivalent für diejenigen, die die zehn Gebote übertraten. Er war auch eine Buße für die Sünde, die die zehn Söhne Jakobs begingen, die ihren Bruder Joseph als Sklaven verkauften, wofür jeder einen halben Shekel erhielt.[818]

3.036 Die Anordnung zur Errichtung der Wohnung.[819]

(P 148; Hs 924: *Die Errichtung des Stiftshütte*)

Als an dem denkwürdigen Versöhnungstag Gott Israel seine Vergebung mit den Worten anzeigte: „Ich habe ihnen vergeben, wie ich gesagt habe,“ da sagte Moshe: „Ich selbst bin nun überzeugt, daß du Israel vergeben hast, aber ich wünschte, du würdest auch den Völkern zeigen, daß du mit Israel versöhnt bist.“ Die sagten nämlich: „Wie kann ein Volk, das am Sinai das Wort Gottes hörte: ‚Du sollst keine anderen Götter haben neben mir’ und das vierzig Tage später zum Kalb rief: ‚Dies ist dein Gott, Israel’, wie kann dies Volk erwarten, das Gott sich jemals wieder mit ihm aussöhnt?“ Aber Gott antwortete Moshe: „So wahr du lebst, ich will meine Shekinah bei ihnen wohnen lassen, damit alle erkennen können, daß ich Israel vergeben habe. Mein Heiligtum in ihrer Mitte wird

---

[816] TanB (Bietenhard 1,405f).

[817] [315] PesK 2,10 (Braude 46): *eine brennende Erinnerung an ihre vergangenen Sünden und eine feurige Warnung vor den Sünden der Zukunft*. PRE 48 (Friedlander 349) führt genau aus: Gott benutze jeden Finger seiner rechten Hand für Taten der Befreiung und Erlösung; mit dem kleinen Finger zeigte er Noah den Weg zur Arche; mit dem Ringfinger schlug er die Ägypter; mit dem Mittelfinger schrieb er die zehn Gebote; mit dem Zeigefinger zeigte er Moshe den Halbshekel, den jeder Israelit als Sühngeld geben sollte. Er wird schließlich die ganze Hand benutzen, um Esau und Ishmael zu vernichten.

[818] [315] PesK 2,10 (Braude 47); PesR 10,13 (Braude 1,190f).

[819] P: *tabernacle*.

ein Zeugnis sein, daß ich ihnen ihre Sünden vergeben habe, und deshalb soll es ‚Wohnung des Zeugnisses' heißen."[820]

Die Errichtung des Heiligtums in Israel wurde begonnen als direkte Antwort auf einen Anruf des Volkes, das zu Gott sagte: „O Herr der Welt! Die Könige der Welt haben Paläste, in denen Festtafeln, Leuchter und andere königliche Einrichtungen stehen, ihre Könige kann man als solche erkennen. Solltest nicht auch du, unser König, Befreier und Helfer königliche Zeichen aufstellen, damit alle Bewohner der Erde erkennen, daß du ihr König bist!" Gott antwortete: „Meine Kinder, die Könige von Fleisch und Blut haben diese Sachen nötig, aber ich nicht, denn ich brauche weder Essen noch Trinken; kein Licht ist nötig für mich, wie man ja gut daran sehen kann, daß meine Diener, die Sonne und der Mond, mit ihrem Licht, das sie von mir empfangen, die ganze Welt erleuchten. Deshalb ist es nicht nötig, daß ihr irgend etwas dergleichen für mich macht, denn ich werde ohne all diese Ehrenzeichen euch alles Gute zukommen lassen eingedenk der Verdienste eurer Väter." Aber Israel antwortete: „O Herr der Welt! Wir wollen nicht allein von unseren Vätern abhängen. Du bist doch unser Vater, denn Abraham weiß nichts von uns, und Israel kannte uns nicht."[821] Nun sagte Gott: „Wenn ihr jetzt darauf beharrt, euren Willen durchzusetzen, dann tut es, aber tut es so, wie ich es anordne. Es ist üblich in der Welt, wer immer einen kleinen Sohn hat, der umsorgt ihn, pflegt ihn, wäscht ihn, füttert ihn und trägt ihn auf dem Arm; aber sobald der Sohn erwachsen wird, bereitet er seinem Vater eine schöne Wohnung, eine Tafel und Leuchter. Solange ihr jung wart, habe ich für euch gesorgt, ich wusch euch, gab euch Brot und Fleisch und Wasser zu trinken und trug euch auf Adlerflügeln; aber jetzt, wo ihr erwachsen geworden seid, wünsche ich, daß ihr mir ein Haus baut mit einem Tisch darin und einem Leuchter und daß ihr einen Räucheraltar darin baut."[822]

Nun gab ihnen Gott genaue Anweisungen, wie sie das Zelt bauen sollten, indem er zu Moshe sprach: „Sag Israel, daß ich ihnen befehle, mir ein Zelt zu bauen, nicht weil ich eine Wohnung nötig hätte, denn schon bevor die Welt geschaffen wurde, hatte ich in den Himmeln meinen Tempel erbaut, sondern nur als ein Zeichen meiner Zuneigung für euch will ich meinen himmlischen Tempel verlassen und unter euch wohnen. ‚Sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne.'"[823]

Diese letzten Worte versetzten Moshe in große Furcht, wie er sie auch bei zwei anderen Gelegenheiten empfand. Einmal als Gott zu ihm sagte: „Laß jeden ein Lösegeld für seine Seele geben", worauf er höchst erschreckt antwortete: „Wenn ein Mensch seinen ganzen Besitz geben würde, so wäre es nicht ausreichend für seine Seele." Gott beruhigte ihn mit den Worten: „Ich verlange nicht, was man mir schuldet, sondern nur, was man leisten kann, ein halber Shekel mag ausreichen." - Dann wieder packte Schrecken den Moshe, als Gott zu ihm sagte: „Sprich mit Israel über mein Opfer und meine Nahrung durch das Feueropfer." Moshe

---

[820] [316] So bei Mendelssohn und Zunz und einigen christlichen (Num 1,50); Buber-Rosenzweig: *Wohnung der Bezeugung*. ShemR 51,4; TanB (Bietenhard 1,425); cf 3.033; 3.037.

[821] Jes 63,16.

[822] [317] [Midrash Aggada, Ex 27,1].

[823] Ex 25,8.

sagte zitternd: „Wer vermag es, dir genügend Opfer zu bringen? ‚Der Libanon reicht nicht aus für das Brennholz, sein Wild genügt nicht für die Brandopfer.'"[824] Wieder beruhigte ihn Gott mit den Worten: „Ich verlange nicht, was mir gebührt, sondern nur, was sie vermögen: ein Schaf als Morgenopfer und ein Schaf als Abendopfer." – Das dritte Mal, als Gott ihm gerade die Anweisungen zum Bau des Heiligtums gab, rief Moshe in Furcht aus: „Wahrlich, die Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen, wie viel weniger das Heiligtum, daß wir für dich bauen." Und diesmal beruhigte Gott ihn mit den Worten: „Ich verlange nicht, was mir gebührt, sondern nur, was sie vermögen, zwanzig Bretter im Norden, ebenso viele im Süden und acht im Westen, und ich werde meine Shekinah zusammenziehen, so daß sie darin Platz finden wird."[825]

Gott war wirklich eifrig darauf bedacht, daß ihm ein Heiligtum errichtet würde, dies war die Bedingung, unter der er sie aus Ägypten geführt hatte,[826] ja, in einem gewissen Sinn hing die Existenz der ganzen Welt ab vom Bau des Heiligtums, denn erst wenn es errichtet wäre, stünde die Welt auf festem Grund, wohingegen sie bis dahin dauernd hin und her geschwankt war.[827] Deshalb entsprach auch das Heiligtum in seinen einzelnen Teilen den Schöpfungen der sieben Tage. Die zwei Tische entsprechen dem Himmel und der Erde, die am ersten Tag erschaffen wurden. Wie das Firmament, das am zweiten Tag geschaffen wurde, die oberen und die unteren Wasser schied, so gab es einen Vorhang im Zelt, um zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten zu scheiden. Wie Gott am dritten Tag das Meer erschuf, so bestimmte er das Becken im Heiligtum als Entsprechung dafür, und wie er an diesem Tag das Pflanzenreich zur Nahrung des Menschen bestimmt hatte, so wünschte er nun einen Tisch mit Brot im Heiligtum. Der Leuchter im Heiligtum entspricht den zwei großen Leuchten, der Sonne und dem Mond, am vierten Tag erschaffen. Und die sieben Arme des Leuchters entsprechen den sieben Planeten, der Sonne, der Venus, dem Merkur, dem Mond, dem Saturn, Jupiter und Mars. Entsprechend den am fünften Tag erschaffenen Vögeln gab es im Heiligtum die Cherubim, mit Flügeln wie Vögel. Am sechsten und letzten Tag der Schöpfung war der Mensch geschaffen worden im Bild Gottes und zum Ruhm seines Schöpfers, und entsprechend wurde der Hochpriester gesalbt, um im Heiligtum vor dem Herrn und Schöpfer zu dienen.[828]

3.037 Die Materialien für den Bau der Stiftshütte

(P 151; Hs o.Ü. 927)

Als am Versöhnungstag Gott zu Moshe sagte: „Sie sollen mir ein Heiligtum bauen, damit ich darin wohnen kann," so daß die Völker der Welt sehen könnten, daß er Israel ihre Sünde mit dem goldenen Kalb vergeben hat, da forderte Gott sie auf, Gold zum Schmuck des Heiligtums

---

[824] Jes 40,16.

[825] [318] PesK 1,3 (Braude 15); PesK 2,10 (Braude 48f); PesK 23,4 (Braude 475); PesR 16 (Braude 1,358); TanB (Bietenhard 2,238f); MTeh 91,1 (Wünsche 2,67); BamR 12,3. Cf 1.1.01. 2Hen 45 (Charles) (Herzensopfer); Sir 32,1 ff (Sachopfer).

[826] [319] PesR 5,7 (Braude 1,104); TanB (Bietenhard 2,243f); BamR 12,6.

[827] [320] PesK 1,5 (Braude 29 f); PesR 5,3 (Braude 1,97); TanB (Bietenhard 2,245 f: Dämonen vernichtet). Cf 3.048.

[828] [321] [Entlegene Quellen]; PesK 1,3 (Braude-Kapstein 15); Das Heiligtum wird auch gedeutet als Symbol des menschlichen Körpers bzw. des Himmels; cf 1.2.01.

zu bringen. Er sagte: „Das Gold des Stiftszeltes soll als Sühne gelten für das Gold, aus dem sie das Goldene Kalb gemacht haben. Außer dem Gold sollen sie noch zwölf andere Materialien zum Bau bringen: ‚Silber und Kupfer, auch himmelblaue, purpurrote und hochrote Wolle und Leinengarn und Ziegenhaare, rotgefärbte Widderfelle, Felle von Techaschim und Schittimholz, Öl zum Leuchten, Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk, Schohamsteine und einzufassende Edelsteine zum Obermantel und zum Brustschild.'"[829] Gott fügte dieser Anweisung folgende Worte hinzu: „Aber glaubt nicht, daß ihr mir diese Sachen als Geschenke gebt, denn ich habe in Ägypten dreizehn Taten für euch gewirkt, und dafür zahlen nun diese dreizehn Dinge. Denn ‚Ich kleidete dich in Buntgewirktes und zog dir Schuhe an von Tahaschfell und hüllte dich in feines Leinen und bedeckte dich mit Seide. Ich legte dir prächtigen Schmuck an, legte dir Spangen an die Arme und eine Kette um den Hals. Ich schmückte deine Stirne mit Juwelen, Ohrringe hängte ich dir an die Ohren und setzte dir eine herrliche Krone auf.'[830] Und in der kommenden Welt sollt ihr als Gegengabe für diese dreizehn Gaben für das Heiligtum dreizehn Geschenke von mir erhalten, wenn: ‚über dem ganzen Gebiet des Berges Zion und seinen Festplätzen erscheint bei Tag eine Wolke und bei Nacht Rauch und eine strahlende Feuerflamme. Denn über allem liegt als Schutz und Schirm die Herrlichkeit des Herrn; sie spendet bei Tag Schatten vor der Hitze und ist Zuflucht und Obdach bei Unwetter und Regen.'"[831] Gott fuhr fort: „Gebt eure Beiträge zum Bau des Heiligtums mit freudigem Herzen. Glaubt nicht, daß ihr irgend etwas aus eigener Tasche geben müßt, denn all euer Besitz gehört mir, durch den ihr ihn beim Durchzug durch das Rote Meer empfangen habt, als ihr den Ägyptern ihren Reichtum abnahmt.[832] Von den anderen Völker verlange ich nichts, aber von euch tue ich dies, denn ich war es, der euch aus Ägypten herausgeführt hat. Und ihr sollt nicht nur in dieser Welt eine Wohnstätte für mich errichten, sondern auch in der kommenden Welt. Anfangs wohnte die Torah bei mir, aber jetzt, wo sie in eurem Besitz ist, müßt ihr mich zusammen mit ihr unter euch wohnen lassen."

Durch die verschiedenen Sachen, die Gott sie für das Heiligtum herzugeben hieß, wurde auch der Gang ihrer Geschichte angezeigt. Das Gold bedeutete ihr Joch unter Babylon, ‚Du bist das goldene Haupt',[833] das Silber zeigte auf die Oberherrschaft der Perser und Meder, die den Untergang Israels durch Silber herbeizuführen dachten, Kupfer steht für das griechische Reich, denn wie dieses Metall von geringerem Wert ist, so war auch ihre Herrschaft weniger bedeutsam als die der Vorgänger in der Weltherrschaft, die roten Widderfelle deuten auf das ‚rote Rom'.[834] Gott sagte zu Israel: „Obwohl ihr nun die vier Nationen kennt, die über euch herrschen werden, werde ich euch doch aus euren Banden helfen: ‚Öl für den Leuchter', das ist der Messias, der die Augen Israels erleuchten wird, und der das ‚kostbare Salböl' benutzen wird, denn er

[829] Ex 25,3bff (Mendelssohn).
[830] Ez. 16,10ff.
[831] Jes 4,5f.
[832] [322] TanB (Bietenhard 1,388 ff); ShirR 4,26. Cf in 3.005.
[833] Dan 2,38.
[834] Rom wird mit Esau, dem Roten, verbunden; cf in 1.6.01.

wird den Hochpriester salben, damit ich wieder ‚euch empfange mit eurem lieblichen Geruch.'“[835]

Als Moshe im Himmel war, hatte Gott ihm sowohl das Stiftszelt als auch Modelle aller heiligen Gegenstände darin gezeigt, weshalb Moshe natürlich annahm, daß er zum Erbauer des Heiligtums bestimmt wäre. Aber darin irrte er sich, denn als er den Himmel verließ, sagte Gott zu ihm: „Dich habe ich zum König bestimmt, und es geziemt sich nicht für einen König, Dinge eigenhändig zu erledigen, sondern er gibt dem Volk Anweisungen. Deshalb sollst du das Heiligtum nicht persönlich bauen, sondern ihnen die Anweisungen geben, wie es zu errichten ist.“ Moshe fragte Gott, wen er zur Ausführung seiner Befehle auswählen solle, worauf Gott das Buch Adams nahm und vor Moshe legte. In diesem Buch waren alle Geschlechter aufgeführt, von der Schöpfung der Welt bis zur Auferstehung der Toten, dazu die Könige, Anführer und Propheten jeder Generation. Und Gott sagte zu Moshe: „In dieser Stunde habe ich jedermanns Berufung festgelegt, und Bezalel ist zu dieser Aufgabe bestimmt.“[836]

3.038 Bezalel

(P 154; Hs ohne Hinweis S. 930)

Bezalel war, das sei zuerst erwähnt, edler Abkunft. Sein Vater Hur war ein Sohn von Kaleb aus seiner Ehe mit Mirjam, der Schwester Moshes. Es war der Hur, der sein Leben geopfert hat, um Israel von der Anbetung des Goldenen Kalbes abzuhalten.[837] Als Lohn für seinen Märtyrertod durfte sein Sohn das Heiligtum und einer seiner späteren Nachfahren, König Salomo, den Tempel bauen. Aber Bezalel war nicht nur aus einer besonderen Familie, er war auch selbst ein ausgezeichneter Mann, voll Weisheit, Einsicht [838] und Verstand. Mit diesen drei Eigenschaften hatte Gott die Welt geschaffen; Bezalel errichtete mit ihnen das Heiligtum. Durch ihre Hilfe wurde der Tempel vollendet, und selbst in der kommenden Welt wird Gott diese drei, Weisheit, Einsicht und Verstand, anwenden, um den neuen Tempel zu errichten. Bezalel besaß überdies Weisheit in der Torah, Einsicht in die Halakha und Verständnis des Talmud,[839] und mehr als dies, er war gut bewandert in der geheimen Lehre, denn er kannte die Kombination der Buchstaben, durch welche Gott Himmel und Erde erschaffen hat. Der Name Bezalel, ‚im Schatten Gottes', war sehr passend für diesen Mann, weil seine Weisheit ihn erkennen ließ, was niemand wissen konnte, außer jemanden, der ‚im Schatten Gottes' wohnte.

---

[835] [323] Cf Ez 20,41. TanB (Bietenhard 1,389).

[836] [324] Cf Ex 36,1f. ShemR 40,1-3 (Gen 31,2; *Siehe, ich habe berufen* deutet einerseits auf ein Buch, andererseits auf ein vorzeitiges Berufen); Philo VitMos 2(3),3 schreibt (Badt): Moshe schaute *körperlose Bilder im Geiste, nach denen, wie von einer urbildlichen Zeichnung und von rein geistigen Mustern sinnlich wahrnehmbare Nachbildungen angefertigt werden sollten.* Zum Buch Adams cf 1.2.05; San 38b; BerR 24,2 u.ö.

[837] Cf 3.028.

[838] Druck: *insight*; Hs 930: *Erkenntnis*.

[839] [325] ShemR 48,3-4; TanB (Bietenhard 1,419f). Zu Mirjam als Großmutter cf 2.4.03. Zu seinem Alter (dreizehn Jahre) und der allgemeinen „Frühreife“ der frühen Generationen cf San 69b.

Moshe hatte eine gute Gelegenheit, die Weisheit seines von Gott bestimmten Baumeisters zu prüfen. Gott hatte Moshe aufgefordert, zuerst das Heiligtum zu errichten, dann die Heilige Lade und schließlich die Gegenstände für das Heiligtum; aber Moshe, um Bezalel zu prüfen, sagte es ihm verkehrt, er solle zuerst die Heilige Lade bauen, dann die Gegenstände für das Heiligtum und erst dann das Heiligtum. Da sprach Bezalel zu ihm: „Meister Moshe, in der Welt ist es Brauch, daß der Mensch zuerst sein Haus baut, und nachher erst bringt er Geräte hinein. Du aber sagst, ich solle erst die Einrichtung anfertigen und dann das Haus bauen. Was soll ich mit der Einrichtung machen, wenn es kein Heiligtum gibt, um sie hineinzutun?“ Moshe freute sich über Bezalels Klugheit und antwortete: „Um die Wahrheit zu sagen, der Befehl wurde mir genauso gegeben, wie du es vorschlägst. Stehst du vielleicht ‚im Schatten Gottes’, daß du das gewußt hast?“[840] Obwohl Gott wußte, daß Bezalel der richtige Mann für den Bau der Heiligtums war, hatte er Moshe gefragt: „Hältst du Bezalel für geeignet für diese Aufgabe?“ Moshe antwortete: „O Herr der Welt! Wenn er dir recht ist, um so mehr mir.“ Aber Gott sagte: „Geh trotzdem hin und frage Israel, ob sie meine Wahl gutheißen.“ Moshe tat, wie ihm geheißen wurde, und das Volk stimmte mit den Worten zu: „Wenn er dem Heiligen, gepriesen sei er, und dir recht ist, um so mehr uns.“[841]

Als Erbauer des Heiligtums gab Gott Bezalel fünf weitere Namen. Er nannte ihn Reaiah, ‚der Herr sieht’, denn Bezalel wurde von Gott, von Moshe und von Israel als der gesehen, der vom Anfang der Welt her für seine Aufgabe bestimmt war. Er nannte ihn ‚Sohn von Shobal,’ denn er errichtete das Heiligtum, das sich hoch erhob wie der Flug der Taube. Er nannte ihn Jahath, ‚den Erbeber,’ denn er baute das Heiligtum, den Ort der Gottesfurcht. Er nannte ihn Ahumai, denn durch sein Werk, das Heiligtum, wurden Israel und Gott vereint. Und er nannte ihn schließlich Lahad, als einen der Glanz und Pracht nach Israel brachte, denn das Heiligtum ist der Stolz und die Zuversicht Israels.[842]

An seiner Seite arbeitete Oholiab, aus dem unscheinbaren Stamm Dan, um zu zeigen, daß vor Gott die Großen und die Kleinen gleich sind. Und wie das Stiftszelt sich dank der gemeinsamen Anstrengungen eines Judäers und eines Daniten erhob, so tat es auch der Tempel von Jerusalem, der auf Befehl des Judäers Salomo durch den Daniten Hirma erbaut wurde.[843] Und so wie die Vorarbeiter der Baus von dem heiligen Geist Gottes erfüllt waren, damit sie ihr Werk richtig ausführten, so waren es auch alle, die beim Bau halfen, ja sogar die bei dieser Gelegenheit beschäftigen Tiere besaßen Weisheit, Einsicht und Verstand.[844]

---

[840] Gegenteilige Tendenz in der nächsten Geschichte; 3.039.

[841] [326] Ber 55a, ich folge teilweise dem Wortlaut bei Goldschmidt; QohR 7,18; BerR 97 (nur Abstammung). Zum Namen meint Philo, Bezalels Auffassung von Gott sei ‚schattenhaft’ im Gegensatz zu Moshes deutlicher Anschauung: LegAll 3,103. Cf auch 3.039ff.

[842] [327] Die Namen aus 1Chron 4,1-2 werden auf Bezalel gedeutet; ShemR 40,4.

[843] [327] PesR 6,8 (Braude 1,130); cf 3.054.

[844] [328] ShemR 48,3; TanB (Bietenhard 1,419). Zu frommen Haustieren cf u.a. ARNA 08.07.

3.039 Die Lade mit den Cherubim

(P 156; Hs o.Ü. 932)

Als allererstes baute Bezalel die Bundeslade, gegen Moshes Anordnung, zunächst das Zelt zu errichten und es dann mit den einzelnen Gegenständen zu versehen. Es gelang ihm, Moshe davon zu überzeugen, daß es richtig war, mit der Lade anzufangen, indem er sagte: „Was ist die Aufgabe des Stiftszeltes?“ - Moshe: „Daß Gott seine Shekina darin ruhen lassen und so sein Volk die Torah lehren möge.“ – Bezalel: „Und wo willst du die Torah aufbewahren?“ - Moshe: „Sobald das Zelt vollendet ist, werden wir die Lade für die Torah machen.“ – Bezalel: „Meister Moshe, es ist der Würde der Torah nicht zuträglich, daß sie so lange herumliegt, laß uns erst die Lade machen und die Torah hineinlegen, dann wollen wir mit dem Bau des Zeltes fortfahren, denn das Zelt dient ja nur zum Wohl der Torah.“ Moshe sah die Richtigkeit dieses Arguments, und Bezalel fing mit dem Bau der Lade an. Er folgte darin dem Beispiel Gottes, der das Licht schuf vor aller Kreatur. So baute Bezalel erst die Lade, die die Torah enthielt, das Licht, das diese Welt erhellt und die andere Welt, dann folgte der Rest.[845]

Die Lade bestand aus drei Kästen, einem goldenen mit einer Länge von zehn Spannen und ein bißchen mehr; darin ein hölzerner, neun Spannen lang und in dem hölzernen ein goldener, acht Spannen lang, so daß das Holz außen und innen mit Gold umgeben war. Die Lade enthielt die zwei Tafeln mit den Zehn Geboten und den Unaussprechlichen Namen und alle anderen Attribute[846] Gottes. Die Lade war eine Nachbildung des himmlischen Thrones und also der wichtigste Teil des Heiligtums, so daß sie sogar auf den Wanderungen mit einer blauen Hülle bedeckt war, denn diese Farbe gleicht der Farbe des himmlischen Thrones.

Durch die Lade wurden auch alle Wunder auf dem Weg durch die Wüste gewirkt. Zwei Strahlen gingen von den Cherubim aus, die die Lade beschatteten, und sie töteten alle Schlangen und Skorpione auf dem Weg der Israeliten und verbrannten alle Dornen, die versuchten, die Wanderer auf ihrem Weg durch die Wüste zu verletzten. Der Rauch von diesen verbannten Dornen erhob sich gerade wie eine Säule und verbreitete einen Duft über alle Welt, so daß die Völker ausriefen: „Was steigt da herauf aus der Wüste wie ein gerader Rauch, wie ein Duft von Myrrhe, Weihrauch und allerlei Gewürz des Krämers?“[847]

Außer dieser Lade, die im Heiligtum aufbewahrt wurde, gab es eine zweite Lade, in der die von Moshe zerbrochenen Tafeln lagen, die sie immer mit sich trugen, wenn sie in den Krieg zogen.[848] Die von Bezalel

---

[845] [329] ShemR 50,1-2; TanB (Bietenhard 1,420f); in 3.038 wird eine andere Reihenfolge genannt; cf auch 3.040 und 3.045f. Die Beteiligung des Volkes am Bau ist umstritten, z.B. ShemR 34,2 (alles Volk).

[846] [330] So bei Goldschmidt in BB 14b; cf Ex 34,6f und RHSh 17b.

[847] [330] Cant 3,6. BamR 4,13; 5,1; MTeh 22,11 (Wünsche 196); ShirR 3,8; DevR 7,9; Yom 21a; wie die Bundeslade war auch die Lade für die Torah innen und außen goldbeschlagen; Yom 72b mit Deutung (Goldschmidt): *Raba sagte: Ein Schriftgelehrter, dessen Inneres nicht seinem Äußeren gleicht, ist kein Schriftgelehrter*; (s.u.: nur *eine* Lade für alles); 2Clem 12 sagt, daß das Reich Gottes kommen wird, wenn des Menschen Inneres wie sein Äußeres sein wird; es ist aber sehr fraglich, ob dies auf rabbinische Aussagen zurückgeht.

[848] [331] Die Einzelheiten über die Inhalte sind umstritten; cf u.a. BB 14a/b; SifBam 82; 1Sam 6,8.

gebaute Lade wurde auch in Salomos Tempel benutzt, denn er behielt sie, obwohl alle anderen Gegenstände des Tempels neu hergestellt wurden. Sie blieb dort bis zur Zerstörung des Tempels durch Nebuchadnezzar, als sie unter dem Fußboden des Hauses für das Tempelholz verborgen wurde, damit sie nicht in die Hände des Feindes falle. Dieser Ort blieb geheim für alle Zeiten. Einst bemerkte ein Priester, daß etwas unter der Holzkammer versteckt sein müsse und erzählte es seinen Kollegen; bevor er aber mit seiner Mitteilung zuende war, gab er seinen Geist auf.[849]

Auf der Lade befanden sich die Cherubim mit ihren Gesichtern und Flügeln. Es waren zwei an der Zahl, entsprechend den zwei Tafeln und den zwei Namen Gottes; Adonai und Elohim, die ihn als gnädig und gerecht charakterisieren.[850] Das Gesicht eines jeden Cherub maß eine Spanne und die Flügel hatte ein Ausmaß von zehn Spannen, also insgesamt zweiundzwanzig Spannen, entsprechend den zweiundzwanzig Buchstaben des hebräischen Alphabets.[851]

Von dort „zwischen den beiden Cherubim“ sprach Gott mit Moshe, denn die Shekinah stieg niemals mehr vollständig zur Erde hinab, wie auch kein Sterblicher jemals ganz in den Himmel emporstieg, selbst Moshe und Elijah standen in geringer Entfernung, denn „der Himmel ist der Himmel des Herrn, die Erde aber gab er den Menschen.“[852] Deshalb wählte Gott die Cherubim, die zehn Spannen über der Erde standen, als den Ort, an den sich seine Shekinah begab, um mit Moshe zu sprechen.[853] Die Köpfe der Cherubim waren ein wenig nach hinten gewandt, wie bei einem Schüler, der seinen Lehrer verabschiedet, aber als ein Zeichen von Gottes Liebe zu seinem Volk Israel sahen ihre Gesichter sich auf wundersame Weise an; wann immer Israel seinem Herrn zugewandt war, ja sie berührten sich sogar wie bei einem Liebespaar.

Während der Pilgerfeste pflegten die Priester den Vorhang vor dem Allerheiligsten anzuheben, um den Pilgern zu zeigen, wie sehr Gott sie liebte, was man an der Umarmung der beiden Cherubim ablesen konnte.[854]

Ein doppeltes Wunder geschah, als Salomo die Cherubim in den Tempel brachte: Die zwei Stangen an der Seite der Lade verlängerten sich bis zum Vorhang und zwei Vorsprünge wie von den Brüsten einer Frau wurden dort sichtbar, und die Flügel der Cherubim dehnten sich aus, bis sie zur Decke des Allerheiligsten reichten.[855]

3.040 Der Tisch und der Leuchter

(P 159; Hs o.Ü. 935)

---

[849] [332] U.a. Sheq 6,2; Yom 54a (teilweise im Wortlaut Goldschmidts). Cf auch EZ (25)23, 129 (Braude-Kapstein 279f).

[850] [333] ShemR 41,6; DevR 3,16: zwei wie Himmel und Erde, Braut und Bräutigam, zwei Zeugen, diese Welt und die kommende Welt.

[851] [333] Suk 5a/b (viele Maße); cf auch die Deutungen bei Philo, VitMos 2(3),8. In der Beschreibung bei JosAnt 3,6,4 (Clementz) heißt es über die Cherubim: *das sind geflügelte Tiere, wie sie nie ein Sterblicher lebendig gesehen hat. Moyses sagte, er habe sie am Thron Gottes dargestellt gesehen.*

[852] Ps 115,16.

[853] [334] MekhY (Lauterbach 2,224; Stemberger 264).

[854] [335] BB 99a; etwas anders Yom 54a/b. Öffnen der Vorhänge auch bei JosAnt 3,6,4.

[855] [336] Yom 54a; Men 98b; cf 3.041.

Während die Zahl der Cherubim im Tempel und im Stiftszelt die gleiche war, hat Salomo im Tempel zehn Tische aufgestellt, statt des einen, den Moshe machte. Der Grund lag darin, daß, solange Israel in der Wüste durch das Manna ernährt wurde, ein Tisch ausreichte, um Israel Stärkung zu bringen, doch als der Bedarf an Essen nach der Besiedelung des gelobten Landes größer geworden war, errichtete Salomo zehn Tische. Aber auch im Tempel behielt der Tisch des Moshe seine alte Aufgabe, nämlich nur auf ihm wurden die Schaubrote ausgelegt, und er stand in der Mitte, wohingegen Salomos Tische je fünf im Norden und fünf im Süden standen. Denn vom Süden kommt „der Tau des Segens und der Regen der Fülle", wohingegen alles Übel vom Norden kommt, weshalb Salomo sagt: „Die Tische im Süden sollen die Fülle des Regens und den Segen des Taus auf die Erde bringen, und die Tische an der Nordseite sollen alles Übel von Israel fernhalten."[856]

Die Anfertigung des Leuchters machte Moshe große Schwierigkeiten, denn obwohl Gott ihm Anleitungen dazu gegeben hatte, vergaß er sie völlig, als er vom Himmel herabstieg. Er begab sich noch einmal zu Gott, um sie sich zeigen zu lassen, aber vergeblich, denn kaum erreichte er wieder die Erde, hatte er wieder alles vergessen. Als er sich ein drittes Mal zu Gott begab, nahm Gott einen feurigen Leuchter und zeigte ihm jedes kleinste Detail, damit er nun fähig wäre, den Leuchter für die Stiftshütte zu bauen. Als er es immer noch schwierig fand, sich ein klares Bild von der Art des Leuchters zu machen, beruhigte ihn Gott mit den Worten: „Geh zu Bezalel, der wird es richtig machen." Und wahrhaftig, Bezalel hatte keine Schwierigkeiten damit und führte Moshes Auftrag unverzüglich aus. Moshe rief voller Erstaunen: „Gott hat mir immer wieder gezeigt, wie der Leuchter zu bauen sei, aber ich konnte es nicht richtig verstehen, aber du, ohne daß Gott es dir gezeigt hat, konntest ihn aus eigener Vorstellung bauen. Du hast wahrlich deinen Namen Bezalel, ‚im Schatten Gottes', verdient, denn du hast gehandelt, als hättest du ‚im Schatten Gottes' gestanden, als er ihn mir zeigte."[857]

Dieser Leuchter stand später im Tempel Salomos, und obwohl er zehn weitere Leuchter aufstellte, wurde immer dieser als erster angezündet. Salomo wählte die Zahl zehn, weil sie den am Sinai offenbarten Worten entsprach. Jeder Leuchter hatte sieben Dochte, also insgesamt siebzig, was den siebzig Völkern entspricht. Und solange diese Leuchter brannten, wurde die Macht der Völker in Grenzen gehalten, aber an dem Tag, an dem sie ausgelöscht werden, wird die Macht der Völker wachsen.[858]

Der Leuchter stand im Süden und der Tisch im Norden des Heiligtums; der Tisch sollte so die Freuden anzeigen, derer die Frommen im Paradies

---

[856] [337] Men 98b/99a; zu Nord und Süd cf 1.1.03. Philo, VitMos 2(3),10 schreibt allerdings (Badt): *Der Tisch, auf dem die Brote und das Salz liegen, erhält seinen Platz an der Nordseite, weil von den Winden die nördlichen die Nahrungsmittel am besten fördern.* (Zum Salz cf LXX Lev 24,7; auch Lev 2,13. Die Rabbinen und auch JosAnt 3,6,6 wissen nichts von Salz).

[857] [338] TanB (Bietenhard 2,260); BamR 15,10; dieser Leuchter wurde bei der Zerstörung des Tempels (von Gott) verborgen und wird in der kommenden Zeit wieder hervortreten. - Nach anderen Quellen lehrte Gabriel Moshe, wie er die Geräte anfertigen solle; Men 29a.

[858] [339] Men 99a; Cf 3.040. Bei Philo, VitMos 2(3),9 werden die sieben Arme des Leuchters auf die sieben Planeten gedeutet, auch JosAnt 3,6,7.

teilhaftig werden, das ja im Norden liegt; das Licht des Leuchters symbolisierte das Licht der Shekinah, denn in der kommenden Welt wird es nur eine Freude geben: das Leuchten der Shekinah anzublicken.[859]

Wegen seiner Heiligkeit war der Leuchter eines der fünf Dinge, die Gott bei der Zerstörung des Tempels durch Nebuchadnezzar verbarg und die er wieder herstellen wird, wenn er in seiner Barmherzigkeit sein Haus und seinen Tempel wieder errichten wird. Diese fünf Dinge sind: die Lade, der Leuchter, das Altarfeuer, der heilige Geist der Prophetie und die Cherubim.[860]

3.041 Der Altar

(P 161; Hs o.Ü.936)

Eines der wundersamsten Dinge im Heiligtum war der Altar. Als Gott nämlich Moshe aufforderte, einen Altar aus Shittimholz zu machen und ihn mit Kupferblech zu überziehen, sagte Moshe zu ihm: „Herr der Welt! Du gebietest mir, einen Altar aus Holz zu bauen und ihn mit Kupferblech zu überziehen, aber du hast auch angeordnet, daß darauf ein andauerndes Feuer unterhalten werden soll. Wird nicht das Feuer den Kupferüberzug zerstören und dann das Holz des Altars verbrennen?“ Gott antwortete: „Moshe, du urteilst nach menschlichen Gesetzmäßigkeiten, aber gelten die auch für mich? Siehe, die Engel bestehen aus feurigen Flammen und neben ihnen befinden sich meine Vorratshäuser für den Schnee und Hagel. Löscht etwa das Wasser ihr Feuer, oder verschlingt ihr Feuer das Wasser? Siehe, auch die Hayyot bestehen aus Feuer, und über ihren Köpfen dehnt sich ein schrecklicher See aus Eis, den kein Sterblicher in fünfhundert Jahren überqueren könnte. Aber löscht das Wasser ihr Feuer, oder verschlingt ihr Feuer das Wasser? Denn ich bin der Herr, der Frieden schafft zwischen den Elementen in meinen Höhen. Aber du, den ich gebeten habe, ein andauerndes Feuer auf meinem Altar zu unterhalten, befürchtest, daß das Holz von dem Feuer zerstört werden könnte. Vor mir erscheinen tote Dinge, und von Leben erfüllt verlassen sie mich, und du befürchtest, das Holz des Altars könnte vom Feuer verzehrt werden! Deine eigene Erfahrung hätte dich schon eines Besseren belehren können, du bist durch die feurigen Säle des Himmels gegangen, du warst unter den feurigen Heerscharen der Höhe, ja, du hast dich sogar mir genähert, der ich ein verzehrendes Feuer bin. Da wärest du doch unweigerlich vom Feuer verzehrt worden, aber du bliebst unversehrt, weil du das auf meinen Befehl hin getan hast. Um wieviel weniger wird der Kupferüberzug des Altars verbrennen, selbst wenn er nicht dicker als ein Denar[861] ist.“

Mit den Worten „tote Dinge erscheinen vor mir, und von Leben erfüllt verlassen sie mich,“ bezog sich Gott auf die folgenden drei Ereignisse. Der Stab Aarons, nachdem er eine Nacht lang im Heiligtum gelegen hatte, „trieb Zweige, blühte und trug Mandeln.“[862] Die Zedern, die Hiram,

---

[859] [340] Zum Paradies im Norden cf in 1.1.03. Der Leuchter wird auch als Symbol der Torah (Weisheit) angesehen (Ps 119,105); BB 25b; ApcBar (syr) 17,4 (bei Kautzsch): Moshe, der *das Gesetz den Nachkommen Jakobs brachte und eine Leuchte dem Geschlecht Israels anzündete*; auch ebd 59,2.

[860] [341] BamR 15,10 (s.o.); TanB (Bietenhard 2,260). Cf in 3.009; 3.039.

[861] Geldmünze.

[862] Num 17,23.

der König von Tyrus, für den Bau des Tempels an Salomo sandte, wurden sofort, als sie der Weihrauch des Heiligtums erreichte, wieder grün und trugen Jahrhunderte lang Früchte, durch die sich die jungen Priester erhielten. Erst als Manasseh den Götzen ins Allerheiligste brachte, verdorrten sie und brachten keine Früchte mehr.[863] Drittens bezog Gott sich auf die Ausdehnung der Stangen der Lade, als Salomo sie ins Allerheiligste stellte; nachdem sie vierhundertachtzig Jahre Teil der Lade waren, dehnten sie sich plötzlich aus, bis sie den Vorhang berührten. Salomo errichtete einen neuen Opferaltar, aber weil er wußte, wie lieb Gott der von Moshe errichtete Altar, der Kupferaltar, war, behielt er schließlich dessen Namen auch für seinen Altar bei. Aber durch folgende Worte wird deutlich, wie sehr Gott den von Moshe errichteten Altar schätzte, er sagte: „Um Israel dafür zu belohnen, daß es ein andauerndes Feuer auf dem Altar unterhalten hat, will ich ‚das verbrecherische Königreich' bestrafen durch Feuer, ‚das nicht erlischt Tag und Nacht und dessen Rauch unaufhörlich emporsteigt.'" [864]

Außer dem kupfernen Altar gab es auch einen aus Gold, welcher der menschlichen Seele entspricht, während der erstgenannte dem Körper gleicht, und wie Gold wertvoller als Kupfer ist, so ist die Seele größer als der Körper. Aber beide Altäre wurden täglich benutzt, wie auch der Mensch seinem Schöpfer mit Leib und Seele dienen muß. Auf dem kupfernen Altar wurden Opfer dargebracht, wie auch der menschliche Körper durch Nahrung erhalten wird, aber auf dem goldenen Altar wurden Balsam und Weihrauch geopfert, denn die Seele erfreut sich nur an köstlichen Gerüchen.[865]

Die für den Bau des Heiligtums verwendeten Materialien, Felle und Holz, waren nicht von der gewöhnlichen Sorte. Gott schuf das Tahashtier ausschließlich für die Bedürfnisse des Heiligtums, denn es war so riesig, daß aus nur einem Fell ein Vorhang von dreißig Spannen Länge gemacht werden konnte. Dies Tier verschwand wieder, sobald der Bedarf für das Heiligtum gedeckt war.[866]

Die Zedern für das Heiligtum waren auch ungewöhnlich, denn woher hätten sie in der Wüste Zedern nehmen sollen? Sie verdankten sie ihrem Vorfahren Jakob. Als der nämlich nach Ägypten kam, pflanzte er einen Zedernhain und ermahnte seine Söhne, dies auch zu tun: „Ihr werdet später aus der Knechtschaft in Ägypten befreit werden, und Gott wird euch dann auffordern, ihm zum Dank für die Befreiung ein Heiligtum zu bauen. Pflanzt also Zedern, damit ihr, wenn Gott euch dazu auffordert, die für den Bau nötigen Zedern habt." Seine Söhne handelten nach dem Befehl ihres Vaters und nahmen beim Verlassen Ägyptens die Zedern für die künftige Errichtung des Heiligtums mit.[867] Darunter war auch der wunderbare Baum, aus dem ‚der mittlere Riegel, der durch die Bretter

---

[863] Cf 1Reg 21,7. Zu Manasseh 4.09.6.

[864] [342] Jes 34,10. TanB (Bietenhard 1,324f; Zu Feuer und Wasser cf die vielen Aussagen in PesK 1,3 (Braude 11ff); der Eissee in 1.1.04; Yom 21b; ebd. 39b (es waren goldene Bäume mit goldenen Früchten); BamR 11,3 (gegen Ende); ebd. 12,4; ShemR 35,1; cf 1.2.15.

[865] [343] [Tadshe 11]. Die Ansicht, daß die Seele durch köstliche Gerüche erhalten wird, ist weit verbreitet, z.B. Ber 43b und die (mittelalterliche) Sitte, bei Shabbatbeginn an Spezereien zu riechen.

[866] [344] TanB (Bietenhard 1,389;392).

[867] Cf 2.1.23.

ging, von einem Ende zum andern'[868] gefertigt war, den Jakob aus Palästina mitgenommen hatte, als er nach Ägypten auszog, und den er dann seinen Söhnen hinterließ.

Als die Zedern für das Heiligtum ausgewählt wurden, stimmten sie Gott dafür ein Loblieb an. Denn nicht alle vierundzwanzig Arten der Zeder durften benutzt werden, ja nicht einmal die sieben besten unter ihnen wurden für wert befunden, sondern nur die Shittimart. Denn Gott, der alles vorhersieht, wußte, daß Israel in Zukunft eine schwere Sünde bei Shittim begehen würde, und deshalb ordnete er die Verwendung des Shittimholzes an, damit es als Sühne für die bei Shittim begangene Sünde dienen möge. Shittim bedeutet auch „Torheiten", deshalb sollte Israel den Ort für die Buße für seine „Torheit", die Anbetung des Goldenen Kalbes, aus Shittim machen, um dafür zu büßen.[869] Und schließlich: die Buchstaben, aus denen das Wort Shittim besteht, stehen für das Wort Shalom, Frieden; Tobah, gut, Yeshuah, Erlösung, und Mehillah, Vergebung.[870] Die Bretter, die für das Heiligtum aus Shittim angefertigt wurden, verfallen nie, sondern dauern bis in alle Ewigkeit.[871]

3.042 Die symbolische Bedeutung des Stiftszeltes[872]

(P 165; Hs

Jeder einzelne Teil der Stiftshütte hatte eine symbolische Bedeutung, für alles, was im Himmel ist, gibt es eine Entsprechung auf Erden. Oben gibt es Sterne und ähnlich auch unten, wo ‚ein Stern aus Jakob' aufgehen wird;[873] Gott hat seine Heerscharen in der Höhe und ähnlich auch unten sein Volk Israel, ‚das ganze Heer des Herrn'; [874] in der Höhe die Ofannim, und ähnlich gibt es auf der Erde einen Ofan;[875] oben hat Gott Cherubim und so auch unten im Heiligtum Israels; Gott hat seine Wohnung oben und auch unten, und schließlich hat Gott oben die Himmel ausgespannt wie einen Vorhang, und unten, im Heiligtum, waren Vorhänge aus Ziegenhaar.[876]

---

[868] Ex 36,33.

[869] TanB (Bietenhard 1,393).

[870] [344] Es gibt eine Erzählung, nach der das Shittimholz für das Heiligtum aus dem Paradies stammt, von wo es Adam bei der Vertreibung mitgenommen hat. Es kam dann in den Besitz Abrahams, der es Isaak vermachte, und über Jakob kam es dann nach Ägypten. Cf BerR 15,1; 94,4; ShemR 18,10; 33,8; 35,1; TanB (Bietenhard 1,392); cf in 1.3.06; zu Gen 26,28 schreibt TPsJ, dieser rundum laufende Mittelbalken sei aus dem Baum gefertigt, den Abraham in Beer-Sheba gepflanzt hatte. Die Engel fällten diesen Baum und warfen ihn bei dem Zug durchs Rote Meer in das Wasser, aus dem ihn die Israeliten mitnahmen. Die Länge des Mittelbalkens war siebzig Ellen, und er schlang sich wie von selbst rund um das Zelt, wurde aber bei dessen Abbau wieder gerade wie ein Baumstamm.

[871] [345] Yom 72a; Rashi bemerkt dazu, daß sie verborgen wurden und in der kommenden Zeit wieder erscheinen werden. Cf in 3.050.

[872] Im Englischen steht immer *tabernacle*; deutsche Übersetzungen differenzieren: Wohnstätte, Wohnung, Stiftshütte, Stiftszelt, Offenbarungszelt, Erscheinungszelt; im Hebräischen begegnen mishkan oder mishkan ha-edut und ohel oder ohel moed oder ohel edut. Auch der Begriff miqdash, Heiligtum, begegnet. Cf EJ s.v. tabernacle oder Plaut/Böckler vor Ex 25,1.

[873] Num 24,17.

[874] Ex 12,41.

[875] Cf Ez 10,5 (Flügel der Cherubim); Ez 3,13 (Teil des Morgengebets; z.B. Bamberger S. 35).

Auch die Zahl der Vorhänge entspricht denen im Himmel, denn genau wie dort elf obere Himmel sind, so gab es hier elf Vorhänge aus Ziegenhaar.[877] Die Größe des Heiligtums betrug siebzig Ellen entsprechend den siebzig heiligen Tagen, die jährlich von den Juden gefeiert werden, im einzelnen: zweiundfünfzig Sabbathe, sieben Tage Pessach, acht Tage Sukkoth und je ein Tag für Pfingsten,[878] den Versöhnungstag und den Neujahrstag. Auch die Zahl der Gefäße betrug siebzig, so wie Gott, Israel und Jerusalem siebzig Namen tragen; und entsprechend den siebzig aufeinanderfolgenden Sanhedrin vom Bau des ersten Tempels bis zum Bau des zweiten Tempels.[879]

Wie das Stiftszelt so hatte auch der Altar seine symbolische Bedeutung. Seine Länge und Breite betrug je fünf Ellen, entsprechend den jeweils fünf Geboten auf den zwei Gesetzestafeln. Seine Höhe war drei Ellen entsprechend der drei Befreiern, die Gott zur Erlösung Israels aus Ägypten sandte: Moshe, Aaron und Miriam. Er hatte vier Hörner an seinen vier Ecken, um für die Sünde des Volkes zu büßen, das am Sinai vier Hörner erhielt: das Horn der Torah, das Horn der Shekinah, das Horn der Priesterschaft und das Horn des Königtums.[880]

Beim Heiligtum, wie später auch beim Tempel, wurde Gold, Silber und Kupfer verwendet, nicht aber Eisen. Gott wollte durch den Ausschluß von Eisen anzeigen, daß in der kommenden Zeit das ‚goldene Babylon, das silberne Medien und das kupferne Griechenreich' die Erlaubnis erhielten, Gaben für den neuen Tempel beizutragen, nicht aber ‚das eiserne Rom:' Es ist zwar wahr, daß auch Babylon das Heiligtum Gottes zerstörte wie Rom, aber nicht mit solchem Eifer und rasenden Zorn wie Rom, denn: „Verheere!" riefen sie, „verheere, bis auf den tiefsten Grund!"[881] Deshalb darf Rom nichts zum messianischen Tempel beitragen. Und wie Gott die Gaben Roms zurückweisen wird, so auch der Messias, dem alle Völker der Welt Geschenke bringen werden. Auch Ägypten wird seine Gaben bringen, und der Messias wird sich zunächst weigern, irgend etwas vom früheren Zwangsherrn Israels anzunehmen. Alsdann wird der Heilige, gepriesen sei er, zu ihm sagen: „Nimm es von ihnen an, denn sie haben meinen Kindern in Ägypten Gastfreundschaft gewährt." Dann wird der Messias ihre Geschenke annehmen. Nach Ägypten wird sein Nachbar Äthiopien folgen und denken, wenn der Messias Gaben von Ägypten annimmt, das Israel geknechtet hat, um wie viel mehr von mir, der ich sie nicht geknechtet habe. Und so wird es geschehen. Nach diesen beiden Reichen werden alle anderen folgen, und alle Gaben werden

---

876 [346] ShemR 33,4; 35,6; PesK 1,3 (Braude S. 15); BamR 12,8 (gegen Ende); ShirR 3,25. Cf auch die Beschreibung bei Philo, VitMos 2(3),3-10 z.B. (Badt)... *auf dem Berg unterwiesen wurde, wo er für die künftige Herstellung der körperlichen Gegenstände körperlose Bilder im Geiste schaute ... so stellte er eben den Geist durch Gold, durch Erz die Sinnenwelt dar ... und die Zahl vierzig, die schöpfungskräftigste, in der, wie es heißt, der Mensch in der Werkstatt der Natur gebildet wird* (gemeint sind die vierzig Wochen der Schwangerschaft).

877 [347] [Tadshe 2].

878 Ginzberg: Pentecost; = Schawuot, Wochenfest, Fest der Erstlingsfrüchte usw. Cf EJ s.v. Pentecost.

879 [348] [Tadsche 10].

880 [349] In TanB (Bietenhard 1,388) findet sich eine Auslegung für ‚dreizehn Dinge' im Heiligtum. In EkhR 2,6 (zu Thr 2,3) sind zehn Hörner erwähnt, die aber differieren.

881 Ps 137,7 (Mendelssohn).

angenommen, außer denjenigen Roms. Dies Königreich wird schwer enttäuscht werden, denn wegen seiner Verwandtschaft mit Israel werden sie eine freundliche Behandlung durch den Messias erwarten, der ja die Gaben der mit Israel nicht verbundenen Völker gütig angenommen hat. Aber Gott wird dem Messias zurufen: „Bedrohe dies Untier, das sich vom Fett der Völker nährt, das seine Ansprüche damit begründet, daß es ein Nachkomme Abrahams durch dessen Enkel Esau ist, das Volk, das alles Geld nimmt ohne Gegengabe, das Israel vom Studium der Torah abhielt und zu Taten verleitete, die den Wünschen Satans entsprachen.“[882]

3.043 Die priesterlichen Gewänder

(P 167; HS 942)

Gleichzeitig mit dem Bau des Heiligtums und seiner Geräte wurden die priesterlichen Gewänder für Aaron und seine Söhne angefertigt. Damals gab Gott die Wahl Aarons zum Amt des Hochpriesters bekannt und sagte zu Moshe: „Geh und mach Aaron zum Hochpriester.“ – Moshe: „Aus welchem Stamm?“ – Gott: „Aus dem Stamm Levi.“ Moshe war sehr glücklich, als er hörte, daß der Hochpriester aus diesem Stamm erwählt werden sollte, und er freute sich noch mehr, als Gott hinzufügte: „Erwähle deinen Bruder Aaron.“ Die Wahl Aarons war aber auch eine Enttäuschung für Moshe, der gehofft hatte, Gott würde ihn selbst als Hochpriester bestimmen; doch Gott hatte diese Würde für Aaron bestimmt, um ihn für seine frommen Taten zu belohnen, als Israel das Goldene Kalb anbetete. Denn als Moshe vom Sinai zurückkam und das von Aaron angefertigte Goldene Kalb sah, dachte er, sein Bruder sei nicht besser als alle anderen und hätte sich auch dem Götzendienst ergeben. Aber Gott wußte, daß Aarons Beteiligung nur dem frommen Bemühen zu verdanken war, das Volk hinzuhalten, bis Moshe zurückkam. Deshalb hatte Gott ihm gesagt: „Ich sehe deine guten Gründe und, bei deinem Leben, ich will dich bestellen als einen Wächter über die Opfer, die mir meine Kinder darbringen werden.“ Aus Rücksicht auf Moshes Gefühle übertrug er ihm dessen Ernennung und sprach zu ihm: „Ich selbst hätte deinen Bruder zum Hochpriester ernennen können, ohne dir etwas davon zu sagen, aber ich übertrage dir diese Aufgabe, damit du eine Gelegenheit hast, dem Volk deine Bescheidenheit zu zeigen, die dich nicht selbst nach diesem hohen Amt streben läßt.“[883]

So wurden nun auf Gottes Anweisung hin Aaron und seine beiden Söhne zu Priestern bestimmt und zwar nicht nur für eine begrenzte Zeit, sondern sie wurden mit der Priesterschaft betraut in alle Ewigkeit. Sobald dies geschehen war, ging Moshe daran, sie sorgfältig in den priesterlichen Gesetzen zu unterrichten.[884]

---

[882] [350] Pes 118b (zu Ps 68, 30ff; cf Wünsche S. 354); ShemR 35,5. Das Motiv der Verwandtschaft Roms mit Israel und der Ansprüche, die es daraus ableitet, kommt sehr häufig vor und ist wohl antichristlich zu verstehen. Zu den vier Königreichen cf 3.037: Zu den Gaben auch Hen(gr) 53,1; 90,30.

[883] [351] ShemR 37,1-4; MTeh 101,2 (Wünsche 2,100f) schreibt, daß der Stamm Reuben zurückgewiesen wurde wegen Reubens Sünde mit der Bilhah (u.a. 2.2.02), der Stamm Simeon wegen der Sünden bei Shittim (cf 3.104), der Stamm Joseph wegen Josephs Beschuldigung seiner Brüder (2.1.01). Aarons Eifer, das Volk zu lehren in ER (13)14,63 (Braude-Kapstein 143f); die dauernde Beauftragung seines Hauses ER (31)29 (ebd. 342).

[884] [352] ShemR 38,1; TanB (Bietenhard 1,398 f).

Gott ordnete die folgenden Dinge als Teil von Aarons Kleidung an:[885] den Leibrock, den Kopfbund, den Gürtel, die Brusttasche, das Schulterkleid (Ephod), das Obergewand und das Stirnblatt von feinem Gold. Seine Söhne aber benötigen nur die ersten vier Teile. Alles hatte eine sühnende Kraft, jedes für ein bestimmtes Vergehen. Der Leibrock sühnte das Blutvergießen, die Beinkleider sühnen die Unzucht, der Kopfbund den Hochmut, der Gürtel den Diebstahl, manche sagen die sündhaften Gedanken, die Brusttasche die parteilichen Urteile, der Schulterlatz den Götzendienst, die Glöckchen am Obergewand sühnen die Verleumdung und das goldene Stirnblatt die Schamlosigkeit, manche sagen die Gotteslästerung.[886]

Die Brusttasche und das Ephod (Schulterkleid) waren mit Edelsteinen besetzt, die die Fürsten dem Heiligtum geschenkt hatten, obwohl sie genau genommen Gaben Gottes waren. Denn Edelsteine und Perlen waren mit dem Manna herabgeregnet und von den Edlen in Israel aufgesammelt und aufbewahrt worden, bis das Heiligtum errichtet wurde, zu dem sie sie dann stifteten.[887] Das Ephod hatte nur zwei kostbare Steine, einen an jeder Schulter, und auf jeden der Steine waren die Namen von sechs Stämmen in folgender Ordnung eingraviert: Reuben, Levi, Issachar, Naphtali, Gad, Jehoseph auf der rechten Schulter; Simeon, Judah, Zebulon, Dan, Ascher, Benjamin auf der linken Schulter. Der Name Joseph wurde Jehoseph geschrieben, eine Maßnahme, durch welche die beiden Steine genau die gleiche Buchstabenzahl enthielten.[888]

Auf der Brusttasche befanden sich zwölf Edelsteine, auf denen die Namen der Patriarchen denen der zwölf Stämme vorangingen und außerdem am Ende die Worte standen: „Sie alle sind die zwölf Stämme Israels.“[889]

3.044 Die Steine auf dem Brustschild

(P 169/ Hs o.Ü. 944)

Die zwölf Steine unterschieden sich nicht nur in ihrer Farbe, sondern jeder hatte auch eine besondere Eigenart, und Farbe und Eigenart hatten einen speziellen Bezug zu dem Stamm, dessen Name der Stein trug. Reubens Stein war der Rubin mit der Besonderheit, daß durch ihn, wenn eine Frau ihn berührte und anfaßte, ihre Schwangerschaft gefördert wurde, denn Reuben hatte die Dudaim gefunden, welche Schwangerschaft hervorriefen.[890] - Simeons Stein war der Smaragd, der

---

[885] Die Ausdrücke für die einzelnen Teile variieren in den deutschsprachigen Bibelübersetzungen. Ich wähle meist einen möglichst anschaulichen Ausdruck (oft Luther), obwohl die Einzelheiten der Priesterkleidung weitgehend ungeklärt sind. Ich verweise auf die sehr ausführliche Darlegungen bei Benno Jacob: Exodus S. 1017ff.; Mikraot Gedolot (Judaica Press); Böckler Plaut.

[886] [353] WajR 10,6; Zev 88a; Ar 16a; ich folge teilweise dem Wortlaut bei Goldschmidt und ergänze leicht; Yom 7a/b. Sehr ausführliche Beschreibung und Deutung (kosmologisch) in Philo, VitMos 2(3) 11-14; auch JosAnt 3,7. Von beidem keine Spuren in der rabbinischen Literatur.

[887] [354] ShemR 33,8 mit dem Zusatz, daß damals jeder Israelit so reich war, daß er das Heiligtum allein hätte finanzieren können; Yom 95a; cf 3.046.

[888] [355] Ps 81,6: (nur hier). Sot 36a; s.u.

[889] [356] Gen 49,28. Yom 73b; Sot 36b; Arist(obul) 97; JosAnt 3,7,5. Die Ergänzungen waren nötig, damit jeder Stein alle Buchstaben des Alphabets enthielt, denn sonst wären die Orakelsprüche nicht möglich gewesen. Cf 3.044.

[890] Cf 1.6.12.

die Eigenschaft hat zu zerbrechen, sobald eine unzüchtige Frau ihn anschaut, ein passender Stein für einen Stamm, dessen Anführer, Simeon, in Zorn ausbrach durch die unzüchtige Tat von Schechem.[891] Gleichzeitig war es auch eine Warnung für den Stamm Simeon, der bei Shittim Unzucht trieb mit den Töchtern Moab, sich vor Wollust zu hüten und wie der Stein kein Laster zu dulden. – Levis Stein war ein Karfunkel, der hell strahlt, wie gleichsam die Gesichter des Stammes von Gelehrsamkeit und Frömmigkeit erleuchtet waren. Dieser Stein macht den weise, der ihn trägt, und wahre Weisheit ist die Gottesfurcht, und nur dieser Stamm hatte keinen Anteil an der Anbetung des Goldenen Kalbes. - Judahs Stein war ein grüner Smaragd, der seine Träger im Krieg siegreich macht, passend für diesen Stamm, aus dem die jüdischen Könige kommen, die Israels Feinde vertrieben. Die Farbe grün spielt an auf die Scham, die Judahs Gesicht grün werden ließ, als er sein Verbrechen mit Tamar öffentlich gestand.[892] – Issachars Stein war ein Saphir, denn dieser Stamm widmete sich völlig dem Studium der Torah, und es ist genau der Stein, aus dem die Gesetzestafeln gehauen waren. Dieser Stein fördert die Kraft der Vision und heilt viele Krankheiten, wie auch die Torah, der sich dieser Stamm widmete, das Auge erleuchtet und den Körper stärkt. - Die weiße Perle ist der Stein Zebulons, denn er befuhr mit seinen Handelsschiffen die Meere und bezog seinen Unterhalt aus dem Ozean, aus dem die Perle stammt. Die Perle hat außerdem die Eigenschaft, ihrem Besitzer Schlaf zu bringen, und es ist besonders verdienstvoll für diesen Stamm, daß sie ihre Nächte mit Handel verbringen, um ihren Bruderstamm Issachar zu erhalten, der allein für das Studium der Torah lebt. - Dans Stein war eine Sorte Topas, in dem man das Gesicht eines Mannes ausgehöhlt erkennen konnte, denn die Daniten waren sündige Menschen, die das Gute in Böses verkehrten, daher die negative Ansicht eines Mannes. - Der Türkis war Naphtalis Stein, denn er verleiht seinem Besitzer Geschwindigkeit beim Reiten, und Naphtali war „ein schneller Hirsch."[893] – Gads Stein war der Kristall, der seinem Träger Kampfesmut gibt, deshalb diente dieser kriegerische Stamm, der für den Herrn kämpfte, als Mahnung, niemanden zu fürchten und auf Gott zu vertrauen. – Der Chrysolith war Aschers Stein, und wie dieser Stein die Verdauung fördert und seinen Besitzer kräftig und wohlgenährt macht, so waren die Ackerbauprodukte des Stammes Ascher von solch hervorragender Qualität, daß sie wohlgenährt den machten, der davon aß. – Josephs Stein war der Onyx, der seinen Träger mit Anmut ausstattet, und durch seine Anmut fand Joseph Gunst in den Augen aller Menschen. – Jaspis war Benjamins Stein, und wie dieser Stein seine Farbe verändert, mal rot, mal grün, sogar schwarz, so änderten sich Benjamins Gefühle für seine Brüder. Mal war er wütend auf sie, weil sie Joseph in die Sklaverei verkauft hatten, den einzigen Bruder seiner eigenen Mutter Rahel, und in dieser Stimmung war er nahe dran, ihre Tat seinem Vater zu verraten, aber damit er sie nicht beschäme, enthüllte er ihr Geheimnis nicht. Auf diese seine Verschwiegenheit bezieht sich der hebräische Name des Steins, Yashpeh, der bedeutet „es gibt einen

[891] Cf 1.6.18.
[892] Cf 2.1.07.
[893] Gen 49,21; cf u.a. 2.2.09; auch 4.05.08.

Mund“, denn Benjamin, obwohl er einen Mund hatte, sprach die Worte nicht aus, die seine Brüder in Ungnade gebracht hätten.[894]

Die zwölf Steine des Brustschilds mit ihren leuchtenden Farben hatten große Bedeutung für die Orakelsprüche des Hochpriesters, der durch diese Steine die Urim und Thummim arbeiten ließ. Denn wann immer ein König oder Haupt des Sanhedrin Weisung von den Urim und Thummim haben wollte, begab er sich zum Hochpriester. Der - gekleidet mit Ephod und Brustschild - forderte ihn auf, ihm ins Gesicht zu sehen und sein Anliegen vorzubringen. Dann blickte der Hochpriester hinunter auf seinen Brustschild und sah, welche der Buchstaben, die in die Steinen eingraviert waren, besonders leuchtend erschienen, und daraus formulierte er dann seine Antwort.

So geschah es beispielsweise, als David die Urim und Thummim befragte, ob Saul ihn verfolgen würde, daß der Hochpriester folgende Buchstaben hervorleuchten sah: das Jod im Namen Judah, das Resch im Namen von Reuben und das Dalet im Namen Dans, daher war die Antwort: Yered, „er wird verfolgen“. – Die Auskunft dieses Orakels war immer zuverlässig, denn der Name Urim und Thummim bedeutet „diese Antworten verbreiten Licht und Wahrheit.“ Aber nicht jedem Hochpriester gelang ihre Benutzung. Nur ein Hochpriester, der vom heiligen Geist durchdrungen war und auf dem die Shekinah ruhte, konnte eine Antwort erhalten, ansonsten hielten die Steine ihre Wunderkraft zurück. Wenn aber der Hochpriester würdig war, erhielt er auf jede Frage eine Antwort, denn auf diesen Steinen waren alle Buchstaben des Alphabets eingraviert, so daß alle möglichen Wörter aus ihnen zusammengestellt werden konnten.[895]

---

[894] [357] [Entlegene Quelle]. Ginzberg weist darauf hin, daß die alte rabbinische Literatur nichts über die Eigenarten der Steine sagt und seine Quelle wahrscheinlich auf einem mittelalterlichen Lapidarium basiert. Er verweist u.a. auf ShemR 38,8-9; auch TPsJ Num 2,3-32.

[895] [358] Yom 73a/b (Goldschmidt): „Die Rabbanan lehrten: Wie befragt man [das Orakel]? Der Fragende wendet das Gesicht gegen den Befragten und der Befragte wendet das Gesicht gegen die Göttlichkeit, und der Fragende spricht: *Soll ich diese Horde verfolgen?* Darauf erwidert der Befragte: So spricht der Herr: Ziehe hin, du wirst Gelingen haben. R. Jehuda sagt, er brauche nicht zu sagen: so spricht der Herr, sondern nur: ziehe hin, du wirst Gelingen haben. Man befrage nicht mit lauter Stimme, denn es heißt: er befrage für ihn, auch nicht nur im Herzen denkend, denn es heißt: er befrage für ihn vor dem Herrn, sondern in der Weise, wie Hanna bei ihrem Gebete sprach, wie es heißt: *Hanna redete in ihrem Herzen.* Man richte nicht zwei Fragen zugleich; hat man es getan, so beantwortet man ihm nur eine, und zwar beantwortet man ihm nur die erste, denn es heißt: *werden die Leute von Qeila mich ihm ausliefern? wird Saul herabkommen* etc.? *da antwortete der Herr: Er wird herabkommen.* - Du sagtest ja aber, man beantworte ihm nur die erste!? - David fragte in unrichtiger Reihenfolge und man antwortete ihm in richtiger Reihenfolge. Sobald er gemerkt hatte, daß er nicht in richtiger Reihenfolge gefragt, wiederholte er die Frage in richtiger Reihenfolge, denn es heißt darauf: ... *werden die Leute von Qeila mich und meine Leute Saul ausliefern? da erwiderte der Herr: Sie werden ausliefern.* Sind aber beide Fragen dringend, so beantwortet man ihm beide, denn es heißt: *da fragte David den Herrn: Soll ich diese Horde verfolgen? werde ich sie einholen? Da antwortete ihm der Herr: Verfolge, denn du wirst sie einholen und du wirst Rettung bringen.* Und obgleich der Spruch des Propheten rückgängig gemacht werden kann, der Spruch des Orakels aber wird nicht rückgängig gemacht, denn es heiß: *nach der Entscheidung des Orakels.* - Weshalb heißt [das Orakel] 'Licht und Wahrheit'? - Licht, weil es seine Worte beleuchtet, Wahrheit, weil seine Worte sich bewahrheiten. ... Man wandte ein: Man befrage keinen Priester, der nicht durch den heiligen Geist spricht, auf dem nicht die Göttlichkeit ruht“ ... – „Mit

3.045 Die Vorbereitung der Stiftshütte

(P 173; Hs 947)

Am elften Tag im Tishri versammelte Moshe das Volk und teilte ihnen mit, daß es Gottes Wunsch sei, ein Heiligtum bei ihnen zu haben, und daß jedermann aufgefordert sei, dafür jedes ihm gefällige Opfer zu bringen. Gleichzeitig schärfte er ihnen ein, wie fromm auch immer eine tatkräftige Teilnahme am Bau des Heiligtums sei, daß sie auf keinen Fall den Shabbath brechen dürften, um die Sache zu beschleunigen. Moshe erklärte ihnen in diesem Zusammenhang die Arten der Arbeit, die am Shabbath erlaubt bzw. verboten sind, denn es gab nicht weniger als neununddreißig Beschäftigungen, deren Ausübung am Shabbath mit der Todesstrafe bedroht war.[896]

Wegen der Wichtigkeit der Einhaltung des Shabbath teilte Moshe die betreffenden Vorschriften der großen Menge des versammelten Volkes direkt mit und nicht allein den Ältesten. Er handelte so nach Gottes Befehl, der zu ihm sagte: „Geh Moshe, ruf die große Versammlung zusammen und teile ihnen die Shabbathgesetze mit, damit die folgenden Geschlechter deinem Beispiel folgen und am Shabbath das Volk in den Synagogen versammeln mögen, um sie in der Torah zu unterrichten, damit sie wissen, was erlaubt und was verboten ist, damit mein Name bei meinen Kindern verherrlicht werde.“ Im Sinne dieser Vorschrift traf Moshe die Einrichtung, daß an jedem heiligen Tag in der Synagoge gepredigt werden solle und Unterricht erteilt über die Bedeutung des besonderen Feiertages.[897] Er ermahnte das Volk mit dem Worten: „Wenn ihr meinem Beispiel folgt, wird Gott euch das so anrechnen, als hättet ihr ihn vor aller Welt als euren König anerkannt.“[898]

Die Betonung der Einhaltung der Shabbathgesetze war sehr notwendig, denn die Leute waren sehr begierig, ihre Beiträge zum Heiligtum abzuliefern, so daß Moshe am Shabbath eine Vorschrift verkünden ließ, daß sie nichts aus ihren Häusern bringen dürften, denn das Tragen von Sachen sei am Shabbath verboten.[899]

Israel war ein eigenartiges Volk, das dem Ruf, Gold für das Goldene Kalb zu bringen, folgte und das nicht weniger eifrig war, der Aufforderung Moshes zu folgen, Gold für das Heiligtum zu bringen. Sie begnügten sich nicht damit, diese Sachen aus ihren Häusern und Vorratskammern zu bringen, sondern sie nahmen auch Schmuck von ihren Frauen, Töchtern und Söhnen und brachten sie Moshe zum Bau der

---

dem Tode der ersten Propheten hörten Urim und Tummim auf“ (Sot 9,12 bzw. 48b, Goldschmidt), wobei mit den ersten Propheten die des ersten Tempels gemeint sind, so daß die Orakel mit der Zerstörung des ersten Tempels endeten.

[896] [359] MekhY (Lauterbach 3,205f; Stemberger 419f); aufgezählt in Shab 7,2.

[897] [360] Meg 4a.

[898] [360] Der Shabbath als Tag des Studiums und der religiösen Belehrung wird in der jüdischen Literatur häufig erwähnt, z.B. Pes 68b; PesR 23 (allgemein, speziell 23,9) (Braude 1,472ff; 490f). Problem ist die Vereinbarung der Festfreude mit dem Lernen; halb und halb, oder für die Gelehrten (die auch werktags lernen) und die Arbeiter (die nur sonntags lernen können). Philo, VitMos 2(3),27 (Badt): *Ihre Bethäuser in den einzelnen Städten sind nichts anderes als Lehrstätten der Weisheit, Mannhaftigkeit, Mäßigung, Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Heiligkeit und jeglicher Tugend, durch die die weltlichen und religiösen Interessen überdacht und zu rechtem Ziele geführt werden*; AntBib 11,8.

[899] [361] Shab 70a.

Stiftshütte. Auf diese Weise dachten sie, ihre Sünde der Anfertigung des Goldenen Kalbes wieder gutzumachen, denn damals hatten sie den Schmuck dafür benutzt, jetzt nahmen sie ihn für das Heiligtum Gottes.[900]

Die Frauen waren nicht weniger eifrig, ihren Teil beizutragen, und mühten sich besonders um die wollenen Vorhänge. Sie taten dies auf so wundersame Weise, daß sie die Wolle spannen, wenn sie noch auf den Schafen war.[901] Anfangs wollte Moshe keinen Beitrag von Frauen annehmen, aber sie brachten ihre Umhänge und kupfernen Spiegel und sagten: „Warum weist du unsere Gaben zurück? Wenn der Grund ist, daß du im Heiligtum nichts haben willst, womit die Frauen ihre Schönheit hervorkehren, siehe, hier sind unsere Umhänge, mit denen wir normalerweise unsere Reize vor den Augen der Männer verhüllen. Wenn du befürchtest, etwas anzunehmen, was nicht uns gehört sondern unseren Männern, siehe, hier sind unsere Spiegel, die uns allein gehören, nicht unseren Männern." Als Moshe die Spiegel sah, wurde er sehr zornig und befahl, die Frauen von ihm weg zu jagen, indem er ausrief: „Was sollen diese Spiegel im Heiligtum, die doch nur dazu dienen, sexuelle Wünsche zu erregen?" Aber Gott sagte zu Moshe: „Diese Spiegel sind mir wahrhaftig lieber als alle anderen Gaben, denn diese Spiegel waren es, die mir meine Heerscharen erhalten haben. Denn in Ägypten, als die Männer von ihrer schweren Arbeit erschöpft waren und die Frauen mit Essen und Trinken zu ihnen kamen, nahmen sie ihre Spiegel zur Hand und sagten zärtlich zu ihren Männern: Schau in den Spiegel, ich bin doch viel schöner als du! und so ergriff Leidenschaft die Männer und sie vergaßen ihre Sorgen und vereinigten sich mit ihren Frauen, so daß sie viele Kinder zu Welt brachten. Nimm du nun diese Spiegel und fertige aus ihnen das Becken, welches das Wasser für die Reinigung der Priester enthält." Aus diesem Behälter wurde außerdem das Wasser genommen, daß eine ehebruchsverdächtige Frau trinken mußte, um ihre Unschuld zu erweisen. Wie früher die kupfernen Spiegel benutzt wurden, um eheliche Zuneigung zu erwecken, so wurde daraus das Gefäß gemacht, dessen Wasser den ehelichen Frieden zwischen Ehemann und Ehefrau wieder herstellen sollte.

Als Moshe auf Gottes Befehl hin bekannt gab, daß jeder, Mann oder Frau, der willigen Herzens war, ein Opfer bringen möge, war der Eifer der Frauen so groß, daß sie ihre Männer beiseite stießen und mit ihren Gaben vorwärst drängten,[902] so daß in zwei Tagen, alles was zur Herstellung des Heiligtums nötig war, in Moshes Händen war. Die Fürsten der Stämme kamen mit ihrem Beitrag fast zu spät und brachten im letzten Moment Edelsteine für die Gewänder Aarons, damit sie nicht etwa nichts zum Heiligtum beigetragen hätten. Aber Gott mißfiel ihre

---

[900] [362] ShemR 41,2 (aus Ex 36,3 wird gefolgert, daß zwei Morgenstunden ausreichten, um alles zu bringen); BamR 12,16; MTeh 101,4 (Wünsche 2,102); TanB (Bietenhard 1,387).

[901] [363] Shab 74b; 99a; zu Ex 35,26, wo es eigentlich heißt, daß sie Ziegen spannen.

[902] [364] BamR 9,14; cf Sot 11b. Die Erzählung von den Spiegeln der Frauen wird dem Gedanken Ausdruckgegeben, daß die Absicht mehr zählt als die Tat; cf Men 13,11 (Goldschmidt): *Ob viel oder wenig, wenn er nur sein Herz zum Himmel richtet.* Cf WajR 3,5 mit Ähnlichkeit zu Mk 12,44. Nach Philo, VitMos 2(3) 15 bewirkt das Besprengen mit dem Wasser aus diesem Becken eine Erinnerung an die Spiegel und eine Spiegelung der eigenen Seele und evtl. zur Besserung.

Verspätung, und deshalb versuchten sie später, die ersten zu sein, die Opfer im Heiligtum darbrachten.[903]

Nachdem so alles Nötige beigebracht war, begann Bezalel sein Werk mit Einsatz seines ganzen Herzens, und deshalb spricht die Heilige Schrift nur von ihm als dem Erbauer, obwohl ihm viele andere bei seiner Arbeit zur Seite standen. Zuerst machte er die Bretter, dann widmete er sich ihrem Überzug, und als dies fertig war, ging er an die Anfertigung des Vorhanges, dann vollendete er die Lade mit der Deckplatte dazu[904] und schließlich den Tisch für die Schaubrote und den Leuchter.[905]

3.046 Die Errichtung der Stiftshütte

(P 176; Hs ohne Hinweis 951, s.u.)

Die Arbeit für das Heiligtum machte rasche Fortschritte, und alles wurde noch im Monat Kislew fertig, aber erst drei Monate später wurde es aufgebaut. Zwar wollte das Volk das Heiligtum sofort aufbauen und weihen, aber Gott befahl Moshe bis zum ersten Tag des Nisan zu warten, denn das war Isaaks Geburtstag, und Gott wollte, daß die Freude der Einweihung an diesem Freudentag stattfinden solle. Die Spötter in Israel, die dies natürlich nicht wußten, verhöhnten Moshe und sagten: „Natürlich, ist es denn möglich, daß die Shekina ruhen sollte auf dem Werk von Amrams Sohn?“[906]

Im Zusammenhang mit dem Heiligtum hatte Moshe viel zu leiden unter den Spöttern und bösen Zungen. Wenn er sich auf der Straße zeigte, dann reifen sie einander zu: „Schaut euch den fetten Hals und die strammen Waden von Amrams Sohn an, der von unserem Geld ißt und trinkt!“ Einer antwortete dann: „Glaubst du denn, daß einer, der den Bau des Heiligtums in seinen Händen hat, ein armer Mann bleibt?“ Moshe antwortete nichts, beschloß aber, sobald alles fertig wäre, dem Volk eine genauen Abrechnung vorzulegen, was er dann auch tat. Doch als es dazu kam, vergaß er einen Punkt über eintausend siebenhundert fünfundsiebzig Shekel, die er für Haken ausgegeben hatte, um die Vorhänge des Heiligtums damit zu befestigen. Als er aber zufällig seine Augen erhob, sah er die Shekinah auf den Haken ruhen und wurde so auf seinen Fehler aufmerksam. Danach war ganz Israel überzeugt, daß Moshe ein treuer und zuverlässiger Verwalter war.[907]

Weil das Volk viel mehr Material gebracht hatte, als zum Bau des Heiligtums nötig war, errichtete Moshe ein zweites Zelt außerhalb des Lagers an der Stelle, wo Gott sich ihm zu offenbaren pflegte, und dieses „Zelt der Begegnung“ glich in allen Teilen dem Heiligtum im Lager.[908] [909]

---

[903] [365] TanB (Bietenhard 2,246). Cf in 3.050.

[904] Ginzberg: *penance-cover*; dem entspricht Luthers Übersetzung: *Gnadenthron*. Das hebräische Wort kapporeth wird mit *ich vergebe*: mekapper in Verbindung gebracht; cf Jom Kippur.

[905] [366] ShemR 50,4f; TanB (Bietenhard 1,422f).

[906] [367] PesR 6,5 (Braude 1,124); der Monat Kislew wurde später entschädigt durch das Hanukkahfest in Erinnerung an die Wiedereinweihung des Tempels unter den Makkabeern; ShemR 52,2; TanB (Bietenhard 1,429). Zum Mäkeln der Leute über Moshe cf in 3.014.

[907] [368] TanB (Bietenhard 1,426); ShemR 51,6; Qid 33b; Zohar 2,226b (hier erinnert ihn eine himmlische Stimme daran).

[908] [369] ShemR 51,2; TanB (Bietenhard 1,412). Zum Problem des zweiten Zeltes cf Mikraot Gedolot zu Ex 33,7; Benno Jacob, Exodus 949ff.

[909] Im Druck der Hs ist hier die Kapitelüberschrift von oben hier eingesetzt.

Als nun also alles vorbereitet war, war das Volk sehr enttäuscht, daß die Shekinah noch nicht über ihrem Werk ruhte, und sie begaben sich zu den weisen Männern, die an der Vorbereitung gearbeitet hatten, und sagten zu ihnen: „Warum sitzt ihr so untätig herum, baut das Heiligtum auf, damit die Shekinah unter uns wohnen möge.“ Sie versuchten nun, es aufzurichten, aber vergeblich, denn kaum meinten sie, es stünde jetzt, als es wieder zusammenfiel. Da gingen alle zu Bezalel und seinem Gehilfen Oholiab und sagten: „Baut ihr nun das Heiligtum auf, ihr habt es konstruiert, also wird es dann auch stehen bleiben.“ Aber als selbst diese beiden Baumeister das Heiligtum nicht aufrichten konnten, fingen sie an zu mäkeln: „Nun seht ihr, was der Sohn Amrams angerichtet hat. Wir haben unser Geld verbraucht und viele Plagen auf uns genommen, bloß weil er uns versichert hat, daß der Heilige, gelobt sei er, herabsteigen würde vom Aufenthalt unter seinen Engeln und bei uns wohnen würde unter den Teppichen aus Ziegenhaar, aber alles war völlig umsonst.“ Sie gingen nun zu Moshe und sprachen: „Unser Lehrer Moshe, wir haben alles getan, was du uns gesagt hast, wir haben alles gegeben, was du von uns erbeten hast. Sieh nun auf dieses vollendete Werk und sag uns, ob wir etwas vergessen oder etwas getan haben, was wir besser unterlassen hätten. Untersuch alles gründlich und antworte uns.“ Moshe mußte zugeben, daß alles nach seinen Anordnungen ausgeführt war. „Aber wenn dem so ist,“ fuhr das Volk fort, „warum bleibt dann das Heiligtum nicht stehen? Sogar Bezalel und Oholiab konnten es nicht aufrichten, auch nicht alle weisen Männer.“ Diese Mitteilung bereitete Moshe großen Kummer, der den Grund nicht verstehen konnte. Da sagte Gott zu ihm: „Du warst betrübt darüber, daß du keinen Anteil am Bau des Heiligtum hattest, das das Volk mit Material ausstattete und das Bezalel, Oholiab und die weisen Männer in Handarbeit hergestellt haben. Deshalb geschah es, daß niemand es aufrichten konnte, denn ich wollte, daß Israel sieht, daß es nicht stehen kann, außer wenn du es errichtest.“ Moshe erwiderte: „O Herr der Welt! Ich weiß nicht, wie ich es errichten soll.“ Aber Gott antwortete: „Geh und beschäftige dich damit, und während du dies tust, wird es sich von alleine aufstellen.“ Und so ist es geschehen. Kaum hatte Moshe seine Hand daran gelegt, als es auch schon aufrecht dastand, und das Geschwätz, Moshe habe das Heiligtum willkürlich und ohne Befehl Gottes bauen lassen, verstummte ein für allemal.[910]

3.047 Die Einsetzung der Priester

(P 179; Hs o.Ü. 953)

Bevor das Heiligtum und seine Geräte für den Gottesdienst bereitgestellt wurden, wurden sie mit heiligem Öl gesalbt. Dabei geschah das Wunder, daß zwölf Log Öl nicht nur ausreichten, das ganze Heiligtum und seine Gerätschaften zu salben und auch Aaron und seine beiden Söhne sieben Tage lang während ihrer Einsetzung, sondern mit eben diesem Öl wurden alle Nachfolger Aarons im Amt des Hochpriesters gesalbt und viele Könige bis in die Tage Josias.

---

[910] [370] TanB (Bietenhard 1,427; ShemR 52,2f. (Man brauchte für die Herstellung drei Monate, dann blieb das Zelt drei Monate eingefaltet liegen, da es an Isaaks Geburtstag errichtet werden sollte). Num 7,1 spricht davon, daß Moshe die Wohnstätte aufrichtete, nicht Israel; cf BamR 12,1.

Ein besonderes Wunder geschah, als Aaron gesalbt wurde und an seinem Bart zwei Tropfen des heiligen Öls hängen blieben wie zwei Perlen. Sie verschwanden nicht einmal, wenn er seinen Bart trimmte, sondern wanderten dann an die Wurzeln der Haare. Moshe befürchtete anfangs, daß diese nutzlose Verschwendung von heiligem Öl an Aarons Bart als Sakrileg angesehen werden könnte, aber eine Hallstimme[911] beruhigte ihn. Und auch Aaron beruhigte eine solche Stimme, der sich ebenfalls vor diesem Ereignis fürchtete, wodurch heiliges Öl zu seinem persönlichen Gebrauch diente.[912]

Die Salbung von Aaron und seinen beiden Söhnen war nicht die einzige Handlung, die sie zu Priestern machte, sondern eine ganze Woche lang mußten sie in der Nähe des Heiligtums leben, abgeschieden von allem anderen. In dieser Zeit vollzog Moshe alle priesterlichen Pflichten, er brachte auch Opfer für Aaron und seine Söhne dar und besprengte sie mit dem Blut der Opfertiere.[913]

Es geschah am dreiundzwanzigsten Adar, daß Gott dem Moshe auftrug, Aaron und seine Söhne als Priester einzusetzen, und zu ihm sagte: „Geh hin und überrede Aaron, daß er sein Priesteramt annimmt, denn er ist ein Mann, der Ämter scheut. Aber vollziehe seine Einsetzung vor ganz Israel, so daß er auf diese Weise geehrt und gleichzeitig das Volk gewarnt wird, daß niemand nach Aarons Bestallung sich priesterliche Rechte anmaßt. Versammle die ganze Gemeinde vor dem Eingang des Heiligtums.“ Bei den letzten Worten rief Moshe aus: „Herr der Welt! Wie kann ich vor dem Eingang des Heiligtums, einem Ort der nur zwei Seah[914] mißt, sechzig Myriaden erwachsene Menschen und die Kinder dazu versammeln?“ Aber Gott antwortete: „Was wundert dich das? Ich habe größere Wunder als dieses vollbracht. So war der Himmel ursprünglich so dünn und klein wie die Hornhaut des Auges, und doch habe ich ihn sich über die ganze Welt, von einem Ende zum anderen, ausstrecken lassen. Und auch in der kommenden Welt, wenn alle Menschen von Adam bis zur Zeit der Auferstehung sich in Zion versammeln werden – und die Menge wird so groß sein, daß einer zum anderen sagen wird: ‚Der Raum ist mir zu eng; mach mir Platz, daß ich wohnen kann’[915] – dann werde ich die heilige Stadt so weit machen, daß alle dort bequem Platz finden.“[916]

---

[911] Ich wähle hier den bei Goldschmidt üblichen Ausdruck, bei Wünsche: Himmelsstimme.

[912] [371] Hor 11b/12a; Ker 5b. An beiden Stellen wird ausgeführt, daß, bis Josiah das heilige Öl verbarg (cf 4.09.7), alle Hochpriester und alle Könige, die nicht durch Erbschaft ihr Amt erlangten, mit diesem Öl gesalbt wurden. Während des zweiten Tempels wurden weder Hochpriester noch König mit Salböl gesalbt, allerdings einige Könige mit Balsam. Auch WajR 10,8; BamR 12,15; 14,13; 18,19; PesK 1,6 (Braude 20); SifBam 92; MTeh 133,1 (Wünsche 2,216); TanB (Bietenhard 2,321). An vielen Stellen wird betont, daß in der kommenden Zeit weder Aaron noch der Messias gesalbt werden; es ist zu vermuten, daß dies gegen den christlichen Messias, d.h. „der Gesalbte“, gewandt ist.

[913] [372] PesK 4,5 (hier wird auch die abweichende Meinung diskutiert, daß Moshe die letzten vierzig Jahre seines Lebens als Hochpriester diente); Zev 102a; Taan 11b (er verrichtete den Tempeldienst während der sieben Einweihungstage); WajR 11,6; BamR 9,45; ShemR 37,1; MTeh 99,4 (Wünsche 2,97); PesR 14,11 (Braude 1,285).

[914] Das Hohlmaß wird hier als Maß der Aussaatfläche für eine entsprechende Menge Getreide verwendet.

[915] Jes 49,20.

Moshe tat, wie ihm gesagt war, und in Gegenwart des ganzen Volkes fand die Erhebung Aarons und seiner Söhne zu Priestern statt, woraufhin sie sich eine Woche lang an den Eingang des Heiligtums zurückzogen. Während dieser Woche bereitete Moshe ein Brandopfer und ein Sündopfer und zeigte seinem Bruder Aaron und seinen Söhnen, wie sie die verschiedenen priesterlichen Aufgaben im Heiligtum ausführen sollen. Moshe brachte ein Sündopfer dar, weil er befürchtete, daß unter den für das Heiligtum gespendeten Gaben unehrlich erworbene Güter sein könnten, und weil Gott die Gerechtigkeit liebt und unrecht Gut als Opfer haßt, wollte Moshe durch ein Sündopfer Vergebung für ein mögliches Vergehen erlangen.

Während dieser Woche wurde das Heiligtum nur zeitweilig benutzt. Moshe stellte es morgens und abends auf und legte es jeweils wieder zusammen, und erst nach Ablauf dieser Woche wurde es der dauernden Nutzung übergeben. Dann wurde es nur noch zusammengelegt, wenn Israel von einem Ort zum anderen zog.[917]

Diese sieben Tage der Zurückgezogenheit dienten Aaron und seinen Söhnen nicht nur zur Vorbereitung auf ihren regulären Dienst, sie hatten auch noch eine andere Bedeutung. Gott hatte die auf die Sintflut folgenden sieben Tage als eine Zeit der Trauer verbracht, und nun sollten Aaron und seine Söhne eine Woche lang in absoluter Zurückgezogenheit leben, wie es die Pflicht der Trauernden ist, denn ein schwerer Verlust erwartete sie – der Tod von Nadab und Abihu, der sich am freudenreichen Tag ihrer Weihe ereignete.[918]

3.048 Der Tag der zehn Kronen

(Anfangs Variation zu Aarons Ernennung)

(P 181; Hs 955)

Der erste Tag im Nisan war ein ereignisreicher Tag, „ein Tag, ausgezeichnet durch zehn Kronen.“ Er ist der erste beim Schöpfungswerk; der erste Tag der Fürstengaben; der erste beim Verbot aller anderen Opferstätten; der erste Tag, an dem die Priester Opfer darbrachten; der erste, an dem die Priester den Segen über Israel sprachen; der erste Tag des regulären Tempeldienstes; der erste beim Verzehr der Priesteropfer; der erste, an dem das himmlische Feuer zum Altar herabkam; außerdem war es der erste Tag der Woche, ein Sonntag, und der erste Tag des ersten Monats des Jahres.[919]

An diesem Tag nach „der Woche der Einweisung“[920] für Aaron und seine Söhne sagte Gott zu Moshe: „Glaubst du, daß du Hochpriester werden sollst, weil du diese ganze Woche den Priesterdienst verrichtet

---

[916] [373] TanB (Bietenhard 2,35); BerR 5,7; WajR 10,9; DevR 4,11; SifDev 1 (Bietenhard S. 9); PesK 12,22 (Braude 328); 20,7 (ebd. 449); PesR 21,8 (Braude 1,429); 1,3 (ebd. 1,40); ARNA 35.04; BB 75b. Das Problem ist, wie zur Zeit der Auferstehung die zahllose Menge (Myriaden mal Myriaden- eine Zahl, die nur – oder: nicht einmal - Mathematiker berechnen können) in Jerusalem Platz finden kann. Wahrscheinlich hängt auch Hen(gr) 89,36 hiermit zusammen.

[917][374] BamR 13,2; PesK 1,5 (Braude 18f); PesR 5,2 (Braude 1,94). TanB (Bietenhard 2,37).

[918] [375] BerR 100,7; TanB (Bietenhard 2,38); cf 3.049.

[919] [376] Shab 87b; teilweise n. Goldschmidt. BerR 3,9; BamR 13,6; PesR 7,4 (Braude 1,137f); cf SifBam 44.

[920] P 182: *week of training*; Hs 956: *Übungswoche*.

hast? Nicht so, berufe Aaron und teile ihm mit, daß er zum Hochpriester bestimmt ist, und gleichzeitig berufe die Ältesten und verkünde in ihrer Gegenwart seine Erhebung in diese Würde, damit nicht etwa jemand sagen könnte, Aaron habe sie sich selbst angemaßt.“[921] So ging nun Moshe, - dem Beispiel Gottes folgend, der ihn am Sinai vor allen anderen ausgezeichnet hatte, indem er sprach: „Und du sollst heraufkommen, du und Aaron mit dir, aber die Priester und das Volk sollen nicht hindurchbrechen,“ – zuerst zu Aaron, dann zu Aarons Söhnen und erst dann zu den Ältesten, um mit ihnen die Vorbereitungen für die Amtseinsetzung Aarons zu besprechen.[922]

Als Moshe zu Aaron kam und ihm die Nachricht von Gottes Beauftragung, ihn zum Priester zu machen, brachte, sagte Aaron: „Wieso ich, du hattest alle Mühe mit der Errichtung des Heiligtums, und nun soll ich sein Hochpriester werden!“ Aber Moshe antwortete: „Bei deinem Leben, obwohl du zum Hochpriester bestellt wirst, ist es, wie wenn ich bestellt würde. Denn wie du dich gefreut hast über mich bei meiner Erhöhung, so freue ich mich über deine Erhöhung.“[923] Moshe fuhr fort: „Mein Bruder Aaron, obwohl Gott mit Israel wieder versöhnt ist und ihnen ihre Sünde vergeben hat, dennoch, durch deine Opfer mußt du den Mund Satans schließen, damit er dich nicht haßt, wenn du das Heiligtum betrittst. Dann nimm ein junges Kalb als Sündopfer, denn wie du beinahe deine Bestimmung zu dieser Würde durch ein Kalb verloren hättest, so sollst du jetzt durch das Opfer eines Kalbes in deiner Würde bestätigt werden.“

Dann wandte sich Moshe an das Volk und sprach: „Ihr habt für zwei Sünden Buße zu tun: für den Verkauf Josephs, dessen Gewand eure Väter mit dem Blut eines Kitzes beschmierten, um ihren Vater zu überzeugen, daß sein Besitzer von wilden Tieren zerrissen wurde; und die Sünde, die ihr durch die Anbetung des Goldenen Kalbes begangen habt. So nehmt nun ein Jungtier, um für die Schuld zu sühnen, die ihr über euch mit einem Jungtier gebracht habt, und nehmt ein Kalb, um die Schuld mit dem Kalb zu sühnen. Und um sicher zu gehen, daß Gott sich mit euch versöhnt hat, opfert auch ein Rind und bestätigt dadurch, daß ihr vor Gott euren Götzen schlachtet, das Rind, welches ihr ehemals verehrt habt.“ Aber das Volk sprach zu Moshe: „Was hilft es einem Volk, seinen König zu verehren, der doch unsichtbar ist?“ Moshe antwortete: „Aus eben diesem Grund hat Gott euch diese Opfer aufgetragen, damit er sich vor euch zeigen kann.“ Bei diesen Worten brachen sie in große Freude aus, denn nun wußten sie, daß Gott völlig mit ihnen ausgesöhnt war, und sie eilten, die Opfer zum Heiligtum zu bringen. Moshe ermahnte sie mit den Worten: „Seht nun zu, daß ihr den bösen Trieb aus eurem Herzen entfernt, daß ihr jetzt nur einen Gedanken und Willen habt, Gott zu dienen, und daß euer ungeteilter Eifer einzig und allein auf den einen Gott gerichtet ist, denn er ist der Gott über allen Göttern und der Herr aller Herren. Handelt nach meinen Worten, und die Herrlichkeit des Herrn wird unter euch erscheinen.“

Aber Aaron in seiner Demut wagte es nicht, seine priesterliche Arbeit zu beginnen. Der Anblick des gehörnten Altars erfüllte ihn mit Furcht,

---

[921] TanB (Bietenhard 2,41); WajR 11,6. Cf 2.4.21; 3.043.
[922] [378] [Sifra 9,1].
[923] [379] TanB (Bietenhard 2,41; ich folge teilweise dem Text bei B.). Cf 3.056.

denn er erinnerte ihn an die Verehrung des Kalbes durch Israel, ein Ereignis, an dem er sich nicht völlig unschuldig fühlte. Moshe mußte ihn ermutigen, zum Altar hinauf zu steigen und die Opfer darzubringen. Nachdem Aaron die vorgeschrieben Opfer dargebracht hatte, segnete er das Volk mit erhobenen Händen und sprach: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“[924]

Aber trotz der Opfer und des Segens gab es immer noch kein Zeichen der Shekinah, so daß Aaron schweren Herzens dachte: „Gott zürnt mir, und meinetwegen steigt die Shekinah nicht zu Israel herab, nur wegen meinem Bruder Moshe habe ich in meiner Verwirrung das Heiligtum betreten, aber mein Dienst reichte nicht aus, die Shekinah herab zu bringen.“ Daraufhin ging Moshe ein zweites Mal mit seinem Bruder in das Heiligtum, und ihre vereinten Gebete hatten die gewünschte Wirkung: ‚ein Feuer ging aus von dem Herrn und verzehrte das Brandopfer und das Fett auf dem Altar,‘[925] und es verweilte über dem Altar nahezu einhundert und sechzehn Jahre, und weder wurde das Holz des Altars verzehrt, noch schmolz sein kupferner Überzug.

Als das Volk das himmlische Feuer sah, das sichtbare Zeichen von Gottes Gnade und seiner Wiederversöhnung mit ihnen, da jubelten sie und fielen auf ihr Antlitz und priesen Gott und sangen ein Loblied zu seiner Ehre. Und Freude herrschte nicht nur auf der Erde sondern auch im Himmel, denn Gottes Freude über die Errichtung des Heiligtums war so groß wie die Freude über seine Werke am ersten Tag der Schöpfung, Himmel und Erde.[926]

Denn die Errichtung des Heiligtums war gewissermaßen der Schlußstrich zur Schöpfung der Welt. Die Erde existiert nämlich nur wegen dreier Dinge: der Torah, dem Gottesdienst und der Nächstenliebe. Von der Schöpfung bis zur Offenbarung am Sinai bestand die Welt durch die Gnade und Liebe Gottes; von der Offenbarung bis zum Bau des Heiligtums bestand die Welt durch die Torah und die Liebe; und erst mit der Errichtung des Heiligtums erhielt die Welt ihre feste Grundlage, denn nun hatte sie drei feste Füße, auf denen sie ruhen konnte: die Torah, den Gottesdienst und die Liebe.[927]

Auch von einem anderen Gesichtspunkt aus läßt sich der Tag der Weihung des Heiligtums mit dem Tag der Schöpfung vergleichen, denn bei der Schöpfung wohnte Gott bei den Menschen, und er zog seine Shekinah nur wegen der Sünde des ersten Menschenpaares zurück. Aber

---

[924] Num 6,24 (Luther).

[925] Lev 9,24.

[926] [380] [Sifra 9,2-24.] Cf ShemR 30,7 (Sühne für Goldenes Kalb und Joseph); Josephs Geschichte in 2.1.06. Zum bösen Trieb Philo, VitMos 2(3),17 (Badt): *... dass jedem Geborenen, auch wenn er tugendhaft ist, dadurch dass er zur Geburt gekommen, das Sündigen angeboren ist, wofür man die Gottheit durch Gebete und Opfer gnädig stimmen müsse, damit sie nicht zürnend strafe*; cf Qoh 7,20. Zum Feuer 2Makk 2,10; cf oben 3.041; 4.11.4. TanB (Bietenhard 1,400) deutet den Namen des Altars: *Warum wurde er ‚Altar' (hebr. misbeah*) *genannt? M, weil er den Israeliten ihre Sünden vergibt (hebr. mohel); Z, weil er für Israel ein gutes Gedenken (hebr. zikkaron) ist; B, er ist ein Segen (hebr. Beraka) für Israel; H, weil er Leben (chaijjm) für Israel ist.* In PesK 26,4 (Braude 537) sieht der Hochpriester am Versöhnungstag an der Richtung des Opferrauchs, ob das Jahr gut oder schlecht wird; WajR 20,4; Yom 21b (alle Winde der Welt können den Rauch nicht bewegen); BB 147a.

[927] [381] PesR 5,3 (Braude 1,97f).

am Tag der Tempelweihe kehrte sie zu ihrem früheren Wohnsitz, der Erde, zurück.[928] Die Engel klagten deshalb an diesem Tag und sprachen: „Jetzt verläßt Gott seine himmlischen Heerscharen und wohnt unter den Menschen.“ Aber Gott beruhigte sie mit den Worten: „Bei eurem Leben, mein wahrer Wohnort wird der Himmel bleiben,“ aber er meinte es nicht ganz ernst, denn in Wahrheit ist die Erde sein Hauptwohnsitz.[929] Erst nachdem das Heiligtum auf der Erde fertig war, befahl Gott den Engeln, ein gleiches im Himmel zu errichten. Und in diesem Heiligtum bringt Metatron während dem Exil, wenn das irdische Heiligtum zerstört ist, die Seelen der Frommen vor Gott dar als Sühne für Israel.[930]

Dieser Tag bedeutet auch einen wichtigen Wechsel im Verkehr Gottes mit Moshe. Vorher erreichte Gottes Stimme das Ohr Moshes wie durch ein Rohr, und die äußere Welt bemerkte nur an Moshes errötetem Gesicht, daß er eine Offenbarung erhielt. Das änderte sich jetzt nach der Errichtung des Heiligtums. Denn als er an diesem Tag das Heiligtum betrat, drang eine süße, liebliche und wohlgefällige Stimme zu ihm hinaus, und er sagte: „Ich will hören, was der Herr sagen will.“ Dann vernahm er die Worte: „Früher herrschte Feindschaft zwischen mir und meinen Kindern, früher herrschte Zorn zwischen mir und meinen Kindern, früher herrschte Haß zwischen mir und meinen Kindern. Aber jetzt herrscht Liebe und Freundschaft und Friede zwischen mir und meinen Kindern.“[931]

Es war offensichtlich, daß Friede herrschte, denn an diesem Tag wurde den Dämonen ihre freie Beweglichkeit in dieser Welt genommen. Bisher traf man sie immer und überall, so daß Moshe ein besonderes Gebet zu sprechen pflegte, wann immer er auf den Berg Sinai stieg, und Gott bat, ihn vor den Dämonen zu schützen. Aber sobald das Heiligtum errichtet war, verschwanden sie. Zwar nicht vollständig, das ist wahr, denn noch jetzt können diese verderblichen Kreaturen einen Menschen töten, besonders in der Zeit vom siebzehnten Tammuz bis zum neunten Ab, wenn sie ihre Macht ausüben. Der gefährlichste unter ihnen ist Keteb, dessen Anblick Menschen und Tiere tötet. Er rollt wie ein Ball und hat einen Kopf wie ein Kalb mit einem Horn auf der Stirn.[932]

Wie Gott die Macht der Dämonen durch das Heiligtum vernichtete, so brach er auch durch den priesterlichen Segen, den er vor der Weihung des Heiligtums auf sein Volk legte, den Zauber des bösen Blicks, der ihnen sonst geschadet hätte wie bei der Offenbarung am Sinai. Die

---

928 Z.B. PesR 5,6 (Braude 1,105f); TanB (Bietenhard 2,238; 243); zum Rückzug der Shekinah von der Erde cf 2.4.06.

929 PesR 5,9 (ebd. 1,111); BamR 12,7 (Klage der Engel).

930 [381] In den alten Quellen herrscht die Ansicht vor, daß das irdische Heiligtum dem himmlischen entspricht; MekhY (Lauterbach 2,78; Stemberger 189); BamR 12,12. Nach der späteren Haggadah dient das himmlische Heiligtum als Ersatz für das zerstörte irdische; cf Hag 12b.

931 PesR 5,11 (Braude 1,114f).

932 [381] TanB (Bietenhard 2,245f). Eindrucksvoll MTeh 91,3 (Wünsche 2,68): *der giftige Keteb* (kombiniert aus Ps 91,6 und Dtn 32,24) *ist voller Schuppen und voller Haare und sieht nur auf einem Auge ... und er schaltet nicht im Schatten und nicht in der Sonne, sondern zwischen Schatten und Sonne. Er rollte sich wie ein Ball ... und jeder, der ihn sieht, fällt auf sein Angesicht;* ähnlich BamR 14,3; EkhR 1,29. Zu Dämonen auch MTeh 17,8 (Wünsche 134); MTeh 55,3 (Ebd. 318): ... *Weil kein Quadrat in der Höhlung der Welt ist, in welchem nicht neun Masz Quälgeister sich befinden...* BQ 21a (Goldschmidt): ... *er stößt wie ein Ochs*...

großen Feierlichkeiten hatten damals die Augen aller Welt auf Israel gerichtet, und der böse Blick der Völker bewirkte die Zerstörung der Gesetzestafeln.

Wie Gott jetzt sein Volk segnete, so auch Moshe, der bei der Vollendung des Heiligtums Israel mit den Worten segnete: „Der Herr, der Gott eurer Väter, lasse eure Zahl auf das Tausendfache wachsen und segne euch, wie er es euch versprochen hat.“ Und das Volk beantwortete den Segen und sprach: „Es komme über uns die Güte des Herrn, unsres Gottes. Laß das Werk unsrer Hände gedeihen, ja, laß gedeihen das Werk unsrer Hände!“[933]

3.049 Die getrübte Freude

(P 187; Hs 961)

An diesem Tag war Elisheba, Tochter von Amminadab, die glücklichste aller Frauen, denn neben der allgemeinen Freude bei der Einweihung des Heiligtums hatte sie noch fünf besondere Gründe zur Freude: ihr Ehemann Aaron wurde Hochpriester, ihr Schwager Moshe wurde König,[934] ihr Sohn Eleazar Haupt der Priester, ihr Enkel Phinehas Kriegspriester[935] und ihr Bruder Nahshon Fürst seines Stammes. Aber wie bald wurde ihre Freude in Trauer verkehrt!

Ihre zwei Söhne, Nadab und Abihu, begeistert von der allgemeinen Freude über das himmlische Feuer, näherten sich dem Heiligtum mit den kupfernen Räucherpfannen in ihren Händen, um Gottes Liebe zu Israel durch dieses Opfer noch zu vergrößern, aber sie zahlten dafür mit ihrem Leben. Aus dem Allerheiligsten kamen zwei Feuerflammen, dünn wie ein Faden, teilten sich in vier und drangen in ihre Nasenlöcher und ihre Seelen verbrannten, obwohl keine äußere Verletzung sichtbar war.[936]

Allerdings war der Tod dieser Priester nicht unverdient, denn trotz ihrer Frömmigkeit hatten sie manch eine Sünde begangen. Schon am Sinai hatten sie sich nicht gebührend verhalten, denn statt dem Beispiel Moshes zu folgen, der beim brennenden Dornbusch sein Gesicht abwandte, sonnten die beiden sich in der göttlichen Erscheinung am Sinai.[937] Ihr Urteil wurde schon damals beschlossen, aber Gott wollte die Freude an der Torah nicht durch ihren Tod verdunkeln, deshalb wartete er bis zur Einweihung des Heiligtums. Bei dieser Gelegenheit verhielt Gott sich wie ein König, als er am Tag der Heirat seiner Tochter entdeckte, daß der Brautführer einer Todsünde schuldig war, und sagte: „Wenn ich den Trauzeugen auf der Stelle hinrichten lasse, dann betrübe ich die Festfreude meiner Tochter. Ich will ihn lieber an meinem Freudentag hinrichten lassen als an ihrem.“ Gott verhängte die Strafe

---

[933] [381] Dtn 11,1; Ps 90,17.

[934] Cf in 3.015.

[935] Zev 102a; Goldschmidt übersetzt: *Feldpriester* und verweist auf Dtn 20,2ff; cf 3.107. „Militärbischof“.

[936] [382] Zev 102a; PesK 26,3 (Braude 535); MTeh 75,2 (Wünsche 2,7); WajR 22,2; TanB (Bietenhard 2,88f); San 52a (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Goldschmidt); umstritten ist, ob nur ihre Seelen oder auch ihr Körper verbrannten. SifBam 44 (Kuhn): *R. Jose pflegte zu sagen: Der Engel hielt sie, die (bereits) tot waren, aufrecht, und im Vorhof fielen sie (dann) hin ...* <wegen der Totenunreinheit> *R. Jischmael (dagegen) sagt .... gestorben sind sie drin und hingefallen sind sie (auch) drin. Wie kamen sie heraus? Man zerrte sie heraus mit eisernen Haken.*

[937] Cf auch in 3.062.

über Nadab und Abihu „an *seinem* Freudentag" und nicht am Tag, als die Torah sich mit Israel vermählte.[938] Unter den Sünden, für die sie zu büßen hatten, war ihr großer Stolz, der sich auf vielerlei Art zeigte. Sie heirateten nicht, denn sie hielten keine Frau für gut genug, sondern sagten „Der Bruder unseres Vaters ist König, unser Vater ist Hochpriester, der Bruder unserer Mutter ist Fürst, wir sind Priesteroberste – welche Frau sollte zu uns passen?" Und manch eine Frau blieb unvermählt, weil sie wartete, daß einer der Jünglinge sie heirate. Bei ihrem Stolz gingen sie in ihren sündigen Gedanken sogar so weit, daß sie den Tod von Moshe und Aaron herbeiwünschten, damit sie die Leitung des Volkes in ihren Händen hätten. Aber Gott sagte: „Rühme dich nicht des morgigen Tages,[939] denn manch ein Esel ist gestorben und sein Fell hat seiner Mutter als Rückendecke gedient."[940]

Auch bei dem Tun, das ihnen den Tod brachte, zeigten sie ihren Stolz, denn sie fragten weder Moshe noch Aaron um die Erlaubnis, am Opferdienst teilzunehmen. Mehr noch, sie berieten sich auch nicht untereinander, bevor sie ihre verhängnisvolle Tat ausführten, sie taten es ganz unabhängig voneinander. Wenn sie sich vorher beraten oder ihren Vater oder Onkel gefragt hätten, dann hätten sie sehr wahrscheinlich dies verhängnisvolle Opfer unterlassen. Denn sie waren weder in dem richtigen Zustand, ein Opfer darzubringen, noch war das Opfer in Ordnung. Sie tranken Wein, bevor sie das Heiligtum betraten, was einem Priester verboten ist; sie trugen nicht die vorgeschriebenen priesterlichen Kleider, und außerdem hatten sie sich nicht mit Wasser aus dem Becken für die Waschungen geheiligt. Sie brachten schließlich ihr Opfer im Allerheiligsten, dessen Betreten verboten war und benutzten „fremdes Feuer",[941] und das Opfer war völlig unangebracht, weil sie keinen göttlichen Befehl hatten, zu dieser Zeit Weihrauch darzubringen. Abgesehen von dieser Sündenliste waren sie allerdings wirklich fromme Menschen, und ihr Tod betrübte Gott mehr als ihren Vater Aaron, nicht nur, weil es Gott betrübt, einen frommen Vater seine Söhne verlieren zu sehen, sondern weil sie selbst auch würdige und fromme Jünglinge waren.[942]

Als Aaron vom Tod seiner Söhne hörte, sprach er: „Ganz Israel sah dich am Roten Meer und am Sinai, ohne irgendein Übel zu erleiden, aber meine Söhne, denen du befohlen hattest, im Heiligtum zu wohnen, einem Ort, den Laien nicht betreten durften, ohne der Todesstrafe zu verfallen, meine Söhne betraten das Heiligtum, um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen, und sie starben!" Gott antwortete darauf dem Moshe: „Sag Aaron: ‚Ich habe dir eine große Gunst erzeigt und dir große Ehre erwiesen dadurch, daß deine Söhne verbrannt sind. Ich hatte dir und

---

[938] Auslegung zu Cant 3,11 z.B. TanB (Bietenhard 2,94); PesK 1,3 (Braude 15f).

[939] Prov 27,1.

[940] San 52a (Goldschmidt): *Einst gingen Mose und Aaron auf dem Wege, Nadabh und Abihu hinter ihnen und ganz Israel hinter diesen. Da sprach Nadabh zu Abihu: Daß doch diese zwei Greise sterben möchten, und ich und du das Zeitalter anführen! Darauf sprach der Heilige, gepriesen sei er, zu ihnen: Wir wollen sehen, wer wen begraben wird. R. Papa sagte: Das ist es, was die Leute sagen: Viel der alten Kamele, die mit Häuten junger Kamele beladen sind.* Ginzberg erzählt nach TanB (ebd 93; 97).

[941] TanB (s.u.) (Bietenhard): ... *weil sie Feuer aus dem Kochherd gebracht hatten.*

[942] [383] WajR 29,4-12; BamR 2,23; PesK 26,6/7 ff (Braude 538ff); Er 63a; TanB (Bietenhard 2,92).

deinen Söhnen einen Platz näher am Heiligtum zugewiesen als sogar deinem Bruder Moshe. Aber ich habe auch angeordnet, daß, wer immer das Heiligtum ohne Aufforderung betritt, mit Aussatz geschlagen werden soll. Hättest du gewünscht, daß deine Söhne, denen die innersten Plätze zugedacht waren, als Aussätzige außerhalb des Lagers sich aufhalten müßten, weil sie das Allerheiligste betreten hatten?“ Als Moshe diese Worte dem Aaron mitteilte, sagte er: „Ich danke dir, Gott, für alles, was du für mich getan hast, für die Freundlichkeit, die du mir erwiesen hast, indem du meine Söhne getötet hast, statt sie ihr Leben als Aussätzige fristen zu lassen. Es gehört sich, daß ich dir danke und dich lobe: Denn deine Huld ist besser als das Leben; darum preisen dich meine Lippen.“[943]

Moshe versuchte noch auf eine andere Weise, seinen Bruder zu trösten; er sagte: „Deine Söhne starben, um den Namen des Herrn zu verherrlichen, sein Name sei gelobt, denn am Sinai sagte Gott zu mir: Dort werde ich mich mit den Kindern Israel treffen, das Heiligtum soll geheiligt werden durch die, die mich verherrlichen. Ich wußte, daß das Heiligtum geheiligt werden sollte durch die, die ihm nahestanden, aber ich dachte, ich oder du sei dafür ausersehen, aber jetzt verstehe ich, daß deine Söhne Gott näher waren als wir.“ Diese letzten Worte bewirkten, daß Aaron seine Trauer über den Verlust seiner Söhne beherrschte, und wie ein wahrer Weiser trug er seinen schweren Schicksalsschlag im Stillen ohne Jammern und Klagen. Gott belohnte ihn dafür, indem er ihn direkt ansprach und ihm ein wichtiges priesterliches Gesetz mitteilte.

An der Beisetzung von Nadab und Abihu konnte Aaron nicht teilnehmen, denn einem Hochpriester ist es nicht erlaubt, in einem Trauerzug zu gehen, selbst wenn der Verstorbene ein naher Verwandter ist. Auch Eleazar und Ithamar, die anderen Söhne Aarons, war es am Tag ihrer Priesterweihe nicht erlaubt, zu trauern oder am Begräbnis teilzunehmen, so daß Aarons Cousins, die Leviten Mishael und Elzaphan, die nächsten Verwandten nach ihnen, an der Beisetzung teilnahmen. Sie waren die Söhne eines sehr würdigen Vaters, der nicht nur eine naher Blutsverwandter Aarons war, sondern ihm auch charakterlich ähnelte; wie Aaron dem Frieden nachstrebte, so auch sein Onkel Uzziel, der Vater von Mishael und Elzaphan. Als Leviten durften sie den Ort nicht betreten, an dem das himmlische Feuer ihre Cousins getroffen hatte, deshalb hatte ein Engel Nadab und Abihu aus dem priesterlichen Bereich herausgeworfen, und sie starben nicht, bevor sie draußen waren, so daß Mishael und Elzaphan sich ihnen nähern konnten.[944]

Während ganz Israel aufgefordert war, den Tod von Nadab und Abihu zu beklagen, denn „der Tod eines gerechten Menschen ist ein größeres Unglück für Israel, als das Niederbrennen des Tempels zu Asche“, [945] - war es Aaron und seinen Söhnen andererseits nicht erlaubt, an der Trauer teilzunehmen, und Moshe forderte sie auf, die für sie bestimmten

[943] [384] Ps 63,4. PesR 47,2 (Braude 2,800). Moshe, der nur Levite war, durfte das den Priestern vorbehaltene Heiligtum nicht betreten. Zur Lepra-Strafe cf 3.052.

[944] [385] [Sifra 10,2-7]; Zev 115b; cf Joh 12,28; zu Aarons Friedensliebe cf 3.086. die Meinungen gehen auseinander, ob die Körper von Nadab und Abihu durch das himmlische Feuer versehrt wurden oder nicht; alle stimmen überein, daß ihre Kleider unbeeinträchtigt blieben; San 52a.

[945] [386] RHSh 18b (Goldschmidt): *Dies lehrt dich, daß der Tod der Frommen der Verbrennung unseres Gotteshauses gleicht;* SifDev 31. Cf Lev 10,16 und Rashi bzw. Böckler-Plaut dazu.

Teile des Opfers zu verzehren, als sei nichts geschehen. Als nun Moshe sah, daß Aaron eines der drei Sühnopfer dieses Tages zu Asche verbrannt hatte, ohne daß er oder seine Söhne daran teilgehabt hatten, wurde sein Zorn gegen seinen Bruder erregt, aber in Rücksicht auf Aarons Alter und sein Amt richtete Moshe seine zornigen Worte nicht an Aaron selbst, sondern an dessen Söhne. Er tadelte sie, weil sie Gottes Gebot verletzt hatten, indem sie ein Sündopfer verbannt und nur von den zwei anderen gegessen hatten. Er fragte sie, ob sie nicht gescheit genug wären, aus dem Beispiel ihrer vernichteten Brüder zu lernen, die für ihr eigenwilliges Vorgehen mit dem Leben bezahlten, und sagte ihnen, daß auch ihnen der Tode bestimmt gewesen wäre und sie ihr Leben nur seinem Gebet verdankten, das die Kraft hatte, für ihren Vater die Zahl der Söhne zu erhalten. Moshes Zurechtweisung war allerdings ungerechtfertigt, denn Aaron und seine Söhne hatten getan, was die Vorschriften erforderten, und Moshe hatte hier wie bei zwei anderen Angelegenheiten wegen seinem Zorn die Gesetze vergessen, die er selbst Israel gelehrt hatte. Deshalb widersprach ihm Aaron entschieden und machte ihm seinen Irrtum klar. Moshe, weit davon entfernt, ihm dies zu verübeln, ließ einen Herold im ganzen Lager bekanntmachen: „Ich habe das Gesetz falsch ausgelegt, und Aaron, mein Bruder, hat mich korrigiert. Eleazar und Ithamar kennen das Gesetz auch, aber sie haben aus Rücksicht auf mich geschwiegen.“ Als Lohn für ihre Zurückhaltung offenbarte Gott dem Moshe wichtige Gebote mit der ausdrücklichen Anordnung, sie sowohl Aaron als auch Eleazar und Ithamar mitzuteilen.[946]

3.050 Die Gaben der Fürsten[947]

(P 192; Hs 966)

Als Moshe das Volk aufrief, Spenden für den Bau des Heiligtums zu bringen, ärgerte es die Fürsten der Stämme sehr, daß er sie nicht besonders aufgefordert hatte. Deshalb hielten sie ihren Beitrag zurück und warteten, bis das Volk nach seinem Vermögen gegeben hatte, so daß sie dann einspringen könnten, um den Fehlbetrag zu decken, und jedermann würde sehen, daß ohne sie das Stiftszelt nicht vollendet werden konnte. Aber sie irrten sich, denn in seiner tiefen Verehrung besorgte das Volk alle notwendigen Dinge für das Heiligtum, und als die Stammesfürsten ihren Irrtum bemerkten und ihre Beiträge brachten, war es zu spät. Alles, was sie noch tun konnten, war, die Edelsteine für den Umhang des Hochpriesters zu beschaffen, aber zur Errichtung des Heiligtums konnten sie nichts mehr beitragen. Am Tag der Einweihung versuchten sie, die versäumte Gelegenheit wenigstens teilweise wieder wettzumachen, indem sie nach dem Vorschlag des Stammes Issachar, bekannt für seine Klugheit und Gelehrsamkeit, Wagen für den Transport des Heiligtums brachten.

Diese Fürsten der Stämme waren keine Emporkömmlinge oder Neureiche, es waren Männer, die schon in Ägypten in Amt und Würde und so dem Zorn der Ägypter ausgesetzt waren. Sie hatten auch dem Moshe zur Seite gestanden, als er die Volkszählung durchführte. Jetzt brachten sie als ihre Spende sechs bedeckte Wagen, voll ausgestattet mit

---

[946] [387] WajR 13,1; ARNA 37,13; Zev 101a/b.

[947] Sehr ausführlich: Wer, wann, warum, was. Dazu sinnbildhafte Verbindungen (s. in 3.052).

allem, blau angestrichen wie der Himmel, und dazu zwölf Ochsen als Zugtiere. Die Zahl der Wagen und Zugtiere war absichtlich so festgesetzt. Die sechs Wagen entsprachen den Tagen der Schöpfung; auch den sechs Erzmüttern Sarah, Rebekah, Rachel, Leah, Bilhah und Zilpah; den sechs Gesetzen der Torah speziell für den König; den sechs Ordnungen der Mishnah und den sechs Himmeln. Die Zahl der Zugtiere entsprach den zwölf Himmelszeichen und den zwölf Stämmen.

Moshe wollte die Gruppe zunächst nicht empfangen, aber Gott befahl ihm nicht nur, sie zu empfangen, sondern er ordnete auch an, freundlich mit ihnen zu reden und ihnen für ihre Gaben zu danken. Nun dachte aber Moshe, die Shekinah hätte ihn verlassen und weile jetzt bei den Stammesfürsten, weil er meinte, daß sie von Gott selbst die Aufforderung erhalten hätten, diese Gaben für das Heiligtum zu bringen. Aber Gott beruhigte ihn: „Wenn es eine direkte Anordnung von mir wäre, dann hätte ich dich aufgefordert, es ihnen zu sagen, aber sie haben es aus eigenem Antrieb getan, was allerdings meinen Wünschen entspricht.“ Da nahm Moshe die Gaben an, allerdings nicht ohne Bedenken, weil er fürchtete, daß vielleicht ein Wagen zerbrechen oder ein Ochse sterben könnte und dadurch ein Stamm ohne Gabe wäre. Aber Gott versicherte ihm, daß kein Unglück geschehen werde, weder dem Wagen, noch dem Ochsen, - ja, es geschah sogar ein großes Wunder mit diesen Wagen und Ochsen, denn die Tiere lebten ohne zu kränkeln oder alt zu werden immerdar und auch die Wagen entsprechend bis in alle Ewigkeit.

Moshe verteilte nun die Wagen auf die Leviten, so daß die Abteilung der Söhne Gershon zwei Wagen und die Söhne vom Merari vier Wagen erhielten, denn diese waren mit dem Transport der schweren Teile des Heiligtums betraut, wie Bretter, Balken und ähnliche Dinge, während die ersteren für leichtere Dinge mit zwei Wagen auskamen. Die dritte Gruppe der Leviten, die Söhne von Kohath, erhielten keinen Wagen, denn sie waren mit dem Transport der Heiligen Lade betraut, die nicht auf einen Wagen gehoben werden durfte, sondern auf den Schultern getragen werden mußte. David, der später dieses Gesetz vergaß und die Lade auf einen Wagen heben ließ, zahlte schwer für diese Nachlässigkeit, denn die Priester, die dies zu tun versuchten, wurden tot zu Boden geschleudert. Ahitophel machte David dann auf das Beispiel der Söhne Kohaths aufmerksam, die die Lade auf ihren Schultern durch die Wüste getragen hatten, und David befahl ihnen, es ebenso zu tun.[948]

Aber die Stammesfürsten waren nicht damit zufrieden, die Mittel für den Transport des Stiftszeltes zur Verfügung gestellt zu haben, sie wollten am Tag der Einweihung die ersten sein, die Opfer darbrachten. Wie bei den Wagen war auch Moshe hier unsicher, ob er es erlauben solle, denn dies wäre ein ungewöhnliches Verfahren, das nicht ohne weiteres erlaubt werden konnte. Aber Gott sagte ihm, daß er die Weihegaben der Fürsten annehmen solle. Nun war Moshe noch im Zweifel, ob dies alle am selben Tag tun sollten oder ob ein besonderer Tag für jeden zu bestimmen sei, und wenn so, in welcher Reihenfolge sie opfern sollten. Gott offenbarte ihm dazu, daß jeder Fürst an einem besonderen Tag opfern und daß Nahshon, der Fürst von Judah, beginnen solle. Er wurde so belohnt für die Verehrung, die er Gott beim Durchzug

---

[948] Cf 4.04.06 (dort bibelnäher etwas anders); 3.108 (Ende).

durch das Rote Meer gezeigt hatte. Als nämlich Israel, von den Ägyptern verfolgt, das Meer erreichte, fingen die Stämme an zu streiten, wer von ihnen zuerst ins Meer gehen müsse. Da sprang plötzlich Nahshon, der Fürst Judahs, hinein, fest darauf vertrauend, daß Gott Israel beistehen werde.[949]

Nahshons Gabe war eine Silberschüssel, für das Heiligtum angefertigt, die hundertdreißig Shekel wog, und eine Schale von gleicher Größe aber leichter, siebzig Shekel, beide angefüllt mit feinem Mehl und Öl gemischt für ein Speiseopfer. Ferner ein Löffel von zehn Shekel Gold gefüllt mit Weihrauch, ein Jungstier, der beste seiner Herde, ein herrlicher Widder und ein einjähriges Lamm, die drei für ein Brandopfer, ein Ziegenbock zum Sündopfer, um eine mögliche Unreinheit des Heiligtums zu sühnen. Diese Opfer und Gaben machte Nahshon aus seinem eigenen Besitz, nicht von seinem Stamm.

Daß Gott die Gaben der Fürsten annahm, zeigte, wie lieb sie ihm waren, denn niemals sonst war es einzelnen Leuten erlaubt, Weihrauch zu opfern, wie es Nahshon und seine Gefährten taten. Sie brachten auch Sündopfer dar, was eigentlich nur erlaubt ist, wenn man sich sicher ist, eine Sünde begangen zu haben. Schließlich opferte der Fürst des Stammes Ephraim am siebenten Tag der Einweihung, das war ein Shabbath, obwohl eigentlich nur die täglichen Opfer am Shabbath vollzogen werden dürfen.[950]

Die Opfer der Prinzen waren zwar alle gleich, aber sie hatten eine unterschiedliche Bedeutung für jeden Stamm. Seit der Zeit Jakobs, der es ihnen vorhergesagt hatte, wußte jeder Stamm seine Zukunft bis zu den Tagen des Messias, deshalb brachte bei der Einweihung jeder Fürst eine Gabe, die die Geschichte seine Stammes symbolisierte. Nahshon, der Fürst Judahs, brachte eine Silberschüssel und eine Silberschale, die eine stand für die See, die andere für das Festland, wodurch angezeigt wurde, daß aus diesem Stamm Männer wie Salomo und der Messias entstammen werden, die über die ganze Welt, See wie Land, herrschen werden. Der goldene Löffel von zehn Shekeln bedeutete die zehn Generationen von Perez, Sohn Judah, bis David, dem ersten judäischen König, dessen Handlungen alle wohlgefällig waren wie der Weihrauch in diesem Löffel. Die drei Brandopfer, Stier, Widder und Lamm, entsprachen den drei Patriarchen, Abraham, Isaak und Jakob, während das Zicklein für die Sünde von Judah büßen sollte, der seinen Vater mit dem Blut von einem Kitz zu betrügen suchte. Die zwei Rinder des Friedensopfers deuteten auf David und Salomo, und die drei Kleintiere des Friedensopfers, Schaf, Ziege und Lamm, deuteten auf die Nachkommen und Nachfolger dieser zwei judäischen Könige, die auch in drei Gruppen eingeteilt werden können: die sehr gottesfürchtigen, die ganz verruchten und solche, die weder fromm noch böse waren.

Am zweiten Tag der Weihe erschien der Fürst von Reuben und wollte seine Gaben bringen und sprach: „Es reicht schon, daß Judah vor mir seine Opfer bringen durfte, jetzt ist es jedenfalls Zeit für unseren Stamm, unsere Gaben zu präsentieren.“ Aber Moshe teilte ihm mit, daß Gott

---

[949] [388] BamR 12,16-21; PesK 1,7 (Braude S. 21ff); PesR 7,6 (Braude 1,140 u. 143; u.a. zu Nahshon). ARNA 11.02 (Ende); MTeh 101,4 (Wünsche 2,102) (beides kurz); SifBam 45-47; cf auch in 3.108; 4.04.06 (David); 3.004; 3.054 (Rotes Meer).

[950] [389] SifBam 47-51; BamR 13,2; TanB (Bietenhard 2,241); WajR 8,3; cf in 3.050.

angeordnet hatte, daß die Stämme in der Reihenfolge opfern sollten, in der sie durch die Wüste ziehen, so daß der Stamm Issachar auf Judah folgte. Dieser Stamm hatte auch gute Ansprüche, unter den ersten zu sein, denn erstens widmete er sich vollkommen dem Studium der Torah, so daß die großen Gelehrten Israels aus ihm stammten; und zweitens hatte dieser Stamm den anderen vorgeschlagen, Weihegaben zu bringen. Wie es der Stamm der Gelehrsamkeit war, so entsprachen seine Geschenke Dingen, die zur Torah gehörten. Seine Silberschüssel und Silberschale symbolisierten das geschriebene und das mündliche Gesetz, und daß beide Gefäße mit feinem Mehl gefüllt waren, zeigte die Einheit der beiden Gesetze, die sich nicht widersprechen und die erlesensten Vorschriften enthalten. Das feine Mehl war mit Öl vermischt, ebenso sollen der Kenntnis der Torah gute Taten beigefügt sein; denn, wer sich mit der Torah befaßt, gute Taten wirkt und sich von Sünden fernhält, erfüllt seinen Schöpfer mit Freude. Der Goldlöffel von zehn Shekeln verweist auf die zwei Tafeln, auf die Gott mit seinem Finger die Zehn Gebote geschrieben hatte, und die zwischen den Geboten alle Einzelheiten der Torah enthielten, genau wie der Löffel, der mit Weihrauch gefüllt war. Die drei Brandopfer, Stier Widder und Lamm, entsprechen den drei Gruppen des Volkes: Priester, Leviten und Israeliten, während das Zicklein die Proselyten darstellt, denn die Torah war nicht nur Israel offenbart, sondern aller Welt, und „ein Proselyt, der die Torah studiert, ist nicht geringer geachtet als ein Hochpriester.“[951] Die zwei Rinder des Friedensopfers korrespondieren wieder der mündlichen und schriftlichen Torah, deren Studium Frieden bringt auf Erden wie im Himmel.[952]

Nach Nahshon, dem weltlichen König, und Nethanel, dem König in geistigen Dingen,[953] kam die Reihe an Eliab, den Fürsten des Stammes Zebulon. Dieser Stamm verdankte seine Bestimmung der Tatsache, daß er den Handel pflegte und durch den Gewinn daraus in der Lage war, den Stamm Issachar zu unterhalten, der sich ganz dem Studium der Torah widmete und sich deshalb nicht selbst versorgen konnte. Die Schüssel und die Schale, die er dem Heiligtum spendete, symbolisieren das Essen und Trinken, mit dem Issachar, den Gelehrtenstamm Zebulon unterstützte. Der Löffel stellt die Meeresküste dar, die Jakob in seinem Segen dem Stamm als Besitz übertragen hatte, und die zehn Shekel Gewicht entsprechen den zehn Worten, aus denen der Segen bestand. Die zwei Rinder weisen auf den Segen Moshes hin und die drei Kleintiere, Bock, Ziege und Lamm, entsprechen den drei Dingen, durch die sich Zebulons Besitz von allen anderen unterschied, den Thunfisch, die Purpurschnecke und das weiße Glas.[954]

Nachdem die Stämme aus Judahs Lagerabteilung ihre Gaben gebracht hatten, folgte Reuben und die Stämme seiner Abteilung. Die Gaben des

---

951 BamR 13,15/16.

952 [390] BamR 13,14-16. Zu Jakobs Segen (Vorhersage der Zukunft) cf 2.1.27. Zum Weltherrscher Salomo cf 3.094; 4.05.01. Zu Judahs Sünde 2.1.06. Andere Erklärungen zum Sündopfer cf SifBam 51-52.

953 BamR 13,17 begründet diese Attribute: die Namen beider werden vor dem Stamm genannt, anders als bei den folgenden; der eine sei König als Vorläufer Davids (Anm. Friedmanns zur Stelle), der andere König der Torah.

954 [391] BamR 13,17; SifDev 354.

Stammes Reuben symbolisierten die Ereignisse im Leben ihres Vorvaters Reuben. Die silberne Schüssel erinnerte an Reubens Worte, als er Josephs Leben rettete, als die anderen in töten wollten, denn *Des Gerechten Zunge ist kostbares Silber.*[955] Die silberne Schale, aus der das Opferblut gesprengt wurde, erinnerte an dasselbe Ereignis, denn Reuben hatte die Brüder angewiesen, Joseph in die Grube zu werfen, statt ihn zu töten.[956] Der Löffel aus zehn Shekel Gold weist darauf hin, daß Reuben die Söhne Jakobs vor Blutschuld bewahrte, denn das Gold des Löffels hatte eine blutrote Farbe. Der Löffel war mit Weihrauch gefüllt, und auch Reuben füllte seine Tage mit Fasten und Gebet, bis Gott seine Sünde mit Bilhah vergab, *sein Gebet galt vor Gott als ein Räucheropfer.*[957] Als Buße für diese Verbrechen opferte Reuben das Junge der Ziege als Sündopfer, während die zwei Rinder als Friedensopfer den zwei großen Taten Reubens entsprachen, der Rettung Josephs und der langen Buße für seine Sünde.[958]

Wie Reuben einschritt, um Josephs Leben zu retten, so erhob sich Simeon für seine Schwester Dinah, als er an den Einwohnern von Schechem Vergeltung übte für das Böse, das sie ihr angetan hatten. Daher folgte der Fürst des Stammes Simeon dem des Stammes Reuben. Weil das Heiligtum die Aufgabe hatte, Unkeuschheit in Israel zu strafen, so hatten die Gaben dieses Rächers der Unkeuschheit symbolische Bedeutung für die unterschiedlichen Teile des Heiligtums. Die Schüssel entsprach dem Hof, der das Heiligtum umgab, und wog deshalb hundertdreißig Shekel entsprechend den hundert Ellen des Hofes, von denen das Heiligtum dreißig einnahm. Die Schale von siebzig Shekel entsprach dem leeren Teil des Heiligtums. Diese beiden, Schüssel und Schale, waren mit feinem Mehl gefüllt, gemischt mit Öl, denn im Hof des Heiligtums wurden Speiseopfer dargebracht, gemischt mit Öl, während sich im Heiligtum die Schaubrote befanden, hergestellt aus feinem Mehl, und der Leuchter, gefüllt mit Öl. Der Löffel von zehn Shekel Gold entsprach der Torahrolle und den Tafeln mit den Zehn Geboten in der Lade. Die Opfertiere, Rind, Widder, Lamm und Zicklein korrespondierten den vier verschiedenen Vorhängen und Behängen im Heiligtum, die aus den Häuten dieser Tiere gefertigt waren. Die zwei Rinder des Friedensopfers deuteten auf die zwei Vorhänge, einer vor dem Heiligtum, einer vor dem Hof, wogegen die drei Kleintiere den Vorhängen im Norden, Süden und Osten entsprachen; und wie jeder davon fünf Ellen lang war, so wurden fünf Tiere jeder Sorte geopfert.[959]

Wie Simeon mit den Schwert in der Hand für seine Schwester kämpfte, so zog der Stamm Gad mit Waffengewalt aus, um Land jenseits des Jordan für seine Brüder zu erlangen. Deshalb folgte sein Fürst nach Shelumiel, dem Fürsten Simeons, mit seinen Opfern. Dieser Stamm, der so eifrig in der Eroberung des gelobten Landes war, versinnbildlichte in seinen Gaben den Auszug aus Ägypten, durch den allein der Marsch nach

---

[955] Prov 10,20.

[956] [392] BamR 13,18; beruht auf einem hebräischen Wortanklang.

[957] Nach Ps 141,2.

[958] [392] BamR 13,19; cf auch 2.1.06.

[959] [393] BamR 13,19. Die treulosen Frauen starben, sobald sie den Staub vom Boden des Heiligtums gekostet hatten (Num5,6ff); daher wird das Heiligtum als Rächer der Unkeuschheit (*Ehebrecher und unkeusche Frauen*) beschrieben.

Palästina möglich wurde. Die Schüssel von hundertdreißig Shekel Gewicht bezog sich auf Jochebed, die im Alter von hundertdreißig Jahren Moshe gebar, der wiederum in symbolischem Zusammenhang mit der Schale stand, denn er wurde in den Nil geworfen. Diese Schale wog siebzig Shekel, wie Moshe seinen prophetischen Geist auf die siebzig Ältesten ausdehnte; und wie die Schale mit feinem Mehl gefüllt war, so verminderte sich die prophetische Kraft des Moshe nicht im geringsten, obwohl die Ältesten daran teilhatten. Die drei Brandopfer erinnerten an die drei Tugenden, die Israel in Ägypten hatte, die maßgeblich zu ihrer Befreiung beitrugen – sie änderten ihre hebräischen Namen nicht, sie änderten ihre hebräische Sprache nicht, und sie führten ein Leben in Reinheit. Die Sündopfer sollten den Götzendienst sühnen, dem sie sich in Ägypten hingegeben hatten, so daß Gott ihre Befreiung nicht erlaubt hatte, bevor sie sich nicht davon losgesagt hatten. Die zwei Rinder des Friedensopfers entsprechen Jakob und Joseph, derentwillen Gott Israel aus Ägypten befreit hatte. Sie brachten außerdem fünfzehn Stück Kleinvieh als Opfer, weil Gott seines Versprechens an die drei Erzväter und die zwölf Stammväter gedacht und Israel aus der Knechtschaft befreit hatte.[960]

Der Stamm Ephraim erhielt eine besondere Auszeichnung, denn Gott erlaubte, daß ihr Fürst an einem Shabbath opferte, einem Tag, an dem normalerweise nur die täglichen Opfer erlaubt waren. Diese Auszeichnung verdankte der Stamm Ephraim seinem Stammvater Joseph wegen dessen genauer Beachtung des Sabbats als Verwalter Ägyptens. Die Gaben dieses Stammes bezogen sich auf die Geschichte von Jakob und Joseph, denn die Nachkommen das letzteren verdankten vieles der Liebe Jakobs zu seinem Sohn Joseph. Die Schüssel bezog sich auf Jakob, die Schale auf Joseph, und wie diese beiden Gefäße gefüllt waren mit feinem Mehl vermischt mit Öl, so waren beide, Jakob und Joseph, sehr fromme Menschen, und ihr Leben ging auf ebener Bahn. Der Löffel versinnbildlichte Jakobs rechte Hand, die er auf das Haupt Ephraims legte, um ihn zu segnen, so war der Löffel mit Weihrauch gefüllt; Jakob legte seine rechte Hand auf Ephraim und nicht auf den älteren Bruder Manasseh, weil er wußte, daß jener der Auszeichnung würdig war. Die drei Brandopfer entsprechen den drei Erzvätern, wohingegen das Zicklein für Joseph steht, dessen Kleid mit dem Blut einer Ziege getränkt war. Die zwei Rinder des Friedensopfers zeigen die zwei Segnungen, die die Söhne Josephs von ihrem Großvater Jakob erhielten, und die drei Kleintiere, die zum Friedensopfer dienten, entsprechen den drei Generationen Ephraims, die vor seinem Tod zu sehen Joseph vergönnt war.[961]

Joseph beachtete nicht nur den Shabbath, er war auch sehr züchtig und ließ sich nicht durch Potiphars Weib verführen und diente treu seinem Herrn. Deshalb sagte Gott zu ihm: „Du hast das siebente Gebot gehalten: ‚Du sollst nicht ehebrechen,' und die Ehe nicht mit Potiphars Weib gebrochen, und du hast auch das folgende Gebot gehalten: ‚Du

---

[960] [394] BamR 13,20 (mit allen Ableitungen nach Wortanklängen, Zahlenspielen u.ä.). Zu Moshes unvermindertem Geist cf 3.062; zu den drei Tugenden Israels 2.4.16; zum Götzendienst in Ägypten 2.1.01 und 3.002.

[961] [395] BamR 14,2 (Ende) und 14,5; TanB (Bietenhard 2,249ff); cf 2.1.19; 2.1.38; 3.018; zur Parallele Joseph-Jakob cf 2.1.01.

sollst nicht stehlen,’ denn du hast weder Potiphars Geld genommen, noch sein eheliches Glück, so wird einst eine Zeit kommen, da ich dir den verdienten Lohn geben werde. Wenn später einmal die Fürsten der Stämme bei der Einweihung des Altars ihre Opfer bringen werden, dann werden die zwei Fürsten aus deiner Nachkommenschaft einer nach dem anderen opfern, der eine am siebten, der andere am achten Tag nach der Weihung, als Lohn dafür, daß du das siebte und achte Gebot gehalten hast.“

Der Fürst des Stammes Manasseh folgte nun dem von Ephraim und versuchte dabei wie der vorhergehende, Jakobs und Josephs Leben symbolisch widerzuspiegeln. Die Schüssel, hundertdreißig Shekel an Gewicht, zeigte, daß Jakob im Alter von hundertdreißig Jahren wegen Joseph nach Ägypten zog. Die Schale von siebzig Shekeln entsprach den siebzig hebräischen Seelen, die wegen Joseph nach Ägypten auswanderten. Der Löffel von zehn Shekeln Gold entsprach den zehn Abschnitten des Landes, die Manasseh zufielen. Die drei Brandopfer den drei Generationen von Manasseh, die Joseph vor seinem Tod zu sehen gestattet war. Und das Junge einer Ziege erinnerte an Jair, Sohn Manassehs, der kinderlos starb. Die zwei Rinder des Friedensopfers zeigten an, daß der Besitz des Stammes Manasseh in zwei Teile geteilt werden sollte, einer diesseits und einer jenseits des Jordan. Der drei Sorten Kleinvieh zum Friedensopfer entsprachen dem dreifachen Versuch Josephs, seinen Vater zugunsten von Manasseh zu beeinflussen, während die fünf Köpfe derselben auf die Töchter Zelophehads verwiesen, die einzigen Frauen, die wie Männer ihren Anteil bei der Verteilung des Landes erhielten.[962]

Das Heiligtum stand zuerst in Shilo, das zu Josephs Besitz zählte, und danach in Jerusalem im Gebiet Benjamins; so folgte dieser Stamm mit seinen Opfern auf den Stamm Joseph. Die Schüssel bezeichnete Rahel, die Mutter Benjamins, die ihn dem Jakob gebar, als er hundert Jahre alt war. Und in Erinnerung daran und an das Alter Benjamins, dreißig Jahre, als er nach Ägypten kam, war sie hundertdreißig Shekel schwer. Die Schale verweist auf den Becher, den Joseph benutzte, um die Gefühle der Brüder für Benjamin zu prüfen, und alle, Schüssel, Schale und Becher waren mit feinem Mehl gefüllt, denn sowohl Josephs als auch Benjamins Land wurden wert erachtet, Gottes Heiligtum zu beherbergen. Der Löffel von zehn Shekeln Gold mit Weihrauch gefüllt entspricht den zehn Söhnen Benjamins, die alle fromme Männer waren. Die drei Brandopfer verwiesen auf die drei Tempel, die in Jerusalem, im Land Benjamins, gebaut wurden: den Tempel Salomos, den Tempel der aus Babylon zurückgekehrten Exulanten und den Tempel, welchen der Messias errichten wird. Das Sündopfer, das Junge der Ziege, verweist auf den Bau des Tempels durch den verruchten König Herodes, der dadurch für die Hinrichtung der Weisen Sühne leistete. Die zwei Rinder des Friedensopfers entsprechen den zwei Befreiern der Juden, die aus dem Stamm Benjamin entstammten: Mordechai und Esther. Die fünf Köpfe der drei Sorten Kleinvieh zum Friedensopfer symbolisieren die dreifache Auszeichnung Benjamins und seines Stammes durch drei Gaben. Die Ehre, die Joseph seinem Bruder Benjamin erwies, übertraf fünffach die all

---

[962] [396] BamR 14,6-7; TanB (Bietenhard 2,249und 251); cf 3.048; 3.108.

seiner anderen Brüder; als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab, gab er Benjamin fünf Kleider zum Wechseln, und so erhielt auch der Benjaminiter Mordechai fünf Staatsgewänder von Ahasverus.[963]

In seinem Segen stellte Jakob Dan dem Judah gleich, deshalb führte Dan das vierte Lager von Israel an, und sein Fürst brachte seine Opfer vor Asher und Naphtali. Jakob dachte bei seinem Segen für Dan im Grunde an den großen Helden, Samson, deshalb haben die Gaben dieses Stammes vor allem Anklänge an die Geschichte dieses großen danitischen Richters. Samson war Nazir, daran erinnerte die Silberschüssel für die Schaubrote, denn es ist die Pflicht eines Nazirs, am Ende seiner Gelübdezeit ein Brot als Opfer darzubringen. An Samson erinnert auch die Schale, auf hebräisch Mizrak, „kriechen“, denn er lahmte an beiden Füßen und konnte deshalb nur krabbeln und kriechen. Der Löffel von zehn Shekeln Gold erinnerte an die zehn Vorschriften, die jedem Nazir auferlegt werden, und die auch Samson zu beachten hatte. Die drei Brandopfer hatten eine ähnliche Bedeutung, denn Samsons Mutter erhielt drei Anordnungen des Engels, der ihrem Ehemann Manoah sagte: „Sie soll nichts essen, was vom Weinstock stammt, auch soll sie keinen Wein oder starkes Getränk trinken oder irgend etwas Unreines essen.“ Das Sündopfer, ein Junges, auf hebräisch Sair, erinnert an die Mahnung an Samsons Mutter, sein Haar, hebräisch Sear, nicht zu schneiden. Die zwei Rinder entsprechen den zwei Säulen, die Samson packte, um das Haus der Philister zu zerstören; während die drei Sorten Kleinvieh, die als Opfer gebracht wurden, die drei Kriege repräsentierten, die Samson gegen die Philister führte.[964]

Ein Richter muß ein Urteil verkünden, bevor es vollstreckt werden kann, deshalb folgte der Stamm Asher, ‚die Vollstrecker des Rechts’, den Richtern Dan. Der Name Asher bedeutet auch ‚Glück’ und bezieht sich auf das Glück Israels, das auserwählt wurde, Gottes Volk zu sein, und entsprechend diesem Namen beziehen sich die Gaben des Fürsten von Asher auf die Bestimmung Israels. Die Schüssel von hundertdreißig Shekeln Silbergewicht, entspricht den Völkern der Welt, die Gott allerdings zurücksetzte, indem er Israel an ihrer Stelle wählte. Die Schale von siebzig Shekeln entspricht den siebzig frommen Seelen, aus denen Israel bestand, als sie nach Ägypten gingen. Beide Gefäße waren mit feinem Mehl gefüllt. Gott sandte seine Propheten zu den anderen Völkern wie zu Israel, aber Israel allein erklärte sich bereit, die Torah anzunehmen. Dieses Volk akzeptierte „den Löffel von zehn Shekeln Gold mit Weihrauch gefüllt,“ d.h. jedermann war willens, die zehn Gebote und die Torah zu empfangen. Die drei Brandopfer entsprechen den drei Kronen, die Israel von seinem Gott erhielt, die Krone der Torah, die Krone des Priestertums und die Krone des Königtums, aus diesem Grund wurden auch goldene Kronen angefertigt für die Lade, in der die Torah aufbewahrt wurde, für den Altar, auf dem die Priester opferten, und auf dem Tisch,[965] der das Königtum repräsentierte. Aber die höchste Krone von allen ist die Krone eines guten Namens, den ein Mensch durch guten Taten erwirbt, denn das wichtigste ist nicht das Studium der Torah, sondern das Leben nach ihr. Deshalb gab es auch ein Sündopfer,

---

[963] [397] BamR 14,8; zu Herodes BB 3b/4a.
[964] [398] BamR 14,9. Zu Samson 4.02.8.
[965] Ex 25,23 u.ö.

entsprechend der Krone der guten Taten, denn diese allein können dem Menschen zur Sühne dienen. Die zwei Rinder verweisen auf die zwei Torot, die Gott seinem Volk gab, die geschriebene und die mündliche, wohingegen die fünfzehn Friedensopfer des Kleinviehs den drei Erzvätern und den zwölf Stammvätern entsprechen, denn diese fünfzehn hatte Gott auserwählt.[966]

Wie Jakob zuerst Asher segnete und dann Naphtali, so folgten sich die zwei Stämme auch jetzt bei den Opfern anläßlich der Einweihung des Heiligtums. Naphtali, Jakobs Sohn, war sehr liebevoll, immer bereit, seines Vaters Wunsch und Willen zu erfüllen. Der Fürst von Naphtali folgte dem Beispiel seines Vorfahren und versuchte, durch seine Gaben für das Heiligtum die drei Patriarchen und ihre Frauen in Erinnerung zu rufen. „Eine silberne Schüssel, hundertdreißig Shekel schwer“ symbolisierte Sarah, die an Frömmigkeit einmalig in ihrem Geschlecht war und die fast das Alter von einhundertdreißig Jahren erreichte. Die Silberschale für das Blutsprengen erinnerte an Abraham, der weit aus seiner Heimat verschlagen wurde. Ihr Gewicht war siebzig Shekel, wie Abraham siebzig Jahre alt war, als Gott mit ihm den Bund zwischen den Stücken schloß. Beide waren gefüllt mit feinem Mehl vermischt mit Öl, wie auch Abraham und Sarah erfüllt waren von Liebe für gute und fromme Taten. Der Goldlöffel von zehn Shekeln bezieht sich auch auf Abraham, denn er besiegte den bösen Trieb und bestand die zehn Prüfungen; und die drei Brandopfer und das Sündopfer entsprechen den Opfern, die Abraham beim Bund zwischen den Stücken darbrachte. Die zwei Rinder zum Friedensopfer verweisen auf Isaak und Rebekah, und die drei Sorten Kleinvieh auf Jakob, Leah und Rahel, und die Summe dieser Opfer von fünfzehn verweist auf diese drei und die zwölf Stammväter.[967]

Unabhängig von diesen speziellen Bedeutungen für jeden einzelnen der Stammesfürsten symbolisierten sie auch die Geschichte der Welt von Adam bis zur Errichtung des Heiligtums. Die Silberschüssel verwies auf Adam, der neunhundert und dreißig Jahre lebte, denn der Zahlwert des Worte Kaarat Kesef, Silberschüssel, beträgt neunhundertdreißig. Entsprechend dem Gewicht von einhundertdreißig Shekeln bekam Adam seinen Sohn Seth, den Vater der folgenden Geschlechter, im Alter von hundertdreißig Jahren. Die Silberschale verweist auf Noah, denn wie ihr

---

[966] [399] BamR 14,10; neben den siebzig Völkern als Nachkommen Noahs werden sechzig Königreiche genannt, zwölf ishmaelitische und achtundvierzig edomitische, also insgesamt hundertdreißig Völker. Zur Zurückweisung der Torah cf 3.017; 3.094. Zu den drei bzw. vier Kronen cf Av 4,17; ARNA 41.01 (Pollak): *Rabbi Simon sagte: Es gibt drei Kronen, und zwar folgende: Die Krone der "Thora", die Krone des Priesterstandes und die Königskrone, <aber> die Krone des guten Rufes überragt sie alle. "Die Krone des Priesterstandes", wie ist das zu verstehen? Wenn der Mensch das Vermögen der ganzen Welt für die Würde zahlen könnte, so darf sie ihm nicht erteilt werden, d. e. h.: "Er und seine Nachkommen, sollen den Bund des ewigen Priestertumes zum Lohne haben" (Num 25,13). "Die Königskrone", wie ist das zu verstehen? Wenn der Mensch das Vermögen der ganzen Welt für die Würde zahlen könnte, so würde sie ihm nicht erteilt werden, d. e. h.: " Mein Diener David soll ihr Fürst für immer sein" (Ez 37,25). Mit der Krone der "Thora" ist das nicht der Fall, denn durch das Studium der "Thora" kann man sie erlangen; ein jeder, der dem Studium mit Fleiss obliegt, kann sie erreichen, d. e. h.: "Auf! ihr Durstigen Alle, kommt zum Wasser!“ (Jes 55,1*). Yom 72b; SifBam 119 (Kuhn S. 408f); ShemR 34,2; QohR 7,1 (*Besser guter Name als köstlich Öl.*)

[967] [400] BamR 14,11; zu Naphtali (Schnelligkeit) 1.6.13; zu Abraham (böser Trieb) 1.5.30; (Bund d. St.) 1.5.15.

Gewicht von siebzig Shekeln, so entsprangen von ihm siebzig Völker. Beide waren mit feinem Mehl gefüllt, wie Adam und Noah voller guter Taten waren. Der Löffel von zehn Shekeln Gold entspricht den zehn Worten Gottes, durch die die Welt geschaffen wurde, den zehn Sefirot, den zehn Geschlechtsregistern in der Bibel, den zehn Hauptteilen des menschlichen Körpers, den zehn Wundern, die Gott in Ägypten für Israel wirkte, den zehn Wundern, die Israel am Roten Meer erfuhr. Die drei Brandopfer sollten an die drei Erzväter erinnern. Das Junge der Ziege verweist auf Joseph, die zwei Rinder auf Moshe und Aaron, die fünf Widder auf die fünf hervorragenden Söhne von Zerah: Zimri, Ethan, Heman, Calcol und Data, und die fünf Ziegen und fünf Lämmer auf die fünf Sinne des Menschen, durch welche die Dinge bestimmt werden.

Auch die Gesamtsumme der Gaben der zwölf Stammesfürsten hatte eine symbolische Bedeutung. Die zwölf Schüsseln korrespondieren den zwölf Sternzeichen, die zwölf Schalen den zwölf Monaten, die zwölf Löffel den zwölf Körperteilen, die den Menschen leiten. Dies sind: das Herz, das Verstand und Einsicht verleiht, die Nieren, welche Rat geben, guten wie bösen, der Mund, der alles Essen zerkleinert, die Zunge, die Sprache ermöglicht, der Gaumen, welcher das Essen schmeckt, der Luftröhre, die das Atmen und die Töne möglich macht, die Speiseröhre, die Essen und Trinken befördert, die Lungen, die Flüssigkeit absorbieren, die Leber, die den Ärger erregt, die Milz, die uns lachen läßt, der Kropf, der das Essen zermahlt und der Magen, der süßen Schlaf gewährt. „Die Summe des Silbers aller Gefäße betrug zweitausendvierhundert Shekel“ entspricht den Jahren, die seit der Schöpfung der Welt bis zum Auftreten von Moshe in seinem vierzigsten Lebensjahr vergangen sind. Alles Gold der Löffel, hundertzwanzig Shekel an Gewicht, entspricht den Lebensjahren von Moshe, denn er starb mit hundertzwanzig.[968]

Die verschiedenen Tierarten, die geopfert wurden, entsprechen der unterschiedlichen Stellung der Anführer Israels: die zwölf Rinder den zwölf Königen, die zwölf Widder den Fürsten der Stämme, die zwölf Ziegenlämmer den Statthaltern, die zwölf Schafe den Regierungsbeamten. Die vierundzwanzig Rinder für das Friedensopfer entsprechen den vierundzwanzig Büchern der Schrift und den Abteilungen der Priester und sollten auch als Sühne für die vierundzwanzigtausend Männer dienen, die wegen ihrer Anbetung des Baal Peor an der Pest starben.[969] Die sechzig Widder des Friedensopfers entsprechen den sechzigtausend Kämpfern Israels, die sechzig Ziegenböcke den sechzig Reichen und die sechzig Hammel dem Gebäude des zweiten Tempels, der sechzig Ellen in der Höhe und Breite maß.[970]

Die Gaben der Fürsten waren nicht nur gleich an Zahl, sondern auch an Gewicht und Größe, jeder Stamm brachte genau das gleiche Opfer zum Heiligtum. Keiner wollte den anderen übertreffen, sondern unter ihnen herrschte Harmonie und völlige Eintracht, so daß Gott das Opfer eines jeden ansah, als hätte er nicht nur dieses gebracht, sondern auch alle anderen. Als Lohn für diese gegenseitige Rücksichtnahme und

---

[968] [401] BamR 14,12 und 18; [AlphAkiva 35]; QohR 7,28 (zehn Körperteile). Cf 4.05.04; zu den Söhnen Zerahs 2.4.12.

[969] Cf Num 25.

[970] [402] BamR 14,18.

Freundschaft gewährte ihnen Gott die Ausnahme, daß sie ihre Opfer sogar am Shabbath bringen durften.[971]

3.051 Die Offenbarungen im Zelt der Begegnung

(P 209; Hs 981)

„Wer vor dem Herrschen flieht, dem läuft die Herrschaft nach." Moshe in seiner Bescheidenheit fühlte, daß seine Aufgabe als Leiter des Volkes mit der Errichtung des Heiligtums endete, da Israel jetzt alle seine geistlichen Bedürfnisse ohne seine Hilfe befriedigen konnte. Aber Gott sagte: „Bei deinem Leben, ich habe für dich eine weit größere Aufgabe, als alle, die du bisher erledigt hast, denn du sollst meine Kinder über ‚rein und unrein' belehren und sie anleiten, mir Opfer darzubringen." Er berief ihn deshalb in das Zelt der Begegnung, um ihm dort die Gesetze und Lehren zu offenbaren.[972]

Moshe wagte in seiner Demut nicht, das Zelt zu betreten, so daß Gott ihn auffordern mußte einzutreten. Moshe allerdings konnte dennoch das Zelt nicht betreten, während eine Wolke darüber schwebte, ein Zeichen, „daß die Dämonen dort walteten," sondern wartete, bis sich die Wolke fortbewegt hatte (Ex 40,35). Die Stimme, die Moshe rief, kam vom Himmel wie ein Feuerstrahl und ruhte zwischen den Cherubim, von wo Moshe ihren Klang vernahm. Diese Stimme war so gewaltig wie die bei der Offenbarung am Sinai, als die Seelen Israels vor Schrecken schwanden; allerdings war sie für niemanden außer Moshe hörbar. Nicht einmal die Engel hörten sie, denn die Worte Gottes waren ausschließlich für Moshe bestimmt. Selbst Aaron, mit Ausnahme von drei Fällen, in denen Gott sich ihm offenbarte, erhielt Gottes Befehle niemals anders, als durch Vermittlung von Moshe. Gott rief Moshe zweimal freundlich bei Namen, und wenn der antwortete: „Hier bin ich," wurden ihm Gottes Worte mitgeteilt, jedes Gebot als besondere Offenbarung. Gott machte nach jedem der verschiednen Gesetze eine Pause, damit Moshe Zeit hätte, richtig zu erfassen, was ihm mitgeteilt wurde.[973]

Am ersten Tag der Einweihung des Heiligtums wurden Moshe nicht weniger als acht bedeutsame Abschnitte des Gesetzes durch Gott übermittelt.[974] Zuerst erhielten Aaron und seine Nachkommen als Lohn für seine Frömmigkeit in alle Ewigkeit die Gesetze der Heiligkeit, die eine besondere Bestimmung für die Priester sind,[975] und diese Gesetze wurden an diesem Tag offenbart. Am diesen Tag erhielten Aaron und seine Söhne auch die Priestergaben, denn obwohl sie schon bei der Offenbarung am Sinai abgesondert worden waren, wurden sie Aaron und seinen Söhnen erst am Tag der Einweihung übergeben.[976]

---

[971] [403] SifBam 53-56; BamR 14,13. Zu Baal Peor cf die Balaam-Geschichten hier 3.102 ff.

[972] [404] Cf Prov 29,23; TanB (Bietenhard 2,11f); WajR 1,5.

[973] [405] BamR 14,19-22, wo u.a. der Widerspruch zwischen Num 7,89 und Ex 40,35 ausgeräumt wird; SifBam 58; MekhY (Lauterbach 1,1; Stemberger 9), direkte Kommunikation mit Aaron in Lev 10,8; Num 18,1; Num 18,8, die tannaitischen Quellen lehnen dies vorwiegend ab. Zu den Dämonen bzw. Engeln der Zerstörung cf z.B. in 2.3.1. Bemerkt sei auch, daß die Dienstengel das Allerheiligste verließen, sobald der Hochpriester am Versöhnungstag dort eintrat; PesR 47,3 (Braude 2,803).

[974] [406] Git 60a/b. Andere nennen fünfzehn Abschnitte.

[975] [407] WajR 26,6.

[976] [408] BamR 14,13.

Das zweite Gesetz dieses Tages betraf die Absonderung der Leviten aus den Kindern Israel, damit sie dem Heiligtum gewidmet seien. „Denn Gott erhebt niemand zur Herrschaft, es sei denn, er hätte ihn zuerst geprüft und erprobt."[977] Er sagte nicht: „Die Leviten gehören mir," bevor er diesen Stamm geprüft und wert befunden hatte. In Ägypten hielt niemand als die Leviten die Torah, und sie bewahrten das Zeichen des Abrahambundes, während die anderen Stämme beides verleugneten und wie die Ägypter Götzendienst trieben. Auch in der Wüste hatte allein dieser Stamm keinen Anteil an der Verehrung des Goldenen Kalbes. Mit Recht fiel also Gottes Wahl auf diesen untadeligen Stamm, der an diesem Tag zum Dienst Gottes an seinem Heiligtum geweiht wurde.[978] Die Zeremonie der Levitenweihe hatte viel gemeinsam mit den Regeln für die Reinigung der Aussätzigen.

Ursprünglich waren alle Erstgeborenen zum Dienst am Heiligtum bestellt, aber wegen der Anbetung des Goldenen Kalbes verloren sie dieses Vorrecht, und die Leviten traten an ihre Stelle. Aus diesem Grund mußten die Leviten sich dem Verfahren ähnlich der Reinigung eines Aussätzigen unterziehen, denn sie traten an die Stelle von Menschen, die sich selbst verunreinigt hatten. Sie brachten bei dieser Gelegenheit zwei Rinder als Opfer, eins als Brandopfer und eins als Sündopfer; denn das Gesetz befahl, daß ein Rind als Brandopfer gegeben werden sollte, wann immer die Gemeinde – von anderen verführt – Götzendienst trieb; Israel hätte nämlich nie das Goldene Kalb angebet, wenn nicht das mitziehende Völkergemisch sie verleitet hätte. „Wer aber einen Götzen anbetet, der verletzt die ganze Torah," deshalb mußten die Leviten ein weiteres Rind als Sündopfer darbringen, entsprechend dem Gesetz „Wenn die ganze Gemeinde Israels etwas vom Herrn Verbotenes getan hat und dadurch schuldig wurde, dann sollen sie ein junges Rind als Sündopfer darbringen." Weil die Leviten erwählt waren, „den Dienst der Kinder Israel im Heiligtum der Gemeinde zu versehen und Sühne für die Kinder Israel zu erwirken," befahl Gott der ganzen Gemeinde Israel, bei der Weihe der Leviten anwesend zu sein, denn wer ein Sündopfer für sich bringen wollte, mußte es persönlich zum Heiligtum bringen. Deshalb mußten auch die Ältesten Israels ihre Hände auf die Leviten legen, gemäß der Vorschrift, daß die Ältesten ihr Hände auf das Sündopfer legen müssen, das für die Sünde der Gemeinde sühnen soll. Aaron, wie die Ältesten, nahm an der Zeremonie teil und erhob jeden einzelnen Leviten als Zeichen dafür, daß er nun dem Heiligtum geweiht sei.[979] Aarons außerordentliche Kraft wird bewiesen durch die Tatsache, daß er an einem Tag zweiundzwanzig Tausend Mann ‚schwingen' konnte.[980]

---

977 TanB (Bietenhard 2,261).

978 [409] BamR 15,12; 1,12; SifBam 67; TanB s.o.; Mal 2,8 spricht so vom *Bund Levis*.

979 [410] BamR 4,8; 12,7; 12,15 (hier hatten sich die Leviten an den Toten nach der Strafe wegen des Goldenen Kalbes verunreinigt). Cf auch in 1.6.03; 3.004; 3.028. Zum Wunder der Versammlung ganz Israels 3.047.

980 [411] Num 8,11ff, Schwingopfer (Buber: *du schwingst sie IHM einen Schwung*). WajR 26,9: *vor und zurück, auf und ab*; QohR 12,7; EkhR Prol 23; cf Arist(obul)93 (Priesterdienst als *Kraftleistung, … große Anstrengung, … wobei sie besondere Kraft beweisen*).

3.052 Die Reinigung des Lagers

(P 212; Hs o.Ü. 984)

Das dritte an diesem Tag offenbarte Gesetz war die Vorschrift, daß die Kinder Israel alle Aussätzigen und Unreinen aus dem Lager entfernen sollten. Als Israel aus Ägypten zog, war die Mehrheit des Volkes mit körperlichen Mängeln und Krankheiten belastet, die sie sich während ihrer Arbeit an den Bauwerken, die sie in Ägypten errichten mußten, zugezogen hatten. Der eine hatte seine Hand durch einen fallenden Stein verletzt, bei einem anderen waren die Augen durch Mörtelspritzer erblindet. Es war eine zerschundene und geschändete Menge, die den Sinai erreichte, begierig, die Torah zu empfangen, aber Gott sagte: „Vielleicht ist es dem Ruhm der Torah nicht zuträglich, wenn ich sie einem Volk von Invaliden verleihe? Ich will aber nicht auf eine neue, gesunde Generation warten, denn ich wünsche keine weitere Verzögerung der Offenbarung.“ Also sandte Gott Engel, um alle Kranken oder mit Mängeln behafteten Israeliten zu heilen, so daß alle gesund und munter waren, als sie die Torah erhielten. In diesem Zustand blieben sie, bis sie dem Goldenen Kalb huldigten und alle ihre Krankheiten als Strafe für ihren Abfall von Gott zurückkehrten. Nur die Frauen waren während der Wüstenreise befreit von dem Gebrechen, von dem Frauen sonst befallen werden, als Lohn dafür, daß sie sich als erste bereit erklärt hatten, die Torah anzunehmen.

Als nun das Heiligtum geweiht war, sagte Gott zu Moshe: „Solange du das Heiligtum noch nicht fertig gebaut hattest, hatte ich nichts dagegen, daß sich Unreine und Aussätzige inmitten des Volks befanden. Wo aber nun das Heiligtum errichtet ist und meine Shekinah unter euch wohnt, bestehe ich darauf, daß ihr euch von all diesen trennt, damit sie nicht das Lager beflecken, in dessen Mitte ich wohne.“

Besonders schwer war das Gesetz für die Aussätzigen, denn ihnen wurde das Recht verweigert, im Lager zu bleiben, während den Unreinen nur verboten war, sich in der Nähe des Heiligtums aufzuhalten.[981] Die Aussätzigen waren genau diejenigen, die dem Goldenen Kalb gehuldigt hatten und als Folge davon mit dieser Krankheit geschlagen wurden, und aus diesem Grund schloß sie auch Gott aus der Gemeinde aus.

Dreizehn Sünden werden von Gott mit Aussatz gestraft: Gotteslästerung, Unzucht, Mord, falsche Verdächtigung, Stolz, widerrechtliche Anmaßung der Rechte anderer, üble Nachrede, Diebstahl, Meineid, Entheiligung des göttlichen Namens, Götzendienst, Neid und Verachtung der Torah.

Goliath wurde mit Lepra geschlagen, weil er Gott schmähte; die Töchter von Zion wurden leprös als Strafe für ihre Unkeuschheit;[982] Lepra war Kains Strafe für den Mord an Abel. Als Moshe zu Gott sagte: „Aber siehe, sie werden mir nicht glauben,“ erwiderte Gott: „O Moshe, bist du sicher, daß sie dir nicht glauben? Sie sind Glaubende und die Kinder von Gläubigen. Du hast sie falsch verdächtigt, so stecke nun deine Hand in deinen Busen.“ Und er steckte seine Hand in seinen Busen, und als er sie

---

[981] [412] BamR 7,1.4.6; MekhY (Lauterbach 2,212 und 267; Stemberger 258; 288); WajR 18,4; PesK 7,7 (Braude 1,141), auch 15,22 (ebd. 337); SifBam 1; cf hier 2.4.32; 3.016.

[982] Cf Jes 3,16ff.

wieder herausnahm, siehe, da war seine Hand voll Aussatz wie von Schnee.[983] – Uzziah maßte sich die Rechte eines Priesters an und ging in den Tempel, um Räucherwerk auf dem Altar zu verbrennen. Er war gerade im Begriff, die Handlung zu vollziehen, als der Aussatz auf seiner Stirn ausbrach. – Lepra befiel Naaman, der wegen seiner Heldentaten hochnäsig geworden war. - Wegen der üblen Nachreden gegen Moshe wurde Miriam von Aussatz weiß wie Schnee. – Und Gehazi wurde durch Lepra gestraft, weil er die Absicht Elishas verdarb, der nichts von Naaman annehmen wollte, damit die Heilung allein den Ruhm Gottes vermehren möge.[984]

Ein weiteres wichtiges Gesetz, das an diesem Tag offenbart wurde, bezog sich auf die Feier des „zweiten Pessachfestes“. Mishael und Elzaphan, die die Beisetzung von Nadab und Abihu geleitet hatten, waren gottesfürchtige Männer, sorgsam darauf bedacht, Gottes Gebote zu halten. Deshalb gingen sie zu dem Haus, wo Moshe und Aaron das Volk unterrichtete, und sagten zu ihnen: „Wir sind verunreinigt durch den Leichnam eines Menschen, warum werden wir gehindert, daß wir nicht mit den Kindern Israel zusammen dem Herrn zur festgesetzten Zeit opfern können?“ Moshe antwortete ihnen zunächst, daß sie das Passah nicht halten könnten wegen ihrer Unreinheit, aber sie diskutierten mit ihm und fragten, selbst wenn sie wegen ihres Zustandes nicht teilhaben können am Opferfleisch, so sollte ihnen doch schließlich erlaubt sein, daß sie teilhaben dürfen an der Sprengung des Blutes des Passahlamms. Moshe gestand, daß er diesen Fall nicht entscheiden könne, ohne eine entsprechende Anweisung von Gott zu erhalten. Er war sich nämlich sicher, von Gott eine Offenbarung zu erhalten, wann immer er ihn darum bat. Er bat also Mishael und Elzaphan, Gottes Urteil in dieser Sache abzuwarten, und tatsächlich wurde ihm die Entscheidung sofort mitgeteilt.[985]

An diesem Tag sprach Gott auch zu Moshe: „Ein schwerer Schicksalsschlag hat Aaron heute getroffen; aber statt zu murren, hat er mir dafür gedankt, daß der Tod ihm heute seine beiden Söhne entriß, was sein Vertrauen in meine Gerechtigkeit ihnen gegenüber bewies, die eigentlich eine viel schwerere Strafe verdient hatten.[986] Geh hin und tröste ihn und teile ihm mit, daß ‚er nicht zu jeder beliebigen Zeit das Heiligtum hinter dem Vorhang vor den Gnadenthron der Lade betreten soll.’“[987] Diese letzten Worte beunruhigten Moshe sehr, denn er sagte sich: „Weh mir! Es scheint, als habe Aaron seinen Rang eingebüßt, da er nicht zu jeder Zeit das Heiligtum betreten darf. Und die Festsetzung der Zeit, da er eintreten darf, ist so unbestimmt, daß ich überhaupt nicht weiß, ob es stündlich oder täglich, alle Jahre oder alle zwölf Jahre oder gar alle siebzig Jahre oder überhaupt nie erfolgen darf.“ Aber Gott antwortete: „Du hast mich mißverstanden; ich habe nicht beabsichtigt,

---

983 Cf Ex 4,1.6.

984 [413] BamR 7,4-5; WajR 17,3; TanB (Bietenhard 2,78f); Zohar 3,206a (Aufzählung); cf 1.3.03; 3.066; 4.04.03.

985 [414] Num 9,6, Erlaubnis 9,10; SifBam 68; Pes 6b; cf 3.025; 3.049; 3.094.

986 Sie wurden durch göttliches Feuer verbrannt, statt mit lebenslangem Aussatz gestraft; PesR 47,2 (Braude 2,800 f).

987 Lev 16,2; problematisch ist der sehr offene hebräische Ausdruck; cf Pes 22b; MTeh 10,7 (Wünsche 98); s.u.

eine bestimmte Zeit festzusetzen, weder Stunde, noch Tag oder Jahr, denn Aaron darf das Heiligtum jederzeit betreten, aber wenn er dies tut, dann muß er bestimmte Vorkehrungen einhalten."

Die Zeremonien, die Aaron wie alle Hochpriester am Versöhnungstag vor dem Eintritt in das Allerheiligste einhalten mußte, waren sinnbildhaft mit den drei Patriarchen, den vier Erzmüttern und den zwölf Stämmen verbunden. Nur im Vertrauen auf die Verdienste dieser frommen Männer und Frauen konnte es der Hochpriester wagen, das Allerheiligste zu betreten, ohne die Engel fürchten zu müssen, die seinen Raum erfüllten. Die mußten sich beim Eintritt des Hochpriesters zurückziehen, und selbst Satan mußte fliehen, wenn er den Hochpriester gewahrte, und durfte es nicht wagen, Israel vor Gott anzuklagen.[988]

Aarons Trauer über den Tod seiner Söhne wurde in Freude verwandelt, als Gott ihm am Tag ihres Todes eine direkte Offenbarung gewährte, die sowohl ihm als auch seinen Söhnen verbot, Wein oder starke Getränke zu trinken, wenn sie das Heiligtum betraten.[989]

Schließlich erhielt Moshe an diesem Tag noch die Offenbarung über die Rote Kuh, deren Bewandtnis niemals einem anderen menschlichen Wesen außer ihm mitgeteilt wurde. Am folgenden Tag wurde sie unter der Aufsicht von Eleazar, Aarons Sohn, geschlachtet und verbrannt. Obwohl in den kommenden Generationen viele andere Rote Kühe zubereitet wurden, war die Asche dieser Kuh dazu bestimmt, daß sie mit der Asche der anderen Roten Kühe vermischt werden und immer zur Reinigung Israels dienen sollte. Aber nur in dieser Welt ist es möglich, daß der Hochpriester Unreine durch Besprengung mit dem Reinigungswasser reinigen kann, während in der kommenden Welt Gott selbst Reinigungswasser über Israel sprengen wird, damit sie von aller Unreinheit und all ihren Götzen gereinigt werden.[990]

3.053 Das Anzünden des Leuchters

(P 217; Hs 988)

Das achte an diesem Tag mitgeteilte Gesetz betraf das Anzünden des Leuchters. Nachdem alle Fürsten ihre Gaben zum Heiligtum gebracht hatten und nachdem Gott Moshe aufgefordert hatte, jeden sein Opfer darbringen zu lassen, einer an jedem Tag, zwölf Tage lang, da dachte Aaron tief erregt: „Weh mir! Es scheint, daß mein Stamm wegen meiner Sünde von Gott ausgeschlossen wurde, an der Weihung des Heiligtums teil zu haben."[991] Deshalb sprach Gott zu Moshe: „Geh zu Aaron und sag ihm: ‚Fürchte nicht, daß du zurückgesetzt und vor den anderen Fürsten gering geachtet wärest. Im Gegenteil, du sollst mehr geehrt werden als sie alle, denn du sollst die Lampen des Leuchters im Heiligtum anzünden.'"[992]

---

988 [415] WajR 21,7; PesR 47,4 (Braude 2,806); cf 2.3.1; 3.048; 3.051.

989 [416] WajR 12,1 (Ende).

990 [417] Ez 36,25. PesK 4,7 (Braude 107f) und 4,10 (115); PesR 14,33 (Braude 1,288f); BamR 12,15; 19,6. SifBam 44. Es gibt Überlieferungen, daß die Israeliten diese Asche mit ins Exil nach Babylon nahmen. Und daß dereinst der Messias die zehnte Rote Kuh bereiten wird.

991 Elf Stämme und Ephraim, obwohl der jüngste und nicht von Jakobs Söhnen, hatten geopfert; Levi stand noch aus.

992 Man denke an einen Leuchter mit Öllämpchen, cf Shab 22b, s.u.

Als Israel Gottes Anordnung, die Lampen im Heiligtum anzuzünden, hörte, sagten sie: „Herr der Welt! Du sagst uns, wir sollen Licht machen für dich, der du doch das Licht der Welt bist und bei dem das Licht wohnt.“[993] Aber Gott antwortete: „Nicht weil ich euer Licht nötig hätte, bitte ich euch, die Lampen anzuzünden, sondern nur, um euch in den Augen der anderen Völker zu unterscheiden, daß sie sagen: ‚Siehe das Volk Israel, das vor dem ein Licht unterhält, der die ganze Welt mit seinem Licht erfüllt.‘ An eurem eigenen Auge könnt ihr sehen, wie wenig ich euer Licht nötig habe. Ihr seht das Weiße und das Schwarze des Auges, und durch diesen dunklen Teil des Auges seid ihr fähig zu sehen, nicht durch den hellen, weißen Teil. Wie sollte ich, der ich ganz Licht bin, eures Lichtes bedürfen?“ Weiter sprach Gott: „Ein Sterblicher aus Fleisch und Blut entzündet ein Licht mit einem anderen, das bereits brennt. Ich habe Licht aus der Finsternis hervorgebracht: ‚Und Finsternis lag über der Tiefe,‘ woraufhin ich sagte: ‚Es werde Licht: und es ward Licht.‘ Sollte ich jetzt eure Beleuchtung nötig haben? Niemals; ich befahl euch, die Lampen im Heiligtum anzuzünden, um euch auszuzeichnen und eine weitere Möglichkeit zu geben, eine gottesfürchtige Handlung zu tun, für die ich euch in der kommenden Welt belohnen werde, indem ich ein großes Licht für euch leuchten lassen werde, und außerdem, wenn ihr die Lampen in meinem Heiligtum vor mir werdet leuchten lassen, werde ich euren Geist, eine Leuchte des Herrn,[994] vor allem Bösen bewahren.“[995]

Gleichzeitig mit dem Befehl, die Lampen im Heiligtum anzuzünden, erhielt Moshe die Anweisung, wie der Shabbath durch Anzünden von Kerzen zu feiern sei. Gott sagte zu ihm: „Sprich zu den Kindern Israel: Wenn ihr mein Gebot über das Shabbathlicht befolgt, dann werde ich euch zu leben erlauben, um Zion in seinem Glanz erstrahlen zu sehen, wenn ihr des Lichtes der Sonne nicht mehr bedürft, sondern meine Herrlichkeit wird vor euch leuchten, so daß die Völker eurem Licht folgen werden.“[996]

Aaron war nicht nur dadurch ausgezeichnet, daß er durch Entzünden der Lichter das Heiligtum einweihte, sondern Gott befahl auch dem Moshe, seinem Bruder folgende Offenbarung mitzuteilen: „Das Heiligtum wird noch einmal durch Entzünden der Lichter geweiht werden, und zwar werden dies deine Nachfahren, die Hasmonäer, tun, für die ich Wunder wirken und denen ich Gnade erweisen werde. So ist also für dich eine größere Ehre bestimmt als für alle anderen Fürsten der Stämme, denn ihre Gaben für das Heiligtum werden nur so lange verwendet werden, wie es besteht, aber die Lichter des Hanukkahfestes werden für immer scheinen. Und außerdem werden deine Nachfahren den priesterlichen Segen über Israel sprechen auch noch nach der Zerstörung des Tempels.“[997]

Der Leuchter im Heiligtum war nicht ein gewöhnliches Gebilde von Menschenhand, sondern durch ein Wunder entstanden. Als Gott Moshe aufforderte, den Leuchter herzustellen, hatte er Schwierigkeiten, dies zu tun, weil er nicht wußte, wie er es anfangen sollte, ihn mit all seinen

993 Dan 2,22.
994 Prov 20,27.
995 [418] BamR 15,5-7; ShemR 50,5; viele Motive in TanB (Bietenhard 2,254ff).
996 [419] [Quellen]; cf 4.01.2; 4.02.5.
997 [420] [Quellen].

komplizierten Einzelteilen anzufertigen. Deshalb sprach Gott zu Moshe: „Ich will dir ein Modell zeigen.“ Dann nahm er weißes Feuer, rotes Feuer, grünes Feuer und schwarzes Feuer und aus diesen vier Feuerarten schuf er einen Leuchter mit allen seinen Kelchen, Knäufen und Blumen.[998] Aber selbst dann war Moshe nicht in der Lage, das Modell nachzubauen, weshalb Gott sein Aussehen auf seinen Handteller zeichnete und sagte: „Schau darauf und bau ihn nach der Zeichnung in deiner Hand.“ Aber selbst das reichte nicht aus, daß Moshe den Auftrag ausführen konnte, weshalb Gott ihn auffordert, ein Talent Gold ins Feuer zu werfen. Moshe tat so, und der Leuchter gestaltete sich selbst aus dem Feuer heraus. Und wie bei dieser Gelegenheit so mußte Gott auch bei anderen Gelegenheiten die Dinge anschaulich vor Moshe hinstellen, bevor er sie begreifen konnte. So zum Beispiel auch bei der Offenbarung, die die reinen und unreinen Tiere betraf, zeigte Gott Moshe jede Art und sagte: „Dies sollt ihr essen, dies sollt ihr nicht essen.“[999]

3.054 Die zwölf Fürsten[1000]

(P 219; Hs 991: *Der dritte Volkszensus*)

Gott hat in seiner Liebe zu Israel mehrere Zählungen veranlaßt, damit er seinen Besitz genau abschätzen konnte. In knapp einem halben Jahr wurden sie zweimal gezählt, einmal kurz vor der Errichtung des Heiligtums und ein zweites Mal einen Monat nach seiner Einweihung.[1001]

Am ersten Tag des Iyyar erhielt Moshe die Anweisung, eine Zählung aller Männer über zwanzig, die kriegstauglich waren, durchzuführen. Er sollte Aaron zu seiner Unterstützung wählen, der ihn, falls er einige der Männer übersah, aufmerksam machen sollte, denn ‚vier Augen sehen besser als zwei Augen.’ Sie sollten außerdem Eleazar und Ithamar, Aarons Söhne, als Gehilfen nehmen und je einen Mann von den verschiedenen Stämmen. Diese zwölf Männer sollten aber nicht nur den Zensus durchführen, sondern auch für das geistige Wohlergehen ihre Stämme sorgen, deren Sünden auf ihr Haupt fallen sollten, es sei denn, sie hätten sie mit all ihrer Kraft zu verhindern versucht. Aber Moshe und Aaron beschworen die Fürsten auch, daß sie nicht auf Grund ihrer Stellung das Volk tyrannisierten, sie ermahnten aber auf der anderen Seite auch das Volk, ihren Oberen allen geschuldeten Respekt zu erweisen.[1002]

Die Namen dieser zwölf Fürsten standen in Zusammenhang mit der Geschichte der Stämme, die sie repräsentierten. Der Fürst des Stammen Reuben hieß Elizur, „mein Gott ist ein Felsen“, das bezog sich auf den Vorfahren dieses Stamme, Reuben, der zwar sündigte, dem aber wegen seiner Reue von Gott verziehen wurde, der seine Sünde trug, wie ein Fels das auf ihm erbaute Haus trägt. Elizurs Vater hieß Shedeur, „wirf ins Feuer“, weil Reuben durch Judah zur Reue und Sühne gebracht wurde, der seine Sünde gestand, als seine Schwiegertochter Tamar dem Feuer

---

998 Cf Ex 25,31 (Zunz).

999 [421] TanB (Bietenhard 2,48f); eine ähnliche Erzählung über den Leuchter in 2.4.29.

1000 Cf Num 1,5ff.

1001 [422] Rashi zu Num 1,1: *weil sie vor ihm geliebt sind* (S. Bamberger); cf BamR 1,10.

1002 [423] [Quelle].

überantwortet werden sollte. – Der Fürst des Stammes Simeon hieß Shelumiel, „mein Gott ist Friede“, um anzuzeigen, daß Gott trotz der Sünde Zimris, des Anführers dieses Stammes, durch den vierundzwanzig tausend Männer aus Israel starben, Frieden mit diesem Stamm schloß. – Der Fürst des Stammes Judah trug den Namen Nahshon, „Meereswoge“, und war der Sohn von Amminadab, „Fürst meines Volkes“, denn er erhielt seine Würde als Lohn dafür, daß er in die Fluten des Roten Meeres gestiegen war, um den Namen Gottes zu verherrlichen. – Der Stamm Issachar hatte Nethanel, „Gott gab“, zum Fürsten, denn dieser Stamm widmete sich der Torah, gegeben von Gott. So war Nethanel der Sohn von Zuar, „Last“, denn Issachar übernahm die Last, die Streitigkeiten der anderen Stämme zu entscheiden. – Nach der Hauptbeschäftigung des Stammes Zebulun hieß sein Fürst Eliab, „das Schiff“, der Sohn von Helon, „der Sand“, denn dieser Stamm verbrachte sein Leben auf Schiffen und suchte „im Sand verborgene Schätze.“ – Elishama, Sohn von Ammihud; der Name des Fürsten von Ephraim, deutete auf die Geschichte Josephs, ihres Ahnherren. Gott sagte: „Elishama, er gehorchte mir, der ich ihn bat, keusch zu sein und nicht die Frau seines Herrn zu begehren, die ihn zur Sünde verführen wollte, und Amihud, mich ehrte er und niemand anderen.“ – Der andere Stamm aus Joseph, Manasseh, nannte seinen Fürsten, auch mit Bezug auf ihren Vorvater, Gamaliel, Sohn von Pedahzur, das bedeutet, „Gott belohnte Joseph für seine Gottesfurcht, indem er ihn aus dem Gefängnis befreite und zum Herrscher über Ägypten machte.“ – Der Fürst des Stammes Benjamin heiß Abidan, „mein Vater bestimmte“, und war des Sohn von Gideoni, „mächtige Heere“, was sich auf folgendes Ereignis bezog. Als Rahel wahrnahm, daß sie bei der Geburt ihres Sohnes sterben würde, nannte sie ihn „Sohn der Angst“, weil sie annahm, daß ihm ein ähnliches Schicksal bestimmt sei und er wegen seiner Schwäche jung sterben werde. Aber Jakob, der Vater des Kindes, entschied anders und nannte ihn Benjamin, „Sohn der Stärke und vieler Jahre.“ – Der Fürst des Stammes Dan trug den Namen Ahiezer, „Bruder der Hilfe“, Sohn von Ammishaddai, „Richter meines Volkes“, weil er mit dem gefälligen Stamm Judah bei der Errichtung des Heiligtums verbunden war und wie dieser herrschende Stamm in der Person Samson einen mächtigen Richter hervorbrachte. – Der Stamm Asher war durch die Schönheit seiner Frauen charakterisiert, die so herausragend war, daß selbst die alten unter ihnen schöner und ansehnlicher waren als die jungen Mädchen der anderen Stämme. Deshalb wählten Könige die Töchter dieses Stammes zu ihren Frauen, und diese retteten durch ihr Eintreten vor den Königen die Leben vieler zum Tode Verurteilter. Daher war der Name des Fürsten des Stammes Asher Pagiel, „der Eintreter,“ Sohn von Ochran, „der Geplagte,“ denn die Frauen des Stammes erreichten durch ihre Interzession Gnade für die Geplagten. – Der Fürst des Stammes Gad trug den Namen Eliasaph, „Gott vermehrt,“ Sohn von Deuel, „Gott ist ein Zeuge.“ Um sie zu belohnen, weil sie über den Jordan zogen und nicht zu ihrem Besitz auf dieser Seite des Flusses zurückkehrten, bis das gelobte Land erobert war, wurde ihr Wohlstand durch Gott vermehrt, denn als sie bei ihrer Rückkehr ihre Heimat von Feinden besetzt fanden, stand ihnen Gott bei und sie gewannen allen Besitz ihrer Feinde dazu. Gott war außerdem Zeuge, daß dieser Stamm keine üblen Gedanken hatte, als er auf seinem

Land einen Altar errichtete. – Der Fürst des Stammes Naphtali wurde Ahira genannt, „erwünschte Aue,“ Sohn von Enan, „Wolken,“ denn das Land dieses Stammes war durch seine hervorragende Güte ausgezeichnet. Seine Produkte entsprachen genau dem, was die Einwohner „wünschten,“ was sich der Fülle des Wassers verdankte, denn die „Wolken“ ergossen viel Regen über ihr Land.

Bei dem Zensus waren die Stämme geordnet wie im Lager und bei dem Zug. Die Stämme Judah, Issachar und Zebulon bildeten die erste Gruppe, der königliche Stamm Judah verbunden mit dem Stamm der Gelehrten, Issachar, und mit Zebulon, der durch seine Großzügigkeit es Issachar ermöglichte, sich dem Studium der Torah zu widmen. Die zweite Gruppe bestand aus Reuben, Simeon und Gad. Der sündige Stamm Simeon wurde auf der Rechten unterstützt durch die Buße Reubens und auf der Linken durch die Stärke Gads. Die Stämme Ephraim, Manasseh und Benjamin bildeten eine eigne Gruppe, denn sie waren vor allen anderen Stämmen dazu bestimmt, Ruhm gegen Amalek zu gewinnen. Der Ephraimiter Joshua war als erster siegreich gegen Amalek, der Benjaminiter Saul folgte seinem Beispiel in seinem Krieg gegen Agag, König der Amalekiter, und unter der Führung von Männern des Stammes Manasseh konnte der Stamm Simeon zur Zeit des Königs Jehosaphat erfolgreich den Rest der Amalekiter vernichten und ihr Land in Besitz nehmen. Die letzte Gruppe bildeten die Stämme Dan, Asher und Naphtali, und zwar waren sie aus folgendem Grund vereint. Der Stamm Dan war schon beim Auszug aus Ägypten von dem gottlosen Gedanken, einen Götzen anzufertigen, besessen. Um diese „finsteren Gedanken“ zu zerstreuen, wurde Asher zu seinem Begleiter bestimmt, aus dessen Boden das „Öl der Erleuchtung“ kam, und damit Dan am Segen teilhabe, wurde Naphtali, „voller Segen des Herrn,“ sein zweiter Kompagnon.[1003]

Bei diesem dritten Zensus zeigte sich, daß die Zahl der kriegstauglichen Männer genau dieselbe war, wie bei der zweiten Zählung, die im gleichen Jahr stattgefunden hatte. Nicht einer in Israel war in dieser Zeit gestorben, seit dem Beginn des Baus der Heiligtums bis zu seiner Einweihung, bei der der dritte Zensus stattfand.[1004]

Aber es läßt sich keine schlüssige Gesamtzahl der einzelnen Stämme aus dieser Zahl der wehrfähigen Männer ableiten, denn die Verteilung der zwei Geschlechter variierte zwischen den verschiedenen Stämmen, so übertraf zum Beispiel beim Stamm Naphtali die Zahl der Frauen die der Männer bei weitem.[1005]

3.055 Die Zählung der Leviten

(P 224; Hs o.Ü. 994)

Bei der Zählung hatte Moshe den Stamm Levi nicht berücksichtigt, denn Gott hatte ihm befohlen, für diesen Stamm keinen Fürsten zu

---

[1003] [424] [Midrash Aggada Num 1,4-14]. Auf folgende Bezüge wird hingewiesen: Reuben 2.1.06; Judah 2.1.07; Nahshon3.050; Issachar und Zevulon 2.1.28; Benjamin 1.6.23; die Frauen aus Asher 2.1.27 und 3.126; Gad 4.01.6; Dan 3.011 und 3.044; zu Amalek 1.6.13 und 3.011.

[1004] [425] [Lekah Num 1,46]. Der Zensus dauerte nur einen Tag, weil Anführer und Volk eifrig darauf bedacht waren, Gottes Gebot zu erfüllen.

[1005] [426] [Quelle]. Es gibt aber auch die gegenteilige Meinung, der Stamm habe nur aus Männern bestanden.

wählen wie bei alle anderen, woraus er den Schluß gezogen hatte, daß sie nicht gezählt werden sollten. Allerdings war er sich seiner Folgerung nicht sicher und schwankte, ob er die Leviten einschließen sollte, bis Gott zu ihm sagte: „Den Stamm Levi sollst du nicht zählen, noch seine Summe aufnehmen unter die Israeliten.“[1006] Diese Worte erschreckten Moshe, denn er glaubte, sein Stamm sei nicht würdig, mit den anderen gezählt zu werden, und von Gott ausgeschlossen worden. Aber Gott beruhigte ihn und sprach: „Du sollst die Leviten nicht unter die Kinder Israel zählen, sondern abgesondert.“ Dafür gab es verschiedene Gründe. Gott sah voraus, daß wegen der Sünde der Kundschafter, die in das Land gesandt wurden, alle kriegsfähigen Männer in der Wüste sterben würden, „alle ohne Ausnahme; jeder von euch, der gemustert worden ist, alle Männer von zwanzig Jahren und darüber“[1007] Wenn nun die Leviten in die Gesamtzahl Israels eingeschlossen gewesen wären, hätte der Todesengel auch über sie Gewalt gehabt, deshalb schloß sie Gott vom Zensus der Stämme aus, damit sie in der Zukunft ausgeschlossen wären von der Strafe, die die anderen heimsuchte, und das gelobte Land betreten könnten. Die Leviten waren außerdem Gottes Wachmannschaft, denen die Sorge für das Heiligtum übertragen war – ein weiterer Grund, sie gesondert zu zählen. Gott verhielt sich diesbezüglich wie ein König, der einem seiner Offiziere befahl, seine Truppen zu zählen, aber hinzufügte: „Zähl alle Legionen, ausgenommen diejenige, die mir untersteht.“[1008]

Wie groß die Liebe Gottes zu den Leviten war, zeigte sich auch darin, daß er Moshe befahl, vom Stamm Levi „alle männlichen Personen im Alter von einem Monat und darüber,“[1009] zu zählen, wohingegen in den anderen Stämmen ausschließlich die kriegsfähigen Männer gezählt wurden von zwanzig Jahren aufwärts. Bei anderen Gelegenheiten ließ Gott sogar die Ungeborenen unter den Leviten mitzählen. Das geschah beim Eintritt Jakobs in Ägypten, als die Zahl siebzig für seine Familie nur erreicht werden konnte durch den Einschluß von Jochebed, die aber noch ungeboren war, - und in der Zukunft bei der Rückkehr aus dem babylonischen Exil. Denn damals kehrten nur dreiundzwanzig der priesterlichen Abteilungen zurück, deshalb mußt zur Vervollständigung der Anzahl Bigvai eingeschlossen werden, der zur fehlenden Abteilung zählte aber noch nicht geboren war.[1010]

Als Moshe den Befehl erhielt, unter den Leviten alle Kinder von einem Monat und älter mitzuzählen, sagte er zu Gott: „Du sagst mir, ich soll sie von einem Monat an aufwärts zählen. Soll ich denn in ihren Höfen und Häusern umherwandern und jedes Kind zählen, weil du mir einen solchen Befehl gibst?“ Aber Gott erwiderte: „Tu du, was du tun kannst, und ich werde tun, was ich tun kann.“ Nun geschah es, daß Moshe, wann immer er zu einem levitischen Zelt kam, ihn dort die Shekinah erwartete und ihm exakt die Zahl der Kinder nannte, ohne daß er sie zählen mußte.[1011]

[1006] Num 1,49.

[1007] Num 14,29.

[1008] [427] TanB (Bietenhard 2,10 und 222); BamR 1,12; 3,7; Rashi zu Num 1,49.

[1009] Num 26,62.

[1010] [428] BamR 3,8; TanB (Bietenhard 2,210f); PesK 11,13 (Braude 283); allg. auch PesK 2,8 (ebd. 44ff); cf zu Jakob 2.1.24).

[1011] [429] BamR 3,16 (eine Auslegung von Num3,16, cf Rashi. Die Einheitsübersetzung schreibt *Da musterte sie Mose, wie ihm durch den Mund des Herrn befohlen worden war.* Das läßt sich leicht lesen als: *Da musterte sie Mose durch den Mund des Herrn, wie*

In seiner Auswahl dieses Stammes zeigte Gott seine Vorliebe für die Sieben, denn Levi war der siebente fromme Mann von Adam her gezählt, nämlich: Adam, Noah, Enoch, Abraham, Isaak, Jakob und Levi. Wie hier, so auch in anderen Zusammenhängen. Gott thront im siebenten Himmel, von den sieben Welten ist allein die siebente von menschlichen Wesen bewohnt; von den frühen Geschlechtern war das siebente hervorragend, denn aus ihm ging Enoch hervor. Moshe, der siebente unter den Patriarchen, wurde für wert geachtet, die Torah zu empfangen. David, siebenter Sohn von Jesse, wurde zum König erwählt. Auch im Ablauf der Zeit war das Siebente hervorgehoben. Der siebente Tag ist der Shabbath, des siebente Monat, der Tishri, ist der Monat der heiligen Tage; das siebente Jahr ist das Sabbatjahr der Ruhe, und jedes siebente Sabbatjahr der Ruhe ist ein Jubeljahr.[1012]

Ein anderer Grund, sogar die Jüngsten unter den Leviten mitzuzählen, bestand darin, daß es dem Stamm Levi als ganzem oblag, für die Sünden der Erstgeborenen unter den Kindern Israel zu sühnen. Denn diese hatten bis zum Vorfall mit dem Goldenen Kalb den Dienst der Priesterschaft ausgeübt, aber dieses Vorrecht wurde ihnen wegen dieser ihrer Sünde genommen und den Leviten übertragen, die darüber hinaus, weil sie sich Mann für Mann dem Dienst Gottes verschrieben, als Sühne für die Erstgeborenen dienten, damit sie nicht vernichtet wurden, wie sie es eigentlich verdient hatten.[1013]

Allerdings ergab sich durch diesen Austausch eine Schwierigkeit. Denn Gott hatte dem Moshe die Anzahl der Leviten folgendermaßen bekanntgegeben: „Ihre Zahl ist so groß wie die Zahl meiner Legion.“ Und als Gott herabstieg zum Sinai umgaben ihn zweiundzwanzig tausend Engel, dies entsprach genau der Zahl der Leviten. Weil aber die Zahl der Erstgeborenen der anderen Stämme die Zahl der Leviten um zweihundert dreiundsiebzig
übertraf, blieb ein Rest ohne Sühne. Deshalb befahl Gott dem Moshe, bei der Zählung fünf Shekel pro Person als Lösegeld zu zahlen und den Priestern zu geben. Diese Summe war von Gott festgesetzt, der sagte: „Ihr habt den Erstgeborenen der Rachel für fünf Shekel verkauft, deshalb sollt ihr für jeden Erstgeborenen fünf Shekel Lösegeld geben.“ Um einem Streit unter den Erstgeborenen vorzubeugen, die sonst versucht hätten, das Geld für die Erlösung ihrem Nachbarn zuzuschieben, schrieb Moshe auf zwanzigtausend Papierstücke das Wort „Levi“ und auf zweihundert dreiundsiebzig die Worte „Fünf Shekel“ und mischte alle in eine Urne. Dann mußte jeder Erstgeborene einen Zettel entnehmen, und wenn das Wort Levi darauf stand, mußte er keine Zahlung leisten, zog er aber „Fünf Shekel“, dann mußte er die Summe den Priestern geben.[1014]

---

ihm befohlen worden war.); BamR 7,2 (hier liegt der Wechsel des Pronomens in Num 4,44 und 49 zu Grunde: *ihre Gemusterten* – Moshe und Aaron - und *seine Gemusterten.*) TanB (Bietenhard 2,210f). Aaron wurde nicht mitgezählt, obwohl er zum Stamm Levi gehörte; ARNA 34,6 (Kaim Pollak): „ ... "Alle Musterungen der Leviten, die Moses und Aharon zählte" (Num 3,39). Das ganze Wort: *nrhaw* ist punktiert, um dich zu belehren, dass Aharon unter den gezählten nicht mitgerechnet wurde.“

[1012] [430] PesK 23,10 (Braude 481f); BamR 3,8; WajR 29,11; MTeh 9,11 (Wünsche 89); TanB (Bietenhard 2,211f); ausführlich auch Philo, De Mun Opif 30ff .

[1013] [431] BamR 4,8; cf 1.6.03; 3.051.

[1014] [432] San 17a; BamR 4,9-10; TanB (Bietenhard 2,216); cf 3.021; 3.056; 3.062.

3.056 Die vier Abteilungen der Leviten

(P 228; Hs o.Ü. 999)

Unabhängig von der Zählung aller männlichen Leviten nahm Moshe nun einen weiteren Zensus der Männer zwischen dreißig und fünfzig vor, denn nur in diesem Alter war es während ihres Wüstenmarsches den Leviten erlaubt, Gottesdienst im Heiligtum zu zelebrieren, eine Vorschrift, die ihre Geltung verlor, als Israel im Heiligen Land wohnte.[1015] Diese amtierenden Leviten wie auch die Priester wurden von Moshe in acht Gruppen geteilt, eine Zahl, die erst verdoppelt wurde, als der Prophet Samuel sie auf sechzehn vermehrte, zu denen David nochmals acht hinzufügte, so daß es später bei Priestern und Leviten vierundzwanzig Abteilungen gab.[1016]

Die vornehmsten unter den Leviten waren die Söhne von Kohath, die während der Wüstenwanderung die Verantwortung für das Allerheiligste hatten und bei den Gefäßen, insbesondere über die Bundeslade. Das letzte war eine gefahrvolle Aufgabe, denn aus den Stangen, die an ihr waren, konnten Feuerfunken hervorkommen, die die Feinde Israels vernichteten, aber dann und wann richtete dieses Feuer auch Schaden unter den Trägern der Lade an. Deshalb wurde es für Kohaths Söhne zu einer Gewohnheit, wenn das Lager aufbrach, in das Heiligtum zu eilen und die verschiedenen Teile zu ergreifen in der Absicht, einem anderen das Tragen der Lade zuzuschieben. Aber das erregte nur Gottes Zorn gegen sie, und er schlug viele Kohathiter, weil sie mit Widerwillen bei der Lade dienten. Um die drohende Gefahr abzuwenden, befahl Gott Aaron und seinen Söhnen, als erste ins Heiligtum einzutreten und jedem Kohathiter seinen Dienst und seine Last zuzuweisen, „damit sie nicht hineingehen zu schauen, wenn das Heiligtum eingehüllt wird;[1017] sie würden sonst des Todes sein.“[1018] Das war nötig, denn vor diesem Gebot pflegten die Kohathiter ihre Augen am Anblick der Lade zu erfreuen, was ihnen allerdings den sofortigen Tod brachte. So nahmen nun entsprechend diesem Gesetz die Söhne Aarons die einzelnen Teile des Heiligtums beiseite, bedeckten die Lade und riefen erst dann die Söhne Kohath, damit sie die Last trügen.

Während der Wanderung durften die Leviten keine Schuhe tragen, sondern mußten barfuß laufen, weil sie heilige Dinge trugen und versorgten. Die Kohathiter mußten darüber hinaus rückwärts gehen, denn sie durften der Heiligen Lade nicht ihren Rücken zuwenden. Und sie wurden schließlich wegen ihres Amtes als Träger der Lade als erste unter den Leviten gezählt, obwohl in anderer Hinsicht die Söhne Gershons die ersten waren, denn Gershon war der Erstgeborene Levis.[1019]

Als Gott den Befehl gab, die Söhne Kohaths zu zählen, erwähnte er ausdrücklich, daß er es mit Aaron zusammen tun solle, aber bei den Söhnen Gershons tat er das nicht. Moshe meinte nun, Gott habe dies absichtlich getan, weil die ersteren Aaron direkt unterstanden, während dies bei den Gershonitern nicht der Fall war. Trotzdem bat er aus

---

[1015] [433] SifBam 63 (Kuhn): .... *aber seit sie in das Land gekommen sind, werden die Leviten untauglich durch die Stimme* (d.h. deren Verlust); Hul 27a.

[1016] [434] Taan 27a; MTeh 1,1 (Wünsche S. 1).

[1017] D.h. bevor es verhüllt ist; cf Num 4,5 und Rashi dazu.

[1018] Num 4,20 (Mendelssohn).

[1019] [435] BamR 5,1 und 8; zur Lade cf 3.039; zum Rückwärtsgehen Yom 53a.

Hochachtung vor seinem Bruder diesen und aus Höflichkeit auch die Fürsten der Stämme, bei der Zählung der Leviten anwesend zu sein, doch er sagte Aaron nicht, daß er dies auf Befehl Gottes tat. Aber darin irrte Moshe, denn Gott wollte, daß Aaron bei der Zählung der Leviten anwesend war. Aus diesem Grund nannte Gott, als die dritte Abteilung, die Söhne Meraris, gezählt werden sollte, ausdrücklich den Namen Aarons. Bei der Aufteilung des Dienstes auf die einzelnen Leviten beachtete Aaron nur die Söhne Kohaths, von denen jedem eine besondere Aufgabe zugeteilt war, wogegen Moshe den Söhnen von Gershon und Merari ihre Arbeit zuwies.[1020]

Die Oberleitung über die Leviten lag bei Eleazar, der „mit der Aufsicht derer betraut war, die am Heiligtum Dienst zu tun hatten."[1021] Aber trotz seiner hohen Stellung war er so bescheiden, persönlich am Dienst teilzunehmen. Während ihrer Wanderungen von Ort zu Ort trug er alle für den täglichen Opferdienst nötigen Geräte. In seiner rechten Hand hielt er das Öl für den Leuchter, in seiner linken das Räucherwerk, an seinem Arm hingen die Dinge, die im Mörser für das tägliche Opfer benutzt wurden und an seinem Gürtel das Salböl.[1022]

Auch Ithamar, Eleazars Bruder, hatte eine Pflicht im Heiligtum, denn ihm war die Leitung der Dienste der Söhne von Gershon und Merari zugeteilt. Denn diese durften nur das erledigen, was Gott ihnen aufgetragen hatte, kein Gershoniter durfte die Aufgabe eines Merariters übernehmen und umgekehrt, und auch jeder einzelne hatte seine besondere Aufgabe, damit es keinen Streit zwischen ihnen gäbe. [1023]

3.057 Die vier Banner

(P 230; Hs 1001)

Als Gott auf dem Sinai erschien, war er von zwanzigtausend Engeln umgeben, alle in vollem Schmuck und in vier Gruppen eingeteilt, deren jede ihr eigenes Banner hatte. Beim Anblick dieser Engelheere wünschte sich Israel, auch wie sie in Gruppen mit Fahnen geteilt zu sein, und Gott erfüllte ihren Wunsch.

Nachdem also Moshe den Zensus des Volkes beendet hatte, sagte Gott zu ihm: „Erfüll ihnen ihren Wunsch und versieh sie mit Bannern, wie sie es wünschen. ‚Alle Israeliten sollen bei ihren Feldzeichen lagern, jede Großfamilie mit einer eigenen Fahne. Sie sollen in einiger Entfernung rings um das Offenbarungszelt lagern.'[1024] Dieser Auftrag erregte Moshe sehr, weil er dachte: „Jetzt wird viel Streit zwischen den Stämmen entstehen. Wenn ich Judah bitte, sich im Osten zu lagern, wird es verärgert seine Vorliebe für den Süden kundtun, und jeder Stamm wird in ähnlicher Weise eine andere Richtung wünschen, als die angegebene." Aber Gott beruhigte ihn: „Warum sorgst du dich? Sie haben deine Anordnung gar nicht nötig. Denn ihr Vater Jakob hat ihnen vor seinem Tod gesagt, sie sollten sich um das Heiligtum genau so anordnen, wie seine Söhne bei seiner Beisetzung um seine Bahre gruppiert waren." Als

[1020] [436] BamR 5,6 und 8.
[1021] Num 3,32.
[1022] [437] BamR 4,20 (gegen Ende).
[1023] [438] BamR 6,3 und 11.
[1024] Num 2,2.

Moshe nun dem Volk sagte, sie sollten sich in Gruppen um das Stiftszelt teilen, machten sie es so, wie Jakob es ihnen geboten hatte.[1025]

„Der Herr hat die Erde mit Weisheit gegründet und mit Einsicht den Himmel befestigt.“[1026] Die Einteilung der Stämme nach vier Feldzeichen und die Unterteilung jeder Gruppe ist nicht zufällig oder willkürlich, sie hatte dieselbe Ordnung und Richtung wie diejenige, die Gott auch im Himmel benutzte. Der himmlische Thron wird von vier Engeln umgeben: zur Rechten Michael, vorne Gabriel, zur Linken Uriel und hinter ihm Raphael. Diesen vier Engeln entsprechen die vier Stämme Reuben, Judah, Dan und Ephraim, die Standartenträger. Michael verdiente seinen Namen, ‚Wer ist wie Gott', als er beim Durchgang Israels durch das Rote Meer ausrief: Wer ist wie du unter den Göttern, o Herr?[1027], und eine ähnliche Aussage machte er, als Moshe die Torah vollendete: „Keiner ist wie der Gott Jeschuruns.“[1028] In gleicher Weise trug Reuben auf seinem Banner die Worte: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig,“[1029] deshalb entspricht Reubens Stellung mit seinem Feldzeichen zur Rechten des Heiligtums genau der Position Michaels am himmlischen Thron. – Gabriel, ‚Gott ist mächtig', steht vor dem Thron, wie Judah, „mächtigster unter seinen Brüdern,“[1030] der Standartenführer im vorderen Lager. – Dan, der Stamm „von dem dunkle Sünde ausging,“[1031] stand auf der linken Seite des Lagers, was dem Engel Uriel entsprach, „Gott ist mein Licht“, denn Gott erhellte die Finsternis der Sünde durch die Offenbarung der Torah, bei deren Studium dieser Engel Moshe unterrichtete und die durch Hingabe an sie für Sünden sühnt. – Der Stamm Ephraim war Fahnenträger am Ende des Lagers und nahm dieselbe Position ein wie Raphael, ‚Gott heilt', am Himmlischen Thron; denn dieser Stamm, aus dem Jerobeam entstammte, hatte die Heilung Gottes nötig für die Wunde, die dieser verruchte König Israel zufügte.[1032]

Gott hatte noch andere Gründe für die Einteilung der Stämme, denn er sagte zu Moshe: „Im Osten, woher das Licht kommt, soll der Stamm Judah, von dem das Licht der Herrschaft ausgeht, sein Lager aufschlagen, und mit ihnen der Stamm Issachar, bei dem das Licht der Torah weilt, und Zebulon, der durch seinen Reichtum glänzt. - Vom Süden kommt segensreicher Tau und Fülle des Regens, deshalb soll Reuben dort lagern, denn sein Stamm verdankt seine Existenz den Bußtaten seines Urvaters, und Buße veranlaßt Gott, seinen Segen über die Welt sich ergießen. Neben Reuben soll der kriegerische Stamm Gad stehen und zwischen beiden Simeon, auf die Art, daß dieser durch seine Sünden schwache Stamm von jeder Seite geschützt werde durch die Frömmigkeit von Reuben und das Heldentum Gads. - Im Westen befinden sich die

---

[1025] [439] BamR2,3 und 8 (ich folge z.T. dem Wortlaut dort); TanB (Bietenhard 2,203f); ShirR 2,15; 6,25. Zur Zahl der Engel cf 3.009; 3.055: Zu Jakob 2.1.29.

[1026] Prov 3,19.

[1027] Ex 15,11: *Wer ist wie du unter den Göttern, o Herr? Wer ist wie du gewaltig und heilig, gepriesen als furchtbar, Wunder vollbringend?*

[1028] Dtn 33,26: *Keiner ist wie der Gott Jeschuruns, der in den Himmel steigt, um dir zu helfen, auf die Wolken in seiner Hoheit.*

[1029] Dtn 6,4; so die Übersetzung von S. Bamberger im Sidur.

[1030] Cf Gen 49,8ff.

[1031] Cf Gen 49,17.

[1032] [440] BamR 2,10; PesR 46,3 (Braude 2,792). Andere Ordnungen (PRE 4) und Deutungen (ARNA 37.07) werden diskutiert.

Vorratshäuser von Schnee und Hagel, von Kälte und Hitze, und so machtlos die Sterblichen gegen diese Naturgewalten sind, so erfolglos sollen die Feinde gegen die Stämme Ephraim, Manasseh und Benjamin sein, deshalb sind sie im Westen des Lagers postiert. - Vom Norden kommt die Dunkelheit, und so wird vom Stamm Dan die Sünde kommen, denn allein dieser Stamm wird die Götzen von Jerobeam bereitwillig annehmen, daher lagert er im Norden. Um diese Finsternis zu erhellen, sind ihm die leuchtenden Stämme Asher und Naphtali, gefüllt vom Glanz Gottes, beigesellt.“[1033]

Die vier Feldzeichen waren durch ihre Farben von einander unterschieden und durch die Aufschriften und Figuren, die darauf gearbeitet waren. Das Zeichen Judah stimmte mit den drei Steinen im Brustschild des Hochpriesters überein, auf denen die Namen der Stämme Judah, Issachar und Zebulon eingraviert waren, nämlich Rot, Grün und Feuerrot. Der Name Judahs, Issachars und Zebulons waren auf dem Banner dargestellt und daneben dieser Spruch: „Steh auf, Herr, dann zerstreuen sich deine Feinde, dann fliehen deine Gegner vor dir.“[1034] - Das Banner von Reuben, bei dem sich auch die Stämme Simeon und Gad sammelten, hatte die Farbe des Rubin, des Saphir und des Diamant, denn auf diesen drei Steinen des Brustschildes standen die Namen dieser drei Stämme. Neben ihren Namen stand folgender Spruch auf dem zweiten Feldzeichen: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“ - Das dritte Banner, zu dem sich die Stämme Ephraim, Manasseh und Benjamin hielten, trug die Farben des Achat, Hyazinth und Amethyst, weil auf diesen Steinen die Namen dieser Stämme eingraviert waren. Auf diesem Feldzeichen stand neben den Stammesnamen das Motto: „Die Wolke des Herrn war bei Tag über ihnen, wenn sie vom Lager aufbrachen.“[1035] - Wie auf der Brustplatte des Hochpriesters die Steine Chrysolith, Karneol und Onyx die Namen von Dan, Asher und Naphtali trugen, so hatte das vierte Banner, bei dem sich die drei Stämme sammelten, diese Farben. Sie trug die Namen und den Spruch: „Laß dich nieder, Herr, bei den zehntausendmal Tausenden Israels!“[1036]

Die Feldzeichen wiesen noch andere Unterschiede auf. Judahs Banner trug in seinem oberen Teil das Bild eines Löwen, denn sein Stammvater war von Jakob als „junger Löwe“ bezeichnet worden, und außerdem schwertähnliche Säulen aus Gold. Auf diesen Säulen ließ Gott einen Streifen der siebenten Wolke der Herrlichkeit ruhen, in der die Initialen der Namen der drei Erzväter, Abraham, Isaak und Jakob als Ausstrahlungen der Shekinah, sichtbar waren. - Reubens Banner trug in seinem oberen Teil das Bild eines Mannes, was den Alraunen entsprechen sollte, die Reuben, Erzvater dieses Stammes, gefunden hatte, denn diese Pflanze hat die Form einer Gliederpuppe. Die Säulen waren wie die bei Judah, aber die zweiten Buchstaben der Patriarchennamen waren in der Wolke darüber sichtbar, Bet, Zade und Ayyin. - Auf dem Banner von Ephraim war das Bild eines Fisches dargestellt, denn Jakob hatte seinem Vorvater in seinem Segen gesagt, er solle sich wie die Fische vermehren;

[1033] [441] S.o., dazu BamR 3,12. Cf 2.1.28 (Issachar); 2.1.06 (Reuben); 3.011 (Dan); 3.40 (Süden).

[1034] Num 10,35.

[1035] Num 10,34.

[1036] [442] Num 10,36. [TJon Num 2,3-25]; s.u.

sonst entsprach es den anderen Bannern, außer daß in der Wolke über den Säulen die dritten Buchstaben sichtbar waren, Resh, Het und Kof. - Dans Banner zeigte das Bild einer Schlange, denn „Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege“[1037] lautete Jakobs Segen für diesen Stamm, und die leuchtenden Buchstaben über den Säulen waren: Mem für Abraham, Kof für Isaak und Bet für Jakob. - Der Buchstabe He von Abrahams Namen war tatsächlich nicht sichtbar, er war von Gott für eine größere Ehre vorgesehen. Denn über der Heiligen Lade ließ Gott eine Wolkensäule ruhen, worin die Buchstaben Jod und He sichtbar waren, die den Namen Jah bilden, mit dem Gott die Welt erschaffen hat. Diese Wolkensäule gab Sonnenlicht bei Tag und Mondlicht in der Nacht, so daß Israel, das von Wolken rings umgeben war, zwischen Tag und Nacht unterscheiden konnte. Diese beiden heiligen Buchstaben, Jod und He, bewegten sich an Wochentagen in der Luft über den vier Bannern, bald über diesem, bald über jenem. Aber sobald der Freitag sich seinem Ende zu neigte und der Shabbath begann, blieben diese Buchstaben unbeweglich stehen, wo sie sich gerade befanden, und verharrten dort vom ersten Augenblick des Shabbath bis zu seinem Ende.

Wann immer Gott wünschte, daß das Lager aufbrechen und Israel weiterzeihen sollte, sandte er die Wolke über der Lade, in der die zwei heiligen Buchstabe Jod und He leuchteten, in die Richtung, wohin Israel wandern sollte, und auch die vier Wolkenteile über den Standarten folgten ihr. Sobald die Priester diese Bewegung der Wolken sahen, bliesen sie die Trompeten als Signal zum Aufbruch, und die Winde bliesen von allen Seiten den Duft von Weihrauch und Myrrhe.[1038]

Die Wolken gaben auch das Signal, sich wieder niederzulassen und die Zelte aufzuschlagen, allerdings warteten sie immer auf das Wort des Moshe. Vor dem Aufbruch zog sich die Wolkensäule zusammen, stand vor Moshe und wartete, bis er sagte: „Steh auf, Herr, dann zerstreuen sich deine Feinde, dann fliehen deine Gegner vor dir.“[1039] Dann setzte sich die Wolkensäule in Bewegung. Ebenso geschah es, wenn sie ihr Lager aufschlugen. Die Wolkensäule zog sich zusammen, stand vor Moshe und wartete, bis er sagte: „Laß dich nieder, Herr, bei den zehntausendmal Tausenden Israels!“[1040] Dann breitete sie sich zunächst über die Stämme, die zum Feldzeichen Judahs gehörte, und dann über das Heiligtum, innen und außen.[1041]

3.058 Das Lager

(P 236; Hs o.Ü. 1007)

Das Lager hatte einen quadratischen Grundriß, zwölftausend Ellen an jeder Seite, und in der Mitte war ein freier Platz, viertausend Ellen groß, für das Heiligtum und die Wohnungen der Priester und Leviten. Im Osten des Heiligtums lebten Moshe, Aaron und Aarons Söhne; die Leviten der Familie von Kohath wohnten im Süden, die Söhne Gershon im Westen und die Söhne Merari im Norden. Jede dieser Gruppen hatte einen Platz von hundert Ellen, während jede Abteilung aus drei Stämmen, die zu

[1037] Gen 49,17.
[1038] [443] [Entlegene Quellen].
[1039] Num 10.35.
[1040] Num 10,36.
[1041] [444] Cf zum ganzen auch SifBam 84; TanB (Bietenhard 2,204ff). Cf 3.060.

einem Feldzeichen gehörten, viertausend Ellen innehatte. Dies war nur der Raum für die Menschen, die Tiere lagerten außerhalb des Wohnbezirks, und die Wolke der Herrlichkeit teilte das Wohngebiet der Menschen vom Aufenthalt der Tiere ab.

Flüsse umgaben das Lager ringsum, und auch die einzelnen Abteilungen waren durch Flüsse von einander getrennt. Aber damit am Shabbath, wenn Reiten verboten war, der Kontakt zwischen den einzelnen Teilen des Lagers nicht unmöglich wäre, gab es Holzbrücken über diese Flüsse. Die Purpurfarbe der Wolke der Herrlichkeit spiegelte sich in dem Wasser der Flüsse, so daß sie weithin strahlten wie Sonne und Sterne. Wann immer die Heidenvölker diese wunderbar strahlenden Wasser sahen, erschraken sie sehr und fürchteten Israel und priesen gleichzeitig Gott für die Wunder, die er für Israel wirkte.[1042]

Diese Wunder waren für alle Welt sichtbar, aber es gab andere, die nur Israel bemerkte. Während ihrer vierzigjährigen Wanderung mußten sie ihre Kleidung nicht wechseln. Das purpurne Gewand, mit dem die Engel jeden beim Auszug aus Ägypten bekleidet hatten, blieb immer neu, und wie das Haus einer Schnecke wächst, so wuchsen auch ihre Kleider mit ihnen. Feuer konnte ihnen nichts anhaben, und obwohl sie dieselben Kleider vierzig Jahre lang trugen, wurden sie nicht von Ungeziefer belästigt, ja sogar die Leichname dieser Generation wurden nicht von Würmern zerfressen.[1043]

Während ihrer Wanderungen und auch bei ihrem Aufenthalten an einem Ort hatten sie nicht nur die vier Standarten, die sie in vier Gruppen unterteilten, sondern auch jeder einzelne Stamm hatte seinen eigenen Platz und ein eigenes Zeichen. Reubens Fahne war rot, und auf ihr waren Alraunen abgebildet. Simeons Fahne war grün mit dem Bild er Stadt Schechem darauf, denn der Vorvater dieses Stammes hatte die Stadt einst erobert. Judahs Fahne war azurblau und hatte die Form eines Löwen. Issachars Fahne war schwarz und trug zwei Abbildungen, die Sonne und den Mond, denn aus diesem Stamm kamen die gelehrten Männer, die sich mit der Astronomie und Kalenderwissenschaft beschäftigten. Zebulons Flagge war weiß und hatte die Form eines Schiffes, denn dieser Stamm widmete sich der Seefahrt. Dans Fahne hatte die Farbe des Saphirs und trug das Bild einer Schlange. Naphtalis Fahne war dunkelrot, wie die Farbe des Weines, und darauf war das Bild einer Hirschkuh, in Erinnerung an ihren Vorvater, der wie „eine flüchtige Hindin“ war.[1044] Ashers Flagge war feuerrot und trug als Zeichen einen Olivenbaum, denn dieser Stamm hatte viel Olivenöl von hervorragender Qualität. Die zwei von Joseph abstammenden Stämme, Ephraim und Manasseh, hatten beide Fahnen vom selben tiefen Schwarz mit einem

---

[1042] [445] U.a. TanB (Bietenhard 2,203ff); cf 3.010; 3.074.

[1043] [446] In DevR 7,11 wird dargestellt, daß die mitziehenden Wolken die Kleider streiften und so reinigten. MTeh 23,4 (Wünsche 212): *Verbrannten sie nicht? Geh' hinaus und lerne es vom Amiant (Asbest), den man nur im Feuer reinigt. … Verbreiteten sie nicht Gestank durch den Geruch des Schweißes, da sie ihre Kleider nicht wechselten? Der Brunnen brachte ihnen Arten von Kräutern und Gewürzen herauf, an denen sie sich rieben, … und ihr Geruch verbreitete sich von einem Ende der Welt bis zum anderen*. Justin, Dial 131: *Und nicht brachen die Riemen eurer Schuhe, noch wurden die Schuhe selbst alt. Auch wurden die Kleider nicht abgenützt, ja die Kleider eurer Kinder wuchsen mit diesen* (Ph. Hauser in bkv); ShirR 4,22.

[1044] Gen 49,21 (Mendelssohn).

Zeichen für Ägypten, aber sie unterschieden sich in der Form. Ephraims Flagge hatte die Form eines Stieres, er sollte Joshua symbolisieren, der aus diesem Stamm kam, dessen Ruhm war wie „der Erstling seines Stieres … er wird die Völker stoßen bis an die Enden der Erde."[1045] Manassehs Flagge dagegen hatte die Form eines Einhorns, es sollte den Richter Gideon symbolisieren, der aus diesem Stamm kam, „der mit seinen Stierhörnern die Völker stößt." Benjamins Flagge trug die elf Farben aller anderen Fahnen und als Zeichen einen Wolf, weil Jakob diesen Stamm als „reißenden Wolf" bezeichnet hat.[1046] Die Farben all dieser Fahnen entsprachen den Farben der Steine im Brustschild des Hochpriesters mit den Namen der Stämme, also für Reuben rot wie sein Stein, für Simeon grün wie sein Stein und so stimmten bei allen Stämmen die Farbe des Steins und der Fahne überein.[1047]

3.059 Der Gotteslästerer und der Sabbatschänder

(P 238; Hs 1009)

Als Israel die Torah von Gott erhielt, beneideten sie alle Völker und sagten: „Warum wurden diese aus allen Nationen auserwählt?" Aber Gott gebot ihnen Schweigen und erwiderte: „Bringt ihr eure Ahnentafeln und meine Kinder sollen ihre Ahnentafeln bringen." Die Völker konnten die Reinheit ihrer Familien nicht beweisen, aber Israel erschien ohne allen Fehl, jeder von ihnen bereit, seine reine Abstammung zu beweisen, so daß schließlich die Völker in das Lob der israelitischen Familien ausbrachen, welche Gott für ihre Makellosigkeit mit der Torah belohnt hatte.[1048]

Daß wahrhaftig Keuschheit und Reinheit in Israel herrschte, wurde auch durch die Einteilung des Volkes in Gruppen und Stämme gezeigt. Unter all den Tausenden wurde nur ein einziger Mann gefunden, der nicht reiner Abstammung war und der deshalb bei der Einteilung der Lagergruppen sich nicht einer Abteilung zuordnen konnte. Dieser Mann war der Sohn der Shelomith (Lev 24,11), einer danitischen Frau, und eines Ägypters,[1049] den Moshe im jugendlichen Alter von achtzehn Jahren erschlagen hatte, als er Shelomith Gewalt antat, das Ereignis, welches dann Moshes Flucht aus Ägypten zur Folge hatte. Folgendes hatte sich zugetragen: Als Moshe nach Goshen kam, um seine Eltern zu besuchen, sah er, wie ein Ägypter einen Israeliten schlug, und dieser, weil er wußte, daß Moshe an Pharaos Hof in gutem Ansehen stand, suchte dessen Hilfe und bat ihn: „O mein Herr, dieser Ägypter drang letzte Nacht in mein Haus ein, legte mich in Ketten und tat in meiner Gegenwart meiner Frau Gewalt an. Nun will er mich auch noch töten." Entrüstet über diese schrecklich Untat, erschlug Moshe den Ägypter, und der bedrängte Israelit konnte heim gehen. Als dieser zuhause ankam, teilte er seiner Frau mit, daß er sich von ihr scheiden lassen wolle, denn es sei nicht angemessen, daß ein Sohn des Hauses Jakob mit einer besudelten Frau

---

[1045] In Dtn 33,17 stehen zwei verschiedene Begriffe, als zweiter das sagenhaft Reem für Manasseh, s.u.

[1046] Gen 49,27.

[1047] [447] TanB (s.o.); BamR 2,7. Ginzberg zählt viele Varianten und Abweichungen auf.

[1048] [448] Das Problem ist eine mögliche Vermischung in Ägypten. PesK 11,6 (Braude 274); BamR 9,14; BerR 79,7; Qid 70b.

[1049] [449] TanB (Bietenhard 2,142); WajR 32,5 und 33,4; auch BamR 3,6.

zusammen lebe. Als die Frau ihren Brüdern von der Absicht ihres Mannes erzählte, wollten sie ihren Schwager töten, der ihnen nur durch schnelle Flucht entkam.[1050]

Die Vergewaltigung durch den Ägypter blieb nicht ohne Folgen, und Shelomith gebar einen Sohn, den sie als Juden erzog, obwohl sein Vater ein Ägypter war. Als nun die Einteilung des Volkes in die vier Lagerabteilungen stattfand, zeigte sich dieser Sohn der Shelomith bei den Daniten, denen er zuzugehören meinte, indem er anführte, daß seine Mutter eine Frau des Stammes Dan war. Aber die Daniten wiesen ihn zurück und sagten: „Gottes Befehl sagte ‚Väterliche, nicht mütterliche Abstammung entscheidet über die Stammeszugehörigkeit eines Menschen.' (Num 2,2)" Weil er sich mit dieser Antwort nicht zufrieden gab, wurde der Fall vor Moshes Gericht gebracht, der auch gegen ihn entschied. Das erbitterte ihn derart, daß er den unaussprechbaren Gottesnamen, den er am Berg Sinai gehört hatte, lästerte und Moshe verfluchte. Gleichzeitig verspottete er das jüngst verkündete Gesetz über die Schaubrote, die jeden Shabbath auf den Tisch im Heiligtum gelegt wurden, indem er sagte: „Es gehört sich, daß ein König täglich frisches und nicht altbackenes Brot bekommt."[1051]

Zur gleichen Zeit, als der Sohn der Shelomith dies Verbrechen der Gotteslästerung beging, geschah ein anderes Kapitalverbrechen durch Zelophehad. An einem Shabbath riß er Bäume aus der Erde, obwohl er vor Zeugen vor dem Bruch der Sabbatruhe gewarnt worden war.[1052] Die Aufseher über den Shabbath, die Moshe eingesetzt hatte, ergriffen ihn und brachten ihn zum Lehrhaus, wo Moshe und Aaron und andere Anführer des Volkes die Torah studierten.

In beiden Fällen war Moshe unsicher, wie er urteilen solle. Zwar wußte er, daß auf die Brechung der Sabbatruhe eine Kapitalstrafe folgen mußte, aber welche Art von Strafe dies sein sollte, war ihm noch nicht offenbart worden. Zelophehad wurde also gefangen gesetzt, bis Moshe die Einzelheiten des Falles geklärt hätte, denn das Gesetz sagt, daß ein eines Kapitalverbrechens Angeklagter nicht in Freiheit leben dürfe. Der Spruch, den Moshe von Gott erhielt, besagte, daß Zelophehad im Beisein der ganzen Gemeinde gesteinigt werden solle. Dies wurde dann auch getan, und sein Leichnam wurde bald darauf vom Richtplatz entfernt.[1053]

1050 [450] [Quelle.] In PRE 48 (Friedlander 435) ist der Bedrängte ein Levit. Eine andere Version in 2.4.11.

1051 [451] TanB (s.o.). Zohar3,106a berichtet, es sei der Sohn des Ägypters gewesen, den Moshe getötet hat und der seine Mutter, eine Jüdin, nachts überrascht hatte. Moshe hätte von sich aus das Geheimnis nicht enthüllt, zumal Bastarde jung sterben, wenn ihre Abstammung geheim bleibt. (Sap 3,16: *Doch die Kinder von Ehebrechern verkümmern, und die Nachkommen einer sündigen Verbindung schwinden dahin*.). Nach späteren Quellen rührt die Kurzlebigkeit von Bastarden aus der Zeit Ezras, der sich dies erbeten hatte, damit die Reinheit der jüdischen Familien erhalten bleibe. Der Spott über die Schaubrote entbehrt jeder Grundlage; tatsächlich blieben sie die ganze Woche über liegen, sie waren aber trotzdem am Ende der Woche so frisch, als seien sie gerade aus dem Ofen gekommen; Men 29a.

1052 Die Art der Tätigkeit wird Sab 96b diskutiert.

1053 [452] SifBam (105,113),114,(133); problematisch ist den Rabbinen folgendes: Die Bibel verschweigt den Namen des Holzsammlers, aber R. Akiba erschließt ihn, was ihm R. Jehuda ben Betera verweist (Kuhn): *Wenn der, der sprach, und die Welt ward, es verhüllt hat, willst du es enthüllen?* Shab 96b; BB 119b; San 78b; Philo, VitMos 2(3),27f. Um den Vater der frommen Jungfrauen (cf 3.108) – wenigstens teilweise – zu

Das Vergehen des Sabbatbrechers war die Veranlassung für Gott, Israel das Gebot der Zizit zu geben. Er sagte nämlich zu Moshe: „ Weißt du eigentlich, wie es dazu kommen konnte, daß dieser Mensch den Shabbath mißachtete?“ - Moshe: „Nein, ich weiß es nicht.“ – Gott: „An den Wochentagen trug er Gebetsriemen am Kopf und am Arm, um ihn an seine Pflichten zu erinnern. Aber am Sabbattag, an dem keine Gebetsriemen gebunden werden, hatte er nichts, daß ihm seine Pflichten ins Gedächtnis rufen könnte, und er brach die Sabbatruhe. Nun geh hin und finde für Israel ein Gebot, dessen Beachtung nicht auf die Wochentage begrenzt ist, sondern das sie auch an Shabbath- und Festtagen beeinflussen wird.“ Moshe wählte das Gebot der Zizit, deren Anblick Israel alle anderen Gebote in Erinnerung rufen wird.[1054]

Während im Fall des Sabbatschänders Moshe sicher war, daß die Sünde durch die Todesstrafe gesühnt werden müsse, aber unsicher war, auf welche Weise dies geschehen solle, war es im Fall des Gotteslästerers anders. Hier war Moshe unsicher über die Art des Verbrechens, denn er war nicht sicher, ob es überhaupt ein Kapitalverbrechen war. Deshalb ließ er diese beiden Männer nicht zusammen gefangen setzen, denn einer war offenbar ein Verbrecher, während dies bei dem anderen unbestimmt war. Aber Gott unterrichtete Moshe, daß auch der Lästerer zu Tode gesteinigt werden müsse und daß dies auch in Zukunft die Strafe für Blasphemie sein solle.[1055]

Außer diesen gab es noch zwei weitere Fälle in Moshes Laufbahn, bei denen er nicht Recht sprechen konnte, ohne Gott zu befragen. Dies waren die Ansprüche von Zelophehads Töchtern auf das Erbe ihres Vaters und der Fall des Unreinen, der nicht am Opfer des Passahlamms teilhaben durfte. Bei diesen Fragen beeilte sich Moshe mit seiner Anfrage an Gott, während er in den ersten Fällen sich Zeit gelassen hatte, da von ihnen ja menschliches Leben abhing. Er gab damit ein Beispiel für alle Richter in Israel, Zivilfälle ohne jede Verzögerung zu erledigen, aber in Kriminalfällen in aller Ruhe zu entscheiden. In allen Fällen aber bekannte er offen, daß er im Augenblick nicht das zutreffende Urteil wußte, und lehrte dadurch die Richter Israels, es nicht für schändlich zu halten, andere wenn nötig in solchen Fällen zu konsultieren, in denen sie sich eines gerechten Urteils nicht sicher waren.[1056]

3.060 Die Undankbarkeit des Volks

(P 242, Hs 1013)

Als Gott Israel befahl, vom Sinai aufzubrechen und seine Wanderung fortzusetzen, da waren die Israeliten froh, denn während ihres Aufenthaltes hatten sie all die elf Tage lang immer neue Gesetze erhalten, und nun hofften sie, daß es nach dem Aufbruch von dem Heiligen Berg

---

entschuldigen, heißt es, daß er bereit war, sein Leben zu opfern, damit das Volk dadurch lernen möge, was für eine schwere Sünde die Shabbathschändung ist. Es gibt jüdische Überlieferungen, nach denen die hochpriesterliche Familie des Kaifas aus dem Haus des Reisigsammlers stammt, was aus dem Namen („Affe“) abgeleitet wird. In Koran 2,66 werden Shabbathentweiher in Affen verwandelt; zweifellos eine Überlieferung jüdischer Herkunft.

[1054] [453] ER (26)24,132 (Braude-Kapstein 287f).

[1055] [454] [Sifra 24,12]. Philo, VitMos 2(3),29f; 31.

[1056] [455] Philo, VitMos s.o.24 (und folgend die Abhandlung der Fälle.) Die Fälle: Lev 24,12; Num 9,8; 15,34; 27,5.

keine weiteren Gesetze mehr geben werde. Deshalb marschierten sie nicht, wie Gott ihnen gesagt hatte, einen Tag lang sondern drei Tage ohne Unterbrechung, um so weit wie möglich von dem heiligen Ort entfernt zu sein. Sie benahmen sich wie ein Kind, das nach Schulschluß schnell wegrennt, damit der Lehrer es nicht mehr zurückrufen kann. Obwohl diese Abneigung gegen seine Gesetze Gott ärgerte, verließ er sie nicht, sondern ließ die Lade vor ihnen herziehen, so lange sie ihren Weg fortsetzen wollten. Denn durch dieses Zeichen wußten die Israeliten, daß die Shekinah unter ihnen weilte, wie Gott versprochen hatte. Immer wenn sie das Lager abbrachen oder aufbauten, sagte Moshe zu ihnen: „Tut, was die Shekinah in der Lade euch sagt." Aber sie glaubten Moshe nicht eher, daß die Shekinah bei ihnen war, als bis er die Worte sagte: „Steh auf, Herr, dann zerstreuen sich deine Feinde, dann fliehen deine Gegner vor dir,"[1057] woraufhin die Lade sich zu bewegen begann, dann erst waren sie von der Anwesenheit der Shekinah überzeugt. Die Lade gab auch das Zeichen zum Aufbruch, indem sie sich in die Höhe erhob[1058] und dann schnell drei Tage weit vorauseilte, bis sie einen angenehmen Platz gefunden hatte, wo Israel lagern konnte.[1059]

Kaum hatten sie den Sinai verlassen, als sie schon wieder sich dem ruchlosen Leben hingaben, das sie eine Zeitlang abgelegt hatten. Sie suchten nach einem Vorwand, Gott zu verlassen und sich wieder dem Götzendienst zuzuwenden.[1060] Sie beklagten sich über die anstrengende Wanderung, die sie auf Gottes Befehl hin nach dem Fortgang vom Sinai unternehmen mußten, und zeigten so ihre Undankbarkeit gegen Gott, der sehr darauf bedacht war, daß sie das gelobte Land möglichst schnell erreichten, und ihnen deshalb ermöglichte, eine Entfernung von elf Tagen in drei Tagen zurückzulegen.[1061] Sie murrten und meckerten aber nicht im Stillen, sondern ganz öffentlich, denn sie waren darauf bedacht, daß Gott ihre verruchten Worte hörte. Als Strafe für die Verachtung der göttlichen Herrlichkeit sandte ihnen Gott ein fressendes Feuer, das von eben dieser Herrlichkeit ausging.[1062]

Bei zwölf Gelegenheiten sandte Gott ein himmlisches Feuer auf die Erde, sechsmal als Zeichen der Ehre und Auszeichnung, aber eben so oft zur Strafe. Zur ersten Art zählte das Feuer bei der Einweihung des Heiligtums, beim Opfer Gideons und dem von Manoah und David; bei der Einweihung des Tempels Salomos und beim Opfer Elijahs auf dem Karmel. – Die sechs fatalen Feuer sind folgende: das Feuer, welches Nadab und Abihu vernichtete; welches Schaden anrichtete unter der aufsässigen und murrenden Menge; welches die Rotte Korah vernichtete; das Ijobs Schafe vernichtete; und die zwei Feuer, welche die ersten und zweiten Truppen verbrannte, die Ahaziah gegen Elijah sandte.[1063] - Dieses

---

[1057] Num 10,35.

[1058] [456] Cf TanB (Bietenhard 2,205).

[1059] [457] SifBam 82.

[1060] [458] SifBam 85.

[1061] [459] Cf Rashi zu Num 11,1; SifDev 2 (Bietenhard 10): vierzig Tage oder elf Tage (Dtn 1,2) oder vierzig Jahre, schließlich sagt R.Jehuda: *Hätten die Israeliten sich würdig erwiesen, so wären sie [schon] in drei Tagen in das Land* [Israel] *hineingekommen*. SifBam 84 (Kuhn S. 220).

[1062] [460] SifBam 85; Num 11,1; in 11,3 wird der Ort genannt: Taberah (Brandstätte; cf SifBam 86).

[1063] [461] [Entlegene Quellen u. Kritik].

himmlische Feuer nun richtete den größten Schaden unter dem götzendienerischen Stamm Dan an und unter dem Völkergemisch, das Israel sich bei seinem Auszug aus Ägypten angeschlossen hatte.[1064] Die Ältesten des Volkes wandten sich an Moshe und sagten: „Übergib uns lieber wie Schafe zur Schlachtbank, aber übergib uns nicht dem himmlischen Feuer, das sogar irdisches Feuer verbrennt."[1065]

Eigentlich hätten sie selbst zu Gott beten sollen, aber in dieser Hinsicht waren sie wie der Königssohn, der seines Vaters Zorn erregt hatte und nun zu dem Freund seines Vaters eilte und ihn bat, sich für ihn einzusetzen. So sprach Israel zu Moshe: „Wende du dich an Gott und bitte für uns." Moshe erfüllte ihre Bitte sofort und Gott erhörte Moshes Gebet und beendete das vernichtende Feuer.[1066] Aber er nahm das Feuer nicht einfach weg und tat es sonstwo hin, denn es war von der Art, daß es sich allmählich ausgebreitet und schließlich alles verzehrt haben würde. So hatte es ja auch in Israel gewirkt, denn es breitete sich von seinem Anfang am einen Ende des Lagers so schnell aus, daß man zu keinem Zeitpunkt sagen konnte, wie weit es gekommen war. Damit die Gegenwart dieses Feuers Israel davon abhält, Sünden zu begehen, erlaubte ihm Gott nicht, in den Himmel zurückzukehren, sondern es fand seinen Ort auf dem Altar im Heiligtum, wo es all die Opfer verbrannte, die während Israels Aufenthalt in der Wüste gebracht wurden.[1067] Es ist dasselbe Feuer, das Aarons Söhne vernichtete und auch die Rotte Korah, und es ist das Feuer, das jeder Sterbliche im Augenblick des Todes sieht.[1068]

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich auch, daß fromme Menschen größer sind als die Engel, denn Moshe nahm Ballen von Wolle und legte sie über das göttliche Feuer, das daraufhin erlosch.[1069] Er sagte zum Volk: „Wenn ihr eure Sünde bereut, dann wird das Feuer erlöschen, aber wenn nicht, wird es ausbrechen und euch verschlingen."[1070]

3.061 Die Fleischtöpfe Ägyptens

(P 245; Hs 1015)

Aber trotz der Strafe durch das Feuer achtete Israel immer noch nicht auf seinen Wandel und murrte schon bald wieder gegen Gott. Wie schon oft vorher war es wieder das mitziehende Völkergemisch, das sich gegen Gott und Moshe auflehnte, indem sie sagten: „Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Kürbisse, die Melonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch. Nun aber ist unsere Seele matt, denn unsere Augen sehen nichts als das Manna."[1071] Aber dies Murren und Wehklagen war nur ein

---

[1064] [462] SifBam 85 u.86; es gibt aber auch die Meinung, das Feuer habe den Tod der meisten hervorragenden Männer verursacht, nach BamR 15,24 die Ältesten, nach TanB (Bietenhard 2,276) den Sanhedrin.

[1065] [463] PRE 53 (Friedlander 429). Cf in 1.1.04 zum Feuer.

[1066] [464] SifBam 86.

[1067] Ginzberg schreibt hier: während ihres Aufenthalts in Ägypten. Nach PRE korrigiert.

[1068] [465] PRE 53; zum Altarfeuer in 3.048.

[1069] [466] [Yalkut 1,732]. PRE u. SifBam wie oben. Zu Engeln cf TanB (Bietenhard 1,181).

[1070] [467] SifBam 86.

[1071] Num 11,4ff.

Vorwand, sich von Gott zu trennen, denn sie hatten ja tatsächlich ganze Herden und viel Vieh, mehr als genug, um ihr Verlangen nach Fleisch zu stillen, wenn es ihnen wirklich darum gegangen wäre. Und außerdem hatte das Manna den Geschmack jeder denkbaren Nahrungsart, so daß sie beim Essen nichts weiter zu tun hatten, als sich ein bestimmtes Gericht zu wünschen, und sofort nahm das Manna den Geschmack der gewünschten Nahrung an. Zwar stimmt es, daß das Manna nie den Geschmack der fünf erwähnten Gemüse annahm, aber sie hätten Gott dafür dankbar sein sollen, denn diese Speisen sind der Gesundheit nicht zuträglich. So zeigten sie in ihrer Unzufriedenheit mit Gottes Vorsorge, für die sie dankbar hätten sein sollen, ihre Verstocktheit. Manna mißfiel ihnen, weil es nicht den gewünschten Geschmack hatte, und sie lehnten es ab, weil es in ihren Körpern blieb, weshalb sie sagten: „Das Manna wird unsere Leiber aufschwellen lassen, denn gibt es irgendein menschliches Wesen, das Nahrung aufnimmt ohne Ausscheidung!“ Gott hatte ihnen als besondere Auszeichnung diese Nahrung der Engel gegeben, die sich im Körper vollständig auflöst und von der sie allzeit genießen konnten, ohne Schaden für ihre Gesundheit zu nehmen. Ein klarer Beweis für die hervorragende Wirkung des Manna ist es, daß sie später, als das Manna am Todestag von Moshe fiel, davon vierzig Tage lang aßen und kein anderes Essen benutzten, bis das Manna bis zum letzten Korn verbraucht war, und so zeigten, daß jede andere Nahrung damit unvereinbar war. Aber jetzt, obwohl Manna im Überfluß vorhanden war, beklagten sie sich, weil sie morgens und abends nichts anderes vor sich sahen als immer nur Manna.[1072]

In Wirklichkeit ging es darum, daß sie eine verborgene Unzufriedenheit mit dem Joch des Gesetzes hatten. Tatsächlich hatten sie ja in Ägypten kein besseres Essen, nach dem sie sich jetzt sehnten, denn ihre Zuchtmeister, weit davon entfernt, ihnen Köstlichkeiten zu servieren, gaben ihnen nicht einmal Stroh für die Ziegelsteine. Aber in Ägypten hatten sie ungestört durch Gesetze gelebt, und dieses zügellose Leben wünschten sie sich zurück. Besonders hart waren für sie die neuen Gesetz, welche die Ehe betrafen, denn in Ägypten waren sie gewohnt, auch nahe Blutsverwandte zu heiraten, wogegen sie jetzt gezwungen waren, sich von ihnen zu trennen. – So rotteten sich jetzt die Familien zusammen und warteten auf den Moment, wenn Moshe das Lehrhaus verließ, um offen gegen ihn zu murren und ihm vorzuwerfen, daß er für alle Leiden verantwortlich sei, die sie zu ertragen hätten.[1073] Auf sein Geheiß hin, so sagten sie, hätten sie eine sehr fruchtbare Gegend verlassen, und anstatt glücklich zu sein, wie er ihnen versprochen, irrten sie jetzt im Elend umher, litten unter Wassermangel und würden auch wohl von Hunger aufgerieben werden, wenn sie das Manna nicht hätten. Als sie den Mann so schmähten und lästerten, trat einer aus dem Volk hervor und ermahnte sie, nicht so schnell die vielen Wohltaten zu vergessen, die sie vom Moshe erfahren hatten, und nicht an Gottes

---

1072 [468] SifBam 86-89, danach Rashi zu Num 11,10ff; BamR 7,4; ShemR 25,3; Details zum Manna in 3.008.

1073 [469] SifBam 87 und 90; Shab 130a; Yom 75a; BamR 15,24; TanB (Bietenhard 2,277).

mächtiger Hilfe zu zweifeln. Doch wurde dadurch die Menge noch mehr erregt und lärmte nur noch wilder gegen Moshe.[1074]

Dies Verhalten Israels erregte den Zorn Gottes, aber Moshe, statt für sie einzutreten, beschwerte sich über die Behandlung durch sie und teilte Gott mit, daß er den in Ägypten begonnen Auftrag nicht weiter ausführen könne, Israel trotz aller Widrigkeiten zu leiten, bis sie das gelobte Land erreicht hätten. Er bat Gott, ihn von der Leitung des Volkes zu entbinden, und gleichzeitig, ihm in seiner gegenwärtigen Zwangslage beizustehen, damit er den Wunsch des Volkes nach Fleisch stillen könne.[1075]

3.062 Die Einsetzung der siebzig Ältesten

(P 248; Hs 1018)

Die mißliche Lage, in der sich Moshe bei dieser Gelegenheit befand, läßt sich zum Teil dadurch erklären, daß er ganz allein den Klagen und Vorwürfen des Volks gegenüberstand, ohne die gewohnte Hilfe der siebzig Ältesten. Seit dem Auszug aus Ägypten hatten die ihm immer zur Seite gestanden, aber sie waren ja vor kurzem bei Taberah durch das himmlische Feuer getötet worden, so daß er jetzt alleine dastand.[1076] Dieser Tod ereilte die Ältesten, weil sie wie Nadab und Abihu am Tag der Offenbarung am Sinai nicht die nötig Ehrfurcht gezeigt hatten, indem sie sich im Angesicht der göttlichen Erscheinung unziemlich verhielten. Wie Nadab und Abihu wären die Ältesten für ihr Vergehen sofort gestraft worden, wenn Gott nicht hätte verhindern wollen, daß der freudevolle Tag der Offenbarung durch ihren Tod getrübt würde. Aber sie hatten die Strafe trotzdem zu erleiden: Nadab und Abihu wurden bei der Einweihung des Heiligtums verbrannt, und ähnlich die Ältesten in Taberah.[1077]

Als sich Moshe nun so entschieden weigerte, die Last des Volkes alleine zu tragen, sagte Gott zu ihm: „Ich gab dir Geist und Verstand, über meine Kinder alleine zu herrschen, um dich dadurch ehrenvoll auszuzeichnen. Du allerdings wünschst, diese Leitung mit anderen zu teilen. Geh also und laß dir nicht von mir helfen, aber ‚ich nehme etwas von dem Geist, der auf dir ruht, und lege ihn auf sie. So können sie mit dir zusammen an der Last des Volkes tragen, und du mußt sie nicht mehr allein tragen.'"[1078]

Gott befahl Moshe, solche Menschen zu seiner Hilfe auszuwählen, die bereits in Ägypten tatkräftige Anführer und Aufseher waren. Zur Zeit der ägyptischen Gefangenschaft geschah es häufig, daß diese Amtleute der Kinder Israel geschlagen wurden, wenn das Volk nicht die erforderlichen Ziegel gemacht hatte, aber wer sich für das Wohl Israels opfert, der soll mit Ehre, Würde und der Gabe des Heiligen Geistes belohnt werden." Die

---

[1074] [470] JosAnt 3,13,1 (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Clementz).

[1075] [471] SifBam 90 f.

[1076] Cf 3.060.

[1077] [472] BamR 15,24 (Ihr Vergehen wird in Ex 24,11 gesehen: sie aßen und tranken in Gottes Gegenwart.) TanB (Bietenhard 2,276); cf 3.028; 3.049; nach BamR 13,20 waren es dieselben, die ihn trotz der Gefahr bei seinem ersten Auftritt vor Pharao begleiteten; andere Ansicht in 2.4.23.

[1078] [473] Num 11,17. Hier und zum folgenden TanB (Bietenhard 2,270ff); BamR 15,25.

Vögte, die in Ägypten für Israel litten, wurden nun für würdig befunden, daß der heilige Geist über sie käme.[1079]

Gott sprach weiter zu Moshe: „Mit freundlichen Worten sollst du die Ältesten in ihrer neuen Würde begrüßen und zu ihnen sagen: Heil euch, die ihr von Gott für dieses Amt wert befunden worden seid. Du sollst aber auch gleichzeitig ernsthaft mit ihnen sprechen und sagen: Ihr sollt wissen, daß die Israeliten ein schwieriges und halsstarriges Volk sind, und ihr müßt immer darauf gefaßt sein, daß sie euch verfluchen oder steinigen.“ Gott ordnete an, daß die Auswahl der Ältesten beim Heiligtum stattfinde, damit Israel sie ehren und sprechen möge: „Dies sind wahrhaft würdige Männer.“ Aber es war ihnen nicht erlaubt, mit Moshe das Heiligtum zu betreten und Gottes Wort zu hören. Das Volk nahm aber irrtümlicherweise an, daß Gottes Wort auch zu den Ohren der Ältesten kam, denn Gott sprach zwar mit Moshe allein, aber der prophetische Geist kam auch über sie.[1080]

Als nun Moshe daranging, die siebzig Ältesten zu ernennen, stand er vor einem schwierigen Problem, denn er konnte die Zahl siebzig nicht gleichmäßig über die zwölf Stämme verteilen und bemühte sich doch, keinen Stamm einem anderen vorzuziehen, was zu Unzufriedenheit in Israel geführt hätte. Da gab Bezalel, Sohn von Uri, einen guten Rat. Er nahm siebzig Papierstücke, auf denen ‚Ältester’ stand und zwei Stücke ohne Aufschrift und mischte sie alle in einer Urne. Wer einen Zettel mit der Aufschrift ‚Ältester’ zog, war ernannt, während die mit leerem Zettel leer ausgingen, aber auf eine Art und Weise, daß sie Moshe nicht gut Parteilichkeit vorwerfen konnten.[1081]

So ergab sich, daß jeder Stamm sechs Älteste stellte, außer dem Stamm Levi. Folgendes waren die Namen der Erwählten: Vom Stamm Reuben: Hanoch, Carmi, Pallu, Zaccur, Eliab, Nemuel; vom Stamm Simeon: Jamin, Jachin, Zohar, Ohad, Shaul, Zimri; vom Stamm Levi: Amram, Hananiah, Nethand, Sithri; vom Stamm Judah: Zerah, Dan, Jonadab, Bezalel, Shephatiah, Nahshon; vom Stamm Issachar: Zuar, Uzza, Igal, Palti, Othniel, Haggi; vom Stamm Zebulon: Sered, Elon, Sodi, Oholiab, Elijah, Nimshi; vom Stamm Benjamin: Senaah, Kislon, Elidad, Ahitrib, Jediael, Mattaniah; vom Stamm Joseph: Jair, Joezer, Malchiel, Adoniram, Abiram, Sethur; vom Stamm Dan: Gedaliah, Jogli, Ahinoam, Ahiezer, Daniel, Seraiah; vom Stamm Naphtali: Elhanan, Eliakim, Elishama, Sanachiah, Zabdi, Johanan; vom Stamm Gad: Haggai, Zarhi, Keni, Mattathiah, Zechariah, Shunil; vom Stamm Asher: Pashhur, Shelomi, Samuel, Shalom, Shecaniah, Abihu.[1082]

Moshe versammelte diese siebzig Ältesten von edler Herkunft und festem und frommem Charakter rund um das Zelt, in dem Gott sich zu offenbaren pflegte, und zwar stellte er dreißig an die Südseite, dreißig an die Nordseite, zehn in den Osten, und er selbst stand an der Westseite. Denn das Zelt maß dreißig Ellen in der Länge und zehn in der Breite, so daß jedem Ältesten eine Elle zustand.[1083]

[1079] [474] BamR 15,20 (Zitat); TanB (Bietenhard 2,272f); cf 3.050.
[1080] [475] SifBam 92; cf 3.090.
[1081] [476] TanB s.o.; BamR 15,19; SifBam 95; San 17a; cf 3.055.
[1082] [477] Unterschiedliche Namenslisten, aber alle Namen kommen in der Bibel vor.
[1083] [478] [Entlegene Quelle]; zum Zelt cf 3.027.

Gott war mit der Ernennung so zufrieden, daß er, wie am Tag der Offenbarung, vom Himmel herabstieg und den Geist der Prophetie über die Ältesten kommen ließ, so daß sie diese Gabe bis ans Ende ihrer Tage behielten, wie er auch vom Geist des Moshe auf sie gelegt hatte. Aber Moshes wurde dadurch nicht gemindert, er war wie eine brennende Kerze, mit der viele andere angezündet wurden, die aber dadurch nicht weniger wird; so blieb auch die Weisheit Moshes ungeschmälert. Auch nach der Ernennung der Ältesten blieb Moshe der Anführer des Volkes, denn er war das Haupt dieses Sanhedrin der siebzig Mitglieder, und er leitete und lenkte ihn.[1084]

Die Stellung der Ältesten hatte nicht den gleichen Rang wie die Moshes, denn er war König von Israel, deshalb hatte Gott ihm befohlen, Trompeten herzustellen, um die Versammlung zusammenzurufen und daß dieses Instrument vor ihm wie vor einem König geblasen würde. Deshalb wurden sie kurz vor Moshes Tod außer Dienst gestellt, denn sein Nachfolger Joshua erbte von ihm weder die königliche Würde noch die königlichen Insignien. Erst zur Zeit Davids wurden die Trompeten wieder benutzt, die Moshe in der Wüste hatte anfertigen lassen.[1085]

3.063 Eldad und Medad

(P 251; Hs o.Ü. 1021)

Als Moshe die Ernennung der Ältesten vollzogen und sie gebeten hatte, ihn zum Heiligtum zu begleiten, um dort den heiligen Geist zu empfangen, da folgten Eldad und Medad, zwei von den Ältesten, in ihrer Demut der Aufforderung nicht, sondern verbargen sich, weil sie sich dieser Auszeichnung nicht für würdig hielten. Gott belohnte sie für ihre Bescheidenheit, indem er sie fünf Mal höher setzte, als die anderen Ältesten. Diese prophezeiten, was am folgenden Tag geschehen würde, nämlich das Auftreten der Wachteln, aber Eldad und Medad prophezeiten, was noch in der fernen Zukunft verborgen lag. Die Ältesten prophezeiten nur an diesem einen Tag, aber Eldad und Medad behielten die Gabe der Prophetie ihr Leben lang. Die Ältesten starben in der Wüste, während Eldad und Medad das Volk nach Joshuas Tod leiteten. Die Ältesten werden in der Schrift nicht mit Namen genannt, während diese beiden namentlich erwähnt sind. Die Ältesten schließlich hatten die Gabe der Prophetie von Moshe erhalten, während Eldad und Medad sie direkt von Gott bekamen.[1086]

Eldad prophezeite als erstes: „Moshe wird sterben, und Joshua, Sohn Nuns, wird als sein Nachfolger das Volk leiten, das er in das Land Kanaan führen wird und dem er es als Besitz geben wird.“[1087] Medad prophezeite folgendes: „Wachteln werden von See her kommen und das Lager Israels bedecken, aber sie werden Unglück über das Volk bringen.“ Außerdem verkündeten sie folgende Offenbarung: „Am Ende der Tage wird aus dem Land Magog ein König heraufziehen, dem alle Völker huldigen werden.

[1084] [479] S. o. in TanB und BamR; SifBam 93; das Bild der Kerze, mit der andere angezündet werden, kommt – auch später – sehr häufig vor.

[1085] [480] Genaue Beschreibung der Trompeten und der Musik in SifBam 72-74; auch TanB, BamR s.o.; Men 28a; BerR 96,3; QohR 8,11.

[1086] [481] TanB (Bietenhard 2,271); BamR 15,19 (hier werden sie mit Elidad und Samuel aus Num 34,20f identifiziert; cf aber 3.064); SifBam 95; San 17a. Zu ihrer Frömmigkeit 4.05.07. BamR 3,7 (sie überlebten Joshua; Jos 24,31).

[1087] SifBam 95.

Gekrönte Könige, Fürsten und Krieger mit ihren Rüstungen werden sich versammeln, um Krieg zu führen gegen die aus dem Exil in das Land Israel Zurückgekehrten. Aber Gott der Herr wird Israel in seiner Not beistehen und alle seine Feinde vernichten, indem er ein Feuer von unter seinem herrlichen Thron über sie schleudert. Das wird die Seelen im Heer des Königs von Magog vernichten, so daß ihre Körper leblos auf den Bergen Israels den wilden Tieren und Vögeln zur Beute niederfallen werden. Dann werden alle Toten in Israel auferstehen und das Gute genießen, das vom Beginn der Welt her für sie bestimmt ist, und werden den Lohn ihrer guten Taten erhalten.[1088]

Als Moshes Sohn Gershom diese Prophezeiungen der beiden hörte, eilte er zu seinem Vater und berichtete ihm davon. Joshua war sehr erregt von der Vorhersage, daß Moshe in der Wüste sterben und er sein Nachfolger werden sollte, und sagte zu Moshe: „Mein Herr, wehre diesen Leuten, die solche schlechten Nachrichten verkünden.“ [1089] Aber Moshe entgegnete: „O Joshua, glaubst du denn, daß ich dir deine glänzende Zukunft mißgönne? Es ist mein Wunsch, daß du gleich geehrt werdest, wie ich geehrt wurde, und daß ganz Israel geehrt werde wie du.“

Eldad und Medad waren nicht nur durch ihre prophetische Gabe ausgezeichnet, sondern als Halbbrüder von Moshe und Aaron auch durch ihre edle Geburt. Als die Ehegesetze offenbart wurden, mußten alle, die Blutverwandte geheiratet hatten, von diesen geschieden werden, so daß auch Amram von seiner Ehefrau Jochebed getrennt wurde, die seine Tante war, und er heiratete eine andere Frau. Aus dieser Vereinigung entsprangen Eldad, d.h. ‚nicht von einer Tante’, und Medad: ‚an Stelle einer Tante’, so wurden sie von Amram genannt, um so deutlich zu machen, warum er sich von seiner ersten Frau, seiner Tante, getrennt hatte.[1090]

3.064 Die Wachteln

(P 253; Hs o.Ü. 1023)

Die Prophezeiung dieser Männer über die Wachteln trat ein, wie sie vorhergesagt hatten, und war, wie Gott dem Moshe vorhergesagt hatte, kein Segen für das Volk. Gott hatte gesagt: „Sag dem Volk, daß es sich auf eine bevorstehende Strafe gefaßt machen soll; sie sollen sich an Fleisch satt essen, aber dann soll es ihnen stärker zuwider sein, als sie jetzt darauf Lust hatten. Ich weiß schon, wie sie zu ihrem Wunsch gekommen sind. Weil meine Shekinah bei ihnen weilt, meinten sie, sie könnten sich alles erlauben. Hätte ich meine Shekinah aus ihrer Mitte entfernt, hätten sie niemals einen solch närrischen Wunsch geäußert.“ Weil Moshe wußte, daß die Erfüllung ihres Wunsches für sie verhängnisvoll sein würde, sagte er zu Gott: „O Herr, ich bitte dich,

---

[1088] [482] BamR 15,19; TanB (Bietenhard 2,271); San 17a; AntBib 20,5.

[1089] [483] Quellen wie oben. San 17a schreibt nach Goldschmidt: *Lege ihnen Gemeindeangelegenheiten auf, so werden sie selber aufhören.* Ginzberg gibt den letzten Teil wieder: ...*so werden sie eines vorzeitigen Todes sterben*. SifBam 96 (Kuhn): *Vertilge sie von der Welt ... Binde sie mit Ketten und Halseisen*. (Unten in 3.070 wird hierauf bezug genommen (Anm.): Joshua starb kinderlos (nach einigen hatte er Töchter, aber keine Söhne) als Strafe für seine Dreistigkeit, Moshe zu etwas geraten zu haben, ohne gefragt gewesen zu sein.-

[1090] [484] Ginzberg nennt und diskutiert entlegene Quellen, die auch andere verwandtschaftliche Zusammenhänge erwähnen.

warum gibst du ihnen erst Fleisch und vernichtest sie dann als Strafe für ihre Sünde! Hat man jemals gehört, daß ein Mensch seinem Esel ein Maß Weizen zu fressen gab und ihm dann den Kopf abschlug? Hat je einer zu einem Menschen gesagt: Hier hast du einen Laib Brot, nimm ihn und geh damit zur Hölle?“ Gott erwiderte: „Nun gut, was willst du tun?“ – Moshe: „Ich werde zu ihnen gehen, und mit ihnen reden, damit sie von ihrem Gelüst nach Fleisch ablassen.“ – Gott: „Ich kann dir schon jetzt sagen, daß deine Bemühungen in dieser Angelegenheit fruchtlos sein werden.“ Moshe begab sich zum Volk und sprach: „Ist etwa die Hand des Herrn zu kurz?[1091] Siehe, er schlug den Felsen, daß die Wasser hervorbrachen und die Flüsse überquollen; er kann auch Nahrung geben; kann er denn nicht auch Fleisch für sein Volk geben?“ Das Volk aber sagte: „Du willst uns nur beschwichtigen, Gott kann unseren Wunsch nicht erfüllen.“[1092]

Aber das war ein gewaltiger Irrtum. Denn kaum hatten sich die Frommen unter ihnen in ihre Zelte zurückgezogen, als über die Gottlosen, die im Freien geblieben waren, massenhaft Wachteln herabkamen so dicht wie Schneeflocken, so daß viel mehr Menschen beim Herabfallen der Wachteln getötet wurden als später beim Essen derselben.[1093] Die Wachteln kamen in solchen Mengen, daß sie den Raum zwischen Himmel und Erde vollkommen ausfüllten, so daß sie sogar die Sonne verdunkelten, und fielen nieder auf der Nordseite des Lagers und auf der Südseite und bedeckten den Boden eine Tagereise weit. Aber sie lagen nicht direkt auf der Erde , sondern zwei Ellen darüber, so daß die Leute sich beim Einsammeln nicht einmal zu bücken brauchten. Bei diesem Überfluß ist es nicht verwunderlich, daß selbst die Lahmen, die nicht weit laufen konnten, und die Faulen, die nicht laufen wollten, jeder hundert Kor sammelten.

Aber diese Unmengen Fleisch taten ihnen nicht gut, denn kaum hatten sie davon gekostet, als sie ihren Geist aufgaben. Dies war die Strafe für die schlimmen Sünder, während die besseren unter ihnen sich am Geschmack des Fleisches einen Monat lang erfreuten, bevor sie starben, wohingegen die Frommen ohne alles Leid die Wachteln nahmen, sie schlachteten und davon aßen. Dies war der schwerste Schlag, der Israel traf, seit ihrem Auszug aus Ägypten, und im Gedenken an die vielen Menschen, die wegen ihrer verbotenen Lust auf Fleisch hier starben, änderten sie den Namen des Ortes, an dem sich dieses Unglück ereignete, Kibroth-hattaavah, „Grab der Lüsternen.“[1094]

Der Wind, der die Wachteln herbeibrachte, war ein so mächtiger Sturm, daß er die Welt hätte zerstören können, so groß war Gottes Zorn gegen das undankbare Volk. Und es war nur Moshes und Aarons Verdiensten zu verdanken, daß dieser Wind die Welt nicht aus den Angeln hob.[1095]

[1091] Num 11,23f; eigentlich sagt dies Gott zu Moshe, der an der Möglichkeit, das Volk einen vollen Monat lang mit Fleisch zu versorgen, gezweifelt hatte. Der Midrash versucht, Moshe zu entlasten.

[1092] [485] SifBam 95; SifDev 31 (Bietenhard S. 75); MTeh 23,3 (Wünsche S. 211).

[1093] Hebräische Wortähnlichkeit (Kuhn zu SifBam 97).

[1094] [486] SifBam 97f; MekhY (Lauterbach 2,107ff; Stemberger 204f); cf 3.009 zum Manna.

[1095] [487] [Targ Yer Num 11,31]; Yom 75b; hier steht allerdings nichts zu diesem Aspekt, vielmehr (Goldschmidt): *Die Mittelmäßigen starben sofort und die Frevler quälten sich bis zur Dauer eines Monats*.

3.065 Aaron und Miriam lästern gegen Moshe

(P 255; Hs 1025: *Miriam bestraft*)

Als die siebzig Ältesten ernannt waren und der Geist Gottes über sie kam, entzündeten alle Frauen vor Freude Kerzen, um durch diese Illumination die Erhebung der Männer zur Prophetenwürde zu feiern. Zipporah, Moshes Frau, sah die Festbeleuchtung und bat Miriam, ihr dies zu erklären. Sie sagte ihr den Grund und fügte hinzu: „Gesegnet die Frauen, die mit ihren Augen sehen, wie ihre Männer würdig befunden wurden." Zipporah antwortete: „Es wäre angemessener zu sagen: ‚Wehe den Frauen dieser Männer, die sich nun aller ehelichen Freuden enthalten müssen.'" – Miriam: „Woher weißt du das?" – Zipporah: „Ich habe es abgeleitet vom Verhalten deines Bruders, denn seit er erwählt wurde, göttliche Offenbarungen zu empfangen, hat er sein Weib nicht mehr gekannt."[1096]

Da ging Miriam zu Aaron und sagte zu ihm: „Ich habe auch göttliche Offenbarungen empfangen, aber ohne gezwungen zu sein, mich von meinem Ehemann zu trennen," und Aaron stimmte dem zu und sagte: „Auch ich empfing göttliche Offenbarungen und war nicht gezwungen, mich von meinem Weib zu trennen." Und beide sagten: „Unsere Väter empfingen auch göttliche Offenbarungen, ohne ihr eheliches Leben zu unterbrechen. Moshe enthält sich der ehelichen Freuden nur aus Stolz, um zu zeigen, was für ein heiliger Mann er ist." Und sie sprachen übel von Moshe nicht nur untereinander, sondern sie eilten zu ihm und sagten ihm die Meinung über sein Verhalten glatt ins Gesicht.[1097]

Er aber, der selbstsicher und streng sein konnte, wenn es um eine Angelegenheit ging, die Gottes Ehre betraf, schwieg zu den unverdienten Vorwürfen, mit denen sie ihn überhäuften, denn er wußte wohl, daß er auf Gottes Befehl allen irdischen Freuden abgeschworen hatte. Gott sagte deshalb bei sich: „Moshe ist sehr sanft und beachtet das über ihn gehäufte Unrecht nicht, wie er es sonst tat, wenn es meine Ehre betraf, und kraftvoll vortrat und ausrief: ‚Wer für den Herrn ist, her zu mir!'[1098] Deshalb will nun ich zu ihm stehen."

Es ist allerdings wahr, daß dieser Mann sich nicht nur bei dieser Gelegenheit als bescheiden und edelmütig erwies, es entspricht vielmehr ganz seinem Charakter. Niemals gab es unter den Sterblichen, die drei Erzväter mitgerechnet, einen sanfteren Mann als ihn. Nur die Engel übertrafen ihn an Demut, aber kein menschliches Wesen, denn die Engel sind so demütig und bescheiden, daß, wenn sie sich zum Lob Gottes versammeln, jeder Engel den anderen anspricht und ihn bittet

---

[1096] [488] SifBam 99, als weiteres Indiz für diese Tatsache wird genannt, daß sie sich nicht schmückte, denn *Deinem Bruder liegt nichts daran* (Kuhn); ARNA 09.04; TanB (Bietenhard 2,75); zur Gleichsetzung der Zipporah mit dem kuschitischen Weib cf u.a. MQ 16b; MTeh 8,18 (Wünsche): ...*Er* (David) *war ausgezeichnet durch seine Taten und Schönheit, wie der Cuschite ausgezeichnet* (auffällt) *ist durch seine Haut... sie war eine Cuschitin in ihren Thaten und eine Cuschitin in ihrem Namen;* sie wird zweimal genannt (Num 12,1), dazu SifBam: *schön durch ihre Schönheit und schön durch ihre Taten* (Kuhn). Andere sehen hier aber die Königin Äthiopiens, die Moshe auf seiner Flucht vor Pharao zu heiraten gezwungen war. Zu ‚Kusch' cf MTeh 7,14.

[1097] [489] ARNA 09.04; SifBam 100; allerdings wird hier auch betont, daß sie nur unter sich schlecht von Moshe geredet haben; diese alternative Variante in 3.067. Zu Moshes Enthaltsamkeit cf auch 2.4.21; 3.025; 3.108.

[1098] Ex 32,26.

vorauszugehen; sie sagen untereinander: „Geh du voran, du bist es eher wert als ich.“[1099]

Und Gott verwirklichte seine Absicht, Moshes Ehre zu verteidigen, denn grade als Aaron bei seinem Weib war und Miriam bei ihrem Ehemann, erreichte plötzlich ein göttlicher Ruf die drei Kinder Amrams, eine Stimme, die gleichzeitig rief „Aaron!“, „Moshe!“ und „Miriam!“ – ein Wunder, das nur der Stimme Gottes möglich ist. Der Ruf ging auch an Moshe, damit das Volk nicht etwa dächte, Aaron und Miriam seien erwählt worden, Moshes Stellung einzunehmen. Er war bereit, auf Gottes Wort zu hören, nicht aber so sein Bruder und seine Schwester, die im Zustand der Unreinheit überrascht worden waren und deshalb bei Gottes Ruf nach Wasser verlangten, damit sie sich reinigen konnten, bevor sie vor Gott erschienen.[1100]

Dann verließen sie ihr Zelt und folgten der Stimme, bis Gott in einer Wolkensäule erschien, eine Auszeichnung, die auch Samuel erhielt. Allerdings erschien die Wolkensäule nicht im Offenbarungszelt, wie es sonst immer geschah, wenn Gott sich dem Moshe mitteilte - und zwar aus folgenden Gründen. Vor allem wollte Gott nicht den Eindruck erwecken, Moshe sei seine Würde genommen und an seinen Bruder und seine Schwester übergegangen, deshalb erschien er ihnen nicht an dem heiligen Ort. Und außerdem wurde gleichzeitig die Peinlichkeit vermieden, daß Aaron in Gegenwart seines Bruders von Gott zurechtgewiesen wurde, denn Moshe folgte ihnen nicht, sondern erwartete Gottes Wort im Heiligtum. Und es gab noch einen weiteren Grund, warum Gott Moshe nicht bei seinem Gespräch mit Aaron und Miriam dabei haben wollte. „Lobe niemanden in seiner Gegenwart.“ Weil Gott Moshe vor Aaron und Miriam loben wollte, bevorzugte er dessen Abwesenheit.[1101]

Kaum hatte Gott Aaron und Miriam angeredet, als sie ihn unterbrachen, woraufhin er zu ihnen sagte: „Ich bitte euch, schweigt, bis ich ausgeredet habe.“[1102] Damit lehrte er die Menschen die Regel der Höflichkeit, niemals dazwischen zu reden. Dann sagte er: „Seit der Erschaffung der Welt, ist da das Wort Gottes jemals einem Propheten begegnet, außer in einem Traum? Nicht so bei Moshe, dem ich gezeigt habe, was oberhalb und was unterhalb ist, was davor und dahinter ist, was war und was kommen wird. Ihm habe ich offenbart alles, was im Wasser ist und auf dem trockenen Land, ihm habe ich das Heiligtum anvertraut und ihn über die Engel gesetzt. Ich selbst habe ihn angewiesen, sich des ehelichen Lebens zu enthalten, und das Wort, das er erhielt, wurde ihm deutlich mitgeteilt und nicht in dunkler Rede; er sah die göttliche Gegenwart von hinten, als sie an ihm vorüberging. Wieso habt ihr euch dann nicht gefürchtet, gegen einen Mann wie Moshe zu reden, der darüber hinaus mein Diener ist? Eure Mißbilligung ist eher gegen mich gerichtet, als gegen ihn, denn ‚der Hehler ist nicht besser als

[1099] [490] SifBam 101; Hul 89a; ARNA 09.04; 12.06; [Sifre]. Es gibt auch andere Meinungen, die die Patriarchen höher schätzen. Nur in Num 20,10 (Haderwasser) habe ihn diese große Tugend verlassen; cf dazu 3.080f.

[1100] [491] SifBam 102; TanB (Bietenhard 2,75); cf 2.4.23.

[1101] [492] SifBam 102; cf 3.025.

[1102] Cf Num 12,6ff.

der Dieb', und wenn Moshe seinen Ruf nicht wert ist, dann verdiene ich, sein Herr, den Tadel."[1103]

3.066 Miriams Strafe

(P 258; Hs o.Ü 1017)

Gott tadelte Aaron und Miriam freundlich für ihre Übertretung und ließ seinem Zorn nicht freien Lauf, bevor er ihnen ihre Verfehlung gezeigt hatte. Dies Beispiel lehrt den Menschen, niemals Zorn gegen seinen Nebenmenschen zu zeigen, ohne ihm den Grund zu nennen. Die Auswirkungen von Gottes Zorn wurden sofort sichtbar, als er von ihnen schied, denn solange er bei ihnen war, übertraf die Milde seine Strenge und ihnen geschah nichts, aber als er sich entfernte, setzte die Strafe ein. Beide, Aaron und Miriam, wurden aussätzig, denn dies ist die Strafe für alle, die schlecht von ihrem Nächsten sprechen.[1104]

Aarons Aussatz dauerte allerdings nur einen Moment, denn seine Sünde war nicht so schwer, wie die seiner Schwester, die mit dem Gerede gegen Moshe angefangen hatte. Seine Krankheit verschwand, sobald er seinen Aussatz anblickte. Nicht so bei Miriam. Vergeblich richtete Aaron seine Augen auf ihren Aussatz, um sie so zu heilen, denn in ihrem Fall war die Folge das Gegenteil: sobald er sie anblickte, verbreitete sich der Aussatz, und es blieb nichts anderes übrig, als Moshe um Hilfe anzurufen, der ohnedies bereit war zu helfen.[1105]

Aaron wandte sich also mit folgenden Worten an seinen Bruder: „Denk nicht, daß der Aussatz nur an Miriams Körper ist, es ist, als wäre er auch am Körper unseres Vaters Amram, dessen Fleisch und Blut sie ist." Aaron versuchte nun, ihre Sünde zu mildern, indem er zu Moshe sagte: „Haben wir, Miriam und ich, jemals einem menschlichen Wesen etwas zu Leid getan?" – Moshe: „Nein." – Aaron: „Wenn wir fremden Leuten nichts Böses getan haben, wie kannst du dann glauben, daß wir dich verletzen wollten? Nur einen Augenblick lang haben wir uns vergessen und uns widernatürlich gegen unseren Bruder verhalten. Sollen wir deswegen unsere Schwester verlieren? Wenn Miriams Aussatz jetzt nicht weicht, muß sie ihr ganzes Leben als Aussätzige verbringen, denn nur ein nicht mit ihr blutsverwandter Priester kann sie unter gewissen Bedingungen für rein erklären, aber alle Priester, meine Söhne und ich, sind mit ihr blutsverwandt. Das Leben eines Aussätzigen ist wie das eines Toten, denn wie eine Leiche alle verunreinigt, die mit ihr in Berührung kommen, so auch ein Aussätziger. Gott bewahre!"[1106] so schloß Aaron seine Einwendungen, „soll denn unsere Schwester, die mit uns in Ägypten war, die den Lobgesang am Roten Meer anstimmte, die die Unterrichtung der Frauen auf sich nahm, während wir die Männer instruierten, soll sie jetzt, wo wir im Begriff sind, die Wüste hinter uns zu lassen und das gelobte

---

[1103] [493] SifBam 103 (Kuhn: *Nicht über meinen Knecht habt ihr geredet, sondern über mich habt ihr geredet*); cf Qid 56b (Goldschmidt): *Nicht die Maus hat gestohlen, sondern das Loch* (mit Zusammenhang und Erläuterungen).

[1104] [494] SifBam 104; TanB (Bietenhard 2,778f); SifDev 275; Ginzberg folgt hier und unten weitgehend ARNA 09.04 (ich übernehme teilweise den Wortlaut bei Pollak); Ar 15a/b; cf 3.052.

[1105] [495] SifBam 105;TanB s.o.; die Bestrafung Aarons ist umstritten, Sab 97a (da die Schrift ihn nicht nennt, wäre seine Erwähnung entweder eine Bloßstellung – gegen den Willen der Schrift – oder eine Verleumdung.)

[1106] Alas! =Ach, leider u.ä.

Land zu betreten, draußen vor dem Lager ausgeschlossen sein?“ Aber diese Worte Aarons waren völlig überflüssig, denn Moshe hatte schon, als seine Schwester leprös wurde, beschlossen, sich bei Gott für sie einzusetzen, indem er zu sich sagte: „Es ist nicht gut, daß meine Schwester leidet und ich in aller Zufriedenheit lebe.“[1107]

Er zog also einen Kreis um sich,[1108] erhob sich und sagte ein kurzes Gebet, das er mit folgenden Worten schloß: „Ich gehe nicht von diesem Platz, bevor du nicht meine Schwester geheilt hast. Aber wenn du sie nicht heilst, dann werde ich selbst es tun, denn du hast mir schon offenbart, wie Aussatz entsteht und wie er verschwindet.“[1109] Dieses Gebet war sehr eindringlich, mit ganzem Herzen und ganzer Seele gesprochen, obwohl es sehr kurz war. Wenn er lange gebetet hätte, hätten manche gesagt: „Seine Schwester leidet furchtbar, und er, ohne sich um sie zu kümmern, verbringt seine Zeit mit Beten.“ Oder andere hätten gesagt: „Für seine Schwester betet er sehr lang, aber für uns macht er es kurz.“

Gott sagte zu Moshe: „Warum schreist du so?“ – Moshe: „Ich weiß, welche Leiden meine Schwester erduldet. Ich erinnere mich an die Fessel, mit der meine Hand einst gebunden war, denn ich habe auch unter dieser Krankheit gelitten.“ - Gott: „Hätte ein König oder ihr Vater ihr ins Gesicht gespieen, sollte sie sich deshalb nicht wenigstens sieben Tage schämen?[1110] Umsomehr ist es begründet, wenn ich, der König aller Könige, ihr den Verweis erteilte, daß die Zeit der Strafe vierzehn Tage dauere! Deinetwegen sollen ihr sieben Tage erlassen werden, aber die anderen sieben Tage soll sie vom Lager ausgeschlossen werden.“ Was den Priester betrifft, der nach den Vorschriften des Gesetzes einen Aussätzigen nach der Heilung für rein erklären darf, so übernahm Gott selbst die Rolle und erklärte Miriam für eine Woche für unrein und für rein nach Ablauf der Periode.[1111]

Obwohl der Aussatz Miriam als Strafe für ihre Sünde befiel, verdeutlichte der Fall doch auch, was für eine herausragende Persönlichkeit sie war. Denn als das Volk das Lager abbrach und sich zur Wanderung aufmachte, nachdem sie ihre Tiere mit dem Gepäck beladen hatten, da sahen sie sich um nach der Wolkensäule, die vor ihnen herzog, und konnten sie nicht erblicken. Sie schauten noch einmal, um zu sehen, ob Moshe und Aaron auch im Zug waren, aber sie sahen sie nicht, auch war nirgends eine Spur des Brunnens zu sehen, der sie auf ihrem Weg begleitete. Deshalb mußten sie zum Lager zurückkehren, wo sie blieben, bis Miriam geheilt war. Die Wolkensäule, der Brunnen, das Heiligtum und

---

[1107] [496] S. o.; ich zitiere ARNA 09.04 (Pollak): *Zur selben Zeit sprach Aharon zu Moses: Mein Bruder Moses! Glaubst du etwa, dass dieser Aussatz nur über die Mirjam verhängt wurde, 0 nein! Der Körper deines Vaters Amram wurde mit demselben behaftet. Ich will ein Gleichnis gebrauchen; das ist so, als ob jemand eine brennende Kohle in die Hand nimmt. Wenn er sie auch von einem Platze auf den andern wendet, erleiden trotzdem die Fleischteile Brandwunden, d. e. h.: "Lasse sie doch nicht, wie eine todte Geburt sein"* (Num 12,12). Zur Gleichsetzung von Aussatz und Tod cf 1.6.12; 3.049.

[1108] (Cf Honi der Kreiszieher, Taan 19a, 23a; Josippon 35 (Börner-Klein S. 312).)

[1109] Cf Lev 13-15.

[1110] So in Num 12,14.

[1111] [497] SifBam 106; ARNA 09.04; DevR 6,13; WajR 15,8; Gott als Priester in San 39a.

sechzig Myriaden des Volkes, sie alle mußten eine Woche lang an diesem Ort warten, bis Miriam sich erholt hatte. Dann erst bewegte sich die Wolke wieder, und das Volk wußte, daß sie nicht hatten auf ihrem Weg weiterziehen dürfen, nur wegen dieser frommen Prophetin. Das war die Belohnung für die gute Tat, die Miriam vollbracht hatte, als das Kind Moshe ins Wasser geworfen worden war und sie eine Zeitlang am Wasser auf- und abging, um zu sehen, was mit dem Kind geschehen würde. Aus diesem Grund wartete jetzt das Volk auf sie und konnte sich nicht fortbewegen, bis sie genesen war.[1112]

3.067 Die Aussendung der Kundschafter

(P 261; Hs 1030)

Die Strafe, die Gott über Miriam verhängte, sollte zeigen, mit welchem Ernst Gott Verleumdungen ahndet. Denn Miriam hatte ja vor niemandem als nur zu ihrem Bruder Übel von Moshe gesprochen. Sie hatte dabei ja auch keine böse Absicht, sondern nur Gutes im Sinn, denn sie wollte Moshe dazu bringen, sein eheliches Leben wieder aufzunehmen. Sie wagte es nicht einmal, Moshe ins Angesicht zu tadeln, und trotz alledem wurde sie ungeachtet ihrer großen Frömmigkeit so schwer bestraft.[1113]

Aber ihre Erfahrung schreckte nicht die verruchten Männer ab, die kurz nach diesem Ereignis einen schlimmen Bericht über das gelobte Land abgaben und durch ihre bösen Zungen das ganze Volk zur Rebellion gegen Gott aufwiegelten, sodaß sie wünschten, lieber nach Ägypten zurückzukehren, als Palästina zu betreten. Die Strafe, die Gott sowohl über die Kundschafter als auch über die verführten Menschen verhängte, war wohlverdient, denn wären sie nicht durch Miriams Beispiel gewarnt gewesen, hätte sie immerhin noch eine Entschuldigung gehabt. Dann wäre ihnen die Schwere der Sünde der Verleumdung nicht bekannt gewesen, aber jetzt hatten sie keinen Grund zu ihrer Entschuldigung.[1114]

Als Israel sich den Grenzen Palästinas näherte, traten sie vor Moshe und sagten: „Wir wollen Männer vorausschicken, und sie sollen das Land erkunden und uns berichten, welchen Weg wir dorthin nehmen sollen und in welchen Städte wir kommen werden.“ Dieser Wunsch veranlaßte Gott zu dem Ausruf: „Wie das! Als ihr durch ein Land aus Steinen und Wüste gewandert seid, hattet ihr nicht das Verlangen nach Kundschaftern, aber jetzt, wo ihr ein Land voll guter Dinge betreten werdet, jetzt wollt ihr Kundschafter aussenden.“ Nicht allein der Wunsch selbst war unangemessen, sondern auch die Art, in der sie ihn Moshe vorlegten, denn statt die älteren Männer als Sprecher für die jüngeren vorangehen zu lassen, wie es ihre Gewohnheit war, erschienen sie bei dieser Gelegenheit im Gewirr, die Jungen drängten sich vor die Alten und diese vor ihre Anführer.[1115]

Ihr schlechtes Gewissen nach dieser Bitte – denn sie wußten wohl, daß ihr wahrer Grund mangelndes Gottvertrauen war – veranlaßte sie, alle möglichen Ausreden für ihr Vorhaben zu erfinden. Sie sagten zu Moshe: „Solange wir in der Wüste waren, dienten uns die Wolken als Führer, denn sie bewegten sich vor uns her und zeigten uns den Weg, aber weil

[1112] [498] SifBam 106; SifDev 275; Sot 1,9. Cf 3.057.
[1113] [499] SifBam 99; ARNA 09.04. Eine Variante in 3.065.
[1114] [500] BamR 16,6; TanB (Bietenhard 2,282f); ARNA 09.03.
[1115] [501] SifDev 20 (ich folge dem Wortlaut bei Bietenhard); ER (29) 27,144.

sie uns nicht in das gelobte Land begleiten werden, wollen wir, daß Männer das Land für uns erkunden.“ Eine andere Begründung für ihren Wunsch war folgendes, sie sagten: „Die Kanaaniter fürchten, daß wir sie angreifen und verbergen ihre Schätze. Deshalb wollen wir beizeiten Spione dorthin schicken, um diese Verstecke auszukundschaften.“ Sie versuchten auch, bei Moshe den Eindruck zu erwecken, daß ihr Wunsch genau dem Gesetz entsprach, denn sie sagten: „Hast du uns nicht gelehrt, daß ein Götzenbild, das nicht mehr verehrt wird, genutzt werden kann, daß man es aber andernfalls vernichten muß? Wenn wir jetzt Palästina betreten und dort Götzen finden, wissen wir nicht, welche davon von den Kanaanitern angebetet werden und also zerstört werden müssen, und welche nicht, so daß wir sie nutzen könnten.“ Schließlich sagten sie auch zu Moshe: „Du bist unser Lehrer und hast uns gelehrt, daß Gott Stück für Stück die Kanaaniter vor uns verdrängen wird. Wenn das so ist, dann müssen wir Spione aussenden, um herauszufinden, welche Städte wir zuerst angreifen müssen.“[1116]

Moshe ließ sich von ihrer Rede beeindrucken und stimmte dem Gedanken zu, Kundschafter auszusenden; weil er aber nicht willkürlich handeln wollte, legte er den Wunsch des Volkes Gott vor. Gott antwortete: „Es ist nicht das erste Mal, daß sie meinen Versprechen mißtrauen. Schon in Ägypten verlachten sie mich, nun ist es ihnen zur Gewohnheit geworden, und ich weiß wohl, warum sie Kundschafter aussenden wollen. Wenn du dies tun willst, dann tu du es, aber gib nicht vor, ich hätte es dir aufgetragen.“

Da wählte Moshe einen Mann aus jedem Stamm, außer Levi, und sandte diese Männer, das Land zu erkunden. Diese zwölf Männer waren die hervorragendsten und frömmsten ihres Stammes, so daß auch Gott seine Zustimmung für jeden von ihnen gab.[1117] Aber kaum waren sie für ihr Amt bestimmt, als sie den frevelhaften Beschluß faßten, einen schlechten Bericht über das Land abzugeben und das Volk zu bereden, nicht in das Land zu ziehen. Ihr Motiv hatte rein persönliche Gründe, denn sie dachten bei sich, daß sie ihre Stellung an der Spitze des Stammes behalten würden, so lang sie in der Wüste blieben, daß sie diese aber beim Betreten des Landes verlieren würden.[1118]

3.068 Sprechende Namen

(P 264; Hs o.Ü. 1033)

Bezeichnend für die Verruchtheit dieser Männer sind ihre Namen, die alle auf ihre gottlose Tat hinweisen. Der Vertreter des Stammes Reuben hieß Shammua, der Sohn von Zaccur, weil er Gott nicht gehorchte, was ihm vergolten wurde, als hätte er Zauberei getrieben. Shapat, Sohn von Hori, war Simeons Abgesandter. Sein Name zeigt an, „er besiegte seinen bösen Trieb nicht und ging deshalb leer aus, ohne einen Besitz im Land Israel erhalten zu haben.“ Der Stamm Issachar wurde durch Igal

---

1116 [502] BamR 16,7; TanB (Bietenhard 2,283f).

1117 [503] Problematisch ist der Widerspruch zwischen Num 13,1f und Dtn 1,22f, der unterschiedlich behandelt wird. SifDev 20, so auch Rashi zu Dtn 1,22; ER (29) 27,144; BamR 16,8; TanB (Bietenhard 2,283f); Philo, VitMos 1,41; AntBib 15,1; zur Auswahl BamR 16,5; Philo schreibt (Badt): Männer, ... *von denen jeder das Auge seines Stammes war ... Sie nahmen aber Späher und Wegführer mit, die ihnen voranzogen.*

1118 [504] Zu den Quellen oben auch Zohar 3,158a; BamR 16,1.

vertreten, den Sohn Josephs. Er trug diesen Namen, weil er den Ruf des Heiligen Landes beschmutzte und deshalb eines vorzeitigen Todes starb. Benjamins Vertreter hieß Palti, Sohn von Raphu, so genannt weil er „die guten Eigenschaften, die ihm früher eigen waren, ausspie und deshalb dahingerafft wurde.“ Der Name von Gaddiel, Sohn von Sodi, aus dem Stamm Zebulon bedeutet, „er sagte schändliche Dinge gegen Gott im Zusammenhang der Ausführung des geheimen Kundschafterauftrags.“ Manassehs Gesandter Gaddi, Sohn von Susi, hieß so, weil er Gott lästerte und seinen Zorn erregte, denn er war es, der von dem Land sagte „es frißt seine Kinder“. Aber der schlimmste von allen war Ammiel, Sohn von Gemalli, aus dem Stamm Dan, denn er sagte, „das Land ist so stark, daß nicht einmal Gott gegen es angehen könnte,“ deshalb sein Namen, der bedeutet „Er warf einen Schatten auf Gottes Stärke,“ und er wurde seinen ruchlosen Worten entsprechend gestraft, denn er betrat das gelobte Land nicht. Ashers Gesandter war Sethur, Sohn von Michael, der sich entschlossen hatte, gegen Gott zu handeln, und, statt zu sagen: „Wer ist wie Gott?“, sagte er „Wer ist schon Gott?“ Naphtalis Vertreter hieß Nahbi, Sohn von Vophsi, denn er unterdrückte die Wahrheit, und Ehrlichkeit fand sich nicht in seiner Rede, und er äußerte Lügen gegen Gott. Der letzte der Spione, Vertreter Gads, trug den Namen Geuel, Sohn von Machi, denn er wurde gedemütigt, weil er Unwahrheiten über Gott sprach.

Wie die zehn Sünder in Übereinstimmung mit ihren Taten benannt waren, so entsprachen auch die Namen der beiden frommen Kundschafter ihren guten Taten. Judahs Abgesandter hieß Caleb, Sohn von Jephunneh, denn „er sprach, was er in seinem Herzen fühlte“ und wandte sich von dem Rat der anderen ab. Und der fromme Abgesandte Ephraims war Hoshea, Sohn Nuns, ein für ihn passender Name, denn er war sehr klug und ließ sich von den anderen Kundschaftern nicht wie ein Fisch umgarnen. Moshe, der die üblen Absichten der Spione schon wahrnahm, als er sie aussandte, änderte Hosheas Namen in Joshua und sagte: „Möge Gott dir beistehen, daß du nicht dem Rat der Spione folgst.“[1119]

Diese Namensänderung kam zustande durch die Zufügung des Buchstabens Yod und beruhigte endlich die Klagen dieses Buchstabens. Denn seit Gott Sarais Namen in Sarah verwandelt hatte, flatterte das Yod um den göttlichen Thron und lamentierte: „Hast du mich vielleicht von Sarais Namen weggenommen, weil ich der kleinste aller Buchstaben bin?“ Gott beruhigte ihn und sprach: „Früher warst du Teil des Namens einer Frau und darüber hinaus noch am Ende. Nun will ich dich dem Namen eines Mannes zufügen und zwar an dessen Anfang.“ Dieses Versprechen war jetzt mit der Änderung von Hoshea in Joshua eingelöst.[1120]

Als sich die Kundschafter auf den Weg machten, erhielten sie Anweisungen von Moshe, wie sie sich verhalten und was sie im einzelnen beachten sollten. Er wies sie an, nicht auf den Landstraßen zu gehen, sondern eher private Nebenweg zu benutzen, denn, obwohl die Shekinah sie begleiten würde, sollten sie sich doch nicht unnötiger Gefahr

---

[1119] [505] [Quellen]; auch Sot 34b; BamR 16,10.

[1120] [506] BerR 47,1; ShemR 6,1; ShirR 5,13; TanB (Bietenhard 2,285).

aussetzen. Wenn sie eine Stadt betreten, sollten sie trotzdem nicht wie Diebe durch die Gassen schleichen, sondern offen auftreten, und auf die Frage, was sie wollten, sollten sie antworten: „Wir kommen nur, um einige Granatäpfel und Trauben zu kaufen.“ Entschieden sollten sie leugnen, daß sie irgend die Absicht hätten, die Idole zu zerstören oder heilige Bäume zu fällen. Moshe fuhr fort: „Erforscht sorgsam, was für ein Land es ist, denn manche Länder erzeugen starke Menschen und andere schwache, manche viele und andere wenige. Wenn ihr seht, daß sie in offenen Städten wohnen, dann sind es mächtige Krieger, die auf ihre Kraft vertrauend keine Furcht vor feindlichen Angriffen haben. Wenn sie aber in befestigten Orten leben, dann sind sie Schwächlinge, die in Furcht vor Angriffen Schutz in ihren Mauern suchen. Untersucht auf die Art des Bodens. Wenn er hart ist, dann wißt ihr, daß er fruchtbar ist, aber wenn er weich ist, dann ist er mager.“[1121] Schließlich forderte er sie auf, zu erfragen, ob Ijob noch am Leben sei, denn wenn er tot wäre, dann brauchten sie bestimmt die Kanaaniter nicht zu fürchten, denn dann war nicht ein einziger Mensch unter ihnen, dessen gute Taten sie schützen könnten.[1122]

Und wahrhaftig, als die Kundschafter Palästina erreichten, starb Ijob, und sie sahen die Bewohner des Landes bei seiner Beerdigung an seinem Grab.[1123]

3.069 Die Kundschafter in Palästina

(P 267; Hs 1073: *Die Verleunder*)

Am siebenundzwanzigsten Tag des Siwan sandte Moshe die Späher von Kadesh Barnea in der Wüste Paran aus,[1124] und sie gingen nach seinen Anweisungen zunächst in den Süden Palästinas, in den ärmsten Teil des heiligen Landes. Moshe liebte die Händler, die zuerst die weniger guten Waren anbieten und dann die bessere Sorte, deshalb sollten die Kundschafter die besseren Teile des Landes sehen, je weiter sie darin vordrangen. Als sie Hebron erreichten, urteilten sie, was für ein gesegnetes Land es war, das ihnen versprochen war, denn obwohl Hebron der ärmste Landstrich in ganz Palästina ist, war es doch viel besser als Zoan, der beste Teil Ägyptens. (Als nämlich die Söhne Hams in verschiedenen Ländern Städte bauten, errichteten sie zuerst Hebron wegen seiner Schönheit und nicht Zoan, das sie in Ägypten erst volle sieben Jahre später bauten.) Ihr Fortkommen durch das Land war völlig problemlos, weil Gott es so wollte, und sobald die Späher eine Stadt betraten, brach dort die Pest aus, und die Einwohner hatten wegen der Beisetzungen weder Zeit noch Laune, sich mit den Fremden zu befassen.[1125]

[1121] [507] TanB (Bietenhard 2,286; BamR 16,12; ER (29) 27, 144; Sot 34a/b.

[1122] [508] BB 15a/b, s.u. und hier 2.3.1 ff.

[1123] [509] Sot 65a; TanB (Bietenhard 2,286f); cf 3.072. Wohin die Kundschafter kamen, sahen sie Trauernde, denn alle beklagten Ijob. Da sie aber den wahren Grund der allgemeinen Trauer nicht kannten, riefen sie aus: Das ist ein Land, das seine Bewohner auffrißt (Num 13,32). Nach einer anderen Quelle war es bei den Amoritern üblich, die Beisetzung eines frommen Menschen zu verzögern und ihn dann zusammen mit anderen zu beerdigen, damit seine Verdienste die anderen schützen mögen, als die Spione die Menge der Toten sahen sagten sie: s.o..

[1124] [510] Taan 29a.

[1125] BamR 16,12-13; TanB (Bietenhard 2,286f); Sot 34b; SifDev 37.

Obwohl ihnen also nichts Böses von Seiten der Einwohner widerfuhr, erfüllte sie doch der Anblick der drei Riesen Ahiman, Sheshai und Talmai mit Angst und Schrecken. Sie waren so ungeheuer groß, daß die Sonne ihnen nur bis zur Schulter reichte, und ihre Namen entsprachen ihrer Größe und Stärke. Der stärkste war Ahiman, wenn man ihn erblickte, meinte man, am Fuß eines Berges zu stehen, der gerade auf einen stürzen will, und man ruft unwillkürlich „Was kommt da über mich?“ Daher der Name Ahiman. Hart wie Marmor war der zweite der Brüder, deshalb hieß er Sheshai, was Marmor bedeutet. Die riesigen Schritte des dritten Bruders rissen große Schollen aus dem Boden, deshalb wurde er Talmai genannt.[1126]

Aber nicht nur die Söhne Anaks waren so stark und groß sondern auch seine Töchter, die die Späher zufällig sahen. Denn als sie die von Anak bewohnte Stadt erreichten, die Kiriath-Arba genannt wurde, „Stadt der Vier“, weil dort Anak und seine drei Söhne wohnten, wurden sie so in Angst versetzt, daß sie ein Versteck suchten. Aber was sie für eine Höhle hielten, war nur die Schale eines großen Granatapfels, den die Tochter des Riesen weggeworfen hatte, wie sie später zu ihrem großen Schrecken feststellten. Denn dieses Mädchen, als sie ihr Obst gegessen hatte, erinnerte sich daran, daß sie die Schale aufheben müsse, um ihren Vater nicht zu verärgern, und sie packte sie samt den zwölf Männern darin, wie man eine Eierschale aufnimmt, und warf sie in den Garten, ohne etwas von den zwölf Männern zu merken, die ja jeder sechzig Ellen in der Höhe maßen. Als sie dann ihr Versteck verließen, sagten sie zueinander: „Seht die Kraft dieser Frau und schließt daraus auf die Stärke der Männer!“[1127]

Und bald hatten sie auch Gelegenheit, die Kraft der Männer zu erfahren, denn sobald die drei Riesen von der Anwesenheit der israelitischen Männer hörten, verfolgten sie sie, und die Israeliten erfuhren, mit welcher Art Menschen sie es zu tun hatten, bevor die Riesen sie erreicht hatten. Einer der Riesen schrie laut, und die Späher fielen ohnmächtig zu Boden, und die Riesen brauchten lange Zeit, um sie mit Reiben und Fächeln wieder zum Leben zu bringen. Daraufhin sagten die Kanaaniter zu ihnen: „Warum seid ihr hergekommen? Gehört nicht die ganze Erde eurem Gott und hat er sich nicht nach seinem Willen verteilt? Seid ihr gekommen, um die heiligen Bäume zu fällen?“ Die Späher versicherten ihre Unschuld, und die Kanaaniter ließen sie unbehelligt ihrer Wege ziehen. Als Lohn für dieses freundliche Verhalten wurde das Volk, zu dem die Riesen gehörten, bis zum heutigen Tag erhalten.[1128]

Sie wären aber sicher den Händen der Riesen nicht entkommen, wenn ihnen nicht Moshe zwei Waffen gegen sie mitgegeben hätte, nämlich seinen Stab und den geheimen Namen Gottes. Diese brachten ihnen Rettung, wann immer ihnen Gefahr von den Riesen drohte. Denn diese waren nichts anderes, als die Nachkommen der gefallenen Engel aus der

---

[1126] [512] Sot 34b; BamR 16,11 (hier ist übersetzt, daß seine Schritte die Erde furchten); TanB (Bietenhard 2,287 zu Städten); ebd. 285 (zu Riesen, auch hier Furchen). Zum Motiv der Riesen auch 1.1.06; 1.4.03; 2.1.21; 3.090.

[1127] [513] [Quelle]. Zur Größe des Söhne Anaks Sot 34b (Goldschmidt): ... *sie überragten [maaniqin] mit ihrer Höhe die Sonne*.

[1128] [514] ER (29) 27 144f, dort handeln ausschließlich Sheshai und Talmai. Cf 3.055; 3.070; 4.01.3.

Zeit vor der Sintflut. Sie stammten aus deren Vereinigung mit den Töchtern der Menschen und waren halb Menschen und halb Engel und nur halb sterblich. Sie lebten sehr lange, und dann schwand ein Teil ihres Körpers dahin. So waren sie auf ewige Zeit mit diesem Zustand, halb Leben, halb Tod, geschlagen und zogen es vor, entweder sich in die See zu stürzen oder mit einer ihnen bekannten magischen Pflanze ihrer Existenz ein Ende zu setzen.[1129]

Sie waren so ungeheuer groß, daß die Kundschafter einmal hörten, als die Riesen über sie sprachen, wie sie auf sie zeigten und sagten: „Da sind Heuschrecken auf den Bäumen, die Menschen ähnlich sehen," denn „so waren sie in ihren Augen."[1130]

Die Kundschafter, außer Joshua und Kaleb, hatten von Anfang an beschlossen, das Volk vor Palästina zu warnen, und ihr Einfluß war so groß, daß Kaleb ihm zu unterliegen fürchtete. Deshalb eilte er nach Hebron, wo die drei Erzväter begraben liegen, und sagte an ihren Gräbern: „Joshua steht fest gegen den verderblichen Einfluß der Spione, denn Moshe hat für ihn gebetet. Nun betet ihr, meine Väter für mich, daß Gott in seiner Barmherzigkeit mich fernhalten möge vom Ratschlag der Späher."[1131] Immer hatte es Uneinigkeit zwischen Kaleb und seinen Genossen gegeben, während sie Palästina durchkreuzten. Wenn er darauf bestand, daß die Früchte des Landes mitgenommen werden sollten, um ihr Qualität dem Volk zu zeigen, widersetzten sie sich heftig, weil sie verhindern wollten, daß das Volk einen Eindruck von den Vorzügen des Landes bekommt. Deshalb stimmten sie erst zu, als Kaleb sein Schwert zog und sprach: „Wenn ihr nicht von den Früchten mitnehmt, werde ich euch erschlagen oder ihr müßt mich töten." Da hieben sie eine Weintraube ab, die so schwer war, daß drei Mann sie tragen mußten, jeder die Last von hundertzwanzig Seah. Der neunte Späher trug einen Granatapfel und der zehnte eine Feige, die sie an einem Ort gepflückt hatten, der einst dem Eshcol, einem Freund Abrahams, gehört hatte; nur Joshua und Kaleb trugen überhaupt nichts, weil es mit ihrer Würde unvereinbar war.[1132] Die Weintraube war von so ungeheurer Größe, daß der aus ihr gepreßte Wein für alle Trankopfer Israels während seiner vierzigjährigen Reise ausreichte.[1133]

Nach dem Ablauf von vierzig Tagen kamen sie zu Moshe und dem Volk zurück, nachdem sie Palästina vom einen Ende zum anderen durchquert hatten. Auf natürliche Art und Weise wäre es natürlich nicht möglich gewesen, das Land in so kurzer Zeit zu bereisen, aber Gott ermöglichte

---

[1129] [515] Zohar 3,160b; cf Rashi zu Num 13,33; nach MekhY (Lauterbach 2,74; Stemberger 186f), erstarrten die Kanaaniter zu Stein (Ex 15,16), wann immer sie die Späher entlarven wollten. Nach AntBib 15,2 geschah folgendes Wunder (Dietzfelbinger): ... *daß bei ihrem Aufstieg Blitze der Gestirne leuchteten und hallende Donner ihnen folgten*. Bedeutet dies, daß sie bei Nacht zogen und ihnen ein übernatürliches Licht leuchtete?

[1130] [516] Num 13,33. Sot 35a; die gegenteilige Ansicht in 3.070.

[1131] [517] Sot 34b; 35a; Zohar 3,158b/159a; cf 3.068.

[1132] [518] Sot 34a; PesR 27,1 (Braude2,540); BamR 16,14 und 16; TanB (Bietenhard 2,287f); Philo, VitMos 1,41f. Nach einer anderen Ansicht war niemand außer Joshua und Kaleb fähig, die Weintraube zu tragen; Zohar 3,160b.

[1133] [519] ShirR 4,27, wo aber auch die abweichende Ansicht steht, daß der Wein mit Miriams Brunnen zusammenhing; cf 3.001. In tannaitischen Quellen findet sich auch die Ansicht, daß die Israeliten während der Wanderung überhaupt keine Opfer darbrachten (nach Am 5,25; nur der Stamm Levi); SifBam 67; Hag 6a.

es, indem er dem Boden befahl, sich vor ihnen zusammenzuziehen, so daß sie eine große Entfernung in kurzer Zeit bewältigen konnten. Gott wußte, daß Israel noch vierzig Jahre in der Wüste würde wandern müssen, ein Jahr für jeden Tag, den die Späher in Palästina waren, deshalb beschleunigte er ihr Fortschreiten im Land, damit Israel nicht noch länger in der Wüste bleiben müsse.[1134]

3.070 Der verleumderische Bericht

(P 271; Hs o.Ü. 1039)

Als Moshe hörte, daß die Kundschafter von ihrer Unternehmung zurückgekehrt waren, ging er zu seinem großen Lehrhaus, wo sich auch ganz Israel versammelte, denn es war ein Platz von zwölf Meilen im Quadrat mit genug Raum für alle.[1135] Auch die Späher begaben sich dorthin und wurden aufgefordert, ihren Bericht zu geben.

Wie es Betrüger zu machen pflegen, begannen sie mit dem Lob des Landes, damit sie nicht durch einen allzu schlechten Bericht den Verdacht der Versammlung erregten. Sie sagten: „Wir kamen in das Land, wohin du uns gesandt hast, und wahrlich, es fließt von Milch und Honig.“ Das war keine Übertreibung, denn Honig tropfte von den Bäumen, unter denen die Ziegen grasten, aus deren Eutern Milch floß, so daß Milch und Honig den Boden tränkten. Aber diese Worte benutzten sie nur als Einleitung und gingen dann sofort zu ihrem eigentlichen Bericht über, den sie während der vierzig Tage ausgedacht hatten und durch den sie das Volk dahin zu bringen hofften, daß sie vom Plan, das Land zu betreten, abstünden.[1136] „Allerdings,“ fuhren sie also fort, „die Leute sind stark, die in dem Land wohnen, und die Städte sehr fest und groß, und wir sahen auch die Kinder des Anak dort.“ Was das letzte betrifft, so sprachen sie die Unwahrheit, um die Kinder Israel in Furcht zu versetzen, denn die Söhne Anaks wohnten in Hebron, wohin ja Kaleb alleine gegangen war, um am Grab der Erzväter zu beten,[1137] zur gleichen Zeit, als auch die Shekinah sich dorthin wandte, um den Patriarchen anzukündigen, daß ihre Kinder auf dem Weg waren, das Land einzunehmen, das ihnen in alten Zeiten versprochen worden war.[1138] Um ihre Angst vor den Einwohnern des Landes aufs äußerste zu treiben, fuhren sie fort: „Die Amalekiter siedeln im Süden des Landes.“ Sie drohten Israel mit Amalek, wie man ein Kind mit einem Riemen droht, mit dem es früher einmal gezüchtigt worden ist, denn sie hatten ja bittere Erfahrungen mit Amalek gemacht. Die Aussage über Amalek beruhte allerdings auf Tatsachen, denn obwohl Palästina nicht ursprünglich ihre Heimat war, siedelten sie doch neuerdings dort aus Gehorsam gegen den Wunsch ihres Urvaters Esau, der sie aufgefordert hatte, Israel vom Einzug in das gelobte Land abzuhalten. „Wenn ihr aber,“ fuhren die Kundschafter fort, „plant, über die Berge einzuziehen, um Amalek zu umgehen, dann müßt ihr wissen, daß dort die Hittiter und die Jebusiter

---

[1134] [520] BamR 16,16; TanB s.o. Über die Ausmaße der heiligen Landes z.B. Meg 3a; BQ 82b (400 mal 400 Parasangen).

[1135] [521] ER (29) 24,145; cf dazu 3.130; andere schreiben Moshe eine Stimme zu, die über zwölf Meilen erschallte.

[1136] [522] Sot 35a; BamR 16,17; TanB (Bietenhard 2,288); zur Fülle des Landes Ket z.B. 111b.

[1137] [523] S.o. 3.069.

[1138] [524] Zohar 3,159a.

und die Amoriter wohnen, und wenn ihr über das Meer gehen wollt, laßt euch sagen, daß die Kanaaniter an der Küste wohnen und entlang dem Jordan."[1139]

Sobald die Späher ihren Bericht beendet hatten, erhob sich Joshua, um ihnen zu widersprechen, aber man ließ ihn nicht reden, sondern schrie: „Mit welchem Recht verlangst du Narr, daß man dich sprechen läßt? Du hast weder Söhne noch Töchter, was kümmert es dich da, ob wir beim Versuch, das Land zu erobern, untergehen?[1140] Wir aber sind verantwortlich für unsere Kinder und Frauen." Joshua mußte deshalb, sehr gegen seinen Willen, stillschweigen.

Kaleb überlegte nun, wie er es einrichten könnte, daß man ihm Gehör schenkt, ohne wie Joshua niedergeschrieen zu werden. Er hatte seinen Genossen eine völlig falsche Vorstellung von seinen Gefühlen gegeben, denn als sie ihren Plan faßten, Israel von Einzug in Palästina abzuhalten, zogen sie ihn zu ihrer Beratung hinzu, und er gab vor, mit ihnen überein zu stimmen, wohingegen er schon damals beschlossen hatte, für Palästina einzutreten. Als sich also nun Kaleb erhob, schwiegen die anderen Kundschafter und hofften, er würde ihren Aussagen zustimmen, eine Hoffnung, die seine Anfangsworte zu bestätigen schienen. Er begann: „Schweigt still, ich werde euch die Wahrheit sagen. Hat uns der Sohn Amrams etwa nur dies angetan?" Aber zum Erstaunen der Späher priesen seine nächsten Worte den Moshe, statt ihn zu beschimpfen. Er sagte: „Moshe war es doch, der uns aus Ägypten herausführte, der das Meer für uns teilte und uns mit Manna speiste." So fuhr er in seiner Lobrede über Moshe fort und schloß: „Sollten wir etwa auf ihn nicht hören, selbst wenn er uns sagen würde, daß wir Leitern machen und in den Himmel steigen sollten!?"[1141]

Diese Rede Kalebs wurde vom ganzen Volk gehört, denn er sprach so mächtig, daß man es zwölf Meilen weit verstehen konnte. Diese kraftvolle Stimme hatte einmal das Leben der Späher gerettet. Denn als die Kanaaniter sie erstmals bemerkten und für Spione hielten, hatten sie die drei Riesen Ahiman, Sheshai und Talmai verfolgt und in der Ebene von Judäa eingeholt. Als Kaleb, hinter einer Hürde verborgen, sah, daß die Riesen ihnen im Nacken saßen, tat er einen so lauten Schrei, daß die Riesen wegen dem lauten Lärm ohnmächtig hinstürzten. Nachdem sie wieder zu sich gekommen waren, behaupteten sie, daß sie die Israeliten nicht wegen der Früchte verfolgt hätten, sondern weil sie sie verdächtigt hätten, daß sie ihre Städte niederbrennen wollten.[1142]

Aber die laute Stimme Kalebs beeindruckte jetzt das Volk oder die Kundschafter nicht im geringsten, und die letzteren, weit davon entfernt, etwas von ihren vorherigen Äußerungen zurückzunehmen, gingen sogar so weit zu behaupten: „Wir können nicht gegen dies Volk ziehen, denn es ist uns zu stark, sie sind so stark, daß selbst Gott sie nicht überwältigen kann. Das Land, durch das wir gegangen sind, um es zu erkunden, frißt

---

1139 [525] BamR 16,18; TanB (Bietenhard 2,288); Zohar 3,161a.

1140 Goldschmidt in Sot 35a: *Auch dieser Kastratenhäuptling will reden*?

1141 [526] Sot 35a, ich folge z.T. dem Wortlaut bei Goldschmidt; BamR 16,19; TanB (Bietenhard 2,288f). Joshua starb kinderlos (nach einigen hatte er Töchter, aber keine Söhne) als Strafe für seine Dreistigkeit, Moshe zu etwas geraten zu haben, ohne gefragt gewesen zu sein (3.063), oder auch cf Er 63a/b.

1142 [527] S.o. in 3.069; zu Kalebs Stimme in 3,121.

seine Bewohner durch Krankheit, und alles Volk, das wir darin sahen, sind Leute von enormer Größe. Und wir sahen Menschen, bei deren Anblick wir fast vor Angst gestorben wären, die Riesen, die Söhne Anaks, die von Riesen abstammen. Und wir fühlten uns als Grashüpfer und sie sahen uns auch als solche an."[1143] Bei diesen letzten Worten sagte Gott: „Ich habe nichts dagegen, wenn ihr sagt: wir fühlten uns wie Grashüpfer. Aber ich nehme es übel, wenn ihr behauptet, daß auch sie euch dafür hielten. Denn wie könnt ihr wissen, welches Aussehen ich euch bei ihnen gab? Woher wollt ihr wissen, daß ihr ihnen nicht als Engel erschienen seid?"[1144]

3.071 Die Nacht der Tränen

(P 274; Hs s.u.)

Die Worte der Späher trafen auf offene Ohren. Das Volk glaubte ihnen gerne, und als Moshe sie zur Vernunft rief, entgegneten sie: „Unser Lehrer Moshe, wenn dort nur zwei oder drei Kundschafter gewesen wären, schon dann müßten wir ihren Worten Glauben schenken, denn das Gesetz lehrt uns, daß das Zeugnis von zwei Menschen ausreiche, aber hier waren es ja insgesamt zehn![1145] Unsere Brüder haben uns kleinmütig gemacht. Denn der Herr haßt uns, er hat uns aus dem Land Ägypten gebracht, um uns den Händen der Amoriter auszuliefern, uns zu vernichten." Mit diesen Worten zeigten die Israeliten, daß sie selbst Gott anfeindeten, und deshalb glaubten sie, daß Gott sie hasse, denn „was du in deinem Herzen etwa gegen deinen Freund hast, ist – so meinst du – dasselbe, was er in seinem Herzen gegen dich hat."[1146] Sie versuchten sogar, Moshe zu überzeugen, daß Gott sie hasse. Sie sagten: „Wenn ein König von Fleisch und Blut zwei Söhne und zwei Felder hat, das eine durch einen Fluß bewässert und das andere auf den Regen angewiesen, wird er nicht das bewässerte Feld seinem Lieblingssohn geben und das andere, weniger gute Feld seinem anderen Sohn? Gott führte uns aus Ägypten weg, aus einem Land, das nicht vom Regen abhängt, nur um uns Kanaan zu geben, das nur reichlich Frucht bringt, wenn es regnet."[1147]

(Hs 1043: *Die tränenreiche Nacht*)

Die Späher äußerten nicht allein vor Moshe und Aaron ihre Meinung, daß es nicht ratsam sei, die Eroberung Palästinas zu wagen, sondern sie benutzten jedes Mittel, das Volk gegen Moshe und Gott aufzuhetzen. Am folgenden Abend ging jeder zu seinem Haus, zog seine Trauerkleider an und begann, laut zu weinen und zu klagen. Ihre Hausgenossen eilten herbei und fragten sie erstaunt nach dem Grund ihrer Tränen und Trauer. Ohne ihr Klagen zu unterbrechen, antworteten sie: „Weh ist mir um euch, meine Söhne, und leid ist mir um euch, meine Töchter und Schwiegertöchter, die dazu verdammt sind, durch die Unbeschnittenen entehrt und zur Beute ihrer Lust zu werden. Diese Menschen, die wir gesehen haben, sind nicht den Sterblichen vergleichbar. Groß und stark

[1143] [528] Sot 35a; BamR 16,11; TanB (Bietenhard 2,286).

[1144] [529] BamR 16,11 (zur Strafe durften sie das Land nicht betreten).

[1145] [530] Bam 23,6; andere erzählen, die Kundschafter hätten bei ihrer Rückkehr Moshe und Aaron gefunden, wie sie das Volk die Gesetze der Halla und Orlah lehrten, und spöttisch bemerkt: „Ihr habt das gelobte Land noch nicht einmal betreten und beschäftigt euch schon mit Gesetzen, die nur dort gelten." Cf Hal 2,1.

[1146] Ich folge Bietenhard in SifDev 24.

[1147] [531] BamR 16,3; SifDev 24; TanB (Bietenhard 2.309, auch 300).

wie Engel sind sie, einer von ihnen kann wohl tausend von uns schlagen. Wie können wir es wagen, in die stählernen Augen von Menschen zu blicken, deren Fingernägel ausreichen, einen Fluß aufzustauen!“

Bei diesen Worten brach das ganze Haus, Söhne, Töchter und Schwiegertöchter in Tränen und lautes Klagen aus. Ihre Nachbarn kamen herbeigeeilt und stimmten in das Heulen und Geschrei ein, bis es sich über das ganze Lager ausbreitete und alle sechzig Myriaden weinten. Als das Geräusch ihrer Klage den Himmel erreichte, sagte Gott: „Heute weint ihr ohne Grund, aber ich werde dafür sorgen, daß ihr in Zukunft einen Grund habt, an diesem Tag zu klagen.“[1148] Damals beschloß Gott, daß der Tempel am neunten Ab zerstört werden solle, an dem Tag, da Israel in der Wüste grundlos klagte, und so wurde dies Datum für immer ein Tag der Tränen. [1149]

Das Volk gab sich aber nicht mit seinem Lamentieren zufrieden, sondern sie beschlossen, Dathan und Abiram an Stelle von Moshe und Aaron zu ihren Führern zu ernennen und unter ihrer Führung nach Ägypten zurückzukehren.[1150] Aber schlimmer war noch, daß sie nicht nur ihre Leiter absetzten, sondern auch ihren Gott, denn sie leugneten ihn und wollten einen Götzen an seine Stelle setzen.[1151] Und nicht nur die Frevler unter ihnen - wie das Völkergemisch - lehnten Moshe und Aaron ab, sondern auch die bisher Frommen, die jetzt sagten: „Wollte Gott, daß wir in Ägyptenland gestorben wären! Oder wären wir doch in der Wüste umgekommen!“

Als Joshua und Kaleb diese gotteslästerliche Rede des Volkes hörten, zerrissen sie ihre Kleider und versuchten, das Volk von seinem sündigen Vorhaben abzubringen, und ermahnten sie vor allem, keine Angst vor den Kanaanitern zu haben, denn nun sei die Zeit gekommen, für die Gott dem Abraham versprochen hatte, das Land seinen Nachkommen zu geben, und weil es im Land keine gottesfürchtigen Menschen unter den Einwohnern gebe, zu deren Lohn Gott es länger in ihrer Hand lassen könnte. Sie versicherten dem Volk auch, daß Gott den Schutzengel der Einwohner Palästinas aus dem Himmel verstoßen habe, so daß sie nun machtlos seien.[1152] Aber das Volk entgegnete: „Wir glauben euch nicht, den anderen Kundschaftern liegt unser Wohl und Wehe mehr am Herzen als euch.“[1153]

Auch die Ermahnungen von Moshe hatten nicht mehr Erfolg, obwohl er ihnen eine direkte Botschaft Gottes brachte, keine Furcht vor den Kanaanitern zu haben. Vergeblich sagte er zu ihnen: „Er, der alle Wunder in Ägypten für euch getan hat und während der Wüstenwanderung, wird auch Wunder für euch wirken, wenn ihr das gelobte Land betretet. Wahrlich, die Vergangenheit sollte euch Vertrauen in die Zukunft einflößen.“ Das Volk hatte nur diese Antwort: „Hätten wir diesen Bericht über das Land von Fremden gehört, dann hätten wir ihm keinen Glauben

---

[1148] Sot 35a (Goldschmidt): *Der Heilige, gepriesen sei er, sprach: Sie haben ohne Anlaß gejammert, ich aber werde ihn ihnen zum dauernden Jammer(tage) machen.* = Taan 29a.

[1149] [532] SifDev 24; BamR 16,20; ER (29) 27,145; EkhR 1,23.

[1150] [533] MTeh 106,5 (Wünsche 129). Dathan und Abiram häufig in Bd. 2 und hier.

[1151] [534] [Midrash Tannaim 1-2; AlphAkib 47, resh].

[1152] [535] [Lekah Num 14,2-9].

[1153] [536] BamR 16,21; TanB (Bietenhard 2,290).

geschenkt, aber wir haben ihn gehört von Menschen, deren Söhne unsere Söhne sind und deren Töchter unsere Töchter sind."[1154] In ihrer Erbitterung gegen ihre Leiter wollten sie Hand an Moshe und Aaron legen, weshalb Gott die Wolke seiner Herrlichkeit zu ihrem Schutz sandte, unter der sie Zuflucht suchten. Aber weit davon entfernt, durch diese göttliche Erscheinung die Ruchlosigkeit ihres Vorhabens zu erkennen, warfen sie Steine gegen die Wolke und hofften, so Moshe und Aaron zu töten. Diese Empörung ihrerseits erschöpfte Gottes Geduld, und er beschloß die Vernichtung der Kundschafter und eine ernsthafte Bestrafung des von ihnen verführten Volkes.[1155]

3.072 Die Undankbarkeit wird bestraft

(P 278; Hs 1046)

Nun erschien Gott dem Moshe und beauftragte ihn, dem Volk folgende Worte zu übermitteln: „Ihr erregt meinen Zorn, wo ich euch doch so viele Wohltaten erwiesen habe. Als ich das Meer spaltete, damit ihr hindurchziehen konntet, während die Ägypter im Schlamm auf seinem Grund feststeckten, da habt ihr einer zum anderen gesagt: ‚In Ägypten traten wir Lehm, und er führte uns heraus, nur damit wir wieder Lehm treten.' Ich gab euch Manna als Speise, das euch stark und fett werden ließ, aber ihr, weil ihr keine Notwendigkeit fühltet, euch nach dem Essen zu erleichtern, habt gesagt: ‚Wie geht es zu, daß schon zwanzig Tage vergangen sind und wir uns noch nicht entleeren mußten? Normalerweise stirbt ein Mensch, wenn er nach vier oder fünf Tagen nicht ausscheidet, was er zu sich genommen hat. Wahrlich, wir sind zum Tode verdammt.' Als die Späher nach Palästina kamen, habe ich es so eingerichtet, daß, sobald sie eine Stadt betraten, der König oder Regent starb, damit die Einwohner die Anwesenheit von Kundschaftern nicht bemerkten und sie nicht töteten, weil sie mit der Beisetzung beschäftigt waren. Und statt dafür Dank zu zeigen, kamen die Späher zurück und berichteten: ‚Das Land, das wir durchwandert und erkundet haben, ist ein Land, das seine Bewohner auffrißt.' Euch habe ich die Torah gegeben und zu eurem Besten habe ich zum Todesengel gesagt ‚Du magst deine Flügel über den Rest der Welt ausbreiten, aber nicht über dieses Volk, das ich mir zum Volk erwählt habe.' Ich hatte wirklich die Hoffnung, daß ihr nach alledem nicht mehr sündigen und wie ich selbst und die Engel ewig leben würdet, ohne den Tod zu kosten. Aber ihr habt euch ungeachtet der großen Chance, die ich euch gab, wie Adam verhalten. Ihm hatte ich ein einziges Gebot auferlegt und ihm ewiges Leben versprochen unter der Bedingung, daß er es einhält. Aber er brachte Verderben über sich, indem er mein Gebot übertrat und von dem Baum aß. Zu ihm habe ich gesagt: ‚Staub bist du, und zum Staub mußt du zurück.' Die gleiche Erfahrung habe ich mit euch gemacht. Ich sagte ‚Ihr seid Engel,' aber ihr benahmt euch wie Adam in euren Sünden, und deshalb müßt ihr wie Adam sterben. Ich dachte und hoffte, ihr würdet dem Beispiel der Erzväter folgen, aber ihr verhaltet euch wie die Einwohner Sodoms, die wegen ihrer Sünden von Feuer verzehrt

[1154] [537] SifDev 25.

[1155] [538] BamR 16,21; TanB (Bietenhard 2,290); Sot 35a; ER 29,144. Alle setzen voraus, daß die Israeliten in ihrem Zorn gegen Gott die Steine gegen die Wolke warfen.

wurden."[1156] „Wenn sie nun," fuhr Gott zu Moshe fort, „glauben, daß ich Schwert oder Speer benötige, um sie zu vernichten, dann irren sie. Wie ich durch das Wort die Welt erschaffen habe, so soll das Wort sie töten, und du sollst ihr Erbe sein, denn ‚dich will ich zu einem Volk machen, das größer und mächtiger ist als dieses.'"[1157]

Da sagte Moshe: „Herr der Welt, wenn ein Stuhl mit drei Beinen in der Stunde deines Zorn vor dir nicht stehen kann, um wieviel weniger ein Stuhl mit einem Bein?[1158] Du bist dabei, die Nachkommen der drei Erzväter zu vernichten, wie kann ich dann hoffen, daß es meinen Nachkommen besser ergehen soll? Aber dies ist nicht der einzige Grund, Israel zu erhalten, sondern es gibt noch weitere Erwägungen, warum du dies tun solltest. Wenn du Israel vernichten würdest, dann würden die Edomiter, Moabiter und alle Einwohner Kanaans sagen,[1159] daß dies nur geschehen sei, weil du nicht fähig bist, dein Volk zu unterhalten, und sie deshalb getötet hast. Und sie werden behaupten, daß die Götter Kanaans mächtiger sind als die Götter Ägyptens, daß du zwar über die Flußgötter Ägyptens gesiegt hast, daß du aber den Regengöttern Kanaans nicht überlegen bist. Und noch schlimmer, die Völker der Welt werden dich wegen dauernder Grausamkeit anklagen und sagen: ‚Er vernichtete das Geschlecht der Flut durch Wasser, er warf die Erbauer des Turms zu Boden und auch die Einwohner Sodoms, und das Schicksal der Ägypter war auch nicht besser, die er im Meer ertränkte. Nun hat er auch Israel zerstört, das er doch ‚mein erstgeborener Sohn' genannt hat, ähnlich wie Lilith, die, als sie keine fremden Kinder fand, ihre eigenen vernichtete. So tötete er seinen eigenen Sohn."[1160]

Moshe fuhr fort und sagte: „Jeder fromme Mann bemüht sich, eine besondere Tugend zu pflegen. Nun bring du bitte in diesem Zusammenhang deine besondere Tugend zum Tragen." - Gott: „Und was ist meine besondere Tugend?" – Moshe: „Langmut, Liebe und Barmherzigkeit, denn du pflegst langmütig zu sein mit denen, die deinen Zorn erregen, und ihnen Barmherzigkeit zu erweisen. In deiner Barmherzigkeit zeigt sich deine Strenge am besten. So erweise deinen Kindern Gerechtigkeit in kleinem Maß, aber Gnade ohne Maß."[1161] Moshe wußte genau, daß Barmherzigkeit Gottes Haupteigenschaft war. Er erinnerte sich, daß er Gott, als er wegen der Sünde mit dem Goldenen Kalb für Israel eintrat, gefragt hatte: „Bitte sag mir, mit welchem deiner Attribute du die Welt regierst?" Gott antwortete: „Ich regiere die Welt

---

[1156] [539] BamR 16,24; TanB (Bietenhard 2,297ff); zum Lehm des Roten Meeres cf ShemR 24,1; cf die andere Ansicht in 3.004. Zum Manna 3.008; 3.061. Die Torah als Schutz gegen den Todesengel cf 3.025; 3.028. Zu Ps 82,6 cf auch Joh 10,34ff.

[1157] [540] Num 14,12. DevR 5,13; Ber 7a (Ende) (Goldschmidt): *Kein Gutes verheißendes Wort, das aus dem Mund des Heiligen, gepriesen sei er, kommt, auch wenn nur bedingungsweise, wird von ihm widerrufen*. BamR 16,25 zur Zahl.

[1158] Ber 32a, ich folge dem Wortlaut bei Goldschmidt.

[1159] [541] Cf 3.029; das Gebet des Moshe im Zusammenhang mit dem Goldenen Kalb wird von der Haggadah auch in diesem Zusammenhang benutzt.

[1160] [542] BamR 16,25; TanB (Bietenhard 2,300); zu Lilith auch 1.2.07.

[1161] [543] U.a. PesK 25,2 (Braude 519f). Ginzberg nennt nach einem Piyyut die besonderen Eigenschaften der Erzväter und anderer Personen der biblischen Zeit: Abraham war besonders eifrig, in Einhaltung des abrahamitischen Bundes; Isaak ragte hervor wegen des Betens; Jakob wegen seiner Treue; Joseph wegen seiner Keuschheit; Moshe wegen seiner Demut; Aaron wegen seiner Friedensliebe; Phinehas wegen seines Gotteseifers.

mit Huld, Barmherzigkeit und Langmut.“ – „Ist es möglich,“ sagte Moshe, „daß deine Langmut die Sünder straflos ausgehen läßt?“ Auf diese Frage hatte Moshe keine Antwort erhalten, deshalb meinte er, er könne nun zu Gott sagen: „Handle jetzt, wie du damals zugestimmt hast.[1162] Die Gerechtigkeit, die die Vernichtung Israels fordert, liegt auf der einen Waagschale, aber sie wird vollständig aufgewogen durch mein Gebet auf der anderen Seite. Laß uns nun sehen, wie die Waage steht.“ – Gott erwiderte: „Bei deinem Leben, Moshe, dein Gebet soll die Waage zur Seite der Barmherzigkeit neigen. Deinetwegen muß ich meinen Beschluß, die Kinder Israel auszurotten, widerrufen, so daß die Ägypter ausrufen werden: ‚Wohl dem Knecht, auf dessen Wunsch der Herr hört.‘ Aber ich werde trotzdem meine Schuld eintreiben, denn zwar werde ich Israel nicht ein für allemal auslöschen, aber sie werden während der nächsten vierzig Jahre jährlich Teilbeträge bezahlen. Sag ihnen: ‚Eure Leichname werden in der Wüste zerfallen, alle von euch, die gezählt wurden, nach der vollen Zahl von zwanzig Jahren an aufwärts, die gegen mich gemurrt haben. Und eure Kinder sollen vierzig Jahre in der Wüste wandern und sollen eure Untreue tragen, bis eure Körper in der Wüste zerfallen sind.‘“[1163]

Diese Strafe war aber nicht so schwer, wie sie erscheint, denn niemand unter ihnen starb vor seinem sechzigsten Lebensjahr und alle, die beim Auszug aus Ägypten unter zwanzig oder über sechzig waren, blieben ganz von dieser Strafe verschont. Außerdem wurden nur die geschlagen, die dem Rat der Kundschafter gefolgt waren, während die anderen und die Leviten und die Frauen ausgenommen waren.[1164] Und der Tod begegnete den Übertretern in der Art, daß sie merkten, daß er als Strafe für ihre Sünden gemeint war. Denn das ganze Jahr über starb niemand. Am neunten Ab aber ließ Moshe durch einen Herold verkünden: „Jedermann soll sein Grab vorbereiten.“ Sie gruben ihre Gräber und verbrachten die folgende Nacht darin; es war die Nacht, in der sie dem Rat der Kundschafter folgend gegen Gott und Moshe rebelliert hatten. Am Morgen erschien dann der Herold erneut und rief: „Die Lebenden sollen sich von den Toten trennen.“ Dann erhoben sich alle, die noch lebten, aber ungefähr fünfzehn Tausend blieben in ihren Gräbern.

Nach vierzig Jahren dann, als der Herold seinen gewohnten Ruf am neunten Ab wiederholte, erhoben sich alle, und es blieb nicht ein einziger Mensch tot liegen. Zuerst dachten sie, sie hätten den Tag falsch berechnet, und es sei nicht wirklich der neunte Ab gewesen, und deshalb seien alle am Leben geblieben. Deshalb wiederholten sie ihre Vorbereitungen für den Tod bis zum fünfzehnten Tag des Ab. Dann erst überzeugte sie der Anblick des Vollmonds, daß der neunte Ab schon vorbei sein mußte und ihre Strafe abgetan war. Als Erinnerung an dieses Ende ihrer Strafe bestimmten sie den fünfzehnten Ab zu einem heiligen Tag.[1165]

[1162] [544] BamR 16,22 und 28; DevR 5,13; PesK 25 (Braude 519ff); ER (29)27,144: TanB (Bietenhard 2,304).

[1163] [545] DevR 5,13; BamR 16,25; Ber 32a.

[1164] [546] BamR 16,23 und 3,7; TanB (Bietenhard 2,222); BB 121b. Strittig zwischen der alten Halakha (Talmud) und den Midrashim ist das Alter des Mündigwerdens (20 Jahre?). zu den Frauen cf MTeh 1,14 (Wünsche 12); cf 3.109.

3.073 Die Jahre der Ungnade

(P 282; Hs o.Ü. 1050)

Obwohl Gott nun seinen Entschluß, Israel zu vernichten, aufgegeben hatte, war er nicht völlig mit ihnen ausgesöhnt, und sie standen während der nächsten Jahre der Wüstenwanderung in Ungnade, wie man an mancherlei Umständen sehen kann. So blies in dieser Zeit des Mißfallens der Nordwind nicht, mit dem Ergebnis, daß die währenddessen in der Wüste geborenen Jungen nicht beschnitten werden konnten, denn das Fehlen dieses Windes führt dazu, daß es sehr warm ist, und das macht die Durchführung dieser Operation für kleine Jungen sehr gefährlich.[1166] - Und weil das Gesetz die Opferung des Passsahlamms verbietet, solange die Jungen nicht beschnitten sind, konnte Israel das Passahfest seit dem Vorfall mit den Kundschaftern nicht ordentlich feiern.[1167]

Auch Moshe bekam die Folgen der Ungnade zu spüren, denn während dieser Zeit erhielt er von Gott nur die absolut wichtigsten Anweisungen und keinerlei andere Offenbarungen. Denn Moshe genoß dieses Vorrecht wie alle anderen Propheten nur zum Wohl Israels, und wenn Israel sich in Ungnade befand, dann wendete Gott sich ihnen nicht liebevoll zu.[1168] Tatsächlich war Moshes Schicksal, in der Wüste zu sterben, ohne das gelobte Land zu betreten, gleichzeitig beschlossen worden wie das Schicksal des Volkes, das er aus Ägypten geführt hat.[1169]

Die schlimmste Strafe aber erhielten die Kundschafter, die mit ihren bösen Zungen das ganze Unglück heraufbeschworen hatten. Gott zahlte ihnen Maß für Maß. Ihre Zungen dehnten sich, bis sie ihnen über den Nabel hingen, und Würmer krochen ihnen aus der Zunge in den Nabel und aus dem Nabel in die Zunge. So starben diese Männer auf gräßliche Weise.[1170]

Joshua und Kaleb aber, die sich treu zu Gott gehalten hatten und dem bösen Rat der anderen nicht gefolgt waren, wurden nicht nur vom Tod ausgenommen, sondern von Gott dadurch belohnt, daß sie im gelobten Land zusätzlich die Teile erhielten, die für die anderen Kundschafter bestimmt gewesen waren.[1171] Kaleb war vierzig Jahre alt, als er auf Kundschaft ausgesandt wurde. Er hatte früh geheiratet und mit zehn Jahren einen Sohn bekommen, aber noch im Alter von fünfundachtzig

---

[1165] [547] Taan 30b; BB 121a/b; EkhR Prol 23; MTeh 78,8 (Wünsche 2,19); es werden weitere Begründungen für diesen Feiertag gegeben.

[1166] [548] Yev 72a, möglicherweise wehte auch der Wind nicht, *um die Herrlichkeitswolken nicht zu* teilen (Goldschmidt), welche das Lager umgaben (Ex13,21f); cf zu den Wolken in 1.1.05. Cf Jos 5,2 und 4.01.2; MekhY (Lauterbach 1,13 zur eingeschränkten Kommunikation; Stemberger 14).

[1167] [549] SifBam 67 (Ausnahme der Stamm Levi); Zeb 115a/b; MQ 15b.

[1168] [550] MekhY (Lauterbach 1,13f; Stemberger 14); Taan 30b; cf 2.1.21; 3.010; 3.029.

[1169] [551] SifBam 135; SifDev 29; MekhY (Lauterbach 2,149f; Stemberger 225); 3.083.

[1170] [552] Sot 35a (ich folge dem Wortlaut bei Goldschmidt), dort heißt es auch, daß sie an Bräune starben; nach QohR 9,14 fielen ihnen die Glieder vom Leib; Apg 12,23. Das Ende von Antiochus IV beschreibt 2Makk 9,9 (Kamphausen): *Es kam so weit, daß sogar Würmer in Menge aus dem Leib des gottlosen Menschen hervorwuchsen, und von dem unter Schmerzen und Qualen Lebenden das Fleisch stückweise abfiel, während das ganze Heer durch den Gestank des Verfaulenden belästigt wurde*.

[1171] [553] BB 117b; TanB (Bietenhard 2,284); BamR 16,9. In Num 13,16 ändert Moshe den Namen von Hoshea in Jehoschua, er fügt also ein Jod hinzu, dessen Zahlenwert zehn beträgt.

Jahren war er rüstig genug, sich seiner Besitzungen im Heiligen Land zu erfreuen.[1172]

Weil sich Gottes Barmherzigkeit auch auf Sünder erstreckt, befahl er Moshe, dem Volk zu sagen: „Die Amalekiter und die Kanaaniter siedeln jetzt in der Ebene. Brecht also morgen auf, und schlagt eine andere Richtung ein, in die Wüste, zum Schilfmeer hin!“[1173] Das tat Gott, weil er fest beschlossen hatte, bei einem Krieg zwischen Israel und den Einwohnern von Palästina den ersteren nicht beizustehen. Und weil er wußte, daß sie in diesem Fall ausgelöscht werden würden, befahl er ihnen, nicht zu versuchen, das Land mit Gewalt zu betreten.[1174] „Meine Absicht war es eigentlich,“ sagte Gott, „euch beizustehen, aber jetzt, wenn ihr versuchen wolltet, die Einwohner von Palästina mit Krieg zu überziehen, würdet ihr eine Demütigung erleiden.“ Aber das Volk hörte nicht auf die Worte Gottes, die Moshe ihnen übermittelte, und sie trafen sofort Kriegsvorbereitungen, die Amalekiter anzugreifen. Sie meinten, nachdem sie ihre Sünde, sich von den Kundschaftern verführen zu lassen, bekannt hatten, würde Gott ihnen in der Schlacht beistehen, deshalb sagten sie zu Moshe: „Die paar Tropfen haben doch das Faß nicht gefüllt.“ Ihr Vergehen gegen Gott erschien ihnen als kleiner Fehler, das schon längst vergeben wäre. Aber da irrten sie sehr. Wie Bienen fielen die Feinde über sie her, und während sie früher vor Furcht tot umgefallen waren, wenn sie nur den Namen Israel hörten, so genügte jetzt ein Hauch von ihnen, die Israeliten zu töten. Deren Versuch, ohne die Heilige Lade in ihrer Mitte Krieg zu führen, erwies sich als schlimmer Fehlschlag. Viele, darunter auch Zelophehad, traf der Tod und ebenso viele erreichten das Lager mit Wunden bedeckt. Aber das Trauern und Klagen des Volkes half nichts, Gott blieb bei seinem Entschluß, und dieser neue Beweis von Ungehorsam brachte schwere Strafen über sie, denn Gott sagte zu Moshe: „Wenn ich jetzt nach dem strengen Maßstab des Rechtes verfahren würde, würden sie das Land niemals betreten. Aber nach einer Weile werde ich sie das Land besitzen lassen, daß ich ihren Vätern zugeschworen habe.“[1175]

Um Israel in seiner Verzweiflung zu trösten und zu ermutigen, erhielt Moshe Anweisungen, das Opfergesetz zu verkünden und andere Vorschriften für das Leben im Heiligen Land, damit das Volk sehen könne, daß Gott ihnen nicht für immer zürne. Als Moshe ihnen diese Gesetze verkündete, erhob sich ein Disput zwischen den Israeliten und den Proselyten, denn die ersteren erklärten, daß nur sie alleine Gott in seinem Heiligtum opfern dürften. Deshalb rief Gott Moshe und sagte ihm: „Warum streiten diese dauernd gegen einander?“ Moshe antwortete: „Du weißt es.“ – Gott: „Habe ich nicht zu dir gesagt ‚Gleiches Gesetz und gleiches Recht gilt für euch und für die Fremden, die bei euch leben.’?“[1176]

Obwohl die vierzig Jahre der Wüstenwanderung als Strafe gedacht waren, so hatten sie doch auch ein Gutes für Israel. Zu der Zeit, als sie aus Ägypten auszogen, war Palästina in einem schlechten Zustand. Die

---

[1172] [554] [jQid 1,59c.]
[1173] Num 14,25.
[1174] [555] [Midrash Aggada Num 14,25.]
[1175] [556] BamR 17,3; [Likkutim IV 35b-36b]; zu Zelophehad cf 3.062; 3.108.
[1176] [557] Num 15,16. ER (29) 27,146.

zur Zeit Noahs gepflanzten Bäume waren alt und verdorrt. Deshalb sagte Gott bei sich: „Soll ich etwa zulassen, daß Israel ein unbewohnbares Land betritt? Ich werde sie auffordern, vierzig Jahre lang in der Wüste zu wandern, damit die Kanaaniter in der Zwischenzeit die alten Bäume fällen und neue pflanzen können, so daß Israel, wenn es in das Land einzieht, es in unermeßlichem Wohlstand vorfindet." Und so geschah es, denn als Israel Palästina einnahm, trafen sie das Land nicht nur frisch bestellt an,[1177] sondern auch bis zum Überfluß mit Gütern versehen.

Die Einwohner des Landes waren solche Geizhälse, daß sie sich keinen Tropfen Öl in ihren Haferschleim gönnten, und wenn ein Ei zerbrach, verbrauchten sie es nicht etwa selbst, sondern verkauften es für bares Geld. Die angehäuften Schätze dieser knauserigen Kanaaniter gab Gott später den Israeliten zur Freude und zum Nutzen.[1178]

3.074 Der Aufstand Korahs

(P 286; Hs 1053)

Die Kanaaniter waren nicht die einzigen, die sich ihres Wohlstandes und Geldes nicht freuten, denn ein gleiches Schicksal war über Korah verhängt. Er war der Schatzmeister Pharaos gewesen und hatte Schätze besessen, so groß, daß er dreihundert weiße Maultiere benutzte, die die Schlüssel seiner Schatzkammern trugen; aber: ‚ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums,'[1179] denn Korah verlor durch seine Sünde beides, Leben und Besitz.

Korah war auf folgende Weise zu seinem Besitz gekommen: Als Joseph während der mageren Jahre durch den Verkauf von Getreide großen Reichtum aufhäufte, baute er drei große Häuser, hundert Ellen breit und lang und hoch, füllte sie mit Geld und übergab sie Pharao, und war zu ehrlich, um auch nur fünf Shekel dieses Geldes für seine Kinder zu behalten. Beim Auszug entdeckte Korah eines dieser drei Schatzhäuser. Wegen seines Reichtums wurde er hochmütig, und der Hochmut führte zu seinem Fall.[1180]

Er fühlte sich von Moshe beleidigt, weil dieser seinen Cousin Elizaphan als Anführer der Kohathiter im Stamm der Leviten eingesetzt hatte. Er sagte bei sich: „Mein Großvater hatte vier Söhne: Amram, Izhar, Hebron und Uzziel. Amram, als der Erstgeborene, hatte Vorrechte, die sich seine Söhne zu Nutze machten,[1181] denn Aaron ist Hochpriester und Moshe ist König. Aber habe nicht ich selbst, Sohn des Izhar, der zweite Sohn des Kohath, den rechtmäßigen Anspruch, Fürst der Kohathiter zu sein? Doch Moshe überging mich und ernannte Elizaphan, dessen Vater Uzziel war, der jüngste Sohn meines Großvaters. Deshalb will ich jetzt einen Aufruhr gegen Moshe erregen und alle Einrichtungen, die er traf, umstürzen." Aber Korah war zu gescheit, um anzunehmen, daß Gott einer Rebellion gegen Moshe unbeteiligt zusehen und ihr Erfolg verleihen würde, doch

---

[1177] [558] SifDev 38 (Bietenhard S. 115); QohR 3,14. Cf 3.001 wo gesagt wird, daß die Kanaaniter, als sie hörten, daß Palästina für Israel bestimmt sei, die Häuser zerstörten, die Bäume fällten und die Ernte verbrannten.

[1178] [559] QohR 2,30.

[1179] Jer 9,22.

[1180] [560] Pes 119a (Goldschmidt: *Drei Schätze versteckte Joseph in Micraim; einen entdeckte Qorah* ...; San 109b/110a; zu Josephs Schätzen cf 2.1.25; 3.002. Zu Korahs Reichtum JosAnt 4,2,2 und 4; BamR 18,13 und 22,7; auch TanB (Bietenhard 2,397).

[1181] So die Hs (Druck) S. 1053 (mit Anmerkung).

gerade diese Fähigkeit, die ihn die Zukunft sehen ließ, wurde ihm zum Verhängnis. Er sah nämlich mit seinem prophetischen Blick, daß Samuel, ein Mann so bedeutend wie Aaron und Moshe zusammen,[1182] einer seiner Nachkommen sein werde; und außerdem, daß vierundzwanzig seiner Nachkommen, vom heiligen Geist inspiriert, Psalmen dichten und im Tempel singen würden. Diese glänzende Zukunft seiner Nachkommen gab ihm großes Vertrauen in sein Vorhaben, denn er dachte bei sich, daß Gott es nicht zulassen werde, daß der Ahn solch frommer Menschen untergehen würde. Aber sein Auge blickte nicht klar genug in die Zukunft, sonst wäre ihm nicht entgangen, daß seine Söhne den Aufstand gegen Moshe bereuen und deshalb würdig befunden würden, zu Vätern von Propheten und Tempelsängern zu werden, während er allerdings bei dem Aufstand sein Ende finden würde.[1183]

Die Namen dieses glücklosen Rebellen entsprachen seinen Taten und seinem Ende. Er wurde Korah genannt, „Kahlheit“, denn durch den Tod seiner Anhänger verursachte er eine Kahlheit in Israel. Er war der Sohn des Izhar, „Mittagshitze“, denn er verursachte, daß die Erde brodelte „wie in der Hitze des Mittags“. Er wurde auch als Sohn des Kohath bezeichnet, denn Kohath bedeutet „Stumpfheit“ und durch seine Sünde bewirkte er „daß seinen Kinder die Zähne stumpf wurden“.[1184] Seine Beschreibung als Sohn Levis, „Geleit“, deutet auf sein Ende, denn er wurde zur Hölle geleitet.[1185]

Korah war nicht der einzige, der danach strebte, Moshe zu entmachten. Zu ihm hielten vor allem die Reubeniter Dathan und Abiram, die ihre Namen wohl verdienten, denn der eine bedeutet „Übertreter des göttlichen Rechts“ und der andere „der Unerbittliche“. Weiterhin gab es zweihundertfünfzig Männer, die durch Rang und Namen zu den Vornehmsten Israels gehörten, unter ihnen sogar Stammesfürsten. In der Verbindung der Reubeniter mit Korah bewahrheitete sich das Sprichwort: „Wehe dem Frevler, wehe seinem Nachbarn.“[1186] Denn Korah, einer der Söhne Kohaths hatte seine Lagerstelle im Süden des Heiligtums, und weil die Reubeniter ebenfalls dort lagerten, entstand zwischen ihnen eine Freundschaft, so daß sie ihm in seinem Vorhaben gegen Moshe folgten.[1187]

Der Haß, den Korah gegen Moshe fühlte, wurde durch sein Weib noch weiter angestachelt. Als nach der Weihung der Leviten Korah heimkehrte, sah seine Frau, daß seine Haupthaare und die Haare an

---

[1182] Cf 3.076; 4.03.5; MTeh 99,4 (Wünsche 2,97).

[1183] [561] BamR 18,2 und 8; TanB (Bietenhard 2,315; 320).

[1184] Jer 31,29f.

[1185] [562] San 109b.

[1186] Cf Prov 16,29.

[1187] [563] TanB (Bietenhard 2,318; 324 Namenerklärung); San 110a. Nach denselben Autoritäten waren die Reubeniter verärgert über Moshe, weil er so viele Ehre an Judah übertragen hatte und nicht auf sie, die Erstgeborenen Jakobs; JosAnt 4,4,2. Unter den Rebellen fanden sich Vertreter aller Stämme außer dem Stamm Levi. Jeder wurde entsprechend den Mitgliedern im niederen Gericht von dreiundzwanzig Männern vertreten, es waren also zweihundertdreiundfünfzig, von denen aber nur drei namentlich bekannt sind: Dathan, Abiram und On (Num16,1f). Es gibt auch die Überlieferung, daß die Rebellen den Namen Gottes kannten und Moshe deswegen Furcht vor ihnen hatte, da er den Namen nicht gegen sie anwenden konnte. Zur Benutzung des Heiligen Namens als Strafmittel cf 2.4.11; 3.059.

seinem Körper entfernt waren, und fragte ihn, wer ihm das angetan habe.[1188] Er antwortete „Moshe“, woraufhin seine Frau bemerkte: „Moshe haßt dich und hat das nur gemacht, um dich herabzusetzen.“ Aber Korah erwiderte: „Moshe entfernte auch alle Haare bei seinen eigenen Söhnen.“ Aber sie meinte: „Was interessiert ihn die Herabsetzung seiner Söhne, wenn er nur dich verächtlich machen kann? Da nimmt er das gerne auf sich.“[1189] Wie zu Hause erging es Korah auch bei anderen, denn, haarlos wie er war, erkannt ihn anfangs niemand, und wenn die Leute dann merkten, wer vor ihnen stand, fragten sie ihn erstaunt, wer ihn so entstellt habe. Er antworte ihnen: „Das tat Moshe, der mich auch an Händen und Füßen nahm, um mich hochzuheben, und nachdem er mich erhoben hatte, sagte er ‚Du bist rein.’ Aber seinen Bruder Aaron schmückte er wie eine Braut und forderte ihn auf, seinen Platz im Heiligtum einzunehmen.“ Sie waren erbittert über diese Beleidigung, wie sie meinten, die Moshe ihm zugefügt hatte, und er und seine Leute fingen an, die Leute gegen Moshe aufzureizen und riefen aus: „Moshe ist König, seinen Bruder machte er zum Hochpriester, seine Neffen zu Häuptern der Priester und den Priestern sprach er das Hebeopfer und viele andere Abgaben zu.“[1190]

Dann versuchte er, Moshe in den Augen des Volkes lächerlich zu machen. Moshe hatte kurz vorher dem Volk das Gesetz der Schaufäden an den Ecken der Kleider vorgelesen. Korah hatte nun Kleidungsstücke aus Purpur für die zweihundertfünfzig Männer seines Gefolges gemacht, alle waren Oberrichter. So ausgestattet, erschien Korah und seine Rotte vor Moshe und fragte ihn, ob sie an ihre Kleidung Schaufäden machen müßten. Moshe antwortete: „Ja.“ Korah begann zu argumentieren: „Wenn“, sagte er, „ein Faden aus Purpur genügt, um dieses Gebot zu erfüllen, sollte dann nicht ein ganzes Gewand aus Purpur den Anforderungen des Gesetzes genügen, wenn da auch keine besonderen Fransen an den Ecken sind?“ Er fuhr fort, dem Moshe ähnliche spitzfindige Fragen zu stellen: „Muß eine Mesusah am Türpfosten eines Hauses angebracht werden, in dem sich lauter heilige Bücher befinden?“ Moshe antwortete; „Ja.“ Da sagte Korah: „Die zweihundertsiebzig Sektionen der Torah reichen nicht aus, während zwei Abschnitte am Türpfosten genügen!“ Er stellte noch eine Frage: „Wenn sich am Kinn eines Mannes ein heller Fleck zeigt von der Größe einer halben Bohne, ist er dann rein oder unrein?“ Moshe antwortete: „Unrein.“ „Und“, fuhr Korah fort, „wenn sich der Fleck ausbreitet und seinen ganzen Körper bedeckt, ist er rein oder unrein?“ Moshe antwortete: „Er ist rein.“ – „So unvernünftige Gesetze“, sagte Korah, „können unmöglich von Gott her stammen. Die Torah, die du Israel lehrst, ist nicht Gottes Werk, sondern deine Erfindung, und deshalb bist du kein Prophet und Aaron kein Hochpriester.“[1191]

[1188] Num 8,7 (LUT*): So sollst du aber mit ihnen tun, wenn du sie reinigst: Du sollst Wasser zur Entsündigung auf sie sprengen, und sie sollen alle ihre Haare ganz abscheren und ihre Kleider waschen und sich so reinigen .... Und du sollst die Leviten ... dem HERRN als Schwingopfer darbringen.*

[1189] [564] San 110a.

[1190] [565] BamR 18,4; TanB (Bietenhard 2,317; 323; ich folge teilweise der Darstellung dort).

[1191] [566] TanB (Bietenhard 2,315f; zur Rolle seiner Frau S. 317, s.o.); AntBib 16,1 schreibt (Dietzfelbinger): *In jener Zeit gab er ihnen Befehl über die Quasten, und damals*

3.075 Korah beschimpft Moshe und die Torah

(P 290; Hs o.Ü. 1056)

Dann begab sich Korah zum Volk, um es zu einer Rebellion gegen Moshe aufzuwiegeln, und insbesondere gegen die Abgaben an die Priester, die er ihnen auferlegt hatte. Um dem Volk zu ermöglichen, sich eine richtige Vorstellung von dieser drückenden Last zu machen, erzählte Korah folgende von ihm erfundene Geschichte: „In meiner Nachbarschaft lebte eine Witwe mit ihren zwei Töchtern, die besaßen ein Feld, dessen Ertrag gerade ausreichte, Leib und Seele zusammenzuhalten. Als diese Frau nun ging, ihr Feld zu pflügen, da erschien Moshe und sagte: ‚Du darfst nicht mit einem Ochsen und Esel zusammen pflügen.' Als sie dann mit der Aussaat begann, da erschien Moshe und sagte: ‚Du darfst dein Feld nicht mit Gemischtem besäen.' Als sich dann die ersten Früchte auf dem Feld der armen Witwe zeigten, da erschien Moshe und forderte sie auf, sie den Priestern zu bringen, denn ihnen gehörten ‚die ersten Erträge aller Feldfrüchte,' und als dann die Zeit der Ernte kam, da erschien Moshe und befahl ihr, das ‚Feld nicht bis zum äußersten Rand abzuernten. Du sollst keine Nachlese von deiner Ernte halten, sondern sie den Armen lassen.' Als sie das alles befolgt hatte und gerade beim Dreschen war, da erschien Moshe wieder und sagte: ‚Gib mir das Hebeopfer, den ersten und den zweiten Zehnt für die Priester.' Als schließlich die arme Witwe merkte, daß sie jetzt nach all den Abzügen vom Ertrag ihres Feldes, die Moshe ihr auferlegt hatte, kaum noch in der Lage war, sich zu ernähren, verkaufte sie das Feld und kaufte von dem Ertrag zwei Schafe, in der Hoffnung, daß sie nun ungeschmälert den Gewinn aus der Wolle und den Lämmern genießen könnte. Aber da irrte sie gewaltig. Als die Lämmer Junge bekamen, da erschien Aaron und verlangte sie für sich, denn das Erstgeborene gehört dem Priester. Und mit der Wolle machte sie die gleiche Erfahrung. Zur Zeit der Schafschur erschien Aaron und verlangte ‚den ersten Ertrag der Schafschur', der nach dem Gesetz Moshes ihm zustand. Aber damit noch nicht zufrieden, erschien er später wieder und verlangte jedes zehnte Schaf als Abgabe, worauf er wieder nach Moshes Gesetz einen Anspruch hatte. Aber das war für die geplagte Frau zu viel, und sie schlachtete die Schafe und hoffte, daß sie nun sicher sei, wenigstens im Besitz des Fleisches. Aber weit gefehlt. Aaron erschien und verlangte, mit Hinweis auf das Gesetz der Torah, die Schulter, die zwei Kinnbacken und den Labmagen. „Ach," stöhnte die Frau, „das Schlachten der Schafe befreite mich nicht aus deinen Händen! So möge denn das Fleisch dem Heiligtum geweiht sein." Aber Aaron sagte: „Alles Geweihte in Israel gehört mir, also gehört dies alles mir." Mit diesen Worten ging er und nahm das Fleisch der Schafe mit und ließ nur die Witwe und ihre Töchter zurück, bitterlich weinend. Ist es schicklich, eine Bedrückte so zu behandeln? Sie alle tun es und

---

widersetzte sich Korah und zweihundert Männer mit ihm, und sie sprachen und sagten: „Warum wird uns ein unerträgliches Gesetz auferlegt?" Es ist wohl weniger die Unerträglichkeit, als die Absurdität dieses Gesetzes unter gewissen Umständen, die die Rabbinen aufzeigen. Die Einbeziehung dieses Gesetzes in die Rebellion Korahs folgt der hermeneutischen Regel der Textnähe, die einen Sinnzusammenhang konstituiert. Zum ganzen auch Philo, VitMos 2(3),21 und 38.

hängen es an den Heiligen. So sind Moshe und Aaron," schloß Korah seine Rede, „die ihr herzloses Tun als göttliches Gesetz darstellen."[1192]

Von solchen Reden angestachelt erschien Korah mit seinem Anhang vor Moshe und Aaron und sagte: „Die Last, die ihr uns auflegt, ist schwerer als die Last Ägyptens, ja, es wäre besser für uns gewesen, wir wären in Ägypten geblieben, denn seit dem Vorfall mit den Kundschaftern sterben in jedem Jahr fünfzehntausend Mann von uns." Sie warfen auch Moshe und Aaron unrechte Machtgelüste vor: „Am Sinai hörte ganz Israel die Worte Gottes: ‚Ich bin Herr.' Wieso erhebt ihr euch über die Gemeinde Israels?" (Num16,3).[1193]

In ihren Angriffen gegen Moshe kannten sie keine Grenzen, sie warfen ihm ein unmoralisches Leben vor und mahnten ihre Frauen, sich von ihm fern zu halten.[1194] Sie ließen es nicht bei Worten bewenden, sondern versuchten, Moshe zu steinigen,[1195] so daß er schließlich Schutz bei Gott suchte und ihn um Hilfe anrief. Er sagte: „Es berührt mich nicht, wenn sie mich oder Aaron angreifen, aber die Verletzung der Torah muß bestraft werden. ‚Wenn diese Leute sterben, wie jeder Mensch stirbt,'[1196] dann werde ich selber zum Ungläubigen und erkläre, daß die Torah nicht von Gott gegeben wurde."[1197]

3.076 Moshe versucht vergeblich, Korah umzustimmen.

(P 292; Hs o.Ü. 1058)

Moshe nahm sich Korahs Vergehen sehr zu Herzen, denn er dachte bei sich, daß es ihm vielleicht, nach den vielen Sünden Israels, unmöglich wäre, Gottes Verzeihung für sie zu erlangen. Deshalb entscheid er die Angelegenheit nicht sofort, sondern mahnte das Volk, bis zum nächsten Tag zu warten, in der innigen Hoffnung, daß Korahs Anhänger, wenn sie Zeit zur Besinnung hätten, die Ungehörigkeit ihres Vorgehens vielleicht erkennen würden, zu dem sie möglicherweise der Genuß von zu viel Wein verführt hatte. Deshalb sagte er zu ihnen: „Ich will mich nicht jetzt an den Herrn wenden, denn, obwohl er selbst weder Essen noch Trinken zu sich nimmt, wird er doch ein Verhalten nicht richten, das vielleicht im Rausch begangen wurde. Doch ‚morgen wird der Herr kundtun, wer ihm angehört.'[1198] Aber ihr sollt wissen, [1199]daß genau wie Gott in der Natur feste Grenzen gesetzt hat zwischen Tag und Nacht, zwischen Licht und Dunkelheit, so hat er auch Israel von den anderen Völkern geschieden, und so hat er Aaron vom Rest Israels abgeschieden. Wenn ihr den Unterschied zwischen hell und dunkel auslöschen könnt, dann mögt ihr auch die Grenze zwischen Israel und dem Rest der Welt auslöschen, sonst

---

[1192] [567] MTeh 1,15 (Wünsche S. 13; ich übernehme z.T. die Formulierungen dort); cf Mt 23,14; Mk 12,40 (... *sie fressen die Häuser der Witwen* ...).

[1193] [568] BamR 18,4; TanB (Bietenhard 2,317).

[1194] [569] MQ 18b; BamR 18,20; TanB (Bietenhard 2,326); MTeh 106,5 (Wünsche 2,129).

[1195] [570] BamR 18,4; cf JosAnt 4,2,3.

[1196] Num 16,29.

[1197] [571] TanB (Bietenhard 2,324f); BamR 18,9 und 12; MTeh 2,3 (Wünsche S. 24). Moshe war einer von drei Propheten, die ein Wunder für sich verlangten, damit sie nicht zu Hochstaplern erklärt würden (Elijah: 1Reg 18,36; Micha: 1Reg 22,28).

[1198] [572] Num 16,5; BamR 18,6-7; TanB (Bietenhard 2,319).

[1199] (In der handschriftlichen Überlieferung fehlen hier die Seiten 292-476 des Druck 1911. Weiter mit 3.130)

aber nicht. Die anderen Völker haben vielerlei Religionen, vielerlei Priester und Anbetungen in mancherlei Tempeln, aber wir haben den einen Gott, die eine Torah, ein Gesetz, einen Altar und einen Hochpriester. Ihr aber seid zweihundertfünfzig Männer, die alle erfüllt sind von dem Wunsch, Hochpriester zu sein, ich selbst würde es gerne sein, wenn so etwas möglich wäre. Aber um Aarons Anspruch auf dieses Amt zu beweisen, ‚tut dies, Korah und seine Leute; nehmt eure Räucherpfannen, tut Feuer hinein und legt morgen Rauchwerk darauf für den Ewigen.‘[1200] Weihrauch ist dem Herrn das liebste Opfer, aber für den Unberufenen kann die Darbringung tödlich sein, denn das Feuer verschlang Nadab und Abihu. Ich beschwöre euch, eure Seelen nicht mit einer tödlichen Sünde zu belasten, denn nur, wer aus euren Reihen von Gott als Hochpriester auserwählt wurde, wird leben bleiben, alle anderen werden das Opfer mit dem Leben bezahlen.“

Diese letzten Worte Moshes, weit davon entfernt, ihn abzuhalten, bestärkte nur Korah in seinem Entschluß, sein Vorhaben auszuführen, denn er war sich sicher, daß Gott ihn und keinen anderen erwählen würde. Er hatte ein prophetisches Vorgefühl, daß er bestimmt war, der Vorfahre von Propheten und Tempelsängern zu sein, und deshalb glaubte er sich von Gott besonders bevorzugt. [1201]

Als Moshe merkte, daß Korah nicht umzustimmen war, richtete er seine weiteren Warnungen an die anderen Leviten, aus dem Stamm Korah, die, wie er befürchtete, an Korahs Rebellion teilnehmen könnten. Er ermahnte sie, mit den Ehren zufrieden zu sein, die Gott ihnen gewährt hatte, und nicht nach der Priesterwürde zu streben. Er schloß seine Rede mit einem letzten Appell an Korah, keine Spaltung in Israel zu verursachen, und sagte: „Wenn Aaron seine Priesterwürde willkürlich beansprucht hätte, dann hättest du recht, seiner Anmaßung zu widerstehen, aber Gott war es, dessen Eigenschaften Erhabenheit, Macht und Herrschaft sind, der Aaron mit diesem Amt bekleidete, so daß, wer gegen Aaron ist, in Wirklichkeit gegen Gott ist.“

Korah antwortete auf all dies nicht, denn er dachte, der beste Weg für ihn sei, eine Diskussion mit einem so großen Weisen wie Moshe zu vermeiden, weil er fürchtete, in einem Disput zu unterliegen und gegen seine eigene Überzeugung gezwungen wäre, sich Moshe zu unterwerfen.[1202]

Als Moshe sah, daß es sinnlos war, mit Korah zu verhandeln, sandte er einen Boten zu Dathan und Abiram und forderte sie auf, vor seinem Gerichtshof zu erscheinen. Das tat er, weil das Gesetz die Vorladung des Angeklagten vor den Richter fordert, ehe das Urteil über ihn gesprochen wird; Moshe wollte nicht, daß sie ohne Anhörung verurteilt würden.[1203] Aber sie antworteten den Boten: „Wir kommen nicht hinauf!“[1204] Diese

---

1200 Cf Num 16,6.

1201 [573] BamR 18,7-9; TanB (Bietenhard 2,320); zu der Erwählung in der Natur und Geschichte auch Pes 104a; MTeh 24,3 (Wünsche 216) und die Liturgie der Habdalah zur Unterscheidung des Shabbath. Die Einzigkeit des Gottes Israels, seines Gesetzes und Heiligtums im Gegensatz zur Vielfältigkeit der heidnischen Götter ist ein beliebtes Motiv der Haggadisten; z.B. JosAnt 4,8,5; ApcBar(syr) 48,23f; SifDev 354. Zu Korahs prophetischem Vorgefühl cf 3.074.

1202 TanB (Bietenhard 2,321f).

1203 [574] MQ 16a.

1204 Num 16,12.

freche Antwort enthielt eine unbewußte Voraussage: Sie kamen nicht hinauf, sondern, wie ihr Ende zeigt, fuhren hinab, zur Hölle nämlich. Und sie weigerten sich nicht nur, dem Befehl Moshes zu entsprechen, sie sandten ihm vielmehr folgende Antwort: „Warum wirfst du dich zum Herrscher über uns auf? Was hast du uns denn Gutes gebracht? Du hast uns aus Ägypten weggeführt, einem Land wie ‚der Garten des Herrn,'[1205] und hast uns nicht nach Kanaan gebracht, sondern in der Wüste gelassen, und die Seuche wütet unter uns. Schon in Ägypten hast du versucht, die Führerschaft zu erlangen, genau wie du es jetzt tust. Du hast die Leute bei ihrem Auszug getäuscht, als du ihnen versprachst, sie in ein Land von Milch und Honig zu führen, in ihrem Wahn folgten sie dir und wurden bitter enttäuscht. Jetzt willst du uns beschwatzen, wie du sie beschwatzt hast, aber das wird dir nicht gelingen, denn wir werden nicht kommen und dir gehorchen."[1206]

Die Unverschämtheit dieser beiden Männer, die sich weigerten, über ihr Vergehen mit Moshe auch nur zu sprechen, erregte seinen Zorn aufs äußerste. Wenn nämlich ein Mensch mit seinem Genossen streitet und mit ihm rechtet, und er antwortet ihm, dann findet er dabei Beruhigung. Wenn er ihm aber nicht antwortet, siehe, das ist ein großer Schmerz.[1207] In seinem Zorn sprach er zu Gott: „Herr der Welt! Ich weiß wohl, daß diese Sünder Anteil an den Opfern der Gemeinde haben, die für ganz Israel dargebracht werden, aber weil sie sich von der Gemeinde getrennt haben, so nimm ihren Anteil am Opfer nicht an und verleih ihm nicht dein himmlisches Feuer.[1208] Mich haben sie so behandelt, mich, der ich keinen Lohn von ihnen für meine Mühen nahm, selbst wenn er mir zukam. Es ist üblich, daß jeder, der für das Heiligtum arbeitet, Bezahlung für seine Mühen erhält; aber ich reiste nach Ägypten auf meinem eigenen Esel und nahm keinen Lohn von ihnen, obwohl ich die Reise ihretwegen unternahm. Gewöhnlich gehen die Streitparteien vor den Richter, aber ich habe dies nicht gefordert und ging direkt zu ihnen, um ihren Zwist zu schlichten, nie habe ich den Unschuldigen schuldig oder den Schuldigen frei gesprochen." Als er nun also merkte, daß seine Worte auf Korah und seinen Anhang keinen Eindruck machten, schloß er seine Rede mit einer Aufforderung an die Rädelsführer: „Du und dein ganzer Anhang, erscheint morgen vor dem Herrn, du, diese Männer und Aaron!"[1209]

Korah verbrachte die Nacht vor dem Urteil mit dem Versuch, das Volk für sich zu gewinnen, und er hatte damit Erfolg. Er ging zu allen Stämmen und sagte: „Glaubt nicht, daß ich eine Ehrenstellung für mich suche. Nein, ich will nur, daß dies Amt turnusmäßig jedem zukomme, während jetzt allein Moshe König ist und sein Bruder Aaron Hochpriester." Am folgenden Morgen erschien alles Volk, nicht nur Korahs anfänglicher Anhang, vor dem Heiligtum, und sie fingen an, mit Moshe und Aaron zu streiten. Nun fürchtete Moshe, daß Gott am Ende

---

[1205] Jes 51,3.

[1206] [575] BamR 18,10; TanB (Bietenhard 2,322).

[1207] Ich folge hier Bietenhard TanB (Bietenhard 2,322).

[1208] TanB (Bietenhard 2,322) schreibt: *Da sich diese aber von deinem Kindern getrennt haben, beachte ihren Anteil nicht, überlasse ihn dem Feuer, daß sie nicht (davon) essen (können).* Bezug ist Num 28,31, wo vom täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer die Rede ist.

[1209] Num 16,16.

das ganze Volk vernichten würde, weil sie sich Korah angeschlossen hatten. Deshalb sagte er zu Gott: „Herr der Welt! Wenn ein Volk gegen einen König von Fleisch und Blut rebelliert, weil zehn oder zwanzig Mann den König oder seine Gesandten mißachteten, dann schickt er sein Heer, um die Einwohner des Landes zu töten, Schuldige wie Unschuldige, denn er kann nicht mit Sicherheit erkennen, wer den König ehrte und wer ihn verfluchte. Aber du kennst die Gedanken des Menschen und was sein Herz und seine Nieren raten, die Gedanken deiner Kreaturen liegen offen vor dir, so daß du weißt, wer gegen dich rebelliert hat und wer nicht, denn du kennst den Geist jedes einzelnen. ‚Wenn ein einziger Mann gesündigt hat, willst du darum gegen die ganze Gemeinde wüten?'"[1210] Daraufhin sagte Gott zu Moshe: „Ich habe dein Gebet für die Gemeinde gehört. Sag ihnen: ‚Weicht ringsherum zurück von der Wohnung Korahs und Dathans und Abirams.'"[1211]

Moshe führte diese Anweisungen nicht sofort aus, denn er versuchte noch einmal, Dathan und Abiram vor der drohende Strafe zu warnen, aber sie weigerten sich, auf ihn zu hören, und blieben in ihren Zelten. „Nun habe ich wirklich alles getan, was ich konnte," sagte Moshe, „mehr liegt nicht in meiner Macht." Deshalb wandte er sich an das Volk und sprach:[1212] „Wendet euch weg, ich bitte euch, von den Zelten dieser Ruchlosen, die schon in ihrer Jugend die Strafe des Todes für ihre Taten verdient hätten. In Ägypten schon haben sie verraten, daß ich den Ägypter getötet habe. Am Roten Meer waren sie es, die Gott durch ihren Wunsch, nach Ägypten zurückzukehren, erzürnten; in Alush schändeten sie den Shabbath[1213] und nun rotteten sie sich zusammen, um gegen Gott zu rebellieren. Sie verdienen sehr wohl den Ausschluß und die Zerstörung ihres gesamten Besitzes. ‚Deshalb rührt nichts von dem an, was ihnen gehört, sonst werdet auch ihr wegen aller ihrer Sünden hingerafft.'"[1214]

Die Gemeinde folgte der Aufforderung Moshes und zog sich von den Zelten Dathans und Abirams zurück. Diese, nicht im geringsten eingeschüchtert, hielten fest an ihrer ruchlosen Absicht, standen am Eingang ihrer Zelte und schimpften und spotteten gegen Moshe. Da sprach Moshe zu Gott: „Wenn diese Männer wie alle Menschen in ihrem Bett sterben, nachdem Ärzte sie versorgt und Bekannte sie besucht haben, dann werde ich öffentlich bekennen, daß der Herr mich nicht gesandt hat zu all diesen Taten, sondern ich sie aus meinem eigenen Antrieb tat." Gott erwiderte: „Was soll ich tun?" – Moshe: „Wenn der Herr die Erde bereits mit einem Schlund versehen hat, sie zu verschlingen, dann ist es in Ordnung, wenn nicht, so bitte ich, tu es jetzt."[1215] Gott sagte: „Wenn du es beschließt, soll es dir gewährt sein."[1216] Moshe war nicht der einzige, der eine exemplarische Strafe für die Rotte Korah forderte. Sonne und Mond erschienen vor dem Herrn und sagten: „Herr

---

1210 [576] Num 16,22 (f). BamR 18,10-11; TanB (Bietenhard 2,322f); ER 17,83; ShemR 4,1; DevR 11,2; (kurz) MTeh 24,7 (Wünsche 219); JosAnt 4,3,2.

1211 [577] BamR 18,11; TanB (Bietenhard 2,323).

1212 [578] BamR 18,12; TanB (Bietenhard 2,324); cf 4Makk 2,17.

1213 Cf in 3.009; dort Verweis auf DevR 3,1.

1214 [579] Num 16,26.

1215 Cf Anfang 3.077.

1216 [580] BamR 18,12; TanB (Bietenhard 2,324); allg. in Ned 39b.

der Welt, wenn du dem Sohn Amrams Recht verschaffst, so gehen wir hinaus, wenn aber nicht, so gehen wir nicht hinaus.“ Aber Gott schoß Blitze auf sie, damit sie ihrer Pflicht nachgehen, und sagte zu ihnen: „Für meine Ehre seid ihr nicht eingetreten, aber für die Ehre eines Menschen aus Fleisch und Blut tretet ihr ein.“[1217] Seitdem werden Mond und Sonne immer zu ihrer Pflicht hinausgetrieben, weil sie es nicht freiwillig tun, denn sie wollen die Sünden der Menschen auf der Erde nicht sehen.[1218]

3.077 Die Bestrafung von Korah und seiner Rotte

(P 298)

Gott versagte seinem treuen Diener nicht die Satisfaktion. Der Schlund der Hölle wandte sich zu der Stelle, worauf Dathan, Abiram und ihre Familien standen,[1219] und der Boden unter ihren Füßen wurde so abschüssig, daß sie nicht stehen bleiben konnten, sondern zur Öffnung rollten und in die Grube stürzten. Nicht allein diese ruchlosen Leute wurden von der Erde verschlungen, sondern auch ihr Besitz. Selbst das Leinen, das gerade beim Wäscher war, oder eine Anstecknadel rollte zum Schlund der Erde und verschwand darin.[1220] Nirgends auf der Erde blieb eine Spur von ihnen oder ihrem Besitz zurück, und sogar ihre Namen verschwanden von den Urkunden, in denen sie erwähnt waren.[1221] Aber sie erlitten keinen plötzlichen Tod, sondern sanken nach und nach in die Erde, deren Öffnung sich dem Umfang eines jeden von ihnen anpaßte. Die unteren Gliedmaßen verschwanden zuerst, dann weitete sich die Öffnung, und es folgte der Hintern, und auf diese Weise wurde der ganze Körper verschlungen. Während sie so langsam und qualvoll versanken, schrieen sie andauernd: „Moshe ist wahrhaftig und seine Torah ist Wahrheit. Moshe ist König und Prophet, und Aaron ist Hochpriester, und die Torah ist vom Himmel gegeben. Befreie uns jetzt, unser Lehrer Moshe!“ Diese Worte waren im ganzen Lager zu hören, so daß sich alle von der Ruchlosigkeit des Vorhabens von Korah überzeugen konnten.[1222]

Abgesehen von den Anhängern Korahs, die die Erde verschlang, fanden die zweihundertfünfzig Männer, die mit Aaron zusammen Weihrauch geopfert hatten,[1223] ihren Tod durch Feuer, das vom Himmel auf ihr Opfer herabkam und sie vernichtete. Aber die schrecklichste Art des Todes ereilte Korah selbst. Beim Weihrauchopfer verbrannt er, und das Feuer faltete ihn wie einen Ball und wälzte ihn zum Mund der Erde, und er verschwand. Und warum wurden diese beiden Gerichte über ihn verhängt? Wenn er nämlich verbrannt, aber nicht verschlungen worden wäre, hätten die Verschlungenen gemurrt und gesagt: Nur Korah hat

---

[1217] Nach San 110a (Goldschmidt). Die Bezeichnung „Sohn Amrams“ ist hier nicht abschätzig gemeint, sondern soll seine Hilflosigkeit ausdrücken.

[1218] Cf 1.1.06; 4.10.05.

[1219] [581] Im Hinblick darauf, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt, meinen die Rabbinen, daß der Schlund der Erde, der Korah verschlang, am Abend des Shabbath geschaffen wurde (cf 1.2.10) und sich jetzt nur zu der Stelle bewegte; cf Av 5,6. Nach San 37b öffnete sich dieser Schlund für Abels Blut und die Bestrafung Korahs; AntBib 16,6.

[1220] [582] BamR18,13.

[1221] [583] [Shemuel 5,62].

[1222] [584] [Entlegene Quellen]. TanB (Bietenhard 2,313, ich folge stellenweise dem Wortlaut bei Bietenhard).

[1223] Das sind die 250 Korahanhänger, die sich anmaßten, wie Aaron hochpriesterlich zu opfern.

diese ganze Strafe über uns gebracht, und siehe, wir werden verschlungen, aber Korah wird gerettet! Und wenn er verschlungen aber nicht verbrannt worden wäre, hätten die Verbannten gemurrt und sich über Gottes Ungerechtigkeit beklagt, der den Urheber ihres Untergangs ungestraft ausgehen ließ. So sahen nun aber beide, die Verbrannten und die Verschlungenen, wie ihr Anführer ihr Schicksal teilte.[1224]

Aber selbst dieser schreckliche Tod reichte nicht aus, für die Sünden von Korah und seiner Rotte zu büßen, denn ihre Strafe setzte sich in der Hölle fort. Sie werden dort gequält, und nach dreißig Tage wirft sie die Hölle in die Nähe der Erdoberfläche, dorthin, wo sie verschlungen worden waren. Wer immer an diesem Tag dort sein Ohr auf die Erde legt, hört den Ruf: „Moshe und seine Lehre sind Wahrheit und wir sind Lügner.“[1225] Erst nach der Auferstehung der Toten wird ihre Strafe aufhören, denn trotz der Schwere ihres Vergehens sind sie nicht zu ewiger Strafe verdammt. Eine Zeitlang glaubten Korah und seine Rotte, daß sie niemals Erlösung von diesen Höllenqualen finden würden, aber Hannahs[1226] Worte ermutigten sie, nicht zu verzweifeln. In Bezug auf sie verkündete sie: „Der Herr senkt in die Gruft und hebt empor.“[1227] Anfangs glaubten sie nicht recht an diese Vorhersage, aber als Gott den Tempel zerstörte und seine Tore tief in die Erde versenkte, bis sie die Hölle erreichten, da klammerten sich Korah und seine Anhänger daran fest und sagten: „Wenn diese Tore wieder nach oben zurückkehren, dann werden wir durch sie auch emporsteigen.“ Gott bestimmte sie daraufhin als Torhüter, die sie bewachen sollten, bis sie zur oberen Welt zurückkehren.[1228]

3.078 On und seine drei Söhne werden gerettet

(P 300)

Gott bestraft Zwietracht schwer, denn obwohl ein Urteil des Himmels sonst niemanden unter zwanzig Jahren trifft, verschlang die Erde bei Korahs Rebellion sogar Kinder, die erst einen Tag alt waren – Männer Frauen, Kinder, allesamt.[1229]

Aus der ganzen Sippschaft von Korah und ihren Familien entgingen nur vier Personen der Vernichtung, und zwar: On, der Sohn von Peleth, und die drei Söhne Korahs. Wie es Korahs Ehefrau war, die ihn durch ihre Hetzereien ins Verderben riß, so verdankte On seiner Frau die Errettung. Wahrlich, auf diese zwei Frauen trifft das Sprichwort zu: „Die Weisheit der Frauen baut ihr Haus; aber ihre Torheit reißt's nieder mit eigenen Händen.“[1230] On, dessen Fähigkeiten die seines Vaters weit überragten, hatte ursprünglich an Korahs Rebellion Anteil genommen. Als er dann

---

[1224] [585] TanB (Bietenhard 2,325, ich folge dem Wortlaut bei Bietenhard); BamR 18,19; SifBam 117 (Kuhn S. 373); San 110a; nach JosAnt 4,3,4 wird er verbrannt; nach ProtEv Jakobus 9,2 werden alle von der Erde verschlungen.

[1225] [586] So Goldschmidt in BB 74a; San 110a/b; TanB (Bietenhard 2,326).

[1226] (Die Mutter Samuels, cf 4.03.1)

[1227] 1Sam 2,6.

[1228] [586] TanB (Bietenhard 2,313 und 326); BamR 18,13; nach San 10,3 und 109a werden sie nicht auferstehen, so R. Akiva, nach R. Eliezer gilt die Aussage in 1Sam; R. Jehuda b. Bethera führt zusätzlich Ps 119,176 an: *Ich bin verirrt wie ein verlorenes Schaf. / Suche deinen Knecht!*; ARNA 36.03; AntBib 16,3.

[1229] [587] BamR 18,4; TanB (Bietenhard 2,318).

[1230] Prov 14,1.

heim kam und seiner Frau davon erzählte, sagte sie zu ihm: „Was versprichst du dir davon? Entweder bleibt Aaron Hochpriester[1231] und du bist sein Schüler, oder Korah gewinnt, und du bist sein Schüler.“ On sah die Wahrheit dieses Arguments ein, erklärte aber, daß er sich verpflichtet fühle, zu Korah zu halten, da er ihm sein Wort gegeben habe und den Eid nicht zurücknehmen könne. Seine Frau beruhigte ihn, aber bat ihn eindringlich, zuhause zu bleiben. Um ganz sicher zu gehen, gab sie ihm reichlich Wein zu trinken, wodurch er in einen tiefen Schlaf fiel. Nun ging sein Weib daran, seine Rettung zu bewerkstelligen, indem sie bei sich sagte: „Die ganze Gemeinde ist heilig, und deshalb werden sie sich keiner Frau annähern, deren Haar unbedeckt ist.“ Also zeigte sie sich am Eingang des Zeltes mit offenen Haaren, und wann immer einer von Korahs Leuten auf dem Weg zu On diese Frau so stehen sah, machte er kehrt, und durch diese List hatte ihr Mann keinen Anteil an Korahs Rebellion.

Als die Erde sich öffnete um die Rotte Korah zu verschlingen, begann das Bett, auf dem On noch schlief, zu wackeln und in Richtung Erdschlund zu rutschen. Aber Ons Frau packte es und sagte: „O Herr der Welt! Mein Mann hat einen feierlichen Schwur abgelegt, sich niemals mehr an Zwietracht zu beteiligen. Du lebst und währst in Ewigkeit und du magst ihn später strafen, wenn sein Schwur sich als falsch erweisen sollte.“ Gott hörte ihr Bitten, und On wurde gerettet.

Nun bat sie On, zu Moshe zu gehen, aber er weigerte sich, denn er fürchtete sich davor, Moshe in die Augen zu sehen, weil er gegen ihn rebelliert hatte. Also ging sein Weib statt seiner. Moshe wich ihr zunächst aus, denn er wollte nichts mit Frauen zu tun haben, aber als sie bitterlich weinte und klagte, wurde sie empfangen und erzählte Moshe alles, was geschehen war. Da begleitete er sie zu ihrer Wohnung, an deren Eingang sie rief: „On, Sohn von Peleth, tritt hervor, Gott wird dir deine Sünden vergeben.“ Wegen dieser wunderbaren Errettung und wegen seines Büßerlebens wird dieser ehemalige Anhänger Korahs On genannt, „der Büßer“ und Sohn des Peleth, d.h. „Wunder“. Sein wahrer Name war Nemuel, Sohn des Eliab, eines Bruders von Dathan und Abiram.[1232]

Noch weit wunderbarer als Ons Errettung war die der drei Söhne Korahs. Denn als die Erde den Mund auftat, um Korah und seine Anhänger zu verschlingen, schrieen sie: „Hilf uns Moshe!“[1233] Daraufhin sagte die Shekinah: „Wenn diese Männer sich reuig zeigen, dann sollten sie gerettet werden. Denn Reue ist alles, was ich wünsche.“ Und gleichzeitig beschlossen die drei Söhne Korahs, ihre Sünde zu bereuen, aber sie konnten ihren Mund nicht öffnen, denn rund um sie loderte das Feuer, und unter ihnen klaffte die Hölle.[1234] Aber Gott anerkannte schon

---

[1231] So die Quellen; Ginzberg schreibt: „Moshe Meister.”

[1232] [588] San 109b/110a; TanB (Bietenhard 2,325f); BamR 18,20.

[1233] Cf Ps 44,27: *Auf, uns zur Hilfe* (so bei Wünsche, s.u.).

[1234] [589] [Unbekannter Midrash]. MTeh 45, besonders 4 (Wünsche S. 291 und vorher). Nach anderer Überlieferung beschlossen die Söhne Korahs ihre Umkehr, als Moshe versuchte, ihren Vater von seinem bösen Vorhaben abzubringen, und sie zeigten ihre Treue zu Moshe, indem sie sich zu seiner Ehre erhoben (cf MTeh 1,15 (Wünsche 13). Nach AntBib 16,4 forderte Korah seine sieben (sechs) Söhne auf, sich bei seiner Revolte gegen Moshe mit ihm zu verbinden, aber sie weigerten sich und versuchten, ihn von seinem bösen Plan abzubringen. *Der Vater hat uns nicht erzeugt, sondern der Allmächtige hat uns gebildet ... Wenn wir wandeln in seinen Wegen, werden wir deine*

ihre gute Absicht, und vor den Augen von ganz Israel erhob sich in der Hölle ein Pfeiler, auf den sie sich setzten. Dort blieben sie und sangen Lob und Dank vor dem Herrn, lieblicher als es je ein menschliches Ohr vernahm, so daß Moshe und ganz Israel schnell hinzueilten. Sie erhielten darüber hinaus von Gott die Gabe der Prophetie und verkündeten in ihren Gesängen Ereignisse, die in der kommenden Welt geschehen sollten. Sie sagten: „Fürchtet nicht den Tag, an welchem der Herr ‚die Säume der Erde fassen und die Frevler von ihr abschütteln wird,'[1235] denn die Frommen werden sich am Thron der Herrlichkeit festhalten und Schutz finden unter den Flügeln der Shekinah. Fürchtet nicht, ihr Frommen, den Tag des Gerichts, denn die Verurteilung der Sünder wird euch so wenig treffen, wie sie uns getroffen hat, als all die anderen untergingen und wir gerettet wurden."[1236]

3.079 Israel wird von Aarons Priesterschaft überzeugt

(P 303)

Nach dem Tod der zweihundertfünfzig Anhänger Korahs, die beim Weihrauchopfer vernichtet wurden, erhielt Eleazar, der Sohn Aarons, den Befehl, die Räucherpfannen aus dem Brand heraus zu nehmen,[1237] in dem die Seelen, nicht die Körper der Sünder verbrannt waren,[1238] um aus diesen Kupferschalen die Decke des Altars machen zu lassen. Eleazar, nicht sein Vater, der Hochpriester, erhielt diesen Auftrag, denn Gott sagte: „Die Opferpfannen brachten zwei Söhnen Aarons den Tod, so laß nun den dritten Sohn die Pfannen nehmen und Wiedergutmachung für die anderen erwirken."[1239] Der aus diesem Kupfer angefertigte Überzug über den Altar sollte ‚den Israeliten ein mahnendes Zeichen dafür sein, daß kein Unbefugter, keiner, der nicht zu den Nachkommen Aarons gehört, sich dem Herrn nähern darf, um für ihn Weihrauch zu verbrennen.'[1240] Allerdings sollte künftig die Strafe nicht wie bei Korah und seiner Rotte

---

Söhne sein, wenn du aber ungläubig bist, geh deinen Weg (Dietzfelbinger).

[1235] Hi 38,13.

[1236] [590] MTeh 45 (s.o.); 46,3 (Wünsche 294f); 1,15 (ebd 13f); nach San 110a wurde ihnen im *Fegefeuer* (Goldschmidt) ein Platz angewiesen; *da ließen sie sich nieder und stimmten ein Lied an*. Nach MTeh 49,3 (Wünsche 301) schwebten sie in der Luft (auch MTeh 46,3, ebd 295) (in Auslegung von Num 26,10, wo der Midrash den Ausdruck *Zeichen* mit dem Schluß des Verses verbindet). Nach San 92b wird der Heilige den Frommen *Flügel machen, gleich den Adlern, und sie werden über dem Wasser schweben* (Goldschmidt). Die oben berichtete Erzählung, daß Korah und seine Rotte zu Hütern der versunkenen Tempeltore gemacht wurde, bezog sich ursprünglich auf seine Söhne, die im letzten Moment Buße taten und deshalb zwar in die Hölle sanken, aber nicht gemartert wurden, sondern eben die Tore bewachten; nach anderen wiederum gehörten sie zu denen, die lebend das Paradies betraten. Daß die Welt auf drei Säulen ruhe (Av 1,2) wird auch auf sie bezogen, bzw. auf die Erzväter oder die drei Jünglinge im Feuerofen; MTeh 1,15 (Wünsche 14). – Es wird allgemein angenommen, daß die im Buch der Psalmen erwähnten Söhne Korahs identisch mit den Söhnen des rebellischen Korah sind; nur im Hinblick auf Asaph gehen die Meinungen auseinander, ob er mit Korah zusammenhängt oder nicht; manche setzen ihn in eine viel spätere Zeit, aber er gehört jedenfalls zu den Korahitern; nach anderen hat er überhaupt nichts mit Korah zu tun; WajR 17,1; ER (39)28,150f (dies bildet die midraschische Basis für die Hüter der versunkenen Tempeltore).

[1237] Num 17,2.

[1238] [591] San 52a; cf 3.049.

[1239] [592] [Lekah Num 17,2].

[1240] Num 17,5.

erfolgen, sondern in der Art, wie einst Moshe von Gott gestraft wurde, nämlich mit Aussatz.

Diese Strafe wurde über König Uzziah verhängt, der versuchte, im Tempel Weihrauch zu verbrennen, weil er behauptete, es sei Sache des Königs, diesen Dienst vor dem König aller Könige zu tun. Die Himmel eilten herbei, um ihn zu verbrennen, wie einst das himmlische Feuer die zweihundertfünfzig vernichtet hatte, die sich fälschlich die Rechte des Priestertums angemaßt hatten, und die Erde bereitete sich, ihn zu verschlingen, wie sie Korah und seine Rotte verschlungen hatte. Aber eine Himmelsstimme rief: „Über niemanden als Korah und seine Anhänger kam diese Strafe, niemanden sonst. Die Strafe dieses Mannes sei Aussatz." Daher wurde Uzziah zum Aussätzigen.[1241]

Aber mit der Ausrottung von Korah und seinen Leuten war der Friede noch nicht wieder hergestellt, denn schon am Tag nach dem schrecklichen Ereignis, erhob sich eine neue Rebellion gegen Moshe, die noch gewaltiger war als die vorige. Denn obwohl das Volk jetzt überzeugt war, daß nichts ohne den Willen Gottes geschieht, dachten sie, Gott habe dies alles nur Moshe zur Liebe getan. Deshalb lasteten sie ihm Gottes gewaltigen Zorn gegen sie an, indem sie diesen nicht der Verruchtheit der Bestraften zuschrieben, sondern Moshe, der, wie sie meinten, diese Rachegelüste Gottes gegen sie geweckt habe. Sie klagten ihn an, daß er den Tod so vieler der Edelsten unter ihnen als Strafe für das Volkes bewirkt habe, nur damit sie nicht noch einmal wagen würden, ihn zur Rechenschaft zu ziehen, und damit er dadurch die Stellung seines Bruders im priesterlichen Amt festigen würde; niemand würde es nun mehr begehren, da deswegen die Vornehmsten unter ihnen ein so schreckliches Schicksal getroffen hatte. Die Verwandten der Untergegangenen schürten die Flammen des Grolls und trieben das Volk, den Machtgelüsten Moshes eine Grenze zu setzen, weil das Allgemeinwohl und die Sicherheit Israels dies erfordere.[1242]

Diese unziemlichen Reden und ihre dauernde unverbesserliche Falschheit erzürnten Gott derartig über sie, daß er sie alle vernichten wollte und Moshe und Aaron befahl. sich von der Gemeinde zu entfernen, damit er ihren Untergang sofort in die Wege leiten könne. Als Moshe sah, daß ,von dem Herrn ein Zorngericht ausgegangen war und die Plage

[1241] [593] U.a. TanB (Bietenhard 2,34f); cf 4.09.2.

[1242] [594] JosAnt 4,4,1 (Clementz): 1. *Dennoch legte sich die Empörung nicht völlig. wuchs vielmehr bald wieder und ward heftiger als zuvor. Und die Ursache, die das Übel von Tag zu Tag verschlimmerte, machte es wahrscheinlich, dass es so bald nicht aufhören, sondern noch lange Zeit andauern werde. Obgleich man sich nämlich überzeugt haben musste, dass nichts ohne den Willen Gottes geschehe, glaubte man doch, Gott thue das alles nur dem Moyses zu Gefallen. Ihm allein legten sie die Schuld dafür bei, dass Gottes Zorn an jenen so schrecklich gewaltet habe. Gott sei auch nicht so sehr durch ihre Vergehen beleidigt, als vielmehr von Moyses aufgereizt worden. Und jene seien wegen keiner anderen Sünde vertilgt worden, als weil sie Gottes Verehrung und Dienst sich eifrig hätten angelegen sein lassen. Moyses habe durch den Tod so vieler vornehmen Männer das Volk strafen wollen, damit er niemals mehr zur Verantwortung gezogen werden könne, und damit sein Bruder im Besitze der Priesterwürde gesichert sei. Denn von jetzt ab werde niemand mehr so grosses Verlangen danach tragen, da andere dadurch in ihr Verderben gestürzt seien. Obendrein wühlten auch die Verwandten der Gerichteten eifrig im Volke, um die Anmassung des Moyses in die gebührenden Grenzen zurückzuweisen; denn das schien ihre eigene Wohlfahrt und Sicherheit zu fordern.*

schon begonnen hatte,'[1243] rief er Aaron zu sich und sagte: „Nimm die Räucherpfanne, tu Feuer vom Altar hinein, und leg Weihrauch darauf; dann geh schnell zur Gemeinde, und entsühne sie!“[1244] Dieses Mittel gegen den Tod hatte Moshe vom Todesengel selbst gelernt, als er sich im Himmel aufhielt, um die Torah zu empfangen. Damals hatte er von jedem Engel ein Geschenk erhalten, und das des Todesengels war die Offenbarung, daß Weihrauch ihn in Schranken halten konnte.[1245]

Als Moshe dieses Mittel anwandte, beabsichtigte er auch, dem Volk das Unsinnige ihres Irrglaubens über Weihrauchopfer zu zeigen. Sie nannten es todbringend, weil es über Nadab und Abihu und die zweihundertfünfzig Anhänger Korahs den Tod gebracht hatte. Er wollte sie jetzt davon überzeugen, daß es eben dieser Weihrauch war, der die Plage abwandte, und sie lehren, daß es die Sünde ist, welche den Tod bringt.[1246]

Aber Aaron wußte nicht, warum er Weihrauch anwenden sollte und sagte deshalb zu Moshe: „Mein Herr Moshe, wünschst du vielleicht meinen Tod? Meine Söhne wurden verbrannt, weil sie fremdes Feuer auf die Pfannen taten. Soll ich jetzt heiliges Feuer vom Altar nehmen und nach draußen tragen? Sicher werde ich den Tod durch dieses Feuer erleiden!“ Moshe erwiderte: „Geh und tu, wie ich dir gesagt habe, denn während du stehst und diskutierst, sterben sie.“ Da eilte Aaron, um die Anweisung auszuführen und sagte: „Und sollte es mein Tod sein, ich gehorche gerne, wenn ich dadurch nur Israel helfen kann.“[1247]

Der Todesengel hatte mittlerweile schrecklichen Schaden unter dem Volk angerichtet, wie ein Schnitter, der Reihe um Reihe niedermäht und nicht einem Halm verschont, während andererseits niemand starb, bevor er die Reihe erreichte, wo dieser Mensch stand.

Endlich erschien Aaron, die Räucherpfanne in der Hand und stellte sich zwischen die Reihe der Lebenden und der Toten und hielt so den Todesengel in Schranken. Der sprach Aaron an und sagte: „Laß mich weiter meine Arbeit verrichten, denn ich bin dazu von Gott gesandt, während du mir Einhalt gebietest im Namen eines Geschöpfes, das nur aus Fleisch und Blut ist.“ Aber Aaron wich nicht und sagte: „Moshe tut nur, was Gott ihm aufträgt, und wenn du ihm nicht traust, siehe, Gott und Moshe sind beide im Stiftszelt, laß uns dorthin gehen.“ Der Todesengel weigerte sich, dieser Aufforderung nachzukommen, aber Aaron packte ihn mit Gewalt und zerrte ihn, die Weihrauchpfanne unter seinem Kinn, zum Heiligtum, wo er ihn einsperrte, so daß das Sterben aufhörte.[1248]

So löste Aaron bei Moshe eine Schuld ein. Nach der Anbetung des Goldenen Kalbes, die ja nicht ohne eine gewisse Mitschuld Aarons

---

[1243] Num 17,11.

[1244] Ebd.

[1245] [595] Shab 89a. Wann immer Israel Strafe für seine Sünden verdiente, ging diese vom Heiligtum aus, und weil Moshe in dessen Nähe lebte, war er der erste, der den Würgeengel wahrnahm. Dann lief er zu Aaron und drängte ihn, Israel gegen die nahende Heimsuchung zu schützen; BamR 5,6. Manche sagen, es sei der Engel Kezef (Zorn) gewesen; cf 3.029.

[1246] [596] Rashi zu Num 17,13; MekhY (Lauterbach 2,131 und 129; Stemberger 215f); cf 3.009.

[1247] [597] TanB (Bietenhard 2,33f).

[1248] [598] Cf Rashi zu Num 17,13. 4Makk 7,11 spricht vom *Brandengel* (Deißmann bei Kautzsch).

zustande gekommen war, hatte Gott verfügt, daß alle vier Söhne Aarons sterben sollten, aber Moshe stellte sich zwischen die Lebenden und die Toten und durch sein Gebet gelang es ihm, zwei von ihnen zu retten. In gleicher Weise stellte sich jetzt Aaron zwischen die Lebenden und die Toten, um Israel vor dem Todesengel zu schützen.[1249]

Nun wünschte Gott in seiner Güte, daß das Volk ein für allemal von der Wahrheit überzeugt werde, daß Aaron der Erwählte war und sein Haus das Haus der Priesterschaft, deshalb forderte er Moshe auf, sie folgendermaßen zu überzeugen. Auf Gottes Befehl hin nahm er ein Stück Holz, teilte es in zwölf Ruten und forderte jeden Fürsten der Stämme auf, mit eigener Hand seinen Namen auf einen Stab zu schreiben. Dann legte er alle Stäbe über Nacht vor das Heiligtum. Und da geschah das Wunder, daß der Stab Aarons, des Fürsten von Levi, den unsagbaren Gottesnamen auf sich trug, der den Stab über Nacht erblühen und reife Mandeln tragen ließ. Als sich das Volk, das die ganze Nacht über gespannt gewartet hatte, welcher Stamm sich am Morgen durch den Stab seines Fürsten als der erlesene erweisen würde, früh zum Heiligtum begab und die Blüten und Mandeln am Stab Aarons sah, da waren sie schließlich überzeugt, daß Gott sein Haus zum Priestertum erwählt hatte. Die Mandeln, die schneller als jede andere Frucht reifen, zeigten ihnen gleichzeitig, daß Gott schnelle Strafe über die verhängen würde, die es wagen würden, die Priesterschaft für sich zu beanspruchen. Aarons Stab wurde dann vor der Heiligen Lade niedergelegt. Es war dieser Stab, der nie seine Blüten oder Mandeln verlor, den die judäischen Könige bis zur Zeit der Tempelzerstörung benutzten, als er auf geheimnisvolle Weise verschwand. Elijah wird ihn in der kommenden Zeit wieder hervorbringen und dem Messias übergeben.[1250]

[1249] [599] Es wird diskutiert, welchen Einfluß das Gebet bzw. die Buße für die Rettung hat. Das Gebet rettet zur Hälfte; BamR 9,47, TanB (Bietenhard 2,96); Diskussion WajR 10,5; PesR 47 (Braude 2,797). Nach Yom 87a wurden sie durch die Verdienste Aarons verschont.

[1250] [600] BamR 18,23, wo u.a. steht, daß Aarons Stab mit dem Stab Judahs identisch ist. TanB (Bietenhard 2,96) schreibt, daß Moshe den Stab Aarons in die Mitte legte, *denn sie sollen nicht sagen: Er hatte Gewinn von der Gottesgegenwart und trug (deshalb) Früchte*. Es ist der Stab, mit dem Jakob den Jordan überschritt (cf 1.6.08), der später in den Besitz Judahs gelangte (Gen 49,10) und den Moshe auf seiner Reise nach Ägypten bei sich trug (Ex 4,17). Es ist der Stab, mit dem Aaron die Wunder vor Pharao bewirkte (Ex 7,9ff) und den David bei seinem Treffen mit Goliath in der Hand hielt (1Sam 18,40). Er blieb in der Hand der davidischen Könige bis zur Zerstörung des Tempels, als er (durch Gott) verborgen wurde. Er wird wieder in der messianischen Zeit benutzt werden; cf BamR 18,23. Als Stab der Könige bestätigte er auch deren Königtum. Er blühte auf der einen Seite und trug Früchte auf der anderen, und wenn sich die Blüten in Früchte verwandelten, waren sie auf der einen Seite süß und auf der anderen bitter. Solange Israel in den Wegen des Herrn ging, waren die süßen Mandeln frisch, aber wenn sie vom rechten Pfad abwichen, waren die Bittermandeln frisch. Es gibt auch die Deutung, daß die Knospen den ersten Tempel, die Blüten den zweiten und die Früchte den dritten Tempel darstellen, der durch den Messias gebaut werden wird. Cf auch JosAnt 4,4,2; 1Clem 45; AntBib 17,1ff schreibt u.a. (Dietzfelbinger): *Es war aber das Abbild, das damals entstand, ähnlich dem Werk, durch das Jakob wirkte, während er in Mesopotamien war bei dem Syrer Laban, als er den Mandelzweig brachte und in die Wasserrinnen legte* ... (Cf Gen 30,37). Auch hier scheint eine Verbindung gemeint zu sein zwischen Aarons Stab und dem Stab Jakobs..

3.080 Die Wasser von Meribah[1251]

(R 307)

Der Aufstand Korahs ereignete sich, als Israel in Kadesh-Barnea lagerte, von wo kurze Zeit vorher die Kundschafter ausgesandt worden waren. Sie blieben dort neunzehn Jahre lang und wanderten dann eine ebenso lange Zeit ununterbrochen von Ort zu Ort durch die Wüste.[1252]

Als schließlich die von Gott bestimmte Zeit ihres Aufenthalts in der Wüste vorüber war und die Generation, von der Gott gesagt hatte, daß sie in der Wüste sterben würde, ihre Schuld für die Sünde bezahlt hatte, kehrten sie wieder nach Kadesh-Barnea zurück. Sie hatten ihre Freude an dem ihnen so vertrauten Ort und ließen sich in der Erwartung einer guten und angenehmen Zeit dort nieder. Aber nun starb die Prophetin Miriam, und der Verlust dieser Frau, die ein gleich hohes Ansehen genoß wie ihre Brüder Moshe und Aaron, wurde sofort auf eine Art fühlbar, die sowohl Frevler wie Fromme zu spüren bekamen. (Sie war die einzige Frau, die während der Wüstenwanderung starb, und das aus folgenden Gründen. Sie leitete das Volk zusammen mit ihren Brüdern, und wie diesen nicht erlaubt war, das Volk in das gelobte Land zu führen, so mußte auch sie dies Schicksal teilen. Außerdem hatte Gott den Brunnen, der Israel während der Wüstenwanderung mit Wasser versorgte, dem Volk als Lohn für die guten Taten dieser Prophetin geschenkt, und weil dieser Brunnen nur für die Zeit des Wüstenaufenthalts bestimmt war, sollte sie kurz vor Betreten des gelobten Landes sterben.) Denn kaum war sie tot, als auch der Brunnen verschwand und Wassermangel einsetzte, damit Israel erkenne, daß sie nur wegen der Verdienste dieser frommen Frau vierzig Jahre lang auf ihrer Wanderung genügend Wasser hatten.[1253]

Während nun Moshe und Aaron in Trauer um ihre Schwester vertieft waren, sammelte sich die Menge des Volks, um mit ihnen wegen des Wassermangels zu streiten. Als Moshe die vielen Leute von ferne kommen sah, sprach er zu Aaron: „Was werden die nur wollen?“ Der antwortete: „Sind nicht die Kinder Abrahams, Isaaks und Jakobs freundliche Menschen und die Kinder freundlicher Menschen? Sie kommen, um uns ihr Mitgefühl auszudrücken.“ Aber Moshe meinte: „Du unterscheidest nicht zwischen einem ordentlichen Trauerzug und diesem chaotischen Haufen. Wäre es ein geordneter Trauerzug, dann zögen sie unter Leitung der Obersten über Tausend und der Obersten über Hundert, aber sieh doch, sie gehen wie eine ungeordnete Bande. Wie kann dann ihre Absicht sein, uns zu kondolieren.“[1254]

Die Brüder mußten nicht allzu lange in Unklarheit über den Zweck der Zusammenrottung bleiben, denn sie kamen zu ihnen heran und begannen mit Moshe zu zanken, indem sie sagten: „Es war ein schwerer Schlag für uns, als vierzehntausend und siebenhundert unserer Männer an der Pest

---

[1251] Cf die Variation in 3.083.

[1252] [601] Kurz in AntBib 16,7.

[1253] [602] Ginzberg verweist in allen Fußnoten auf Yelammedenu, Lekah und Yalkut, mit denen ich nicht arbeiten konnte und die ich hier nicht anführe. Die Anmerkungen reduzieren sich also auf die wenigen anderen Hinweise. Cf 3.010. Warum steht der Abschnitt gerade neben dem über die Rote Kuh? MQ 28a (Goldschmidt): *wie die rote Kuh Sühne schafft, ebenso schaffe der Tod der Frommen Sühne.*

[1254] [603] Cf in 3.067.

starben; noch schwerer zu ertragen war der Tod derer, die die Erde verschlang und die ihr Leben auf diese unnatürliche Weise verloren, aber der schwerste Schicksalsschlag von allen war der Tod derer, die beim Weihrauchopfer vernichtet wurden, deren gräßlicher Tod uns immer gegenwärtig ist durch die Bedeckung des Altars, der aus den Kupferpfannen dieser Unglücklichen angefertigt wurde. Aber wir ertrugen all dies und wünschen sogar, wir wären alle mit ihnen zusammen untergegangen, statt durch die Qualen des Verdurstens zu sterben.“[1255]

Zunächst richteten sie ihre Vorwürfe nur gegen Moshe allein, da Aaron wegen seiner großen Friedensliebe und Freundlichkeit der Liebling des Volkes war, aber als sie Leid und Zorn übermannte, begannen sie, ihre Vorwürfe gegen beide zu schleudern und sagten: „Früher war eure ständige Antwort, daß Ärgernisse über uns kämen und daß Gott uns nicht beistehe, weil unter uns sündige und ruchlose Menschen lebten. Jetzt, wo wir eine ‚Gemeinde des Herrn‘[1256] sind, warum habt ihr uns trotzdem zu diesem schlechten Ort geführt, wo es kein Wasser gibt, ohne das weder Mensch noch Vieh leben kann? Warum fleht ihr nicht zu Gott, sich unser zu erbarmen, da Miriams Brunnen mit ihrem Tod verschwunden ist?“[1257]

‚Der Gerechte weiß, was sein Vieh braucht,‘[1258] und so zeigt die Tatsache, daß diese vom Tod bedrohten Menschen an das Leid ihres Viehs dachten, daß sie, ungeachtet ihres Verhaltens gegen Moshe und Aaron, doch eigentlich fromme Leute waren. Tatsächlich, Gott nahm ihnen ihre Worte gegen Moshe und Aaron nicht übel, denn Gott macht niemanden für das verantwortlich, was er in Verzweiflung äußert. Aus demselben Grund erwiderten Moshe und Aaron auch nichts auf ihre Vorwürfe, sondern sie eilten zum Heiligtum, um Gottes Gnade für sein Volk zu erflehen. Sie glaubten aber auch, daß der heilige Ort sie schützen würde, falls das Volk Hand an sie legen wollte. Und Gott erschien ihnen wirklich und sagte: „Eilt hinweg; meine Kinder sterben vor Durst, und ihr habt nichts besseres zu tun, als den Tod einer alten Frau zu beklagen!“[1259] Dann befahl er Moshe, zu dem Felsen zu sprechen, daß er Wasser gebe,[1260] und schärfte ihm[1261] den Befehl ein, daß nicht Honig oder Öl aus dem Felsen hervorbräche, sondern allein Wasser. Das sollte Gottes Macht zeigen, der aus einem Felsen nicht nur solche Flüssigkeiten hervorbringen kann, die in ihm enthalten sind, sondern sogar Wasser, daß niemals sonst aus einem Felsen entspringt. Er befahl dem Moshe auch, er solle zu dem Felsen sprechen, aber nicht den Felsen mit dem Stab berühren. „Denn,“ sagte Gott, „die Verdienste derer, die in der Höhle von Machpelah ruhen, reichen aus, daß ihre Kinder Wasser aus dem Felsen empfangen.“[1262]

Da nahm Moshe den heiligen Stab, auf dem der unsagbare Name Gottes stand, und begab sich in Begleitung Aarons zu dem Felsen, um

---

[1255] [604] [s.o.]

[1256] Num 20,7.

[1257] [605] Zu Aarons Friedensliebe und der Zuneigung des Volkes cf 3.086.

[1258] Prov 12,10.

[1259] [606] MekhY (Lauterbach 2,130; Stemberger 216); Ned 81a.

[1260] Nach Num 20,8.

[1261] Die Vorlage hat *them*.

[1262] [607] TPsJ liest Num 20,8: Gott sagte zu Moshe: „Beschwöre den Felsen mit dem Namen, und nur wenn er sich weigert, sollst du ihn schlagen.“

Wasser aus ihm hervor zu bringen.[1263] Ganz Israel folgte ihm, und sie blieben bei jedem Felsen am Weg stehen und hofften, daß sie daraus Wasser erhalten würden. Da gingen die Nörgler umher und hetzten das Volk gegen Moshe auf, indem sie sagten: „Wißt ihr nicht, daß der Sohn Amrams früher Schafhirte bei Jethro war und daß alle Schafhirten die Stellen in der Wüste kennen, die reich an Wasser sind? Moshe wird jetzt versuchen, uns an solch einen Wasserplatz zu führen, und uns dann reinlegen und behaupten, er habe das Wasser aus dem Felsen fließen lassen. Wenn er wirklich fähig ist, Wasser aus Felsen zu schlagen, dann soll er es aus irgendeinem tun, den wir aussuchen."

Moshe hätte das leicht vollbringen können, denn Gott sagte zu ihm: „Laß sie sehen, wie das Wasser aus dem Felsen fließt, den sie ausgesucht haben." Aber als Moshe sich auf dem Weg zu dem Felsen umwandte, sah er, daß sie, statt ihm zu folgen, in Gruppen bei verschiedenen Felsen herumstanden und jede Gruppe einen anderen für den richtigen hielt. Er sagte ihnen, sie sollten ihm zu dem Felsen folgen, den er bestimmt habe. Aber sie riefen: „Wir wollen, daß du uns Wasser aus dem Felsen hervorbringst, den wir ausgesucht haben, und wenn du das nicht tust, dann wollen wir überhaupt kein Wasser haben."[1264]

3.081 Moshes Zorn bewirkt seine Verurteilung

(P 311)

Vierzig Jahre lang hatte Moshe sich bemüht, das Volk niemals barsch anzusprechen, weil er wußte, daß Gott ihn verurteilen würde, in der Wüste zu sterben, wenn er auch nur ein einziges Mal seine Langmut verlöre. Aber hier nun wurde er von seiner Wut übermannt und schalt Israel mit den Worten: „Ihr Nichtsnutze, ihr Besserwisser, die ihr euren Lehrer belehren wollt, die ihr auf eure Anführer mit Pfeilen schießt, glaubt ihr denn, daß wir aus diesem Felsen, den ihr ausgesucht habt, Wasser hervorbringen können?[1265] Ich schwöre, daß ich nur aus dem Felsen, den ich erwählt habe, Wasser hervorbringen werde." Er richtete diese Worte nicht nur an einige wenige in Israel, sondern an das ganze Volk, denn durch ein Wunder Gottes hatte ganz Israel auf dem engen Raum beim Felsen Platz gefunden. Vom Zorn hingerissen vergaß sich Moshe weiterhin, und statt mit dem Felsen zu sprechen, wie Gott ihm befohlen hatte, schlug er seinen Felsen mit dem Stab.[1266]

Weil Moshe nicht nach Gottes Anweisung gehandelt hatte, gehorchte der Felsen nicht sofort und brachte nur ein paar Tropfen Wasser hervor, so daß die Unzufriedenen riefen: „Sohn Amrams, ist das für die Säuglinge und gerade Entwöhnten?" Dadurch wuchs Moshes Wut, und er schlug den Felsen ein zweites Mal, so daß Ströme hervorbrachen, so mächtig,

---

[1263] [608] [s.o.]

[1264] [609] [s.o.]

[1265] [610] Viele Motive (auch des folgenden) in BamR 19,9 und TanB (Bietenhard 2,348ff); cf auch Rashi. BamR formuliert das Dilemma Moshes: Gott hatte ihm einen bestimmten Felsen befohlen, das Volk aber verlangte einen anderen. Er meinte „in seiner Klugheit" (s.u.), Gott folgen zu müssen. TanB (Bietenhard 2,348f); kurz in PesK 14,5 (Braude 364); PesR 11,2 ((Braude 1,201); ER 13(14) 65 (Braude-Kapstein 147).

[1266] [611] BerR 5,7; BamR 19,9; TanB (Bietenhard 2,348f); cf 3.047. Nach Zohar 1,6b wurde Moshe zur Strafe der Stab mit dem Gottesnamen abgenommen.

daß viele seiner Feinde den Tod in den Fluten fanden, und gleichzeitig brach Wasser aus allen Steinen und Felsen der Wüste.[1267]

Nun sprach Gott zu ihm: „Du und Aaron, ihr habt mir nicht vertraut, ich hatte euch gesagt, ihr sollt den Felsen nicht schlagen, aber ihr habt es dennoch getan, ihr habt mich in den Augen der Kinder Israel nicht verherrlicht, denn ihr habt das Wasser nicht aus irgendeinem Felsen genommen, wie das Volk wollte; ihr habt mir nicht gehorcht, als du sagtest: Können wir euch wohl aus diesem Felsen Wasser fließen lassen?[1268] Und ihr habt gegen mein Gebot gehandelt, weil du nicht zu dem Felsen gesprochen hast, wie ich dir befohlen hatte. Deshalb habe ich beschlossen, ihr werdet diese Gemeinde nicht in das Land hineinführen, das ich ihr geben will. Und erst in der messianischen Zeit werdet ihr beide Israel in das Heilige Land führen."[1269] Weiter sprach Gott zu Moshe: „Du hättest aus dem Leben Ishmaels lernen sollen, größeres Vertrauen in mich zu haben. Für ihn habe ich eine Quelle entspringen lassen, obwohl er nur ein einziger Mensch war, wegen der Verdienste seines Vaters Abraham. Um wie viel mehr konntest du es erwarten, der du auf die Verdienste der drei Patriarchen zählen kannst und auch auf die des Volkes selbst, denn sie haben ja die Torah angenommen und befolgen viele Gebote. Ja, aus deiner eigenen Erfahrung hättest du stärkere Glaubenskraft ziehen können, daß ich Israel helfen will. Als du in Rephidim zu mir gesagt hast ‚Sie wollen mich steinigen,' habe ich dir da nicht geantwortet ‚Warum verklagst du meine Kinder? Tritt mit deinem Stab vor das Volk und schlag den Felsen, und es wird Wasser hervorkommen.' Wenn ich für sie Wunder wie dieses gewirkt habe, als sie die Torah noch nicht angenommen und noch kein Vertrauen in mich hatten, hättest du nicht wissen müssen, wie viel mehr ich jetzt für sie tun werde."[1270]

Gott ‚fängt die Weisen in ihrer Klugheit.'[1271] Er hatte lange vorher beschlossen, daß Moshe in der Wüste sterben solle; und Moshes Verhalten in Kadesh benutzte Gott nur als Vorwand, damit er nicht ungerecht erscheine. Aber er teilte Moshe selbst den wahren Grund mit, warum er ihm nicht erlaubte, das gelobte Land zu betreten. Er sagte: „Würde es denn zu deinem Ruhm gereichen, wenn du die neue Generation in das Land führen würdest, nachdem du sechzig Myriaden aus Ägypten geführt und in der Wüste begraben hast? Die Leute werden sagen, daß die Generation der Wanderung keinen Anteil an der kommenden Welt habe, deshalb bleib du bei ihnen, damit du nach der Auferstehung an ihrer Spitze in das gelobte Land einziehen kannst."[1272]

[1267] [612] [s.o.]; MTeh 78,2 (Wünsche 2,15) (Ps 78,20: *Wasser floß und Ström' ergossen sich davon,* Mendelssohn).

[1268] Num 20,10.

[1269] [613] [Yalkut 1,763f]. Cf Rashi zu Num 20,10ff; sie benutzten Worte, die mißverständlich waren, so daß das Volk meinen konnte, Moshe, nicht Gott, habe dies Wunder vollbracht. Cf 3.083; zu Moshe und Aaron in messianischer Zeit cf 3.006; 3.081; 3.123; 4.10.4; 4.12.03.

[1270] [614] [s.o.]; cf 3.002; 3.010.

[1271] Hi 5,13.

[1272] [615] BamR 19,13-14; TanB (Bietenhard 2,349). Moshe hatte zwar schon bei mehreren anderen Gelegenheiten falsche Ausdrücke in Bezug auf Gott geäußert, das aber war nicht öffentlich geschehen, so daß er nicht bestraft werden mußte. Zur Frage, ob die Wüstengeneration einen Anteil an der kommenden Welt hat cf San 10,3 und

Da sagte Moshe zu Gott. „Du hast beschlossen, daß ich in der Wüste sterben soll, wie das Geschlecht, das dich erzürnte. Ich bitte dich, schreibe in deiner Torah, warum ich so gestraft werde, damit zukünftige Geschlechter nicht sagen können, ich wäre wie jene gewesen.“ Gott gewährte ihm diesen Wunsch, und stellte an verschiedenen Stellen der Schrift fest, was der Anlaß war, weshalb Moshe am Betreten des gelobten Landes gehindert wurde.[1273] Es geschah allein wegen der Übertretung am Felsen von Kadesh, wo Moshe es unterließ, den Herrn in den Augen der Kinder Israel zu verherrlichen, und Gott dadurch verherrlicht wurde, daß er seiner Gerechtigkeit freien Lauf ließ ohne Ansehung der Person und Moshe strafte. Deshalb wird dieser Ort Kadesh, „Heilig,“ und En-Mishpat, „Quell der Gerechtigkeit,“ genannt, weil an diesem Ort Gericht über Moshe gehalten und durch dieses Urteil Gottes Name verherrlicht wurde.[1274]

Weil Wasser der Anlaß für die Bestrafung Moshes war, deshalb hatte Gott bei der Erschaffung der Welt am zweiten Tag nicht von dem Erschaffenen gesagt, daß es gut war, denn an diesem Tag hatte er das Wasser gemacht, und das, was über Moshe den Tod brachte, war nicht gut.[1275]

Wenn der über Moshe verhängte Tod eine sehr schwere Strafe gewesen war, angesichts der Schwere seines Vergehens, so war es der gleichzeitig für Aaron bestimmte Tod noch viel mehr. Denn er war keines anderen Vergehens schuldig, als Moshe dabei begleitet zu haben, und ‚wer einen Übeltäter begleitet, ist schlimmer als der Übeltäter selbst.’ Aaron zeigte bei dieser Gelegenheit wie immer seine völlige Treue und sein Vertrauen in Gottes Gerechtigkeit. Er hätte sagen können: „Ich habe nicht gesündigt, warum werde ich so bestraft?“, aber er bezwang sich und äußerte keinen Einwand, wofür ihn Moshe hoch lobte. [1276]

3.082 Edom verhält sich unbrüderlich gegen Israel

(P 314)

Von Kadesh aus sandte Moshe Botschafter zum König von Edom und bat ihn, Israel den Durchzug durch sein Gebiet zu gestatten. „Denn,“ so dachte Moshe, „als unser Vater Jakob mit nur wenigen Leuten zu seinem Vaterhaus zurückkehren wollte, das in Esaus Gebiet lag, sandte er auch vorher Boten zu ihm, um ihn um Erlaubnis zu bitten. Wie viel mehr ist es dann bei uns nötig, ein zahlreiches Volk, vom Eintritt in Esaus Gebiet so lange abzustehen, bis wir seine Erlaubnis dazu haben.“

110b.

[1273] [616] BamR 19,12; TanB s.o. Yom 86b schreibt (Goldschmidt): *Der Fall von Mose und David ist mit folgendem zu vergleichen: zwei Frauen wurden einst auf dem Gerichte geprügelt, die eine hatte gehurt und die andere hatte unreife Siebentjahrsfeigen gegessen; da sprach diejenige, die unreife Siebentjahrsfeigen gegessen hatte: Ich bitte bekanntzugeben, weshalb ich geprügelt worden bin, damit man nicht sage, die eine wie die andere sei wegen des gleichen Vergehens geprügelt worden. Hierauf holte man unreife Siebentjahrsfeigen, hing sie ihr um den Hals und rief vor ihr aus: Diese wurde wegen [Übertretung] des Siebentjahrsgesetzes geprügelt.* (Ähnlich SifDev 26; SifBam 137; DevR 2,6.)

[1274] [617] S.o.; cf BerR 4,6 (En-mishpat = Kadesh).

[1275] [618] BerR 4,6; cf 1.1.04.

[1276] [619] Cf 3.126; zu den Wassern von Meribah 3.083.

Moshes Gesandte sollten dem König von Edom folgende Botschaft überbringen: „Von unserem Großvater Abraham her war ein Schuldschein einzulösen, denn Gott hatte über ihn verhängt, daß seine Nachkommenschaft in Ägypten versklavt und geschunden werden sollte. Es war deine Pflicht wie auch die unsere, diesen Schein einzulösen, und du weißt, daß wir unsere Pflicht getan haben, du aber warst unwillig. Gott hat, wie du weißt, Abraham versprochen, daß die, die in Ägypten gewesen waren, Kanaan als Lohn für ihre Verdienste erhalten sollten. Dieses Land gehört deshalb uns, die wir in Ägypten waren, und du, der du dich vor der Bezahlung der Schuld gedrückt hast, hast keinen Anspruch auf unser Land. So laß uns denn durch dein Land ziehen, bis wir das unsere erreicht haben.[1277] Du sollst auch wissen, daß die Erzväter in ihrem Grab mit unseren Leiden mitfühlten, und wann immer wir zu Gott schrieen, hörte er uns und sandte uns schließlich einen seiner Dienstengel, um uns aus Ägypten zu führen. Bedenke also, daß alle deine Waffen dir nichts nützen werden, wenn wir Gottes Hilfe erbitten, der dich und dein Heer dann sofort niederwerfen wird, denn dies ist unser Erbe, und ‚die Stimme Jakobs' bleibt niemals kraftlos.[1278] Du mußt aber nicht befürchten, daß unser Zug durch dein Land dir irgendein Ungemach und keinen Gewinn bringt, ich verspreche dir, daß wir - obwohl wir eigentlich genug Wasser aus dem Brunnen, der uns begleitet, haben und genug zu essen durch das Manna - Wasser und Futter von deinem Volk kaufen werden, damit du einen Gewinn von unserem Durchzug hast."

Das war kein leeres Versprechen, denn Moshe hatte das Volk gebeten, großzügig mit ihrem Geld umzugehen, damit die Edomiter sie nicht für arme Sklaven halten sollten, sondern sahen, daß sie trotz ihres Aufenthaltes in Ägypten ein wohlhabendes Volk waren. Moshe versprach sogar, das Vieh während des Durchzugs mit Maulkörben zu versehen, damit sie den dortigen Siedlern keinen Schaden zufügten. Seine Botschaft endete mit dem Worten: „Zur Rechten und zur Linken deines Landes mögen wir plündern und metzeln, aber – in Einhaltung von Gottes Wort – deinen Besitz werden wir nicht anrühren."

Aber alle diese Wünsche und Bitten Moshes waren ohne Erfolg, denn Edoms Antwort war nur eine Drohung: „Ihr seid angewiesen auf euer Erbe, ‚die Stimme Jakobs', der Gott antwortet, und auch ich bin angewiesen auf mein Erbe, ‚Die Hand und das Schwert Esaus.'"[1279] Also mußte Israel den Versuch, ihr Land durch Esaus Gebiet zu erreichen, aufgeben, nicht etwa aus Furcht, sondern weil Gott sie davon abhielt, die Edomiter zu bekriegen, schon bevor sie die Botschaft, daß er ihnen den Durchzug verweigerte, erhalten hatten.

Die Nähe des Gottlosen bringt Unheil,[1280] wie Israel erfahren sollte, denn sie verloren den frommen Aaron an der Grenze zu Edom und begruben ihn am Berg Hor. Die Wolke, die vor Israel her zu ziehen

---

1277 [620] BamR 19,15; TanB (Bietenhard 2,350) schreibt u.a.: *Die Sache gleicht zwei Brüdern, auf deren Vater ein Schuldbrief lief. Einer von ihnen löste ihn ein. Nach einiger Zeit wollte er von seinem Bruder eine Gefälligkeit erbitten und sagte zu ihm: Du weisst, dass jene Schuld auf uns beiden lastete, aber ich (allein) habe sie bezahlt, versage mir nun die Gefälligkeit nicht, die ich von dir erbitte*. Cf 1.6.15.

1278 [621] S.o.. Zu Jakobs Mitgefühl mit seinen Nachkommen cf MTeh 14,7 (Wünsche 117). Zum Erbe cf 3.011.

1279 Cf Gen 27,41; 32,12.

1280 Cf Prov 16,29

pflegte, hatte zwar alle Berge eingeebnet, damit sie auf ebener Bahn ziehen konnten, aber Gott ließ drei Berge in der Wüste bestehen, nämlich: Sinai, den Ort der Offenbarung, Nebo, den Ort von Moshes Begräbnis, und Hor, ein Zwillingsberg, als Begräbnisplatz für Aaron. Neben diesen drei Bergen gab es sonst keine in der Wüste, aber die Wolke ließ kleine Erhöhungen bestehen, wo Israel lagerte, damit dort das Heiligtum aufgestellt werden konnte.[1281]

3.083 Die drei Hirten

(Das Haderwasser)

(P 317)

Vier Monate nach dem Tod seiner Schwester Miriam starb auch Aaron, wogegen Moshe fast ein Jahr nach seiner Schwester starb. Sie starb am ersten Tag im Nisan und Moshe am sechsten Tag des Adar im selben Jahr. Obwohl sie nicht im selben Monat starben, sagte Gott über sie: „Nach meinem Willen verschwanden in einem einzigen Monat drei Hirten,“[1282] denn er hatte ihren Tod in einem Monat beschlossen.[1283]

Es ist Gottes Art, Menschen in zusammenhängende Gruppen einzuteilen, und der Tod dieser drei Frommen war nicht bestimmt worden zusammen mit dem des sündigen Geschlechts der Wüstenwanderer, sondern erst nachdem diese Generation tot war, wurde das Schicksal der drei besiegelt.[1284] Miriam starb als erste, und dasselbe Schicksal wurde als eine Konsequenz ihres Todes über ihre Brüder verhängt. Miriams Tod versetzte alle in tiefe Trauer, Moshe und Aaron weinten in ihren Wohnungen und das Volk weinte auf der Straße.[1285] Sechs Stunden lang wußte Moshe nichts vom Verschwinden von Miriams Brunnen mit ihrem Tod, bis die Israeliten zu ihm sagten: „Wie lange willst du hier sitzen und weinen?“ – Er antwortete: „Soll ich nicht trauern um meine Schwester, die gestorben ist?“ – Sie antworteten: „Während du wegen einer Seele trauerst, weine über uns alle.“ – „Warum das?“ fragte er. – Sie sagten: „Wir haben kein Wasser zu trinken.“ Da stand er vom Boden auf, ging hinaus und sah den Brunnen ohne einen Tropfen Wasser. Nun fing er an, mit ihnen zu zanken, und sagte: „Habe ich euch nicht gesagt ‚Ich kann euch nicht alleine tragen’? Ihr habt Oberste über tausend, Oberste über hundert, Oberste über fünfzig und Oberste über zehn, Fürsten, Anführer, Älteste und Adlige, laßt diese für eure Nöte sorgen.“ Aber Israel sagte: „Alles liegt bei dir, denn du hast uns aus Ägypten geführt und uns an diesen elenden Ort gebracht, wo man nicht säen kann, wo weder Feigenbäume, noch Weinstöcke, noch Granatäpfel sind, nicht einmal

---

[1281] [622] BamR 19,15f; TanB (Bietenhard 2,351), in Num 20,22 kann man lesen har ha-har (Berg des Berges, mit besonderer Punktierung,) deshalb Zwillingsberg. Die Edomiter wußten zwar, daß Gott ihre Vernichtung verboten hatte, aber sie fürchteten, daß sie sie unterdrücken und mit Abgaben belegen würden, so daß auf diese Art die frühere Schuld beglichen würde; cf MekhY (Lauterbach 2,72f; Stemberger 185). Wie bedeutend die Blutsverwandtschaft ist, kann man daran erkennen, daß die Edomiter, obwohl ihr Vergehen schlimmer war als das der Moabiter und Ammoniter, nicht aus der Gemeinde des Herrn ausgeschlossen wurden (Dtn 23,4). Edom bedrohte Israel mit dem Schwert, ebenso wird Gott Edom in der kommenden Zeit mit dem Schwert vernichten (Jes 34,5). Zur Wolke cf 2.4.32.

[1282] Sach 11,8.

[1283] [623] Taan 9a; SifDev 305 (Bietenhard 709f).

[1284] [624] [Batte Midrashot 3,8-9]. Andere Ansicht in 3.073.

[1285] JosAnt 4,4,6.

Wasser zu trinken.[1286] Wenn du uns Wasser geben willst, dann ist es gut, wenn nicht, werden wir dich steinigen." Als Moshe das hörte, floh er vor ihnen und begab sich zum Heiligtum. Dort sagte Gott zu ihm: „Was bedrückt dich?" und Mosche antwortete: „Herr der Welt! Deine Kinder wollen mich steinigen, und wäre ich nicht geflohen, wäre ich jetzt schon tot." Gott sagte: „Moshe, wie lange noch willst du meine Kinder schmähen? Reicht es nicht, daß du am Horeb gesagt hast ‚Sie wollen mich steinigen,' worauf ich dir antwortete ‚Tritt vor sie hin, und ich will sehen, ob sie dich steinigen oder nicht! - Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und sprich vor ihnen zum Felsen, daß er Wasser geben soll.'" Nun ging Moshe und suchte den Felsen, und ganz Israel folgte ihm, denn er wußte nicht, welches der Felsen war, aus dem er nach Gottes Willen Wasser schlagen sollte.[1287]

Der Felsen nämlich, aus dem Miriams Brunnen entsprungen war, hatte sich entfernt und inmitten der anderen Felsen niedergelassen,[1288] so daß Moshe ihn unter der großen Zahl nicht erkennen konnte.[1289] Unterwegs sahen sie einen Felsen, der tropfte, und sie stellten sich dort auf. Als Moshe sah, daß das Volk still stand, dreht er sich um, und sie sagten zu ihm: „Wie lange willst du uns noch herumführen?" –Moshe: „Bis ich euch Wasser aus dem Felsen hervorhole." Das Volk: „Gib uns sofort Wasser, damit wir trinken können." Moshe: „Wie lange wollt ihr herumstreiten? Gibt es auf der ganzen Welt nur eine Kreatur, die so gegen ihren Schöpfer rebelliert wie ihr, obwohl es sicher ist, daß Gott euch Wasser aus einem Felsen geben wird, auch wenn ich nicht weiß, aus welchem." – Das Volk: „Du warst ein Prophet und Hirte während unserer Wüstenwanderung, und jetzt sagst du ‚Ich weiß nicht, aus welchem Felsen Gott Wasser geben wird.'" – Moshe sammelte sie daraufhin um einen Felsen und sagte zu sich: „Wenn ich jetzt zu dem Felsen spreche und ihm befehle, Wasser hervorzubringen, und es geschieht nicht, dann bin ich vor dem ganzen Volk beschämt. Sie werden sagen: ‚Wo ist deine Weisheit?'" Deshalb sprach er zum Volk: „Ihr wißt, daß Gott für euch Wunder vollbringen kann, aber er hat mir verborgen, aus welchem Felsen er das Wasser hervorsprudeln lassen will. Denn wann immer Gott einem Menschen etwas verbergen will, dann nützen ihm seine Weisheit und sein Verstand überhaupt nichts." Dann hob Moshe seinen Stab und ließ ihn ruhig auf den Felsen nieder gleiten und legte ihn darauf und sprach folgende Worte, als redete er Israel an: „Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen?" Der Felsen ließ nun von selbst Wasser hervorströmen, woraufhin ihn Moshe mit dem Stab schlug, aber da floß kein Wasser mehr, sondern Blut. Moshe sagte zu Gott: „Der Felsen bringt kein Wasser hervor." Und Gott wandte sich eindringlich mit der Frage an den Felsen: „Warum bringst du kein Wasser sondern Blut hervor?" – Der Felsen antwortete: „Herr der Welt! Warum hat Moshe mich geschlagen?" Als Gott daraufhin Moshe fragte, warum er ihn geschlagen habe, sagte er: „Damit er Wasser hervorbringe." Aber Gott sagte zu Moshe: „Habe ich dir denn gesagt, daß du den Felsen schlagen sollst? Ich habe nur zu dir gesagt, du sollst zu ihm sprechen." Moshe versuchte, sich zu verteidigen:

[1286] Cf Num 20,5 (hier nach Mendelssohn).
[1287] [625] Cf 3.080.
[1288] Nach Rashi (Bamberger), s.u.
[1289] [626] Rashi zu Num 20,10.

„Ich habe zu ihm gesprochen, aber es geschah nichts." – Gott erwiderte: „Du hast Israel gelehrt: ‚Gerecht sollst du deinen Stammesgenossen richten,'[1290] warum hast du den Felsen nicht ‚gerecht gerichtet,' den Felsen, der dich in Ägypten genährt hat, als du Honig aus ihm gesaugt hast? Ist dies deine Art, dich zu revanchieren? Du warst nicht nur ungerecht zu dem Felsen, sondern du hast auch meine Kinder als Narren[1291] bezeichnet. Wenn du ein Weiser bist, dann steht es dir nicht gut an, weiterhin mit Narren zu tun zu haben, und deshalb sollst du nicht mit ihnen das Land Israel kennen lernen."[1292] Und Gott fügte gleichzeitig hinzu: „Weder du noch dein Bruder noch deine Schwester sollen einen Fuß in das Land Israel setzen." Denn schon in Ägypten hatte Gott Moshe und Aaron aufgefordert, die Israeliten nicht als Narren zu bezeichnen, und weil Moshe, ohne daß Aaron dagegen protestiert hätte, sie beim Wasser von Kadesh Narren nannte, wurde die Strafe des Todes über ihn und seinen Bruder verhängt.[1293] Als Gott Moshe die bevorstehende Strafe mitgeteilt hatte, wandte er sich zu dem Felsen und sagte: „Wandle dein Blut in Wasser," und so geschah es.[1294]

3.084 Aaron wird auf seinen bevorstehenden Tod vorbereitet

(P 320)

Als ein Zeichen seiner besonderen Gunst teilt Gott den Frommen den Tag ihres Todes mit, damit sie ihre Kronen ihren Söhnen übertragen können. Aber als eine ganz besondere Aufgabe sah Gott es an, Moshe und Aaron auf ihren bevorstehenden Tod vorzubereiten, denn er sagte sich: „Diese zwei Gerechten haben ihr ganzes Leben lang nichts unternommen, ohne mich vorher um Rat zu fragen, und ich werde sie nicht aus dieser Welt nehmen, ohne es ihnen vorher kundzutun."[1295]

Als also Aarons Zeit herannahte, sagte Gott zu Moshe: „Mein Knecht Moshe, der du ein treuer Verwalter bist in meinem ganzen Haus,[1296] ich muß dir etwas Wichtiges mitteilen, was mir schwer auf dem Herzen liegt." – Moshe: „Worum handelt es sich?" – Gott: „Aaron soll versammelt werden zu seinen Vätern; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Israeliten gegeben habe, weil ihr meinem Munde ungehorsam gewesen seid bei dem Haderwasser."[1297] Moshe antwortete: „Herr der Welt! Es steht fest und ist bekannt vor deinem Thron der Herrlichkeit, daß du Herr der Welt bist und aller Kreaturen, die du darin geschaffen hast, so daß wir in deiner Hand liegen, und in deiner Hand liegt es, mit uns zu tun, was immer du willst. Aber ich bin nicht in der Lage, zu meinem Bruder zu gehen und ihm deinen Beschluß mitzuteilen, denn er ist älter als ich, und wie könnte ich mir anmaßen, zu meinem älteren Bruder zu gehen und ihm zu sagen: ‚Geh auf den Berg Hor und stirb dort!'" Gott antwortete Moshe: „Du sollst dies nicht mit den Lippen

---

[1290] Lev 19,15.

[1291] Rashi (s.o.): *Widerspenstige, Widersetzliche, im Griechischen Narren.*

[1292] [627] Zum Blut MTeh 78,2 (Wünsche 2,15); (Wasser:) ShemR 3,13; zum Honig in 2.4.05.

[1293] [628] PesK 14,5 (Braude 364); DevR 2,2; TanB (Bietenhard 2,452 und 457.)

[1294] [629] [Petirat Aharon 92].

[1295] [630] TanB (Bietenhard 2,351f); BamR 19,17. Ginzberg verweist im folgenden wiederholt auf [Petirat Aharon 92 ff].

[1296] Num 12,7.

[1297] [631] Num 20,24; cf 3.083.

erledigen, sondern nimm Aaron und seinen Sohn Eleazar, und führ sie auf den Berg Hor hinauf,[1298] steig auch du mit ihnen hinauf und sprich dort zu deinem Bruder liebe und gute Worte, deren Schwere ihn aber vorbereiten werden auf das, was ihn erwartet. Wenn ihr dann später alle drei auf dem Berg seid, nimm Aaron seine Gewänder ab, und leg sie seinem Sohn Eleazar an! Aaron wird dort mit seinen Vätern vereint werden und sterben.[1299] Aus Liebe zu mir bereite du Aaron auf seinen Tod vor, denn ich mag es ihm nicht selbst mitteilen."[1300]

Als Moshe dies vernahm, wurde sein Herz sehr betrübt, und er wußte nicht, was er tun sollte. Er weinte so ergriffen, daß seine Trauer über den bevorstehenden Verlust seines Bruders ihn an den Rand des Todes brachte. Aber als ein treuer Diener Gottes blieb ihm nichts übrig, als den Befehl seines Herrn auszuführen, deshalb begab er sich zum Heiligtum zu Aaron, um ihm seinen Tod mitzuteilen.

Es war aber Sitte während der vierzig Jahre Wüstenwanderung, daß sich das Volk täglich versammelte, erst vor den siebzig Ältesten, dann unter deren Leitung vor den Fürsten ihrer Stämme, um schließlich gemeinsam vor Eleazar und Aaron zu erscheinen und mit ihnen zu Moshe zu gehen, um ihm ihren Morgengruß zu entbieten. Aber an diesem Tag änderte Moshe diesen Brauch, und nachdem er die ganze Nacht geweint hatte, befahl er beim Hahnenschrei Eleazar zu sich und sagte: „Geh und ruf die Ältesten und Fürsten zu mir, denn ich habe ihnen einen Auftrag vom Herrn mitzuteilen." Von diesen Männer begleitet, begab sich Moshe dann zu Aaron, der, als er Moshe sah, fragte: „Warum hast du den gewohnten Brauch geändert?" - Moshe: „Gott hat mich beauftragt, dir etwas mitzuteilen." - Aaron: „Dann sag es mir." – Moshe: „Warte, bis wir im Freien sind." Daraufhin legte Aaron seine acht Priestergewänder an, und beide gingen hinaus.

Nun pflegte Moshe bisher immer, wenn er von seiner Wohnung zum Heiligtum ging, in der Mitte zu gehen, mit Aaron zu seiner Rechten, Eleazar zur Linken, dann die Ältesten an beiden Seiten und hintennach das Volk. Als sie dann das Heiligtum erreichten, setzte Aaron sich dicht zur Rechten Moshes, Eleazar zu seiner Linken und die Ältesten und Fürsten vor sie. Aber an diesem Tag änderte Moshe diese Ordnung: Aaron ging in der Mitte, Moshe rechts und Eleazar links, die Ältesten und Fürsten an beiden Seiten und das Volk ging hinter ihnen. Als die Israeliten dies sahen, freuten sie sich sehr und sagten: „Aaron hat nun ein höheres Maß an heiligem Geist als Moshe, deshalb überläßt ihm Moshe den Ehrenplatz in der Mitte."

Das Volk liebte Aaron mehr als Moshe.[1301] Denn seit Aaron sich bewußt geworden war, daß er durch die Anfertigung des Goldenen Kalbes die Versündigung Israels bewirkt hatte, war er bestrebt, während der folgenden Lebenszeit für seine Sünde zu büßen. So pflegte er von Haus zu Haus zu gehen, und wenn er jemanden traf, der das Shema nicht zu

---

[1298] Num 20,25.

[1299] Num 20,26.

[1300] [632] MTeh 116,8 (Wünsche 2,153); DevR 9,1; TanB (Bietenhard 1,250): *Bei meinem Leben, du wirst (im Grabe) verborgen, aber du stirbst nich*t. Ginzberg referiert die Stelle: Die Gerechten sterben nicht, es sei denn sie wünschen es ausdrücklich.

[1301] [633] TanB (Bietenhard 2,362f). Zu Aaron auch 3.080; 3.086; zur Zeremonie 3.035.

sagen verstand, dann lehrte er ihn das Shema; wenn jemand nicht wußte, wie er beten sollte, dann lehrte er ihn zu beten; und wenn er jemanden fand, dem die Grundkenntnisse für das Studium der Torah fehlten, dann führte er ihn ein.[1302] Aber er sah seine Aufgabe nicht darauf beschränkt, Frieden zwischen Gott und den Menschen zu stiften, sondern er wollte auch Frieden stiften zwischen den Gelehrten und den Unwissenden, bei den Gelehrten untereinander und bei den Unwissenden, zwischen Mann und Frau.[1303] Deshalb liebte ihn das Volk von ganzem Herzen und freute sich, als sie sahen, daß er einen höheren Rang als Moshe erreicht hatte.

Als sie beim Heiligtum angekommen waren, wollte Aaron eintreten, aber Moshe hielt ihn zurück und sagte: „Wir wollen jetzt aus dem Lager gehen.“ Als sie es verlassen hatten, sagte Aaron zu Moshe: „Nun sag mir die Botschaft, die Gott dir gegeben hat.“ Moshe antwortete: „Warte, bis wir den Berg erreicht haben.“ Am Fuß des Berges sprach Moshe zum Volk: „Wartet hier, bis wir zu euch zurückkehren. Ich, Aaron und Eleazar werden auf den Berg gehen und zurückkehren, wenn wir die göttliche Offenbarung gehört haben.“ Und alle drei stiegen den Berg hinauf.

3.085 Aarons Tod[1304]

(P 324)

Nun wollte Moshe seinen Bruder über dessen bevorstehenden Tod unterrichten, aber er wußte nicht, wie er es anstellen sollte. Schließlich sagte er zu ihm: „Aaron, mein Bruder, hat Gott dir nicht etwas in deine Obhut gegeben?“ – „Ja,“ antwortete Aaron. – „Und was, bitte?“ fragte Moshe. – Aaron: „Den Altar und den Tisch mit den Schaubroten hat er mir anvertraut.“ – Moshe: „Es kann sein, daß er jetzt alles zurück erbittet, was er dir zur Verfügung gestellt hat.“ - Aaron: „Was meinst du?“ – Moshe: „Hat er dir nicht ein Licht anvertraut?“ – Aaron: „Nicht nur ein Licht, sondern alle sieben Lichter des Leuchters, die jetzt im Heiligtum brennen.“ Moshe wollte natürlich Aarons Aufmerksamkeit auf die Seele lenken: ‚eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen’[1305] und daß Gott sie nun zurückverlange. Weil Aaron in seiner Einfalt diese Anspielung nicht erkannte, ging Moshe nicht in weitere Einzelheiten, sondern bemerkte zu Aaron: „Gott hat dich mit Recht einen unschuldigen, aufrechten Menschen genannt.“

Während sie so miteinander sprachen, öffnete sich vor ihnen eine Höhle, und Moshe bat seinen Bruder hineinzugehen, und Aaron fügte sich willig. Moshe hatte nun eine schwierige Aufgabe, denn nach Gottes Willen sollte er Aaron die Priestergewänder ausziehen und seinen Sohn Eleazar damit kleiden, er wußte aber nicht, wie er diese Sache vor seinem Bruder beginnen sollte. Schließlich sagte er zu Aaron: „Bruder Aaron, es gehört sich nicht, die Höhle, in die wir nun gehen wollen, mit den priesterlichen Gewändern zu betreten, denn sie könnten unrein werden. Es ist eine sehr stattliche Höhle, und es kann sein, daß sich dort Gräber aus früherer Zeit befinden.“ Aaron antwortete: „Recht hast du.“

[1302] [634] ER (13)14,63; auch kurz 20,112; 25,128.

[1303] [635] PRE 17 (Friedlander 132); ER (13)14,68; EZ 1,169/170, wo die Patriarchen, Moshe, Aaron David und Salomo wegen ihrer Liebe gepriesen werden.

[1304] [Petirat Aharon 93 ff].

[1305] Prov 20,27.

Dann half ihm Moshe beim Ablegen der Gewänder und gab sie Eleazar, Aarons Sohn.[1306]

Weil es unschicklich gewesen wäre, Aaron völlig unbekleidet beizusetzen, tat Gott das Wunder, daß, sobald Moshe eins von Aarons Kleidungsstücken nahm, ein entsprechendes himmlisches Gewand über ihn gebreitet wurde, und als Moshe ihm schließlich alle Priesterkleider ausgezogen hatte, fand er sich in Himmelskleider gehüllt. Ein zweites Wunder geschah dabei, denn es war Moshe möglich, die untersten Kleidungsstücke vor den oberen wegzunehmen. Das geschah wegen der Vorschrift, daß Priester niemals ihre Oberkleider als Unterkleider tragen dürfen, was aber Eleazar hätte tun müssen, wenn Moshe zuerst die äußeren Kleider weggenommen und Eleazar zum Anziehen gegeben hätte.[1307]

Nachdem Eleazar die hochpriesterlichen Kleider angezogen hatte, sagten Moshe und Aaron zu ihm: „Warte hier auf uns, bis wir aus der

---

[1306] [636] TanB (Bietenhard 2,363). Eine andere Überlieferung [Yalkut 1,764] erzählt die Vorbereitungen auf Aarons Tod anders. Eines frühen Morgens rief Moshe seinen Bruder und sagte ihm, er habe eine schlaflose Nacht verbracht, weil er über eine schwierige Stelle in der Bibel nachgedacht habe, und bat ihn, ob er ihm nicht bei der Lösung des Problems helfen könne. Moshe fügte hinzu, daß er in seiner Aufregung die genaue Bibelstelle vergessen habe und sich nur daran erinnere, daß sie im Buch Genesis stand. Sie lasen das erste Kapitel der Bibel, und bei der Durchsicht der Schöpfung eines jeden Tages rief Moshe aus: „Wie ist das Werk dieses Tages so gut und schön!“ Als sie zur Erzählung der Erschaffung Adams kamen, bemerkte Moshe: „Ich weiß nicht, was ich zur Schaffung des Menschen sagen soll. Wie kann ich sie schön und gut nennen, wo ich doch weiß, daß das Ende des Menschen der Tod ist.“ Aber Aaron erwiderte: „Fern sei es uns, daß wir uns nicht dem Willen Gottes fügen.“ Diese Worte gaben Moshe den Anknüpfungspunkt, seinen Bruder über dessen bevorstehenden Tod zu unterrichten. Gleichzeitig war sich Aaron seines nahen Todes bewußt geworden, seine Gestalt schrumpfte und jedermann wußte, daß er das Ende seines Lebens erreicht hatte. - In Zohar 3,183a wird gesagt: Moshe zog ihm aus, was er ihm gegeben hatte, äußerlich, und Gott entzog ihm, was er ihm gegeben hatte, innerlich. Gott bereitete ihm ein Bett und einen Leuchter aus Gold mit einem Licht von dem Leuchter, den er täglich zu entzünden pflegte, und schloß die Höhle und stieg empor. R. Judah meint, die Höhle sei offen geblieben und ganz Israel sah Aaron dort liegen.

[1307] [637] [Quelle]. Eine andere Überlieferung erzählt Aarons letzte Stunde folgendermaßen: Die Brüder erreichten bald den Berg Hor, aber Moshe fand nicht den Mut, Aaron den nahen Tod mitzuteilen. Schließlich faßte er sich ein Herz und sagte zu Aaron: „Wenn in hundert Jahren Gott deinen Tod beschließen würde, was würdest du dann sagen?“ Aaron antwortete: „Der Spruch ist gerecht.“ Da sagte Moshe ohne jedes Zögern: „Wo du dich so dem Willen Gottes ergibst, laß uns den Berg besteigen, denn Gott hat beschlossen, daß du dort sterben sollst.“ Schicksalsergeben folgte Aaron seinem jüngeren Bruder „wie ein Lamm zur Schlachtbank“ (Jes 53,7). Gott sagte zu den Engeln: „Ihr habt euch über Isaak gewundert, als er sich auf den Altar legte, um sich nach dem Willen seines Vaters schlachten zu lassen. Nun wundert euch desto mehr über Aaron, der sich auf die Worte seines jüngeren Bruders hin dem Tod unterwirft.“ – Zum Auskleiden Aarons werden drei unterschiedliche Aspekte genannt. (1) Moshe fing beim Auskleiden unten an, und sobald ein Teil des Körpers bloß lag, wurde er sofort von einer Wolke der Herrlichkeit bedeckt, so daß schließlich sein ganzer Körper darein gehüllt war, und er nicht mehr unter den Lebenden weilte. (2) Beim Entkleiden wurde jeder bloßgelegte Körperteil vom Mund des Berges aufgenommen, und so wurde sein unbekleideter Körper nicht den Blicken eines Menschen ausgesetzt. (3) Das Entkleiden Aarons und das Einkleiden Eleazars fand gleichzeitig statt: während Moshe seinen Bruder entkleidete, bekleideten die Engel Eleazar. Im Augenblick seines Todes wurde Aaron von seinem Bruder gefragt: „Wie ist der Tod der Gerechten?“ Die Antwort war: „Das kann ich dir nicht erzählen. Alles, was ich sagen kann, ist: Ich wünschte, ich wäre früher dorthin gekommen, wo ich jetzt bin.“

Höhle zurückkommen," und gingen beide hinein. Beim Eintreten bemerkten sie eine vorbereitete Liege, einen gedeckten Tisch und einen Kerzenleuchter, und Dienstengel umstanden die Liege. Da sagte Aaron zu Moshe: „Wie lange, mein Bruder, willst du den Auftrag Gottes verbergen? Du weißt, daß er selbst, als er dich zum ersten mal ansprach, mit seinen eigenen Lippen über mich sagte: ‚Wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen.'[1308] Warum verbirgst du mir also, was Gott dir anvertraut hat? Selbst wenn es die Mitteilung von meinem Tod wäre, würde ich es freundlich aufnehmen." Moshe antwortete: „Weil du selbst vom Tod sprichst, will ich bestätigen, daß Gottes Worte zu mir deinen Tod betreffen, aber ich scheute mich, es dir mitzuteilen. Aber sieh nun, dein Tod ist nicht wie bei gewöhnlichen Kreaturen von Fleisch und Blut. Und es ist nicht nur ein besonderer Tod, sondern schau, die Dienstengel sind gekommen, um dir in deiner Abschiedsstunde beizustehen."[1309]

Als Moshe von einem besonderen Tod sprach, wollte er damit auf die Tatsache anspielen, daß Aaron, wie seine Schwester Miriam und später Moshe, nicht durch den Todesengel sterben mußten, sondern durch einen Kuß Gottes.[1310] Nun wandte Aaron ein: „Mein Bruder Moshe, warum hast du mir diese Mitteilung nicht im Beisein meiner Mutter, meiner Frau und meiner Kinder gemacht?" Moshe antwortete nicht sofort auf diese Frage, sondern versuchte, Worte des Trostes und der Ermutigung zu finden, und sagte: „Weißt du nicht, mein Bruder, daß du vor vierzig Jahren deinen Tod verschuldet hast, als du das goldene Kalb anfertigtest, aber da stellte ich mich vor Gott in Flehen und Gebet. Und nun bete ich, daß mein Tod dem deinen gleichen möge. Denn wenn du stirbst, werde ich dich begraben, aber wenn ich sterbe, habe ich keinen Bruder, der dies tun könnte. Wenn du stirbst, werden deine Söhne deine Stellung erben, aber wenn ich sterbe, werden Fremde meinen Platz einnehmen." Mit diesen und ähnlichen Worten ermutigte Moshe seinen Bruder, bis er schließlich mit Gleichmut sein Ende erwartete.

Aaron legte sich auf das geschmückte Ruhebett, und Gott empfing seine Seele. Dann verließ Moshe die Höhle, die sofort verschwand, so daß niemand sah oder verstand, wie es geschehen war.

Als Eleazar Moshe allein zurückkommen sah, sagte er zu ihm: „Mein Lehrer, wo ist mein Vater?" Moshe antwortete: „Er hat das Paradies betreten." Dann stiegen beide vom Berg hinab in das Lager.[1311]

Als das Volk Moshe und Eleazar ohne Aaron zurückkommen sah, wollten sie der Mitteilung von Aarons Tod überhaupt keinen Glauben schenken. Sie konnten nicht glauben, daß ein Mensch, der den Todesengel überwältigt hatte, nun von ihm besiegt worden war.[1312] Drei Meinungen bildeten sich im Volk über Aarons Abwesenheit. Einige erklärten, Moshe habe Aaron getötet, weil er auf dessen Popularität neidisch war. Einige meinten, Eleazar habe seinen Vater getötet, um sein Nachfolger als Hochpriester zu werden. Aber es gab auch einige, die

---

[1308] Ex 4,14.

[1309] [638] [Quelle]. Cf 2.4.23; 4.07.1.

[1310] [639] BB 17a, außer ihm starben auch die drei Erzväter, Moshe und Miriam durch einen Kuß, (allerdings wird das bei Miriam nicht erwähnt, weil es *unpassend klingt,* Goldschmidt).

[1311] [640] [u.a. Petirat Aharon 94f.]

[1312] Cf 2.4.19.

erklärten, daß er von der Erde fortgenommen und in den Himmel aufgestiegen sei. Satan hatte das Volk derart gegen Moshe und Eleazar aufgestachelt, daß sie sie steinigen wollten. Deshalb betete Moshe zu Gott und sagte: „Befrei mich und Eleazar von diesem unverdienten Verdacht und zeige dem Volk Aarons Sterbebett, damit sie nicht glauben, daß er noch lebe, denn in ihrer grenzenlosen Verehrung für Aaron könnten sie ihn noch zu einem Gott machen.“ Da sagte Gott zu den Engeln: „Erhebt in die Höhe die Bare, auf der mein Freund Aaron liegt, damit Israel wissen möge, daß er tot ist, und nicht Hand an Moshe und Eleazar lege.“ Die Engel taten so,[1313] und Israel sah Aarons Bahre in der Luft schweben, während Gott vor ihm einen Trauergesang für Aaron anstimmte und die Engel danach ebenso. Gott klagte mit den Worten: „Er geht zum Frieden ein. Es ruhen auf ihren Lagern, die recht gewandelt sind.“[1314] Und die Engel sagten: „Verläßliche Weisung war in seinem Munde, und es wurde nichts Böses auf seinen Lippen gefunden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig und hielt viele von Sünden zurück.“[1315]

3.086 Die Trauerfeierlichkeiten für Aaron

(Aarons Friedensliebe).

(P 328)

Als Israel die von Gott und den Engeln getroffenen Begräbnisfeierlichkeiten zu Ehren von Aaron sah, bereiteten auch sie eine Trauerfeier von dreißig Tagen vor, an der das ganze Volk, Männer, Frauen, Jugend und Kinder, teilnahmen.[1316] Diese allgemeine Trauer lag aber nicht nur darin begründet, daß Israel der göttlichen Trauer nacheifern wollte, auch nicht in den von Moshe und Eleazar arrangierten Feierlichkeiten oder in ihrem Wunsch, dem dahingegangenen Hochpriester die letzte Ehre zu erweisen, sondern vor allem und zu erst in der Tatsache, daß das Volk Aaron sehr geliebt hatte und von seinem Tod tief betroffen war. Sie trauerten um ihn mehr als später für Moshe, für den nur ein Teil des Volkes Tränen vergoß, für Aaron aber jedermann. Moshe als Richter war gezwungen gewesen, die Schuldigen zu verurteilen, so daß er Feinde im Volk hatte, Menschen, die es ihm nachtrugen, daß er sie im Gericht schuldig gesprochen hatte. Moshe war auch immer wieder streng zu Israel, wenn er ihnen ihre Sünden vorhielt, niemals aber Aaron. Dieser liebte den Frieden und lebte in Frieden, liebte die Menschen und brachte sie der Torah nahe.[1317] In seiner Menschenfreundlichkeit hielt er es nicht für unter seiner Würde, selbst den Niedrigsten als erster zu grüßen, ja er versagte selbst dann seinen Gruß nicht, wenn er wußte, daß sein Gegenüber böse und gottlos war. Die Klage der Engel für Aaron als für einen, ‚der viele davon abhielt, schuldig zu werden,‘[1318] war deshalb völlig gerechtfertigt. Diese seine

---

[1313] [641] TanB (Bietenhard 2,352f); BamR 20,20; Zohar 3,183a; SifDev zu 304 (Bietenhard S. 703); PRE 17 (Friedlander 132). Cf auch 3.086.

[1314] Jes 57,2.

[1315] Mal 2,6.

[1316] [642] [Quellen wie oben.]

[1317] Cf Av 1,12.

[1318] Mal 2,6.

Freundlichkeit führte manch einen Sünder zur Besserung, der - im Begriff eine Untat zu begehen – bei sich dachte: „Wie kann ich jemals Aaron wieder in die Augen blicken? Aaron war so lieb zu mir, wie kann ich da eine Sünde begehen?“

Aaron kannte seine besondere Aufgabe als Friedensstifter. Wenn Aaron auf der Strasse ging und ihm ein schlechter oder böser Mensch begegnete, so grüßte er ihn freundlichst. Am nächsten Tage wollte er eine Sünde begehen, da sagte er zu sich: Wehe mir! wie werde ich mein Auge emporheben und den Aaron anblicken können, ich müßte mich ja dann schämen, wenn er mich grüßt. Dieses Vorgehen bewirkte, daß er sich von der Sünde fern hielt. Oder es war der Fall, wenn zwei Menschen sich zankten. so ging Aaron und suchte einen der Streitenden auf, er setzte sich neben ihn und sagte: „Mein Sohn! Hör einmal, was dein Genosse spricht, er schlägt sich aufs Herz, er zerreißt seine Kleider und sagt: Wie werde ich mein Auge emporheben können, meinen Genossen anzublicken! Ich schäme mich vor ihm, denn ich war es, der den Streit veranlaßte;“ und Aaron saß solange neben ihm, bis jeder Rachegedanke aus seinem Herzen geschwunden war. Als er das Friedenswerk bei einem beendet hatte, suchte er den anderen auf und sagte zu ihm: „Mein Sohn! Hör einmal, was dein Genosse spricht, er schlägt sich aufs Herz, er zerreißt seine Kleider und sagt: Wie werde ich mein Auge emporheben können, meinen Genossen anzublicken! Ich schäme mich vor ihm, denn ich war es, der den Streit veranlaßte“; und er saß so lange neben ihm, bis jeder Rachegedanke auch aus seinem Herzen geschwunden war. Als sich dann die beiden Genossen begegneten, so umarmten und küßten sie einander, deshalb wird gesagt: ‚Und das ganze Haus Israel beweinte den Aaron volle dreißig Tage’[1319] – Wenn Aaron hörte, daß in einer Ehe Unfriede herrschte, dann ging er zunächst zu dem Ehemann und sagte: „Ich komme zu dir, weil ich gehört habe, daß du mit deiner Frau in Zwietracht lebst und du dich von ihr trennen willst. Aber bedenke doch, wenn du anstelle deiner Frau eine andere heiratest, dann ist es doch sehr fraglich, ob deine zweite Frau so gut ist wie diese hier. Denn bei der ersten Auseinandersetzung wird sie dir vorwerfen, du seiest streitsüchtig, wie man ja an der Trennung von deiner ersten Frau sehen könne.“ Viele tausend Ehen wurden so durch den Einsatz und die Argumente Aarons vor dem drohenden Bruch bewahrt, und die Söhne aus diesen Ehen, die Aaron wieder zusammengebracht hatte, erhielten meistens den Namen Aarons, da sie ja ihre Existenz seinem Eingreifen verdankten. Nicht weniger als achtzigtausend Jungen, die seinen Namen trugen, nahmen an der Trauer für Aaron teil.[1320]

Als Moshe die tief empfundenen Trauer der himmlischen Wesen wie auch der Menschen für Aaron sah, brach er in leidenschaftliches Weinen aus und sagte: „Weh mir, der ich nun allein gelassen bin! Als Miriam starb, erwies ihr niemand die letzte Ehre, und nur ich, Aaron und seine Söhne standen an ihrer Bahre, weinten und trauerten um sie und begruben sie. Bei Aarons Tod waren ich und seine Söhne bei seiner Bahre, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Aber ach! Wie wird es mir ergehen! Wer wird bei meinem Tod dabei sein? Ich habe weder Vater

---

[1319] ARNA 12.04 (ich folge der Übersetzung bei Kaim Pollak).

[1320] [643] ARNA s.o.; WajR 3,6; San 6b; TanB (Bietenhard 2,362f); Yom 71b; cf Rashi zu Num 20,29.

noch Mutter, weder Bruder noch Schwester, wer wird für mich weinen?“ Aber Gott sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht, ich selbst werde dich beisetzen in großer Pracht, und genau wie die Höhle verschwunden ist,, in der Aaron liegt, so wird kein Sterblicher deinen Grabplatz kennen. Wie der Todesengel keine Macht über Aaron hatte, der durch einen Kuß starb, so soll der Todesengel dir nichts anhaben können, und auch du wirst durch einen Kuß sterben.“ Bei diesen Worten beruhigte sich Moshe und wußte, daß er am Ende seinen Platz unter den gesegneten Frommen haben werde. Gesegnet sind sie, denn nicht nur nimmt sie Gott selbst zu sich, sondern sobald sie gestorben sind, eilen die Engel voll Freude, um sie zu treffen und mit strahlendem Gesicht zu begrüßen: „Tritt ein in Frieden.“[1321]

3.087 Die falschen Freunde

(P 320)

Als Moshe und Eleazar ohne Aaron vom Berg zurückkamen, sagte Israel zu Moshe: „Wir lassen dich nicht von hier fortgehen, bevor du uns Aaron gezeigt hast, tot oder lebendig.“ Moshe betete zu Gott, und Gott öffnete die Höhle, und ganz Israel sah Aaron darin tot auf einer Bahre liegen. Sie fühlten sofort, was sie in Aaron verloren hatten, denn als sie sich umwandten und zum Lager blickten, sahen sie, daß die Wolken der Herrlichkeit, die sie all die vierzig Jahre auf ihrer Wanderung begleitet hatten, verschwunden waren. Daran erkannten sie, daß sie Gott nur Aarons wegen gesandt hatte und sie entsprechend nach Aarons Tod verschwinden ließ.

Diejenigen unter ihnen, die in der Wüste geboren waren, konnten nun durch den Wegzug der Wolken zum ersten Mal in ihrem Leben die Sonne und den Mond sehen, und sie wollten vor ihnen niederfallen und sie anbeten. Die Wolken hatten nämlich Sonne und Mond immer vor ihnen verborgen, und deren Anblick machte jetzt einen tiefen Eindruck auf sie. Aber Gott sagte zu ihnen: „Habe ich euch nicht in meiner Torah gelehrt: ‚Nehmt euch um eures Lebens willen gut in acht! Wenn du die Augen zum Himmel erhebst und das ganze Himmelsheer siehst, die Sonne, den Mond und die Sterne, dann laß dich nicht verführen! Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen.‘[1322] Denn Gott hat euch aus dem Feuerofen Ägypten geführt, damit du sein Erbe sein sollst.“[1323]

Das Verschwinden der Wolken der Herrlichkeit versetzte Israel in Schrecken, denn nun waren sie ungeschützt gegen Angriffe ihrer Feinde, während niemand das Lager hatte betreten können, solange die Wolken es bedeckten. Und diese Furcht war nicht unbegründet, denn kaum hatte Amalek erfahren, daß Aaron tot war und die Wolken verschwunden waren, als er sofort anfing, Israel zu belästigen.[1324] Amalek folgte dabei dem Rat, den ihm sein Großvater Esau gegeben hatte, als er ihm sagte: „Ungeachtet all meiner Bemühungen war es mir nicht möglich, Jakob zu

---

[1321] [644] [Quellen.] Zu Moshes Beisetzung cf 3.124.

[1322] Dtn 4,15.19.

[1323] [645] [Petirat Aharon 95]. Eine andere Darstellung des toten Aaron in 3.085; zu den Wolken auch 3.003.

[1324] [646] SifBam 82; RHSh 3a; Taan 9a; PesK 19,2 (Braude 433); PesR 13,6 (Braude 1,251); TanB (Bietenhard 2,353); BamR 19,20, ShirR 4,14. Bei LXX und Philo, VitMos 1,45 wird Kenaani als Personenname aufgefaßt.

töten, deshalb denk du immer daran, mich an seinen Nachkommen zu rächen.“ „Aber wie,“ fragte Amalek, „kann ich gegen Israel ankommen?“ Esau antwortete: „Gib acht, und sobald du Israel stolpern siehst, fall über sie her.“ Esau beachtete dieses Vermächtnis als Leitstern seines Handelns. Als Israel sündigte und kleingläubig fragte: ‚Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?‘[1325] erschien Amalek sofort. – Kaum war Israel durch die Kundschafter dazu verführt worden, frevlerisch auszurufen: ‚Wir wollen einen neuen Anführer wählen und nach Ägypten zurückkehren,‘[1326] erschien Amalek auf dem Schauplatz, um mit Israel zu kämpfen. – Auch später noch folgte Amalek dieser Taktik, und als Nebuchadnezzar gegen Jerusalem zog, um es zu zerstören, bezog Amalek eine Meile von der Stadt entfernt Stellung und sagte: „Wenn Israel siegen sollte, werde ich behaupten, ich wäre gekommen, um ihnen zu helfen. Wenn aber Nebuchadnezzar siegreich ist, dann werde ich den Israeliten den Fluchtweg abschneiden.“ Und seine Hoffnung wurde erfüllt, denn Nebuchadnezzar siegte, und er erschlug am Kreuzweg die fliehenden Israeliten und fügte dem Unrecht noch Beleidigungen hinzu, indem er Gott und das Volk verspottete und verlachte.

Als also nun Amalek nach Aarons Tod Israel nicht mehr für gefährlich hielt, weil die Wolken verschwunden waren, ging er sofort daran, einen Krieg gegen sie zu führen. Aber er zog nicht in einem offenen Kriegszug gegen Israel, sondern versuchte, durch List zu erhalten, worauf er im offenen Kampf nicht hoffen konnte. Sie verbargen deshalb ihre Waffen unter den Kleidern und erschienen im Lager, als wollten sie wegen Aarons Tod kondolieren, und griffen sie dann unversehens an. Nicht nur das, sondern sie verkleideten sich auch als Kanaaniter und sprachen deren Sprache, so daß die Israeliten nicht sagen konnten, ob sie einen Amalekiter vor sich hatten, wie es nach ihrer Körperstatur schien, oder einen Kanaaniter, wie ihre Sprache und Kleidung es nahelegten. Der Grund für diese Verkleidung war folgender. Amalek wußte, das Israel von ihrem Vorfahren Isaak das Vorrecht geerbt hatte, daß Gott immer ihr Gebet erhörte, deshalb sagte er sich: „Wenn wir jetzt als Kanaaniter erscheinen, werden sie Gott anflehen, ihnen gegen die Kanaaniter zu helfen, und wir werden sie schlagen.“ Aber alle diese Tricks von Amalek blieben ohne Erfolg. Israel faßte seine Bitte zu Gott in die Worte: „Herr der Welt! Wir wissen nicht, mit welchem Volk wir jetzt Krieg führen, ob mit Amalek oder mit Kanaan, aber was es auch für ein Volk sein mag, bitte schick Strafe über sie.“[1327] Gott hörte ihr Gebet, versprach, ihnen beizustehen, und befahl ihnen, den Feind völlig zu vernichten, indem er sagte: „Obwohl ihr jetzt gegen Amalek kämpft, behandelt ihn nicht wie Esaus andere Söhne, gegen die ihr keinen Krieg führen sollt, sondern vernichtet sie völlig, als wären es Kanaaniter.“ Israel handelte nach diesem Gebot, schlug die Amalekiter im Kampf und widmete ihre Städte Gott.[1328] Amaleks einzige Beute bei diesem Unternehmen war, daß sie zu

---

[1325] Ex 17,7.

[1326] Num 14,4.

[1327] [647] Das Problem liegt darin, daß es Israel verboten war, Krieg gegen *die Nachkommen Esaus* zu führen (Dtn 2,5), deshalb werden sie als Kanaaniter angesehen; TanB (Bietenhard 2,353); BamR 19,20.

[1328] [648] Quellen wie oben; Philo, VitMos 1,45 schreibt (Badt): *Und Gott ... bewirkte, dass das feindliche Heer geschlagen wurde. Nach diesem kraftvollen Sieg ... nahmen sie*

Beginn des Kampfes eine Sklavin fingen, die früher zu ihnen gehört hatte, die aber später in den Besitz Israels übergegangen war.[1329]

Für Israel hatte dieser Angriff Amaleks allerdings ernste Folgen, denn kaum bemerkten sie die Annäherung des Feindes, als sie sich fürchteten, den Weg nach Palästina fortzusetzen, da sie nicht mehr unter dem Schutz der Wolke standen, die mit Aarons Tod verschwunden war. Deshalb beschlossen sie, nach Ägypten zurückzukehren. Tatsächlich führten sie auch einen Teil des Vorhabens aus, indem sie acht Stationen zurück wanderten, aber die Leviten verfolgten sie, und in Moserah[1330] erhob sich ein bitterer Streit zwischen denen, die nach Ägypten zurückkehren wollten, und den Leviten, die auf der Fortsetzung des Zuges nach Palästina bestanden. Acht Stammesabteilungen von den ersteren wurden in diesem Streit vernichtet, fünf des Stammes Benjamin, und je eine von Simon, Gad und Asher, wohingegen von den Leviten eine Abteilung völlig ausgelöscht wurde und zehn andere derart dezimiert, daß sie sich bis zu den Tagen Davids nicht erholt hatten. Die Leviten behielten schließlich den Sieg, denn sogar ihre Gegner sahen ein, daß es dumm von ihnen gewesen war, nach Ägypten zurückkehren zu wollen, und daß ihr Verlust nur eine Strafe dafür gewesen war, daß sie keine Trauerfeier gehalten hatten, die der Ehre eines so frommen Mannes wie Aaron entsprochen hätte. Deshalb hielten sie jetzt in Moserah eine große Trauer, und deshalb sagten die Leute später von diesem Ort, hier sei Aaron gestorben, eben weil dort die große Trauerfeier statt fand.[1331]

3.088 Die kupferne Schlange[1332]

(P 334)

Weil der König von Edom sich geweigert hatte, Israel durch sein Land ziehen zu lassen, waren sie gezwungen, ihre Wanderung fortzusetzen, als sie glaubten, sie sei endlich zu Ende. Sie mußten um das Land Edom herumziehen. Das Volk war aber des langen Weges überdrüssig und sagte mürrisch: „Wir waren schon so dicht am gelobten Land und jetzt müssen wir wieder umkehren! Genauso ging es schon unseren Vätern, die auch kurz vor dem Ziel zurückgehen und dreißig Jahre lang herumwandern mußten. So wird es uns auch ergehen!“[1333] In ihrer Verzagtheit begannen sie, gegen Gott und Moshe zu murren, Herr und Knecht waren ihnen eins.[1334] Sie beklagten sich, daß sie für ihren Lebensunterhalt immer nur das Manna hatten. Diese Klage kam von denen, über die Gott bestimmt hatte, daß sie niemals das Land sehen

---

nichts von der Beute für sich, sondern weihten die Städte samt ihren Bewohnern und Kostbarkeiten .... Wie nämlich jeder einzelne Gottesfürchtige von seinen jährlichen Früchten ... die Erstlinge weiht, ebenso weihte auch das ganze Volk von dem großen Lande, in das es einzog, ein großes Stück ... gewissermaßen als Erstlingsgabe.

[1329] [649] [Quellen].

[1330] Dtn 10,6.

[1331] [650] MekhY (Lauterbach 2,85; Stemberger 192f); die tannaitischen Quellen wissen nichts von einem Kampf unter den Stämmen.

[1332] So Moses Mendelssohn; EIN: aus Kupfer; Buber-Rosenzweig: Brandnatter, Viper aus Kupfer; Luther: Die eherne Schlange.

[1333] [651] Rashi zu Num 21,4. Die Wolke hatte sie auch gegen die Sonne geschützt, nun litten sie sehr unter der Hitze, wurden mürrisch und ungeduldig.

[1334] BamR 19,21.

sollten, das er den Patriarchen versprochen hatte.[1335] Sie konnten den Anblick der Früchte Palästinas nicht ertragen und starben, sobald sie ihrer ansichtig wurden. Denn als sie an den Grenzen das gelobten Landes angekommen waren, brachten Kaufleute die einheimischen Erzeugnisse in das Lager der Israeliten, diese aber konnten sie nicht genießen und mußten sich weiterhin ausschließlich durch das Einsammeln des Manna ernähren.[1336]

Da erklang eine Stimme vom Himmel über die Erde und verkündete: „Kommt her und vernehmt, ihr Menschen! Kommt her und vernehmt, ihr Geschöpfe aus Fleisch! Zu Beginn aller Dinge verfluchte ich die Schlange mit den Worten: ‚Staub sollst du essen,' und sie beklagte sich nicht über ihre Nahrung. Ihr aber, mein Volk, das ich aus Ägypten geführt habe, dem ich das Manna vom Himmel herab regnen ließ und Wachteln vom Meer her fliegen und eine Quelle aus dem Abgrund strömen ließ, ihr murrt gegen mich wegen des Manna und sagt: ‚Uns ekelt vor dieser mageren Speise.'[1337] Nun sollen die Schlangen kommen, die sich nicht beklagt haben, obwohl alles, was sie aßen, nur nach Staub schmeckte, sie sollen die beißen, die sich beklagen, obwohl sie eine Nahrung haben, die jeden gewünschten Geschmack annimmt.[1338] Die Schlange, die als erste ihren Schöpfer verleumdete und dafür gestraft wurde, sie soll nun das Volk strafen, das seinen Schöpfer verleumdet, ohne von dem Beispiel der Schlange gelernt zu haben, und das behauptet, die himmlische Nahrung, die er ihnen schenkt, bringe ihnen noch den Tod." Und eben die Schlangen, die während der vierzig Jahre Wanderung von der Wolke der Herrlichkeit verbrannt worden waren und in hohen Haufen rundum im Lager lagen, diese Schlangen bissen nun die Menschen so schrecklich, daß ihr Gift die Seelen der Opfer verbrannte.[1339]

Als Moshe zu den Gebissenen ging, weil er hörte, daß sie zu krank waren, zu ihm zu kommen,[1340] sagten sie schuldbewußt zu ihm: „Wir haben gesündigt, denn wir haben uns gegen den Herrn und gegen dich aufgelehnt. Bete zum Herrn, daß er uns von den Schlangen befreit."[1341] Und seine Sanftmut war so groß, daß er dem Volk sofort das Vergehen gegen ihn vergab und Gottes Hilfe erflehte. Und auch Gott vergab ihnen ihre Sünde, sobald sie Reue gezeigt hatten, und gab so dem Menschen ein Beispiel, daß Vergebung dem gewährt wird, der darum bittet.

Als Heilmittel für solche, die gebissen worden waren, befahl Gott dem Moshe jetzt, eine Schlange aus Kupfer anzufertigen und sie an einer Stange hoch aufzurichten, damit jeder, der gebissen worden war, sie anschauen könne und geheilt werde. Moshe folgte der Anweisung und machte eine kupferne Schlange. Als er sie in die Höhe warf, blieb sie dort

---

[1335] Bietenhard (s.u.) übersetzt: ... *es waren die Überbleibsel von denen, die (mit ihnen) aus Ägypten ausgezogen waren.* – Nur für diese sei das Leben in der Wüste so unausstehlich und schwierig gewesen (Ginzberg).

[1336] [652] BamR 19,21; TanB (Bietenhard 2,353f).

[1337] Num 21,5.

[1338] [653] BamR 19,22, wo der Ausdruck *feurige Schlangen* begründet wird; TanB (Bietenhard 2,354) *„Die Seraphe" (Num 21,6). Denn sie verbrennen die Seele.* Cf 3.064.

[1339] [654] S.o.; auch Zohar 3,183b (Verbrennen). Cf PRE 53 (Friedlander 499 f). Cf 3.101.

[1340] [655] [Lekah Num 21.]

[1341] Num 21,7.

in der Luft schweben, so daß alle sie sehen konnten.[1342] Aus Kupfer wurde sie gemacht, denn im Hebräischen bedeutet Nahash „Schlange" und Nehoshet „Kupfer";[1343] er machte sie also aus einem Material, daß sich ähnlich anhörte, wie der Name des Gegenstandes.[1344]

Es war aber nicht das Anschauen der ehernen Schlange, das Heilung und Leben bewirkte, sondern immer, wenn die Gebissenen ihre Augen erhoben und ihre Herzen dem Willen des himmlischen Vaters unterordneten, wurden sie geheilt; wenn sie keinen Gedanken an Gott wendeten, starben sie.[1345]

Das Anschauen der Schlange aus Kupfer brachte nicht nur den Gebissenen Heilung, sondern auch denen, die ein Hund oder andere Tiere gebissen hatten. Diese wurden sogar schneller geheilt als die ersteren, während es bei diesen erst nach einem langen und beharrlichen Blick geschah. [1346]

3.089 Am Arnon

(P 337)

Das Murren des Volkes, dessentwegen Gott die Schlangen über sie gebracht hatte, hatte in Zalmonah stattgefunden, einem Ort, wo nur Disteln und Dornen wuchsen. Von dort zogen sie weiter nach Purnon, wo sie Gottes Strafe erreichte.[1347] Auch an den folgenden beiden Rastplätzen, in Oboth und Iye-abarim, führten sie ihre Widersetzlichkeit gegen Gott fort, der deshalb voll Zorn gegen sie war und erst wieder wohlwollend auf sie herabblickte, als sie den Arnon erreichten.[1348]

Gottes Liebe zeigte sich sofort bei Israels Zug durch das Tal von Arnon, wo er für sie Wunder geschehen ließ so großartig wie in alten Zeiten beim Durchzug durch das Rote Meer. Dieses Tal wurde von zwei hohen Bergen gebildet, die so dicht beieinander lagen, daß Leute auf den zwei Gipfeln sich miteinander unterhalten konnten. Aber der Weg vom einen zum anderen betrug sieben Meilen, denn man mußte zunächst ins Tal hinabsteigen und dann auf der anderen Seite wieder hinauf.

Die Amoriter nun, als sie hörten, daß Israel durch dieses Tal ziehen mußte, sammelten sich in unzähliger Menge, und ein Teil von ihnen versteckte sich in den Höhlen, von denen es viele an den Abhängen gab, während der andere Teil unten im Tal Israel erwartete. Sie hofften, sie durch einen Überraschungsangriff von oben und unten bei ihrem Weg durch das Tal zu vernichten.

Aber Gott verhinderte diesen Plan und ließ Israel erst gar nicht in das Tal ziehen, sondern oben stehen bleiben und zwar durch folgendes Wunder. Während der Berg auf der einen Seite voller Höhlen war,

---

[1342] [656] TanB (Bietenhard .354f); BamR 19,22. Diskutiert wird, ob es eine oder mehrere Sorten Schlangen waren. Zur Bereitwilligkeit zu vergeben cf 1.5.21.

[1343] Num 21,9.

[1344] [657] BerR 31,8: das Material wurde wegen des Sprachklangs gewählt, was u.a. beweist, daß die Torah in Hebräisch gegeben wurde.

[1345] [658] MekhY (Lauterbach 2,144; Stemberger 223); Sap 16,10ff. Die patristische Literatur (z.B. Justin, Tryphon 91,4; 94,1; 112,1) sieht darin ein Symbol für den gekreuzigten Jesus. Die rabbinische Interpretation darf nicht als antichristlich verstanden werden, da ja schon in Sap (s.o.).

[1346] [659] TanB (Bietenhard 2,355); BamR19,23.

[1347] [600] [TargYerushalmi Num 33,4-42.]

[1348] [661] TanB (Bietenhard 2,355); BamR 19,24.

bestand die andere Seite aus lauter hervorstehenden Felsen, und Gott bewegte den felsigen Berg so dicht an den anderen heran, daß die vorspringenden Felsen des einen die Höhlen im anderen ausfüllten, und alle Amoriter, die sich dort verbargen, wurden zerquetscht.

Der felsige Berg bewegte sich, nicht der andere, denn dieser felsige Berg war der Anfang des heiligen Landes, und beim Näherkommen der Israeliten von der anderen Seite, die moabitisch war, eilte das Land ihnen entgegen, weil es sie schon sehnsüchtig erwartete.

Ein altes Sprichwort sagt: „Wer einem Kind Brot gibt, tu es der Mutter kund.“[1349] So wollte auch Gott, daß Israel die großen Wunder erfuhr, die er ihretwegen vollbracht hatte, denn sie hatten keine Ahnung von dem Angriff, den die Heiden geplant hatten. Deshalb befahl Gott dem Wasserbrunnen, der wieder erschienen war seit ihrem Aufenthalt in Beeroth, durch die Höhlen zu fließen und in großer Zahl Teile von Leichen herauszuspülen. Als Israel sich nun umwandte und auf das Wasser schaute, sahen sie es im Tal des Arnon glänzend wie der Mond und Schädel und Arme und Beine von Leichen mit sich führend, wie am Roten Meer. Erst jetzt gewahrten sie das für sie geschehene Wunder. Die Berge hatten sich nicht nur zunächst aufeinander zu bewegt, damit sie darüber ziehen könnten, und dann wieder entfernt, sondern Gott hatte sie vor großer Gefahr bewahrt. Nun sangen sie einen Lobgesang auf den Brunnen, der sie das große Wunder hatte sehen lassen.[1350]

Als beim Durchzug durch das Rote Meer Israel einen Lobgesang hatte anstimmen wollen, ließ Moshe sie dies nicht alleine tun, sondern sang ihnen zunächst das Lied vor, das sie dann dem Herrn singen konnten. Denn damals war Israel noch jung und konnte nur wiederholen, was ihr Lehrer Moshe ihnen vorsang. Aber als das Volk den Arnon erreichte, hatte es sich durch die vierzig Jahre Wanderung durch die Wüste voll entfaltet. Nun sang es seinen eigenen Gesang: „Herr der Welt! Dir gebührt es, für uns Wunder zu wirken, und unsere Aufgabe ist es, dich in Lobliedern zu preisen.“

Moshe hatte keinen Anteil bei diesem Lob der Quelle, denn der Brunnen war ja der Anlaß gewesen dafür, daß er in der Wüste sterben sollte, und man kann von niemandem erwarten, daß er über seinen Henker ein Loblied anstimmt. Weil Moshe nichts mit diesem Lied zu tun haben wollte, wünschte Gott, daß sein eigener Name in dem Lied nicht erwähnt würde. Er verhielt sich wie ein König, der von einem Fürsten

---

[1349] [662] Shab 10b (Goldschmidt).

[1350] [662] TanB (Bietenhard 2,355f); BamR 19,25; ein Variation in Ber 54a/ (Goldschmidt): „Es heißt: *daher heißt es im Buche der Kriege des Herrn: Eth und Heb am Ende,* (Num 21,14) und hierzu wird gelehrt: *Eth und Heb am Ende,* dies waren zwei Aussätzige, die am Ende des jisraelitischen Zuges gingen. Als nämlich die Jisraeliten vorüberzogen, kamen die Emoriter und machten sich Erdschluchten, worin sie sich versteckten, indem sie dachten: sobald die Jisraeliten hier vorüberziehen, töten wir sie. Sie wußten aber nicht, daß die Lade vor Jisrael zog und die Berge vor ihnen ebnete. Als die Lade herankam, schlossen sich die Berge aneinander und töteten sie, sodaß ihr Blut in die Arnonbäche floß. Hierauf kamen Eth und Heb heran, und als sie Blut zwischen den Bergen hervorfließen sahen, gingen sie und erzählten es Jisrael, und sie stimmten ein Lied an. Daher heißt es: *Und die Ergießung der Bäche, die sich ausdehnte bis zum Sitze von Ar und stieß* an *die Grenze Moabs* (Num 21,15).“ Zu den Bergen, die den Weg bereiteten, cf 3.101.

zum Festessen eingeladen war, die Einladung aber ablehnte, als er erfuhr, daß sein Freund bei dem Fest nicht anwesend sein würde.[1351]

Der Lobgesang beim Brunnen lautete: „Dies ist der Brunnen, den die Erzväter der Welt, Abraham, Isaak und Jakob, gegraben haben, den die Fürsten der vergangenen Tage gesucht haben, die Häupter des Volkes, die Gesetzgeber Israels, Moshe und Aaron haben seine Wasser mit ihren Stäben zum Fließen gebracht. In der Wüste erhielt ihn Israel als Geschenk, und dann folgte er ihnen auf allen ihren Wegen, über hohe Berg und tiefe Täler. Erst als sie an die Grenze von Moab kamen, verschwand er, weil Israel die Worte der Torah nicht beachtete.“[1352]

Israel sang nur zum Lob des Brunnens, nicht auch für das Manna, denn sie hatten verschiedene Male gegen das Manna genörgelt, deshalb sagte Gott: „Ich habe nicht gewollt, daß ihr etwas am Manna auszusetzen findet, also will ich auch nicht, daß ihr es jetzt lobt.“ Und also erlaubte er ihnen keinen Lobgesang für das Manna.[1353]

3.090 Sihon, König der Amoriter

(P 339)

Die Vernichtung der Feinde am Arnon war nur der Anfang der Wunder, die Gott für Israel bei der Eroberung des Landes wirkte. Es geschah auch am Arnon, daß Sihon, König der Amoriter, und sein Volk, das knapp einen Monat nach Aarons Tod über Israel herfiel, von ihnen völlig geschlagen wurde.[1354] Der amoritische König und auch Og, der König von Bashan, waren Söhne von Ahiah, dessen Vater Shemhazai einer der gefallenen Engel war.[1355] Entsprechend seiner himmlischen Abstammung war Sihon ein Riese, dem niemand widerstehen konnte, denn er war von ungeheurer Größe, höher als jeder Turm der Welt, sein Oberschenkel allein maß achtzig Ellen, nach dem Maß einer großen Elle der Zeit.[1356] Trotz seiner Größe war er auch schnell zu Fuß, deshalb wurde er Sihon genannt, das „Fohlen“, um die Schnelligkeit anzuzeigen, mit der er sich bewegte, denn tatsächlich hieß er Arad.[1357]

[1351] [663] TanB (Bietenhard 2,356); BamR 19,26.

[1352] [664] [Targume zu Num 21,17ff]; zur haggadischen Erklärung der Ortsnamen der folgenden Wanderung cf Er 54a; cf TanB (Bietenhard 2,357f); zum Brunnen ausführlich und anschaulich in BamR 19,26; zu Miriams Brunnen in 3.010; dieser Brunnen verschwand nach ihrem Tod, erschien aber wieder, wie hier erzählt. Anders in Philo, VitMos 1,46, wo sie den Brunnen *beim ersten Betreten des bewohnten Landes* (Badt) fanden.

[1353] [665] Alle großen Wunder, die Israel beim Auszug geschahen, hingen auf die eine oder andere Weise mit Wasser zusammen. Die erste Plage in Ägypten war die Umwandlung des Wassers in Blut. Beim Auszug folgte die Teilung des Roten Meeres, dann die Umwandlung des bitteren in süßes Wasser bei Marah usw. Deshalb jetzt das Lob des Wassers am Ende der Wüstenwanderung. Moshe teilte gleichzeitig dem Volk ein weiteres Wasserwunder für den Einzug ins Land mit, nämlich die Teilung des Jordan; DevR 3,8.

[1354] [666] Zum Datum TanB (Bietenhard 2,359f); BamR 19,32.

[1355] [667] Nid 61a. Cf 1.4.03; 1.4.05; 3.091.

[1356] [668] TanB (Bietenhard 2,440; 444f); DevR 1,24; Nid 24b. Cf 3.091. Sihons Mutter war die Frau Hams, die vor und nach der Flut Ehebruch mit Ahiah beging und ihm zwei Söhne gebar, erst Og (cf 1.4.05), nach der Flut Sihon. Zu deren Größe auch 1.3.09; 1.4.03 und 3.069.

[1357] [669] RHSh 3a, wo es auch heißt (Goldschmidt): *Sihon, Arad und Kenaan sind identisch ... Kenaan nach dem Namen seines Reiches und sein eigentlicher Name war Arad*. Es finden sich auch andere Deutungen, zu Sihon cf BB 78b; in Philo, VitMos 1,45

Moshe ängstigte sich sehr, gegen diesen Riesen Krieg zu führen, aber Gott legte Sihons und Ogs Schutzengel in Ketten und sagte dann zu Moshe: „Siehe, ich gebe Sihon und sein Land in deine Hände: nimm es in Besitz, damit es dir zum Erbteil werde.“ Denn wahrlich, nachdem die Schutzengel von Sihon und seinem Volk gefangen waren, hatte Moshe nichts mehr zu fürchten, weil die Feinde so in seine Hand gegeben waren.[1358] Gott sicherte ihm zu: „Von heute an will ich Furcht und Schrecken vor dir auf alle Völker unter dem ganzen Himmel legen, damit, wenn sie von dir hören, ihnen bange und weh werden soll vor deinem Kommen,“[1359] und Gott wollte die Sonne stillstehen lassen, während Moshe gegen Sihon kämpfte, damit alle Welt sähe, daß Er für Moshe kämpft.[1360]

Moshe fragte aber zunächst, ob er, bevor er den Krieg beginne, Botschafter zu Sihon senden solle, um ihn zu bitten, Israel den Zug durch sein Land zu erlauben. Darauf erwiderte Gott: „Wie nun! Ich habe dir befohlen: ‚Macht euch auf; fang an, das Land einzunehmen, und kämpfe mit ihm.‘[1361] Und du willst ihm Friedensboten senden?“ Aber Moshe sagte: „Von dir habe ich gelernt, der du vor der Welt bestandest: du hättest einen einzigen Blitz senden können, um die Ägypter zu verbrennen; aber du hast es nicht getan, sondern du hast mich zu Pharao geschickt, mit der Aufforderung, er solle Israel ziehen lassen. Und als du die Torah offenbart hast, hast du sie auch allen Völkern zur Annahme angeboten, bevor du sie Israel gabst.“[1362] Gott sah die Richtigkeit dieses Einwandes und befahl ihm, in Zukunft niemals mehr Krieg gegen eine Stadt zu erklären, ohne vorher das Volk aufgefordert zu haben, sich friedlich zu unterwerfen.[1363] Moshe sandte also eine Botschaft an Sihon und bat ihn, Israel den Zug durch sein Land zu erlauben, und versprach, dafür zu sorgen, daß das Volk auf der Heerstraße ziehen werde, ohne die Felder und Weinberge zu berühren, damit er keinerlei Gewalttaten gegen verheiratete Frauen oder Entehrung von Mädchen fürchten müsse.[1364] „Wir wollen sogar,“ fuhr Moshe fort, „für das Wasser bezahlen, das sonst immer frei zur Verfügung steht, und ebenso[1365] das nötige Essen von dir zu guten Preisen kaufen.“[1366] Dieser Brief an Sihon schloß nichts desto weniger mit der Mitteilung, daß Israel Sihon bekriegen würde, falls er ihnen den Durchzug nicht erlauben wolle.

Aber diese Annahme Moshes, man würde sie durchziehen lassen, klang in Sihons Ohren wie die Aufforderung an einen Weinbergbesitzer, er möge erlauben, daß man seinen Wein lesen dürfe. Er antwortete daher

---

heißt der König Chananes (auch in LXX Num 21,1 wird der Volksname wie ein Personenname behandelt). Der Sieg ereignete sich im Monat Ab, kurz nach dem Tod Aarons.

1358 [670] DevR 1,22f (u.a. in Ausdeutung von Ps 149,8); cf 3.005 und 3.071.

1359 Dtn 2,25, ich zitiere den ganzen Vers.

1360 [671] Taan 20a; Az 25a.

1361 Cf Dtn 2,24.

1362 TanB (Bietenhard 2,446, ich folge teilweise dem Wortlaut bei Bietenhard).

1363 [672] TanB (Bietenhard 2,446; 2,29); DevR 5,13 (in Auslegung von Dtn 20,10); BamR 19,33. Cf 3.017; 3.111.

1364 [673] *Felder und Weinberge* in Num 21,22 wird hier als Metapher aufgefaßt; cf PRE 21 (Friedlander 173); BerR 63,12; auch Zohar 1,36b; cf Ps 128,3.

1365 [674] TanB (Bietenhard 2,350f); BamR 19,29.

1366 [675] Az 68a. Da es den Juden verboten ist, von Heiden zubereitete Speisen zu essen, handelt es sich um Lebensmittel.

folgendermaßen: „Ich und mein Bruder Og erhalten von allen anderen kanaanitischen Königen Tribut, damit wir ihre Feinde vom Angriff auf das Land fernhalten, und da bittet ihr mich um freien Durchzug durch das Land Kanaan!“

Es folgte also ein Krieg zwischen Sihon und Moshe, der mit einem glänzenden Sieg für Israel endete.[1367] Sihon und sein Sohn, der ihm an Riesenkraft glich, fanden im Kampf ihren Tod.[1368] Gott hatte es also so eingerichtet, daß Israel nicht gezwungen war, mühsam eine Stadt nach der anderen zu bekämpfen, er versammelte alle Heere der Amoriter in Heshbon. Als dann diese Stadt und alle Krieger darin vernichtet war, lag Sihons Land offen vor ihnen. Israels Sieg war um so bewundernswerter, als Heshbon eine außerordentlich gut befestigte Stadt war, die nicht einmal einnehmbar war, wenn Mücken in ihr gewohnt hätten, wie viel weniger, wo doch der Held Sihon und seine heldenhaften Krieger ihre Mannschaft bildeten.[1369] Der Sieg wurde nur möglich, weil sie Gott mit so schrecklichen Krämpfen heimsuchte, daß sie sich vor Schmerzen wanden und krümmten, unfähig in ordentlichen Kampflinien zu stehen, so daß Israel sie niederhauen konnte, während sie halbtot vor Schmerzen waren.[1370] Gott zog auch Masken über ihre Gesichter, so daß sie nicht richtig sehen konnten und einander für Israeliten hielten und sich gegenseitig erschlugen.[1371]

Mit dem Fall Heshbons gelangte Israel in den Besitz des ganzen Landes von Sihon außer Jazer, und Moshe sandte deshalb Kundschafter in diese Stadt. Die Männer, die er dort hin schickte, Caleb und Phinehas, waren nicht nur angesehene Krieger, sondern auch fromme Männer. Sie sagten sich: „Moshe sandte einst Kundschafter, die großes Mißgeschick über ihre Generation brachten. Wir werden im Vertrauen auf Gott diese Stadt angreifen und sind uns sicher, daß wir nicht unterliegen werden, denn Moshe hat für unser Wohlergehen gebetet.“ Sie griffen deshalb Jazer an, eroberten es, und als sie einen Tag später zurückkehrten, konnten sie ihm mitteilen, daß sie Jazer erobert und seine Einwohner geschlagen hatten.[1372]

3.091 Der Riese Og

(P 342)

Der Krieg mit Sihon ereignete sich im Monat Elul. Im folgenden Monat Tishri ruhten die Israeliten wegen der heiligen Tage, aber sofort danach zogen sie aus zum Krieg gegen Og.[1373] Dieser König war seinem Bruder nicht zur Hilfe geeilt, obwohl er nur eine Tagesreise entfernt wohnte, denn er war sich sicher, daß Sihon Israel ohne seinen Beistand besiegen würde.[1374] Aber darin irrte er sich, wie auch bei einigen anderen Dingen. Schon im Krieg der vier Könige gegen die fünf hatte Og dem Abraham die Nachricht von der Gefangennahme seines Neffen Lot gebracht, in der festen Annahme, daß Abraham seinem Verwandten sofort zur Hilfe eilen

---

[1367] [676] TanB (Bietenhard 2,358f); zur Datierung BamR 19,32.
[1368] [677] TanB (Bietenhard 2,359); BamR 19,32.
[1369] [678] TanB (Bietenhard 2,359); BamR 19,29; SifDev 3.
[1370] [679] [DZ 27].
[1371] [680] [Quellen]; cf 4.02.2.
[1372] [681] TanB (Bietenhard 2,359); BamR 19,31; Philo, VitMos 1,47; cf 4.01.2.
[1373] [682] TanB (Bietenhard 2,360); BamR 19,32; JosAnt 4,5,3; cf 4.12.10.
[1374] [683] ShirR 4,20; anders JosAnt 4,5,3.

und dann in der Schlacht getötet werden würde, was Og den Besitz der schönen Sarah ermöglicht hätte. Doch Gott läßt keinen Menschen unbelohnt oder unbestraft. Um Og dafür zu belohnen, daß er so schnell mit der Nachricht von Lots Gefangennahme zu Abraham geeilt war, gewährte ihm Gott ein Leben von fünfhundert Jahren, aber er wurde schließlich getötet, weil ihn nur ein niedriges Motiv zu diesem Dienst für Abraham gebracht hatte. Er erlangte nicht Sarah, wie er gehofft hatte, sondern wurde von ihrem Nachfahren Moshe getötet.[1375]

Die Schlacht gegen Og ereignete sich bei Edrei, deren Stadtrand Israel am Abend erreichte. Am folgenden Tag, noch im frühen Morgengrauen, erhob sich Moshe und bereitete den Angriff auf die Stadt vor. Aber als er die Stadtmauern sah, rief er verwundert aus: „Siehe, sie haben über Nacht einen neuen Wall um ihre Stadt gebaut!“ Doch er sah im Morgennebel nicht deutlich, denn dort war kein neuer Wall, sondern der Riese Og saß auf der Stadtmauer und sein Füße berührten den Boden.[1376] Wegen Ogs riesiger Größe war Moshes Irrtum verzeihlich, denn ein Totengräber berichtete in späteren Zeiten, daß allein Ogs Oberschenkelknochen mehr als achtzehn Ellen maß. Abba Saul erzählt nämlich: „Ich war Totengräber. Einst lief ich hinter einem Reh her und geriet in den Keulenknochen eines Toten; drei Parasangen lief ich hinter ihm her, doch erreichte ich das Reh, nicht und der Knochen war nicht zuende. Als ich umgekehrt war, sagte man mir, er sei von Og, dem König von Bazan.“[1377]

Dieser Riese hat all seine Tage lang keinen Stuhl oder kein Bett aus Holz benutzt, denn die wären unter seinem Gewicht zusammengebrochen, vielmehr saß er auf eisernen Stühlen, und auch sein Bett war aus Eisen. Er hatte nicht nur eine riesige Größe und riesige Kräfte, sondern war auch sehr breit, ganz ohne Verhältnis zu seiner Höhe, denn er war halb so breit wie hoch, wo doch das normale Verhältnis von Breite und Höhen eins zu drei beträgt.[1378]

In seiner Jugend war Og ein Sklave Abrahams, der ihn als Geschenk von Nimrod erhalten hatte, denn Og ist niemand anderes als Eliezer, Abrahams Diener. Als Abraham ihn eines Tages tadelte und anschrie, erschrak er derart, daß ihm einer seiner Zähne ausfiel, und Abraham machte daraus ein Bett, in dem er immer zu schlafen pflegte.[1379] Og verschlang täglich tausend Ochsen oder eine gleiche Anzahl anderer Tiere und trank entsprechend täglich nicht weniger als tausend Maß Flüssigkeit.[1380] Er blieb in Abrahams Diensten bis zur Heirat Isaaks, als Abraham ihm die Freiheit schenkte als Lohn für die Werbung um Rebekka für seinen Sohn, und weil er sie in sein Haus geführt hatte.[1381]

Auch Gott belohnte ihn in dieser Welt, damit der Bösewicht keinen Lohn in der kommenden Welt beanspruchen könne. Deshalb machte er ihn zum König. Während seiner Herrschaft gründete er sechzig Städte,

---

[1375] [684] DevR 1,25; BerR 42,8; Nid 61a; TanB (Bietenhard 2,360); BamR 19,32; Cf 1.4.05; 1.6.07; 3.090. Ginzberg referiert die Berechnung seines Alters.

[1376] [685] DevR 1,24.

[1377] [686] Nid 24b (ich folge Goldschmidt); TanB (Bietenhard 2,444).

[1378] [687] [Quellen]; cf Dtn 3,11.

[1379] [689] PRE 16 (Friedlander 129).

[1380] [688] [Soferim 21]. Cf Ex 21,26.

[1381] [689] Nach [Soferim 21] geschah seine Entlassung gemäß Ex 21,27.

die er alle mit hohen Mauern umgab, deren niedrigste nicht weniger als sechzig Meilen hoch war.

Moshe fürchtete sich nun vor dem Krieg gegen Og, nicht nur wegen dessen Kraft und Größe, die er mit eigenen Augen vor sich sah, sondern er dachte auch: „Ich bin nur hundertzwanzig Jahre alt, er aber mehr als fünfhundert. Wenn er nicht Verdienste hätte, hätte er nicht alle die Jahre hindurch gelebt.“[1382] Moshe erinnerte sich auch, daß Og der einzige Riese war, der den Händen Amraphels entkommen war, und er sah darin ein Zeichen von Gottes besonderer Zuneigung zu Og. [1383]

Darüber hinaus fürchtete Moshe, daß Israel im letzten Krieg gegen Sihon sich versündigt haben könnte, so daß Gott ihnen nun nicht beistehen würde. „Die Frommen sind dauernd furchtsam wegen den Folgen einer Übertretung, und deshalb stützen sie sich nicht auf die Zusagen, die ihnen Gott gegeben hat.“ Deshalb fürchtete sich Moshe nun, gegen Og zu ziehen, obwohl Gott ihm den Sieg gegen diesen Feind versprochen hatte.[1384] Und Gott sagte zu ihm: „Was kümmert dich Gogs riesige Statur? Er ist ein grünes Blatt in deiner Hand,[1385] sein Untergang wurde beschlossen, als er mit bösem Auge auf Jakob und seine Familie schaute, als sie in Ägypten ankamen.“ Denn damals hatte Gott zu ihm gesagt: „Du elender Schuft, warum guckst du sie mit scheelem Blick an? Wahrlich, dein Auge soll brechen, denn du wirst in ihre Hand fallen.“

Und Og starb auf folgende Weise. Als er sah, daß Israels Lager nur drei Parasangen groß war, sagte er: „Ich will gehen und einen Berg von drei Parasangen ausreißen, ihn auf sie werfen und sie töten.“ Alsdann ging er und riß einen Berg von drei Parasangen aus und trug ihn auf seinem Kopf. Da brachte der Heilige, gepriesen sei er, Ameisen auf diesen, die ihn durchbohrten, so daß er ihm auf den Hals fiel. Als er ihn abwerfen wollte, dehnten sich seine Zähne nach der einen Seite und nach der anderen aus, und er konnte ihn nicht abwerfen. So stand er nun da mit dem Felsbrocken und konnte ihn nicht abwerfen. Als Moshe das sah, nahm er eine Axt, zwölf Ellen lang, sprang zehn Ellen in die Höhe und schlug einen Schlag gegen Ogs Knöchel, so daß er tot umfiel. [1386] Das war das Ende des letzten Riesen, der nicht nur der letzte nach der Zeit war, sondern auch an Bedeutung, denn ungeachtet seiner Stärke und Größe, war er der unbedeutendste unter den Riesen, die in der Flut untergingen.[1387]

[1382] [691] TanB (Bietenhard 2,360); BamR 19,32.

[1383] [692] Cf Nid 61a; TanB (Bietenhard 2,360); BamR 19,32. Cf 1.5.19.

[1384] [693] BamR 19,32; TanB (Bietenhard 2,360). Cf 1.6.15. Der Krieg ereignete sich an einem Shabbath, und Moshe fürchtete, daß am Ende die Entheiligung des Shabbath (wenn auch durch die Notwendigkeit erzwungen) zum Unglück Israels führen könnte.

[1385] [694] [Quelle].

[1386] [695] Ber 54b (ich folge Goldschmidt, der fortfährt: *Daher heißt es: die Zähne der Frevler hast du zerbrochen* (Ps 3,8)). Nach DevR 1,24 nahm Moshe einen Stein und schrieb darauf den Gottesnamen, und der Felsen konnte nicht auf Israel fallen. Nach Meg 15b wurden die Zähne auf *zweihundert Ellen* (Goldschmidt) ausgedehnt; cf ER (26)24, 133 (Braude-Kapstein 289), wo die Zähne der Gegner Israels in der Gehenna anwachsen. In 3.128 wird die Überlieferung referiert, nach der Moshe Sihon und Og mit seinem Stab schlug.

[1387] [697] Nid 61a; TanB (Bietenhard 2,360); BamR 19,32. Nach der Haggadah findet sich die Bezeichnung von Og als dem letzten Riesen außer in Dtn 3,12 auch in Gen14,13; entweder ist er der Flut entkommen (PRE 23, Friedlander 191) oder dem Schwert Amraphels.

Mit dem Tod Ogs fiel all sein Land ohne einen weiteren Schwertstreich an Israel, denn Gott hatte es so eingerichtet, daß alle Krieger Ogs in dem Kampf mit Israel fielen, so daß nach deren Niederlage nur Frauen und Kinder im Land übrig blieben. Wenn Israel jede einzelne Stadt hätte erobern müssen, wären sie wegen der großen Anzahl der Städte und der Stärke der Amoriter nie zu einem Ende gekommen.[1388]

Nicht nur Og und Sihon, die Könige der Amoriter, waren Riesen und Helden, sondern alle Amoriter. Als der gottlose Hadrian Jerusalem erobert hatte, brüstete er sich mit seinem Sieg, woraufhin R. Johanan ben Zakkai zu ihm sagte: „Überhebe dich nicht! Wenn es nicht vom Himmel gefügt wäre, hättest du es nie eingenommen.“ Dann führte er Hadrain zu einer Höhle und zeigte ihm dort die begrabenen Gebeine der Amoriter, die achtzehn Ellen lang waren, und sagte zu ihm: „Als wir es verdienten, fielen alle diese hier durch unsere Hand, aber jetzt herrschst du über uns – wegen unserer Sünden!“[1389]

Der Sieg über Sihon und seine Heerscharen war so groß wie der über Pharao und sein Heer, und genauso auch der Sieg über Og und seine Heerscharen. Jeder dieser Siege war so bedeutend, wie der Sieg über die einunddreißig Könige, die Joshua später schlug, und es hätte sich wohl gehört, daß Israel einen Lobgesang für den Herrn angestimmt hätte wie nach Pharaos Vernichtung. David machte dieses Versäumnis später gut, denn er stimmte ein Danklied an für den Sieg über Sihon und Og, den Gott Israel geschenkt hatte.[1390]

Ohne Gottes direkte Hilfe wären diese Siege nicht möglich gewesen, aber er sandte Hornissen über sie, und so war ihr Untergang besiegelt. Zwei Hornissen verfolgten jeden Amoriter, die eine biß das eine Auge, die andere das zweite, und das Gift dieser kleinen Geschöpfe brachte die Gebissenen zu Tode.[1391]

Diese Hornissen blieben auf der Ostseite des Jordan und folgten Israel nicht in die westlichen Landesteile, aber trotzdem richteten sie großen Schaden unter den Kanaanitern westlich des Jordan an. Sie standen am Ostufer des Jordan und spritzten ihr Gift auf die Westseite hinüber, so daß die Kanaaniter, die getroffen wurden, erblindeten und wehrlos waren.[1392]

Als Gott Moshe versprochen hatte, Israel einen Engel zu senden, lehnte er das Angebot mit den Worten ab: „Wenn deine Gegenwart nicht mit mir zieht, brauchst du uns dort nicht hinzuführen,“ woraufhin Gott antwortete: „Du beklagst dich, weil ich nur einen Engel schicken will, um

---

[1388] [698] [Quelle]; cf 3.090.

[1389] [699] TanB (Bietenhard 2,444; ich folge teilweise dem Wortlaut bei Bietenhard). Zur Größe cf 3.090. Die Ammoniter als Riesen in Jub 29,9.

[1390] [700] Cf Ps 136. TanB (Bietenhard 2,440; 445: *Die Gelehrten sagen: Sihon und Og waren härter (stärker) als der Pharao und seine Heere.*)

[1391] [701] TanB (Bietenhard 2,445 zu Jos 24,12); BamR 18,22 (zu Am 2,9); Sot 36a. Sap 12,8-10: *Dennoch schontest du sie, weil auch sie Menschen waren, und sandtest deinem Heer Hornissen voraus, damit sie sie nur nach und nach vertilgen sollten. Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen in einer Schlacht den Gerechten zu unterwerfen oder durch schreckliche Tiere oder durch ein hartes Wort auf einmal zu zerschmettern; aber du richtetest sie nur nach und nach und gabst ihnen so Gelegenheit zur Buße, obgleich du wohl wußtest, daß ihr Ursprung böse und ihre Schlechtigkeit angeboren war und daß sich ihr Sinn niemals mehr ändern würde.*

[1392] [702] Auch Sot 36a werden zwei Sorten Hornissen genannt; ShirR 4,14.

euch bei der Eroberung des Landes zu helfen. Bei deinem Leben, ich werde dir nicht einen Engel schicken, sondern eine Hornisse, um den Feind zu vernichten. Es geschieht aber nur deinetwillen, daß ich den Feind in Israels Hand gebe, und nicht etwa, weil Israel dies durch seine eigenen guten Taten verdient hätte."[1393]

Ogs Bett, verziert mit Elfenbein, maß neun Ellen in der Länge, gemessen mit der Elle des Riesen,[1394] und Og hatte es sicher aufbewahrt in der ammonitischen Stadt Rabbah, denn er wußte, daß Israel das Land der Ammoniter und der Moabiter nicht angreifen würde, denn Gott hatte ihnen verboten, sich den Nachkommen Lots zu sehr zu nähern.[1395] Er verbot ihnen auch, Krieg gegen die Edomiter zu führen; so wurde Esau, ein geliebter Sohn seines Vaters Isaak, belohnt, indem seine Nachkommen, die Edomiter, nicht von Israel belästigt wurden. Gott sprach zu Israel: „In dieser Welt habt ihr keine Herrschaft über den Berg Seir, Edoms Bereich, aber in der kommenden Welt, wenn ihr erlöst sein werdet, sollt ihr ihn in Besitz nehmen. Bis dahin aber hütet euch vor den Söhnen Esaus, auch wenn sie euch fürchten, um wie viel mehr, wenn ihr unter sie zerstreut leben werdet."[1396]

3.092 Moshe ermahnt das Volk Israel

(P 348)

So wie Abraham vor seinem Tod zu Isaak redete und der zu seinem Sohn Jakob und Jakob wiederum zu seinen Söhnen und sie ermahnte, in den Wegen des Herrn zu gehen, so schied auch Moshe nicht aus dieser Welt, ohne vorher Israel wegen ihrer Sünden zur Rechenschaft zu ziehen und sie zu ermahnen, die Gebote des Herrn zu halten.[1397] Moshes Mahnrede hatte eine größere Wirkung als die Verleihung der Zehn Gebote am Sinai, denn während Israel am Sinai gesagt hatte: ‚Wir werden tun nach dem, was wir gehört haben,' und kurz darauf sündigte, indem sie das Goldene Kalb anbeteten, so hinterließen jetzt die Mahnworte Moshes einen tiefen Eindruck bei ihnen, und er führte sie zu Gott und der Torah zurück. Deshalb sprach Gott: „Als Lohn dafür, daß deine Mahnworte Israel zurückgebracht haben, mir zu folgen, will ich diese Worte dir zuschreiben, obwohl du sie nur in Ausübung meines Befehls gesagt hast."

Moshe hatte aber diese Mahnrede an das Volk nicht vor dem Sieg über Sihon und Og gehalten, denn er dachte: „Wenn ich sie vor den Siegen zur Rechenschaft gezogen hätte, dann hätten sie geantwortet: ‚Er gemahnt uns an unsere Sünden, weil er unfähig ist, uns gegen Sihon und Og in das gelobte Land zu führen, und dafür unsere Sünden als Grund hinstellt.'"

[1393] [703] TanB (Bietenhard 2,445); cf 3.031; 4.01.3.

[1394] [704] JosAnt 4,5,3 schreibt (Clementz): *Der König Og war ein grosser und schöner Mann, wie es wenige giebt; auch war er so tapfer, dass seine herrlichen Thaten dem hohen Wuchse seiner Gestalt und seinem schönen Äusseren entsprachen. Von seiner Kraft und Grösse konnte man sich eine Vorstellung machen nach dem Bette, welches in der ammanitischen Königsstadt Rabath erbeutet wurde, Dasselbe war von Eisen und mass in der Breite vier und in der Länge neun Ellen.*

[1395] [705] [Quelle].

[1396] [706] TanB (Bietenhard 2,444); DevR 1,15-20: ... Moshe fragte: Wohin sollen wir vor ihm fliehen? Und Gott antwortete: Wenn er euch angreift, dann flieht zur Torah - und wartet auf den Messias (sinngemäß verkürzt).

[1397] [707] Zum Zeitpunkt SifDev 3.

Nachdem aber nun Moshe bewiesen hatte, daß er dazu fähig war, konnte er es gut wagen, dem Volk seine Sünden vorzuhalten.[1398]

Er versammelte nun also alle Gruppen des Volkes, die Adligen wie auch das gemeine Volk, und sprach zu ihnen: „Ich will euch nun ernsthaft wegen eurer Sünden zurechtweisen, und wenn irgend jemand eine Entschuldigung anzubieten hat, soll er sie jetzt vorbringen." Damit schloß er aus, daß sie später sagen könnten: ‚Wahrlich, hätten wir die Worte des Sohnes Amrams gehört, wir hätten ihm vier- oder fünffach auf jeden Vorwurf erwidert.' Moshe zählte nun die zehn Versuchungen auf, mit denen sie Gott versucht hatten: Wie sie vor dem Roten Meer bereut hatten, ihm gefolgt zu sein und sogar drei Tagesreisen nach Ägypten zurückgezogen waren; wie sie sogar nach dem Wunder der Teilung des Meeres so wenig Gottvertrauen zeigten, daß sie sagten: ‚So wie wir hier ungefährdet durch das Rote Meer zogen, so taten es die Ägypter andernorts.' In Mara und Rephidim versuchten sie Gott wegen des Mangels an Wasser, und wie sie zweimal wegen Wasser gegen Gott rebellierten, so auch wegen Manna. Sie verstießen gegen die zwei Gebote, die Gott in bezug auf das Manna gegeben hatte, nämlich es Tag für Tag einzusammeln, und sie gingen auch am Shabbath zum Sammeln, obwohl Gott das ausdrücklich verboten hatte. Wegen ihrer Gier nach Fleisch gab es ebenfalls zwei Übertretungen: sie verlangten nach Fleisch, obwohl sie doch das Manna hatten, wodurch ihre Bedürfnisse vollkommen gedeckt wurden; und nachdem Gott ihren Wunsch gewährt und die Wachteln gesandt hatte, waren sie nur kurze Zeit zufrieden und verlangten dann erneut nach Wachteln, bis Gott ihnen auch diesen Wunsch gewährte. „Aber das Schlimmste von allem," fuhr Moshe fort, „war die Anbetung des Goldenen Kalbes. Und nicht nur dies, sondern in Paran, von den Kundschaftern verleitet, verlangtet ihr nach einem Götzen, der euch nach Ägypten zurückführen sollte." Dann legte ihnen Moshe dar, daß sie wegen ihrer Sünden vierzig Jahre lang in der Wüste herumirren mußten, denn eigentlich hätte Gott sie am selben Tag nach Palästina gebracht, an dem er sie aus Ägypten herausgeführt hatte. Moshe rügte Israel nicht nur wegen der Sünden, die sie gegen Gott begangen hatten, sondern hielt ihnen auch das Böse vor, das sie gegen ihn unternommen hatten, indem er sie daran erinnerte, wie sie ihre Kinder in seinen Schoß geworfen und gesagt hatten: ‚Was an Nahrung hast du für sie bereitgestellt?"[1399]

Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, wie gut und fromm das Volk war, das jetzt vor Moshe stand, denn alle Sünden, die er aufzählte, waren nicht durch sie begangen worden, sondern durch ihre Väter, die mittlerweile alle gestorben waren, und trotzdem schwiegen sie und antworteten nicht auf diese schwere Zurechtweisung ihres Anführers.[1400]

Moshe ermahnte aber das Volk nicht nur, in den Wegen des Herrn zu gehen, sondern er sagte auch zu Israel: „Schon stehe ich unmittelbar vor dem Tode. Wer einen Vers gehört und ihn vergessen hat, der komme und

---

[1398] [707] SifDev 1 begründet, warum es *Worte der Rüge* waren (Bietenhard). SifDev 3; cf 3.027 (Ende).

[1399] [708] SifDev 1f (so Bietenhard S. 5); die zehn Versuchungen (Num 14,22) schon in Av 5,6 erwähnt; ARNA 09.03 und 34.01; MTeh 95 (Wünsche 2,93); Ar 15a; cf 3.060.

[1400] [709] DevR 1,13; DevR 1,9. Als Lohn für ihr Anhören der Zurechtweisung wurden sie von Moshe gesegnet.

wiederhole ihn; einen Abschnitt und ihn vergessen hat, der komme und wiederhole ihn; einen Absatz und ihn vergessen hat, der komme und wiederhole ihn; eine Halakha und sie vergessen hat, der komme und wiederhole sie,“[1401] und das zusätzlich in den siebzig Sprachen der Welt, damit nicht allein Israel sondern alle Völker die Lehren Gottes hören könnten.[1402]

3.093 Balak, König von Moab[1403]

(P 351)

„Der Heilige, gepriesen sei er, kürzt keinem Geschöpfe seinen Lohn, nicht einmal den Lohn für eine schöne Redewendung.“ Die ältere von Lots Töchtern hatte ihren Sohn, der in Sünde empfangen worden war, Moab genannt, „vom Vater,“ wohingegen die jüngere ihren Sohn aus Sittsamkeit Ammon nannte, „Sohn meines Volkes,“ und sie wurde wegen ihrem Sinn fürs Schickliche belohnt. Denn als Moshe plante, die Nachkommen Lots mit Krieg zu überziehen, sagte Gott zu ihm: „Meine Pläne sind anders als deine. Ich werde zwei schöne Tauben aus diesen Völkern hervorgehen lassen, die Moabiterin Ruth und die Ammoniterin Naomi, und aus diesem Grund sollen diese zwei Völker geschont werden.“

Aber die Behandlung, die Gott Israel für diese Völker anempfahl, war nicht für beide gleich. Bezüglich Moab sagte Gott: „Du sollst den Moabitern keinen Schaden tun noch sie bekriegen,“[1404] wodurch zwar gesagt war, daß sie keinen Krieg gegen sie führen sollten, daß es ihnen aber erlaubt war, sie zu bedrängen und ihnen Frondienste aufzuerlegen. In Hinsicht auf die Söhne Ammons andererseits verbat Gott Israel, diesen Nachkommen von Lots jüngerer Tochter auch nur das geringste Zeichen von Feindschaft zu zeigen oder sie auch nur zu beunruhigen, so daß Israel sich den Ammoniter nicht einmal in Kriegsrüstung zeigte.[1405]

Israels feindliches, wenn auch nicht kriegerisches, Verhalten gegen Moab flößte diesem Volk und seinen Königen große Furcht ein, so groß, daß sie Fremdlinge im eigenen Land zu sein schienen und tatsächlich fürchteten, daß es ihnen wie den Ägyptern ergehen könnte, denn auch nach Ägypten waren die Israeliten als Fremde gekommen, hatten aber mit der Zeit das Land in Besitz genommen, daß die Ägypter ihre Wohnstätten von ihnen mieten mußten. Ihre Furcht wurde noch vergrößert, weil sie glaubten, daß Israel Gottes Gebot, keinen Krieg gegen Lots Nachkommen zu führen, nicht halten würde. Diese Vermutung wurde gestärkt durch die Tatsache, daß Israel Besitz von den Königreichen Sihon und Og ergriffen hatte, obwohl diese ursprünglich zu Moab und Ammon gehörten.[1406]

1401 [710] Ich folge Bietenhard in SifDev 4.

1402 [711] Cf 3.022; 4.01.2.

1403 Fortsetzung der Geschichte Israels in 3.105.

1404 Dtn 2,9, cf 2,19.

1405 [712] BQ 38a/b (ich folge teilweise dem Wortlaut bei Goldschmidt); (hier wird auch gesagt, daß dieses Verbot sogar weiter galt, nachdem sie versucht hatten, Israel durch Balaams Flüche zu vernichten); Naz 23b; Hor 10b, BerR 51,11; BamR 20,3; TanB (Bietenhard 2,365). Die Verschonung der Völker wird auch mit Lots Gastfreundschaft gegen die Engel begründet, c 1.5.20.f

1406 [713] BamR 20,3.

Die Hauptstadt Sihons, Heshbon, gehörte früher zu Moab, aber die Amoriter hatten sie mit Hilfe Balaams und seines Vaters Beer samt anderen Gegenden von Moab weggenommen. Die Amoriter hatten diese zwei Zauberer angemietet, um Moab zu verfluchen, was zur Folge hatte, daß die Moabiter im Krieg gegen Sihon jämmerlich versagten. „Weh dir, Moab, mit dir ist es aus, Volk des Chemosch.“[1407] So und noch anders lauteten die bedrohlichen Sprüche von Balaam und seinem Vater gegen Moab.[1408] Chemosch war ein Stein in der Gestalt einer Frau, den die Moabiter als ihren Gott verehrten.[1409]

So wie ein Teil von Moab in den Besitz Sihons gelangte, so fiel auch ein Teil von Ammon in die Hände Ogs, und weil Israel diese Gebiete eingenommen hatte, fürchteten die Moabiter, sie würden ihnen ihr ganzes Land wegnehmen. In großer Unruhe sammelten sie sich deshalb in ihrer Hochburg, wo sie sich vor Israels Angriffen sicher fühlten.[1410] Aber ihre Furcht war völlig unbegründet, denn Israel dachte nicht im Traum daran, Gottes Verbot eines Angriffs auf Lots Nachkommen zu übertreten. Allerdings konnten sie ohne Gewissensbisse die früheren Provinzen von Moab und Ammon behalten, denn die hatten sie nicht von jenen erhalten, sondern von Sihon und Og, die sie erobert hatten.[1411]

Damals war Balak König von Moab, der vorher ein Vasall Sihons gewesen war und den man in dieser Eigenschaft unter dem Namen Zur kannte. Nach Sihons Tod wurde er zum König gewählt, obwohl er eines solch hohen Ranges nicht würdig war. Als die Stunde ihm günstig war, erhielt er die Königswürde, eine Stellung, die seinem Vater verwehrt geblieben war.[1412] Balak war ein passender Name für diesen König, denn er strebte danach, das Volk Israel zu vernichten, weshalb er auch Sohn von Zipper genannt wurde, denn er eilte so schnell wie ein Vogel, um Israel zu verfluchen.[1413] Balak war ein großer Magier, der für seine Zauberei folgendes Mittel benutzte. Er baute einen Vogel mit Füssen, Körper und Kopf aus Gold, der Mund war aus Silber und die Flügel aus Bronze, und als Zunge gab er ihm die Zunge des Vogels Yadua. Dieser Vogel wurde nun in ein Fenster gestellt, wo ihn bei Tag die Sonne und bei Nacht der Mond beschien, und dort blieb er sieben Tage lang, während welcher vor ihm Brandopfer dargebracht und andere Zeremonien ausgeführt wurden. Nach dieser Woche begann sich die Zunge des Vogels zu bewegen, und wenn man sie mit einer goldenen Nadel stach, enthüllte sie große Geheimnisse. Dieser Vogel hatte Balak seine ganze geheime Wissenschaft übermittelt. Aber eines Tages verbrannte eine

---

[1407] Num 21,29.

[1408] [714] TanB (Bietenhard 2,359); BamR 20,7; cf 3.093f. AntBib 18,2 schreibt (Dietzfelbinger): Und Balak sandte zu Bileam ... und sagte: *„Siehe, ich weiß, daß du in der Regierung meines Vaters, als ihn die Amoriter angriffen, sie verfluchtest, und sie wurden dahingegeben vor seinem Angesicht.“* Zu Balaams Vater cf Anfang 3.094 (Anm.).

[1409] [715] [Lekah Num 21,29]; Chemosh wird als eine Art moabitische Kaaba angesehen.

[1410] [716] BamR 20,3; TanB (Bietenhard 2,356).

[1411] [717] Hul 60b; Git 38a; TanB (Bietenhard 2,359); BamR 19,30; bei JosAnt 4,6,2 weiß Balak nichts von Gottes Angriffsverbot.

[1412] [718] BamR 20,4; TanB (Bietenhard 2,366); zu Balaams Vater cf 3.104. Nach anderen war er ein Enkel Jethros und wurde zum König gewählt, weil er der einzige war, der sich nicht bekehrte, sondern an der Religion seines Volkes festhielt.

[1413] [719] [Quellen].

Flamme, die plötzlich emporschoß, die Flügel das Vogels, was Balak sehr beunruhigte, denn er fürchtete, daß Israels Annäherung sein Zaubermittel zerstört hätte.[1414]

Als die Moabiter nun merkten, daß Israel seine Feinde durch übernatürliche Mittel eroberte, sprachen sie: „Ihr Anführer ist Viehzüchter in Midian gewesen, laßt uns darum die Midianiter über ihn befragen.“ Als die Ältesten von Midian um Rat gefragt wurden, antworteten sie: „Seine Kraft wohnt in seinem Mund.“ – „Dann,“ sagten die Moabiter, „wollen wir ihm einen Mann entgegenstellten, dessen Stärke auch in seinem Mund liegt,“ und sie beschlossen, Balaam um Unterstützung zu bitten.

Die Verbindung zwischen Moab und Midian bestätigt die Wahrheit des Spruches: „Wiesel und Katze feierten ein Freudenmahl mit dem Fleisch des unglücklichen Hundes.“ Denn es hatte immer einen unüberwindliche Feindschaft zwischen Moab und Midian bestanden, aber sie vereinten sich in der Absicht, Israel zu vernichten, genau wie sich Wiesel und Katze zusammentaten, um ihren gemeinsamen Feind, den Hund, zu töten.[1415]

3.094 Balaam, der Prophet der Heiden

(P 354)

Der Mann, von dem die Moabiter und Midianiter meinten, er sei Moshe ebenbürtig, war niemand anderes als Laban, Israels Erzfeind, der in früheren Tagen Jakob und seine Familie völlig hatte ausrotten wollen[1416] und der später Pharao und Amalek gegen das Volk Israel aufgehetzt hatte, damit sie es vernichten sollten.[1417] Daher auch der Name Balaam, „Völkerfresser,“ denn er war bestimmt, das Volk Israel zu verschlingen.[1418]

Gerade jetzt war Balaam auf dem Zenith seiner Macht, denn sein Fluch hatte den Moabitern ihre Niederlage gegen Sihon gebracht und seine Prophezeiung, daß sein Landsmann Balak die Krone tragen würde, hatte sich erfüllt, so daß alle Könige Abordnungen zu ihm sandten, um seinen Rat zu erfragen. Er hatte sich schrittweise von einem Traumdeuter zu einem Zauberer entwickelt und erlangte nun die viel größere Würde

---

[1414] [720] Zohar 3,184b; in Philo, VitMos 1,48 wird Balaam als großer Meister der Vogelschau bezeichnet, was möglicherweise eine Verwechslung mit Balak ist. Zu Balaks magischen Künsten cf auch die Balaam-Abschnitte unten.

[1415] [721] San 105a (Goldschmidt): *Es wird gelehrt: Midjan und Moab hatten nie im Leben Frieden miteinander. Ein Gleichnis. Zwei Hunde, die in der Herde waren, pflegten einander anzubellen; als aber einst ein Wolf, den einen überfiel, dachte der andere: Wenn ich ihm nicht beistehe, so tötet er heute ihn, und morgen überfällt er mich. Da gingen sie beide und töteten den Wolf. R. Papa sagte: Das ist es, was die Leute sagen: Das Wiesel und die Katze bereiteten ein Festmahl vom Fette des Unglücklichen*; SifBam 157 (Anfang); BamR 20,4; TanB (Bietenhard 2,365f); Zohar 3,189b/190a, hier tragen die Midianiter die Hauptschuld, sie hätten Moab gegen Israel aufgehetzt.

[1416] [722] San 105a (Beor wird hier als Zusatz zu Balaam aufgefaßt); BerR 57,3 (Kemuel wird hier mit Laban bzw. Balaam gleichgesetzt); cf 1.6.14; 1.6.25; 2.1.30ff; 2.4.04; 2.4.10f; 2.4.13; 2.4.16; 2.4.24; s.u.; 4.02.4. – In den Quellen gibt es drei unterschiedliche Ansichten: Balaam ist Laban; er ist sein Enkeln; er ist sein Neffe. Es gibt aber auch die Ansicht, daß Balaam mit dreiunddreißig Jahren starb, dann kann er natürlich nicht mit Laban in Zusammenhang stehen; San 106b. Die Ansicht mancher Forscher (christlich und jüdisch), Balaam sei ein Pseudonym für Jesus, ist entschieden falsch.

[1417] [723] Sot 11a; siehe die Hinweise oben.

[1418] [724] San 105b.

eines Propheten, worin er sogar seinen Vater übertraf, der zwar auch ein Prophet gewesen war, aber nicht so berühmt wie sein Sohn.[1419]

Gott wollte so den Heiden jede Grundlage dafür nehmen, in der zukünftigen Welt sich zu entschuldigen und zu sagen: „Du hast uns von dir ferngehalten.“ Ihnen gab er genau wie den Israeliten Könige, Weise und Propheten, aber während die ersteren sich dieses hohen Vertrauens würdig zeigten, erwiesen sich die letzteren dessen unwürdig. So waren sowohl Salomo als auch Nebuchadnezzar Herrscher über die ganze Welt: der erste baute den Tempel und dichtete viele Loblieder und Gebete; der andere zerstörte den Tempel und verfluchte und lästerte Gott, indem er sagte: „Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.“[1420] – Sowohl David als auch Haman erhielten große Schätze von Gott, aber der eine benutzte sie, um einen Platz für Gottes Heiligtum zu erwerben, der andere versuchte, damit ein ganzes Volk zu vernichten. – Moshe war Israels Prophet, und Balaam war der Prophet der Heiden, aber was für ein Gegensatz bestand zwischen diesen beiden!

Moshe ermahnte sein Volk, die Sünde zu meiden, Balak aber riet den Völkern, ihren guten Lebenswandel aufzugeben und sich der Wollust hinzugeben. Balaam unterschied sich auch durch seine Grausamkeit von den Propheten Israels. Diese hatten so viel Mitgefühl für die Völker, daß ein Unglück unter den Heiden ihnen Leid und Sorge bereitete, Balaam aber war so grausam, daß er ohne jeden Grund ein ganzes Volk ausrotten wollte.

Balaams Lebensführung und seine Taten machten überzeugend deutlich, warum Gott den Heiden die Gabe der Prophetie wegnahm.[1421] Er war nämlich der letzte Prophet unter den Heiden. Shem war der erste gewesen, den Gott beauftragt hatte, sein Wort den Heiden zu vermitteln. Das geschah nach der Flut, als Gott zu Shem sagte: „Shem, hätte meine Torah schon unter den vergangenen zehn Generationen bestanden, ich glaube, ich hätte die Welt nicht durch die Flut zerstört. Geh nun hin, verkünde unter den Völkern der Erde meine Offenbarungen und bitte sie, ob sie nicht meine Torah annehmen wollen.“ Vierhundert Jahre lang zog Shem umher, aber die Völker der Erde hörten nicht auf ihn. Nach ihm wirkten unter den Heiden die Propheten Ijob und seine vier Freunde Eliphas, Zophar, Bildad und Elihu, und auch Balaam, die alle von Nahor abstammten, Abrahams Bruder, aus seiner Vereinigung mit Milkah.

Damit die Heiden nicht sagen könnte: „Hätten wir einen Propheten wie Moshe gehabt, dann hätten wir auch die Torah angenommen,“ gab Gott ihnen Balaam als Propheten, der in keiner Beziehung Moshe unterlegen war, weder an Weisheit noch in der Gabe der Prophetie. Zwar war Moshe der größte Prophet unter den Israeliten, aber Balaam war ihm gleichgestellt unter den Heiden. Balaam hatte sogar einen Vorzug vor den israelitischen Propheten, obwohl Moshe ihn darin übertraf, daß Gott ihn ohne weitere Vorbereitungen anrief, wohingegen Balaam göttliche

---

[1419] [725] TanB (Bietenhard 2,366); San 105a; QohR 2,13. Cf auch JosAnt 4,6,2. Solange die Israeliten in Ägypten waren, wurde Balaam als der weiseste Mensch angesehen, aber nach dem Exodus (der Offenbarung der Torah) besaß eine israelitische Magd mehr Weisheit als Balaam. Deshalb haßte er neidvoll die Israeliten [ARNB 45,124f].

[1420] Jes 14,14.

[1421] [726] BamR 20,1; QohR 7,12; TanB (Bietenhard 2,364).

Offenbarungen nur durch Zauberei erreichte. Moshe mußte nämlich zu Gott beten „ihm seine Wege zu zeigen“, aber Balaam war Manns genug, daß er von sich sagen konnte, daß er „die Gedanken des Höchsten kennt.“[1422] Aber weil, trotz seiner Prophetenwürde, Balaam nie etwas Gutes oder Freundliches getan hatte, sondern durch seine böse Zunge fast die Welt vernichtet hätte, gab Gott seinem Volk das Versprechen, daß er sie niemals gegen irgend eine anderes Volk austauschen werde und daß er ihnen nie erlauben werde, in einem anderen Land als Palästina zu wohnen.[1423]

3.095 Balak sendet Boten zu Balaam

(P 356)

Balak sandte nun Boten zu Balaam mit der folgenden Mitteilung: „Glaube nur ja nicht, daß ich deine Hilfe gegen Israel ausschließlich aus eigenem Interessen erbitte und daß du allein von mir Ehre und Lohn für deinen Dienst zu erwarten hast, sondern sei versichert, daß alle Völker dich ehren werden, daß Kanaaniter wie Ägypter sich dir zu Füßen werfen werden, wenn du Israel vernichtet haben wirst. Dieses Volk, das aus Ägypten fortgezogen ist, hat Sihon und Og unter die Erde gebracht, die Augen, die das ganze Land bewachten, und nun sind sie im Begriff, auch uns zu vernichten. Sie sind zwar keine größeren Helden als wir, auch ihre Heere sind nicht zahlreicher als unsere, aber sie siegen, sobald sie ihre Lippen im Gebet öffnen, und das können wir nicht tun. Versuch du nun zu sehen, ob ich sie wenigstens teilweise überwältigen und wenigstens einen Teil vernichten kann, und sei es auch nur der vierundzwanzigste Teil von ihnen.“

Eigentlich war Balak selbst sogar ein noch größerer Magier und Wahrsager als Balaam, aber ihm fehlte die Gabe, prophetische Beobachtungen richtig zu deuten. Er wußte zwar durch seine Zauberkünste, daß er die Ursache für den Tod von vierundzwanzigtausend Israeliten sein werde, aber er wußte nicht, auf welche Weise Israel einen solch großen Verlust erleiden sollte, deshalb bat er Balaam, Israel zu verfluchen, und hoffte, durch diesen Fluch Israel vom Betreten des Heiligen Landes abhalten zu können.

Balaks Gesandtschaft an Balaam bestand aus den Ältesten von Moab und Midian. Die letzteren waren selbst große Magier und erfuhren durch ihre Kunst, daß ihr Unternehmen gegen Israel, wenn Balaam die Bitte Balaks erfüllte, erfolgreich sein werde, wenn er aber auch nur einen Moment zögern würde, ihnen zu folgen, wäre nichts von ihm zu erwarten.[1424] Sie sagten: „Gibt es denn einen Vater, der seinen Sohn haßt? Gott ist der Vater Israels, er liebt sie. Soll er denn nun wegen einem Fluch von Balaam seine Liebe in Haß verkehren?“[1425]

Wahrlich, hätte es an Balaams Wünschen gelegen, dann hätte er zweifellos sofort eingewilligt und Balaks Bitten Folge geleistet, denn er haßte Israel mehr als Balak und war von dem Anliegen des moabitischen

---

[1422] Num 24,16.

[1423] [727] ER (28)26, 141f (Braude-Kapstein 309ff) und (6)7,35 (ebd. 82); EZ (10),191 (ebd. 406). Moshe und Balaam werden oft einander gegenübergestellt; cf z.B. SifDev 357 (Bietenhard S. 894); WajR 1,13; BamR 14,20.

[1424] [728] TanB (Bietenhard 2,366f); BamR 20,7-8; Zohar 3,198a und 209b.

[1425] [729] San 105a.

Königs sehr angetan. Die Ältesten, die Balak geschickt hatte, führten alle Arten von Wahrsagemitteln mit sich, um ihm keinen Vorwand zu geben, ihnen nicht sofort zu folgen, aber Balaam mußte zunächst natürlich Zeit gewinnen und erst herausfinden, ob Gott ihm erlauben würde, zu Balak zu gehen. Deshalb bat er die moabitischen Gesandten, über Nacht zu bleiben, weil Gott einem heidnischen Propheten nur nachts erscheint. Wie Balaam erwartet hatte, erschien ihm in der Nacht Gott und fragte Balaam: „Wer sind die Leute bei dir?“

Balaam war einer der drei Menschen, die Gott prüfte und der schlecht dabei abschnitt. Als Gott dem Kain erschien und fragte: „Wo ist dein Bruder Abel?“ versuchte der, Gott zu täuschen. Er hätte antworten müssen: „Herr der Welt! Das Verborgene und das Offenbare, beides ist dir bekannt. Warum fragst du dann nach meinem Bruder?“ Stattdessen antwortete er: „Ich weiß nicht. Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Deshalb sprach Gott zu ihm: „Du hast dein eigenes Urteil gesprochen. Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun: Verflucht seist du.“[1426] – Ähnlich wie Kain verhielt sich Hezekiah, als die Boten des babylonischen Königs zu ihm kamen und Jesaja ihn fragte: „Was haben diese Männer gesagt? Woher kamen sie?“ Hezekiah hätte antworten sollen: „Du bist ein Prophet Gottes, warum fragst du mich?“ Aber statt dieser Antwort erwiderte er hochmütig und stolz: „Sie sind aus einem fernen Land zu mir gekommen, sogar aus Babel,“[1427] Wegen dieser hochnäsigen Antwort verkündete Jesaja dem König diese Prophetie: „Siehe, es kommt die Zeit, daß alles, was in deinem Hause ist <und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag,> nach Babel gebracht werden wird, so daß nichts zurückbleibt, Auch von deinen eigenen Söhnen, die du noch bekommen wirst, wird man einige mitnehmen, und sie werden als Kämmerer im Palast des Königs von Babel dienen müssen.“[1428] – Und auch der Frevler Balaam hätte auf Gottes Frage: „Was sind das für Männer bei dir?“ antworten sollen: „Herr der Welt! Alles ist dir offenbar und nichts vor dir verborgen, warum fragst du mich?“ Aber er verhielt sich völlig anders und rühmte sich und sagte zu Gott: „Obwohl du mich nicht hoch schätzt und meinen Ruhm nicht über die Welt verbreitest, suchen mich doch König auf: Balak, der König von Moab, hat zu mir gesandt und mich gebeten, Israel zu verfluchen.“ Da sagte Gott: „Weil du so redest, sollst du das Volk nicht verfluchen,“ und fügte hinzu, „Du schändlicher Schuft, ich habe zu Israel gesagt, wer sie berührt, berührt meinen Augapfel, und doch willst du sie angreifen und ihnen fluchen! Dafür sollen deine Augen erblinden:“[1429]

[1426] Gen 4,10f.

[1427] Jes 39,3.

[1428] Jes 39,6.

[1429] [730] BamR 20,6 und 9-12: TanB (Bietenhard 2,367f); BerR 19,11, Zohar 3,209a. AntBib 18,4 läßt Balaam sagen (Dietzfelbinger): *Bileam sprach: „Aber warum, Herr, versuchst du das Geschlecht der Menschen? Auch diese können (es) nicht ertragen; denn du weißt, was in der Welt geschieht, bevor du sie gegründet hattest. Und jetzt erleuchte deinen Knecht, ob es recht ist, daß ich mit ihnen gehe.“* Später erinnert ihn Gott an seine Liebe zu Abraham und Jakob, deren Nachfahren er zu seinem Volk erwählte; *Und jetzt, siehe, beabsichtigst du, mit diesen aufzubrechen, um zu verfluchen, die ich auserwählt habe?* Philo VitMos 1,48 stellt die Sache so dar (Badt): *Zu diesem schickte Balak einige seiner Freunde aus mit der Einladung, zu ihm zu kommen, liess ihm teils sofort Geschenke überreichen, teils solche versprechen und ihm mitteilen, zu*

So wurde Balaam auf einem Auge blind, so wie er bereits auf einem Fuß lahm war.[1430] Und als Balaam so erkannte, daß Gott nicht wollte, daß er Israel verfluche, sagte: „Wenn es denn so steht, will ich sie segnen." Gott sagte darauf: „Sie benötigen deinen Segen nicht, denn sie sind gesegnet." Gott sprach mit Balaam, wie man mit einer Biene spricht: „Weder deinen Honig, noch deinen Stachel."[1431]

3.096 Balaam folgt der Einladung Balaks

(P 360)

Am folgenden Morgen gab Balaam den Ältesten von Moab seine Antwort und sagte, daß er Balaks Ruf nicht folgen wolle, er verriet ihnen aber nicht die Wahrheit, nämlich daß Gott ihm verboten hatte, Israel zu verfluchen. Stattdessen sagte er: „Gott sagte zu mir: ‚Geh nicht mit diesen Männern, denn das wäre unter deiner Würde, sondern warte auf edlere Gesandte.'"[1432] Balaam wollte Balak verletzen, damit der keine weiteren Boten mehr senden würde und niemand merken würde, daß er nichts ausrichten kann gegen das Wort Gottes. Aber diese Erwartungen wurden enttäuscht. Denn die Gesandten ihrerseits, die es mit der Wahrheit nicht besonders genau nahmen, erzählten ihrem König, daß Balaam es für unter seiner Würde halte, in ihrer Begleitung zu erscheinen. Von Gott sagten sie nichts, sondern stellten es so dar, als sei es ausschließlich eine einfache Weigerung Balaams.[1433]

Daraufhin schickte also Balak vornehmere Gesandte zu Balaam, so daß der schließlich nicht umhin konnte, zuzugeben, daß er nichts gegen Gottes Willen tun könne. Aber selbst jetzt schrieb er seine Weigerung nicht ganz dem Willen Gottes zu, sondern erklärte, er könne zwar, wenn er will, tun, wozu er sich entscheide, aber er habe entschieden, nicht gegen Gottes Verbot zu handeln. Bei dieser zweiten Gesandtschaft versprach Balak dem Balaam mehr Lohn für seinen Dienst als beim ersten Mal. Balaam antwortete: „Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold geben würde, kann ich nicht gegen das Wort des Herrn, meines Gottes, handeln." Diese Worte charakterisieren diesen Mann, der drei schlechte Eigenschaften hatte: einen neidischen Blick, einen überheblichen Geist und eine begierige Seele.[1434] Wegen seiner

---

welchem Zweck er ihn beriefe. Aber er lehnte ab, nicht aus edler, fester Gesinnung, sondern grösstenteils aus Ziererei um zu zeigen, dass er einer der angesehenen Propheten sei und überhaupt nichts ohne Orakel zu tun pflege; er sagte, die Gottheit gestatte ihm nicht zu gehen. So kehrten die Abgesandten unverrichteter Sache zum Könige zurück. Aber andere angesehenere Männer wurden sofort zu demselben Zweck erwählt, die noch mehr Geld mit sich brachten und noch reichere Gaben versprachen. Durch den Köder des ihm bereits Gebotenen und die Hoffnung auf die zukünftigen Geschenke verlockt und aus Achtung vor dem Ansehen der Einladenden gab er endlich nach, schützte aber wiederum die Gottheit in unaufrichtiger Weise vor. Er rüstete sich also am folgenden Tage zur Reise, wobei er von Träumen erzählte, von denen er angeblich in deutlichen Gesichtern getrieben werde, nunmehr nicht daheim zu bleiben, sondern den Gesandten zu folgen. – Zu Balaams Blindheit cf auch Nid 31a.

[1430] [731] Sot 10a; San 105a.

[1431] BamR 20,10.

[1432] [732] TanB (Bietenhard 2,368); BamR 20,10.

[1433] [733] [Quellen.]

[1434] TanB (Bietenhard 2,368): *Von da lernst du, daß er hochmütigen Geistes war, missgünstig und von habgieriger Seele.* Balaams drei schlechte Eigenschaften werden den drei guten Eigenschaften Abrahams gegenübergestellt, nämlich: *ein gutes Auge, bescheidenes Gemüt und demütiger Sinn*; Av 5,21 (Goldschmidt); cf 2Petr 2,14f; Jud 11.

Eifersucht wollte er Israel verfluchen, das er um sein Glück beneidete. In seiner Überheblichkeit sagte er den ersten Gesandten fälschlicherweise, daß Gott ihn nicht mit ihnen gehen lassen wolle, weil es unter seiner Würde sei. Und seine Habgier zeigte sich in der Antwort an die zweite Gesandtschaft, in der er nicht nur beiläufig auf Balaks Gold und Silber hinwies, sondern sich verriet, indem er davon sprach, daß Balak ihn nicht angemessen für seinen Dienst belohnen könne, indem er sagte: „Wenn Balak Heerscharen gegen Israel anwerben würde, wäre sein Erfolg zweifelhaft, aber wenn er mit mir abschließt, wäre ihm der Erfolg sicher." Trotzdem gab er auch der zweiten Gesandtschaft keine deutliche Antwort, sondern sagte zu ihnen: „Ich kann nicht gegen das Wort des Herrn meines Gottes handeln, sei es in einer unwichtigen oder einer wichtigen Sache. Doch bleibt auch ihr jetzt über Nacht hier, bis ich weiß, was der Herr weiter zu mir sagt."[1435]

Diese seine Worte enthielten unbewußte Weissagungen: „Ich kann nicht gegen das Wort des Herrn handeln," bedeutete so viel wie, daß er nicht den Segen Gottes für Israel zunichte machen konnte. „Bleibt also über Nacht," enthielt die Prophetie, daß die Gesandtschaft ebenso vergeblich war wie die erste, denn obwohl Balaam die zweiten Botschafter begleitete, hatte er doch keine Macht, Israel zu verfluchen, sondern mußte sie segnen. Und schließlich enthielten die Worte „Was der Herr weiter zu mir sagt" die Voraussage, daß Gott durch ihn noch mehr Segen über die Israeliten ausgießen werde.

„Gott läßt den Menschen auf dem Weg gehen, den er sich erwählt hat." Als Gott Balaam zum ersten Mal erschien, sagte er zu ihm: „Du sollst nicht mit ihnen gehen," aber als Balaam seinen Wunsch, zu Balak zu gehen nicht aufgab, schritt Gott nicht ein. Deshalb sagte Gott bei seiner zweiten Erscheinung zu Balaam: „Wenn die Männer kommen, dich zu rufen, dann steh auf, geh mit ihnen, aber nur nach dem Wort, daß ich dir sagen werde, sollst du handeln."[1436]

„Sturheit siegt selbst vor Gott." Balaam stures Beharren auf seinem Wunsch rang schließlich Gott die Zustimmung zu Balaams Reise nach Moab ab.[1437] Er warnte ihn vor den Folgen, indem er sagte: „Ich habe keine Lust am Untergang der Sünder, aber wenn du unbedingt in dein Verderben gehen willst, dann tu so! Aber wer auch immer gerechte Menschen auf einen bösen Weg abbringt, wird in seine eigene Grube fallen!" Balaam wurde durch Gottes Verhalten gegen ihn in die Irre geführt und lief so in sein Verderben. Als Gott ihm erstmals erschien und fragte: „Was sind das für Männer?", da dachte dieser Gotteslästerer: „Gott kennt sie nicht, es ist offenbar, daß es Zeiten gibt, wo er nicht merkt, was vorgeht, und ich werde mit seinen Kindern machen können, was ich will." Balaam wurde von Gott getäuscht, denn er hatte mit seinen Worten Leute zur Unkeuschheit verführt, die bisher in Reinheit gelebt

---

[1435] Num 22,18.

[1436] [734] TanB, s.o.; BamR 20,19f. 734

[1437] [735] San 105b; BamR 20,12; TanB s.o. Gott erhöhte Balaam, damit seine Erniedrigung desto deutlicher erscheine. Deshalb erlaubte er ihm nicht, mit Balaks erster Gesandtschaft zu gehen, die nicht von so hohem Rang waren, so daß er in der Gegenwart der zweiten Gesandten, die von hoher Stellung waren, desto verächtlicher erschien.

hatten.[1438] Die offensichtliche Willensänderung Gottes, der ihm zuerst verboten hatte, zu Balak zu gehen, und es ihm dann doch erlaubte, verwirrte ihn völlig, so daß er dachte: „Beim ersten Mal sagte Gott zu mir: ‚Geh nicht mit ihnen,' aber beim zweiten Mal: ‚Geh mit ihnen.' Genauso wird er seine Worte ‚Verfluche sie nicht' ändern in ‚Verfluche sie.'" Genau wie Balaam durch Gott verwirrt war, so waren es auch die Magier, die Balak zu ihm gesandt hatte. Bei ihrem ersten Besuch hatten sie durch ihre Zauberkunst festgestellt, daß er Balaks Einladung folgen werde, aber Gott ließ ihn ablehnen; beim zweiten Mal hatten sie festgestellt, daß er die Einladung nicht annehmen werde, aber Gott veranlaßte ihn, ihren Wünschen zu folgen.[1439]

3.097 Balaams Eselin

(P 363)

Balaam konnte kaum den Morgen erwarten, weil er sich nicht weniger als Balaks Gesandte über Gottes Einverständnis mit seiner Reise zu Balak freute und immer noch hoffte, daß es ihm gelingen würde, Unglück über Israel zu bringen. Vor lauter Eile sattelte er beim Aufbruch seine Eselin selbst, obwohl es ihm nicht an Dienern fehlte, weshalb Gott sagte: „Du Bösewicht, ihr Erzvater Abraham hat dir dies vorgemacht, denn er brach auch früh am Morgen auf und sattelte selbst seinen Esel, um Isaak zu opfern in Erfüllung des Befehls, der ihn erreichte."[1440]

Die Eselin, die Balaam mitnahm, war am sechsten Tag der Schöpfung erschaffen worden. Er hatte sie als Geschenk von Jakob erhalten, damit er dem Pharao keinen schlechten Rat bezüglich Jakobs Kindern gebe. Trotzdem geschah es auf seine Anweisung hin, daß Pharao die Israeliten zur Anfertigung von Ziegeln zwang.[1441]

Er nahm seine zwei Söhne, Jannes und Jambres,[1442] mit, denn es gehört sich für einen bedeutenden Mann, mindestens zwei Begleiter auf seinen Reisen zu haben.[1443]

Obgleich Gott ihm ja nun erlaubt hatte, diese Reise zu unternehmen, war Er doch zornig, als er aufbrach, und sagte: „Sieh doch diesen Mann! Er weiß, daß ich jedes Menschen Herz lese, und doch bricht er auf, um Israel zu verwünschen."[1444] Diese Bosheit Balaams hatte zur Folge, daß sich sogar der Engel der Barmherzigkeit als Feind gegen ihn wandte und sich ihm in den Weg stellte. Zunächst gewahrte nur die Eselin den Engel, nicht aber Balaam, denn Gott hatte es so eingerichtet, daß menschliche Wesen die Engel, die sie umgeben, nicht wahrnehmen, weil sie sonst vor

---

[1438] [736] TanB s.o.; BamR 20,9 und 12; AntBib 18,8 schreibt (Dietzfelbinger): Gott sprach: *Geh mit ihnen, und es wird dir dein Weg zum Anstoß gereichen, und Balak selbst wird ins Verderben geraten."*

[1439] [737] [Quelle.] Zu den Magiern s.o. 3.095.

[1440] [738] MekhY (Lauterbach 1,199; Stemberger 251f) macht den Gegensatz deutlich; in San 105b (Liebe gegen Haß); BerR 45,8; TanB (Bietenhard 2,369); BamR 12,10.

[1441] [739] [Quelle.] Die Aussage beruht auf der Gleichsetzung von Balaam und Laban, s.o. 3.094; 1.2.11.

[1442] [740] [Quelle.] Auch spätere Erzählungen meinen, daß diese zwei Magier Balaams Söhne waren. Sie sind in anderen Zusammenhängen erwähnt in 2.1.37; 2.4.11; 3.005 (sie ertrinken im Roten Meer); 3.028 (hier sind sie verantwortlich für die Anfertigung des Goldenen Kalbes).

[1443] [741] BamR 20,13; TanB (Bietenhard 2,369f); BerR 55,8; WajR 26,/ (zu Abraham und Saul); cf Sot 7a.

[1444] [742] ER (28)26,142, wo Balaams Eifer, Israel zu fluchen, geschildert wird.

Schrecken ihren Verstand verlieren würden.[1445] Die Eselin aber sah den Engel sofort. Er stand zuerst mitten auf ihrem Weg, so daß sie auf jeder Seite an ihm vorbei gehen konnte. Dann sah sie ihn wieder, als die Straße sich verengte, und sie nur an einer Seite vorbei kam. Und schließlich erreicht sie eine Stelle, an der überhaupt kein Platz zum Vorbeigehen war, weder hier noch dort. Das sollte Balak die folgende Lehre erteilen: Wenn er Abrahams Kinder verwünschen wollte, dann hätte er Freiraum auf beiden Seiten: Ishmaels Kinder und Keturahs Kinder; wenn er Isaaks Kinder verwünschen wollte, wäre eine Seite für ihn offen: Esaus Kinder. Aber wenn er Jakobs Kinder verwünschen wollte, würde er es niemals zustande bringen, denn sie sind auf beiden Seiten beschützt, auf der einen von Abraham und Isaak, auf der anderen von Jakob und Levi, während Gott über ihnen wacht. Die Mauer auf dieser Seite und die Mauer auf jener Seite,[1446] durch die er hindurchziehen mußte, sollten ihm auch anzeigen, daß er nichts über Israel vermochte, denn sie haben zwei Tafeln in ihren Händen, die auf beiden Seiten beschrieben sind.

Als die Eselin den Steinhaufen erreichte, den Jakob und Laban als Zeichen errichtet hatten, daß „sie ihn nie in Feindschaft überschreiten wollten," stieß sie mit dem Fuß dagegen, um ihn dafür zu strafen, daß er seine Übereinkunft mit Jakob gebrochen hatte.[1447]

Balaam, der versucht hatte, die Eselin durch Schläge zum Vorwärtsgehen zu bewegen, bekam einen Wutanfall, als sie sich niederlegte und sich nicht von der Stelle rühren wollte, auch wenn er sie noch so sehr schlug. Da öffnete der Herr den Mund der Eselin und erlaubte ihr zu sprechen, eine Gabe, die sie seit ihrer Erschaffung besaß, aber bisher nicht benutzt hatte.[1448]

Sie sagte: „Was habe ich dir getan, daß du mich dreimal geschlagen hast?" Diese Worte waren so gewählt, daß sie Balaams Aufmerksamkeit auf die Bosheit und Sinnlosigkeit seines Unternehmens gegen Israel hinweisen sollten. „Dreimal" sollte ihn erinnern, daß er im Begriff war, ein Volk zu verfluchen, daß „dreimal" in jedem Jahr dem Herrn Wallfahrtsfeste feiert. Insgesamt sollte die Aussage der Eselin als Warnung dienen, seine Zunge zu hüten und Israel nicht zu verwünschen. Sie wollte ihm zu erkennen geben, daß Mund und Zunge in Gottes Hand sind; aber wenn er fluchen wollte, waren sein Mund und seine Zunge in seiner eigenen Gewalt. Balaam antwortete der Eselin in der Sprache, in der diese ihn angesprochen hatte, nämlich in Hebräisch, das er allerdings nicht fließend beherrschte. Er sagte: „Weil du dein Spiel mit mir

---

[1445] [743] BamR20,13; TanB (Bietenhard 2,369f); Rashi zu Num 22,23, cf Ber 6a. Daß es der Engel der Barmherzigkeit war, geht daraus hervor, daß hier das Tetragrammaton steht <der vierbuchstabige, unaussprechbare Gottesname> cf 1.1.01). Strittig ist, ob es Michael oder Gabriel war.

[1446] Es ist ein *Pfad zwischen den Weinbergen,* Num 22,24.

[1447] [744] Cf Gen 31,51 und 1.6.14. Die Gleichsetzung der Steinhaufen findet sich nur in [TJon], aber sehr häufig bei mittelalterlichen Autoren. BamR 20,14; TanB (Bietenhard 2,370).

[1448] [745] TanB (Bietenhard 2,371); BamR 20,14; beide behandeln die lächerliche Lage, in die Balaam durch seinen Esel gebracht wurde und die ihn gegen ihn in Wut versetzte. Cf 1.2.11 (Erschaffung). Bemerkenswert ist, daß JosAnt 4,6,3 zweimal die menschliche Stimme des Esels betont; möglicherweise haben schon zu seiner Zeit Allegoristen und Rationalisten versucht, das Sprechen des Esels in ihrem Sinn zu verstehen, wogegen sich Josephus wandte; spätere jüdische Interpreten deuten die Episode als eine Vision [Ibn Ezra zu Num 22,28; Maimonides, Führer 2,42].

getrieben hast. Ich wollte, ich hätte ein Schwert zur Hand, dann hätte ich dich jetzt umgebracht.“ Die Eselin antwortete: „Du kannst mich nicht einmal ohne Schwert töten; wie willst du dann ein ganzes Volk mit deinem Mund vernichten!“ Da schwieg Balaam und wußte keine Antwort.[1449]

Die Eselin machte ihn nicht nur in den Augen der Ältesten aus Moab, die ihn begleiteten, lächerlich, sondern sie entlarvte ihn auch als Lügner. Denn als die Gesandten ihn fragten, warum er nicht lieber ein Pferd für diese Reise gewählt habe statt einer Eselin, erwiderte er, er habe es auf die Weide geschickt. Aber die Eselin unterbrach ihn und sagte: „Ich bin ja deine Eselin.“ Balaam: „Ich brauchte dich nur als Lasttier, nicht für den Sattel.“ Die Eselin: „Nein, auf mir bist du geritten von jeher bis auf den heutigen Tag. Und du hast mich immer mit so viel Liebe behandelt, wie ein Mann seine Frau behandelt.“[1450] Nun mußte Balaam zugeben, daß die Eselin die Wahrheit gesagt hatte.[1451]

Balaks Fürsten wunderten sich sehr über dieses eigenartige Wunder, aber die Eselin starb, sobald sie dies gesagt hatte. Gott tat dies aus zwei Gründen: erstens fürchtete er, daß die Heiden die Eselin angebetet hätten, wäre sie am Leben geblieben; und zweitens weil Gott dem Balaam die Blamage ersparen wollte, daß die Leute auf seine Eselin zeigen und sagen würden: „Das ist die, die Balaam besiegte.“ Daran kann man sehen, wie hoch Gott die Ehre der Gerechten schätzt, wenn er sogar die Ehre dieses Halunken schützte.

Aus Rücksicht auf die Menschen hat Gott die Münder der Tiere verschlossen, denn könnten sie sprechen, wäre es den Menschen wohl kaum möglich, sie für ihre Dienste zu benutzen, weil schon die Eselin, das dümmste von allen Tieren, wenn sie sprach, den Balaam, den Weisesten der Weisen, besiegte,.

3.098 Balaam läuft unbeirrt in sein eigenes Unglück

(P 366)

Während all dies geschah, erkannte Balaam immer noch nicht, daß der Engel Gottes vor ihm stand. Gott wollte ihm dadurch zeigen, daß nicht nur die Zunge des Menschen in seiner Gewalt ist, sondern auch sein Auge, so daß der Mensch, solange Gott dies will, selbst das nicht sehen kann, was direkt vor seiner Nase geschieht. Aber dann erlaubte er Balaam plötzlich, den Engel mit seinem Schwert in der Hand wahrzunehmen, und Balaam fiel flach auf sein Angesicht.[1452] Denn als Unbeschnittener durfte er nicht aufrecht stehend die Worte Gottes oder eines Engels anhören, deshalb warf er sich, sobald er den Engel ihn ansprechen hörte, auf den Boden.[1453]

[1449] [746] Seine mangelhafte Sprachkenntnis wird durch das Wort *hitalalt* - T.l.L;Þ[;t.hi (Num 22,29) erkennbar, das eine obszöne Bedeutung hat; cf dazu BerR 53,11 (anderes Wort).

[1450] San 105b; Goldschmidt übersetzt hier: *Und ich diente dir nachts auch als Frau.*

[1451] [747] San 105a/b; TanB (Bietenhard 2,371).

[1452] [748] TanB (Bietenhard 2,371); BamR 20,14-15. Zur Auffassung, daß Gott Sünder nicht öffentlich bloßzustellen wünscht cf San 7,4; PesK 9,3 (Braude S. 234).

[1453] [749] S.o; PRE 29 (Friedlander 236): selbst Abraham fiel vor seiner Beschneidung vor Gott nieder. Cf 1.5.17.

Daß der Engel ein Schwert in der Hand trug, bedeutete nicht, daß er Balaam töten wollte, denn ein Hauch seines Mundes hätte ja genügt, Tausende zu töten, sondern es sollte Balaam die folgende Wahrheit verdeutlichen: „Der Mund wurde Jakob gegeben, aber dem Esau und den anderen Völkern das Schwert. Du bist dabei, deine Berufung zu ändern und ziehst aus, Israel mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen, und deshalb sollst du den Tod finden durch das Schwert, welches deine eigen Berufung ist.“[1454] Dann sagte der Engel zu Balaam: „Wenn ich schon gesandt worden bin, um Rechenschaft von dir zu verlangen für die Kränkung, die du der Eselin zugefügt hast, die weder eigene Verdienste noch die ihrer Väter vorweisen kann, um wieviel mehr muß ich dann Vergeltung fordern wegen eines ganzen Volkes, das sowohl eigene Verdienste hat, als sich auch auf die Verdienste seiner Väter berufen kann. Aber, um auf die Eselin zurückzukommen, warum hast du sie geschlagen, die doch nur von der Straße abwich, weil sie mich sah und sich fürchtete.“

Balaam war ein durchtriebener Halunke und wußte, daß die göttliche Strafe nur durch Buße abzuwenden war und daß die Engel keine Macht haben über einen Menschen, der nach seiner Sünde sagt: „Ich habe gesündigt.“ Deshalb sagte er zu dem Engel: „Ich habe gesündigt,“ aber fügte hinzu, „ich brach ja nicht auf, bevor nicht Gott zu mir sagte: ‚Steh auf und geh mit ihnen.‘ Und jetzt sagst du mir: ‚Geh zurück.‘ Aber so ist der Herr. Hat er nicht erst Abraham befohlen, seinen Sohn zu opfern, und dann einen Engel sagen lassen: ‚Leg deine Hand nicht an den Knaben.‘ Es ist bei ihm üblich, erst einen Befehl zu geben und ihn dann durch einen Engel zu widerrufen. Denn zu mir hat er auch gesagt: ‚Geh mit ihnen,‘ aber wenn es dir nun mißfällt, kann ich auch umkehren.“[1455] Der Engel erwiderte: „Ich habe ja nur dein Bestes gewollt, aber wenn du unbedingt in dein Verderben stürzen willst, dann tu es doch, geh mit diesen Leuten, aber über euch alle ist der Untergang verhängt. Denk nur ja nicht, du könntest machen, was du willst, denn du wirst sagen müssen, was ich von dir wünsche, und du wirst schweigen müssen über das, von dem ich wünsche, daß es ungesagt bleibt.“

Obwohl Balaam so von Gott und dem Engel gewarnt war, ließ er sich von seinem fatalen Schritt nicht abhalten, sondern hegte in seinem Haß gegen Israel immer noch die Hoffnung, daß es ihm gelingen würde, Gottes Einverständnis zum Fluch gegen Israel zu erhalten, und setzte in dieser frohen Erwartung seinen Weg fort.[1456]

3.099 Balaam bei Balak

(P 368)

Wann immer Gott einen Übeltäter demütigen will, erhebt er ihn zuvor, um in mit Stolz zu füllen. So demütigte er auch Balaam, nachdem er ihn

---

[1454] [750] BamR 20,13; TanB (Bietenhard 2,369f); cf 3.082.

[1455] [751] TanB (Bietenhard 2,3712), BamR 20,15.

[1456] [752] Wie oben; nach JosAnt 4,6,3 wollte Balaam umkehren, *Gott aber hieß ihn seinen Weg fortzusetzen* (Clementz). In Philo, VitMos 1,49 wird die Unaufrichtigkeit Balaams betont; der Schluß lautet (Badt): Der Engel sprach: *„Geh nur des Weges, nach dem du so verlangst; es wird dir aber nichts nützen, denn ich werde, ohne dass du ein Bewusstsein davon hast, dir eingeben, was gesagt werden muss, und dein Sprachwerkzeuge so wenden, wie es recht und nützlich ist; ich werde deine Rede lenken und alles mit deiner Zunge künden, ohne dass du es merkst“.*

erhoben hatte, denn zunächst hatte Balak Fürsten von geringer Bedeutung zu ihm gesandt, und Gott sagte: „Du sollst nicht mit ihnen gehen.“ Aber als er dann hochangesehene Fürsten schickte, sprach Gott zu Balaam: „Geh mit ihnen.“ Aber diese Reise brachte ihm nichts als Demütigung und Niedergang, denn er folgte dem Sprichwort „Stolz kommt vor Verderben und Hochmut vor dem Fall.“ Gott handelt so, damit die Menschen nicht sagen können: „Wen hat Gott vernichtet? Doch sicher niemand Bedeutenden,“ deshalb erhebt Gott die Sünder vor ihrem Fall.[1457]

Als Balaam sich den Grenzen Moabs näherte, sandte er Boten zu Balak, seine Ankunft zu melden, und Balak ging ihm an die Landesgrenze entgegen. Dort sagte er, indem er auf die Grenzlinien zeigte: „Diese sind seit den Tagen Noahs festgelegt, damit kein Volk ins Gebiet seines Nachbarn eindringe, aber Israel will diese Grenzen zerstören, wie ihr Verhalten gegen Sihon und Og gezeigt hat, deren Königreiche sie besetzten.“[1458] Dann begrüßte er ihn mit den Worten: „Habe ich nicht zweimal nach dir geschickt, um dich zu rufen? Warum kamst du nicht zu mir? Kann ich dich denn nicht zu Ehren bringen?“ Darin äußerte Balak unbewußt eine Vorhersage, denn tatsächlich ging Balaam davon in Ungnade und Unehre und nicht umgeben von Ruhm und Würde, denn er konnte den Wunsch des andren, Israel zu verfluchen, nicht erfüllen.[1459]

Nun wäre es Balaams Pflicht gewesen, wenn er wirklich dem König von Moab hätte dienstbar sein wollen, ihm zu sagen: „Warum versuchst du etwas zu tun, was dir nur Unglück und schließlich den Untergang bringen wird?“ Stattdessen sagte er etwas ganz anderes und prahlte stolz mit seiner prophetischen Gabe und unterstrich, daß er der letzte Prophet unter den Heiden sei. „Und,“ sagte er, „ich, der letzte Prophet unter den Heiden, gebe dir folgenden Rat. Der Vorfahr dieses Volkes errichtete Gott einen Altar, worauf er dreimal jährlich sieben Rinder und sieben Hammel opferte. Errichte du also sieben Altäre und opfere auf jedem sieben Rinder und sieben Hammel.“ Als Gott diesen Ratschlag hörte, lachte er und sagte: „Alles Wild im Walde ist mein und die Tiere auf den Bergen zu Tausenden. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen; und was sich regt auf dem Felde, ist mein. Wenn mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdkreis ist mein und alles, was darauf ist. Meinst du, daß ich Fleisch von Stieren essen wolle oder Blut von Böcken trinken?“[1460]

Balak geleitete seinen Gast von der Grenze ins Innere des Landes und mühte sich, ihm die große Menge Volks zu zeigen, die zu diesem Zweck Märkte errichtet hatten.[1461] Als er auf diese Leute zeigte, darunter auch viele Kinder, sagte Balak: „Siehst du diese vielen Menschen, die Israel vernichten will, die ihm doch kein Unrecht zugefügt haben.“

Balak schlachtete zum Willkommen für Balaam einen Ochsen und ein Schaf, nach dem Sprichwort: „Der Fromme verspricht wenig und hält

[1457] [753] [Quelle.]

[1458] [754] TanB (Bietenhard 2,372); BamR 16; zu Noahs Grenzen cf 1.4.09.

[1459] [755] Wie vorige.

[1460] [756] Ps 50,10ff. ER (28)26, 142 (Braude-Kapstein 309).

[1461] Anknüpfend an den Ortsnamen Num 22,39; TanB (Bietenhard 2,372); anders gedeutet ER (21)19, 116.

viel, der Frevler verspricht viel und tut wenig."[1462] Balak hatte Balaam eingeladen mit den Worten: „Ich will dir große Ehre erweisen." Aber als er kam, bot er ihm nur einen Ochsen und ein Schaf an. Balaam unterdrückte seine Entrüstung und dachte: „Ist das alles, was er mir anbietet! Dafür wird er morgen zu zahlen haben," denn er befahl mit Bestimmtheit, er solle am folgenden Tag viele Opfer bringen, wodurch er ihn dafür strafte, daß er ihn so knickerig behandelt hatte.

3.100 Balaams Opfer werden zurückgewiesen

(P 370)

Am folgenden Morgen nahm Balak den Balaam und führte ihn auf die Höhen des Baal. Denn Balak war ein noch größerer Magier und Wahrsager als Balaam, der sich willig wie ein Blinder von ihm leiten ließ. Er führte ihn an diesen Ort, denn er wußte durch seine Zauberlehre, daß Israel ein großes Unglück auf den Höhen des Baalpeor erleiden werde,[1463] und er meinte, daß es Balaams Fluch sei, der dieses Mißgeschick über sie bringen werde.

Die Beziehung dieser beiden Menschen zu einander war wie bei zwei Männern, deren einer ein Messer in der Hand hat, aber nicht weiß, an welcher Körperstelle er es zum Schlachten ansetzen muß, und der andere weiß zwar die Körperstelle, hat aber kein Messer. Balak wußte den Ort, wo die Israeliten Mißgeschick erwartete, wußte aber nicht, wie man es herbeiführen könnte, während Balaam wußte, wie Böses beschworen werden konnte, aber die Stelle, die für das Unglück bestimmt war, nicht kannte, an die ihn Balak also führen mußte.[1464]

Balaams Überlegenheit über Balak und die anderen Magier lag darin, daß er genau den Augenblick abpassen konnte, an dem Gott zürnt, und deshalb war sein Fluch immer wirkungsvoll, denn er fluchte einfach immer kurz vor Gottes Zornausbruch. Tatsächlich zürnt Gott täglich zu einer bestimmten Zeit, nämlich zur dritten Stunde, wenn die Könige ihre Kronen aufsetzen und sich vor der Sonne niederwerfen, aber dies dauert nur einen kleinen Augenblick.[1465] Das ist der achtundfünzigtausendachthundertachtundachzigste Teil einer Stunde. Kein Geschöpf kann diese Zeit abpassen, nur der ruchlose Balaam vermochte es. Es ist der Moment, wenn in den Morgenstunden dem Hahn der Kamm weiß wird ohne den kleinsten Schimmer von Rot. Aber Gottes Liebe zu Israel ist so groß, daß er während aller Tage, die Balaam Israel zu verfluchen suchte, nicht zürnte, so daß Balaam vergeblich auf einen günstigen Augenblick wartete.[1466]

Deshalb versuchte Balaam jetzt, Gottes Zustimmung zur Verwünschung Israels durch Opfer zu gewinnen, und forderte Balak auf, sieben Altäre auf den Höhen des Baal zu errichten, entsprechend den sieben Altären, die seit Adams Zeit durch sieben fromme Menschen errichtet worden sind, nämlich Adam, Abel, Noah, Abraham, Isaak, Jakob und Moshe. Als die Altäre gebaut waren, sprach er zu Gott: „Warum bevorzugst du dieses

[1462] Der gleiche Spruch konträr in 1.5.17, wo Abraham den Besuchern ein Stück Brot verspricht aber drei Lämmer schlachten läßt.

[1463] Cf Num 25,3ff.

[1464] [757] BamR 20,18; TanB (Bietenhard 2,373).

[1465] Cf Jes 26,20.

[1466] [758] Ber 7a und San 105b; AZ 4a/b (ich folge teilweise Goldschmidt).

Volk, wenn nicht wegen der Opfer, die sie dir darbringen? Wäre es da nicht angenehmer für dich, durch siebzig Völker verehrt zu werden, satt nur durch dies eine?“ Aber der Heilige Geist antwortete ihm: „Besser ein trockner Bissen mit Frieden als ein Haus voll Geschlachtetem mit Streit.[1467] Lieber ist mir ein trockenes Mehlopfer als diese vielen Fleischopfer, durch die du Zank zwischen mir und Israel erregen willst.“ So war Balaams Schicksal entschieden, denn durch sein Verhalten stellte er sich in direkte Opposition zu Gott, und das führte zu seinem Untergang.[1468] Und in diesem Augenblick verließ ihn der Geist der Prophetie und er war nur noch ein gewöhnlicher Magier. Um Israels willen gewährte ihm Gott allerdings die Gabe seiner Offenbarung, aber er tat es so widerstrebend, wie jemand zögert, etwas Unreines zu berühren. Deshalb erlaubte er Balaam nicht, ihm zu nahen, sondern erschien selbst vor ihm. Gottes unterschiedliche Behandlung von Balaam und Moshe bei seiner Offenbarung ist offensichtlich, denn letzterer begab sich zum Heiligtum, um Gottes Worte zu hören, wohingegen der erste Gottes Offenbarung überall und an jedem Ort empfing. Darin zeigt sich Gottes Haltung zu ihnen. Einmal klopften zwei Männer an die Tür eines Großen, der eine ein Freund, der einen Wunsch hatte, und der andere ein aussätziger Bettler. Der Herr sagte: „Laßt meinen Freund eintreten, dem Bettler werde ich einen Almosen an die Türe schicken, damit er nicht eintritt und meinen Palast verunreinigt.“ Gott rief Moshe zu sich, wünschte aber nicht, daß Balaam zu ihm kam, sondern begab sich zu ihm hin.[1469]

Er traf Balaam bei den sieben Altären, die er errichtet hatte, und sagte zu ihm: „Was tust du hier?“ worauf Balaam antwortete: „Ich habe für dich ebenso viele Altäre gebaut, wie die Erzväter Israels, und ich habe auf ihnen Stiere und Widder geopfert.“ Aber Gott sagte zu ihm: „Besser ein Gericht Gemüse, wo Liebe herrscht, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei.[1470] Lieber ist mir das Mahl aus ungesäuertem Brot und Kräutern, das Israel in Ägypten aß, als die Stiere, die du aus Feindschaft opferst. O du Schurke, wenn ich Opfer wünschte, würde ich Michael und Gabriel befehlen, sie mir zu bringen. Du irrst dich, wenn du meinst, daß ich Opfer von den Völkern der Welt annähme, denn ich habe gelobt, sie nur von Israel zu akzeptieren.“[1471] Und Gott überantwortete ihn einem Engel, der sich in seiner Kehle festsetzte und es ihm nicht erlauben würde, wenn er Israel verwünschen wollte.[1472]

[1467] Prov 17,1.

[1468] [759] BamR 20,18; TanB (Bietenhard 2,373); MTeh 17,1 (Wünsche 128); TanB (Bietenhard 2,29 schreibt, hier teilweise nach Ginzberg): „Die Völker der Welt sagten zu Bileam: Warum sagte der Heilige, g.s.er! zu Israel, dass sie ihm Opfergaben darbringen sollten, aber uns sagte er nichts? Bileam sagte zu ihnen: Ziel der Opfergaben ist, Frieden zu stiften, und Frieden ohne die Tora ist unmöglich. Die Israeliten nahmen die Tora an, und deshalb müssen sie Opfergabe darbringen. Ihr aber, die ihr die Tora zurückgewiesen habt, sollt keine Opfer bringen.“ Der Vers *Das Opfer der Frevler ist ein Greuel* (Prov 21,27) bezieht sich auf die Opfer Balaams und der heidnischen Völker, die für Gott unannehmbar waren.

[1469] [760] [Quellen].

[1470] Prov 15,17.

[1471] [761] BamR u. TanB wie oben.

[1472] [762] San 105b; BamR u. TanB wie oben.

3.101 Balaam preist Israel

(P 373)

Balaam wandte sich nun wieder Balak zu, der ihn mit seinen Fürsten erwartete. Er wollte jetzt Israel verfluchen, aber sein Mund, weit davon entfernt, den Fluch auszusprechen, wurde im Gegenteil dazu gezwungen, Israel zu preisen und zu segnen.[1473] Er sprach: „Ich stand auf den Höhen, zusammen mit den Erzvätern, und du, Balak, hast mich hinabgestoßen; durch dich habe ich die Gabe der Prophetie verloren. Wir beide sind undankbare Menschen, wenn wir Böses gegen Israel im Schilde führen, denn geschah es nicht wegen deinem Vater Abraham, für dessen Verdienste Gott den Lot aus dem Untergang von Sodom rettete? Es gäbe sonst jetzt keinen Balak, denn du bist ein Nachkomme Noahs. Und wäre es nicht um Jakobs willen, dann wäre ich, sein Nachkomme, nicht auf der Erde, denn Laban hatte keine Söhne, bis Jakob in sein Haus kam.[1474] Du hast mich aus Aram hinausgeführt, um Israel zu fluchen, aber dieses Land, das ihr Vater Jakob betrat, ist beladen mit Segen. Soll nun ein Fluch aus diesem Land kommen?[1475] Wie kann ich sie verfluchen, wenn derjenige, der ihnen flucht, sich selbst verflucht? Und du willst sogar, daß ich Jakob verfluche. Hättest du mich nur dazu überredet, ein Volk zu verfluchen, daß von Abraham und Isaak abstammte, dann hätte ich das vielleicht vollbracht. Aber Jakobs Nachkommen zu verfluchen, ist ungefähr so schlimm, als käme jemand zum König und sagte zum ihm: ‚Die Krone, die du auf deinem Kopfe trägst, ist völlig wertlos.' Dürfte ein solcher Mensch weiter leben? ‚Des Herren Anteil ist sein Volk; Jakob ist sein Erbe. In Israel, sagt der Herr, werde ich verherrlicht werden.' Wie sollte ich sie da verfluchen? Wie könnte ich verfluchen, den Gott nicht verflucht hat? Selbst als sie einen Fluch verdient hatten, sind sie nicht verflucht worden. Als Jakob hineinging, um sich segnen zu lassen, benutzte er eine List und sagte zu seinem Vater: ‚Ich bin Esau, dein Erstgeborener.' Hatte er nicht einen Fluch verdient, aus dessen Mund eine Lüge kam? Aber im Gegenteil, er wurde sogar gesegnet. Gewöhnlich wird eine Legion, die Aufruhr gegen den König anzettelt, zum Tode verurteilt. Aber Israel verleugnete Gott und sprach: ‚Dies seien deine Götter, Israel.' Hätten sie nicht vernichtet werden müssen? Aber Gott entzog ihnen nicht einmal jetzt seine Liebe, sondern gab ihnen die Wolke der Herrlichkeit, das Manna und den Brunnen, sogar nachdem sie das Kalb angebet hatten. Wann auch immer sie sündigten und Gott sie mit einem Fluch bedrohte, so sprach er ihn doch nie über sie aus, wohingegen er seine Segensversprechungen allezeit gegen Israel erfüllte. Wie soll ich sie verfluchen, die Gott nie verflucht![1476]

An das Volk Israel hat Gott sogar schon vor der Erschaffung der Welt gedacht. Es ist der Fels, auf den die Welt gegründet ist. Denn als Gott den Plan der Schöpfung entwarf, dachte er: ‚Wie kann ich die Welt schaffen, wenn doch das frevlerische Geschlecht des Enosh und das Geschlecht der Flut meinen Grimm erwecken werden?' Er stand im

---

[1473] [763] BamR 20,18; TanB (Bietenhard 2,373 f).

[1474] [764] s.o. Zum Segen für Laban 1.6.13 f. Andere Ansichten zu Balaam in JosAnt 4,6,5; AntBib 18,10 ff beide zeihen Balaams vier Reden in eine zusammen.

[1475] [765] [Yelammedenu in Yalkut 1,766].

[1476] [766] BamR 20,19; TanB (Bietenhard 2,375); Gott hat keine direkte Verbindung zum Bösen: ebd. 2,61 ff; MTeh 5,7.

Begriff, das Schöpfungsvorhaben aufzugeben, als er vor sich die Gestalt Abrahams sah, und sagte: ‚Nun habe ich einen Felsen, auf den ich bauen kann, einen auf den ich die Welt gründen kann.'[1477] Wie soll ich denn dieses Volk verfluchen, das umgeben und geschützt ist durch die Verdienste der Patriarchen und ihrer Frauen wie durch sanfte Berge und Hügel, so daß, wenn Israel sündigt, Gott ihnen vergibt, sobald Moshe für sie betet, er möge doch der Erzväter gedenken.[1478]

Ich habe mich geirrt, als ich dachte, Israel könnte leicht angegriffen werden. Aber nun weiß ich, daß sie tief in der Erde verwurzelt sind und nicht ausgerottet werden können. Gott vergibt ihnen viele Sünden in Erwägung, daß sie das Zeichen des Abrahambundes bewahrt haben; und wie ich machtlos bin, sie alleine zu verfluchen, bin ich machtlos, sie mit einem anderen Volk zusammen zu verfluchen, denn ‚sie sind ein Volk, das alleine wohnt und sich nicht zu den Völkern zählt.'[1479] Israel ist von allen anderen Völkern unterschieden durch seine Bräuche, seine Nahrung, durch das Zeichen des Bundes an ihren Körpern und durch das Zeichen an ihren Türpfosten, weshalb sie Gott nicht gleichzeitig mit den anderen Völkern richtet, denn diese richtet er zur Nachtzeit, die erstgenannten aber im Licht des Tages. Israel ist ein besonderes Volk, allein genießen sie den Segen, den Gott ihnen gibt, kein anderes Volk freut sich mit Israel. So wird auch Israel allein in der messianischen Zeit in Freude und Wohlgefallen jauchzen, während es in der gegenwärtigen Welt teilhat an dem allgemeinen Wohlergehen der Völker.[1480]

Ich kann nichts ausrichten gegen ein Volk, das eifrig Gottes Gebote erfüllt und das seine Existenz der Hingabe verdankt, mit der die Erzmütter den Geboten Gottes folgten.[1481] Meine Seele möge sterben den Tod der Gerechten, und mein Ende werde wie ihr Ende!"[1482] Mit diesem Worten sprach Balaam eine unbewußte Prophezeiung aus, nämlich daß er teilhaben sollte am Schicksal der Gerechten, was seinen Anteil in der kommenden Welt betrifft, wenn er wie die Gerechten eines natürlichen Tod sterben würde, andernfalls aber nicht. Er starb aber eines gewaltsamen Todes und verlor so seinen Anteil an der kommenden Welt.[1483]

3.102 Balaams Hoffnungen werden enttäuscht

(P 376)

Als Balak sah, daß Balaam Israel, statt es zu verfluchen, lobte und emporhob, führte er ihn auf den Gipfel des Pisgah, in der Hoffnung, daß ihm dort die Verwünschung Israels gelingen werde. Denn durch seine

---

1477 [767] [Yalkut, s.o.].

1478 [768] TanB und BamR wie oben. Cf MekhY (Lauterbach 2,144; Stemberger 223); PesR 12 (Lauterbach 1,227).

1479 Num 23,9.

1480 [769] TanB und BamR wie oben. MTeh 9,11 (Wünsche 88): *Wenn er (Gott) die Völker richtet, so richtet er sie in der Nacht zur Zeit, wo sie von ihren Uebertretungen ruhen (eig. schlafen) … die Israeliten aber richtet er am Tage, zur Zeit, wo sie mit der Ausübung der Vorschriften beschäftigt sind,* d.h. die einen, wenn sie möglichst wenig Böses tun, die anderen wenn sie möglichst viel Gutes tun; BerR 50,3; PesR 40,3/4 (Braude 2,707).

1481 [770] TanB und BamR wie oben.

1482 Num 23,10.

1483 [771] [Targumim zu Num 23,10]; ER (21)19,116 (Braude-Kapstein 253); San 10,2; 105a.

Zauberkünste hatte Balak herausgefunden, das Pisgah ein Ort des Unglücks für Israel sein werde, deshalb seine Hoffnung, daß Balaam dort seinen Fluch gegen Israel schleudern werde. Aber er hatte sich geirrt, das Mißgeschick, welches Israel dort widerfahren sollte, war der Tod ihres Lehrers Moshe, der dort sterben sollte, und Gott weigerte sich auch an diesem Ort, Balaams Wunsch zu erfüllen.

Zwar erschien Gott Balaam tatsächlich, aber er sagte zu ihm: „Geh zurück zu Balak und segne Israel.“ Aber Balaam wollte keinesfalls zu Balak zurückkehren und ihn ein zweites Mal enttäuschen, aber Gott zwang ihn dazu, und er mußte ihm die Segnungen für Israel mitteilen. Er ging also zurück zu Balak, den er bei seinem Brandopfer stehend fand. Aber während der König ihn beim ersten Mal umgeben von allen seinen Fürsten erwartet hatte, sah Balaam jetzt nur wenige Edle bei ihm. Die meisten Fürsten hatten Balak verlassen, ohne auf Balaam zu warten, denn sie erwarteten nichts Gutes mehr von ihm nach der ersten Enttäuschung. Auch Balak selbst empfing ihn nicht sehr freundlich, sondern fragte spöttisch: „Was hat der Herr gesagt?“ und spielte dadurch auf die Tatsache an, daß Balaam nicht sagen konnte, was er wollte, sondern nur was ihm Gott eingab.

Balaam antwortete auf diese verächtlichen Worte Balaks: „Steh auf, Balak. Du darfst nicht sitzen, wenn Gottes Worte gesprochen werden. Gott ist nicht wie ein Mensch aus Fleisch und Blut, der Freundschaften schließt und dann wieder löst, sobald er bessere Freunde findet. So ist Gott nicht, denn er nimmt das Gelübde nicht zurück, das er den Erzvätern gegeben hat, ihren Nachkommen Kanaan zu übergeben, sondern er erfüllt sein Versprechen. Er hat immer gehalten, was er Israel versprach, aber wenn er sie mit einem Übel strafen will, dann läßt er es unerfüllt, sobald sie von ihren Sünden ablassen. Gott sieht ihre Sünden nicht, aber er sieht ihre guten Taten. Du, Balak, sagst zu mir: ‚Komm, verfluche mir Jakob!’ aber ein Dieb kann den Weinberg nur betreten, wenn der Wächter schläft, doch ‚Der Hüter Israels schläft noch schlummert nie,’ und wie sollte ich da in den Weinberg gelangen? Und wenn du meinst, ich könne Israel nichts anhaben wegen Moshe, der ihr Hüter ist, so sollst du wissen, daß sein Nachfolger ebenso unbesiegbar sein wird wie er, denn allein durch Trompetenschall wird er die Mauern von Jericho überwinden.

Du sagst auch: ‚Ein Volk ist aus Ägypten fortgezogen,’ aber sie sind nicht einfach fortgezogen, sondern ‚Gott brachte sie aus Ägypten heraus,’[1484] der in sich die Mächte der Engel und der unsichtbaren Dämonen vereint.[1485] Schnell wie ein Vogel kommt Glück und Unglück über Israel; wenn sie sündigen, wirft Gott sie plötzlich nieder, aber wenn sie in der Sicht Gottes gut handeln, erhebt Gott sie schnell wie eine Wolke. Du, Balak, hast immer wieder versucht herauszufinden, an welchem Ort du ihnen mit deiner Zauberei Leid zufügen kannst, aber Zauberei kann ihnen nichts anhaben, sie verwirren und vernichten alle Zaubereien und Prophezeiungen anderer Völker durch ihre guten Taten. Wenn sie fort in den Krieg ziehen, praktizieren sie keine Magie, sondern ihr Hochpriester, gekleidet mit den Urim und Tummim befragt Gott über den Ausgang der Schlacht. Es wird sogar eine Zeit kommen, da wird

[1484] [772] TanB (Bietenhard 2,377); BamR 20,20. Zum Ortswechsel auch Philo, VitMos 1,51; RHSh 16a (Ort und Schicksal). JosAnt 4,6,5.

[1485] [773] Git 68b (zu Dämonen).

Israel vor dem Herrn sitzen wie ein Schüler vor seinem Lehrer, und sie werden von ihm die Geheimnisse der Torah lernen, denn den Engeln ist nicht gestattet, sich Gott so zu nähern wie Israel in der messianischen Zeit.

Wahrlich, es gibt auf der Erde kein Volk wie Israel. Bevor sie schlafen gehen, widmen sie sich als letztes dem Studium der Torah und der Erfüllung der Gesetze, und dies ist auch ihre erste Tat nach dem Erwachen. Sobald sie sich erheben, sagen sie das Shema und beten zu Gott, und erst danach, beginnen sie ihre Geschäfte. Wenn böse Geister sie angreifen wollen, oder wenn Unglück sie plagt, dann beten sie zu ihrem Gott, und sobald sie die Worte aussprechen: ‚Der Herr unser Gott ist einzig,' werden die bösen Geister machtlos und sprechen nach ihnen leise die Worte: ‚Gelobt sei der Name der Herrlichkeit seines Königreichs immer und ewig.'[1486] Wenn sie sich nachts zurückziehen, sprechen sie erneut das Shema, woraufhin die Schutzengel des Tages ihre Aufgabe den Schutzengeln der Nacht übertragen, und wenn sie beim Erwachen wieder ihren Herrn anbeten, übergeben die Engeln der Nacht ihren Schutz wieder den Engeln des Tages."[1487]

Als Balak nun sah, wie Balaam zum zweitenmal statt Israel zu fluchen, sie segnete, brachte er ihn auf den Berg Peor und dachte, daß es Gott vielleicht gefallen würde, sie von dort verfluchen zu lassen. Denn Balak hatte durch seine Zauberkünste herausgefunden, daß Israel ein großes Unglück auf dem Berg Peor begegnen würde, und er meinte, dies sei vielleicht der Fluch Balaams. Darin irrte er sich allerdings, denn das vorhergesehene Unglück war Israels Sünde mit den Töchtern Moabs und Gottes Strafe dafür.[1488]

3.103 Flüche werden in Segen verkehrt

(P 379)

Balaam machte nun keinen weiteren Versuch, Gott dazu zu bringen, Israel zu verfluchen, sondern dachte, er könnte Unglück über Israel bringen, wenn er die Sünden aufzählte, die sie in der Wüste begangen haben, und so Gottes Zorn gegen sie erwecken. Aber die Wüste war ja auch der Ort gewesen, wo Israel die Torah angenommen hatte, deshalb rief ihre Erwähnung nur Gottes Liebe hervor und nicht seinen Zorn.[1489]

Als Balaam nun seine Augen über das Lager Israels wandern ließ und die Ordnung ihrer Zelte sah und sah, daß die Eingänge ihrer Zelte nicht einander gegenüber waren, so daß einer nicht in das Zelt des anderen sehen konnte,[1490] da wandelten sich unter dem Einfluß des prophetischen Geistes die beabsichtigten Flüche in seinem Mund in Segen, und er sprach von der Ausdehnung und Größe des Königreichs Israel.[1491] Aber

---

[1486] D.h. sie stimmen liturgisch korrekt in das Gebet ein; cf z.B. Sidur Sefat Emet Bamberger S. 36.

[1487] [774] TanB (Bietenhard 2,378); Israels Superiorität gegenüber den Engeln Ned 32a; DevR 1,12; Abwehr der bösen Geister durch das Shema Ber 5a.

[1488] [775] Rashi zu Num 23,29.

[1489] [776] Rashi zu Num 24,1; Philo, VitMos 1,52 erwähnt den fortdauernden Haß Balaams auf Israel.

[1490] [777] Ich folge Rashi (Bamberger); BB 60a; BamR 2,4. Dies und das Lagern nach Stämmen (jeder kannte seine Abkunft) bewahrte sie vor Unkeuschheit.

[1491] [779] [Yelammedenu in Yalkut I, 766;]; über die Ambivalenz der Segnungen cf Taan 20a.

während Moshe sein Volk mit leiser, ruhiger Stimme segnete, sprach Balaam sehr laut, so daß alle Völker die Segnungen hören und aus Neid Israel mit Krieg überziehen sollten. Deshalb wurden ihm diese Segnungen von Gott nicht als Segen sondern als Flüche angerechnet. Gott sprach: „Ich habe Abraham versprochen: ‚Ich werde segnen, die dich segnen und werde verfluchen, die dich verfluchen,' deshalb werde ich Balaams Segnungen als Flüche werten."[1492] Und tatsächlich wendeten sich alle Segnungen Balaams später in Flüche, außer dem Segen, daß Lehr- und Bethäuser in Israel niemals fehlen würden.[1493]

Die Worte Balaams wurden von allen Bewohnern der Erde gehört, solche Macht verlieh Gott seiner Stimme, denn er wußte, daß in einer ferneren Zeit ein Mann von einer Frau geboren werden würde, der sich selbst für einen Gott ausgeben und die Welt in die Irre führen würde. Deshalb gestattete Gott der ganzen Welt, Balaams Worte zu hören, der sagte: „Gott ist kein Mensch, und wer sich als Gott ausgibt, der lügt. Aber der die Welt verleiten wird, indem er sagt, er werde eine Zeit lang verschwinden und dann wieder erscheinen, der verspricht, was er nicht halten kann. Wehe dem Volk, das dem Menschen sein Ohr leiht, der sich für Gott ausgibt."[1494]

Balaam sagte auch Ereignisse voraus, die in der Zeit Davids geschehen sollten, und auch, was am Ende der Tage geschehen werde, in der Zeit des Messias, wenn Rom und alle anderen Völker von Israel vernichtet werden, ausgenommen nur die Nachkommen Jethros, der an Israels Freuden und Leiden teilhaben wird.[1495] Ja, die Keniter werden sogar diejenigen sein, die Israel die Ankunft des Messias verkünden werden, und die Söhne des Keniters Jonadab werden die ersten sein, die in der Zeit des Messias im Tempel Opfer darbringen und Jerusalem seine Befreiung verkünden werden.[1496]

Dies war Balaams letzte Prophezeiung. Danach verließ ihn der prophetische Geist, und Gott erfüllte so den Wunsch Moshes, die Gabe der Prophetie als besondere Auszeichnung Israel zu verleihen. Balaam war der letzte Prophet der Völker.[1497]

[1492] [779] [Quellen].

[1493] [780] San 105b, hier wird ausgeführt, daß Gott Balaam dazu brachte, immer genau das Gegenteil von dem zu sagen, was er eigentlich sagen wollte (Goldschmidt): *Er wollte sagen: Sie mögen keine Bet- und Lehrhäuser haben, und sagte: wie herrlich sind deine Zelte ... Sie mögen keine Oliven und Weingärten haben und sagte: wie Baumgärten an einem Strom ...* Die Deutung auf Lehrhäuser in ER (21)19, 116/117; DevR 3,4: Alle Segen Balaams wird Israel in dieser Welt genießen, die Segnungen der Erzväter in der kommenden Welt.

[1494] [781] Die antichristliche Passage nur in [Yelammedenu in Yalkut I, 765;]; zur Stimme TanB (Bietenhard 2,380); BamR 20,21. Moshes Segen enthielten auch Ermahnungen und Tadel, aber Balaam äußerte nur Lob und Segen (Worüber Israel stolz wurde, was zum Katastrophe von Shittim führte; QohR 7,12), cf 3.104.

[1495] [782] PesR 13,2 (Braude 1,246); zum Zeitpunkt (fern/nah) ebd. 41,3 (2,729f); San 106a; JosAnt 4,6,5.

[1496] [783] [Quelle]; zu Jonadab 3.015.

[1497] [784] San 106a; AntBib 18,11 schreibt (Dietzfelbinger): *Ich* (Balaam) *werde zurückgehalten in den Klängen meiner Stimme, und ich kann nicht sagen, was ich sehe mit meinen Augen, weil nur wenig mir übrig geblieben ist vom heiligen Geist, der in mir wohnt, weil ich erkannt habe, daß ich überredet worden bin von Balak, und er hat die Zeit meines Lebens verdorben.* In 18,2 wird Balaam beschrieben als *Deuter von Träumen, der in Mesopotamien wohnte.* Sein Tod in Jos 13,22. JosAnt 6,6,13 wertet Balaam abschließend (Clementz): Trotz des verhängnisvollen Ratschlags, der Israel ins

3.104 Balaams böser Ratschlag

(P 380)

Obwohl es Balaam nicht gelungen war, Balaks Wunsch zu erfüllen und Israel zu verfluchen, verließ er ihn nicht, ohne ihm einen Ratschlag zu geben, wie er Israel doch noch ruinieren könne. Er sagte: „Der Gott dieses Volkes haßt die Unzucht, aber sie haben Verlangen nach Linnenzeug. Laß Zelte aufstellen und an ihren Eingängen alte Frauen Leinenstoff zum Verkauf anbieten. So kannst du sie verlocken, das Innere des Zeltes zu betreten, wo junge Huren sie überraschen und zur Unzucht verführen werden, und Gott mag sie für ihre Sünde strafen.“[1498]

„Wirf einen Stock in die Luft, er fällt auf seine Wurzel!“[1499] Das Volk der Moabiter, das seine Existenz den illegalen Beziehungen Lots zu seinen Töchtern verdankt, konnte seinen Ursprung nicht verleugnen und folgte Balaams Ratschlag, Israel zur Unzucht zu verführen. Sie bauten Zelte, füllten sie mit schönen Frauen, die sie mit wertvollen Dingen ausstatteten, und postierten alte Frauen an den Eingängen der Zelte, deren Aufgabe darin bestand, die vorübergehenden Israeliten ins Innere zu locken. Wenn ein Israelit vorbeikam, um etwas von den Moabitern zu kaufen, sprach ihn die alte Frau am Zelteingang an: „Willst du vielleicht Leinenkleider, die in Bet-Shan gemacht worden sind?“ Dann zeigt sie ihm einige Sachen und nennt den Preis und sagt schließlich: „Geh hinein, da wirst du noch mehr Schönes sehen.“ Wenn er dann hineingeht, wird er von einer jungen Frau empfangen, reich geschmückt und wohlduftend, die ihm zunächst einen viel niedrigeren Preis nennen wird und ihn dann auffordert, sich ganz wie zu Hause zu fühlen und auszuwählen, was ihm am besten gefällt. Wenn er dann Platz genommen hat, bietet sie ihm Wein an, und während er trinkt, redet sie ihn an: „Warum lieben wir euch, ihr aber haßt uns? Stammen wir nicht alle von einem Mann ab? War nicht Terach unser Ahnherr und auch eurer? Wenn ihr nicht von unseren Opfer essen wollt oder was wir gekocht haben, hier gibt es Kälber und Vögel, die ihr nach euren Gesetzen schlachten könnt.“ Aber sobald der Israelit sich zum Trinken hat überreden lassen, war er in der Hand der schamlosen Frau. Vom Wein benebelt erweckte sie schnell seine Leidenschaft, aber sie erlaubte ihm die Erfüllung seiner Wünsche erst, nachdem er den Peor angebetet hat, den Gott der Moabiter. Nun besteht aber die Verehrung dieses Gottes in nichts anderem, als in der völligen Entblößung des Körpers, und weil die Israeliten darin nichts Böses sahen, stimmten sie den Wünschen der moabitischen Frauen zu, und so wurden sie verleitet, sowohl zur Unkeuschheit als auch zum Götzendienst. – Anfangs schämten sie sich noch und begingen diese Unzucht mit den

---

Verderben stürzte, *hat Moyses Balams Weissagungen seinen eigenen Schriften einverleibt und ihn so einer grossen Ehre gewürdigt, obwohl es ihm leicht gewesen wäre, allen Ruhm davon sich selbst anzueignen, zumal da kein Zeuge vorhanden war, der ihn der Fälschung hätte überweisen können. ... Doch mag jeder diese Sache betrachten, wie er will.* BB 14b betont (Goldschmidt) *Mose schrieb sein Buch, den Abschnitt von Bileam und Ijob.*

[1498] [785] San 106a; cf Num 24,14 und 31,16; ausführlich auch bei Philo, VitMos 1,54f; JosAnt 4,6,6ff; AntBib 18,13f.; cf Offb 2,14; SifBam 131 (Kuhn S. 509ff) und 157 (S. 651); TanB (Bietenhard 2,381f); BamR 20,23 und 22,4f; ARNA 1.05 (2.Teil). PRE 47 (Friedlander 423).Zur schweren Gottesstrafe für Unzucht cf 1.4.03; 4.12.02.

[1499] So Bietenhard in TanB (Bietenhard 2,382). Cf in 1.5.23, Quelle dort Bamberger/Rashi.

Moabiterinnen insgeheim, aber bald verloren sie allen Anstand und gingen in aller Öffentlichkeit zu ihrem lüsternen Vorhaben.[1500]

Israels sittlicher Niedergang kann zum Teil dadurch erklärt werden, daß der Ort, an dem sie sich aufhielten, besonders geeignet war, sie zur Lüsternheit zu verführen. Denn dort gibt es Quellen, deren Wasser unterschiedliche Wirkungen auf die haben, die davon trinken. Eine Sorte weckt die Kräfte, eine andere beruhigt, eine macht schön und eine häßlich; eine weckt die Tugend und eine die Lüsternheit. Nun gab es in Shittim, wo die Israeliten lagerten, die „Quelle der Lüsternheit“, woraus vor Zeiten die Sodomiter ihr Wasser geschöpft hatten, aus der aber seit der Zerstörung der sündigen Städte niemand mehr getrunken hatte, weshalb die Leute bisher auch zuchtvoll lebten. Aber sobald Israel von diesem Wasser gekostet hatte, gab es sein zuchtvolles Leben auf. Diese verderbliche Quelle wird ihre Kraft erst in der messianischen Zeit verlieren, wenn Gott sie austrocknen lassen wird.[1501]

3.105 Phinehas eifert für Gott

(P 383)

Als sich die Zuchtlosigkeit weiter und weiter ausbreitete, befahl Gott dem Moshe, Richter zur Bestrafung der Sünder zu bestimmen, und weil es schwierig war, sie durch Zeugenaussagen zu überführen, kennzeichnete sie Gott selbst, indem er die Wolke der Herrlichkeit, die über dem Lager der Israeliten lag, veranlaßte, sich von ihnen zurückzuziehen. So waren diejenigen, über denen nicht der Schatten der Wolke lag, klar als Sünder erkennbar.[1502] Und Gott bestimmte zu Richtern und Vollstreckern die sieben Myriaden achttausendsechshundert Amtleute des Volkes mit dem Auftrag, daß jeder von ihnen zwei Sünder hinrichten solle.[1503] Diese führten Moshes Befehl aus und steinigten die Sünder, deren Körper dann für einige Minuten an Galgen aufgehängt wurden. Das war die gesetzliche Strafe für diejenigen, die nicht nur Unzucht mit den moabitischen Frauen getrieben, sondern auch den moabitischen Götzen Peor angebetet hatten. Götzendienst ist durch Steinigen zu bestrafen.[1504]

Während die Richter ihren harten Auftrag ausführten, näherte sich der Stamm Simeon seinem Fürsten Zimri und sagte zu ihm: „Die Menschen werden hingerichtet, und du sitzt hier rum, als wäre nichts passiert.“ Da nahm er vierundzwanzigtausend Männer mit sich und begab sich zu Cozbi, der Tochter Balaks, und ohne Rücksicht auf Gott oder Menschen verlangte er von ihr in Gegenwart vieler Leute, sich mit ihm zu verbinden

---

[1500] [786] Quellen wie oben. BamR und TanB betonen, man solle die Israeliten nicht volltrunken machen, da sie dann für den Götzendienst nicht zur Verantwortung gezogen werden können; dazu Er 65a (*Rausch Lots*, Goldschmidt); zur Anbetung Peors auch MTeh 106 (Wünsche 2,130).

[1501] [787] TanB (Bietenhard 2,381); BamR 20,11.

[1502] [788] TanB (Bietenhard 2,382f); BamR 20,23. Biblische Grundlage ist Num 25,4. Daß die Wolke der Herrlichkeit Sünder nicht schützt cf 3.011; 3.114; 4.01.4.

[1503] [789] Cf in 3.014; San 18a; cf SifDev 14 (Bietenhard: *achtzigtausend weniger eine Kleinigkeit*).

[1504] [790] Rashi zu Num 25,4; San 34b/35a; SifBam 131. Nach San 6,4 werden alle Gesteinigten aufgehängt (R. Eliezer), bzw. nur der Lästerer und der Götzendiener (die Weisen). Nach JosAnt 4,6,9 übertraten sie *die heimischen* Gesetze, glaubten an viele Götter und opferten ihnen und taten alles, *was dem Gesetz zuwiderlief* (Clementz). Cf Philo, VitMos 1,55.

und seine bösen Wünsche zu erfüllen. Nun hatte aber Balak seiner Tochter Cozbi gesagt, ihre Reize nur anzuwenden, um Moshe zu verführen, denn er dachte: „Was immer Gott über Israel beschlossen hat, Moshe wird es zu verhindern wissen; aber wenn es meiner Tochter gelingt, ihn selbst zur Sünde zu verführen, dann wird ganz Israel in meiner Hand sein." Deshalb sagte also Cozbi zu Zimri: „Mein Vater befahl mir, allein den Wünschen Moshes Folge zu leisten und sonst niemandem, denn er ist ein König wie auch mein Vater, und eine Königstochter gebührt niemand anderem als einem König." Aber Zimri erwiderte: „Ich bin größer als Moshe, denn er ist nur der Anführer des dritten Stammes von Israel, ich aber bin der Fürst des Stammes Simeon, dem zweiten aller israelitischen Stämme, und wenn du willst, dann will ich dir beweisen, daß ich bedeutsamer bin als Moshe, und dich in seinem Beisein zu mir nehmen, ohne sein Verbot zu beachten." Und er nahm Zimri an den Zöpfen und brachte sie vor Moshe, den er so anredete: „Sag mir, Sohn Amrams, ist mir diese Frau erlaubt, oder ist sie mir verboten?" Moshe antwortete: „Sie ist dir verboten." Darauf Zimri: „Bist du wirklich der glaubwürdige Ausleger der Torah, dessen Zuverlässigkeit Gott mit den Worten pries ‚Mein ganzes Haus ist ihm anvertraut.'[1505] Wie kannst du behaupten, sie sei mir verboten, denn dann wäre dir deine Frau auch verboten, denn sie ist wie diese Frau eine Midianiterin, und diese ist eine adlige Frau aus einer adligen Familie, während deine Frau nur die Tochter eines Götzenpriesters ist." Bei diesen Worten fingen Moshe, Eleazar und die Ältesten an zu weinen, denn sie wußten weder, wie sie Zimris beleidigenden Worten antworten sollten, noch was sie tun könnten, um ihn von seinem sündigen Vorhaben abzuhalten.[1506] Da sprach Gott zu Moshe: „Wo ist all deine Weisheit? Du brauchtest doch nur ein Wort zu sagen, und Korah und seine Rotte wurden von der Erde verschluckt. Hast du jetzt nichts Besseres zu tun, als zu weinen?" Der Heilige Geist rief bei Moshes Verwirrung und Schweigen aus „Verzagt sind die tapferen Streiter, sie sinken hin in den Schlaf; allen Helden versagen die Hände."[1507] Gott, der alle Frommen streng zur Rechenschaft zieht, bestrafte Moshe für den Mangel an Entschiedenheit, den er hier zeigte, indem er den Menschen den Ort seines Grabes verschwieg.[1508]

[1505] Num 12,7.

[1506] In San 82a heißt es kurz und bündig (Goldschmidt): *Da entschwand ihm die Halakha, und das ganze Volk brach in Weinen aus.* Auch im folgenden übernehme ich teilweise den Wortlaut bei Goldschmidt.

[1507] [791] Ps 76,6. San 82a; TanB (Bietenhard 2,383). Nach JosAnt 4,6,1-11 opferte Zimri, der hier mit Cozbi verheiratet ist, öffentlich einem Götzen. Moshe aber, weil er fürchtete, durch strenges Eingreifen eine ernste Lage noch zu verschlimmern, zog es vor, weder gegen ihn noch andere etwas zu unternehmen. Er beschränkte sich darauf, das Volk zu ermahnen. Zimri, durch die offenbare Zurückhaltung Moshes ermutigt, forderte das Volk auf, die Zügel des Gesetzes abzulegen, die Moshe ihnen angelegt hatte, und er bekannte öffentlich, daß er eine Nichtjüdin geheiratet habe. Als freier Mann scherte er sich nicht an Moshes Verbot der Fremdheirat, noch an irgend eine anderes Gebot. – Zur Gleichsetzung von Zur und Balak cf 3.092. Zu Jethro als früherem Götzenpriester 2.4.14. Zimris bösartige Bemerkungen zu Moshes Ehe mit einer midianitischen Frau waren völlig grundlos, denn er hatte Zipporah vor der Offenbarung der Torah geheiratet; sie war seit langem eine fromme Proselytin. Zu Moshes Mangel an Energie bei manchen Angelegenheiten cf 3.111.

[1508] [792] TanB (Bietenhard 2,383); BamR 20,24; andere Ansicht in 3.086, wo das Verschweigen der Grabstätte als große Ehre bezeichnet wird.

Während Moshe und die anderen frommen Männer unschlüssig waren, ob Zirmi den Tod verdiene, sagte Phinehas zu Moshe: „Mein verehrter Großonkel, hast du mich nicht gelehrt, als du vom Sinai zurückkehrtest, daß es die Aufgabe eines Eiferers sei, in Erfüllung von Gottes Gesetz diejenigen zu töten, die Unzucht mit nicht-jüdischen Frauen begehen?“ Phinehas nahm sich die Freiheit, seinem Lehrer das Gesetz aufzuzeigen, als der es vergessen hatte, denn wenn der Name Gottes entweiht wird, muß die Ehrung des Lehrers zurückstehen.[1509] Deshalb dachte Phinehas hier nur an die Durchsetzung von Gottes Gesetz, und dafür war es nötig, es Moshe in Erinnerung zu rufen. Und Moshe nahm es ihm keinesfalls übel, sondern sagte zu Phinehas: „Der Leser des Briefes mag auch der Vollstrecker sein.“ Dadurch berief er Phinehas dazu, selbst die Strafe an den Sündern zu vollziehen.[1510]

Phinehas zweifelte nun einen Moment, ob er es wagen sollte, die Sünder zu bestrafen, denn es war zu erwarten, daß er vielleicht selbst dabei den Tod finden würde, da ja einer gegen zwei stand, Zimri und seine Dame Cozbi. Als sich aber die Pest, die Gott ihrer Sünden wegen über Israel gebracht hatte, immer schneller ausbreitete, beschloß Phinehas, sein Leben zu riskieren und die Frevler zu töten. „Denn“ sagte er sich, „das Pferd geht willig in die Schlacht und ist bereit, im Dienst seines Herrn getötet zu werden. Um wie viel mehr gehört es sich für mich, zur Heiligung des Gottesnamens mich der Todesgefahr auszusetzen.“[1511] Er fühlte sich desto mehr dazu verpflichtet, weil er nicht gut die Bestrafung der Sünder anderen überlassen konnte. Er meinte: „Der Stamm Reuben kann in der Sache nichts ausrichten, denn ihr Stammvater stand selbst im Verdacht, unkeusch gehandelt zu haben. Vom Stamm Simeon ist nichts zu erwarten, denn er folgt dem schlechten Beispiel seines Fürsten Zimri. Der Stamm Judah ist in der Angelegenheit nicht gut zu gebrauchen, weil ihr Stammvater Judah Unzucht mit seiner Schwiegertochter Tamar getrieben hat. Moshe selbst ist zur Untätigkeit verurteilt, weil seine Frau eine Midianiterin ist. Deshalb bleibt nichts anderes übrig, als daß ich einschreite.“[1512]

3.106 Zwölf Wunder

(P 386)

Nun verließ Phinehas, bereit sein eigenes Leben zur Bestrafung Zimris zu opfern, das Lehrhaus, wo er bis jetzt den Fall Zimris mit Moshe und allen anderen frommen Männern erörtert hatte, und versah sich mit einer Lanze, da er ja keine bei sich trug, weil nur unbewaffnete Männer das Lehrhaus betreten dürfen. Damit seine Waffe ihn nicht verriete, nahm er die Lanzenspitze ab, verbarg sie unter seinem Umhang und stützte sich auf den Schaft, als wäre er ein Wanderstab.[1513] Als er das Haus erreichte, wo sich Zimri und Cozbi ihrem unordentlichen Liebesspiel hingaben, sagten die Leute zu ihm: „Woher und wohin Phinehas?“ Er antwortete:

[1509] San 82a (nach Goldschmidt).

[1510] [793] San 82a.

[1511] [794] ShemR 33,5; San 82a, wo betont wird, daß Phinehas sein eigenes Leben riskierte

[1512] [795] [Quellen]; cf PRE 47 (Friedlander 424).

[1513] [796] San 82a/b; BamR 20,25; TanB (Bietenhard 2,384); SifBam 131 (Kuhn 522ff). In PRE 47 (Friedlander 424) nimmt er den Speer aus der Hand Moshes.

„Wißt ihr nicht, daß der Stamm Levi sich immer dort findet, wo der Stamm Simeon ist?“[1514] Da erlaubten sie ihm, das Haus zu betreten und sagten: „Es scheint, daß sogar die Pharisäer den Verkehr mit Heidenfrauen für erlaubt erklärt haben.“ Als Phinehas eingetreten war, nahm er seine Lanze und ‚durchstach sie beide, sowohl den Mann aus Israel als auch die Frau durch ihren Bauch.‘[1515]

Phinehas Befürchtung, daß sie ihn angreifen könnten, war nicht eingetreten, denn Gott wirkte nicht weniger als zwölf Wunder für Phinehas, die es nicht nur den Sündern unmöglich machten, ihn anzugreifen, sondern auch den Leuten zeigten, daß dieses Vorgehen Gunst in den Augen des Herrn fand. Das erste Wunder bestand darin, daß ein Engel es dem sündigen Paar unmöglich machte, sich voneinander zu trennen, als Phinehas sie überraschte.[1516] Das zweite Wunder war, daß der Engel ihnen den Mund verschloß, so daß sie nicht um Hilfe rufen konnten. Das dritte Wunder bestand darin, daß die Lanze die Geschlechtsteile des Mannes und der Frau durchbohrte.[1517] Das vierte Wunder war, daß sich die Eisenspitze der Lanze ausdehnte, damit Phinehas mit einem Stich sowohl Mann als auch Frau töten konnte. Das fünfte Wunder war, daß Phinehas Arm so stark war, daß er beide auf der Spitze seiner Lanze hochheben konnte, und das sechste, daß der hölzerne Schaft der Lanze das Gewicht von zwei Personen aushielt; das siebente, daß die zwei Körper nicht von der Lanze herunterfielen. Das achte Wunder war, daß der Engel das schamlose Paar herumzeigte, damit alle sehen konnten, daß Phinehas sie in flagranti überrascht hatte. Das neunte Wunder bestand darin, daß kein Blut von ihnen herab floß, obwohl sie doch durchbohrt waren, denn sonst wäre Phinehas verunreinigt worden. Das zehnte Wunder war, daß das schamlose Paar seinen Geist nicht aufgab, solang Phinehas sie auf seiner Lanze trug, denn sonst wäre er leichenunrein geworden. Das elfte Wunder war, daß der Engel die Oberschwelle der Türe höher machte, damit Phinehas mit den beiden Sünder auf seiner Lanze hindurch paßte. Und das zwölfte Wunder: Als der Stamm Simeon sich bereitete, den Tod seines Fürsten Zimri zu rächen, da sandte der Engel eine Seuche über sie, so daß sie nichts gegen ihn ausrichten konnten.[1518]

Trotz allem gab sich Phinehas nicht zufrieden mit der Tötung der beiden Sünder, sondern er wollte auch Israel mit Gott wieder versöhnen. Er warf die zwei toten Körper auf die Erde und sagte zu Gott: „O weh, warum hast du wegen der Sünden dieser beiden vierundzwanzigtausend Israeliten getötet!“ Denn dies war die Zahl derer, die die Seuche, welche

---

[1514] San 82b (Goldschmidt): Er sagt: *„wo finden wir denn, daß der Stamm Levi besser wäre als der Stamm Simon? Da sprachen sie: Er geht dies ebenfalls tun; die Weisen haben dies also erlaubt.*

[1515] [797] Num 25,8. San 82b; SifBam 131.

[1516] Cf San 9,6 (nur bei frischer Tat ist die Tötung erlaubt).

[1517] SifBam a.a.O. (Kuhn): *so daß später alle sein männliches Glied in ihrem Leibe sehen konnten* und nicht etwa Phinehas in Verdacht geriete, er habe auch nur seine Lust befriedigen wollen.

[1518] [798] BamR 20,25; TanB (Bietenhard 2,384); SifBam 131. JosAnt 4,6,12 (Phinehas und seine Anhänger erschlugen viele, *die übrigen dagegen wurden von einer pestartigen Krankheit dahingerafft*; Clementz); Philo, VitMos 1,55 (*einige* ahmten Phinehas Beispiel *auf Mosis` Geheiss nach*; Badt). Nach einer in 3.105 berichteten Überlieferung brach die Pest vor Phinehas Tat aus.

Gott gegen Israel gesandt hatte, hinweggenommen hatte. Die Engel wollten nun Phinehas wegen seiner kühnen Worte in den Tod stürzen, aber Gott befahl ihnen innezuhalten und sagte: „Laßt ihn in Frieden, er ist ein Eiferer, der Sohn eines Eiferers, und er ist ein Zornabwender, der Sohn eines Zornabwenders.“[1519]

3.107 Phinehas Lohn

(P 388)

Während Gott mit Phinehas Tat hoch zufrieden war, fand sie in Israel viele Gegner, die zornig hinter ihm herriefen: „Seht doch diesen Mann, den Enkel von einem, der Kälber mästete, um sie dann Götzen zu opfern. Der wagt es jetzt, einen Stammesfürsten in Israel zu töten.“ Diese gehässige Bemerkung bezog sich darauf, daß Phinehas von Mutterseite nicht nur von Joseph abstammte, sondern auch von Jethro, der vor seinem Übertritt zum Judentum Götzenpriester war. Deshalb sagte Gott zu Moshe: „Phinehas, der Sohn von Eleazar, der Sohn von Aaron dem Priester, hat meinen Zorn von den Kindern Israel abgewendet, deshalb entbiete ich ihm meinen Friedensgruß, denn er hat die Saat Abrahams erhalten, indem er für mich eiferte.“ Gott bezeichnete Phinehas deshalb als Sohn von Eleazar und Enkelsohn von Aaron, weil er seinen Kritikern den Mund stopfen wollte, die meinten, er sei nichts als der Enkel des Götzenpriesters Jethro, die aber unterschlugen, daß er gleichzeitig der Enkel Aarons war, des Hochpriesters vor dem Herrn.[1520]

Und Gott gab sich nicht zufrieden mit dem Friedensgruß, sondern forderte Moshe auf, Phinehas mitzuteilen: „Mit deinem Mund hast du Israel verteidigt, deshalb sollst du den Kinnbacken von Schlachttieren erhalten. Mit deiner Lanze hast du auf den Bauch des schamlosen Paares gezielt, deshalb sollst du den Bauch der Tiere erhalten. Und mit deinem Arm hast du dich angestrengt, die Sünder zu töten, so sollst du als deinen Teil die Schulter der Schlachttiere erhalten. Und weil du darüber hinaus danach strebtest, Frieden unter den Menschen wieder herzustellen, sollst du den Priestersegen über meine Kinder sprechen und sie mit Frieden segnen.“[1521] Zum Lohn für seine fromme Tat wurde Phinehas von Gott zum Priester bestellt mit allen Rechten der Priesterschaft, so daß er Anspruch auf alle vierundzwanzig Priestergaben hatte.[1522]

Die höchste Auszeichnung für Phinehas war aber, daß Gott ihm die immerwährende Priesterschaft verlieh. Denn Phinehas ist niemand anderes als Elijah. Seine Aufgabe ist es, Versöhnung für Israel zu schaffen, und ohne den Tod zu schmecken, erfüllt er kontinuierlich die Pflichten des ewigen Priestertums bis zur Auferstehung der Toten, indem er täglich zwei Opfer für die Kinder Israel darbringt und auf den Häuten dieser Tiere die Geschehnisse jeden Tages berichtet.[1523] Weiterhin sagte

---

[1519] [799] San 82b (Goldschmidt). Es heißt, daß das Völkergemisch Töchter des Stammes Simeon geheiratet habe, und die Nachkommen dieser Mischehen waren die Sünder, die zur Beute der Verführungskünste der moabitischen Frauen wurden. Die Seuche reinigte Israel von diesen Elementen. Etymologische Erklärung der Namen z.B. in San 82b.

[1520] [800] San 82b; TanB (Bietenhard 2,386); SifBam 131 (Kuhn S. 525f); WajR 33,4.

[1521] [801] SifDev 165; Hul 134b.

[1522] [802] SifBam 131 (Kuhn 526); Zeb 101b. Anders in 3.048, wo Phinehas gleichzeitig mit seinem Vater und Großvater Priester wurde.

[1523] [803] SifBam ebd.; BamR 31,3; [Quelle].

Gott zu Phinehas: „Du hast in dieser Welt Frieden zwischen mir und Israel gestiftet, so sollst du auch in der kommenden Welt Frieden stiften zwischen mir und ihnen.“ Er wurde so zum Vorläufer des Messias bestimmt und sollte vor dessen Kommen Frieden auf Erden stiften.[1524]

Als Israel sich dem unmoralischen Leben in Shittim hingab, jauchzten die Völker der Welt, denn sie wußten, daß Gott Israel vor allen Völkern ausgezeichnet und ihnen die Torah gegeben hatte allein wegen ihres moralischen Verhaltens. „Jetzt,“ meinten sie, „wurde die Krone von Israels Haupt genommen, ihr Stolz ist hin, jetzt sind sie nicht besser als wir.“ Aber Gott erhob Israel wieder nach seinem Fall, indem er eines Seuche über die Sünder in Shittim brachte und so Israel von ihnen reinigte, so daß sie wieder wie in alten Zeiten stolz auf die Reinheit ihrer Familien sein konnten,[1525] wodurch sie sich vor allen anderen Völkern auszeichneten.

Deshalb ordnete Gott einen neuen Zensus an, um auf diesem Weg zu zeigen, daß Israel der Tradition ihres Erzvater Abraham treu blieb und seine Familien rein erhielt.[1526] Diese Zählung zeigte, daß verschiedene Stämme ganze Abteilungen verloren hatten zwischen dem Auszug aus Ägypten und dem Einzug in das gelobte Land. Unter den Stämmen, die Verluste zu verzeichnen hatten, waren vor allem jene, die schon in Ägypten Tote zu beklagen hatten, besonders während der Zeit der Finsternis, weil sie Sünder waren, die Ägypten nicht verlassen wollten. Aber am aller schwersten waren die Verluste der Stämme Benjamin und Simeon, denn in dem Kampf zwischen den Leviten und den anderen Stämmen, die nach Aarons Tod aus Furcht vor den Kanaanitern nach Ägypten zurückkehren wollten, hatten die Benjaminiter nicht weniger als sieben Abteilungen verloren. Alle vierundzwanzigtausend, die bei der Pest in Shittim starben, gehörten aber zum Stamm Simeon, der am Ende der Wüstenwanderung auf weniger als die Hälfte zusammengeschrumpft war. Andererseits stellte sich der Stamm Dan als sehr fruchtbar heraus, denn während er bei der Reise nach Ägypten er nur eine Abteilung gehabt hatte, übertraf seine Zahl später die aller anderen Stämme außer Judah.[1527]

3.108 Die Töchter Zelophehads

(P 391)

Für die Volkszählung in Arbot-Moab gab es aber noch einer anderen Grund außer der Feststellung von Israels Familienreinheit. Denn als Gott beim Auszug aus Ägypten sein Volk in die Hände Moshes legte, übergab er sie, nachdem sie gezählt worden waren, und jetzt, als Moshe von dieser Welt scheiden sollte, wollte er das Kapital, das Gott ihm anvertraut hatte, sorgsam nachgezählt an ihn zurückgeben.[1528]

[1524] [804] [Yalkut 1,771]; Philo, VitMos 1,55 (Badt): *Und die Gottheit kommt ihm durch einen Gottesspruch entgegen, indem sie dem Phinehas den Frieden schenkt, das größte Gut, das kein Mensch zu schenken imstande ist.* So auch BamR 21,1.

[1525] Cf 3.106 Anm. 1111.

[1526] [805] Cf 3.089; TanB (Bietenhard 2,388); BamR 21,7.

[1527] [806] BamR 21,8; zum Tod während der Finsternis cf 2.4.26 und 3.008. Nach AntBib 14,5f verließ nur der fünfzigste Teil von Israel Ägypten, weil sie an Gott glaubten; MekhY (Lauterbach 1,174f; Stemberger 102); cf 3.087.

[1528] [807] BamR 21,7; TanB (Bietenhard 2,388); zum früheren Zensus cf 3.035.

Nachdem die Zahl des Volkes festgestellt war, befahl Gott dem Moshe, das gelobte Land unter ihnen entsprechend ihrer Zahl zu teilen.[1529] Zwar hatte Jakob auf seinem Sterbebett bestimmt, welcher Teil des Landes welchem Stamm zufallen sollte, aber damit die Stämme untereinander nicht in Streit gerieten, bestimmte Gott die Zuteilung durch das Los.[1530] Nach der Eroberung des Landes führten dann Joshua und Eleazar die Verlosung aus. Dabei geschah das Wunder, daß, wenn Eleazar ein Los aus der Urne nahm, das Los selbst ausrief: „Ich bin das Los für den und den." Auf diese Weise wurde die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Übelwollende behaupten könnten, Eleazar habe bei der Ziehung der Lose parteiisch für seine Freunde gehandelt und ihnen ein Wunschlos zugeteilt.[1531]

Als nun die Töchter Zelophehads, die fromm und klug gelebt hatten wie ihr Vater und ihre Vorfahren, hörten, daß das Land unter die männlichen Mitglieder des Stammes verteilt werden sollte, ohne Berücksichtigung der Frauen, berieten sie untereinander, was sie tun könnten, damit sie nicht völlig leer ausgingen. Sie sagten: „Gottes Liebe ist nicht wie die eines menschlichen Vaters; der zieht seine Söhne den Töchtern vor, aber, der die Welt erschaffen hat, erstreckt seine Liebe auf Frauen wie Männer. ‚Sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.'"[1532] Sie hofften deshalb, daß Gott sich ihrer erbarmen und ihnen ihren Anteil am gelobten Land geben würde, das sie mit gleich großer Hingabe liebten wie ihr Ahnherr Joseph, der bei seinem Tod seine Kinder ermahnt hatte, seinen Leichnam in das Heilige Land überzuführen.[1533]

Weil sie nun klug und weise waren, warteten sie auf einen günstigen Zeitpunkt, ihren Fall Moshe vorzulegen, und fanden diese Gelegenheit, als Moshe im Lehrhaus über die Leviratsehe sprach. Sie näherten sich ihm und sagten: „Wenn wir so gut sind wie unsere Brüder, dann beanspruchen wir das Erbe unseres Vaters und seinen Anteil am Land, aber wenn wir nicht wie Söhne angesehen werden sollen, dann sollte unsere Mutter ihren Schwager ehelichen, weil unser Vater nichts hinterlassen hat, weshalb wir nicht zählen."[1534] Außerdem wiesen sie darauf hin, daß ihr Vater weder einer der Kundschafter war, noch zu Korahs Rotte gehört habe, die wegen ihrer Vergehen ihren Anspruch auf einen Anteil am Land verloren hatten,[1535] sondern daß er seinen Tod gefunden habe, als eine Gruppe von Männern, gegen die Warnung von Moshe, einen von den Amalekitern und Kanaanitern besetzten Berg erstürmten.[1536] „Hätte unser Vater," fuhren sie fort, „einen Sohn

---

[1529] [808] BB 117a-118a; 121b/122a (Verteilung gleichmäßig pro Kopf oder nach den Stämmen); SifBam 132; BamR 21,8.

[1530] [809] BamR 21,9; SifBam 132.

[1531] [810] BamR 21,9. Eine andere Überlieferung in 4.01.6.

[1532] Ps 145,9.

[1533] [811] SifBam 133; TanB (Bietenhard 2,389f); BamR 21,11.

[1534] [812] BB 8,3 und die Gemara dazu; TanB (Bietenhard 2,389); BamR 21,11. Die Schwestern waren einander gleich an Kenntnis, Weisheit und Frömmigkeit; deshalb sprach jede von ihnen einen Satz zu Moshe und den Ältesten, also besteht Num 27,3f aus fünf Sätzen. SifBam 133; BB 119b/120a.

[1535] [813] SifBam 133; BB 118b; s.u.

[1536] [814] SifBam 113 und 133; cf 3.059; 3.073. Nach Zohar 3,205b war Zelophehad, obwohl von edler Abkunft, ein unwissender Mensch (er hatte keine ausreichenden Torakenntnisse) und wurde deshalb nicht zum Fürsten seines Stammes bestimmt. Aus enttäuschter Hoffnung verband er sich mit denen, die sich gegen Gott und Moshe

hinterlassen und der wäre jetzt auch tot, dann würden wir keinen Anspruch auf das Erbe dieses Sohnes erheben, wenn dieser Sohn ein Kind hinterlassen hätte, sogar wenn es eine Tochter wäre, aber weil wir die einzigen Nachkommen unseres Vaters sind, so gib uns, bitte schön, auch ein Erbgut unter den Brüdern unseres Vaters.“[1537]

Das dringliche Verlangen dieser Frauen nach einem Besitzanteil am Heiligen Land zeigt, um wieviel die Frauen dieser Generation frommer und besser waren als die Männer. Diese sagten nämlich: „Laßt uns einen Führer wählen und nach Ägypten zurückkehren.“ Diese Frauen aber sagten: „Gib uns ein Erbgut unter den Brüdern unseres Vaters.“[1538] Aber nicht nur während des Aufruhrs, den die Kundschafter erregten, hielten die Frauen treu zu Moshe und ihrem Gott, sondern auch bei anderen Gelegenheiten versuchten sie aufzubauen, was die Männer zerstört hatten. Auch bei der Anbetung des Goldenen Kalbes versuchten sie, die Männer von der Sünde abzuhalten, deshalb mußten allein die Männer in der Wüste sterben, weil sie sich von den Kundschaftern zum Aufruhr hatten verführen lassen; die Frauen aber durften das Heilige Land betreten.[1539] Unter ihnen befand sich sogar eine Frau, die so alt war wie Jochebed – die Tochter Levis aus seiner Verbindung mit Otah – die ihre Söhne Moshe und Aaron überlebte und auch ihre Tochter Miriam und der es gestattet war, das gelobte Land im Alter von hundert und fünfzig Jahren zu betreten.[1540]

Die Töchter Zelophehads äußerten ihre Bitte nicht direkt vor Moshe, sondern richteten ihren Wunsch zunächst an die untersten Beamten, die Obersten über Zehn. Die sagten aber: „Das ist eine bedeutsame Angelegenheit, denn sie berührte die Erbgesetze. Deshalb steht es uns nicht zu, die Sache zu entscheiden, sondern größere Männer als wir müssen das tun.“ Deshalb sandten sie sie zu den Obersten über Fünfzig. Als diese sahen, daß aus Rücksicht auf sie die Obersten über Zehn kein Urteil gefällt hatten, sandten sie die Töchter Zelophehads zu den Obersten über Hundert, die ihnen übergeordnet waren. Aber auch diese wollten aus Rücksicht auf höhere Richter die Sache nicht entscheiden, und so kamen die Töchter Zelophehads zu den Obersten über Tausend, die sie zu den Stammesfürsten schickten, bis sie schließlich zu obersten Autorität, nämlich Moshe, gelangten. Nun hätte Moshe die Sache ohne weiteres entscheiden können, aber in seiner Demut dachte er: „Es gibt noch eine höhere Instanz als mich, nämlich Gott,“ und er forderte sie auf, Gottes Entscheidung abzuwarten.[1541] Und von Gott erhielt er folgende

---

auflehnten (Num 21,5f) und wurde von den Schlangen getötet, wodurch er für seine Sünde büßte.

[1537] Num 27,4.

[1538] [815] SifBam 133; BamR 21,10; TanB (Bietenhard 2.389f); BB119b..

[1539] [816] BamR 16,10; TanB s.o.; cf 3.028.

[1540] [817] [Seder Olam 9]; Cf 3.050; 3.078; 3.131. Zu Otah in 2.4.06.

[1541] [818] BamR 21,12; TanB (Bietenhard 2,389f); Nach SifBam 133 (und 68); BB 119b brachten die Töchter ihren Fall vor Moshe, als dieser (mit den anderen, Num 27,2) im Lehrhaus saß. Nach Zohar 3,205b dagegen brachten die Töchter ihren Fall nicht vor Moshe (allein), weil sie fürchteten, daß er ein Vorurteil gegen sie habe, da ihr Vater sich Moshe gegenüber feindlich gezeigt hatte (s.o.). Moshe in seiner großen Bescheidenheit brachte den Fall vor Gott, um niemand der Anwesenden, die ihn nicht entscheiden konnten, zu beschämen. Nach ShirR 1,54 hat Gott es dem Moshe verübelt, daß er sich von dem Fall zurückgezogen hat, und unterrichtet ihn deshalb anschließend von seinem bevorstehenden Tod: „Du konntest dich zwar vor dem Urteilsspruch drücken, aber

Antwort: „Die Töchter Zelophehads haben das Recht auf ihrer Seite, denn was sie wünschen, stimmt mit dem Gesetz überein, das im Himmel von mir geschrieben worden ist. Gib ihnen also ihres Vaters Erbe und auch zwei Anteile der Besitzungen ihres Großvaters Hepher, denn ihr Vater Zelophehad war dessen Erstgeborener und hatte deshalb Anspruch auf einen doppelten Teil."[1542]

Die Töchter Zelophehads, die trotz ihres Alters – die jüngste war immerhin vierzig Jahre alt – noch nicht verheiratet waren, traten nun in die Ehe ein und heirateten auf Gottes Anordnung hin, die Moshe ihnen übermittelte, die Söhne ihre Onkels, obwohl sie frei gewesen wären, zu wählen, wen immer sie wollten.[1543]

„Gott wirkt Gutes durch die Guten und Übles durch die Bösen." Der Abschnitt des göttlichen Gesetzes, der von Moshe im Zusammenhang mit dem Ereignis der Töchter Zelophehads veröffentlicht wurde, wäre von Gott auch ohne sie gegeben worden, aber Gott belohnte diese Frauen für ihre Frömmigkeit, indem er sie zum Anlaß dieser Gesetzgebung machte.[1544] Gleichzeitig sollte der Fall dieser Frauen Moshe verschiedene Lehren erteilen. Er hatte ja, seit er Gottes Botschafter für das Volk geworden war, getrennt von seiner Frau gelebt, und er sollte sich nicht zu viel einbilden auf dieses Opfer, das er seiner Berufung gebracht hatte. Deshalb erschienen im letzten Jahr seines Lebens die Töchter Zelophehads vor ihm, die aus eigenem Entschluß nicht geheiratet hatten, da sie keinen Mann gefunden hatten, der ihnen geeignet vorkam. Und außerdem konnte er ja die Frage, die ihm die Töchter vorlegten, nicht von sich aus lösen, sondern mußte Gottes Rat erbitten, was eine zweite Lektion für ihn war. Bei der Ernennung der Ältesten hatte Moshe sie eindringlich aufgefordert: „Ist euch eine Sache zu schwierig, legt sie mir vor; dann werde ich sie anhören,"[1545] und Gott ließ es als Strafe für diese anmaßenden Worte geschehen, daß er hier keine Antwort wußte. Gott sprach zu ihm: „Hast du nicht gesagt: ‚Ist euch eine Sache zu schwierig, legt sie mir vor?' Und jetzt kannst du dieses Problem der Frauen nicht angemessen lösen."

Eine ähnliche Strafe in einem ähnlichen Fall wurde über David verhängt, der im Vertrauen auf seine Gelehrsamkeit sagte: „Mit den Gesetzen der Torah kann ich so leicht und schnell umgehen wie mit Gesängen." Da sagte Gott: „Bei deinem Leben, du wirst ein biblisches Gesetz vergessen, das selbst Schulkinder kennen." Und so geschah es, als er die Heilige Lade von Gibeah nach Zion bringen ließ, daß er die biblische Anweisung vergaß, daß die Lade nur auf der Schulter getragen werden durfte, und sie auf einen Wagen heben ließ. Da geschah das Wunder, daß die Lade sich von selbst in die Luft erhob, und die Ochsen, die den Wagen ziehen sollten, niederstürzten, während Uzzah, dem der Transport anvertraut war, seine Hand ausstreckte, um die Lade vor dem Absturz zu retten, aber selbst tot zu Boden fiel, denn „ein Vergehen, das aus Unkenntnis des Gesetzes begangen wird, wird angerechnet, als sei es

---

meinem Beschluß über dich mußt du dich unterwerfen."

[1542] [819] SifBam 134; BB 8,3 bzw. 118b/119a819. Auch Philo, VitMos 2(3),31 sieht in Num 27,7 ein Lob für Zelophehad und seine Töchter.

[1543] [820] BB 119b; andere meinen, sie seien alte Jungfern geblieben.

[1544] [821] BB 119b; Shab 32a; BamR 3,18; s.o.

[1545] Dtn 1,17.

absichtlich geschehen.“ Uzzah hätte das Gesetz kennen müssen, daß es verbot, die Lade auf einen Wagen zu heben, daher seine Strafe. Gott sagte deshalb zu David: „Hast du nicht gesagt: ‚Deine Gesetze wurden mir zum Lobgesang?‘[1546] und du kennst nicht einmal die Worte der Bibel: ‚Den Söhnen Kohath aber gab er nichts, weil sie den Dienst am Heiligtum hatten und es auf ihren Schultern tragen mußten.‘“[1547]

3.109 Die Ernennung Joshuas

(P 396)

Als Moshe von Gottes Entscheidung im Fall der Töchter Zelophehads hörte, die zu ihren Gunsten ausging, so daß sie ihres Vaters Besitz erbten, dachte er: „Die ist ein günstiger Augenblick, eine Bitte vor Gott zu bringen, denn wenn Töchter ihren Vater beerben können, dann müssen auch meine Söhne mein Amt erben.“[1548] Er betete also zu Gott, daß seine Nachfolger, die, wie er hoffte, auch seine Nachkommen sein würden, würdige Anführer des Volkes sein mögen. Er sagte: „Mein Herr, vor den die Seelen aller Menschen kommen, so daß du den Geist eines jeden Menschen kennst – wessen Sinn stolz ist und wessen Sinn demütig ist, wer geduldig ist und wer stur – mögest du über deine Gemeinde einen Mann setzen, der mit Kraft versehen ist, mit Weisheit, mit Schönheit und Anstand, damit sein Gebaren keinen Anstoß im Volk errege.[1549] O Herr der Welt! Du kennst die Gedanken eines jeden Menschen und weißt, daß jedermann eigene Ansichten hat, deshalb bitte ich dich, da ich im Begriff bin aus der Welt zu scheiden, bestelle einen Anführer über sie, der es versteht, jedermann nach seiner Einsicht zu behandeln.“[1550]

Als ein wirklich frommer Mensch dachte Moshe, als er sein Ende nahen fühlte, nicht an sich selbst, sondern an das Wohl der Gemeinde, für die er einen guten und würdigen Anführer erbat.[1551] Er sprach deshalb weiter zu Gott: „Laß meinen Nachfolger nicht mein Schicksal teilen, denn, obwohl ich die Leitung des Volkes erst nach langem Zögern annahm, weil du mich batest und drängtest, ist es mir dennoch nicht erlaubt, sie in das gelobte Land zu führen. Mögest du mit meinem Nachfolger anders verfahren als mit mir und ihm erlauben, das Volk nicht nur in der Wüste zu führen, sondern sie auch in das gelobte Land zu bringen.[1552] Möge er doch ein Mann sein, der vor ihnen her zieht,[1553] möge es ihm gewährt sein, nicht weniger aus dem Kampf zurückkehren zu sehen, als in den Kampf ausgezogen sind. O Herr der Welt!“ fuhr Moshe fort, „du hast Israel aus Ägypten herausgeführt, nicht um sie für ihre Sünden zu strafen, sondern um ihnen zu vergeben, und du hast sie nicht aus Ägypten geführt, damit sie ohne Anführer sind, sondern daß sie Gebieter

---

[1546] Ps 119,54.

[1547] Num 7,9.

[1548] [822] BamR 21,11-13; TanB (Bietenhard 2,389f; SifDev 17; MekhSh (Nelson S. 208); QohR 8,18. Cf 4.04.01; 4.04.05; 3.050. Zu Moshes Enthaltsamkeit cf 3.065; zu den vier Rechtsfragen, die er nicht lösen konnte 3.059.

[1549] [823] ARNA 17.04; BamR 21,14; zu Moshes Wunsch, daß Joshua sein Nachfolger sein möge cf 3.109.

[1550] [824] SifBam 139.

[1551] [825] SifBam 138.

[1552] [826] BamR 21,15; cf 2.4.21.

[1553] Num 27,17.

haben. Ich bestehe deshalb darauf, daß du mir sagst, ob du ihnen einen Fürsten gewährst oder nicht."

Dies ist einer der fünf Fälle, in denen Moshe Gott bat, ihm eine Antwort auf seine Frage zu geben. Als er damals sah, daß sein Auftreten vor Pharao diesem nur Anlaß war, immer größere Grausamkeiten über Israel zu bringen, sagte er zu Gott: „Tu mir doch kund, ob du sie erlösen wirst oder nicht." Er erbat auch eine Antwort auf die Frage in Rephidim: „Werde ich in ihre Hände fallen oder nicht?" als er wegen des Wassermangels vom Volk bedroht wurde. Der dritte Fall war, als er zu Gott um Miriams Genesung betete und sagte: „Sag mir, willst du sie heilen oder nicht?" Und schließlich, als er nach langem und flehentlichem Gebet Gott fragte, ob er ihm erlauben würde, das Heilige Land zu betreten, sagte er: „Laß mich wissen, ob ich in das Heilige Land hinein kommen werde oder nicht."[1554]

Gott gewährt Moshes Bitte und sagte: „Du hast mich gebeten, dir deinen direkten Nachfolger mitzuteilen. Ich will mehr als das tun und dir alle Richter und Propheten zeigen, denen ich erlauben werde, sich für meine Kinder zu erheben von nun an bis zur Auferstehung der Toten." Dann zeigte er ihm seinen Nachfolger Joshua, den Nachfolger seines Nachfolgers Othniel und all die anderen Richter und Propheten. Schließlich fügte er die Worte hinzu: „Von all diesen, die ich dir gezeigt habe, wird jeder seinen eigenen Geist haben und seine eigenen Gedanken, aber einen solchen Menschen, wie du ihn dir als Nachfolger wünschst, dessen Geist die Gedanken von sechzig Myriaden Israeliten enthalten soll, so daß er zu jedem nach seinem Verständnis sprechen kann, ein solcher Mensch wird nicht erstehen bis ans Ende der Zeiten. Der Messias wird diesen allen Menschengeist umfassenden Geist haben.

Aber jetzt, den direkten Nachfolger betreffend, sollst du wissen, daß, wer einen Feigenbaum pflegt, der soll von seinen Früchten essen, und wer seinem Herrn treu dient, wird geehrt,[1555] und deine Söhne sollen die Leitung nicht übernehmen, weil sie sich nur wenig mit der Torah befaßt haben. Joshua soll dein Nachfolger sein, der dir mit Hingabe gedient und dich hoch geachtet hat, denn morgens und abends stellte er die Bänke in deinem Lehrhaus auf und deckte Teppiche darüber, er diente dir, so weit er nur konnte, und Israel soll erkennen, daß er dafür seinen Lohn erhält.[1556] Nimm also Joshua, ein Mann, wie du ihn dir als Nachfolger gewünscht hast, den du erprobt hast und der mit den verschiedensten Leuten gut umzugehen versteht, und leg ihm deine Hand auf![1557] Gib ihm, solange du noch lebst, die Gelegenheit, öffentlich zu sprechen und das Gesetz auszulegen, damit Israel nach deinem Tod nicht verächtlich sagen kann: ‚Zu Lebzeiten deines Lehrers hast du nicht reden dürfen, und jetzt auf einmal willst du reden!'[1558] Und obwohl Joshua, der nicht aus deiner Familie stammt, dein Nachfolger wird, werde ich des Gesetzes gedenken,

---

[1554] [827] SifBam 138; SifDev 26. Zur Teilnahme der jüdischen Könige an einer Schlacht cf 4.03.5.

[1555] Cf Prov 27,18.

[1556] [828] BamR 12,9; 21,15. cf 4.01.1. Zu den zukünftigen Propheten und Richtern, die Moshe zu sehen erlaubt war, cf 3.037; 3.122.

[1557] Num 27,18.

[1558] [829] SifBam 140 (ich folge Kuhn S. 575); SifDev 305; BamR 21,15.

daß nicht ein Erbteil von einem Stamm an den andern falle,[1559] denn die Würde der Leitung wird deiner Familie vorbehalten, Joshua soll vor Eleazar den Priester, deines Bruders Sohn, hintreten, der für ihn Rat erfragen soll nach dem Urteil der Urim.“[1560]

Nachdem dann Moshe mit freundlichen Worten Joshua dazu bewegte hatte, nach seinem Tod die Leitung zu übernehmen, und ihm kundgetan hatte den großen Lohn, der den Leitern Israels in der kommenden Welt gegeben werden wird, nahm er Josua und ließ ihn vor den Priester Eleazar und vor die ganze Gemeinde treten,[1561] damit ihn späterhin alle als seinen Nachfolger anerkennen mögen. [1562] Dann forderte er Joshua, der wie alle anderen auf dem Boden gesessen hatte, auf, sich zu erheben und sich neben ihm auf die Bank zu setzen. Joshua setzte sich neben ihn mit den Worten: „Gesegnet sei der Herr, der durch Moshe Israel die Torah verliehen hat.“[1563] Moshe ehrte Joshua fernerhin dadurch, daß er seinen Lehrvortrag unterbrach, sobald Joshua das Lehrhaus betrat, und erst fortfuhr, wenn jener seinen Platz eingenommen hatte.[1564] Und er forderte einen Herold auf, im ganzen Lager zu verkünden: „Dieser Mann Joshua ist würdig, von Gott zum Hirten bestellt zu sein.“[1565]

Moshe zeichnete Joshua nicht nur aus, weil Gott ihm dies befohlen hatte, sondern er war hocherfreut, ihm die Würde zu übertragen, wie ein Vater froh ist, seinen Besitz an seinen Sohn zu übergeben. Deshalb legte er ihm auch beide Hände auf, obwohl Gott ihm nur gesagt hatte, er solle eine Hand auf Joshuas Haupt legen und so seine Würde auf ihn übertragen.[1566] So übertrug er ihm nicht nur Einsicht und Verstand, sondern auch ein strahlendes Antlitz, wie das von Moshe, von dessen Gesicht ein Glanz ausging wie von den Strahlen der Sonne. Und obwohl er ihm alle diese Eigenschaften übertrug, verlor er doch selbst nichts. Moshes Weisheit glich einer Fackel, während die Joshuas mit einer Kerzen verglichen werden kann, und wie eine Fackel nichts von ihrer Kraft verliert, wenn man eine Kerze daran entzündet, so wenig wurde Moshes Weisheit vermindert durch die Weisheit, die er Joshua übertrug.[1567] Auch die Strahlen, die von Joshuas Antlitz ausgingen, waren schwächer als die von Moshe, und erst nach der Überquerung des Jordans erhielten sie ihre volle Intensität, so daß bei ihrem Anblick die Menschen ihn fürchteten, wie sie Moshe gefürchtet hatten.[1568]

Daß Joshua von Gott zu seinem Nachfolger bestimmt wurde, war Moshes Herzenswunsch gewesen, aber er hatte nicht gewagt, dies auszusprechen, denn er dachte an die Strafe, die Gott über ihn verhängt

---

[1559] Num 36,9.

[1560] [830] SifDev 305; SifBam 141 (Anm. Kuhn: *beide waren in der Amtsführung aufeinander angewiesen.*) Cf Rashi zu Num 27,21.

[1561] Num 27,22.

[1562] [831] SifBam 141.

[1563] [832] SifBam 140; SifDev 305; AssMos 12,2. Nach Meg 21a galt (Goldschmidt): *Seit Mose bis R. Gamliel studierte man die Tora nur stehend. Nach dem Tode R. Gamliel(s) kam eine Schwäche über die Welt, und man begann, die Tora sitzend zu studieren;* cf aber MQ 16b; BM 84b; San 17a; ARNA 06.02; auch Mt 23,2; Apg 22,3.

[1564] [833] SifBam 140.

[1565] [834] [Midrash Aggada Num 27,20].

[1566] Num 27,18 vs. 27,23.

[1567] [835] SifBam 141; cf 3.062.

[1568] [836] Jos 4,14. MTeh 21,4 (Wünsche 188).

hatte wegen seiner Bitte, Aaron statt seiner zur Befreiung Israels aus Ägypten zu senden, und seitdem fürchtete er sich, Gott irgendeinen Vorschlag zu unterbreiten. Er war wie das Kind, daß sich einmal an einer Kohle verbrannt hatte und dann, als es einen leuchtenden Edelstein sah, ihn für eine glühende Kohle hielt und nicht zu berühren wagte.[1569]

3.110 Moshes Vermächtnis an Joshua[1570]

(P 401)

Nachdem Moshe vor der ganzen Gemeinde Joshua zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, eröffnete er ihm, daß sein Leben sich dem Ende zuneige und er hingehe zur Ruhe seiner Väter. Als seine Hinterlassenschaft übergab er ihm ein Buch der Prophetie, daß Joshua mit Zedernöl salben und in einem irdenen Gefäß hinterlegen sollte an dem Ort, den Gott am Anfang der Schöpfung der Welt dazu geschaffen hat, daß daselbst sein Name angerufen werde. Das Buch enthielt in kurzen Zügen die Geschichte Israels vom Betreten des gelobten Landes bis zur Errichtung von Gottes Herrschaft über die Erde, wenn der Herr sich in Zorn und Unwillen über seine Kinder vom Thron seiner Macht erheben und von seiner heiligen Wohnung ausgehen wird.

Als Joshua die Worte Moshes hörte, wie sie in den Heiligen Schriften geschrieben stehen, da zerriß er seine Kleider und fiel Moshe zu Füßen, der ihn – selber in Tränen – dennoch tröstete. Joshua aber sprach: „Wie kannst du mich trösten über das bittere Wort, das du geredet hast, das reich ist an Tränen und Seufzern, daß du scheiden willst von deinem Volk? Welcher Ort wird dich aufnehmen, welches Denkmal wird dein Grab bezeichnen oder wer wird deinen Leichnam von hier wegzuschaffen wagen, wie eines gewöhnlichen Menschen Leichnam, von einem Ort zum anderen? Alle Sterbenden erhalten je nach ihrer Größe Gräber auf Erden, aber dein Grab reicht vom Sonnenaufgang bis zum Untergang und von Süden bis zur Grenze im Norden: die ganze Welt ist dein Grab. Du gehst hinweg, Herr – wer soll nun dieses Volk pflegen, oder wer wird sich ihrer erbarmen und ihnen ein Anführer sein auf ihrem Weg? Wer wird für sie beten, ohne auch nur einen Tag innezuhalten, damit ich sie in das Land ihrer Vorväter hineinführen kann? Wie soll ich ihnen nach ihrem Willen Speise verschaffen und Trank nach ihrem Belieben? Ihre Zahl belief sich auf sechzig Myriaden aber sie haben durch deine Gebete sehr zugenommen. Und woher käme mir die Weisheit und Einsicht, um ihm Gericht zu halten oder Bescheid zu geben? Auch werden die Könige der Amoriter, wenn sie hören, daß wir sie angreifen wollen, sagen: ‚Laßt uns gegen sie ziehen, denn unter ihnen ist nicht mehr der heilige, des Herrn würdige, mannigfaltige und unfaßbare Geist, ergeben dem Herrn, der immer treue Meister des Wortes, der göttliche Prophet für alle Welt, der vollkommenste Meister dieser Zeit. Wenn jetzt die Feinde noch einmal frevlerisch gegen den Herrn handeln, dann haben sie keinen Verteidiger, der für sie Gebete vor Gott brächte, wie Moshe ein großer Bote war, der zu jeder Stunde bei Tag und bei Nacht seine Knie auf die Erde gestemmt hat, betend und aufschauend zu dem, der die ganze Welt beherrscht mit Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, und der ihn ständig erinnerte an den

[1569] [837] Cf SifBam 138f; 2.4.22.

[1570] [838] Quelle ist AssMos 1ff; bei Kautzsch 2,317ff. Ich folge teilweise der Übersetzung dort (C. Clemen). Ginzberg verweist zusätzlich auf Sot 14a.

Bund mit den Vätern und mit beschwörenden Anrufungen besänftigte.' Denn so werden die Amoriter sagen: ‚Er ist nicht mehr unter ihnen, auf also und vertilgen wir sie vom Angesicht der Erde!' Was also, mein Herr, Moshe, soll mit diesem Volk werden?"

Als Joshua dieser Worte geendigt hatte, fiel er abermals Moshe zu Füßen. Moshe ergriff seine Hand, erhob ihn auf den Stuhl vor ihm und sprach zu ihm: „Joshua, schätze dich nicht gering, sondern sei unbesorgt und achte auf meine Worte. Alle Völker, die auf dem Erdkreis wohnen, hat Gott geschaffen und uns auch. Sie und uns hat er vorhergesehen von Anfang der Erschaffung des Erdkreises bis zum Ende der Welt, und nichts ist von ihm übersehen, bis zum kleinsten herab, sondern alles hat er vorhergesehen und vorherbestimmt. Der Herr hat alles, was auf diesem Erdkreis geschehen soll, vorhergesehen und vorbestimmt, und siehe, es tritt ein. Er hat mich für sie und ihre Sünden eingesetzt, damit ich für sie betete und flehte. Denn nicht wegen meiner Tüchtigkeit und Festigkeit, sondern durch die Milde seiner Barmherzigkeit und durch seine Langmut ist es mir zugefallen. Denn ich sage dir, Joshua, nicht wegen der Frömmigkeit dieses Volkes wirst du die Heiden ausrotten; alle Festen des Himmels und Grundlagen des Erdkreises sind von Gott geschaffen und gutgeheißen worden und befinden sich unter dem Ring[1571] seiner Rechten. Die daher Gottes Gebote halten und erfüllen, wachsen und haben Glück. Diejenigen aber, die sündigen und die Gebote vernachlässigen, werden die versprochenen Güter nicht erhalten und von den Heiden mit vielen Plagen gestraft werden. Daß er sie aber völlig ausrotte und verlasse, ist unmöglich, denn Gott wird hervortreten, der alles bis in Ewigkeit vorhergesehen hat und dessen Bund festgegründet ist nach dem Eid, den[1572] er den Vätern schwor. Dann werden die Hände des Engels gefüllt werden und er wird der Fürst sein und sofort wird er sie rächen an ihren Feinden."

3.111 Moshes letzter Kriegszug

(P 403)

Balaams Vorhersage: „Er legt sich nicht hin, bevor er die Beute gefressen und das Blut der Erschlagenen getrunken hat,"[1573] erfüllte sich sehr bald.

Kurz vor seinem Tod, bevor er sich zum immerwährenden Schlaf niederlegte, wurde es Moshe gewährt, den Tod Balaams und der fünf mit ihm verbundenen Könige zu erleben.[1574] Israels sündige Entweihung in Shittim - durch Balaams verruchten Rat ermöglicht - erfüllte Moshes Herz mit schwerer Sorge. Gott hatte Moshe zum Herrn der Engel bestimmt, die durch Feuer und Wolke voranschreiten sollten, um Raum für ihn zu schaffen und ihn durchgehen zu lassen, ja, bei seinem Erscheinen erhoben sie sich von ihren Sitzen, um ihn zu ehren. Wie er Macht über die Engel hatte, so beherrschte er auch das Meer, daß er nach seinem Willen formte und dann wieder seine frühere Gestalt annehmen ließ, und die Vorratshäuser des Hagels, den er über die Ägypter kommen ließ. Und

---

[1571] So auch Ginzberg. Clemen versieht die Übersetzung mit einem Fragezeichen und verweist auf andere Möglichkeiten; der Sinn werde aber klar.

[1572] Hier endet der Text bei Clemen; das Folgende steht in 10,2.

[1573] Num 23,24.

[1574] [839] BamR 20,20 (gegen Ende); TanB (Bietenhard 2,378).

dieser Mann, der Herrscher über die Engel und die Kräfte der Natur war, konnte nur weinen, wenn Israel Unzucht mit den Töchtern von Moab und Midian trieb. Um ihn zu trösten, sprach Gott zu ihm: „Bei deinem Leben, du wirst nicht aus dieser Welt scheiden, bevor du Vergeltung geübt hast an denen, die Israel in Versuchung geführt haben. ‚Nimm für die Israeliten Rache an den Midianitern! Danach wirst du mit deinen Vorfahren vereint werden.'"[1575] Gleichzeitig tadelte Gott Moshe wegen seiner Verzagtheit und mangelnden Energie in Shittim und sagte: „Als alle Stämme Israels, außer Levi, gegen dich standen, hast du nicht den Mut verloren, dich gegen das ganze Volk zu stellen, als sie das Goldene Kalb verehrten. Um wie viel mehr hättest du in Shittim, als ganz Israel außer einem Stamm, nämlich Simeon, auf deiner Seite stand, dich stark genug zeigen können, die Frevler von ihrer Sünde abzuhalten!"[1576]

Als Moshe den Befehl erhielt, Krieg gegen das Volk zu führen, das Israel zur Sünde verführt hatte, sagte er zu Gott: „Gestern hast du zu mir gesagt: ‚Begegne Moab nicht feindlich,'[1577] und jetzt befiehlst du: ‚Nimm für die Israeliten Rache an den Midianitern!'" Aber Gott antwortete: „Als ich sagte, ‚Begegne Moab nicht feindlich' nannte ich das Volk nach seinem Stammvater, dem Sohn Lots, aber jetzt, wo sie durch ihr eigenes Verhalten den Anspruch auf freundliche Behandlung durch Israel verloren haben, werde ich nicht länger an ihren Stammvater, einen Verwandten Abrahams, denken, sondern sie Midianiter nennen, denn sie haben ihren Anspruch verloren."[1578]

Lots Nachkommen hatten nun nicht nur keinen Anspruch mehr auf eine Ausnahmeregelung, sondern Moshe wurde befohlen, sie mit noch größerer Feindschaft zu behandeln als die anderen Völker. Bisher war Israel verpflichtet, eine Stadt der Heiden erst dann anzugreifen, nachdem sie ihr zuvor den Frieden angeboten und die Heiden ihn zurückgewiesen hatten. Jetzt aber sollten sie sofort zu feindlichen Handlungen übergehen. Und während es ihnen früher verboten war, die Bäume um die Stadt zu zerstören, sollten sie jetzt rücksichtslos alles vernichten, was ihnen im Weg stand. Dieser Zorn Gottes gegen alle Verführer Israels, war berechtigt, denn ‚jeder, der einen Menschen zum Sündigen veranlaßt, ist schlimmer, als wer ihn tötet; denn wer tötet, der tötet nur in dieser Welt, es bleibt aber sein Anteil an der zukünftigen Welt. Wer aber zum Sündigen veranlaßt, tötet in dieser Welt und in der kommenden Welt.'[1579] Zwei Völker, die Ägypter und die Edomiter, bekämpften Israel mit dem Schwert, trotzdem sagte Gott: „Der Edomiter dagegen soll dir kein Greuel sein; ... Der Ägypter soll dir kein Greuel sein."[1580] Die Moabiter und die Ammoniter auf der anderen Seite verleiteten Israel zur Sünde, deshalb lautete Gottes Wort über sie: „Die Ammoniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeinde des Herrn kommen, auch nicht in der zehnten Generation."[1581]

1575 [840] Num 31,2. [Likkutim IV].
1576 [841] [S.o.].
1577 Dtn 2,9.
1578 [842] SifBam 157; Philo, VitMos 1,56.
1579 So bei Bietenhard, s.u.
1580 Dtn 23,8.
1581 [843] Dtn 23,4. BamR 31,4-6; TanB (Bietenhard 2,387); SifDev 252; cf 3.090.

Den Befehl, Krieg gegen die Midianiter zu führen, erhielt Israel gleichzeitig mit dem Befehl, gegen die Moabiter zu kämpfen, aber während Moshe den Krieg gegen Midian unverzüglich durchführte, geschah es erst zur Zeit Davids, daß ein rücksichtsloser Krieg gegen Moab geführt wurde. Es gab verschiedene Gründe, warum die Midianiter vor den Moabitern ihre Strafe erhielten. Erstens war der Haß Moabs gegen Israel nicht ganz ohne Grund, denn obwohl die Israeliten sie nicht bekriegt hatten, hatten sie ihnen doch durch Plünderung ihres Landes große Furcht eingeflößt, deshalb versuchten die Moabiter auf alle mögliche Weise, Israel loszuwerden. Midian andererseits hatte keinen Grund für feindliche Handlungen gegen Israel, und trotzdem unterstützten sie nicht nur die Moabiter, sondern übertrafen sie noch in ihrem Haß auf Israel. Moab wollte Israel zwar töten, aber Midian wollte sie zur Sünde verführen, was schlimmer ist als töten.[1582] Die Verzögerung der Bestrafung Moabs entsprach auch in anderer Beziehung Gottes Plan, denn die Moabiterin Ruth sollte die Mutter der Dynastie Davids werden, deshalb sagte Gott zu Israel: „Wartet aber eine Weile mit dem Krieg gegen die Moabiter. Ich habe etwas Wertvolles bei ihnen verloren. Sobald ich es gefunden habe, könnt ihr euch an ihnen rächen.“[1583]

Daß der Krieg gegen Midian der letzte Moshes sein werde, zeigte Gott an mit den Worten: „Übe Rache für die Israeliten an den Midianitern, und danach sollst du versammelt werden zu deinen Vätern.“[1584] Zwischen Moshes Tod und dem Krieg besteht folgender Zusammenhang. Als Gott Moshe mitteilte, daß er diesseits des Jordan sterben müsse, beschwor Moshe Gott mit den Worten: „Herr der Welt! Ist es recht, daß der Tod mich so bald erreichen soll, der ich deine Wege, deine Taten und deinen Pfad gesehen habe?“ Gott antwortete: „Moshe, wenn ein langes Leben besser für den Menschen wäre, dann hätte ich sicher deine Vorfahren nicht den Tod kosten lassen; es ist besser für dich, von der Erde genommen zu werden, als dort zu bleiben.“ Aber Moshe war mit dieser Antwort nicht zufrieden, und Gott sagte: „Nun gut, du magst viele Jahre länger leben, ja, du magst sogar tausend Jahre leben, aber du sollst wissen, daß Israel dann seine Feinde nicht besiegen kann und Midian nicht von ihnen unterjocht werden wird.“ So wurde Moshe dazu gebracht, Gott zuzustimmen, denn er dachte: „Ob ich heute oder morgen sterbe, bedeutet eigentlich nicht viel, denn schließlich muß ich jedenfalls sterben. Da wäre es mir schon lieber, daß ich Israel seine Feinde besiegen und Midian unterdrücken sehe, als daß ich länger lebe.“ Deshalb befahl Gott dem Moshe, Israel an den Midianitern zu rächen, wenn er dann zum Sterben bereit sei.[1585]

Da dachte Moshe: „Ich weiß, daß das Volk, wenn ich jetzt in den Krieg gegen die Midianiter ziehe, meinen wird, ich wünschte meinen eigenen Tod herbeizuführen, denn Gott machte ihn abhängig von der Bestrafung der Midianiter, und mein Leben ist mir sicher, so lange ich dies hinauszögere.“ Aber diese Überlegungen bestimmten ihn nicht, denn im vollen Bewußtsein, daß sein Kriegsunternehmen seinen Tod

---

[1582] [844] (Cf folgende und vorige Anm.).

[1583] [845] [Yelammedenu in Yalkut I, 875]. In Dtn 23,4 ist das Verbot einer Verbindung auf die Männer beschränkt, also für Ruth erlaubt.

[1584] Num 31,2.

[1585] [846] [Yelamm. s.o.].

beschleunigen würde, setzte er doch alles daran, den Krieg durchzuführen, sobald Gott es befehlen würde. Wann immer die Durchführung eines göttlichen Gebots und die Förderung von Israels Angelegenheiten betroffen waren, dachte Moshe nicht an sich selbst, selbst wenn es sein Leben betraf.

Anders Joshua. Als er nach Kanaan kam, dachte er: „Wenn ich einen langdauernden Krieg gegen Kanaan führe, werde ich sicher sterben, sobald ich sie besiegt habe, denn Moshe starb auch sofort nach dem Sieg über Midian.“ Deshalb ging er sehr langsam vor in der Eroberung des Heiligen Landes, so daß er eines langen Lebens sicher war. Aber ‚wie viele Gedanken auch in eines Menschen Herz sind, Gottes Wort geht vor,‘ und obwohl Joshua hoffte, sehr alt zu werden, starb er zehn Jahre vor der Zeit, die Gott ihm eigentlich zugemessen hatte, und obwohl er eigentlich das Alter seines Lehrers erreicht haben würde, starb er im Alter von hundertzehn Jahren.[1586]

3.112 Die Vernichtung Midians

(P 408)

Während Moshe ungeachtet der Folgen des Krieges, die er für sich selbst erwartete, froh dem Kampf entgegenging, wollte Israel seinen Aufforderungen zum Kampf nicht folgen. Von ihnen hatte Moshe einmal gesagt: „Es fehlt nur wenig, und sie steinigen mich,“[1587] aber als sie jetzt hörten, daß ihr Anführer am Ende dieses Krieges sterben würde, versuchten sie, ihn zu vermeiden, indem sie sagten, sie wollten lieber auf den anstehenden Sieg verzichten, als ihren Anführer zu verlieren, und jedermann verbarg sich, damit er nicht für diesen Krieg eingesetzt würde. Deshalb sagte Gott, Moshe solle Lose werfen über ihren Kriegszug, und wen das Los treffe, der solle dem Ruf zu den Waffen folgen, auch gegen seinen Willen. Moshes Aufruf zum Krieg lautete: „Die Männer unter euch sollen zu den Waffen greifen, um Gottes Vergeltung an Midian zu vollstrecken.“ Moshe sprach von Gottes Rache, aber Gott sprach von Israels Rache an Midian. Moshe sagte nämlich zu Gott: „Herr der Welt! Wenn wir die Sterne und Planeten angebetet hätten, dann hätten die Midianiter uns nicht gehaßt. Sie hassen uns nur wegen der Torah und den Geboten, die du uns gegeben hast, deshalb mußt du dich an ihnen rächen.“[1588]

Moshe führte den Krieg gegen Midian nicht persönlich an, denn er dachte an das Sprichwort: „In den Brunnen, aus dem du getrunken hast, wirf keinen Stein,“ und der als Flüchtling aus Ägypten Zuflucht in Midian gesucht hatte, wollte nun keinen Krieg gegen das Land führen. Er übertrug die Führung des Volks an Phinehas, denn ‚wer eine gute Tat angefangen hat, soll sie auch zu Ende bringen,‘ und Phinehas hatte ja Gottes Kampf gegen Midian damit begonnen, daß er die Prinzessin Cozbi, Zimris Geliebte, getötet hatte. Deshalb fiel ihm nun die Vollendung dieses Krieges zu. Außerdem hatte Phinehas, als Nachfahre Josephs, einen

[1586] [847] BamR 22,6; cf in 3.063 Anm.

[1587] Ex 17,4.

[1588] [848] SifBam 157 (Kuhn 645 ff; TanB (Bietenhard 2,395 f); BamR 22,2; Philo, VitMos 1,56.

besonderen Grund für seinen Rachewunsch an den Midianitern, denn diese hatten einst Joseph als Sklaven nach Ägypten verkauft. [1589]

Die Kriegsmacht unter Phinehas’ Kommando bestand aus sechsunddreißigtausend Mann, ein Drittel sollte im Kampf aktiv sein, ein Drittel den Troß bewachen und ein Drittel beten und Gott während der Schlacht anflehen, den Kriegern Israels den Sieg zu verleihen. Moshe übergab Phinehas nicht nur die Heilige Lade, die Israel immer bei Kriegszügen begleitete, sondern auch die Urim und Thummim, damit er notfalls Gott befragen könne.[1590] Außerdem erhielt Phinehas das goldene Stirnblatt, das zur Kleidung des Hochpriesters gehörte,[1591] denn Moshe meinte zu ihm: „Balaam der Schuft wird durch Zauberkraft in der Luft fliegen und sogar die fünf midianitischen Könige befähigen, mit ihm zu fliegen, deshalb sollst du das reingoldene Stirnblatt, worauf der Gottesname geschrieben steht, gegen sie erheben, und sie werden zur Erde niederstürzen.“ Sie taten alles, wie Moshe gesagt hatte, und wahrhaftig fielen Balaam und die fünf König zur Erde. Sie richteten Balaam nach den vier Arten, die das jüdische Gesetz vorschreibt. Sie hängten ihn, entzündeten unter dem Galgen ein Feuer, schlugen seinen Kopf mit dem Schwert ab und warfen ihn vom Galgen in das Feuer darunter.[1592]

Obwohl Israel den Krieg gegen Midian in Gottes Auftrag führte, um für das ihnen angetane Unrecht Vergeltung zu üben, war doch ihre Kriegsführung sehr human. Sie griffen die Städte der Midianiter stets nur von drei Seiten an, damit ihnen der Fluchtweg nicht völlig abgeschnitten war. Der Sieg war auf Seiten Israels, in deren Besitz die Städte mit all ihren Tempeln, Götzen und Palästen übergingen. Dasselbe Schicksal traf alle fünf Könige von Midian. Alle wurden sie gemeinsam geschlagen, wie sie gemeinsame Sache gemacht hatten in dem Streben, Israel zu vernichten. Balaam, der eigentlich aus seiner Heimat in Mesopotamien nach Midian gekommen war, um den Lohn für seinen Ratschlag zu erhalten, Israel nicht zu bekämpfen, sondern sie zur Sünde zu verführen, erhielt statt seines Lohnes den Tod durch die Hände Israels.[1593]

3.113 Das grausige Ende Balaams

(P 410)

Dieser Erzhexer versuchte zuerst, Israels Macht durch Zauberei zu entkommen. Denn als er Phinehas und die Anführer des israelitischen Heeres sah, flog er in die Luft,[1594] ein Meisterstück, das er durch Zauberkunst erreichte, aber teilweise auch durch die Unterstützung

---

[1589] [849] BamR 22,4 (abweichend über die Lokalitäten); TanB (Bietenhard 2,396); Sot 43a; Philo s.o.; JosAnt 4,7,1.

[1590] [850] (wie vorige).

[1591] Cf Ex 28,36ff.

[1592] [851] BamR 20,20; 22,5; San 106b; TanB und SifBam s.o. Zu Balaams grausigem Ende s. 3.113.

[1593] [852] (wie vorige).

[1594] [853] [Yelammedenu in Yalkut 1,785. Hier wird gesagt, daß Balaam dies mit Hilfe des Namens vollbrachte. Phinehas, der ebenfalls den Namen kannte, flog hinter ihm her und brachte ihn vor Gottes Thron, wo er um Gnade bat. Aber Phinehas streckte die Goldplatte des Hochpriesters mit dem Namen gegen ihn und veranlaßte ihn so, hinab zu steigen, wo er ihn vor den Synhedrion brachte, der ihn zum Tode verurteilte.] Cf auch die folgenden Anmerkungen.

seiner Zauberersöhne, Jannes und Jambres. Als Phinehas Balaam hoch in den Lüften fliegen sah, rief er seinem Heer zu: „Gibt es irgend jemanden unter uns, der diesem Schurken nachfliegen könnte?“ Der Danaiter Zaliah, ein ehemaliger Hexenmeister, folgte der Aufforderung und erhob sich in die Luft. Aber Balaam trickste ihn aus und nahm in der Luft einen Weg, wo ihm Zaliah nicht folgen konnte, und nachdem er durch fünf unterschiedliche Luftschichten aufgestiegen war, war er völlig aus Zaliahs Gesichtskreis verschwunden, der nun nicht mehr weiter wußte. Doch Phinehas kam ihm zur Hilfe. Durch magische Anrufung teilte er die Wolken, die Balaam verdeckten, und so konnte Zaliah ihn zwingen, zur Erde hinabzusteigen und vor Phinehas zu erscheinen.[1595]

Er flehte Phinehas an, sein Leben zu schonen, und versprach ihm, niemals mehr zu versuchen, Israel zu verfluchen. Aber Phinehas antwortete: „Bist du nicht der Aramäer Laban, der unseren Vater Jakob vernichten wollte? Dann gingst du nach Ägypten, um seine Nachkommen zu töten, und als sie aus Ägypten fortzogen, hast du den Bösewicht Amalek aufgestachelt, uns zu belästigen, und wolltest Israel verfluchen. Aber als du merktest, daß dein Fluch wirkungslos war, weil Gott nicht auf dich hörte, da hast du Balak den abscheulichen Rat gegeben, die Töchter seines Landes der Prostitution zu widmen und so Israel zur Sünde zu verführen, und warst sogar teilweise erfolgreich, denn vierundzwanzigtausend Israeliten starben infolge ihrer Sünde mit den Töchtern Moabs. Deshalb bittest du jetzt vergeblich um dein Leben.“ Dann befahl er Zaliah, Balaam zu töten, und ermahnte ihn, dabei keinesfalls den heiligen Namen Gottes zu verwenden, da es einem solch großen Sünder nicht zustehe, auf diese Art zu sterben. Zaliah versuchte nun vergeblich, Balaam zu töten, denn der war durch seine magischen Tricks gegen jede Waffe geschützt, bis schließlich Phinehas Zaliah ein Schwert gab, auf dem beidseitig eine Schlange eingraviert war, und zu ihm sagte: „Töte ihn mit dem, was ihm gleich ist – dadurch wird er sterben.“ Und mit diesem Schwert wurde Balaam getötet.[1596]

Sein Leichnam wurde nicht beerdigt, sondern seine Gebeine verrotteten, und aus ihnen erhoben sich verschiedene Arten schädlicher Schlangen, die den Menschen Verderben bringen. Und sogar die Würmer, die sein Fleisch fraßen, verwandelten sich in Schlangen. Die Zauberer benutzten diese Schlangen für drei unterschiedliche Beschwörungen, denn die Köpfe, die Körper und die Schwänze hatten jeweils eine andere Wirkung. Eine der Fragen, welche später die Königin von Saba dem Salomo stellte, war, wie man diesen drei Arten von Beschwörung widerstehen könne, und der weise König kannte sogar dieses Geheimnis, das er ihr dann mitteilte.[1597]

3.114 Die siegreiche Rückkehr aus dem Krieg

(P 412)

Nach Abschluß des Zuges gegen Midian kehrten die Krieger mit reicher Beute zum Lager Israels zurück, aber sie waren so fromm und

[1595] [854] Zohar 3,194a/b, wo aber auch erwähnt wird, daß Jannes und Jambres kurz nach dem Goldenen Kalb getötet wurden; cf 3.028.

[1596] [855] Nach San 106b tötete ihn Phinehas. Zur Identität mit Laban cf in 3.094.

[1597] [856] Zohar 194 a/b. Nach Git 57a wird er (entsprechend seiner Unmoral) in siedendem Sperma gestraft.

ehrbar, daß sie keinen Anspruch auf die Beute erhoben, sondern alles zusammentrugen, damit es unparteiisch unter alle verteilt werde.[1598] Wie sie ehrlich und gewissenhaft in ihren Beziehungen untereinander waren, so waren sie gleichermaßen sehr genau in der Beachtung der religiösen Vorschriften. Während der gesamten Kriegszeit verletzte nicht ein einziger unter ihnen die geringste religiöse Regel, und wenn es nur darum ging, die Gebetsriemen des Kopfes vor denen des Armes anzulegen.[1599] Besonders sorgfältig achteten sie aber darauf, niemals wieder von midianitischen Frauen in Versuchung geführt zu werden. Wenn sie ein Haus betraten, um die Beute zu nehmen, taten sie es immer zu zweit, einer schwärzte der Frau das Gesicht, der andere nahm ihr den Schmuck ab. Vergeblich jammerte die Midianiterin: „Sind wir nicht Geschöpfe Gottes, daß ihr uns so behandelt?“ worauf die Israeliten antworteten: „Wart ihr nicht der Grund, daß so viele von uns sterben mußten?“ Mit Recht konnten diese frommen Männer deshalb zu Moshe sagen: „Wir, deine Knechte, haben die Zahl der Krieger aufgenommen, die unter unserem Befehl standen,, und nicht einer unter uns hat eine Sünde begangen oder eine unzüchtige Handlung. Deshalb haben wir das Gottesopfer dargebracht, um für unsere Seelen zu sühnen.“ Da sprach Moshe voll Verwunderung: „Ihr widersprecht euch selbst, welche Notwendigkeit für ein Sühnopfer gibt es, wenn niemand unter auch einer Sünde schuldig ist?“ Sie erwiderten: „Zwar ist es wahr, verehrter Lehrer Moshe, daß wir uns den Frauen nur zu zweit genähert haben, einer schwärzte ihr Gesicht, der andere nahm ihre Ohrringe, aber wenn wir auch keine Sünde mit einer Midianiterin begingen, so brannte doch die Leidenschaft in uns, als wir die Frau festhielten, und deshalb versuchen wir, durch ein Opfer Sühne zu erlangen.“ Da fing Moshe an, sie zu loben, und sagte: „Selbst die einfachsten Leute unter euch sind voll guter und frommer Taten, denn ein Mensch, der die Möglichkeit hatte, eine Sünde zu begehen und sich zurückhielt, hat eine fromme Tat getan, nicht zu sprechen von den frommen und züchtigen Menschen unter euch, deren gute Taten Legion sind.“[1600]

Weil unter denen, die in Midian getötet wurden, ein jüdischer Apostat war, waren die Kriegsleute verunreinigt und durften deshalb das Lager nicht betreten, sondern mußte draußen bleiben. Moshe in seiner Demut wartete aber nicht, bis sie zu ihm kamen, sondern eilte zu ihnen. Als er aber hörte, daß sie nur die Männer getötet hatten, nicht aber die Frauen, wurde sein Zorn gegen die Heerführer erregt, denn ‚Auf die Anführer fällt der Schatten der Fehler des Volkes.‘ Er tadelte sie und machte ihnen klar, daß es ja doch die Frauen gewesen waren, die in Shittim das Unglück über Israel gebracht hatten. Aber Phinehas antwortete: „Unser Lehrer Moshe, wir haben nach deinen Anweisungen gehandelt, du hast uns nur gesagt: ‚Übt Rache an den Midianitern,‘ und die Frauen nicht

---

[1598] [857] SifBam 157; TanB (Bietenhard 2,396); Philo, VitMos 1,57.

[1599] [858] ShirR 4,6; 6,17.

[1600] [859] ShirR 1,40; 4,6. Bei Philo, VitMos 1,57 heißt es (Badt bei L. Cohn): *… vom Morde sühnen. Denn wenn auch der an Feinden verübte Mord durch das Gesetz gestattet ist, so scheint doch, wer einen Menschen, wenn auch mit Recht in der Abwehr und gezwungen, tötet, mit Schuld behaftet zu sein mit Rücksicht auf die ursprüngliche gemeinsame Verwandtschaft. Deshalb bedurften die Krieger … der Sühnung.*

erwähnt.“[1601] Da befahl ihnen Moshe, alle heiratsfähigen Frauen der Midianiter hinzurichten, aber die jungen Mädchen zu verschonen. Um die Heiratsfähigkeit festzustellen, wurden alle an dem Stirnblatt des Hochpriesters vorüber geführt, und das hatte die Wirkung, daß bei allen Betroffenen das Gesicht fahl wurde.[1602]

Zur Strafe für Moshes Zornausbruch verursachte Gott, daß er vergaß, den Soldaten außerhalb des Lagers die Gebote der Reinigung mitzuteilen. Dies geschah durch Eleazar, Aarons Sohn. Aber es stand ihm nicht zu, ein Gesetz in Gegenwart seines Lehrers Moshe zu erklären, und entsprechend wurde er für seinen Mangel an Ehrfurcht bestraft. Früher hatte Gott verkündet, wann immer Joshua Gott befragen wolle, sollte er ‚vor den Priester Eleazar treten und ihn vor dem Herrn um die Entscheidungen durch die Urim und Thummim bitten.’[1603] Aber dies sollte nie geschehen. Während seiner ganzen langen Laufbahn sah Joshua nie die Notwendigkeit, Eleazars Rat zu erbitten, so daß dieser nie die Ehre genoß, die für ihn vorgesehen war.[1604]

Der Grund für den Krieg gegen Midian war Israels Verführung durch die Midianiterinnen, aber diesen war das nur möglich gewesen, weil sie die Sünder vorher mit Wein betäubt hatten. Phinehas legte deshalb, um sicher zu gehen, daß sich dies in Zukunft nie wiederholen würde, den himmlischen und irdischen Bann auf alle, die vom Wein der Heiden trinken, denn die benutzten ihn nur für Gießopfer vor ihren Götzen oder zu unmoralischen Zwecken. Bei Verkündigung dieses Bannes rief er den unaussprechbaren Namen Gottes und die heilige Schrift auf den zwei Tafeln an gegen alle, die ihn übertreten würden.[1605]

3.115 Reichtum, der Verderben bringt

(P 414)

Gott gab der Welt drei Geschenke: Weisheit, Kraft und Reichtum. Wenn sie von Gott kommen, sind sie ein Segen, anders bringen sie den Niedergang. Zwei Weise traten in der Welt auf, einer aus Israel und einer von den Völkern: Balaam von den Völkern der Welt und Ahitophel aus Israel, und beide sind aus dieser und aus der zukünftigen Welt vertilgt worden. Zwei Starke traten in der Welt auf, Samson aus Israel und Goliath aus den Heiden, und beide verloren ihr Leben wegen ihrer Stärke. Zwei Wohlhabende traten in der Welt auf, einer aus Israel und einer aus den Heiden: Korah aus Israel und Haman aus den Heiden, und beide sind aus der Welt vertilgt worden.[1606] Ein gleiches Schicksal traf die zweieinhalb Stämme, die diesseits des Jordan blieben. Sie wurden durch die Beute der Midianiter sehr reich an Viehbesitz und bevorzugten deshalb das gute Weideland auf dieser Seite des Jordans als ihren Besitz. Aber später brachte ihnen ihr Reichtum den Untergang; weil sie nämlich aus Liebe zu ihrem Besitz die Trennung von ihren Brüdern in Kauf

---

[1601] [860] SifBam 157 (Kuhn 651). PRE 47 (Friedlander 428).

[1602] [861] Yev 60b; cf SifBam und Philo.

[1603] Num 27,21.

[1604] [862] SifBam 157 (Kuhn 657); WajR 13,1 (beide erläutern, daß Moshe dreimal wegen seines Zorns die Worte Gottes vergaß; cf 3.049 u. 3.081). ARNA 01.05 (Pollak S. 12); Pes 66b; Er 63a; PRE 47 (Friedlander 427).

[1605] [863] PRE 47 (ebd. 426).

[1606] TanB (Bietenhard 2,397; ich folge z.T. dem Wortlaut bei Bietenhard).

genommen hatten, wurden sie später als erste aus ihren Wohnsitzen in die Verbannung geführt.[1607]

Wie eingenommen diese Leute von ihrem Besitz waren, zeigt sich in den Worten, mit denen sie ihren Wunsch Moshe vortrugen: „Wir wollen hier Pferche für unser Vieh, unsere Schafe und Ziegen errichten, und Städte bauen für unsere Kinder," wodurch sie zeigten, daß sie ihr Vieh höher schätzen als ihre Kinder, denn sie dachten zunächst an die Tiere und erwähnten dann erst die Kinder. Moshe zog sie deswegen nicht zur Verantwortung, zeigte ihnen aber in unmißverständlichen Worten, daß es ihre Pflicht war, zunächst an die Menschen zu denken und dann an das Vieh, indem er diesen Stämmen antwortete: „Baut euch Städte für eure Kinder, und errichtet Pferche für eure Schafe und Ziegen!"[1608]

Das Land, das diese Stämme gewählt hatten, war wirklich von besonderer Güte, wie auch die Namen der Städte anzeigen. Eine hieß Ataroth, „mit Früchten geschmückt;" eine andere Dibon, „von Honig fließend;" eine dritte Jazer, „Hilfe," denn ihr Besitz war eine große Hilfe, für alle, die darin wohnten. Drei andere Städte der Region waren nach der Besonderheit des Bodens genannt: Nimrah, „wohlgefärbt," denn das Land dieser Stadt war von Früchten bunt gefärbt; Sebam, „Wohlgeruch", deren Früchte einen Duft wie Parfume aussandten; und Nebo, „Gemüse," denn sie war für ihr gutes Gemüse bekannt.[1609] Diese Stadt, wie auch Baalmeon, behielt ihren Namen nicht, als sie in den Besitz Israels überging, denn sie wollten keine Städte, die den Namen von Götzen trugen, und gaben ihnen deshalb neue Namen.[1610] Auch viele andere Städte erhielten neue Namen von den Israeliten, wie auch Nobah seinen eigenen Namen der Stadt Kenath gab, die er mit Waffengewalt erworben hatte, und er hoffte so, seinen Namen unsterblich zu machen, denn er hatte keine Kinder. Aber das gelang ihm nicht, denn nach dem Tod des Eroberers kehrte der alte Name Kenath wieder zurück.[1611]

Im Besitz dieser zweieinhalb Stämme gründete Moshe kurz vor seinem Tod die Asylstädte. Darin bewahrheitete er das Sprichwort: „Wer gute Taten liebt, kann davon nie genug bekommen." Obwohl Gott Moshe gesagt hatte, daß er niemals die andere Seite des Jordan erreichen werde, bestand er doch darauf, schließlich die Orte für Asyl in der Region östlich des Jordan zu bestimmen. Gott gab Moshe das Gesetz über die Asylstädte nach Israels Wunsch. Denn das Volk sagte zu Gott: „Herr der Welt! Du hast uns ein langes Leben versprochen als Lohn für die Erfüllung der Gebote, aber gesetzt den Fall, jemand hat einen anderen unabsichtlich getötet und der Rächer des Blutes tötet ihn, so wird er ja vor seiner Zeit sterben." Da sagte Gott zu Moshe: „Bei deinem Leben, sie sprechen richtig. Bestimme deshalb verschiedene Städte als Zufluchtsort, damit dahin fliehen kann, wer seinen Nächsten unabsichtlich getötet hat."[1612] Moshe freute sich sehr über diesen Rechtssatz und führte ihn sofort aus, denn ‚wer eine Speise gekostet hat, kennt ihren Geschmack,'

[1607] [864] S.o.; BamR 22,7; cf auch die Geschichten zu den einzelnen in 3.074; 4.12.09; 3.101.

[1608] [865] Cf Num 32,16 und 32,27; BamR 22,9.

[1609] [866] [Quellen].

[1610] [867] Cf Rashi zu Num 32,38.

[1611] [868] Cf Rashi zu Num 32,42.

[1612] Cf Num 35,6.

und Moshe, der vormals zur Flucht gezwungen war, weil er einen Ägypter erschlagen hatte, kannte die Gefühle eines Menschen, der wegen Totschlags verfolgt wird.[1613]

3.116 Moshes Tod ist unwiderruflich

(P 417)

Als Gott im Zorn gegen Moshe und Aaron gelobt hatte: „Darum sollt ihr diese Gemeinde nicht ins Land bringen, das ich ihnen geben werde,“[1614] hatte Moshe darauf verzichtet, Gott zu bitten, dieses Urteil zu widerrufen, weil er nach der Vorschrift handelte: „Du sollst nicht das Gelöbnis deines Nächsten zu lösen versuchen, wenn er es gerade abgelegt hat.“ Moshe wartete vierzig Jahre, bis er sich Gott mit der Bitte näherte, ihm doch zu erlauben, mit Israel in das gelobte Land einzuziehen.[1615] Das geschah nämlich in dem Augenblick, als er Gottes Befehl erhalten hatte, Joshua zu seinem Nachfolger zu bestimmen, denn da wurde ihm deutlich, daß Gott beschlossen hatte, jetzt sein Urteil auszuführen.[1616] Bisher hatte Moshe sich darum keine großen Sorgen gemacht, obwohl Gott zehnmal verkündet hatte, daß er in der Wüste sterben müsse, auch nicht, als das Urteil im Himmel besiegelt worden war. Er dachte: „Wie oft hat Israel gesündigt, und doch, wenn ich für sie betete, nahm Gott das verhängte Urteil wieder zurück, sicher wird er auch mein Gebet annehmen, wenn ich – ein Mann, der niemals sündigte – für mich zu ihm bete.“[1617] Moshe hatte auch einen Anhaltspunkt dafür, daß Gott seinen Beschluß über ihn geändert habe und ihm nun erlauben würde, in das gelobte Land einzuziehen, weil er ihm ja erlaubt hatte, den diesseits des Jordan gelegenen Teil Palästinas zu betreten, das Land von Sihon und Og, und daraus schloß Moshe, daß Gottes Strafe nicht unwiderruflich sei und nun zurückgenommen werde.[1618] Darin wurde er noch bestärkt durch die Tatsache, daß Gott ihm nach der Eroberung der ostjordanischen Gebiete die Vorschriften offenbart hatte, nach denen das Land verteilt werden sollte, und es schien ihm, als solle er selbst diese Vorschriften ausführen. Aber das war ein Irrtum, denn kurz nach der Offenbarung dieser Gesetze, teilte Gott ihm mit, daß er vom Berg Abarim einen Blick über das gelobte Land werfen solle, das er niemals betreten werde.[1619]

Als Gott sah, daß Moshe sich über die bevorstehende Strafe wenig beunruhigt zeigte, siegelte er den Spruch gegen ihn und schwor bei seinem unsagbaren Namen, daß Moshe nicht in das Land ziehen solle. Da hüllte sich Moshe in einen Sack und bestreute sich mit Asche und betete nicht weniger als fünfzehnhundert Gebete für die Widerrufung des göttlichen Beschlusses gegen ihn. Er zog einen Kreis um sich, stellte sich in dessen Mitte und sagte: „Ich werde mich nicht von diesem Ort rühren, bevor nicht das Urteil ausgesetzt wird.“ Da erbebten Himmel und Erde und alle Schöpfung und sagten: „Vielleicht ist es der Wille des Heiligen,

---

[1613] [869] DevR 2,26-27; QohR 5,8. Zu Dtn 4,41 ff und Jos 20 cf Mak 9b; 11a.

[1614] Num 20,12.

[1615] [870] [Quellen].

[1616] [871] DevR 2,5.

[1617] [872] DevR 11,10. Bei Wünsche, Moses Tod S. 144 (Petirat Mosheh): *Doch diese Sache erschien in den Augen Moses gering, und er nahm sie sich nicht zu Herzen...*

[1618] [873] MekhY (Lauterbach 2,149f); SifDev 26 (Bietenhard 59).

[1619] [874] BamR 21,13; TanB (Bietenhard 2,390 f).

diese Welt zu zerstören und ein neues Universum zu schaffen:“ Aber eine Stimme erscholl vom Himmel und sagte: „Noch ist es nicht Gottes Wille, die Welt zu vernichten, die Unruhe in der Natur kommt daher, daß in Gottes Hand ist die Seele von allem, was lebt, und der Lebensodem aller Menschen, [1620] so auch der Geist des Mannes Moshe,[1621] dessen Ende nun bevorsteht.“

Dann befahl Gott ihnen, im Himmel zu verkünden und in allen himmlischen Gerichtshöfen, daß sie Moshes Gebete nicht annehmen sollten und daß kein Engel Moshes Gebet vor ihn bringen dürfe, denn er habe Moshes Tod besiegelt. Gott rief schnell den Engel Akraziel, den himmlischen Herold, und befahl ihm, im Himmel folgendes bekannt zu machen: „Steige zuerst hinab und schau nach jeder einzelnen Himmelstüre, daß Moshes Gebet nicht hinaufsteigen kann.“ Dann, bei Moshes Gebet, erzitterten Himmel und Erde und ihre Grundfesten und die Geschöpfe darin, denn sein Gebet war wie ein wütendes Schwert, das zerreißt und zerschneidet und nicht innehält, denn es enthielt den unaussprechbaren Gottesnamen, den Moshe von seinem Lehrer Zagzagel gelernt hatte, dem Lehrer und Schreiber der himmlischen Wesen. Als aber die Galgalim und Seraphim sahen, daß Gott Moshes Gebet nicht annahm und ohne Rücksicht auf ihn sein Gebet um längeres Leben nicht gewährte, öffneten sie alle ihren Mund und sprachen: „Gelobt sei die Herrlichkeit des Herrn von ihrem Ort,[1622] denn es gibt vor ihm kein Unrecht und kein Vergessen und kein Ansehen der Person, weder groß noch gering.“[1623]

3.117 Das Gebet Moshes um Aufschub des Urteils

(P 410)

Moshe begann sein langes, aber fruchtloses Gebet mit folgenden Worten: „Herr der Welt! Bedenk doch, wie viel ich tragen mußte wegen Israel, bis sie zu einem Volk nach deinem Willen in deinem Besitz wurden. Ich habe mit ihnen gelitten, soll ich dann nicht auch teilhaben an ihrer Freude? Sieh doch, als du mir verboten hast, das Heilige Land zu betreten, hast du deine Torah Lügen gestraft, denn sie sagt: ‚du sollst dem Arbeiter seinen Lohn am selben Tage geben.’[1624] Wo ist denn nun der Lohn für die vierzig Jahre, während derer ich für das Wohl deiner Kinder wirkte und ihretwegen viel Kummer in Ägypten ertrug, in der Wüste und bei der Verkündung deiner Torah und Gebote. Mit ihnen habe ich gelitten, soll ich jetzt nicht auch teilhaben an ihren Freuden? Du aber sagst mir, ich dürfe den Jordan nicht überschreiten! All die Zeit in der Wüste konnte ich nicht ruhig im Lehrhaus sitzen, um Recht zu lehren und zu sprechen, und jetzt, wo ich dazu Zeit hätte, sagst du, daß ich es nicht tun darf.“[1625]

Er fuhr fort: „Möge die Barmherzigkeit in dir die Gerechtigkeit übertreffen, so daß mein Gebet erhört wird, denn ich weiß wohl, daß das

---

[1620] Hi 12,10 [LUT].
[1621] Wortanalogie zu Num 12,2.
[1622] Cf Ez 3,12, worauf DevR 11,10 und Wünsche Bezug nehmen.
[1623] [875] DevR 11,10. Wünsche, Moses Tod S. 145f (dem ich teilweise folge).
[1624] Dtn 24,15.
[1625] [876] DevR 11,10, wo die Rede von 515 Gebeten ist (das entspricht dem Zahlwert von !N:ßx;t.a,w" in Dtn 3,23, eine singuläre Form); Wünsche, Moses Tod S. 146.

Recht kein Mitleid kennt.[1626] Du selbst hast mir gesagt, als ich dich fragte, wie du die Welt regierst: ‚Ich bin keiner Kreatur etwas schuldig, und was ich für sie tue, ist eine freiwillige Gabe von mir.' Deshalb gewähre nun als freies Geschenk meine Bitte.[1627] Du selbst hast mir dargelegt, daß du es liebst, wenn die Menschen zu dir beten, damit das ihnen auferlegte Urteil aufgehoben werde. Als Israel diese schreckliche Sünde beging, die Anbetung des Goldenen Kalbes, hast du zu mir gesagt: ‚Nun laß mich, daß mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge.'[1628] Wer kann Gott von etwas abhalten, daß er sagt ‚Laß mich?' Daraus geht doch hervor, daß er wünscht, daß ich für seine Kinder bete, und ich betete und er antwortete mir. Wenn schon ein Gebet eines einzelnen für die vielen derartig erhört wird, um wie viel mehr ein Gebet der vielen für den einzelnen.[1629] Geschieht es, weil ich sie ‚Rebellen' nannte? Aber darin folgte ich ja nur deinem Beispiel, denn du hast sie ‚Söhne der Rebellion' genannt.[1630]

Du hast mich ‚mein Knecht' genannt, wie auch den Leviathan.[1631] Ich flehte vor dir und auch Leviathan. Ihm hast du geantwortet und einen Bund mit ihm geschlossen und aufgerichtet. Aber den Bund, den du mit mir geschlossen hast, den hast du gebrochen, denn du hast gesagt: ‚Dort auf dem Berg, den du ersteigst, sollst du sterben.'[1632] In der Torah lauten deine Worte: ‚Spricht aber der Sklave: Ich habe meinen Herrn lieb und mein Weib und Kind, ich will nicht frei werden, so bringe ihn sein Herr vor die Richter, und er sei sein Sklave für immer.' Ich flehe nun zu dir: ‚Höre, o Gott, meine Klage und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.'[1633]

Du bist ja nicht wie ein Richter aus Fleisch und Blut, der darauf achten muß, wenn er eine Bitte erhört, daß er von seinem Vorgesetzten gezwungen werden kann, seine Antwort zu widerrufen. Du kannst tun, was du willst, denn wo im Himmel oder auf der Erde ist jemand so mächtig, daß er solche Taten tun kann wie du in Ägypten oder der solche Großtaten vollbringen könnte wie du am Roten Meer.[1634] Deshalb bitte ich dich, laß mich das Land anschauen, das ich trotz der Verleumdungen der Kundschafter gelobt habe, und Jerusalem und auch den Tempel.[1635]

[1626] [877] Ket 9,3; [Quellen].

[1627] [878] DevR 2,1; TanB (Bietenhard 2,449): *Der Heilige, g.s.er! sprach zu ihm: Ich bin einem Geschöpf nichts schuldig; für jedes Gebot, das ein Mensch erfüllt, gebe ich ihnen Lohn umsonst (freiwillig) ... Moshe sagte zu ihm: Wenn es so ist, erweise mir eine Wohltat und gib (sie) mir umsonst.*

[1628] Ex 32,10.

[1629] SifDev 27 (nach Bietenhard); TanB (Bietenhard 2,452): Moshe: *60 Myriaden hast du beachtet, aber mich beachtest du nicht! ...*Gott: *Moshe, der Beschluß über eine Gemeinde gleicht nicht dem Beschluß über einen einzelnen.* Zu Rebellen cf Num 20,10 ff; 3.081. AntBib 19,6 f schreibt dazu (Dietzfelbinger): *Siehe, du machst dich auf, bei deinen Vätern zu schlafen. Es wird aber dieses Volk sich erheben und nicht nach mir fragen, und sie werden mein Gesetz vergessen … und ich will eine Zeitlang sie verlassen. Dir aber will ich das Land zeigen, bevor Du stirbst, aber dort hineingehen wirst du nicht … damit du nicht die Bilder sehest, durch die dieses Volk sich betrügen und ablenken lassen wird.* Cf Dtn 31,16.

[1630] [879] DevR 2,8 verweist auf Num 17,25.

[1631] Cf in Band 1, z.B. 1.1.07 u.ö.

[1632] Dtn 32,50.

[1633] [880] TanB (Bietenhard 2,450 mit Schriftnachweisen; ich folge teilweise Bietenhard). Zur Bezeichnung ‚Knecht Gottes' ausführlich SifDev 27.

[1634] [881] SifDev 27; MekhY (Lauterbach 2,150 f).

[1635] [882] SifDev 28; TanB (Bietenhard 2,449).

Als ich auf deine Aufforderung, nach Ägypten zu gehen und Israel zu befreien, antwortete und sagte: ‚Das kann ich nicht machen, denn ich habe Jethro gelobt, ihn nie zu verlassen,' da hast du mich von diesem Gelübde entbunden. O Herr der Welt! Wie du mich damals von meinem Gelübde entbunden und gesagt hast: ‚Geh zurück nach Ägypten,' so kannst du dich doch jetzt auch selbst von deinem Gelübde befreien und mir das Betreten des Landes erlauben." Da antwortete Gott: „Du hast einen Herrn, der dich entbinden kann, aber ich habe niemanden über mir."[1636] Moshe sagte: „Dein Urteilsspruch gegen mich besagt, daß ich nicht als König das gelobte Land betreten soll, denn zu mir und zu Aaron hast du gesagt: ‚darum werdet ihr dieses Volk nicht in das Land hineinführen, das ich ihm gegeben habe.' Erlaube mir doch dann, es als einfacher Mann zu betreten." – „Das ist," sagte Gott, „unmöglich, der König soll es nicht zum einfachen Mann degradiert betreten." – „Nun gut," sagte Moshe, „wenn ich nicht einmal als einfacher Mensch in das Land gehen darf, dann laß mich doch hinein durch die Paneas Grotte,[1637] die sich vom Ostufer bis zum Westufer des Jordan erstreckt." Aber auch diesen Wunsch lehnte Gott ab und sagte: „Du sollst nicht vom einen Ufer zum anderen gelangen." – „Wenn dieser Wunsch auch abgelehnt wird," bat Moshe, „dann gewähre mir doch schließlich, daß nach meinem Tod meine Gebeine auf die andere Seite des Jordan gebracht werden." Aber Gott sagte: „Nein, auch deine Gebeine sollen nicht hinüberkommen über den Jordan."[1638] „O Herr der Welt!" rief Moshe, „wenn Josephs Gebeinen erlaubt wurde, ins gelobte Land zu gelangen, warum dann nicht meinen?" Gott antwortete: „Wer sein Land wertschätzt, der soll dort auch begraben werden, wer es aber nicht achtet, soll dort auch nicht begraben werden. Joseph zeigte Treue zu seinem Land, als er sagte: ‚Denn entführt hat man mich aus dem Land der Hebräer,'[1639] und deshalb verdient er auch, daß seine Gebeine ins Land Israel gebracht werden. Aber du hörtest die Töchter Jethros zu ihrem Vater sagen: ‚Ein Ägypter hat uns gegen die Hirten verteidigt,'[1640] und hast geschwiegen, statt sie zu korrigieren: ‚Ich bin ein Hebräer,' und deshalb sollen nicht einmal deine Gebeine ins Land Israel gebracht werden."[1641]

Moshe redete weiter zu Gott: „O Herr der Welt! Mit dem Wort ‚Siehe' begann ich dein Lob, als ich sagte: ‚ Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes,'[1642] und mit eben diesem Wort ‚Siehe', hast du meinen Tod besiegelt, als du sagtest: ‚Siehe, deine Zeit ist herbeigekommen, daß du sterben mußt.'"[1643] Darauf erwiderte Gott: „Ein schlechter Mensch sieht in seinem Eigennutz nur auf seinen Vorteil und beachtet die Anstrengungen seines Nächste nicht. Erinnerst du dich nicht, daß du, als ich dich nach Ägypten schicken wollte, meinen Wunsch abgelehnt hast

---

[1636] [883] SifDev 27; SifBam 134.

[1637] Hier übersetzt Lauterbach (s.u.): *cave of Caesarion, which ist below Paneas*; SifBam schreibt statt dessen (Kuhn, s.u.): *durch die Luft oder durch eine Höhlung*.

[1638] [884] SifBam 135; MekhY (Lauterbach 2,152); cf 3.121.

[1639] Gen 40,15.

[1640] Ex 2,19.

[1641] [885] DevR 2,8.

[1642] Dtn 10,14.

[1643] Dtn 31,14.

auch mit den Worten: ‚Siehe, sie werden mir nicht glauben.'[1644] Deshalb sagte ich: ‚Siehe, deine Zeit ist herbeigekommen, daß du sterben mußt.'[1645] Und außerdem" fuhr Gott fort, „hast du zu den Söhnen Levi, als sie dich um Verzeihung baten, gesagt: ‚Ihr geht zu weit, ihr Söhne Levi!'[1646] Genauso werde ich dein Gebet um Verzeihung beantworten: ‚Laß es genug sein! Rede mir davon nicht mehr!'"[1647]

„O Herr der Welt," bat Moshe weiter, „erinnerst du dich nicht an die Zeit, als du zu mir gesagt hast: ‚So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.'[1648] Laß sie mich doch in ihr Land führen, wie ich sie aus dem Land der Knechtschaft geführt habe." Aber auch darauf fand Gott eine Antwort: „Moshe, erinnere dich doch an die Zeit, als du zu mir sagtest: ‚Mein Herr, sende, wen du senden willst.'[1649] ‚Wie der Mensch zumißt, so wird ihm zugemessen.'[1650] Ich habe dir deinen Tod mit dem Wort ‚Siehe' verkündet als ich sagte: ‚Siehe, deine Zeit ist herbeigekommen, daß du sterben mußt,' weil ich dir klarmachen wollte, daß du nur sterben mußt, weil du ein Abkömmling von Adam bist, über dessen Nachfahren ich den Tod verhängt habe mit dem Wort ‚Siehe', als ich sprach: ‚Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!'"[1651]

Da sagte Moshe:[1652] „O Herr der Welt! Dem ersten Menschen gabst du nur ein kleines Gebot, das leicht befolgt werden konnte, und doch hat er es übertreten und dadurch den Tod verdient. Ich aber habe nicht eins deiner Gebote übertreten." – Gott: „Siehe, auch Abraham, der meinen Namen in der Welt geheiligt hat, ist gestorben." – Moshe: „Ja, aber Ishmael ist von ihm hervorgegangen, dessen Nachkommen deinen Zorn erregten." - Gott: „Auch Isaak, der seinen Nacken auf den Altar legte, um sich für mich opfern zu lassen, ist gestorben." – Moshe: „Aber aus ihm ging der ruchlose Esau hervor, der den Tempel zerstören und dein Haus niederbrennen wird." - Gott: „Siehe, da war auch Jakob, aus dem die zwölf Stämme hervorgingen, die mich nicht erzürnten, und doch starb er." – Moshe: „Aber er stieg nicht in den Himmel empor und trat nicht mit seinen Füßen auf die Wolken; du sprachst nicht von Angesicht zu Angesicht mit ihm, und er empfing nicht die Torah aus deinen Händen." Da sprach der Heilige zu ihm: „Laß es genug sein! Rede mir davon nicht mehr![1653] Rede nicht so viel, denn nur ‚ein Narr macht viele Worte.'" - Moshe: „O Herr der Welt! Vielleicht sagen kommende Geschlechter: ‚Hätte Gott nicht böse Dinge bei Moshe gefunden, hätte er ihn nicht aus der Welt hinweggenommen.'" – Gott: „Schon habe ich in meiner Torah

---

[1644] Ex 4,1.
[1645] [886] DevR 9,6; TanB (Bietenhard 2,451 und 513).
[1646] Num 16,7.
[1647] Dtn 3,26.
[1648] Ex 3,10.
[1649] Ex 4,13.
[1650] [887] Cf Meg 12b; Sot 13b; BamR 18,18; SifDev 29; MekhY (Lauterbach 2,151 f); SifBam 135 (hier mehrere Deutungen für Dtn 3,26); TanB (Bietenhard 2,151 kurz).
[1651] [888] Gen 3,22. DevR 9,8; QohR 7,20; sehr ausführlich TanB (Bietenhard 2,451 ff; cf hier nächsten Absatz und 3.119).
[1652] Folgendes bei Wünsche, Moses Tod 137ff und Bietenhard s.o..
[1653] Dtn 3,26.

geschrieben: ‚Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Moshe.'"[1654] – Moshe: „Vielleicht sagen kommende Geschlechter, daß ich in meiner Jugend deinen Willen getan hätte, aber in meinem Alter, als meine prophetischen Aktivitäten nachließen, hätte ich deinen Willen nicht getan." <Gott:[1655]> Moshe: „O Herr der Welt! Wenn du willst, gehe ich in das Land hinein und verbringe dort zwei oder drei Jahre, und nachher sterbe ich." – Gott: „Beschlossen ist vor mir, daß du dort nicht hineingehst." – Moshe: „Wenn ich nicht während meines Lebens einziehen darf, laß mich doch als Toten hineingehen." - Gott: „Nein, weder zu deinen Lebzeiten noch nach deinem Tod." – Moshe: „Herr der Welten, warum all dieser Zorn gegen mich?" – Gott: „Schon habe ich geschrieben: ‚Weil ihr mich nicht als den Heiligen geehrt habt inmitten der Israeliten.'"[1656] – Moshe: „Alle deine Geschöpfe behandelst du nach dem Maß des Erbarmens und vergibst ihnen ihre Sünde, einmal, zweimal und dreimal, aber mir willst du nicht eine einzige Sünde vergeben!" – Gott: „Moshe, siehe, du hast außerdem sechs Sünden begangen, die ich dir bisher nicht vorgeworfen habe. Ganz am Anfang, als ich dir erschien, hast du gesagt: ‚Aber bitte Herr, sende wen du willst,'[1657] und hast dich geweigert, meinem Befehl, nach Ägypten zu gehen, zu gehorchen. Zweitens sagtest du: ‚Seit ich zum Pharao gegangen bin, um in deinem Namen zu reden, behandelt er dieses Volk noch schlechter, aber du hast dein Volk nicht gerettet,'[1658] wodurch du mich angeklagt hast, ich hätte Israel nur geschadet, statt ihm zu helfen. Drittens hast du gesagt: ‚Wenn diese Leute sterben, wie jeder Mensch stirbt, dann hat der Herr mich nicht gesandt,'[1659] so daß sich in Israel Zweifel erhoben, ob du wirklich mein Gesandter bist. Viertens hast du gesagt: ‚Wenn aber der Herr etwas Ungewöhnliches schafft,'[1660] im Zweifel, ob Gott dies tun könne. Fünftens hast du gesagt: ‚Hört doch, ihr Widerspenstigen,'[1661] und hast damit meine Kinder beschuldigt. Sechstens hast du gesagt: ‚Und jetzt kommt ihr anstelle eurer Väter, ihr Brut von Sündern.'[1662] Waren denn Abraham, Isaak und Jakob etwa Sünder, daß du zu ihren Kindern so geredet hast?" Moshe: „Von dir habe ich es gelernt, denn du hast gesagt: ‚Denn die Räucherpfannen dieser Sünder.'"[1663] – Gott: „Aber ich habe nicht ihre Väter als Sünder bezeichnet." - Moshe: „Herr der Welt! Wie viele Male hat Israel vor dir gefrevelt, und wenn ich Gnade für sie erfleht habe, hast du ihnen vergeben, aber mir willst du nicht verzeihen! Bei meinem Leben, du hast sechzig Myriaden die Sünden vergeben, aber mich beachtest du nicht." – Gott: „Der Beschluß über eine Gemeinde gleicht nicht dem Beschluß über einen einzelnen, denn ich bin beim Umgang mit der Gemeinde nicht so streng, wie beim einzelnen. Wisse aber, daß bis

[1654] Dtn 34,10.
[1655] Bei Bietenhard und Wünsche folgt hier ein Satz Gottes, den Ginzberg weiter unten bringt, s.u..
[1656] Dtn 32,51; dies die umgestellte Antwort, bei Wünsche auch hier.
[1657] Ex 4,13.
[1658] Ex 5,23.
[1659] Num 16,29; die Quelle zitiert nur den zweiten Teil*: Der Herr hat mich nicht gesandt.*
[1660] Num 16,30.
[1661] Num 20,10.
[1662] Num 32,14.
[1663] Num 17,3.

jetzt das Schicksal in deiner Hand gelegen hat, aber nun ist es nicht mehr in deine Hand gegeben."[1664] – Moshe: „Herr der Welt! Steh auf vom Thron des Rechts und setz dich auf den Thron des Erbarmens, damit du in deiner Gnade mir Leben gewähren wirst und ich für meine Sünden büßen kann durch Plagen, die du über mich bringst. Übergib mich nicht dem Schwert des Todesengels, daß ich kund tue die Majestät deiner Herrlichkeit den Geschlechtern, die kommen werden.[1665] Ich will nicht sterben, ‚sondern leben und des Herren Werke verkündigen'"[1666] – Gott antwortete: „ ‚Dies ist das Tor des Herrn, da die Gerechten einziehen dürfen.'[1667] Dies ist das Tor, durch welches die Gerechten ebenso durchgehen müssen wie alle anderen Kreaturen, denn der Tod wurde für den Menschen bestimmt seit dem Anfang der Welt."

Aber Moshe fuhr fort, Gott zu plagen und sagte: „Mit Gerechtigkeit und mit Barmherzigkeit hast du die Welt geschaffen und die Menschheit,[1668] möge die Barmherzigkeit nun die Gerechtigkeit besiegen. In meiner Jugend hast du mir deine Macht aus dem Dornbusch gezeigt, aber nun, in meinem hohen Alter, behandele mich doch bitte nicht, wie ein irdischer König seinen Knecht behandelt. Wenn ein König aus Fleisch und Blut einen Knecht hat, so liebt er ihn, solange er noch jung und stark ist, ist er aber alt geworden, so schickt er ihn davon. Aber du ‚verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.'[1669] Du hast deine Macht in der Offenbarung der zehn Gebote gezeigt und deine starke Hand in den zehn Plagen über Ägypten bewiesen. Du hast alles erschaffen, und in deiner Hand liegt es, zu töten oder Leben zu schenken. Niemanden gibt es, der solches tun kann, und niemanden gibt es, der mächtig wäre wie du in der kommenden Welt. Laß mich deine Größe den kommenden Geschlechtern verkünden und ihnen sagen, daß du durch mich das Rote Meer gespalten und Israel die Torah gegeben hast, daß du vierzig Jahre lang Manna vom Himmel hast regnen lassen und Wasser aus dem Brunnen aufsteigen ließest." Denn Moshe meinte, wenn sein Leben erhalten bliebe, dann könne er Israel immerwährend vom Sündigen abhalten und sie im Glauben an den einen Gott stärken. Aber Gott sagte: „ ‚Laß es genug sein!'[1670] Wenn dein Leben erhalten bliebe, würden die Menschen das mißverstehen und dich zu einem Gott machen und dich anbeten." – „Herr der Welt!" erwiderte Moshe, „du hast mich schon erprobt, als das Goldene Kalb gemacht wurde und ich es zerstört habe. Warum also soll ich sterben?" – Da fragte Gott: „Wessen Sohn bist du?" – Moshe: „Der Sohn Amrams." – Gott: „Und wessen Sohn war Amram?" - Moshe: „Izhars Sohn." Gott: „Und wessen Sohn war das?" – Moshe: „Kohaths Sohn." – „Und wessen Sohn war er?" „Der Sohn Levis." – „Und von wem stammten all diese ab?" Moshe: „Von Adam." – Gott: „Wurde das Leben von einem von ihnen verschont?" - Moshe: „Sie starben allesamt." – Gott: „Und du willst weiterhin leben?" Moshe: „Herr der Welt! Adam stahl die verbotene Frucht und aß davon, und deswegen hast

[1664] [889] Wünsche merkt dazu an: *Du konntest noch Buße tun* (138).
[1665] Ich folge hier Wünsche S. 140.
[1666] Ps 118,17.
[1667] Ps 118,20.
[1668] Dies deutet die doppelte Anrede in Dtn 3,24 im Zusammenhang mit Gen 2,7.
[1669] Ps 71,9.
[1670] Dtn 3,26; s.o.

du ihn mit dem Tod bestraft. Aber habe ich jemals etwas von dir gestohlen? Du selbst hast von mir geschrieben: ‚Mein Knecht Moshe, der treu ist in meinem Haus.'"[1671] Gott: „Bist du größer als Noah?" Moshe: „Ja, denn als du die Flut über sein Geschlecht verhängtest, hat er nicht um Erbarmen für sie gebeten, aber ich habe zu dir gesagt: ‚Doch jetzt nimm ihre Sünde von ihnen! Wenn nicht, dann streich mich aus dem Buch, das du angelegt hast.'"[1672] – Gott: „Habe vielleicht ich dich aufgefordert, den Ägypter zu erschlagen?" – Moshe: „Du selbst hast alle Erstgeburt Ägyptens getötet, soll ich da sterben wegen einem einzigen Ägypter, den ich getötet habe?" – Gott: „Bist du vielleicht meinesgleichen? Ich lasse sterben und erwecke zum Leben, kannst du etwa Tote wieder lebendig machen?"[1673]

3.118 Gott versucht, Moshe zu trösten[1674]

(Alternative)

(P 428)

Damit sich Moshe sein nahes Ende nicht zu sehr zu Herzen nehme, versuchte Gott, ihn zu trösten, indem er ihn darauf hinwies, daß er solche großen Auszeichnungen zu Lebzeiten von seinem Schöpfer erhalten hatte wie kein Mensch vor ihm und daß ihn noch größere Ehren in der kommenden Welt erwarteten. Gott sagte: „Hast du denn vergessen, welch große Ehre ich dir erwies? Du hast zu mir gesagt: ‚Erhebe dich,'[1675] und ich stand auf. Du hast gesagt: ‚Kehre um,' und ich kehrte um. Auch habe ich deinetwegen die Ordnung des Himmels und der Erde verkehrt, denn die Ordnung des Himmels ist, Tau und Regen hinabzusenden, und die Ordnung der Erde ist, Brot hervorzubringen, doch du sprachst zu mir: ‚Ich will es nicht so, sondern bitte den Himmel, Brot zu senden, und die Erde, Wasser zu spenden,' und ich habe nach deinem Wunsch gehandelt. Ich habe Brot vom Himmel regnen lassen und Wasser sprang aus der Erde hervor. Du hast gesagt: ‚Wenn aber der Herr etwas ganz Ungewöhnliches tut, wenn die Erde ihren Rachen aufreißt und sie verschlingt, dann werdet ihr erkennen, daß der Herr mich gesandt hat.'[1676] Und ich habe deinen Wunsch erfüllt und die Erde verschlang die Rebellen. Ich hatte gesagt: ‚Wer den Göttern opfert und nicht dem Herrn allein, der soll vernichtet werden.'[1677] Aber als Israel die Sünde mit dem Goldenen Kalb beging und ich sie nach meinem Wort behandeln wollte, wolltest du dies nicht zulassen und sagtest: ‚Vergib doch bitte diesem Volk seine Sünde.'[1678] Und ich habe ihnen vergeben, wie du gebeten hast. Und mehr als all dies, die Torah ist nach mir genannt, es ist die Torah des Herrn, aber ich habe sie mit deinem Namen bezeichnet und gesagt: ‚Dies ist die Torah meines Knechtes Moshe.'[1679] Auch die Kinder Israel sind

---

[1671] Num 12,7. Wünsche weiter: *Der Heilige: Bist du gerechter als der erste Mensch und sein Geschlecht? Mose: Ja, den ersten Menschen und die Eva verführte die Schlange, ich aber habe durch die Schlange Tote zum Leben zurückgeführt.*

[1672] Ex 32,32.

[1673] [891] Wünsche 141.

[1674] Zum folgenden Wünsche, Moses Tod S. 143f.

[1675] Num 10,35.

[1676] Cf Num 16,30.

[1677] Ex 22,19.

[1678] Num 14,19.

[1679] Cf Ps 19,8; Mal 3,22.

nach mir genannt: ‚Denn mir gehören die Israeliten als Knechte, meine Knechte sind sie,'[1680] aber ich rief sie nach deinem Namen.[1681] Und ich habe dich noch weiter ausgezeichnet, denn wie ich nicht des Essens oder Trinkens bedarf, so hast auch du vierzig Tage und vierzig Nächte im Himmel verbracht, und von all der Zeit heißt es: Er aß kein Brot und trank kein Wasser.[1682] Ich bin Gott, und siehe: ‚Ich machte dich zum Gott für den Pharao.'[1683] Ich habe Propheten, und du hast einen Propheten, denn ich habe dir gesagt: ‚Und Aaron soll dein Prophet sein.'[1684] Und weiter: Kein Wesen kann mich sehen, und ich habe auch dich so gemacht, daß die Leute sich fürchteten, dir zu nahen.[1685] Und wie ich zu dir gesagt habe: ‚Du wirst meinen Rücken sehen. Mein Angesicht aber kann niemand sehen,' so sahen auch die Leute deinen Rücken. [1686] Ich verherrlichte die Torah mit zweiundzwanzig Buchstaben, und mit eben diesen Buchstaben verherrlichte ich dich. Ich sandte dich zu Pharao, und du hast Israel aus Ägypten geführt, durch dich habe ich Israel den Shabbath geschenkt und das Gesetz der Beschneidung, ich gab dir die zehn Gebote, und ich bedeckte dich mit der Wolke, ich gab dir die zwei Steintafeln, die du zerbrochen hast, ich machte dich einmalig in der ganzen Welt. Ich gab dir die Torah zum Erbe und ehrte dich mehr als die siebzig Ältesten."

Moshe mußte anerkennen, daß ihm diese hervorragenden Ehrenbezeigungen zuteil geworden waren. Er sagte: „Herr der Welt! Du hast mich hoch erhoben und mir viel Gutes getan, daß ich nicht ein Tausendstel davon aufzählen könnte, und alle Welt weiß, wie du mich erhoben und geehrt hast, und alle Welt weiß, daß du der eine Gott bist, der einzige in der Welt, und es ist keiner außer dir, und nichts gleicht dir. Du hast alles erschaffen in den Höhen und auf der Erde, du bist der Anfang und das Ende. Wer kann die Taten deiner Herrlichkeit aufzählen? So tu doch, ich bitte dich, dies eine und laß mich über den Jordan ziehen." Gott sagte: „Laß es genug sein! Rede mir davon nicht mehr![1687] Es ist besser für dich, daß du hier stirbst, als daß du den Jordan überschreitest und in Israel stirbst. Dort würdest du begraben werden in einem Grab von Menschenhand, in einem Sarg von Menschenhand und durch die Hand der Menschen, aber hier wirst du begraben in einem Grab von Gott gemacht, in einem Sarg von Gott gemacht und durch die Hand Gottes.[1688] O Moshe, mein Sohn, viele Ehren sind für dich in der kommenden Welt vorgesehen, denn du wirst an allen Freuden des Paradieses teilhaben, wo dreihundert und zehn Welten vorbereitet sind, die ich für jeden frommen Menschen, der sich aus Liebe zu mir der Torah widmet, geschaffen habe. Und wie ich dich in dieser Welt über die sechzig Myriaden Israeliten gesetzt habe, so will ich dich in der künftigen Welt über die fünfundfünfzig Myriaden der frommen Menschen setzen. Deine Tage, Moshe, werden vorbei sein, wenn du tot bist, aber dein Licht

[1680] Lev 25,55.
[1681] Cf Jes 63,11 (in jüdischen Übersetzungen).
[1682] Ex 34,28.
[1683] Ex 7,1.
[1684] Ex 7,1.
[1685] Cf Ex 34,30.
[1686] Ex 33,23 und ebd. 33,8 (im Hebräischen gleiches Wort)
[1687] [892] Dtn 3,26. [Weiter Petirat Mosheh].
[1688] [893] DevR 9,5.

wird nicht verblassen, du wirst nie mehr das Licht der Sonne oder des Mondes oder der Sterne benötigen, auch Kleidung und ein Dach sind nicht mehr nötig, kein Öl für dein Haupt, keine Schuhe für deine Füße, denn meine Majestät wird vor dir leuchten, meine Herrlichkeit wird dich kleiden, meine Pracht wird dich bedecken, mein Glanz wird dein Antlitz strahlen lassen, meine Süße wird deinen Gaumen erfreuen, meine Wagen sollen dir als Gefährt dienen, und eines meiner Szepter mit dem unaussprechlichen Gottesnamen, eines, das bei der Erschaffung der Welt mitwirkte, werde ich dir geben, dessen Abbild ich dir bereits in dieser Welt überreicht hatte.“[1689]

3.119 Moshes Suche nach Fürsprechern [1690]

(P 431)

Als Moshe merkte, daß Gott seinen Gebeten kein Gehör schenkte, versuchte er, Gottes Gnade durch die Bitten anderer zu erreichen. „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“[1691] Solange die Tage Moshes noch nicht zu ihrem Ende gekommen waren, lag alles in seiner Hand, aber als seine Zeit um war, suchte er nach jemandem, der bei Gott für ihn um Gnade bitten könnte. Er wandte sich also an die Erde und sagte: „O Erde, ich bitte dich, erflehe Gottes Erbarmen für mich. Vielleicht hat er deinetwegen Mitleid mit mir und läßt mich ins Land Israel einziehen.“ Aber die Erde antwortete: „Ich bin ‚wüst und leer’[1692] und dann werde ich bald ‚zerfallen wie ein Gewand.’[1693] Wie kann ich es da wagen, vor den König der Könige zu treten? Nein, dein Geschick ist wie meins, denn: ‚Staub bist du, zum Staub mußt du zurück.’“[1694]

Da ging Moshe weiter zu den Himmeln und sagte: „Ich bitte euch, erfleht Gottes Erbarmen für mich, denn durch euch wird er vielleicht Mitleid mit mir bekommen und mich ins Land Israel einziehen lassen.“ Die Himmel antworteten aber: „Bevor wir Gottes Erbarmen für dich erbitten, müssen wir dies erst mal für uns selbst tun, denn ‚die Himmel sind nicht rein vor ihm,’[1695] und ‚der Himmel wird wie ein Rauch vergehen.’“[1696]

Da eilte Moshe zu Sonne und Mond und bat sie, bei Gott für ihn einzutreten, aber sie antworteten: „Bevor wir für dich um Erbarmen bitten, bitten wir für uns selbst um Erbarmen, wie es heißt: ‚Der Mond wird erröten und die Sonne beschämt dastehen.’“[1697]

Da trug Moshe seine Bitte den Sternen und Sternbildern vor, aber auch diese sagten: „Bevor wir für dich um Erbarmen bitten, bitten wir für uns selbst um Erbarmen, wie es heißt: ‚sein ganzes Heer welkt dahin.“[1698]

Da ging Moshe zu den Bergen und Hügeln und bat sie: „Bittet für mich um Erbarmen,“ aber auch sie antworteten: „Bevor wir für dich um

---

[1689] [894] [Petirat Mosheh]. Cf San 100a; DevR 11,9.
[1690] [895] Das folgende u.a. nach TanB (Bietenhard 2,453 f.).
[1691] Qoh 3,1.
[1692] Gen 1,2.
[1693] Ps 102,27.
[1694] Gen 3,19.
[1695] Hi 15,15.
[1696] Jes 51,6.
[1697] Jes 24,23.
[1698] Jes 34,4.

Erbarmen bitten, bitten wir für uns selbst um Erbarmen, wie es heißt: ‚Denn es sollen die Berge weichen und die Hügel hinfallen.'"[1699]

Er wandte seine Bitte an den Berg Sinai, aber der sagte: „Hast du nicht mit eigenen Augen gesehen und in der Torah berichtet: ‚Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn der Herr war im Feuer auf ihn herabgestiegen.'?[1700] Wie soll ich da dem Herrn nahen?"

Dann ging er zu den Flüssen und bat sie um Fürsprache vor dem Herrn, aber sie erwiderten: „ ‚der Herr bahnte einen Weg durchs Meer, einen Pfad durch das gewaltige Wasser.'[1701] Wir können nicht einmal uns aus seiner Hand retten, wie sollten wir da dir helfen?"

Dann ging er zu den Wüsten und allen Elementen der Natur, aber vergeblich versuchte er, ihre Hilfe zu erlangen. Sie antworteten: „Es fährt alles an einen Ort. Es ist alles aus Staub geworden und wird wieder zu Staub."[1702]

Dem Große Meer brachte er als letztem seine Bitte vor, aber es antwortete: „Sohn Amrams, was bedrückt dich heute? Bist du nicht der Sohn Amrams, der vor Zeiten mit einem Stab zu mir gekommen ist, mich geschlagen und in zwölf Teile zerspalten hat, und ich war machtlos gegen dich, denn die Shekinah begleitete dich zu deiner rechten Hand? Was ist geschehen, daß du nun mit Bitten zu mir kommst?" Als er so an die Wunder erinnert wurde, die er in seiner Jugend gewirkt hatte, brach Moshe in Tränen aus und sagte: „O daß ich wäre wie in vergangenen Zeiten, in den Tagen, als Gott mich schützte!" Und an das Meer wandte er sich mit der Antwort: „In den Tagen, als ich an deinem Ufer stand, war ich König der Welt und erteilte Befehle, aber jetzt bin ich ein Bittsteller, dessen Gebete nicht erhört werden." -

Als Moshe feststellte, das Himmel und Erde, Sonne und Mond, die Sterne und Planeten, Berge und Flüsse seinen Bitten kein Gehör schenkten, versuchte er, die Menschen als Fürsprecher bei Gott zu gewinnen. Zuerst ging er zu seinem Schüler Joshua und sprach: „Mein Sohn, gedenke der Liebe, mit der ich dich bei Tag und Nacht bedachte, als ich dich die Mishnah und die Halakha lehrte und alle Künste und Wissenschaften, so erbitte du nun Gottes Barmherzigkeit für mich, denn vielleicht kannst du sein Mitleid erwecken, daß er mir erlaubt, in das Land Israel einzuziehen." Joshua begann, bitterlich zu weinen, und schlug kummervoll die Hände zusammen, aber als er zu beten anfing, erschien Sammael und verschloß ihm den Mund und sagte: „Warum willst du dem Befehl Gottes widerstehen? ‚Er ist ein Fels, seine Werke sind volkommen, denn was er tut; das ist recht.'" [1703] Also ging Joshua zu Moshe und sagte: „Mein Lehrer, Sammael läßt mich nicht beten." Da brach Moshe in lautes Seufzen aus, und auch Joshua weinte bitterlich.

Nun ging Moshe zu seinem Brudersohn Eleazar und sagte zu ihm: „Mein Sohn, gedenke der Tage, als Gott mit deinem Vater wegen dem Bau des goldenen Kalbes zürnte und ich ihn durch mein Gebet gerettet habe. Nun bitte du für mich, vielleicht wird Gott Mitleid mit mir bekommen und mich in das Land Israel einziehen lassen." Aber als

[1699] Jes 54,10 (so der Midrash).
[1700] Ex 19,18.
[1701] Jes 43,16.
[1702] Qoh 3,20.
[1703] Dtn 32,4.

Eleazar dem Wunsch gemäß zu beten anfing, erschien Sammael und verschloß ihm den Mund und sagte: „Wie kannst du es wagen, Gottes Befehl zu mißachten?“ Da berichtete Eleazar Moshe, daß er nicht für ihn beten könne.

Der versuchte nun, Kalebs Hilfe zu erlangen, aber auch ihn hinderte Sammael am Gebet. Dann ging Moshe zu den siebzig Ältesten und den anderen Fürsten des Volkes, ja er bat sogar jeden einzelnen Menschen in Israel, für ihn zu beten, indem er sagte: „Gedenkt des Zorns, den der Herr gegen eure Väter hegte, aber ich habe dafür gesorgt, daß Gott seinen Plan, Israel zu vernichten, änderte und ihnen ihre Sünde vergab. Jetzt, ich bitte euch, begebt euch zum Heiligtum Gottes und erfleht sein Mitleid für mich, damit er mir erlaubt, in das Land Israel einzuziehen, denn Gott verweigert niemals die Bitte der Menge.“

Als das Volk und seine Anführer diese Worte Moshes hörten, brachen sie in lautes Klagen aus und baten Gott mit bitteren Tränen inständig, Moshes Gebet zu erhören, und ihre Schreie stiegen auf zum Thron der Herrlichkeit. Aber sofort erschienen einhundert und vierundachtzig Myriaden Engel unter der Leitung von Zakun und Lahash und verjagten die Worte der Bittsteller, daß sie Gott nicht erreichten. Der Engel Lahash versuchte zwar, die weggeschnappten Worte wieder an ihre Stelle zu setzen, aber als Sammael dies merkte, fesselte er Lahash in feurige Ketten und brachte ihn vor Gott, wo er sechzig Feuerschläge erhielt und aus dem inneren Gemach Gottes ausgeschlossen wurde, weil er gegen Gottes Willen Moshe Hilfe geleistet hatte bei der Erfüllung seines Wunsches. Als die Israeliten sahen, wie die Engel mit ihren Gebeten verfuhren, gingen sie zu Moshe und sagten: „Die Engel lassen uns nicht für dich beten.“[1704]

Als Moshe sah, daß weder Menschen noch Dinge im helfen konnten, begab er sich zum Engelfürsten des Angesichts[1705] und sprach: „Bitte für mich um Erbarmen, daß ich nicht sterbe!“ Aber der Engel antwortete: „Warum bemühst du dich so vergeblich! Als ich hinter dem Vorhang stand, der Gottes Angesicht verhüllt, hörte ich, daß dein Gebet in dieser Angelegenheit nicht erhört werden soll.“ Da schlug Moshe sich aufs Haupt, weinte bitterlich und sagte: „Zu wem soll ich jetzt gehen, daß er Gottes Erbarmen für mich erbitte?“

In dieser Stunde wurde Gott über ihn mit Zorn erfüllt, weil er sich nicht in das ihm verhängte Schicksal ergeben wollte, aber sein Zorn verflog, sobald Moshe die Worte sprach: „Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde.“[1706] Da sagte Gott freundlich zu ihm:[1707] „Moshe, zwei Schwüre habe ich geschworen, den einen, daß du sterben mußt, den anderen, daß Israel vernichtet werde. Ich kann nicht beide Schwüre zurücknehmen: Wenn du am Leben bleiben willst, gehen die Israeliten zugrunde.“ – „Herr der Welt!“ antwortete Moshe, „du kommst mit List über mich, du ergreifst

---

[1704] [896] [Petirat Mosheh]. Einige alte Elemente auch in MekhY (Lauterbach 2,153); DevR 3,11 und 7,10.

[1705] So Bietenhard in TanB (Bietenhard 2,453).

[1706] Ex 34,6f.

[1707] Ich folge weitgehend Bietenhard in TanB (Bietenhard 2,453f) bzw. Wünsche S. 143f.

den Strick an beiden Enden, und ich muß natürlich sagen: Moshe mag zu Grunde gehen und tausend seinesgleichen, nicht aber soll eine einzige Seele von Israel zu Grunde gehen. Aber werden nicht die Leute sagen: O weh, die Füße, die zum Himmel emporstiegen, das Gesicht, das das Antlitz der Gottesgegenwart anschaute und die Hände, die die Torah empfingen, sollen nun zu Staub werden!“ Gott antwortete: „Nein, die Leute werden sagen: Wenn ein Mann wie Moshe, der zur Höhe emporstieg und wie die Dienstengel war, mit dem Gott von Angesicht zu Angesicht sprach und der die Torah aus seiner Hand empfing – wenn der sich nicht vor Gott rechtfertigen kann, um wie viel weniger ein normaler Sterblicher, der vor Gott erscheint ohne gute Taten und Torahstudium?“[1708] Gott fuhr fort: „Warum dieser ganze Schmerz, mit dem du dich quälst?“ – Moshe: „Ich habe Angst vor dem Schwert des Todesengels.“ – Gott: „Wenn das alles ist, kannst du dich beruhigen, ich werde ich nicht seiner Hand übergeben.“ Aber Moshe war nicht zufrieden und fuhr fort: „Wird meine Mutter Jochebed, der mein Leben so viel Sorge bereitet hat, nach meinem Tod Betrübnis leiden?“ – Gott: „So war es beschlossen, bevor ich die Welt schuf, und so ist der Lauf der Welt. Jedes Geschlecht hat seine gelehrten Männer, jedes Geschlecht hat seine Anführer, jedes Geschlecht hat seine Versorger.[1709] Bis jetzt war es dir bestimmt, das Volk zu leiten, aber jetzt ist die Zeit für deinen Schüler Joshua gekommen, daß er von dir das ihm bestimmte Amt übernehme.“[1710]

3.120 Moshe dient Joshua

(P 436)

Nun sprach Moshe bei sich selbst: „Wenn Gott bestimmt hat, daß ich das Land Israel nicht betreten soll und wenn mir so der Lohn entgeht für die vielen Vorschriften, die nur im Heiligen Land befolgt werden können, und das alles nur, weil die Zeit für meinen Schüler Joshua gekommen ist, an Israels Spitze zu stehen und sie ins Land zu führen, dann ist es vielleicht besser für mich, am Leben zu bleiben, damit ich in das Land einziehe, und Joshua die Leitung des Volkes zu übertragen.“[1711] Was tat er also? Er ging vom ersten im Shebat bis zum sechsten im Adar, dem Tag vor seinem Todestag, und diente Joshua vom Morgen bis zum Abend wie ein Schüler seinem Meister. Diese sechsunddreißig Tage, die Moshe seinem früheren Schüler Joshua diente, entsprachen der gleichen Zahl an Jahren, in denen Joshua ihm gedient hatte.

Auf welche Weise bediente Moshe den Joshua?[1712] An jedem Tag stand er um Mitternacht auf, ging an die Tür Joshuas, nahm den Schlüssel und öffnete die Tür. Er ging hinein und nahm ein Hemd, schüttelte es aus und legte es zu seinen Häupten. Dann nahm er seine Sandalen, machte sie zurecht und stellte sie an die Seiten des Lagers. Er nahm sein Untergewand, seine Robe, seinen Turban, den goldenen Helm und die Perlenkrone, untersuchte sie, reinigte und läuterte sie und ordnete sie

---

[1708] Bei TanB nach Bietenhard ist dies noch Rede von Moshe.

[1709] Cf TanB (Bietenhard 2,454 Anm.).

[1710] [897] S.o. TanB; zu den dreizehn Attributen Gottes auch in 3.033; zu Jochebed 3.108.

[1711] [898] Wünsche 149f; DevR 9,9.

[1712] Ich folge Wünsche, s.o.

vor ihm auf dem goldenen Sessel. Darauf brachte er einen Becher Wasser und eine goldene Schüssel und stellte sie vor den goldenen Sessel, damit Joshua sich nach dem Erwachen waschen könne. Dann veranlaßte er, daß die Räume Joshuas, die den seinen ähnelten, gereinigt und geordnet wurden, der goldene Thron wurde hereingebracht, und er breitete ein leinenes Tuch und einen wollenen Umhang aus und alle kostbaren und schönen Gerätschaften nach Brauch der Könige. Nach all diesen Vorbereitungen befahl er einem Herold auszurufen: „Moshe steht an Joshuas Zelt und gibt bekannt: Wer immer auf Gottes Wort hören will, der soll zu Joshua gehen, denn er ist nach dem Wort Gottes Israels Anführer."

In dieser Stunde ergriff jeden einzelnen von den Israeliten Furcht und Zittern; sie sprachen: „Mein Kopf schmerzt mich," damit sie nicht hinzugehen brauchten. Jeder weinte und sprach: „Wehe dir, Land Israel, denn dein König ist ein Knabe." Aber eine Stimme vom Himmel erschallte: „Denn ein Knabe war Israel, und ich liebte ihn."[1713] Auch die Erde tat ihren Mund auf und sprach: „Einst war ich jung, nun bin ich alt."[1714] Während sich das Volk weigerte, dem Herold Gehör zu schenken, versammelten sich die Ältesten Israels und alle Fürsten der Scharen und Häupter der Stämme, die Obersten von Tausenden und Hunderten und Zehn und erschienen vor Joshuas Zelt, und Moshe wies jedem seinen Platz zu nach seinem Rang.

Inzwischen war die Zeit gekommen, in der Joshua aufstehen wollte, und Moshe ging hinein, nahm sein Hemd und gab es ihm in seine Hand. Als Joshua sah, wie Moshe ihm diente, war er beschämt, nahm sein Hemd aus Moshes Hand, zog es an mit Zittern seiner Seele und fiel nieder vor die Füße Moshes und sagte: „Mein Meister, willst du der Grund sein, warum ich in der Hälfte meiner Tage sterben sollte, wegen der Herrschaft die Gott mir auferlegt hat?" Aber Moshe erwiderte: „Mein Sohn, fürchte dich nicht, es ist keine Sünde, wenn du dich von mir bedienen läßt. Mit dem Maß, mit dem du mir gemessen hast, messe ich dir. ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst,'[1715] und auch ‚Die Ehre deines Schülers sei dir so lieb wie deine eigene.'"[1716] Er ließ nicht eher von Joshua ab, bis dieser sich auf den goldenen Sessel niederließ nach Weise der Könige der Welt, und dann diente Moshe Joshua mit allem, dessen er bedurfte, obwohl der sich widersetzte. Nachdem er alles erledigt hatte, legte er gegen seinen Willen die Strahlen der Majestät auf ihn, die er selbst von seinem himmlischen Lehrer Zagzagel, dem Schreiber aller Kinder der Höhe der Welt, empfangen hatte, als er von ihm alle Geheimnisse der Torah erfuhr.

Als Joshua vollständig angekleidet war und bereit, hinaus zu gehen, sagte man ihm und Moshe, daß ganz Israel sie erwarte. Moshe legte seine Hand auf Joshua, um ihn hinauszuführen, und sehr gegen dessen Willen bestand Moshe darauf, daß Joshua voranging. Als die Israeliten Joshua vor Moshe gehen sahen, erfaßte alle Zittern, sie erhoben sich und machten ihnen Platz, daß sie zum Platz der Großen schreiten konnten, wo

---

[1713] Hos 11,1.

[1714] Ps 37,25. Nach Yev 16b spricht diesen Vers *der Fürst des Weltalls.* Das Problem ist, daß Gott ihn nicht gesprochen haben kann, denn *bei ihm gibt es ja kein Alt-werden.* Und David ist *ja nicht sonderlich alt geworden.*

[1715] Lev 19,18.

[1716] Ginzberg zitiert hier die Quelle, Wünsche S. 151.

der goldene Thron stand, auf den er den widerstrebenden Joshua sich setzen ließ. Als die Israeliten das sahen, weinten sie, und auch Joshua weinte und sprach: „Wozu all diese Größe und Ehre für mich?“[1717]

So verbachte Moshe die Zeit vom ersten im Shebat bis zum sechsten im Adar und legte den sechzig Myriaden Israeliten die Torah aus in siebzig Sprachen.[1718]

3.121 Der letzte Tag in Moshes Leben

(P 439)

Am siebenten Tag im Adar wußte Moshe, daß er an diesem Tag sterben sollte, denn es erklang eine Himmelsstimme, die sprach: „Moshe, hab acht auf dich, denn du hast nur noch diesen Tag in der Welt zu leben.“[1719] Was tat er nun? An diesem Tag schrieb er dreizehn Torahrollen, zwölf für die zwölf Stämme und eine, um sie in die Heilige Lade zu legen, damit, falls die Israeliten auf die Idee kämen, die Torah zu verfälschen, die Rolle in der Lade unberührt bliebe. Er meinte: „Wenn ich mich mit der Torah beschäftige, die der Baum des Lebens ist, wird der Tag zu Ende gehen, und das drohende Verhängnis wird nichtig werden.“ Aber Gott gab der Sonne ein Zeichen, doch sie widersprach ihm entschieden und sagte: „Ich werde nicht untergehen, so lange Moshe lebt.“[1720]

Als Moshe mit dem Schreiben der Torahrollen fertig war, war noch nicht einmal der halbe Tag vergangen. Da bat er die Stämme, vor ihm zu erscheinen und die Torah aus seiner Hand zu empfangen, und der ermahnte die Männer und Frauen gesondert, der Torah und ihren Geboten zu gehorchen. Die ausgezeichnetste der dreizehn Rollen nahm Gabriel und brachte sie in die höchsten Himmelshöhen, um die Frömmigkeit Moshes zu zeigen, der alles erfüllt hatte, was in ihr geschrieben steht. Er trug sie durch alle Himmel, damit sie Zeugen von Moshes Frömmigkeit würden. Aus dieser Torahrolle lesen die Seelen der Frommen am Montag und am Donnerstag und am Shabbath und den Hohen Feiertagen.

Moshe erwies an diesem Tag seinem Schüler Joshua vor ganz Israel große Ehren und Auszeichnungen.[1721] Ein Herold zog vor ihm aus und

---

[1717] [898] Ginzberg verweist auf Petirat Mosheh (Wünsche S. 149f); TanB (Bietenhard 2,455; DevR 9,9; s.u. Zagzagel wird auch mit Metatron gleichgesetzt.

[1718] [898] Wünsche 147. Bei Wünsche (151f): ... *und sie trugen beide wie einer vor ganz Israel vor... Mose las, und Josua erklärte ... und es war keine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen in dieser Sache, und ihre Worte stimmten wie eins überein, gleich der Perle der Könige.* - Ganz anders bei TanB (Bietenhard 2,455), wo die Weisheit dem Joshua übergeben wird, ... *Und Mose verstand nicht, was Joshua vortrug. Hernach standen die Israeliten auf und sagten zu Mose: Beendige uns die Tora! Er sagte zu ihnen: Ich weiß nicht, was ich euch antworten soll! Und Mose, unser Lehrer, strauchelte und fiel. In dieser Stunde sagte Mose vor dem Heiligen, g.s.er!: Herr der Welt, bis jetzt wollte ich leben, jetzt aber sei meine Seele dir übergeben.* - In DevR 9,9 heißt es: Als Joshua und Moshe das Offenbarungszelt betraten, senke sich die Wolkensäule herab und trennte sie. Als sich die Wolke wieder erhob, wollte Moshe wissen, was sie dem Joshua offenbart hat, der gab ihm aber keine Auskunft. *Da rief Moshe bitterlich aus: ‚Es ist besser, hundertmal zu sterben, als auch nur einmal Neid zu empfinden.’* Als er so in seinen Tod einwilligte, tröstete ihn Gott damit, daß er ihn wie in dieser so auch in der kommenden Welt seine Kinder leiten lassen werde. Siehe unten.

[1719] [899] Wünsche 148.

[1720] [900] DevR 9,9.

[1721] Ich folge wieder Wünsche S. 148f.

sprach: „Kommt und hört die Worte des neuen Propheten, der uns heute erstanden ist.“ Und ganz Israel zog hinauf, Joshua zu ehren. Moshe befahl, einen goldenen Thron, eine Perlenkrone, einen königlichen Helm und ein Purpurgewand herbeizubringen. Er selbst ordnete und stellte die Reihen und Sessel der Sanhedristen, der Obersten der Heerscharen und der Priester zurecht. Hernach begab sich Moshe zu Joshua und kleidete ihn an, setzte ihm die Krone auf, führte ihn auf den goldenen Thron und forderte ihn auf, eine Rede an das Volk zu halten.[1722] Joshua sprach folgende Worte, die er zunächst Kaleb zuflüsterte, der sie dann mit lauter Stimme dem Volk verkündete. Er sprach:[1723] „Erwacht, jubelt Himmel der Himmel, ihr Oberen, erwachet, Grundfesten der Erde, ihr Unteren. Erwacht und erhebt euch, Ordnungen der Schöpfung! Erwacht und jubelt, ewige Berge! Jauchzt und frohlockt, Hügel des Erdbodens! Erwacht und brecht in Jubel aus, Heere des Himmels! Singt und erzählt, alle Zelte Jakobs, ihr Wohnstätten Israels. Singt und lauscht all den Worten eures Königs, öffnet euer Herz allen seinen Worten und nehmt mit Freuden für euch und eure Seelen alle Gebote eures Gottes an. Öffnet euren Mund und laßt eure Zunge reden und gebt Ehre dem Herrn eurem Helfer, dankt dem Herrn und setzt auf ihn euer Vertrauen. Denn er ist Einer und hat keinen zweiten, es gibt keinen wie ihn unter den Göttern, und keiner unter den Engeln ist ihm gleich zu achten, und neben ihm gibt es keinen, der euch Herr sei. Sein Lob hat kein Ende, sein Ruhm keine Grenzen und keinen Abschluß, für seine Wunder gibt es kein Erforschen und für seine Werke keine Zahl! Er hat uns den Schwur unserer Väter bewahrt und uns aufrecht erhalten den Bund und die Liebe und den Schwur, den er ihnen geschworen hat, durch unseren Lehrer Moshe. Er hat uns erlöst durch viele Wunder, hat uns aus der Knechtschaft zur Freiheit herausgeführt, hat uns das Meer gespalten und die sechshundertdreizehn Gebote gegeben.“

Als Joshua diese Rede beendet hatte, erscholl eine Stimme vom Himmel und sagte zu Moshe: „Du hast nur noch fünf Stunden zu leben.“ Da rief Moshe dem Joshua zu: „Bleib sitzen wie ein König vor dem Volk.“ Und sie trugen beide vor ganz Israel vor, Moshe las den Text und Joshua legte ihn aus, und es war keine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen, und ihre Worte glichen den Perlen in der Königskrone. Das Angesicht Moshes glich dem Angesicht der Sonne und das Angesicht Joshuas glich dem Angesicht des Mondes.[1724]

Noch saßen Joshua und ganz Israel vor Moshe, da erklang eine Himmelsstimme und sprach: „Moshe, du hast nur noch vier Stunden zu leben.“ Da fing Moshe von neuem an, zu Gott zu flehen: „Herr der Welt! Wenn du wegen meines Schülers mich fortstößt, dann sieh doch, ich betrage mich wie ein Schüler vor ihm, er sei wie der Hochpriester und ich wie ein gemeiner Priester, er sei ein König und ich sein Knecht.“ Gott erwiderte: „Ich habe bei meinem großen Namen geschworen, den ‚die Himmel und die Himmel der Himmel nicht fassen können,‘[1725] daß du den Jordan nicht überschreiten sollst.“ Moshe sprach: „Herr der Welt! Laß

[1722] Bei Wünsche: ... *und stellte einen Dolmetsch bei ihm auf, um vor ganz Israel vorzutragen.*

[1723] Wünsche S. 149.

[1724] Wünsche 151f.

[1725] 1Reg 8,27.

mich doch wenigstens, durch die Kraft deines unaussprechlichen Namens, wie ein Vogel in der Luft fliegen, oder mach mich wie eine Fisch, der durch den Jordan schwimmt und das Land Israel sieht.“ Gott sprach: „Wenn ich dir so willfahren, siehe, so breche ich meinen Schwur.“ – Moshe: „Herr der Welt! Führe mich auf den Fittichen der Wolken ungefähr drei Parasangen hoch über den Jordan, so daß die Wolken unter mir sind und ich von oben das Land sehen kann.“ – Gott: „Auch das gilt bei mir so, als wenn ich meinen Schwur gebrochen hätte.“ – Moshe: „Herr der Welt! Zerstückele mich, Glied für Glied und wirf mich über den Jordan, und bring mich dann wieder zum Leben, so daß ich das Land sehen kann.“ – Gott: „Das wäre so, als wenn ich meinen Schwur gebrochen hätte.“ – Moshe: „Laß mich das Land nur mit dem Blick des Auges überfliegen.“ – Gott: „In diesem Punkt will ich dir Folge leisten, aber hinein kommen sollst du nicht.“ Und Gott zeigte ihm das ganze Land Israel, und obwohl es vierhundert Parasangen im Geviert maß, verlieh Gott seinen Augen eine solche Stärke, daß er alles ganz sah, das Tiefliegende erschien ihm erhöht, das Verborgene war offenbar, das Entfernte schien nah und er konnte alles erblicken.[1726]

3.122 Gott läßt Moshe die Zukunft sehen

(P 443)

Gott deutete auf das Land und sagte: „‚Das ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe mit dem Schwur: Deinen Nachkommen werde ich es geben.’[1727] Ihnen habe ich es versprochen, doch dich lasse ich es sehen.“ Aber er sah das Land nicht einfach nur im Überblick. Gott deutete mit dem Finger auf jeden Teil des Heiligen Landes und beschrieb es Moshe genau und sagte: „Dies ist Judas Anteil, dies Ephraims,“ und unterwies ihn so über die Aufteilung des Landes. Moshe erfuhr von Gott die Geschichte des ganzen Landes und die Geschichte eines jeden Teiles. Gott zeigte es ihm in seiner Sicherheit, und später zeigte er ihm seine Bedrücker.[1728] Gott enthüllte ihm nicht nur die Geschichte Israels, wie sie im Heiligen Land geschehen sollte, sondern er zeigte ihm alles, was in der Welt geschehen war und noch geschehen würde, von ihrer Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht, wenn die Toten auferstehen werden. Joshuas Krieg mit den Kanaanitern, Israels Befreiung von den Philistern durch Samson, den Ruhm Israels unter Davids Herrschaft, den Bau des Tempels unter Salomo und seine Zerstörung, die Könige aus dem Hause David und die Propheten aus dem Hause Rahab, die Vernichtung von Gog und Magog in der Ebene von Jericho – all dies und noch mehr wurde Moshe zu sehen erlaubt. Und wie Gott ihm die Geschehnisse in dieser Welt zeigte, so zeigte er ihm auch das Paradies mit seinen frommen Bewohnern, und die Hölle mit allen Verruchten, die sie anfüllen.[1729]

Der Ort, von dem aus Moshe über das Heilige Land blickte, war ein Berg, der vier Namen trägt: Nebo, Abarim, Hor und Pisgah. Die unterschiedlichen Namen verdankte er der Tatsache, daß es sich die

---

[1726] [901] Wünsche 152f. Cf zum ganzen auch JosAnt 4,8,48.
[1727] Dtn 34,4.
[1728] So Bietenhard in SifDev 357 (S. 884).
[1729] [902] SifDev 357; SifBam 135 f; AntBib 19,10-13; in AssMos gibt Moshe dem Joshua einen detaillierten Geschichtsüberblick bis zur Ankunft des Messias; cf 3.110.

Königreiche als besondere Ehre anrechneten, wenn sie Besitz im Heiligen Land hätten. So war der Berg unter vier Königreiche geteilt, und jedes hatte für seinen Anteil einen eigenen Namen. Der passendste Name scheint Nebo zu sein, denn auf diesem Berg starben drei sündlose Nebiim, Propheten: Moshe, Aaron und Miriam.[1730]

Zu diesem Berg begab sich Moshe auf Gottes Befehl am Mittag seines Sterbetages. Bei drei Gelegenheiten ließ Gott seine Befehle am hellen Tag ausführen, um den Menschen zu zeigen, daß sie deren Durchführung nicht verhindern konnten, selbst wenn sie es tun wollten. Wäre Moshe nachts zum Sterben auf den Berg Nebo gegangen, hätte Israel sagen können: „In der Nacht konnte er dies leicht tun, wo wir nichts gemerkt haben. Wenn wir gewußt hätten, daß er zum Sterben auf den Berg Nebo geht, dann hätten wir ihn nicht gehen lassen. Wahrhaftig, wir hätten ihm nicht erlaubt zu sterben, der uns aus Ägypten geführt hat, der das Meer für uns teilte, der uns das Manna herabregnen und den Brunnen hervorquellen ließ, der uns die Wachteln sandte und andere große Wundertaten wirkte." Deshalb ließ Gott Moshe im hellen Tageslicht zu seinem Grab gehen, in der Mittagsstunde, und sagte: „Wer das verhindern will, soll es doch versuchen."

Aus eben diesem Grund fand auch der Auszug Israels aus Ägypten zur Mittagszeit statt, damit die Ägypter, wären sie nachts fortgezogen, nicht sagen könnten: „Sie konnten das in der Dunkelheit der Nacht tun, als wir nichts gemerkt haben. Hätten wir davon gewußt, wir hätten es ihnen nicht erlaubt, sondern sie mit Waffengewalt gezwungen, in Ägypten zu bleiben. Deshalb hatte Gott gesagt: „Ich will Israel zur Mittagszeit hinausführen. Wer das verhindern will, soll es doch versuchen."

Auch Noah ging aus gleichem Grund zur Mittagszeit in die Arche. Gott sagte: „Wenn Noah nachts in die Arche geht, werden seine Zeitgenossen sagen: Er konnte das tun, weil wir es nicht gemerkt haben, sonst hätten wir ihn nicht nur am Betreten der Arche gehindert, sondern hätten Hämmer und Äxte genommen und sie zertrümmert. Deshalb," so sprach Gott, „will ich, daß sie die Arche am Mittag betreten. Wer das verhindern will, soll es doch versuchen."

Gottes Befehl an Moshe, sich zum Berg Nebo zu begeben und dort zu sterben, war in folgende Worte gekleidet: „ ‚Geh hinauf in das Gebirge Abarim,'[1731] Tod bedeutet für dich nicht Untergang, sondern Aufstieg. ‚Dort auf dem Berg, den du ersteigst, sollst du sterben,'[1732] d.h. geh allein hinauf, niemand soll dich begleiten. Aaron wurde von seinem Sohne Eleazar zu seinem Grab begleitet, aber niemand soll die Auszeichnung und Belohnung sehen, die dich bei deinem Tod erwarten. Dort wirst du zu deinem Volk versammelt werden, zu den Vätern Israels: Abraham, Isaak und Jakob, und zu deinen Vätern Kohath und Amram, so wie zu deinem Bruder Aaron und zu deiner Schwester Miriam, wie auch dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor starb und zu seinem Volk versammelt wurde."[1733]

[1730] [903] SifDev 338.

[1731] Dtn 32,49.

[1732] Dtn 32,50.

[1733] [904] Nach AssMos 1,15 u.a. starb Moshe allerdings in aller Öffentlichkeit vor den Augen des Volkes. Dies sollte der Vorstellung entgegenwirken, Moshe sei lebend in den Himmel aufgenommen worden. JosAnt 4,8,48 schreibt dazu (Clementz): Moshe winkte allen zurück zu bleiben, er entließ auch die Ältesten. *Darauf umarmte er den Eleazar*

Als nämlich Aaron sterben sollte, hatte Moshe ihm aller seiner Priestergewänder entkleidet und sie auf Aarons Sohn Eleazar übertragen, und ihn dann mit dem Totengewand bekleidet. Dann hatte er zu Aaron gesagt: „Aaron, mein Bruder, nun betritt die Grabhöhle,“ und Aaron tat so. „Laß dich auf die Liege nieder,“ sagte Moshe, und Aaron tat so. „Schließ deine Augen,“ und er schloß sie. „Nun streck deine Füße aus,“ und Aaron tat so und verschied. Als Moshe diesen schmerzlosen und friedvollen Tod sah, sprach er: „Gesegnet der Mensch, der einen solchen Tod stirbt.“ Deshalb sagte Gott, als Moshes Ende nahte: „Du wirst den Tod sterben, den du begehrt hast, einen friedvollen Tod mit so wenig Schmerzen wie dein Bruder Aaron.“[1734]

3.123 Moshe trifft im Himmel mit dem Messias zusammen

(P 446)

Noch eine andere große Ehre wurde Moshe am Tag seines Todes zuteil, denn Gott erlaubte ihm, in die luftigen Höhen des Himmels empor zu steigen, und zeigte ihm allen Lohn, der ihn im Himmel und in der Zukunft erwartete. Die göttliche Eigenschaft der Gnade erschien dort vor ihm und sagte: „Ich verkündige dir eine gute Nachricht, die dich erfreuen wird. Wende dich zum Gnadenthron und schau!“ Moshe wandte sich um und sah, wie Gott den Tempel baute aus Perlen und Edelsteinen, und zwischen den einzelnen Steinen und Perlen leuchtete der Glanz der Shekinah, strahlender als alle Juwelen. In diesem Tempel sah er den Messias, Davids Sohn, und seinen eigenen Bruder Aaron, aufrecht im hochpriesterlichen Gewand. Aaron sprach zu Moshe: „Komm nicht näher, denn dies ist der Ort, an dem die Shekinah wohnt, und wisse, daß niemand hier eintreten darf, bevor er den Tod gekostet und seine Seele dem Engel des Todes überantwortet hat.“

Moshe fiel vor Gott auf sein Angesicht und sagte: „Erlaube mir, vor meinem Tod mit dem Messias zu sprechen.“ Da sprach Gott zu Moshe: „Komm her, ich will dich meinen großen Namen lehren, auf daß die Flammen der Shekinah dir nichts anhaben können.“ Als der Messias, Davids Sohn, und Aaron sahen, wie Moshe sich näherte, erkannten sie, daß Gott ihn seinen großen Namen gelehrt hatte, also wandten sie sich ihm zu und grüßten ihn: „Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn.“ Nun sagte Moshe zum Messias: „Gott hat mir mitgeteilt, daß Israel ihm einen Tempel auf der Erde bauen soll, und nun sehe ich ihn seinen Tempel selbst bauen, und das auch noch hier im Himmel.“ Der Messias erwiderte: „Dein Vater Jakob sah den Tempel, der auf Erden erbaut wird und auch den Tempel, den Gott mit eigenen Händen im Himmel errichtet, und er verstand genau, daß der Tempel, den Gott im Himmel mit eignen Händen aus Perlen, Edelsteinen und dem Licht der Shekinah errichtete, daß dieser für ganz Israel in alle Ewigkeit aufbewahrt werden wird, bis zum Ende aller Geschlechter. Das geschah in der Nacht, als Jakob auf dem Stein schlief und im Traum ein Jerusalem auf der Erde sah und ein zweites im Himmel. Damals sagte Gott zu Jakob: ‚Mein Sohn Jakob, heute

---

und den Jesus, und während er noch mit ihnen sprach, ließ sich plötzlich eine Wolke auf ihn herab, und er entschwand in ein Thal. In den heiligen Büchern aber hat er geschrieben, er sei gestorben, aus Furcht, man möchte sagen, er sei wegen seiner hervorragenden Tugenden zu Gott hinübergegangen.

[1734] [904] Zu Aaron 3.084 f. SifDev 337-339.

stehe ich vor dir, wie zukünftig deine Kinder vor mir stehen werden.' Beim Anblick dieser beiden Jerusalem, dem irdischen und dem himmlischen, sagte Jakob: ‚Das Jerusalem auf der Erde ist nichts, das ist nicht das Haus, das meinen Kindern für alle Zukunft bewahrt wird, sondern tatsächlich das andere Haus Gottes, das er mit seinen eigenen Händen baut.' Wenn du aber sagst," fuhr der Messias fort, „daß Gott mit seinen eigenen Händen sich einen Tempel im Himmel baut, dann wisse, daß er auch mit eignen Händen den Tempel auf der Erde bauen wird."

Als Moshe diese Worte aus dem Mund des Messias vernahm, freute er sich sehr und erhob sein Gesicht zu Gott und sprach: „O Herr der Welt! Wann wird dieser himmlische Tempel zur Erde herabkommen?" Gott antwortete: „Ich habe diese Zeit keinem Geschöpf offenbart, weder den früheren noch den späteren, warum sollte ich es dir sagen?" Moshe sprach: „Gib mir ein Zeichen, so daß ich aus dem Lauf der Dinge in der Welt die Zeit ableiten kann, wann dies geschehen wird." – Gott: „Ich werde erst Israel über die ganze Erde verstreuen wie mit einer Schaufel und sie unter alle Völker verteilen bis an die vier Enden der Welt. Dann werde ich meine ‚Hand von neuem erheben, um den übriggebliebenen Rest meines Volkes zurückzugewinnen, von Assur und Ägypten, von Patros und Kusch, von Elam, Schinar und Hamat und von den Inseln des Meeres.'"[1735]

Als Moshe dies hörte, schied er mit frohem Sinn vom Himmel. Der Engel des Todes folgte ihm zur Erde, konnte sich aber der Seele Moshes nicht bemächtigen, denn der weigerte sich, sie ihm zu überlassen, sondern wollte sie nur Gott selbst hingeben.[1736]

3.124 Die letzten Stunden im Leben Moshes

(P 448)

Als Moshe das Land gesehen und in die Zukunft geschaut hatte, war er seinem Tod eine Stunde näher. Eine Stimme vom Himmel erklang und sagte: „Laß die vergeblichen Versuche, dem Tod zu entgehen, du hast nur noch drei Stunden in dieser Welt zu leben." Aber Moshe ließ nicht ab vom Gebet und sagte zu Gott: „Herr der Welt! Laß mich auf dieser Seite des Jordan bei den Söhnen Reuben und den Söhnen Gad bleiben, und Joshua soll als König und an der Spitze Israels in das Land jenseits des Jordans einziehen." Gott antwortete: „Willst du denn, daß ich die Worte der Torah zunichte mache, die da lauten: ‚Dreimal im Jahr sollen alle deine Männer vor Gott dem Herrn erscheinen.'[1737] Wenn Israel sieht, daß du nicht zum Heiligtum pilgerst, dann werden sie sagen: ‚Wenn Moshe, durch den uns die Torah und die Gesetze gegeben wurden, nicht zum Heiligtum pilgert, um wie viel weniger müssen wir es dann tun!' Du würdest so die Mißachtung meiner Gebote verursachen. Außerdem habe ich durch dich in der Torah geschrieben: ‚In jedem siebten Jahr, in einer der Festzeiten des Brachjahres, beim Laubhüttenfest, wenn ganz Israel zusammenkommt, um an der Stätte, die der Herr auswählt, das Angesicht

[1735] So nach Jes 11,11.

[1736] [905] [BHM IV, Introduction 22]. Daß Gott Jakob (und auch Abraham, Isaak Moshe und David) den irdischen wie auch den himmlischen Tempel zeigte, ist sehr alt; cf SifDev 352; BerR 56,10. Daß Moshe seine Seele nur Gott überlassen will cf 3.119; 3.128.

[1737] Ex 23,17.

des Herrn, deines Gottes zu schauen, sollst du diese Weisung vor ganz Israel laut vortragen.'[1738] Wenn du weiter leben würdest, dann würdest du Joshuas Autorität in den Augen Israels herabsetzen, denn sie würden sagen: ‚Statt die Torah aus dem Mund des Schülers zu hören und zu lernen, laßt uns doch lieber zum Meister gehen und von ihm lernen.' Israel würde dann Joshua verlassen und dir folgen, so daß du eine Rebellion gegen meine Torah verursachen würdest, in der gesagt wird, daß der König zur festgesetzten Zeit im Erlaßjahr vor ganz Israel die Torah lesen soll.“[1739]

Mittlerweile war eine weitere Stunde vergangen und eine Stimme vom Himmel erscholl und sagte: „Wie lange willst du vergeblich versuchen, den Gerichtsbeschluß abzuwenden? Du hast nun nur noch zwei Stunden zu leben.“ Der ruchlose Sammael, Haupt aller bösen Geister, hatte schon lange auf Moshes Tod gewartet, denn er hoffte, seine Seele wie die aller anderen Sterblichen nehmen zu können, und hatte dauernd ungeduldig gesprochen: „Wann wird endlich der Moment kommen, daß Michael weint und ich mich freue?“ Und als nun nur noch zwei Stunden bis zum Tod Moshes übrig blieben, begann Michael zu weinen, aber Sammael jubelte, denn nun war der lang erwartete Zeitpunkt ganz nah. Aber Michael sprach zu Sammael: „ ‚Freu dich nicht über mich, meine Feindin! Wenn ich am Boden liege, stehe ich doch wieder auf. Wenn ich in der Finsternis sitze, so ist der Herr mein Licht.'[1740] Wenn ich auch durch Moshes Tod darniederliege, so werde ich durch Joshua wieder aufstehen, wenn er die einunddreißig Könige in Palästina besiegen wird. Wenn ich wegen der Zerstörung des ersten und des zweiten Tempels in Finsternis sitze, wird doch der Herr mein Licht sein in den Tagen des Messias.“

Mittlerweile war eine weitere Stunde vergangen und eine Stimme vom Himmel erscholl und sagte: „Moshe, du hast nur noch eine Stunde zu leben.“ Da sagte Moshe: „Herr der Welt! Wenn du mich auch nicht in das Land Israel einziehen lassen willst, so laß mich doch wenigstens in dieser Welt, daß ich leben und nicht sterben möge.“ Gott antwortete: „Wenn ich dich nicht in dieser Welt sterben lassen, wie kann ich dich dann hernach in der zukünftigen Welt wiedererwecken? Außerdem würdest du die Torah Lügen schimpfen, denn durch dich schrieb ich darin: ‚niemand ist da, der aus meiner Hand errettet.'“[1741] Moshe fuhr fort zu beten: „Herr der Welt! Wenn du mir nicht gestattest, ins Land Israel zu ziehen, laß mich leben wie die Tiere des Feldes, die Pflanzen fressen und Wasser trinken, laß mich leben und die Welt sehen; laß mich leben wie eins von ihnen.“ Aber Gott sprach: „Laß es genug sein!“[1742] Trotzdem fuhr Moshe fort: „Wenn du mir dies nicht gewähren willst, laß mich doch wenigstens in der Welt leben wie ein Vogel, der in alle vier Richtungen fliegt und täglich sein Futter am Boden sammelt, Wasser aus den Bächen trinkt und am Abend zu seinem Nest zurückkehrt.“ Aber auch dies sein letztes Gebet wurde abgelehnt, denn Gott sprach: „Du hast schon zu viele Worte gemacht.“[1743]

[1738] Dtn 31,10f.
[1739] [906] Wünsche 153.
[1740] Mi 7,8.
[1741] Dtn 32,29.
[1742] Dtn 3,26.

Moshe erhob nun seine Stimme in Wehklagen und sagte: „Zu wem soll ich gehen, daß er für mich um Erbarmen bitte?“ Er ging zu jedem Werk der Schöpfung und sprach: „Bittet für mich um Erbarmen.“ Aber alle antworteten: „Wir können nicht einmal Erbarmen für uns selbst erlangen, denn Gott hat ‚alles schön gemacht für seine Zeit.’[1744] Und später heißt es: ‚Es fährt alles an einen Ort. Es ist alles aus Staub geworden und wird wieder zu Staub,’[1745] denn ‚der Himmel zerflattert wie Rauch, die Erde zerfällt wie ein Kleid.’“[1746] Als Moshe so sah, daß keines der Schöpfungswerke ihm helfen konnte, sprach er: „Er ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er.“[1747]

Da er sah, daß er dem Tod nicht entgehen konnte, rief Moshe Joshua, und in Gegenwart von ganz Israel sprach er folgendes zu ihm: „Mein Sohn, siehe, dieses ganze Volk, das ich dir übergebe, ist das Volk des Ewigen. Es lebt noch in seiner Jugendzeit und ist daher unerfahren in der Beobachtung seiner Gebote, hüte dich deshalb, daß du nicht etwa hart mit ihnen sprichst, denn sie sind die Kinder des Heiligen, der sie ‚Mein erstgeborener Sohn, Israel’ nannte und sie über alle Völker liebte.“ Gott aber seinerseits sprach zu Joshua: „Joshua, dein Lehrer Moshe hat dir dieses Amt übertragen. Folge nun seinem Beispiel, nimm einen Stab, schlag damit auf den Scheitel, denn ‚Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb,’[1748] und ‚Erspar dem Knaben die Züchtigung nicht.’“ [1749]

Nun sprach Joshua zu Moshe: „O Moshe, mein Lehrer, was wird aus mir werden? Wenn ich dem einen seinen Anteil im Gebirge gebe, wird er sicher einen Anteil im Tal wünschen, und wem ich etwas im Tal gebe, der wird einen Anteil im Gebirge wollen.“ Doch Moshe beruhigte ihn: „Fürchte dich nicht, denn Gott hat mir zugesichert, daß bei der Verteilung des Landes Friede herrschen wird.“ Dann sagte er: „Befrage mich nun über all die Gesetze, die dir nicht ganz klar sind, denn ich werde von dir genommen werden und du wirst mich nie mehr sehen.“ Joshua antwortete: „Wann habe ich dich, geliebter Meister, jemals bei Tag oder Nacht verlassen, daß ich über irgendeine deiner Lehren in Zweifel sein sollte?“ Moshe sagte: „Wenn du keine Fragen zu fragen hast, so komm doch näher, daß ich dich küsse.“ Joshua trat zu Moshe, der ihn küßte und an seinem Hals weinte und ihn abermals segnete und sprach:

[1743] [907] DevR 11,9; Wünsche s.o.. Zur Auseinandersetzung zwischen Moshe und Sammael cf 3.127.

[1744] Qoh 3,11: Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur daß der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

[1745] Ebd. 20.

[1746] Jes 51,6.

[1747] Dtn 32,4.

[1748] Hos 11,1 cf die Fortsetzung in V. 6 f: Schwert, Abtrünnigkeit.

[1749] [908] Prov 23,13*: Erspar dem Knaben die Züchtigung nicht; wenn du ihn schlägst mit dem Stock, wird er nicht sterben*. Wünsche 155 mit Anmerkung: *Handhabe mit Strenge deine Herrschaft über Israel.* ARNA 17.04 (Pollak): *... ich übergebe dir nicht Schafe, sondern ich betraue dich Lämmchen zu leiten; denn bis jetzt, hatten sie noch keine Gelegenheit die Gebote auszuüben*. Cf 3.119. (Eine parallele Bittgeschichte in AZ 17a über den unkeuschen R. Eleazar b. Dordio). In SifDev 305 sucht der Todesengel überall vergeblich nach Moshe (Bietenhard S. 711): *Gott hat ihn zum Leben der kommenden Welt verborgen und kein Geschöpf weiß von ihm.*

„Mögest du in Frieden sein und möge auch Israel, mein Volk, in Frieden sein.“[1750]

3.125 Moshe segnet die Stämme

(P 452)

Nun nahte sich das Volk[1751] Moshe und sprach: „Die Stunde kommt heran, daß du von der Welt abscheidest,“ und er antwortete: „Wartet, bis ich Israel gesegnet habe. Mein ganzes Leben lang hatten sie keine freudvollen Erfahrungen mit mir, weil ich sie ständig zurechtwies und zur Furcht Gottes und zur Erfüllung der Gebote ermahnte. Deshalb möchte ich jetzt nicht aus der Welt scheiden, bevor ich sie gesegnet habe.“[1752] Tatsächlich hatte Moshe schon immer den Wunsch gehabt, Israel zu segnen, aber der Engel des Todes hatte ihm die Erfüllung dieses Wunsches nie erlaubt, deshalb legte er jetzt kurz vor seinem Tod den Engel in Ketten, warf ihn vor seine Füße und segnete Israel trotz ihres Feindes und sagte: „Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, führe und trage es in Ewigkeit!“[1753]

Moshe hat nicht als erster Segen ausgeteilt, denn frühere Geschlechter haben dies auch schon getan, aber kein Segen war so wirkungsvoll wie seiner. Noah segnete seine Söhne, aber es war ein zweischneidiger Segen, der für Shem beabsichtigt war, während Ham verflucht statt gesegnet wurde. Isaak segnete seine Söhne, aber sein Segen führte zu Streit, denn Esau neidete Jakob seinen Segen. Jakob segnete seine Söhne, aber selbst sein Segen war nicht ohne Makel, denn in diesem Segen tadelte er Reuben und rief ihn wegen der begangenen Sünde zur Rechenschaft.

Bei Moshe überstieg auch die Zahl seiner Segnungen die seiner Vorgänger. Denn als Gott die Welt erschuf, segnete er Adam und Eva, und dieser Segen ruhte auf der Welt bis zur Flut, mit er der aufhörte. Als Noah die Arche verließ, erschien ihm Gott und verlieh ihm von neuem den Segen, der während der Flut gewichen war, und dieser Segen ruhte auf der Welt, bis Abraham kam und einen zweiten Segen von Gott erhielt, der sprach: „Und ich will dich zum großen Volk machen. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen.“[1754] Weiter sagte Gott zu Abraham: „Hinfort will ich nicht mehr selbst meine Geschöpfe segnen, sondern ich will meinen Segen dir übergeben: wen du segnest, der soll gesegnet sein von mir.“ Trotzdem hat Jakob seinen eigenen Sohn Isaak nicht gesegnet, damit der verruchte Esau nicht einen Anteil an diesem Segen bekäme. Jakob dagegen erhielt nicht nur zwei Segnungen von seinem Vater, sondern noch einen weiteren durch den Engel, mit dem er kämpfte, und noch einen von Gott; und auch der Segen, den Abraham eigentlich seinem Haus hätte geben können, ging auf Jakob über. Als

---

[1750] [909] Wünsche 155.

[1751] TanB (s.u.) schreibt (Bietenhard): *Sie kamen nun …* Das könnte sich auch auf Metatron (und Begleiter) beziehen. Cf PesK Supl. 1,10 (Braude 604, s.u.).

[1752] [910] Wünsche S.156; TanB (Bietenhard 2,455).

[1753] [911] Ps 28,9. PesK S1 (Braude 604 mit Ableitung aus Dtn 33,1: er segnete Israel *vor seinem Tode*, wobei der Midrash die Präposition nicht zeitlich auffaßt – wie könnte er nach seinem Tod segnen? – sondern lokal: in Gegenwart.) Nach dem Segen hatte der Todesengel keine Gewalt mehr über Israel, deshalb seine Opposition. Cf DevR 11,5.

[1754] Nach Gen 12,2f.

Jakob seine Söhne segnete, übertrug er die fünf Segen, die er empfangen hatte, auf sie und fügte einen weiteren hinzu.

Balaam sollte eigentlich Israel mit sieben Segen segnen entsprechend den sieben Altären, die er errichtet hatte, aber er beneidete Israel sehr und so sprach er nur drei Segen. Da sprach Gott: „Du Halunke mißgönnst Israel seine Segen! Ich will dir nicht erlauben, daß du Israel alle Segen gibst, die ihm zustehen. Moshe, der einen wohlwollenden Blick hat, soll Israel segnen." Und so geschah es. Moshe fügte den sechs Benediktionen, mit denen Jakob seine zwölf Söhne bedacht hatte, einen siebenten Segen hinzu. Dies war aber nicht das erstemal, daß Moshe das Volk segnete. Er segnete sie bei der Errichtung der Stiftshütte, dann bei deren Heiligung, zum drittenmal bei der Einsetzung der Richter und viertens am Tag seines Todes.[1755]

Bevor Moshe Israel segnete, stimmte er ein Lied zu Gottes Lob an, denn es ziemt sich, Gott zu loben, bevor man eine Gunst von ihm erbittet,[1756] und da Moshe Gott bitten wollte, Israel zu segnen, verkündete er zunächst seine Größe und Majestät.[1757]

Er sagte: „Als Gott sich Israel zum ersten Mal offenbarte, um ihnen die Torah zu verleihen, erschien er nicht aus einer einzigen Richtung, sondern aus allen vier Himmelsrichtungen. Er ‚kam vom Sinai', das ist der Süden, und ‚er leuchtete vor ihnen auf aus Seïr,' das ist der Osten, ‚er strahlte aus dem Gebirge Paran,' das ist der Norden, ‚er trat heraus aus Tausenden von heiligen' Engeln,[1758] die wohnen im Westen.[1759] Er verkündete die Torah nicht nur in der Sprache des Sinai, das ist hebräisch, sondern auch in der Sprache von Seir, das ist römisch, und in Parans Sprache, das ist arabisch, und in der Sprache von Kadesh, das ist aramäisch. Denn er bot die Torah nicht Israel allein an, sondern allen Völkern der Welt. Aber diese wollten sie nicht annehmen, daher rührt sein Zorn gegen sie und seine besondere Liebe zu Israel, das trotz Furcht und Zittern bei Gottes Erscheinung auf dem Sinai die Torah annahm.[1760] Herr der Welt!" fuhr Moshe fort, „wenn Israel aus seinem Land vertrieben werden sollte, sei dennoch eingedenk der Verdienste der Erzväter und steh ihnen bei, befreie sie durch deine Barmherzigkeit vom Joch der Völker und vom Tod und führe sie in die kommende Welt, wie du sie in der Wüste geleitet hast."[1761]

Bei diesen Worten rief Israel aus: „Die Torah, die uns Moshe unter Lebensgefahr brachte, ist unsere Braut, und kein anderes Volk kann sie beanspruchen.[1762] Moshe war unser König, als sich die siebzig Ältesten versammelten, und in der Zukunft wird der Messias unser König sein, umgeben von sieben Hirten und er wird wieder zusammenführen die versprengten Stämme Israels."[1763] Dann sprach Moshe: „Zum ersten Mal

---

1755 [912] PesK S1 (Braude 604 f); TanB (Bietenhard 2,508 f).

1756 Ber 32a.

1757 [913] [Hier u. im folgenden Midrash Tannaim 208 ff]. SifDev 343; cf in 4.11.6 zur Einrichtung des Gebets.

1758 Dtn 33,2.

1759 [914] [Quelle]; cf SifDev 314; BB 25a. Andere Deutung in TanB (Bietenhard 2,510).

1760 [915] SifDev 343; cf 3.017 u.a.

1761 [916] [Midrash Tannaim 212); anders Targumim u. SifDev 344.

1762 [917] SifDev 345; cf 3.021.

1763 [918] Cf SifDev 347.

erschien Gott in Ägypten, um sein Volk zu befreien, dann am Sinai, um ihnen die Torah zu geben, und er wird zum dritten Mal erscheinen, um Rache zu nehmen an Edom, und wird schließlich erscheinen, um Gog zu vernichten.“[1764]

Nachdem Moshe Gott gelobt und gepriesen hatte, begann er, seinen Segen für die Stämme zu erbitten. Seine erste Bitte betraf Reuben, für den er Vergebung für seine Sünde mit Bilhah erbat. Er sagte: „Möge Reuben in der kommenden Welt ins Leben zurückkehren wegen seiner guten Tat, mit der er Joseph rettete, und möge er nicht ewig tot bleiben wegen der Sünde mit Bilhah. Seine Nachkommen sollen Kriegshelden sein und Helden in der Kenntnis der Torah.“ Gott gewährte seine Bitte und vergab Reubens Sünde entsprechend dem Wunsch der anderen Stämme, die Gott ebenfalls um Vergebung für ihren ältesten Bruder baten.[1765] Moshe merkte sofort, daß Gott sein Gebet erhört hatte, denn alle zwölf Steine im Brustschild des Hochpriesters begannen zu leuchten, wohingegen früher Reubens Stein kein Licht aussandte.[1766]

Als Moshe sah, daß Gott Reubens Sünde vergeben hatte, versuchte er sofort, Gottes Verzeihung auch für Judah zu erlangen, und sagte: „War es nicht Judah, der durch das reuevolle Bekenntnis seiner Sünde mit Tamar, seiner Schwiegertochter, den Reuben dazu bewegte, auch Buße zu tun und Vergebung zu erlangen?“ Die Sünde, für die Moshe Gott um Vergebung bat, lag darin, daß Judah nie sein Versprechen eingelöst hatte, Benjamin zu seinem Vater zurückzubringen. Wegen dieser Sünde zerfiel sein Leichnam in Stücke, so daß seine Gebeine während des vierzigjährigen Wüstenmarsches in seinem Sarg umherrollten. Aber sobald Moshe im Gebet sprach: „Höre, Herr, die Stimme Judahs,“ schlossen sich die Knochen wieder zusammen; aber seine Sünde war noch nicht ganz vergeben, denn er war noch nicht zum himmlischen Lehrhaus zugelassen. Deshalb fuhr Moshe zu beten fort: „Führ ihn heim zu seinem Volk,“ und er wurde zugelassen. Aber es bekam ihm nicht gut, denn zur Strafe für seine Sünde ließ Gott es geschehen, daß er den Diskussionen der Gelehrten im Himmel nicht folgen, geschweige denn daran teilnehmen konnte, weshalb Moshe weiter betete: „Laß seine Macht groß werden,“ und er saß nicht mehr stumm im himmlischen Lehrhaus. Aber noch immer war seine Sünde nicht völlig verziehen, denn Judah konnte in keinem Disput der Gelehrten obsiegen, deshalb betete Moshe: „Sei ihm Hilfe wider seine Feinde!“[1767] Erst jetzt war alles verziehen, und er hatte Erfolg bei seinen Gegnern im himmlischen Lehrhaus.[1768]

Wie Moshe für Judah betete, so auch für dessen Nachkommen und besonders für David und sein königliches Haus. Er sprach: „Wenn David,

---

1764 [919] Andere zählen andere und mehr Herabkünfte Gottes; cf SifDev 343; ARNA 34.08 (zehn aufgezählt); MekhY (Braude 2,212).

1765 [920] SifDev 347. Über die Realität des Segens sagt Philo (VitMos II (III) 39, Badt) in Übereinstimmung mit der rabbinischen Sicht: *Davon ist ein Teil bereits eingetroffen, der andere wird noch erwartet, denn Zuversicht für die Zukunft bietet die Erfüllung in der Vergangenheit.* Ähnlich JosAnt 4,8,44: *… enthält eine Weissagung der Zukunft, nach welcher alles eingetroffen ist und noch eintrifft.*

1766 [921] [Quelle]; cf 3.044. Als Reubens Stamm auf dem Ebal das Inzestgesetz verkündete, erkannte ganz Israel, daß ihm die Sünde vergeben war (Dtn 27,13.20).

1767 Alles nach Dtn 33,7.

1768 [922] BQ 92a; SifDev 348; cf 2.1.07.

König von Israel, in Not geraten und zu dir beten wird, dann hör seine Stimme und sei ihm eine Hilfe gegen seine Feinde, bring ihn zurück zu seinem Volk in Frieden, und wenn er alleine zum Krieg gegen Goliath auszieht, laß seine Macht groß werden und sei ihm eine Hilfe gegen seine Feinde.“[1769] Moshe bat Gott auch, dem Stamm Judah beizustehen, dessen Kriegswappen der Bogen war, daß ihre Hände kraftvoll seien und sie machtvoll und zielsicher ihre Pfeile abschießen.

Weil Moshe dem Stamm Simeon seine Sünde mit den Töchtern von Moab niemals vergeben hatte, gab er ihnen keinen Segen, aber der Stamm wurde auch nicht völlig vergessen, denn er war in den Segen für Judah eingeschlossen, in dem Moshe zu Gott betete, er möge Judahs Stimme hören, wann immer er für den Stamm Simeon bete, weil sie in Bedrängnis sind, und daß er ihnen ihren Besitz im Heiligen Land neben Judah geben möge.[1770]

Simeon und Levi waren vom gleichen Schlag, denn beide zusammen schlugen in ihrem Zorn die Bewohner Schechems, aber Levi leistete Ersatz für seine Sünde, während Simeon eine weitere hinzufügte. Die Leviten hatten in ihrem Eifer für Gott die Verehrer des goldenen Kalbes erschlagen, ein Levite, Phinehas, hatte außerdem in seinem Gotteseifer den ruchlosen Fürsten des Stammes Simeon und seine Geliebte erschlagen. Deshalb lobte und segnete Moshe den Stamm Levi, aber Simeon erwähnte er mit keinem einzigen Wort. Seine Worte bezogen sich zuerst auf Aaron, den Fürsten der Leviten. Er sagte: „Deine Urim und Thummim geziemen dem Aaron, der Dienste der Liebe an deinen Kindern tat, der jede deiner Prüfungen bestand und der am Haderwasser einer falschen Beschuldigung erlag.“ Damals hatte Gott gegen Aaron beschlossen, daß er in der Wüste sterben müsse, obwohl nicht er, sondern Moshe sich gegen ihn vergangen hatten, indem sie zu Israel sagten: „Hört, ihr Meuterer.“[1771] Wie Aaron, der Fürst des Stammes, sich schon leidenschaftlich gegen das Volk gewandt hatte, als sie noch in Ägypten den Götzen dienten, so stand der ganze Stamm Levi bei Gottes Heerzeichen, als Israel in der Wüste das goldene Kalb verehrte, und erschlug die Götzendiener, selbst wenn es ihre Halbbrüder oder Töchtersöhne waren.

Die Leviten waren auch die einzigen, die sowohl in Ägypten als auch in der Wüste treu zu Gott hielten und seiner Lehre; die nicht das Zeichen des Bundes vernachlässigten und sich nicht durch die Kundschafter zum Aufruhr verführen ließen. „Deshalb,“ fuhr Moshe fort, „sollen die Leviten die einzigen sein, die Recht in Israel sprechen und die Lehre verkündigen sollen. ‚Sie sollen Räucherwerk auflegen’ im Allerheiligsten und ‚Ganzopfer auf deinen Altar.’ Ihre Opfer sollen Israel mit Gott versöhnen und sie selbst sollen mit irdischen Gütern gesegnet sein. Du, Herr, ‚zerschlag seinen Feinden die Hüften,’ die die priesterlichen Rechte dieses Stammes in Frage stellen, du hast Korah vernichtet; und seine

---

[1769] Cf Dtn 33,7.

[1770] [923] SifDev 348; (nur erwähnt in MTeh 86,1; 102,2 (Wünsche 2,45.104); PesK Sup1 (Braude 601 f), wo zusätzlich bemerkt wird, daß Simeon der einzige Stamm ist, aus dem kein König hervorging (außer Zimri – nach rabbinischer Tradition – der aber nur 7 Tage regierte, was man getrost vernachlässigen kann; cf TestXII Simeon 5,6; anders (kurz) Suk 27b. Cf 2.1.28.

[1771] Num 20,10.

Hasser, wie König Uziah, ‚so daß sie sich nicht mehr erheben.'[1772] Segne, Herr, den Besitz der Leviten, die von dem Zehnten, den sie erhalten, ein Zehntel den Priestern geben. Mögest du das Opfer annehmen von der Hand des Priesters Elijah auf dem Berg Karmel, zerschlag die Hüften seines Feindes Ahab, brich seinen falschen Propheten den Hals und die Feinde des Hochpriesters Johanan mögen sich nicht mehr erheben."[1773]

„Benjamin," sagte Moshe, „ist der Liebling des Herrn, den er allzeit beschützen wird und in dessen Besitz das Heiligtum stehen soll, sowohl in dieser Welt, als auch in der Zeit des Messias und in der kommenden Welt."[1774]

Moshe segnete den Stamm Josephs mit dem Wunsch, daß sein Land das fruchtbarste und gesegnetste Land der Erde sein möge; ‚fruchtbar durch den Tau des Himmels und Wässerung aus der Tiefe, mit Früchten, die die Sonne reift, mit Früchten von dem Trieb der Monde.'[1775] „Ich wünsche ihm," sagte Moshe, „das der Segen, den ihm die Erzväter und Mütter gaben, sich erfüllen." Und so geschah es auch, denn das Land des Stammes Joseph besitzt alles und es mangelt ihm nichts. Das war der Lohn für Joseph, weil er den Willen Gottes erfüllt hatte, der Moshe im Dornbusch offenbart wurde. Und auch weil er als König Ägyptens seinen Brüdern große Ehren erwies, obwohl sie ihn aus ihrer Mitte verstoßen hatten. Moshe segnete Joseph weiterhin, indem er ihm zusagte, daß er, wie er als erster Sohn Jakobs nach Ägypten gekommen war, so auch der ersten sein werde, der in der kommenden Welt das Heilige Land betreten werde.[1776] Moshe verkündete das Heldentum von Josephs Nachkommen mit den Worten: „Wie es vergeblich ist, den erstgeborenen Stier zur Arbeit zu zwingen, ebenso wenig sollen Josephs Söhne unter das Joch der Völker gezwungen werden; wie der Wildstier mit seinen Hörnern alle anderen Tiere verjagt, so sollen auch Josephs Söhne über die Völker herrschen bis an die Enden der Welt. Der Ephraimiter Joshua wird Myriaden von Heiden vernichten und Gideon aus Manasseh Tauende von ihnen."[1777]

Zebulon war der Stamm, der vor allen anderen sich dem Handel widmete und so als Vermittler zwischen Israel und den anderen Völkern wirkte, indem er ihnen die Erzeugnisse Palästinas verkaufte und den Israeliten fremde Waren. Daher der Segen, den Moshe über sie sprach: „Freu dich Zebulon bei deinem Auszug zu kaufmännischen Unternehmungen. Durch dein Vorbild werden viele Völker auf dem heiligen Berg des Tempels beten und ihre Opfer bringen." Denn die Leute, die mit Zebulon geschäftlich in Verbindung traten, pflegten nach

---

1772 [924] Dtn 33,8ff; SifDev 349-352. Cf 2.2.012 und die entsprechenden Geschichten hier..

1773 [925] Ginzberg diskutiert, welcher Johanan hier gemeint ist: der Vater von Mattathias dem Hasmonäer (wahrscheinlich) oder Johanan Hyrkanus.

1774 [926] SifDev 352; wahrscheinlich lagen auch die temporären Heiligtümer (Gibeon, Nob) im Gebiet Benjamins (Zev 118b; Yom 12a heißt er bei Goldschmidt: *Wirt der Allmacht*; auch Meg 26a; Sot 37a; Zev 54a). Benjamin war als einziges Kind im Heiligen Land geboren und hatte als einziger keinen Anteil am Verkauf Josephs (MekhY, Lauterbach 2,222; BerR 99,1).

1775 =Monate; ich übernehme die Worte Dtn 33,13f bei Mendelssohn.

1776 Dies weist wahrscheinlich auf den Messias aus dem Stamm Ephraim hin, der die zukünftige Befreiung einleiten wird.

1777 [927] Ich folge in manchen Formulierungen wieder Mendelssohn. SifDev 353.

Jerusalem zu gehen, um das Heiligtum der Juden anzuschauen, und viele von ihnen bekehrten sich durch den tiefen Eindruck, den das Leben in der heiligen Stadt auf sie machte, zum Judentum. Moshe segnete diesen Stamm, indem er ihnen Besitz an der Küste gab, der ihnen kostbaren Fisch einbrachte und die Purpurmuschel und deren Sand sie mit dem Grundstoff für die Glasherstellung versorgte. Die anderen Stämme waren deshalb in Bezug auf diese Artikel von Zebulon abhängig, die sie von niemand anderem erwerben konnten, denn wer versuchte, Zebulon zu berauben, der war zu Unglück im Geschäft verdammt. Es ist auch das ‚Meer von Haifa', in Zebulons Bereich, wo alle Schätze der See an die Küste gebracht werden, denn wann immer ein Schiff auf See Schiffbruch erleidet, dann schwemmt das Meer seine Trümmer und seine Schätze zum Meer von Haifa, wo es aufbewahrt wird für die Frommen bis zum Tag des Gerichts.[1778] Ein weiterer Segen für Zebulon war, daß sie im Krieg immer siegreich sein würden, während der Stamm Issachar, eng mit ihm verbunden, gesegnet war durch seine Auszeichnung in den „Hütten des Lernens." Denn Issachar war der „Stamm der Gelehrten und Richter," und Moshe segnete sie und sagte, daß „in der kommenden Zeit" Israels großes Lehrhaus und der große Sanhedrin im Gebiet dieses Stammes liegen werden.[1779]

Der Stamm Gad, an der Grenze des Landes Israel, erhielt den Segen, daß er „in der kommenden Zeit" so stark im Kampf sein werde, wie er bei der ersten Eroberung Palästinas gewesen war, und dann an der Spitze Israels stehen würde bei ihrer Rückkehr ins Heilige Land, wie sie es auch beim ersten Eintritt ins Land getan hatten. Moshe lobte diesen Stamm, da er seinen Anteil diesseits des Jordan gewählt hatte, denn dieses Gebiet war ausersehen, das Grab Moshes zu beherbergen. Moshe starb zwar auf dem Berg Nebo, der in Reubens Besitz lag, aber sein Leichnam wurde von den Flügeln der Shekinah ergriffen und in Gads Gebiet gebracht, über eine Entfernung von vier Meilen, begleitet von den Trauergesängen der Engel, die sprachen: „Er gehe ein zum Frieden und ruhe auf seinem Lager."[1780]

Dan, der sein Gebiet wie Gad an den Grenzen des Landes hatte, wurde auch mit Kraft und Stärke gesegnet, damit er die Angriffe der Feinde abwehren könne. Er wurde auch dadurch gesegnet, daß er sein Gebiet im zwei verschiedenen Gegenden des Heiligen Landes erhielt.[1781]

Naphtalis Segen lautete: „Naphtali, gesättigt mit Gnade, gefüllt mit dem Segen des Herrn - See und Süden nimm in Besitz!"[1782] Dieser Segen wurde Wahrheit, denn der Stamm Naphtali hatte in seinem Besitz eine Unmenge Fische und Muscheln, so daß sie sich ohne viel Arbeit erhalten konnten, und darüber hinaus war das Tal von Genezareth ihr Eigentum, dessen Früchte bekannt waren für ihre außerordentliche Süße. Aber Naphtali war nicht nur mit irdischen Gütern gesegnet, sondern auch mit

---

[1778] [928] SifDev 354: *Zwei nehmen im Überfluss und geben im Überfluss, und das sind sie: Das Meer und die Regierung* (Bietenhard).

[1779] [929] SifDev 354; BamR 13,17; cf 2.1.29.

[1780] [930] Cf Jes 57,2. SifDev 355; SifBam 106. Der Ort von Moshes Grab ist sonst in der rabbinischen Tradition unbekannt (Dtn 34,6); hier wird Dtn 33,21 auf Moshe bezogen. Zur Rückführung ins Heilige Land durch Moshe cf 3.131.

[1781] [931] SifDev 355.

[1782] Dtn 33,23 (EIN.)

geistigen, denn es war das große Lehrhaus von Tiberias, auf das Moshe anspielte, als er sagte: „Er ist gefüllt mit dem Segen des Herrn.“[1783]

Moshe nannte Ascher ‚beliebt bei seinen Brüdern', denn dieser Stamm hatte in den Brachjahren ganz Israel mit Nahrung versorgt, da sein Boden so ertragreich war, daß, was von alleine wuchs, ausreichte, um alle zu ernähren. Aber Moshe segnete Ascher speziell mit einem Land, das reich an Oliven war, so daß Öl in Strömen durch sein Land floß. So segnete ihn Moshe mit den Worten: „Die Schätze aller Länder fließen dir zu, die Völker werden dir Gold und Silber für dein Öl geben.“ Er segnete ihn mit vielen Söhnen,[1784] und mit Töchtern, die ihre Jugendschönheit bis ins hohe Alter erhielten.[1785]

Wie Moshe elf Segen sprach, so dichtete er auch elf Psalmen, entsprechend den elf von ihm gesegneten Stämmen.[1786] Diese Psalmen Moshes wurden später in den Psalter Davids aufgenommen, in dem auch die Psalmen Adams, Melchizedeks, Abrahams, Salomos, Asaphs und der drei Söhne von Korah ihren Platz fanden.[1787] In Moshes erstem Psalm heißt es: „Du läßt die Menschen zurückkehren zum Staub und sprichst: ‚Kommt wieder, ihr Menschen!'[1788] und vergibst dem Stammvater Reuben, der sündigte, aber zu Gott umkehrte.“ In einem anderen Psalm Moshes heißt es: „Wer im Schutz des Höchsten wohnt, wird ruhen im Schatten des Allmächtigen,“[1789] was sich auf den Stamm Levi bezieht, der im Heiligtum wohnt, im Schatten des Allmächtigen. Zum Stamm Judah, dessen Name bedeutet: Lobt den Herrn, gehört der Psalm: „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster.“[1790] Der Psalm „Der Herr bekleidet mit Hoheit,“[1791] gehört zu Benjamin, denn das Heiligtum stand in seinem Bereich, weshalb der Psalm auch schließt: „Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, Herr, für alle Zeit.“ Der Psalm: „Gott der Vergeltung, o Herr, du Gott der Vergeltung, erscheine!“[1792] wurde von Moshe für den Stamm Gad gedichtet, denn Elijah, zu diesem Stamm gehörig, würde das Fundament der Heiden zerstören und über sie die Vergeltung Gottes bringen. Dem Stamm der gelehrten Männer, Issachar, gehört der Psalm: „Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!“[1793], denn dieser Stamm befaßt sich mit der Torah, dem Buch des Lobes.[1794]

3.126 Moshe bittet schließlich um seinen Tod

(P 463)

[1783] [932] SifDev 355. Cf in 1.6.12; 2.1.28.

[1784] [933] SifDev 355.

[1785] [934] ER (9)10,52 (Braude-Kapstein 119), cf die Übersetzung bei LUT und Mendelssohn (oder auch Buber!).

[1786] [935] PesK Sup 1 (Braude 602) (mit Angaben, welcher Ps zu welchem Stamm paßt, s.u.); MTeh 90,3 (Wünsche 2,57).

[1787] [936] MTeh 1,6 (Wünsche 6); BB 14b/15a (Goldschmidt): *David schrieb die Psalmen nach zehn Altvorderen.* ShirR 4,5. Die Namen variieren.

[1788] Ps 90,3.

[1789] Nach Ps 91,1.

[1790] Ps 92,1.

[1791] Ps 93,1.

[1792] Ps 94,1.

[1793] Ps 95,1.

[1794] [937] Quellen wie oben.

Moshe hatte noch viele andere Segenswünsche für die einzelnen Stämme, aber als er merkte, daß seine Zeit dem Ende zu ging, schloß er sie alle in einen Segen ein und sagte:[1795] „Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich? Du Volk, das sein Heil empfängt durch den Herrn, der deiner Hilfe Schild und das Schwert deines Sieges ist!“[1796] Mit diesen Worten beantwortete er gleichzeitig eine Frage, die Israel ihm vorgelegt hatte: „Sag uns, unser Lehrer Moshe, welchen Segen wird Gott uns spenden in der kommenden Welt?“ Er antwortete: „Das kann ich euch nicht schildern, alles was ich sagen kann ist: Wohl euch, das solches für euch beschlossen ist.“ Gleichzeitig bat Moshe Gott, daß er in der kommenden Welt Israel den himmlischen Schmuck zurückgeben möge, den er ihnen nach dem Götzendienst mit dem goldenen Kalb genommen hatte. Gott sagte: „Ich werde Israel den Schmuck zurückgeben, der von ihnen am Horeb genommen wurde.“[1797]

Nach den Segnungen bat Moshe Israel, ihm die Strenge, die er ihnen gezeigt hatte, zu vergeben, und sagte: „Ich habe euch viel gequält wegen der Torah und wegen den Geboten, jetzt aber verzeiht mir!“ Sie antworteten: „Unser Lehrer und Herr, es ist dir verziehen.“ Nun war es an ihnen, um Vergebung zu bitten, was sie mit diesen Worten taten: „Moshe, unserer Lehrer, wir haben dich oft erzürnt und dir viel Mühe gemacht, verzeih uns!“ Er sprach: „Es ist euch erziehen.“

Dann kam das Volk zu ihm und sagte: „Die Stunde naht, da du aus der Welt scheiden mußt.“ Moshe sagte: „Gepriesen sei sein Name, der lebt und besteht für immer und ewig!“ Und an Israel gewandt sagte er: „Ich bitte euch, wenn ihr ins Land Israel einzieht, dann gedenkt meiner und meiner Gebeine und sagt:[1798] ‚Weh dem Sohn Amrams, der vor uns lief wie ein Pferd und dessen Gebeine in der Wüste bleiben mußten.‘“[1799] Das Volk sagte: „Unser Lehrer, was wird aus uns werden, wenn du uns verlassen hast?“ Er antwortete: „Solange ich bei euch war, war Gott bei euch, aber denkt nicht, daß alle Wunder und Zeichen, die er durch mich getan hat, für mich geschahen, vielmehr geschah dies alles für euch durch seine Liebe und Barmherzigkeit, und wenn ihr euer Vertrauen auf ihn setzt, wahrlich, er wird euren Willen tun.[1800] ‚Verlaßt euch nicht auf Fürsten, auf Menschen, bei denen es doch keine Hilfe gibt.‘[1801] Wie könnt ihr Hilfe erwarten von einem Menschen, einer Kreatur aus Fleisch und Blut, die sich nicht einmal selbst vor dem Tod bewahren kann. All euer Vertrauen setzt auf ihn, durch dessen Wort die Welt wurde, denn er lebt und währt in Ewigkeit. Ob ihr mit Sünden beladen seid oder nicht, ‚schüttet euer Herz vor ihm aus‘[1802] und wendet euch ihm zu.“ Israel sprach: „Der Herr allein ist Gott, der Herr allein ist Gott. Gott ist unsere Zuflucht und Stärke.“[1803]

[1795] [938] TanB (Bietenhard 2,455); [Quellen].

[1796] Dtn 33,29.

[1797] [939] SifDev 356 (Bietenhard).

[1798] Diese Aufforderung wird sowohl bei Bietenhard (TanB s.u.), als auch bei Wünsche als Antwort Israels auf Moshes Rede dargestellt: *Sie sprachen: Weh dem Sohn Amrams ...*

[1799] [940] TanB (Bietenhard 2,455f; ich folge teilweise Bietenhard). Wünsche S. 156.

[1800] S.o., teilweise nach Wünsche.

[1801] Ps 146,3.

[1802] Ps 62,9.

[1803] [941] [Midrash Tannaim 14 f].

Da erscholl eine Himmelsstimme und sprach: „Moshe, warum betrübst du dich? Du hast nur noch eine halbe Stunde in der Welt zu leben.“ Als er die Beschaffenheit der Welt sah und die großen Rettungen und Tröstungen, die der Heilige, gebenedeit sei er, dereinst den Israeliten würde angedeihen lassen, sprach er zu ihnen: „Wie glücklich bist du, Israel! Wer ist dir gleich, du Volk, gerettet durch den Herrn!“[1804] Er stand auf und segnete sie mit Frieden und erhob seine Stimme und weinte. Er sprach zu ihnen: „Lebt in Frieden, ich werde euch bei der Totenauferstehung wieder sehen,“ und ging von ihnen fort mit lautem Weinen. Auch Israel weinte und erhob ein großes und bitteres Geschrei, so daß ihr Klagen bis zu den Himmeln der Höhe emporstieg.

Moshe zog sein Oberkleid aus, zerriß sein Hemd, streute Asche auf sein Haupt, bedeckte es wie ein Trauernder und begab sich so weinend und klagend zu seinem Zelt und sagte: „Wehe meinen Füßen, daß sie nicht das Land Israel betreten! Wehe meinen Händen, daß sie nicht seine Früchte abpflücken! Wehe meinem Gaumen, daß er nicht die Früchte des Landes schmeckt, das von Milch und Honig fließt!“[1805]

Dann nahm er eine Buchrolle, schrieb darauf den unaussprechlichen Gottesnamen und das Buch des Gesangs. [1806] Darauf ging er zum Zelt Joshuas, um ihm die Rolle zu übergeben. Als er dort ankam, saß Joshua und trug vor, und Moshe stand gebeugt vor ihm, aber Joshuas Augen wurden verdunkelt, und er sah ihn nicht. Das hatte Gott bewirkt, damit Moshe wegen dieser respektlosen Behandlung sich schließlich doch den Tod wünsche. Denn als Moshe damals gebetet hatte, Gott möge ihn am Leben lassen, und sei es auch nur als normaler Bürger, hatte ihm Gott die Bitte gewährt und gesagt: „Wenn du nichts dagegen hast, dich Joshua unterzuordnen, dann magst du leben.“ Und so hatte Moshe sich aufgemacht, um Joshuas Ausführungen zu hören.

Das Volk aber, das sich wie gewöhnlich versammelt hatte, um vor Moshes Zelt das Wort Gottes zu hören, fand ihn dort nicht, und als sie hörten, er wäre bei Joshua, begaben sie sich ebenfalls dorthin, und sie sahen, wie Moshe stand und Joshua saß. „Was fällt dir ein,“ riefen sie Joshua zu, „daß du sitzt, während dein Lehrer Moshe vor dir steht, gebeugt und mit gefalteten Händen!“ In ihrem Ärger hätten sie Joshua empört erschlagen, wäre nicht eine Wolke herabgestiegen und hätte sich zwischen Joshua und das Volk gelegt. Als Joshua nun bemerkte, wie Moshe vor ihm stand, erhob er sich sofort und rief in Tränen aus: „O mein Vater und Lehrer Moshe, der du mich wie ein Vater von klein auf unterhalten und mich Weisheit gelehrt hast, warum tust du so etwas, das Gottes Strafe über mich bringen wird?“ Und das Volk bedrängte Moshe, daß er sie wie üblich Torah lehre, er entgegnete aber: „Ich habe keine Erlaubnis dazu.“ Sie ließen aber nicht ab, ihn zu bedrängen, bis eine Himmelsstimme erscholl und sagte: „Lernt von Joshua!“

Nun war das Volk bereit, Joshua als ihren Lehrer anzuerkennen und setzten sich vor ihn, um seine Ausführungen zu hören. Joshua begann

[1804] Dtn 33,29.

[1805] [942] Ich folge weitgehend Wünsche S. 156f. Moshes Wunsch, das Heilige Land zu betreten, beruhte nicht auf seiner Sehnsucht nach irdischen Vergnügungen, sondern weil man viele Gesetze nur dort erfüllen konnte und ihm dies nicht möglich wäre. Aber Gott rechnete ihm den Wunsch an, als habe er sie erfüllt; Sot 14a.

[1806] [943] Dieses Buch ist der poetische Abschnitt in Dtn 32,1-42; DevR 11,10.

seinen Diskurs, und Moshe saß zu seiner Rechten und Aarons Söhne, Eleazar und Ithamar, zu seiner Linken. Und kaum hatte Joshua die Worte gesagt: „Gepriesen sei der, welcher die Gerechten erwählt hat und ihre Lehre," da wurden die Schätze der Weisheit von Moshe genommen und dem Joshua gegeben. Als Joshua seine Vorlesung geendet hatte, bat das Volk Moshe, mit ihnen zu wiederholen, was Joshua gelehrt hatte, aber er sagte: „Ich weiß nicht, wie ich eurem Wunsch entsprechen soll:" Er fing damit an, Joshuas Auslegung zu erläutern, aber er konnte es nicht, denn er hatte sie nicht verstanden.[1807] Da sagte er zu Gott: „Herr der Welt! Bis jetzt begehrte ich Leben, aber nun, siehe, meine Seele ist in deine Hand gegeben. Lieber sterbe ich hundertmal, als daß ich einmal neidisch bin."[1808]

3.127 Sammael wird von Moshe gezüchtigt[1809]

(P 466)

Als Gott sah, daß Moshe zu sterben bereit war, sprach er zum Engel Gabriel: „Geh und bring mir Moshes Seele." Gabriel antwortete: „Wie könnte ich die Seele dessen nehmen, der 60 Myriaden Sterbliche aufwiegt, und so dreist sein, vor ihm herzugehen!" Da beauftragte Gott den Engel Michael, Moshes Seele zu holen, aber er weigerte sich unter Tränen mit denselben Gründen wie Gabriel. Darauf wandte sich Gott an Zagzagel. Er sprach: „Bring mir Moshes Seele." Dieser erwiderte vor ihm: „Herr der Welt! Ich war sein Lehrer, und er war mein Schüler, wie könnte ich seine Seele nehmen!"[1810]

Da kam Sammael und stellte sich vor den Heiligen, gebenedeit sei er! und sprach: „Herr der Welt! ist Moshe, der Lehrer Israels, etwa größer als der erste Mensch, den du in deiner Welt in deinem Bilde und nach deiner Ähnlichkeit erschaffen hast? Ist er etwa größer als Abraham, dein Geliebter, der zur Heiligung deines Namens in den Feuerofen geworfen wurde? Ist er etwa größer als Isaak, der auf dem Altare gebunden lag? Oder als dein Sohn Jakob, oder als die zwölf Söhne, deine Pflanzung? Nicht einer von ihnen entkam meiner Hand.[1811] Gib mir die Erlaubnis, und ich hole seine Seele!" Der Heilige, gebenedeit sei er! antwortete: „Keiner von diesen kommt ihm gleich. Wie vermagst du seine Seele zu nehmen? Solltest du sagen: Von seinem Angesichte aus? Das Angesicht war vor meinem Angesicht, wie es heißt: ‚Und der Ewige sprach zu Moshe von Angesicht zu Angesicht,' wie kannst du dich ihm nähern? Solltest du sagen: Von seinen Händen aus? Die Hände haben die Tafeln empfangen, wie kannst du dich ihnen nähern? Solltest du sagen : Von seinen Füßen aus? Bereits haben diese mein Gewölk berührt, wie kannst du dich ihnen nähern? Nein, du kannst ihm überhaupt nicht nahekommen." Sammael antwortete: „Herr der Welt! Wie dem auch sei, gib mir die Erlaubnis,

---

[1807] Die Quelle schreib kurz und hart (Wünsche; TanB s.u.): *Mose strauchelte und fiel in dieser Stunde hin.*

[1808] [944] TanB (Bietenhard 2,454 f); DevR 9,9 schreibt: ... Tausendmal sterben ist besser als einmal neidisch zu sein.

[1809] [946] Grundlage ist Wünsche S. 158. Ich folge teilweise dem Wortlaut bei Wünsche.

[1810] [945] U.a. DevR 11,10.

[1811] Wünsche: *Nichts kann ihn aus meiner Hand retten.* Weiter unter: *Nichts kommt ihm gleich. ... Du hast keine Erlaubnis (Macht) über alle seine Glieder. ... Obgleich es sich so verhält* ...

seine Seele zu holen." Der Heilige, gebenedeit sei er! sprach: „Die Erlaubnis ist in deiner Hand."[1812]

Sofort zog Sammael mit großer Freude aus, legte sein Schwert an, gürtete sich mit Grausamkeit und ging in großem Grimm zu Moshe. Als er Moshe erblickte, schrieb dieser gerade den unaussprechlichen Gottesnamen und Feuerpfeile schossen aus seinem Munde, und sein Angesicht glänzte, und seine Augen erstrahlten wie die Sonne, und er glich einem Engel des Ewigen der Heerscharen. Da fürchtete sich Sammael und erzitterte vor ihm und dachte: „Die anderen Engel hatten Recht, als sie erklärten, sie könnten die Seele Moshes nicht holen."

Als Moshe, der lange vor Sammaels Ankunft von seinem Kommen wußte, seine Augen aufhob und Sammael ansah, verdunkelten sich sofort die Augen Sammaels vor dem Glanze des Angesichts Moses, und er fiel auf sein Angesicht, und es erfaßten ihn Schmerzen wie die Wehen einer Gebärerin, und er konnte mit seinem Munde nicht reden. Endlich begann Moshe und sprach: „Sammael, Sammael! ‚Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern!'[1813] Warum stehst du mir gegenüber? Verschwinde sofort, oder ich werde dir den Kopf abschlagen"[1814] In Furcht und Schrecken antwortete Sammael: „Warum zürnst du mir, mein Herr, deine Zeit, von der Welt abzuscheiden, ist herangenaht, gib mir deine Seele!" Moshe: „Wer hat dich zu mir gesandt?" Sammael: „Der, welcher die Welt und die Seelen geschaffen hat." Moshe: „Ich gebe dir meine Seele nicht." Sammael: „Alle Seelen seit der Schöpfung der Welt sind mir überliefert worden, und sie sind in meiner Hand." Moshe: „Ich bin größer als alle Weltbewohner!" Sammael: „Worin besteht deine Auszeichnung?" Moshe: „Weißt du denn nicht: ich bin der Sohne Amrams, ich kam beschnitten aus dem Leibe meiner Mutter, und an dem Tage, da ich geboren wurde, redete ich zu meinem Vater und zu meiner Mutter, und aus den Brüsten meiner Mutter habe ich erst gesogen, nachdem Pharaos Tochter dafür bezahlt hat. Mit drei Jahren weissagte ich, ich werde später aus Gottes rechter Hand die Torah empfangen. Mit sechs Monaten kam ich in Pharaos Palast und nahm Pharao die Krone von seinem Haupte. Als ich 80 Jahre alt war, brachte ich die zehn Plagen über Pharao und die Ägypter, schlug ihren Schutzengel und führte 60 Myriaden aus Ägypten. Ich teilte ihnen das Meer zu zwölf Wegen, führte Israel hindurch und ertränkte die Ägypter, nicht du hast ihre Seelen genommen, sondern ich. Ich verwandelte auch das bittere Wasser in süßes, stieg zum Himmel empor und redete von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn der Welt. Ich hieb die steinernen Tafeln aus, auf die Gott nach meinem Wunsch die Torah schrieb. Einhundertzwanzig Tage und eben so viele Nächte habe ich im Himmel verbracht, wo ich unter dem Thron der Herrlichkeit wohnte. Wie ein Engel habe ich während der ganzen Zeit kein Brot gegessen und kein Wasser getrunken. Ich besiegte die Einwohner des Himmels und teilte den Menschen ihre Geheimnisse mit, ich erhielt die Torah aus Gottes rechter Hand und schrieb auf seinen Befehl sechshundert dreizehn Gebote und lehrte sie die Kinder Israel. Ich führte Krieg mit Sihon und Og, die vor der Flut erschaffen worden waren und denen in der Stunde der Sintflut die Wasser nicht bis an ihre Knöchel reichten. In diesem Krieg ließ ich Sonne und Mond in der Höhe der Welt still stehen und schlug die beiden Helden mit meinem Stab. Wo gibt es in der Welt einen Sterblichen, der dies alles vollbringen könnte? Wie wagst du es da, Frevler, meine Seele nehmen zu wollen, die mir in Heiligkeit

[1812] Wünsche S. 158.
[1813] Jes 57, 21.
[1814] Dieser Satz nicht bei Wünsche.

und Gerechtigkeit vom Herrn der Heiligkeit und Gerechtigkeit gegeben wurde. Du hast kein Recht, zu sitzen,

wo ich sitze, oder zu stehen, wo ich stehe. Hebe dich fort, ich werde dir meine Seele nicht geben!“

Sammael kehrte nun voll Schrecken zu Gott zurück und berichtete ihm Moshes Worte. Da erwachte Gottes Zorn gegen Sammael und er sagte: „Geh und bring Moshes Seele; wenn du das nicht tust, werde ich dir dein Amt, die Seelen der Menschen zu holen, nehmen und jemand anderen damit beauftragen.“ Sammael fleht Gott an und bat: „O Herr der Welt, furchterregend sind deine Taten, befiehl mir, zur Hölle zu gehen und das Oberste zu unterst und das Unterste zu oberst zu kehren, und ich werde es sofort und ohne Zögern tun, aber dem Sohn Amrams vermag ich nicht beizukommen.“ Gott: „Und warum nicht, bitte schön?“ Sammael: „Ich kann es nicht, denn er ist wie die Fürsten in deinem großem Himmelswagen. Grelle Blitze und feurige Pfeile kommen aus seinem Mund, wenn er zu mir spricht, wie bei den Seraphim, wenn sie dich loben, preisen und ehren. Ich bitte dich, schick mich nicht zu ihm, ich kann nicht vor ihm stehen.“ Aber Gott sprach zornig zu Sammael: „Geh, bring mir Moshes Seele!“ und als er sich dranmachte, den Befehl auszuführen, sagte Gott weiterhin: „Frevler! Vom Feuer der Hölle bist du erschaffen, und zum Feuer der Hölle kehrst du schließlich zurück. Am Anfang bist du mit viel Vergnügen ausgezogen, Moshe zu töten, aber als du seine Größe und Erhabenheit sahst, kamst du beschämt zurück und sagst: Ich kann ihm nichts anhaben. Ich weiß wohl, daß du wieder in Schimpf und Schande von ihm zurückkommen wirst.“

Sammael zog nun sein Schwert aus der Scheide und begab sich in grimmiger Wut zu Moshe und sprach bei sich: „Entweder töte ich ihn, oder er tötet mich.“ Als Moshe ihn sah, erhob er sich sofort voll Zorn gegen ihn, nahm den Stab Gottes, auf dem der unaussprechliche Name eingegraben war, und wollte ihn vertreiben. Sammael floh in Furcht, aber Moshe verfolgte ihn, und als er ihn erreichte, stieß er ihn mit dem Stab, blendete ihn mit dem Glanz seines Angesichts und ließ ihn dann fortlaufen, voll Schimpf und Schande. Fast hätte er ihn getötet, aber es erscholl eine Stimme vom Himmel und sagte: „Laß ihn leben, Moshe, denn die Welt bedarf seiner,“ und so mußte Moshe sich mit Sammaels Züchtigung begnügen.[1815]

3.128 Gott nimmt Moshes Seele mit einem Kuß

(P 471)

Nun war Moshes Zeit zu Ende.[1816] Da erklang eine Himmelsstimme und sprach: „Moshe, warum kränkst du dich? Dein letzter Moment steht bevor.“

Moshe stand sofort auf und betete: „Herr der Welt! Gedenke, daß du dich mir im Dornbusch offenbart hast, und gedenke auch des Tages, da ich in den Himmel emporstieg und nicht aß und trank vierzig Tage und Nächte hindurch. Barmherziger und Gnädiger, übergib mich nicht in die Hand Sammaels.“ Gott antwortete: „Ich habe dein Gebet erhört. Ich

---

[1815] [946] [947] [Petirat Moshe] Cf Wünsche. Der Tod Moshes und der Streit um seinen Körper (bzw. seine Seele) ist häufig dargestellt in pseudepigraphischer und früher christlicher Literatur (cf Jud 9; cf z.B. die Einleitung zu AssMos bei Kautzsch). DevR 11,10. Kürzer auch SifDev 305; ARNA 12.05; DevR 11,5; TanB (Bietenhard 2,510).

[1816] [948] Wünsche schreibt S. 160: *Noch blieb ihm ein halber Augenblick übrig.* Ich übernehme im Folgenden wieder teilweise die Formulierungen bei Wünsche. DevR 11,10; ARNA 12.05. Cf den Tod Jakobs in 2.1.29.

selbst werde mich um dich kümmern und dich begraben.“ Sogleich heiligte sich Moshe wie die Seraphim der Majestät, und der Heilige offenbarte sich von den Himmeln der obersten Himmel, um die Seele Moshes in Empfang zu nehmen.

Als Moshe den Heiligen, gebenedeit sei er, sah, fiel er auf sein Angesicht und sprach: „Herr der Welt! Du hast mit der Eigenschaft der Gnade und mit der Eigenschaft des Erbarmens deine Welt erschaffen, und mit der Eigenschaft des Erbarmens leitest du sie. Nun verfahre auch mit mir in Liebe und überliefere mich nicht in die Hände des Todesengels.“ Eine Himmelsstimme erklang und sprach: „Moshe, fürchte dich nicht. ‚Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn ist dir Nachhut.‘“[1817]

Mit Gott stiegen drei Engel vom Himmel herab: Michael, Gabriel und Zagzagel. Gabriel machte Moshes Lager zurecht, Michael breitete ein purpurfarbenes Gewand darüber hin, und Zagzagel legte wollene Gewänder nieder. Gott stellte sich zu seinen Häupten, Michael zu seiner Rechten, Gabriel zu seiner Linken und Zagzagel zu seinen Füßen. Nun sprach Gott: „Leg deine Füße übereinander,“ und Moshe tat so. Dann sagte er: „Schließ deine Augen,“ und Moshe tat so. Dann sprach Gott zu Moshes Seele: „Meine Tochter, einhundertzwanzig Jahre in dem Körper dieses Gerechten zu verweilen, hatte ich dir bestimmt, nun zögere nicht, ihn zu verlassen, denn die Zeit ist um.“ Die Seele antwortete: „Ich weiß, daß du der Herr der Geister und Seelen bist, daß in deiner Hand die Seelen der Lebendigen und der Toten sind. Du hast mich erschaffen und mich in den Körper dieses Gerechten eingesetzt. Gibt es wohl irgendwo in der Welt einen so reinen und heiligen Körper wie diesen? Niemals ruhte eine Fliege auf ihm und niemals wurde Aussatz an ihm bemerkt. Es ist mir gut, daß ich hier bleibe.“ Gott erwiderte: „Zögere nicht, meine Tochter. Dein Ende ist herangekommen. Ich selbst werde dich in den höchsten Himmel aufnehmen und dich unter dem Thron meiner Herrlichkeit wohnen lassen, wie die Seraphim, Ophanim, Cherubim und anderen Engel.“ Aber die Seele antwortete: „Herr der Welt! Es ist mir gut, daß ich in diesem Gerechten wohnen bleibe. Denn, während die beiden Engel Azza und Azazel von Himmel zur Erde herabstiegen und ihre Wege verderbten, indem sie die Töchter der Erde liebten und du sie zur Strafe zwischen Himmel und Erde verbanntest, hat der Sohn Amrams, ein Geschöpf aus Fleisch und Blut, vom Tag deiner Offenbarung im Dornbusch an getrennt von seiner Frau gelebt. Deshalb laß mich bei ihm bleiben.“

Als Moshe sah, daß sich seine Seele weigerte, ihn zu verlassen, sprach er zu ihr: „Handelst du so, weil der Todesengel seine Macht über dich zeigen will?“ Die Seele antwortete: „Nein, Gott wird mich nicht in die Hand des Todes geben,“ – Moshe: „Wirst du vielleicht weinen, wenn die anderen weinen, weil ich hinscheide?“ – Die Seele: „Der Herr ‚hat mein Auge von den Tränen errettet.‘“[1818] Moshe: „Wirst du etwa zur Hölle fahren, wenn ich tot bin?“ – Die Seele: „Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.“[1819] Als Moshe dies hörte, erlaubte er seiner Seele, ihn zu verlassen, und sagte: „So geh zu deiner Ruhe, meine Seele,

[1817] Jes 58,8.
[1818] Ps 116,8.
[1819] Ps 116,9.

denn der Herr hat Gutes getan."[1820] Da nahm Gott seine Seele mit dem Kuß des Mundes, wie es heißt: „Und es starb daselbst Moshe, der Knecht des Ewigen, am Mund des Herrn."[1821]

Aber Moshes Tätigkeit hörte nicht mit seinem Tod auf, denn im Himmel ist er einer der Diener des Herrn.[1822] Gott begrub seinen Körper an einem Ort, der selbst Moshe unbekannt blieb. Nur dies weiß man darüber, daß ein unterirdischer Gang ihn mit den Gräbern der Erzväter verbindet.[1823] Und obwohl sein Körper im Grab liegt, ist er immer noch so frisch, als wäre er lebendig.[1824]

3.129 Die Trauer um Moshe

(P 473)

Als Moshe gestorben war, erscholl eine Himmelsstimme durch das ganze Lager Israels, das zwölf Meilen in der Länge und zwölf Meilen in der Breite maß, und rief: „Wehe, Moshe ist tot, wehe, Moshe ist tot." Und Israel, das schon vor Moshes Hinscheiden dreißig Tage lang seinen bevorstehenden Tod beweint hatte, hielt jetzt eine dreimonatige Trauerzeit für ihn.[1825]

Aber sie waren nicht die einzigen Trauenden, Gott selbst weinte für Moshe und sprach: „Wer steht mir bei wider die Boshaften? Wer tritt zu mir wider Übeltäter?"[1826] Metatron erschien vor Gott und sagte: „Moshe war dein, als er lebte, und er gehört dir, wenn er tot ist." Gott antwortete:

[1820] [949] Wünsche; DevR 11,5. Ps 116,7.

[1821] [950] Dtn 34,5; Übersetzungen meist: ... *nach dem Wort des Herrn* o.ä.. DevR 11 Ende; BB 17a; cf Aarons Tod in 3.085 f; SifDev 357 erklärt eher rationalistisch (Bietenhard 890): *Wenn der Ort die Seelen der Gerechten wegnimmt, nimmt er sie von ihnen mit der Ruhe des Geistes..*

[1822] [951] SifDev 357 (Bietenhard 890): *Aber einige sagen Mose starb nicht, sondern er steht da und dient oben.* So auch Sot 13b. JosAnt 4,8,48 (Clementz): *ließ sich eine Wolke auf ihn herab, und er entschwand in ein Tal. In den heiligen Büchern aber hat er geschrieben, er sei gestorben, aus Furcht, man möchte sagen, er sei wegen seiner hervorragenden Tugenden zu Gott hinübergegangen.* In Sot 14a *sandte die ruchlose Regierung* Soldaten aus, das Grab zu suchen; aber sie können es nicht finden: *denen, die oben standen, erschien es unten, und denen, die unten standen, erschien es oben.* In BB 15a wird diskutiert, ob Joshua oder Moshe die letzten Verse der Torah geschrieben hat (Goldschmidt): *... bis da sprach der Heilige, gepriesen sei er, und Mose sprach nach und schrieb nieder, von da ab sprach der Heilige, gepriesen sei er, und Mose schrieb mit Tränen nieder.* Philo, VitMos 2(3) 39 (Badt bei L. Cohn): ... *nach dem Scheiden aus dem sterblichen Leben zur Unsterblichkeit gelangen sollte, berufen vom Vater, der ihn aus der Zweiheit von Leib und Seele in ein Einheitswesen umschaffen und ihn ganz und gar in einen sonnigen Geist umgestalten wollte ... und noch lebend weissagt er in Verzückung genau über seinen Tod noch vor dem Tode ...* (AntBib 19,16 schreibt (Dietzfelbinger): *und seine Gestalt verwandelte sich in Herrlichkeit.*)

[1823] [952] SifDev 357 (Bietenhard 891); Sot 14a; Ber 18b. Zu seiner Beisetzung gibt es drei Varianten: (1) Gott selbst begrub ihn; San 39a; AntBib 19,16. (2) Moshe begrub sich selbst: SifBam 32 (zum Pronomen in Dtn 34,6, anders Rashi); BamR 10,17; beides zur Vermeidung des Anthropomorphismus dort; cf (4). (3) Nach Philo, VitMos wird er von himmlischen Wesen beigesetzt. (4) Ginzberg referiert ausführlich eine Erzählung der Falasha, in der u.a. drei Engel ein Grab schaufeln, für den Geliebten Gottes, aber nicht wissen, ob es groß genug ist. Moshe bietet ihnen seine Hilfe an, steigt hinab und wird dort vom Engel des Todes begrüßt und stirbt. Ähnliche Überlieferungen gebe es zu David (4.04.12) und Salomo. Jedenfalls bliebt der Ort verborgen.

[1824] [953] SifDev 357 (Bietenhard 893).

[1825] [954] SifDev 357; JosAnt 4,8,3 und 48 f; Philo, VitMos (2)3 Ende; BerR 100,4; cf in 3.086.

[1826] Ps 94,16 (Lut).

„Ich weinte nicht wegen Moshe, sondern wegen dem Verlust, den Israel durch seinen Tod erlitt. Wie oft haben sie mich erzürnt, aber er betete für sie und besänftigte meinen Zorn.“ Die Engel weinten mit Gott und sprachen: „Die Weisheit aber, wo ist sie zu finden?“[1827] Die Himmel klagten: „Verschwunden sind die Treuen im Land,“ und die Erde weinte: „Kein Redlicher ist mehr unter den Menschen.“[1828] Sonne, Mond und Sterne jammerten: „Der Gerechte ist umgekommen, und niemand ist da, der es zu Herzen nimmt,“[1829] und Gott pries Moshes Größe mit den Worten: „Du hast von mir gesagt: ‚Der Herr ist Gott, der Herr ist einzig,‘[1830] und deshalb sage ich von dir ‚Es stand aber in Israel kein Prophet wieder auf, wie Moshe war.‘“[1831]

Bei den Sterblichen trauerten vor allem Jochebed, Moshes Mutter, und Joshua, sein Schüler, tief über Moshes Tod. Sie waren aber nicht sicher, ob er wirklich gestorben war, und suchten ihn deshalb überall. Jochebed ging zuerst nach Ägypten und fragte das Land: „Mizraim, Mizraim, hast du vielleicht den Moshe gesehen?“ Aber Mizraim antwortete: „Bei deinem Leben, Jochebed, ich habe ihn nicht gesehen seit dem Tag, da er hier alle Erstgeburt schlug.“ Dann begab sich Jochebed zum Nil und fragte: „Nil, Nil, hast du vielleicht den Moshe gesehen?“ Aber der Nil antwortete: „Bei deinem Leben, Jochebed, ich habe ihn nicht gesehen seit dem Tag, da er mein Wasser in Blut verwandelte.“ Dann ging Jochebed zum Meer und fragte: „Meer, Meer, hast du vielleicht den Moshe gesehen?“ Das Meer erwiderte: „Bei deinem Leben, Jochebed, ich habe ihn nicht gesehen seit dem Tag, da er die zwölf Stämme durch mich hindurch führte.“ Da ging Jochebed zur Wüste und fragte: „Wüste, Wüste, hast du vielleicht den Moshe gesehen?“ Die Wüste antwortete: „Bei deinem Leben, Jochebed, ich habe ihn nicht gesehen seit dem Tag, an dem er das Manna auf mich herabregnen ließ.“ Dann ging Jochebed zum Sinai und fragte: „Sinai, Sinai, hast du vielleicht den Moshe gesehen?“ Der Sinai sagte: „Bei deinem Leben, Jochebed, ich habe ihn nicht gesehen seit dem Tag, an dem er mit den zwei Tafeln des Gesetzes von mir hinab stieg.“ Schließlich wandte sich Jochebed an den Felsen und fragte: „Felsen, Felsen, hast du vielleicht den Moshe gesehen?“ Der Fels antwortete: „Bei deinem Leben, Jochebed, ich habe ihn nicht gesehen seit dem Tag, als er mich mit seinem Stab zweimal schlug.“[1832]

Und auch Joshua suchte seinen Lehrer vergeblich, und in seiner Trauer über Moshes Verschwinden zerriß er seine Kleider, weinte laut und rief ununterbrochen: „’Mein Vater, mein Vater! Du Wagen Israels und sein Lenker!‘ ‚Wo will man aber Weisheit finden?‘“[1833] Aber Gott sagte zu Joshua: „Wie lange willst du vergeblich nach Moshe suchen? Er ist tot, aber nicht du hast ihn verloren, sondern ich selbst.“[1834]

[1827] Hi 28,12.

[1828] Mi 7,2.

[1829] Jes 57,1.

[1830] Dtn 4,35.

[1831] [955] Dtn 34,10. TanB (Bietenhard 2,455); ARNA 12.05 (Ende); Sot 13b; SifDev 357; AntBib 19,16 (Trauer der Engel); 19,3 (Verlust des Mittlers).

[1832] [956] [Quelle].

[1833] 2Reg 2,12; Hi 28,12.

[1834] [957] ARNA 12.05 (Ende); SifDev 305; AntBib 20,2.

3.130 Auch Sammael sucht vergeblich

(P 475; Hs1059 s.u.)

Der Engel des Todes, Sammael, hatte nicht gemerkt, daß Gott Moshes Seele genommen und unter dem Thron seiner Herrlichkeit geborgen hatte. Er meinte, Moshe weile noch unter den Lebenden, und begab sich zu dessen Haus, um seine Seele wegzunehmen, denn er fürchtete sich, vor Gott zu treten, ohne dessen Befehl ausgeführt zu haben. Aber er fand Moshe nicht an dem gewohnten Ort und eilte nach Israel, weil er dachte: „Lange hat Moshe um die Erlaubnis gebetet, das Land betreten zu dürfen, vielleicht ist er dort." Er sagte zum Land Israel: „Ist Moshe vielleicht bei dir?" Aber das Land antwortete: „Nein, er befindet sich nicht im Land der Lebenden."

Dann dachte Sammael: „Ich weiß, daß Gott einmal zu Moshe gesagt hat: ‚Heb deinen Stab hoch und spalte das Meer.'[1835] Vielleicht ist er dort." Er eilte zum Meer und sagte: „Ist Moshe hier?" Das Meer antwortete: „Hier ist er nicht, und ich habe ihn nicht mehr gesehen seit dem Tag, als er mich in zwölf Teile spaltete und mit den zwölf Stämmen durch mich hindurchzog."

(Ab hier wieder HS, S. 1059)

Dann begab sich Sammael zur Gehenna und fragte: „Hast du Moshe gesehen, den Sohn Amrams?" Die Gehenna antwortete: „Mit meinen Ohren habe ich seine Hilferufe gehört, aber hier ist er nicht." Dann begab er sich zur Sheol, Abaddon und Tit-ha-Yawen und sagte: „Habt ihr den Sohn Amrams gesehen?" Sie antworteten: „Durch Pharao, den König Ägyptens, haben wir seinen Ruf gehört, aber gesehen haben wir ihn nicht." Er begab sich zum Abyss und fragte: „Hast du den Sohn Amrams gesehen?" Und es erhob sich die Antwort: „Gesehen habe ich ihn nicht, aber seinen Ruf habe ich gehört."[1836] Er fragte die Söhne Korahs, die im Urgrund (Abyss) wohnen: „Habt ihr den Sohn Amrams gesehen?" Sie antworteten: „Wir haben ihn nicht gesehen seit dem Tag, an dem sich auf Moshes Gebet hin die Erde öffnete und uns verschlang."

Er ging zu den Wolken der Herrlichkeit und fragte: „Ist Moshe vielleicht bei euch?" Sie antworteten: „Er ist vor den Augen aller Lebenden verborgen:" Er ging zu den Himmeln und fragte: „Habt ihr den Sohn Amrams gesehen?" Die Antwort lautete: „Wir haben ihn nicht gesehen, seit er auf Gottes Befehl zu uns aufstieg, um die Torah zu empfangen."

Er eilte zum Paradies, aber als die Engel, die seine Eingänge bewachen, ihn sahen, trieben sie ihn fort und sagten: „Frevler, Du Bösewicht! ‚Das ist das Tor des Herrn, nur Gerechte treten hier ein.'[1837] Da flog Sammael viertausend Parasangen hoch über die Pforten des Paradieses, stieg hinab und fragte das Paradies: „Hast du vielleicht den Moshe gesehen?" Das Paradies antwortete: „Seit er in Begleitung von Gabriel mich besuchte, um sich den Lohn der Frommen anzuschauen,

---

[1835] Ex 14,16.

[1836] Ich habe die Fachausdrücke unübersetzt gelassen. Gehenna und Sheol werden in talmudischer Zeit gleichbedeutend und anschaulich geschildert, auch Abaddon ist einer der sieben Namen der Gehenna (Er 19a, dort der Hinweis auf Ps 44,3; Abyss habe ich (nach Wünsche) in Bd. 1 mit Urgrund übersetzt, die untere Welt, verschlossen durch einen Stein im Tempelbereich, cf z.B. 1.1.03; 2.4.20.

[1837] Ps 118,20.

habe ich ihn nicht mehr gesehen.“[1838] Er nahte sich dem Baum des Lebens, aber schon in einer Entfernung von dreihundert Parasangen rief der ihm zu: „Du darfst dich mir nicht nahen.“ Deshalb fragte er aus der Ferne: „Hast du den Sohn Amrams gesehen?“ Der Baum antwortete: „Seit dem Tag, da er zu mir kam, um sich einen Stab zu schneiden, habe ich ihn nicht mehr gesehen.“ Er begab sich zum Baum der Erkenntnis von Gut und Böse und fragte: „Hast du den Sohn Amrams gesehen?“ Der Baum antwortete: „Seit dem Tag, an dem er zu mir kam, um sich einen Stift zu schneiden zum Schreiben der Torah, habe ich ihn nicht mehr gesehen.“ Er ging mit seiner Frage zu den Bergen, und sie antworteten: „Seit er die zwei Tafeln aus uns geschlagen hat, haben wir ihn nicht gesehen.“

Er wandte sich an die Wüsten und fragte: „Habt ihr den Sohn Amrams gesehen?“ Sie antworteten: „Seit er aufgehört hat, Israel auf uns zu weiden,[1839] haben wir ihn nicht mehr gesehen.“ Er ging zum Berg Sinai, denn er wußte, daß ihm Gott früher hinaufzusteigen befohlen hatte, und meinte, er wäre vielleicht dort. Er fragte: „Hast du den Sohn Amrams gesehen?“ Der Sinai sagte: „Seit dem Tag, da er aus Gottes rechter Hand die Torah empfing, habe ich ihn nicht mehr gesehen.“

Nun ging er zu den Vögeln und fragte: „Habt ihr Moshe gesehen?“ Sie antworteten: „Seit dem Tag, da er die Vögel in rein und unrein einteilte, haben wir ihn nicht gesehen.“ Er ging zu den Vierbeinern und fragte: „Habt ihr Moshe gesehen?“ Sie antworteten: „Seit dem Tag, da er festlegte, welche Tiere gegessen werden dürfen und welche nicht, haben wir ihn nicht gesehen.“[1840] Die Antwort der Vögel und Tiere bezog sich auf den Tag, an dem Gott alle Tiere versammelt und vor Moshe geführt und ihn gelehrt hatte, welche als rein und welche als unrein gelten sollen, welche man essen darf und welche nicht.[1841]

Nun begab sich Sammael zum „Ort der Toten“, wo der Engel Dumah die Seelen der Abgeschiedenen bewacht, und fragte den Engel: „Hast du den Sohn Amrams gesehen?“ Er antwortete: „Ich hörte mit meinen Ohren das Klagegeschrei im Himmel, aber ich habe ihn nicht gesehen.“ Er ging zu den Engeln und fragte: „Habt ihr den Sohn Amrams gesehen?“ Sie gaben dieselbe Antwort wie Dumah und rieten ihm, sich an die Sterblichen zu wenden, die ihm möglicherweise Auskunft über Moshes Aufenthalt geben könnten. Also ging er zu den Sterblichen und fragte: „Wo ist Moshe?“ Sie antworteten: „Unser Lehrer Moshe ist keinem lebenden Wesen vergleichbar. Er ist wie einer der Dienstengel, denn er stieg in den Himmel und wohnte dort wie die Engel. ‚Er hat den Wind in seine Hände gefaßt’[1842] wie ein Engel, und Gott nahm seine Seele zu sich an den Ort seiner Heiligkeit. Was hast du dann noch mit dem Sohn Amrams zu schaffen?“[1843]

3.131 Moshe überragt alle frommen Menschen

(P 479; Ps 1062)

[1838] Cf 2.4.20.
[1839] Anm. Hs S 1061: Gemeint ist die Zeit der Wüstenwanderung.
[1840] [958] ARNA 12.05.
[1841] [959] [Quelle].
[1842] Prov 30,4.
[1843] [960] ARNA 12,5.

Die besondere Auszeichnung, mit der Gott Moshe bei seinem Tod bedachte, war wohlverdient, denn Moshe übertraf alle frommen Menschen.[1844] Als Moshe starb, erschien Adam und sagte: „Ich bin größer als du, denn ich bin in Gottes Bild erschaffen.“ Aber Moshe antwortete: „Ich bin trotzdem größer als du, denn die Herrlichkeit, die du von Gott empfangen hast, wurde dir wieder genommen, während ich den Glanz meines Angesichts für immer behielt.“ Danach sagte Noah zu Moshe: „Ich bin größer als du, denn ich allein wurde von allen Menschen der Flutzeit gerettet.“ Moshe erwiderte: „Ich übertreffe dich, denn du hast alleine dich gerettet und konntest deinem Geschlecht nicht helfen, aber ich habe mich gerettet und meine Mitmenschen, als sie das Goldene Kalb anbeteten.“

Abraham sagte zu Moshe: „Ich bin größer als du, denn ich habe die Wanderer bewirtet.“ – Moshe: „Ich übertreffe dich, denn du hast Unbeschnittene ernährt, während ich Beschnittene ernährte, mehr noch, du hast sie in bewohntem Land versorgt, während ich Israel in der Wüste versorgte.“

Isaak sagte zu Moshe: „Ich bin größer als du, denn ich habe meinen Hals auf den Altar gelegt und sah das Angesicht der Shekinah.“ Moshe erwiderte: „Und doch übertreffe ich dich, denn du hast zwar das Angesicht der Shekinah gesehen, aber deine Augen erblindeten. Doch ich habe mit der Shekinah von Angesicht zu Angesicht gesprochen, und weder wurden meine Augen blind, noch nahm meine Stärke ab.“

Jakob sagte: „Ich bin größer als du, denn ich habe mit dem Engel gekämpft und ihn besiegt.“ Moshe erwiderte: „Du hast mit ihm in deinem Land gekämpft, ich aber stieg hinauf in das Land der Engel, und doch haben sie mich gefürchtet.“[1845]

Joseph sagte zu Moshe: „Ich bin größer als du, denn die Frau meines Herren konnte mich nicht zur Sünde verleiten.“ Moshe erwiderte: „Und doch übertreffe ich dich, denn du hast dich einer fremden Frau verweigert, während ich mich vom Zusammenleben mit meiner eigenen Frau zurückzog.“[1846]

Den Grad der Überlegenheit Moshes über alle anderen Frommen kann auch an folgendem erkannt werden. Adam starb, weil er von einer Schlange verführt wurde, aber Moshe stellte eine kupferne Schlange her, bei deren Anblick alle Heilung erhielten, die von einer Schlange gebissen worden waren. Noah brachte Gott ein Opfer dar, das angenommen wurde, aber er selbst wurde nicht der Gegenwart Gottes gewürdigt. Als, auf der andren Seite, Moshe im Namen Israels ein Opfer darbrachte, sagte Gott zu ihm: ‚Wisse, daß ich zweimal täglich bei dir sein werde.’ Abraham war der Grund für Israels Knechtschaft in Ägypten, denn dies war die Strafe für seine Worte: ‚Woran kann ich erkennen, daß ich das Land besitzen werde.’ Moshe andererseits war es, der Israel aus Ägyptens Knechtschaft befreit hat. Jakob hat zwar im Kampf den Engel

---

[1844] [961] JosAnt 4,8,49 schreibt (Clementz): *An Geistesschärfe übertraf er alle Menschen, die je gelebt haben, und geschickt im Erdenken von Plänen, besass er auch eine wunderbare volkstümliche Beredsamkeit.* Philo, VitMos 1,1 (Badt) stellt ihn vor als einen Mann, *der in jeder Beziehung der grösste und vollkommenste Mensch war.* Die Rabbinen stellen allerdings die Erzväter über ihn.

[1845] [962] [Quellen]; hier nach DevR 11,3.

[1846] [963] Cf in 2.4.21 (Anm.); Philo 2(3),2; cf in 3.025; 4.09.2 (Hosea).

besiegt, aber ein Schlag des Engels hat ihm für immer die Hüfte verrenkt, während Moshe die Engel in derartige Furcht versetzte, daß sie flohen, sobald sie ihn im Himmel gewahrten.[1847]

Aber Moshe überragte nicht nur alle anderen Menschen, er übertraf auch die gesamte Schöpfung, die Gott in sechs Tagen hervorgebracht hatte. Am ersten Tag schuf Gott das Licht, aber Moshe stieg in den Himmel hinauf und erhielt das geistige Licht, die Torah. Am zweiten Tag erschuf Gott das Firmament, wodurch er Himmel und Erde schied, aber Moshe überwand die Trennung, obwohl er irdisch war. Am dritten Tag schuf Gott das Meer, aber sobald das Meer Moshe sah, floh es in Schrecken vor ihm. Am vierten Tag schuf Gott Sonne und Mond, damit sie die Erde erhellten, aber Moshe sagte zu Gott: „Ich will nicht, daß Sonne und Mond Israel erleuchten, sondern Du selbst sollst ihr Licht sein," und Gott gewährte seine Bitte. Am fünften Tag schuf Gott die Tiere, aber Moshe schlachtete nach seinem Willen Tiere für den Bedarf Israels. Als Gott also alle Dinge der Schöpfung auf eine Wagschale legte und Moshe auf die andere, da überwog sie er alle.[1848] Mit Recht wurde Moshe ‚Mann Gottes' genannt, denn er war halb Mensch, halb Gott.[1849]

Aber nicht nur in dieser Welt war Moshe der große Leiter und Lehrer seines Volkes, er wird dies auch in der kommenden Welt sein, nach dem Versprechen, das ihm Gott kurz vor seinem Tod gemacht hat, als er sagte: „Du, der du meine Kinder in dieser Welt geleitet hast, sollst sie auch in der kommenden Welt leiten."[1850]

[1847] Cf 3.026.

[1848] [964] [Petirat Moshe 72 f].

[1849] [965] DevR 11,4; PesK (Braude S1, S. 603); MTeh 90,8 (Wünsche): Gott ernannte Moshe *zum Vater der Propheten, zum Vater der Engel, zum Vater der Beter.* In Dtn 33,1 heißt es: (Mann Gottes); zehn Menschen tragen dies Attribut; SifDev 342 (Bietenhard S. 825).

[1850] [966] DevR 11,10 (Ende); 3,17 (er wird ihn mit Elijah senden). Cf in 3.081; TanB (Bietenhard 2,349 f).